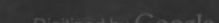

Digitized by Google

Germ. sp. Cannabich
82 n

Digitized by Google

<36610548480014

<36610548480014

Bayer. Staatsbibliothek

Digitized by Google

Digitized by Google

Neueste Kunde von Baden, Nassau, Hohenzollern, Lippe, Waldeck, Anhalt, der Schwarzburgischen und Reußischen Länder.

I.

Weimar,
im Verlage des Großh. S. priv. Landes-Industrie-Comptoirs.
1827.

Digitized by Google

BAYERISCHE
STAATS-
BIBLIOTHEK
MUENCHEN

Digitized by Google

BAYERISCHE
STAATS-
BIBLIOTHEK
MUENCHEN

Vorwort.

Mit diesem 23sten Bande der neuesten Länder- und Völkerkunde, ist die Beschreibung sämmtlicher Länder unserer Erde, welche, nebst den dazu gehörigen Landcharten und Kupfern, dieses Werk, nach dem entworfenen Plane, enthalten sollte, beendigt. Seit dem Jahr 1806, in welchem der erste Band erschien, ist diese Schrift ununterbrochen fortgesetzt worden; und da während dieses Zeitraumes, von 1806 bis 1826, mit vielen Staaten bedeutende politische Veränderungen sich ereignet haben: so sind mehrere der älteren Bände, als der 1ste (Einleitung. Europa überhaupt, Portugal und Spanien); der 2te (Frankreich); der 3te (Rußland); der 6te Holland und Westphalen), und der 13te (Baiern und Würtemberg) ganz umgearbeitet worden, so daß also dem Freunde der

Digitized by Google

Erdkunde in diesem Werke eine vollständige Länder- und Völkerkunde, nach dem neuesten Zustande, zugleich mit vielen Landcharten, Plänen und Kupfern, dargeboten ist.

Der Verfasser gegenwärtigen Bandes ist, so viel als möglich, dem anfänglich entworfenen Plane des Werkes treu geblieben, nur hat er die Topographie der in diesem Bande enthaltenen Länder vollständiger dargestellt, und glaubt dadurch selbst dem Geographen einen Dienst zu erzeigen, da die meisten dieser kleinen Länder in topographischer Hinsicht noch zu wenig bekannt sind. Außer vielen Schriften wurden, zu diesem Behufe, vorzüglich benutzt bei Baden die geographisch-statistisch-topographi[sche] Darstellung des Großherzogthums Baden, von Dittenberger. Carlsruhe, 1825; bei Nassau die vortrefflich eingerichteten Staats- und Addreßhandbücher des Herzogthums Nassau, so wie Demian's Handbuch der Geographie und Statistik dieses Herzogthumes. Wiesbaden, 1823; bei Hohenzollern die Geschichte, Land- und Ortskunde der Fürstenthümer Hohenzollern-Hechingen und Sigmaringen, von Johler. Ulm, 1824; bei Waldeck das Addreßbuch der Fürstenthümer Waldeck und Pyrmont. Arolsen 1822, und handschriftliche Mittheilungen; bei Schwarzburg-Sondershausen und Rudol-

stadt viele handschriftliche Nachrichten, und bei den Reußischen Landen die geographische Uebersicht der Sachsen=Ernestinischen, Schwarzburgischen, Reußischen ꝛc. Lande. Gotha, 1826, nebst einigen handschriftlichen Notizen.

Bei der Topographie der Lippeschen und Anhaltischen Lande mußte der Verfasser leider großentheils den schon etwas veralteten Schriften von Donop und Bäntsch folgen, doch liegt wenigstens bei dem Herzogth. Bernburg eine detaillirte officielle Volkszählung vom Jahr 1821 zu Grunde.

Uebrigens hält es der Verf. für seine Pflicht, der herzogl. Anhalt=Bernburgischen und der fürstl. Waldeck'schen Regierung, so wie Sr. Excellenz, dem Herrn Geheimen Rathe von Ziegeler zu Sondershausen, diesem eifrigen Beförderer alles Guten und Nützlichen, hier öffentlich seinen unterthänigsten Dank abzustatten, für die gnädigst mitgetheilten Nachrichten, um welche der Verfasser zu bitten, gewagt hatte.

Auch bescheidet sich der Verf., daß es ihm, ungeachtet des besten Willens, nicht gelungen seyn werde, fehlerfrei zu arbeiten, theils weil überhaupt dieß bei keinem größern geographischen Werke möglich ist, theils weil ihm von einigen Ländern, wohin

Digitized by Google

er sich wendete, gar keine oder wenigstens nicht ganz befriedigende Mittheilungen zugekommen sind.

Niederbösa, im Fürstenth. Schwarzburg-Sondershausen, im Aug. 1826.

J. G. F. Cannabich.

Die im gegenwärtigen Bande beschriebenen Länder befinden sich schon auf den dem Werke früher beigegebenen Charten, nämlich: Baden und Hohenzollern auf der Charte von Würtemberg im 13. Bande, — Nassau und Waldeck auf der Charte der Preußischen Provinz Westphalen, Anhalt auf der Charte der Pr. Provinz Sachsen im 21. Bande, — Lippe auf der Charte von Hanover im 19. Bande, die Schwarzburgischen und Reußischen Lande auf der Charte vom Ernestinischen Sachsen im 20. Bande; es sind daher die Charten als überflüssig dießmal weggelassen, dagegen der Preis dieses Bandes, obwohl er in der Bogenzahl stärker als die frühern, niedriger angesetzt worden. Die Herren Abnehmer, welche die vorhergehenden Bände nicht besitzen und sich diesen unter dem besondern Titel anschaffen, können die genannten Charten aus dem im Verlage des Geographischen Instituts erschienenen allgemeinen Handatlas der ganzen Erde, oder aus dem verkleinerten Handatlas (das einzelne Blatt zu 8 und resp. 4 Gr.) durch jede Buch- und Landcharten-Handlung besonders bekommen.

Die Abbildungen fallen — um den Band nicht zu vertheuern — ebenfalls weg; indem auch keine passenden Gegenstände dazu vorhanden waren.

Digitized by Google

Inhalt.

Seite.

Das Großherzogthum Baden.

1. Allgemeine historische Uebersicht der vereinigten Bestandtheile des Landes unter der jetzigen Dynastie . . 3
2. Lage. Gränzen. Größe . . . 16
3. Oberfläche. Abbachung. Boden . . . 17
4. Gebirge 19
5. Gewässer 24
6. Clima 33
7. Naturproducte 35
8. Einwohner 38
9. Cultur des Bodens 40
10. Kunstfleiß 49
11. Handel 55
12. Oeffentlicher Unterricht . . . 58
13. Religionszustand 59
14. Staatsverfassung 60
15. Staatsverwaltung 69
16. Finanzen 72
17. Militär 77
18. Eintheilung. Topographie . . . 78

A. Der Murg-Pfinzkreis. Seite.

1. Namen. Lage. Größe 79
2. Physische Beschaffenheit . . . 79
3. Cultur des Bodens. Industrie. Handel . . 80
4. Einwohner 82
5. Provinzialverwaltung. Eintheilung . . 83
6. Topographie . . . 84

B. Der Kinzigkreis.

1. Namen. Lage. Größe . . . 102
2. Physische Beschaffenheit . . 103
3. Cultur des Bodens. Industrie. Handel . . 104
4. Einwohner . . . 107
5. Provinzialverwaltung. Eintheilung . . 108
6. Topographie . . . 109

C. Der Treisamkreis.

1. Namen. Lage. Größe . . . 126
2. Physische Beschaffenheit . . ebd.
3. Cultur des Bodens. Industrie. Handel . 128
4. Einwohner . . . 131
5. Provinzialverwaltung. Eintheilung . . 132
6. Topographie . . . ebd.

D. Der Seekreis.

1. Namen. Lage. Größe . . . 159
2. Physische Beschaffenheit . . 160
3. Cultur des Bodens. Industrie. Handel . . 162
4. Einwohner . . . 164
5 Provinzialverwaltung. Eintheilung . . 165
6. Topographie . . . 166

E. Der Neckarkreis.

1. Name. Lage. Größe . . . 187
2. Physische Beschaffenheit . . ebd.
3. Cultur des Bodens. Industrie. Handel . . 189
4. Einwohner . . . 191

Seite.
5. Provinzialverwaltung . . . 921
6. Topographie . . . 193

F. Der Main- und Tauberkreis.

1. Namen. Lage. Größe . . . 214
2. Physische Beschaffenheit . . 216
3. Cultur des Bodens. Industrie. Handel . . 217
4. Einwohner . . . 218
5. Provinzialverwaltung . . . 219
6. Topographie . . . ebd.

Literatur. A. Charten. a. Allgemeine Charten 230
b. Besondere Charten . . ebd.
B. Schriften. a. Allgemeine Werke 231
b. Besondere Werke . . 232

Das Fürstenthum Hohenzollern-Hechingen.

1. Kurze Geschichte des ganzen Hohenzollernschen Hauses und historische Uebersicht der vereinigten Bestandtheile des Fürthums Hohenzollern-Hechingen . . 235
2. Lage. Gränzen. Größe . . 239
3. Physische Beschaffenheit . . . ebd.
4. Cultur des Bodens. Kunstfleiß. Handel . 240
5. Einwohner . . . 241
6. Staatsverfassung. Staatsverwaltung . 242
7. Finanzen. Militär. Eintheilung. Topographie . 243

Das Fürstenthum Hohenzollern-Sigmaringen.

1. Historische Uebersicht der vereinigten Bestandtheile des Fürstenthums Hohenzollern-Sigmaringen . 245
2. Lage. Gränzen. Größe . . . 246
3. Physische Beschaffenheit . . 247
4. Cultur des Bodens. Kunstfleiß. Handel . . 249
5. Einwohner 251

Digitized by Google

Seite.
6. Staatsverfassung. Staatsverwaltung . . 252
7. Finanzen. Militär . . . 254
8. Eintheilung. Topographie . . ebd.
I. Unmittelbar fürstl. Lande . . ebd.
II. Hoheitslande . . . 260

Literatur. A. Landcharten . . 263
B. Schriften . . ebd.

Das Herzogthum Nassau.

1. Historische Uebersicht der vereinigten Bestandtheile des Herzogthums Nassau . . . 265
2. Name. Lage. Größe 270
3. Oberfläche. Abdachung. Boden . . 272
4. Gebirge 273
5. Gewässer 278
6. Clima 281
7. Naturproducte 282
8. Einwohner 283
9. Cultur des Bodens . . . ebd.
10. Kunstfleiß 292
11. Handel 295
12. Oeffentlicher Unterricht . . . 297
13. Religionszustand 299
14. Staatsverfassung 300
15. Staatsverwaltung 304
16. Finanzen 307
17. Militair 310
18. Eintheilung. Topographie . . . ebd.

Literatur. A. Landcharten . . 357
B. Schriften . . . ebd.

Das Fürstenthum Waldeck.

1. Kurze Uebersicht der Geschichte des Hauses Waldeck 359
2. Lage. Gränzen. Größe . . . 363

Seite.
3. Physische Beschaffenheit 364
4. Cultur des Bodens. Kunstfleiß. Handel . . 367
5. Einwohner 369
6. Staatsverfassung. Staatsverwaltung . . 370
7. Finanzen. Militair 373
8. Eintheilung. Topographie . . . ebd.
I. Das Fürstenthum Waldeck . . ebd.
II. Das Fürstenthum Pyrmont . . . 380
Literatur. A. Landcharten . . 386
B. Schriften . . . . ebd.

Das Fürstenthum Lippe-Detmold.

1. Kurze Uebersicht der Geschichte des Hauses Lippe . 387
2. Lage. Gränzen. Größe . . . 391
3. Physische Beschaffenheit . . . . ebd.
4. Cultur des Bodens. Kunstfleiß. Handel . . 395
5. Einwohner 399
6. Staatsverfassung. Staatsverwaltung . . 401
7. Finanzen. Militär 404
8. Eintheilung. Topographie . . . 405

Das Fürstenthum Schauenburg-Lippe.

1. Lage. Gränzen. Größe . . . 419
2. Physische Beschaffenheit . . . 420
3. Cultur des Bodens. Kunstfleiß. Handel . 421
4. Einwohner 422
5. Staatsverfassung. Staatsverwaltung . . ebd.
6. Finanzen. Militair 424
7. Eintheilung. Topographie . . . 425
Literatur. A. Landcharten . . 429
B. Schriften . . . ebd.

Das Fürstenthum Anhalt-Dessau.

1. Kurze Uebersicht der Geschichte des Hauses Anhalt . 431
2. Lage. Gränzen. Größe . . . 441

		Seite.
3	Physische Beschaffenheit	443
4.	Cultur des Bodens. Kunstfleiß. Handel	444
5.	Einwohner	445
6.	Staatsverfassung. Staatsverwaltung	447
7.	Finanzen. Militär	449
8.	Eintheilung. Topographie	ebd.

Das Herzogthum Anhalt-Bernburg.

1.	Kurze Uebersicht der Geschichte der Anhalt-Bernburgischen Linie	455
2.	Lage. Gränzen. Größe	456
3.	Physische Beschaffenheit	469
4.	Cultur des Bodens. Kunstfleiß. Handel	460
5.	Einwohner	462
6.	Staatsverfassung. Staatsverwaltung	ebd.
7.	Finanzen. Militär	466
8.	Eintheilung. Topographie	ebd.
	A. Das untere Herzogthum	ebd.
	B. Das obere Herzogthum	469

Das Herzogthum Anhalt-Köthen.

1.	Kurze Uebersicht der Geschichte der Anhalt-Köthenschen Linie	475
2.	Lage. Gränzen. Größe	477
3.	Physische Beschaffenheit	478
4.	Cultur des Bodens. Kunstfleiß. Handel	ebd.
5.	Einwohner	481
6.	Staatsverfassung. Staatsverwaltung	ebd.
7.	Finanzen. Militär	482
8.	Eintheilung. Topographie	483
Literatur.	A. Landcharten	488
	B. Schriften	ebd.

Das Fürstenthum Schwarzburg-Sondershausen.

1.	Kurze Uebersicht der Geschichte des Hauses Schwarzburg	489
2.	Lage. Gränzen. Größe	497

Seite.

3. Physische Beschaffenheit . . . 498
4. Cultur des Bodens. Kunstfleiß. Handel . 504
5. Einwohner 509
6. Staatsverfassung. Staatsverwaltung . 510
7. Finanzen. Militär . . . 512
8. Eintheilung. Topographie . . 513
A. Unterherrschaft . . ebd.
B. Oberherrschaft . . 521

Das Fürstenthum Schwarzburg-Rudolstadt.

1. Kurze Uebersicht der Geschichte der Schwarzburg-Rudolstädtischen Linie . . . 529
2. Lage. Gränzen. Größe . . 532
3. Physische Beschaffenheit . . . 533
4. Cultur des Bodens. Kunstfleiß. Handel . 539
5. Einwohner . . . 544
6. Staatsverfassung. Staatsverwaltung . 545
7. Finanzen. Militär . . . 548
8. Eintheilung. Topographie . . ebd.
A. Oberherrschaft . . . 549
B. Unterherrschaft . . 562
Literatur. A. Landcharten . . 567
B. Schriften . . ebd.

Das Fürstenthum Reuß-Plauen älterer Linie.

1. Kurze Uebersicht der Geschichte des Hauses Reuß-Plauen 560
2. Lage. Gränzen. Größe . . 589
3. Physische Beschaffenheit . . . ebd.
4. Cultur des Bodens. Kunstfleiß. Handel . 581
5. Einwohner . . . 582
6. Staatsverfassung. Staatsverwaltung . 583
7. Finanzen. Militär . . . 584
8. Eintheilung. Topographie . . 585

Das Fürstenthum Reuß-Plauen jüngerer Linie.

1. Lage. Gränzen. Größe . . . 589
2. Physische Beschaffenheit . . 590

		Seite.
3.	Cultur des Bodens. Kunstfleiß. Handel	597
4.	Einwohner	600
5.	Staatsverfassung. Staatsverwaltung	601
6.	Finanzen. Militär	602
7.	Eintheilung. Topographie	603
	A. Besitzungen des Fürsten Reuß-Schleiz	603
	B. — — — — Reuß-Lobenstein-Ebersdorf	606
	C. Die Herrschaft Gera	611
Literatur.	A. Landcharten	619
	B. Schriften	ebd.
Nachträge		621

Digitized by Google

Uebersicht des Inhalts vom ganzen Werke.

I. Bd. Allgem. Einleitung zur neuesten Länder- und Völkerkunde, Europa überhaupt, Portugal, Spanien. 2. verb. Aufl. Mit Charten und Kupf. gr. 8. 1818. 3 Rthlr. od. 5 fl. 24 kr.

II. Bd. Frankreich. 2. verbesserte Auflage. Mit Charten und Kupfern. gr. 8. 1819. 3 Rthlr. oder 5 fl. 24 kr.

III. Bd. Rußland in Europa und Asien. Mit Charten und Kupfern. 2. verbesserte Auflage. gr. 8. 1826. 3 Rthlr. oder 5 fl. 24 kr.

IV. Bd. Dänemark, Norwegen und Schweden. Mit Charten und Kupfern. gr. 8. 1807. 3 Rthlr. oder 5 fl. 24 kr.

V. Bd. Helvetien oder die Schweiz und Italien. Mit Charten und Kupfern. gr. 8. 1808. 3 Rthlr. oder 5 fl. 24 kr.

VI. Bd. Königreich der Niederlande, Jonien und Krakau. Neue Auflage. Mit Charten und Kupf. gr. 8. 1821. 3 Rthlr. oder 5 fl. 24 kr.

VII. Bd. Großbritannien und Ireland. Mit Charten und Kupf. gr. 8. 1809. 3 Rthlr. oder 5 fl. 24 kr.

VIII. Bd. Africa überhaupt, Nord- und Mittelafrica. Mit Charten und Kupfern. gr. 8. 1809. 3 Rthlr. oder 5 fl. 24 kr.

IX. Bd. Südafrica und die Africanischen Inseln. Mit Charten und Kupfern. gr. 8. 1810. 3 Rthlr. oder 5 fl. 24 kr.

X. Bd. Asien überhaupt, West- und Mittelasien. Mit Charten und Kupfern. gr. 8. 1811. 3 Rthlr. oder 5 fl. 24 kr.

XI. Bd. Südasien. Mit Charten und Kupf. gr. 8. 1811. 3 Rthlr. od. 5 fl. 24 kr.
XII. Bd. Süd- und Ostasien. Mit Charten und Kupf. gr. 8. 1812. 3 Rthlr. od. 5 fl. 24 kr.
XIII. Bd. Baiern und Würtemberg. 2. umgearbeitete Auflage. Mit Charten und Kupf. gr. 8. 1820. 3 Rthlr. od. 5 fl. 24 kr.
XIV. Bd. Europäische Türkei. Mit Charten und Kupfern. gr. 8. 1812. 3 Rthlr. oder 5 fl. 24 kr.
XV. Bd. Kaiserth. Oesterreich. Mit Charten. gr. 8. 1813. 3 Rthlr. oder 5 fl. 24 kr.
XVI. Bd. Australien. Mit Charten und Kupfern. gr. 8. 1814. 3 Rthlr. od. 5 fl. 24 kr.
XVII. Bd. America überhaupt, Nordamerica. Mit Charten. gr. 8. 1815. 3 Rthlr. od. 5 fl. 24 kr.
XVIII. Bd. Südamerica. Mit Charten. gr. 8. 1816. 3 Rthlr. od. 5 fl. 24 kr.
XIX. Bd. Hanover, Braunschweig, Oldenburg. Mit Charten und Kupfern. gr. 8. 1818. 3 Rthlr. od. 5 fl. 24 kr.
XX. Bd. Königreich und Herzogthümer Sachsen. Mit Charten und Kupfern. gr. 8. 1819. 3 Rthlr. od. 5 fl. 24 kr.
XXI. Bd. Den Preußischen Staat. Mit Charten und Kupfern. gr. 8. 1819. 3 Rthlr. od. 5 fl. 24 kr.
XXII. Bd. Kurhessen, Hessen-Darmstadt, Mecklenburg und die freien Städte. Mit Charten und Kupf. gr. 8. 1821. 3 Rthlr. od. 5 fl. 24 kr.
XXIII. Bd. Baden, Nassau, Hohenzollern, Lippe, Waldeck, Anhalt, die Schwarzburgischen und Reußischen Länder. gr. 8. 1827. 2 Rthlr. 12 gr. od. 4 fl. 30 kr.

Das
Großherzogthum Baden.

Digitized by Google

BAYERISCHE STAATS-BIBLIOTHEK MUENCHEN

Das

Großherzogthum Baden.

1.

Allgemeine historische Uebersicht der vereinigten Bestandtheile des Landes unter der jetzigen Dynastie.

Das Badische Regentenhaus ist eins der ältesten in Deutschland. Auf einem Berge bei dem Dorfe Zähringen, eine Stunde von Freyburg im vormaligen Breisgau, sieht man noch die ehrwürdigen Ruinen der alten Burg Zähringen, der Residenz der Herzoge von Zähringen, von welchen das Badische Haus abstammt. Die Herzoge von Zähringen leiten ihren Ursprung von der mächtigen Familie der Bertilonen oder Berthold ab, welchen die Verwaltung der Baar *), eines Gau in Alemannien, zur Zeit Carl's des Großen anvertraut war, und die daher als Gau- oder Landgrafen in der Baar vorkommen. So erscheinen z. B. in Urkunden um das Jahr 786 Kerold oder Gerald, und 790 bis 797 sein Sohn Berthold als Gau- oder Landgrafen in der Baar.

*) In dem Karolingischen Zeitalter war die Baar von ungleich weiterm Umfange, als was man vor Aufhebung des Deutschen Reichs unter der Fürstenbergischen Landgrafschaft Baar begriff, die an den Quellen der Donau liegt, und jetzt als eine Fürstenbergische Standesherrschaft zu dem Seekreise des Großherzogthums Baden gehört.

Späterhin, um 999 und 1004, kommt in Urkunden ein Graf Berthold im Breisgau vor, der von jenen Bertholden in der Baar abstammen soll, und für den Vater des Herzogs Berthold I. gehalten wird, mit dem die ununterbrochene Reihe der Fürsten aus dem Hause Zähringen beginnt, und dessen Sohn Hermann I. Stifter der Badischen Nebenlinie wurde.

Die erblichen Lehngüter des Grafen Berthold im Breisgau waren in ganz Schwaben, als im Neckargau, auf dem Schwarzwalde, im Breisgau, in der Baar und Ortenau zerstreut. Sein Sohn Berthold I., Graf im Breisgau, in der Ortenau und im Alpgau, erhielt, mit Genehmigung des Kaisers Heinrich III., den Titel eines Herzogs, ohne Beisatz eines Landes, zur Belohnung seiner dem Reiche geleisteten Dienste. Ihm wurde zugleich die Anwartschaft auf das Herzogthum Schwaben ertheilt, wenn Otto, Herzog von Schwaben, mit Tode abgehen sollte. Allein Berthold I bekam diese Würde nicht, wiewohl Otto 1056 starb; sondern wurde, zum Ersatz, 1060 mit dem Herzogthum Kärnthen belehnt. Nur 13 Jahre blieb er im Besitze dieses Herzogthums: denn 1073 nahm ihm Heinrich IV. dasselbe wieder ab. Berthold I., welcher 1078 starb, hinterließ zwei Söhne, Berthold II. und Hermann I., wovon der erstere die herzogliche Würde beibehielt, und beträchtliche Erbgüter im Breisgau, Ortenau, am Schwarzwalde und im Neckargau mit dem Breisgauischen Landgrafenamte besaß, und auch für den Erbauer der Burg Zähringen gehalten wird, von welcher, nach der damals üblichen Sitte, die Herzoge, den Namen zur Bezeichnung ihres Hauses annahmen, und sich Herzoge von Zähringen nannten, obgleich ihre Besitzungen kein Herzogthum waren. Seine Nachkommen, darunter Berthold III. 1118 den Grund zur Stadt Freyburg legte (ihm ist zu Freyburg auf dem Fischmarkte 1807 eine Statue errichtet worden), starben 1218 mit Berthold V. aus.

Berthold's I. zweiter Sohn, Hermann I., der Stifter

der Badischen Linie, die sich bis auf die jetzige Zeit im Hause Baden glücklich fortgepflanzt hat, bekam von seinem Vater die Burg Hochberg oder Hachberg im Breisgau, Baden im Ufgau und Backnang im Kraichgau, mit dem Markgrafentitel, und beschloß, noch vor dem Tode seines Vaters, 1074 sein Leben im Kloster zu Clugny *). Sein Sohn Hermann II., der von seinem Großvater die Verwaltung der Landgrafschaft Breisgau erhielt, schrieb sich noch bloß Markgraf ohne Beisatz; ihm folgte 1130 sein Sohn Hermann III., der zuerst den Titel eines Markgrafen von Baden führte, und ein eifriger Anhänger des Kaisers Friedrich I. war, so wie sein Sohn Hermann IV., welcher diesen Kaiser auf seinem Kreuzzuge nach Palästina begleitete, und 1190 zu Antiochia, durch eine Seuche, weggerafft wurde. Von seinen Söhnen wurde Hermann V., der Stifter der Baden'schen, und Heinrich I. der Stifter einer neuen Linie des Baden'schen Hauses, die nach dem Schlosse Hochberg oder Hachberg sich nannte, und 1503 mit Philipp wieder ausstarb, nachdem sie sich abermals in zwei Linien, die Hochbergische und die Sausenbergische getheilt hatte, davon die letztere sich länger als die erstere hielt.

Markgraf Hermann V. erwarb die Städte Durlach und Ettlingen, und starb 1243 nach einer rühmlichen und fast 50 jährigen Regierung. Seine beiden Söhne Hermann VI. und Rudolph I. folgten ihm in der Regierung, davon der letztere der Stammvater der fortdauernden Markgrafenlinie zu Baden ist, indem Friedrich I., der hinterlassene Sohn Hermann's VI., den berühmten Conradin von Schwaben, auf seinem Zuge nach Neapel, begleitete, und mit diesem zugleich zu Neapel auf dem Blutgerüste sein Leben endigte.

Rudolph I., welcher die Baden'sche Linie fortsetzte, vereinigte die Herrschaft Eberstein mit seinen Landen. Ihm folgte Hermann VII., dessen Söhne, Friedrich II. und Ru-

*) Clugny oder Cluny ist eine im jetzigen Französischen Dep. Saone-Loire gelegene Stadt.

dolph IV, die Lande unter sich theilten; aber nur der letztere, welcher bei der Theilung die Stadt Pforzheim bekam, davon er den Beinamen führte, setzte den Namen der Markgrafen von Baden fort, und starb 1348. Von seinen zwei Söhnen hatte allein Friedrich III. Nachkommenschaft, nämlich Rudolph VI., welcher 1356 zu Ettlingen einen Familienvertrag abschloß, wonach die Baden'schen Lande zwar verpfändet, aber niemals an Auswärtige veräußert werden sollten. Die sechzigjährige Regierung Bernhard's I., des ältesten Sohnes von Rudolph VI., war ruhmvoll durch Weisheit, Gerechtigkeit, Redlichkeit und Großmuth, Tugenden, welche diesen Fürsten vor vielen andern auszeichneten. Er vergrößerte seine Besitzungen durch die Markgrafschaft Hochberg, welche er von Otto III. erkaufte, und durch die Grafschaft Sponheim, welche er 1425 durch einen Vertrag für sein Haus erwarb. Sein Bruder, Rudolph VII., welcher seit 1380 die obere Markgrafschaft allein beherrschte, erwarb die Hälfte von der Grafschaft Eberstein, starb aber schon 1391 ohne Erben. Bernhard I. hingegen setzte den Stamm fort, und hatte seinen Sohn, Jacob I., einen großen Gönner und Freund der Wissenschaften und Künste, zum Nachfolger. Jacob I., der 1453 starb, vermachte seine Erblande seinen 3 ältesten Prinzen, davon wir bloß Karl I. bemerken, den Vater von Christoph I. Dieser letztere, ein vortrefflicher Fürst, ein Vater seines Volks, vereinigte sämmtliche Badische Lande unter seine Herrschaft, indem 1503, durch das mit Philipp erfolgte Aussterben der Baden-Sausenbergischen Linie, die über drei Jahrhunderte getheilten Lande, an diesen Markgrafen fielen, und also an Einen Herrn kamen.

Doch nicht lange blieben die Badischen Lande unter Einem Herrn vereinigt; denn schon 1515, theilte Christoph I. dieselben unter seine drei Söhne, Bernhard III., Philipp und Ernst I., wovon der erstere der Stifter der Linie Baden-Baden und Ernst der Stifter der Linie Baden-Durlach, des noch jetzt regierenden großherzoglichen Hauses, wurde, und

Philipp 1533 kinderlos starb, worauf seine Landesantheile an seine beiden Brüder fielen.

Bernhard III., der Stifter der Linie Baden-Baden, welcher außer seinem Antheil an den Baden'schen Ländern, auch die von dem Erzherzoge Philipp von Oesterreich an seinen Vater Christoph I., zur Belohnung seiner, ihm geleisteten Dienste, geschenkten Luxemburgischen Lehengüter *) bekommen hatte, starb 1537 und hinterließ zwei Söhne, Philibert und Christoph II., wovon der erste zu Baden, der andere zu Rademachern in Luxemburg residirte, und eine Nebenlinie stiftete. Diese letztere folgte, wegen Erlöschung der Hauptlinie mit Philibert's Sohne, Philipp, im Jahre 1588 in der Regierung von Baden-Baden nach, und Eduard Fortunatus, der Sohn Christoph's II., erhielt zu den väterlichen Luxemburgischen Lehngütern die Markgrafschaft Baden-Baden. Da er meistens außerhalb seines Landes sich aufhielt und in großer Pracht lebte, vermehrte er die ohnehin großen Schulden des Landes so sehr, daß es, zur Befriedigung der Gläubiger, mit Sequester belegt wurde. Die Baden-Durlachische Linie, welche nicht zugeben wollte, daß das Land in fremde Hände käme, protestirte dagegen, und setzte sich in Besitz desselben, worin sie auch blieb, bis 1622, da der Markgraf von Durlach, Friedrich V., durch ein kaiserliches Urtheil genöthigt wurde, die Markgrafschaft Baden-Baden dem Sohne Eduard Fortunatus, nämlich dem Markgraf Wilhelm zurückzugeben. Die Regierung dieses Markgrafen, welche in die Zeit des 30jährigen Krieges fiel, war sehr unruhig, und das wechselnde Waffenglück der Schweden, der Franzosen und des Kaisers entzog ihm bald seine Lande, bald gab es sie ihm vergrößert wieder zurück. 1677 starb Markgraf Wilhelm, nachdem ihm 8 Jahre früher sein Sohn und bestimmter Nachfolger, Markgraf Ferdinand Maximilian, vorausgegangen war. Es

*) Sie bestanden in Rodemachern, Richemont, Hesperingen, Bolchen und Useldingen.

folgte daher Ludwig Wilhelm, ein Enkel des Markgrafen Wilhelm, in der Regierung nach, ein Fürst, der zugleich ein großer Kriegesheld war, und den Ruhm des Hauses Baden auf die höchste Stufe erhob. Ganz Europa bewunderte den Geist dieses vortrefflichsten Feldherrn seines Jahrhunderts, der über ein Jahrzehnd das Schrecken der Ottomannischen Pforte war. Auch als Regent fuhr er fort, seine Kriegsdienste dem Deutschen Kaiserhause mit aller Treue zu leisten. Er half nicht allein die bedrängte Kaiserstadt Wien 1683 entsetzen, und erfocht in Ungarn die glänzendsten Siege über die Türken, sondern nahm auch, zu Gunsten Oesterreich's, den thätigsten Antheil an dem Spanischen Erbfolgekriege, und trug zu dem glorreichen Ausgange der berühmten Schlacht bei Höchstädt bei. Ueberhaupt hatte er 26 Feldzüge gemacht, 25 Belagerungen eröffnet und 13 Siege im offnen Felde erfochten. Er starb 1707 auf seinem neuerbauten prachtvollen Schlosse zu Rastadt. Unter ihm erwarb das Haus Baden die Festung Kehl, und mehrere mittelbare Herrschaften in Böhmen. Sein Sohn, Markgraf Ludwig Georg, war bei dem Tode seines Vaters 5 Jahr alt; daher er bis 1727 unter der Vormundschaft seiner Mutter, des Kurfürsten von der Pfalz und des Herzogs von Lothringen regierte, und dann erst selbst die Regierung antrat. Der langwierige Spanische Erbfolgekrieg, welcher für die ganze Markgrafschaft Baden so verderblich war, erreichte während seiner Regierung 1713 durch den Rastädter Frieden seine Endschaft. Nach einer mehr als funfzigjährigen Regierung, starb 1761 dieser Markgraf, ohne einen männlichen Nachkommen zu hinterlassen. Sein Bruder, August Georg, bestieg daher nach ihm den Thron, und regierte als ein Vater seiner Unterthanen. Mit dem Hause Baden-Durlach errichtete er 1769 den bekannten Erbvertrag, nach welchem auf den Fall des Abgangs einer oder der andern Linie ihres Stammes, der überbleibenden im Voraus die Huldigung von den Unterthanen in beiden Ländern geleistet ward. Und da 1771 wirklich dieser

Fall eintrat, indem mit ihm die Baden-Baden'sche Linie (nachdem sie von Bernhard III., dem Stifter derselben, 256 Jahre geblühet hatte), verlosch: so fielen seine Staaten dem noch jetzt fortblühenden Hause Baden-Durlach anheim.

Wir kehren nun zu der andern Linie Baden-Durlach zurück, deren Stifter Markgraf Ernst I., der Sohn Christoph's I., war, und zur Zeit der Reformation lebte, ohne jedoch sie in seinem Lande einzuführen. Dieß geschah erst unter seinem Nachfolger Karl II., der seinem Vater 1553 folgte, und seine Residenz von Pforzheim nach Durlach verlegte. Ernst Friedrich, sein ältester Sohn, regierte, nach dem 1577 erfolgten Tode seines Vaters, zuerst unter Vormundschaft bis 1584, wo eine Theilung der drei Brüder geschah. Ernst Friedrich erhielt die untere Markgrafschaft Pforzheimer Antheils; sein Bruder Jacob III. die Markgrafschaft Hochberg; und Georg Friedrich die Landgrafschaft Sausenberg und die Herrschaften Röteln und Badenweiler. Da die beiden Brüder Ernst Friedrich und Jacob III. ohne Erbfolger starben: so fielen die getheilten Lande an Georg Friedrich, der auch die Linie fortsetzte, und von 1595 bis 1622 regierte. Friedrich V., der ihm in der Regierung folgte, mußte durch ein kaiserliches Urtheil die Markgrafschaft Baden-Baden, welche das Haus Durlach dem Markgraf Eduard Fortunatus abgenommen hatte, wieder abtreten; ja er verlor sogar, nach der Nördlinger Schlacht, sein eignes Land, indem ihn die Kaiserlichen von Land und Leuten vertrieben. Der Westphälische Frieden 1648 setzte ihn erst in den sichern Besitz seiner Markgrafschaft Baden-Durlach, welche er bis 1659 regierte. Er hatte zum Nachfolger seinen Sohn Friedrich VI., der bis 1677 lebte, und welchem sein Sohn Friedrich VII. Magnus in der Regierung folgte. Dieser erlebte traurige Schicksale; denn er mußte sehen, wie seine Lande, durch die verheerenden Französischen Kriege, auf das schrecklichste mitgenommen, und die beiden Residenzstädte Durlach und Pforzheim, durch die Franzosen, in einen Steinhaufen verwandelt wurden. Zwei-

mal mußte er sein Land verlassen, und mit seiner Familie in Basel einen Zufluchtsort suchen. Ihm folgte sein Sohn Karl III., Wilhelm, welcher schon als Erbprinz in dem Spanischen Erbfolgekriege, großen Kriegesruhm sich erworben hatte. Er übernahm mit äußerster Sorgfalt die Staatsverwaltung seiner verheerten Lande; legte 1715 den Grund zu der jetzigen Residenzstadt Karlsruhe, wohin er 1724 seine Hofkanzlei und alle Regierungscollegien mit dem Gymnasium von Durlach versetzte; stiftete den Orden der Treue, und gründete das Waisenhaus zu Pforzheim, und war überhaupt ein vortrefflicher Fürst, welcher der allgemeinen Noth seiner Unterthanen abzuhelfen suchte, alle Bittschriften selbst las, jedem freien Zutritt zu sich verstattete, und sowohl auf die Verwaltung der Finanzen, als auf die Handhabung der Gerechtigkeit die größte Aufmerksamkeit richtete, Er starb 1738, allgemein von seinen Unterthanen betrauert. Sein Sohn, der hoffnungsvolle Prinz Friedrich, starb vor ihm 1732; hinterließ aber zwei Söhne Karl Friedrich und Wilhelm Ludwig, wovon der erste, 1728 geboren, 1738 seinem Großvater in der Regierung, anfangs unter Vormundschaft, folgte, von 1746 an aber selbst regierte, ein Fürst von seltenem Geiste und von eben so seltener Herzensgüte; Kenner und Freund der Wissenschaften und Künste, Vater seines Volks, der einzig und ganz für seine Unterthanen lebte, und der durch seine musterhafte Regierung ein Land dem Ruin entriß und zum Wohlstand brachte, das durch so viele auf einander folgende Kriege verheert, zur Einöde gemacht und mit den drückendsten Schulden beschwert war. Selten hat ein Fürst ein so vollkommnes Bild eines sorgenden Vaters seiner Unterthanen, eines sanften, weisen und menschlichen Regenten gegeben, und so ernstlich sich bestrebt, nur durch stille Wirksamkeit für das Wohl seines Volks groß zu seyn, als dieser. Kein Theil der Staatsgeschäfte, kein Zweig des Gewerbs der Unterthanen blieb unverbessert, kein Mittel zur Vervollkommnung irgend einer Sache unversucht. Erziehungsanstalten, Polizei,

Gesetzgebung überhaupt, Gerichtsverfassung, kurz alles bekam eine so durchdachte Verbesserung, daß man in allem den Geist der wahren Philosophie und wärmsten Menschenliebe, und in dem Fürsten selbst einen sorgsamen, unermüdet thätigen und alles gern aufopfernden Landesvater entdeckte. Ungeachtet er viele Schulden vorfand, erließ er seinen Unterthanen viele von ihren Abgaben, half ihnen auf alle mögliche Weise, und suchte durch die größte Sparsamkeit an seinem Hofe sich die Mittel zu verschaffen, den Flor seines Landes zu befördern; so wie er auch auf eine nachahmungswürdige Weise seine Kammergüter durch überlegte Wirthschaft weit besser benutzte, wie je geschehen war, und im Lande selbst keine Aufmunterung und Unterstützung zur Verbesserung und Vervollkommnung des Landbaues, der Industrie und des Handels sparte, so daß man unter seiner Regierung den Wohlstand der Einwohner jährlich steigen sah. Nachdem dieser Markgraf sich alter Streitigkeiten wegen mit Oesterreich, Pfalz, Würtemberg, dem Hochstifte Basel rc. verglichen hatte und durch einen Erbvergleich mit Baden-Baden 1765 die Anwartschaft auf die Lande dieses Hauses befestigt hatte: so trat 1771 wirklich der Fall ein, daß Markgraf August Georg, der letzte Fürst von Baden-Baden, starb, und daß nun Karl Friedrich, vermöge dieses abgeschlossenen Erbvertrages, von den Baden-Baden'schen Landen Besitz nahm, und auf diese Art, alle Staaten seines Hauses wieder vereinigte, mit Ausnahme der Herrschaften Schlackenwerth und Lobositz in Böhmen und der Ortenau, welche letztere als eröffnetes Lehn dem Oesterreichischen Hause zufiel. Karl Friedrich erhielt also zu seinen Baden-Durlachischen Landen die Markgrafschaft Baden-Baden, die Grafschaft Eberstein, die Herrschaft Mahlberg und das Amt Stauffenberg, so daß bis zum Lüneviller Frieden 1801 seine gesammten Lande 77 Q.M. mit 216,000 Einwohnern und 1,500,000 Fl. Einkünften enthielten. Aber durch diesen Frieden verlor der Markgraf seine sämmtlichen überrheinischen Besitzungen, welche in einem Antheile an der

Grafschaft Sponheim und in einigen mittelbaren Besitzungen im Elsaß und im Luxemburgischen bestanden, und etwa 13 Q.M. mit 38,000 Einwohnern und 240,000 Fl. begriffen; erhielt jedoch 1803, vermöge des Reichsdeputationsrecesses, zur Entschädigung das Hochstift Konstanz mit den dazu gehörenden Abteien Reichenau und Oehningen, die diesseits des Rheins gelegenen Reste der Hochstifte Speyer, Basel und Straßburg, die Pfälzischen Aemter Bretten, Ladenburg und Heidelberg, mit den Städten Manheim und Heidelberg, das Stift Odenheim, die Nassau-Usingen'sche Herrschaft Lahr, die Hessen-Darmstadt gehörigen Hanau-Lichtenbergischen Aemter Lichtenau und Willstädt, die Abteien Salmannsweiler (mit Ausnahme des Amtes Ostrach), Petershausen, Frauenalb, Schwarzach, Allerheiligen, Lichtenthal, Gengenbach und Ettenheim-Münster, und die Reichsstädte Offenburg, Zell am Harmersbach, (nebst dem freien Reichsthale Harmersbach), Gengenbach, Ueberlingen, Biberach, Pfullendorf und Wimpfen, mithin die fruchtbarsten Bezirke am Rhein, Neckar und Bodensee, welche zusammen 62 Q.M. mit 245,000 Einwohnern und 1,540,000 Fl. Einkünften enthielten, so daß der Gewinn den Verlust um 49 Q.M., 207,000 Menschen und 1,300,000 Fl. Einkünften überstieg. Die Reichsstadt Wimpfen wurde jedoch durch Tausch an Darmstadt abgetreten. Zugleich erhielt der Markgraf von Baden, nebst dieser Entschädigung an Land, die Würde als Kurfürst. Diese neuen Erwerbungen mit den Altbadischen Landen wurden in drei Provinzen: die Baden'sche Markgrafschaft, die Pfalzgrafschaft und das Oberfürstenthum am Bodensee eingetheilt.

In dem 1805 zwischen Frankreich und Oesterreich wieder ausgebrochenen Kriege, war Karl Friedrich, mit Baiern und Würtemberg, ein Bundsgenosse Frankreich's, und stellte 4,000 Mann. Durch den Preßburger Frieden 1805, so wie durch den Beitritt zum Rheinbunde, erhielt er das Breisgau (der alten Herzoge von Zähringen Stammland, daher auch der alte Familientitel eines Herzogs von Zähringen hinzuge-

fügt wurde), nebst der Ortenau, die Stadt Konstanz, die Insel Meinau im Bodensee, die Grafschaft Bondorf, das Fürstenthum Heitersheim mit Zubehörden, die Herrschaft Hagnau *) und die Souveränität über den größten Theil des Fürstenthums Fürstenberg und des Fürstenthums Leiningen nebst den Aemtern Neudenau und Billigheim der Grafen von Leiningen, über die Landgrafschaft Klettgau des Fürsten von Schwarzenberg (welche Baden 1809 von demselben erkaufte), über die Grafschaft Thengen des Fürsten von Auersberg (welche Baden 1808 demselben abkaufte), über die Besitzungen der Fürsten und Grafen von Löwenstein-Wertheim auf dem linken Ufer des Mains und über die Besitzungen des Fürsten von Salm-Krautheim am nördlichen Ufer der Jaxt. Schon früher hatte auch Baden die in seinem Lande und an den Gränzen gelegenen unmittelbaren Reichsrittergüter seiner Oberhoheit unterworfen, wodurch es über 107,000 Menschen gewann. Die Stadt Biberach, welche Baden 1803 durch den Reichsdeputationsreceß erhalten hatte, wurde an Würtemberg abgetreten. Diese neuen Erwerbungen Baden's enthielten ungefähr 144 QM. und 500,000 Einwohner, so daß der ganze Staat 268 QM. mit 923,000 Menschen umfaßte. Als Mitglied des Rheinbundes, erhielt der Regent von Baden die volle Souveränetät über seinen Staat, und statt des Titels „Kurfürst von Baden" den Titel „Großherzog von Baden" mit dem Prädicate „Königliche Hoheit". Anfangs wurden alle diese Lande in 3 Provinzen, nämlich in die des Ober-, Mittel- und Unterrheins abgetheilt; aber gegen Ende des Jahres 1809 erhielt das Großherzogthum eine neue Eintheilung, nämlich in folgende 10 Kreise: den See-, Donau-, Wiesen-, Treisam-, Kinzig-, Murg-, Pfinz- und Enz-, Neckar-, Odenwälder- und Main- und Tauberkreis.

---

*) Diese Herrschaft gehörte vor dem Lüneviller Frieden zur Abtei Weingarten, und kam mit derselben durch den Reichsdeputationsreceß an Nassau-Oranien.

Nach dem Wiener Frieden 1809 und den hierauf mit Frankreich abgeschlossenen Tractaten, erhielt das Großherzogthum Baden einen abermaligen Zuwachs von etwa 10 QM. und 30,000 Menschen, indem Würtemberg an Baden einen Landstrich von 15 QM. mit 45 000 Einw. abtrat, und dieses letztere wieder 5 QM. mit 15,000 Menschen an das Großherzogthum Hessen cedirte. Die Würtembergischen Abtretungen an Baden bestanden in der Landgrafschaft Nellenburg, dem größten Theile des Oberamts Hornberg, 7 Ortschaften von dem Oberamte Rottweil, 9 Ortschaften von dem Oberamte Tuttlingen, 12 Ortschaften vom Oberamte Ebingen, 3 Orten von dem Oberamte Maulbronn, 1 Orte von dem Oberamte Brackenheim und 2 Ortschaften vom Oberamte Mergentheim. Die Badischen Cessionen an das Großherzogthum Hessen bestanden aus den Leiningenschen Aemtern Amorbach und Miltenberg, dem fürstlich Löwenstein-Werthheimischen Amte Heubach und den beiden Dörfern Laudenbach und Umpfenbach. Diese neuen Territorial-Veränderungen führten die Einziehung des Odenwälder Kreises herbei, der unter die 3 anstoßenden, Pfinz-, Enz-, Neckar- und Main-Tauberkreis vertheilt wurde.

1811 verschied der Großherzog Karl Friedrich, der Nestor unter den Fürsten Deutschland's, welcher eine Reihe von 73 Jahren regiert, und nicht allein seinen Staat von 40 QM. bis fast zu 280 QM. erweitert, sondern auch den Ruhm des trefflichsten Fürsten Deutschland's sich erworben hatte, und dessen Andenken in dem Gedächtniß der Bewohner Baden's nie verlöschen wird. Dieser Fürst war zweimal verheirathet. Aus der ersten Ehe wurden drei Prinzen geboren, nämlich Karl Ludwig, Friedrich und Ludwig Wilhelm August. Der erstere, welcher zum Nachfolger seines Vaters bestimmt war, starb früher (nämlich 1801) auf einer Reise in Schweden, und hinterließ einen einzigen Prinz Karl Ludwig Friedrich, welcher daher 1811, nach dem Tode seines Großvaters, den Thron bestieg. Unter seiner Regierung veränderte sich der

Bestand des Landes wenig. Er trat 1812 das Dorf Ablach an Hohenzollern-Sigmaringen ab, und erhielt durch den Pariser Frieden 1815 die Festung Kehl wieder, welche Baden 1805 an Frankreich überlassen hatte. Nach der Schlacht von Leipzig trat der Großherzog von dem Rheinbunde ab, und vereinigte seine Truppen mit dem Heere der Verbündeten, erklärte aber seinen Zutritt zu dem Deutschen Bunde erst im Anfange des Jahres 1816. Am 22. August 1818 gab er seinem Lande eine Constitution, die aber erst unter seinem Nachfolger, dem noch jetzt regierenden Großherzog Ludwig Wilhelm August in's Leben trat. Karl Ludwig Friedrich nämlich starb den 8. December 1818, und da er von seiner Ehe mit Stephanie Luise Adrienne Napoleone, adoptirten Tochter Napoleon's, nur Prinzessinnen hinterlassen hatte: so kam die Regierung an seinen Onkel, Ludwig Wilhelm August, den jüngsten Sohn aus der ersten Ehe des 1811 verstorbenen Großherzogs Karl Friedrich. Dieser jetzt regierende Großherzog eröffnete 1819 den ersten Landtag der durch die Constitution bestimmten Stände, und setzte eine neue Eintheilung des Staates fest, wonach derselbe jetzt nur noch 6 Kreise bildet. Auch trat derselbe, durch einen den 10. Julius 1821 abgeschlossenen Staatsvertrag, das Amt Steinfeld mit 5,400 Seelen an Baiern ab, und erhielt dagegen das vormalige Fürstenthum Leyen oder die Grafschaft Hohen-Geroldseck mit 4,000 Einw. Da der jetzige Großherzog nicht vermählt ist: so folgen ihm die durch das Patent vom 4. October 1817 mit Successionsfähigkeit zu Markgrafen von Baden und großherzoglichen Prinzen ernannten vormaligen Grafen von Hochberg, seine Halbbrüder, aus der zweiten Ehe seines Vaters, des Großherzogs Karl Friedrich mit der am 23. Julius 1820 verstorbenen Louise Karoline, Gräfin von Hochberg, geborenen Geyer von Geyersberg.

2.

Lage. Gränzen. Größe.

Das Großherzogthum Baden liegt vom 25° 12' bis 27° 31' O. L. und vom 47° 32' bis 49° 48' N. Br. Der nördlichste Ort desselben ist das Dorf Bettingen am Main, der südlichste die Stadt Säckingen am Rhein, der östlichste das Dorf Oberwittighausen bei Gerlachsheim, und der westlichste das Dorf Kleinen-Kems am Rhein. Es bildet, bis auf unbedeutende Parzelen im Würtembergischen, ein zusammenhängendes Ganzes; auch ist es ein geschlossenes Land, außer daß die Würtembergische vormalige Bergfestung Hohentwiel innerhalb seines Umfanges liegt.

Die Gränzen sind: gegen N. das Großherzogthum Hessen und das Königreich Baiern; gegen O. das Königreich Würtemberg und das Fürstenthum Hohenzollern-Sigmaringen; gegen S. Helvetien und gegen W. Frankreich und der Rheinkreis des Königreichs Baiern. Natürliche Gränzen hat das Land auf der Südseite, wo der Bodensee und der Rhein zum Theil (denn fast der ganze Kanton Schafhausen, ein Stück vom Kanton Zürich und der kleinere Theil von der Stadt Basel liegen auf der Deutschen, so wie die Badische Stadt Konstanz auf der Helvetischen Seite des Rheins) Baden von Helvetien scheiden, und an der ganzen Westseite, wo der Thalweg des Rheins die Gränze Baden's gegen Frankreich und den Baierischen Rheinkreis bildet. Auch macht der Main auf einer kurzen Strecke die Gränze zwischen Baden und dem Baierischen Untermainkreise und die Jaxt zwischen Baden und Würtemberg.

Seine größte Ausdehnung hat der Staat von S. gegen N.; hingegen die Ausdehnung von O. gegen W. ist nur beträchtlich an dem Süd- und Nordende des Landes. In der Mitte, wo das Königreich Würtemberg mit dem Schwarz-

wald- und dem Neckarkreise tief in das Land eindringt, dehnt sich Baden von O. nach W. nur 4 bis 6, ja an einigen Punkten kaum 3 Meilen aus. Der gesammte Flächeninhalt beträgt 279,90 Q.Meilen; davon kommen:

auf den Murg- und Pfinzkreis . .	54 Q.M.
— — Kinzigkreis	48,75 —
— — Treisamkreis	60,50 —
— — Seekreis	55,40 —
— — Neckarkreis	35,50 —
— — Main- und Tauberkreis . .	25,75 —

3.

Oberfläche. Abdachung. Boden.

Die Oberfläche des Großherzogthums bildet eine reizende Mischung von dicht bewaldeten Gebirgen, niedern Bergen und anmuthigen bis an ihren Gipfel mit Reben bekränzten Hügeln, von vielen schönen Thälern, die innerhalb der Gebirge enge sind, und da wo sie in das Rheinthal treten, sich zu sanften Flächen erweitern, und von größern oder kleinern wohl kultivirten Ebenen.

Im Ganzen ist der Gebirgsboden vorherrschend, denn der größte Theil des Treisam-, des Kinzig- und des Neckarkreises ist gebirgig, so wie auch der östliche Theil des Murg-Pfinzkreises und der Seekreis meistens dem Gebirgsboden angehört. Die meisten Ebenen des Landes finden sich in den westlichen Theilen des Neckar-, des Murg- Pfinz- und des Kinzigkreises, wo das Rheinthal eine lange aber nicht breite Ebene bildet. Dieses Rheinthal ist am breitesten im nördlichen Theile des Landes, wo es auf der Ostseite der Odenwald und die südliche Fortsetzung desselben begränzen; und wird immer schmäler in dem südlichen Theile Baden's, wo der Schwarzwald seine östliche Begränzung macht, bis es

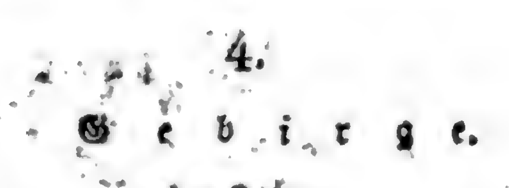
endlich da, wo der Rhein auf der Südseite des Großherzogthums strömt, sich fast ganz an den südlichen Abfall des Schwarzwaldes anschließt. Es bildet den kultivirtesten und reichsten Theil des Landes, bietet die lieblichsten und abwechselndsten Ansichten dar, und ist überhaupt eine der gesegnetesten Landschaften Deutschland's. Vorzüglich berühmt ist der Theil des Rheinthales, welcher die Bergstraße heißt, und nur zum Theil Baden gehört, indem sie aus dem Großherzogthum Hessen, (wo sie südlich von Darmstadt ihren Anfang nimmt), bei dem Dorfe Laudenbach, unterhalb Weinheim in das Badische tritt, und sich darin am rechten Ufer des Neckars bei Heidelberg endigt. Diese Bergstraße ist eine meistens mit Wallnußbäumen besetzte Kunststraße, die das Flachland von dem Gebirgslande des Odenwaldes scheidet, westlich bis zum Rheine eine schöne mit Ortschaften besäete Ebene und östlich eine terrassenförmig sich erhebende Bergkette zeigt, an deren Abhange und Fuße Reben mit Obstbäumen aller Art, selbst Pfirsich-, Mandel- und Kastanienbäumen wechseln, und deren Gipfel dichte Laubwaldungen tragen, aus welchen sich die zum Theil noch wohl erhaltenen Ruinen vieler alten Ritterburgen erheben, und auf der einen Seite die herrlichsten Aussichten auf die freundliche Rheinebene, durch welche der Rhein malerisch sich windet, und auf der andern auf das Labyrinth der Berge und Thäler des Odenwaldes darbieten.

Unter den Nebenthälern des Rheinthales sind besonders das Neckar-, Murg-, Rench-, Kinzig-, Treisam- und Wiesenthal reich an mannichfaltigen Naturschönheiten, und nehmen bald einen rauhern, bald sanften Charakter an, bis sie sich in die Rheinebene öffnen. Vom Donauthale gehört nur der Anfang zum Großherzogthume.

Die Abdachung des größten Theiles des Landes geht nach dem Rhein, welcher daher auch das Flußbett der meisten Gewässer Baden's ist. Die höchste Gegend des Großherzogthums ist in dem Treisamkreise, wo der Schwarz-

wald an der Gränze dieses und des Seekreises seine größte Höhe, den 4,610 Fuß hohen Feldberg aufthürmet, und der Belchen nur um 255 Fuß niedriger ist. Die tiefsten Punkte des Landes sind in dem Neckarkreise, vorzüglich da wo der Neckar sich in den Rhein ergießt.

Den produktivsten Boden enthält das Rheinthal, welches zwar in vielen Gegenden sandig, aber durch Kultur ergiebig gemacht worden ist. Während hier der Abhang der Berge mit köstlichen Reben und schönen Obstbäumen bepflanzt ist, prangen die am Fuße derselben gelegenen Ebenen mit den üppigsten Saaten. Auf den Gebirgen, besonders auf dem Schwarzwalde, ist der Boden steinig, dürftig und mehr zum Holzwuchs, als zum Getraidebau geeignet; doch fehlt es auch in den Thälern des Schwarzwaldes, so wie des Odenwaldes, wo vorzüglich Lehm und Thon vorherrschend sind, nicht an fruchtbaren Strecken. Sumpfigen Boden findet man hier und da im Seekreise.



4. Gebirge.

Das vornehmst Gebirge ist der Schwarzwald, welcher wahrscheinlich seinen Namen von den ihn bedeckenden düstern, schwarzen Tannenwaldungen hat. Er beginnt, als das westlichste Gebirge des südlichen Deutschlands, in der Krümmung, welche der Rhein bei Basel macht, bei den sogenannten 4 Waldstädten Seckingen, Rheinfelden, Laufenburg und Waldshut, im ehemaligen obern Breisgau, an der nördlichen Gränze der Schweiz und der südlichen des Großherzogthums Baden; und zieht sich daselbst vom rechten Ufer des Rheins, in einer mit dem von Basel an sich nördlich wendenden Rhein und den Vogesen parallelen Richtung, vom N. gegen S. bis nach Pforzheim hin, in einer Länge

von 18 und mit einer Breite, die im südlichen Theile 6 bis 8, im nördlichen nur 4 Meilen beträgt. Von Pforzheim an, bildet das Ende des Schwarzwaldes eine Hügelkette, die sich bis gegen den Neckar bei Heidelberg und Neckarelz, in derselben mit dem Rhein parallelen Richtung erstreckt und eine Verbindung zwischen dem Schwarzwalde und Odenwalde macht, und deren mittlere Erhebung 900 bis 1,000 Fuß beträgt. Die mittlere Höhe des Schwarzwaldes beträgt 3,000 bis 3,500 Fuß, aber seine höchsten Punkte, nämlich der Feldberg und der Belchen, erheben sich, jener 4,610, und dieser 4,355 Fuß über das Meer. Der Schwarzwald ist ein Urgebirge, dessen Hauptmasse aus Granit und Gneus besteht, häufig von dem rothen Sandstein bedeckt, welcher dann den Uebergang zu den Flötzgebirgen bildet. Die West- oder Rheinseite des Schwarzwaldes erhebt sich schroff und steil, daher er den Rheinbewohnern als ein hohes Gebirge erscheint; hingegen gegen Osten, nach der Donau und dem Neckar zu, fällt das Gebirge sanft ab, und verliert sich allmälig in niedrige Gegenden. Reißend und tobend stürzen sich die Gewässer auf der Westseite, durch enge Schluchten, größtentheils in der Richtung von Nordwest nach dem Rheine zu, und bilden mit demselben, bei ihrem Einflusse, einen mehr oder weniger spitzigen Winkel. Sanft rieselnd schlängeln sie sich hingegen auf der Ostseite in mancherlei Krümmungen durch leicht abfallende Wiesengründe der Donau und dem Neckar zu, ohne sich an eine bestimmte Richtung bei ihrer Vereinigung mit diesen Flüssen zu halten. Außer der Donau und dem Neckar, welche dem Schwarzwalde ihren Ursprung verdanken, haben auch die Wutach, Wiesen, Treisam, Elz, Kinzig, Rench, Murg, Pfinz rc. (welche sämmtlich unmittelbar in den Rhein gehen) und die Enz, Nagold, Würm rc. in diesem Gebirge ihre Quellen. Außer den großen Waldungen, meistens von Weißtannen, auch von Fichten (Kiefern, Buchen und Eichen sind seltener), deren Fläche auf 800,000 Rheinländische Morgen geschätzt

wird *), giebt es auch viele fruchtbare Felder und treffliche Wiesen; und man würde sich eine sehr irrige Vorstellung von dem Schwarzwalde machen, wenn man sich darunter bloß einen zusammenhängenden Wald dächte. Sponeck rechnet die Bevölkerung des Schwarzwaldes auf 318,666 Menschen, nämlich 107,934 auf den Würtembergischen und 210,732 auf den Badenschen Antheil; die sich von Viehzucht, Feldbau, Holzhandel und mancherlei Gewerbszweigen ernähren. Von Mineralien enthält der Schwarzwald vorzüglich Eisen, Blei, Kobalt, Kupfer, Silber. Auch giebt es viele Mineralquellen. Man theilt im Allgemeinen den Schwarzwald in den untern (den nördlichen) und den obern (den südlichen Theil).

Doch gehört der Schwarzwald nicht ganz zu dem Großherzogthum Baden, sondern ist theils Badisch, theils Würtembergisch. Der Badische Antheil aber ist größer als der Würtembergische, und begreift etwa $\frac{2}{3}$ des Schwarzwaldes, indem der westliche Theil des Seekreises, der östliche des Treisamkreises, der östliche des Kinzigkreises und der südöstliche des Murg-Pfinzkreises von demselben bedeckt sind. Auch thürmt der Schwarzwald seine höchsten Berge in dem Badischen Antheile, nämlich in dem östlichen Theile des Treisamkreises auf, besonders in den Aemtern Schönau und Schopfheim und in dem Landamte Freiburg, wo der Feldberg und der Belchen, als die höchsten Gipfel, mehrentheils nur von der Mitte Junius bis zum Anfange des Septembers, und da oft nicht ganz vollkommen ohne Schneebedekkung erscheinen; beinahe die ganze übrige Zeit leuchten ihre beschneiten Spitzen den entfernten Rheinbewohnern. Nach dem 4,610 Fuß hohen Feldberg und dem 4,355 Fuß hohen Belchen (östlich von Müllheim), zeichnen sich aus: der Kandelberg südlich von Waldkirch 3,901; der Kohlgarten gleichfalls im Treisamkreise 3,792; der Rohrkopf bei Gers-

*) Siehe „über den Schwarzwald. Von Graf von Sponeck. Heidelberg 1817.

bach 3,633; der Blauen, an dessen Fuße Badenweiler liegt, 3.597; der Stockberg 3.358; die Sirnitz, südlich von Sulzburg, 3,313 Fuß hoch über der Meeresfläche. Unter den verschiedenen durch den Schwarzwald führenden Pässen ist vorzüglich bemerkenswerth die Hölle oder das Höllenthal, ein enges tiefes Felsenthal zwischen senkrechten 600 bis 800 Fuß hohen Wänden, welches zuweilen sich so verenget, daß zwei Wagen einander nicht ausweichen können. Die Straße von Freiburg nach Schafhausen führt durch diesen Paß, welcher in dem Französischen Revolutionskriege durch den Rückzug der Französischen Armee unter Moreau den 11. bis 15. Oktober 1796 sehr bekannt geworden ist.

Als ein Vorgebirge des Schwarzwaldes kann der Kaiserstuhl angesehen werden, ein 1760 Fuß hohes Gebirge südwestlich von Kenzingen im Treisamkreise, das 10 Stunden im Umfange, 2 Stunden in der Breite und 4 in der Länge hat, mit keiner großen Bergkette in Verbindung steht, und dessen Hauptmasse eine Stunde vom Rhein entfernt ist, mit seinen Vorbergen aber daran stößt. Das Gebirge selbst aus 40 bis 50, theils größern, theils kleinern Bergen, ist sehr fruchtbar, und liefert vielen und guten Wein, gute Futterkräuter, Hanf, alle Gattungen Früchte und vortreffliches Obst im Ueberflusse. Um und in diesem Gebirge liegen 4 Städte und 19 Dörfer. Der eigentliche Kaiserstuhl wird der Todtenkopf genannt, ein erhabener, runder, ebener Platz, auf welchem die Aussicht ausgezeichnet schön ist.

Das zweite Hauptgebirge des Landes ist der Odenwald, den man als eine Fortsetzung des Schwarzwaldes ansehen kann, indem er durch Bergketten zwischen dem Neckar und der Ens gewissermaßen mit dem Schwarzwalde in Verbindung steht; doch ist er weit weniger hoch und rauh, sondern ein Gebirge von mäßiger Höhe, das sich kaum zu 2,000 Fuß erhebt. Der Odenwald ist ein Uebergangsgebirge, welches aus Syenit, Kalkstein, Thonschiefer besteht, und ist aus mehreren breiten Haupträcken und flachkuppigen Bergen

zusammengesetzt, zwischen welchen sich theils freundliche, theils romantisch-wilde Thäler hinziehen, die von zahlreichen krystallhellen Bächen bewässert werden. Fast alle Berge sind mit Eichen-, Buchen- und Tannenwaldungen bedeckt, und waren es ehemals durchaus. An den Seiten und Abhängen der Berge, so wie in den meistens mit einem produktiven Lehm versehenen Thälern wechseln grasreiche Wiesen, Getraidefelder und Obstanpflanzungen. Am westlichen Abfalle des Odenwaldes längs der Bergstraße gedeihet selbst die Rebe im Großen, und sogar im Innern sieht man einige Gegenden mit Reben bepflanzt. An mineralischen Schätzen ist der Odenwald nicht reich; sie beschränken sich fast bloß auf Eisenerz, gute Bau- und Quadersteine, Wetzsteine ꝛc.

Nicht der ganze Odenwald ist Badisch, sondern der größere Theil gehört zum Großherzogthum Hessen, wo die Osthälfte der Provinz Starkenburg, vom Neckar bis in die Gegenden von Darmstadt und Dieburg, vom Odenwalde bedeckt ist. Der Badische Antheil des Odenwaldes durchzieht den nordöstlichen Theil des Neckarkreises oder die Aemter Mosbach, Eberbach und Landamt Heidelberg und den westlichsten Theil des Main-Tauberkreises (das Amt Buchen), und erstreckt sich sowohl von Heidelberg bis an die Nordspitze des Neckarkreises, längs der Bergstraße; als auch von Heidelberg längs des rechten Neckarufers bis zum Einflusse der Elzbach, und längs derselben bis zu ihrer Quelle, und dann längs der Mudau von ihrem Ursprunge an, bis unterhalb des Marktfleckens Mudau. Die höchsten Punkte des Badischen und überhaupt des ganzen Odenwaldes ist der Katzen- oder Winterbuckel, 1780 Fuß hoch, bei dem Dorfe Katzenbach, im Amte Eberbach, dessen kegelförmige, waldige, aus Basalt bestehende Felsenspitze sich über alle benachbarte erhebt, und von welchem man den Taunus, den Schwarzwald und die Schwäbische Alp erblickt. Am Fuße ist ein Thal, der Höllgrund genannt, durch welches die in die Itterbach gehende Höllbach fließt. Die ganze Gegend

vom Katzenbuckel, zwischen Katzenbach und Schollbrunn, welche der Winterhauch heißt, hat auch eine Höhe von 1640 Fuß über der Meeresfläche. Andere merkwürdige Berge des Badischen Odenwaldes sind; 1) der Königsstuhl, bei Heidelberg (jetzt seitdem er vom Kaiser Franz bestiegen worden ist, Kaiserstuhl genannt und mit einem Denkmahl versehen), 1,580 Fuß hoch und durch den Neckar von der Bergstraße und dem eigentlichen Odenwalde getrennt; 2) der Heiligenberg, gleichfalls bei Heidelberg, aber auf dem rechten Ufer; bis auf dessen Gipfel sich Weinberge ziehen, und von dem man eine schöne Aussicht in die Rheinebene, in den Odenwald und auf das Neckarthal mit seinen Windungen hat; 3) der Oelberg, bei Schrießheim an der Bergstraße, der aus Porphyr besteht, und auf dessen vorderm Abhange sich die Reste der alten Burg Strahlenberg erheben und 4) der Wachenberg, bei Weinheim, an der Bergstraße, wo auf einem ganz nahen Vorhügel desselben sich die alte Burg Windeck zeigt.

5.

Gewässer.

I. Flüsse. Die zahlreichen Flüsse, welche Baden bewässern, gehören theils zu dem Flußgebiete des Rheins, theils der Donau. Der Hauptfluß des ganzen Landes ist der Rhein, welcher aber nur als Gränzfluß hieher gehört; indem er von Konstanz bis Basel, mit einigen Unterbrechungen, 15 Meilen lang, die südliche, und von Basel bis Sandhofen, unterhalb Mannheim, 34 Meilen lang, die westliche Gränze des Großherzogthums bildet. Von Konstanz, wo er aus dem Bodensee tritt, und zuerst die Badensche Gränze berührt, bis Basel fließt er in einer westlichen

und von da an in einer nördlichen Richtung. Vom Ausflusse aus dem Unter- oder Zellersee (einem Busen des Bodensees) fließt der Rhein in einem engen Felsenthale, und macht, außer dem berühmten, aber bloß zu Helvetien gehörenden Falle von Schafhausen oder Laufen, noch drei Fälle, nämlich 1) zwischen den Helvetischen Orten Zurzach und Coblenz, 2) zwischen der Badischen Stadt Klein-Laufenburg und der Helvetischen Stadt Laufenburg, unter der dasigen Brücke und 3) ehe er die Helvetische Stadt Rheinfelden erreicht, welcher Fall der Höllhaken oder das Gewild heißt. Bei Basel weichen die Gebirge vom linken Rheinufer und 3 Meilen abwärts bei Schliengen auch auf dem rechten Ufer, und der Rhein durchfließt nun, von vielen Inseln durchschnitten, flache Gegenden. Vom Einflusse der Murg bis da, wo der Rhein das Großherzogthum Baden verläßt, macht der Strom äußerst beträchtliche Krümmungen. Die Tiefe wechselt von 5 bis 28 Fuß. Bei seinem Ausflusse aus dem Zeller- oder Untersee ist der Rhein 250 bis 300, bei Schafhausen 340, zu Basel, wo die Brücke 14 Joche hat, 750, und zwischen Straßburg und Speier 1,000 bis 1,100 Fuß breit. Sein Fall vom Ausflusse aus dem Bodensee bis Mannheim beträgt über 800 Fuß; denn bei Stein ist er 1,060 und bei Mannheim 250 Fuß über der Meeresfläche erhaben. Er ist sehr fischreich, und führt in seinem Sande Gold, welches an verschiedenen Orten daraus gewaschen wird, und in Rücksicht seiner Reinheit dem Ungarischen nichts nachgeben soll.

Zu den Nebenflüssen des Rheins auf Badischem Gebiete gehören: 1) die Wutach, welche aus dem Titisee kommt, in welchen sie vorher unter dem Namen Gutach geflossen ist, die Schlücht aufnimmt, und sich zwischen Waldshut und Kadelburg in den Rhein ergießt; 2) die Alb, welche auf dem Feldberge, dem höchsten Berge des Schwarzwaldes, entspringt, die Werke der großen Eisenhütte zu Albbrugg in Bewegung setzt, und daselbst in den Rhein geht;

3) die Wiesen, welche gleichfalls ihren Ursprung auf dem Feldberge hat, und bei dem Baselschen Dorfe Riehen, 1 Stunde von der Stadt Basel, in den Rhein sich mündet; 4) die Elz, welche an den Gränzen der Fürstenbergischen Mediatlande, unweit der Brege (eines Quellenflusses der Donau) entspringt, die Elzach und Treisam (welche ihren Namen von drei zusammenfließenden Bächen erhält und dem Treisamkreise den Namen giebt) aufnimmt, und bei dem Dorfe Kappel in den Rhein fällt; 5) die Kinzig, welche aus dem Königreiche Würtemberg in das Badensche tritt, die Schiltach, Wolfach und Gutach (welche oberhalb Tryberg einen merkwürdigen Wasserfall bildet, indem das Wasser in acht verschiedenen Fällen über einen hohen Berg in das tiefe Thal herabstürzt) und die Schutter aufnimmt, und unterhalb Kehl sich in den Rhein mündet; 6) die Rench, welche unweit des berühmten Sauerbrunnens Griesbach entspringt, bei dem Sauerbrunnen im Petersthal den St. Petersbach mit sich vereinigt, alsdann den Namen Rench erhält, und unweit Neufreistett in den Rhein fällt; 7) die Acher, die aus dem Mummelsee auf dem hohen Berge Seekopf unter dem Namen Seebach entspringt, bei dem Marktflecken Kappel unter Rodeck, den Namen Acher bekommt, und unweit Lichtenau und Greffern sich mit dem Rheine vereinigt; 8) die Murg, welche aus dem Königreiche Würtemberg, bei Forbach in das Badische tritt, das wegen seiner Schönheit von vielen Reisenden besuchte Murgthal bildet, die Os aufnimmt, und ½ Stunde unterhalb Steinmauern (bis wohin von Rastadt die Murg in einem Kanale fließt) sich in den Rhein mündet; 9) die Alb (die man nicht mit der schon vorher angeführten Alb verwechseln darf), welche aus dem Würtembergischen in das Badische übergeht, und bei Knielingen in den Rhein läuft. Von Rüppur verbindet ein Kanal ihr Wasser mit dem sogenannten durch Karlsruhe fließenden Landgraben, auf welchem das Langholz zum Verflößen weiter in den Rhein gebracht wird;

10) die Pfinz, welche aus dem Würtembergischen in das Badische kommt, den Hartwald durchfließt, bei Graben sich in sehr viele Arme und Gräben zertheilt, oberhalb Rußheim sich wieder vereinigt, und unterhalb dieses Dorfes in den Rhein fließt; 11) und 12) die Salzbach und die Kraich, welche beide aus dem Königreiche Würtemberg in das Badische gelangen, und davon die erstere ¼ Stunde von Philippsburg, und die letztere unterhalb Hockenheim sich in den Rhein ergießt; 13) der Neckar, welcher unterhalb Gundelsheim, das K. Würtemberg als ein schon schiffbarer Fluß verläßt, und in das Badische gelangt, nachdem er schon früher bei Heinsheim mit seinem linken Ufer das Badische berührt hat. Er durchläuft hierauf den Neckarkreis in einem Gebirgsthale bis Heidelberg, wo er in die Rheinebene tritt, und bis zu seinem Einflusse in den Rhein bei Mannheim, flache Ufer hat. Bei Heidelberg hat er schon eine ansehnliche Breite, indem die darüber führende Brücke 702 Fuß lang ist. Die Schiffbarkeit des Neckars oberhalb Heidelberg wird durch die vielen Mühlenwehre oft so zertheilt und geschwächt, daß die Schiffe, selbst bei hohem Wasser, viele Mühe haben durchzukommen; so wie überhaupt die häufigen Mühlen die Hauptursache sind, daß der Neckar nicht zu allen Jahreszeiten befahren werden kann. Er nimmt auf Badischem Gebiete die aus dem Odenwalde kommenden Elzbach und Itterbach, und bei Neckargemünd die Elsenz auf. Von andern Nebenflüssen des Neckars berühren das Badensche: a) die Enz, welche hier die durch die Würm verstärkte und im Würtembergischen entsprungene Nagold aufnimmt, und dann wieder nach Würtemberg, von da sie in das Badische gekommen ist, zurückkehrt und b) die Jaxt, welche nur auf einer kurzen Strecke das Badische bewässert.

Von andern Nebenflüssen des Rheins, die aber nicht innerhalb der Gränzen Baden's sich mit demselben vereinigen, gehören die Weschnitz, welche das Amt Weinheim des Neckarkreises durchfließt, und der Main hieher, welcher auf

einer kleinen Strecke, die nördliche Gränze des Main-Tauberkreises gegen den Baierischen Untermainkreis bildet, und bei Wertheim, die aus dem Königreich Würtemberg kommende und den nordöstlichen Theil des Main-Tauberkreises durchlaufende Tauber, aufnimmt.

Der zweite Hauptfluß des Großherzogthums ist die Donau, welche zwar im Lande entspringt, aber nur als ein kleiner Fluß, den nördlichen Theil des Seekreises, durchfließt. Ueber den Ursprung der Donau ist viel gestritten worden. Nach der gewöhnlichen Meinung giebt man der innerhalb des Schloßhofes zu Donaueschingen befindlichen ummauerten Quelle (deren Ausfluß, von drei geringen Quellen verstärkt, in die bei Donaueschingen vorbeifließende Brigach fällt), die unverdiente Ehre, die Quelle dieses großen Stromes Europa's zu seyn. Richtiger hält man die Vereinigung der beiden im Badischen Schwarzwald entspringenden Flüsse Brigach und Brege, unterhalb Donaueschingen für den Ursprung der Donau. Die Brigach entspringt unter 48° 7′ N. Br. und 25° 55′ O L., im Amte Hornberg des Kinzigkreises, ½ Stunde westlich von St. Georgen, auf der Sommerau, einem Gebirgsknoten, der die Aemter Hornberg und Tryberg scheidet; fließt vor Donaueschingen vorbei, und verbindet sich unterhalb dieses Ortes, unter 47° 57′ N. Br. und 26° 10′ O. L. mit der Brege, deren Quelle der sogenannte Bregbrunnen, in dem Amte Tryberg des Kinzigkreises, in der Gemarkung der Voigtei Furtwangen, westlicher und südlicher als die Quelle, der Brigach, unter 48° 4′ N. Br. und 25° 50′ O. L befindlich ist, und welche auf ihrem Laufe bis zu ihrer Vereinigung mit der Brigach, mehrere Bäche, als die Langenbach, Linach, Urach *), Schöllach und Eisenbach aufnimmt. Diese

*) Die Urach entspringt im Amte Neustadt des Seekreises, im Thale und Ortschaft Urach, in der Nähe des Wirthhauses, Kalte Herberge genannt, wo drei Quellen sind, die einen Bach bilden, der, nachdem er eine Stunde geflossen ist, die

beiden vereinigten Flüsse erhalten nun den Namen Donau. Ausgemacht also ist es, daß der Name der Donau zuerst den bei Donaueschingen sich vereinigenden Gewässern gegeben wird; und daß man nicht den Donaueschinger Schloßbrunnen, sondern entweder die Brigach, wenn man auf den längsten Lauf sieht, oder die Brege, oder auch die Urach, wenn man auf die höchste Lage Rücksicht nehmen will, für den Ursprung der Donau annehmen muß. Die Donau fließt nun, nachdem sie bei Donaueschingen ihren Namen bekommen hat, an den Städten Geisingen und Möhringen vorbei, verläßt zwischen letzterer und der Würtembergischen Stadt Tuttlingen das Badische Gebiet, und betritt es wieder, auf einer kurzen Strecke, bei dem wegen seiner Lage äußerst merkwürdigen Felsenschlosse Wildenstein, in dem Amte Mößkirch, und verläßt zum zweiten Mal das Land ihrer Geburt, und geht in das Königreich Würtemberg, in welchem sie bei Mengen, die im Badischen, oberhalb des Dorfes Gallmannsweil entspringende Ablach, an sich zieht.

II. Seen. Dahin gehören:

1) Der Bodensee, der größte See Deutschland's, welcher dasselbe von Helvetien trennt, und davon Helvetien, Oesterreich, Baiern, Würtemberg und Baden Theile besitzen. Er erstreckt sich von S. O. gegen N. W., und hat von Bregenz bis Bodman eine Länge von 16 Stunden, und eine Breite, wo sie am beträchtlichsten ist, von 4 bis 5 Stunden. Von Bregenz bis Konstanz heißt er Obersee, auch wohl Bregenzer See, und hat bis dahin seine größte Breite; aber bei dieser Stadt verengert er sich bis zum bloßen Strombette des Rheins, und öffnet sich hernach wieder zu einem kleinen See, der sich nördlich bis Radolfzell und westlich bis Stein erstreckt, und Untersee, oder auch von der Stadt Radolfszell Zeller See heißt, worin

Urach heißt. Das Dach dieses Wirthshauses ist so gestellt, daß die vordere Dachtraufe in die Donau, und die hintere in einen Nebenfluß des Rheins abfließt.

die angenehme Insel Reichenau liegt. Man kann den Untersee als einen Busen des Bodensees ansehen, gleich dem Ueberlinger See, welcher seinen Namen von der Stadt Ueberlingen hat, die Insel Meinau enthält, und durch eine Halbinsel von dem Unter- oder Zellersee geschieden wird. Nach neuern genauen Chartenmessungen nimmt der Bodensee, wenn man denselben bis zur Brücke von Konstanz rechnet, also der Obersee 8,487 Q.M., und der Untersee von der Brücke bei Konstanz bis zur Brücke von Stein 1,007 Q.M., folglich der Ober- und Untersee zusammen 9,494 Q.M. ein. Hierbei fehlen die darin gelegenen Inseln und der Ueberlinger See oder Busen. Der Bodensee liegt 1,246 Fuß über der Fläche des Mittelländischen Meeres erhaben. Die Tiefe desselben ist beträchtlich, und beträgt zwischen Konstanz und Meersburg 1,095, weiter aufwärts zwischen Arbon und Friedrichshafen soll sie 1,800 Fuß betragen. Der Untersee aber soll nirgends über 10 Klafter tief seyn. Zwischen der Insel Reichenau und Wollmatingen verschwindet das Wasser fast alle Herbste so, daß man trocknen Fußes von dieser Insel auf das überstehende Ufer kommen kann. Die Umgebungen des Bodensees sind schön und wohlangebaut. Zahlreiche Dörfer, Weiler und Höfe wechseln mit Städten, Marktflekken, Schlössern und Klöstern. Prächtige Alleen von Obstbäumen ziehen sich an den Gestaden hin, und abwechselnd zeigen sich reiche Weinberge oder Fruchtfelder amphitheatralisch bis an den Fuß höherer Berge, die entweder mit Waldungen bedeckt, oder auch mit freundlichen Landhäusern, Schlössern und Kapellen besetzt sind. Den Hintergrund schließen in blauer Ferne die hohen Schneegebirge der Schweiz. Einzig ist die Ansicht des Sees, welche die romantisch-schön am Bodensee gelegene Stadt Meersburg darbietet; wo man den ganzen See, von Lindau an längs des Thurgau abwärts bis in die Gegend von Bodman vor sich liegend, das gesegnete herrliche Thurgau mit seinen steigenden fruchtbaren Hügeln, Städten und Dörfern ausgeschmückt, durch die mit

ewigem Schnee bedeckten Schweizeralpen im Hintergrunde eingeengt, mit einem Blicke ungehindert übersieht.

Außer dem Rhein, welcher bei dem St. Gallenschen Dorfe Altenrhein in den Bodensee sich ergießt, den Obersee bei Konstanz wieder verläßt, und bei Stein aus dem Untersee heraustritt, ergießen sich noch mehrere Flüsse in den Bodensee, als: a) die Fußaach oder Dornbirner Aach bei Fußaach, b) die Lauter-Aach, bei Hard; c) die Bregenz oder Aach bei Mehrerau; d) die Leiblach, an der Oesterreichischen und Baierischen Gränze; e) die Argen, bei Langenargen; f) die Schussen, unterhalb Erichskirch; g) die Aach (Rothacker-Aach), oberhalb Friedrichshafen; h) die Lippach, oberhalb Immenstaad; i) die Aach (Linzer-Aach), mit der Ah vereinigt bei Seefelden und unterhalb Uhldingen; k) die Goldbach, bei Ueberlingen; l) die Stockach, bei Bodman; m) die Aach, bei Radolfszell ꝛc.

Die Schifffahrt ist auf dem Bodensee lebhaft, beruhet aber doch meistens nur auf dem Verkehr, den die daran liegenden Orte mit einander treiben. Die Schiffe sind alle sehr einfach gebaut, und beinahe durch nichts, als die Größe von einander verschieden. Die größte Art derselben heißen Lädi's. Sie werden in Lindau und Konstanz beladen, und man führt damit den See herunter nach Konstanz, Stein und Schaffhausen. Eine Lädi ist 110 Fuß lang und auf dem Boden 14 Fuß breit; führt Ruder, Segel und Anker, hat nur einen einzigen Segelbaum von 82 Fuß Höhe, und trägt wenigstens eine Ladung von 2,500 Ctnr. Dann folgen die Segner, Halbsegner und die Fischerschiffe. Jetzt wird auch die Dampfschifffahrt auf dem Bodensee getrieben. Der See ernährt eine Menge Sumpf- und Schwimmvögel und Fische. Von letztern giebt es eine große Mannichfaltigkeit, doch sind dieselben nicht in allen Gegenden des Sees zahlreich; auch ist nach Verhältniß der Größe der Untersee weit fischreicher, als der Obersee; und die meisten Fische giebt es da, wo der Rhein zwischen beiden Seen fließt.

Noch sind folgende kleinere Seen des Großherzogthums zu bemerken:

1) Der Möckinger See, nahe am Bodensee gelegen, klein, aber sehr tief, in welchem man Störe — hier Wellern genannt — von 100 Pfund findet.

2) Der Illmensee, im Amte Pfullendorf des Seekreises, bei dem Dorfe Illmensee, welcher aus drei zusammenhängenden Teichen besteht.

3) Der Titisee oder Tuttensee im Treisamkreise, 1 Stunde von Lenzkirch, nordöstlich vom Feldberger See, mit welchem er durch die Gutach verbunden ist, die ihn als Wutach wieder verläßt. Er ist ¼ Stunde lang und 500 Schritte breit.

4) Der Feldberger See im Treisamkreise, auf dem Feldberge, liegt 2,287 Fuß über der Meeresfläche erhaben, und enthält nur 13 Jauchert und 28 Q. Ruthen. Die auf dem Gipfel des Feldberges entspringende Gutach fällt in diesen See, und verläßt ihn wieder unter dem Namen Seebach.

5) Der Schluchsee, im Amte St. Blasien des Treisamkreises, welcher ¾ Stunden lang und ¼ Stunde breit ist, und 350 Jauchert enthält. Aus diesem See kommt das Flüßchen Schwarza, welches sich mit der Schlücht vereinigt.

6) Der Eichener See, ¼ Stunde vom Dorfe Eichen, im Amte Schopfheim des Treisamkreises, liegt 1,467 Fuß über der Meeresfläche, und ist deßwegen merkwürdig, weil er oft eine Fläche von 8 bis 10 Jauchert unter Wasser setzt, oft auch wieder verschwindet, so daß man Korn und Hafer an die Stelle säen kann.

7) Der Nonnenmattweiher, eigentlich ein bloßer Teich in dem Amte Schönau des Treisamkreises, 2,826 Fuß über dem Meere erhaben, in einer kraterähnlichen Vertiefung des 3,792 Fuß hohen Berges, der Köhlgarten genannt, ist 91 Ruthen lang und 58 Ruthen breit, und enthält eine 1,700 Q. Ruthen große, schwimmende Insel, welche aus einer Art von Torf besteht, und auf ihrer Oberfläche, außer

Sumpfkräutern und Gräsern, einiges Gesträuch von Erlen und Tannen trägt.

8) Der Mummelsee (Lacus mirabilis), auf dem höchsten Gebirge des Kappler Thales, in dem Amte Achern des Kinzigkreises, an der Badenschen und Würtembergischen Gränze, in der Tiefe eines hohen Berges des Schwarzwaldes, der Seekopf genannt. Aus diesem See entspringt die wilde und reißende Acher, welche bis Kappel unter Rodeck Seebach heißt. Der See hat ungefähr ½ Stunde im Umfange, ist sehr tief, und enthält gar keine Fische. Auch in seinem Ausflusse halten sich bis auf ¼ Stunde keine Fische auf, dann aber liefert die Seebach die schmackhaftesten Forellen. Seine Ausdünstungen sollen starke Nebel und Ungewitter verursachen. Ueberhaupt erzählte das Alterthum von diesem See viel Wunderbares, daher wohl sein lateinischer Name, lacus mirabilis, rühren mag. Den Deutschen Namen leitet man von dem unterirrdischen dumpfen Gemurmel und Aufstrudeln ab, welches die in der Nähe Wohnenden öfters und besonders bei stürmischer Witterung wahrnehmen.

9) Der Wilde See, im Amte Wolfach des Kinzigkreises, auf dem südwestlichen Theile des Kniebis, über dem Gesundbrunnen Rippoldsau, dem Schappacher Thale und dem Gesundbrunnen Griesbach, hat ¼ Stunde im Umfange.

6.

Klima.

Das Klima ist im Ganzen gemäßigt und der Gesundheit günstig. Doch ist die Beschaffenheit desselben nicht überall dieselbe, indem ein großer Unterschied zwischen dem ebenen oder hügeligen Theile und den Gebirgsgegenden stattfindet. Am mildesten und angenehmsten ist es in der ganzen Rheinebene, von der Bergstraße an bis in die Nähe von

Basel, welche, durch die Gebirge des Oden- und Schwarzwaldes, vor den rauhen Nordostwinden geschützt wird. Hier gedeihet nicht allein der Obst- und Weinbau im Großen, sondern in den Gegenden der Bergstraße wachsen sogar im Freien Kastanien- und Mandelbäume, und tragen gute Früchte. Auch in den Gegenden am Bodensee ist das Klima mild; doch vergeht kein Winter, daß nicht der Untersee überfrieret, und auch vom Obersee gefrieren kleine Strecken. Ueberhaupt hat man bemerkt, daß das Deutsche Ufer des Bodensees eines beträchtlich milderen Klima's genießt, als das Schweizerische.

Sehr verschieden von diesen Gegenden ist die Luft in dem rauhern Odenwalde, und noch mehr in den Hochgegenden des Schwarzwaldes. Während in der Rheinebene die feinsten Obstarten und treffliche Weine wachsen, reifen in dem Schwarzwalde die Waldkirschen erst im September; und während dort die Aerndte schon beendigt ist, steht in den kalten Strichen des Schwarzwaldes der Hafer noch unreif auf dem Felde; wo überhaupt der mühsame Feldbau sich auf Sommerroggen, Hafer und Kartoffeln beschränkt, und nur auf dem Abhange der Berge gegen den Rhein und in den fruchtbaren, sich in die Rheinebene öffnenden Thälern auch Wintergetraide, Obst und an einigen Orten Reben fortkommen. In den Hochgebirgen des Schwarzwaldes ist der Winter lang, und ohne vorausgegangenen Frühling, tritt gewöhnlich die Sommerhitze ein, welcher oft eben so schnell eine unfreundliche Herbstwitterung folgt. Die rauhesten Gegenden sind hier in der Nähe der höchsten Berge, als um den Feldberg, Belchen, Kandel, Rohrkopf, Kohlgarten rc., deren Gipfel kaum in den drei Sommermonaten vom Schnee frei erscheinen.

7.

Naturprodukte.

Dahin gehören:

1) aus dem Thierreiche: Pferde, Esel, Rindvieh, Schaafe, Ziegen, Schweine, Kaninchen, Seidenhasen, Edelhirsche, Rehe, wenige wilde Schweine, Hasen, Füchse, wilde Katzen, Dachse, Marder, Wiesel, Iltisse, Eichhörner, Fischottern, Gänse, Enten, Hühner, Tauben, Kalekuten, Auerhühner, Haselhühner, Repphühner, Fasanen, Schnepfen, Kiebitze, Schwäne, Reiher, Kraniche, Störche, Rohrdommeln, Wasserhühner von vielerlei Arten, wilde Enten und Gänse, besonders auf dem Bodensee, große Fischreiher, überhaupt mancherlei Sumpf- und Schwimmvögel im Bodensee und auf den Rheininseln, Wachteln, Lerchen, Krammetsvögel, Drosseln, allerhand Singvögel, Adler, Geier, Habichte, Falken rc.; Fische, sowohl Fluß- als Teichfische, vorzüglich viele im Bodensee, als: Aale, Quappen, Kaulköpfe, Barsche, Schmerlen, Welse (sehr selten), Rheinlanken, Lachsforellen, Schnäpel, große und kleine Maränen, Blaufelchen, Hechte, Schleien, Elten, Ellritzen, Lauben, Rothflosser, Bleien, Rheinstöre, Lachse oder Salmen, Barben, Karpfen (die besten im Rheine, oft 40 Pfund schwer und unter dem Namen der Rheinkarpfen bekannt), Neunaugen, Weißfische oder Uekeleien (Cyprinus alburnus, deren silberglänzende Schuppen nach Frankreich und in die Schweiz gesandt werden, wo man sie zu dem innern silberfarbenen Ueberzuge der Glasperlen verarbeitet, und wovon viele von Heidelberg aus verschickt werden), treffliche Forellen, vorzüglich in den Gebirgsseen und Bächen des Schwarzwaldes; Spanische Fliegen, Bienen, Krebse rc.

2) Aus dem Pflanzenreiche: Dinkel oder Spelz sehr häufig, Waizen, Roggen (auf dem Schwarzwalde Sommerroggen), Gerste, Hafer, Hirse, Mais, Buchwaizen, Erb-

sen, Linsen, Bohnen, Wicken (davon man in einigen Gegenden des Schwarzwaldes Brodt macht), Futterkräuter in Menge, Küchen- und Gartengewächse in Ueberfluß und von vorzüglicher Güte, sowohl in Gärten, als auch im freien Felde, gewöhnliche (die Kartoffeln machen im Schwarzwalde ein Hauptnahrungsmittel aus) und feine Arten, Obst sehr häufig in allen Gegenden des Landes, selbst in vielen Thälern der Gebirgsgegenden (am obstreichsten sind das Rheinthal und die Bergstraße, wo es auch viele Wälsche Nüsse, unter dem Namen der Rheinnüsse bekannt, Mandeln und Kastanien giebt, und die Gegenden am Neckar, Main, Tauber, Jaxt, am Bodensee, vorzüglich am Untersee), vielerlei eßbare Waldbeeren, Wein (ein vorzügliches Produkt, hauptsächlich in dem Rheinthale [Bergsträßer, Affenthaler, Markgräfler], am Main [Wertheimer], Neckar, Tauber, Jaxt, Bodensee [Seewein], Rübsaamen, Mohn, Flachs (am meisten auf dem Schwarzwalde), Hanf (vorzüglich in dem Rheinthale, Rheinhanf der beste Hanf Deutschland's), Tabak, Cichorien, Hopfen, Krapp, mehrere Medicinalgewächse, vorzüglich Enzian, Isländisches Moos rc., bedeutende Waldungen, sowohl Nadel- als Laubwaldungen. Der Schwarzwald hat vorzüglich Nadel-, der Odenwald theils Laub-, theils Nadelholz; der Hagenschieß besteht aus Weißtannen, der Hartwald aus Laubholz.

3) Aus dem Mineralreiche: Waschgold aus dem Rheine (1822 durch 136 Personen 1,626 Kronen 19 Gran reines Gold, 8,131 Fl. 38 Kr. am Werth und 1824 2,300 Kronen 46 Gran reines Gold), Silber, Kupfer, Blei, Eisen, Kobalt, Wißmuth, Spießglas, Zink, Arsenik, Braunstein, schönes Bau- und Quadersteine, Mühlsteine, Schleifsteine, Kalkstein, schöner Marmor, Alabaster, Tropfstein, Gyps, Granit, Gneus, Porphyr, Feldspath, Schwerspath, schwarzer Schörl, Holzstein, Hornstein, Quarz, Feuersteine, Basalt, Schiefer, Rhein- und Bergkrystalle, Chalcedone, Achat, Jaspis, Karneol, Petrefakta (so liefert der Steinbruch

an der Südseite des Schinerberges bei dem Dorfe Oehningen im Amte Radolfszell des Seekreises merkwürdige Ueberbleibsel von Skeleten verschiedener Säugethiere und Vögel, von Amphibien und Fischen des Bodensees, und Abdrücke von verschiedenen Pflanzen, Insekten, Land- und Wasserschnecken, Wurzeln und Blüthen in Stinkschiefer, desgleichen die Steingruben bei Adelshausen in der Gegend von Freiburg, bei Blumenfeld im Seekreise, bei Ewattingen im Amte Bonndorf, wo vor 40 bis 50 Jahren ein versteinerter menschlicher Körper entdeckt wurde, den aber die Gräber aus Unvorsichtigkeit zerschlugen), Steinkohlen, Schwefel, Torf, Salpeter, Alaun, Vitriol, Küchensalz an 4 Orten, zu Ubstadt bei Bruchsal, Mosbach, Dürrheim und Rappenau, Porcellan-, Fajence- und Pfeifenerde, Bolus, Ocker, gelbe Erde, terra Sigillata, Töpfer- und Ziegelthon, Mineralwasser in großer Menge und von mancherlei Art, als zu Baden, Langensteinbach, Griesbach, Petersthal, Antogast, Rippoldsau, das Huber Bad, zu Badenweiler, Sulzburg, Glotterthal, St. Landelin, Kirnhalden, Hauingen, Maulburg, Ueberlingen, Malterdingen, Weyerschloß, Müllheim, das Nellabad bei Stockach, Randeck, Marbach (diese drei sind Schwefelquellen), Zaisenhausen, Lanzenbrücken, Grunern, Oberschaffhausen ꝛc. Die berühmtesten darunter sind: die warmen Bäder zu Baden mit einer Wärme von 54° Reaumur, welche sehr stark besucht werden, zu Badenweiler mit einer Wärme von $20\frac{1}{2}$ Grad, das Huber Bad mit einer Wärme von 23°, zu Sulzburg mit einer Wärme von 12°, im Glotterthal, St. Landelin bei Ettenheim-Münster, Langensteinbach, und die Sauerbrunnen Petersthal, Antogast, Rippoldsau und das salinische Stahlwasser von Griesbach.

8.

Einwohner.

Baden hat bei der Bundesversammlung in runder Zahl seine Volksmenge auf eine Million angegeben. Sie betrug aber 1822, nach den angestellten Zählungen 1,090,910 und 1823 schon 1,108,060 Individuen; auf die Q.Meile kommen also im Durchschnitte 3,957. Unter der angegebenen Volksmenge befanden sich im reinlandesherrlichen Gebiete 771,377, im standesherrlichen 209,881 und im grundherrlichen 126,802 Einw. Baden gehört zu den bevölkertsten Ländern Deutschland's, wo selbst die Gebirgsgegenden des Schwarzwaldes und des Odenwaldes eine starke Bevölkerung enthalten. Am stärksten bevölkert ist der Neckarkreis (aus der am rechten Rheinufer gelegenen Rheinpfalz und einem Theile des Bisthums Speier gebildet), wo 5,282 Individuen auf der Q.Meile leben, und am wenigsten der Seekreis, dessen westlicher Theil einen großen Theil des Schwarzwaldes begreift. An Wohnörtern werden 110 Städte, 33 Marktflecken, 2,259 Dörfer, Zinken und Weiler und 1,131 Höfe gezählt.

Die schönste und größte unter den Badenschen Städten, und überhaupt eine der regelmäßigsten Deutschland's, ist Mannheim; auch Karlsruhe, Rastadt und Villingen sind von einer regelmäßigen Anlage. Karlsruhe, zugleich die Residenz, vergrößert und verschönert sich von Tage zu Tage. Von den übrigen Städten empfehlen sich noch am meisten durch eine im Ganzen hübsche Bauart Freiburg, Heidelberg, Bruchsal (wenigstens der Theil, welcher die Residenz heißt und jeder großen Stadt zur Zierde gereichen würde), Lahr, Lörrach, Offenburg, Konstanz, Donaueschingen, Weinheim. Ueberhaupt haben die meisten Städte im Rheinthale ein freundliches Ansehen und eine angenehme Lage. Viele Marktflekken und Dörfer, vorzüglich die in der Rheinebene gelegenen

gleichen hübschen Landstädten. In den Gegenden des Schwarzwaldes und in den Oberschwäbischen Strichen nach dem Bodensee zu, giebt es eine große Menge einzelner Höfe und Wohnungen; insbesondere sind im Schwarzwalde geschlossene Dörfer seltener, desto häufiger zerstreute Höfe, deren mehrere zusammen Weiler oder Zinken bilden, die wieder unter dem Namen: Vogteien oder auch Thaldörfer, vereinigt sind. Diese zerstreuten Höfe haben ihre Aecker, Wiesen, Waldung um sich herum, und ihre Bauart weicht (vorzüglich im Schwarzwalde) von der an andern Orten gewöhnlichen sehr ab. Die Wohnstuben sind alle zur ebenen Erde und mit vielen Fenstern versehen, ohne darum besonders hell zu seyn, weil das weit hervorragende und tief herabhangende Dach das Licht zurückhält. Unter dem Dache führen zu den finstern Schlafkammern äußere Gänge nach der Länge des Hauses. In diesen Gängen ist der Fußboden, vor und hinter dem Hause, bis unter die Dachtraufe, wie eine Brücke mit Holz belegt, so daß man, von dem breiten Dache geschützt, zu den Ställen, Milchhäusern, zu dem an keinem Hause fehlenden plätschernden Brunnen geht. Die Scheuer ist oben im Hause, unmittelbar unter dem Dache, und die Einfahrt muß daher auf einer von der Erde schief ablaufenden Brücke geschehen. Hier drischt man also Menschen und Vieh über den Köpfen. Diese ganz hölzernen Wohnungen sind dem Klima eben so angemessen, als gesund, geräumig und von Innen meistens reinlich. Gewöhnlich befinden sich zwanzig bis dreißig Schritte vom Hofe besondere Speicher zur Aufbewahrung der Frucht- und Viktualienvorräthe. Nicht selten stehen auch Hofkapellen für die Hausandacht, mit kleinen Betglocken zur Hand. Die meisten Bauern haben ihre eignen Mahlmühlen, sehr viele auch ihre Schneidmühlen. Die Hofgüter bilden ein geschlossenes und untheilbares Ganzes; deßwegen sieht sich der Besitzer, welcher um einen geringen Anschlag, den Hof mit aller Zubehörde empfängt, vor seinen Geschwistern, die mit Gelde abgefunden werden, in nicht geringem Vortheile.

Diese müssen oft lebenslang dienen und ehelos bleiben, oder mit einem zum Hofe gehörigen und dienstpflichtigen Häuschen zufrieden seyn, oder durch Handel das nöthige Vermögen zum Ankauf eines eigenthümlichen Gütchens zu erwerben suchen. Da der Schwarzwälder im Allgemeinen haushälterisch und sparsam lebt: so ist er, bei aller Armuth des Bodens, doch nicht arm. Zufrieden mit dem, was er aus seiner Landwirthschaft erzeugt, verwendet er wenig auf Bedürfnisse, die nur ein besserer Boden befriedigt. In so weit die Naturerzeugnisse zu seinem Unterhalt nicht hinreichen, schafft er sich Rath durch seinen Handelsgeist oder Kunstfleiß, und setzt sich dadurch häufig in den Stand, dem Bewohner des flachen Landes mit Geldanleihen aushelfen zu können. Ueberhaupt verräth der Schwarzwälder bei der Isolirung, in welcher er lebt, bei allen lokalen Schwierigkeiten, die seiner Bildung durch Schule und öffentlichen Unterricht entgegen stehen, doch meistens viel natürlichen Verstand und Scharfsinn.

Die Einwohner des Großherzogthums sind, mit Ausnahme der Juden und weniger Waldenser und Französischer Refugiés, Deutsche, theils von Schwäbischer, theils von Rheinisch-Fränkischer Abstammung, mit mannichfaltigen Verschiedenheiten in Gewohnheiten, Sitten und Kleidung. Der Odenwälder, der Pfälzer und der Bewohner der ganzen Rheinebene, der Schwarzwälder, der Oberschwabe sind in mancherlei Rücksicht sehr von einander verschieden. — Die allgemein herrschende Sprache ist die Deutsche, mit theils Fränkischer, theils Pfälzischer, theils Schwäbischer Mundart.

9.

Kultur des Bodens.

Baden gehört unter die wohlangebautesten Länder Deutschland's. Vorzüglich zeichnet sich das ganze größten-

theils gartenmäßig kultivirte große Rheinthal durch sorgfältigen Anbau aus; hier sieht man jeden Erdstrich benutzt, hier hat die Kultur den in mehreren Gegenden von Natur unergiebigen sandigen Boden produktiv an vielerlei schätzbaren Erzeugnissen gemacht; hier zeugt die Menge freundlicher Städte und Dörfer von einer hohen Stufe der Kultur. 1809, als das Großherzogthum bis auf eine kleine Differenz schon den jetzigen Umfang hatte, berechnete man seine kulturfähige Oberfläche auf 3,568,000 Jaucharte, deren ungefähr die Ackerfelder $\frac{13}{35}$, die Wiesen und Weinberge $\frac{4}{35}$, die Waldungen $\frac{15}{35}$, die Allmenden über $\frac{1}{35}$ und das unangebaute Land über $\frac{2}{35}$ einnahmen.

Der Ackerbau ist die erste und wichtigste Nahrungsquelle des Badensers, und hat besonders seit der Französischen Revolution Fortschritte gemacht. Am blühendsten ist derselbe in dem Rheinthale. Im Ganzen zieht das Land ungeachtet seiner starken Bevölkerung, nicht allein seinen Getraidebedarf, sondern kann auch noch einen Theil seiner Früchte ausführen.

Im Ganzen herrscht die Dreifelderwirthschaft, doch mit immer mehr eingeschränkter Brache, besonders in der Rheinebene, wo man auch die Brachäcker sehr benutzt. Auch befolgt man in verschiedenen Gegenden einen mehrfachern Wechsel, und in Gebirgsgegenden, wo keine Feldereintheilung ist, baut jeder nach Gutdünken. Auf dem Schwarzwalde findet man die sogenannten Wechselfelder, welche erst nach mehrjähriger Ruhe angebaut werden. Zum Pflügen bedient man sich mehr des Rindviehs, als der Pferde. Außer den gewöhnlichen Getraidearten, wird in vielen Gegenden, vornehmlich in der Bergstraße, und überhaupt im Neckarkreise und in andern Strichen der Rheingegenden, Spelz oder Dinkel und Mais gezogen. In einigen Gegenden des Odenwaldes baut man auch Buchwaizen. Im Schwarzwalde, wo Sommerkorn und Hafer die Hauptgetraidearten ausmachen, ge-

währen die in großer Menge gezogenen Kartoffeln ein wichtiges Brodtsurrogat.

Außer den ansehnlichen und vortrefflichen Wiesen in der Rheinebene und in den zahlreichen wohlbewässerten Gebirgsthälern, die mit großem Fleiße gepflegt und durch Ableitungen von den Bächen gewässert werden, legt man sich auch stark auf den künstlichen Anbau der Futterkräuter. Klee wird besonders stark in der Rheinebene gezogen, so daß auch Kleesaamen einen Ausfuhrartikel ausmacht. Von Oelgewächsen wird besonders Raps und Mohn gezogen; desgleichen werden die vielen Wälschen Nüsse, der Hanf- und Leinsaamen zur Oelgewinnung benutzt.

Von Handels- und Fabrikkräutern werden mehrere stark gebaut. Flachsbau ist weniger verbreitet (am stärksten in den höheren Gegenden des Schwarzwaldes) als der Hanfbau. In keinem Lande Deutschlands wird so viel und so schöner Hanf erzeugt, als in Baden; er macht hier einen bedeutenden Ausfuhrartikel aus, und geht unter dem Namen Rheinhanf nach Norddeutschland, nach den Niederlanden, nach Frankreich und nach der Schweiz, und seine Bereitung beschäftigt viele Hände. Es giebt Landsleute, welche jährlich 60 bis 100 Cntr. Hanf gewinnen. Man hat sowohl Spinnhanf als Schleißhanf für die Seiler, der dünner gesäet wird, damit die Stängel gröber und stärker werden, und welchen vorzüglich die Aemter Rheinbischofsheim und Kork ziehen. Den meisten Hanf bauen die Rheingegenden, namentlich der Kinzig- und Treisamkreis. Der Tabaksbau ist am stärksten in dem Neckarkreise, wo der beste Tabak Deutschlands gezogen wird. Er ist unter dem Namen des Pfälzer bekannt, von der vormaligen Pfalz so genannt, die den Hauptbestandtheil des Neckarkreises ausmacht. Der Krappbau war sonst beträchtlicher, als jetzt, und beschränkt sich bloß auf einige Gegenden des Murg-Pfinzkreises und des Neckarkreises. Der Hopfenbau reicht für den Bedarf des Landes nicht zu. An mehreren Orten werden auch Cichorien gezogen.

Der Gemüsebau ist im ganzen Lande verbreitet, am stärksten in der Rheinebene und in den Gegenden des Bodensees. Man zieht nicht allein die gewöhnlichen, sondern auch die feinern und edlern Gemüsearten, sowohl in dazu bestimmten Gärten, als auf ganzen Feldern. Außer dem starken Gemüsebau, in der Nähe der größern Städte, vorzüglich Mannheim's und Freiburg's, bemerken wir unter den übrigen, durch Gemüsebau ausgezeichneten Orten, die von fast lauter Gärtnern bewohnte Vorstadt Paradies bei Konstanz, die Stadt Radolfzell und die Dörfer Iznang und Moos im Amte Radolfzell, welche Gegenden mit ihren Erzeugnissen einen beträchtlichen Handel nach Schwaben und der Schweiz treiben; Oberkrötzingen im Amte Staufen, Hokkenheim im Amte Schwetzingen, Handschuhsheim in der Bergstraße, welcher Ort die edelsten Gemüsearten in den gartenmäßig behandelten Feldern zieht; Edelfingen und Grünsfeld im Main-Tauberkreise, welche, so wie auch Freiburg, zugleich einen ansehnlichen Verkehr mit Gemüse-Sämereien unterhalten.

Der Obstbau macht einen wichtigen Gegenstand der Kultur aus, und ist in dem ganzen Lande verbreitet, selbst in den Thälern des Schwarzwaldes und des Odenwaldes; am stärksten jedoch in der Rheinebene und in der Bergstraße, im Jaxtthale, an der Tauber, am Neckar und an dem Untersee und Ueberlinger Busen des Bodensees. Zur Beförderung und Veredlung des Obstbaues sind an mehreren Orten große Baumschulen, als zu Schwetzingen, zu Heitersheim, zu Hugsteiten, Gernsbach ꝛc. In vielen Gegenden sind Felder, Landstraßen und Wege mit Fruchtbäumen besetzt, und viele Ortschaften liegen gleichsam in Obsthainen. Außer den gewöhnlichen Obstarten, als Aepfeln, Birnen, Kirschen (darunter eine große Menge schwarzer Waldkirschen, die besonders zur Verfertigung von Kirschwasser benutzt werden), Pflaumen, Zwetschen, Hasel- und Wallnüssen (Rheinnüsse), zieht man viele Pfirsiche und

Aprikosen, und in mehreren Gegenden Kastanien, vorzüglich in der Bergstraße bei Weinheim, Handschuhsheim, Dossenheim, Schriesheim, wo es, so wie am Kaiserstuhle (im Treisamkreise) und in den Aemtern Bühl und Achern des Kinzigkreises ganze Wälder von Kastanienbäumen giebt. Die Mandelbäume sind hauptsächlich in der Bergstraße zu Hause, und geben zur Zeit der frühern Blüthe dieser Gegend einen eignen Reiz. Die edlern und feinern Sorten von Aepfeln und Birnen werden frisch ausgeführt, oder auch, nebst den Zwetschen und Kirschen, gedörrt; oder man macht Obstwein und Essig daraus, und aus den Zwetschen und Kirschen abgezogene Wasser und treibt damit einen beträchtlichen Handel.

Der Weinbau ist gleichfalls sehr bedeutend. Ungefähr 75,000 Jauchart sind demselben gewidmet, indem er sich fast über das ganze Rheinthal, von der nördlichsten Spitze des Neckarkreises, bis in die Nähe von Basel, über den um den Bodensee gelegenen Theil des Seekreises, und über das Main-, Neckar-, Tauber- und Jaxtthal erstreckt. Es giebt unter den Badenschen Weinen mehrere sehr beliebte und zum Theil berühmte Gewächse, die nicht bloß im Lande selbst verbraucht, sondern auch in's Ausland versandt werden. Die edelste Sorte derselben ist der Wertheimer, der den vorzüglichsten Deutschen Weinen gleichgeachtet und unter die Frankenweine gerechnet wird. Er wächs't längs des Mains, bei Wertheim, im Main-Tauberkreise. In demselben wachsen auch die Tauberweine, darunter der Gamburger dem Wertheimer wenig nachsteht, und die Jaxtweine. In dem Neckarkreise wachsen in der Bergstraße, die unter dem Namen Bergsträßer bekannten Weine, davon der beste bei Laudenbach gezogen wird. Der Kinzigkreis bringt den vortrefflichen, unter dem Namen Affenthaler bekannten rothen Wein hervor, der einer der vorzüglichsten Badischen Weine ist. Die besten Weingegenden des Treisamkreises sind besonders die Aemter Staufen, Müllheim und Lörrach, wo die berühmten Markgräfler wachsen, die gleichfalls zu den vorzüglichsten

Badenschen Weinen gehören. Eine andere Hauptweingegend dieses Kreises ist der Kaiserstuhl, ein Gebirge im Amte Breisach, das schon oben erwähnt worden ist, vielen und guten Wein liefert, und besonders auch dadurch merkwürdig ist, daß die Römer hier den ersten Weinbau anlegten; und also mit dem Breisgau überhaupt die Ehre hat, zuerst Deutschen Wein getragen zu haben. Der vorzüglichste unter den Weinen des Kaiserstuhls wächs't bei Bickensohl. Der um den Bodensee wachsende Wein führt den Namen Seewein. Unter den 16 bis 18,000 Fuder Wein, die ungefähr das Badensche jährlich liefert, macht der Seewein gegen 3,000 bis 4,000 Fuder aus, ist aber der schlechteste unter allen Badenschen Weinen, weil er meistens sehr sauer ist, doch verliert er mit den Jahren ganz seine Herbe. Es giebt auch einige gute Sorten des Seeweins, vorzüglich der auf der Insel Reichenau (vornehmlich der sogenannte Schlaitheimer) erzeugte.

Die Forstkultur ist wichtig, da die Waldungen sehr beträchtlich sind, und im Ganzen zweckmäßig bewirthschaftet werden. Der Bestand derselben beträgt 1,563,049 Morgen *), als;

Staatswaldungen . . .	270,000	Morgen
Kirchenwaldungen	30,890	—
Gemeindswaldungen . . .	782,829	—
Standesherrliche Waldungen .	161,080	—
Grundherrliche Waldungen . .	63,865	—
Privatwaldungen . . .	254,385	—

Die Wälder liefern einen so großen Vorrath von Brenn-, Bau- und Nutzholz, daß davon noch in das Ausland geht. Die Flößereien auf den Flüssen, besonders auf der Enz, Neckar, Kinzig, Murg, Alb, Main, befördern die Verführung des Holzes; und sowohl die holzarmen Gegenden des Inlandes erhalten dadurch Brenn-, und Bauholz und Säge-

*) Von Kettner, Darstellung der Badenschen Forst-Administration. Karlsruhe 1820.

klötze, als auch werden die Niederlande mit vielem sogenannten Holländerholze und Brettern durch eigene Holzhändlergesellschaften (zu Pforzheim, Gernsbach, Wolfach rc.) versorgt, indem die obengenannten Flüsse in den Rhein gehen. Auch wird viel Holz verkohlt und viel Pottasche gewonnen; und die Nadelwaldungen werden stark zur Gewinnung von Pech, Kienruß, Terpentin und Theer benutzt. Alle Kreise des Großherzogthums sind hinreichend mit Waldungen versehen; indem außer den ausgedehnten Wäldern des Schwarz- und Odenwaldes, es auch noch viele andere Wälder giebt, wovon wir nur anführen den dicht bei Karlsruhe gelegenen und größtentheils aus Laubholz bestehenden Hartwald und den Hagenschieß, einen sehr ansehnlichen Wald bei Pforzheim.

Von den verschiedenen Zweigen der Viehzucht ist die Rindviehzucht am blühendsten und stärksten. 1811 wurden gezählt 71,022 Pferde (1813 hatte sich diese Zahl wegen des Krieges auf 62,717 Stück vermindert), 407,742 Stück Rindvieh (mit den Kälbern), 179,986 Stück Schaafvieh (darunter 52,290 Lämmer), 22,047 Ziegen und 194,410 Schweine. Die Pferdezucht ist, ungeachtet der von der Regierung angewandten Mittel, noch nicht weit gediehen. Mit dem meisten Eifer legt man sich in der sogenannten Baar (im Seekreise) und in dem längs des Rheins gelegenen Theile des Murg-Pfinzkreises auf dieselbe, wo die Pferde durch die landesherrliche Stuterei zu Stuttensee bei Durlach veredelt worden sind, und daher in einem viel höheren Preise stehen, als in den übrigen Gegenden des Großherzogthums. Hingegen macht die Rindviehzucht in den meisten Gegenden, hauptsächlich in der Baar, am Bodensee und in den Gebirgsthälern des Schwarzwaldes und des Odenwaldes einen Hauptgegenstand der Landwirthschaft aus, und wird durch die guten Wiesen und Weiden, so wie durch die sich immer mehr verbreitende Stallfütterung befördert; auch hat man an vielen Orten das Landvieh durch die Schweizerrasse veredelt. Es werden viele Ochsen gemästet, was einen beträchtlichen

Handel veranlaßt; besonders ist Forchheim, im Amte Kenzingen, wegen seiner Viehmastung, weit und breit bekannt. Die Schaafzucht bedarf noch großer Vermehrung und Verbesserung. Auf die Q. Meile kommen etwa 643 Stück, mit Einschluß der Lämmer. Man hat meistens das gemeine Deutsche Schaaf mit grober Wolle; doch hat in neuern Zeiten, vornehmlich durch das landesherrliche Schäfereiinstitut, sich die Rasse der Schaafe veredelt, und es giebt jetzt, außer den landesherrlichen Merinos-Schäfereien, auch schon viele veredelte Heerden einzelner Gemeinden und Privatpersonen, welche eine schöne und feine Wolle liefern. — Die Ziegenzucht ist am meisten auf dem Schwarzwalde zu Hause, zum großen Nachtheile der Waldungen, da sie gewöhnlich hier in den Wäldern weiden. — Die Schweinezucht ist an vielen Orten sehr beträchtlich, reicht aber im Ganzen nicht für den Bedarf des Landes hin, und es gehen jährlich bedeutende Summen für fremde Schweine in das Ausland. — Die Federviehzucht befriedigt die inländische Consumtion, indem man zahmes Geflügel überall und von allen Arten aufzieht. Gänsezucht wird vorzüglich am Rheine unterhalten. — Die Bienenzucht ist noch sehr vernachlässigt. Am stärksten wird sie im Odenwalde, in mehreren Gegenden des Kinzigkreises, im Murgthale ꝛc. betrieben.

Die Menge der Flüsse, Teiche und Gebirgsseen und der bedeutende Antheil Baden's am Bodensee veranlassen eine ansehnliche Fischerei. Am beträchtlichsten ist sie im Bodensee, im Rheinstrome, im Main ꝛc.; daher in diesen Gegenden es mehrere Orte giebt, deren Einwohner entweder ganz oder zum Theil ihren Unterhalt von der Fischerei ziehen. Unter den Fischen sind als die vorzüglichsten zu bemerken: die vortrefflichen Karpfen, Lachse und Salme im Rheine; die sogenannten Gangfische (die große und kleine Maräne, Salmo Maraena und Salmo Maraenula, der Blaufelchen, Salmo Wartmanni), die Hechte, Karpfen und Lachsforellen im Bodensee; die schmackhaften Forellen in den zahlreichen

klaren Waldbächen und Gebirgsseen. Auch die Weißfische (Cyprinus Alburnus), welche vorzüglich bei Heidelberg gefischt, und deren silberfarbene Schuppen an die Schweizerischen und Französischen Glasperlenfabriken verkauft werden, verdienen noch bemerkt zu werden.

Der Bergbau geht zwar auf verschiedene Metalle und andere Mineralien, ist aber doch von keiner großen Bedeutung. Nur ein Theil der Bergwerke ist landesherrlich, indem der Fürst von Fürstenberg in seinen Mediatbesitzungen Bergbau unterhält, der unter einer besondern Fürstenbergischen Direktion zu Wolfach steht. Der Main- Tauber- und der Murg-Pfinzkreis sind übrigens an Mineralien am ärmsten, und nur in den drei übrigen Kreisen findet eine bergmännische Gewinnung der Mineralien statt. Gold wird bloß durch Wäscherei aus dem Rheinsande gewonnen; auf Silber wird in dem Schwarzwalde gebaut, als in dem Kinzigkreise in der Herrschaft Hohengeroldseck und im Kinziger Thale bei Wolfach und im Treisamkreise, nämlich in den Aemtern Emmendingen, Staufen, Schönau, Müllheim und Schopfheim. Die Fürstenbergischen Silberbergwerke haben von 1795 bis 1810 6,206 Mark Silber geliefert, und auf den landesherrlichen Werken im Treisamkreise, wozu die Schmelzhütten Sexau und St. Trudpert gehören, sind 1810 nur 200 Mark Silber gewonnen worden. In denselben Gegenden, wo man auf Silber baut, werden auch Blei (1810 an 2,000 Ctnr.) und Kupfer (1810 an 400 Ctnr.) gewonnen. Auf Eisen, davon die gesammte Ausbeute etwa 20,000 Ctnr. beträgt, wird am stärksten im Treisamkreise, im Seekreise und im Kinzigthale des Kinzigkreises gebaut. Von Halbmetallen gewinnt man Kobalt bei Wittichen im Kinzigthale, Wißmuth, Spießglas, Zink und Arsenik bei Sulzburg und Badenweiler; auch giebt es Braunsteingruben. Von brennbaren Mineralien baut man auf Steinkohlen und Schwefel. Torf befindet sich an mehreren Orten, doch wird derselbe nur wenig benutzt. Alaun- und Vitriolerze werden

in dem Amte St. Blasien des Treisamkreises gegraben und von der Vitriol- und Alaunfabrik zu Au bei Schwarzenbach verarbeitet; hingegen das Vitriolwerk im Schriesheimer Thale des Neckarkreises ist eingegangen. Salpetersiedereien giebt es an mehreren Orten. Kochsalz erzeugte sonst Baden in seinen beiden einzigen Salinen zu Bruchsal (jährlich 7,000 Ctr.) und zu Mosbach (jährlich 4,000 Ctnr.) zu wenig für den Bedarf des Landes; daher es in Rücksicht dieses Minerals, fast ganz vom Auslande abhängig war. Hingegen ist jetzt der Salzbedarf für das Land hinlänglich gedeckt, indem man in den neuesten Zeiten durch Bohrversuche zu Dürrheim, 1 Stunde von Villingen, unter einem großen Gypslager eine reiche Salzsoole entdeckt hat, welche in einer Tiefe von 383 Fuß auf 16 Loth Wasser 5 Loth reines krystallisirtes Kochsalz enthält; und desgleichen bei Rappenau im Amte Waibstadt, unweit des Neckars, wo man bei der Mächtigkeit des Steinsalzlagers die allerstärkste Salzsoole entdeckt hat. Von Steinen gewinnt man Marmor an vielen Orten und von vorzüglicher Güte, Kalkstein und Gyps, Alabaster, Mühlsteine (davon besonders die zu Rohrbach im Landamte Heidelberg, wegen ihrer Härte sehr gesucht und weit verführt werden), Schleifsteine, Sand- und Quadersteine, Edelsteine 2c. Guter Töpferthon und Pfeifenerde, Porcellan- und Steinguterde (die zu Niederwasser im Amte Tryberg gegrabene Porcellanerde wurde sonst nach Ludwigsburg in die dortige, aber jetzt aufgehobene Porcellanfabrik verführt), Farbenerden, Trippel 2c., finden sich an mehreren Orten.

10.

Kunstfleiß.

Baden ist kein Manufakturstaat, sondern die meisten Hände beschäftigen sich mit der Landwirthschaft und der

Viehzucht. Es fehlt zwar nicht an allen nöthigen Handwerkern und Künstlern, und an mancherlei Fabriken, besonders in den größern Städten (worunter Pforzheim und Lahr die gewerbsamsten des Landes seyn dürften); aber diese Fabriken sind ohne großen Einfluß auf das Ganze, indem 1810 in allen Fabrikanstalten, mit Einschluß der Hütten- und Hammerwerke nur etwa 10,000 Arbeiter gezählt wurden. Am geringsten ist die Industrie in dem Tauber-, Neckar- und Seekreise, wo sie sich fast bloß auf die größeren Städte beschränkt; dagegen in den übrigen Kreisen, wenigstens im Schwarzwalde, auch ein Theil der Landbewohner daran Antheil nimmt, und hauptsächlich durch die Fabrikation hölzerner Uhren, Strohgeflechte und mancherlei hölzerner Waaren sich das zu ersetzen sucht, was ihnen der beschwerliche und unergiebige Ackerbau versagt. Der Hauptsitz der Badischen Industrie des Schwarzwaldes ist das Amt Tryberg.

Die Wollenfabrikation ist nicht bedeutend. Das meiste Tuch wird von einzelnen Tuchmachern in den Städten verfertigt. Eine ordentliche und sehr bedeutende Tuchfabrik, die feine Tücher und Kasimire liefert, ist zu Pforzheim. Strumpfweberei wird nirgends fabrikmäßig, sondern bloß von einzelnen Meistern betrieben. Die Manufaktur von Seidenwaaren ist ganz gering, und besteht fast bloß in einer Seidenbandfabrik zu Kandern und einer andern zu Lahr. — Außer einigen Lederfabriken zu Karlsruhe, Heidelberg, Sinsheim, Pforzheim und Freiburg hat man in mehreren Städten bedeutende Roth- und Weißgärbereien, vorzüglich zu Lahr, Pforzheim, Buchen, Villingen ꝛc. An Leimsiedereien fehlt es nicht, so wie an Lichter- und Seifenfabriken. Wachsfabriken sind zu Heidelberg und Ueberlingen.

Die Leinwandfabrikation ist am stärksten in dem Kinzig- und Treisamkreise und in einigen Gegenden des Main-Tauberkreises. 1810 zählte man im ganzen Lande 8,109 Leinwebermeister und 1,778 Gesellen. Die meiste Kaufleinwand wird in Lahr, Endingen, Ettenheim und im Odenwalde ver-

fertigt. Man macht gewöhnlich Packtuch, Zwillich und mittelfeine Leinwand. Auch wird viel Dochtgarn verfertigt und ausgeführt. Leinendamast fabriciren Lahr und Mühlburg. Gute Leinwandbleichen sind zu Pforzheim, Freiburg, Emmendingen, Schopfheim, Mannheim, Schönau ꝛc. Unter den etwa 30 Papierfabriken, die den inländischen Bedarf befriedigen, ist die zu Höfen bei Schopfheim die vorzüglichste und größte, und wegen ihrer vortrefflichen Einrichtung, der besondern Reinlichkeit und wegen der Menge und Güte des daselbst verfertigten Papieres merkwürdig. Papiertapetenfabriken befinden sich zu Karlsruhe und Mannheim, und eben daselbst so wie zu Lahr Spielkartenfabriken, eine Tabaksdosenfabrik von Papiermaché zu Rastadt. — Unter den Bierbrauereien, die zwar nicht so zahlreich sind, als in andern Gegenden Deutschland's, wo der Wein fehlt, giebt es mehrere bedeutende. — Die Branntweinbrennereien liefern vorzüglich gutes Kirschwasser (in den Thälern des Schwarzwaldes, im Renchthale, Kinzigthale, kleinen Wiesenthale, Gutachthale ꝛc. und Zwetschengeist; und die Likörfabriken zu Mannheim produciren das berühmte sogenannte Mannheimer Wasser (einen versüßten Anisbranntwein). Von Essigbrauereien befinden sich die vorzüglichsten zu Lahr, Mannheim, Wertheim ꝛc.; auch hat man Stärkefabriken (in Mannheim, Rastadt und Neufreistett), Cichorienfabriken, deren 3 zu Lahr sind; und eine bedeutende Oelfabrikation. Von den zahlreichen Tabaksfabriken, deren 9 zu Mannheim, 2 zu Heidelberg, 2 zu Rastadt, 1 zu Karlsruhe, 1 zu Ettlingen, 1 zu Durlach, 1 zu Offenburg, 4 zu Lahr, 1 zu Kippenheim, 1 zu Ettenheim, 1 zu Breisach und 1 zu Lörrach sind, beschäftigt die zu Karlsruhe 80 Arbeiter. Sie produciren sowohl Rauch- als Schnupftabak, und verarbeiten außer inländischen Blättern, auch Amerikanische. — Zahlreich sind die Potaschensiedereien, darunter eine der beträchtlichsten zu Reichenthal im Amte Gernsbach ist; ferner die Theerbrennereien, Kienrußfabriken. — Die Holzwaarenfabrikation ist ein vor-

züglich den rauhesten Gebirgs= und Waldgegenden des Schwarzwaldes eigenthümlicher Gegenstand, und liefert Gabeln, Rechen, Lichtspäne, Schachteln, Geschirre aller Art, Kübler= und Kieferwaaren, Holzschuhe, Siebe, Körbe, Bürsten, Zunder ꝛc. Vorzüglich bedeutend und dem Schwarzwalde ganz eigen ist die Verfertigung hölzerner Uhren, die jedoch hier auch aus Messing und Eisen gemacht werden, und im Preise, Einrichtung und Gehalt so verschieden sind, daß sie an Ort und Stelle mit 1 bis 300 Fl. bezahlt werden, und einen durch ganz Europa und selbst bis nach Amerika ausgebreiteten Handel veranlassen. Zu Ende des 18. Jahrhunderts zählte man 688 eigentliche Uhrmacher, 75 Vorarbeiter, 127 Nebenarbeiter und 582 Uhrenhändler. Man kann jährlich an 107,000 Stück Uhren, am Werthe von 320,000 Fl. verfertigen. Aber diese Quantität wird jetzt selten mehr fabricirt, da der Absatz in das Ausland täglich mehr erschwert wird. Ueberhaupt ist jetzt der Verdienst des Uhrmachers, vorzüglich des gemeinen Uhrmachers sehr verringert, besonders da die Materialien seines Gewerbbedarfes bedeutend im Preise gestiegen, und dagegen die Uhren gefallen sind. Der Hauptsitz der Schwarzwäldischen Uhrenfabrikation ist zwischen Tryberg, Neustadt und Waldkirch; die Ortschaften Furtwangen und Neustadt bilden den Mittelpunkt des ganzen Uhrenhandels. — Schöne Kutschen, Möbeln und musikalische Instrumente werden zu Mannheim, Karlsruhe, Rastadt ꝛc. verfertigt. — Die Strohflechterei ist gleichfalls ein dem Schwarzwalde eigenthümlicher Industriezweig, der sich vornehmlich in den Aemtern Tryberg, Wolfach und Neustadt verbreitet hat, und 1811 bloß in dem erstern Amte 1750 Personen beschäftigte, wovon 250 feine Strohgeflechte (den Schweizerischen und sogar den Italienischen Strohwaaren gleichkommend) verfertigten; vorzüglich zeichnet sich Schönwald im Amte Tryberg hierin aus, wo das Strohflechten den höchsten Grad der Ausbildung und des Flors erreicht hat; so wie auch die

Strohhutfabrik von Faller und Komp. in Neustadt die ehrenvollste Erwähnung verdient.

Die Baumwollenfabriken sind nicht unbedeutend. Zitz- und Kattunfabriken werden zu Lörrach, Konstanz und Freiburg betrieben, wovon die erstere die ansehnlichste ist. In Waldkirch ist eine Baumwollenzeuchfabrik, und Türkisch-Garnfabriken zu Konstanz und Bühl. Zu Lahr werden Zwillich, Barchent und Siamoisen, auch Flor verfertigt; zu Mannheim besteht eine Fabrik in baumwollenen Teppichen. Sonst ernährten sich viele Einwohner des südlichen Schwarzwaldes mit Baumwollenspinnerei und Musselinstickerei für die Schweizerfabrikanten, welche Industriezweige jedoch jetzt, mit der Abnahme der Schweizerischen Baumwollenfabriken, theils sehr abgenommen, theils ganz aufgehört haben.

Von den Fabriken in mineralischen Stoffen machen die zahlreichen Eisenwerke einen der wichtigsten Zweige der Badischen Industrie aus. Die meisten derselben befinden sich in dem Treisam-, in dem Kinzig- und im Seekreise, welche theils Roheisen und Eisengußwaaren, theils geschmiedetes Eisen aller Art liefern, darunter die Großherzoglichen Eisenwerke zu Albbrugg, welches 80 Arbeiter beschäftigt, und zu Hausen, welches 84 Menschen ernährt, am wichtigsten sind. Ferner giebt es Hammer- und Waffenschmieden, Pfannenschmieden, Drahtzugwerke, eine Gewehrfabrik und zu Rastadt eine Stahlfabrik, welche nicht nur den vortrefflichsten Stahl aus dem inländischen Eisen verfertigt, sondern ihn auch zur möglichsten Feinheit raffinirt und auf 2 Hämmern zu verschiedenen Waaren verarbeitet. Bemerkenswerth ist noch die in einigen Gegenden des Schwarzwaldes verbreitete Fabricirung blecherner Löffel.

Unter den übrigen Fabriken, die Metalle bearbeiten, sind vorzüglich die Bijouteriefabriken oder Gold- und Silberfabriken wichtig, für welche die Stadt Pforzheim der Hauptort ist, wo sie 900 bis 1,000 Menschen (ungefähr den fünften Theil der Bevölkerung) beschäftigen, und davon man den

Werth der jährlich verkauften Waaren auf 600,000 Fr. anschlagen kann. Diese Fabrikate zeichnen sich durch ihre Schönheit und guten Geschmack so aus, daß sie weit und breit verführt, und fast in allen Galanteriewaaren-Handlungen angetroffen werden. Zur Aufrechthaltung des Kredits derselben im Auslande, ist von der Regierung eine eigene Kontrolle aufgestellt, bei welcher alle Fabrikate (die Goldwaaren dürfen nicht unter 14 Karat halten) die Probe passiren müssen, und alsdann gestämpelt werden. Auch zu Karlsruhe ist eine Bijouteriefabrik mit 50 Arbeitern. Unter den Glasfabriken sind die Glashütte zu Gaggenau, welche 240 Personen beschäftigt, und die zu Niederschopfheim die vorzüglichsten. Zu Kork, Neustadt und Pforzheim sind Kupferhämmer; zu Mannheim eine Kanonengießerei (die jedoch nach Karlsruhe kommen soll); eben daselbst eine Spiegelfabrik. Eine Metallknopffabrik findet man zu Grötzingen bei Durlach; eine Bleizuckerfabrik zu Grünenwinkel bei Karlsruhe; chemische Fabriken zu Käferthal, Karlsruhe und Pforzheim; Chokoladefabriken zu Lahr und Rastadt. Eine Porcellanfabrik hat Baden nicht, aber 3 Fajence- und 1 Steingutfabrik; und gutes Töpfergeschirr wird an mehreren Orten verfertigt. Noch verdienen Erwähnung: die Glockengießereien; die Siegellackfabrik zu Durlach; die Krappfabriken zu Heidelberg und Mannheim; die Fabrik von Baumwollspinn-Maschinen zu St. Blasien; die Fabrikation der Bleizüge für Glaser; Pulvermühlen an mehreren Orten; die Fabrik zu Karlsruhe, welche physikalische Instrumente, die den Englischen nichts nachgeben, verfertigt; die Steinschneiderei ebendaselbst; die Granatenschleifereien zu Waldkirch, die jedoch sehr von ihrem Flor herabgekommen sind ꝛc.

11.

Handel.

Das Großherzogthum Baden hat von Natur große Vortheile in Hinsicht des Handels, indem es an den Gränzen Frankreichs und der Schweiz liegt, daher der große Waarendurchzug aus Deutschland nach Straßburg und nach der Schweiz auf einer lang ausgedehnten Strecke durch das Land geht, und viele seiner Städte berührt. Es strömet an seiner ganzen westlichen und zum Theil südlichen Gränze der aus dem Bodensee hervorkommende Rhein, auf welchem jetzt eine Aktiengesellschaft eine Dampfschifffahrt errichtet hat und im nördlichen Theile hat das Land die gleichfalls schiffbaren Flüsse Main und Neckar, wodurch sich ihm eine schiffbare Verbindung auf der einen Seite mit der Schweiz, Frankreich, den Mittelrheinischen Deutschen Ländern und den Niederlanden, und auf der andern Seite mit Würtemberg und Baiern öffnet. Hierzu kommen der Reichthum an Naturprodukten und die schönen Kunststraßen, welche nicht bloß die Ebenen, sondern auch die Gebirgsgegenden in vielen Richtungen durchschneiden. Doch diesen Vortheilen entspricht die Größe des Handels nicht, und es giebt keine einzige Handelsstadt von Wichtigkeit und von ausgebreiteten Geschäften. Ueberdieß hat in den neuern Zeiten der Badische Handel noch durch die neuen Französischen, Baierischen und Niederländischen Douanen-Einrichtungen merklich abgenommen.

Der innere Handel, welcher vorzüglich in der gegenseitigen Austauschung der Produkte und Fabrikate der Bewohner des Flach- und des Gebirgslandes besteht, wird sehr durch die Wochen- und Jahrmärkte belebt, die nicht allein in den Städten, sondern auch in vielen Marktflecken gehalten werden. Mannheim und Heidelberg haben jedes 2 Messen, welche doch nur als große Märkte anzusehen sind. Der Schwarzwälder durchwandert mit seinen Waaren auf dem Rücken

nicht allein das Großherzogthum, sondern geht auch in ferne Gegenden des Auslandes hausiren. Der Handel mit dem Auslande wird vorzüglich mit der Schweiz, Frankreich, den Niederlanden, Frankfurt am Main, Baiern und Würtemberg unterhalten, ist aber gegenwärtig bei den von Frankreich angenommenem Mauthsysteme wenigstens gegen dieses Reich ungemein beschränkt, und auch die Rheinschifffahrt lange das nicht, was sie seyn könnte, kaum daß man gegenwärtig andere, als Holzschiffe, zwischen Basel und Mainz sieht. Man schlägt die jährliche Ausfuhr auf 22 Millionen Fl. und eben so hoch die Einfuhr an. Die Landzölle betrugen vom 1. Mai 1817 bis dahin 1818 608,195 Fl. 9 Kr. und die Wasserzölle (die Rheinschifffahrts-Octroi nicht gerechnet) 72,464 Fl. 12 Kr.

Die bedeutendsten Handelsplätze sind: Mannheim, welches einen starken Produkten- und bedeutenden Speditions- und Kommissionshandel treibt und ein Stapelplatz für die Rhein- und Neckarschifffahrt ist; Wertheim, ein Stapelplatz am Main, besonders für Wein, Getraide und Holz; Lahr, einer der lebhaftesten Handelsörter des Landes, wo viele Kaufleute sind, und zum Theil en gros handeln; Pforzheim, das einen lebhaften Handel mit Landesprodukten und seinen Fabrikaten betreibt, und nebst Wolfach, Gernsbach und Eberbach den stärksten Holzhandel hat; indem besondere Holzhändlergesellschaften bestehen, die auf den Flüssen Murg, Kinzig, Enz, Nagold ꝛc. das Holz in den Rhein und zum Theil nach Holland führen. Auch Karlsruhe und Konstanz, dann die Rheinhäven Schröck, Freistett und Ottenheim und die Bodenseehäfen Ueberlingen und Sernatingen verdienen, in Hinsicht des Handels, Erwähnung.

Uebrigens sind die vornehmsten Ausfuhrartikel: Getraide, Wein, Holz, Hanf, Tabak, Krapp, frisches und gedörrtes Obst, Wälsche Nüsse, Kastanien, Schlachtvieh, Viehprodukte, Fische, Raps- und Mohnöl, Kirschenwasser, verschiedene Mineralien, Mineralwasser, Holzwaaren, hölzerne und andere Uhren, Bijouteriewaaren, Glaswaaren, Stahl- und Eisenwaaren, Dochte und Garn, Töpfergeschirr und Steingut, geschlif-

fene Steinarbeiten, Papier, Strohgeflechte ꝛc. Unter den Einfuhrartikeln sind vornehmlich: Material-, Kolonial- und Apothekerwaaren, edle Südfrüchte, Seefische, Französische und fremde Weine, Pferde, verschiedene Metalle und Metallfabrikate, Seiden-, Baumwollen- und Leinenwaaren, feine Tücher und andere dergleichen Wollenzeuge, feines Papier, Putz- und Modewaaren ꝛc.

Durch eine Großherzogliche Verordnung vom Jahre 1810 ist ein allgemeines Maaß eingeführt, dessen Grundeinheiten mit den Französischen Maaßen in faßlichem Verhältniß stehen, und durch gleiche dekadische Eintheilung das einfache Grundverhältniß für jede höhere und niedere Einheit festsetzen. Indeß ist diese nirgends ganz in Ausübung gebracht. Der Fuß ist gleich $\frac{3}{10}$ Franz. Meter oder 300 Millimetern; daher machen 3 Französische Meter genau 10 Fuß. Die Elle hat 2, die Klafter 6 und die Ruthe 10 Fuß. Beim Brennholz ist die Klafter 6 Fuß breit und eben so hoch, und die Scheitlänge ist 4 Fuß; daher enthält eine solche Klafter 144 Kubikfuß. 1,000 Klafter machen 3,888 Französische Steren. Die Ohm von 100 Maaß hält 150 Französische Liter oder $1\frac{1}{2}$ Hektoliter. Daher thun 2 Ohm genau 3 Französische Hektoliter. Das Maaß ist gleich $1\frac{1}{2}$ Franz. Liter. Das Maaß wird in 4 Schoppen getheilt. Als Hohlmaaß für trockne Sachen enthält, das Malter von 100 Meßlein 150 Franz. Liter oder $1\frac{1}{2}$ Hektoliter. Das Meßlein = $1\frac{1}{2}$ Franz. Liter. 10 Meßlein sind 1 Sester. Der Centner von 100 Pfund enthält 50 Französische Kilogrammen. Ein Franz. metrischer Centner = 2 Badischen Centnern. Das Pfund ist das Französische Halb-Kilogramm oder das in Frankreich erlaubte Pfund. Das Apothekergewicht ist geblieben wie vorher. — Baden ist zwar dem Konventionsfuße beigetreten, und hat seine Münzen, in Gold und Silber darnach bestimmt, indeß wird Buch und Rechnung überall nach dem 24 Fl. Fuße geführt.

12.

Oeffentlicher Unterricht.

Der Staat läßt sich die Vermehrung und Verbesserung der Unterrichtsanstalten angelegen seyn, und verwendet beträchtliche Summen hierauf. Durch das evangelische Schullehrerseminar in Karlsruhe, und durch das katholische zu Rastadt erhalten die allenthalben bis in die kleinsten Orte verbreiteten Volksschulen tüchtige Lehrer. Zu den allgemeinen Unterrichtsanstalten gehören die zwei Universitäten zu Freyburg (katholisch und 1825 mit 607 Studenten) und zu Heidelberg (evangelisch und mit 662 Studenten); die Lyceen zu Karlsruhe, Mannheim, Rastadt und Konstanz; die Gymnasien zu Donaueschingen, Freyburg, Offenburg, Bruchsal, Heidelberg, Wertheim und Tauberbischofsheim; die Pädagogien zu Lörrach, Lahr, Durlach, Pforzheim und Baden; die lateinischen Schulen zu Ueberlingen, Schopfheim, Hornberg, Müllheim, Emmendingen, Gernsbach, Mosbach, Weinheim, Bischofsheim, Kork, Mahlberg und Eppingen; die Bürger- und Elementarschulen.

Zu den besondern Unterrichtsanstalten gehören: das philologische und das pädagogische Seminarium zu Heidelberg; das theologische Seminarium für Katholiken zu Meersburg, das künftig nach Freyburg kommen soll; das katholische Schullehrer-Seminarium zu Rastadt und das protestantische zu Karlsruhe; die Bildungsanstalt für Wundärzte, die Thierarzneischule, die Militärschule, die Ingenieurschule, das Forst- und Jagd-Lehrinstitut, sämmtlich zu Karlsruhe; das Forst- und Landbau-Institut zu Heidelberg; die Handlungsakademie in Mannheim; die Taubstummen-Institute zu Karlsruhe und Staufen; das auf Kosten einer Baseler Gesellschaft zu Beuggen im Amte Säckingen errichtete Seminarium für Missionslehrer; die weiblichen Lehr-Institute zu Konstanz, Villingen, Freyburg, Offenburg, Baden und Rastadt; die Industrieschulen, die Sonntag- und Feiertagsschulen.

Von höheren wissenschaftlichen Vereinen sind zu bemerken; die medicinisch-physikalische Gesellschaft in Heidelberg; der landwirthschaftliche Centralverein und der Kunst- und Industrieverein zu Karlsruhe: die 1804 zu Donaueschingen errichtete Gesellschaft der Freunde vaterländischer Geschichte und Naturgeschichte an den Quellen der Donau; die 1820 errichtete Badische Bibelgesellschaft. — Für die Aufnahme der Künste sorgen die architektonische Schule, wo die Baukunst theoretisch und praktisch gelehrt wird, die Theaterschule, die Musikschule, sämmtlich zu Karlsruhe; die Theater zu Karlsruhe und Mannheim.

Zu Hülfsmitteln für die Aufnahme der Wissenschaften und Künste dienen: die Bibliotheken, darunter die großherzogliche Hofbibliothek zu Karlsruhe von 70,000 Bänden, die Universitätsbibliotheken zu Freyburg und Heidelberg, die 20,000 Bände starke, von Debillon gesammelte und mit dem Lyceum zu Mannheim vereinigte Bibliothek; die Kunst- und Naturaliensammlungen, darunter die großherzoglichen Sammlungen zu Karlsruhe, die zur Heidelberger Universität gehörigen Sammlungen, die Reste der sonst so reichen Kunst- und Naturaliensammlungen zu Mannheim; die Sternwarten zu Mannheim und Heidelberg; die botanischen Gärten zu Mannheim, Karlsruhe, Freyburg, Heidelberg, und der berühmte Schwetzinger Garten, der in botanischer Hinsicht zu den reichhaltigsten in Deutschland gehört, und der ökonomisch-forstwirthschaftliche Garten zu Heidelberg.

13.

Religionszustand.

Nach der Konstitution genießt jeder Landeseinwohner der ungestörten Gewissensfreiheit und in Ansehung der Art seiner Gottesverehrung des gleichen Schutzes. Die politischen Rechte der drei christlichen Confessionen sind gleich, und keine ist in

Beziehung auf die andere herrschend. Das Kirchengut und die eigenthümlichen Güter und Einkünfte der Stiftungen, Unterrichts- und Wohlthätigkeitsanstalten dürfen ihrem Zwekke nicht entzogen werden. Uebrigens sind die Katholiken am zahlreichsten; 1823 zählte man 741,719 derselben, die 736 Pfarreien bilden, und zu 64 Dekanaten gehören. Nach dem neuen Konkordate mit dem Papste soll Freyburg der Sitz eines Erzbischofs werden, dessen neue Diöcese den größten Theil vom Sprengel des vormaligen Bisthums Konstanz begreifen wird. Die Zahl der Evangelischen (indem sich jetzt Lutheraner und Reformirte in Eine Konfession vereinigt haben), wozu sich auch der Monarch bekennt, belief sich 1823 auf 346,742, welche 333 Pfarreien bilden, und zu 30 Dekanaten gehören, die unter den Kirchenräthen zu Karlsruhe und Heidelberg stehen. Unter den Evangelischen befindet sich auch eine Gemeinde Herrnhuther von 170 Individuen. Außerdem giebt es Mennoniten (1823, 1431) und Juden (17,341), die eben so wie christliche Schutzbürger behandelt werden, und Schulen und Synagogen haben.

14.

Staatsverfassung.

Das Großherzogthum Baden macht einen Theil des Deutschen Bundes aus, nimmt in der Bundesversammlung die siebente Stelle ein, und führt bei der engern Bundesversammlung eine, bei der weitern aber drei Stimmen. Es bildet eine konstitutionelle Monarchie. Nach der Konstitution vom 22. August 1818, die das Grundgesetz des Staates ausmacht, sind die staatsbürgerlichen Rechte der Badenser gleich in jeder Hinsicht, wo die Verfassung nicht ausdrücklich eine Ausnahme begründet. Alle tragen ohne Unterschied zu allen öffentlichen Lasten bei. Alle Staatsbürger von den christli-

chen Konfessionen haben auf alle Civil- und Militärstellen und kirchliche Aemter gleiche Ansprüche. Eigenthum und persönliche Freiheit der Badener stehen auf gleiche Weise unter dem Schutze der Verfassung. Niemand kann anders als in gesetzlicher Form verhaftet, und länger als zweimal 24 Stunden im Gefängniß festgehalten werden, ohne über den Grund seiner Verhaftung vernommen zu seyn. Der Großherzog kann erkannte Strafen mildern oder ganz nachlassen, aber nicht schärfen. Die Preßfreiheit findet nach den Bestimmungen der Bundesversammlung statt. Jeder Landeseinwohner genießt der ungestörten Gewissensfreiheit und in Ansehung der Art seiner Gottesverehrung des gleichen Schutzes. Die politischen Rechte der christlichen Konfessionen sind gleich.

Durch diese Konstitution ist die Souveränität des Großherzogs beschränkt, indem er zwar die gesammte vollziehende Macht allein hat, aber die Rechte der Gesetzgebung und Besteurung mit den Landständen theilt. Die Landstände theilen sich in zwei Kammern. Die erste besteht aus den Prinzen des großherzoglichen Hauses, aus den Häuptern der standesherrlichen Familien, aus dem katholischen Landesbischofe und dem protestantischen Prälaten, den 8 Abgeordneten des grundherrlichen Adels, 2 Abgeordneten der Landes-Universitäten (die aus der Mitte der Professoren oder aus der Zahl der Gelehrten oder Staatsdiener des Landes genommen werden) und aus den Mitgliedern, welche der Großherzog, ohne Rücksicht auf Stand und Geburt, für die erste Kammer ernennt, deren Zahl jedoch niemals acht Personen übersteigen darf. Die Prinzen des Hauses und die Standesherren treten nach erlangter Volljährigkeit in die Ständeversammlung ein. Von denjenigen standesherrlichen Familien, die sich in mehrere Zweige theilen, ist das Haupt eines jeden in Besitz einer Standesherrschaft sich befindenden Familienzweiges, Mitglied der ersten Kammer. Während der Minderjährigkeit des Besitzers einer Standesherrschaft ruhet dessen Stimme. Die Häupter der adlichen Familien, welchen der Großherzog eine Würde

des hohen Adels verleihet, treten, gleich den Standesherren, als erbliche Landstände in die erste Kammer. Sie müssen aber ein nach dem Rechte der Erstgeburt und der Linealerbfolge erbliches Stamm- und Lehngut besitzen, das in der Grund- und Gefällsteuer, nach Abzug des Lasten-Kapitals, wenigstens zu 300 000 Fl. angeschlagen ist. Bei der Wahl der grundherrlichen Abgeordneten sind sämmtliche adliche Besitzer von Grundherrschaften, die das 21ste Jahr zurückgelegt, und im Lande ihren Wohnsitz haben, stimmfähig. Wählbar sind alle stimmfähigen Grundherren, die das 25. Jahr zurückgelegt haben. Jede Wahl gilt für 8 Jahre *). Alle 4 Jahre tritt die Hälfte der grundherrlichen Deputirten aus.

Die zweite Kammer der Ständeversammlung besteht aus 63 Abgeordneten der Städte und Aemter, nämlich aus 22 Deputirten von den Städten Ueberlingen, Konstanz, Freyburg, Lahr, Offenburg, Rastadt, Baden, Karlsruhe, Durlach, Pforzheim, Bruchsal, Mannheim, Heidelberg und Wertheim, wovon die Städte Karlsruhe und Mannheim jede 3, Freyburg, Lahr, Pforzheim und Heidelberg jede 2 und von den übrigen Städten jede einen Deputirten ernennt, — und aus 41 Abgeordneten der Aemter, weßhalb diese in 41 Wahlbezirke, und diese wieder in Wahldistrikte eingetheilt sind. Sowohl die Abgeordneten der Städte als der Aemter werden von den gewählten Wahlmännern, und zwar auf acht (jetzt nur noch auf 6) Jahre, ernannt. In den 14 Städten, welche eigene Abgeordnete ernennen, wird je auf 500 Einw. Ein Wahlmann, und wenn der Ueberschuß 150 erreicht, ein weiterer ernannt. In den Aemtern bildet jeder Ort mit eigenem Gericht, der wenigstens 250 Einw. zählt, einen eigenen Wahldistrikt, und ernennt wenigstens Einen Wahlmann. Größere Orte, die wenigstens 750 Einw. zählen, wählen je

*) Nach einer neuen Verordnung werden die Abgeordneten der Grundherren, der Universitäten, der Städte und Aemter auf 6 Jahre gewählt.

auf 500 Seelen Einen und auf den Rest der Bevölkerung, insofern er 250 erreicht, einen weitern Wahlmann. Bei der Ernennung der Wahlmänner sind ohne Unterschied der Religion stimmfähig und wählbar alle Staatsbürger, die das 25. Jahr zurückgelegt haben; nicht Mitglieder der ersten Kammer und bei der Wahl der grundherrlichen Abgeordneten nicht stimmfähig und wählbar sind; und die im Orte als Bürger angesessen sind, oder daselbst ein öffentliches Amt bekleiden. Die Wahl der Abgeordneten aus der Zahl der wählbaren Staatsbürger, geschieht mittelst absoluter Stimmenmehrheit. Zum Abgeordneten kann erwählt werden, ohne Rücksicht auf Wohnort, jeder Staatsbürger, der weder wirkliches Mitglied der ersten Kammer, noch bei der Wahl der grundherrlichen Abgeordneten wählbar oder stimmfähig ist; einer der drei christlichen Konfessionen angehört; das 30. Jahr zurückgelegt hat und wenigstens mit einem Kapital von 10,000 Fl. in dem Grund-, Häuser- und Gewerbsteuer-Kataster, zusammen genommen eingetragen ist, oder eine lebenslängliche jährliche Rente von wenigstens 1500 Fl. von einem Stamm- oder Lehngutbesitze, oder eine fixe ständige Besoldung oder Kirchenpfründe von gleichem Betrage als Staats- oder Kirchendiener bezieht, auch in diesen beiden letztern Fällen, wenigstens irgend eine direkte Eigenthumssteuer zahlt.

Der Großherzog ruft die Stände zusammen, vertagt sie, und kann sie auflösen. Erfolgt die Auflösung, ehe der Gegenstand der Berathung erschöpft ist, so muß längstens innerhalb drei Monaten zu einer neuen Wahl geschritten werden. Der Großherzog ernennt für jeden Landtag den Präsidenten der ersten Kammer, und für die zweite Kammer, einen aus drei ihm vorgeschlagenen Kandidaten. Alle zwei Jahre (nach einer neuen Verordnung jetzt alle drei Jahre) muß eine Ständeversammlung stattfinden. Die Mitglieder beider Kammern üben ihr Stimmrecht nur persönlich aus, und zwar nach eigener Ueberzeugung, aber nicht nach einer Instruktion von ihren Kommittenten. Kein Ständeglied darf

während der Dauer des Landtages, ohne ausdrückliche Erlaubniß der Kammer, wozu es gehört, verhaftet werden; es sey denn, daß es auf frischer That, bei einem begangenen peinlichen Verbrechen, ergriffen werde. Die Stände dürfen sich nur mit den nach der Verfassungsurkunde zu ihrer Berathung geeigneten, oder vom Großherzog besonders an sie gebrachten Gegenständen beschäftigen. Es besteht ein ständischer Ausschuß, aus dem Präsidenten der letzten Sitzung und 3 andern Mitgliedern der ersten und 6 Mitgliedern der zweiten Kammer. Ohne Zustimmung der Stände kann keine Auflage ausgeschrieben und erhoben werden. Das Auflagengesetz wird für zwei Jahre (jetzt für drei Jahre) gegeben. Mit dem Entwurf des Auflagengesetzes wird das Staatsbudget und eine detaillirte Uebersicht über die Verwendung der verwilligten Gelder von den frühern Jahren übergeben. Ohne Zustimmung der Stände kann keine Anleihe gemacht werden. Einige bestimmte Fälle ausgenommen, darf keine Domäne, ohne Zustimmung der Stände, veräußert werden. Ihr Ertrag fließt in die allgemeine Staatskasse, und der Regent erhält eine Civilliste, die ohne Zustimmung der Stände nicht erhöhet, und ohne Bewilligung des Großherzogs nicht vermindert werden darf. Jeder die Finanzen betreffende Gesetzes-Entwurf geht zuerst an die zweite Kammer, und kann nur dann, wenn er von dieser angenommen worden ist, vor die erste Kammer zur Abstimmung gebracht werden. Tritt die Mehrheit der ersten Kammer dem Beschluß der zweiten nicht bei, so werden die bejahenden und verneinenden Stimmen beider Kammern zusammen gezählt, und nach der absoluten Mehrheit sämmtlicher Stimmen der Ständebeschluß gezogen. Nur bei Rüstungen zu einem Kriege und während der Dauer eines Kriegs kann der Großherzog, zur schleunigen und wirksamen Ausübung seiner Bundespflichten, auch vor eingeholter Zustimmung der Stände, gültige Staatsanleihen machen oder Kriegssteuern ausschreiben. Für diesen Fall wird den Ständen eine nähere Einsicht und Mitwirkung in der Verwaltung eingeräumet.

Kein Gesetz, das die Verfassungsurkunde ergänzt, erläutert oder abändert, darf ohne Zustimmung einer Mehrheit von ⅔ der anwesenden Ständeglieder einer jeden der beiden Kammern gegeben werden. Zu allen andern die Freiheit der Personen oder das Eigenthum der Staatsbürger betreffenden allgemeinen neuen Landesgesetzen oder zur Abänderung der bestehenden, ist die Zustimmung der absoluten Mehrheit einer jeden der beiden Kammern erforderlich. Der Großherzog bestätigt und promulgirt die Gesetze, und wacht über deren Vollziehung, erläßt auch die aus der vollziehenden Gewalt ausfließenden Verfügungen und Verordnungen, wobei die Kammern das Recht der Vorstellung über Mißbräuche in der Verwaltung und der Beschwerde gegen die Minister und die Mitglieder der obersten Staatsbehörden haben. Aber keine Vorstellung, Beschwerde oder Anklage kann an den Großherzog gebracht werden, ohne Zustimmung der Mehrheit einer jeden der beiden Kammern. Jeder Landtag wird vom Großherzog in Person oder von einem von ihm ernannten Kommissär eröffnet und geschlossen. Sämmtliche neu eintretende Mitglieder schwören bei Eröffnung des Landtags einen vorgeschriebenen Eid, worin sie Treue dem Großherzog, Gehorsam den Gesetzen, Beobachtung und Aufrechthaltung der Staatsverfassung und in der Ständeversammlung nur des ganzen Landes allgemeines Wohl, nach ihrer innern Ueberzeugung zu berathen, versprechen. Kein landesherrlicher Antrag darf zur Discussion und Abstimmung gebracht werden, bevor er nicht in besondern Kommissionen erörtert, und darüber Vortrag erstattet worden ist. Jeder gültige Beschluß einer Kammer erfordert, wo nicht ausdrücklich eine Ausnahme festgesetzt worden ist, absolute Stimmenmehrheit. Bei gleicher Stimmenzahl giebt die Stimme des Präsidenten die Entscheidung. Die erste Kammer wird durch die Anwesenheit von 10, die zweite durch die Anwesenheit von 35 Mitgliedern, einschließlich des Präsidenten, vollzählig. Zur gültigen Berathschlagung über die Abänderung der Verfassung wird in beiden

Kammern die Anwesenheit von ¾ der Mitglieder erfordert. Die Minister und Mitglieder des Staatsministeriums und die landesherrlichen Kommissarien haben jederzeit in jeder Kammer Zutritt, und treten nur bei der Abstimmung ab, wenn sie nicht Mitglieder der Kammer sind. Die Sitzungen beider Kammern sind öffentlich und werden nur für Eröffnungen, für welche die Regierungs-Kommissarien die Geheimhaltung für nöthig erachten, geheim.

An der Spitze des Staates steht ein Großherzog, jetzt Ludwig (Wilhelm August), geboren den 9. Februar 1763, und seit 1818 regierend. Die Thronfolge ist erblich in absteigender männlicher Linie. Im Fall des Erlöschens der männlichen Linie geht der Thron auf die weibliche Linie über, doch so, daß bei der Nachkommenschaft des alsdann regierenden Hauses das Vorrecht des Mannsstammes wieder eintritt. Der Großherzog besteigt den Thron vermöge seines Erstgeburtsrechts. Der Titel des Großherzogs ist: von Gottes Gnaden, Großherzog von Baden, Herzog von Zähringen, Landgraf von Nellenburg, Graf zu Salem, Petershausen und Hanau ꝛc. Das Wappen umfaßt in 30 Feldern die alten und neuen Besitzungen des Hauses. Der Mittelschild hat im Felde rechts einen sogenannten schrägrechten goldnen Balken, im purpurnen Felde, als Wappenzeichen des ganzen souveränen Staates; und links unten einen goldenen, streitfertigen, linksgehenden Löwen, mit ausgeschlagener Zunge, als Wappenzeichen der Zähringischen Abstammung. Auf dem Hauptschilde ruht die Königskrone. Die Schildhalter bilden ein Greif und ein Löwe. Unter dem Schilde hängt der Hausorden und das Ganze umfliegt ein purpurrothes, mit silbernen Greifen bestreutes, inwendig mit Hermelin gefüttertes, und oben in eine Zelthaube zusammenlaufendes, aufgeschlagenes Wappenzelt. Die Residenz des Großherzogs ist Karlsruhe, und Mannheim ist die zweite großherzogliche Haupt- und Residenzstadt. Auch hat der Großherzog Schlösser zu

Scheibenhard (eine Stunde von Karlsruhe), Favorite, Rastadt, Bruchsal, Schwetzingen ꝛc.

Es giebt drei Ritterorden: 1) den Hausorden der Treue, 1715 gestiftet und 1803 erneuert; die Ritter bestehen bloß aus Großkreuzen. Großmeister ist der Großherzog. Sämmtliche Prinzen des Hauses sind geborene Ritter dieses Ordens. Das Ordenszeichen ist ein goldener, rothgeschmelzter, durch 4 goldene doppelt geschlungene C, zusammengehaltener Kreuzstern. In der Mitte befindet sich auf der einen Seite im weiß emaillirten Felde die Ueberschrift fidelitas, und auf der andern Seite im goldenen Felde das Badische Herzschild mit einem rothen Schrägbalken. Dieses Ordenskreuz wird an einem orangefarbenen Bande, mit schmaler silberner Einfassung getragen; 2) den militärischen Karl-Friedrichs-Orden, 1807 zur Belohnung militärischer Verdienste gestiftet. Der Großherzog ist jederzeit Großmeister; die Ritter theilen sich in Großkreuze, Commandeurs und Ritter, von welchen die 8 ältesten Commandeurs und 24 ältesten Ritter Pensionen genießen. Die Ordenszeichen bestehen: a) in einem vierstrahligen, weiß emaillirten Ordenskreuze von verschiedener Größe nach den 3 Klassen des Ordens; in der Mitte befindet sich einerseits der verzogene Name des Großherzogs C. F., mit Gold emaillirt, und andererseits ein streitfertiger silberner Greif, mit der Umschrift: Für Baden's Ehre. Um die Strahlen des Ordenskreuzes schlingt sich ein Kranz von Lorbeerzweigen, und das Ganze bedeckt eine Krone, woran das Ordenskreuz an einem dreifach gestreiften, in der Mitte rothen, an beiden Enden gelben, mit zwei weißen Säumen versehenen Bande befestigt wird — und b) in einem auf der linken Brust zu tragenden Ordenssterne von Silber, mit 4 Hauptstrahlen und 4 kleineren Zwischenstrahlen; 3) den Orden des Zähringer Löwen, welchen der verstorbene Großherzog Karl, 1812 am Namenstage seiner Gemahlin gestiftet hat. Er besteht aus Großkreuzen, Commandeurs und Rittern. Auf dem Ordenszeichen, wel-

ches an einem grünen Bande mit orangefarbenem Saume getragen wird, erscheint das Wappenbild des Zähringischen Löwen und die Ruine der Burg Zähringen bei Freiburg. — Für ausgezeichnete gemeinnützige Verdienste, werden als Belohnung, goldene und silberne Verdienstmedaillen, die bei dem Civil- und Militärstande verschieden sind, ausgetheilt.

Die Staatsbürger bilden zwei Stände: 1) den Adelstand, der sich in den Herrenstand und Ritterstand theilt. Zu dem erstern gehören die Standesherren, Fürsten und Grafen, die vorher reichsunmittelbar waren, und nun mediatisirt sind, jedoch große und wichtige, ihnen durch die Konstitution und spätere Edikte eingeräumte Vorrechte genießen. Dabei aber sind sie, da gleiche Besteuerung ein unabänderliches Staatsgrundgesetz ist, zu allen konstitutionsmäßig ausgeschriebenen ordentlichen und außerordentlichen Staatssteuern, von allen ihren, in Folge der bestehenden Steuerordnung, eingeschätzten Häusern, Gütern, Gewerben und Grundgefällen, beizutragen schuldig, so wie zu allen konstitutionsmäßig ausgeschriebenen Kriegslasten, Lieferungen und Einquartierungen, und zu allen andern gemeinen Landeslasten. Von den 9 im Badischen angesessenen Standesherren hatten 1823 in ihren daselbst befindlichen Besitzungen: die Markgrafen von Baden 2,374; der Fürst von Fürstenberg 77,715, der Fürst von Leiningen 78,866; der Fürst von Löwenstein-Wertheim-Freudenberg (in zwei Linien) 9,380; der Fürst von Löwenstein-Wertheim-Rosenberg 9,372; der Fürst von Salm-Krautheim 13,026; der Fürst von der Leyen 4,038; der Graf von Leiningen-Billigheim 2,431 und der Graf von Leiningen-Neudenau 1,646 Einwohner. Hierzu kommt noch die privative Standesherrschaft Sr. Königl. Hoheit des Großherzogs, mit 11,033 Einwohnern. Der Ritterstand begreift die Grundherren oder die ehemals in den Ritterkreisen als Glieder des alten Deutschen Staatskörpers vereinigten gräflichen, freiherrlichen und adlichen Familien, welche alle ihre vormaligen Freiheiten und Rechte, insofern sie der

Konstitution nicht entgegen stehen, behalten haben *) — und den übrigen begüterten Landadel, der mit dem ehemaligen Reichsadel in gleiches Rechtsverhältniß gesetzt ist; 2) den Bürgerstand, der jede Art von nicht adlichem Stande begreift, den Städter und den Gewerbsmann, wie den Bauer und Landmann, da in Baden der Unterschied zwischen Bürger und Bauer, in staatsrechtlicher Hinsicht, ganz unbekannt ist.

15.

Staatsverwaltung.

A. Central-Stellen.

Als oberste vollziehende und berathende Landesbehörde besteht das Staatsministerium, in welchem der Großherzog selbst präsidirt, und welches aus den Ministern, Ministerial-Chefs und aus mehreren Staatsräthen besteht. Von dieser obersten Staatsbehörde resortiren:

I. Das Ministerium der auswärtigen Angelegenheiten, welches für Gegenstände, die sich nicht für kollegialische Berathung eignen, eine besondere diplomatische Sektion hat, und alles besorgt, was sich auf auswärtige Verhältnisse und auf alle großherzoglichen Familien- und Hausangelegenheiten bezieht. Unter demselben steht auch die Oberpostdirektion mit 3 Oberpost- und 2 Postämtern, 10 Postverwaltungen, 9 Postexpeditionen und 57 Posthaltereien.

II. Das Ministerium des Innern, welches die obere Leitung des Gemeindswesens, der gesammten Polizei,

*) Die Besitzungen sämmtlicher Grundherren enthalten 126,802 Einwohner. Die meisten davon haben: die Freiherren von Gemmingen, in 7 Linien getheilt: die Freiherren von Venningen und die in 2 Linien getheilten Freiherren von Schönau. Zu den Besitzungen der ersten gehörten 1823 13,691, der zweiten 7,448 und der letzten 6,441 Einwohner.

der Landeskultur und Oekonomie, der Landeshoheit, des Lehenswesens (als Lehenhof) und der Amtskassen besorgt. Unter seiner Leitung besorgt die katholische Kirchensektion die katholischen, die evangelische Kirchensektion die evangelischen Kirchen- und Schulsachen; die Oberwasser- und Straßenbaudirektion (wozu 14 Inspektionen gehören) das Wasser- und Straßenbauwesen; die Staatsanstalten-Kommission die Geschäfte der Wittwen- und Brandkassen, der Zucht- und Irrenhäuser. Auch das Medicinalwesen nebst der Sanitäts-Kommission und den 81 Physikaten; das General-Landes-Archivariat mit den 3 Provinzialarchiven zu Mannheim, Rastadt und Freiburg, so wie die 6 Kreisdirektorien und die beiden Universitäten Heidelberg und Freiburg stehen unter diesem Ministerium.

III. Das Finanzministerium, welches das gesammte Finanzwesen leitet, und besonders die Steuern besorgt, in welcher Rücksicht die Kreisdirektorien und die Obereinnehmereien (deren 35 im Lande sind) unter demselben stehen. Das gesammte Domänenwesen (mit Ausnahme der Forsten) wird von der dem Finanzministerium beigegebenen Hofdomänenkammer mit den unterhabenden Domänenverwaltungen (deren 45 sind) verwaltet. Unter der Leitung des Finanzministeriums besorgen ferner: die Oberforst-Kommission mit den derselben untergeordneten Oberforstämtern, Forstämtern, Forstinspektionen und Forstverrechnungen das Forst- und Jagdwesen; die Kassen-Kommission besorgt die Generalstaatskasse, Amortisationskasse und die drei Kreiskassen zu Karlsruhe, Freiburg und Mannheim; die General-Salinenkommission hat über das Salinen-; die Bergwerks-Kommission (mit 8 Bergverwaltungen) die Aufsicht über das Berg- und Hüttenwesen des Landes. Das Fiskalat besorgt die rechtliche Vertretung des großherzoglichen Fiskus; das Landbauwesen endlich wird von einem Ober-

baudirektor, den 2 Oberbau- und 11 Unterbau-Inspektionen geleitet.

IV. Das Kriegsministerium, welches das Militärwesen, so weit es die Administration und Justiz betrifft, besorgt; das Rein-Militärische und Dienstliche wird von der General-Adjutantur des Großherzogs geleitet.

V. Das oberste Justiz-Departement, welches an die Stelle des vormaligen Justiz-Ministerium gesetzt, und von seiner bisher bestandenen Verbindung mit dem Staatsministerium geschieden worden ist, und die oberste Leitung des gesammten Justizwesens besorgt.

VI. Die Oberrechnungskammer, welche die Revision des gesammten Rechnungswesens besorgt, und welcher 10 Revisionen untergeordnet sind.

B. Die Provinzial-Behörden.

Diese beschäftigen sich mit der innern Verwaltung der Provinzen oder der 6 Kreise, in welche das Großherzogthum getheilt ist. Diese Kreise haben eine gleiche Administration, indem in einem jeden derselben ein unmittelbar den Ministerien untergeordnetes Kreisdirektorium sich befindet, dessen Geschäftskreis alle zur Staatsverwaltung gehörige Gegenstände begreift, so weit sie nicht andern Behörden zugetheilt sind. Der Sitz derselben ist für den Main-Tauberkreis zu Wertheim; für den Neckarkreis zu Mannheim; für den Murg-Pfinzkreis zu Durlach; für den Kinzigkreis zu Offenburg; für den Treisamkreis zu Freiburg; und für den Seekreis zu Konstanz. Die Haupt- und Residenzstadt Karlsruhe ist jedoch keiner Kreisdirektion untergeordnet, sondern steht unmittelbar unter dem Ministerium des Innern. Den Kreisdirektorien zunächst bestehen die Oberämter und Aemter, die außer der Gerichtsbarkeit erster Instanz, alle in das Regiminalfach einschlagende Gegenstände, zu besorgen haben. Bei jedem Amte ist zugleich ein Amtsrevisorat. Zu den Lokalbehörden gehören in den Städten der Stadtrath und in den Flecken und Dörfern das Gericht. Bei den erstern heißt der Orts-

vorstand Bürgermeister, und bei den letztern Vogt, auch Schultheiß. Die Ernennung derselben und ihrer Beigeordneten geschieht aus den Bürgern oder Bauern durch die Wahl der Mitglieder, welche das Amt leitet.

In Hinsicht der Justizpflege sind die Aemter die Gerichtsstellen erster Instanz in Civil- und Kriminal-Rechtssachen. Von da geht die Appellation an die Hofgerichte, deren 4 sind, nämlich das Hofgericht zu Meersburg, unter welchem die Aemter des Seekreises (mit Ausnahme der 3 Aemter Bonndorf, Bräunlingen und Villingen) stehen; das Hofgericht des Oberrheins zu Freiburg, unter welchem sämmtliche Aemter des Treisamkreises, die 3 Aemter Bonndorf, Bräunlingen und Villingen des Seekreises und die 2 Aemter Hornberg und Tryberg des Kinzigkreises stehen; das Hofgericht des Mittelrheins zu Rastadt, unter welchem die übrigen Aemter des Kinzigkreises und sämmtliche Aemter des Murg-Pfinzkreises stehen; und das Hofgericht des Niederrheins zu Mannheim, unter welchem die Aemter des Neckar- und des Main-Tauberkreises stehen. Von den Hofgerichten gelangt die Appellation in dritter Instanz an das Oberhofgericht zu Mannheim, welches in 2 Senate abgetheilt ist. Durch das Edikt vom 6. Mai 1819 ist in Karlsruhe eine Gesetzgebungs-Kommission niedergesetzt worden, um ein neues Gesetzbuch zu entwerfen.

16.

Finanzen.

Die Grundlage der ganzen Finanzverwaltung ist der Finanz-Etat, der den Ständen zur Prüfung vorgelegt, und von denselben auf drei Jahre angenommen wird. Nach dem Finanz-Etat für das Jahr 1823 betrug:

I. Die Staatseinnahme, im Brutto-Ertrage . . . . 9,125,000 Fl. als:

A. Die direkten Steuern . .	2,627,000 Fl.
nämlich:	
a) allgemeine Staatssteuer mit 19 Xr. a 100 Fl. Steuerkapital, als Grund-, Gefäll-, Häuser- und Gewerbsteuer	2,323,500 Fl.
b) fixe Steuern	3,500 —
c) Flußbau-Gelder	88,000 —
d) besondere Beiträge der Rheinorte zu den einzelnen Bauten . .	22,000 —
e) Klassensteuer oder außerordentliche Appanagen-, Besoldungen- und Pensionssteuer	190,000 —
B. Die indirekten Steuern . .	2,001,500 Fl.
a) Accisgefälle	1,157,000 Fl.
b) Zollgefälle, einschließlich Rhein-Octroi	632,000 —
c) Chausseegeld	198,000 —
d) verschiedene mit den indirekten Steuern verbundene Einnahmen und Strafen	14,500 —
C. Regalien	798,500 Fl.
a) Salzregal	600,000 —
b) Postregal	198,500 —
D. Gerichts-, und Polizeitaxen, Sporteln Stempel und Strafen . . .	560,000 Fl.
E. Domänen-Ertrag	3,038,000 —
a) von Gütern, Lehen rc. . .	1,970,000 —
b) Forsten und Jagden . .	992,000 —
c) Berg- und Hüttenwerke . .	76,000 —
F. Verschiedene Revenüen . . .	30,000 Fl.
G. Außerordentliche Einnahmen . .	70,500 —
II. Die Staats-Ausgaben .	9,125,000 Fl. als:
A. Auf der Einnahme haftende Lasten .	723,000 Fl.
a) Rückvergütung und Nachlaß direkter Steuern	66,000 —
b) desgleichen und Ersatz indirekter Steuern	27,000 —

Digitized by Google

c) Nachlaß und Abgang von Gerichts- und Polizeitaxen, Anschaffung von Papier zu Stempel . . .	18,000 —			
d) auf den Domänen haftende Kompetenzen	370,000 —			
e) auf den Forsten haftende Holzabgaben	242,000 —			
B. Mit der Verwaltung, Erhebung und Verrechnung der Einnahmen verbundene Kosten	979,000 Fl.			
a) von der Grund-, Gefälle-, Häuser- und Gewerbsteuer . . .	147,000 —			
b) von der Klassensteuer . .	2,500 —			
c) von der indirekten Steuer .	211,000 —			
d) Postregal	25,500 —			
e) Gerichts- und Polizeitaxe .	30,000 —			
f) Domänen	334 000 —			
g) Forsten	207,000 —			
h) Berg- und Hüttenwerken .	22,000 —			
C. Eigentlicher Staatsaufwand		5,460,228 Fl.	55 Xr.	als:
a) Civilliste . . .		1,120,250 —	—	—
b) wegen Zusammenberufung der Landstände				
c) Militär		1,648,000 —	—	—
d) Landes-Administrationskosten		1,515 478 Fl.	55 Xr.	als:
aa. Staatsministerium und geheimes Cabinet . .		36,200 —	—	—
bb. Ministerium der auswärtigen Angelegenheiten und Gesandten . .		130,000 —	—	—
cc. oberstes Justizdep. .		20,000 —	—	—
dd. Minist. des Innern .		90,886 —	30	—
ee. Finanzministerium .		82,380 —	—	—
ff. Oberrechnungskammer		25,242 —	30	—
gg. Gerichtshöfe . .		150,000 —	—	—

hh. Kreisdirektorien . 229,369 Fl. 55 Kr.

ii. General- und Kreiskassen 15,400 — — —

kk. Bezirkspolizei-, Justiz- und Sanitätsbehörden . 736,000 — — —

e) Aufwand für besondere Staatsanstalten und öffentliche Arbeiten . . . 1,176,500 Fl. als:

aa. für den Kultus . . 43,000 Fl.

bb. Lehranstalten . . . 155,500 —

cc. Wasser- und Straßenbau . 600,000 —

dd. Landesvermessung . . 3,000 —

ee. Landbauwesen . . 200,000 —

ff. Landgestüte . . . 50,000 —

gg. milde Fonds und Armenanstalten . . . . 55,000 —

hh. Zucht-, Irren- und Siechhäuser . . . . . 60,000 —

ii. Zur Beförderung des Bergbaues 10,000 —

D. Zu Erfüllung besonderer Staatsverbindlichkeiten . . . 1,816,500 Fl. als:

a) zur Schuldentilgungskasse . 878,500 Fl.

b) Entschädigungen . . . 96,000 —

c) Pensionen . . . . 842,000 —

E. Verschiedene Ausgaben . . 16,000 Fl.

F. Für außerordentliche und unvorhergesehene Ausgaben . . . 130,750 Fl.

Für die Jahre 1825, 1826 und 1827 ist folgendes Budget von dem Chef des Finanzministeriums der zweiten Kammer übergeben worden:

Einnahme.	1825.	1826.	1827.
	Fl.	Fl.	Fl.
1. Steueradministration	4,608,700	4,610,900	4,613,000
2. Salinenadministr. .	1,226,900	1,226,900	1,355,000
3. Postadministr. . .	236,600	236,600	236,600
4. Münzverwaltung . .	5,000	5,000	5,000
5. Justiz- und Polizeirevenüenverwaltung . .	704,000	704,000	704,000

Digitized by Google

	1825.	1826.	1827.
Einnahme.	Fl.	Fl.	Fl.
6. Kameral-Domänenadministration	1,503,100	1,497,100	1,492,100
7. Forstdomänenadministr.	835,880	835,880	835,880
8. Berg- u. Hüttenverwalt.	126,300	120,600	120,400
9. Fluß- u. Straßenbauverwaltung	8,000	8,000	8,000
10. Allgem. Kassenverwalt.	21,800	21,300	21,300
Summa	9,272,280	9,266,280	9,391,280
Ausgabe.			
A. Lasten und Verwaltungskosten.			
1. Steueradministration	456,200	456,200	456,200
2. Salinenadministr. .	381,400	381,300	387,000
3. Postadministr. . . .	69,600	69,600	69,600
4. Münzverwaltung . .	5,000	5,000	5,000
5. Justiz- und Polizeirevenüenverwaltung . .	193,000	193,000	193,000
6. Kameral-Domänenadministration	613,300	612,300	611,300
7. Forstdomänenadministr.	358,330	358,330	358,330
8. Berg- u. Hüttenverwalt.	126,300	120,600	120,400
9. Fluß- und Straßenbauverwaltung			
10. Allgem. Kassenverwalt.			
	2,115,330	2,113,130	2,117,830
B. Eigentlicher Staatsaufwand.			
I. Staatsministerium:			
a) Civilliste, Wittumsgeh. und Appanage . .	1,108,365	1,108,365	1,108,365
b) Landstände . . .	1,300	1,300	30,000
c) großh. geheimes Kabinet	14,464	14,464	14,464
d) Staatsministerium .	21,000	21,000	21,000
e) verschiedene u. außerordentliche Ausgaben .	26,000	26,000	26,000
Summa	1,171,129	1,171,129	1,199,829

	1825.	1826.	1827.
	Fl.	Fl.	Fl.
II. Ministerium der auswärtigen Angelegenheiten	160,000	160,000	160,000
III. Oberstes Justizdepartem.	175,200	175,200	175,200
IV. Ministerium d. Innern	2,015,370	2,015,370	2,015,370
V. Kriegsministerium .	1,600,000	1,600,000	1,600,000
VI. Finanzministerium .	2,086,200	2,059,200	2,029,200
Summa	9,323,229	9,294,029	9,297,429

Die Staatsschulden betrugen am 1. Junius 1824 nach Abzug des Aktivstandes die Summe von 13,356,187 Fl., indem im Rechnungsjahre 1821 — 1822 dieselben um 635,903 Fl.; 1822 — 1823 um 429,781 und 1823 — 1824 um 217,750 Fl. vermindert worden sind.

17.

Militär.

Das Kriegsheer wird durch die Konskription ergänzt. Die Dienstzeit bei der Infanterie ist auf 6 und bei der Kavallerie und Artillerie auf 8 Jahre bestimmt.

Das Militär besteht jetzt:

aus 1 Leibgrenadiergarde von . .	884	Mann
aus 4 Linien-Infanteriereg., jedes zu 1793 Mann	7172	—
aus 1 Bat. leichter Infanterie . .	860	—
Summa der Infanterie . .	8916	—
1 Garde-Kavalleriereg. . . .	600	—
2 Dragonerreg. a 600 . . .	1200	—
einer, aus 1 reitenden und 3 Comp. Fußartillerie, 1 Comp. Pionniers, und 1 Comp. Train zusammengesetzten, Artilleriebrigade von	850	—
Summa	11,566	Mann.

Die Infanterie-Reg. und das Bat. leichter Infanterie haben ihre Reserven, die sogleich mobil gemacht werden können, und zusammen über 1,600 Mann betragen.

Das Kontingent, welches Baden zur Bundesarmee stellen muß, beträgt, ohne Reserven, 10,000 Mann, nämlich an Infanterie 7,363, an Jägern 388, an Kavallerie 1,429, an Artillerie und Train 720, an Pionniers und Pontonniers 100 Mann, nebst 21 Stück Geschütz, und bildet die zweite Division des achten Armeekorps. Festungen hat das Land gar nicht.

18.

Eintheilung. Topographie.

Das Großherzogthum ist jetzt in 6 Kreise eingetheilt, als: 1) den Murg-Pfinzkreis, mit 4 Oberämtern und 7 Bezirksämtern; 2) den Kinzigkreis, mit 2 Oberämtern und 11 Bezirksämtern; 3) den Treisamkreis, mit 1 Oberamte, 1 Stadtamte und 13 Bezirksämtern; 4) den Seekreis, mit 18 Bezirksämtern; 5) den Neckarkreis, mit 2 Stadtämtern und 11 Bezirksämtern und 6) den Main-Tauberkreis, mit 7 Bezirksämtern. Die Residenzstadt Karlsruhe steht unter keinem Kreisdirektorium, sondern mit ihrer Polizeidirektion und Stadtdirektion unmittelbar unter dem Ministerium des Innern.

A.

Der Murg - Pfinzkreis.

1.

Namen. Lage. Grösse.

Dieser Kreis, zu welchem wir auch die Residenzstadt Karlsruhe rechnen, wiewohl sie nicht unter dem Kreisdirektorium steht, aber doch innerhalb des Umfanges desselben liegt, hat seinen Namen von den zwei denselben durchlaufenden und in den Rhein gehenden Flüssen Murg und Pfinz. Er liegt vom 25° 39′ bis 26° 43′ O. L. und vom 48° 40′ bis 49° 15′ N. Br. Seine Gränzen sind: gegen O. das K. Würtemberg (der Neckar- und der Schwarzwaldkreis); gegen S. der Kinzigkreis des Großherzogthums Baden; gegen W. der Rhein, welcher ihn von dem Französischen Dep. Niederrhein und von dem Rheinkreise des K. Baiern scheidet; und gegen N. der Neckarkreis des Großherzogth. Baden. Der Flächeninhalt beträgt 54 □M.

2.

Physische Beschaffenheit.

Der kleinere westliche Theil besteht aus der Ebene des fruchtbaren Rheinthales; hingegen der größere östliche Theil ist von dem Schwarzwalde und seinen Vorbergen, so wie von einer niedrigen Berg- und Hügelkette bedeckt, die vom Schwarzwalde nördlich anfängt und im Neckarkreise bis zum Odenwalde sich erstreckt. Zu den höchsten Bergen des Schwarzwaldes in diesem Kreise gehören: der Hohekopf, 2,560 F.,

die Oellack[illegible]456 und die Mannslohe 2256 F. über der Rheinfläche bei Steinmauern erhaben. Der Hauptfluß ist der Rhein, von dessen Nebenflüssen die Murg, die Alb, die Pfinz, die Salza oder Salzbach und die Kraich hieher gehören. Einen kleinen Theil durchfließt die Enz mit der Nagold und Würm.

Der Boden ist in der Ebene zwar sandig, aber durch die Kultur produktiv gemacht; in den Gebirgsgegenden fehlt es nicht an fruchtbaren Thälern, die nur da, wo sie in das höhere innere Gebirge des Schwarzwaldes eindringen, der Kultur unfähig sind. Das Klima ist, mit Ausnahme des rauhen Schwarzwaldes, mild und der Produktion aller Gewächse des südlichen Deutschland's günstig.

3.

Kultur des Bodens. Industrie. Handel.

Der Boden ist im Ganzen vortrefflich angebaut. Der Ackerbau macht die Hauptbeschäftigung der Einwohner aus, und liefert, ungeachtet der starken Bevölkerung und der vielen Gebirgs- und Waldgegenden, nicht allein den Bedarf, sondern auch noch einen Ueberschuß zur Ausfuhr. Es werden alle gewöhnlichen Getraidearten, doch mehr Spelz als Waizen gebaut. Die getraidereichsten Gegenden sind um Bruchsal, Gochsheim, Bretten, Eppingen, Durlach, Stein, Pforzheim und Ettlingen. Man zieht Raps, Mohn, Hanf und Flachs, Taback, der an Güte dem Pfälzer sehr nahe kommt, und etwas Krapp. Der Gemüsebau ist am stärksten in der Rheinebene verbreitet. Der Obstbau wird stark betrieben, am vorzüglichsten in den Aemtern Baden, Durlach und Ettlingen. Die Einwohner von Gernsbach unterhalten einen ziemlich bedeutenden Handel mit jungen Obstbäumen. In vielen Gegenden hat man Weinbau; doch ist das Gewächs nur von

einer mittlern Güte. Die vorzüglichern darunter sind die, welche bei Niefern und Eisingen im Oberamte Pforzheim und in den Gegenden von Durlach und Bruchsal erzeugt werden. An Holz fehlt es nicht, da sowohl die Berge und Abhänge des Schwarzwaldes mit schönen Waldungen bedeckt sind, als auch in der Ebene sich mehrere Wälder ausbreiten, darunter vorzüglich der Hartwald bei Karlsruhe sich durch seinen Umfang auszeichnet. Selbst die meisten Rheininseln sind zum Theil mit hartem Holze, zum Theil mit Gebüsch bewachsen. Man unterhält alle Zweige der Viehzucht. Die Rindviehzucht wird durch die trefflichen Wiesen und den starken Kleebau begünstigt. Die Pferdezucht ist vornehmlich auf der Hardt bei Karlsruhe bedeutend, und man findet daselbst eine der vorzüglichsten Racen Deutscher Pferde. Die landesherrliche Stuterei zu Stutensee hat in'sbesondere viel zur Veredlung der hiesigen Pferde beigetragen. Die Bienenzucht blüht am meisten im Murgthale. An Wild und Fischen ist kein Mangel. Der Bergbau ist von keiner Bedeutung. Mit der Goldwäscherei aus dem Rheinsande beschäftigt man sich zu Schröck, Eggstein, Daxlanden. Auf Eisenerz wird in einigen Gegenden gebaut. Eine Saline ist Bruchsal. Steinbrüche giebt es in Menge; Erd- und Thonarten finden sich an mehreren Orten, als: zu Balg, eine Stunde von Baden, treffliche Porzellan- und schwarze Pfeifenerde, zu Malsch im Amte Ettlingen eine vorzügliche weiße und schwarze Pfeifenerde, und zu Brötzingen im Oberamte Pforzheim ist eine gute Trippelgrube.

Was die Industrie betrifft, so ist zwar der Kreis nicht ohne Fabriken, jedoch haben dieselben keinen Einfluß auf das Ganze, und beschränken sich mehr auf die größeren Städte. Am meisten zeichnet sich Pforzheim durch seine Industrie aus; nach dieser Stadt folgen Karlsruhe, Rastadt und Durlach. Wir bemerken von den einzelnen Fabriken die bedeutende Tuchmanufaktur zu Pforzheim, die Tabaksfabriken zu Karlsruhe, Rastadt, Ettlingen und Durlach, die Lederfabriken in

Karlsruhe und Pforzheim, die Tapeten- und Papiermachédosenfabrik in Karlsruhe, die vielen Bijouteriefabriken in Pforzheim nebst der zu Karlsruhe, die Steinschneiderei in letzterer Stadt, die Chaisenfabriken in Karlsruhe und Rastadt, die Bleizuckerfabrik in Grünwinkel bei Karlsruhe, die Siegellackfabrik in Durlach, die Chocoladefabrik in Rastadt, die Fayencefabrik in Durlach, die Spielkartenfabrik in Rastadt, die chemischen Fabriken in Karlsruhe und Pforzheim, die Metallknopffabrik in Grötzingen bei Durlach, die Stahlfabrik in Rastadt, der Kupferhammer zu Pforzheim und die Eisenhammerwerke zu Söllingen, Gaggenau, Pforzheim und zu Gernsbach, die Glashütte zu Gaggenau rc.

Den meisten Handel betreiben Pforzheim, Karlsruhe, doch gehen die Geschäfte nur wenig in's Große. Das am Rhein gelegene Dorf Schröck, mit einem Haven, treibt beträchtliche Speditionsgeschäfte. Den stärksten Holzhandel unterhalten Gernsbach und Pforzheim, wo sich besondere Holzhändlergesellschaften befinden.

4.

Einwohner.

1823 zählte man, ohne Karlsruhe 191,206 und mit demselben 208,923 Einwohner, so daß im Durchschnitte auf eine Quadratmeile 3,869 Individuen kommen. Sie bewohnen 14 Städte, 8 Marktflecken, 222 Dörfer und Weiler und 79 Höfe.

Unter dieser Einwohnerzahl waren 1823 99,064 evangelisch, 105,451 katholisch, 272 Mennoniten und 4,136 Juden. Die Evangelischen stehen unter folgenden 7 Dekanaten: Bretten, Durlach, Gochsheim, Stadt Karlsruhe, Land Karlsruhe, Pforzheim und Stein, und die Katholiken unter folgenden 10 Dekanaten: Bretten, Stadt Bruchsal, Land Bruch-

sal, Baden, Ettlingen, Gernsbach, Karlsruhe, Pforzheim, Stadt Rastadt und Land Rastadt. Von den höhern Unterrichtsanstalten sind besonders bemerkenswerth: Die Lyceen zu Karlsruhe und Rastadt; das Gymnasium zu Bruchsal; das katholische Schullehrerseminar zu Rastadt und das evangelische zu Karlsruhe; die Pädagogien zu Durlach, Pforzheim und Baden; die Lateinischen Schulen zu Gernsbach und Eppingen; die weiblichen Lehr-Institute zu Baden und Rastadt; die Ingenieurschule, das Kadetten-Institut und die Artillerieschule, die Thierarzneischule, das Taubstummen-Institut, die architektonische und die Theaterschule, sämmtlich zu Karlsruhe.

5

Provinzialverwaltung. Eintheilung.

Der Kreis zerfällt, ohne die Haupt- und Residenzstadt Karlsruhe, in 11 Aemter, als das Oberamt Durlach, Oberamt Pforzheim, Oberamt Bruchsal, Oberamt Rastadt, Landamt Karlsruhe, die Aemter Baden, Gernsbach, Ettlingen, Bretten und Eppingen, sämmtlich landesherrlich und das privativ grundherrliche Amt Sr. königlichen Hoheit des Großherzogs, Gondelsheim. Diese Aemter stehen unter dem Kreisdirektorium, das seinen Sitz zu Durlach hat. Die Residenzstadt Karlsruhe ist von der Kreisdirektion eximirt, und steht unmittelbar unter dem Ministerium des Innern. Physikate sind 14 vorhanden; Domänenverwaltungen 10, als zu Baden, Bretten, Bruchsal, Durlach, Ettlingen, Karlsruhe, Pforzheim, Rastadt, Stein und Unteröwisheim. Es giebt drei Oberforstämter zu Karlsruhe (mit den 3 Forstinspektionen Karlsruhe, Ettlingen und Pforzheim), Rastadt und Bruchsal, und ein Forstamt zu Bretten. Sämmtliche Aemter dieses Kreises stehen in Justizsachen unter dem Hofgerichte des Mittelrheins zu Rastadt.

6.

Topographie.

A. Die Haupt- und erste Residenzstadt Karlsruhe, Sitz der Centralbehörden, eine neue Stadt, zu welcher 1715 vom Markgrafen Karl Wilhelm der Grund gelegt wurde. Sie liegt unter 26° 0′ 30″ O.L. und 48° 59′ 55″ N.Br., 30 Fuß über dem Rhein und 373 Fuß über der Meeresfläche erhaben, ¾ Meilen vom Rhein entfernt, in einer großen Ebene des Rheinthales, dicht am Hartwalde, welcher dieselbe auf der West-, Nord- und Nordostseite umgiebt. Karlsruhe ist zum Theil offen, zum Theil mit einer Mauer, und auf einer Seite noch mit einer hölzernen Barriere umgeben, und zählt jetzt 7 Thore, darunter das Durlacher Thor in Jonischer Ordnung aufgeführt und mit zierlichem Eisenwerke, und das schöne Ettlinger Thor mit 4 hohen Säulen am Eingange und 8 kleineren an beiden Seiten geziert ist. Die Stadt vergrößert und verschönert sich mit jedem Jahre, so daß sie den schönsten Städten Deutschland's beigezählt zu werden verdient. Ihre Anlage ist sehr regelmäßig. Sie nimmt einen Theil der Zirkelfläche ein, welche durch die vom Schloßthurme aus als Radien nach den 32 Weltgegenden laufenden Alleen beschrieben wird. 21 dieser Alleen laufen durch den die Stadt begränzenden Hartwald, 11 sind bebaut und machen die 11 Hauptstraßen des nördlichen Theiles der Stadt aus, in welchen allen man den Schloßthurm erblickt. Diese Straßen fangen in einer gleich weiten Entfernung von dem Schlosse an, bilden dadurch einen Zirkel, welcher mit lauter in gleicher Höhe erbauten, mit Arkaden versehenen Häusern besetzt ist, deren Fronte sich gegen das Schloß richtet, und gehen bis zur langen Straße, als der ursprünglichen Gränzlinie des Umfanges der Stadt. Jetzt aber sind diese vom Schlosse aus fächerförmig auslaufenden Straßen, jenseits der langen Straße weiter verlängert, und der anfänglich in Erbauung der Stadt entworfene Plan hat dadurch eine beträchtliche Erweiterung erhalten. Die Häuser sind meistens von gleicher Höhe, und die Straßen sehr breit und zum Besten der Fußgänger, an beiden Seiten, mit steinernen Platten belegt, und durch Lampen erleuchtet. Jetzt hat Karlsruhe 9 Plätze, 32 Straßen 1046 Privathäuser, 69 öffentliche Ge-

bäude und (1823) 17,717 Einwohner, darunter 11,856 Evangelische, 4,934 Katholiken und 927 Juden sind. Nach der neuesten Zählung von 1824 beträgt die Zahl der Einwohner 17,963, als 11,903 Evangelische, 5,142 Katholiken und 918 Juden. 1719 hatte die Stadt erst 1,994 Einwohner. Unter den Plätzen zeichnen sich aus: 1) der Schloß- oder Residenzplatz, welcher vom großherzoglichen Residenzschlosse und den dazu gehörigen Gebäuden, dem Hoftheater und von der halbmondförmigen langen Reihe der fast gleichförmig gebauten und im untern Stocke mit Arkaden versehenen Häuser, die der große oder vordere Zirkel heißt, umgeben ist, und aus dem eigentlichen Schloßplatze, dem von demselben durch die Schloßwache getrennten Paradeplatze, und zwei mit Springbrunnen und Bassins gezierten, von 4fachen Lindenalleen umgebenen Grasplätzen zu beiden Seiten besteht; 2) der neu angelegte ein großes Viereck bildende Marktplatz, welcher mit 3- und 4stökkigen Wohnhäusern, deren unteres Geschoß auf Bogen ruht, und deren zweites Stock mit Altanen geziert ist, dem neuen herrlichen Rathhause, den beiden Lyceums Gebäuden und der neuen evangelischen Hauptkirche umgeben ist. Auf dem Platze befindet sich das Monument Markgraf Karl's von Baden, des Erbauers der Stadt Karlsruhe; und 3) der Rondelplatz, welchen das schöne Palais der Markgrafen von Baden zieret. Zu den merkwürdigsten Gebäuden gehören: 1) das Residenzschloß, das in alt Französischem Style erbaut ist, und aus einem Corps de Logis nebst 2 Flügeln besteht. Der Schloßgarten umfaßt 69 Morgen und ist ein Muster Englischer Gartenkunst. Dicht an dem Schloßgarten beginnt der Fasanengarten. Der botanische Garten bei dem Schlosse enthält über 6000 Sorten Pflanzen, ohne die Variationen; 2) die neue evangelische, im ächt Römischen Style aufgeführte Kirche, deren Fronton auf 6 prächtigen, einige 50 Fuß hohen Korinthischen Säulen ruhet, und deren gewölbte lange Souterrains zur Fürstengruft dienen; 3) die neue katholische Kirche, mit einer 100 Fuß weiten und eben so hohen Kuppel, und mit einem 212 Fuß hohen Thurme, wird gleich dem Pantheon nur durch das starke von oben einfallende Licht erleuchtet, und hat, an ihrem Haupteingange, einen von 8 Jonischen Säulen gebildeten Portikus. Geläute und Orgel sind aus dem ehemaligen Stifte St. Blasien; 4) die im orientalischen Style erbaute Synagoge; 5) der Wasserthurm oder das Brunnenhaus mit einer runden Kuppel, in welche

aus dem tiefen Wasserbehälter das Wasser getrieben, und von da weiter in Röhrbrunnen, Bassins, so wie in das Schloß und in die Hofküche geleitet wird; ferner zeichnen sich noch aus: das neue herrliche Rathhaus (mit dem schönen Gefangenenthurm, der Schranne, dem Kauf- und Lagerhause, Leihhause), das Palais der verwittweten Frau Markgräfin Amalia, der Königin Friederike von Schweden und der Markgrafen von Baden, das Hoftheater, welches 2000 Zuschauer faßt, die beiden schönen Infanteriekasernen, das Zeughaus, das Ministerialgebäude, das Museum, das Ständehaus, das Kadettenhaus rc. An wissenschaftlichen und Kunstsammlungen sind bemerkenswerth: die vortreffliche Hofbibliothek von 70,000 Bänden, das großherzogliche Antiquitäten- und Münzkabinet, das physikalische Kabinet, das Naturalienkabinet, darin die Mineraliensammlung unter die vorzüglichsten Deutschland's gehört, und die Gemälde- und Kupferstichsammlung in dem Akademiegebäude. Man findet in Karlsruhe einen landwirthschaftlichen Centralverein, einen Kunst- und Industrieverein, ein evangelisches Schullehrerseminar, ein Lyceum, eine Ingenieurschule, ein Kadetten-Institut und Artillerieschule, eine Thierarzneischule, ein Taubstummen-Institut, eine architektonische Schule, ein Hoftheater, eine Theaterschule, eine Bibelgesellschaft, ein bürgerliches Hospital, ein Armenhaus rc. An Fabriken sind vorhanden: eine Tabacksfabrik, eine Tapetenfabrik, 1 Lederfabrik, 1 Bijouterie- und Uhrenfabrik, 1 Chaisenfabrik, 1 Spielkartenfabrik, 1 chemische Fabrik, 1 berühmte Steinschleiferei, welche alle Gattungen Steine des In- und Auslandes, mit Ausnahme der Edelsteine, bearbeitet; auch macht man schöne Kunsttischlerwaaren und physikalische Instrumente von anerkannter Güte. Der Handel ist im Ganzen von keiner Bedeutung, und beschränkt sich größtentheils auf Detailverkauf; doch treiben auch einige Häuser Wechselgeschäfte, Speditions- und Waarenhandel en gros. Außer den oben angeführten Gärten bei'm Residenzschlosse, besitzt Karlsruhe mehrere Lustgärten, als den Privatgarten Sr. königl. Hoheit des Großherzogs an der Mühlburger Straße, den Garten der Markgrafen von Baden, den Garten der Markgräfin Christiane Louise und den Garten der Markgräfin Amalie (Amaliens-Ruhe), einen der schönsten Gärten der Stadt mit der Gothischen Kapelle, dem Monumente ihres 1801 zu Arboga in Schweden verstorbenen Gemahles, des Erbprinzen Karl Ludwig, und einem Gothischen Thurme, auf welchen

125 Stufen führen und von dem man eine vortreffliche Aussicht auf die Stadt und die Rheinebene bis an die Vogesen und den Schwarzwald hat. Ein Theil des Hardtwaldes bildet einen Wildpark von großem Umfange. Englische Anlagen vor dem Ettlinger Thore führen bis zu dem Beiertheimer Bade. Vor demselben Thore geht eine Allee nach dem sogenannten Promenadenhause, einem öffentlichen Lustorte; und in der Mitte der von Karlsruhe nach Durlach führenden schönen Allee von Italienischen Pappeln, ist das Alleehaus, ein geschmackvolles Wirthshausgebäude. Zur Stadtdirektion Karlsruhe gehört auch das $\frac{1}{4}$ Stunde davon entfernte vormalige Benediktinerkloster Gottsau, nachher ein Kammergut, welches bis 1818 als Oekonomie-Anstalt berühmt war, jetzt aber zu einer Artillerie- und Kavalleriekaserne dient. Der vormalige nahgelegene Weiler Klein-Karlsruhe ist jetzt mit der Stadt vereinigt.

B. Die Bezirksämter.

1) Das Bezirksamt Baden, welches in 1 Stadt, 25 Dörfern und Weilern, und 28 Höfen, 11,676 Einw. (darunter 164 Evangelische und 11,512 Katholiken) enthält.

Baden, Stadt und Sitz des Amts, unter 25° 55′ 3″ O. L. und 48° 46′ 39″ N. Br., 1 Meile vom Rheine, in einem der reizendsten Thäler, die von den Abhängen des Schwarzwaldes gebildet werden, an der Os (hier Oelbach genannt), über welche seit 1825 eine 54 Fuß lange und 24 Fuß breite Kettenbrücke führt, ist mit Mauern und einem zu Gärten benutzten Graben umgeben, unregelmäßig und altmodisch gebaut. Ein Theil der Stadt zieht sich am Fuße eines Hügels hin, der sich terrassenförmig erhebt; der größere Theil nimmt den Hügel selbst ein, auf dessen Spitze das Schloß steht. Die Stadt hat 2 Vorstädte (neuer und anmuthiger als die Stadt selbst), 3 Kirchen, darunter die gothische Stifts- oder Pfarrkirche, mit den Grabmälern der Markgrafen von Baden-Baden (am merkwürdigsten sind die Monumente der Markgrafen Ludwig Wilhelm und Leopold Wilhelm), ein Nonnenkloster vom Orden des heiligen Grabs, mit einem weiblichen Lehrinstitute, ein Pädagogium, ein Hospital, ein Großherzogliches Schloß mit einer herrlichen Aussicht und mit merkwürdigen Souterrains oder unterirdischen Gewölben

(von welchen Viele glauben, daß sie zu Sitzungen des Vehmgerichts gedient haben), eine Antiquitätenhalle in Form eines kleinen antiken Tempels gebaut, und mit der Aufschrift Museum palaeo-technicum und mit den in hiesiger Gegend aufgefundenen Römischen Alterthümern, ein Conversationshaus (ehemals ein Jesuiterkollegium), das zu gesellschaftlichen Vergnügungen dient, 400 Häuser und mit den dahin eingepfarrten Dörfern, Weilern und Höfen 4,029 Einw., darunter 153 Evangelische und 3,876 Katholiken. Am berühmtesten ist Baden durch seine stark besuchten warmen Bäder, deren 13 Quellen verschieden an Gehalt und Wärme (von 37° bis 54° Reaumur) sind, und davon die meisten in einem kleinen Raume hinter der Stiftskirche, unten am Schloßberge zu Tage kommen. Die Hauptquelle heißt der Ursprung, welche in 24 Stunden 7,345,140 Kubikzoll Wasser giebt. Es sind jetzt 8 Badehäuser hier, so wie man auch Dampfbäder eingerichtet findet. Es giebt hier eine unbedeutende Lichter- und Seifenfabrik, 1 Steingutfabrik und ansehnliche Gärbereien; auch wird das Badener Töpfergeschirr, seiner Dauerhaftigkeit wegen, weit und breit gesucht; desgleichen werden schöne Rohr- und Strohsessel verfertigt und versendet, und die Seiler beziehen mit ihren Waaren und Hanf die Frankfurter Messen. Auch machen die Steingruben in der Umgegend, welche Gestell- und Plattensteine in Menge liefern, einen bedeutenden Zweig der hiesigen Industrie aus. Die Gegend ist reich an schönen Spatziergängen; der nächste Lustort, außer den Mauern, ist das Promenadehaus. Von den Bergen, welche Baden, wie mit einem Kranze umziehen, ist der Mercuriusberg oder der große Staufen, der höchste, auf dessen Gipfel ein Altar mit dem Bilde des Mercurs steht. ¾ Stunden von Baden ragt auf dem nördlichen Bergrücken die wohl erhaltene Ruine des alten Schlosses Baden, wonach sich die Markgrafen nannten, aus der Waldung hervor.

Fremersberg, ehemaliges Franziskanerkloster, ½ M. von Baden, auf dem Abhange eines Berges. Denselben Namen führen auch einige Höfe, die nach Baden eingepfarrt sind. — Balg, Dorf in einer malerischen Lage, an einem Berghang, hat Weinbau und 512 Einw. In der Nähe sind Gruben, woraus weiße Porcellan- und schwarze Pfeifenerde, so wie schöner Krystall- und Quarzsand gegraben werden. — Beuren (Ober- und Unter-), Dorf und

Staab von 1,793 Einw., zu welchem unter andern gehören: Lichtenthal, Cistercienser-Nonnenkloster, und Geroldsau, ein vormals dem Kloster Lichtenthal gehöriger Weiler, in einem romantischen Thale, wo man Achate findet, die zu Karlsruhe verarbeitet werden. ¾ Stunden von da bildet die Os einen 24 Fuß tiefen Wasserfall, die große Bütte genannt. — Ebersteinburg, Dorf von 363 Einw., auf einem Berge, in dessen Nähe die Ruinen des alten Schlosses Alt-Eberstein, wovon die Grafschaft Eberstein ihren Namen führte, auf der schwindelnden Höhe einer Felsenklippe liegen, von da man eine entzückende Aussicht auf das Murgthal und auf die Rheinebene, bis zu den Vogesen genießt. — Hauen-Eberstein, Dorf von 836 Einw. — Os, Dorf an dem gleichnamigen Flüßchen, hat mit dem Kirchspiele 752 Einw. — Sandweyer, Dorf an der Chaussee von Frankfurt nach Basel, hat 117 Häus. und 696 Einw. — Sinsheim, Dorf und Staab von 2,695 Einw. mit den dazu gehörigen Dörfern, Weilern und Höfen.

2) Das Bezirksamt Gernsbach, welches 1 Stadt, 24 Dörfer und Weiler, 8 Höfe und 11,743 Einw. (2,318 Evangel., 9,319 Katholiken und 106 Juden) enthält.

Gernsbach, Stadt und Sitz des Amts, in dem schönen Murgthale, liegt theils an beiden Ufern der Murg, theils steigt sie einen Hügel hinauf, auf dessen höchstem Punkte die katholische Pfarrkirche hervorragt, und hat 2 Vorstädte, 2 Kirchen, eine lateinische Schule, 236 größtentheils schöne neuerbaute Häuser, 1 Eisenhammerwerk, das bloß Feldgeräthe und Schmiedzeug verfertigt, und 2002 Einw. (597 Katholiken, 1,346 Evangel. und 59 Juden), welche starken Obstbau und Handel mit jungen Obstbäumen und Holz treiben. Es besteht hier unter dem Namen Schiffergesellschaft eine sehr alte Holzhändlergesellschaft, mit bedeutenden eigenen Waldungen, sowohl im Badischen, als Würtembergischen Gebiete, und 9 eigenen von der Murg getriebenen Sägemühlen, mit 22 Gängen, auf welchen jährlich über 360,000 Stück Borde oder Bretter gesägt, und von da in Flössen auf der Murg bis Steinmauern in den Rhein, und auf diesem Flusse, in größern Flößen weiter verführt, und in Mannheim, Worms und Mainz abgesetzt werden. Durch diesen Holzhandel kommen jährlich an 200,000 Fl. im Umlauf.

Au, Dorf mit 198 Einw. — Bermersbach, D. mit 1 Sägemühle, 61 H. und 340 Einw. — Forbach, D. an der Murg, über welche eine schöne, aus künstlichem Hängewerke bestehende Brücke führt, hat eine Weidendreherei zum Behuf der Flöße und mit den dazu gerechneten Weilern und Höfen 1,174 Einw., darunter mehrere Waffenschmiede. 1¾ Stunde davon bei der Waldkolonie Raumünzach ist die Raumünzacher Schwellung, die 1.500,000 Kubikfuß Wasser enthält, und mittelst welcher ungeheuere Holzmassen aus dem innern Gebirge auf einem kleinen Waldbache in die Murg gebracht werden. Die Loslassung einer solchen Schwellung gewährt ein interessantes Schauspiel. — Freiolsheim, D. mit 43 H. und 416 Einw. — Gausbach, D. an der Murg, mit 49 H. und 422 Einw. — Hilpertsau, D. an der Murg, in einer obstreichen Gegend, mit 46 H. und 324 Einw. — Hörden, D. an der Murg, mit 3 Sägemühlen, 135 H. und 779 Einw., die sich besonders vom Flößen der Holzschnittwaaren auf der Murg ernähren. — Langenbrand, D. an der Murg, mit 1 Sägemühle, 40 H. und 298 Einw. Von dem nahen Forgelberge hat man eine vortreffliche Aussicht. — Lautenbach, D. mit 1 Sägemühle, 51 H. und 323 Einw. — Michelbach, D., hat 157 H. und mit 2 dazu gehörigen Weilern 837 Einw. In der Nähe werden schöne Sandsteine gebrochen. — Obertsroth, D. am linken Ufer der Murg, hat mit einigen Höfen, 72 H. und 456 Einw. In der Nähe, auf einem mit Tannen bewachsenen Berge, liegt Neu-Eberstein, ein aus seinen Ruinen wieder aufgebautes, der Markgräfin Christiane von Baden gehöriges Schloß, mit einem Englischen Garten. Von diesem Schlosse hat man eine entzückende Aussicht. Auf einem nahen Hügel erhebt sich eine Wallfahrtskapelle, der Klingel genannt. — Ottenau, D. an der Murg, mit 3 Sägemühlen, 190 H. und 1,012 Einw., darunter viele Flößer. — Reichenthal, D. mit einer Potaschensiederei, einer Sägemühle, 57 H. und 442 Einw. — Scheuren, D. in einer obstreichen Gegend, an der Murg, mit 46 H. und 333 Einw. — Selbach, D. an der Murg, mit 689 Einw. — Staufenberg, D. zwischen Wiesen und Weinhügeln, unter Kastanien- und Wallnußbäumen, hat 107 H. und 695 Einw. — Sulzbach, D. mit 118 H. und 689 Einw. — Weißenbach, D. in einer der reizendsten Gegenden des

Murgthales, hat eine Sägemühle und 604 Einw., die einigen Weinbau treiben.

3) Das Oberamt Rastadt, welches 2 Städte, 29 Dörfer und 3 Höfe mit 24,684 Einw. (464 Evangelische, 23,988 Katholiken und 232 Juden) enthält.

Rastadt, Stadt und Sitz des Amts, so wie des Hofgerichts des Mittelrheins, unter 25° 48′ 20″ O. L. und 48° 50′ 5″ N. Br., in einer Ebene, die Rastädter Haide genannt, an der Murg, über welche 3 Brücken führen, war die Residenz der letzten Markgrafen von Baden-Baden, und ist regelmäßig gebaut. Sie hat 3 Vorstädte, 3 Kirchen, 2 Kapellen, 575 H., 5051 Einw., als: 367 Evangelische, 4610 Katholiken und 74 Juden und ein schönes Schloß auf einer Höhe, welches aus einem 4stöckigen Corps de Logis und 2 Flügeln von 3 Stockwerken besteht, und worin eine Menge Türkischer Trophäen, die Markgraf Ludwig Wilhelm erbeutet hat, aufbewahrt wird. Von der Gallerie des Daches, welche eine stark vergoldete eherne Bildsäule des Jupiters schmückt, genießt man eine herrliche Aussicht. Man findet hier ein Lyceum, ein katholisches Schullehrerseminar, ein weibliches Lehrinstitut in dem Frauenkloster de la Congregation de notre Dame, 1 Hospital, 2 Tabaksfabriken, 1 Stahl- und Chaisenfabrik, 1 Chokolade- und eine Stärkefabrik, eine Fabrik, welche schöne Dosen von Papiermaché liefert, und wohleingerichtete Bäder an der Murg. Der Kommissions- und Speditionshandel ist nicht unbeträchtlich; auch unterhält man Holzhandel. Rastadt ist zugleich merkwürdig wegen des 1714 hier geschlossenen Friedens und wegen des in den Jahren 1797 und 1798 gehaltenen Friedenskongresses. Ein Denkmal vor dem Rheinauer Thore bezeichnet die Stelle, wo die Französischen Gesandten Bonnier und Roberjot ermordet wurden. — Kuppenheim, Stadt am Eingange des romantischen Murgthales und an der Murg, über welche eine große, auf 6 steinernen Pfeilern ruhende Brücke führt, ist mit Mauern und in Gärten verwandelten Wällen und Graben umgeben, und hat eine große Oel- und Tabaksmühle, 2 Sägemühlen, 3 Hanfreiben, eine schöne neue Kirche, 1 Kapelle, 1 Hospital, 200 H. und 1,443 Einw., als 10 Evangelische, 1,325 Katholiken und 108 Juden.

Au, Dorf am Rhein, mit 164 H. und 930 Einw. — Bietigheim, D. mit 151 größtentheils wohlgebauten

Häusern und 1,030 Einw., die vielen und guten Hanf bauen. — Bischweier, D. in dem Murgthale, hat 78 H. und 442 Einw. — Durmersheim, D. an der Pfedderbach, hat 183 H. und 1,341 Einw. In der Nähe ist der Hof und Wallfahrtskirche Bickesheim. — Elchesheim, D. mit 73 Häus. und 524 Einw. — Gaggenau, D. an beiden Seiten der Murg, mit einer vorzüglichen Glashütte, einem Eisenhammerwerke, 128 H. und 1,070 Einw. In der Nähe liegt Amalienberg, eine schöne neu angelegte Villa, aus deren Hauptgebäude, besonders aus dem daneben stehenden Pavillon. man eine der schönsten und reichsten Aussichten auf das Murgthal und auf die Rheinebene hat. — Hügelsheim, D. am Rhein, mit 89 H. und 565 Einw. — Iffezheim, D. mit 175 H. und 1,131 Einw. — Illingen, D. am Rhein, mit 46 H. und 300 Einw. — Muggensturm, D. mit 197 H. und 1,330 Einw., wo eine ziemlich gute Erde zum Steingeschirr gegraben wird. — Niederbühl, D. an der Murg, hat mit dem D. Förch und der Favorite 757 E. Die Favorite ist ein Großherzogliches Lustschloß, in Italienischem Geschmack erbaut, mit einem Park, eine kleine Stunde von Rastadt und ¼ Stunde von Kuppenheim. — Oberndorf, D. unweit der Murg, mit 46 H: und 265 Einw. — Oberweier, D. am Eichelberg, welches mit dem D. Niederweier Eine Gemeinde ausmacht, und mit demselben 91 H. und 610 E. zählt. - Oetigheim, D. an der Pfedderbach, mit 159 H. und 1,410 Einw. — Ottersdorf, D. am Rhein, mit 96 H. und 516 Einw. — Plittersdorf, D. am Rhein, mit 133 H. und 745 Einw., bekannt durch den Rheinübergang der Oesterreicher im Jahre 1793. — Rauenthal, D. mit 45 H. und 257 Einw. — Rothenfels, D. an der Murg, mit 147 H. und 1,185 Einw., hat eine Sägemühle, auf welcher jährlich über 64000 Borde oder Bretter geschnitten werden, und mit welcher ein herrschaftliches Bau- und Nutzholzmagazin in einem großen Gebäude verbunden ist, woraus inländische Handwerker für jede Art ihrer Arbeiten schon zurecht geschnittenes und aus dem Rohen gearbeitetes Holz bekommen können. In der Nähe ist ein in antikem Styl erbautes Sommerhaus und Gut des Markgrafen Wilhelm von Baden. — Sellingen, D. am Rhein, hat mit den Dörfern Kesseldorf und Schwarzwasser, welche Eine Gemeinde bilden, 66 H. und 435 E. — Steinmauern, D. am Rhein, mit 183 H. und 1212 Einw. Eine halbe

Stunde unterhalb des Dorfs ergießt sich die Murg in den Rhein. Von Rastadt nach Steinmauern fließt die Murg in einem Kanale, neben welchem eine schöne mit Bäumen besetzte Straße hinzieht. Es ist hier eine starke Rheinüberfahrt und der Sammelplatz aller Bord- und Holländerflöße, welche die Murg herabschwimmen, und hier zu Rheinflößen zusammengesetzt werden. — Stollhofen, D. mit 118 H. und 833 Einw. Von diesem Orte haben die Stollhofer Linien, Verschanzungen, die 1703 vom Rhein bis Bühl und in's Gebirge gezogen wurden, ihren Namen. — Waldprechtsweier, D. mit 506 Einw. — Wintersdorf, D. am Rhein, mit 93 H. und 530 Einw. — Würmersheim, D. mit 42 H. und 236 Einw.

4) Das Bezirksamt Ettlingen, welches in 1 Stadt, 1 Mfl., 17 Dörfern, 2 Weilern und 6 Höfen 12,860 Einw. (164 Evangelische, 12,559 Katholiken und 137 Juden) enthält.

Ettlingen, unter 26° 1' 30'' O. L. und 48° 56' N. Br., Stadt und Sitz des Amtes, an der Alb, hat ein Schloß mit einem Garten, 2 bedeutende Papiermühlen, eine Pulverfabrik, eine Baumwollen-Maschinenspinnerei, eine Tabaksfabrik, einen landwirthschaftlichen Verein, 400 H. und 3,132 Einw. (darunter 106 Evangelische, 2,996 Katholiken und 30 Juden), welche Weinbau treiben. 1802 wurde zwischen dieser St. und Wolfartsweier eine Römische Villa ausgegraben. Ueber der Brücke in der Stadt ist ein dem Neptun gewidmeter Denkstein mit einer Römischen Inschrift.

Bruchhausen, D. mit 45 Häus. und 301 Einw. — Burbach, D. mit 58 H. und 442 Einw. — Busenbach, D. mit 63 H. und 542 Einw. — Ettlingerweier, D. mit 68 H. und 393 Einw. — Etzenroth, D. mit 25 H. und 176 Einw. — Forchheim, D. in einiger Entfernung vom Rhein, hat 600 Einw — Malsch, Marktflecken, hat mit dem Weiler Neumalsch 364 H. und 2294 E., worunter 107 Juden. Es wird hier Weinbau getrieben, und eine gute Pfeifenerde gegraben. — Mörsch, D. am Rhein, wo gute Pferde gezogen werden, hat 1,024 Einw. — Neuburgweier, D. am Rhein, mit 37 H. und 214 Einw. — Oberweier, D. von 267 Einw. — Pfaffenroth, D. mit 88 H. und 567 Einw. — Reichenbach, D. mit 535

Einw. — Schillberg, D. hat mit seinen Zubehörungen 375 Einw. In der Nähe liegt an der Alb, in einer rauhen Gebirgsgegend das aufgehobene Benediktiner Nonnenkloster Frauenalb. — Schluttenbach, D. mit 30 H. und 127 Einw. — Schöllbronn, D. mit 564 Einw. — Spessart, D. mit 57 H. und 407 E. — Sulzbach, D. mit 40 H. und 247 Einw. — Völkersbach, D. mit 113 H. und 654 E.

5) Das Landamt Karlsruhe, welches in 1 Stadt, 22 Dörfern, 2 Schlössern und 2 Höfen, 18,003 E. (15,407 Evangelische, 2,542 Katholiken, 17 Mennoniten und 37 Juden) enthält.

Mühlburg, Stadt, $\frac{3}{4}$ Stunden von Karlsruhe, wohin eine schöne Allee führt, wird von dem flößbaren Landgraben durchflossen, der bei Rüppur aus der Alb geleitet ist, und sich unter Mühlburg wieder mit der Alb vereinigt, und hat eine bedeutende Bierbrauerei, Essigsiederei und 910 Einw., worunter 18 Lein- und Damastweber. Mühlburg ist ein von den Karlsruhern häufig besuchter Vergnügungsort.

Beiertheim, D. an der Alb, $\frac{1}{2}$ Stunde von Karlsruhe, hat 71 H., längs der Alb angelegte Bäder und 492 E., und wird häufig von den Karlsruhern als Vergnügungsort besucht. — Blankenloch, D. an der Pfinz und am Anfange des Hardtwaldes, hat 1121 Einw. $\frac{1}{2}$ Stunde davon liegt das herrschaftliche Schloß und Stuterei Stutensee, mit 17 Einw. — Büchig, D. mit 22 H. und 154 Einw. — Bulach, D. an der Alb, hat 591 Einw. Dazu gehört auch Scheibenhard, ein Großherzogliches Schloß und Meiergut mit 27 Einw. — Daxland, D. am Rhein, wo eine starke Rheinüberfahrt ist, hat 154 H. und 1,047 Einw., welche gute Pferdezucht unterhalten. — Eggenstein, D. an der Rheinstraße von Rastadt nach Mannheim, hat 144 H. und 1,027 Einw. — Friedrichsthal, D., 1699 von reformirten Französischen Emigranten erbaut, hat 749 Einw., welche Tabaksbau treiben. — Graben, gutgebautes D. mit 160 H. und 1,309 Einw. — Grünenwinkel, D. mit einer Bleizuckerfabrik, Essigsiederei, 37 H. und 282 Einw. — Hagsfeld, D. am Anfange des Hardtwaldes, mit 476 Einwohnern. — Hochstetten, D. nahe am Rhein, mit 63 H. und 412 Einw. — Knielingen, D. am Rhein, wo

eine starke Rheinüberfahrt ist, hat 202 H. und 1 266 Einw. Zu diesem Orte gehört die Rheininsel Niederheck mit einem Meierhofe. — Liedolsheim, schönes D. mit 244 H. und 1,441 Einw. — Linkenheim, D. am Rhein mit 947 Einw. Zwischen hier und Knielingen sind die ergiebigsten Goldwäschereien im Rhein. — Rintheim, D. mit 62 H. und 463 Einw. Hier ist ein wilder Entenfang. — Rüppur (Groß- und Klein-), D. an der Alb, mit 919 Einw. — Rusheim, schönes D., wo schöne Pferde gezogen werden, hat 168 H. und 841 Einw. — Schröck, D. am Rhein, mit einem Hafen, starker Spedition und 518 E. — Spöck, D. an der Pfinz, mit 169 H. und 901 E., die einen vorzüglichen Flachsbau treiben. — Stafforth, D. mit 636 Einw. — Teutschneureuth, D. an der Rheinstraße, mit 857 E. — Welschneureuth, ein von Französischen Refugiés erbautes Dorf, das mit Teutschneureuth zusammenhängt, hat 67 H. und 500 E.

6) Das Oberamt Durlach, welches 1 Stadt, 2 Mksl., 18 Dörfer, 1 Weiler, 6 Höfe und 22 192 E. (17 267 Evangelische, 4 462 Katholiken, 27 Mennoniten und 436 Juden) enthält.

Durlach, unter 26° 4′ O. L. und 48° 59′ N. Br, Stadt und Sitz des Oberamts, so wie des Kreisdirektoriums, und also eigentlich die Hauptstadt des Kreises, an der Pfinz, in einer fruchtbaren Ebene, am Fuße eines mit Obst- und Weingärten bedeckten Berges (der Thurmberg genannt), auf welchem ein alter Thurm steht, den viele für einen Römischen Wachtthurm halten, ist altmodisch gebaut, und hat ein Schloß, Karlsburg genannt, mit einem Garten, worin einige Römische Alterthümer sind, ein Pädagogium, eine Tabaks-, eine Siegellack- und eine Fayencefabrik, die 50 bis 60 Arbeiter beschäftigt, 471 H. und mit einem nahen Weiler und 2 Höfen, 4,241 (3,973 Evangelische, 257 Katholiken, 5 Mennoniten und 6 Juden) Einw., welche starken Obst- und Weinbau treiben. Von hier führt eine schöne Pappelnallee, neben welcher ein Kanal hinläuft, der sein Wasser aus der Pfinz erhält, nach dem eine Stunde entfernten Karlsruhe. Durlach war von 1565 bis 1715 die Residenz der Markgrafen von Baden-Durlach. In der Nähe sind gute Steinbrüche.

Au, D. mit 60 H. und 446 Einw. — Auerbach,

D. mit 485 Einw. — Berghausen, D. mit 137 H. und 831 Einw. — Grötzingen, ansehnliches D. an der Pfinz, mit 209 H. und 1,715 Einw., welche Krapp- und Weinbau treiben. Es ist hier eine Metallknopffabrik. — Grünwettersbach, D. auf der Höhe des Gebirges, welches das Albthal von dem Pfinzthal scheidet, hat 876 E. — Jöhlingen, D. mit einer Mariahülfkapelle in der Nähe, 234 H. und 1,960 Einw. — Kleinensteinbach, D. mit einer neuen, schönen Kirche und 365 Einw. — Langensteinbach, D. im Gebirge, mit 1,099 Einw., und einem landesherrlichen Bade, dessen Quelle unweit des Ortes in einem romantischen Thale entspringt. — Palmbach, D. von Französischen Refugiés erbaut, mit 250 Einw. — Singen, D. an der Pfinz, mit 536 Einw. — Söllingen, wohlgebautes D. an der Pfinz, von Bergen umgeben, mit 153 H. und 888 Einw. In der Nähe ist ein Eisenhammerwerk. — Spielberg, D. mit 553 Einw. — Stupferich. D. mit 95 H. und 723 Einw. — Untermutschelbach, D. mit 311 Einw. — Weingarten, Mfl. an der von Frankfurt nach Basel führenden Bergstraße, mit 2,947 Einw., darunter 114 Juden. — Wilferdingen, D. im Pfinzthale, mit 778 Einwohnern, welche Hanfbau treiben. — Wolfartsweier, D. mit 316 Einw. — Wöschbach, D. mit 691 Einw. — Folgende Orte sind grundherrlich: Hohenwettersbach, D., welches dem Frhrn. von Schilling gehört, hat 518 Einw., darunter viele Korbmacher, Besenbinder und Steinhauer. Die Einwohner verfertigen auch eine große Menge Schwefelhölzer. — Königsbach, schöner Mfl. in einem reichlich bewässerten Wiesenthale, hat 1,665 Einw. Von diesem Orte sind $\frac{7}{12}$, nebst dem Johannisthaler Hofe und Traishofe landesherrlich. Die übrigen $\frac{5}{12}$ gehören dem Freiherrn von St. Andrä, welcher hier ein Schloß mit schönen Gärten besitzt.

7) Das Oberamt Pforzheim, welches 1 Stadt, 1 Marktflecken, 33 Dörfer, 9 Höfe und 26,828 E. (21,447 Evangelische, 5,262 Katholiken, 1 Mennoniten und 118 Juden) enthält.

Pforzheim, unter 26° 18′ O. L. und 48° 55′ 15″ N. Br., Stadt und Sitz des Oberamts, wichtigste Fabrikstadt des Großherzogthums, liegt am nördlichen Eingange in den

Schwarzwald, und in der Nähe des Hagenschieß, eines 9,000 Morgen großen Waldes, in einem Thale, an der schiffbaren Enz, welche eine halbe Viertelstunde von der Stadt die Flüsse Nagold und Würm aufnimmt, und hat ein altes Schloß, in deren Kirche die Großherzogliche Gruft ist, ein Pädagogium, ein Irren- und Siechenhaus, eine Badeanstalt (das sogenannte Schlackenbad), einen Kupferhammer, einen Eisenhammer, der jährlich 5,900 Ctnr. Stab- und Zaineisen liefert, eine sehr bedeutende Tuchfabrik, welche feine Tücher und Kasimir verfertigt, 8 Bijouteriefabriken (früher zählte man 21 größere und kleinere Bijouteriefabriken, die 900 bis 1,000 Arbeiter beschäftigten und jährlich für 600,000 Fl. Waaren lieferten), deren Goldfabrikate nicht unter 14 Karat halten dürfen, wozu eine eigene Großherzogliche Kontrolle errichtet ist, einen Eisendrahtzug, eine Lederfabrik, 1 chemische Fabrik, eine Leinwandbleiche, die jährlich an 100,000 Ellen Leinwand bleicht, 17 Rothgerbereien, 3 Vorstädte, 650 H. und 6,094 Einw., als: 5,657 Evangelische, 317 Katholiken, 1 Mennoniten und 118 Juden. Es wird hier ein lebhafter Handel mit Fabrikaten, Holz (durch 3 Holzhändlergesellschaften), Oel, Getraide, Wein rc. betrieben, und die Vieh- und Getraidemärkte sind ansehnlich. In Pforzheim wurde 1455 der berühmte Reuchlin, Lehrer Melanchthon's, geboren. ½ M. von hier liegt mitten im Hagenschieß das herrschaftliche Jagdhaus, Seehaus genannt.

Bauschlott, D. an der Würtembergischen Gränze, mit 736 Einw. Der Markgraf Leopold von Baden hat hier ein Schloß und Gut. — Bilfingen, D. mit 536 Einw. — Brötzingen, D. unweit der Enz, ½ St. von Pforzheim, hat 159 H., 1,136 Einw. und eine vorzügliche Trippelgrube in seiner Gemarkung. — Büchenbronn, D. mit 592 Einw. — Darmsbach, D. von 81 Einw. — Dietenhausen, D. mit 142 Einw. — Dietlingen, D. mit 1,259 E., treibt starken Weinbau, und der hier erzeugte Wein ist von vorzüglicher Güte. Es wird auch hier schöner bunter Marmor gegraben. — Dillstein, D. hat mit dem, in einem tiefen Thale, an der Nagold gelegenen, Dorfe Weißenstein 617 Einw. — Dürrn, D. mit 782 Einw. — Eisingen, D. in einem angenehmen Thale, wo ein vortrefflicher Wein wächst, hat 658 Einw. — Ersingen, D. mit 146 Häusern und 1,110 Einw. Hieher gehört auch das am Ende eines Waldes, ½ Stunde von diesem Dorfe einsam

BAYERISCHE STAATS-BIBLIOTHEK MUENCHEN

gelegene Wirthshaus, Sieh dich für genannt. — Ellmendingen, Marktflecken in einer schönen, fruchtbaren Gegend, wo vieler und guter Wein gezogen wird, hat 125 H. und 911 Einw. — Eutingen, D. von 760 Einw. — Göbrichen, D. nahe an der Würtembergischen Gränze, hat mit dem schönen Hofe Kathrinenthal, 609 Einw. — Huchenfeld, D. in einer rauhen Gebirgsgegend, mit 549 Einw. — Ittersbach, D. mit 699 Einw. — Ispringen, D. mit 795 Einw. — Langenalb, D. an der Alb und an der Würtembergischen Gränze, hat 484 Einw. — Niefern, schönes D. an der Enz, mit einem Schlößchen, einem Kammergute, einer Papiermühle, 150 H. und 1,125 Einw. Es wächst hier einer der vorzüglichsten Weine. — Nöttingen, D. mit 623 Einw. — Obermutschelbach, D. mit 328 Einw. — Oeschelbronn, D. von 891 Einw. — Weiler, D. von 487 Einw.

Folgende Orte sind grundherrlich: Hamberg, D. am Hagenschieß, mit 362 Einw. — Hohenwarth, D. im Hagenschieß, hat 274 Einw. — Lehningen, D mit 306 Einw. — Mühlhausen, D. an der Würm, im Hagenschieß, hat 467 Einw. — Neuhausen, D. im Hagenschieß, mit 709 Einw. — Schöllbronn, D. mit 314 Einw. — Steinegg, D. im Hagenschieß, mit 264 Einwohnern. — Tiefenbronn, D. im Hagenschieß, mit 769 Einw Alle diese Orte gehören dem Freiherrn von Gemmingen-Steinegg. — Würm, D. im Hagenschieß, an der Würm, gehört dem Freiherrn von Leutrum, und hat mit dem alten Schlosse Liebeneck, an der Würm und dem Hofe Haidach, 517 Einw. — Kieselbronn, D. von 804 Einw., gehört den Freiherren von Göler.

8) Das Oberamt Bruchsal, welches 2 Städte, 3 Marktflecken, 16 Dörfer, 2 Höfe und 28,471 Einw. (5,035 Evangelische, 22,838 Katholiken, 1 Menneniten und 597 Juden) enthält.

Bruchsal, Stadt und Sitz des Oberamts und des bischöflichen Vikariats, vormals die Residenz der Fürstbischöfe von Speyer, an der Salza oder Salzbach, die mitten hindurch fließt, ist in dem Theile, welcher die Residenz heißt, schön gebaut, und hat 2 Vorstädte, 7 Kirchen, darunter die St. Peterskirche die Todtengruft der letzten Bischöfe von

Speyer enthält, ein schönes Schloß mit einem Lustgarten, ein sehr zweckmäßig eingerichtetes Hospital der barmherzigen Brüder, ein Correctionshaus, eine große Kaserne, ein Gymnasium, ein Salzwerk mit 3 Gradirwerken, das jährlich 7,000 Ctnr. Salz liefert, 800 H. und 6,686 Einw. (548 Evangelische, 5,970 Katholiken und 168 Juden), welche starken Weinbau treiben. Dem Schlosse gegenüber auf einer Anhöhe ist ein großer Wasserbehälter, mit einem Lusthause überbaut, das von fern einer schönen Burg gleicht, und die Wasserburg oder Reserve heißt. Das Gewölbe faßt 1800 Fuder Wasser in sich. Eine kleine Stunde von Bruchsal liegt das herrschaftliche Schloß Altenbürg. — Heidelsheim, St. an der Salzbach, mit 2 Kirchen, 1 Hospital, 280 H. und 2071 (1598 Evangelische, 323 Katholiken und 150 Juden) Einw., welche Weinbau treiben.

Büchenau, D. mit 1045 Einw. — Forst, D. mit 150 H. und 1139 Einw. — Hambrücken, D. mit 766 Einw. — Helmsheim, D. mit 872 Einw. — Karlsdorf, ein aus der ehemaligen Rheingemeinde Dettenheim, welche durch die Rheinüberschwemmungen sehr gelitten hatte, neu angelegtes D. mit 622 Einw. — Langenbrücken, Flecken mit einem Gesundbrunnen und Bade, welche aber beide nicht mehr besucht werden, und mit 1,132 Einw. — Mingolsheim, Flecken mit 1,669 Einw. Zu dieser Gemeinde gehört Kißlau, ein mit einer Mauer und breitem Wassergraben umgebenes Schloß, das sonst den Bischöfen von Speyer zum Sommeraufenthalte diente, jetzt aber als ein Staatsgefängniß gebraucht wird, und eine Garnison von Invaliden hat. — Neuenbürg, D. mit 350 Einw. — Neuthardt D. mit 540 Einw., die vielen Hanf bauen. — Obergrombach, D. mit 694 Einw. — Ober Dewisheim, D. mit 141 H. und 930 Einw. — Odenheim, Marktflecken, zwischen Bergen gelegen, hat 180 H. und 1,555 Einw. Eine kleine Viertelstunde von dem Orte lag ehemals das berühmte Reichsritterstift Odenheim, welches ursprünglich eine Benediktiner-Abtei war, und 1507 nach Bruchsal verlegt wurde. — Oestringen, D. mit starkem Weinbau, 243 H. und 1,867 Einw. — Stettfeld, D. mit 131 H. und 835 Einw. — Ubstadt, D. ½ M. von Bruchsal, mit 176 H. und 1,054 Einw. Hier ist die Salzquelle, die in der Saline von Bruchsal versotten wird. — Untergrombach, D. mit Hanf- und Weinbau und 1,287 Ein-

wohnern. — Unteröwisheim, D. im Kraichgau, mit starkem Weinbau und 1,754 Einw. — Weyer, D. mit 689 Einw. — Zeuthern, D. mit 174 H. und 1,214 Einwohnern.

9) Das Bezirksamt Bretten, welches 2 Städte, 1 Marktflecken, 20 Dörfer, 8 Höfe und 18,599 Einwohner (13,969 Evangelische, 3,734 Katholiken, 24 Mennoniten und 672 Juden) enthält.

Bretten, Stadt und Sitz des Amts, auf einem Hügel, an der Salzbach, hat 355 H. und 2,919 Einw. (2,155 Evangelische, 591 Katholiken und 173 Juden). Auf dem Marktplatze sind das neue Rathhaus, das Amthaus (sonst ein Tempelherrenhaus) und ein Brunnen mit der Bildsäule Kurfürst Friedrich II. Bretten ist der Geburtsort des berühmten Melanchthon. An dem Markte sieht man noch das Haus seiner Aeltern, mit einer Aufschrift und seinem Bildnisse. — Gochsheim, St. im Kraichgau, hat eine schöne Kirche und 1,370 Einw. (1,340 Evangelische, 7 Katholiken und 23 Juden).

Bahnbrücken, D. mit 288 Einw. — Bauerbach, D., hat mit einigen Höfen 680 Einw. — Büchig, D. von 478 Einw. — Diedelsheim, D. an der Salzbach, mit Weinbau und 856 Einw. — Dürrenbüchig, D. von 232 Einw. — Gölshausen, D. von 652 Einwohnern. — Kürnbach, D. welches mit dem Großherzogthum Hessen gemeinschaftlich ist. Der Badische Antheil begreift 75 H. und 478 Einw., welche Weinbau treiben. — Münzesheim, schönes D. an der Kraich, mit 1,069 Einwohnern, darunter 83 Juden. — Neibsheim, D. mit 150 H. und 1,033 Einw. — Nußbaum, D. in einer bergigen Lage, hat 539 Einw. — Oberacker, D. von 424 Einw., im Kraichgau. — Rinklingen, D. an der Salzbach, mit 514 Einw. — Ruith, D. von 559 Einwohnern. — Stein, Marktflecken von 170 H. und 1,289 Einw., darunter 17 Leinweber. Man sieht noch die Ruinen einer alten Burg. — Wössingen, Dorf, das sich in Ober- und Unter-Wössingen theilt, hat ein kleines Schloß nebst einem Gute und 1,432 Einw. — Zaisenhausen, D. mit einem Bade und 907 Einw.

Folgende Orte sind grundherrlich: Flehingen, D. im Kraichgau, hat 1,090 Einw., und gehört dem Grafen von

Metternich=Gracht. — Menzingen, D. im Kraichgau, mit 1,231 Einw., dem Freiherrn von Menzingen gehörig. — Sickingen, D. und Schloß mit 362 Einw., gehört dem Grafen von Oberndorf.

10) Das Bezirksamt Eppingen, welches 2 Städte, 14 Dörfer, 5 Höfe und 15,090 Einw. (9.845 Evangelische, 4.296 Katholiken, 147 Mennoniten und 802 Juden) enthält.

Eppingen, Stadt und Sitz des Bezirksamts, an der Elsenz, hat eine lateinische Schule, 340 H. und 2,593 Einwohner, als: 1,906 Evangelische, 517 Katholiken und 170 Juden. — Eichelberg, D. in einer bergigen Lage, erzeugt einen guten Wein, und hat 262 Einw. — Landshausen, D. mit 694 Einw. — Mühlbach, D. mit 558 Einw., liegt in einem schönen Thale. — Rohrbach, am Gießhübel, D. an der Elsenz, mit 830 Einw. — Tiefenbach, D. mit Weinbau und 770 Einw.

Folgende Orte sind standesherrlich, und dem Fürsten von Leiningen gehörig: Hilsbach, Stadt an der Hilsbach, die in die Elsenz geht, hat 218 H. und 1,162 Einw. — Elsenz, D. an der oberhalb des Ortes entspringenden Elsenz, hat 989 Einw. — Riechen, D. an der Elsenz, hat 707 Einw., die guten Hanf bauen. — Schluchtern, D. vom Würtembergischen Gebiete eingeschlossen, an der in den Nekkar gehenden Leimbach, hat Weinbau und 797 Einw.

Folgende Orte sind grundherrlich: Adelshofen, D. mit 535 Einw., darunter 26 Mennoniten, gehört dem Grafen von Neipperg. — Berwangen, D. von 627 Einw., darunter 29 Mennoniten und 121 Juden, gehört zu $\frac{6}{8}$ den Freiherren von Berlichingen, zu $\frac{1}{8}$ den Grafen von Wieser und zu $\frac{1}{8}$ dem Freiherrn von Gemmingen=Gemmingen. — Ittlingen, D. von 1,065 Einw., gehört halb dem Freiherrn von Gemmingen=Gemmingen, und halb dem Freiherrn von Gemmingen=Hornberg. — Steppach, D. von 721 Einw., darunter 29 Mennoniten und 77 Juden, gehört dem Grafen von Degenfeld=Schomburg. Dabei liegt die Burg Streichenberg. — Sulzfeld, D., den Freiherren von Göler von Ravensburg gehörig, hat ein Schloß und 1,592 Einw. In der Nähe ist die Ravensburg, eine alte aus 3 Schlössern und Oeconomiegebäuden bestehende Burg.

11) Das Amt Gondelsheim, welches eine privativ-herrschaftliche Besitzung des Großherzogs ist, und 1 Dorf, 2 Höfe und 1,260 Einw. (1,128 Evangelische, 5 Katholiken, 55 Mennoniten und 72 Juden) enthält.

Gondelsheim, D. und Amtsitz, im Kraichgau, hat 1,209 Einw. Bei dem Amtshause sind hübsche Englische Anlagen.

B.

Der Kinzigkreis.

1.

Namen. Lage. Größe.

Dieser Kreis hat seinen Namen von dem Kinzigflusse, welcher den größten Theil desselben durchläuft, und zuletzt in den Rhein geht. Er liegt vom 25° 22′ bis 26° 3′ O. L. und vom 48° 2′ bis 48° 46. N. Br., und gränzt gegen O. an das K. Würtemberg (Schwarzwalderkreis); gegen S.O. an den Seekreis des Großherzogthums Baden; gegen S. an den Treisamkreis desselben Großherzogthums; gegen W. an den Rhein, der ihn von dem Französischen Dep. Niederrhein scheidet und gegen N. an den Murg-Pfinzkreis. Der Flächeninhalt beträgt 48¾ Q. M.

2.

Physische Beschaffenheit.

Auch in diesem Kreise besteht, wie in dem Murg-Pfinzkreise, der kleinere westliche Theil aus der Ebene des Rheinthales, die jedoch immer schmäler wird, je mehr der Kreis sich südlich erstreckt — und der weit größere östliche aus einem Gebirgslande, das von dem mächtigen Schwarzwalde und seinen Vorbergen gebildet, und von vielen Thälern durchschnitten wird, wohin gehören: Das Kinzigthal, das längste und mannigfaltigste Thal des Schwarzwaldes und zugleich eins der anmuthigsten, welches bei Wolfach beginnt, bis wohin vom Kniebis südwärts das Schappacher-Thal läuft; das Gutacher-Thal, eins der romantischsten des Landes, wo zwischen hohen nahe zusammen gedrängten Bergen die Gutach von Tryberg abwärts strömt, nachdem sie bei dieser Stadt einen der schönsten Wasserfälle gebildet hat, der sich über mehrere Felsenbänke an 200 F. hoch herabstürzt; das wilde Renchthal, das schöne Bühlerthal, das Acherthal, das Münsterthal, das Schutterthal ꝛc. Der Schwarzwald erreicht zwar in diesem Kreise noch nicht seine größte Höhe, steigt aber schon höher an, als in dem Murg-Pfinzkreise, besonders in dem südlichsten Theile des Kinzigkreises, der zwischen dem See- und dem Treisamkreise liegt, wo in dem Bezirksamte Tryberg, dessen tiefste Gegenden noch immer in einer Höhe von 1,500 bis 2,000 Fuß über der Meeresfläche liegen, die mittlere Höhe des Schwarzwaldes 2,400 F. beträgt und bis auf 3,300 F. ansteigt. Die hohe Lage dieser Gegend des Schwarzwaldes wird durch den Lauf der Waldbäche um so mehr bestätigt, als in einer Entfernung von wenigen Schritten, auf dem Bergrücken der Voigteien Furtwangen und Schönenwald die östlichen Bäche in die Donau, und die westlichen in den Rhein fließen. Merkwürdig ist auch in diesem Kreise die Gebirgsgegend des Schwarzwaldes, welche man unter dem Namen des Kniebis

kennt, dessen höchster Punkt sich 2,560 Fuß über die Meeresfläche erhebt. Der Kniebis gehört nur zum Theil zu Baden, der größere Theil zu Würtemberg. Die Horinsgründe (Seekopf) in der Gegend des Mummelsees, erheben sich 2,400 Fuß über die Meeresfläche.

Der Hauptfluß ist der Rhein, der hier die Kinzig, welche die Schiltach, Wolfach, Gutach und die Schutter mit sich vereinigt, die Rench und die Acher aufnimmt. Einen kleinen Theil des Kreises berührt die Murg. Auch findet man in diesem Kreise den Ursprung der Elz und der Brigach und Brege, dieser zwei Quellenflüsse der Donau. Von Seen gehören hieher: der Mummelsee im Amte Achern und der Wilde See im Amte Wolfach. Heilquellen finden sich in Menge. Der Boden ist in der Rheinebene produktiv, so wie in den Thälern, da wo sie sich in die Rheinebene öffnen; auch die Abhänge des Gebirges nach der Rheinebene zu sind noch mit Obstbäumen und Reben bedeckt. In den höhern Gegenden des Schwarzwaldes aber wird der Boden steinig und die Vegetation dürftig. Zuletzt ist der Vogelbeerbaum, nebst den Nadelhölzern das einzige hochstämmige Gewächs, das im magern Granitboden, dem langen Winter, den abwechselnden Windströmen und den Früh- und Spätfrösten trotzt. So freundlich und mild das Klima in der Rheinebene ist, so rauh wird es in dem Hochlande des Schwarzwaldes, wo die Erde nur den kleinern Theil des Jahres frei von Schnee ist, und der Sommerroggen, der Hafer und die Kartoffeln kaum zur Reife gelangen.

3.

Kultur des Bodens. Industrie. Handel.

So weit die Beschaffenheit des Bodens es erlaubt, ist derselbe trefflich angebaut; hauptsächlich zeugt das Rheinthal

von einer hohen Kulturstufe. Der Ackerbau ist so ausgebreitet, daß der Kreis seine Consumtion producirt, und auch noch Getraide übrig hat. Besonders getraidereich sind die Gegenden um Schwarzach, Lichtenau, Bühl, Saßbach, Rheinbischofsheim, Kork, Renchen, Willstett, Offenburg, Lahr, Kippenheim, Mühlberg und Ettenheim. Sehr vielen und vorzüglichen Waizen zieht man besonders in den Umgegenden von Lichtenau und Willstett. Außer den gewöhnlichen Getraidearten baut man auch vielen Spelz und Mais, und im hohen Schwarzwalde machen Sommerkorn, Hafer und vornehmlich Kartoffeln die Hauptprodukte des Ackerbau's aus. Von andern Gewächsen zieht dieser Kreis vielen Raps und Mohn, etwas Tabak, Hopfen und Cichorien. Weit stärker als der Flachsbau (die Dörfer Opfingen und Ottoschwanden ziehen den schönsten Flachs) ist der Hanfbau, der viele Hände beschäftigt, und einen wichtigen Ausfuhrartikel liefert, da der hiesige Hanf von einer vorzüglichen Güte ist. Den meisten und besten Hanf ziehen hier die Aemter Rheinbischofsheim (hauptsächlich die Orte Bischofsheim am hohen Steg und Bodersweyer), Kork (die Orte Legelshurst, Willstett ꝛc.), Achern, Bühl, Ettenheim, Lahr, Oberkirch und Offenburg. Gleichfalls ansehnlich ist der Gemüse- und Obstbau. Selbst in den Thälern des Schwarzwaldes sieht man viele Obstbäume, und an vielen Orten werden aus den Kirschen und Zwetschen abgezogene Wasser bereitet, wovon das beste Kirschwasser aus der kleinen schwarzen Waldkirsche gewonnen wird. Vorzüglich guten Kirschgeist brennen die Aemter Bühl (besonders das Dorf Neusatz), Oberkirch (Oppenau verkauft jährlich einige hundert Ohm), Offenburg (vornehmlich die Vogtei Durbach.) In den Aemtern Bühl und Achern sieht man ganze Wälder von Kastanienbäumen. Ueberhaupt sind in diesem Kreise die Aemter Achern, Bühl, Lahr, Oberkirch und Offenburg und das Gutacher Thal im Amte Hornberg die obstreichsten Gegenden. Aus den Aepfeln und Birnen macht man viel Obstwein und Essig. Auch der Weinbau

fehlt nicht in diesem Kreise, und bringt den vortrefflichen, unter dem Namen Affenthaler bekannten, rothen Wein hervor, der einer der vorzüglichsten Badischen Gewächse ist, und bei Affenthal, Umweg, Altschweyer im Amte Bühl wächs't. Auch der Klingelberger im Amte Offenburg, der Ortenberger ebendaselbst, so wie der rothe bei Kappel unter Rodeck (im Amte Achern) wachsende Wein sind vorzüglich. Holz ist eben alls eine Stapelwaare dieses Kreises. Die Viehzucht geht mit dem Ackerbau Hand in Hand. Besonders ist die Rindviehzucht ansehnlich, da Kleebau stark getrieben wird und die Wiesen, besonders die aromatischen Kräuter des Schwarzwaldes, dieselbe befördern. Wildpret aller Art besitzt der Kreis, so wie auch Fische in den zahlreichen Flüssen und Bächen. In'sbesondere geben die Bäche des Schwarzwaldes eine Menge trefflicher Forellen. Der Bergbau geht auf Silber im Oberamte Hohengeroldseck und im Schappacher Thale bei Wolfach, auf Kupfer und Blei in denselben Gegenden und auf Eisen und Kobalt. Auch hat man Steinkohlen und Schwefel. Desgleichen fehlt es nicht an vortrefflichen Steinbrüchen, und zu Schweighausen, im Amte Ettenheim, gräbt man eine schöne weiße Erde, die zur Steingutfabrik nach Zell am Harmersbach verführt wird; und zu Niederwasser im Amte Tryberg, hat man Porcellanerde.

Unter den Städten zeichnet sich Lahr am meisten durch seine Industrie aus, wo eine Seidenbandfabrik, 4 Tabaksfabriken, 3 Eichorienfabriken, 1 Chocoladefabrik, 1 Spielkartenfabrik, eine große Essigfabrik, 20 Roth, und 9 Weißgärber und 126 Leinweber sich befinden, die auch Zwillich, Barchent, Siamoisen verfertigen. Ferner sind zu bemerken eine Türkische Garnfabrik zu Bühl, 1 Tabaksfabrik zu Offenburg und eine desgleichen zu Kippenheim, so wie auch zu Ettenheim, 1 Steingutfabrik zu Zell am Harmersbach, 1 Fajencefabrik zu Hornberg, 1 Steinkrugfabrik zu Oppenau, 1 Stärkefabrik zu Neufreistedt; ferner die Glashütte zu Niederschopfheim,

der Kupferhammer zu Kork die Eisenhämmer zu Hausach, Haslach, Hornberg, Zell am Harmersbach, Bühl, Oberkirch, die Papiermühle zu Oberkirch, Schiltach, Oberachern ꝛc. Zu Wittichen im Amte Wolfach ist eine Farbenfabrik, die Schmalte liefert. Die Dörfer Nonnenweyer und Ottenheim im Amte Lahr verfertigen viel Dochtgarn. Im Schwarzwald ist die Verfertigung von Holzwaaren aller Art, besonders von hölzernen und messingenen Uhren, von der geringsten Sorte bis zu trefflichsten Flötenuhren ein Haupterwerbszweig. Die Hauptsitze dieser Fabrikation sind Furtwangen, Güttenbach, Breitenau, Schonach, Schönwalde, Tryberg, Neukirch, St. Georgen ꝛc.; so wie auch die Strohflechterei ein Hauptzweig der dasigen Industrie ist, besonders in den Umgegenden von Tryberg und Wolfach. Vorzüglich zeichnet sich hierin Schönenwald aus. Es werden eine Menge grober Strohgeflechte, besonders Hüte verfertigt und abgesetzt, und die feinern Arbeiten kommen den Schweizerischen und sogar den Italienischen Strohwaaren gleich. Auch giebt es in einigen Gegenden des Schwarzwaldes, als in Schönenwald, Schonach, viele Löffelschmiede. Ueberhaupt ist den rauhen Gebirgsgegenden des Schwarzwaldes eine lebhafte Industrie eigen, wodurch sie sich die Bedürfnisse zu verschaffen suchen, die ihnen die Natur versagt hat.

Der bedeutendste Handelsort dieses Kreises ist die Stadt Lahr, wo es auch Kaufleute giebt, die Geschäfte en gros machen. Die übrigen Städte beschäftigen sich nur mit Kleinhandel; und der Schwarzwälder trägt seine Fabrikate auf dem Rücken durch ganz Deutschland, ja noch weiter.

5.

Einwohner.

1823 zählte man 193,815 Einwohner, so daß im Durchschnitte auf eine Q. Meile 3,975 kommen. Sie bewohnen

19 Städte, 8 Marktflecken, 237 Dörfer, 203 Weiler und Zinken und 213 Höfe. Unter den Einwohnern befanden sich 46,469 Evangelische, 145,498 Katholiken, 12 Menoniten und 1,836 Juden. Die Evangelischen stehen unter 5 Dekanaten: Hornberg, Kork, Lahr, Mahlberg und Rheinbischofsheim; und die Katholiken unter folgenden 10 Dekanaten: Ettenheim, Lahr, Tryberg, Haslach, Wolfach, Gengenbach, Offenburg, Oberkirch, Achern und Bühl. Von höhern Unterrichtsanstalten befinden sich hier: ein Gymnasium zu Offenburg, ein Pädagogium zu Lahr, lateinische Schulen zu Kork, Mahlberg und Hornberg, und ein weibliches Lehrinstitut zu Offenburg.

5.

Provinzialverwaltung. Eintheilung.

Der Kreis zerfällt in 14 Aemter, als; das Oberamt Offenburg, die Aemter Ettenheim, Lahr, Tryberg, Hornberg, Gengenbach, Oberkirch, Kork, Rheinbischofsheim, Achern, Bühl, Haslach und Wolfach und das Oberamt Hohengeroldseck. Davon sind 11 Aemter landesherrlich und 3 standesherrlich, nämlich das Oberamt Hohengeroldseck Fürstl. Leyisch und die 2 Aemter Haslach und Wolfach Fürstl. Fürstenbergisch. Diese Aemter stehen unter dem Kreisdirectorium, das seinen Sitz zu Offenburg hat. Physicate sind 14 vorhanden; Domänenverwaltungen 7, als zu Bühl, Ettenheim, Gengenbach, Kork, Lahr, Oberkirch und Offenburg. Es giebt 1 Oberforstamt, Mahlberg und 2 Forstämter, Offenburg und Achern; außerdem ein Fürstenbergisches Oberforstamt zu Wolfach und ein Leyisches Forstamt zu Seelbach. Zwölf Aemter dieses Kreises stehen in Justizsachen unter dem Hofgerichte des Mittelrheins zu Rastadt und die 2 Aemter Hornberg und Tryberg unter dem Hofgerichte des Oberrheins zu Freiburg.

6.

Topographie.

1) Das Oberamt Offenburg, welches eine Stadt, 1 Flecken, 28 Dörfer, 28 Weiler, 27 Höfe und 25912 E. (1,998 Evangelische, 23,718 Katholiken und 226 Juden), enthält.

Offenburg, unter 25° 27′ 15″ O. L. und 48° 28′ 5″ N. Br., Hauptstadt des Kreises und Sitz des Kreisdirectoriums und des Oberamts, an der Kinzig, in einer sehr angenehmen und an Wein und Getraide reichen Gegend, auf einer mäßigen Anhöhe, am Fuße mehrerer Vorhügel des Schwarzwaldes und am Eingange des Kinzigthales, ist heiter und freundlich gebaut, und hat eine schöne die Stadt der Länge nach durchziehende Hauptstraße, ein Gymnasium, eine Tabaksfabrik, 1 reiches Hospital, 436 H. und 3,462 E., als 110 Evangelische und 3,352 Katholiken. Schöne Gebäude sind: die neue Pfarrkirche mit einem schönen Thurme, das vormalige Franziskanerkloster, wo jetzt das Gymnasium ist, der sogenannte Königshof (jetzt der Sitz der Kreisdirection), die ehemalige Stadtkanzlei und das Ritterhaus. Es werden hier jährlich 2 ansehnliche und stark besuchte Märkte gehalten, und schöne Alleen nebst Gärten umgeben diese Stadt, die sonst eine freie Reichsstadt war.

Altenheim, Dorf in der Nähe des Rheins, im sogenannten Ried, hat eine neue schöne Kirche, 280 H. und 1,486 E., welche Tabak, Hanf, und Cichorien bauen. — Appenweier, Marktflecken in einer sehr fruchtbaren Gegend, hat 943 E., welche Hanf Raps und Mohn ziehen. — Bohlsbach, D. auf einer Ebene, mit 660 E. — Bühl, D. mit 266 E. — Durbach, D. von 265 E. In der Nähe liegt die Burgruine und Hof Stauffenberg, auf einem hohen Berge, von da man eine reizende Aussicht in die nahen Thäler und in die Rheinebene hat. 20 Weiler und 16 Höfe bilden mit Durbach Eine Gemeinde von 1,997 E. — Ebersweier, D. mit Weinbau und 493 E. — Elgersweier, D. an der Kinzig, mit 549 E. — Goldscheuer, D. unweit des Rheins, mit 498 E., worunter viele sich mit dem Goldwaschen aus dem Sande des Rheins beschäftigen. Auch wird viel eisenhaltiger Schreibsand aus

dem Rhein gewaschen und ausgeführt. — Marlen, D. von 634 E., welches nebst Kittersburg und Goldscheuer Eine Gemeinde bildet. Griesheim, D. an der Kinzig, mit 816 E. — Müllen, D. von 154 E. In der Nähe ist eine Kapelle des heiligen Ulrichs mit einem Brunnen, in welchem viele, auch aus der Ferne herbeigetragene Kinder, gegen verschiedene Krankheiten gebadet werden. — Ortenberg, D. am Fuße eines Berges, der die Ruinen der Burg gleiches Namens und sehr guten, unter dem Namen Ortenberger, bekannten Wein trägt, hat 772 E. — Riedle, D. von 398 E., wo ein guter Wein wächst. — Rammersweier, D., das aus Ober- und Unter-Rammersweier besteht, liegt in einem Thale, und hat 813 E. — Urloffen, sehr langes und weitläuftig gebautes D., mit 1,778 E. — Waltersweier, D. an der Kinzig, mit 412 E. — Weyer, D. an der Kinzig, mit 364 E. — Weyerbach, D. am Bache gl. N., hat 449 E. — Zell, D., wo ein guter Wein wächst, hat 480 E., deren Pfarrkirche und zugleich berühmte Wallfahrtskirche Weingarten heißt, und nebst dem Pfarr- und Schulhause in einiger Entfernung vom Dorfe liegt. — Zunsweier, Dorf an der Kinzig, mit 1,189 Einwohnern. In dem nahen Böllenberge ist ein Steinkohlenbergwerk.

Folgende Orte sind grundherrlich: Schutterwald, D. von 1,034 E., hat eine prächtige Pfarrkirche und baut vielen Hanf. Die Weiler Höfen von 303 E. und Langhurst von 300 E. und der Hof Mehrburg mit 10 Einw., bilden mit dem D. Schutterwald Eine Gemeinde, davon $\frac{3}{4}$ landesherrlich, $\frac{1}{4}$ freiherrlich Frankensteinisch und etwas Weniges fürstl. Leyisch sind. — Hofweier, D. mit 189 gutgebauten H., einer neuen, schönen, hochgelegenen Kirche und 1,043 E. und Niederschopfheim, D. mit starkem Weinbau, 1 Glashütte, einer Steinkohlengrube, 195 H. und 1,212 Einw., gehören dem Freiherrn von Frankenstein. — Diersburg, D. in einem obst- und weinreichen Thale, mit 919 E., gehört dem Freiherrn von Röder. — Windschläg, D. mit 723 Einw., gehört dem Freiherrn von Neveu. — Rohrburgerhof, Hof mit 26 Einw., gehört dem Freiherrn von Türkheim, und ist nach Altenheim eingepfärrt. — Hespengrund, Weiler von 144 Einw. und nach Durbach eingepfarrt, gehört dem Freiherrn von Ritz.

2) Das Bezirksamt Ettenheim, welches 2 Städte, 16 Dörfer, 2 Weiler, 17 Höfe und 17,496 Einw. (1,976 Evangelische, 14,607 Katholiken und 913 Juden) enthält.

Ettenheim, Stadt und Sitz des Amts, in einer schönen Gegend, am Ettenbach, theils in einer Ebene, theils auf einem Berge erbaut, hat eine schöne neue Pfarrkirche, 1 Hospital, 1 Tabaksfabrik, 460 H. (darunter mehrere hübsche), und 2,434 Einw. (7 Evangelische, 2,363 Katholiken und 64 Juden), welche Handel mit Hanf und Garn treiben, und viele Hecheln und Hechelzähne verfertigen. Unter den Handwerkern befinden sich 31 Leinweber und 10 Rothgerber. Von 1790 bis 1803 war diese Stadt die Residenz des letzten Fürstbischofs von Straßburg. — Mahlberg, Stadt an einem mit Reben bepflanzten Berge, auf welchem ein Schloß steht, hat eine lateinische Schule, 141 H. und 1,039 (360 Evangelische und 679 Katholiken) Einw.

Ettenheimweiler, D., ½ Stunde von Ettenheim, mit 378 Einw. — Dörlinbach, D. und Voigtei, hat mit den dazu gerechneten Zinken oder Weilern und Höfen 513 E. — Grafenhausen, schönes D. mit 1,204 E. — Kappel am Rhein, schönes D. am Einflusse der Elz in den Rhein, hat 156 H. und 1,057 E, welche Hanf und Tabak bauen, und Fisch-, besonders Lachsfang in der Elz und im Rheine treiben. Unterhalb des Dorfes ist eine lebhafte Rheinüberfahrt. — Kippenheim, D. in einer fruchtbaren Gegend, mit einer Tabaksfabrik, Weinbau und 1,810 E. — Kippenheimweiler, D. mit 416 E. — Münchweier, D. an dem Ettenbach, hat Weinbau und 803 E. — Münsterthal, D. welches eigentlich ein in verschiedene Weiler abgetheiltes Thal ist, das von dem Ettenbach bewässert wird und mit den dazu gerechneten Weilern und Höfen 723 E. hat, welche ansehnliche Bienenzucht treiben. Zu dieser Gemeinde gehören unter andern: Ettenheimmünster, eine ehemalige berühmte Benedictiner-Abtei, mit ansehnlichen Gebäuden und St. Landelin, Weiler mit einer schönen ehemals sehr berühmten Wallfahrtskirche zum heiligen Landelin. Am Eingange derselben fließt in einer gewölbten Vorhalle die berühmte Wunderquelle des heiligen Landelin, die in ein Badehaus geleitet, und jährlich von vielen Menschen, gegen verschiedene Krankheitsübel, gebraucht wird. Das große 183 F. lange und 154 F. breite massive

Badehaus ist sehr bequem zu einer Badeanstalt eingerichtet, und die Lage des Ortes reizend und romantisch. — Ringsheim, schönes D. mit 200 H., einer schönen Pfarrkirche und 1,264 E., welche starken Handel mit Getraide, Hanf und Raps treiben. — Schweighausen, D. und Voigtei, an der Schutterbach, hat, mit den dazu gerechneten Höfen, 969 E. In der Gegend findet man eine Menge Jaspis und Bergkrystall und eine schöne weiße Erde, die in der Steingutfabrik zu Zell am Harmersbach gebraucht wird. — Waldburg, D. mit Weinbau, guten Steinbrüchen, 78 H. und 492 Einw. — Wittelbach, D, an der Schutter, mit 181 Einw.

Folgende Orte sind grundherrlich: Altdorf, D. an der Schmieche, gehört dem Freiherrn von Türkheim, welcher hier ein schönes Schloß nebst einem an ausländischen Gewächsen reichen Garten hat, und zählt 1,145 E., darunter 237 Juden. — Orschweier, D. von 608 E., gehört dem Freiherrn von Türkheim. — Schmieheim, D. in einem Thale unweit der Quelle des Schmiebachs, hat Weinbau, einen guten Steinbruch, der vortreffliche rothe Steine liefert, 131 H. und 874 E., darunter 320 Juden. Von diesem Orte besizzen der Graf von Waldner $\frac{3}{8}$, der Freiherr von Berstett $\frac{2}{8}$ und der Freiherr von Montbrisson $\frac{1}{8}$. — Rust, schönes D. an der Elz, hat 208 H. und 1,581 E. (darunter 148 Juden), und gehört dem Freiherrn von Böcklin, der hier ein schönes Schloß, die Balthasarsburg genannt, besitzt.

3) Das Bezirksamt Lahr, welches eine Stadt, 20 Dörfer, 3 Höfe und 19,978 E. (13,543 Evangelische, 6,265 Katholiken, 12 Menoniten und 158 Juden) enthält.

Lahr, lebhafte Handels- und Fabrikstadt, Sitz des Amts, am Eingange eines Thales und an der Schutter, hat eine ansehnliche Vorstadt, 1 Hospital, 1 Pädagogium, eine Seidenbandmanufactur, 4 Tabaksfabriken, worunter die von Lotzbeck sehr bedeutend ist, 3 Cichorienfabriken, 1 Chokoladefabrik, eine große Essigfabrik, 20 Roth- und 9 Weißgerbereien, ansehnliche Baumwollen- und Leinwebereien, die 300 Stühle beschäftigen, und außer Leinwand, auch Zwillich, Barchent, Damast, Siamoisen liefern, 600 H. und mit dem Dorfe Burgheim 5,763 E. (5,457 Evangelische und 306 Katholiken), darunter 80 Handelsleute, von welchen viele Han-

del en gros treiben. Die hiesigen Jahr- und Wochenmärkte werden stark besucht. Viele schöne Gärten und Spaziergänge umgeben die Stadt.

Dinglingen, D. an der Schutter, mit 859 E. — Dundenheim, D. von 114 H. und 724 E., welche Hanf, Eichorien und Tabak bauen, auch viel gemästetes Vieh, besonders Schweine ausführen. — Friesenheim, schönes D., mit Weinbau, 240 H. und 1,627 E. — Heiligenzell, D. von 72 H. und 420 E., welche einen guten Wein bauen. — Hugsweier, D. mit 115 H. und 695 E. — Ichenheim, schönes D. im Ried, mit 175 H. und 956 E. — Kürzell, schönes D. mit 114 H. und 799 E. — Langenwinkel, ein erst zu Ende des 18ten Jahrhunderts entstandenes Dorf von 150 E. — Mietersheim, D. von 394 E. — Oberschopfheim, D. mit 190 H. und 1,123 E. — Oberweier, D. von 592 E., welche Weinbau treiben. — Ottenheim, schönes D. am Rhein, hat einen Rheinhaven und 1,221 E., welche starken Handel mit Docht- und anderm Garn treiben; auch wird von hier, vieles aus dem Oberamte Hohengeroldseck hergebrachtes Holz, auf dem Rhein nach Straßburg verführt. — Schuttern, D. an der Schutter, mit 804 E. und einer ehemaligen Benedictiner-Abtei, die 1802 aufgehoben wurde. — Schutterzell, D. von 80 H. und 398 E. — Sulz, D. von 120 H. und 905 E., welche Weinbau treiben.

Folgende Orte sind grundherrlich: Allmansweier, D., ½ Stunde vom Rhein, hat 119 H. und 574 E., welche Hanf, Eichorien und Tabak bauen. Von diesem Orte besitzt der Freiherr von Frankenstein ¼, Freih. von Montbrisson ¼, Freih. von Böcklin 2/6 und Freih. von Berkheim 1/6. — Meisenheim, D. unweit des Rheins, baut vielen Hanf und Tabak, hat 123 H. mit 985 E., und gehört dem Freiherrn von Wurmser. — Nonnenweier, D. am Rhein, mit 140 H. und 731 E., welche starken Handel mit Docht- und anderm Garn treiben. Von diesem Orte besitzen der Freih. von Rathsamhausen 5/8, Freih. von Böcklin 2/8 und Freih. von Oberkirch 1/8. — Ottenweierer Hof, ein von 19 Menschen bewohnter und dem Freihrn. von Lotzbeck gehöriger Hof. — Wittenweier, D. nahe am Rhein, mit 85 H. und 419 E., welche starken Handel mit Docht- und anderm Garn treiben. Von diesem Orte besitzen der Freih.

von Berkheim $\frac{7}{12}$, Freih. von Frankenstein $\frac{1}{4}$ und der Freih. von Böcklin $\frac{1}{8}$.

4) Das Bezirksamt Tryberg, welches 1 Stadt, 10 D. und Voigteien, welche letztere aus einzelnen Höfen bestehen, und 8,936 E. (11 Evangelische und 8,925 Katholiken) enthält.

Tryberg, Stadt und Sitz des Amts, in einer tiefen Bergschlucht des Schwarzwaldes, in einer romantischen Gegend, an der Vereinigung dreier Waldbäche, der Nuß-, Fallbach und Schonach, hat 143 H. und 755 E., darunter sich viele mit der Uhrenfabrication und Strohflechterei beschäftigen. Oberhalb des Ortes bildet der Fallbach einen schönen Wasserfall.

Furtwangen, D. und Voigtei, in einem Thale des Schwarzwaldes, an der Brege (einem Quellenflusse der Donau), hat 252 H. und 1,770 E., und ist ein Hauptsitz der Uhren-, Holzwaaren- und Strohgeflechtefabrication. — Gremelsbach, eine aus zerstreuten Höfen bestehende Voigtei von 594 E., darunter ein Theil sich mit dem Strohflechten beschäftigt. — Güttenbach, eine aus zerstreuten Höfen bestehende Voigtei, in einer rauhen Gegend des Schwarzwaldes, hat 934 E., die sich meistens mit der Uhrenfabrication und Handel damit beschäftigen. — Neukirch, eine aus zerstreuten Höfen bestehende Voigtei, in einer rauhen Gegend des Schwarzwaldes, hat 882 E., darunter 121 Uhrenfabricanten und 62 Uhrenhändler. Auch ist eine Glockengießerei hier. — Niederwasser, eine aus zerstreuten Höfen bestehende Voigtei, zum Theil in einem wilden engen Thale gelegen, hat 323 E., die viel Kirschwasser verfertigen und Bienenzucht treiben. — Nußbach, Voigtei, die aus 93 in Thälern und auf Bergen des Schwarzwaldes zerstreuten Häusern besteht, hat 779 E., die Holzhandel treiben und Strohgeflechte verfertigen. — Rohrbach, eine aus zerstreuten Höfen in einem rauhen Thale des Schwarzwaldes bestehende Voigtei, hat 478 E. — Rohrhardsberg, eine Voigtei mit 32 zerstreuten Häusern und 270 E. — Schönenwald, eine aus zerstreuten Höfen bestehende Voigtei, in einer rauhen Gegend des Schwarzwaldes, in deren Gemarkung die Elz entspringt, hat 1,210 E. und ist der Hauptsitz der Strohflecht-Industrie des Tryberger Schwarzwaldes, wo

die feinsten und schönsten Sorten des Strohgeflechts verfertigt und zu einem von andern Gemeinden noch unerreichten Grad von Glanz und Geschmeidigkeit appretirt werden. Diese Voigtei ist auch eine der ersten Gemeinden, wo die Holzuhrenfabrication begann; und auch noch jetzt werden viele hölzerne Uhren hier verfertigt. — Schonach, eine aus zerstreuten Höfen und Häusern bestehende Voigtei, hat 956 E., welche viele Strohgeflechte und Löffel von Eisenblech verfertigen.

5) Das Bezirksamt Hornberg, welches 2 Städte, 12 Dörfer, 2 Weiler, 2 Höfe und 10,478 E. (9,710 Evangelische und 768 Katholiken) enthält.

Hornberg, Stadt und Sitz des Amts, in einem engen romantischen Thale des Schwarzwaldes, an der Gutach, hat eine lateinische Schule, eine Fayencefabrik und 1,049 E. (1,029 Evangelische und 20 Katholiken). Ueber der Stadt, auf einem steilen Felsen, erheben sich die Ruinen der Burg gl. N. — Schiltach, St. am Einflusse der Schiltach in die Kinzig, auf welcher hier Floßhandel getrieben wird, hat 1,438 E. (1,421 Evangelische und 17 Katholiken).

Brigach, D., aus zerstreuten Höfen bestehend, hat mit dem Weiler Sommerau, wo auf dem Gebirgsknoten, der die Aemter Hornberg und Tryberg scheidet, die Brigach, der Hauptquellenfluß der Donau entspringt, 295 E. — Buchenberg, D., aus zerstreuten Höfen bestehend, hat 628 E. — St. Georgen, D., hat mit dem Weiler Stockwald 870 E., die sich mit der Uhrenfabrication beschäftigen. — Gutach, D. an der Gutach, in dem Gutacher Thale, einem der schönsten des Schwarzwaldes, hat 1,467 E., welche starken Obstbau treiben. — Hohenweeg, D. von 220 E. — Kirnbach, ein aus zerstreuten Häusern in einem 2 Stunden langen Thale bestehendes Dorf oder Gemeinde, hat 889 E. — Langenschiltach, Staab oder D., welches aus 2 Dörfern besteht, wovon das nach St. Georgen eingepfarrte 274 und das nach Thennenbronn eingepfarrte 175 E. enthält. — Peterzell, D. und zerstreute Höfe, mit 199 E. — Reichenbach, ein weit ausgedehnter Staab oder Dorf mit zerstreuten Höfen, hat 899 E. — Thennenbronn, zwei abgesonderte Stäbe und Pfarrgemeinden, wovon der eine evangelisch und landesherrlich ist,

und 675 E. hat; und der andere, welcher katholisch und grundherrlich ist, dem Grafen von Bissingen=Nippurg gehört, und 676 E. hat. — Lehengericht Schiltach, ein Staab mit 724 E., ist nach Schiltach eingepfarrt.

6) Das Bezirksamt Gengenbach, welches 2 Städte, 19 Dörfer, 22 Weiler, 82 Höfe und 12,403 E. (22 Evangelische und 12,381 Katholiken) enthält.

Gengenbach, Stadt und Amtssitz, eine ehemalige Reichsstadt, an der Kinzig, in dem an Wein und Getraide reichen Kinzigthale, ist wohlgebaut, mit Mauern und einem breiten Graben umgeben, und hat 3 Vorstädte, 1 Papiermühle, 1 Hospital, 262 H. und 1,797 E. (10 Evangelische und 1,787 Katholiken). Zu der jetzt aufgehobenen reichsunmittelbaren Benedictinerabtei, welche einen großen Theil der Stadt einnimmt, gehören ansehnliche und weitläuftige Gebäude und eine schöne Kirche. In dem Englischen Garten bei dieser ehemaligen Abtei steht eine dem Jupiter gewidmete Römische Ara. — Zell am Harmersbach, Stadt und ehemalige Reichsstadt, im Kinziger Thale, mit einer doppelten Mauer und Graben umgeben, besteht aus der Stadt mit 57 und der Vorstadt mit 55 H., und hat eine Steingutfabrik, 1 Eisenhammerwerk, ein Gesundheitsbad, das Kleebad genannt, und mit dem nahen Dörfchen Neuhausen 1,131 E. (12 Evangelische und 1,119 Katholiken). Bei der Vorstadt ist eine häufig besuchte Wallfahrtskapelle.

Bermersbach, D. und Voigtei, besteht aus einem bewohnten Thale, und hat mit den dazu gerechneten Ortschaften und Höfen, 704 E. — Bieberach, D. und Voigtei, hat mit den dazu gerechneten Höfen 1,041 E. — Entersbach (Ober= und Unter=), 2 Dörfer und Voigtei, hat nebst den dazu gerechneten Höfen 525 E. — Nordrach, D. und Voigtei von 1,692 E., besteht aus vielen Ortschaften und Höfen, die in einem drei Stunden langen Thale liegen. Auch befindet sich hier eine Kobaltfabrik, wo blaue Schmalte von verschiedener Art gemacht wird und eine Glashütte. — Harmersbach, ein im Kinzigerthale, oberhalb der Stadt Zell, 2 Stunden lang sich erstreckendes, ehemals freies Reichsthal, worin viele Ortschaften und Höfe liegen, welche die zwei Dörfer und Voigteien Oberharmersbach mit 1,692 und Unterharmersbach mit 1,298 Einw. bilden. Das

Thal ist zwar rauh, doch fruchtbar, hat gute Viehzucht und treibt einen bedeutenden Holzhandel. Man findet auch in demselben 29 Mühlen, 12 Sägemühlen, 18 Granatschleifen, 2 Hanfreiben, 2 Eisenhammerwerke, 1 Hammerschmiede ꝛc. — Ohlsbach (Ober- und Unter-), D. und Voigtei, hat mit seinen Zubehörungen 689 E., welche Wein- und Obstbau treiben. — Reichenbach, D. und Voigtei von 875 Einw. Es gehören dazu die bewohnten Thäler Haigerach, Mittelbach, Pfaffenbach, Schwärzenbach und Sondersbach. — Schwaibach, D. und Voigtei, hat mit seinen Zubehörungen 423 E. — Folgender Ort ist grundherrlich, nämlich Berghaupten, D. von 857 E. (mit den dazu gerechneten Höfen), welches unweit Gengenbach, am Eingange des Kinzigerthales liegt, dem Freiherrn von Schleyß gehört, und ein hübsches Schloß und vortrefflichen Weinbau hat.

7) Das Bezirksamt Oberkirch, welches 2 St., 1 Marktflecken, 30 Dörfer, 15 Weiler, 17 Höfe und 17,698 (27 Evangelische und 17,671 Katholiken) enthält.

Oberkirch, Stadt und Amtssitz, in einer fruchtbaren Gegend, an der Rench, hat eine im Gothischen Style erbaute Pfarrkirche, 2 Vorstädte, 1 Capuzinerkloster, eine Papiermühle, eine Hammerschmiede und 1,671 (23 Evangelische und 1,648 Katholiken) E., welche starken Obstbau treiben. Hier wächst auf dem sogenannten Klingelberge ein vortrefflicher Wein. — Oppenau, Stadt in einem wilden engen Thale, wo die Lierbach in die Rench fällt, und am Fuße des Kniebis, über welchen die Oppenauer Stiege in das Würtembergische führt, hat 2 Vorstädte, eine Steinkrugfabrik, 300 H. und mit ihren Zubehörungen 1,608 katholische E., welche vieles Kirschwasser bereiten, und Handel mit Pech, Harz, Terpentin und Wachs treiben.

Allerheiligen, vormaliges Prämonstratenserkloster in einer der einsamsten, aber durch die Größe und Kühnheit ihrer Formen anziehenden Gegend des Schwarzwaldes, 1 M. von Oppenau, litt 1803 durch eine Feuersbrunst. — Butschbach, Voigtei, welche, nebst Diebersbach und Schatten, 384 E. hat. — Döttelbach, Voigtei von 597 Einw., besteht aus zerstreuten Zinken (Weilern) und Höfen. Dazu gehört auch Griesbach, ein enges aber meist angebautes

und bewohntes Thal, wo sich der Griesbach mit der Rench vereinigt. Am Ende des Thales ist der berühmte Sauerbrunnen, dessen Quelle sehr reichlich aus einem Granitfelsen fließt, und dessen Wasser zum Baden und Trinken gebraucht, und auch häufig ausgeführt wird. Für die Kurgäste sind 2 Häuser vorhanden, in welchen über 100 Personen aufgenommen werden können. Die Umgebungen bieten eine Menge der romantischsten Spaziergänge dar; einige führen zu den herrlichsten Aussichten, wie auf den Kniebis und die Holzwalder Höhe, wo man eine weite herrliche Aussicht hat, andere in die Stille der Wälder. — Erlach, D. mit 494 E. — Fernach, D. mit 198 E. — Haaslach, D. mit vortrefflichem Weinbau und 362 E. — Herzthal, D. und Thal, hat mit seinen Zubehörungen 328 E. Die Gegend erzeugt vortrefflichen Wein und Obst von bester Art. Auf dem Berge am Ende des Thales befindet sich eine schöne stark besuchte Wallfahrtskirche zum heiligen Wendelin. — Ibach, Voigtei von 594 E. — Lautenbach, Voigtei an der von Oppenau auf den Kniebis führenden Landstraße, hat eine Kirche mit schöner Glasmalerei, und mit den bewohnten Thälern Altschmatt, Ristenbach, Sulzbach (mit einem Gesundheitsbade, das einem Bauer gehört), Heselbach und der Gemeinde Gibenspach, 1,066 E. — Lierbach, Voigtei von 337 E. in einem von der Lierbach oder dem Nordwasser durchflossenen Thale, worin sich auch 4 Sägemühlen befinden. — Maisach, Voigtei von 363 E., wozu 5 Sägemühlen und Antogast, ein Sauerbrunnen und Bad, gehören, in einer wilden Bergschlucht gelegen, dessen Wasser weit und breit verführt wird. — Möschbach, D. und Thal, mit 792 E. — Nesselried, D. von 163 E. — Nußbach, D. in einer an Wein und Obst reichen Gegend, hat, mit Müllen, 553 E. — Oetschbach, Voigtei und Thal, an der Rench, wo Wein und vorzügliches Obst wachsen, hat mit dazu gerechneten Gemeinden, Thälern und Höfen 832 Einw. — Petersthal, Voigtei, aus einzelnen Höfen, Zinken und Thälern bestehend, am Fuße des Kniebis und an der Rench, hat mit der Voigtei Freyersbach und der Gemeinde Löcherberg und dem berühmten Sauerbrunnen und Bade Petersthal 1,097 Einw. Dieser von Griesbach $\frac{3}{4}$ Stunden entfernte Kur- und Badeort wird stark besucht. — Ramsbach, D., hat mit Rench 447 E. — Renchen, schöner Marktflecken, an der Rench, in einer schönen, ebenen

und fruchtbaren Gegend, hat 2,371 E., welche starken Handel mit Hanf treiben. — Ringelbach, D. in einem Thale, wo guter Wein wächst, hat 205 Einw. — Stadelhofen, D. an der Rench, mit 653 E. — Thiergarten, D. mit Weinbau und 401 E. — Ulm, D., das mit seinen Zubehörungen 1,248 E. hat. Dabei sind die Ruinen der alten Burg Ulmburg oder Ullenburg, auf einem Berge, an welchem ein vortrefflicher Wein wächst. — Zusenhofen, D. an der Rench, hat 535 Einw. — Folgender Ort ist grundherrlich, nämlich das Dorf Gaisbach mit 397 E., welches dem Freiherrn von Schauenburg gehört. Der Ort bauet vortrefflichen Wein und Obst, und unweit desselben befinden sich noch die Ruinen des Bergschlosses Schauenburg.

8) Das Bezirksamt Kork, welches 1 Stadt, 1 Marktflecken, 13 Dörfer, 1 Weiler und 9,437 E. (9,017 Evangelische und 420 Katholiken) enthält.

Kork, schönes Dorf und Amtssitz, hat eine lateinische Schule, 1 Kupferhammer, 148 H. und 1,050 E. — Kehl, Stadt und ehemalige Festung, Straßburg gegenüber, am Rhein, der hier die Kinzig aufnimmt, hat sich jetzt zum Theil wieder aus seinen Ruinen erhoben und zählt 692 E.

Auenheim, D. unweit des Rheins, in einer fruchtbaren Gegend, hat 746 E., welche Rheinfischerei treiben. — Eckartsweier, D. von 517 Einw. — Hesselhurst, D. von 82 H. und 434 Einw., welche viel Schleißhanf ziehen. — Hohnhurst, D. mit starkem Hanfbau und 172 Einw. — Kehl, Dorf, das man nicht mit der nahgelegenen Stadt Kehl verwechseln muß, liegt unweit der Mündung der Kinzig in den Rhein, hat 1,009 E., und macht mit dem nahen Dorfe Sundheim von 529 E. Eine Gemeinde aus. — Legelshurst, D., welches mit dem nahen Bolzhurst, 236 H. und 1,260 E. hat, die sehr guten Schleißhanf ziehen und bedeutenden Viehhandel treiben. — Neumühl, D. an der Kinzig, baut etwas Tabak und viel Hanf, und hat 539 E., die ansehnlichen Handel mit Holz treiben, das auf der Kinzig kommt. — Odelshofen, D. von 362 Einw., baut vielen Hanf. — Querbach, D. mit starkem Hanfbau und 134 E. — Sand, D., welches mit dem Weiler Neusand Eine Gemeinde bildet und 692 E. hat, die vielen Hanf ziehen. — Willstedt, Marktflecken, un-

weit der Kinzig, hat eine schöne Pfarrkirche und 1,301 E., welche einen bedeutenden Handel mit Schleißhanf, Vieh und Holz treiben.

9) Das Bezirksamt Rheinbischofsheim, welches 2 Städte, 1 Marktflecken, 15 Dörfer und 10,749 E. (10,030 Evangelische, 421 Katholiken und 298 Juden) enthält.

Bischofsheim am hohen Steeg, auch Rheinbischofsheim, Marktflecken und Amtssitz, ½ Stunde vom Rhein, hat eine lateinische Schule, ein Schloß und 1,432 E., die vielen Hanf ziehen. — Lichtenau, Stadt an der Schwarzbach, welche unterhalb in die Acher fällt, hat starken Hanfbau und 1,432 E. (1,294 Evangelische, 34 Katholiken und 104 Juden). — Neufreistett, eine erst in der Mitte des vorigen Jahrhunderts erbaute Stadt, hat einen Rheinhafen, eine Stärkefabrik und 522 E. (453 Evangelische, 30 Katholiken und 39 Juden).

Bodersweier, D. von 145 H. und 998 Einw., welche viel Schleiß- und Spinnhanf ziehen und jährlich 600 bis 900 Ctr. davon ausführen. — Diersheim, D. am Rhein, hat 129 H. und 784 E., welche Hanfbau und Rheinfischerei treiben. — Freistett (Alt-), D. am Rhein, hat 222 H. und 1,380 E., welche Hanfbau, Rheinschifffahrt und Fischerei unterhalten. — Gräuelsbaum, D. am Rhein, mit 153 E. — Helmlingen, D. am Rhein, hat 301 E., welche Fischerei treiben. — Hohnau, D. am Rhein, hat 283 E. — Holzhausen, D. mit starkem Hanfbau und 351 E. — Leutesheim, D. am Rhein, mit 122 H. und 704 E., welche vielen Hanf bauen. — Linx, D., hat mit dem Dörfchen Hohbühn 722 E., welche vielen Hanf ziehen. — Memprechtshofen, mit starkem Hanfbau, einem wilden Entenfang und 591 E. — Muckenschopf, D. mit 289 E., baut vielen Hanf. — Scherzheim, D. an der Acher, mit einem Rheinhafen, einer schönen neuen Pfarrkirche und 665 E., welche vielen Hanf erzeugen. — Zierolshofen, D. von 313 E., zieht vielen Hanf.

10) Das Bezirksamt Achern, welches 1 Stadt, 22 Dörfer, 38 Weiler, 30 Höfe und 15,781 E. (13 Evangelische und 15,768 Katholiken enthält.

Achern, Stadt und Amtssitz, an der Acher, hat 1,583 E. (10 Evangelische und 1,573 Katholiken), welche Hanf, Hopfen und etwas Tabak bauen. In der Nicolauscapelle sind die Eingeweide des berühmten Französischen Feldherrn und Marschalls Türenne beigesetzt, der in der Nähe bei Sasbach 1675 blieb.

Fauthenbach, D. von 725 E. — Furschenbach, D mit 272 E. — Gamshurst, D. in einer sumpfigen Gegend, ist eine Stunde lang, baut vielen Hanf und hat mit 2 dazu gerechneten Weilern 1,402 E. — Groschweier, D., hat mit Hesselhurst 616 E. — Kappel unter Rodeck, D. und Gericht, über welchem das dem Freiherrn von Neuenstein gehörige Bergschloß Rodeck liegt, begreift ein langes Thal mit vielen bewohnten Nebenthälern, Zinken und Höfen, mit welchen es 2,170 E. zählt. Die Gegend nach dem ebenen Lande zu ist fruchtbar an Getraide, Wein und Kastanien; aber der größte Theil der dazu gehörigen Thäler ist rauh und wild; besonders das Gottschläger Thal, wo das Edelfrauenloch, ein hoher Wasserfall eines Baches, mit einer sonderbaren Wölbung des Felsens ist, wovon die Tradition sagt, daß eine Edelfrau daselbst lebendig eingegraben worden sey. — Oberachern, D. an der Acher, mit 2 Papiermühlen und 1,150 E. — Obersasbach, D., welches mit den dazu gehörigen Zinken (darunter der Zinke Erlenbad ein Gesundheitsbad hat) 539 E. zählt. — Oehnsbach, D. mit 1,233 E. — Ottenhöfen, D., das mit den dazu gerechneten Dörfern, Zinken und Höfen 1,044 E. hat. — Sasbach, schönes D. in einer fruchtbaren Gegend, mit 1,038 E. ½ Stunde davon ist die berühmte Wallfahrtskirche der heiligen Dreifaltigkeit. Unweit Sasbach bezeichnet ein Denkmal den Ort, wo der Marschall von Türenne den 27sten Julius 1675 durch eine Kanonenkugel getödtet wurde. — Sasbachried, D. von 377 E. mit 3 dazu gerechneten Zinken. — Sasbachwalden, Thalgemeinde, begreift ein 2 Stunden langes Thal mit 10 Zinken und 12 Höfen und 1,053 E. — Seebach, D., welches mit den dazu gehörigen Weilern, Zinken und Höfen 674 E. zählt, und ein 2 Stunden langes Thal einnimmt, welches den Namen von dem, auf einem sehr hohen, Seekopf genannten, Berge befindlichen See, dem Mummelsee, hat. — Waldulm, Thalgemeinde von 781 E., begreift mehrere be-

wohnte Thäler, die wenigen Getraidebau, aber guten Weinwachs haben, worunter der rothe Waldulmer bekannt ist.

11) Das Bezirksamt Bühl, welches 1 Stadt, 2 Flecken, 27 Dörfer, 40 Weiler, 10 Höfe und 23 427 E. (79 Evangelische, 23,107 Katholiken und 241 Juden) enthält.

Bühl, hübscher Marktflecken und Amtssitz, in einer schönen Gegend, wo auf der einen Seite sich die fruchtbare Rheinebene, und auf der andern das Gebirge, dessen Vorberge mit Reben bedeckt sind, ausdehnt, hat 300 H. und 2,354 Einw., darunter viele Kaufleute und Handwerker, als 11 Branntweinbrenner, 3 Weiß- und 6 Roth- und 1 Saffiangerber, 9 Strumpfstricker ꝛc. Es werden hier sehr stark besuchte Wochenmärkte gehalten. — Steinbach, Stadt in einer schönen, fruchtbaren Gegend, der Geburtsort des berühmten Baumeisters Erwin, welcher den Straßburger Münster erbaut hat, zählt mit dem Dorfe Umweeg (an einem Berghang mit starkem Weinbau und einem Steinkohlenbergwerke) 1,830 E. (8 Evangelische und 1,822 Katholiken). Hieher gehörte auch das alte zerstörte Bergschloß Yberg auf einem hohen und steilen Berge. Es stehen noch 2 Thürme, wovon man den einen auf einer neu angebrachten Treppe ersteigen kann, und von da eine unermeßliche Aussicht auf die Rheinebene und auf die kühnen Gebirgsmassen des Schwarzwaldes genießt.

Altschweier, D. unweit Bühl, hat mit dem Zinken Krautenbach 956 E., die starken Weinbau treiben. Der hiesige rothe Wein giebt dem bekannten Affenthaler an Güte wenig nach — Balzhofen, D. mit starkem Hanfbau und, einschließlich des Zinken Henkhurst, 375 E. — Bühlerthal, D. und Voigtei mit vielen Zinken und Höfen und 2,319 E., begreift ein großes Thal, das gleich hinter Altschweier seinen Anfang nimmt, bis Blättig, dem letzten zum Bühlerthale gehörenden Zinken geht, und eins der schönsten des Schwarzwaldes ist Die Einw. nähren sich vorzüglich vom Wein- und Obstbau und von der Viehzucht. Auch ist hier ein Eisenhammerwerk. — Greffern, D. mit 569 E. — Hatzenweier, D. von 120 E. — Herrenwiese, D. und Waldcolonie in einer rauhen und hohen Gegend des Schwarzwaldes, unweit von dem Ursprunge des Beinerbaches, welcher hernach Oelbach, und weiterhin Oosbach

heißt, hat 152 Einw. — Hildmansfeld, D. von 182 E. — Hundsbach, D. und Waldcolonie, nebst 3 Zinken 399 E. — Kappel unter Windeck, D. mit 6 Zinken und 1,093 E., zieht sich von der schönen Pfarrkirche eine Stunde weit durch Thäler und über Anhöhen bis zu den Ruinen der Windeck, eines alten Schlosses, und erzeugt viel Obst und Wein. — Lauf, D., hat mit den dazu gerechneten 8 Zinken 1,543 E. — Leiberstung, D. von 350 E. — Moos, D. von 555 E. — Mühlenbach, D. in einer weinreichen Gegend, hat mit den dazu gehörigen Zinken, darunter Affenthal, berühmt durch den Affenthaler vortrefflichen rothen Wein, 1,078 E. — Neusatz, D. in einer an Wein, Obst und Kastanien reichen Gegend, hat mit dem Kirchspiel 1,187 Einw., welche vorzügliches Kirschwasser bereiten. — Oberbruch, D. von 252 Einw. — Oberwasser, D., hat, mit dem Zinken Breithurst, 310 E. — Oberweier, D. von 206 E. — Ottersweier, D., welches nebst 4 dazu gerechneten Zinken 1,762 E. hat, welche viel Obst und Hanf ziehen. ¼ Stunde davon liegt das hieher eingepfarrte Bad Hub, in einem anmuthigen Thale, das von der Murbach bewässert wird. Das Badehaus ist neu und schön und trefflich eingerichtet. Dieses Bad, dessen Quelle milchwarm aus der Erde sprudelt, wird besonders von Frauen besucht. Zwischen Hub und Ottersweier ist die stark besuchte schöne Wallfahrtskirche zu Maria - Linden. — Schwarzach, schöner Marktflecken, unweit des Rheins, hat 157 H. und 1,408 Einw. — Ulm, D. von 636 E. — Unzhurst, D. von 488 E. — Varnhalt, D. in einem engen Felsenthale, hat mit Ottenhofen und Negelsfürst 819 E., welche Weinbau treiben, und Kastanien ziehen. Bei dem Hofe Negelsfürst wächst ein vortrefflicher Wein. — Vimbuch, D. von 341 E. — Waldmatt, D. von 149 E. — Weitenung, D. mit 575 E., welche vortrefflichen Hanf erzeugen. — Zell, D. von 324 E. — Folgender Ort ist grundherrlich, und gehört dem Freiherrn von Knebel, nämlich Neuweier, 1½ Stunden langes Thaldorf, hat 1,074 Einw., welche einen besonders guten Wein ziehen, der zum Affenthaler gezählt wird. Vorzüglich gut ist der auf den aufgemauerten Terrassen eines Berges erbaute Wein.

12) Das standesherrlich fürstl. Fürstenbergische Amt Haslach, welches 2 Städte, 9 Dörfer, 6 Weiler, 1 Hof und 8,434 katholische E. enthält.

Haslach, Stadt und Amtssitz, an der Kinzig, in einer an Obst und Wein fruchtbaren Gegend, ist mit doppelten Mauern umgeben, und hat 1 Sägemühle, 2 Hammerschmieden, 180 H. und 1,530 E. Es werden hier gute Feuerspritzen und Chaisen aller Art verfertigt. — Hausach, Stadt, an der Kinzig, mit 1 Eisenhammerwerk, hat nebst dazu gerechneten 4 Weilern und dem St. Martinshofe 882 katholische E. Ueber der Stadt erheben sich die Ruinen eines alten Bergschlosses.

Bollenbach, D. hat mit dem Weiler Welschbollenbach, 403 E. — Fischerbach, Thaldorf, hat mit Waldstein 811 E. — Hofstetten, Thaldorf, welches mit dazu gehörigen Nebenthälern 837 E. hat. — Mühlenbach, D. und Thal, hat mit seinen Zubehörungen 1,428 E. — Schnellingen, D. von 203 E., an der Kinzig. — Steinach, D. und Thal, an der Kinzig, hat eine schöne Pfarrkirche und 1,345 E. — Sulzbach, Thalgemeinde, hat mit dem Thale Arnesbach 105 E. — Welschsteinach, D. und Thal von 890 E.

13) Das standesherrliche fürstl. Fürstenbergische Amt Wolfach, welches 1 Stadt, 1 Marktflecken, 7 Dörfer, 42 Weiler und Zinken, 14 Höfe und 9,018 E. (24 Evangelische und 8,994 Katholiken) enthält.

Wolfach, Stadt und Amtssitz, an der Kinzig, die hier die Wolfach aufnimmt, Sitz der fürstl. Fürstenbergischen Bergdirection, liegt zwischen steilen Bergen des Schwarzwaldes eingeschlossen, und hat 1 Schloß, 7 Sägemühlen, 185 Häuser und 1,533 katholische E., welche Bergbau, Holz- und Schweinehandel treiben. Der Holzhandel wird von der sogenannten Schiffer- oder Holländerholz-Händlercompagnie getrieben. Die Bergwerke liegen theils in der Gegend von Wolfach, theils gegen Hausach hin, und liefern Silber, Blei, Kupfer und Kobalt.

Bergzell, D. von 438 E. — Einbach, D. und Staab, hat mit seinen Nebenthälern, Zinken und Höfen 642 E. — Kaltbrunn, D. und Staab, hat mit seinen Zinken und Höfen 539 E., darunter 65 Bergleute. Es gehört dazu das vormalige Kloster Wittichen, bei welchem (nach Dittenberger) ein Silberberg- und Schmelzwerk ist. Kolb *)

*) S. dessen historisch-statistisch-topographisches Lexicon von dem Großherzogthum Baden. Karlsruhe 1813.

erwähnt hier eines Blaufarbenwerks, was die Kobalterze der Umgegend verarbeite. — Kinzigerthal, D. und Staab, welches größtentheils aus zerstreuten Höfen und Zinken mit 1,101 E. besteht. — Kniebis, Staab von 196 E. in dem Theile des Schwarzwaldes, welcher Kniebis heißt. — Oberwolfach, D. und Staab, dessen Zinken und Höfe durch ein über 2 Stunden langes Thal und viele Nebenthäler zerstreut sind, und welches 1,959 E. enthält. — Schapbach, D. und Staab von 2,201 Einw., begreift viele Zinken und Höfe in einem 4 Stunden langen Thale und vielen Nebenthälern. Unter andern gehört auch dazu die Gemeinde Rippoltsau mit einem berühmten Bade und Sauerbrunnen, wozu geräumige und bequeme Gebäude gehören. Das Wasser wird auch in Bouteillen gefaßt und ausgeführt. — Schenkenzell, Mfl., bildet mit den dazu gehörigen Zinken und Höfen einen Staab, welcher 409 E. enthält.

14) Das standesherrliche fürstl. Leyensche Oberamt Hohengeroldseck, welches die vormals souveräne jetzt mediatisirte fürstl. Leyensche Grafschaft Hohen-Geroldseck begreift, die 1819 mit Baden vereinigt wurde, und 1 Marktflecken, 9 Dörfer, 7 Weiler, 10 Höfe und 4,038 E. (19 Evangelische und 4,019 Katholiken) enthält.

Seelbach, Mfl. und Amtssitz, an der Schutter, hat eine schöne neue Pfarrkirche, 1 Franziskanerhospiz und mit seinen Zubehörungen (darunter das Schloß Lichtenthal) 625 E. — Dautenstein, D. von 164 E. und mit der Burgruine gl. N. — Emmersbach, D. und Thal, mit einer Hammerschmiede, Heilquelle und 94 E. — Gießen, ein von 29 Menschen bewohntes Thal. — Kambach, ein von 145 Menschen bewohntes Thal. — Kreuth, ein von 105 Menschen bewohntes Thal. — Kuhbach, D. und Thal mit 319 E. — Lütschenthal, Voigtei von 186 E. — Michelbronn, ein von 47 Menschen bewohntes Thal. — Prinzbach, ein von 409 Menschen bewohntes, fruchtbares Thal, mit einem ehemaligen Silberbergwerke. — Regelsbach, ein von 86 Menschen bewohntes Thal. — Reichenbach, D. und Voigtei, mit 623 E. — Schönberg, Voigtei mit 235 E. und den Ruinen des Schlosses Hohengeroldseck, Stammschlosses der Grafen von Geroldseck, auf einem hohen, steilen Felsen gelegen. — Schut-

terthal, Thalvoigtei von 609 E., von der Schutter durchflossen, wozu, unter andern, die Burgruine Mollenkopf, 2 Sägemühlen, 3 Hammerwerke, und ein Silber- und Bleibergwerk gehören. — Steinbach, D. mit 261 E. — Weiler, D. mit 131 E.

C.

Der Treisamkreis.

1.

Namen. Lage. Größe.

Dieser Kreis hat seinen Namen von dem Flusse Treisam, welcher in die Elz fließt, und richtiger Dreisam geschrieben wird, da er aus der Vereinigung dreier Bäche entsteht. Er liegt vom 25° 12′ bis 26° 18′ O.L. und vom 47° 32′ bis 48° 15′ N.Br., und gränzt gegen O. an den Seekreis; gegen S.O. an den Helvetischen Canton Schaffhausen; gegen S. an den Rhein, der ihn (mit Ausnahme eines kleinen Theils von Basel) von Helvetien scheidet; gegen W. an den Rhein, der die Gränze gegen die Französischen Dep. Ober- und Niederrhein macht, und gegen N. an den Kinzigkreis. Der Flächeninhalt beträgt 60½ Q.M.

2.

Physische Beschaffenheit.

Dieser Kreis ist fast ganz gebirgig, indem die Rheinebene hier immer schmäler wird, und endlich ganz von den

Vorbergen des Schwarzwaldes und von dem zwischen Breisach und Endingen, und zwischen dem Rheine und Eichstetten bis zu 1,760 F. sich erhebenden Kaiserstuhle, einer eng verbundenen Gruppe von 40 bis 50 Bergen, unterbrochen wird. Der Schwarzwald, welcher beinahe den ganzen Kreis einnimmt, hat hier, vorzüglich in den Aemtern Freyburg, Schönau und Schopfheim, seine rauhesten, wildesten Gegenden, und thürmet die höchsten Kuppen des ganzen Gebirges auf, als: den 4,610 Fuß hohen Feldberg, den 4,355 F. hohen Belchen, den 3 901 F. hohen Kandelber , den 3,792 F. hohen Kohlgarten, den 3,633 F. hohen Rohrkopf, den 3,597 F. hohen Blauen, den 3,358 F. hohen Stockberg, die 3,313 F. hohe Sirnitz und den 2,989 F. hohen Egarten. Unter den vielen größern und kleinern Thälern, welche hier der Schwarzwald bildet, sind die bemerkenswerthesten: das Wutach-, Alb- und Wehrthal (im südlichen Abhange des Schwarzwaldes); das Wiesenthal, vom Feldberg an bis Schopfheim enge und wild, von da aber eins der lieblichsten und reizendsten Thäler des Landes; das wilde und erzreiche Münsterthal, vom Belchen bis Staufen sich erstreckend; das wilde Elzthal, zwischen Elzach und Waldkirch und das Höllenthal, wovon das letztere ein Queerthal des Schwarzwaldes und eins der wildesten ist, und den bekannten Höllenpaß bildet, wo an beiden Seiten der Straße, 600 bis 800 F. hohe nackte Felsen sich emporthürmen, zwischen welchen nur die Straße und die tobende Treisam, eine Viertelstunde lang, sich durchwinden.

Der Rhein umfließt die ganze Süd- und Westseite dieses Kreises, und nimmt alle Flüsse desselben auf, als: die Wutach (mit der durch die Schwarza verstärkten Schlücht), die Hauensteinische Alb, die Wehr, die Wiesen, die Kander, die Neumagen und die Elz (mit der Elzach und Dreisam oder Treisam), die alle ihren Ursprung in dem Hochgebirge des Schwarzwaldes haben. Von Seen gehören hierher: der Titisee, der Feldberger See, der

Schluchsee, der Eichner See und der Nonnenmattweiher, eigentlich ein bloßer Teich, aber merkwürdig durch seine schwimmende Torfinsel. An Heilquellen fehlt es zwar nicht, doch gehört keine derselben zu den berühmten. Den fruchtbarsten Boden hat dieser Kreis in dem Rheinthale und da wo die Thäler der Treisam, Elz und Wiesen sich mehr öffnen; je weiter man aber in die Gebirgsstriche des Schwarzwaldes kommt, desto steiniger und magerer wird der Boden, bis die höchsten Kuppen nicht einmal mehr Holz tragen, sondern bloß schlechtes Gras und Moos produciren. Eben so verschieden ist das Clima, mild und freundlich in der Nähe des Rheins, dagegen im Schwarzwalde rauh und kalt, und von den höchsten Bergkuppen schwindet der Schnee zuweilen nur auf 4 Wochen, gewöhnlich auf 2 Monate. In den engen Schluchten und Thälern des Schwarzwaldes wird der Schnee oft bis zu einer Höhe von 30 F. zusammengeweht.

3.

Cultur des Bodes. Industrie. Handel.

Auch hier erfreuen sich die Rheingegenden, auf der Westseite des Kreises, einer blühenden Landescultur, und haben darin einen großen Vorzug vor den Gebirgsgegenden des Schwarzwaldes, wo das rauhe Clima und der dürftige Boden der Arbeitsamkeit und Thätigkeit der Bewohner nicht entsprechen. Da der größte Theil des Kreises vom Schwarzwald bedeckt ist; so vermag er auch nicht das zur Consumtion der Einwohner nöthige Getraide zu erzeugen. Die getraidereichsten Gegenden findet man um Endingen, Emmendingen, Freyburg, Staufen, Heitersheim, Müllheim, Schlingen und Haltingen. Man zieht in den Rheingegenden, außer den gewöhnlichen Getraidearten, auch Spelz und Mais; auf dem Gebirge meistens Sommerkorn, Hafer und Kartoffeln, welche

letztere hauptsächlich zum Unterhalt der Bewohner dienen. Von Handelsgewächsen giebt es Raps, Mohn, Flachs (die Dörfer Opfingen und Ottoschwanden erzeugen hier den feinsten Flachs), Hanf (am meisten in den Aemtern Breisach, Emmendingen und Kenzingen) und Hopfen hier und da. Der Gemüsebau ist ziemlich bedeutend; besonders in der Gegend von Freiburg, das zugleich einen ansehnlichen Verkehr mit Gemüsesämereien hat. Die Dörfer Opfingen und Mundingen zeichnen sich durch die Menge des gepflanzten Weißkrautes oder Kopfkohles aus, wovon sie viele Wagen nach andern Gegenden verführen. Der Obstbau macht in vielen Gegenden des Kreises einen wichtigen Gegenstand der Cultur aus; große Baumschulen findet man hauptsächlich zu Heitersheim und zu Hugstetten, in dem schön angelegten Andlauischen Garten. Außer den gewöhnlichen Obstsorten, hat man auch, am Kaiserstuhle, Kastanien. Ueberhaupt ist die ganze Gegend des Kaiserstuhls (vornehmlich zieht hier das Dorf Bickensohl das schmackhafteste und auserlesenste Obst der ganzen Umgegend) äußerst obstreich, so wie die Aemter Breisach, Emmendingen, Freiburg (Stadtamt), Kenzingen, Lörrach und Staufen. In den Gebirgsgegenden zieht man viele schwarze Waldkirschen, welche zur Verfertigung von trefflichem Kirschwasser benutzt werden. Vorzüglich guten Kirschgeist liefern die Aemter Breisach, Emmendingen, Freiburg, Lörrach 2c. Sehr beliebter Zwetschengeist wird in den Aemtern Emmendingen und Waldkirch (vornehmlich im Prechthale) verfertigt. — Die besten Weingegenden dieses Kreises sind besonders die Aemter Staufen, Müllheim und Lörrach, wo die berühmten Markgräfler wachsen, die zu den vorzüglichsten Badischen Weinen gehören. Der Markgräfler nimmt mit dem Gewächse von Staufen, wo auf der Südseite des Schlosses der vortreffliche sogenannte Buchhalder wächst, seinen Anfang, wird aber am besten und stärksten im Amte Müllheim, bei den Orten Müllheim (wo vorzüglich im Rebenhag der König der Markgräfler wächst), Auggen, Feuer-

bach, Hügelsheim, Steinenstadt, Laufen, Kastellberg, Muggard ꝛc. gezogen, wozu der bei Weil, Grenzach und Istein (im Amte Lörrach) gewonnene kommt. Eine andere Hauptweingegend dieses Kreises ist der Kaiserstuhl, ein Gebirge im Amte Breisach, welches vielen und guten Wein liefert, und wo Bickensohl, Wassenweiler, Ihringen, Bischoffingen, Leiselheim, Königsschaffhausen, Achkarn, Mördingen, Rothweil ꝛc. die besten Gewächse haben. Mit Holz ist der Kreis hinreichend versehen, da der Schwarzwald bis auf seine höchsten Kuppen Waldungen trägt. Es werden alle Zweige der Viehzucht unterhalten, doch am meisten die Rindviehzucht: in einigen Gegenden, z. B. zu Simonswald und in dem Glotterthale des Amtes Waldkirch ist die Schweinezucht, in andern, als zu Emmendingen, die Bienenzucht zu Hause. Wildpret und Fische giebt es hinreichend. Der Bergbau geht auf etwas Silber (1810 200 Mark), Blei und Kupfer und vorzüglich auf Eisen, dessen Gewinn bedeutend ist. Von Halbmetallen findet man Wißmuth, Spießglas, Zink und Arsenik. Sehr ergiebige Schwefelkiesgruben sind im Amte Schopfheim; Vitriol- und Alaungruben im Amte St. Blasien. Ferner giebt es Kalkstein- und Gypsbrüche, Schleifsteine, Sand- und Quadersteinbrüche, welche schöne Bau- und Werksteine liefern, Dendriten-Marmor zu Welmlingen im Amte Lörrach, Jaspis und Chalcedone in verschiedenen Gegenden. Von Erdarten finden sich Töpfer- und Ziegelthon, terra Sigillata, Wundererde, gelbe Erde, Ocker ꝛc.

Unter den Städten ist zwar keine eigentliche Fabrikstadt; doch unterhalten mehrere derselben verschiedene Fabriken, als: Lörrach eine sehr bedeutende Kattunfabrik und 1 Tabaksfabrik; Freiburg eine Leder- und eine Cattunfabrik; Kandern eine Seidenbandfabrik, Waldkirch eine Baumwollenzeugfabrik; auch sind daselbst Granaten- und Krystallschleifereien; Breisach eine Tabaksfabrik. In der vormaligen berühmten Abtei St. Blasien ist eine sehr bedeutende Gewehrfabrik und desgleichen eine Baumwollenspinn-Maschinenfabrik errichtet.

Papiermühlen sind zu Freiburg, Emmendingen, Kandern, Waldkirch, Höfen bei Schopfheim (eine der vorzüglichsten) ꝛc.; Eisengießereien und Schmelzwerke zu Oberweiler, Kandern, Albbrugg, Hausen, Kollnau; Eisenhammerwerke zu Freiburg, Kollnau, Oberweiler, Niederweiler, Kandern, Albbrugg (sehr bedeutend, wo auch ein Drahtzug sich befindet), Kutterau, Fahrnau, Hausen ꝛc.; ein Drahtzug zu Schopfheim. Auch treibt man in vielen Gegenden starke Garnspinnerei und Leinweberei, und unterhält gute Leinwandbleichen zu Freiburg, Emmendingen, Schopfheim. Die meisten Roth- und Weißgärbereien befinden sich zu Freiburg und Waldkirch. Im Schwarzwalde trifft man die gewöhnliche Industrie dieses Gebirges, nämlich in Holzwaarenfabrication, in Uhren, in Löffelschmiederei ꝛc.

Es giebt keine Handelsstadt, und aller Handel beschränkt sich auf Kleinhandel, und auf Transito, den die durchgehende Straße von Frankfurt nach Basel gewährt. Der Schwarzwälder treibt Hausirhandel bis in die fernsten Gegenden Europa's mit den Producten seiner Industrie.

4.

Einwohner.

1823 wurden gezählt 263,792 E., so daß im Durchschnitte auf eine □ Meile 4,360 kommen. Sie bewohnen 25 Städte, 5 Marktflecken, 513 Dörfer, 201 Weiler und 245 Höfe. Unter den Einw. befanden sich 71,232 Evangelische, 190 613 Katholiken, 165 Menoniten und 1,781 Juden. Die Evangelischen stehen unter folgenden 5 Decanaten: Emmendingen, Freiburg, Lörrach, Müllheim und Schopfheim; und die Katholiken unter folgenden 13 Decanaten: Jestetten, Waldshut, Säckingen, St. Blasien, Schönau, Neuenburg, Staufen, Stadtdecanat Freiburg, 1tes und

9 *

2tes Landdecanat Freiburg, Breisach, Waldkirch und Kenzingen. Von höhern Unterrichtsanstalten befinden sich in dem Kreise: eine katholische Universität zu Freiburg, eben daselbst ein Gymnasium, und ein weibliches Lehrinstitut, ein Pädagogium zu Lörrach und lateinische Schulen zu Emmendingen, Müllheim und Schopfheim.

5.

Provincialverwaltung. Eintheilung.

Der Kreis zerfällt in 15 Aemter, als das Stabsamt Jestetten, das Stadtamt Freiburg, Landamt Freiburg, Oberamt Emmendingen und die Aemter Waldshut, St. Blasien, Säckingen, Schönau, Schopfheim, Lörrach, Müllheim, Staufen, Breisach, Waldkirch und Kenzingen, sämmtlich landesherrlich, und unter dem Kreisdirectorium stehend, das seinen Sitz zu Freiburg hat. Physicate sind 15 vorhanden; Domänenverwaltungen 11, als zu Beuggen, Emmendingen, Freiburg, Heitersheim, Kenzingen, Kichlinsbergen, Lörrach, Müllheim, St. Blasien, Thiengen und Waldkirch. Es giebt zwei Oberforstämter, Freiburg (mit den darunter stehenden 4 Forstinspectionen Heitersheim, Oberried, Waldkirch und Kenzingen) und Kandern, und drei unmittelbare Forstinspectionen Thiengen, St. Blasien und Säckingen. Sämmtliche Aemter dieses Kreises stehen in Justizsachen unter dem Hofgerichte des Oberrheins zu Freiburg.

6.

Topographie.

---

1) Das Stadtamt Freiburg, welches 1 Stadt, 10 Dörfer, 1 Weiler, 4 Höfe und 18,433 E. (1,148 Evangelische, 17,270 Katholiken und 15 Juden) enthält.

Freiburg, Hauptstadt des Kreises und Sitz des Kreisdirectoriums, eines Stadtamts und eines Landamts, so wie des Hofgerichts des Oberrheins, sonst die Hauptstadt des Breisgau's, liegt in einer sehr schönen Gegend, an der Treisam und am Fuße des Schwarzwaldes, und hat 4 Thore, eine Vorstadt (Stephanie), 4 katholische und 1 evangelische Kirche, eine katholische 1454 gestiftete Universität (Albertina genannt) mit einer 80,000 Bände starken Bibliothek, einem trefflichen von St. Blasien hieher versetzten Naturaliencabinette, einem botanischen Garten, einem anatomischen Theater, einem klinischen Institute und (1824) 607 Studenten, ein Gymnasium, ein weibliches Lehrinstitut, ein Bürgerspital, 1 Krankenspital, ein Findlingshaus, ein Zuchthaus, eine Papiermühle, einen Eisenhammer, eine Cattunfabrik, 1 Lederfabrik, etliche 30 Straßen und Gassen, 890 H. und 13,055 E. (911 Evangelische, 12,129 Katholiken und 15 Juden), darunter 2 Bleizugmacher, deren Arbeit im Auslande gesucht wird, 11 Roth- und 3 Weißgärber, 1 Leimsieder, 1 Glockengießer, 5 Granatenbohrer und Polirer, 5 musikalische Instrumentenmacher, 2 Wachsspinner und 1 Siegellakmacher. Die vornehmsten Gebäude sind: 1) der Münster oder die Domkirche, ein Kunststück gothischer Bauart, an welcher 160 Jahre gebaut worden ist, mit 26 Altären, einem herrlichen Altargemälde von Holbein, vielen Grabmählern (darunter sich das des Herzogs von Zähringen, Berthold V. auszeichnet) und mit einem 513 Fuß hohen Thurme von durchbrochner Arbeit, der mit dem berühmten Straßburger Münster um den Vorzug streitet; 2) das Kaufhaus, ein altes gothisches Gebäude; 3) das ehemalige Landschaftshaus, jetzt Sitz des Hofgerichts und 4) das Comödienhaus. Bemerkenswerth sind noch die auf dem Brunnen des Fischmarkts 1807 errichtete Statue Berthold's III., des Stifters von Freiburg, die schönen Anlagen am Schloßberge und die entzückende Aussicht von demselben und der Industriegarten, welcher die Verbreitung der Obstcultur zum Zwecke hat. Freiburg ist zum Sitze eines Erzbischofs bestimmt; auch soll das katholische theologische Seminar von Meersburg hieher versetzt werden, und ist der Geburtsort des Bertold Schwarz, des Erfinders des Schießpulvers. Der Handel der Stadt ist nicht bedeutend, und besteht bloß im Kleinhandel und Ausfuhr der Naturproducte, so wie einiger Fabricate. Man treibt beträchtlichen Weinbau (der rothe Wein ist bekannt) und zieht vorzügli-

ches Obst, alle Arten von Gemüse, auch Sämereien, Hanf, Tabak ꝛc. Schöne Alleen und Spatziergänge befinden sich in der Nähe der Stadt.

Güntherstħal, D. von 532 E., in einem Thale und am Eingange des Schwarzwaldes, mit einem aufgehobenen adlichen Nonnenkloster. — Haßlach, D. von 234 E., an der Treisam. — Herdern, D. in der Nähe von Freiburg, hat 688 E., die nach dieser Stadt verbürgert sind, und Weinbau treiben. — Lehen, D. an der Treisam, hat 431 E. — St. Georgen, D., hat mit den Dörfern Wendlingen (am Fuße des Schönberges und mit einer sehenswürdigen Plantage von den verschiedensten, zum Theil außereuropäischen Baumpflanzen) und Uffhausen (gleichfalls am Fuße des Schönberges), 1,469 E., welche Weinbau treiben. — Wiehre oder Adelhausen, D. von 496 E., welche nach Freiburg verbürgert sind. — Zähringen, D. mit 606 E. und den dabei auf einem Berge gelegenen Ruinen der Burg Zähringen, Stammschlosses der Herzöge gl. N. und des Großherzoglichen Hauses, von da man eine schöne Aussicht in die Rheinebene bis zu den Vogesen, und auf der andern Seite in das Wild=, Fehren= und Glottenthal des Schwarzwaldes hat. — Folgende Orte sind grundherrlich: Betzenhausen, D. von 273 E., dem Herrn von Morey gehörig; und Wildthal, Weiler aus zerstreut in einem Thale liegenden Häus. und 339 E. bestehend, gehört dem Grafen von Kageneck.

2) Das Landamt Freiburg, welches 1 Marktflekken, 44 Dörfer, 57 Weiler, 36 Höfe und 23,586 E. (3,957 Evangelische, 19,608 Katholiken und 21 Menoniten) enthält.

Altenthal, D., hat mit 2 dazu gerechneten Weilern und 1 Hofe 240 E. — Breitenau, D., hat mit 6 dazu gehörigen Weilern 500 E., welche hölzerne Uhren verfertigen. — Ebringen, D. mit Weinbau und 971 E., nebst 1 Weiler und 1 Hofe. — Ebnet, D. mit einem schönen Schlosse und großen Garten, hat nebst dem Weiler Welchenthal, 457 E. — Eschbach, D. und Voigtei mit 458 E. — Gundelfingen, D. in einer sehr fruchtbaren Gegend, wo vorzüglicher Waizen wächs't, hat 607 E. — Hinterzarten, D. von 888 E., besteht aus zerstreuten, bis auf 1 Meile verbreiteten Höfen, welche wieder besondere

Weiler oder Zinken bilden, darunter Feldberg, 6 Viehhütten am Feldberge, dem höchsten Berge des Schwarzwaldes, auf dessen Gipfel der Zugang beschwerlich ist, aber von da man eine sehr weite Aussicht bis zum Jura und zu den Schweizerischen Alpen hat. — Hinterstraß, Voigtei von 351 E. — Horben, D., welches mit 4 dazu gehörigen Weilern 569 E. hat. — Hofsgrund, D. mit 329 E., wo sonst ein Bleibergwerk betrieben wurde. — Ibenthal, Voigtei von 301 E., davon nur Ober-Ibenthal landesherrlich, Unter-Ibenthal aber gräfl. von Kageneckisch ist. — Kappel, D., hat mit 2 Weilern 320 E. — Kirchzarten, Mfl. in dem von ihm seinen Namen führenden Kirchzarter Thale (welches mit guten Wiesen, Obst und Holz reichlich versehen ist, und über 7,000 E. hat), zählt mit den dazu gerechneten Weilern und Höfen 854 E. — Littenweiler, D. von 488 E., liegt im Kirchzarter Thale. — Mengen, schönes D. in einer sehr fruchtbaren getraidereichen Gegend, hat mit dem Weiler Bechtoldskirch, wo die Pfarrkirche nebst dem Pfarr- und Schulhause steht, 664 E. — St. Märgen, Voigtei von 1,113 E., mit einem aufgehobenen Augustinerkloster und einer stark besuchten Wallfahrt, in einer hohen, ziemlich rauhen Gegend, besteht aus zerstreuten Höfen und Zinken, welche wieder besondere Namen führen, und deren E. sich, außer der Viehzucht und geringem Getraidebau, auch mit der Uhrenfabrication beschäftigen. — Neuhäuser, D., hat mit dem Weiler Fischbach 205 E. — Oberried, D. am Fuße des Feldberges und mit einem aufgehobenen Kloster, und Voigtei von 609 E., welche außer dem Dorfe Oberried, und der für sich bestehenden Gemeinde St. Wilhelm (in einem engen tiefen, von dem Bruggabache durchrauschten Thale oder Einschnitte der nordwestlichen Seite des Feldberges), viele Zinken und Höfe begreift, welche theils auf Berghöhen, theils in dem wilden, über St. Wilhelm dem Feldberge zuführenden Thale, auf 2 Stunden außer einander zerstreut liegen, darunter der Weiler Weidenbach sehr hoch in einer Einsenkung desjenigen Bergrückens liegt, wodurch der Feldberg über den Storren mit dem Belchen zusammenhängt. Auf den Steinen sieht man hier, an feuchten Stellen, das röthliche Veilchenmoos wachsen. Von dem obersten Hause dieses Weilers hat man nur noch eine Stunde bis zu dem Gipfel des Feldbergs zu steigen. — Opfingen, ansehnliches Dorf, hat mit dem

Weiler St. Nicolaus, 1,254 E., welche vielen und guten Wein, schönen Flachs und vorzügliches Weißkraut bauen. — St. Peter, aufgehobene Benedictiner-Abtei und Voigtei, im Schwarzwalde gelegen. — Schallstadt, D. in einer an Getraide und Wein reichen Gegend, hat mit dem Weiler Föhrenschallstadt, 420 E. — Scherzingen, D. von 127 E. — Thiengen, schönes D. von 530 E. zwischen Waldungen, durch welche eine Pappelallee nach dem 1 Meile entfernten Freiburg führt. — Waldau, zerstreutes Thaldorf und Voigtei im Schwarzwalde, hat 379 E. — Wagensteig, eine Thalvoigtei, die mit den dazu gehörigen Höfen 345 E. hat, und sich eine Stunde lang hinzieht. — Wittnau, D. von 286 E. — Wolfenweiler, schönes von vielen Weinbergen umgebenes D., hat mit dem Dorfe Leuternberg, das mit demselben Eine Gemeinde bildet, 509 E. — Zarten, D., hat mit den dazu gehörigen Weilern und Höfen, 607 E. — Zastler, D. und Voigtei in einem rauhen, hochgelegenen Thale, hat 6 Sägemühlen und 206 E.

Folgende Orte sind grundherrlich: Oberbuchenbach, ein aus zerstreuten Höfen bestehendes D., hat mit dem zerstreuten Thaldorfe Unterbuchenbach, wo eine Blech- und Hammerschmiede ist, und mit den Weilern Griesdobel und Nesselbach, 340 E. Oberbuchenbach gehört den Freiherren von Wittenbach und von Selteneck; Unterbuchenbach mit den beiden Weilern zu $\frac{4}{8}$ dem Herrn von Hinterfad, zu $\frac{2}{8}$ dem Freiherrn von Wittenbach, zu $\frac{1}{8}$ dem Frhrn. von Gleichenstein und zu $\frac{1}{8}$ dem Frhrn. von Ballbach. — Au, D. mit 226 E., am Fuße des Schönberges und Sölden, D. von 375 E., in einer hohen Lage, gehören dem Frhrn. von Baden. — Munzingen, D. von 778 Einw. — Stegen, D. und Voigtei, die mit den dazu gehörigen 5 Weilern, 429 Einw. hat. — Waltershofen, D. von 919 E. und Umkirch, D. mit einem schönen Schlosse und 594 E., gehören dem Grafen von Kageneck. — Falkensteig, Weiler von 285 E., gehört dem Grafen von Andlaw-Homburg. — Staig, eine dem Freiherrn von Wangen gehörige Voigtei von 507 E., begreift außer den 2 Dörfern Ober- und Unterstaig, noch 7 Weiler und das Höllenthal, mit dem Posthause und dem Wirthshause unter der Staig. In dieser Voigtei sind 2 Löffelschmieden, welche jährlich 75,000 Stück Löffel absezzen. — Hugstetten, D. an der Treisam, mit einem schö-

nen Schlosse und Garten, worin sich eine ansehnliche Baumschule befindet, gehört dem Freiherrn von Andlaw-Birseck, und hat 583 E. — Neuershausen, D. von 752 E., an der Treisam, gehört dem Freiherrn von Falkenstein. — Dietenbach, Weiler von 96 E., dem Freiherrn von Neveu gehörig. — Buchheim, D. von 640 E.; Hochdorf, D., welches mit dem D. Benzenhausen, 585 E. hat; und Weilersbach, Weiler mit 111 E., gehören dem Herrn von Morey. — Merzhausen, D. in einer an Getraide, Wein und Obst reichen Gegend, am Fuße des Schönberges, hat 210 E., und gehört dem Freiherrn von Schauenburg.

3. Das Staabsamt Jestetten, welches 19 Dörfer, 6 Weiler, 6 Höfe und 6,236 E. (lauter Katholiken) enthält.

Jestetten, D. und Amtssitz, unweit des Rheins, an der Landstraße von Schaffhausen nach Zürich gelegen, hat mit seinen Zubehörungen 642 E., welche einigen Weinbau treiben. — Albführen, Weiler mit 27 E., in dessen Gegend gutes Eisenerz gegraben wird. — Altenburg, D. in einer angenehmen Lage unweit des Rheins und ¼ Stunde von dem berühmten Schaffhauser Rheinfalle, hat Weinbau und 361 E. — Baltersweil, D. mit 197 E — Beerwangen, D. von 185 E. — Bergoeschingen, D. von 223 E. — Bühl, D. hat mit dem Weiler Eichenberg 364 E. Unweit auf einer Höhe erblickt man die Ruinen der Schlösser Weißenburg und Krenkingen. — Dettighofen, D., hat mit dem Weiler Hausen 267 E. und einigen Weinbau. — Erzingen, D. von 711 Einw. — Griessen, D., hat mit dem Weiler Bergscheuer, 784 E. — Hohenthengen, D. von 275 E. In der Nähe liegt auf einem Berge, nahe am Rhein, das Schloß Röteln, mit einem vortrefflichen Felsenkeller. Unten am Berge führte sonst eine Brücke über den Rhein nach dem zur Schweiz gehörigen Städtchen Kaiserstuhl, die aber 1817 vom Wasser zerstört wurde. — Lottstetten, D., an der Straße von Schaffhausen nach Zürich gelegen, hat Weinbau und mit seinen Zubehörungen 662 E. — Rechberg, D. mit 265 E. — Riedern, im Rand (Ober- und Unter-Riedern), D. mit 165 E. — Stetten, D. unweit des Rheins, Kaiserstuhl gegenüber, hat einigen Weinbau und 230

Einw. — Weißweil, D. an der Gränze des Cantons Schaffhausen, hat Weinbau und 208 E.

4. Das Bezirksamt Waldshut, welches 3 St., 58 Dörfer, 11 Weiler, 9 Höfe und 21,553 Einw. (21,079 Katholiken, 357 Evangelische, 12 Mennoniten und 105 Juden) enthält.

Waldshut, Stadt und Amtssitz, eine von den 4 Waldstädten, am Rhein und am südlichen Eingange des Schwarzwaldes, hat 2 Kirchen, 1 Kapuzinerkloster, 190 H. und 1,066 katholische E. — Hauenstein, kleine Stadt am Rheine, mit 286 katholischen E. — Thiengen, St. an der Wutach, ½ Stunde oberhalb ihrer Mündung in den Rhein, hat ein Schloß und 982 E. (877 Katholiken und 105 Juden), und gehörte bis 1812 dem Fürsten von Schwarzenberg.

Alb, D. von 442 E. — Albbrugg, großherzogliche Eisenhütte, am Einflusse der Alb in den Rhein, besteht aus einem Hohenofen und einem Eisenhammerwerke von 3 Frisch- und 2 Kleinfeuern, einer Pfannenschmiede, einer Kettenschmiede, einer Pariser Stift- oder Nägelfabrik und einem Drahtzuge, und hat 193 E. — Ay, D. von 173 E. — Bannholz, D. mit 198 E. — Bechterspal, D. auf einem Berge, hat Weinbau und 195 E. — Bierbronnen, D. mit 213 E. — Birndorf und Schabenbirndorf, Dorf von 632 E. — Birkingen, D. mit 359 E. — Brunnadern, D. von 247 E. — Buch, D. mit 290 E. — Burg, D. mit 197 E. — Dangstetten, D. von 517 E. — Degernau, D., hat mit seinen Zubehörungen 235 E. — Dogern, D. mit Weinbau und 780 E. — Dietlingen, D. mit 217 Einw. — Engelschwand, D. in einer rauhen Gegend, hat 287 E., welche Kohlenbrennerei und Holzhandel treiben. — Espach mit 355 E.; Etzwiehl mit 196 E.; Gaiß mit 214 E., Dörfer. — Göhrwiel, D. von 1,094 E., welche Baumwollenspinnerei und Weberei treiben. — Grunholz, D., hat mit Stadenhausen 376 E., welche viele Nägel verfertigen. — Gurtweil, D. an der Schlucht, die sich nicht weit davon mit der Wutach vereinigt, hat Weinbau und 371 E. — Hartschwend, D. in einer waldigen Gegend, hat 242 E., die Kohlenbrennerei treiben. — Hochsal, D. in einer schönen Lage, hat 431 E. und eine bedeutende Vieh-

zucht. — Indlikofen, D. am Hungerberge, hat 200 Einw. — Kadelburg, D. von 625 E. — Kirnbach mit 264 E.; Kuchelbach mit 163 E. und Kußnach mit 195 Einw., drei Dörfer. — Lienheim, D. unweit des Rheins, mit 469 Einw. Es wächst hier auf einer kleinen Strecke ein vortrefflicher Wein. — Luttingen mit 452 E., Nöggenschwiel, mit 330 E. und Niederwiehl mit 399 Einw., sind Dörfer. — Oberalpfen, D. von 373 E., an der Alb. — Oberwiehl, D. von 419 Einw. — Remetschwiel, D. mit 265 E. — Rotzingen, D. von 230 E. — Rheinheim, D. am Rhein, hat 210 E. — Rohr, D. von 162 E. — Rotzel, D. von 660 E. — Rießwiehl, D. mit 347 Einw. — Schachen, D. mit 434 E. — Schwerzen, D. ¼ Stunde von der Wutach, hat mit dem Dörfchen Willmendingen, 412 E. — Segeten, D. mit 346 E. — Schmitzingen, D. mit 303 E. — Strittmatt, D. mit 548 E. — Tiefenstein, D. an der Alb, mit 143 E. — Unterlauchingen, D. von 193 E., wird durch die Wutach von Oberlauchingen getrennt. — Waldkirch, D. in einer hohen Lage, hat 82 Einw. — Weilheim, D. in einer rauhen kalten Gebirgsgegend, an der Schlücht, hat 274 E. — Wutoeschingen, D. an der Wutach, mit Wein- und Obstbau und 335 E. — Folgender Ort ist grundherrlich, nämlich der größere Theil des obengenannten Oberalpfen, mit 802 E. und dem Freiherrn von Zweier gehörig.

5. Das Bezirksamt St. Blasien, welches 57 Dörfer, 9 Weiler, 38 Höfe und 10,953 (49 Evangelische und 10,904 Katholiken) enthält.

St. Blasien, ehemalige berühmte gefürstete Benedictinerabtei mit einer schönen Kirche und ansehnlichen Gebäuden, und jetzt Sitz des Amts, in einem engen Thale des Schwarzwaldes, enthält eine Gewehrfabrik und Fabrik für Baumwollenspinnmaschinen, und hat mit der dazu gehörigen Eisenschmelze und den dazu gerechneten Höfen 977 Einwohner. — Amerigschwand, Dorf und Voigtei, hat mit 4 dazu gerechneten Dörfern 830 Einwohner. — Aeule, Dorf mit einer Glashütte. — Bernau, D. und Voigtei in einem Thale, hat mit den dazu gehörenden Dörfern und Höfen 1,432 E, welche viele Holzwaaren verfertigen ,und starke Viehzucht treiben. — Blasiwald, D. un

Voigtei, hat mit seinen Zubehörungen 332 E., welche Viehzucht und Bretterhandel treiben. — Häusern, D. von 367 E. — Hachenschwand, D. und Voigtei, in einer hohen Gegend des Schwarzwaldes, hat 403 E. — Immeneich (Ober- und Unter-), D. und Voigtei, an der Alb, hat 240 Einwohner. — Menzenschwand (Vorder- und Hinter-), D. und Voigtei, am Fuße des Feldberges, hat 539 Einwohner, welche sich von der Viehzucht und der Holzwaarenverfertigung ernähren. — Oberibach, D, und Voigtei, hat mit dem D. Mittenschwand und vielen Höfen 318 E. — Kutterau, D. mit Eisenberg- und Hammerwerken. — Schlagaten, D. und Vogtei, mit 463 E. — Schluchsee, D. und Vogtei, auf der Höhe über dem nördlichen Ufer des Schluchsees, in einer steinigen, rauhen Gegend des Schwarzwaldes, hat mit seinen Zubehörungen 602 Einw. — Tiefenhäusern, D. und Voigtei, hat mit 4 dazu gerechneten Dörfern und einem Weiler 603 Einw. — Todtmoos (Vor- und Hinter-), D. und Voigtei im Schwarzwalde, mit einer Wallfahrtskirche, hat mit den dazu gerechneten 9 Dörfern (darunter Au eine Vitriolfabrik hat) 1,418 E. — Unteribach, D. und Voigtei, mit 190 E. — Urberg (Außer- und Inner-), D. und Voigtei mit einzelnen Höfen und 451 Einw. — Wilfingen, D. und Voigtei, hat mit seinen Zubehörungen 752 E. — Wolpatingen, D. und Voigtei, hat mit den drei dazu gehörenden Dörfern Finsterlingen, Frömd und Hierholz, 539 E.

6. Das Bezirksamt Säckingen, welches 2 St., 1 Marktflecken, 40 Dörfer, 14 Weiler, 16 Höfe und 17,107 E. (22 Evangelische, 17,076 Katholiken und 9 Mennoniten) enthält.

Säckingen, Stadt und Amtssitz, eine von den 4 sogenannten Waldstädten, am Rhein, mit einem vormaligen berühmten adlichen Damenstifte, 170 H. und 1,260 E., darunter 5 Evangelische und 1,255 Katholiken. — Kleinlaufenburg, Stadt am Rhein, über welchen eine Brücke zu der jenseits gelegenen Schweizerischen Stadt Großlaufenburg (mit welcher sie bis 1802 Eine Stadt bildete) führt, hat 1 Eisenhammer, 1 Papiermühle, 70 H. und 324 katholische E., welche Rheinschifffahrt und Fischerei treiben. Hier drängt sich

der Rhein zwischen hohen Felsenmassen donnernd hindurch, und bildet so einen nicht hohen, aber schönen Fall; weßwegen die Schiffe oberhalb des Wassersturzes ausgeladen und an Seilen hinabgelassen, und unterhalb mit den zu Lande dahin gebrachten Waaren wieder beladen werden müssen.

Altenschwand, zerstreut, theils eben, theils bergig liegendes D., hat mit dem D. Glashütten 827 Einw. — Bergalingen, D., welches mit 2 dazu gehörigen Dörfern Eine Gemeinde von 513 E. bildet. — Binzgen, D. in einem angenehmen Thale, am Fuße des Schwarzwaldes gelegen, hat mit dem Oberhofer Eisenhammer und dem Weiler Geißbühl, 341 Einw. — Gebischbach (Ober- und Nieder-), D. von 494 Einwohner. — Häner, D. von 608 E. — Harpolingen, D. mit 385 Einw. — Herischried, D., hat mit 2 dazu gerechneten Dörfern, 916 Einw. — Herischwand, D. hat mit seinen Zubehörungen 884 Einw. — Hogschür, hoch gelegenes D., hat 267 E. — Hottingen, D. mit 404 E. — Hütten, D. von 710 E. — Karsau, D., hat mit den dazu gehörigen Höfen und dem Schlosse Beuggen, 604 E. In dem letztern ist kürzlich ein Seminarium für Missionslehrer errichtet worden, dessen Kosten eine Baseler Gesellschaft bestreitet. — Murg, D. an der Murgbach, hat mit seinen Zubehörungen 973 E. — Niederhof, D., hat mit 2 dazu gerechneten D. 474 E. — Niederschwörstadt, D. mit 326 Einw. Unweit desselben fällt die Wehr in den Rhein. — Nollingen, D. von 603 Einw. — Oberhof, D. von 505 Einw. — Obersäckingen, D. mit 396 E. — Oberschwörstadt, D. von 424 Einw. — Oefflingen, D., welches mit dem Weiler Grinnenbach, 884 E. hat. — Rickenbach, D., hat mit dem Weiler Hennematt, 373 E. — Rippolingen, D. von 247 E. — Rütte, D. mit 255 E. — Wallbach, D. von 334 E. — Willadingen, D., hat mit 3 dazu gerechneten Dörfern, 636 E. — Grundherrlich ist Wehr, Marktflecken, an der Wehr, welcher mit den Dörfern Enkendorf und Flienken, den Weilern Klosterhof, Lachen, Nieder- und Oberwehren und Weilerthal und den Höfen Mettlen und Steinegg, 1,823 E. hat, und dem Freiherrn von Schönau gehört. Es sind hier Gypsgruben, eine Eisenschmelze und ein Eisenhammer.

7) Das Bezirksamt Schönau, welches 3 Städte, 41 Dörfer, 25 Weiler und 12,897 Einw. (mit Ausnahme eines Evangelischen, lauter Katholiken) enthält.

Schönau, Stadt und Amtssitz, an der Wiesen, in einem engen Thale des Schwarzwaldes, hat mit dem Dorfe Schönenbach und dem Wallfahrtsorte Schönbuchen 947 E., die mit Ausnahme eines Evangelischen, lauter Katholiken sind. — Todtnau, St. im Schwarzwalde, am Wiesenflusse, hat 1,322 E., welche Handel mit Holzwaaren und andern Producten der Schwarzwälder Industrie treiben. Unweit der Stadt macht ein am Fuße des Feldberges entspringender Bach, der eine von den 3 Quellen ist, welche den Wiesenfluß bilden, einen sehenswerthen Wasserfall, indem er sich bei seinem Sturze in zwei nicht unbedeutende Arme theilt, und mit starkem Geräusch 200 Fuß hoch über nackte Felsenmassen, die hier und da sparsam mit Gebüsch bedeckt sind, herabstürzt. In der Gegend von Todtnau wurden sonst Bleibergwerke bearbeitet.

Aftersteeg, D. in einer der rauhesten Gegenden des Schwarzwaldes, nahe bei dem bekannten malerischen Todtnauer Wasserfalle, hat 237 E., die sich fast bloß von der Viehzucht ernähren. — Aitern, D. in der östlich vom Belchen ausgehenden Bergschlucht, hat 219 E., deren einzige Nahrung die Viehzucht ist. — Obermulten, D. an derselben vom Belchen herziehenden Bergschlucht, an der Gränze des Münsterthales, in einer hohen, rauhen Gegend des Schwarzwaldes, hat mit Untermulten, 61 E. — Böllen (Ober- und Nieder-), D. und Voigtei von 282 E., liegt am südöstlichen Fuße des Belchen. — Brandenberg, D. am südwestlichen Fuße des Feldberges, in einem engen, unfruchtbaren, rauhen Thale, hat 350 E., die Zunder, Bürsten und Holzwaaren verfertigen, und mit diesen Waaren und Glas hausiren gehen. — Fahl, D. dicht am südwestlichen Fuße des Feldberges, in einem engen unfruchtbaren Thale, von Felsen, Waldungen und steilen Gebirgswänden umgeben, hat 118 E., die sich auf gleiche Art wie die Brandenberger ernähren. — Fröhnd, D. und Voigtei, in einer rauhen Gebirgsgegend, besteht aus 8 kleinen Dörfern oder Weilern, die zusammen 543 E. haben. — Geschwänd, D. am Fuße des Elsberges, in einem sehr schmalen malerisch-wilden Thale, an der Wiesen, wo jedoch Gemüse und

Obst fortkommen, hat mehrere Pottaschensiedereien, eine Blechschmiede und 222 E. — Meggenbrunn, D. mit 290 E. — Präg, D. am gleichnamigen, bei Geschwänd sich mit der Wiesen, vereinigenden Bache, hat 291 E. — Herrenschwand, D. in einer rauhen Gebirgsgegend, hat 196 E. — Schlechtnau, D. mit 176 E. — Schönenberg, D. mit 254 E. — Thunan, D. von 211 E. — Todtnauerberg, zerstreutes Dorf, hat mit dem Weiler Hangloch, 546 E., die sich vom Handel mit Holzwaaren und andern Producten der Schwarzwälder Industrie beschäftigen. — Todtnauerbergrütte, D. von 308 Einw. — Uzenfeld, D. von 283 E., wo sonst ein silberhaltiges Bleibergwerk im Bau war. — Wembach, D. von 182 E. — Wieden (Ober- und Unter-), D. mit 188 E. Zu der Voigtei Wieden gehören 3 Dörfer und 9 Weiler. In der Gegend ist ein Silberbergwerk, St. Antonsstollen genannt.

Folgende Orte sind grundherrlich, und gehören dem Freiherrn von Schönau, als: Zell, Stadt, in einem Thale, an der Wiesen, hat 1,092 katholische E., die sich sonst sehr mit der Baumwollenweberei beschäftigten; Adelsberg, D. in einer hohen Gebirgslage, hat 163 E., die sich sonst sehr mit Baumwollenspinnerei und Weberei beschäftigten; Azenbach, D. von 386 E., an der Wiesen; Blauen, D von 112 E., auf der Fläche des Zeller Blauen gelegen; Ehrsberg, D. von 744 E.; Happach, D., das mit dem Dorfe Schürberg 245 E. hat; Haeg, D. von 398 E.; Mambach, D. an der Wiesen, mit 406 E.; Pfaffenberg, D. von 333 E.; Riedigen, D. von 225 E.; Rohmatt, D. mit 129 E.; Sonnenmatt, D. von 110 E. Ferner gehören noch 11 Weiler zu diesen grundherrlichen Besitzungen des Freiherrn von Schönau.

8) Das Bezirksamt Schopfheim, welches 1 Stadt, 48 Dörfer, 7 Weiler, 20 Höfe und 12,597 E. (10,372 Evangelische, 2 214 Katholiken und 11 Menoniten) enthält.

Schopfheim, Stadt und Amtssitz, am Flusse Wiesen, in dem reizenden, sich hier erweiternden Wiesenthale, hat eine ansehnliche Vorstadt, eine lateinische Schule, 1 Eisenhammer, einen Eisendrahtzug, eine Leinwandbleiche, 3 Sägemühlen, 2 Hanfreiben, 1 Tabaksmühle, 4 Walkmühlen, in dem $\frac{1}{8}$ Stunde entfernten Höfen eine vorzügliche

Papiermühle, mit ansehnlichen Gebäuden, welche vieles und schönes Papier liefert und 120 Menschen beschäftigt, und 1,126 (1,065 Evangelische, 56 Katholiken und 5 Menoniten) E., darunter 10 Ketten- und Rinkenschmiede, die eine eigene Zunft bilden.

Adelhausen, D. auf einem hohen Hügel, in einer an Getraide besonders Spelz reichen Gegend, hat, mit 2 dazu gerechneten Weilern, 536 E. In den Umgebungen findet man Chalcedone, woraus sehr gute Feuersteine gemacht werden, und theils zu Tage, theils in Steingruben eine ungeheure Menge von Versteinerungen. — Bürchau, zerstreutes D., in einem vom Belchen südlich ausgehenden Thale, hat 301 E. — Dossenbach (Ober-), D. von 311 E. — Eichen, D. theils im Thale, theils am Berge, hat 363 E. ¼ Stunde davon, liegt 1,467 E. über der Meeresfläche ein See, der Eichener See genannt, welcher deswegen merkwürdig ist, weil er oft eine Fläche von 8 bis 10 Jaucharten (Morgen) Landes unter Wasser setzt, oft auch wieder verschwindet, so daß man Getraide an die Stelle säen kann. Jedoch hält das Erscheinen und Verschwinden dieses Sees keine bestimmte Zeit; jedesmal nach langem Regenwasser ist er voll Wasser, bei anhaltender Dürre aber trocken. — Eichsel (Ober- und Nieder-), D. von 437 E. In der Gegend werden viele Chalcedone gefunden, woraus die besten Flintensteine gemacht werden. — Endenburg, D. von 231 E., welche sich von der Kohlenbrennerei und Holzhandel ernähren. — Fahrnau, D. an der schönen Straße von Schopfheim nach Hausen, mit 207 E. — Gerspach, D. in einer der höchsten Gegenden des Schwarzwaldes, wo während des Winters oft der Schnee so hoch liegt, daß die Einw. aus ihren Wohnungen nicht herauskommen können, hat mehrere sehr ergiebige Schwefelkiesgruben, woraus zu Au Vitriol, Schwefelsäure und Alaun verfertigt wird, und mit seinen Zubehörungen 607 E., welche sich besonders vom Kohlen- und Holzhandel ernähren. — Gündenhausen, D. an der Wiesen, die hier die vom Belchen kommende kleine Wiesen aufnimmt, hat 70 E. — Hasel, D. in einem romantischen, sehr fruchtbaren Thale, an der Hasel, hat eine schöne Kirche und 408 E. Dieses Dorf ist besonders merkwürdig durch seine bekannte und von vielen Fremden besuchte Tropfsteinhöhle, in'sgemein das Erdmännsleinloch genannt, welche der berühmten Baumannshöhle nichts nachgiebt. Diese Höhle ist etwa 500 Schritte vom

Dorfe entfernt und mit einer Thüre verschlossen. Sie enthält viele Nebenhöhlen und Stalaktiten von verschiedener Stärke, von der Dünne eines Pfeifenrohrs bis zur Dicke des größten Eichbaumes. Einige sind mehrere Zoll, andere 12 bis 15 Fuß lang. Die kleinern sind meistens in der Mitte hohl. Oft haben sich Tropfsteine in Figuren von allen Arten verwandelt; man sieht unförmliche Colosse ohne alle regelmäßige Gestaltung, und wieder die schönsten Säulen, welche in regelmäßiger Ordnung das Gewölbe zu stützen scheinen. Die Gruppirung mehrerer zu einem Ganzen giebt Gelegenheit, daß man sich die verschiedensten Figuren daraus schafft, als die sogenannte Orgel, die Canzel, den Mantel, den Sarg. die Fürstengruft ꝛc. Man gelangt auch in dieser Höhle an einen Steg, unter welchem in einer Tiefe von 9½ Fuß ein Bach fließt, dessen murmelndes Getöse, schon bei'm Eintritt in den großen Raum der Höhle, gehört wird. Das Wasser ist bei anhaltender nasser Witterung oft 4 bis 6 Fuß tief, gewöhnlich aber nur einen Fuß, ganz klar, schmeckt stark nach Kalk, und läuft außerordentlich geschwind. Man sieht es unter den Kalkfelsen hervorsprudeln, weiß aber nicht, wo es zu Tage kömmt. Eine andere Seitenhöhle enthält ein tiefes stehendes Wasser, in'sgemein der See genannt. — Hausen, D. von 493 E., an der Wiesen, mit einem oberhalb des Ortes gelegenen Großherzoglichen Eisenwerke, das aus einem Hochofen, 2 Groß-, 3 Zain- und 2 Streckhämmern besteht, 84 Menschen ernährt und jährlich über 8,000 Ctnr. vortreffliches Eisen producirt, welches meistens in die Schweiz und auf den Drahtzug nach Schopfheim geht. Die Erze werden aus dem Reviere des Kanderer Eisenwerkes hieher gebracht. — Langenau, D. an der Wiesen und am Fuße des Schopfheimer Berges, hat 216 E., darunter viele Kettenschmiede. In der Gemarkung findet sich rother Sandstein, welcher zum Bauen und zu Schleifsteinen gebraucht wird. — Enkenstein, D. in einem Thale, am Fuße des Mayenberges, hat 152 Einw. — Maulburg, D. im Wiesenthale, hat 679 Einw. und eine wenig besuchte Mineralquelle, nebst einem Badehause. — Minseln (Ober-, Mittel- und Nieder-), 3 Dörfer mit 691 E. — Nordschwaben, D. mit 234 E. — Neuenweeg, D. und Voigtei, am südlichen Fuße des Belchen, in einem tiefen Thale, wo noch Aepfel und Kirschen gerathen, hat mit Belchen, einem aus zerstreuten Höfen, am Fuße des Bel-

chen bestehenden Weiler, 344 E., welche allerlei Holzwaaren verfertigen. — Heubronn (Vorder-, Mittel- und Hinter), 3 aus zerstreuten Höfen bestehende Weiler mit 185 Einw., die Gabeln, Rechen, Lichtspäne und andere Holzgeräthschaften verfertigen. Unweit Mittelheubronn, 2,826 F. über der Meeresfläche erhaben, in einer kraterförmigen Vertiefung an dem Gebirge, der Köhlgarten genannt, ist der wegen seiner schwimmenden Insel merkwürdige Nonnenmattweiher. — Raitbach, D., welches mit seinen Zubehörungen 470 E. hat. Unter andern gehört dazu der Hof oder Weiler Schlechtbach, auf einem Bergkopfe, welcher mit der hohen Möhr zusammenhängt, auf einer der erhabensten Stellen des Schwarzwaldes, von da man eine köstliche Aussicht in die Thäler der Wiesen und der Wehr genießt, in die Schweiz blickt, den Rhein auf der Strecke von Säckingen bis Rheinfelden, die Gletscher der Schweiz, den Jura und die Vogesen sieht; hinter sich hat man den Feldberg und den Zeller Blauen, zur Seite den Belchen und Blauen und vor sich den letzten Gipfel der hohen Möhr. — Schlechthaus, D. von 155 Einw. — Hofen, D. mit 143 Einw. — Tegernau (Ober- und Nieder), D. mit 379 Einw. — Gresgen, D. auf einem hohen Berge, nahe am Zeller Blauen, hat 298 E. — Ried, D. von 100 E., wo schöner Jaspis gefunden wird. — Sallneck, D. mit 178 E. — Weitenau, D., das mit den dazu gehörigen Höfen 258 E. hat, die einen vortrefflichen, wegen seiner Güte gesuchten Hafer bauen. Hier war sonst ein Benedictinerkloster, das aber schon zur Zeit der Reformation aufgehoben wurde, und jetzt die Wohnung des Pfarrers ist. — Wiechs, D. mit 408 E.; wo Agathe, Chalcedone und Amethyste gefunden werden. — Wies, D. hinter dem Blauen gelegen, hat mit dem Dorfe Stockmatt, 624 E. — Wiesleth, D. mit 253 E., in dessen Gemarkung auf einem Bergkopfe einiges Gemäuer der Burg der Ritter von Enkenstein steht, von da man eine schöne Aussicht auf das Wiesenthal, die Gletscher der Schweiz, die Vogesen und auf die Stadt Basel hat.

9) Das Bezirksamt Lörrach, welches 2 Städte, 48 Dörfer, 3 Weiler, 13 Höfe und 22,373 E. (16,889 Evangelische, 5,223 Katholiken, 26 Menoniten und 234 Juden) enthält.

Lörrach, Stadt und Amtssitz, an der Wiesen, und am Ausgange des Wiesenthales, mit äußerst reizenden Umgebun-

gen, 1 Meile von Basel, hat breite, meistens gerade Straßen, die auf einen schönen regelmäßigen viereckigen Platz zusammenstoßen, eine sehr bedeutende Cattunfabrik, eine Tabaksfabrik, ein Pädagogium, eine Synagoge, 210 H., darunter viele schöne und ansehnliche, und 2,239 E. (1,969 Evangelische, 136 Katholiken und 134 Juden). — Kandern, Stadt in einem fruchtbaren Thale, am Flusse gl. N. und am Fuße der vordern waldigen Gebirge des Schwarzwaldes, hat eine Papiermühle, 2 Sägemühlen, eine Seidenbandfabrik, ein Großherzogliches Eisenhüttenwerk, wozu ein Hochofen, 2 Hammerschmieden, Frischfeuer und eine Zainschmiede gehören, 210 H. und 1,168 E. (1,103 Evangelische, 58 Katholiken und 7 Menoniten), worunter 5 Roth- und Weißgärber, 4 Färber, 7 Töpfer und 12 Bäcker, berühmt durch vorzüglich schönes Brodt und hauptsächlich durch die beliebten kleinen Brezeln, die weit verschickt werden. In der Gemarkung sind Gypsgruben, die vorzüglich schöne und seltene Gypskrystalle enthalten.

Binzen, D. in einem schönen fruchtbaren Thale, mit 772 E. — Blansingen, D. am Abhange eines Berges, hat 356 E., die einen sehr guten Wein bauen. — Brombach, D. an dem Wiesenflusse, hat 547 E. — Degerfelden, D. mit 669 E. — Efringen, D. nahe am Rhein, mit Weinbau und 377 E. — Egringen, D. mit Weinbau und 607 E. — Eimeldingen, schönes D. an der Kander, hat 374 E. — Fischingen, D. mit einem Gesundheitsbade und 292 Einw. — Hagen, D. in einem Thale, an der Wiesen, hat 296 E. — Hägelberg, D. mit 232 E. — Haltingen, D. ½ M. von Basel, in einer an Getraide, Wein und vortrefflichem Obste fruchtbaren Gegend, hat 674 E. — Hauingen, D. mit einem Gesundheitsbade und 472 E., liegt an der Wiesen. — Herthen, D. mit Weinbau, 732 E. und einer Gypsgrube am Rhein. — Hertingen, D. in einem Thale, hat 379 E. und reichhaltige Eisengruben, die etliche 40 Arbeiter beschäftigen. Auch gräbt man gelbe Erde und Bolus. — Höllstein, D. im Wiesenthale, hat 235 E. — Holzen, D. in einer tiefen Lage, hat Weinbau, Eisengruben und 422 E. — Hüsingen, D. von 252 E. — Huttingen, D von 265 E. — Kirchen, D. mit 758 E. — Kleinkems, D. am Rhein, der westlichste Ort des Großherzogthums, wo ein vortrefflicher Wein gewonnen wird, hat 171 Einw. —

Krenzach, D. am Rhein, wo ein sehr gesuchter rother Wein wächst, liegt dem Schweizerischen D. Augst gegenüber, und hat 655 E., welche starken Fisch-, besonders Lachsfang treiben. — Märkt, D. am Rhein, mit einträglichem Fischfange und 188 E. — Mappach, D. in einer schönen fruchtbaren Gegend, hat mit dem D. Maugenhard 352 E. — Detlingen, D. an der Südwestseite des Tüllinger Berges, wo man einer schönen und weiten Aussicht genießt, hat 466 E., welche einen vortrefflichen rothen und weißen Wein ziehen. — Riedlingen, D. mit einem Gesundheitsbade und 261 E. In der Gemarkung giebt es Eisenerze und schönen Marmor. — Rummingen, D. mit 218 E. — Schallbach, D. am Abhange eines Berges, hat 342 E. — Steinen, D. im Wiesenthale, an der Wiesen, mit 464 E. — Stetten, D. mit 597 E. — Tannenkirch, D., hat mit 3 dazu gerechneten Dörfern und der Kaltenherberge, einem Post- und Wirthshause, an der Straße von Freiburg nach Basel, 601 E. In der Gegend sind Eisengruben. — Thumringen, schönes D. am südlichen Abhange eines Berges, hat mit 2 dazu gerechneten Weilern 370 E. Hieher gehören auch die Ruinen des Schlosses Röteln, auf einem Berge, an der Wiesen, von da man eine vortreffliche Aussicht, besonders in das schöne Wiesenthal hat. — Tüllingen (Ober- und Unter-), D. auf der Spitze des Tüllinger Berges, hat 310 Einwohner, welche sehr guten Wein bauen. — Warmbach, D. mit 240 E. — Weil, schönes D., ½ M. von Basel, hat einige schöne, den Baselern gehörige Landhäuser und 986 E., die einen sehr vorzüglichen Wein und eine Menge vortreffliches Obst, besonders Kirschen ziehen. — Welmlingen, D. in einem Thale, wo ein schöner Dendriten-Marmor gefunden wird, hat 337 E. — Wintersweiler, D. mit 279 E. — Wittlingen, D. in einem fruchtbaren Thale, hat 309 E. — Wollbach, D. an einem der Kander zufließenden Bache, hat mit seinen Filialen Egerten, Egisholz, wo ein guter Wein wächst, Hammerstein, in dessen Nähe ein steiler hoher Felsen eine mehr durch Kunst als Natur zur Wohnung vor alten Zeiten eingerichtete Höhle (das Bruderslech genannt) trägt, Nebenau und dem Reutehof, 891 Einw., welche Weinbau treiben. — Wyhlen, D., welches mit seinen Zubehörungen 971 E. hat. — Folgende 2 Orte sind grundherrlich, als: Inzlingen, D. von 814 Einw., gehört dem

Freiherrn von Reichenstein, und Istein, D. in einer schönen Gegend am Rhein, wo eine vom Blauen hieher ziehende Bergreihe, sich mit dem Isteiner Klotz, einem hohen Felsen am Rheine endigt. Dieses D. gehört dem Freiherrn von Freistedt, und hat 436 E., welche einen der vorzüglichsten Weine ziehen. Hieher gehört auch die romantisch, zwischen Istein und Klein-Kems, hart am Rhein, gelegene Wallfahrtskirche zum St. Veit, mit einer schauerlichen Brücke, welche an einer senkrechten Felsenwand den abgeschnittenen Weg nach den benachbarten Rheinorten fortsetzt. Ueber diesen schmalen, Schwindel erregenden Steg, ritt, im 30jährigen Kriege, Herzog Bernhard von Sachsen-Weimar.

10) Das Bezirksamt Müllheim, welches 3 Städte, 38 Dörfer, 3 Weiler, 7 Höfe und 17,503 Einw. (11,824 Evangelische, 5,202 Katholiken, 40 Menoniten und 437 Juden) enthält.

Müllheim, Stadt und Amtssitz, in einem reizenden Thale, am Fuße des hohen waldigen Blauen, von da sie sich beinahe ½ Stunde lang bis zur Landstraße zieht, hat ein unbedeutendes Bad, eine lateinische Schule, breite Straßen, 291 H., darunter mehrere schöne, und 1,962 E. (1,592 Evangelische, 121 Katholiken, 15 Menoniten und 234 Juden). Der hiesige Wein gehört unter die vorzüglichsten der Markgräfler. — Neuenburg, Stadt am Rhein, hat 870 katholische Einw., welche Rheinfischerei und Schifffahrt treiben. — Sulzburg, Stadt in einem engen waldigen Thale, hat ein Schloß, 5 Sägemühlen und 892 E. (668 Evangelische, 21 Katholiken und 203 Juden). ½ M. von der St. in einem noch engern Thale liegt ein häufig besuchtes Badehaus mit einer heilsamen Badequelle, welche eine Wärme von 12° Reaumur hat. Die zur St. gehörigen Thäler und Berge enthalten 15 verschiedene Erzgruben, welche silberhaltiges Bleierz, Silbererz, Kupferkies, Zink- und Cobalterz liefern. Auch giebt es beträchtliche Gypsgruben. Hier wurde 1694 der berühmte Geschichts- und Alterthumsforscher Schöpflin geboren.

Auggen, D. an drei Seiten von Bergen umgeben, hat vortrefflichen Weinbau und mit den Ortschaften Hach und Zizingen 1,133 E. — Badenweiler, D., in einer romantischen Gegend, an einer Anhöhe und am Fuße des Blauen, von welchem man eine schöne Aussicht auf den El-

saß und die Schweiz genießt, hat eine hübsche Kirche mit einer vortrefflichen Orgel und 212 E. Der Ort ist besonders durch seine warmen Bäder bekannt, davon die Hauptquelle eine Wärme von 20° 30′ Reaumur hat. Die hiesigen Bäder werden häufig besucht, und die Badhäuser haben die trefflichste Lage mit den schönsten Aussichten. 1784 entdeckte man ein großes wohlerhaltenes Römisches Badgebäude, 222 F. lang und 81 breit und mit 50 Gemächern. In der Nähe des Dorfs liegen auf einem isolirten zu dem Blauen gehörigen Bergkegel die Ruinen des Schlosses Badenweiler. In der Umgegend von Badenweiler finden sich auch Eisen- und Silbergruben. — Britzingen, D. am Gebirge gelegen, hat einen beträchtlichen Steinbruch von Gestellsteinen, Weinbau und mit 2 dazu gerechneten Dörfern, 845 Einw. Die Gegend ist reich an mancherlei Mineralien, als an Oker, gelber Kreide, Mondmilch, Gypsschiefer, und eine Grube enthält kupfer- und bleihaltiges Erz. — Buggingen, D. in einer fruchtbaren Ebene, hat mit dem D. Bettberg 741 E., welche Weinbau unterhalten. — Dottingen (Ober-), D. mit Weinbau und 326 E. — Feldberg, D. in einem fruchtbaren Thale, wo viel Obst und Wein wächst, hat mit dem D. Gennenbach (mit einer Mineralquelle) und dem Weiler Rheinthal, 595 Einw. — Feuerbach, D. von 287 E., mit gutem Weinbau. — Hügelheim, D., welches mit dem am Rhein gelegenen Filialdorfe Zienken, 631 E. hat, die vielen Wein bauen. — Laufen, D., welches mit dem D. St. Ilgen 482 E. hat, die vielen vortrefflichen Wein ziehen. In der Gegend findet man Gyps und Gypsschiefer. — Mahlsburg, D. und Voigtei, hat mit den dazu gehörenden Dörfern Vogelbach, das tief im Gebirge und Walde um den Blauen herum liegt, Kaltenbach und Lütschenbach und dem Weiler Käßacker und mit noch 2 Höfen, 769 E. Hieher gehören auch die Ruinen des alten Schlosses Sausenberg auf einem Felsen, von welchem die Landgrafschaft Sausenberg ihren Namen bekommen hat. — Marzell, D. von 386 E., auf einem rauhen Berge. — Mauchen, D. in einer an Wein und Getraide fruchtbaren Gegend, mit 380 E. — Niedereggenen, D. in einem Thale, wo man blauen und weißen Mergel findet, hat 431 E. — Niederweiler, D. in einem Thale, mit 461 E. — Obereggenen, D. und Voigtei, wo man Marmor und viele Versteinerungen findet, hat mit

dem Dorfe Schallsingen und der vormaligen auf einem hohen Berge, 2091 F. über der Meeresfläche erhabenen Probstei Bürglen, wozu schöne Gebäude nebst Gärten gehören, und dem Lippertsbacher Hofe, 497 E. — Oberweiler, D. in einem schönen Thale, mit 410 Einw. und einem Großherzogl. Eisenwerk, aus einem Hohenofen und Hammer bestehend, das ein vorzügliches Eisen producirt. — Schliengen, D. am Fuße des Schlienger Berges, über welchen die Landstraße nach Basel führt, und dessen Gipfel 1,164 F. über der Meeresfläche erhaben ist, hat Weinbau und 959 E. In der Gemarkung findet man schönen Jaspis von allen Farben und Eisenerz. 1796 fiel hier eine Schlacht zwischen den Oesterreichern und Franzosen vor, auf welche die Rückkehr der letztern über den Rhein erfolgte. — Schwaighof, D. am Anfange eines engen Thales, das Klemm genannt, hat 2 Sägemühlen und mit den Höfen Sitnitz 250 E. Diese Höfe liegen auf einem hohen Berge, wohin ein Weg führt, der durch die an beiden Seiten steilen Felsen und durch die vielen Wasserfälle eines herabstürzenden Baches sehr romantisch ist. — Seefelden, D. mit Weinbau und 464 E. — Steinenstadt, D. in einer schönen Ebene, mit 608 E., die vortreffichen Wein ziehen. — Voegisheim, D. von 294 Einw., wo man Eisenerz und viele Versteinerungen findet. — Folgende Orte sind grundherrlich, als: Bellingen, D. mit 585 E., liegt am Rhein, und gehört dem Grafen von Andlaw-Homburg. — Liel, D. mit Eisengruben und 584 E., gehört dem Freiherrn von Baden. — Bamlach, D. mit einem Schlosse, guten Weinbau und 603 Einw. und Rheinweiler, D. am Rhein, mit 319 E., gehören beide dem Freiherrn von Rottberg.

11) Das Bezirksamt Staufen, welches 2 St., 1 Marktflecken, 26 Dörfer, 33 Weiler, 24 Höfe und 18,437 E. (235 Evangelische und 18,202 Katholiken) enthält.

Staufen, Stadt und Amtssitz, in einer sehr schönen Gegend, am Flüßchen Neumagen, hat 7 Mahl-, 1 Tabak- und Farben-, 3 Loh-, 4 Oel-, 3 Gyps-, 2 Walk- und 2 Schleifmühlen, 1 Sägemühle, 3 Hanfreiben, ein Kapuzinerkloster, ein Hospital, 4 Kirchen, eine schön gelegene Eremitage, ein Taubstummen-Institut, 260 H. und mit 5 Höfen 1,698 E. (9 Evangelische und 1,689 Katholiken), darunter

14 Roth- und 6 Weißgerber, 7 Färber, 4 Tuchmacher, 6 Töpfer und 1 Leimsieder. Die hiesigen Wochenmärkte sind lebhaft durch den starken Verkehr zwischen den Schwarzwäldern und den Bewohnern der Rheinebene. Ueber der Stadt, auf einem Berge liegen die Ruinen des alten Bergschlosses Staufen, und an der Südseite dieses Berges wächst der sogenannte Buchhalder, einer der bessern Weine dieser Gegenden, so wie hier überhaupt der eigentliche Markgräfler seinen Anfang nimmt. — Heitersheim, St., am Fuße des Schwarzwaldes, in einer angenehmen und getraidereichen Gegend, hat ein schönes Schloß, worin sonst der Deutsche Großprior des Johanniter-Ordens residirte, eine Baumschule von 30,000 Stück, und 1,420 E. (6 Evangelische und 1,414 Katholiken).

Ballrechten, D. auf einer Anhöhe, wo ein guter Wein wächst, hat 392 E. Man findet in der Gemarkung Bleierze, terra sigillata, Wundererde, fetten Thon, Oker und schöne Versteinerungen. — Bremgarten, D. ¼ M. vom Rhein, hat 466 E., welche Rheinfischerei treiben. — Dottingen (Nieder-), D. in einem fruchtbaren Thale, mit 264 E. — Dunsel, ansehnliches D. in einer fruchtbaren Gegend, hat mit dem D. Schmidthofen, 670 Einw. — Ehrenstetten, Marktflecken von 1,533 E., welche Wein und viel Obst ziehen. Eschbach, gut gebautes D., in einer angenehmen Lage, hat 906 E. — Gallenweiler, D. von 197 E., in einer schönen Ebene, wo der vorzüglichste Waizen der Gegend erbaut wird. — Griesheim, D. unweit des Rheins, hat 964 E., die Rheinfischerei treiben. — Grunern, D. mit einem Gesundheitsbade, hat nebst 6 dazu gehörigen Höfen, 415 E. — Kirchhofen, D. in einer sehr fruchtbaren Gegend, an der Melin, wo auch vieler Wein wächst, hat mit dem Weiler Güttighofen und den 2 sich beinahe berührenden Dörfern Ober- und Unter-Ambringen, 1,219 E. — Norsingen, D. mit 506 E., welche einen guten rothen Wein ziehen. — Obermünsterthal, eine Thalvoigtei, welche mit den dazu gehörigen vielen Weilern und Höfen, 1,202 E. enthält. Auch gehören hieher die Ruinen des alten Schlosses Scharfenstein und das vormalige berühmte Benedictinerkloster St. Trudpert. — Untermünsterthal, Thalvoigtei, welche mit den vielen dazu gerechneten Weilern und Höfen 1,597 E. enthält. Dieses Münsterthal, worin beide Voigteien liegen, zieht sich zwischen hohen Bergwänden des Schwarzwaldes, 3 Stunden

lang hin, und begreift auch ein Blei- und Silberbergwerk mit einer Schmelzhütte. — Offnadingen, D. von 195 E., an der Melin, in einer an Wein und Getraide gesegneten Gegend, hält jährlich 2 Märkte, welche die besuchtesten Volksjahrmärkte des ganzen Breisgau's sind. — Pfaffenweiler, D., hat nebst dem D. Oehlinsweiler, 901 E., gute Steinbrüche, und erzeugt, an dem sogenannten Batzenberge, einen guten Wein. — Schlatt, D. mit 336 E. — St. Ulrich, vormaliges Kloster und D. in einer romantischen, mit hohen Bergen des Schwarzwaldes umschlossenen, einsamen Lage, hat 105 E. — Wettelbrunn, D. in einer an Getraide, Obst und Wein reichen Gegend, hat 310 E.

Folgende Orte sind grundherrlich: Bollschweil, D. mit einem Schlosse, hat nebst mehreren Höfen 558 E., und gehört dem Freiherrn von Bollschweil. — Biengen, ein dem Freiherrn von Pfürdt gehöriges D. von 711 E., dem auch der Weiler Dottighofen mit 30 Einw. gehört. — Krotzingen (Ober- und Unter-), 2 D., in deren Gemarkung Wein und gutes Obst wachsen, gehören gleichfalls dem Freiherrn von Pfürdt, und haben, nebst dem dazu gehörigen Zinken Kems, 1,182 E. — Feldkirch, D. von 393 E., gehört dem Freiherrn von Wessenberg.

12) Das Bezirksamt Breisach, welches 2 Städte, 22 Dörfer, 2 Weiler, 11 Höfe und 20,076 E. (3,822 Evangelische, 15,686 Katholiken, 8 Menoniten und 560 Juden) enthält.

Breisach, Altbreisach zum Unterschied der gegenüber gelegenen Französischen Stadt Neubreisach, Stadt und Amtssitz, liegt unter 25° 14′ 20″ O.L. und 48° 1′ 48″ NBr., dicht am Rhein, und war sonst eine der stärksten Festungen Deutschland's, daher sie des Römischen Reichs Kissen genannt wurde. Sie hat eine Tabaksfabrik, 360 H. und 2,908 E. (7 Evangelische, 2,458 Katholiken und 443 Juden), worunter 35 Fischer, 25 Leinweber und 27 Schiffer. In der auf einem Berge stehenden Pfarrkirche oder Münster zu St. Stephan befinden sich, in einem silbernen Sarge, die Gebeine der Märtyrer Gervas und Protas. Gegen S. ist der Eggardsberg, welcher sonst die Citadelle der Stadt trug, jetzt aber mit einem Denkmal Carl Friedrich's, Großherzogs von Baden, versehen ist. Dieser Stadt ist auch das Dorf Hochstetten mit 114 E. einverleibt.

Achkarren, D. ½ M. vom Rhein, in einem sehr fruchtbaren Thale des Kaiserstuhls, baut einen Wein von vorzüglicher Güte, und hat 484 E. — Bickensohl, D. am Fuße des hintern Kaiserstuhls, hat 360 E. Der hiesige Wein ist der vorzüglichste am ganzen Kaiserstuhle, und das Obst das schmackhafteste und auserlesenste der ganzen Gegend. Hieher gehören die Ruinen des alten Schlosses Höhningen, auf einer Anhöhe. — Bischoffingen, D. am hintern Kaiserstuhl, nicht weit vom Rhein gelegen, hat 458 E., welche vielen vortrefflichen Wein und vorzügliches Obst aller Art ziehen. Hieher gehört das alte Bergschloß Sponeck, auf einem Hügel am Rhein, mit einem Wirthshause. — Gündlingen, D. mit 684 E. — Härtheim, D. nahe am Rhein, mit 714 E. — Ihringen, schönes D. am hintern Kaiserstuhle, hat 1,897 Einw., welche viel Wein und Obst ziehen. — Kichlinsbergen, D. von 939 E. — Königschaffhausen, Dorf in einer an Wein und Obst fruchtbaren Gegend, hat 876 E. — Leiselheim, D. am hintern Kaiserstuhle, wo guter Wein und vorzügliches Obst gezogen wird, hat 326 E. — Mördingen, D. in einer fruchtbaren Gegend, baut vielen Wein und hat 1,517 E. — Nur ⅔ dieses Dorfes sind landesherrlich; das übrige Drittel ist grundherrlich gräfl. Kageneckisch. — Niederimsingen, Dorf von 606 E. — Schelingen, D. im Kaiserstuhl, mit 360 E. — Wasenweiler, D. am Kaiserstuhl, hat 590 E. und liefert einen der lieblichsten Weine des Kaiserstuhles.

Folgende Orte sind grundherrlich: Burgheim, oder Burkheim, Stadt am Rhein, hat 121 H. und 745 E. (2 Evangelische und 743 Katholiken). — Jechtingen, D. nahe am Rhein, mit 803 E. — Oberbergen, D. von 816 E. — Vogtsburg, Weiler auf dem Kaiserstuhle, hat 69 E. und in seiner Gemarkung eine Mineralquelle. — Rothweil (Ober- und Nieder-) zwei Dörfer, im Kaiserstuhl gelegen, berühmt wegen ihrer vortrefflichen Obstzucht, haben 1,434 E. In Oberrothweil steht ein Schloß und in der Nähe von Niederrothweil die Wallfahrtskirche zum heiligen Pantaleon. Diese sämmtlichen Orte gehören dem Freiherrn von Fahnenberg. — Gottenheim, D. an der Treisam, hat 1,145 E., und gehört den Freiherren von Wittenbach und von Selteneck. — Oberimsingen, D. von 589 E.; Rothhaus, ein Hof mit 23 E. und Hausen an der Möh-

lin, D. von 420 Einw. gehören dem Freiherrn von Falkenstein. — Sasbach, Dorf mit einem Schlosse und einer Rheinüberfahrt, hat 1,033 E. und gehört dem Freiherrn von Girardi. Zu diesem D. gehören auch Limburg, altes zerstörtes Schloß am Rhein und Lützelberg, ein Wallfahrtsort.

13) Das Bezirksamt Waldkirch, welches 2 Städte, 23 Dörfer, 15 Weiler, 38 Höfe und 17,784 (290 Evangelische, 17,488 Katholiken und 6 Menoniten) enthält.

Waldkirch, hübsche Stadt und Sitz des Amts, an der Elz, zwischen dem hohen Kandel und dem Kastelberge gelegen, hat 1 Hospital, 1 schöne Stifts- und Pfarrkirche, eine vormalige Probstei mit ansehnlichen Gebäuden, 1 Papiermühle, eine Baumwollenzeugfabrik, 400 H. und 2,202 (mit Ausnahme von 4 Evangelischen lauter katholische) E., darunter 7 Roth- und 4 Weißgerber, 2 Krystallschleifer und 94 Granatenfabrikanten. Früher waren die Granatenschleifereien blühender. Jetzt werden 9 Millionen Stück Granaten verarbeitet, und dafür ungefähr 50,000 Fl. gelös't.

Biederbach, zerstreutes Thaldorf, hat mit seinen Zubehörungen 1,734 E. — Bleibach, D. von 454 E. — Glotterthal (Ober- und Unter-), 2 in einem fruchtbaren Thale zerstreute Dörfer mit einem Gesundheitsbade und 1,031 E. — Gutach, D. an der Elz, hat mit seinen Zubehörungen 304 E. — Heuweiler, Thal und D. mit 335 E. — Kollnau, Dorf mit einem Eisenschmelz- und Hammerwerk, das jährlich 4,000 Ctnr. verarbeitet, hat nebst den dazu gerechneten Höfen 623 E. — Niederwinden, Dorf hat mit 1 dazu gerechneten Weiler und 2 Höfen 395 E. — Oberwinden, D., welches mit den dazu gerechneten Höfen 985 E. hat. Ohrensbach, Thaldorf mit 255 E. — Prechthal, Staab und Voigtei aus zerstreuten Höfen bestehend, nimmt ein 2½ Stunden langes ziemlich fruchtbares Thal des Schwarzwaldes ein, und hat 283 evangelische und 1,891 katholische E: Der katholische Antheil ist standesherrlich fürstl. Fürstenbergisch. — Siensbach, Thaldorf mit 295 E. — Siegelau, D. hat mit der Voigtei Oberspitzenbach und den 2 Höfen Eckelberg und Mußbach, 724 E. — Simonswald, D. und Voigtei, begreift 2 Pfarreien Ober- und Untersimonswald, in einem von der Elz durchflossenen fruchtbaren Thale des Schwarzwaldes, und hat mit den dazu gerechneten Weilern und Höfen 2,464 E., welche

starke Schweinezucht treiben. — Stahldorf, zerstreutes D. und Voigtei, hat mit den dazu gerechneten Weilern und Höfen 247 Einw. — Suggenthal, D. in einem Thale, mit 124 E. — Wildgutach, zerstreutes D. an der Gutach, in einem engen wild romantischen Thale, hat 170 E. — Oberyach, Thaldorf, mit 527 E. — Unteryach, Thaldorf, hat mit den 2 Weilern Selbig und Spitzenbach, 461 E.

Folgende Orte sind grundherrlich, als: Elzach, Stadt an dem Flusse gl. N, hat 1,017 Einw. (2 Evangelische und 1,015 Katholiken), und gehört dem Freiherrn von Wittenbach. — Buchholz, D. an der Elz, mit 568 E., gehört dem Herrn von Kleinbrod. — Föhrenthal, D. von 400 E., gehört dem Freiherrn von Wessenberg.

14) Das Oberamt Emmendingen, welches 1 Stadt, 2 Marktflecken, 23 Dörfer, 15 Weiler, 15 Höfe und 22,883 E. (19,705 Evangelische, 2,716 Katholiken, 32 Menoniten und 430 Juden) enthält.

Emmendingen, Stadt und Amtssitz, in einer schönen fruchtbaren Gegend, an der Elz, die nicht weit davon die Bretten aufnimmt, besteht aus der Stadt und 2 neu angelegten schönen Vorstädten, und hat 1 lateinische Schule, 1 Papiermühle, 1 Leinwandbleiche und 1,631 Einw. (1,480 Evangelische, 7 Katholiken und 151 Juden). Es werden hier bedeutende Viehmärkte gehalten. ½ Stunde davon liegt Weierschlößle, ein Schlößchen mit einem Mineralbade. — Eichstetten, schöner Marktflecken, am vordern Kaiserstuhle, in einem schönen Wiesenthale, an der Treisam, ist ½ Stunde lang, indem er sich in ein enges Thal um einen Berg herumzieht, hat eine schöne Kirche, 380 H. und 2,459 E., welche starken Weinbau treiben. — Malterdingen, Marktflecken, hat ein Mineralbad, 190 H. und 1,275 E., welche vielen Hanf ziehen.

Bahlingen, D. mit einer auf einem hohen Berge liegenden Kirche, 311 H. und 1,852 E., welche Weinbau treiben. — Bötzingen, D. am vordern Kaiserstuhle, in einer an Wein, Obst und Getraide fruchtbaren Gegend, hat 785 E. — Oberschaffhausen, D. am vordern Kaiserstuhle, in einer an Getraide, Wein und Obst reichen Gegend, hat ein Gesundheitsbad und 1,160 E. Von diesen

beiden Orten sind $\frac{2}{3}$ landesherrlich, $\frac{1}{6}$ grundherrlich freiherrlich von Selteneckisch und $\frac{1}{6}$ freiherrlich von Wittenbachisch. — Denzlingen, D, hat mit 2 Höfen 1,203 E. — Freiamt, ein großes Thal mit mehreren Nebenthälern, besteht aus Weilern, Zinken und einzelnen Höfen, und hat 1,813 E. Der Boden dieses Freiamts ist zum Ackerbau weniger als zur Viehzucht geeignet. Auch giebt es darin Silber- und Bleigruben. — Heimbach, Dorf mit 566 E. — Kollmarsreuthe, D. unweit der Elz, hat 253 E. — Köndringen, D. mit 924 E., welche vielen Hanf bauen, und damit einen bedeutenden Handel treiben. — Landeck, Weiler, mit den Ruinen der Burg gl. N., hat 165 E., die vielen Hanf ziehen und eine vortreffliche Bienenzucht unterhalten. — Maleck, D. von 225 E. — Mundingen, D. in einem fruchtbaren Thale, hat mit den dazu gehörigen Höfen 707 E., welche vielen Hanf und Weißkraut ziehen, und damit einen starken Verkehr treiben. — Nieder-Emmendingen, D. welches mit der Stadt Emmendingen fast zusammenhängt, hat 459 E. — Nimburg, D. am Fuße einer Anhöhe, hat mit dem $\frac{1}{2}$ Stunde entfernten Kloster- oder Ober-Nimburg, 705 E. — Ottoschwanden, eine aus einzelnen Höfen bestehende Voigtei im Gebirge des Schwarzwaldes, hat 1,037 E., welche starke Viehzucht unterhalten, und vielen feinen Flachs bauen. — Sexau (Vorder- und Ober-), eine aus einzelnen Höfen bestehende Voigtei, in einem schönen Thale, am Fuße des Berges, auf welchem die Ruinen der Burg Hochberg nebst einem Hofe stehen, liegt zum Theil an der Elz, und hat mit den Zinken, welche von den einzelnen Höfen gebildet werden, 1,043 E. Es ist hier ein Silberbergwerk und eine Silberschmelze (Schmelz-Sexau), wo die Silber- und Bleierze geschmolzen werden, welche man aus den hiesigen Gruben und aus dem Freiamte gewinnt. — Thennenbach, ehemaliges Cistercienser Kloster und Weiler mit 142 E. — Thenningen, schönes D. an der Elz, hat eine Hämmerschmiede und 1,427 E., welche vielen und guten Hanf bauen, und damit einen starken Verkehr treiben. — Vörstetten, Dorf in einer schönen sehr fruchtbaren Ebene, hat mit dem Filialdorfe Schupfholz 767 E., welche vielen, sehr schönen Waizen bauen. — Wasser, D. mit 185 E. — Winterreuthe, D. von 446 E., welche viel Obst, besonders eine Menge Zwetschen ziehen. — Folgende 3 Dörfer sind grundherrlich, und gehören dem Freiherrn von

Harsch, nämlich: Holzhausen, mit 613 E. und Reuthe (Ober- und Nieder-), mit 703 E.

15) Das Bezirksamt Kenzingen, welches 3 Städte, 16 Dörfer, 8 Höfe und 21,374 E. (2,561 Evangelische und 18,813 Katholiken) enthält.

Kenzingen, Stadt und Amtssitz, an der Elz, über welche eine große steinerne Brücke führt, hat 450 H., 1 Kapuzinerkloster und mit einem dazu gehörigen Jägerhause, dem ehemaligen Kloster Wonnenthal und 5 Höfen, 2,472 E. (3 Evangelische und 2,469 Katholiken), welche Wein- und besonders Hanfbau treiben. Unter den hieher gerechneten Höfen ist Kirnhalden (dem Grafen von Kageneck gehörig), wegen seines Mineralbades, dessen Wasser dem von Pfeffers in der Schweiz sehr ähnlich ist, zu bemerken. — Endingen, St. in einer fruchtbaren Gegend, hat viele Gewerbsamkeit und 3,103 katholische E., darunter 15 Weinhändler, 50 Bäcker, 30 Kiefer, 52 Metzger, 8 Seifensieder, 43 Weber rc. Es werden hier auch ansehnliche Kornmärkte gehalten. — Herboltsheim, hübsche Stadt, an der Bleiche, hat eine schöne Kirche, ein schönes Rathhaus, 1 Capelle, in der ein sehr besuchtes Marienbild verehrt wird, 350 H. und 1,874 (3 Evangelische und 1,871 Katholiken) E., darunter 37 Weber. Es wird hier Weinbau und ein starker Hanfbau, so wie Handel mit Hanf, Leinwand und Tabak getrieben.

Bombach, D. mit 685 E. — Broggingen, D. mit 561 E. — Forchheim, D., wegen seiner Ochsenmastung und Verkehr damit weit und breit berühmt, hat 1,781 E. — Niederhausen, Dorf am Rhein, hat 976 E., welche vielen Hanf bauen, und Rheinschifffahrt unterhalten. — Nordweil, D. mit Weinbau und 688 E. — Oberhausen, Dorf unweit der Mündung der Elz in den Rhein, hat 1,620 Einw., welche starke Rheinfischerei, Garnspinnerei und Hanfbau unterhalten. — Riegel, D. in einer fruchtbaren Gegend, an der Elz, hat 2,038 Einw. — Tutschfelden, D. mit Wein- und Hanfbau, hat 342 E. — Wagenstadt, Dorf von 676 E., welche Wein und vielen Hanf bauen. — Weißweil, schönes D. am Rhein, hat mit dem Dorfe Hardern, 1,398 E., welche eine große Menge Hanf bauen, und eine starke Pferdezucht unterhalten. — Wiehl, D. in einer schönen, fruchtbaren

Ebene, hat 1,331 E. — Folgende Orte sind grundherrlich, als: Bleichheim, D. von 664 E., gehört dem Grafen von Kageneck. — Amoltern, D. an der Nordwestseite des Kaiserstuhls, im Hintergrunde eines engen Thales, hat treffliche Steinbrüche und 421 E., welche Wein und Obst ziehen, und gehört den Freiherren von Baden und von Wittenbach. — Hecklingen, D. mit den Ruinen der Burg gl. N., an der Elz, gehört dem Grafen von Hennin, und hat 744 E.

D.

Der Seekreis.

1.

Namen. Lage. Größe.

Dieser Kreis hat seinen Namen von dem Bodensee, an dessen Ufern ein Theil desselben liegt. Er erstreckt sich vom 25° 45′ bis 27° 6′ O.L. und vom 47° 34′ bis 48° 10′ N.Br., schließt in seinem Umfange die Würtembergische vormalige Festung Hohentwiel ein, und gränzt gegen NW. an den Kinzigkreis, gegen N. an das Königreich Würtemberg (den Schwarzwaldkreis) und an das Fürstenthum Hohenzollern-Sigmaringen, gegen O. an Würtemberg (den Donaukreis), gegen S. an den Bodensee und an Helvetien (den Kanton Thurgau, an ein getrenntes Stück des Canton's Zürich und an den Canton Schaffhausen), und gegen W. an den Treisamkreis. Sein Flächeninhalt beträgt $55\frac{4}{10}$ Q.M.

2.

Physische Beschaffenheit.

Dieser Kreis ist mehr bergig als eben; und auch selbst die Ebenen desselben haben eine hohe Lage, und sind mit vielen Hügeln bedeckt. In dem westlichen Theile des Kreises, greift stark der Schwarzwald mit seinen Bergen ein, und bildet da, wo die Flüsse Brigach und Brege aus dem Kinzigkreise und die Wutach aus dem Treisamkreis in den Seekreis eintreten, die höchste rauheste Gegend dieses Kreises. Die Quelle der Brigach liegt 2,500 und Villingen 2,310 Fuß über der Meeresfläche. Im Süden lagert sich an das Hochgebirge des Schwarzwaldes die weite, von kleinen Hügeln durchzogene, ringsum von Bergen begränzte, von der Donau durchflossene Hochebene, die Baar genannt, welche noch 2,000 Fuß über der Meeresfläche erhaben ist, und durch einen schroffen Abfall, zwischen Engen und Blumenfeld, gegen den Bodensee und gegen das Hegau sich herabsenkt, welches letztere ein schöner tiefer gelegener Landstrich ist, den nördlich die Baar, östlich der Bodensee, südlich der Rhein und westlich der Randen begränzt, ein waldiges Vorgebirge des Schwarzwaldes, das sich von Ewatingen im Amte Bonndorf bis weit in den Canton Schaffhausen hineinzieht. Das Hegau gewährt durch die Menge seiner Kalkhügel und Basaltkegel, wovon mehrere die Ruinen alter Schlösser, z. B. Hohentwiel, Hohenöwen, Hohenstoffeln, Hohenkrähen rc. tragen, eine auffallende Ansicht. Den Bodensee begränzen sanft ansteigende Hügel, die weiter gegen Norden zu Bergen ansteigen (davon der Heiligenberg 2,200 Fuß über dem Meere hoch liegt), welche theils aus Jurakalk, theils aus Mergelsandstein bestehen. Die jenseits der Donau zwischen dem Würtembergischen und Hohenzollernschen Gebiete vorspringende Spitze des Kreises bildet eine hochliegende, rauhe, steinige Gegend, auf der Hardt genannt, die man schon zur

Alp rechnen kann. Die längsten Thäler in diesem Kreise sind das Donau- und Wutachthal.

Der Rhein berührt diesen Kreis nur auf seiner Südgränze, indem er bei Constanz aus dem Bodensee in den Untersee tritt, und diesen wieder zwischen Stiegen und Eschenz verläßt. Er nimmt hier keinen Fluß auf; und die Wutach, welche den südwestlichen Winkel des Kreises durchläuft, fällt ihm erst im Treisamkreise zu. Die Donau, welche hier aus der Vereinigung ihrer beiden Quellenflüsse, Brigach und Brege, unweit Donaueschingen entsteht, durchläuft anfangs die Hochebene der Baar, verläßt dann den Kreis, und geht in das K. Würtemberg, tritt abermals in den Kreis, und verläßt ihn wieder, unweit des Einflusses der Schmieha, und geht zum zweiten Mal in das Würtembergische Gebiet, wo sie die in diesem Kreise entspringende Ablach an sich zieht. Einige kleine Flüsse, die den Namen Aach führen, als die Linzer Aach, mit der Ah vereinigt, die Stockach, Radolphszeller Aach fallen in den Bodensee. Außer dem Bodensee, davon der Theil des Ober- oder Bregenzer Sees zwischen Immenstadt und Constanz, und der Ueberlinger, so wie der Untersee desselben ganz hieher gehören, giebt es noch die zwei kleinen Seen, den Möckinger und den Illmensee. Es sind mehrere Mineralquellen, doch keine einzige berühmte, vorhanden. Den fruchtbarsten Boden hat dieser Kreis auf der Hochebene der Baar, im Hegau und im Amte Mößkirch; in den rauhen Gebirgsgegenden des Schwarzwaldes ist der Boden mager und steinig, so wie auch vorzüglich auf der Hardt, wo die Erde mit Kalksteinen bedeckt ist. Das Klima ist am mildesten in der Nähe des Bodensees und im Hegau, doch weniger mild als im Rheinthale der übrigen Kreise. Auf der Baar ist die Luft schon wegen der höhern Lagen rauh, und noch rauher auf der Hardt und im Schwarzwalde, besonders im Amte Neustadt, wo Sommerroggen und Hafer beinahe die einzigen Getraidearten sind, die ihr Fortkommen finden.

3.

Cultur des Bodens. Industrie. Handel.

Die Landescultur ist in diesem Kreise weniger blühend, als in den längs des Rheins gelegenen Kreisen, und der Ackerbau erzeugt nicht so viel Getraide, als die Einwohner bedürfen. Doch werden alle Arten von Getraide, auch Spelz und Mais gezogen; und es giebt mehrere sehr getraidereiche Gegenden. So bringt der ebene Theil der Baar, dessen Boden schwer ist, eine große Menge Getraide hervor; desgleichen mehrere Striche des Hegau, des Amtes Möskirch, die Gegend von Pfullendorf, von Stockach. Auf dem Schwarzwalde findet man sogenannte Wechselfelder, welche erst nach mehrjähriger Ruhe angebaut werden. Sommerkorn, Hafer, Kartoffeln machen daselbst die Hauptproducte des Ackerbau's aus. Von Handelsgewächsen werden vorzüglich Raps, Flachs und Hanf gezogen. Der Gemüsebau blühet vornehmlich in den Gegenden des Bodensee's. Die von fast lauter Gärtnern bewohnte Vorstadt Paradies von Constanz, die Stadt Radolphzell, die Dörfer Iznang und Moos in demselben Amte zeichnen sich durch ihren trefflichen Gemüsebau aus, und treiben mit den Erzeugnissen desselben einen beträchtlichen Handel nach Schwaben und in die Schweiz. Der Obstbau ist beträchtlich in den Gegenden des Hegau und des Bodensees, vorzüglich am Ueberlinger und Untersee, wo die Aemter Constanz, Radolphzell und Ueberlingen sich hierin auszeichnen. Die an Getraide so reiche Baar aber ist arm an Obst, so wie der Strich des Schwarzwaldes. Der Weinbau ist in den Gegenden des Bodensees sehr ausgebreitet und liefert den sogenannten Seewein, welcher der schlechteste unter allen Badischen Weinen ist, weil er eine große Säure hat; doch giebt es auch einige gute Sorten desselben, vorzüglich der auf der Insel Reichenau erzeugte. Die Waldungen machen einen großen Reichthum dieses Kreises aus, in-

dem es sowohl viele Nadel- als Laubwaldungen giebt. Von den verschiedenen Zweigen der Viehzucht wird die Rindviehzucht am stärksten getrieben; besonders bedeutend ist sie nebst der Pferdezucht auf der Baar, deren Pferde auch zu den bessern des Landes gehören. Die Bienenzucht wird an vielen Orten betrieben. Wildpret giebt es noch in hinreichender Menge. Fische hat man im Ueberfluß, da der Bodensee sehr fischreich ist, und alle Arten von Flußfischen, und außer diesen mehrere eigenthümliche Arten enthält. Mit marinirten und gedörrten Gangfischen und Blaufelchen wird daher ein nicht unbedeutender Handel unterhalten. Auch der kleine Illmensee ist fischreich, und in dem Möckinger findet man Störe, die eine Schwere von 100 Pfund haben. Der Bergbau geht auf Eisen, das in den Aemtern Engen, Möskirch und Stockach sich findet. Braunsteingruben sind bei Eisenbach im Amte Neustadt, und bei Villingen. Ferner hat man Steinkohlen zu Aselfingen im Amte Bonndorf, und in der Gemarkung von Gaienhofen am Bodensee Torfstechereien. Eine bedeutende Saline ist bei Dürrheim, unweit Villingen, auf dem hohen Schwarzwalde. An Kalkstein- und Gypsbrüchen, an schönen Alabasterbrüchen, an vortrefflichen Sand- und Quadersteinbrüchen fehlt es nicht, so wie man auch Marmor und eine ungeheure Menge von Versteinerungen und Muschelabdrücken findet.

Die Industrie blühet nur in den Gegenden des Schwarzwaldes, hauptsächlich die Fabrication der hölzernen und messingenen Uhren, von mancherlei Holzwaaren und schöner Strohgeflechte. Die letztern werden besonders in den Umgebungen von Neustadt, in welchem Orte die Strohhutfabrik von Faller und Compagnie vorzügliche Arbeiten liefert, verfertigt. Dieser Ort ist zugleich ein Hauptsitz der Uhrenfabrication und des Uhrenhandels; auch Eisenbach im Amte Neustadt, Ober- und Unterkürnach im Amte Villingen zeichnen sich durch ihre Uhrenfabrication aus. Hingegen die Baumwollenspinnerei und Musselinstickerei, womit sich viele Ort-

schaften des südlichen Schwarzwaldes für Schweizer Fabricanten beschäftigten, hat in den neuern Zeiten sehr abgenommen. Auch sind noch auf dem Schwarzwalde zu bemerken: Villingen, wegen seiner vielen Roth- und Weißgärbereien, wegen seiner Strumpfwirkereien, 2 Hammerschmieden und einer Glockengießerei; die Herrnhuther Colonie Königsfeld mit der gewöhnlichen Herrnhuther-Industrie; Unterlenzkirch wegen Verfertigung der Bleizüge für Glaser. In den übrigen Gegenden des Seekreises aber ist der Kunstfleiß sehr unbedeutend, und sind nur anführenswerth: die zwei Cattunfabriken (darunter die eine sehr bedeutend) zu Constanz, so wie die Türkisch-Garnfabrik daselbst; die Wachsfabrik zu Ueberlingen; die große Bierbrauerei zu Donaueschingen; die Papiermühlen zu Radolphzell, Volkartshausen und Aach; das Großherzogliche Eisenschmelzwerk zu Zizenhausen und das Fürstenbergische im Amte Engen; die Eisenhammerwerke zu Zizenhausen, Volkartshausen, Hammereisenbach.

Der meiste Handel wird von den am Bodensee gelegenen Orten Constanz, Ueberlingen, Meersburg und Sernatingen getrieben, die eine nicht unbedeutende Schifffahrt auf diesem See unterhalten. Die größten Schiffe, Lädi's genannt, tragen 2,500 Ctnr. In der neuesten Zeit hat man auch angefangen, Dampfboote zu gebrauchen. Der Schwarzwälder treibt mit den Erzeugnissen seiner Industrie seinen gewöhnlichen Hausirhandel.

4.

E i n w o h n e r.

1823 wurden gezählt 157,442 E., so daß im Durchschnitte auf eine Q. Meile 2,841 kommen, und mithin dieser Kreis unter allen am wenigsten bevölkert ist. Sie bewohnen 24 Städte, 2 Marktflecken, 379 Dörfer, 135 Weiler und

440 Höfe. Unter den Einw. befanden sich: 5,718 Evangelische, 150,264 Katholiken, 170 Herrnhuther, 153 Menoniten und 1,137 Juden. Die Evangelischen gehören zum Dekanate Hornberg und zur Stadtpfarrei Constanz und Gemeinde Bisingen. Die Katholiken stehen unter folgenden 17 Dekanaten: Stadt Constanz, Land Constanz, Radolphzell, Meersburg, Ueberlingen, Salem, Pfullendorf, Möskirch, Stockach, Blumenfeld, Möhringen, Engen, Hüfingen, Villingen, Neustadt, Bonndorf und Stühlingen. Von höhern Unterrichtsanstalten befinden sich in dem Kreise: das katholisch-theologische Seminar, dermalen noch in Meersburg, künftig in Freiburg; das Lyceum zu Constanz; das Gymnasium zu Donaueschingen; die lateinische Schule zu Ueberlingen. Weibliche Lehrinstitute sind zu Constanz und Villingen.

5.

Provinzialverwaltung. Eintheilung.

Der Kreis zerfällt in folgende 18 Aemter, als in 10 landesherrliche, Constanz, Radolphzell, Meersburg, Ueberlingen, Pfullendorf, Stockach, Blumenfeld, Bonndorf, Villingen und Staabsamt Bräunlingen, ferner das privativ standesherrliche Amt Sr. Königl. Hoheit des Großherzogs Salem und folgende 7 standesherrliche Fürstl. Fürstenbergische Aemter: Heiligenberg, Möskirch, Engen, Möhringen, Hüfingen, Neustadt und Stühlingen. Sämmtliche Aemter stehen unter dem Kreisdirectorium, das seinen Sitz zu Constanz hat. Physicate sind 17 vorhanden. Domänenverwaltungen 8, als: zu Bonndorf, Constanz, Meersburg, Pfullendorf, Radolphzell, Stockach, Thengen und Villingen. Es giebt zwei unmittelbare Forstinspectionen, Ueberlingen und Radolphzell. In den Fürstenbergischen Aemtern werden die Forstgeschäfte von den Oberforstämtern Donaueschingen und Möskirch besorgt. In Justizsachen stehen die 3 Aemter Bonndorf, Bräunlingen

und Villingen unter dem Obergerichte des Oberrheins zu Freiburg und die übrigen landesherrlichen und standesherrlichen Aemter (die Fürstenbergischen nur so lange, bis Fürstenberg eine eigne Justizcanzlei organisirt) unter dem Hofgerichte zu Meersburg.

6.

Topographie.

1) Das Bezirksamt Constanz, welches 1 Stadt, 15 Dörfer, 8 Weiler, 24 Höfe und 11 558 E. (335 Evangelische, 11,209 Katholiken und 14 Menoniten) enthält.

Constanz, auch Costnitz (unter 26° 48′ O. L. und 47° 36′ 10″ N. Br.), Hauptstadt des Kreises und Sitz des Kreisdirectoriums, des bischöflichen Generalvicariats und eines Bezirksamts, liegt in einer sehr reizenden Gegend, am linken Ufer des Rheins, der hier aus dem Bregenzer See in den Untersee tritt, ist mit einem Wall, Graben und Mauern umgeben und ziemlich gut gebaut, und hat 3 Vorstädte, wovon die eine, Petershausen, auf dem rechten Rheinufer liegt, mit der Stadt durch eine hölzerne Brücke (bei welcher sich eine große Mühle mit 16 Gängen befindet) verbunden ist und einen Theil der Standesherrschaft des Großherzogs ausmacht; die zweite Paradies heißt und fast von lauter Gemüsegärtnern bewohnt ist und die dritte, Kreuzlingen oder Stadelhofen, von der Stadt durch einen Graben getrennt ist. Man findet hier 5 Kirchen, ein Lyceum, ein weibliches Lehrinstitut, 1 Kloster, 1 Hospital, eine Türkisch-Garnfabrik, 2 Cattunfabriken, darunter eine sehr bedeutende, eine Leinwandbleiche, einen Haven, 780 H. und 5,070 E. (333 Evangelische und 4,737 Katholiken), welche sich zum Theil vom Handel, und von der Schifffahrt und Güterversendung auf dem Rhein und Bodensee ernähren. Zu den Merkwürdigkeiten der Stadt gehören, die St. Stephanskirche, das vormalige Minoriten- oder Franziscanerkloster mit dem Thurme, worin Johann Huß gefangen saß, und das Kaufhaus, sonst Conciliendhaus, worin die berühmte Kirchenversammlung

von 1414—1418 gehalten wurde, auf der man Johann Huß und Hieronymus von Prag zum Feuer verdammte. An der Stelle des ehemaligen Dominicanerklosters auf der Genfer-Insel, wo man bis 1817 das Grab und Epitaphium des Griechen Emanuel Chrysoloras zeigte, befindet sich eine Cattunfabrik.

Allensbach, D. am Untersee, mit 578 Einw., welche Wein- und Obstbau, Fischerei und Schifffahrt auf dem Bodensee treiben. — Allmansdorf, D. auf einer angenehmen Anhöhe, am Bodensee, hat 249 Einw. Hieher gehört die St. Loreto-Capelle, auf einer Anhöhe am Bodensee, wohin gewallfahrtet wird. — Egg, Weiler und Filial von Allmansdorf, hat 117 E., die sich vom Wein- und Obstbau und von der Fischerei auf dem Bodensee ernähren. — Staad, Weiler am Bodensee, hat 134 Einw., welche Fischerei und Schifffahrt auf diesem See treiben. Von hier ist die gewöhnliche Ueberfahrt nach Meersburg. — Meinau, reizende Insel im Bodensee, 125 Jauchert (Morgen) groß, hängt vermittelst einer 650 Schritte langen Brücke mit dem westlichen Seeufer zusammen, ist fruchtbar an Getraide, Obst und Wein und hat ¾ Stunden im Umfange und 35 E. Ein auf dem höchsten Puncte der Insel gelegenes schönes Schloß bietet eine der schönsten Aussichten auf den Bodensee dar. — Dettingen, D. am Bodensee, mit Obst- und Weinbau und 282 E. — Dingelsdorf, D. auf einer sehr angenehmen Anhöhe, am Bodensee, hat 300 Einw. Von hier ist die gewöhnliche Ueberfahrt nach Ueberlingen. — Hegne, D. am Untersee, mit einem Schlosse und 125 E., die Wein- und Obstbau treiben. — Kaltbronn, D. mit Weinbau und (nebst 2 Höfen) 141 E. — Lützelstetten, D. auf einer sehr angenehmen Anhöhe am Bodensee, hat 180 Einw. — Markelfingen, D. am Untersee, mit Wein- und Obstbau, hat 296 E. Unweit ist eine Wallfahrtskirche mit einer Einsiedelei. — Reichenau, reizende Insel im Untersee, 1 M. von Constanz und eben so weit von Radolphzell und ⅓ Stunde vom Schweizerischen Ufer, ¾ Stunden lang und ½ breit, erhöhet sich allmälig von zwei Seiten zu einem Ovale, und steigt gleichsam aus dem Wasser des Sees empor. In der Mitte derselben erhebt sich eine reizende Anhöhe, wo ein Kreuz aufgerichtet ist, und von da man die ganze Insel, nebst den Ufern des Untersees übersieht. Ihre Oberfläche bedecken Getraidefelder, Wiesen und Weinberge, welche einen der besten

Seeweine hervorbringen; besonders ist der sogenannte Schlaitheimer ausgezeichnet, der an Farbe und Geschmack dem Johannisberger gleicht, und theuer verkauft wird. Die Insel enthält 2 Dörfer, Ober- und Niederzell, zusammen mit 1.542 Einw., die außer dem Acker-, Wein- und Obstbau, und Viehzucht, sich auch stark mit der Fischerei beschäftigen. Sonst war hier eine berühmte Benedictinerabtei, die eine ansehnliche Bibliothek besaß. In der alten Klosterkirche zeigt man noch mehrere Reliquien; und Kaiser Carl der Dicke liegt in derselben begraben. — Wollmatingen, D. mit 705 E., erzeugt einen guten Wein. Hieher sind auch eingepfarrt die 2 Höfe St. Catharina und St. Adelheid, die beide vormals Klöster waren.

Folgende Orte sind grundherrlich: Freudenthal, Weiler von 180 E.; und Liggeringen, D. von 329 E., nebst 3 Höfen mit 30 E., gehören dem Freiherrn von Bodmann zu Bodmann. — Güttingen, D. mit einem Schlosse und 241 E. und Möckingen, D. von 248 E., bei welchem der Möckinger See ist, gehören dem Freiherrn von Bodmann zu Möckingen. — Langenrhein, D., das nebst 4 Höfen 209 E. hat, liegt am Bodensee, und gehört dem Freiherrn von Ulm-Marbach.

2) Das Bezirksamt Radolphzell, welches 1 St., 24 Dörfer, 4 Weiler, 33 Höfe und 11,357 E. (554 Evangelische, 9,605 Katholiken, 68 Menoniten und 1,130 Juden) enthält.

Radolphzell, Stadt und Sitz des Amtes, am Einflusse der Radolphzeller Aach in den Untersee, in einer schönen Lage, hat einen Hafen, ein vormaliges Kloster, 200 H. und 1,114 Einw. (7 Evangelische und 1,107 Katholiken), welche Obst-, Gemüse- und Weinbau, nebst Schifffahrt treiben. Auf den hiesigen Wochenmärkten wird ein ansehnlicher Getraidehandel getrieben, indem viel Getraide nach der Schweiz geht.

Bankholzen, D. mit Wein- und Obstbau, hat 226 Einw. — Boehringen, D. von 238 E. — Bohlingen, D. an der Radolphzeller Aach, hat Obst- und Weinbau und 660 E. — Friedingen, D. an der Aach, mit 344 E. Von dem nahen Schloßberge, worauf die Ruinen eines Schlosses stehen, genießt man eine der reizendsten Aus-

sichten auf den Bodensee. — Gaienhofen, D. am Rhein, hat ein Schloß, Obst- und Weinbau und 194 E. In der Gemarkung desselben sind Torfstechereien und eine schwefelhaltige Quelle. — Hausen an der Aach, D. mit 211 E. — Hemmenhofen, D. am Rhein, hat Weinbau und 246 E. — Horn, D. in der sogenannten Höri (so heißt das Ufer des Untersees zwischen diesem Dorfe und Radolphzell), auf einer angenehmen Anhöhe, am Untersee, hat 204 E. — Iznang, D. mit 244 E., welche Fischerei und starken Gemüsebau treiben. — Moos, D. am Untersee, hat 248 E., die sich von Fischerei und Gemüsebau (besonders werden viele Rüben und Zwiebeln gezogen) ernähren. — Oehningen, D. in einer reizenden Gegend, hat ein vormaliges Kloster und 841 E. In der Nähe ist, an der Südseite des Schienerberges, der berühmte Oehninger Steinbruch, welcher wenigstens 500 F. über dem Untersee erhaben ist, und in welchem merkwürdige Reste von Skeletten verschiedener inländischer Säugethiere und Vögel, Skelette, zum Theil noch mit dem Fleischabdruck, von Amphibien und Fischen des Bodensees, Abdrükke von verschiedenen Insecten, Land- und Wasserschnecken, von Wurzeln, Blättern, Blüthen und Früchten, in Stinkschiefer gefunden werden. Hieher gehört auch das reizend am Untersee gelegene Schloß Oberstaad. — Rielasingen, D. am Rhein, mit Weinbau und 378 E. — Schienen, D. am Rhein, auf dem Schienerberge, der sich von Gaienhofen bis Stein am Rhein hinzieht, und außer vielen Versteinerungen und Abdrücken in Stinkschiefer, auch Steinkohlen enthält, hat ein Schloß, eine Kirche mit einer besuchten Wallfahrt und 235 E. — Ueberlingen am Ried, wo ein guter Wein wächst, hat 242 E. — Weiler, D. mit 170 E., welche viele Zwiebeln und Rüben ziehen. — Worblingen, D. an der Radolphzeller Aach, hat ein Schloß und 366 E., darunter 62 Juden.

Folgende Orte sind grundherrlich: Arlen, D. von 271 E. mit dem Hofe Dietfurth, und Singen, D. an der Radolphzeller Aach und am Fuße der Würtembergischen zerstörten Festung Hohentwiel, mit 930 E., nebst 2 Höfen mit 35 E., gehören dem Grafen von Enzenberg. — Biesingen, D. von 544 E., gehört dem Freiherrn von Imhof. — Gailingen, D. mit einem Schlosse und 1,153 E., darunter 569 Juden, und der von 62 Menoniten bewohnte Hof Obergailingen gehören dem Freiherrn von Reichlin. —

Gottmadingen, D. mit Weinbau, einem Schlosse und (nebst 1 Hofe) 685 E, gehört dem Herrn von Traitteur. — Marbach, Schloß auf einer Anhöhe am Untersee, mit 17 E. und Wangen, D. mit Weinbau und 535 E., am Untersee, gehören dem Freiherrn von Ulm-Marbach. — Rikelshäuser Hof, ein Landgut mit vieler Länderei und von 34 Menschen bewohnt, gehört dem Freiherrn von Senger. — Randegg, D. am Ende der Bergkette Randen, mit einem Schlosse und 579 E., darunter 281 Juden und der Weiler Murbach mit 97 E. (nebst den Höfen Kaltenbach) gehören dem Freiherrn von Deuring.

3. Das Bezirksamt Meersburg, welches 2 St., 11 Dörfer, 7 Weiler, 20 Höfe und 4,981 katholische Einw. enthält.

Meersburg, Stadt und Sitz eines Hofgerichts und des Amts, die ehemalige Residenz der Fürstbischöfe von Constanz, in einer romantisch schönen Lage, am nördlichen Ufer des Bodensees und an dem Abhange eines ziemlich hohen und steilen Felsens, wird in die obere und untere Stadt abgetheilt, welche beide durch eine Berggasse zusammenhängen, ist mit Mauern und Gräben umgeben, und hat ein auf einem, von der Stadt getrennten Felsen, stehendes altes Schloß, ein schönes neues Schloß, worin sonst die Bischöfe von Constanz residirten, einen Hafen, ein katholisch-theologisches Seminar, das aber künftig nach Freiburg kommen soll, 1 Hospital, 232 H. und 1,331 katholische E., welche vielen Wein und Obst bauen, Fischerei und Schifffahrt auf dem Bodensee treiben. Von dieser Stadt hat man die entzückendste Aussicht auf den Bodensee, den Thurgau und auf Helvetien's Alpen. — Markdorf, Stadt, 1 M. vom Bodensee, am Fuße einer Bergkette, Gerenberg genannt, mit einer schönen Aussicht auf den Bodensee und auf die Schweizer und Tyroler Gebirge, hat ein Schloß, einigen Weinbau, beträchtliche Viehmärkte und mit den 2 Vorstädten (Ober- und Unterdorf) 1,293 E.

Ahausen, D. an der Ah, mit 249 E. — Baitenhausen, D. am Fuße eines Berges, auf dessen Gipfel eine Wallfahrtskirche steht, hat nur 9 H. mit 47 E. — Berkheim, Dörfchen von 48 E. — Daisendorf, D. mit gutem Weinbau und 128 E. — Hagnau, ansehnliches D., am Bodensee, treibt Weinbau, und hat 585 E. — Itten-

dorf, D. mit einem Schlosse und 183 E. — Kippenhausen, D. mit Wein- und Obstbau, hat 182 Einw. — Oberraderach, D. mit einem alten Schlosse und 63 E. — Roggenbeuern, D. mit 101 E. — Stetten, D. mit Weinbau und 231 E.

4. Das Bezirksamt Ueberlingen, welches 1 Stadt, 19 Dörfer, 9 Weiler, 41 Höfe und 7,247 Einw. (5 Evangelische und 7,242 Katholiken) enthält.

Ueberlingen, unter 26° 49′ 46‴ O. L. und 47° 46′ 3″ N. Br., Stadt und Sitz des Amts, eine ehemalige Reichsstadt, in einer an Obst und Wein sehr reichen Gegend, und mit vielen Gärten umgeben, am Ueberlinger See, einem Busen des Bodensees, hat Mauern und Gräben, ein Mineralbad, eine lateinische Schule, 1 Hospital, eine Wachsfabrik, eine Leinwandbleiche, 8 Mahlmühlen, 4 Oelmühlen, 1 Tabaksmühle, 2 Sägemühlen, einen Hafen, 500 H. und 2,708 E. (5 Evangelische und 2,703 Katholiken), welche Speditionshandel, erheblichen Handel mit Getraide, Wein und einigen andern Producten treiben. Unter den Gebäuden zeichnet sich vorzüglich die Stadtpfarr- und Collegiatkirche zum St. Nicolaus aus, die von Quadersteinen erbaut ist, aus 5 hohen Gewölben besteht, die auf 28 Säulen und 81 Pfeilern ruhen, und 12 Capellen, 271 Fuß in der Länge, 125 in der Breite und 728 F. im Umfange hat. Der Thurm ist 300 F. hoch, und in dem andern daneben stehenden, noch unvollendeten Thurme befindet sich eine 177 Ctnr. schwere Glocke.

Altheim, D. mit 284 E. — Andelshofen, D. von 173 E. — Bambergen, D. in einer getraidereichen Gegend, hat 126 E. — Bonndorf, D. mit 291 E. — Daisersdorf, D. mit 164 E. — Daisendorf, D. mit gutem Weinbau und 182 E. — Goldbach, D. an der Goldbach und von Felsen umgeben, ist ein Filial von Ueberlingen, und hat 72 Einw. — Hoedingen, D. von 308 Einw. — Hohenbodman, D. an der Aach, mit den Ruinen eines alten Schlosses und 129 E. — Lippertsreuthe, D. von 175 E. — Nesselwangen, D. mit 140 E. — Rückenbach, D. an der Aach, hat 168 E. — Seelfingen, D. mit einer schönen Pfarrkirche und 162 E., liegt an der Aach. — Sipplingen, D. in einer romantischen Lage, am Ueberlinger See, hat 815 Einw., welche

Wein und viel Obst, besonders Nüsse ziehen. In den das D. umgebenden Felsen sieht man einige ausgehöhlte Wohnungen, Treppeneingänge und Kammern mit Fensteröffnungen, welche man die Heidenlöcher nennt. — Folgender Ort ist grundherrlich, nämlich Billafingen, D. am Fuße einer Bergkette, hat 256 E. und gehört, nebst 2 von 17 Menschen bewohnten Höfen, dem Freiherrn von Schreckenstein.

5. Das Bezirksamt Pfullendorf, welches 1 Stadt, 1 Marktflecken, 28 Dörfer, 11 Weiler, 9 Höfe und 9,115 katholische E. enthält.

Pfullendorf, Stadt und Sitz des Amts, vormals eine Reichsstadt, an dem Abhange einer Anhöhe und am Cellwasser, hat 2 Sägemühlen, einen Wasserthurm, welcher die Brunnen der Stadt mit Wasser versieht, 1 Hospital, 250 H. und mit dem eingepfarrten Weiler Schönbronn, 1,499 katholische E. Bi der Stadt liegt auf einer Anhöhe die häufig besuchte Wallfahrtskirche Maria Schrei.

Denkingen, D. am Andelsbach, hat ein altes Schloß und 106 E. — Eberatsweiler, D. mit 94 Einw. — Groß- und Kleinstadelhofen, D. mit 170 E. — Illmensee, D. am gleichnamigen See, hat 136 E. — Linz, D. an der Aach, hat 372 E. — Groß- und Kleinschönach, D. mit 155 Einw. — Waldbeuern, D. von 94 E. — Zell am Andelsbach, D. mit 98 E.

Folgende Orte gehören zur privativen Standesherrschaft Sr. Königl Hoheit des Großherzogs; Aberweiler, Weiler mit 75 E. — Hausen im Thal, D. an der Donau, hat 210 E. — Herdwangen, D. in einer hohen Lage, mit 340 E. Die Pfarrkirche ist schön und enthält prächtige Altäre von Alabaster, die aus der ehemaligen obern Capelle in Salem hieher versetzt worden sind. — Lauterbach, Weiler mit 35 E. — Neidingen, D. an der Donau, mit 132 E. Merkwürdig ist hier der Mühlbach, dessen Wasser im Innern eines ziemlich hohen Berges einen sehr hörbaren Fall macht, und 40 Schritte von seinem Ursprunge, schon eine Mühle mit 3 Gängen treibt. — Nußplingen, D. in einer rauhen gebirgigen Lage, auf der Hardt, hat 144 E. — Oberglashütte, D. auf der Hardt, mit 136 E. — Rast, D. mit 299 E. — Roth, Weiler mit 94 E. — Salenbach, D. von 80 E. — Sauldorf, D. mit einigem

Weinbau und 355 Einw. — Schwende, Weiler mit 64 E. — Stetten am kalten Markt, Mfl. in einer rauhen und gebirgigen Gegend, auf der Hardt genannt, hat ein Schloß und 958 E. — Unterglashütte, D. mit 96 E. — Waldhof, Weiler von 57 E. — Die Mühlhäuserhöfe, 3 Höfe mit 19 Einw., wovon der eine nach Sigmaringen, jedoch unter Badischer Oberherrschaft gehört.

Folgende Orte sind grundherrlich, und gehören dem Freiherrn von Ulm zu Werrenwaag: Hardheim, D. in einer rauhen, gebirgigen und steinigen Gegend, mit 374 Einw., Heinstetten, D., auf der Hardt gelegen, in einer rauhen und steinigen Gegend, hat 384 E.; Schwenningen auf der Hardt, D. in einer rauhen und gebirgigen Gegend, hat 722 E. und Werrenwaag, Dorf an der Donau, hat ein auf einem Felsen gelegenes Schloß und 84 E. — Folgende Orte gehören dem Grafen Schenk von Kastell zu Guttenstein: Altheim, Dorf mit 210 E.; Engelwies, D, mit einer Wallfahrtskirche und 445 E. und Guttenstein, D. in einer rauhen Lage, an der Donau, hat 421 E.

6) Das Bezirksamt Stockach, welches 2 Städte, 30 Dörfer, 18 Weiler, 73 Höfe und 15,478 E. (14 Evangelische, 15,457 Katholiken und 7 Menoniten) enthält.

Stockach, Stadt und Sitz des Amts, ½ M. vom Bodensee, an der Stockach, hat ein Schwefelbad, das Nellabad genannt, und mit der Vorstadt Aachen, 195 H. und 1,252 katholische E. 1799 den 25. März besiegte hier in einer Schlacht der Erzherzog Carl den Französischen General Jourdan. — Aach, Stadt und Dorf, mit 752 katholischen E. Die mit Mauern umgebene Stadt liegt auf einem steilen Berge; das Dorf an dem Abhange des Berges, an der Aach, die unweit entspringt, und 1 Papiermühle, 2 Mahl- und 2 Oelmühlen, 1 Walke, 2 Hanfreiben und eine Hammerschmiede treibt.

Eigeltingen, D. mit 721 E. — Hemberg, D. mit 117 E. — Heudorf, D. von 435 E., in dessen Gemarkung Eisenerz gegraben wird. — Hindelwangen, D. von 114 Einw. — Hoppetenzell, D. von 329 E. — Langenstein, hochgelegenes Schloß und Hof, mit 15 E. — Lipptingen, Dorf mit den Ruinen eines alten Schlosses und (nebst 4 Höfen) 874 E. Es wird in der Gegend Ei-

senerz gegraben. — Mahlspüren, Dorf von 229 E. — Nellenburg, Ruinen eines alten Schlosses auf einem hohen Berge, das ehemals der Sitz der Landgrafen von Nellenburg war, nebst einem Kammergute mit 27 E. — Nenzingen, D., welches mit 3 Höfen 620 E. hat. — Oberschwandorf, D., hat mit 2 Höfen, 599 E. — Orsingen, D. von 389 E. — Raithaslach, D., hat mit 4 Höfen 218 E. — Reuthe, D. von 209 E. — Sernatingen, Dorf am Ueberlinaer See, hat einen Haven und 669 E., welche Wein- und Obstbau und eine nicht unbedeutende Schifffahrt auf dem Bodensee treiben. — Schlatt unter Krähen. D. in einer angenehmen Lage, am Fuße des Krähener Berges, hat 177 Einw. — Stahringen, D. mit 322 E. — Unterschwandorf, D. von 186 E., welche Eisenerz graben. — Winterspüren, D. mit 244 E. — Zizenhausen, D. an der Aach, in einer romantischen Lage, dessen Häuser zerstreut zwischen Gärten, Holzungen, Wiesen und Obstbäumen liegen, hat eine Großherzogliche Eisenhütte, die aus einem Hohenofen und 2 Hammerwerken besteht, und mit den 2 Weilern Blaichen und Heidenbühl (wo in einen hohen Sandsteinfelsen Wohnungen eingehauen sind) und 4 Höfen, 945 E., die auch glasirte thönerne Figuren verfertigen. — Zoznegg, D. mit 230 E.

Zu der privativen Standesherrschaft des Großherzogs gehören: Meinwangen, D. mit 188 E. — Homburg, 5 Höfe mit 49 Einw. und den Ruinen eines hochgelegenen Bergschlosses, von da man eine schöne Aussicht auf den Bodensee, die Tyroler- und Schweizer-Gebirge hat. Außerdem gehören zu dieser Standesherrschaft in diesem Amte noch viele andere Höfe, zusammen mit 256 E.

Folgende Orte sind grundherrlich: Bodmann, D. von 745 Einw. und zerstörtes Bergschloß, am Bodensee, der von diesem Schlosse seinen Namen hat; die Höfe Bodenwald mit 12 E., Frauenberg, Kargegg mit 11 E. Moshof mit 9 E., Spittelberg und Remhof mit 8 E.; Espasingen, D. mit einem Schlosse und 331 Einw. und Wahlwies, Dorf mit 510 E., gehören dem Freiherrn von Bodmann zu Bodmann. — Buchheim, D. mit 375 E., gehört dem Freiherrn von Endsberg. — Mühlingen, D. mit einem Schlosse und 385 E., gehört dem Freiherrn von Buol. — Steißlingen, D. in einer fruchtbaren Gegend, hat ein Schloß und 1,051 E., welche viel Obst und Wein

ziehen, und gehört dem Freiherrn von Stozing. Unten am Dorfe ist der sogenannte Seehof, ein ringsum von Wasser umgebenes Lusthaus nebst einem 15 bis 20 Morgen großen See, der viele Fische liefert. — Der Herr von Hofer besitzt: Beuern, Dorf an der Aach, mit 272 E. und Volkartshausen, Dorf an der Aach, mit 277 E., wozu eine Hammerschmiede mit 29 E. und eine Papiermühle mit 13 E. gehören. — Worndorf, D. mit 312 E., gehört, so wie noch 4 Höfe mit 50 E., dem Freiherrn von Freiberg.

7) Das Bezirksamt Blumenfeld, welches 2 Städte, 19 Dörfer, 3 Weiler, 21 Höfe und 7,856 E. (2 Evangelische und 7,854 Katholiken) enthält.

Blumenfeld, Stadt und Sitz des Amts, auf einem von einem kleinen Thale umschlossenen Hügel, hat ein Schloß, 28 H. und 206 katholische E. welche Wein- und Obstbau treiben. In der Gegend finden sich viele Versteinerungen. — Thengen, Stadt auf einem Felsen, mit den Ruinen eines Schlosses, hat mit dem ¼ Stunde davon entfernten Dorfe Thengen, das viel größer, als die Stadt ist, 567 E. Die Stadt allein zählt nur 23 Häuser.

Beuren am Ried, D. mit Obst- und Weinbau, hat 132 E. — Bißlingen, D. mit Obst- und Weinbau und 444 E. — Kommingen, D. in einer hohen Lage und fruchtbaren Gegend, hat 158 E. — Leipferdingen, D. mit 525 E. und einer Pfarrkirche, zu deren Marienbild gewallfahrtet wird. — Nordhalden, D. mit 176 E. — Thalheim, Dorf von 148 E. — Thengen-Hinterburg, Dorf mit 101 E. — Uttenhofen, D. von 142 E. — Watterdingen, D. in einem fruchtbaren Thale, hat 584 E. — Weil, D. mit 196 E. — Wiex, D. mit 334 E.

Zur privativen Standesherrschaft des Großherzogs gehören: Hilzingen, D. in einer angenehmen, fruchtbaren Gegend, in der Nähe von Hohentwiel, hat ein Schloß, Weinbau, Obstzucht 170 H. und 929 E.; Riedheim, D. mit 328 Einw; Dielishof, Weiler mit 71 E. und die Höfe Katzenthal mit 16 E.; Riedern, mit 19 E.; Schoren mit 20 E. und Stauffen mit 9 E.

Folgende Orte sind grundherrlich: Biethingen im Hegau, D. mit 374 E.; Binningen, D. von 338 E.;

Stoffeln, Hof von 11 E. mit den Ruinen der Schlösser Hohenstoffeln auf drei hohen spitzigen Bergen, nahe bei Hohentwiel; Weiterdingen, Dorf mit 514 E.; Sennweiler, Weiler mit 32 E. und ferner 8 Höfe mit 102 E. gehören dem Freiherrn von Hornstein. — Ebringen, D. dem Herrn von Traitteur gehörig, hat 173 E. — Duchtlingen, D. von 316 E. und der Hof Krähen mit 21 E. und den Ruinen der Burg Hohenkrähen, im Hegau, auf einem höhern Berge, als das nahgelegene Hohentwiel, gehören dem Freiherrn von Reischach. — Mühlhausen bei Singen, Dorf von 541 E.; der Hof Mägdberg mit 8 E. und den Ruinen eines alten Schlosses, auf einem hohen Berge, im Hegau und noch einige Höfe mit 31 E. gehören dem Grafen von Enzenberg.

8) Das Bezirksamt Bonndorf, welches 40 Dörfer, 14 Weiler, 33 Höfe und 11,296 E. (6 Evangelische und 11,290 Katholiken) enthält.

Bonndorf, D. und Sitz des Amts, in einer rauhen Gegend des Schwarzwaldes, hat 1,010 E., welche Musselinstickerei für die Schweizer Fabricanten treiben. — Achdorf, Dorf an der Wutach, treibt starken Obstbau, und hat 270 E. — Aichen, D. mit 188 E. — Anselfingen, D. mit 160 E. — Berau, D. mit einem aufgehobenen Nonnenkloster und 327 E. — Bettmaringen, D., hat mit 2 Höfen 434 E. — Birkendorf, Dorf mit 416 E. — Blumegg, D. von 285 E., in dessen Gemarkung sich Alabaster- und Gypsbrüche finden. Zwischen diesem D. und der Wutach liegen auf einem isolirten Felsen die Ruinen des Schlosses Blumegg. — Boll, D. mit 167 E. — Breitenfeld, D. von 161 E. — Brenden, D. mit einer Pulvermühle und 190 E. — Brumadern, D. mit 184 E. — Buggenried, D. von 120 E. — Detzeln, D. mit 218 E. — Dillendorf, D. in einem Thale, hat 277 E. — Ebnet, D. von 91 E. — Epfenhofen, D. mit 204 E. — Eschach, D. im Wutachthale, an sehr steilen Felsen, hat 140 E. — Ewattingen, D., wo die Bergkette Randen, ein Vorgebirge des Schwarzwalds, anfängt, hat 667 E. In der Umgegend sind schöne Gypsbrüche, so wie man auch viele Versteinerungen findet. Vor 40 bis 50 Jahren entdeckte man sogar einen versteinerten menschlichen Körper, der aber aus Unvorsichtigkeit der Gräber

zerschlagen wurde. — Faulenfürst, D. mit 111 E. — Fützen, D. mit 732 E., in dessen Gegend schöne Alabasterbrüche sind; auch findet man schwarzen Muschelmarmor. — Grafenhausen, Dorf mit 578 E. — Grimmetshofen, D. von 300 E. — Gündelwangen, D. mit 240 E. — Hürlingen, D. von 253 E. — Kränkingen, D. mit 253 E. — Lausheim, D. in einem Thale, hat 310 E. — Münchingen, D. in einer rauhen Gegend, hat 199 Einw. — Ofterdingen, Dorf von 101 E. — Schwarzhalden, D. mit 130 E. — Uehlingen, D. mit einer Sägemühle und 572 E. — Wellendingen, D. in einer rauhen Gegend, hat 314 E., die sich sonst vorzüglich von der Musselinstickerei ernährten. — Wittlekofen, D., hat nebst einigen Höfen 177 E.

9) Das Bezirksamt Villingen, welches 1 Stadt, 28 Dörfer, 4 Weiler, 3 Höfe und 14,836 E. (4,759 Evangelische, 9,882 Katholiken, 170 Herrnhuther und 25 Menoniten) enthält.

Villingen, unter 26° 8' 6" O.L. und 48° 3' 12" N.Br., Stadt und Sitz des Amts, in einem engen Thale des Schwarzwaldes, an der Brigach, mit doppelten Mauern und Graben umgeben und regelmäßig gebaut, so daß man von dem Markte in der Mitte der Stadt nach allen 4 Thoren sieht, hat eine aufgehobene Benedictiner-Abtei mit einer schönen Kirche, ein weibliches Lehr-Institut, 1 reiches Spital, 1 Glockengießerei, 1 Walk- und 2 Sägemühlen, 12 Roth- und 12 Weißgerbereien, Wollenzeug- und Leinwebereien, Strumpfwirkereien, Töpfereien, 2 Eisenhämmer, 600 H. und 3,374 E. (12 Evangelische und 3,362 Katholiken). Villingen ist ein Hauptgetraidemarkt für den Schwarzwald und für die Schweiz. In der Umgegend sind Braunstein- und Gypsgruben.

Biesingen, D. mit 430 E. — Dauchingen, zerstreut liegendes D. mit 752 E. — Dürrheim, D. mit 495 E. und der neuen wichtigen Ludwigssaline. — Fischbach, D. an der Fischbach, theils an einem Berge, theils in einem engen Thale liegend, hat 246 E. — Grüningen, D. an der Brigach, mit 220 E. — Kappel, D., hat mit dem Weiler Grünwald, wo bis 1803 ein Kloster war, 422 E., welche Glashandel treiben. — Klengen, D. am

Fuße eines Berges, hat 458 E. — Königsfeld, Herrnhuther Colonie mit 215 Einw., darunter 170 Herrnhuther, ist regelmäßig gebaut, und hat ein weibliches Lehr-Institut und mehrere Manufacturen. — Marbach, D. von 256 E., an der Brigach. — Mönchweiler, D. mit den Ruinen eines alten Schlosses und 603 E. — Neuhausen, Dorf mit 397 Einw., welche hölzerne Uhren verfertigen. — Niedereschbach, D. an der Esch, und an der Würtembergischen Gränze in einer bergigen Lage, hat 553 Einw. — Obereschach, Dorf mit 491 E. — Oberkürnach, D. mit 325 und Unterkürnach, D. mit 786 E., liegen beide in einem langen, von der Kürnbach durchflossenen Thale, und unterhalten bedeutende Uhrenfabrikation. — Oeffingen, D. am Abhange eines Berges, liegt am höchsten in der sogenannten Baar, und hat 733 Einw., welche viel Obst und auch Hanf ziehen. Von dem nahen Himmelberge hat man eine sehr schöne Aussicht auf die ganze Baar und auf das Würtembergische Oberland. In der Gemarkung findet man eine incrustirende Quelle. — Oberbaldingen, Dorf mit Hanfbau und 646 E., welche einigen Handel mit Mastvieh treiben. — Pfaffenweiler, D. in einer waldigen Gegend, hat 291 E. — Riedheim, D. an der Brigach, hat 178 E. — Schabenhausen, ein Staab von zerstreuten Höfen, hat 235 E. — Stockburg, ein Staab mit 123 E. — Sunthausen, D. an der Köthe, hat in dem landesherrlichen Theile (der andere Theil ist standesherrlich Fürstenbergisch) 135 E. — Weiler, Staab von 262 E. — Erdmansweiler, D. mit 207 E. — Burgberg, Weiler am Fuße eines Berges, auf dem die Ruinen eines Schlosses stehen, hat 279 E. — Weilersbach, D. von Bergen, Waldungen und Obstbäumen umgeben, hat 520 E., welche besonders viele Kirschen ziehen.

10) Das Staabsamt Bräunlingen, welches 1 Stadt, 4 Dörfer und 2,137 katholische E. enthält.

Bräunlingen, Stadt und Sitz des Amts, an der Brege, auf der Baar, hat 162 H. und nebst mehreren Höfen und Weilern 1,437 katholische E. — Bubenbach, D. mit einer Glashütte und 226 E., die mit Glas, hölzernen Uhren und Strohhüten Hausirhandel betreiben. — Hubertshofen, D. in einer waldigen Gegend, hat 229 E. — Oberbränd, ein im Schwarzwalde zerstreut liegendes D.

hat 143 E. — Unterbränd, D. in einer waldigen Gegend, hat 102 E., die Strohflechterei betreiben.

11) Das zur privativen Standesherrschaft des Großherzogs gehörende Amt Salem, welches 15 Dörfer, 12 Weiler, 22 Höfe und 4,685 E. (7 Evangelische, 4,654 Katholiken und 24 Menoniten) enthält.

Salem, oder Salmansweiler, Schloß und Weiler, Amtssitz zur Gemeinde Stephansfeld gehörig, vormals ein berühmtes reichsunmittelbares Cistercienserstift, in einem fruchtbaren und angenehmen Thale, an dem Flüßchen Aach, hat 251 E. Das sehr schöne und geräumige Klostergebäude, jetzt ein Großherzogliches Schloß, nebst der im Gothischen Styl erbauten Kirche und andern dazu gehörigen Gebäuden, ist mit einer Mauer umgeben, aus welcher 3 Thore führen. Auch gehört ein ansehnlicher Garten dazu. — Bermatingen, D., hat 533 E., welche Weinbau treiben. Zu dieser Gemeinde gehört auch das schöne Schloß Kirchberg, mit einem Landgute, auf einer angenehmen Anhöhe, am Bodensee, wo einer der besten Seeweine wächst. — Buggensegel, D. mit 133 E., welche Weinbau und beträchtliche Obstzucht unterhalten. — Grasbeuern, Dorf an der Aach, hat 90 E. — Mimmerhausen, D. an der Aach, hat 497 E. Hierher gehört auch der Hof Killenberg, mit 6 E., auf einer Anhöhe, mitten in einem großen Weiher, und bildet eine Insel, welche durch eine Brücke mit dem festen Lande verbunden ist. — Mühlhofen, D. an der Aach, mit einer Papiermühle und 126 E. — Neufrau, D. mit 395 E. — Nußdorf, D. am Bodensee, hat Obst- und Weinbau und 177 E. — Oberstenweiler, D. mit 118 E. — Oberuhldingen, D. an der Aach, hat Weinbau, eine Sägemühle und 319 E. Zu dieser Gemeinde gehören auch: der Weiler Seefelden, am Einflusse der Aach in den Bodensee, hat eine Pfarrkirche mit einem wunderthätigen Marienbilde und 38 E., welche Obst- und Weinbau und Schifffahrt auf dem Bodensee treiben; Bürnau, Hof und schönes Schloß, auf einer angenehmen Anhöhe am Bodensee und das Schloß und Hof Maurach mit 17 E., in einer reizenden Lage. — Owingen, D. mit 464 E. — Stephansfeld, D. mit einer hübschen Kapelle und 92 E. — Tepfenhard, D. mit 64 E. und Adelsreute, D. mit 58 E. liegen vom Würtem-

bergischen Gebiete umschlossen. — Tüfingen, D. von Waldungen umgeben, hat 161 E. — Urnau, D. an der Aach, hat 207 E. — Weildorf, D. mit 276 E.

12) Das standesherrliche Fürstl. Fürstenbergische Amt Heiligenberg, welches 38 Dörfer, 21 Weiler, 93 Höfe und 8,360 E. (2 Evangelische und 8,358 Katholiken) enthält.

Heiligenberg, D. mit einem Schlosse, 2,200 Fuß über der Meeresfläche erhaben, von da man eine schöne Aussicht auf den 3 Stunden entfernten Bodensee und die Schweizer Gebirge hat, und mit 343 E., ist der Sitz des Amts. — Aach, D. mit 96 E. — Beuern, D. mit beträchtlichem Obstbau und 308 E. — Altenbeuern, D. von 129 E. — Burkweiler, D. mit 95 E., welche guten Hanf ziehen. — Deggenhausen, D. in einem Thale, zwischen zwei hohen und langen Bergketten, hat 201 E. — Efrizweiler, D. und Schloß, mit 156 E. — Zu dieser Gemeinde gehört auch das Dorf Kluftern, mit 220 E. — Frickingen, D. mit Obst- und Weinbau und 593 E. Zu dieser Gemeinde gehören auch das Dorf Leustetten, mit 192 E. und der Weiler Bruckfelden, an der Aach, mit 114 E. — Homberg, D. von 81 E., besteht aus Ober- und Unterhomberg). — Immenstaad, D. an dem Bodensee, und unweit des Einflusses der Lippach in denselben, hat 663 E., welche Schifffahrt auf dem Bodensee treiben. — Riedheim, D. von 113 E., zu welcher Gemeinde auch die Dörfer Heppach mit 223 und Stadel mit 94 E. und die Weiler Seinbach mit 180 E. und Lippach mit 48 E. gehören. — Ruschweiler, D. von 104 E. — Schwäblishausen, D. mit 118 E. — Sentenhardt, D. mit 229 E. — Untersickingen, D. in dem Deggenhäuser Thale, hat 141 E. — Unteruhldingen, D. dicht am Bodensee, hat 171 E., welche Fischerei und Schifffahrt auf dem Bodensee treiben. — Wangen, D. von 132 E. — Wintersulgen, D. mit 274 E. — Wittenhofen, D. mit 94 E.

13) Das standesherrliche Fürstl. Fürstenbergische Amt Mößkirch, welches 1 Stadt, 18 D., 3 Weiler, 11 Höfe und 5,835 katholische E. enthält.

Mößkirch, Stadt und Sitz des Amts, an der Ablach, hat eine schöne Pfarrkirche, ein Fürstliches Schloß auf einer Anhöhe, 1 Sägemühle, Töpfereien, 200 H. und 1,139 katholische E.

Bietingen, D. mit 117 E. — Boll, D. mit einem alten Schlosse und 289 E. — Gallmansweil, D. an der Ablach, mit 227 E. — Göggingen, D. von 625 E. — Heudorf, D mit 344 E. — Kallenberg, zerstörtes Schloß und Hof mit 14 E., in der wildesten Gegend des Donauthales. — Kreenheinstetten, D. in einer hohen Lage, und in einer rauhen Gegend, wo es an Wasser fehlt, daher man sich mit Regenwasser aus Cisternen behelfen muß, hat 470 E. Hierher gehört auch Falkenstein, ein zerstörtes Bergschloß an der Donau. — Krumbach, D. am Bache gl. N., hat 252 E. — Langenbronn, Weiler in einem Thale an der Donau, hat 95 E. — Langenhardt, D. mit 154 E. Hierzu gehört auch das Schloß und Gut Wildenstein, eine vormalige Festung, merkwürdig durch ihre Lage auf einem steilen, aus der Donau hervorragenden hohen Felsen, dessen Verbindung mit dem festen Lande durch Zugbrücken unterhalten wurde, die von einem gegenüber stehenden Felsen dahin führten. — Leibertingen, D., welches mit dem Weiler Langenfeld, 556 E. hat. — Menningen, D. an der Ablach, hat 264 E. — Rohrdorf, D. mit 525 E. — Schnerkingen, D. mit 108 E.

14) Das standesherrliche Fürstl. Fürstenbergische Amt Engen, welches 1 Stadt, 14 Dörfer, 4 Weiler, 8 Höfe und 6,143 E. (7 Evangelische und 6,136 Katholiken) enthält.

Engen, Stadt und Sitz des Amts, unter 26° 22' O. L. und 47° 50' N. Br., mit 211 H. und 1,249 katholischen E., welche Wein- und Obstbau, auch Musselinstickerei treiben. Hier fiel den 3. Mai 1800 eine Schlacht zwischen den Franzosen und Oesterreichern, zum Vortheil der letztern vor.

Altdorf, D. von 310 E., welches mit der Stadt Engen zusammenhängt, und gleichsam eine Vorstadt derselben bildet. — Amselfingen, D. von 348 E., am Fuße des Berges Hohenöwen, auf welchem die Ruinen des Schlos-

ses gl. M. sich erheben. — Bargen, D. mit 160 E. — Biesendorf, D. in einer gebirgigen Gegend, wo Eisenerz gegraben wird, hat mit dem Weiler Kriegerthal, wo eine Eisenschmelze ist, 186 E. — Bittelbrunn, D. mit einer Kapelle auf einer Anhöhe, hat 236 E., die Eisenerz graben. — Ehingen, D. mit Obst- und Weinbau, hat 491 E. — Emmingen ab dem Eck, D. in einer rauhen Gegend, hat mit dem Weiler Zeiler und 2 Höfen, 871 E., die sich mit Erzgraben beschäftigen. Hierzu gehört die Wallfahrtskirche Schenkenberg, mit den Ruinen eines alten Schlosses. — Hattingen, D. in einer rauhen Gegend, hat 376 E., die Eisenerz graben. — Honstetten, D. mit 340 Einw. — Neuhausen, D. mit Weinbau und 244 Einw. — Schlatt am Randen, D. auf einer Berghöhe, hat 259 E. — Stetten, D. auf einem Bergrücken, die Stetter Höhe genannt, mit 239 E. und den Ruinen des Schlosses Neuhewen (auch das Stettemer Schloß genannt), dessen südliche Dachtraufe in Gewässer, die zum Flußgebiete des Rheins gehören, und dessen nördliche Dachtraufe in Gewässer vom Stromgebiete der Donau abfloß. Die Ruinen des Schlosses stehen höher, als alle benachbarten Berge, und gewähren eine reizende Aussicht über das Hegau und den Bodensee. — Welschingen, D. am Fuße des Berges Hohenöwen, hat 423 E. — Zimmerholz, D. in einer engen Bergschlucht versteckt, hat 257 E.

15) Das standesherrliche Fürstl. Fürstenbergische Amt Möhringen, welches 2 Städte, 11 Dörfer, 3 Weiler, 13 Höfe und 5,853 E. (11 Evangelische und 5,842 Katholiken) enthält.

Möhringen, Stadt und Sitz des Amts, an der Donau, hat ein Schloß, 170 H. und 1,049 katholische E., darunter 17 Leinweber. Hier werden besuchte Vieh- und Schaafmärkte gehalten, auf welche, außer anderm Vieh, zuweilen an 10 bis 12,000 Stück Schaafe getrieben werden. — Geisingen, St. in einem Thale, an der Donau, über welche eine schöne hölzerne Bogenbrücke führt, hat ein Krankenspital, 164 H. und 1,046 katholische E.

Amtenhausen, Weiler und vormaliges Nonnenkloster, in einem engen Thale, hat 85 E. — Aulfingen, D. an der Eitrach, in der Baar, hat 381 E. — Bachzimmern, Weiler in einem engen Thale, hat 98 E. und ein Fürstli-

ches Jagdschloß, welches mit einem Thiergarten umgeben ist. — Eßlingen, D. in einem Thale, hat 223 E. — Guttmadingen, D. an der Donau, mit 350 E. — Hausen, D. am Einflusse der Eitrach in die Donau, hat mit dem Dorfe Kirchen im Eitrachthale und der Wallfahrtskirche zum heiligen Anton, 482 E. — Hintschingen, D. an der Donau, mit 157 E. — Ippingen, D. mit 302 E. — Mauenheim, D. mit 323 E. — Unterbaldingen, D. in der Hochebene der Baar, hat 433 E. — Unterhölzer Thiergarten, ein Fürstl. Fürstenbergischer Thiergarten, der 2 Stunden im Umfange hat, und mit einem Jagdhause, auf einer Anhöhe. — Wartenberg, Weiler von 87 E. und Fürstenbergisches Lustschloß, auf einem Berge, welcher eine reizende Aussicht in die Baar gewährt. An dem südlichen Abhange des Berges ist ein nach Englischer Art angelegter Garten. — Zimmern, D. an der Donau, mit 263 E. — Folgender Ort ist grundherrlich und gehört dem Freiherrn von Reischach, nämlich Immendingen, D. in einem angenehmen Thale, an der Donau, welche hier die Weißenbach aufnimmt, hat mit dem Gundelhofe, 564 E.

16) Das standesherrliche Fürstl. Fürstenbergische Amt Hüfingen, welches 4 Städte, 23 Dörfer, 2 Weiler, 13 Höfe und 14.535 E. (9 Evangelische, 14,504 Katholiken, 15 Menoniten und 7 Juden) enthält.

Hüfingen, Stadt und Sitz des Amts, an der Brege, hat ein Correctionshaus, ein artiges Schloß, 182 H. und 1,402 katholische E. — Donaueschingen, offene wohlgebaute Stadt und Sitz der Fürstenbergischen Verwaltungsbehörden, in einer freien ebenen Lage, da wo sich die Brigach mit der Brege und der im Schloßhofe befindlichen Quelle vereinigt, und von da den Namen Donau führt, hat ein ansehnliches Fürstenbergisches Residenzschloß, nebst einer zahlreichen Bibliothek, ein Theater und Opernhaus, ein vorzügliches Archivgebäude, einen schönen Fürstl. Garten, eine große Bierbrauerei, ein Gymnasium, eine schöne öffentliche Promenade, 352 H. und 2,748 E. (9 Evangelische, 2,732 Katholiken und 7 Juden). Seit 1804 ist hier eine Gesellschaft der Freunde vaterländischer Geschichte und Naturgeschichte an den Quellen der Donau. — Blumberg, St. mit einem Schlosse, 95 H. und 445 katholischen E. —

Fürstenberg, Stadt auf dem Gipfel eines 2,800 Fuß über der Meeresfläche erhabenen Berges (gleichfalls Fürstenberg genannt), hat 41 H. und 287 katholische E. Dabei sind die Ruinen des Stammschlosses des Fürstl. Hauses Fürstenberg. ½ Stunde von dieser Stadt liegt auf der Länge, einem 2,800 Fuß über der Meeresfläche erhabenen Berge, im Hundringer Forste, ein schönes Jagdschloß, die Länge genannt.

Asen, D. mit 589 E. — Allmendshofen, D. an der Brege, hat 387 E. — Aufen, D. an der Brigach, mit 206 E. — Bachheim, D. von 265 E. — Behla, D. mit 260 E. — Bruggen, D. an der Brege, mit 235 E., nebst dem Weiler Mistelbrunn, und 2 Höfen. — Döggingen, D. mit 641 E. Es giebt hier viele Gypssteine, welche daselbst verarbeitet und weit verführt werden. — Hausen vor Wald, D. von 220 E. — Heidenhofen, D. mit 121 E. — Herzogenweiler, D. mit einer Glashütte und 142 E. — Hochemmingen, D. auf einem Berge, hat 395 E. Hondingen, D. mit einer Wallfahrtskirche und 411 E. — Kirchdorf, D. an der Brigach, hat 247 E. — Mundelfingen, D. mit 595 E., steht auf Schieferfelsen. Bei diesem Orte fließt ein kleiner Bach vorbei, der sich hernach 20 Klafter hoch über eine Felsenplatte in das sogenannte Lichtenloch stürzt. — Pfohren, D. mit einer großen Mühle von 6 Gängen und 777 E., liegt an der Donau. — Riedböhringen, D. mit 782 E. — Riedöschingen, D. an der Eitrach, hat 666 E. — Sumpforen, D. mit 209 E., wo Torf gegraben wird. — Sunthausen, D. an der Köthe, wovon ein Theil landesherrlich ist, und zu dem Amte Villingen gehört, der übrige aber hieher gehörige Fürstenbergische Antheil 298 E. hat. — Thannheim, D. und aufgehobenes Paulinerkloster, hat 579 E. — Unadingen, D. mit einem Gyps- und Steinkohlenbruch, hat nebst mehrern Höfen, 617 E. — Wolterdingen, D. an der Brege, hat 653 E. — Zindelstein, zerstörtes Schloß und Dorf, an der Brege, hat 98 E.

17) Das standesherrliche Fürstl. Fürstenbergische Amt Stühlingen, welches 1 Stadt, 15 Dörfer, 1 Weiler, 10 Höfe und 5,735 E. (7 Evangelische und 5,728 Katholiken) enthält.

Stühlingen. Stadt und Sitz des Amts, an der Wutach, hat ein Schloß, welches oberhalb der Stadt steht, 155 H. und mit den 2 Kammergütern Weiler, 997 katholische E.

Eberfingen, D. an der Wutach, mit 354 E. — Endermettingen, D. mit 203 E. — Horheim, D. mit Obst- und Weinbau, hat 469 E. — Lambach, D. von 295 E. — Mauchen, D. mit 519 E. — Obereggingen, D., ¼ Stunde von der Wutach, hat 229 E. — Obermettingen, D. an der Steinach, hat 193 E. — Ofteringen, D. an der Wutach, mit 155 E. — Schwaningen, D. von 395 E. — Untereggingen, D. an der Wutach, hat 401 E. — Untermettingen, D. an der Steinach, hat 230 E. — Wangen (Ober- und Unter-), D. mit 376 E.

18) Das standesherrliche fürstl. Fürstenbergische Amt Neustadt, welches 3 Städte, 1 Marktflecken, 27 Dörfer, 11 Weiler, 23 Höfe und 12,475 katholische E. enthält.

Neustadt, Stadt und Sitz des Amts, im Schwarzwalde, an der Gutach, welche nach Aufnahme der Haslach, den Namen Wutach führt, ist ein Hauptsitz der Schwarzwälder Uhren-, Holzwaaren- und Strohgeflechtefabrication und des Handels damit. Vorzüglich zeichnet sich die Strohhutfabrik von Faller und Compagnie aus. Diese St. enthält 147 H. und 1,329 katholische E. — Löffingen, St. in einer Tiefe des Schwarzwaldes, von Waldungen umgeben, hat ein ganz vernachlässigtes Gesundheitsbad, 130 H. und 954 katholische E., welche zum Theil sich mit Strohflechten beschäftigen. — Vöhrenbach, Stadt auf dem Schwarzwalde, an der Brege, hat 111 H. und 697 katholische E., welche Strohflechterei und Verkehr mit Brettern, Glas, Holzwaaren rc. treiben, auch gute und gesuchte Töpferarbeit verfertigen.

Altglashütte, D. am Fuße des Feldberges, hat 191 E., die sich größtentheils vom Hausirhandel mit Schwarzwälder Uhren und Glaswaaren ernähren. — Bärenthal, D. zwischen dem Fuße des Feldberges und dem Titisee, hat 168 E. — Bregenbach, ein zerstreuter Weiler, an der Brege, hat 106 E. — Dittishausen, Dorf mit 257 E. — Eckbach, ein von 46 Menschen bewohntes Thal. — Sin-

delbach, ein von 47 Menschen bewohntes Thal des Schwarzwaldes. — Eisenbach, D. in einem Thale des Schwarzwaldes, hat 433 E., welche sich von der Viehzucht und dem Uhrenmachen ernähren. In der Umgegend ist eine Braunsteingrube. — Falkau, D. nicht weit von dem Feldberge, hat 236 E., welche Handel mit Glaswaaren treiben. — Fischbach, D. und Thal oberhalb des Schluchsee's, hat 198 E. — Friedenweiler, D. mit 158 E. — Göschweiler, D. an der Wutach, hat 357 E. Zu dieser Gemeinde gehört auch das Kammergut Stalleck mit 13 E. und den Ruinen des Schlosses gleiches Namens, jetzt Räuberschlößle genannt. — Hammereisenbach, Weiler in einem Thale des Schwarzwaldes mit einem Eisenhammerwerke und 203 E. — Kappel, D. mit 444 E., welche Glashandel treiben. — Grünwald, aufgehobenes Pauliner-Eremitenkloster und Hof mit 92 E., wo Saugkälber zu 150 und mehr Pfund aufgezogen, und von da theils nach Schaffhausen, theils nach Freiburg verkauft werden. — Langenordnach, D. und Thal, mit 205 E. — Langenbach, Thaldorf mit 316 E., besteht aus zerstreuten Häusern und Höfen. — Linach, ein zerstreutes Thaldorf, mit 240 E. — Neuglashütte, D. am Fuße des Feldberges, hat 95 Einwohner — Oberlenzkirch, Marktflecken an der Haslach, hat 569 E., die sich mit der Uhrenfabrication und mit dem Glashandel beschäftigen. — Reiselfingen, D. von 340 E. — Reithenbuch und Reithenberg, zwei von 265 Menschen bewohnte Thäler des Schwarzwaldes. — Roetenbach, D. mit 482 E., die sich größtentheils vom Holzuhrenmachen, Geigenverfertigen, Uhren- und Glashandel ernähren. — Rudenberg, Thaldorf im Schwarzwalde, mit 168 E. — Saig, Dorf auf einem Berge am südlichen Abhange des Hohenfirst, von da man eine herrliche Aussicht genießt, hat 229 E. — Schollach, ein mit Urach parallel von W. gegen O. auf 2 Stunden sich hinabziehendes Thal des Schwarzwaldes, welches 28 Höfe mit 452 E. enthält, die Ein Dorf bilden. — Schönenbach, Thaldorf mit 299 E. — Schwarzenbach, D. mit 298 E. — Seppenhofen, D. mit 373 E. — Unterlenzkirch, Dorf an der Haslach, hat 223 E., welche Glashandel treiben und vorzüglich gute Bleizüge für Glaser, die wegen ihrer besondern Härtung sehr gesucht werden, und gute Töpferarbeit verfertigen. — Urach, ein 2 Stunden langes Thal des Schwarzwaldes, dessen 30 Höfe

nebst andern Häusern ein Dorf von 599 E. bilden, und welches von dem Flüßchen Urach durchflossen wird, das bei Hammereisenbach sich mit der Brege vereinigt. — Vierthäler, eine aus 4 Thälern bestehende Gemeinde, nämlich Altenwég-Thal mit 279 E.; Josthal, eine Stunde lang und mit 282 E.; Schildwendi-Thal, ½ Stunde lang und mit 91 Einw. und Springelsbach-Thal, mit 85 E.

E.

Der Neckarkreis.

1.

Name. Lage Größe.

Dieser Kreis hat seinen Namen von dem Neckar, einem der ansehnlichsten Nebenflüsse des Rheins, der den Kreis von S.O. nach N.W. mit vielen Krümmungen durchfließt. Er erstreckt sich vom 26° 4' bis 27° 1' O.L. und vom 49° 37' N.Br., und gränzt gegen N. an das Großherzogthum Hessen (die Provinz Starkenburg), gegen N.O. an den Main-Tauberkreis, gegen S.O. an das Königreich Würtemberg (den Neckarkreis), gegen S. an den Murg-Pfinzkreis und gegen W. an den Rhein, der ihn von dem Rheinkreise des K. Baiern scheidet. Sein Flächeninhalt beträgt 35½ Q.M.

2.

Physische Beschaffenheit.

Der kleinere westliche Theil des Kreises, vom Rhein bis zur Bergstraße und bis zu der von da weiter über Heidelberg

und Wiesloch fortführenden Kunststraße besteht aus einer schönen Ebene des Rheinthales, das hier seine größte Breite im ganzen Großherzogthume hat; der größere östliche Theil des Kreises auf der rechten Seite des Neckars besteht aus einem Gebirgslande, das von dem schnell und steil gegen die Rheinebene abfallenden Odenwalde gebildet wird, und auf der linken Seite des Neckars aus einem Berg- und Hügellande, dessen niedrige Berge und Hügel aus Alpenkalk und rothem Sandstein bestehen, und dessen mittlere Erhebung über der Meeresfläche 900 bis 1,000 F. betragen mag, während die Höhe des Thalbodens 500 bis 700 Fuß beträgt. Unter den Bergen des Odenwaldes zeichnen sich am meisten durch ihre Höhe aus: der Katzenbuckel oder Winterbuckel im Amte Eberbach, 1780 F. hoch; der Königsstuhl oder jetzt Kaiserstuhl genannt, bei Heidelberg, der eigentlich nicht zum Odenwalde gehört, da er schon auf dem linken Neckarufer liegt, nach neuern Messungen 1,580 F. hoch (nach ältern 2,050 F. hoch); der 1,640 F. hohe Winterhauch, 3 Stunden von Mosbach; der Heiligenberg, gleichfalls bei Heidelberg, aber auf dem rechten Neckarufer; der Oelberg bei Schrießheim an der Bergstraße; der Wachenberg bei Weinheim, gleichfalls an der Bergstraße. Der Kreis bildet überhaupt eine der schönsten Landschaften des Großherzogthumes; besonders reizend ist die Bergstraße; so wie auch die Gebirgsgegenden des Odenwaldes und das auf dem linken Neckarufer gelegene Berg- und Hügelland reich sind an romantischen Gegenden und Thälern. Vornehmlich gehört das Neckarthal zu den schönsten, nicht allein des Kreises, sondern auch des ganzen Großherzogthums. Durch waldige Gebirge bahnt sich der Neckar bis Heidelberg seinen Weg. Ueberall erscheinen Spuren seines gewaltsamen Durchbruchs. Seine Ufer sind durch viele Ortschaften belebt, und die Ruinen alter Burgen am Abhange der Berge erhöhen den romantischen Character dieses schönen Thales. Bei Heidelberg öffnet sich dasselbe in die Rheinebene. Von den Neben-

thälern des Neckarthales ist das Elsenzthal am beträchtlichsten.

Dieser Kreis hat 2 schiffbare Flüsse; den Rhein, welcher die Westgränze desselben bildet, und außer dem Neckar, hier die Salza oder Salzbach und die Kraich aufnimmt — und den Neckar, welcher bei Heinsheim ihn betritt, und hier nur durch Bäche verstärkt wird, wovon auf der linken Seite die Elsenz und auf der rechten die aus dem Odenwalde kommenden Elzbach und Itterbach am stärksten sind. Die nördliche Spitze des Kreises wird von der Weschnitz, und die südöstlichste von der Jaxt berührt. Landseen und ausgezeichnete Heilquellen finden sich nicht. Der Boden besteht in der Rheinebene aus einem productiven Sand, in den Thälern des Odenwaldes aus Lehm und Thon, auf den Gebirgen und Bergen häufig aus Felsengrund. Das Clima ist äußerst mild und angenehm; nur im Odenwalde zum Theil rauh.

3.

Cultur des Bodens. Industrie. Handel.

Die Rheingegenden gehören zu den cultivirtesten Strichen des Landes, und auch in den übrigen Theilen des Kreises ist eine vortreffliche Landescultur verbreitet. Der Ackerbau erzeugt mehr Getraide, als der Kreis, ungeachtet seiner starken Bevölkerung, bedarf. Nebst den gewöhnlichen Getraidearten, wird auch sehr vieler Spelz, Mais und Hirsen producirt. Am getraidereichsten sind die Gegenden um Mannheim, Ladenburg, Weinheim, Schwetzingen und Philippsburg. Von Handelsgewächsen werden besonders schöner Hanf, Raps und Mohn, der beste Taback, Hopfen und etwas Krapp gewonnen. Der Gemüsebau ist sehr beträchtlich; vorzüglich zeichnen sich hierin Mannheim, Hockenheim im Amte Schwetzingen,

Handschuhsheim in der Bergstraße aus, wo die edelsten Gemüsearten in den gartenmäßig behandelten Feldern gezogen werden. Nicht minder ansehnlich ist der Obstbau, vorzüglich in der Bergstraße, wo man auch viele Kastanien, Mandeln und Wallnüsse (bekannt unter dem Namen der Rheinnüsse) zieht, und wo zu Handschuhsheim die ersten und meisten Kirschen in der ganzen Bergstraße reifen. Aber auch andere Gegenden, z. B. die Aemter Mosbach, Neckargemünd, Wiesloch sind sehr obstreich. Weinbau wird am meisten in der Bergstraße (im Amte Weinheim) unterhalten, doch sind die Bergsträßer Weine (am besten ist der Lautenbacher) nur von einer mittleren Qualität. Auch am Neckar und an der Jaxt, so wie in mehreren anderen Gegenden baut man Wein, der jedoch noch geringer ist. An Waldungen fehlt es nicht, da der Odenwald daran reich ist, und viele andere Gegenden des östlichen Theiles mit Wald bedeckt sind. Selbst die Rheinebene ist nicht ganz ohne Holzung. Viehzucht wird allenthalben unterhalten, da es nicht an guten Wiesengründen fehlt, und der Kleebau sehr verbreitet ist. Die Bienenzucht blüht am stärksten im Odenwalde. Fische liefert vorzüglich der Rhein; das Wild ist sehr verdünnt. An Metallen ist der Kreis arm, indem sich bloß Eisen findet. Von andern Mineralien hat man Torf in einigen Gegenden, Salz bei Mosbach und Rappenau (die Saline am letztern Orte ist bedeutend), treffliche Mühl-, Sand- und Quadersteine, Töpfer- und Ziegelthon, Fayenceerde.

Die Industrie beschränkt sich fast ganz auf die beiden größern Städte des Kreises, Mannheim und Heidelberg. In den kleinern Städten und auf dem Lande ist sie, mit Ausnahme der Leinweberei, Lederbereitung und Wollenzeugweberei, sehr unbedeutend. Von eigentlichen Fabriken hat Mannheim die meisten, als außer einer Münze und Kanonengießerei, die jedoch künftig nach Karlsruhe verlegt werden sollen, 9 Tabaksfabriken, eine Krapp-, eine Tapeten-, eine Spiegel-, eine Spielkarten- und eine Stärkefabrik, 2 Liqueurfa-

briken und viele Branntweinbrennereien, die das sogenannte Mannheimer Wasser, einen versüßten Anisbranntwein liefern — und Heidelberg eine Krapp-, 2 Tabaks-, eine Leder-, eine Wachs- und eine Schreibfedernfabrik. Auch haben diese beiden Städte, besonders Mannheim, viele geschickte Künstler und Handwerker, die schöne Gold- und Silberarbeiten, Kunsttischlerarbeiten, musicalische und andere Instrumente rc. liefern. Bemerkenswerth sind noch die Lederfabrik in Sinsheim, die Fayencefabrik in Mosbach, die vielen Roth- und Weißgerbereien zu Heidelberg, Weinheim, Neckargemünd, die vielen Bier- und Essigbrauereien zu Mannheim, die Tuchwebereien zu Schönau, die Leinwandbleichen zu Mannheim, Ziegelhausen, Schönau rc.; die Eisenhämmer zu Neudenau und bei Mosbach, die Papiermühlen zu Schönau, Mosbach, bei Schriesheim rc.

Der Handel ist weniger blühend, als man nach der vortheilhaften Lage erwarten sollte. Mannheim und Heidelberg machen darin die meisten Geschäfte; doch giebt es unter den zahlreichen Handlungen dieser beiden Städte nur wenig Handlungen en gros. Mannheim hat zugleich einen bedeutenden Commissions- und Speditionshandel, und eine ziemlich lebhafte Schifffahrt. Die Aus- und Einfuhr in den Haven von Mannheim betrug vom September 1809 bis dahin 1810 110,789 Centner Waaren, davon nach Frankfurt am Main 79,640 Ctnr. abgiengen und 31,048 ankamen.

4.
Einwohner.

1823 wurden gezählt 187,532 E. *), so daß im Durchschnitte auf eine Q.M. 5,282 kommen, und mithin dieser

*) Unter der Gesammtseelenzahl befinden sich die Heidelberger Studenten, nicht aber unter der Seelenzahl der einzelnen Confessionen.

Digitized by Google

Kreis unter allen am stärksten bevölkert ist. Sie bewohnen 13 Städte, 5 Marktflecken, 193 Dörfer, 15 Weiler und 93 Höfe, worunter mehrere sehr große, die als Weiler angesehen werden können. Unter den E. befanden sich: 100,191 Evangelische, 79,832 Katholiken, 731 Menoniten und 6,116 Juden. Die Evangelischen stehen unter folgenden 9 Decanaten: Pfarrministerium Mannheim, Pfarrministerium Heidelberg, Decanate Ladenburg, Mosbach, Neckarbischofsheim, Neckargemünd, Oberheidelberg, Sinsheim und Wertheim; die Katholiken unter folgenden 8 Decanaten: Philippsburg, Wiesloch, Weinheim, Stadt Heidelberg, Land Heidelberg, Mannheim, Sinsheim und Mosbach. Von höhern Unterrichtsanstalten befinden sich in dem Kreise: die evangelische Universität zu Heidelberg, 1 Lyceum zu Mannheim, ein Gymnasium zu Heidelberg, lateinische Schulen zu Mosbach und Weinheim und die Handelsacademie zu Mannheim.

5.

Provinzialverwaltung.

Der Kreis zerfällt in folgende 13 Aemter, die alle landesherrlich sind, als: Wiesloch, Philippsburg, Schwezingen, Ladenburg, Weinheim, Stadtamt Mannheim, Stadtamt Heidelberg, Landamt Heidelberg, Neckargemünd, Sinsheim, Neckarbischofsheim, Mosbach und Eberbach. Sämmtliche Aemter stehen unter dem Kreisdirectorium, das seinen Sitz zu Mannheim hat. Physicate sind 14 vorhanden und Domänenverwaltungen 8, als: zu Heidelberg, Mannheim, Neckargemünd, Philippsburg, Rauenberg, Sinsheim, Schwezingen und Villingen. Es giebt ein Oberforstamt Schwezingen, und drei Forstämter Heidelberg, Neckargemünd und Mosbach, wovon das letztere bloß die Aufsicht über die Forstwirthschaft der Gemeinds-, Privat- und Kirchenwaldungen in den Aemtern Mosbach,

Eberbach, Osterburken und Buchen der Fürstl. Leiningenschen Standesherrschaft hat. In Justizsachen stehen sämmtliche Aemter unter dem Hofgerichte des Niederrheins zu Mannheim.

6.

Topographie.

I. Das Stadtamt Mannheim, welches bloß die Stadt Mannheim begreift.

Mannheim, unter 26° 12′ O. L. und 49° 29′ N. Br., zweite Haupt- und Residenzstadt, Hauptstadt des Kreises und Sitz des Kreisdirectoriums, des Stadtamts, des Hofgerichts des Niederrheins und des Oberhofgerichts, liegt in einer ebenen sehr fruchtbaren Gegend, an den beiden Flüssen Rhein und Neckar, die sich unweit vereinigen und über welche Schiffbrücken führen, wovon die über den Rhein auf 38 und die 200 Schritte lange über den Neckar auf 22 Pontons ruhet. Sonst war Mannheim mit starken Festungswerken versehen, jetzt aber sind dieselben geebnet und in Gärten und Spaziergänge verwandelt. Die Stadt bildet einen länglichen Zirkel, ist sehr regelmäßig und schön gebaut, und wird von 11 längs- und 10 querlaufenden schnurgeraden, gut gepflasterten, sehr reinlichen und des Nachts durch Laternen erleuchteten, mit größtentheils schönen Häusern besetzten Straßen in 112 Quadrate zerschnitten. Die Hauptstraße, welche vom Neckarthore bis zum Schlosse führt, ist 1,200 Schritte lang und 60 Fuß breit; und die vom Heidelberger zum Rheinthore führende, die ganze Stadt in ihrer Breite durchschneidende Straße, enthält in der Mitte, die sogenannten Planken, einen 500 Schritte langen und 12 Schritte breiten, mit Acacienbäumen besetzten und mit Ketten umschlossenen schönen Spaziergang, an dessen beiden Endpuncten sich zwei schöne Plätze, der Frucht- und Strohmarkt, befinden. Außer diesen öffentlichen Plätzen sind noch zu bemerken: 1) Der Schloßplatz, der größte unter allen, 1,700 F. lang, auf der einen Seite von der Hauptfaçade des Schlosses, und auf der andern von der ganzen oberen Breite der Stadt, die hier 6 Straßen oder Quadrate beträgt, begränzt; 2) der schöne Theaterplatz; 3) der große Paradeplatz, der schön-

ste unter allen, in der Mitte der Stadt, 300 Schritte im Umfange groß, auf drei Seiten mit Acacienalleen umpflanzt und an der vierten von dem prächtigen Gebäude des Kaufhauses begränzt, und in der Mitte mit einem marmornen wasserleeren Brunnen, nebst einer auf einem marmornen Gestelle ruhenden schön gearbeiteten aus Bronze von Crepello gegossenen pyramidenförmigen Gruppe von Figuren geziert, deren Gewicht über 300 Ctr beträgt; 4) der Zeughausplatz, ein auf 2 Seiten mit Kastanien besetzter, 100 Schritte langer und 60 Schritte breiter schöner Platz, an welchem das palastähnliche Zeughaus steht; und 5) der Marktplatz, nach dem Paradeplatze der schönste, der an 350 Schritte im Umfange und in der Mitte die vortreffliche in Stein gehauene colossale Gruppe von der Meisterhand des Van de Branden hat, und mit schönen Gebäuden, darunter das Rathhaus und die untere Pfarrkirche, umgeben ist. Die merkwürdigsten Gebäude sind: 1) das Schloß, vormals das Residenzschloß der Churfürsten von der Pfalz, jetzt von der verwittweten Großherzogin bewohnt, welches an der Rheinseite der Stadt liegt, die ganze obere Breite derselben einschließt, und in Hinsicht seines Umfanges eins der größten Schlösser in Europa ist, indem es gegen die Stadt in gerader Linie an 1,700 F. in der Länge, 5 Haupteingänge, 4 Höfe, 12 Pavillons, die oben flach und mit einem durchbrochenen Geländer versehen sind, und 1.500 Fenster hat, und vor dem Bombardement im Jahre 1795, bei welchem ein großer Theil des linken noch in Ruinen stehenden Flügels abbrannte, über 500 Zimmer enthielt. Dieses durchaus aus rothem Sandstein erbaute, durch seine Größe imponirende Schloß, ist wie ganz Mannheim, überall rechtwinklich aufgeführt, und besteht aus dem Corps de Logis und 2 Flügeln, davon der colossale Hauptpavillon des Corps de Logis 5, die übrigen Pavillons 4, und das ganze übrige Gebäude 3 Stockwerk haben. Im Innern des Schlosses bemerkt man vorzüglich den großen Rittersaal, der mit aller Pracht ausgeschmückt und reich mit Marmor belegt ist, die schöne Schloßkirche und den prachtvollen Bibliotheksaal. Hinter dem Schlosse erstreckt sich bis zum Rhein der 189 Morgen große Schloßgarten, der im Englischen Style angelegt ist und zu einem öffentlichen Lustorte dient; 2) das Theatergebäude, von 900 F. im Umfange, zugleich mit dem großen, 100 F. langen und 56 Fuß breiten Concert- und Redoutensaale; 3) das auf 72 Bogen ruhende, 160 Schritte lange und mit einem viereckigen majestätischen

Thurme gezierte Kaufhaus, unter dessen Bogengange die zwei Messen der Stadt gehalten werden; 4) das Zeughaus 1777 erbaut, eins der schönsten Gebäude der Stadt, 92 Fuß hoch, 200 Schritte lang und 118 breit; 5) das Rathhaus und die untere Pfarrkirche, welche die ganze obere Breite des Marktplatzes einnehmen, und durch einen in der Mitte stehenden, 163 F. hohen Thurm, verbunden sind; 6) die Jesuitenkirche, die zugleich Haupt- und die obere Pfarrkirche der Stadt ist, eine sehr schöne, der Peterskirche in Rom ähnliche Kirche, an deren Hauptfaçade sich zwei gleiche, schöne Thürme befinden, hinter welchen sich der mittlere und Hauptthurm, mit der majestätischen Kuppel erhebt. Die Kirche ist 250 F. lang, 100 breit und mit der Kuppel 250 F. hoch. Der Hauptaltar, mit 6 marmornen Säulen geziert, ist durch ein marmornes Geländer von der übrigen Kirche getrennt; 7) die in Form eines Achtecks gebaute, 112 F. hohe Sternwarte, eine Zierde der Stadt und sehr reich an den vorzüglichsten Instrumenten; 8) die große Infanteriecaserne, worin ein ganzes Regiment Soldaten liegt, und 9) das Zuchthaus, ein schönes dreistöckiges Gebäude. Mannheim hat 3 Thore, davon 2 bloße Barrieren sind, 10 öffentliche Plätze, 5 katholische und 4 protestantische Kirchen, 1 Bethaus der Menoniten, 1 Synagoge, 3 Hospitäler, 1 Militärlazareth, 1 Armen- und Krankenhaus, ein Theater, ein Zuchthaus, einen Rheinhafen, 1,544 Wohnhäuser, 59 öffentliche Gebäude, und 3 Mahlmühlen und 19,870 E., darunter 8,632 Evangelische, 9,800 Katholiken und 1,328 Juden. An Fabriken sind hier 9 Tabaksfabriken, 1 Krapp-, 1 Tapeten-, 1 Spiegel-, 1 Spielkarten-, 1 Stärkefabrik, 2 Likörfabriken, eine Münze und eine Kanonengießerei, welche beide aber nach Carlsruhe verlegt werden sollen. Auch werden folgende Artikel fabrikmäßig producirt; Kaffeesurrogate, Chocolade, Essig, Bleizucker, Fußteppiche, Leinwand, Branntwein (besonders das bekannte Mannheimer Wasser, ein versüßter Anisbranntwein), Kunsttischlerarbeiten, das bekannte Mannheimer Gold 2c. Uebrigens stehen die Arbeiten der hiesigen Handwerker in gutem Ruf und werden sehr gesucht. Was den Handel betrifft, so ist Mannheim keine eigentliche Handelsstadt zu nennen, wiewohl unter den 110 Handelsleuten einige bedeutende Geschäfte, besonders im Holz-, Wein-, Getraide-, Tabakshandel 2c. machen und der Commissions- und Speditionshandel von einigem Belange ist, indem er durch die Rhein- und Neckarschifffahrt begünstigt wird. Es giebt auch

einige Handelshäuser, die bedeutende Wechselgeschäfte machen. Ferner sind 3 Buchhandlungen und eine berühmte Kunsthandlung von Artaria daselbst. Jährlich werden zwei 14 Tage dauernde Messen, so wie 7 Viehmärkte gehalten. Unter den Unterrichtsanstalten und wissenschaftlichen und Kunstsammlungen sind zu bemerken: das Lyceum in dem ehemaligen Jesuiten-Collegium, die Handelsacademie, die Großherzogl. Militärschwimmschule, die Graimbergische weibliche Erziehungsanstalt, der botanische Garten, die Sternwarte, eine neu angelegte, aus 295 Stück bestehende Gemäldesammlung, ein Kupferstichcabinet von 18,000 Stück, ein 195 Stück zählende Antikensammlung, ein Antiquarium, worin man viele in der Pfalz aufgefundene Römische Denksteine, Geräthschaften, Geschirre ꝛc. aufbewahrt, der Rest des ehemaligen Naturaliencabinets und der Rest der ehemaligen großen Hofbibliothek (alle diese Sammlungen sind im Schlosse) und die Bibliothek des Lyceums. Mannheim ist mit schönen Spaziergängen und Gärten umgeben, darunter außer den neuen Anlagen des Schloßgartens, die Mühlaue, eine Insel ¼ Stunde von der Stadt, an der Mündung des Neckars in den Rhein, worauf sich ein Schlößchen, daß besonders des Sonntags stark besucht wird und ein liebliches Wäldchen befinden. Am Neckar, unweit der Brükke, sind besonders die beträchtlichen Niederlagen des Holländer Flößholzes merkwürdig.

2) Das Bezirksamt Wiesloch, welches 1 Stadt, 1 Marktflecken, 15 Dörfer, 4 Höfe und 12,427 E. (4 238 Evangelische, 7,415 Katholiken, 49 Menoniten und 745 Juden) enthält.

Wiesloch, Stadt und Sitz des Amts, an der Leimbach, hat 4 Kirchen, 290 H und 2,021 E. (1,191 Evangelische, 780 Katholiken, 49 Menoniten und 745 Juden), welche Wein-, Tabaks- und Obstbau treiben.

Balzfeld, D. von 38 H. und 222 E. — Dielheim, D. im Gebirge, hat 162 H. und 867 E. — Eschelbach, D. mit 850 E. — Horrenberg, D. mit Weinbau und 375 E. Zu der dasigen Gemeinde gehören auch der Oberhof mit 83 und der Unterhof mit 62 Einw. — Malsch, Marktflecken mit 1,139 E. — Malschenberg, D. von 441 E. — Mühlhausen, D. in einem Wiesenthale, an der Angelbach, hat 814 E. — Rauenberg, D.

in einem Thale, an der Angelbach, hat 859 E. — Rettigheim, D. von 474 E. — Rothenberg, D. in einem Thale, an der Angelbach, hat 270 E. Ueber dem Dorfe, auf einem mit Reben bepflanzten Berge steht ein altes Schloß.

Folgende Orte sind grundherrlich: Altwiesloch, D. von 252 Einw., liegt unweit Wiesloch und gehört zu ⅜ dem Freiherrn von Bettendorf, zu ⅜ dem Freiherrn von Uexküll und zu ⅛ dem Freiherrn von Leoprechting. — Beierthal, D. an der Leimbach, hat mit dem Hofe Hohenhardt, 939 E., und gehört außer ⅕, das landesherrlich ist, den Freiherren von Bettendorf, von Uexküll und von Leoprechting. — Eichtersheim, D. an der Angelbach, hat 2 Kirchen, ein Schloß, Hanf- und Weinbau, Steingruben und mit dem Hofe Birkenhof, 785 Einw., und gehört dem Freiherrn von Venningen. — Michelfeld, D. an der Angelbach, gehört dem Freiherrn von Gemmingen-Hornberg, und hat 1,093 E. — Schatthausen, D. mit 520 E., gehört zu ¾ dem Freiherrn von Zyllenhardt und zu ¼ dem Freiherrn von Roman. Einige 100 Schritte unterhalb des Dorfes, steht die Burg gleiches Namens und ½ Stunde davon eine 12 F. hohe, runde und inwendig hohle Säule. — Thairnbach, D. mit 361 E. (darunter 119 Juden), gehört dem Freiherrn von Ueberbruck-Rodenstein.

3. Das Bezirksamt Philippsburg, welches 1 Stadt, 10 Dörfer, 1 Weiler und 9,960 E. (40 Evangelische, 9,896 Katholiken und 24 Juden) enthält.

Philippsburg, unter 26° 7′ O. L. und 49° 13′ N. Br., Stadt und Sitz des Amts, eine ehemalige Reichsfestung, jetzt offen, liegt ¼ Stunde vom Rheine, der hier die Salzbach aufnimmt, und hat 1,291 E., welche vielen Hanf bauen.

Huttenheim, D. mit 675 Einw. und starkem Hanfbau. — Kirrlach, D. mit 1,048 E. — Kronau, D. am Landgraben, hat 818 E. — Neudorf, D. mit 702 Einw. — Oberhausen, D. in einiger Entfernung vom Rhein, hat 868 E. — Rheinhausen, D. am Rhein, über welchen hier eine Fähre nach Speyer geht, hat 490 E. — Rheinsheim, D. in einiger Entfernung vom Rheine, hat 844 E. — Roth, D. von 959 E., welche starken Hanf- und Hirsenbau treiben. — St. Leon, D. am Landgraben, hat 914 E., welche gleichfalls starken Hanf- und Hir-

senbau treiben. — Waghäusel, Weiler und Großherzogl. Lustschloß, an einem Walde gelegen, hat eine Wallfahrtskirche und 82 E. — Wiesenthal, D. von 1,269 E.

4) Das Bezirksamt Schwezingen, welches 1 Marktflecken, 12 Dörfer, 8 Höfe und 13,144 E. (7,298 Evangelische, 5,599 Katholiken, 35 Menoniten und 212 Juden) enthält.

Schwezingen, schöner Marktflecken und Sitz des Amts, ¾ Stunden vom Rhein und an der hindurchfließenden Leimbach, in einer sandigen Ebene, hat 3 Kirchen, 210 H. und 2,373 E., die vielen Hopfen und Tabak bauen. Dieser Ort ist besonders merkwürdig durch das daselbst befindliche Großherzogliche Lustschloß und den 186 Morgen einnehmenden Schloßgarten, der wegen seiner herrlichen Anlagen theils im Altfranzösischen, theils im Englischen Geschmacke zu den berühmtesten Lustgärten Deutschland's gehört. Der Obstgarten nimmt 8½, der Gemüsegarten 6¾, die große Baumschule mit 170,000 Stämmen 13, das Arboretum oder die botanische Anlage, die 24,000 meist ausländische Bäume und Gesträuche enthält, 6 und der Orangerieplatz 5 Morgen ein. Alles Uebrige ist Lustgarten, in dem sich die reizendsten Alleen, viele geschmackvolle und prächtige Kunstanlagen und eine Menge von Statuen befinden. Vorzüglich bemerkenswerth sind: die perspective Durchsicht in der Mitte des Gartens vom Schloß, durch die Waldöffnung bei Ketsch, nach den entfernten Hardtgebirgen, jenseits des Rheins; die große Fontäne, welche das Wasser 60 Fuß hoch wirft; Galathea, die dem Bade entsteigt, und in der Mitte eines Bassins auf einem Felsen steht, nebst einem Triton, eine meisterhaft von Crepello verfertigte Gruppe aus schneeweißem Carrarischen Marmor, und unstreitig das Beste was der Garten an Bildhauerarbeit aufzuweisen hat; der Felsen und die Statue des Pan in einem tiefen Dunkel von Tannen, Silberpappeln und Birken; der prachtvolle Tempel des Apollo auf einem hohen Felsen, dessen Kuppeldach von 8 Jonischen Säulen getragen wird, und in dessen Mitte die Bildsäule des Apollo steht; das Badehaus mit geschmackvoll und kostbar decorirten Cabinetten; die perspectivische Landschaft, wo man am Ende eines dunkeln Ganges eine reizende Landschaft erblickt, die aber bloß auf einer oben eingewölbten Wand, die ganz im Mittagslicht steht, gemalt ist; der Tempel der Botanik in einer Wild-

niß von ausländischen Gewächsen; die Römische Ruine mit der Wasserleitung, eine künstlich und malerisch von Tuffsteinen erbaute Ruine; der Tempel der Minerva unter herrlichen Gruppen von Platanen, mit der von Crepello aus Carrarischem Marmor verfertigten colossalen Bildsäule der Göttin; die Moschee, welche ein schöner Arabischer Säulengang in einem länglichen Viereck umschließt. Eine prächtige Hauptkuppel mit einem Fensterkreis, 3 kleinere Kuppeln zieren das majestätische Gebäude in der Mitte, und zu beiden Seiten erhebt sich ein Minaret (Thurm), auf das eine Wendeltreppe von 126 Stufen führt, und wo man eine herrliche Aussicht auf die ganze Umgegend bis Heidelberg, Speier, Worms und Mannheim, auf die Bergstraße, die Vogesen und die Hardtgebirge hat; die Ruinen des Mercuriustempels, gleichfalls nur durch Kunst gemacht, hinter dem See, der sich vor der Moschee ausbreitet; die Römische Begräbnißstätte, ein Denkmal auf einem Platze, wo man 1765 bei der Abtragung eines Hügels, eine Menge von Urnen, Gebeine, Waffen, Gefäße und eine lange Reihe von Todtengerippen fand; das große Bassin mit den kolossalen Sinnbildern des Rheins und der Donau rc. Noch verdienen bemerkt zu werden: das schöne, 600 Fuß lange Orangeriegebäude, hinter welchem sich das Theater befindet; das Gesellschafts- und Spielsaalgebäude und die Wassermaschinen, welche zu den Fontänen das Wasser liefern. Es sind deren zwei. Die eine und größere steht rechts am Schloß und schöpft in 12 Stunden 519 Fuder Wasser, das sich in 2 kupferne und bleierne 173 Fuder fassende Reserven ergießt, von da es durch bleierne Röhren in den Garten geleitet und vertheilt wird. Die andere Maschine steht hinter der Römischen Wasserleitung, und fördert in 12 Stunden 336 Fuder in die nächst gelegenen Springwerke. Der Schwezinger Garten wird am stärksten am Pfingstmontage besucht, wo man das bunteste Menschengewühl hier, vorzüglich bei dem Schlosse antrifft.

Brühl, D. an der Leimbach, die unweit davon in den Rhein geht, hat ohne den am Rheine gelegenen Rohrhof, mit 59 E, 383 E. — Edingen, D. unweit des Neckars, hat 2 hübsche Kirchen, einen schönen von dem Staatsrath von Castell angelegten Lustgarten, und 616 E., welche vielen Tabak ziehen. Hier stark 1680 unter dem Schatten eines Nußbaumes und einer Rebenlaube, in dem Garten eines Bauern, der Churfürst von der Pfalz, Carl Ludwig. — Friedrichsfeld, ein 1684 von Französischen

Refugiés angelegtes Dorf, mit 311 E. Bei diesem Orte erfocht 1462 Churfürst Friedrich I. einen glorreichen Sieg über seine Feinde. Auf der Mitte des Schlachtfeldes steht zum Andenken ein hohes steinernes Crucifix mit einer langen Inschrift. — Hockenheim, ansehnliches D. mit 160 H. und 1,617 E., welche viel Weißkraut, Hirsen und Tabak bauen. Der Angelhof mit 9 und der Insultheimerhof (oder Eisingerhof) mit 81 E. gehören den Markgrafen Wilhelm und Maximilian von Baden. — Ketsch, D. am Rhein, mit 642 E. — Lusheim (Alt- und Neu-), 2 Dörfer, mit 1,352 E. — Neckarau, D. in einer flachen, sumpfigen Gegend, ist von einem aus dem Rhein abfließenden Wasser umgeben, und hat 2 Kirchen und 1,288 E. — Oftersheim, D. an der Leimbach, hat 862 E. — Blankstadt, oder Plankstadt, D. mit 933 E. — Reilingen. D. an der Kraich, hat 933 E. Zu dieser Gemeinde gehört der Wersauer Hof an der Kraich, mit 30 E. — Seckenheim, schönes Dorf in einer sandigen Gegend, am linken Ufer des Neckars, hat mit 2 Höfen 1,627 E., welche starken Tabaksbau treiben. Bei diesem Dorfe ist ein herrschaftlicher Landsitz nebst schönen Wohnungen und Gärten.

5) Das Bezirksamt Ladenburg, welches 1 Stadt, 1 Marktflecken, 7 Dörfer, 8 Höfe und 12,349 E. (6,641 Evangelische, 5,265 Katholiken, 16 Menoniten und 427 Juden) enthält.

Ladenburg, Stadt und Sitz des Amts, am rechten Ufer des Neckars, von der Kanzelbach durchflossen, in einer Ebene, ist eine der ältesten Städte der Pfalz, und hat ein alterthümliches Ansehen, 1 Hospital, 4 Kirchen, 248 H. und mit dem durch seine musterhafte Landwirthschaft berühmten Rosenhof, 2,140 E. (848 Evangelische, 1,202 Katholiken und 90 Juden) welche starken Tabaksbau und etwas Krappbau treiben. Die im Gothischen Style erbaute St. Galluskirche, mit der Sickingischen Capelle, hat 2 alte schöne Thürme.

Feudenheim, D. am rechten Ufer des Neckars, über welchen hier eine Ueberfahrt ist, hat 1,721 E. — Heddesheim, D. mit 1,157 E. Zu dieser Gemeinde gehören noch der Straßenheimerhof mit 136, der Hof Muckensturm, mit 67 und der Neuzenhof mit 30 E. — Kä-

ferthal, wohlgebautes D. mit dem im Englischen Style angelegten, ehemals von Reibeldschen Garten, einer chemischen Fabrik und 1,151 E. — Neckarhausen, D. am Neckar, mit einem schönen gräfl. Oberndorfischen Landsitze und 713 E. 1784 wurden durch eine von dem aufgegangenen Eise verursachte Ueberschwemmung des Neckars, in wenigen Minuten 35 H. und 25 Scheunen gänzlich weggerissen. Jetzt schützt ein hoher Damm den Ort gegen eine gleiche Gefahr. — Sandhofen, D. in einiger Entfernung vom Rhein, hat 859 E. Zu der hiesigen Gemeinde gehören auch der Hof Kirschgartshausen (Besitzer desselben sind die Markgrafen Wilhelm und Maximilian von Baden) mit 147 E.; der Hof Sanddorf, in dessen Gemarkung Torf gefunden wird, mit 70 E. und der Scharrhof, ein beträchtlicher Hof, der an mehrere Pächter verliehen ist, in Ansehung der vielen Gebäude einem mittelmäßigen Dorfe gleicht, und 159 E. hat. — Schriesheim, Marktflecken an der Bergstraße, und von der Kanzelbach durchflossen, zieht sich malerisch am Fuße des steilen aus Porphyr bestehenden Oelberg's hin (von dessen vorderem Abhang die Ruinen des alten Schlosses Strahlenburg herabschauen), und in das Schriesheimer Thal hinein, und hat 3 Kirchen, 260 H., 11 Mühlen, darunter 1 Papiermühle, welche vorzügliches Papier verfertigt, und mit dem Schriesheimer Hofe, 2,555 E., welche in der ganzen Gegend das feinste Schwingmehl liefern, das sehr weit versendet wird, und sich hauptsächlich vom Acker-, Obst- und Weinbau ernähren. Besonders wachsen hier viele Castanien. Das vormalige Vitriolbergwerk ist jetzt eingegangen. 1766 entdeckte man zwischen Schriesheim und Ladenburg, in der Nähe des Rosenhofs, die Reste eines Römischen Bades, woran man noch deutlich die innere Einrichtung erkennen konnte. Der damalige Churfürst Carl Theodor ließ das Ganze mit einem Bau überdecken, aber im Französischen Revolutionskriege wurde alles zerstört. In demselben Jahre wurde nordwestlich von Schriesheim eine Römische Begräbnißstätte von 84 Fuß Länge und 64 Fuß Breite entdeckt. Die Stelle ließ derselbe Churfürst mit einer noch vorhandenen Säule, worauf eine Urne steht, bezeichnen. — Wallstadt, D. von 458 E., wo man Spuren von Römischen Begräbnissen gefunden hat. — Folgender Ort ist grundherrlich, nämlich Ilvesheim, D. von 1,018 E., und gehört dem Freiherrn von Hundheim.

6) Das Bezirksamt Weinheim, welches 1 Stadt, 8 Dörfer, 7 Höfe und 11,987 E. (7,956 Evangelische, 3,655 Katholiken und 376 Juden) enthält.

Weinheim, Stadt und Sitz des Amts, in einer der schönsten Gegenden der Bergstraße, an dem Ausgange des von der Weschnitz durchflossenen, romantischen Birkenauer und des von dem Gundelbach bewässerten gleichfalls romantischen Gorxheimer Thales, liegt auf dem nordöstlichen Abhange eines von dem Gebirge des Odenwaldes herablaufenden Hügels; daher die meisten Straßen sehr abhängig sind. Sie hat 5 Kirchen, darunter die Peterskirche wegen ihres Alters merkwürdig ist, 1 Synagoge, 1 Spital, eine lateinische Schule, ein herrschaftliches Schloß, worin die Domänenverwaltung ihren Sitz hat, ein Gräfl. Lehrbachisches Palais mit einem Lustgarten, 490 H. und mit dem Nestelbacherhofe 4,612 E. (3,543 Evangelische, 1,008 Katholiken und 60 Juden), darunter 16 Rothgärber und 3 Weißgärber. Die Stadt treibt starken Wein-, Obst- und Gemüsebau. Besonders werden viele Wälsche Nüsse und Mandeln gezogen. Ueber der Stadt auf einem ganz nahen Vorberge des Wachenberges stehen die Ruinen des alten Schlosses Windeck, von da man eine der schönsten und umfassendsten Aussichten der Bergstraße und Rheinebene genießt.

Großsachsen, D. an der Bergstraße und an der Aepfelbach, die 8 Mühlen treibt, hat Weinbau, 145 H. und mit dem Marbacherhofe, 991 E. — Hemsbach, D, an der Bergstraße, hat mit 3 Höfen, 1,572 E, und treibt Wein- und Obstbau. — Hohensachsen, D. an der Aepfelbach, am Fuße des Odenwaldes, und etwas von der Bergstraße entfernt, hat 616 E., die Weinbau treiben. — Laudenbach, D. an der Darmstädtischen Gränze und an der Bergstraße, von der Laudenbach, welche 9 Mühlen treibt, durchflossen, hat 1,500 E, Hier wächs't einer der besten Bergsträßer Weine, — Sulzbach, D. an der Bergstraße, und von der Sulzbach durchflossen, hat mit 2 Höfen 473 E.

Folgende Orte sind grundherrlich: Leutershausen, D. an dem Odenwalde gelegen, hat ein schönes Schloß, eine Loretto-Capelle, zu welcher gewallfahrtet wird, Weinbau und 1,170 E. In der Nähe, auf einem ziemlich steilen, waldigen Hügel, liegen die Ruinen der alten Burg Hirzberg. Ursenbach, D. im Odenwalde, hat 131 E. Diese bei-

den Dörfer gehören dem Grafen von Wieser. — Lützelsachsen, D. am Odenwalde, mit Weinbau und 994 E., gehört dem Freiherrn von Hundheim.

7) Das Stadtamt Heidelberg, welches 1 Stadt, 4 Dörfer, 8 Höfe und 15,254 E. (worunter 662 Studenten aller Confessionen, 8,810 Evangelische, 5,520 Katholiken, 8 Menoniten und 254 Juden) enthält.

Heidelberg, unter 26° 18′ O. L. und 49° 24′ N. Br., Stadt und Sitz des Stadt- und Landamts Heidelberg, in einer der schönsten Gegenden Deutschland's, am linken Ufer des Neckar's, der aus einem mit hohen waldigen Bergen eingeschlossenen Thale, in einer ansehnlichen Breite hervorströmt, und hier in die schöne Ebene des Rheinthales eintritt, und über welchen eine schöne steinerne 702 Fuß lange und 30 Fuß breite, auf 8 Bogen ruhende und mit Altanen und den Statuen des Churfürsten Carl Theodor und der Minerva versehene Brücke in die Stadt führt. Angelehnt an die nördliche Seite des Geisberges, auf dessen Mitte sich die Ruinen des Schlosses erheben, und des darüber hervorragenden hohen Berges, der Königsstuhl (jetzt seit der Besteigung des Kaisers Franz Kaiserstuhl) genannt, zieht sich die Stadt, von dem Strome und den Bergen eingeengt, in einer zur Breite unverhältnißmäßigen Länge von 2,760 Schritten, und endigt sich da, wo der Geisberg sich links zieht, und die schöne Rheinebene anfängt. Der Stadt gegenüber, auf dem rechten Ufer des Neckars erhebt sich der hohe Heiligenberg mit seinen Kloster- und Burgruinen, und am untern Theile mit Reben und auf seinem Haupte mit Waldung bedeckt. Heidelberg ist ziemlich gut gebaut, besteht aus der Stadt, welche den obern östlichen Theil begreift, der Vorstadt, die sich bis zum Mannheimer Thore erstreckt, und der Bergstadt, die sich bis an die Schloßruinen zieht, und hat 7 Thore (darunter das Carlsthor mit Bildhauerarbeit geziert ist), 8 öffentliche Plätze (darunter der Carlsplatz und der Paradeplatz die schönsten sind), ein schönes Rathhaus, 5 Kirchen (darunter die St. Peterskirche und die Heiligegeistkirche reich an merkwürdigen Grabmählern sind); in dem Chore der letztern stand auch die berühmte Heidelberger Bibliothek *), welche 1622 als ein Geschenk des Her-

*) Ein Theil derselben, nämlich 847 Bände, aus Manuscripten und gedruckten Werken bestehend, hat die Universität in neuern Zeiten wieder aus Rom erhalten.

zogs Maximilian von Baiern an Papst Gregor XV. größtentheils nach Rom kam, 1 Synagoge, 4 Hospitäler, eine beberühmte, 1386 gestiftete, protestantische Universität, mit philologischen und pädagogischen Seminarien, einer Bibliothek von 60,000 Bänden, die in 6 Sälen des großen Universitätsgebäudes aufgestellt ist, einem botanischen Garten, einer Sternwarte, einem anatomischen Theater, einem öconomisch-forstwirthschaftlichen Garten, einem Mineraliencabinette, einer Kupferstichsammlung, einer Sammlung von physicalischen und mathematischen Instrumenten und von Modellen und 1824 mit 662 Studenten, eine medicinisch-physicalische Gesellschaft, ein Gymnasium, mehrere Privat-Erziehungsinstitute, 59 Gassen und Straßen, (mit dem nahen Dorfe Schlierbach) 1,176 H., davon 637 in der Stadt, 369 in der Vorstadt, 81 in der Bergstadt und 89 in Schlierbach, und (ohne Schlierbach) 11,162 E. (darunter 662 Studenten von allen Confessionen, 6,203 Evangelische, 4,059 Katholiken und 238 Juden). Zu den vorzüglichsten Sehenswürdigkeiten Heidelberg's gehören die pittoresken Ruinen des ehemaligen churfürstlichen Schlosses, die auf dem Jettenbühel, auf der Mitte des Geisberges sich über der Stadt erheben. Dieses Schloß, einst ein Prachtpalast, litt schon außerordentlich durch mehrmalige Bestürmung im 30jährigen Kriege; was damals übrig blieb und wieder aufgebaut wurde, zerschmetterten die Franzosen im Orleansschen Kriege, und 1764 vollendete eine durch den Blitz entstandene Feuersbrunst die Zerstörung. Das Gemisch der verschiedenen Bauart, die Menge der Statüen und der großartigen Trümmer, die bemoos'ten und von Epheu umrankten Mauern, Wände, Thüren, Thore, die überall sich darbietenden Spuren der vormaligen Pracht, die geschmackvollen Verzierungen, Basreliefs, Arabesken, der große Umfang der Ruinen, die herrlichen Aussichten von diesen Höhen auf die umliegende schöne Gegend machen diese Ruinen zu den schönsten Deutschland's. Vorzüglich sind sehenswerth das halb in Grün versteckte Elisabethenthor, die 4 schönen Granitsäulen, die aus Carl's des Großen Palaste zu Ingelheim hieher gebracht worden seyn sollen, der Luft- oder hängende Garten auf dem überhängenden Gemäuer des sogenannten dicken Thurmes, der Stückgarten auf einer großen Terrasse, von da man einer entzückenden Aussicht genießt, der gesprengte Thurm, der schöne achteckige Thurm, der Rittersaal mit dem trefflichen Portale, der vormalige Schloßgarten, jetzt in einen öconomisch-forstwirthschaftlichen

Garten verwandelt, die noch erhaltene Schloßkirche in dem Theile des Schlosses, welcher der Friedrichsbau heißt, wo man auch in einem besondern Gebäude das bekannte große Faß zeigt, welches 24 F. im Durchmesser und 36 F. in der Länge hat, und nach einigen 236, nach andern 250 Fuder faßt. Es giebt in Heidelberg 2 Tabaksfabriken, 1 Krappfabrik, 1 Leder-, 1 Wachs- und 1 Schreibfedernfabrik, bedeutende Bierbrauereien, 13 Roth- und 4 Weißgerbereien, 4 Buchhandlungen, 2 Buchdruckereien; auch treibt man beträchtliche Fischerei im Neckar (unter andern Fischen fängt man auch den Weißfisch oder die sogenannte Knilps in Menge, deren silberglänzende Schuppen nach Frankreich und in die Schweiz versendet werden, wo man sie zu dem innern silberfarbenen Ueberzuge der Glasperlen verarbeitet), Schifffahrt und Handel (es sind hier 42 Handelsleute, davon einige ansehnliche Geschäfte machen), und zieht Tabak, Hopfen, viel Obst, auch etwas Wein. Jährlich werden 2 Messen oder vielmehr große Märkte gehalten. Zu den interessantesten Parthien der Umgegend gehören: der Königsstuhl mit dem Riesenstein, den drei Trögen, der Wolfsbrunnen, der Heiligeberg ꝛc.

Schlierbach, ein zur Stadt gehöriges D., das vor dem Carlsthore anfängt und in dem engen Thale, am Neckar und am Fuße des Berges, mit seinen meistens in die Felsenwand eingebauten Häusern sich hinzieht, hat mit dem Hausacker, einem Belustigungsorte der Heidelberger, dem mageren Hofe, dem Wolfsbrunnen und dem Gutleuthofe, 483 E. — Der Kohlhof oder Busenbronnerhof, höher auf dem Königsstuhl gelegen, wo eine herrliche Aussicht sich darbietet, wird als ein Vergnügungsort von den Heidelbergern besucht, und hat 90 E. — Handschuhsheim, D. an der Bergstraße und am Fuße des Heiligenberges, hat eine schöne Lage und 1,638 E., welche vortrefflichen Obst-, Gemüse- und Weinbau unterhalten. Hier reifen die ersten und meisten Kirschen der Bergstraße (in guten Jahren werden für 10—12,000 Fl. Kirschen abgesetzt), und in den gartenmäßig behandelten Feldern werden die edelsten Gemüsearten gezogen. — Neuenheim, D. an der Bergstraße, und am Fuße des Heiligenbergs, liegt am Neckar, der Vorstadt Heidelberg's gegenüber, von Weinbergen und Gärten umgeben, wird als ein Vergnügungsort sehr häufig von den Heidelbergern besucht, und hat mit der Hirschgasse, einem Wirthshause und Hofe, 649 E. Zu dieser Gemeinde gehört auch

der von 37 Menschen bewohnte Mönchhof, wo Luther, auf seiner Reise nach Worms, gefrühstückt haben soll. — Ziegelhausen, D., theils am Neckar, theils in einem engen, von dem Steinbächlein, das 2 Pulver- und 6 Mahlmühlen treibt, bewässerten Thale, hat gute Steinbrüche und mit den Höfen Fürstenweiher, Neuburg (einem vormaligen Kloster), am Einflusse des Steinbächleins in den Neckar, und Haarlaß, 1,195 E., darunter viele sich mit Fischerei und Schifffahrt beschäftigen.

8) Das Landamt Heidelberg, welches 1 Stadt, 28 Dörfer, 11 Weiler, 14 Höfe und 17,230 E. (11,458 Evangelische, 5,338 Katholiken, 51 Menoniten und 383 Juden) enthält.

Schönau, Stadt in einem angenehmen Thale des Odenwaldes, an der Steinach, von geflüchteten protestantischen Niederländern erbaut, hat eine Papiermühle, 2 Walkmühlen, beträchtliche Tuchwebereien (es sind hier an 76 Tuchmacher), gute Leinwandbleichen und mit dem Lindenbacherhofe 1,416 E. (1,101 Evangelische und 315 Katholiken). Von dem früher hier gestandenen Kloster sind nur wenige Reste vorhanden.

Altenbach, D. von 456 E., im Odenwalde. Die dazu gerechneten Höfe: Hinterheubach, Kohlhof, Ringeshof und Roschbach haben zusammen 75 Einw. — Brombach, D. im Odenwalde, hat 267 E. — Bruchhausen, Weiler mit 248 E. — Dossenheim, D. unweit der Bergstraße, malerisch zwischen 2 Hügeln gelegen, wo besonders die Kastanien gedeihen, hat 1,238 E. In der Nähe auf einem Berge liegen die Trümmer der alten Schauenburg. Zu dieser Gemeinde gehört auch der von 97 Menschen bewohnte und am Neckar gelegene Schwabenheimerhof. — Eppelheim, D. mit Tabaksbau und 711 E. — Glashütte (auch Petersthal genannt), D. in einem Thale des Odenwaldes, an der Steinbächlein, wo sonst eine Glashütte sich befand, hat 206 E. — Gränzhof, Weiler in der Rheinebene, hat 135 E. — Heiligkreuzsteinach, D. im Odenwalde, an der Steinach, hat 407 E. Zu dieser Gemeinde gehören auch: Eiterbach, D. am gleichnamigen Bache, mit 190 Einw.; Altneudorf, D. an der Steinach, mit 370 E.; Vorderheubach, Weiler mit 246 E. und

der Burgruine Waldeck. — Heddesbach, D. im Odenwalde, an der Schwarzbach, hat 326 E. In der Gemarkung liegt das zerstörte Schloß Harpfenberg. — Kirchheim, schönes D. mit 1,021 E., welche Tabak bauen. Der dazu gehörige Hof Pleickartsforst hat 47 E. — Leimen, D. (nach Andern ein Marktflecken), mit Mauern und Graben umgeben, an der Rensbach, hat eine Tabaksfabrik und 1,361 E. — Nußloch, D. an der von Heidelberg nach Bruchsal führenden Straße, hat 1,637 E. In alten Zeiten wurde in der dasigen Gegend auf Zink gebaut. — Rohrbach, D. am westlichen Fuße des Königs- oder Kaiserstuhls, und am Anfang der Rheinebene gelegen, hat mit dem am Königsstuhle liegenden Bierhellerhofe, 1,186 E. Die hier verfertigten Mühlsteine werden wegen ihrer Härte sehr gesucht und weit verführt. — Ritschweier, Dörfchen im Odenwalde, hat mit dem Weiler Oberkunzenbach 60 E. — Rippenweier, D. von 164 E., liegt im Odenwalde. Mit demselben bilden Eine Gemeinde, die Weiler Heiligkreuz, mit 81 Einw., Hilsenhahn mit 67 E. und Rittenweier mit 50 E. Rippenweier, Rittenweier und Heiligkreuz hängen fast in einer Reihe aneinander. — Sandhausen, D. in einer sandigen Gegend, an der Leimbach, hat 1,032 E., welche vorzüglichen Tabaks- und Hopfenbau treiben. — St. Ilgen, D., welches nebst dem Fasaneriehofe, 380 E. hat. — Walldorf, D. mit Mauern umgeben, hat 3 Kirchen, 214 H. und 1,704 E., welche Tabaksbau treiben. — Wieblingen, D. am Neckar, mit starkem Tabaksbau und 1,002 E. — Wilhelmsfeld, D. im Odenwalde, an der Hilsbach, hat 552 E. — Wüstmichelbach, D. im Odenwalde, mit 69 E. Die Weiler Steinklingen mit 66 E. und Oberflockenbach mit 182 E. bilden mit Wüstmichelbach Eine Gemeinde, und liegen beinahe in Einer Reihe.

9) Das Bezirksamt Neckargemünd, welches 1 Stadt, 1 Marktflecken, 23 Dörfer, 3 Weiler, 10 Höfe und 12,571 E. (8,596 Evangelische, 3,923 Katholiken, 27 Menoniten und 26 Juden) enthält.

Neckargemünd, gewerbsame Stadt und Sitz des Amts, in einer angenehmen, sehr obstreichen Gegend des Neckarthales, an einem sanft sich erhebenden Hügel, zwischen dem Neckar und der Elsenz, welche sich hier in den erstern ergießt

und einen kleinen Hafen bildet, hat 3 Kirchen, 244 H. und 1,772 E. (1,284 Evangelische und 488 Katholiken), welche sich von der lebhaften Schifffahrt, Handel, Verfertigung des bekannten irdenen Geschirres, von den Gerbereien, Schiffbau, und von den trefflichen Steinbrüchen ernähren. Es giebt hier 8 Töpfer, 8 Roth- und 1 Weißgerber, 88 Schiffer, 2 Schiffbauer und 11 Steinhauer. Zu dieser Stadt gehören das jenseits gelegene D. Kleingemünd, mit 289 Einw. und die Ziegelhütte, ein Hof mit 109 Einw. — Dilsberg, Burgflecken, auf einem Berge, am Neckar, hat 411 E. und ein auf der Spitze des Berges gelegenes festes Schloß, von welchem man eine schöne Aussicht hat. Das sogenannte Fürstengebäu, der Marstall und die Caserne sind noch in gutem Stande. Merkwürdig ist der 400 F. tiefe Brunnen, der bis zum Neckar hinabreichen soll. Zu der Gemeinde Dilsberg gehören der Weiler Rainbach mit 108 E. und der Dilsbergerhof mit 66 E.

Angelloch (auch Gau-Angelloch), D. mit 454 E. — Bammenthal, D. an der Elsenz, hat 379 E. Mit demselben bilden Eine Gemeinde das D. Reilsheim, in einem schönen Thale, an der Elsenz, mit 315 E. und der Weiler Vorstädtel, mit 108 E. — Gaiberg, D. auf dem gleichnamigen Berge, hat 480 E. — Haag, D. von 278 E. — Hilsbach (Waldhisbach), D. von 281 E., wo die Thonerde sich findet, welche die Neckargemünder Töpfer gebrauchen. — Lobenfeld, D. an der Lobenbach, hat 173 E. und der mit demselben Eine Gemeinde bildende Hof Kloster-Lobenfeld, in einer äußerst romantischen Lage, zählt 97 E. — Meckesheim, D. am Einflusse der Lobenbach in die Elsenz, hat 931 E. — Mückenloch, D. von 372 E., am Neckar, in einem engen Thale. Hieher gehört der am Neckar gelegene Neckarhäuserhof mit 37 E. — Neunkirchen, D. in einer waldigen Gebirgsgegend, hat nebst dem Lindenhardterhofe, 930 E. — Neckarschwarzach (Ober- und Unter-), 2 D. mit 613 E. — Ochsenbach, D., hat mit den Höfen Lingenthal und Maisbach, 300 E. — Schönbrunn, D. von 327 E. Dazu gehört der Hof Allemühl mit 104 E. — Waldwimmersbach, D. an der Lobenbach, hat 502 E. — Wiesenbach (Ober- und Unter-), D. mit 516 E. Hierher ist eingepfarrt Langenzell, ein dem Fürsten von Wrede ge-

höriger beträchtlicher Hof, mit einer vorzüglichen Landwirthschaft und 35 E.

Folgende Orte sind grundherrlich: Moosbrunn, D. von 180 E., dem Grafen von Erbach-Fürstenau gehörig. — Münchzell, D. an der Lobenbach, hat 489 E., und gehört dem Herrn von Uexküll-Gyllenband. — Michelbach, D. von 299 E., gehört halb dem Freiherrn von Berlichingen und halb dem Freiherrn von Schmitz-Auerbach. — Mauer, D. an der Elsenz, hat 705 E., und gehört dem Freiherrn von Zyllenhardt. — Schwanheim, D. mit 207 E., davon $\frac{4}{6}$ landesherrlich sind und $\frac{1}{6}$ dem Freiherrn von Berlichingen und $\frac{1}{6}$ dem Freiherrn von Schmitz-Auerbach gehören. — Spechbach, ein dem Freiherrn von Venningen gehöriges D. mit 679 Einw.

10) Das Bezirksamt Sinsheim, welches 1 St., 16 Dörfer, 3 Höfe und 15 450 E. (10,426 Evangelische, 3,905 Katholiken, 250 Menoniten und 849 Juden) enthält.

Sinsheim, Stadt und Sitz des Amts, an der Elsenz, hat ein aufgehobenes Kloster, 3 Kirchen, eine Lederfabrik, und mit dem Immelhäuserhofe, 2,596 E. (1,670 Evangelische, 818 Katholiken, 40 Menoniten und 68 Juden), darunter sich 23 Leinweber, 13 Tuchmacher, 4 Weiß- und 3 Rothgerber befinden. Sie ist standesherrlich und gehört dem Fürsten von Leiningen, so wie auch die folgenden 3 Dörfer: Kirchart, mit 993 E.; Reyhen, an der Elsenz, mit 992 E., welche Wein und Hanf bauen; und Steinsfurth, an der Elsenz, mit 1,259 E. — Waldangeloch, D. und einziger landesherrlicher Ort in diesem Amte, liegt in einem tiefen waldigen Thale, und hat 1,006 E.

Folgende Orte sind grundherrlich, als: Düren, D. mit 785 E., darunter 57 Menoniten, die ein Bethaus haben; Eschelbronn, D. an der Schwarzbach, hat eine neue geschmackvolle Kirche, ein kleines Schloß und 825 E.; Grombach, D. mit einem Schlosse, einigem Weinbau und 706 E.; Neidenstein, schönes D. an der Schwarzbach, hat ein altes Schloß auf einem Felsen und 769 E. (darunter 204 Juden). Es wird leichter Wein, gutes Obst, vorzüglich aber Hanf gezogen; Rohrbach, D. mit 798 E.; Weiler am Steinsberg, D. am Fuße eines kleinen Berges, worauf die Ruinen der ehemaligen Festung Steinsberg stehen, dar-

unter der hohe Thurm, auf den 132 Stufen führen, hat 765 E., welche viel Obst und Wein bauen; Zuzenhausen, D. an der Elsenz, mit einem zerstörten alten Schlosse und 979 E. Diese angeführten 7 Dörfer gehören dem Freiherrn von Venningen. — Ehrstädt, D., davon $\frac{1}{3}$ dem Grafen von Degenfeld-Neuhaus und $\frac{2}{3}$ dem Freiherrn von Degenfeld gehören, hat mit dem Hofe Eulenhof und dem Dörfchen Neuhaus (dem Grafen von Degenfeld-Neuhaus gehörig) 529 E. — Adersbach, D., hat mit dem Rauhof, 478 E., und gehört dem Freiherrn von Gemmingen-Dreschklingen. — Hoffenheim, D. an der Elsenz, gehört dem Freiherrn von Gemmingen-Dreschklingen und von Gemmingen-Hornberg gemeinschaftlich, und hat 1,353 E. — Daisbach, D., hat eine mit einem Wassergraben umgebene Burg und 534 E., und gehört dem Freiherrn Göler von Ravenzburg. — Bockschaft, D. von 82 E., darunter 37 Menoniten, gehört dem evangelischen adlichen Fräuleinstifte zu Pforzheim.

11) Das Bezirksamt Neckarbischofsheim, welches 1 Stadt, 1 Marktflecken, 14 Dörfer, 7 Höfe und 12,035 E. (7,983 Evangelische, 3,387 Katholiken, 127 Menoniten und 538 Juden) enthält.

Landesherrlich sind bloß: Waibstadt, Stadt an der Schwarzbach, hat 220 H. und 1,578 E. — Bargen, D. an der Gaulbach, die in die Wollenbach geht, hat 684 E.

Grundherrlich sind: Neckarbischofsheim, Marktflecken und Sitz des Amts, theils an einem Berge, theils in einem Thale, an der Rodenbach, hat 2 Schlösser, eine Pulvermühle und mit dem Helmhof, 1,587 E., welche schönes Getraide und vorzüglichen Hanf ziehen; auch wird von den hier befindlichen 44 Leinwebern viel Leinwand zum Verkauf gemacht. Der Ort gehört dem Grafen von Helmstadt. — Hasselbach, D., dem Grafen von Degenfeld-Neuhaus gehörig, hat mit 2 Höfen 236 E., darunter 31 Menoniten. — Obergimpern, D. an der Rodenbach, hat mit den Höfen Wagenbach und Eulenberg (diesen besitzt der Graf von Yrsch) 1,284 E., und gehört dem Grafen von Yrs , dem Grafen von Degenfeld-Neuhaus und dem Freiherrn von Degenfeld. — Untergimpern, D. von 450 E., an der Rodenbach, gehört dem Grafen von Yrsch, —

Siegelsbach, D., hat mit dem Weilerhofe, 729 E., und gehört dem Grafen von Wiesen. — Helmstadt, D. an der Schwarzbach, die hier die Flinsbach aufnimmt, hat 3 verfallene Burgen, davon die eine das Wasserschloß hieß, und mit dem Ingelhofe, 986 E., und gehört dem Freiherrn von Berlichingen, so wie auch das Dorf Flinsbach, am Bache gl. N, mit 372 E. — Babstadt, D., dem Freiherrn von Gemmingen-Babstadt gehörig, hat 338 E. — Dreschklingen, D. mit einem Schlosse und 372 E., gehört dem Freiherrn von Gemmingen-Dreschklingen, so wie auch das Dorf Rappenau, mit 751 E. Hier ist eine wichtige neue landesherrliche Saline, die Ludwigssaline genannt — Hüffenhardt. D. von 871 E. (nebst dem Wüstenhäuserhofe) und Wollenberg, D. von 355 E., gehören zu ⅔ dem Freiherrn von Gemmingen-Bonfeld und ⅓ dem Freiherrn von Gemmingen-Guttenberg. — Reichartshausen, D. mit 667 E., gehört dem Herrn von Kettler. — Epfelbach, D. an der Aepfelbach, hat 975 E., und gehört dem Freiherrn von Wambold und dem Freiherrn von Zandt.

12) Das Bezirksamt Mosbach, welches 2 Städte, 43 Dörfer, 23 Höfe und 26,981 E. (12,940 Evangelische, 13,132 Katholiken, 58 Menoniten und 851 Juden) enthält.

Landesherrlich sind folgende Dörfer: Aglasterhausen, mit 786 E.; Asbach, mit 599 E.; Breitenbronn, mit 263 E.; Guttenbach, von der Katzenbach durchflossen, liegt am Neckar, und hat mit dem Minnebergerhofe (auf einem steilen Berge am Neckar, wo einst die alte Burg Minneberg stand), 319 E.; Neckarkatzenbach, mit 195 E. und Reichenbach, mit 189 E.

Standesherrlich Fürstlich Leiningensch sind: Mosbach, Stadt und Sitz des Amts, in einem engen Thale des Odenwaldes, an der Elzbach, am nördlichen Abhange eines Berges, hat ein altes Schloß, 1 Fajencefabrik, 1 Salzwerk mit 2 Gradirhäusern, welches jährlich 4000 Ctnr. Salz liefert, 1 Papiermühle, 1 Gypsmühle, 3 Säge- und 5 Oelmühlen, eine lateinische Schule, 3 Kirchen, 280 H. und nebst 2 Höfen, 2,300 E. (1,244 Evangelische, 959 Katholiken und 97 Juden). Jährlich werden hier 6 Vieh-

märkte, 1 Leinwand- und 2 Garnmärkte gehalten. In der Gegend treibt die Elzbach 1 Eisenhammerwerk. — Auerbach, D. mit 695 E. — Dallau, D. an der Elzbach, hat ein altes Schloß und mit einem dazu gehörigen Hofe 1,027 E. — Diedesheim, D. am Neckar, mit 434 E. (einschließlich des Schreckhofs). — Fahrenbach, D. an der Trienzbach, hat 581 E. — Haßmersheim, schön gebautes D. am Neckar, hat 1,332 E., die größtentheils von der Schifffahrt leben. — Krumbach, D. mit 191 E. — Lohrbach, D. ganz von Bergen des Odenwaldes umgeben, hat ein altes Schloß und 845 E. — Mittel-Schefflenz, D. an der Lenzenbach, hat 620 E. — Mörtelstein, D. eine Viertelstunde vom Neckar, hat Weinbau und 261 E. — Muckenthal, D. von 260 E. — Neckarburken, D. an der Elsenz, hat mit dem Knopfhofe, 394 E. — Neckarelz, D. (nach Andern ein Marktflecken), am Einflusse der Elzbach in den Neckar, hat Weinbau und 819 E. Das beträchtliche Kellereigebäude, nebst einem schönen Garten, war einst ein Wohnsitz der Tempelherren. Die Pfarrkirche war auch einst eine Templerkirche, und über dem Kirchengewölbe war die Kapitelstube der Templer. Auch ist im Schiff der Kirche noch das Grabmahl eines Presbyters von den Templern. — Nüstenbach, D. mit Weinbau und 231 E. — Oberschefflenz, D. an der Lenzenbach, hat 727 E. — Obrigheim, D. an dem Neckar, hat mit dem Kirchstetterhofe und dem ¼ Stunde entfernten alten Schlosse Neuburg, wovon außer einem Theile der Ringmauern, nur noch ein 4 Stock hohes, von Tagelöhnern bewohntes Haus, übrig ist, 1,120 E. — Rinneck, D. von 374 E. — Rittersbach, D. an der Elzbach, hat 457 E. — Sattelbach, D. von 378 E. — Sulzbach, D. mit 345 E. — Unterschefflenz, D. an der Lenzenbach, die zuletzt in die Jaxt fließt, hat 868 E.

Standesherrlich gräfl. Leiningen-Neudenauisch sind: Neudenau, Stadt an der Jaxt, über welche eine steinerne Brücke führt, hat eine große Mühle mit Säge-, Oel-, Hanf-, Gyps- und Lohgängen, 1 Eisenhammer mit 3 Feuern, eine Burg auf einer mit Weinreben und einem hübschen Garten umgebenen Anhöhe, 210 H. und (nebst dem Buchhof und der Ziegelhütte) 1,096 E. (7 Evangelische, 1,052 Katholiken und 37 Juden), welche einigen Weinbau treiben. ¼ Stunde von der Stadt ist eine dem heiligen Gan-

golf gewidmete Kapelle mit einer Quelle, deren Wasser von den Landleuten als eine Heilquelle für kranke Pferde gebraucht wird. — Herbolsheim, D. an der Jaxt, die hier die Kreßbach aufnimmt, hat ein altes Schloß und 550 E., welche Weinbau treiben.

Standesherrlich gräfl. Leiningen-Billigheimisch sind: Allfeld, D. an der Schefflenz, hat mit der Schneidmühle und 7 dazu gehörigen Höfen, 747 E. — Billigheim, D. an der Schefflenz, hat mit der Ziegelhütte und dem Schmelzenhofe, 773 E., welche Weinbau treiben. — Katzenthal, D. an der Schefflenz, hat 306 E. — Waldmühlbach, D. mit 605 E.

Grundherrlich sind: Großeicholsheim, D., bei welchem die Scheflenz entspringt, hat ein schönes Schloß und 760 E. und gehört dem Grafen von Degenfeld-Schomburg, so wie Haydersbach, D. mit 251 E. — Hochhausen, D. am Neckar, in einer wein- und obstreichen Gegend, hat ein Schloß nebst geschmackvollen Gartenanlagen, 1 Gypsmühle und 624 E., und gehört dem Grafen von Helmstadt. In der Kirche soll die heilige Notburga, die Tochter des Königs Dagobert, begraben liegen; auch zeigt man noch am linken Neckarufer, in einem Felsen, die Höhle, worin sich die heilige Notburga aufgehalten, und aus welcher sie ihr Vater am Arm habe herausziehen wollen. — Binau, D. in einer romantischen Lage, am Neckar, welcher den Ort auf 3 Seiten umfließt, hat ein Schloß und 329 E., welche Wein, viel Gemüse, Tabak und vorzüglich gutes Obst ziehen. In der Gegend liegen auch die Ruinen des alten Schlosses Tauchstein, auf einem Berge, an dessen Fuße der Neckar vorbeiströmt, und von dem man eine schöne Aussicht in die oberen Neckargegenden gegen Heilbronn hat. Dieses Dorf gehört dem Grafen von Waldkirch, so wie das Dorf Kleineicholsheim, in einer angenehmen Gegend, mit einem gräflichen Schlosse und 224 E. — Stein am Kocher, D. zwischen der Jaxt und dem Kocher, in einer frucht- und weinreichen Gegend, an der Würtembergischen Gränze, hat ein auf einem Tuffstein erbautes Schloß, und gehört nebst dem Buchhofe, dem Freiherrn von Dalberg. Mit dem schön gebauten Hofe Lobenbach und dem Schlosse Prästeneck, welche dem Freiherrn von Gemmingen-Prästeneck gehören, hat dieses Dorf 954 E. — Neckarzimmern, D. am Fuße des Berges, auf welchem die Reste

des Schlosses Hornberg stehen, auf welchem Götz von Berlichingen mit der eisernen Hand die letzten Tage seines Lebens zubrachte, und von da man eine schöne Aussicht genießt, gehört dem Freiherrn von Gemmingen-Hornberg, und hat mit den 2 Höfen Steinbach und Stockbrunn, 572 E., welche Weinbau treiben. — Kälbertshausen, D. von 239 E., gehört dem Grafen von Helmstadt, und den Freiherren von Gemmingen-Hornberg und von Gemmingen-Bonfeld, davon jeder ⅓ besitzt. — Daudenzell, D. am Zellerbach, gehört dem Freiherrn von Gemmingen-Babstadt, und hat 227 E. — Neckarmühlbach, D am Neckar, hat mit dem Schlosse Guttenberg 225 E., und gehört dem Freiherrn von Gemmingen-Guttenberg. — Heinsheim, D. am Neckar, der hier aus dem Königreiche Würtemberg in das Badische tritt, hat mit dem Hofe und der schönen Burgruine Ehrenburg und dem Kohlhof, 857 E., welche Weinbau treiben. Ein Drittel davon ist landesherrlich und ⅔ freiherrlich von Racknitzisch, so wie auch der Zimmerhof, mit 166 E.

13) Das Bezirksamt Eberbach, welches ganz standesherrlich ist, und 1 Stadt, 19 Dörfer, 1 Hof und 8,273 E. (5,173 Evangelische, 2,997 Katholiken und 103 Juden) enthält.

Standesherrlich Fürstl. Leiningensch sind: Eberbach, Stadt und Sitz des Amts, am Neckar, der in dieser Gegend den Itterbach aufnimmt, hat mit dem Unterdielbacherhofe, 2,980 E. (2,349 Evangelische, 611 Katholiken und 20 Juden), welche Schifffahrt und Handel mit Brennholz treiben, das auf dem Itterbach in den Neckar geflößt wird. In der Nähe ist der Mühlbach, der 9 Mahlmühlen und verschiedene Schleifmühlen treibt, auf welchen man die Werkzeuge schärft, die zu Eberbach in großer Menge verfertigt werden. — Igelsbach, D. in einiger Entfernung vom Neckar, hat 43 E. — Lindach, D. am Neckar, mit 81 E. — Neckargerach, D. am Neckar, hat 851 E. — Pleutersbach, D., dicht am Neckar, mit 153 E. — Rockenau, D., in einiger Entfernung vom Neckar, hat 203 E. Oberhalb des Dorfs, auf einem steilen Berge liegen die Ruinen der Burg Stolzeneck. — Schollbrunn, D. mit 408 E., am sogenannten Winter-

hauch, einer 1,640 Fuß über der Meeresfläche erhabenen Höhe des Odenwaldes. — Neckarwimmersbach, D. unweit des Neckars, hat 368 E.

Zur Standesherrschaft der Markgrafen Wilhelm und Maximilian von Baden gehören: Oberdillbach, D. im Odenwalde, hat 316 E. — Ferdinandsdorf (Ober- und Unter-, letzteres ist Fürstl. Leiningensch), D. im Anfange des vorigen Jahrhunderts angelegt, im Odenwalde, hat 251 E. — Katzenbach, D. von 378 E., in der Nähe des Winter- oder Katzenbuckels, eines der höchsten Berge des Odenwaldes, an dessen Fuße ein Thal, der Höllgrund ist, durch welches die Höllbach fließt, die hernach in die Itterbach geht. — Mülben, D. im Odenwalde, bei welchem die Höllbach entspringt, hat 164 E, — Strümpfelbronn, D. im Winterhauch, einer hohen, rauhen Gegend des Odenwaldes, gelegen, hat 507 E. — Weißbach, im Winterhauch gelegen, hat 288 E. — Zwingenberg, wohlerhaltenes Schloß, am Neckar, auf einem abschüssigen Felsenhange, an dessen Fuße, längs der drohend herunter hängenden Felsen, das gleichnamige Dorf liegt, welches mit dem Schlosse 310 E. hat. Im Neckar ist hier das sogenannte Zwingerbergerloch, ein mächtiger Strubel. Dicht am Ufer dreht sich sein Kreis unaufhaltsam und schäumend herum, und zieht Alles, was er ergreift in seinen raschen Strubel, ohne jedoch den Fahrzeugen verderblich zu werden. Folgende 3 Dörfer sind zu $\frac{1}{3}$ Markgräflich Badisch und zu $\frac{2}{3}$ Fürstl. Leiningensch: Balsbach, mit 267 E.; Robern, mit 236 E. und Wagenschwend, mit 282 E., und liegen nicht weit von einander entfernt, im Odenwalde.

F.

Der Main- und Tauberkreis.

1.

Namen. Lage. Größe.

Dieser Kreis hat seinen Namen von den beiden Flüssen Main und Tauber, welche seinen nördlichen Theil durchflie-

ßen. Er erstreckt sich vom 26° 45′ bis 27° 31′ O. L. und vom 49° 18′ bis 49° 48′ N. Br., und gränzt gegen N. und N. O. an den Untermainkreis des Königreichs Baiern, gegen S. O. und S. an den Jaxt- und Neckarkreis des Königreichs Würtemberg, gegen S. W. an den Neckarkreis des Großherzogthums Baden und gegen W. an die Provinz Starkenburg des Großherzogthums Hessen. Der Condominatsort Widdern ist davon getrennt. Dieser Kreis ist der kleinste und enthält nur 25¾ Q. Meilen.

2.

Physische Beschaffenheit.

Der westlichste Theil des Kreises gehört noch zum Odenwalde, und ist daher gebirgig; aber auch der übrige größere Theil desselben ist mit vielen Hügeln und Berggruppen angefüllt, die mit kleinen Ebenen und schönen Thälern, darunter besonders das Tauber- und Mainthal, wechseln. Das vornehmste Gebirge ist der Odenwald, welcher das Amt Buchen durchzieht. Der Hauptfluß ist der Main, der jedoch nur die nördlichste Gränze berührt, und hier die ansehnliche Tauber aufnimmt, welche aus dem Königreiche Würtemberg in den Kreis tritt, und den nordöstlichen Theil desselben durchläuft. Die Jaxt berührt den Kreis nur auf einer kleinen Strecke. Die hier entspringeuden Flüßchen Mudau und Erf gehen in das Baierische, wo sie der Main aufnimmt, und die Seckbach mit der Kernau in das Würtembergische, wo sie der Jaxt zufällt. Der Boden dieses Kreises ist im Ganzen productiv, und erzeugt, durch ein gemäßigtes und in den meisten Gegenden mildes Klima begünstigt, viele schätzbare Producte.

3.

Kultur des Bodens. Industrie. Handel.

Der Ackerbau macht die Hauptnahrungsquelle der Einwohner aus, und bringt, ungeachtet er nicht mit derselben Einsicht und Sorgfalt, wie in der Rheinebene betrieben wird, mehr Getraide hervor, als der Kreis bedarf, und außerdem Oelgewächse und Hülsenfrüchte, Flachs, etwas Hanf und mancherlei Gemüsearten. Besonders getraidereich sind die Gegenden von Grünsfeld, Kühlsheim, Königshofen, Bischofsheim, Wertheim ꝛc. Der Obstbau blühet vorzüglich in den Aemtern Boxberg, Tauberbischofsheim und Wertheim. Der Weinbau wird gleichfalls in mehreren Strichen gepflegt. Die edelste Sorte von Wein wächs't bei Wertheim, längs des Mains; daher der Wertheimer den vorzüglichsten Deutschen Weinen beigezählt wird. Demselben stehen an Güte nach die Tauber- und Jaxtweine, doch zeichnen sich darunter auch einige Gewächse, z. B. der Gamburger, Klepsauer, Marbacher aus. Die Waldungen (darunter der Ahornwald einer der bedeutendsten ist) sind beträchtlich, und liefern einen großen Vorrath von Brenn-, Bau- und Nutzholz. Vieles Holz wird auf dem Main gebracht, und vermittelst des Rheins nach Holland geflößt. Der vortreffliche Wiesenwachs, verbunden mit dem sich immer mehr verbreitenden Kleebau, befördern sehr die Rindviehzucht, die einen vorzüglichen Zweig der Landwirthschaft ausmacht; auch Schaaf- und Schweinezucht werden nicht vernachlässigt. Bienenzucht unterhält man besonders in den Odenwäldischen Gegenden. Fische und Wild fehlen nicht. Von Mineralien finden sich keine Metalle; aber man hat gute Bau- und Quadersteine, Kalk, Gyps, Töpferthon.

Unter allen Kreisen des Großherzogthums hat dieser Kreis die geringste Industrie, und keine einzige Stadt enthält eigentliche Fabriken. Am meisten sind zu bemerken die

Branntweinbrennereien zu Wertheim (wo man 35 zählt), zu Buchen, Walldüren, die Essigbrauereien und Weinsteinraffinerien zu Wertheim, die Gärbereien (zu Buchen sind 21 Roth- und 6 Weißgärbereien, zu Hardheim 10 Roth- und 2 Weißgärber), die in mehreren Gegenden stark betriebene Leinwandfabrication, die Tuchweberei zu Buchen, die Pottaschesiedereien, die Töpfereien ꝛc.

Wertheim treibt unter allen Städten dieses Kreises den meisten Verkehr und eine ansehnliche Schifffahrt auf dem Maine. Was der Kreis ausführt, besteht fast gänzlich in seinen Naturproducten.

4.

Einwohner.

1823 wurden 96,971 E. gezählt, so daß im Durchschnitte auf eine Q. Meile 3,765 kommen. Sie bewohnen 15 Städte, 5 Marktflecken, 151 Dörfer, 10 Weiler und 61 Höfe. Unter den Einwohnern befanden sich: 24,098 Evangelische, 70,140 Katholiken, 98 Menoniten und 2,335 Juden. Die Evangelischen stehen unter folgenden 3 Decanaten: Adelsheim, Boxberg und Wertheim; die Katholiken unter folgenden 6 Decanaten: Buchen, Boxberg, Gerlachsheim, Walldüren, Tauberbischofsheim und Osterburken. Von höhern Unterrichtsanstalten befinden sich in dem Kreise bloß die zwei Gymnasien zu Wertheim und zu Tauberbischofsheim, wovon jenes evangelisch, dieses katholisch ist.

5

Provinzialverwaltung.

Der Kreis zerfällt in folgende 7 Aemter, die alle standesherrlich sind: als: Osterburken, Borberg, Buchen, Walldüren, Gerlachsheim, Tauberbischofsheim und Wertheim. Sämmtliche Aemter stehen unter dem Kreisdirectorium, das seinen Sitz zu Wertheim hat. Physicate sind 7 vorhanden, und Domänenverwaltungen gar nicht, da dieser Kreis aus lauter standesherrlichen und grundherrlichen Besitzungen besteht. Es giebt ein Forstamt Tauberbischofsheim, welches die Aufsicht über die Forstwirthschaft der Gemeinds-Privat- und Kirchenwaldungen in den Leiningenschen Gebieten der Aemter Borberg, Tauberbischofsheim und Walldüren führt. In den Fürstl. Löwensteinischen Besitzungen werden die Forstgeschäfte von dem Forstamte Wertheim, und in der Fürstl. Salm-Krautheimischen Standesherrschaft von dem Forstamte zu Krautheim besorgt. In Justizsachen stehen sämmtliche Aemter unter dem Hofgerichte des Niederrheins zu Mannheim.

6.

Topographie.

1) Das Bezirksamt Wertheim, welches 2 Städte, 24 Dörfer, 3 Weiler, 21 Höfe und 15,386 E. (8,228 Evangelische, 6,969 Katholiken und 189 Juden) enthält.

Standesherrlich Fürstl. Löwenstein-Wertheimisch gemeinschaftlich sind folgende Orte, von welchen dem Fürsten von Löwenstein-Wertheim-Rosenberg $\frac{1}{2}$, dem Fürsten von Löwenstein-Wertheim-Freudenberg, älterer Linie $\frac{1}{4}$ und dem Fürsten von Löwenstein-Wertheim-Freudenberg, jüngerer Linie $\frac{1}{4}$ gehören.

Wertheim, Hauptstadt des Kreises, Sitz des Kreisdirectoriums und Amts, am Fuße eines Berges und am Einflusse der Tauber in den Main, durch die Tauber in 2 Theile getrennt, welche durch eine hölzerne, auf steinernen Pfeilern ruhende Brücke, verbunden werden, ist altmodisch gebaut und hat ein altes Schloß (das Stammhaus der Grafen, jetzt Fürsten) auf dem an die Stadt hinziehenden Berge, zwei andere Schlösser, wovon das eine das Residenzschloß des Fürsten von Löwenstein-Wertheim-Freudenberg, älterer Linie, ist, eine Pfarrkirche, worin die unverweslichen Leichname einiger gräflicher Personen merkwürdig sind, ein Gymnasium, 1 Hospital, eine Pulvermühle, eine Leinwandbleiche, Essigbrauereien, Weinsteinraffinerien, 14 Roth- und 2 Weißgärbereien, 35 Branntweinbrennereien, 1 Marktplatz, 4 Thore, 33 Straßen, 520 Häuser und (mit den dazu gehörigen Mühlen) 3,551 E. (2,937 Evangelische, 532 Katholiken und 82 Juden), welche starke Schifffahrt (es sind hier 65 Schiffer), Schiffbau, Speditionshandel und Handel mit Wein, Holz und Getraide, Fischerei (man zählt hier 70 Fischer), und Weinbau treiben. Der gute Wertheimer Wein wächs't auf zwei längs des Mains gelegenen Bergen, dem Remberg und Wettenberg; der an der Tauber gezogene Wein ist von weit geringerer Güte.

Bestenheid, Weiler von 226 E., am Main, ½ Stunde von Wertheim. — Bettingen, D. unweit des Mains, hat 325 E. — Dertingen, D. mit 826 E., welche Weinbau treiben. — Dietenhahn, D. mit 177 E. — Eichel, D. am Main, mit 216 E. — Grünenwörth, D. am Main, mit 190 E. — Hohnfeld, D. mit 377 E. — Kembach, D. mit 342 E. — Lindelbach, D. mit 313 E. — Nassig, D. mit 672 E. — Nicklashausen, D. an der Tauber, hat 323 E. — Oedengesäß, Weiler mit 74 E. — Reicholzheim, D. mit 816 E. — Sachsenhausen. D. mit 380 E. — Sonderried, D. mit 252 E. — Steinbach, D. mit 353 E. — Urphar, D. am Main, mit 320 E., welche Wein- und Holzhandel, nebst Schifffahrt treiben. — Vockenroth, D. mit 192 E. — Waldenhausen, D. an der Tauber, mit 228 E. — Haidhof, auf einem hohen Berge, mit 21 E.; Bronnbach, mit 90 E., 1 Mühle, beträchtlicher Bierbrauerei und Weinbau, in einem angenehmen Thale, an der Tauber, ein vormaliges Cistercienserklo-

ster; Schaafhof, mit 37 E.; Mittelhof, mit 16 E.; Wagenbach, mit 17 E.; Kümmelhof, mit 5 E.; Meßhof (Vor- und Hinter-), mit 72 E.; Otter- und Guckelhof, mit 40 E., sind Höfe.

Standesherrlich Fürstl. Löwenstein-Wertheim-Rosenbergisch sind: Dörlesberg, D. am Abhange eines Berges, mit 498 E. — Die Ebenmühle, die Oelmühle und Thailbachermühle, zusammen mit 23 E. — Die 3 Höfe Ernsthof, mit 54; Dörrhof, mit 27; Gaishof mit 5 und der Oedengesäßerhof, mit 18 E.

Standesherrlich Fürstl. Löwenstein-Wertheim-Freudenbergisch (wovon die ältere Linie die eine und die jüngere Linie die andere Hälfte besitzt) sind: Freudenberg, Stadt am Main, mit einem Schlosse, 260 H. und 1,527 E. (3 Evangelische, 1,465 Katholiken und 59 Juden), welche Handel und Schifffahrt treiben. — Boxthal, D. mit 365 E. — Ebenheid, D. von 221 E. — Mondfeld, D. am Main, mit 346 E. — Rauenberg, D. mit 293 E. — Wesenthal, D. von 151 E. — Die Höfe: Tremhof, mit 12 E.; Lauckenhof, mit 25 E.; Neuhof, mit 16 E. und der Lochbrunnhof.

Standesherrlich Fürstl. Leiningensch sind: Hundheim, D. mit 622 E. — Birkhof, ein Hof mit 16 E. und der Tiefenthalerhof mit 37 E. — Grundherrlich sind: das dem Grafen von Ingelheim gehörige Dorf Gamburg, an der Tauber, mit 2 Schlössern und 657 E., welche einen besonders guten Wein erzeugen, der dem Wertheimer wenig nachsteht. Von dem Eulenscherberhofe, mit 6 E. und der Eulenscherbermühle besitzen der Graf von Ingelheim ¾ und das Julius-Hospital in Würzburg ¼.

2) Das Bezirksamt Osterburken, welches 3 Städte, 1 Marktflecken, 13 Dörfer, 2 Weiler, 11 Höfe und 11,718 E. (6,708 Evangelische, 4,370 Katholiken, 4 Menoniten und 636 Juden) enthält.

Standesherrlich Fürstl. Leiningensch sind: Osterburken, Stadt und Sitz des Amts an der Kernau, hat 1,114 E. (6 Evangelische und 1,108 Katholiken.) In dieser Gegend hat man viele Römische Münzen und Alterthümer gefunden. — Hemsbach, D. mit 123 E. — Ruchsen, D. an der Jaxt, mit 304 E. — Schliers-

stadt, D. mit 894 E. — Seckach, D. an der Seckbach, hat 648 E. — Zimmern, D. an der Seckbach, hat 312 E. — Die Höfe Selgenthalerhof, mit 17 und Waibachhof, mit 43 E.

Standesherrlich Fürstl. Löwenstein-Wertheim-Rosenbergisch sind: Rosenberg, Mfl. mit einem Schlosse und 851 E. — Bronnacker, D. mit 145 E. — Bofsheim, D. mit 318 E. — Die Höfe: Dörrhof, mit 13 und Neuhof, mit 6 E.

Grundherrlich sind: Adelsheim, Stadt am Zusammenflusse der Seckbach und Kernau, hat 3 Schlösser, 200 H. und 1,210 E. (1,146 Evangelische, 21 Katholiken und 43 Juden). Hergenstadt, Weiler mit 101 E., die Höfe Damberg, Seehof und Wemershof, zusammen mit 75 E. Alle diese Orte gehören zu $\frac{5}{6}$ den Freiherren von Adelsheim-Sennfeld und zu $\frac{1}{6}$ den Freiherren von Adelsheim-Oberschloß — Sennfeld, D. mit 1 Eisenhammer, einem Schlosse und 915 E., nebst dem Hofe Volkshausen mit 47 E., gehört halb den Freiherren von Adelsheim-Sennfeld und halb dem Freiherrn Rüdt von Collenberg-Bödigheim. — Eberstadt, D. mit 559 E. und 2 Schlössern, wovon das eine außerhalb des Ortes liegt, und Sindolsheim, D. mit 623 E., gehören dem Freiherren Rüdt von Collenberg-Eberstadt. Die Schloßburg Sindolsheim aber, welche in dem Dorfe liegt, gehört dem Grafen von Waldkirch. — Hüngheim, D. von 529 E. und Merchingen, D. mit einem Schlosse und 968 E. (darunter 260 Juden), nebst dem Hofe Dörnishof mit 12 E., gehören dem Freiherrn von Berlichingen. — Laibenstadt, D. mit 514 E. und der Weiler Tollnayshof, mit 166 E., gehören den Freiherren von Gemmingen-Babstadt und von Gemmingen-Hornberg. — Widdern, Stadt an der Jaxt, fast ganz vom Würtembergischen Gebiete umschlossen, mit 2 Schlössern, Weinbau und (nebst 2 Höfen und der Ziegelhütte) 1,213 evangelischen E., ist ein Condominat zwischen Baden und Würtemberg. Von den Grundherren des Badischen Theils besitzen der Fürst von Löwenstein-Wertheim-Rosenberg, der Freiherr von Gemmingen Prästeneck und der Freiherr von Zyllenhardt, jeder $\frac{3}{16}$ des Ganzen.

3) Das Bezirksamt Borberg, welches 3 Städte, 1 Marktflecken, 31 Dörfer, 1 Weiler, 6 Höfe und 17,395

E. (7,458 Evangelische, 9,642 Katholiken, 14 Menoniten und 281 Juden) enthält.

Landesherrlich sind: Oberballbach, D. mit 566 E.; jedoch ist die Hälfte des Dorfes grundherrlich, und gehört dem Freiherrn von Zobel und Unterballbach, D. an der Tauber, mit 730 E.; doch sind 27 derselben grundherrlich.

Standesherrlich Fürstl. Leiningensch sind: Boxberg, Stadt und Sitz des Amts, an der Umpfer, hat ein altes Schloß auf einem Felsen und 653 E. (330 Evangelische, 315 Katholiken und 8 Juden), die Weinbau treigen Das gleichfalls an der Umpfer gelegene Dorf Wölchingen, mit 654 E., macht mit dem Städtchen Eine Gemeinde. — Berolsheim, D. mit 535 E. — Boppstadt, D. mit 511 E. — Dainbach, D. mit 401 E. — Epplingen, D. mit Weinbau und 218 E. — Gräffingen, Hof mit 56 E., in dessen Gemarkung, im Ahornwalde, die Umpfer entspringt. — Kuprichshausen, D. von 281 Einw. (nebst dem im Ahornwalde gelegenen Hofe Ahorn). — Lengertheim oder Langenrieden, D. mit 311 Einw. — Schillingsstadt, D. mit 512 Einw. — Schwabhausen, D. von 419 E. — Schweigern, Marktflecken, an der Umpfer, hat Weinbau und 1,076 E. — Seehof, Hof mit 84 E.

Standesherrlich Fürstl. Löwenstein-Wertheim-Rosenbergisch sind: Hohenstadt, D. mit 283 E. — Neidelsbach, D. mit 77 E. — Hirschlanden, D. mit 328 E., von welchem nur ½ Rosenbergisch, ¼ Wertheim-Freudenbergisch älterer und ¼ jüngerer Linie ist.

Standesherrlich Fürstl. Salm-Krautheimisch sind: Ballenberg, Stadt auf einem Hügel, an dessen Fuße die Erlenbach fließt, hat 451 E. (431 Katholiken und 20 Juden) und ist dadurch merkwürdig, daß hier 1525 der Bauernkrieg seinen Anfang nahm. — Krautheim, Stadt, theils im Thale, theils auf dem Berge gelegen, an der Jaxt, über welche eine steinerne Brücke führt, hat ein altes Bergschloß, Weinbau und 706 E. (8 Evangelische, 642 Katholiken und 56 Juden). — Assumstadt, D. an der Erlenbach, hat starken Obstbau, ein Schloß und 1,089 E. — Erlenbach, D. an der Erlenbach, hat 350 E. — Gommersdorf, D. an der Jaxt, mit 583 E. —

Heßlingshof, ein Hof mit 50 E. — Horrenbach, D. mit 93 E. — Kleppsau, D. an der Jaxt, wo die Laibach hineinfällt, hat 442 E., welche Obstbau und den besten Weinbau im Jaxtgrunde treiben. — Oberdorf, D. mit 120 E. — Oberwittstadt, D. an der Hesselbach, 831 E. — Schollhof, ein Hof mit 59 E. — Unterwittstadt, D. mit 268 E. — Winzenhofen, D. an der Jaxt, hat 254 E.

Grundherrlich sind: Angelthürn, D. von 247 E., dem Freiherrn von Fick gehörig. — Edelfingen, D. auf einer fruchtbaren Anhöhe, an der Tauber, hat beträchtliche Leinweberei, Wein- und starken Obst- und Gemüsebau. Es werden auch viele Sämereien gezogen. Von diesem Dorfe sind $\frac{7}{8}$ Würtembergisch und nur $\frac{1}{8}$ Badisch, der letztere Antheil hat 218 E., und gehört dem Freiherrn von Adelsheim-Sennfeld, als Grundherrn. Neuenstetten, D. mit einem Schlosse, hat 513 E., und gehört dem Freiherrn von Berlichingen. — Labertsbronn, Hof mit 6 E., so wie die Hälfte des oben angeführten Dorfes Oberballbach, gehören dem Freiherrn von Zobel. — Obereubigheim, Weiler von 50 E., gehört dem Freiherrn von Bettendorf. — Untereubigheim, D. mit einem Schlosse und 442 E., gehört halb dem Freiherrn von Bettendorf, zu $\frac{1}{4}$ dem Freiherrn Rüdt von Collenberg-Bödigheim und zu $\frac{1}{4}$ dem Freiherrn Rüdt von Collenberg-Eberstadt. — Oberschüpf, D. mit 583 E., Unterschüpf, D. mit 765 E., an der Umpfer; Uiffingen, D. von 495 E. und Sachsenflur, D. von 515 E., an der Umpfer, liegen alle in dem sogenannten Schüpfergrunde, und gehören halb dem Fürsten von Leiningen, zu $\frac{1}{4}$ dem Grafen von Fugger, zu $\frac{1}{8}$ dem Freiherrn von Gemmingen-Widdern und zu $\frac{1}{8}$ dem Herrn von Seifried.

4) Das Bezirksamt Buchen, welches 1 Stadt, 1 Marktflecken, 26 Dörfer, 1 Weiler, 6 Höfe und 12,947 E. (674 Evangelische, 11,855 Katholiken, 45 Menoniten und 373 Juden) enthält.

Standesherrlich Fürstl. Leiningensch sind: Buchen, gewerbsame Stadt und Sitz des Amts, an der Morrn, hat 2 Loh-, 2 Walk-, 2 Oel-, 1 Schleif- und 2 Mahlmühlen, 502 H. und 2,330 E. (27 Evangelische,

2,173 Katholiken und 130 Juden), darunter 10 Branntweinbrenner, 20 Leinweber, 24 Tuchmacher, 21 Roth- und 6 Weißgerber. — Altheim, D. mit 989 E. — Auerbach, D. mit 119 E. — Dumbach, D. an der Dumbach, hat 329 E. — Einbach, Dorf an der Elz, mit 125 E. — Götzingen, D. mit 733 E. — Hettingen, D. mit 909 E. — Hollerbach, an dem gleichnamigen Bache, hat 148 E. — Langenelz, D. an der Elz, hat 251 E. — Limbach, D. mit 388 E. — Mörschenhardt, D. von 104 E. — Mudau, Marktflecken, am Ursprunge der Mudau, hat mit Uenglert, das aus 5 Mühlen besteht, 1,148 E. — Neubrunn, D. mit 93 E. — Oberneudorf, D. von 131 E. — Oberscheidenthal, D. mit 221 E. — Reisenbach, D. im Odenwalde, hat 241 E. — Rintscheim, D. mit 297 E. — Rumpfen, D. von 86 E. — Scheringen, D. an der Elz, welche daselbst in die Euterbach fließt, hat 251 E. — Schlossau, D. im Odenwalde, hat 406 E. — Schöllenbach, D. mit 29 E. — Steinbach, D. mit 380 E. — Stürzenhardt, D. mit 98 E. — Unterneudorf, D. mit 137 E. — Unterscheidenthal, D. mit 185 E. — Waldhausen, D. mit 363 E. Unweit ist eine Glashütte. — Dörenthal, mit 16; Kudach, mit 35 und Helmstheim mit 42 E.; drei Höfe, welche zusammen Eine Gemeinde bilden.

Folgende Orte sind grundherrlich: Bödigheim, D. im Odenwalde, hat ein Schloß und nebst 3 Höfen, 769 E. und gehört dem Freiherrn Rüdt von Collenberg-Bödigheim. Hainstadt, D. in einem angenehmen Wiesenthale, hat 1,166 E., darunter 153 Juden, und gehört halb dem Fürsten von Leiningen und halb dem Freiherrn von Collenberg-Eberstadt. — Laudenberg, D. von 288 E., gehört den Freiherren von Adelsheim-Sennfeld und von Adelsheim-Oberschloß.

5) Das Bezirksamt Wallbürn, welches 1 Stadt, 1 Marktflecken, 23 Dörfer, 2 Weiler, 9 Höfe und 11,415 E. (376 Evangelische, 10,924 Katholiken, 14 Menoniten und 101 Juden) enthält.

Standesherrlich Fürstl. Leiningensch sind: Wallbürn, Stadt und Sitz des Amts, in einer wilden, gebirgigen Gegend, hat eine prächtige und neue Pfarrkirche,

zu welcher stark gewallfahrtet wird (in der ersten Hälfte des vorigen Jahrhunderts betrug jährlich die Zahl der Wallfahrer 40 bis 50,000) 1 Capuzinerkloster, 500 H. und 2,451 E. (1 Evangelischer, 2,433 Katholiken und 27 Juden), welche zum Theil sich von den häufigen Wallfahrten nähren. Die zu der Stadt gehörige Mühle und Ziegelhütte haben 49 E. — Hardheim, Marktflecken, an der Erf, hat 1 Schloß, 1 Hospital, 270 H. und 1,665 E., darunter 10 Roth- und 2 Weißgerber, 7 Branntweinbrenner und 15 Leinweber. Mit diesem Orte bilden Eine Gemeinde die Weiler Rüdenthal, mit 160 und Steinfurt, mit 161 E.

Brezingen, D. an der Erf, hat 646 E. — Dornberg, D. mit 116 E. — Erfeld, D. an der Erf, mit 362 E. und einer Wallfahrt zum heiligen Wendelin. — Gerolshahn, D. mit 106, Neusaß, D. mit 49 und der Hof Kummershof, mit 7 E., bilden Eine Gemeinde. — Glashofen, D. mit 165 E. — Gottersdorf, D. mit 108 E. — Hornbach (Groß- und Klein-), 2 Dörfer, mit 203 E. — Höpfingen, D. auf einem Berge, hat 893 E. Zu dieser Gemeinde gehört der Schlempertshof mit 29 E. — Kaltenbrunn, D., hat mit der Sprizzenmühle, 91 E. — Pülfringen, D. mit 517 E. Der dazu gehörige Hof Birkenfeld hat 39 E. — Reinhardsachsen, D. mit 145 E. — Ripperg, D. mit einem Schlosse, einem sehenswerthen Schloßgarten, worin die Spargelzucht merkwürdig ist, und (ohne die Lindenmühle mit 16 E.) 430 E. — Schweinberg, D. am Fuße eines Berges, auf welchem sonst ein Schloß stand, hat mit den Schweinbergerhöfen, 776 E. Der dazu gehörige Hof Hoffeld hat 34 E., darunter 13 Menoniten. — Vollmersdorf, D. mit 55 und Wettersdorf, D. mit 112 E.

Standesherrlich Fürstl. Löwenstein-Wertheimisch sind: Breitenau, Hof mit 11 E. und Rutschdorf, D. mit 80 E., sind Fürstl. Löwenstein-Wertheim-Rosenbergisch. — Buch am Ahorn, D. am Ahornwalde, mit 309 Einw., die beträchtlichen Holzhandel treiben und Schwarzenbrunn, D. mit 59 Einw., gehören halb dem Fürsten von Löwenstein-Wertheim-Rosenberg und zu ¼ der ältern und zu ¼ der jüngern Linie der Fürsten von Löwenstein-Wertheim-Freudenberg — Gerichstetten, D. mit 657 E., davon ⅛ Fürstl. Leiningensch, ⅜ Fürstl. Löwen-

stein-Wertheim-Rosenbergisch, $\frac{1}{8}$ Fürstl. Löwenstein-Wertheim-Freudenbergisch älterer Linie und $\frac{1}{8}$ Fürstl. Löwenstein-Wertheim-Freudenbergisch jüngerer Linie sind.

Grundherrlich sind: Hettigenbeuern, D. in einer bergigen, waldigen Gegend, hat 235 E., und gehört dem Freiherrn von Berlichingen. — Waldstetten, D. mit 666 E., gehört zu $\frac{3}{4}$ dem Fürsten von Leiningen und zu $\frac{1}{4}$ dem Freiherrn Rüdt von Collenberg-Eberstadt.

6) Das Bezirksamt Gerlachsheim, welches 3 Städte, 18 Dörfer, 1 Weiler, 3 Höfe, 8 einzelne Mühlen und 10,618 E. (20 Evangelische, 10,554 Katholiken, 21 Menoniten und 123 Juden) enthält.

Standesherrlich Fürstl. Leiningensch sind: Königshofen, Stadt in einer schönen, fruchtbaren Gegend, an dem Einflusse der Umpfer in die Tauber, über welche eine steinerne Brücke führt, hat Weinbau und (mit der Bachmühle) 1,441 E. (1,387 Katholiken und 54 Juden). Bei dieser Stadt fiel 1525 eine Schlacht vor, worin die aufrührerischen Bauern geschlagen, und 6,000 derselben niedergehauen wurden. — Lauda, Stadt an der Tauber, hat gute Bierbrauereien, 1 Hospital, guten Weinbau, 220 H. und 1,030 katholische E. — Beckstein, D. an der Tauber, hat 388 E. — Distelhausen, D. an der Tauber, mit Weinhandel und 741 E. Jenseits der Tauber liegt die Wolfgangscapelle. — Heckfelt, D. am Ahornwalde, hat 347 E. — Marbach, D. an der Tauber, der Stadt Lauda gegenüber, hat 181 E. Der hiesige Wein ist der beste im ganzen Taubergrunde. — Oberlauda, D. mit 521 E.

Standesherrlich Fürstl. Salm-Krautheimisch sind: Gerlachsheim, D. und Sitz des Amts, mit einem aufgehobenen Prämonstratenserkloster und 1,045 E., welche starken Weinbau treiben. Auch gehört das hiesige Gewächs zu den besten Tauberweinen. — Grünsfeld, Stadt mit einem Schlosse, 225 H. und (ohne die Neu- und die Riethmühle mit 16 E.) 1,209 E. (3 Evangelische, 1,169 Katholiken und 37 Juden), welche starken Wein- und Gemüsebau treiben, und viele Gemüsesämereien verkaufen. — Hausen, D. mit 190 E. — Ilmspan, D. mit 365 E. — Kronsheim, D. mit 291 E. — Küzbrunn, D.

mit 260 E. — Lielach, Hof mit 37 E. — Oberwittighausen, D. in einer sehr getraidereichen Gegend, hat mit der Krenzenmühle, 208 E. — Paimar, D. mit 215 E. — Poppenhausen, D. in einer sehr getraidereichen Gegend, hat 142 E. Zu dieser Gemeinde gehört der Hof Uhlberg, mit 50 E. — Unterwittighausen, D. hat (ohne 3 dazu gehörige Mühlen mit 26 E.) 507 E. — Vilchbrand, D. mit 317 E. — Zimmern, D. von 393 E.

Grundherrlich, dem Freiherrn von Zobel gehörig sind: Messelhausen, D. mit einem schönen Schlosse und 372 E. — Marstadt, Hof mit 31 E. und Hofstetten, Weiler mit 96 E.

7) Das Bezirksamt Tauberbischofsheim, welches 2 Städte, 1 Marktflecken, 16 Dörfer, 5 Höfe und 17,092 E. (634 Evangelische, 15,826 Katholiken und 632 Juden) enthält.

Standesherrlich Fürstl. Leiningensch sind: Tauberbischofsheim, Stadt und Sitz des Amts, an der Tauber, hat ein Hospital, ein katholisches Gymnasium, 410 H. und 2,211 E. (13 Evangelische, 2,114 Katholiken und 84 Juden), welche Weinbau treiben. — Külsheim, Stadt an der Mühlbach, hat 1 Hospital, Leinwebereien, 400 H. und 2,440 Einw. (3 Evangelische, 2,338 Katholiken und 99 Juden.) Der dazu gehörige Hof Wolfenstetten zählt 35 E. — Königheim, Marktflecken, mit Weinbau, und (nebst dem Hofe Weickenstetten) 1,965 E. — Brunnthal, D. am Werrbach, hat 204 E. — Dienstadt, D. mit 325 E. — Dittwar, D. mit 617 E. — Eiersheim, D. mit 465 E. — Großrinderfeld, D. von 906 E. — Hochhausen, D. von 834 E. — Schönfeld, D. mit 418 E. Wissigheim, D. mit 702 E. — Werrbach, D. am Einflusse der Werrbach in die Tauber, hat 1,123 E. — Werrbachhausen, D. an der Werrbach, hat 285 E.

Standesherrlich Fürstl. Löwenstein-Wertheimisch sind: Brehmen, D. mit 339 E., ist Fürstl. Löwenstein-Wertheim-Rosenbergisch. — Wenkheim, D. mit 734 E., gehört halb dem Fürsten von Löwenstein-Wertheim-Rosenberg, zu $\frac{1}{4}$ der ältern und zu $\frac{1}{4}$ der jüngeren Linie von Löwenstein-Wertheim-Freudenberg.

Standesherrlich Fürstl. Salm-Krautheimisch sind: Dietigheim, D. an der Tauber, hat Weinbau und mit dem Steinbacherhofe, 1,068 E. — Gerichsheim oder Gerchsheim, D. mit 790 E. und Impfingen, D. mit 599 E.

Grundherrlich sind: Baierthal, Hof mit 46 E., gehört halb dem Fürsten von Salm-Krautheim und halb dem Freiherrn von Zobel. — Giessigheim, D. mit beträchtlichem Weinbau und (nebst dem Esselbrunnerhofe) 993 E., darunter viele Sieb- und Korbmacher, die mit ihren Waaren die ganze Umgegend versorgen, gehört dem Freiherrn von Bettendorf.

Litteratur.

A. Charten.

a) Allgemeine Charten.

Tulla's Charte von Baden, 1811. Karlsruhe 1814 und 1818 berichtigt.

Heunisch Schul- und Productencharte des Großherzogthums Baden, 1820.

Specialcharte von Baden bei Müller in Karlsruhe, in 6 Blättern.

Topographisch-militärischer Atlas von dem Großherzogthum Baden, in 14 Sectionen. Weimar im geographischen Institute.

Die Königreiche Baiern und Würtemberg, das Großherzogthum Baden und das Fürstenthum Hohenlohe, von Fembo. Nürnberg 1817.

Zucheri's Charte des Königreichs Würtemberg und des Großherzogthums Baden. Wien 1808.

Charte von dem Königreiche Würtemberg und dem Großherzogthume Baden von Weiland. Weimar 1821.

Neueste Postcharte von dem Großherzogthume Baden, dem Königreiche Würtemberg, einem Theile des Königreichs Baiern und des Großherzogthums Baden. Karlsruhe, 1823.

Stunden-, Straßen- und Postcharte von Baden, Würtemberg, Rheinbaiern und den angränzenden Ländern. Bearbeitet von Heunisch. Heidelberg 1823.

b) Besondere Charten.

Situationscharte von den Rhein-, Main- und Lahngegenden, herausgegeben von Ulrich, 1822.

Ehrmann's statistische Charte des Neckarkreises, 1821.

Charte über das Murgthal. Karlsruhe 1820.

B. Schriften.

a) Allgemeine Werke.

Staats- und Erdbeschreibung des Schwäbischen Kreises und der in und um denselben gelegenen Oesterreichischen Land- und Herrschaften, insgemein Vorder- oder Schwäbisch-Oesterreich genannt. 2 Bände. Ulm 1779—1782. gr. 8.

Drais Beiträge zur Culturgeschichte und Statistik von Baden unter Carl Friedrich. Karlsruhe 1796. 8.

Magazin von und für Baden für die Jahre 1802 und 1803. 4 Bände. Karlsruhe. 8.

Schmidt und Wundt geogr. statist. topograph. Beschreibung von dem Churfürstenthume Baden, mit einer Charte, 2 Theile. Karlsruhe 1804. 8.

Geograph. statist. topograph. Beschreibung von dem Churfürstenthume Baden. 2 Theile. Karlsruhe 1805. 8.

Organisation der Churbadischen Lande. Mannheim 1808. 16 Hefte. 8.

Dümgé geographiae et historiae magni ducatus Badensis primae lineae. Heidelb. 1809. gr. 8.

Demian Statistik der Rheinbundstaaten, 2. Band. Frankfurt am Main 1812. 8. S. 1 bis 52.

Kolb histor. statist. topogr. Lexicon von dem Großherzogthume Baden. 2 Bände Karlsruhe 1813 und 1814. gr. 8.

Das Großherzogthum Baden nach seinen Kreisen, Hofgerichtsprovinzen und Amtsbezirken topogr. dargestellt. 2te Auflage 1814, 3te Auflage 1820. Karlsruhe 1820. 8.

Staats- und Addreßhandbuch der Deutschen Bundesstaaten von Hassel. Erste Abtheilung S. 210—241. Weimar 1816. gr. 8.

Schreibers Handbuch für Reisende am Rhein, von Schafhausen an bis Holland 2c. mit 2 Charten. Heidelberg 1818. 8.

Vollständiges Handbuch der neuesten Erdbeschreibung von Gaspari, Hassel, Cannabich und Gutsmuths Abtheilung I. Band. V. S. 4—114. Weimar 1819. 8.

Sponeck über den Schwarzwald. Heidelberg 1819. 8.

Darstellung der Badischen Forstadministration von Kettner. Karlsruhe 1820. gr. 8.

Demian Geographie und Statistik des Großherzogthums Baden, nach den neuesten Bestimmungen bis zum 1. März 1820, mit 1 Charte. Heidelberg 1820. 8.

Heunisch tabellarische Uebersicht der Erwerbungen und Abtretungen des Großherzogl. Hauses Baden. Karlsruhe.

Mineralien und deren Benutzung im Großherzogthum Baden. Karlsruhe.

Kurze topographische Uebersicht von dem Großherzogthume Baden, nach dem Bestande vom Jenner 1820. Karlsruhe.

Demian's geogr. statist. Darstellung der Deutschen Rheinlande, nach dem Bestande vom 1. August 1820. Coblenz 1820. 8.

Crome geograph. statist. Darstellung der Staatskräfte von den sämmtlichen zum Deutschen Staatenbunde gehörigen Ländern, 2 Theile, davon der 2te unter andern auch Baden enthält. Leipzig 1820. 8.

Heunisch kleine Geographie und Statistik des Großherzogthums Baden. Karlsruhe 1821. 8.

Heunisch statist. topogr. Wegweiser für Reisende durch Baden, Würtemberg, Hohenzollern ꝛc. Heidelberg 1822. 8.

Gebauer statist. topogr. Uebersicht des Großherzogthums Baden. Karlsruhe 1823. 8.

Höck statistische Darstellung der Landwirthschaft in den Deutschen Bundesstaaten. Ulm 1824. 8.

Globus II. Bandes III. Heft. Erfurt 1824. 4. S. 119—168.

Rebau kurzgefaßte Geschichte und Beschreibung des Großherzogthums Baden. Freiburg 1825. 8.

Dittenberger geogr. statist. topograph. Darstellung des Großherzogthums Baden, nach den neuesten Einrichtungen und Quellen bearbeitet. Karlsruhe 1825. 8.

b) Besondere Werke.

aa) Murg- und Pfinzkreis.

Baden mit seinen Bädern und Umgebungen, mit Kupfern. Karlsruhe 1814. gr. 8.

Brunn Briefe über Karlsruhe. Berlin 1791. 8.

Karlsruhe und seine Umgebungen, eine historisch-topographische Darstellung. Karlsruhe 1814. 8.

Hartleben statistisches Gemälde der Residenzstadt Karlsruhe und ihrer Umgebungen. Karlsruhe 1815. 8.

Jägerschmidt das Murgthal, besonders in Hinsicht auf Naturgeschichte und Statistik, mit Kupfern. Nürnberg 1800. gr. 8.

Klüber, Baden bei Rastadt, nach den unterirdischen Gängen und Kammern des Schlosses, und nach den ehemaligen Römischen Gebäuden und Anlagen der Stadt, mit 4 Kupfern. Tübingen 1807. gr. 8.

Klüber Beschreibung von Baden bei Rastadt und seinen Umgebungen, mit Kupfern und Charten. Tübingen 1810. 8.

Roller Geschichte und Beschreibung der Stadt Pforzheim, mit 1 Kupfer und 4 Tabellen. Heidelberg 1817. 8.

Schreiber Handbuch für Reisende nach Baden im Großherzogthum Baden, in das Murgthal und auf den Schwarzwald, mit 1 Charte und 9 Ansichten. Heidelberg 1818 8.

Schreiber Gemälde von Baden mit seinen Heilquellen und Umgebungen. Heidelberg 1817. 8.

Kölreuter, Baden's warme Heilquellen. Karlsruhe 1818. 8.

Wegweiser durch Karlsruhe, mit 1 Plan. Karlsruhe 1818. 8.

Versuch einer medicinisch-statistischen Topographie von Ettlingen und dessen nächsten Umgebungen von Schneider. Mit 6 Tabellen, Karlsruhe und Baden. 1818. 8.

bb) Kinzigkreis.

Das Huber Bad von Schütz. Karlsruhe.

Geographische Beschreibung der Landgrafschaft Ortenau und der in diesem Landdistricte liegenden Klöster, Schlösser, Dörfer und Flecken. Karlsruhe 1795. 8.

Schreiber Griesbach und seine Umgebungen, eine topographische Darstellung. Karlsruhe 1823. 8.

cc) Treisamkreis.

Schreiber Geschichte und Beschreibung des Münsters zu Freiburg im Breisgau, mit Kupfern. Freiburg 1821. gr. 12.

Willius Beschreibung der natürlichen Beschaffenheit der Markgrafschaft Hochberg. Nürnberg 1783.

Lembke, die Erdmannshöhle bei Hasel. Basel 1805 mit 12 Kupfern. gr. Fol.

dd) Seekreis.

Hartmann's Versuch einer Beschreibung des Bodensees. 2te Auflage. St. Gallen 1808. 8.

Müllers historisch-topographische Beschreibung des Fürstenthumes Fürstenberg in Schwaben. 1803. gr. 8.

ee) Neckarkreis.

Reinbeck, Heidelberg und seine Umgebungen im Sommer 1807, in Briefen. Tübingen 1808. 8.

Rieger histor. topogr. statist. Beschreibung von Mannheim und seiner Umgegend, mit 4 Ansichten und 1 Plan. Mannheim 1824. 8.

La Roch, Briefe über Mannheim. Zürich 1791. 8.

Widder Versuch einer vollständigen geograph. historischen Beschreibung der churfürstlichen Pfalz am Rhein. 4 Theile. Mannheim 1786—1788. 8.

Wundt Geschichte und Beschreibung der Stadt Heidelberg, 1ter Theil mit Kupfern. Heidelberg 1805. 8.

Chezy Gemälde von Heidelberg, Mannheim, Schwetzingen, dem Odenwalde und dem Neckarthale, mit 1 Charte. Heidelberg 1816. 8.

Schreiber Heidelberg und seine Umgebungen, mit 3 Kupfern und einer Charte. Heidelberg 1811. 8.

Löwis, die Gegend von Heidelberg, herausgegeben von Ditmar. 2te Ausgabe. Berlin 1816. 8.

Leger Führer für Fremde durch die Ruinen des Heidelberger Schlosses. Mannheim 1815. 8.

Heidelberg, Mannheim und Schwetzingen für Reisende. Heidelberg 1806.

Schlieben Ansichten von Mannheim, mit einer Charte. 1788.

Schwetzingen und seine Gartenanlagen von Zeyher und Rieger, mit Kupfern und 1 Plane. Mannheim 1825. 8.

Handbuch für Reisende in den Neckargegenden von Cannstadt bis Heidelberg und in dem Odenwalde, von Jäger, mit 12 Ansichten. Heidelberg 1824. 8.

ff) Main- und Tauberkreis.

Chezy Gemälde von Heidelberg rc.

Jäger Handbuch für Reisende in den Neckargegenden rc.

Neidhardt's topogr. statist. Nachricht von der Stadt Wertheim. Nürnberg 1793. 8.

Das

Fürstenthum Hohenzollern-Hechingen.

1.

Kurze Geschichte des ganzen Hohenzollerschen Hauses und historische Uebersicht der vereinigten Bestandtheile des Fürstenthums Hohenzollern-Hechingen.

Der Ursprung des gräflichen und jetzt fürstlichen Hauses Hohenzollern ist sehr alt. Gegen Ende des 8ten Jahrhunderts schon tritt das Geschlecht der Zollern zuerst in der Geschichte hervor, in dem Thassilo (ein Urenkel Adalbert's, dessen Vater Ethiko I., im Anfange des 8ten Jahrhunderts, 700—720, Herzog im Elsaß und Alemannien war), Graf von Zollern der erste ist, den die Geschichte mit Gewißheit mit diesem Namen bezeichnet, und der um's Jahr 800 lebte. Es ist wahrscheinlich, daß die Burg Hohenzollern unter dem Namen castrum in colli schon stand, und daß Graf Thassilo in den Besitz dieser Feste, und mit ihr auch für sich und für seinen Stamm, zum Namen, Graf von Zollern (Comes in colli), gelangte.

Aber noch eine geraume Zeit bleibt die Geschichte dieser Grafen dunkel und ohne Zusammenhang. Bloß Bruchstücke, meist leere Namen sind alles, was man statt einer Geschichte in diesem Zeitraume anzugeben vermag. Als einer von des Thassilo Nachkommen wird Friedrich I. genannt, welcher um

das Jahr 980 das Stammschloß Hohenzollern erneuert und erweitert haben soll. Ein Urenkel desselben, Friedrich III., lebte um's Jahr 1111, zu den Zeiten des Kaisers Heinrich V. dessen Obrister und geheimer Rath er war. Von seinen vier Söhnen ist der älteste, Rudolph II., welcher um das Jahr 1165 vorkommt, merkwürdig, weil er durch zwei seiner Söhne Stammvater des Hauses Hohenzollern — und der Kurfürsten von Brandenburg und jetzigen Könige von Preußen wurde. Nämlich der älteste Sohn, Friedrich IV., welcher die väterlichen Erbgüter in Schwaben erhielt, setzte den noch blühenden Stamm des Hohenzollerschen Hauses in Schwaben fort — und der jüngste Sohn, Konrad I., erhielt, durch Vermählung mit Maria, Erbtochter des Grafen Dieboldt von Vohburg *), das Burggrafthum Nürnberg, mit welchem aber erst Friedrich III., einer seiner Nachkommen, 1273 vom Kaiser Rudolph von Habsburg wirklich belehnt und in den Reichsfürstenstand erhoben wurde. Später erhielt Friedrich VI. (der 10te Burggraf aus dem Hause Hohenzollern), gegen eine Geldanleihe an den Kaiser, nach dem 1411 erfolgten Tode des Jobokus Nikolaus von Mähren, vom Kaiser Sigismund die Belehnung über die Mark Brandenburg und die Kurwürde. Doch die weitere Ausführung hiervon gehört in die Geschichte des Brandenburgischen und Preußischen Hauses.

Wir kehren zu Friedrich IV., dem Ahnherrn des noch in zwei fürstlichen Linien blühenden Hauses Hohenzollern in Schwaben, zurück. Einer seiner Nachfolger war Friedrich VI., mit dem Beinamen der Schwarze, welcher 1386 in dem für den Oesterreichischen Adel so unglücklichen Treffen bei Sempach in der Schweiz blieb. Friedrich VII., mit dem Beinamen der Oettinger, bekam Fehde mit Würtemberg, welche für ihn so unglücklich ausfiel, daß er selbst 1423 gefangen

---

*) Den Grafen von Vohburg war das 1060 errichtete Burggrafthum zu Nürnberg zuerst übergeben.

und nach Mömpelgard abgeführt, seine Burg Hohenzollern erobert und zerstört, und seine ganze Grafschaft von Würtemberg in Besitz genommen wurde. Einige Jahre nach seinem 1426 erfolgten Tode gab zwar Würtemberg die Grafschaft Hohenzollern, mit Zurückbehaltung einiger Ortschaften, wieder heraus, jedoch unter der Bedingung, daß die männlichen Nachkommen des Oettingers, Würtemberg im Kriege dienen, und daß, im Falle des Absterbens aller rechtmäßigen männlichen Erben, die Grafschaft an Würtemberg fallen sollte.

Bald erholte sich das Hohenzollernsche Haus von der ihm durch des Oettingers unglückliche Fehde geschlagenen Wunde. Zuerst baute Jodocus oder Jobst Nicolaus (Friedrich's VII. des Oettingers ältester Sohn) sein Stammschloß wieder auf, und suchte seinen Besitzungen neue Festigkeit zu geben. Von seinen vielen Kindern pflanzte Eitel Friedrich IV. den Zollernschen Stamm fort. Er erhielt das Reichs-Erbkämmereramt, stiftete mit seinem Bruder, dem Bischof, das Chorstift zu Hechingen, und vertauschte an Oesterreich die entlegene Herrschaft Razüns in Graubündten gegen die benachbarte Herrschaft Haigerloch und Wöhrstein. Ihm folgte 1512 sein Sohn Eitel Friedrich V., der 1525 zu Pavia an den Folgen beigebrachten Giftes starb, und zum Nachfolger seinen Sohn Carl I. hatte, welcher bei den Kaisern Carl V., Ferdinand I. und Maximilian II. in so großer Gnade stand, daß er nicht nur den Orden des goldenen Vließes, sondern auch die oberste Reichshofraths-Präsidentenstelle erhielt. Er erwarb sich große Verdienste um die Vergrößerung der Grafschaft Hohenzollern, indem er 1535 vom Kaiser Carl V. die Belehnung mit Vöhringen und Sigmaringen erhielt, und 1575 den Zollernschen Erbverein stiftete, wonach seine Nachkommen gemeinschaftlich sich des Titels und Wappens als Grafen von Hohenzollern, Sigmaringen und Vöhringen, Herrn zu Haigerloch und Wöhrstein, und des heil. Römischen Reichs-Erbkämmerer bedienen sollten, letzteres Amt aber stets bei dem Aeltesten des Hauses, falls er sich dessen nicht selbst begeben und einem andern Fa-

miliengliede übertragen wollte, verbleiben sollte. Von seinen Söhnen sind Eitel Friedrich VI. und Carl II. merkwürdig, von welchen der erstere Stammvater der Hohenzollern-Hechingenschen und der zweite der Hohenzollern-Sigmaringenschen Linie geworden ist, welche beide Linien noch blühen. Eitel Friedrich VI. also, der Stammvater der Hechingenschen Linie, von welcher hier bloß die Rede ist, war 1545 geboren, verlegte seinen Sitz nach Hechingen, baute das Schloß daselbst und starb 1605. Sein einziger Sohn und Nachfolger Johann Georg war der erste, welcher 1623 für sich und den jedesmaligen Erstgebornen in den Reichsfürstenstand erhoben wurde. Hohenzonern ward also nun eine gefürstete Grafschaft, welche mit allen ihren Regalien, Nutznießungen und Herrschaften ein freies Eigenthum (Allodium) ausmachte, das weder vom Kaiser noch Reich belehnbar war, nur die Grafschaft Vöhringen und Wöhrstein trugen die Grafen von Zollern von Oesterreich zur Lehn. Diesem Fürsten, welcher 1624 starb, folgte sein ältester Sohn Eitel Friedrich VII. der 1653 in das Fürstencollegium eingeführt wurde, und 1661 an einer, vor Budweis erhaltenen Wunde, sein Leben endigte. Da er keine männlichen Erben hinterließ, so fiel die Regierung an seinen Bruder Friedrich Philipp, welcher sich dem geistlichen Stande gewidmet hatte, und Domherr zu Cöln und Straßburg war; jetzt aber diese Stellen verließ, sich nach erhaltener päpstlicher Dispensation vermählte, zehen Jahre regierte, und 1671 starb. Sein Sohn Friedrich Wilhelm, der ihm in der Regierung nachfolgte, war Oesterreichischer General-Feldmarschall-Lieutenant, und zeichnete sich bei mehreren Schlachten rühmlich aus. Er erhielt für sich und alle seine Nachkommen den fürstlichen Titel und errichtete mit Brandenburg wegen des Burggrafthums Nürnberg einen Erbvergleich, welcher vom Kaiser bestätigt wurde. Ihm folgte, als er 1735 mit Tode abgegangen war, sein Sohn Feiedrich Ludwig, mit dessen 1750 erfolgten Tode die directe Nachkommenschaft seines Vaters ausstarb, und die Regierung an

seines Vaters Bruders Sohn, Joseph Wilhelm Eugen, Reichs-Generalfeldmarschall und Kaiserl. General der Cavallerie, überging in dessen letztere Regierungsjahre die Kriege der ersten Coalition gegen Frankreich fielen. Auch dieser Fürst starb 1798 kinderlos; daher succedirte ihm sein Neffe Hermann Friedrich Otto, welcher in den Stürmen neuerer Zeit die Lehnsherrlichkeit in den Lüttichschen Herrschaften Geule, Moufrin und Bailonville verlor, und dafür 1803 durch den Reichsdeputationsschluß, die Herrschaft Hirschlatt im jetzigen Würtembergischen Oberamte Tettnang und das Kloster Gnadenthal im Dorfe Stetten bei Hechingen erhielt, und 1806 Mitglied des Rheinbundes wurde. Er regierte bis 1810, in welchem Jahre ihm sein Sohn, der jetzt regierende Fürst Friedrich Hermann, folgte, welcher 1813 die Herrschaft Hirschlatt durch Kauf an Würtemberg veräußerte, und 1815 dem Deutschen Bunde beitrat.

2.

Lage. Gränzen. Größe.

Dieses kleine Land bildet, mit Ausnahme eines mitten im Würtembergischen gelegenen Dorfes, ein geschlossenes Ganzes, das vom 26° 34′ bis 26° 50′ O. L. und vom 48° 15′ bis 48° 24′ N. Br. liegt, und gegen N. und S. an den Schwarzwaldkreis des Königreichs Würtemberg, und gegen O. und W. an das Fürstenthum Hohenzollern-Sigmaringen gränzt. Der Flächeninhalt beträgt höchstens 5 Q. M.

3.

Physische Beschaffenheit.

Das Land gehört zu den Gebirgsgegenden, da es an und auf der Alp gelegen ist; und seine Oberfläche wechselt beständig zwischen Berg und Thal. Die höchsten Berge sind:

das Zellerhorn, der Heiligenberg und der 2,620 F. hohe Zollerberg, welcher sich kegelförmig erhebt, und das Stammschloß Hohenzollern trägt. Das längste und breiteste Thal ist das von der Starzel gebildete. Der einzige Fluß des Landes, denn die Eyach berührt nur einen Ort desselben, ist die Starzel, welche im Fürstenthume selbst, unweit des Dorfes Starzeln entspringt, mehrere kleine Bäche, als die Killer, davon das Killerthal seinen Namen hat, Fehl rc., aufnimmt, und zuletzt in das Würtembergische übergeht, wo sie im Oberamte Horb, bei Bieringen in den Neckar fällt. Die Länge ihres ganzen Laufes beträgt etwa 4 Meilen. Der Grad der Fruchtbarkeit ist sehr verschieden; im Allgemeinen ist jedoch das Fürstenthum zu den fruchtbaren Gegenden, mit Ausnahme der höhern Gebirgsgegenden, zu rechnen. Das Clima ist im Allgemeinen rein und gesund und der Vegetation nicht ungünstig, doch nicht so mild, daß es Weinbau erlaubte.

4.

Cultur des Bodens. Kunstfleiß. Handel.

Ackerbau und Viehzucht sind die Hauptnahrungsquellen der Einwohner. Die Cultur der Felder und der Obstbau nehmen sichtbar zu. Man baut nicht allein Getraide, und zwar mehr als das Land bedarf, sondern auch Raps, Flachs und Gemüse, besonders eine Menge von Kartoffeln. Die Waldungen, sowohl von Laub= als Nadelholz, sind beträchtlich, und bedecken die meisten Berge des Landes. Außer Bau= und Brennholz, liefern sie viel Harz, Wachholderbeeren und mehrere Medicinalgewächse, darunter vorzüglich der Enzian zu bemerken ist. Der Reichthum an vortrefflichen Walden, der gute Wiesenwachs und der sich immer mehr verbreitende Anbau von künstlichen Futterkräutern, begünstigen sehr die Rindviehzucht, welche

stark betrieben wird, und zugleich viel Mastvieh liefert. Die andern Zweige der Viehzucht werden weniger fleißig unterhalten. Das Wild ist in neueren Zeiten dünner geworden; am meisten giebt es noch wildes Geflügel. Von Mineralien hat man bloß Bau- und Bruchsteine, Kalk und Thon. Metalle und Salz mangeln gänzlich. Eigentliche Fabriken fehlen; bloß einige Woll- und Leinweberei und Spinnerei, auch in Baumwolle, so wie die Töpfereien von Großelfingen, welche hübsche Töpferarbeit liefern, verdienen angeführt zu werden; und im Killerthale werden viele hölzerne Geschirre, als Teller, Wetzsteinköcher, Waschzapfen, Wagenschmier-Büchsen, Harken, Gabeln ꝛc. verfertigt. Der Handel besteht bloß in dem Absatz der Naturproducte an das benachbarte Ausland, so daß Aus- und Einfuhr in einem ziemlich gleichen Verhältnisse stehen mögen.

5.

Einwohner.

Die Anzahl derselben beträgt, nach der Angabe bei dem Bundestage, 14,500, mithin auf die Q.Meile 2,900. Sie sind, mit Ausnahme einer Anzahl von Juden, sämmtlich Deutsche mit Schwäbischem Dialecte, bekennen sich zur katholischen Kirche, und stehen in kirchlichen Angelegenheiten unter dem Bischof zu Constanz. Die gesammten Pfarrstellen bilden ein Decanat, unter dem Namen Landcapitel Hechingen, dem ein Decan, Cämmerer und Secretär vorgesetzt sind. Die Patronatrechte sind alle landesfürstlich, und werden durch Präsentation an den Bischof, der die Bestätigung und Investitur ertheilt, besetzt. Die zahlreiche israelitische Gemeine zu Hechingen hat eine Synagoge. Die Schulen sind gut eingerichtet; ehedem war auch zu Hechingen ein Gymnasium vorhanden, welches aber schon seit mehreren Jahren wieder ein-

gegangen ist. An Wohnörtern zählt man 1 Stadt, 3 Marktflecken, 19 Dörfer, 5 Höfe, 1 Bergschloß und 1 Jagdschloß.

6.

Staatsverfassung. Staatsverwaltung.

Der Fürst, ein Mitglied des Deutschen Bundes, führt in der engern Bundesversammlung mit Sigmaringen, Liechtenstein, Reuß, Schaumburg=Lippe, Lippe=Detmold und Waldeck eine Gesammtstimme, nämlich die 16te, in der weitern Bundesversammlung eine eigene Stimme. Er ist souverän, hat keine Landstände zur Seite. Die Thronfolge ist erblich in männlicher Linie. Der Erbvertrag von 1575 bestimmt die Succession in den beiden Hohenzollernschen Linien, Hechingen und Sigmaringen. Der Fürst bekennt sich, wie sein ganzes Land, zur katholischen Kirche, und hat seine Residenz zu Hechingen. Das Wappen besteht aus einem über das Kreuz schwarz und weiß quadrirten Schilde, wegen Hohenzollern; im blauen Mittelschilde befinden sich, wegen des Erb=Cämmereramtes, zwei goldene Scepter; auf dem Hauptschilde der Fürstenhut, mit Reichsapfel und Kreuz. Der Titel des Fürsten ist: souveräner Fürst zu Hohenzollern, Burggraf zu Nürnberg, Graf zu Sigmaringen und Vöhringen, Herr zu Haigerloch, Wöhrstein rc. Die Herrschaft Hirschlatt, welche der Fürst unter Würtembergischer Landeshoheit besaß, ist seit 1813 an Würtemberg verkauft.

Für die Verwaltung des Landes bestehen eine Regierung, eine Rentcammer und ein Forstamt. Die Hofraths=Canzlei besorgt die Justizsachen; von dieser geht der Recurs an die Regierung und von da an das für das Großherzogthum Hessen und Hohenzollern gemeinschaftliche Oberappellationsgericht zu Darmstadt.

7.

Finanzen. Militair. Eintheilung. Topographie.

Johler rechnet die Landeseinkünfte auf 80.000 Gulden. Schulden sind vorhanden, aber ihr Betrag ist unbekannt. Das Bundescontingent des Fürsten besteht aus 145 Mann, stößt in Kriegszeiten zu der 3ten Division des 8ten Armeecorps, und bildet mit dem Contingente von Sigmaringen ein Bataillon. Eine Unterabtheilung des Landes findet nicht statt.

Hechingen, unter 26° 38′ 20″ O. L. und 48° 21′ 20″ N. Br., Hauptstadt des Landes und Residenz des Fürsten, an und auf einem Berge, an der Starzel, besteht aus der Stadt und 2 Vorstädten, der obern und der untern, die mit dem Namen Friedrichsstraße bezeichnet wird, und hat ein neues 1819—1820 erbautes Residenzschloß, auf demselben Platze, wo das alte stand, ein aufgehobenes Collegiatstift, dessen schöne Kirche jetzt Stadt- und Pfarrkirche ist, eine Synagoge, ein vormaliges Franciscanerkloster, 600 H. und 2,310 E. Das sonst hier befindliche Gymnasium ist wieder eingegangen. Vor der Stadt ist der geschmackvoll angelegte Schloß- und Fasanengarten. — Boll, D. in einem Thale, hat 596 E. Unweit desselben liegt der Fürstl. Wildpark Friedrichsthal, und zwischem dem Zellerberge und Zellerhorn, die Capelle Marienzell. Nach Boll ist eingepfarrt das Bergschloß Hohenzollern, Stammhaus dieses Fürstlichen und des Brandenburgischen Hauses, auf dem runden kegelförmigen, 2,620 Fuß über der Meeresfläche erhabenen Zollerberge. Ein einziger, sonst mit 9 Thoren versehener Zugang, führt zu dem Schlosse, das zwar einen großen Umfang hat, aber dessen Gebäude sehr verfallen sind, und jetzt nur noch von einigen Invaliden und einem Forstbedienten bewohnt werden. Einen Theil des nördlichen Flügels nimmt das Zeughaus ein, in welchem noch alte Waffen von verschiedenen Arten sich befinden. Ueber dem Zeughause sind 2 Mühlen, und in dem geräumigen Schloßhofe ist ein Brunnen. Auch die Schloßkirche ist noch ziemlich erhalten. Die Aussicht von dem Schlosse ist sehr schön und umfassend. — Burladingen, Marktflecken in einem hübschen Thale, an der Fehl, hat eine schöne Kirche, ein Schloß, das vor einigen Jahren abbrannte, und 800 E.

Unweit davon sind die Ruinen des Schlosses Lichtenstein. In die Pfarrei von Burladingen gehören das Dorf Gaußelfingen, mit 382 E. und die Höfe Hermannsdorf, mit 70 E. — Großelfingen, Mfl. mit 1,209 E., die hübsche Töpferarbeit verfertigen. Hieher sind die beiden Fürstl. Höfe Ober- und Niederhomburg eingepfarrt. — Hausen, D. von 699 E., im Killerthale, an dem Flüßchen Killer, das südlich davon im Gebirge entspringt. Filiale sind Killer, D. am Einflusse der Killer in die Starzel, mit 453 E. und Starzeln, D. unweit des Ursprunges der Starzel, mit 356 E. — Jungingen, D. an der Starzel mit einer neugebauten hübschen Kirche und 820 E. Ein Filial desselben ist Schlatt, D. von 473 E., liegt auf einem Hügel. — Owingen, schönes D. an der Eyach, mit 1,012 E., die viel Harz sammeln und Wagenschmiere bereiten. — Rangendingen, Mfl. an der Starzel, mit einem aufgehobenen Nonnenkloster und 983 E. — Steinhofen, D. mit 400 E. Als Filiale gehören hieher ein Theil von Zimmern und die Dörfer Bisfingen, mit 600 und Thanheim, mit 286 E. — Stein, D. an der Starzel, mit 390 E. und den Filialen Sikingen, D. mit 300 und Berchtoldsweiler, D. mit 210 E. — Stetten unter Höllstein, D. mit 374 E. — Stetten bei Hechingen, D. das zur Stadtpfarrei Hechingen gehört. Das hier befindliche Nonnenkloster, Mariä Gnadenthal, ist aufgehoben. — Weilheim, D. mit 600 E., zu welchem als Filiale gehören: Wessingen, D. 1,640 F. über der Meeresfläche erhaben, mit 395 E.; der Kleehof und der Stauffenburgerhof, 2 Höfe und das Fürstliche Jagdschloß Lindich, mitten in einem geschmackvoll angelegten Garten. Eine schöne Allee führt von dem $\frac{3}{4}$ Stunden entfernten Hechingen dahin. — Wilflingen, D. von 557 E., im Umfange des Würtembergischen Oberamtes Spaichingen gelegen.

Das
Fürstenthum Hohenzollern-Sigmaringen.

1.
Historische Uebersicht der vereinigten Bestandtheile des Fürstenthums Hohenzollern-Sigmaringen.

Der Stifter dieser Linie war, wie schon oben angeführt ist, Carl II., welcher durch die von seinem Vater Carl I. veranstaltete Theilung seiner Lande, Sigmaringen und Vöhringen bekam, und nur noch Graf von Hohenzollern war; aber sein Sohn Johann, der ihm 1606 in der Regierung nachfolgte, erhielt 1638 die Fürstliche Würde. Ihm folgten Meinrad I., welcher bis 1681, Maximilian I., welcher bis 1689 regierte, und Joseph Friedrich Ernst, dessen Sohn und Erbe, Carl Friedrich, nach dem 1785 erfolgten Tode seiner Gemahlin, einer Gräfin von Hohenzollern-Berg, die in den Niederlanden gelegene Grafschaft Berg bekam, wozu die Grafschaft Berg in Zütphen, mit der Stadt Herrenberg und 6 Dörfern, der Baronie Wisch mit der Stadt Burg und einigen Dörfern, und die Herrschaft Boxmer mit Boxmer und einigen kleinen Herrschaften gehörten, und zusammen auf 6 Q.M., 15,500 E. enthielten. Dem Fürsten Carl Friedrich folgte 1787 der noch jetzt regierende Fürst Anton Aloys Meinrad Franz,

der für die durch den Lüneviller Frieden verlorenen Niederländischen Besitzungen, 1803 durch den Reichsdeputationsschluß die Herrschaft Glatt, und die Klöster Inzighofen, Beuron und Holzheim nebst deren Pertinenzien erhielt. Nach dem Beitritte zum Rheinbunde bekam der Fürst noch die Herrschaften Hohenfels und Achberg, die Klöster Habsthal und Klosterwald mit den dazu gehörigen Dörfern, und die Souveränität über alle ritterschaftliche, Fürstlich Fürstenbergische und Fürstlich Taxische Besitzungen innerhalb der Gränzen des Sigmaringenschen Gebietes. Diese sämmtliche Besitzungen wurden ihm und seinem Hause bei seinem Beitritte zum Deutschen Bunde garantirt.

2.

Lage. Gränzen. Größe.

Dieses Fürstenthum bildet kein zusammenhängendes Ganzes; indem die Oberämter Glatt und Haigerloch durch das Fürstenthum Hechingen von dem Gros des Landes getrennt sind, das Obervoigteiamt Hohenfels fast ganz vom Badischen umgeben ist und das Obervoigteiamt Achberg am Flusse Argen, im Umfange des Würtembergischen Donaukreises liegt. Es erstreckt sich (ohne das weit davon getrennte Amt Achberg) vom 26° 15′ bis 27° 5′ O. L. und vom 47° 50′ bis 48° 30′ N. Br. Die Gränzen sind: gegen N. das Königreich Würtemberg (der Schwarzwaldkreis); gegen O. eben dasselbe (der Donaukreis); gegen S. der Seekreis des Großherzogthums Baden und gegen W. ebenderselbe Badische Kreis, der Schwarzwaldkreis vom K. Würtemberg und das Fürstenthum Hechingen. Man berechnet gewöhnlich den Flächeninhalt auf 20 Q. M.

3.
Physische Beschaffenheit.

Das Land hat größtentheils eine hohe Lage und eine gebirgige Oberfläche, wo waldige Berge, Felsen und romantische Thäler, z. B. das Neckar-, Eyach-, Donau-, Lauchart-, Schmiechen-, Berenthal u. s. w. wechseln. Die höchsten Puncte sind der 2,637 Par. Fuß hohe Gränzstein zwischen Hohenzollern, Fürstenberg und Würtemberg und der Kornbühl bei der Salmandinger Capelle, welcher letztere einen der höchsten Puncte der ganzen Alp bildet, und 2,732 Par. F. oder 3,098 Würtemberger F. über der Fläche des mittelländischen Meeres erhaben ist. Ueberhaupt sind die Grafschaft Vöhringen und die Aemter Jungnau, Trochtelfingen, Gamertingen, Hettingen, Beuron die gebirgigsten und rauhesten Landesstriche, während das Amt Haigerloch und die am rechten Donauufer gelegenen Gegenden die ebensten Striche darbieten.

Das Hauptgebirge ist die Alp und zwar die rauhe Alp, welche die Gegenden von Trochtelfingen, Gamertingen, Hettingen und Vöhringen bedeckt. Auch gehört zum Theil der berüchtigte Heuberg hieher, welcher längs der Fera sich hinzieht. Ein anderer Heuberg liegt längs der Schmieh gegen Kaiseringen und Frohnstetten. In den Schwarzwald fallen nur einige Höfe und 2 Dörfer (Dettlingen und Diessen) des Oberamts Glatt.

Zwei Hauptflüsse bewässern das Land und ziehen alle kleinern desselben an sich, nämlich den nordwestlichen Theil des Landes durchfließt der Neckar, welcher hier die aus dem Würtembergischen kommende Glatt, und aus dem Sigmaringenschen die das Oberamt Haigerloch bewässernde Eyach, nebst der in dieselbe sich ergießenden Stunzach, und die Starzel empfängt, wovon jedoch die Eyach ihren Ursprung im Königreich Würtemberg, bei Pfeffingen, hat. Der zweite Haupt-

fluß, die Donau, durchströmt den südlichen Theil des Landes, indem sie aus dem Würtembergischen hieher kommt, das Sigmaringensche wieder verläßt, auf einer Strecke das Badische berührt, unterhalb Falkenstein (eine Ritterburg auf einem steilen Felsen an der Donau) zum zweitenmal in das Fürst. Sigmaringen gelangt, bei der Hauptstadt desselben vorbeifließt, und oberhalb Scheer, in's Würtembergische zurückkehrt. Sie nimmt auf der rechten Seite die aus dem Amte Hohenfels kommende Ablach, welche bei Krauchenwies durch die Andelsbach (ihre Quelle ist der Illmensee im Badischen) verstärkt wird, und die das Oberamt Ostrach durchlaufende Ostrach auf, die jedoch sich erst außerhalb des Fürstenthums Sigmaringen in die Donau münden — und auf der linken Seite die Bera oder Beera, welche im Königr. Würtemberg entsteht, und das Hohenzollernsche Amt Beuron durchfließt; die Schmieh oder Schmiech, die gleichfalls im Königr. Würtemberg entspringt, und bei dem Sigmaringenschen Dorfe Laiz in die Donau geht; und endlich die Lauchart, welche im Würtembergischen, auf der Höhe von Willmandingen, ihren Ursprung aus zwei starken Quellen hat, und nachdem sie unter allen Flüssen das Sigmaringensche am längsten durchflossen hat, bei Sigmaringen=Dorf, sich mit der Donau vereinigt. Das getrennte Amt Achberg wird von der Argen bewässert. Seen sind nicht vorhanden, wohl aber mehrere künstliche Fischteiche. Auf der Alp, wo in der klüftigen Gebirgsart jede Feuchtigkeit sogleich versinkt, sind die Einwohner genöthigt, aus Mangel an Wasser, im Winter Schnee zu schmelzen, im Sommer aber das Regenwasser durch Rinnen von den Dächern herab aufzufangen, und in Hülben (Cisternen) aufzubewahren. Die Bestandtheile des Bodens sind verschieden; in der einen Gegend ist der Letten, in der andern der Sand, und in noch andern auch die Kalkerde vorherrschend. In den Alpgegenden ist der Boden felsig und mit einer Menge von Steinen oder Kalkgerölle bedeckt, so daß man auf den ersten Anblick glauben sollte, sie würden jeden

Anbau unmöglich machen. Allein eben dieser Steine bedient sich die Natur, um das Wachsthum zu befördern, indem durch dieselben der leichtere Boden gebunden, der Pflanze die nöthige Feuchtigkeit erhalten und dieselbe gegen Witterung und Winde geschützt, und im Sommer mittelst der, durch die Steine sich verbreitenden Wärme, in ihrer Zeitigung befördert wird. Jedoch stehen die Alpgegenden, in Hinsicht der Fruchtbarkeit, den übrigen Landstrichen nach. Den fruchtbarsten Boden besitzt das Fürstenthum in dem sogenannten Unterlande, d. h. in den Aemtern Haigerloch und Glatt, und in dem auf der rechten Seite der Donau gelegenen Theile des Oberlandes. Das Klima ist im Allgemeinen rein und gesund, doch wegen der hohen Lage des Landes nicht so mild, daß es den Weinbau erlaubte. Auf der Alp ist die Luft rauh und scharf und immer in Bewegung; auch ist diese Gegend den Gewitterschäden sehr ausgesetzt.

3.

Cultur des Bodens. Kunstfleiß. Handel.

Der Ackerbau und die Viehzucht ernähren vorzüglich die Einwohner. Die Landescultur hat in neuern Zeiten sichtbar zugenommen, und die Brache wird immer seltener, so daß das Fürstenthum, ungeachtet des vielen steinigen, und die mühsame Arbeit des Landmannes nicht immer belohnenden Bodens, alle Arten von Getraide und Feldsämereien in solchem Ueberfluß hervorbringt, daß der Landmann vieles ausführen kann. Auf der Alp werden am meisten Hafer, Sommergerste und Kartoffeln gezogen. Im sogenannten Unterlande wird auch guter Hanf und Flachs, nebst einer Menge Raps gebaut. Der Obstbau breitet sich immer mehr aus; doch auf der Alp leidet derselbe durch die scharfe Luft. Die Waldungen machen einen bedeutenden Reichthum des Landes aus, bestehen theils aus Laub-, theils aus Nadelholz, und

liefern schönes Bau= und Brennholz zur Ausfuhr. Sie werden auch zur Harzgewinnung benutzt, so wie gleichfalls das Einsammeln von Morcheln, Medicinalgewächsen und Wachholderbeeren den ärmern Einwohnern einen Nahrungszweig darbietet. Seit der Zeit der Verpachtung der Jagden hat sich der Ueberfluß an Wildpret vermindert; doch fehlt es auch noch jetzt nicht daran, besonders an Lerchen, Wachteln, Birk= und Haselhühnern. Die Flüsse nebst den Teichen liefern gute Fische, vorzüglich die kleinen Bäche schmackhafte Forellen, Krebse und Grundeln. Die trefflichen grasreichen Thäler, die Bergwaiden und der wachsende Futterkräuterbau machen die Rindviehzucht blühend; daher auch vieles Mastvieh gezogen wird. Weniger stark werden die übrigen Zweige der Viehzucht betrieben; am stärksten noch die Schafzucht. Bienenzucht wird hier und da unterhalten. Von Mineralien hat man Eisen, Bau= und Quadersteine, Gyps, Kalk, Marmor, Mergel, Thonerde und 2 Mineralquellen bei Glatt und Imnau.

Die Industrie beschränkt sich auf einige Wollen= und Flachsweberei, Spinnerei, auch in Baumwolle; zu Kloster=Wald ist eine Glashütte, welche weißes und grünes Glas producirt, zu Gamertingen eine gute Papiermühle; auch werden daselbst, so wie zu Haigerloch, gute Hüte verfertigt. Zu Lauchartthal ist ein Fürstl. Eisenschmelz= und Hammerwerk.

Der Handel bestehet vorzüglich in der Ausfuhr einiger Naturproducte, besonders von Getraide, das man auf die Marktstädte Riedlingen, Mösskirch, Ueberlingen, Sulz, Zürich u. s. w. verführt, von Holz und Mastvieh. Zur Beförderung des Verkehrs ist 1820 für das Schenk= und Fruchtmaaß die Würtembergische Aich eingeführt worden, und daher besteht 1 Fuder aus 6 Eimern, 1 Eimer aus 16 Imi und 1 Imi aus 10 Maaß oder 20 Bouteillen. Ein Scheffel hat 8 Simri, 1 Simri 4 Vierling, 1 Vierling 8 Ellen und 1 Elle 4 Viertel. Ein Simri = $942\frac{1}{8}$ Decimal=Cubikzoll.

17,505 oder auch 17,468½ Morgen machen eine geographische Q. Meile. Die Meile hat 2,592⅔ Ruthen Länge. Bei allen Längemaaßen gilt in Sigmaringen der Nürnberger Duodecimal-Schuh. Weder die Donau, noch der Neckar sind hier schiffbar, aber mehrere Kunststraßen, die durchgehends mit Obstbäumen bepflanzt sind, durchschneiden das Land.

5.
Einwohner.

Die Anzahl derselben beträgt, nach der Angabe bei dem Bundestage, 35 560 Individuen; nach den einzelnen Zusammenrechnungen aber *) kommen 38,847 heraus, so daß im Durchschnitte eine Q. M. von 1942 Menschen bewohnt ist. Sie sind, mit Ausnahme einer Anzahl Juden, sämmtlich Deutsche mit Schwäbischem Dialecte, bekennen sich nebst dem Landesherrn zur katholischen Kirche, und standen bisher in kirchlichen Angelegenheiten unter der Leitung der Bischöfe von Constanz, sehen aber, so wie Hechingen, der Zutheilung einer neu einzurichtenden Kirchenprovinz und Sprengel entgegen. Die gesammten Pfarrstellen bilden drei Landcapitel: Haigerloch, Sigmaringen und Böhringen. Das Schulwesen steht unmittelbar unter der Landesregierung; die specielle Aufsicht desselben aber besorgen Schulcommissärs, deren jedem ein Bezirk angewiesen ist. Die Schulen sind gut eingerichtet, und mit einigen derselben auch Industrieschulen verbunden. In dem aufgehobenen Nonnenkloster Hedingen, ¼ Stunde von Sigmaringen, befindet sich, seit 1818, eine lateinische Schule, um die Landeskinder, welche sich dem Staatsdienst zu widmen gedenken, für höhere Lehranstalten vorzubereiten. An

*) Siehe Johler Geschichte, Land- und Ortskunde der Fürstenthümer Hohenzollern. Ulm, 1824.

Wohnörtern zählt man 6 Städte, 6 Marktflecken, 73 Dörfer und 62 Weiler, Schlösser und Höfe.

6.

Staatsverfassung. Staatsverwaltung.

Der Fürst, ein Mitglied des Deutschen Bundes, führt in der engern Bundesversammlung mit Hechingen, Liechtenstein, Reuß, Schaumburg-Lippe, Lippe-Detmold und Waldeck eine Gesammtstimme, nämlich die 16te, und in der weitern Bundesversammlung eine eigene. Er ist souverän, ohne bis jetzt Landstände zur Seite zu haben. Nach dem vermittelst eines Decrets vom 24 Januar 1821 im Fürstl. Hause neu errichteten Familienstatute, welches sich auf die ältern Hausgesetze und Erbvereinigungen gründet, und welches der König von Preußen, als Chef des gesammten Hauses Hohenzollern, genehmigt hat, und welchem auch die übrigen Hohenzollernschen Agnaten beigetreten sind, gilt das Erbfolgerecht nach dem Rechte der Erstgeburt, mit gänzlicher Ausschließung der weiblichen Nachkommenschaft, so lange der Mannsstamm besteht. Nach Erlöschung des Mannsstammes in directer Abstammung, soll der nächste männliche Agnat der Sigmaringenschen Linie, nach dem Rechte der Linealfolge, mit steter Beobachtung des Erstgeburtsrechts, eintreten. Im Falle der Erlöschung des Mannsstammes in der Sigmaringenschen Linie, gelangt die Regierung und Besitz des Stammlandes an das erbverbrüderte Haus Hohenzollern-Hechingen, oder bei früherer Erlöschung dieser Linie, an den König von Preußen, in der Ordnung, welche durch die Erbverträge von 1695 und 1707 bestimmt ist. Der Anfang der Großjährigkeit für den Erbprinzen ist auf den Antritt des 21sten Jahres festgesetzt. Während der Minderjährigkeit des Erbprinzen soll die Landesregierung von der Fürstl. Wittwe und dem zu der Vormundschaft durch

Testament oder gesetzlich berufenen Agnaten verwaltet werden. Das Fürstliche Haus bekennt sich, so wie das Land, zum katholischen Kultus. Residenz des Fürsten ist die Stadt Sigmaringen. Der Titel des Fürsten ist: souveräner Fürst zu Hohenzollern-Sigmaringen und Haigerloch, Graf zu Vöhringen, Burggraf zu Nürnberg, Herr zu Glatt und Wehrstein u. s. w. Das Wappen besteht in einem quadrirten Schilde, in dessen oberm linken und unterm rechten Geviertfeld ein aufgerichteter Löwe im goldenen Felde, gegen die linke Hand schauend, sich befindet, wegen des Burggrafthums Nürnberg; das zweite Geviertfeld enthält das Zollernsche Wappen; das dritte einen goldnen Hirsch auf grünem Hügel im blauen Felde, wegen Sigmaringen. Das Herzschild stellt zwei über's Kreuz gelegte goldne Scepter im blauen Felde, wegen des Erbkämmerer-Amtes, dar. Auf dem Schilde ruht der Fürstenhut mit Reichsapfel und Kreuz. Als ein Patrimonialgericht besitzt der Fürst unter Baierischer Landeshoheit das im Oberdonaukreise des Königreichs Baiern, an der Schmutter gelegene vormalige Kloster Holzen oder Holzheim. Unter der Oberhoheit des Fürsten stehen zwei Standesherren, nämlich der Fürst von Fürstenberg wegen der beiden Aemter Jungnau und Trochtelfingen und der Fürst von Thurn und Taxis wegen der Aemter Ostrach und Straßberg, so wie auch die Freiherrlich von Späthischen, vormals Reichsritterschaftlichen Herrschaften, jetzt Aemter Gamertingen und Hettingen.

Vermöge des Organisations-Edicts vom 28. October 1817 besteht als oberste Staatsbehörde, die aus 1 Präsidenten und 5 Räthen zusammengesetzte Landesregierung. Der Geschäftsgang ist collegialisch. Das Präsidium führt in wichtigen Sachen der Fürst selbst oder der Erbprinz. Die Finanzen verwaltet, unter Oberaufsicht der Regierung, die Hofcammer; und die Forsten, ein Oberforstamt. In Hinsicht der Justiz bilden die Aemter die niedern Gerichte, und die Landesregierung die obere Justiz- und Appellationsbehörde in

zweiter Instanz. Sie macht auch als Hofgericht zugleich die erste Instanz in bürgerlichen Sachen für eximirte Personen, welchen ein privilegirter Gerichtsstand gebührt. Von der Regierung geht der Recurs an das für das Großherzogthum Hessen und Hohenzollernsche Haus gemeinschaftliche Oberappellationsgericht zu Darmstadt. In Criminalfällen wird die Untersuchung jedesmal bei den Aemtern eingeleitet, die Acten aber werden mit dem Strafurtheils = Entwurf an das Appellationsgericht eingesendet.

7.

Finanzen. Militär.

Die Einkünfte des Fürstenthums betragen 300,940 Guld. Das Bundescontingent des Fürsten besteht aus 356 Mann, stößt in Kriegeszeiten zu der 3ten Division des 8ten Armeecorps, und bildet mit dem Contingente von Hechingen ein Bataillon. Nach den neuesten Conscriptionsgesetzen ist jeder Unterthan militärpflichtig. In Friedenszeiten besorgt das vorhandene Militär den Schloßwachtdienst in der Residenz und auch den Polizeidienst im ganzen Fürstenthum.

8.

Eintheilung. Topographie.

Das Fürstenthnm zerfällt in unmittelbar Fürstliche und in Hoheits = Lande, die wieder theils in Oberämter, theils in Obervoigtei = Aemter zerfallen.

I.

Unmittelbar Fürstliche Lande.

1. Das Oberamt Sigmaringen und die Grafschaft Vöhringen, welche von Hohenzollern = Sigmarin-

genschen Landen, den Würtembergischen Oberämtern Bahlingen, Riedlingen und Saulgau und dem Badischen Amte Mößkirch begränzt werden und zusammen 10,362 E., 2 Städte, 2 Marktflecken, 15 Dörfer, 4 vormalige Klöster, 1 Schloß und 1 Eisenschmelz- und Hammerwerk enthalten.

a. Das Oberamt Sigmaringen mit 7,429 E., 1 Stadt, 2 Marktflecken, 11 Dörfern, 4 vormaligen Klöstern, 1 Schloß und 1 Eisenschmelz- und Hammerwerke.

Sigmaringen, unter 26° 53′ 30″ O. L. und 48° 5′ N. Br., Hauptstadt des ganzen Fürstenthums und Residenz des Fürsten, am rechten Ufer der Donau, deren Spiegel hier 1,692 Fuß über der Meeresfläche erhaben ist, hat eine schöne große Pfarrkirche, die mit dem Schlosse durch einen bedeckten Gang in Verbindung steht, und 1,342 E. Das Schloß erhebt sich auf einem steilen Felsen, nordwärts der Stadt, einem andern eben so steilen Felsen gegenüber, zwischen welchen beiden die Donau sich schäumend durchpreßt, und enthält einen Gemäldesaal, eine Sammlung ausländischer und einheimischer Vögel, ein Münzcabinet und eine Bibliothek. Hieher gehören als Filiale, außer den beiden Dörfern Ober- und Unterschmeichen, die bei dem Fürstenbergischen Amte Jungnau vorkommen: Hedingen, ein aufgehobenes Dominicaner-Nonnenkloster, ¼ Stunde von der Stadt, wo sich seit 1818 eine lateinische Schule befindet; Gorheim, ein aufgehobenes Franciscaner-Nonnenkloster; Laiz, gleichfalls ein aufgehobenes Franciscaner-Nonnenkloster mit einem dabei gelegenen Dorfe von 305 E. und Inzigkofen, ein vormaliges Augustiner-Nonnenkloster, mit einem Dorfe von 242 E. — Ablach, D. an der Ablach, mit 287 E. — Bingen, Mfl. an der Lauchart, hat mit dem Kirchspiele 1,012 E. Hieher sind eingepfarrt: das auf einem Berge, hinter dem Flecken gelegene, Schloß Hornstein, das seit 1818 zu einem Corrections-, Straf- und Arbeitshause dient; und das an einem kleinen Bache, südöstlich von Bingen gelegene Dörfchen Itzkofen. — Habsthal, D. hat mit dem Filialdorfe Rosna 280 E. Die Kirche des hier sonst befindlichen Dominicaner-Nonnenklosters dient jetzt zur Pfarrkirche, und in dem Kloster befindet sich seit 1805 eine bürgerliche Mädchenschule. — Hausen, D. am Andelsbach, hat mit dem Filialdorfe Bittelschieß, 586 E. — Krauchenwies, schö-

ner Marktflecken, am Andelsbach, der sich hier in die Ablach ergießt, hat ein Residenzschloß des Erbprinzen mit einem schönen Garten und 889 E. — Rülfingen, D. an der Ablach, mit 637 E. — Sigmaringen = Dorf, D. am Einflusse der Lauchart in die Donau, hat mit dem Filiale Lauchartthale, einem gut eingerichteten Fürstl. Eisenschmelz- und Hammerwerke, 857 E. — Thalheim, D. mit einem Fürstl. Jagdschlößchen und 335 E.

b. Die Grafschaft Vöhringen mit 1 Stadt, 4 Dörfern und 2,933 E.

Vöhringen, Stadt theils an der Lauchart, theils an einem felsigten Berge gelegen, welchen die Lauchart von drei Seiten umfließt, und worauf die weitläuftigen Ruinen der Burg Vöhringen noch zu sehen sind, hält 5 Jahrmärkte und hat 710 E. Außerhalb der Stadt liegt die Wallfahrtscapelle Dillstetten. — Vöhringen = Dorf, D. an der Lauchart, eine kleine Stunde unterhalb der Stadt gleiches Namens, wohin bis 1821 die Stadt eingepfarrt war, hat 272 E. — Benzingen, D. mit 565 E. — Harthausen, D. mit 738 E. — Enslingen, gewöhnlich Langen = Enslingen genannt, Dorf, hat eine schöne Kirche und 650 E. Unweit findet man noch Spuren von den Schlössern Habsberg und Warnthal.

2) Das Oberamt Glatt, welches von den Würtembergischen Oberämtern Sulz, Horb und Freudenstadt und dem Sigmaringenschen Oberamte Haigerloch begränzt wird, enthält 1 Marktflecken, 4 Dörfer, 1 Weiler, 4 Höfe und 2,299 E.

Glatt, Marktflecken und Sitz des Oberamts, an der Glatt, in einem romantischen Thale, führt den Beinamen am Neckar (wiewohl er $\frac{1}{2}$ Stunde davon entfernt liegt), und hat ein weitläuftiges Schloß, in einer sumpfigen Lage, eine alte Pfarrkirche mit vielen Grabmählern, einen Schwefel-Sauerbrunnen nebst einem Badehause und 485 E. Auf der Glatt wird viel Holz aus dem Würtembergischen geflößt. Hieher ist eingepfarrt der auf einem hohen Berge, $\frac{3}{4}$ Stunden nördlich von Glatt gelegene Glatter Hof. — Dettensee, D. mit einer Kirche, die Glasmalereien enthält, einer Synagoge und 268 E. — Dettingen, D. am Neckar, über welchen eine Brücke führt, hat mit den dazugehörigen

Filialen Priorsbreg und Neuhaus, 732 E. — Dießen, D. in einem Thale, an einem Bache, der unterhalb Dettingen in den Neckar fällt, wohin auch das Dorf Dettlingen auf dem Wald, eingepfarrt ist. Oberhalb Dießen, auf einem Berge, liegen die Ruinen des Schlosses Hohendießen, Sitzes der berühmten Schwäbischen Familie von Werdnau. — Neckarhausen, Weiler am Neckar, über welchen hier eine Brücke geht.

3) Das Oberamt Haigerloch und die Herrschaft Wehrstein, welche von den Würtembergischen Aemtern Rotenburg, Sulz und Horb, dem Sigmaringenschen Oberamte Glatt und dem Fürstenthum Hechingen begränzt werden, und 1 Stadt, 1 Marktflecken, 12 Dörfer, 5 Höfe und 9,322 E. enthalten.

a. Das Oberamt Haigerloch mit 1 Stadt, 1 Marktflecken, 9 Dörfern, 4 Höfen und 6,378 E.

Haigerloch, unter 26° 28′ 51″ O. L. und 48° 22′ 26″ N. Br., Stadt und Sitz des Oberamts, an der Eyach, in einer äußerst romantischen Lage, indem auf einem steil sich erhebenden Felsen das Schloß und die Kirche stehen, und die Stadt theils in der Tiefe, theils auf einem andern allmälig sich senkenden Felsenhügel liegt, und nur zwei Zugänge zu der Stadt, einer durch das Thal herauf, der andere vom Berge herab führen. Haigerloch hat außer der Schloßkirche auf schroffen Felsen, noch 3 andere Kirchen, als die alte Pfarrkirche im Thale zu St. Nicolaus, die obere alte Pfarrkirche zu St. Ulrich, und westlich von der Stadt die schöne nach dem Modell des Münsters zu Zwiefalten gebaute St. Annenkirche, und zählt ohne die zahlreichen Juden 810 E. Die letztern bewohnen das südlich an der Stadt gelegene Thälchen, das Haag genannt, wo sie eine Synagoge haben. Zu Haigerloch werden gute Hüte verfertigt. — Bietenhausen, D. mit 304 E. — Gruol, Mfl. an der Stunzach, in einem getraide- und obstreichen Thale, hat ein Dominicaner-Nonnenkloster, deren noch übrige Conventualinnen sich mit dem Unterrichte und der Erziehung von Kostgängerinnen beschäftigen, außer der Pfarrkirche noch eine Capelle oberhalb des Ortes, und 1,012 E. — Hardt, D. mit einer schönen Pfarrkirche und 360 E. — Höfendorf, D. in einer sehr fruchtbaren Gegend, hat 408 E. — Imnau, D. in einem schönen Tha-

le, an der Eyach, mit einer schönen Kirche und 440 E., ist bekannt durch seinen Mineralbrunnen, der theils getrunken, theils zum Baden gebraucht wird. Es sind zwei Quellen, deren Wasser ein alkalisch = erdiges Stahlwasser ist, sich besonders durch die Menge von Kohlenstoffgas auszeichnet, einen angenehmen Geschmack hat und sehr wirksam gegen mancherlei Krankheiten ist. Es fehlt auch nicht an einem geräumigen Badehause und hübschen Anlagen. Ueberdieß gewährt die schöne, herrliche Gegend die angenehmsten, abwechselnden Parthien. Der gewöhnlichste Ausflug der Gäste ist nach dem ⅜ Stunden entfernten von Münchischen Flecken Mühringen, wo für Erfrischungen, Musik und dramatische Unterhaltung gesorgt ist. Das Wasser wird auch in Bouteillen verschickt. — Stetten, D. an der Eyach, wo schöner Gyps und röthlich geaderter Marmor gebrochen wird, hat 607 E. — Trillfingen, D. mit 866 E. Auch sind hieher die zwei herrschaftlichen Höfe, der See= und Saalenhof eingepfarrt. — Weildorf, D., hat mit Bittelbronn und den Höfen Tannenburg und Hosbach, 973 E. — Zimmern, insgemein Heiligenzimmern genannt, am Stunzbach, hat 598 E. Der hiesigen Pfarrei sind auch die beiden aufgehobenen Würtembergischen Klöster Kirchberg und Bernstein zugetheilt.

b. Die Herrschaft Wehrstein, mit 3 Dörfern, 1 Hofe und 2,944 E.

Impfingen, D. und bevölkertster Ort im ganzen Fürstenthum Sigmaringen, in einer fruchtbaren Gegend, wo man Gyps, Mergel und Frauen= oder Federngyps findet, hat 1,601 E. Die Kirche steht auf einem Felsen, und ist mit einer hohen, starken Mauer, gleich einer Burg, umgeben. — Fischingen, D. am Neckar, über welchen hier eine Brücke nach der Würtembergischen Stadt Sulz führt, hat 422 E. Hieher ist eingepfarrt der Hof Wehrstein, in dessen Nähe, auf einem am Neckar steil sich erhebenden Felsen, die Ruinen der Burg Wehrstein stehen. — Petra, D. auf einem hohen Berge, am Neckar, hat eine schöne neuerbaute Kirche und 900 E.

4. Das Oberamt Wald, welches von dem Badischen Gebiete, dem Würtembergischen Oberamt Saulgau und dem Oberamte Sigmaringen begränzt wird, und 11 Dörfer, 9 Weiler und Höfe und 2,104 E. enthält.

Klosterwald, D. und Sitz des Oberamts, hat ein aufgehobenes Cistercienser-Nonnenkloster mit ansehnlichen Gebäuden und einer schönen Kirche, eine Glashütte, und mit seinen Filialen 623 E. — Dietershofen, D., hat mit dem Filial Rengertsweiler, 271 E. — Ruhestetten, D., das nach Linz im Badischen eingepfarrt ist. — Walpertsweiler, D., welches mit dem Weiler Kappel, 400 E. hat. — Buffenhofen und Rinkenbach, 2 Dörfer, welche nach Menningen im Badischen eingepfarrt sind. — Igelswies, D. an der Ablach, ist nach der Badischen Stadt Mößkirch eingepfarrt. — Dautenbronn, Autersweang und Weinwang, 3 Dörfchen, die nach der Badischen Stadt Pfullendorf eingepfarrt sind. — Stöckelinshof, ein nach dem Badischen Dorfe Rast eingepfarrter Hof.

5. Das Obervoigtei-Amt Achberg, welches an dem Flusse Argen, in dem Würtembergischen Donaukreise liegt, und 10 Ortschaften, 1 Schloß, ½ Q.Meile und 1,000 Einw. enthält.

Achberg, Schloß und Sitz des Obervoigts, am Argen. — Esseratsweiler, D. mit 375 E. — Siberatsweiler, D. von 125 E. — Liebenweiler, Tobertsweiler, Oberbrechtensweiler, 3 kleine Dörfer, nebst 5 andern kleinen Weilern.

6. Das Obervoigtei-Amt Beuron, welches an der Donau gegen die Bera hin liegt, theils vom Badischen, theils vom Würtembergischen Gebiete umgeben ist, und 2 Dörfer, 6 Weiler und Höfe und 645 E. enthält.

Beuron, ehemaliges Augustiner-Chorherrenstift, in einem wilden, felsigen, tiefen, romantischen Thale an der Donau, über welche hier eine schöne bedeckte Brücke führt, hat mit seinen Filialen 171 E. Die Klostergebäude und die Kirche sind ansehnlich. — Berenthal, D. an der Bera, hat 471 E. — Ensisheim, Weiler nebst einem Schlosse.

7. Das Obervoigtei-Amt Hohenfels, welches fast ganz vom Badischen umgeben ist, und nur auf einer Seite mit dem Oberamte Kloster-Wald zusammenhängt, und 1 Schloß, 2 Dörfer, 16 Weiler und Höfe uud 900 Einw. enthält.

Hohenfels, Bergschloß und Sitz des Obervoigts. — Liggersdorf, D., welches mit seinen 2 Filialen 423 Einw. hat. — Mindersdorf, D., hat mit seinem Kirchspiele 439 Einw.

II.

Hoheitslande.

1. Das standesherrliche Fürstlich Thurn und Taxische Oberamt Ostrach, welches von dem Sigmaringenschen Oberamte Sigmaringen, dem Würtembergischen Oberamte Saulgau und dem Badischen Bezirksamte Pfullendorf begränzt wird, und 1 Marktflecken, 7 Dörfer, 11 Weiler und Höfe und 2,003 E. enthält.

Ostrach, Marktflecken am Flusse gl. N., hat mit seinen Filialen 1,012 E. 1799 den 21. April fiel hier eine Schlacht vor, worin die Franzosen von den Oesterreichern geschlagen wurden. — Magenbuch, D., hat mit dem Kirchspiele 235 E. — Einhard, D. mit 227 E. — Tafertsweiler, D. hat mit den eingepfarrten Dörfern Bachhaupten, Eschendorf und Weinschwinden, 348 E.

2. Das standesherrliche Fürstlich Thurn und Taxische Oberamt Straßberg, welches von dem Fürstenbergischen Amte Jungnau, der Herrschaft Böhringen, dem Badischen und Würtembergischen Gebiete begränzt wird, und 2 Schlösser, 3 Dörfer und 1,564 E. enthält.

Straßberg, D. in einem engen Thale an der Schmieh, hat 904 E. Ueber der Kirche steht ein neues Schloß, worin das Amt seinen Sitz hat, und nahe am Dorfe steht auf einem steilen Felsen das alte Schloß. — Kaiseringen, D. von 124 E., an der Schmieh. — Frohnstetten, D. von 537 E.

3. Das standesherrliche Fürstl. Fürstenbergische Obervoigteiamt Jungnau, welches 1 Marktflecken, 8 Dörfer und 2,357 E. enthält.

Jungnau, D. auf der Alp, in einem engen Thale, an der Lauchart, hat 1 Schloß und 614 E., und ist nach Böh=

ringen, Dorf eingepfarrt. — Ineringen, Marktflecken mit 681 E. — Storzingen, D. an der Schmieh, mit 205 Einw. — Bilsingen, D., hat mit Dietfurt, 419 E. — Oberschmeihen und Unterschmeihen, zwei Dörfer in einem felsigen Thale, an der Schmieh, wovon das erste 264 und das letzte 102 E. hat.

4. Das standesherrliche Fürstl. Fürstenbergische Obervoigteiamt Trochtelfingen, welches auf der Alp liegt, und 1 Stadt, 4 Dörfer, 1 Weiler und 3.132 E. hat.

Trochtelfingen, Stadt auf der rauhen Alp, an der Sekach, ist der Sitz des Obervoigteiamts, hält 4 stark besuchte Jahrmärkte, und hat 1,000 E. — Steinhülben, Weiler von 68 E. — Horschwang, D. mit 182 E. — Ringengen, D. mit 654 E. — Salmandingen, D. mit 620 E. Außerhalb des Ortes, westlich auf einem der höchsten Puncte der Alp, dem Gipfel des sogenannten Kornbühls, steht die Capelle der heil. Veronica, von da man eine herrliche Aussicht hat. — Melchingen, D. an der Lauchart, hat 608 E.

5. Die Freiherrl. von Späthischen Obervoigteiämter Gamertingen und Hettingen, welche auf der Alp liegen, und 2 Städte, 6 Dörfer und 3,159 Einw. enthalten.

a. Das Obervoigteiamt Gamertingen mit 1 Stadt, 5 Dörfern und 2,537 E.

Gamertingen, Stadt und Sitz des Obervoigteiamts an der hindurch fließenden Lauchart, hat eine Papiermühle, ein schönes freiherrliches Schloß, eine neue hübsche Kirche und 890 E. Es werden hier gute Hüte verfertigt, und jährlich 4 stark besuchte Vieh- und Roßmärkte gehalten. — Feldhausen, D. mit 245 E. — Harthausen auf den Fildern, D. mit 165 E. — Kettnacker, D. mit 282 E. — Neufern, D. mit 800 E. Das dazu gehörige Filialdorf Freudenweiler hat 155 E.

b. Das Obervoigteiamt Hettingen mit 1 Stadt, 1 Dorfe und 622 E.

Hettingen, Stadt und Sitz des Amts, an der Lauchart, hat ein auf einem steilen Felsen stehendes Schloß und 468 Einw. — Hermedingen, D. an der Lauchart, mit 154 E.

Literatur.

A. Landcharten.

Charte vom K. Würtemberg, dem Großherzogth. Baden und Fürstenth. Hohenzollern, von Streit. Weimar 1817.

Die K. Baiern und Würtemberg, das Großherzogth. Baden und das Fürstenth. Hohenzollern, von Fembo. Nürnberg 1817.

Topogr. milit. Atlas von dem K. Würtemberg und dem Großherzogthum Baden, nebst den Fürstenthümern Hohenzollern. Weimar 1813 in 20 Bl. (aus der topogr. milit. Charte von Deutschland.)

Charte von dem K. Würtemberg, dem Großherzogth. Baden, dem Fürstenth. Hohenzollern ꝛc. von Hammer. Nürnberg 1817.

B. Schriften.

Röder's geogr. statist. topogr. Lexicon von Schwaben. Ulm 1800. 8.

Storr's Alpenreise vom Jahre 1781.

Staats- und Addreßhandbuch der Deutschen Bundesstaaten, von Hassel, Weimar 1816. 8. S. 423—430.

Statistik der Rheinbundstaaten von Demian, II. Band. Frankfurt am Main, 1812. 8. S. 372—381.

Vollständiges Handbuch der neuesten Erdbeschreibung von Gaspari, Hassel, Cannabich und Gutsmuths, I. Abtheil. V. Band. Weimar 1819. 8. S. 678—694.

Geschichte, Land- und Ortskunde der Fürstenthümer Hohenzollern-Hechingen und Sigmaringen, von Johler. Ulm 1824. 8.

Das
Herzogthum Nassau.

I.

Historische Uebersicht der vereinigten Bestandtheile des Herzogthums Nassau.

Das Haus Nassau leitet, nach der gewöhnlichen Annahme, seinen Ursprung von einem Bruder des Deutschen Königs Conrad I. ab, nämlich Otto, Herrn zu Laurenburg *), welcher im Anfange des 10ten Jahrhunderts lebte. Jedoch erscheinen erst um 1124, mit diplomatischer Gewißheit, Ruprecht I. und Arnold I. (die Nachkommen dieses Otto) als Grafen von Laurenburg. Ruprecht's Sohn, Walram I. und Arnold's Sohn, Ruprecht II., welche den Kaiser Friedrich I. auf seinem Kreuzzuge nach dem gelobten Lande begleiteten, nahmen 1159, nachdem sie das schon durch ihren Vater vom Stifte Worms eingetauschte Schloß Nassau in völligen Besitz bekommen hatten, statt des bisherigen Namens Grafen von Laurenburg, den Namen Grafen von Nassau

*) Dieses Schloß liegt in der Grafschaft Holzappel, jetzt im Amte Dietz des Herzogthums Nassau.

an, und regierten gemeinschaftlich. Walram I., der nach dem Tode seines Vetters, alleiniger Besitzer der Nassauischen Güter geworden war, hinterließ einen Sohn Heinrich den Reichen, dessen beide Söhne Walram II. und Otto die väterlichen Besitzungen 1255 so theilten, daß jener, der ältere Sohn, die südlichen, und dieser, der jüngere Sohn, die nördlichen Besitzungen bekam. Und so entstanden die zwei noch blühenden Linien des Hauses Nassau, die Walramische und die Ottonische. Von der letztern, welche 1531 durch Heirath und Testament, auch das Fürstenthum Orange (Oranien) im jetzigen Französischen Departement Vaucluse erhielt, stammen die Fürsten von Nassau-Oranien oder die jetzigen Könige der Niederlande, und von der Walramischen stammen die jetzt regierenden Herzoge von Nassau.

Walram also, der Stifter der Walramischen Linie des Hauses Nassau, die uns hier allein interessirt, hatte zu seinem Nachfolger Adolph, der 1292 sogar zur Würde eines Deutschen Kaisers stieg, aber schon 1298 sie zugleich mit seinem Leben, in der Schlacht bei Gellheim, durch seinen Gegenkaiser Albert von Oesterreich verlor. Seine Enkel Adolph II. und Johann stifteten abermals 2 Linien, jener die Linie von Idstein und Wiesbaden; dieser die Linie zu Weilburg. Johann, der durch zweimalige Verheirathung seine Besitzungen mit den Herrschaften Mehrenberg und Gleiberg, mit dem Hüttenberge und mit der Grafschaft Saarbrück vermehrte, auch das Amt Kirchberg erwarb, erhielt 1366 von dem Kaiser Karl IV. die Würde eines gefürsteten Grafen, doch machten weder er, noch seine Nachkommen davon Gebrauch. Sein Sohn Philipp I. erwarb Kirchheim, Stauf, Polanden und Reichelsheim; doch blieben alle diese Besitznngen nicht lange unter einem Herrn vereinigt; denn seine Söhne Philipp II. und Johann II. theilten die Besitzungen unter sich, und stifteten zwei neue Linien, nämlich der erste die Weilburgische und der letztere die Saarbrückische. Die letztere, zu welcher Johann Ludwig, ein Sohn Johann's II., durch Heirath die

Grafschaft Saarwerden und die Herrschaft Lahr gebracht, hatte, erlosch 1574 mit Johann IV., dem Sohne Johann Ludwig's; und ihre Besitzungen fielen an die Grafen Albrecht und Philipp IV. von der Weilburgischen Linie. Von dieser setzte bloß Albrecht den Stamm fort, und hinterließ einen Sohn, Ludwig II., welcher, da 1605 auch die Linie von Idstein und Wiesbaden ausgestorben war, sämmtliche Besitzungen der Walramischen Linie unter seine Herrschaft vereinigte, und als der neue Stammvater des Nassauischen Hauses älterer Linie anzusehen ist.

Seine drei Söhne gründeten drei neue Linien, nämlich Wilhelm Ludwig, welcher Ottweiler, Saarbrück und Usingen bekam, die Saarbrücksche; Johann, dem Idstein, Wiesbaden und Lahr zufielen, die Idsteinsche; und Ernst Casimir, welcher Weilburg, Kirchheim, Mehrenberg, ein Drittel von Saarwerden und einen Antheil an Homburg erhielt, die Weilburgsche Linie. Von diesen starb die Idsteinsche schon 1721 aus, und die Saarbrücksche, die sich 1735 wieder in 2 Linien, die Saarbrück-Usingensche und Saarbrück-Saarbrücksche getheilt hatte, erlosch in der Saarbrück-Saarbrückschen Linie 1797 und in der Saarbrück-Usingenschen 1816. Die von Ernst Casimir aber gestiftete Weilburgische Linie blüht noch fort, und ist seit 1816 im alleinigen Besitz des ganzen jetzigen Herzogthums Nassau.

Kaiser Karl IV. hatte zwar schon 1366 dem Grafen Johann (s. oben) die Würde eines gefürsteten Grafen ertheilt; aber erst 1688 machten die Grafen von Nassau-Usingen und von Nassau-Idstein Gebrauch von der durch den Kaiser Leopold bestätigten fürstlichen Würde, und die Grafen von Nassau-Weilburg nannten sich erst 1737 Fürsten. 1738 führte die Walramische Linie zuerst das Recht der Erstgeburt ein und 1783 schlossen die beiden Hauptlinien des Gesammthauses Nassau, die Walramische und Ottonische, einen Haus- und Erbvertrag, dem zu Folge alle Theilungen künftig auf-

hören sollten, und die Succession sicher gestellet wurde. Die Territorial-Veränderungen der neuern Zeiten sind folgende. 1799 fiel die Grafschaft Sayn-Hachenburg an die Fürsten von Nassau-Weilburg. 1801 verlor durch den Lüneviller Frieden Nassau-Usingen, die ganze Erbschaft der 1797 ausgestorbenen Linie Saarbrück-Saarbrück, wozu folgende Ueberrheinische Lande gehörten, als: die Grafschaft Saarbrück, die Herrschaft Ottweiler, zwei Drittel der Grafschaft Saarwerden, zwei Drittel der Voigtei Herbitzheim, fünf Neuntel des Amts Homburg, die Gemeinschaft Wölstein, das Amt Jugenheim und die Kellerei Rosenthal. Außerdem trat es 1802 an Baden die Herrschaft Lahr ab. — Nassau-Weilburg verlor durch den Lüneviller Frieden die Herrschaft Kirchheim und Stauf, ein Drittel von der Grafschaft Saarwerden und von der Voigtei Herbitzheim und das Amt Alsenz.

Für diesen Verlust von Landen, die von dem Hauptlande sehr getrennt, zum Theil an der Französischen Gränze lagen, erhielten beide Linien durch den Reichsdeputationsreceß 1803 solche Länder, die in der Nähe des Gros der Nassauischen Lande sich befanden, als:

Nassau-Usingen erhielt: 1) die Mainzischen Aemter Cassel, Harheim, Kronberg, Königstein, Höchst, Elfeld, Rüdesheim und Oberlahnstein, die Besitzungen des Mainzer Domcapitels auf dem rechten Mainufer und das Dorf Schwanheim auf dem linken Ufer; 2) die Cölnischen Aemter Königswinter und Linz und die Stadt Deutz; 3) das Pfälzische Amt Caub; 4) die Hessen-Darmstädtischen Aemter Katzenelnbogen, Braubach, Ems, Eppstein und Kleeberg nebst dem Dorfe Weiperfelden; 5) die Grafschaft Sayn-Altenkirchen; 6) die Reichsdörfer Sulzbach und Soden; 7) das Isenburgische Dorf Okriftel, und 8) die Abteien Limburg, Romersdorf, Sayn und Bleidenstadt und alle in diesen Entschädigungslanden gelegenen Capitel, Abteien und Klöster.

Nassau-Weilburg erhielt für seinen Verlust den auf dem rechten Rheinufer gelegenen Rest des Kurfürstenthums Trier,

als: die Aemter Ehrenbreitstein, Bergpflege, Hammerstein, Welmich, Montabaur, Limburg und Vallendar, den Trierschen Antheil an den Aemtern Kamberg, Wehrheim und Münzfelden, den größten Theil der Grafschaft Nieder-Isenburg, die Abteien Arnstein und Marienstadt nebst dem Kloster Schönau.

1806 traten beide Fürsten von Nassau dem Rheinbunde bei. In der Conföderationsacte erhielt der Fürst von Nassau-Usingen, als Senior des Hauses, die Herzogliche Würde, wobei zugleich der Herzoglichen Souveränität folgende ehemals unmittelbare Reichslande unterworfen wurden, als: die Besitzungen des Fürsten von Wied-Runkel, nämlich der auf dem linken Lahnufer gelegene Antheil der Herrschaft Runkel, dessen Antheil an der Grafschaft Nieder-Isenburg, und die Aemter Dierdorf, Altwied und Nuurburg oder Neuenburg; die Grafschaft Wied-Neuwied des Fürsten von Neuwied; die Grafschaft Holzappel und die Herrschaft Schaunburg, dem Fürsten von Anhalt-Bernburg-Hoym gehörig, die Grafschaft Dietz und die Aemter Wehrheim und Butbach des Fürsten vou Nassau-Oranien; und endlich die Solmsischen Aemter Hohensolms, Braunfels und Greifenstein. Hierzu kamen noch alle in den Nassauischen Landen eingeschlossene oder anstoßende ritterschaftliche Besitzungen. Dagegen hatte Nassau-Usingen an den Großherzog von Berg die Aemter Deutz, Königswinter und Villich und schon früher an Frankreich die Gemeinden Cassel oder Castel und Kostheim sammt ihren Gemarkungen, und die St. Peters-Insel im Rhein abgetreten. Indem Edicte vom 30. August 1806 erklärten Nassau-Usingen und Weilburg ihre sämmtlichen Fürstenthümer, Graf- und Herrschaften zu einem vereinten, untheilbaren und souveränen Herzogthum, mit der Bestimmung, daß nach dieser Landesvereinigung der bisherige Unterschied zwischen beiden Nassauischen Linien, Usingen und Weilburg, aufhören und von sämmtlichen beiderseitigen Landesstellen nur allein das Prädicat: Herzoglich-Nassauisch, gebraucht werden sollte. 1815

traten die beiden Nassauischen Häuser zu dem Deutschen Bunde, und auf dem Wiener Congresse wurde festgesetzt, daß der zwischen der Ottonischen und Walramischen Linie 1783 errichtete Haus- und Erbvertrag fernerhin bestehen, und in Hinsicht der Ottonischen Linie auf das Großherzogthum Luxemburg radicirt werden sollte. Mit Preußen schlossen in demselben Jahre die Nassauischen Häuser einen Gränzregulirungs-Vertrag, wonach an Preußen abgetreten wurden: die Aemter Linz, Altenwied, Schöneberg, Altenkirchen, 1 Kirchspiel vom Amte Hachenburg, die Aemter Schönstein, Freusburg, Friedewald, Dierdorf, Neuerburg, Hammerstein mit Irlich und Engers, Heddesdorf, Braunfels, Greifenstein und Hohensolms, die Stadt Neuwied, ein Theil des Amts Hersbach, 9 Gemeinden vom Amte Vallendar und 7 Gemeinden von dem Amte Ehrenbreitstein. Dagegen erhielten sie von Preußen: die Fürstenthümer Dietz (das schon früher unter der Souveränität von Nassau stand), Hadamar und Dillenburg, mit Einschluß der Herrschaft Beilstein, jedoch ohne die Aemter Burbach und Neukirchen, die Herrschaften Westerburg und Schadeck mit dem Bergischen Antheile am Amte Runkel und die niedere Grafschaft Katzenelnbogen. Da am 24. März 1816, mit Herzog Friedrich August, die Nassau-Usingensche Linie erloschen war, so kamen nun die gesammten Nassauischen Lande an den Herzog Wilhelm von der Weilburgischen Linie.

2.

Name. Lage. Größe.

Nassau bildet ein geschlossenes, und bis auf das, innerhalb des Umfanges des Großherzogthums Hessen gelegene Amt Reichelsheim, zusammenhängendes Ganzes, liegt zwischen dem 25° 12′ und 26° 25″ O. L. und zwischen dem 49° 56′ und 50° 48′ N. Br., und gränzt gegen N. an die Preußischen

Provinzen Niederrhein (Regierungsbezirk Koblenz) und Westphalen (Regierungsbezirk Arnsberg); gegen O. an das Großherzogthum Hessen (Prov. Oberhessen), den Kreis Wetzlar des Preußischen Regierungsbezirks Koblenz, die Landgrafschaft Hessen-Homburg, Kurhessen (Prov. Hanau) und das Gebiet der freien Stadt Frankfurt; gegen S. an den Main und Rhein, welche beide Flüsse, jedoch mit Ausnahme des jenseits des Main's gelegenen Dorfs Schwanheim, es von dem Großherzogthum Hessen (Prov. Rheinhessen) und der Preußischen Prov. Niederrhein (Regierungsbezirk Koblenz) scheiden, und hier also eine Naturgränze bilden; und gegen W. an denselben Preußischen Regierungsbezirk Koblenz, von welchem es auf einer Strecke durch den Rhein geschieden wird. Die ganze Länge dieser Gränzen beträgt 43½ Meilen.

Die Unrichtigkeit der bisherigen Angaben des Flächeninhalts von 100 bis 106 Q. M. erhellt aus der zum Behufe des Steuercatasters geschehenen Vermessung der Grundfläche, wonach mit Ausschluß der Ströme, Flüsse, Bäche u. s. w. 1,814,967 Steuernormalmorgen, den Morgen zu 100 Q. Ruthen, die Ruthe zu 100 Q. Fuß, der Fuß = ½ Französischem Meter, herauskommen *) als:

6,545	Morgen	54	Ruthen	Hofraitheplätze,
7,486	—	45	—	Gärten,
702,331	—	29	—	Ackerland,
196,087	—	87	—	Wiesen,
15,498	—	78	—	Weinberge,
1,253	—	34	—	Teiche,
717,215	—	14	—	Laubwaldungen,
21,897	—	17	—	Nadelwaldungen,
106,991	—	62	—	Trieschland u. Waideplätze,
39,660	—	45	—	steriles Land, Weg u. s. w.,

*) Diese Angaben sind aus dem Staats- und Adreßhandbuche des Herzogthums Nassau für 1825 — 1826. Dasselbe für 1823 — 1824 giebt 1,275,864 Steuernormalmorgen an, wobei ein Morgen zu 160 Q. Ruthen, die Ruthe zu 256 Q. Fuß, der Fuß zu $\frac{293}{1000}$ eines Meters angenommen ist.

welche 82,7 Q. M. ausmachen. Rechnet man hierzu die nicht vermessene Grundfläche der Flüsse, Bäche u. s. w., so kommen etwa 85 Q. M. als Areal des Herzogthums heraus.

3.

Oberfläche. Abdachung. Boden.

Die Oberfläche des Landes ist fast durchgehends bergig und hügelig, und ohne große Flächen, da den südlichen Theil desselben, zwischen dem Main und der Lahn, das Taunusgebirge mit seinen Abzweigungen durchzieht, und den nördlichen Theil, jenseits der Lahn, der Westerwald bedeckt. Die ebensten Striche bietet das weite Mainthal dar. Die Berge, welche die Flüsse Rhein und Lahn auf ihrem ganzen Laufe durch das Herzogthum begleiten, bilden Thäler, die wegen ihres Reichthums an den romantischsten Ansichten und den mannichfaltigsten Naturschönheiten, mit Recht zu den reizendsten Gegenden Deutschland's gezählt werden, und daher das Reiseziel vieler Fremden sind. Berühmt ist besonders in dieser Hinsicht das Rheingau, eine Landschaft, die auf der Nordseite der Taunus gegen die rauhen Nordwinde schützt, und auf der Südseite der Rhein umfluthet. Eine gleichfalls schöne Gegend breitet sich von dem südlichen Abhange des Taunus an gegen den Mainfluß aus.

Der nördliche Theil des Landes hat seine Abdachung von N. gegen S. nach der Lahn, und durch diesen Fluß von O. gegen W. nach dem Rheine; der südliche Theil dacht sich vom Taunusgebirge, theils von S. gegen N. nach der Lahn, theils von N. gegen S. nach dem Main und Rhein. Die höchsten Puncte des Landes sind: im nördlichen Theile der Salzburger Kopf auf dem hohen Westerwalde; und im südlichen der große und kleine Feldberg und der Altkönig im Taunusgebirge.

Der Boden ist in den Thälern ein productiver Thon, und in den Maingegenden besteht er, auf einem am Fuße des

Taunus weit verbreiteten Kalksteinlager, aus einem größtentheils mit Dammerde vermischten, mergelartigen fruchtbaren Thon. Auf den Höhen und Bergen des Taunus besteht derselbe aus Thonschiefer, welcher, auf den südlichen Abhängen, in der Nähe des Rheins dem Weinbau, und auf den höhern Gipfeln, dem Baumwuchs günstig ist. Auf der Bergfläche des Westerwaldes ist tiefgründige Sumpf- oder Brokerde (mit Kohlensäure und etwas Eisen geschwängerte Dammerde) verbreitet, und eignet sich mehr zum Wieswachs als zum Getraidebau. Den fruchtbarsten Boden des Herzogthums findet man in dem Main- und Lahnthale und in dem Aargrunde.

4.

Gebirge.

Zwei Gebirge durchziehen Nassau, nämlich der Taunus und der Westerwald.

Der Taunus breitet sich mit seinen Nebenverzweigungen und Vorbergen über den ganzen südlichen Theil des Landes, zwischen dem Main, Rhein und der Lahn aus. Der eigentliche Taunus, auch die Höhe genannt, ist ein ansehnliches Waldgebirge, welches schon außerhalb dieses Herzogthums, in der Gegend von Wetzlar sich aus dem Lahnthale erhebt, und anfangs als ein mäßig hoher Bergrücken, in einer beinahe südlichen Richtung, über Butzbach, Nauheim und Friedberg im Großherzogthum Hessen sich hinzieht, indem es die Westseite der Wetterau begränzt. Von Friedberg streicht das Gebirge in südwestlicher Richtung durch die Landgrafschaft Homburg und das Herzogthum Nassau, über Oberursel, Kronberg, Königstein, Eppstein (von wo in südlicher Richtung ein Nebenarm der Gebirgskette bis gegen Hofheim hinläuft), zum Schlangenbade; von da wird es durch ein kleines Nebenthal unterbrochen, und setzt unter dem Namen des Rheingau-

gebirges fort, und endigt bei Rüdesheim und Lorch am Rheine, indem sein südlicher Abfall daselbst den Rheingau bildet, wo, geschützt gegen Norden durch den hohen Gebirgsrücken, die besten Weine Deutschland's wachsen. Die Kette des Hauptgebirges läuft ziemlich weit parallel mit dem Main und Rhein, doch von dem erstern meistens in einer Entfernung von 4 Stunden; dem Rheine aber nahet sie sich immer mehr und mehr, bis zuletzt ihre Vorberge das rechte Ufer desselben bilden. Auf der Südwestseite ist das Gebirge ziemlich steil und erhebt sich beträchtlich über die Ebenen des Main's und der Nidda, und gewährt von dieser Seite aus einen malerischen Anblick, indem man hier nicht nur seinen obstreichen mit vielen Ortschaften und Burgen geschmückten südlichen Abhang erblickt, sondern auch die Hauptgebirgskette in ihrer ganzen Ausdehnung übersieht. Auf der Nordwestseite fällt das Gebirge nicht so steil und tief ab, sondern hängt mit einer Menge, zum Theil weit auslaufender Vorberge, die sich nach der Lahn und dem Rheinthale hinziehen, zusammen. Oestlich steigt der Hauptrücken vom Bette des Usbachs steil in die Höhe und mit einer nicht geringen Anzahl kleiner und großer Gipfel bis zum Altkönig, und dem großen und kleinen Feldberg immer höher, und wird auf diesem Zuge von dem engen und tiefen Thale des Erlenbaches durchschnitten. Vom Feldberge aus über Königstein, gegen Eppstein hin, bildet der Gebirgszug wieder zahlreiche Gipfel, die aber an Höhe den erstern nachstehen, und unter welchen die höchsten der Rossert und der Staufen sind. Von Eppstein aus erheben sich in der Hauptrichtung des Gebirges, bis dahin wo dasselbe den Namen Rheingaugebirge annimmt, der Zieglerkopf, der Kellerkopf, die hohe Kanzel, der Trompeter, die Platte, der Schläferskopf, die hohe Wurzel und der Rothekreuzkopf. Das Rheingaugebirge, welches seine höchste Spitze, nämlich den Rabenkopf, zwischen Schlangenbad und Elfeld hat, dicht hinter welchem sich die Zange, ein anderer hoher Berg desselben, erhebt, schützt das Rheingau mit seinen Reben-

hügeln gegen den rauhen Nordwind, fällt südwestlich in die Traubenhügel am Rheinufer, und nördlich in das rauhe Wisperthal ab, welches dieses Gebirge von den nach der Lahn und dem Rhein herunter ziehenden Vorbergen trennt. Die auf dem Taunusgebirge entspringenden Gewässer fließen theils südlich in die Nidda und den Main, theils nördlich in die Lahn; doch haben die letztern einen längern Lauf als die erstern, vornehmlich die Aar und die Weil. Das Taunusgebirge gehört im Allgemeinen zur Schieferformation. Seine größten Höhen bestehen aus älterem Thonschiefer mit mächtigen Quarzlagern. An diese schließen sich Grauwacke und Grauwackenschiefer mit neuern Thonschieferbildungen an. Die nördlich und nordwestlich zur Lahn laufenden Vorberge sind vorherrschend aus Grauwacke und Grauwackenschiefer zusammengesetzt, enthalten aber auch Uebergangskalkstein in mehreren sehr mächtigen untergeordneten Lagern. Auch tritt in denselben als neuere Bildung die Schaalsteinformation hervor. Merkwürdig ist in diesem Gebirge die Menge der verschiedenartigen Mineralquellen, unter welchen viele sind, die zu den berühmtesten Deutschland's gehören. Die nördlichen Heilquellen sind mehr stahl- und eisenartig, die südlichen enthalten mehr Salz, Schwefel und Wärmestoff. Auch ist dieses Gebirge merkwürdig durch die zum Theil noch darauf sichtbaren Steinringwälle der alten Deutschen und den Römischen Pfahlgraben, der es nördlich umzog. Auf dem hohen Gebirgsrücken zwischen Homburg und Wehrheim liegt die bekannte Saalburg, ein mit Doppelwällen und drei Gräben umzogenes, lange durch wildverwachsenes Gesträuch unzugänglich gewesenes Römercastell, das ein 280 Schritte langes und 180 Schritte breites Viereck bildet. Die höchsten Puncte des Taunusgebirges sind: der große Feldberg, der kleine Feldberg und der Altkönig, welche durch erhabene Rücken mit einander verbunden sind und zwischen Reiffenberg und Kronberg liegen. Der große Feldberg, dessen Gipfel zu Hessen-Homburg gehört, ist die höchste Spitze des ganzen Gebirges,

2,605 Fuß über der Meeresfläche und 2,350 Fuß über der Mainfläche bei Höchst erhaben. Er wird nur durch eine Vertiefung von dem Altkönig und durch einen niedrigen Bergrücken von dem 2,458 Fuß hohen kleinen Feldberg getrennt. Er gehört zur Hohenmark, einem zwischen Homburg, Oberursel und Reiffenberg gelegenen ehemaligen Reichsforste von 24,509 Morgen, die bis 1813 zwischen Hessen-Homburg, Nassau und Frankfurt gemeinschaftlich war, in diesem Jahre aber so getheilt wurde, daß Hessen-Homburg 12,740, Nassau 7,856 und Frankfurt 3,913 Morgen davon erhielt. Von Königstein aus führt ein angenehmer, nicht sehr steiler Weg, meistens durch schöne Waldung zum Gipfel des Berges, welcher aus einer an 100 Morgen großen, von Bäumen und Gesträuchen entblößten, nur mit Heidelkraut und weichem Torfmoose (Lichen Omphalodes) bedeckten Ebene besteht. Am nordöstlichen Theile des Gipfels ist der Brunehildisstein, ein Quarzfelsen von 13 Fuß Höhe, 28 Fuß Länge und 25 Fuß Breite. Er ist wahrscheinlich der Ueberrest eines mächtigen Quarzlagers, von welchem der herumliegende Thonschiefer durch Wasser weggeschwemmt worden ist. Weit und erhaben ist die Aussicht, welche man von dem Feldberge hat. Im S. sieht das bewaffnete Auge bei hellem Wetter, dem Rheinstrom aufwärts folgend, über Oppenheim, Worms, Mannheim und Speyer hinaus, bis in die Ebene nach Carlsruhe und Straßburg hin; südwestlich erblickt man die Vogesen, an welche sich rechts der Donnersberg und an diesen mehr westlich die Gebirge des Hundsrücks anreihen. Jenseits des Mains übersieht man die Gebirge des Odenwaldes bis an den Neckar hin, und gegen Nordosten erscheinen die waldigen Höhen des Spessarts und des Vogelsberges und noch weiter die Rhöngebirge und ein Theil des Thüringerwaldes. Im Norden zeigen sich die Lahngebirge, hinter diesen ragt der hohe Westerwald hervor; diesem zur Linken erhebt sich das Siebengebirge, und noch westlicher, jenseits des Rheins, die wilde Eifel. Der Altkönig, gleichfalls ein hoher Berg

des Taunus, in Rücksicht der Höhe, der dritte, erhebt sich 2,400 F. über der Meeresfläche, ist mühsamer als der große Feldberg zu ersteigen, liegt südlich von demselben, fällt daher, von den Ufern des Mains betrachtet, vorzüglich in die Augen, und scheint hier die höchste Spitze des Taunus zu seyn. Fast der ganze Berg ist mit Wald bedeckt. Die Spitze des Berges ist mit einem dreifachen, 18 Fuß hohen colossalen Steinwalle umgeben, welche man für ein Werk der alten Deutschen hält. Andere hohe Bergspitzen des Taunus sind: der 1,575 Fuß hohe Rossert, und 1,285 Fuß hohe Staufen in den romantischen Umgebungen Epstein's; der 1,560 F. hohe Trompeter, die 1,500 Fuß hohe Platte, auf dem Wege von Wiesbaden nach Idstein, wo ein Jagdhaus und Jägerhaus stehen, und wo man eine weite und reiche Aussicht hat, so wie auch von der Hohen Wurzel, einem Berge, den man auf der Straße von Langenschwalbach nach Wiesbaden passiret.

Das zweite Gebirge des Herzogthums ist der Westerwald, zu welchem man im weitern Sinne alle das Land im Norden der Lahn durchziehende Berge rechnet, so daß von seiner südlichen Abdachung auf dem rechten und von der nördlichen Abdachung des Taunusgebirges (im weitern Sinne) das schöne Lahnthal eingeschlossen wird. Der Westerwald gehört nur zum Theil zu Nassau, da er auch den nördlichen Theil des Preußischen Regierungsbezirks Coblenz und den südlichen vom Regierungsbezirk Arnsberg bedeckt. Dieses Gebirge hat seine größte Höhe im Herzogthume Nassau. Der eigentliche Westerwald oder sogenannte hohe Westerwald ist nur von geringem Umfange, indem er von O. gegen W. sich etwa 5 Stunden und von N. gegen S. 3 Stunden erstreckt und befindet sich vorzüglich in den Aemtern Marienberg und Rennerod, wo er in seiner Mitte eine ausgedehnte Bergfläche mit einzelnen nicht sehr steilen Berggipfeln bildet, worunter der 1,967 F. hohe Salzburger Kopf der höchste Punct ist. Ganz in seiner Nähe, in einer Höhe von 1,913 F. befindet sich der höchste

bewohnte Punct des Westerwaldes, nämlich das Dorf Neukirch. Diese Bergfläche wird hin und wieder von Schluchten durchzogen, und hat an vielen Stellen Sümpfe und Moräste und einen moorigen Boden. Von dem hohen Westerwalde senkt sich die Gebirgsmasse nach der Lahn, dem Rhein und der Sieg, und macht diese ganze Gegend zu einem Gebirgslande, das man gleichfalls zu dem Westerwalde, im weitern Sinne des Wortes, rechnet. Der Westerwald besteht in seinem Grundgebirge aus Grauwacke, Grauwackenschiefer, Thonschiefer, Kalkstein in untergeordneten Lagern und Grünstein. Der hohe Westerwald besteht hauptsächlich aus Flötztrapp und vorwaltendem Basalt nebst Lava. Doch sind hier die basaltischen Gebirge nicht so imposant und so zusammen gruppirt wie in der Eifel und am Rheine. In vielen Gegenden sieht man den Erdboden mit basaltischen Massen bedeckt, die sich von den Bergen herab, weit durch die Thäler erstrekken, aber mit Dammerde bedeckt und überwachsen sind. Der hohe Westerwald ist wenig bewaldet, aber auf den Abfällen desselben fehlt es nicht an Waldung. Der Westerwald ist auch reich an Metallen, besonders Eisen, Kupfer, Blei und Silber, an trefflichen Bausteinen, Walker- und Pfeifenerde und an Braunkohlen, deren Menge sehr groß ist.

5.

Gewässer.

Das Herzogthum Nassau gehört mit allen seinen Gewässern zum Stromgebiete des majestätischen Rheins.

Der Rhein selbst aber gehört nur als Gränzfluß hieher, indem er von Biebrich, in dessen Gegend er zuerst das Nassauische Gebiet bespült, bis Bingen die südliche Gränze des Herzogthums bildet, und dasselbe von dem Großherzogthum Hessen scheidet, und von Bingen bis zum Einflusse der Lahn

die westliche Gränze desselben macht, und das Nassauische Gebiet von der Preußischen Rheinprovinz trennt. Von Biebrich bis Bingen bespült er das Herzogthum Nassau in einer westlichen, und von da bis zur Mündung der Lahn, in einer nordwestlichen Richtung. Bei Biebrich beträgt seine Breite 1,500—1,700, bei Geisenheim 1,860 und zwischen Bingen und der Lahnmündung 1,160 Fuß. Von Biebrich bis Bingen ist der Rhein nur auf seinem rechten Nassauischen Ufer von Bergen begleitet, die an ihrer Mittagsseite mit Reben bepflanzt sind. Von Bingen aber bis zur Lahnmündung begleiten die Berge auch das linke Rheinufer, so daß er in einem engen, romantischen Thale fließt, und die Berge für Wohnungen und Anbau nur wenig Raum lassen. Auch auf dieser Strecke sind die Berge zum Theil mit Reben bepflanzt, und auf ihren Gipfeln erheben sich viele, theils noch erhaltene, theils zerfallene Burgen. Sein Fall ist auf dieser Strecke am stärksten, und sein tieferes Bette, sichert vor Ueberschwemmungen. Er hat daselbst drei für die Schifffahrt gefährliche Stellen, nämlich das Binger Loch, unfern der Nahemündung; das wilde Gefährt, zwischen Bacharach und Kaub, eine mitten im Strombette liegende Felsengruppe, die am gefährlichsten bei niedrigem Wasserstande ist; und 3 Stunden weiter hinab, die sogenannte Bank bei St. Goar, eine Felsenwand, über welche der Rhein in einer schrägen Richtung sehr schnell hinabfließt, indem hier den Fall, auf einer Strecke von 200 Schritten, 4 bis 5 Fuß beträgt. Dieser starke Fall des Wassers ist besonders den größern Flößen gefährlich, weil sie bei vernachläßigter Vorsicht leicht an das rechte Ufer können geworfen werden. Die am Rhein gelegenen Nassauischen Städte sind Eltville oder Elfeld, Kaub, St. Goarshausen, Braubach und Oberlahnstein.

Zu den Nebenflüssen des Rhein's gehören: 1) der Main, welcher aus dem Gebiete der freien Stadt Frankfurt in das Nassauische Gebiet tritt, daselbst das Amt Höchst, theils durchfließt, theils von demselben, so wie von dem Amte

Hochheim die Gränze gegen die Hessische Provinz Starkenburg bildet, und nachdem er zwischen den Nassauischen Orten Höchst und Nied, die Nidda aufgenommen hat (deren Nebenfluß, die Horlof das vom Großherzogthum Hessen inclavirte Nassauische Amt Reichelsheim bewässert), oberhalb Mainz in den Rhein geht. Mehrere von dem Taunus kommende Bäche, als der Lieder-, Schwarzbach ꝛc. fallen innerhalb des Nassauischen Gebietes, in den Main, der in einem weiten Thale fließt, und überhaupt das Nassauische nur auf einer kurzen Strecke berührt; 2) die Wisper, ein bloßer Bach, deren enges Felsenthal die Nordgränze des Rheingaugebirges macht, und die bei Lorch in den Rhein fließt; 3) die Lahn, welche aus dem zur Preußischen Provinz Niederrhein gehörigen Kreise Wetzlar in das Herzogthum Nassau gelangt, dasselbe in vielen Krümmungen und in einem zum Theil romantisch schönen Thale, von N.O. gegen S.W. durchfließt, es in zwei Theile zerschneidet, und bei Niederlahnstein in den Rhein sich mündet. Sie bespült die Nassauischen Städte Weilburg, Runkel, Limburg, Dietz und Nassau, ist 14 Stunden lang von ihrer Mündung bis Weilburg hinauf für Fahrzeuge die 300 bis 600 Ctr. tragen, schiffbar gemacht; doch bei der Fahrt den Fluß hinauf, können die Schiffe nur 140 bis 200 Ctr. tragen. Außer der Dill, einem Flusse, der auf Preußischem Gebiete, bei Wetzlar, sich mit der Lahn vereinigt, aber im Herzogthum Nassau auf dem Westerwalde, bei dem Dorfe Offdill seinen Ursprung hat, und daselbst die Aemter Dillenburg und Herborn durchfließt, erhält die Lahn noch aus dem Nassauischen folgende Zuflüsse, als: die Weil, welche auf dem Taunus entspringt und unterhalb Weilburg der Lahn zufließt; die Embs, welche gleichfalls auf dem Taunus entsteht, und dem Dorfe Dietkirchen gegenüber, in die Lahn läuft; die Elbe, welche auf dem Westerwalde, im Amte Rennerod entspringt, und bei Staffel, in der Gegend von Limburg, sich mit der Lahn vereinigt; die Aar, welche auf dem Taunus ihre Quelle hat, und sich nach einem 12 stündigen Laufe, indem sie den

schönen Aargrund bildet, bei Dietz, welche Stadt sie durchfließt, in die Lahn mündet; und die Mühlbach, welche gleichfalls vom Taunus kommt, und unterhalb Nassau in die Lahn geht.

Zu den Nebenflüssen des Rheins gehört auch noch die Sayn, welche im Nassauischen Gebiete, nämlich im Amte Selters entspringt, hernach aber in die Preußische Provinz Niederrhein tritt, wo sie unterhalb Sayn dem Rheine zufließt. Ferner sind noch zu bemerken: die Große und Kleine Nister, welche auf dem Westerwalde, im Nassauischen Amte Marienberg entstehen, und nach ihrer Vereinigung in das Preußische Gebiet übergehen, wo sie der Sieg zufallen; und die Usbach, welche auf dem Taunus, im Nassauischen Amte Usingen entspringt, und im Großherzogthum Hessen sich mit der Wetter vereinigt.

Seen und Canäle sind nicht vorhanden; an Teichen oder Weihern fehlt es nicht, doch beträgt der Flächeninhalt von allen zusammen nur 1,253 Morgen 34 Ruthen. Die meisten sind auf dem Westerwalde, als in den Aemtern Selters (769 Morgen) und Rennerod (126 Morgen); auch im Amte Weilburg giebt es viele Teiche, die zusammen 94 Morgen enthalten.

6.

Clima.

Das Herzogthum Nassau hat im Ganzen ein gemäßigtes und gesundes Clima. Am mildesten ist die Luft in den Maingegenden und im Rheingau, welche durch die Berge des Taunus gegen die rauhen Nord- und Nordostwinde geschützt werden, und wo daher am südlichen Abhange des Taunus die Kastanien sehr gut fortkommen, und die Reben die feurigsten und stärksten Weine Deutschland's geben, obgleich diese

Gegenden unter dem 50° der nördlichen Breite liegen. Auch die tiefer liegenden Thäler und Niederungen auf beiden Seiten der Lahn erfreuen sich noch eines ziemlich milden Clima's. Dagegen herrscht auf den höchsten Bergen des Taunus und auf dem Westerwalde eine ziemlich rauhe und kalte Luft.

7.

Naturproducte.

Diese sind beträchtlich, und bestehen

1) aus dem Thierreiche: in Pferden, Eseln, Rindvieh, Schaafen, Ziegen, Schweinen, Wildpret, zahmem und wildem Geflügel, Fischen, als Rheinlachsen, Forellen, Karpfen, Aalen, Hechten, Weißfischen ꝛc., Bienen und Krebsen.

2) aus dem Pflanzenreiche in: Getraide aller Art, auch Buchwaizen auf dem Westerwalde, Hülsenfrüchten, Futterkräutern, Gemüse, einer großen Menge von Kartoffeln, Rübsamen, Raps, Mohn, Flachs, Hanf, Hopfen, Tabak, Wein (ein Hauptproduct), Obst von den edelsten Sorten, auch Mirabellen, Mandeln und Kastanien, und in sehr beträchtlichen Waldungen.

3) aus dem Mineralreiche in Silber, Blei, Kupfer, Eisen in Menge, Marmor, Sand- und Quadersteinen, trefflichem Dachschiefer, Kalk, Basalt, Trachyt, Bimsstein, Traß, Tufstein, Walkererde, Pfeifen- und Töpferthon, Fayenceerde, vielen Braunkohlen, Salzquellen und sehr berühmten und zahlreichen Mineralquellen, sowohl warmen Bädern (z. B. zu Wiesbaden, Ems, Schlangenbad, Soden), als Mineralquellen, darunter die bekanntesten zu Selters, Langenschwalbach, Fachingen, Geilnau, Wellbach und Dinkhold sind, deren Wasser in die entferntesten Gegenden verführt werden.

8.

Einwohner.

Die Zahl derselben betrug nach den neuesten Aufnahmen, die das Nassauische Staats- und Adreßhandbuch für das Jahr 1825 bis 1826 *) mittheilt, 329,424 Individuen, darunter waren 161,425 männlichen und 167,999 weiblichen Geschlechts. Nimmt man die Größe des Landes zu 85 Q. M. an; so kommen im Durchschnitte auf eine Q. Meile 3,875 Personen, eine Bevölkerung, die um so beträchtlicher erscheinen muß, da das Land keine einzige große Stadt enthält; denn selbst die Hauptstadt des Landes hat nicht völlig 7,000 Menschen. An Wohnhäusern werden gezählt 56,201 und an Wohnörtern 31 Städte, 36 Flecken, 816 Dörfer, 249 Höfe und einzelne Häuser, 892 Mühlen, 52 Hütten- und Hammerwerke rc., 22 Zechenhäuser, 41 Ziegelhütten, 53 Kalköfen, 3 Potaschsiedereien und 4 Häfner- oder Töpferwerkstätten. Ihrer Abkunft nach sind die Einwohner Nassau's, mit Ausnahme der 5,575 Juden und einer kleinen Anzahl Nachkommen von Französischen Hugenotten, Deutschen Ursprunges, von dem Stamme der Rheinischen Franken. Daher findet sich auch allenthalben die Oberdeutsche Mundart.

9.

Cultur des Bodens.

Die Landescultur ist im Allgemeinen hoch gestiegen, besonders in den neuern Zeiten, da das in landwirthschaftlicher Cultur stehende Grundeigenthum, welches größtentheils in kleinen Parcelen unter viele Besitzer vertheilt ist, als ein freies Eigenthum besessen wird, und jedem Eigenthümer die uneingeschränkte Benutzung seines Ackerlandes und Wiesen, ohne

*) Auch die Bevölkerungsangaben aller angeführten Ortschaften gelten von diesem Jahre.

Rücksicht auf bestehende Hut- und Waideberechtigung, freigestellt ist, und durch die Theilung der Markwaldungen zugleich eine bessere Forstcultur eingeführt worden ist. Es findet sich daher im Lande wenig uncultivirtes Land, nur 39,660 Morgen, oder etwa 1½ Q.M. (wobei jedoch auch die Wege gerechnet sind). Alle übrige culturfähige Oberfläche besteht aus Ackerland (702,331 Morgen); Wiesen (196,087 Morgen); Weinbergen (15,498 Morgen); Waldungen (739,112 Morgen); Gärten (7,486 Morgen) und Trieschland nebst Waldeplätzen (106,991 Morgen). Ackerbau, Viehzucht, Forstcultur, Obst- und Weinbau und ein nicht unbedeutender Bergbau tragen, Hand in Hand gehend, zum Wohlstande des Landes bei.

Der Ackerbau ist im ganzen Herzogthum, selbst in den Berg- und Waldgegenden desselben verbreitet, und von der vermessenen Oberfläche des Landes sind 702,331 Morgen, etwa 32 Q.M., dem Ackerbau gewidmet. Fleißig und sorgfältig bauet der Nassauer seinen Acker, aber nicht allenthalben belohnt der Boden seine Arbeit hinreichend; denn es giebt zu viel steiniges Bergland, besonders in den Hochgegenden des Taunus und des Westerwaldes, wo meistentheils Roggen nur so viel, als der eigene Bedarf fordert, Gerste und hauptsächlich Hafer und Kartoffeln, auch Buchwaizen auf dem Westerwalde gezogen werden. Hingegen in den fruchtbaren Ebenen zwischen dem Taunus und dem Main (die Aemter Höchst und Hochheim), einem Theile des Amts Wiesbaden und in den Lahnämtern Weilburg, Runkel, Limburg, Dietz, im Aargrunde, ist der Getraidebau einträglich, und man baut daselbst alle Arten von Getraide im Ueberflusse. Im Aargrunde, und an der Lahn um Dietz und Limburg wird in'sbesondere viel und vortrefflicher Waizen gezogen, der wegen seiner Güte bis nach Holland ausgeführt wird, wo man ihn dem Rhein- und Mainwaizen vorzieht. Große Waizenfelder, die das Auge nicht umfassen kann, wechseln hier mit reichen Kornfeldern, deren Halme gewöhnlich die Mannshöhe überschreiten, und wo man nur wenige oder gar keine Brache sieht. Im Gan-

zen dürfte also wohl das Herzogthum, ungeachtet seiner vielen Berge und Waldungen, seinen Getraidebedarf erzeugen, und was davon fehlt, ersetzt die Menge der Kartoffeln, welche in den Wald- und Gebirgsgegenden das gewöhnliche Nahrungsmittel ausmachen. Hülsenfrüchte und Oelgewächse, am meisten Rübsaamen und Raps, Mohn nur wenig, werden im Ganzen zur hinreichenden Consumtion gebaut. Von Handels- und Fabrikkräutern zieht man hauptsächlich Flachs (der Westerwälder Flachs zeichnet sich aus, und geht in's Ausland), etwas Hanf und Hopfen; auch wird im Amte Höchst ein geringer Tabacksbau unterhalten. — Der Gemüsebau ist zwar allenthalben verbreitet, doch nirgends blüht er so, als in den Aemtern Höchst, Hochheim, Wiesbaden und Eltville, welche für ihre Erzeugnisse einen trefflichen Absatz in den Städten Mainz und Frankfurt finden. Weißen Kopfkohl oder weißes Kraut pflanzen besonders die Aemter Wehen und Langenschwalbach in Menge.

Die Obstzucht wird durch die angeordnete Bepflanzung aller Landstraßen und Vicinalwege mit Obstbäumen jährlich bedeutender. Vornehmlich blüht dieselbe am südlichen Abhange des Taunus, wo man ganze Wälder von Fruchtbäumen sieht, die alle Sorten von Aepfeln, Birnen, Zwetschen, Kirschen, Nüssen, Apricosen, Pfirsichen, ja selbst Mandeln und Kastanien hervorbringen. Schwerlich wird man unter demselben Grade nördlicher Breite diese letztere südliche Frucht so reichlich und in solchem Gedeihen finden, als in der Gegend von dem am südlichen Abhange des Taunus gelegenen Städtchen Kronberg, das auch durch seine großen Obstbaumschulen, deren Sprößlinge bis nach Taurien und Liefland wanderten, berühmt ist. Auch die Lahngegenden legen sich mit großem Fleiße auf den Obstbau, und man findet daselbst zu Dietz, so wie auch an andern Orten, vortreffliche Baumschulen, welche viel zur Erweiterung und Veredlung der Obstzucht beitragen.

Der Weinbau steht auf einer sehr hohen Stufe der Cultur, und ist mehr oder weniger über alle Main- und Rhein-

ämter und über einige Lahngegenden verbreitet. Die 15,498 Morgen Weinberge, welche das Land enthält, verschaffen demselben einen großen Gewinn, indem sie nicht allein vielen Wein, sondern auch von vorzüglicher Qualität, ja die köstlichsten aller Rheinweine liefern. Die Hauptweingegenden jedoch sind die beiden Rheinämter Eltville und Rüdesheim, welche ungefähr die unter dem Namen Rheingau bekannte Landschaft längs des Rheins von Niederwalluf bis Lorch ausmachen, und wo in dem erstern Amte 4,441 und in dem letztern 4,469 Morgen Weinberge sind, während in beiden Aemtern das Ackerland 15,458 Morgen einnimmt. Das Rheingau begreift also beinahe ⅗ aller Weinberge des ganzen Herzogthums. Hier sind aber nicht allein die meisten Weinberge, sondern das Rheingau ist auch das Vaterland der edelsten aller Rheinweine; denn hier wachsen der Johannisberger, der vorzüglichste und theuerste aller Rheinweine, der Steinberger (der dem Johannisberger wenig nachgiebt, ja wohl gleich kommt) und der Markebrunner, beide in der Gemarkung des Dorfes Hattenheim, der Rüdesheimer, der rothe Asmannshäuser, der häufig dem Burgunder vorgezogen wird, da er noch feuriger als dieser ist. Die andern Orte des Rheingaus, welche sich durch ihre Gewächse auszeichnen, sind Geisenheim und Rauenthal; dort wächst besonders auf dem Rothenberge, und hier auf dem sogenannten Berge, ein vortrefflicher weißer Wein. Von den übrigen Rheinämtern haben Wiesbaden 489 (hier zeichnet sich Schlerstein aus, dessen bester Wein in der sogenannten Hölle wächst), St. Goarshausen 1,363 und Braubach 1,618 Morgen Weinberge. Von den Mainämtern enthalten Höchst 117 und Hochheim 2,477 Morgen Weinberge. In letzterem Amte ist der Hochheimer der vorzüglichste, der, wiewohl er am Main wächst, den edelsten Rheinweinen beigezählt wird; nach dem Hochheimer wird der Massenheimer am meisten geschätzt. Den geringsten Weinbau findet man in den Lahngegenden; denn hier haben bloß das Amt Nassau 424, das Amt Diez 16 und das Amt Runkel 54 Morgen Weinberge.

Die Forstcultur macht gleichfalls einen wichtigen Zweig der producirenden Industrie aus, und hat in neuern Zeiten sich sehr gehoben durch die Vertheilung der unter mehreren Gemeinden gemeinschaftlichen Markwaldungen. Im ganzen Lande nehmen jetzt die Waldungen 739,112 Morgen (717,215 Morgen die Laub- und 21,897 Morgen die Nadelwaldungen) ein, also 33⅔ Q.M., mehr als ⅓ des ganzen Herzogthums. Alle Aemter, mit Ausnahme des kleinen getrennten Amts Reichelsheim, haben Waldungen, die beträchtlichsten die Aemter Usingen, Dillenburg, Idstein, Weilburg, Rüdesheim, Montabauer, Wehen, Nassau, Langenschwalbach rc. Von den Waldungen gehören fast ⅘ den Landsgemeinen. Ueberhaupt sind die Rücken und die Höhen der Gebirge mit größtentheils wohlbestandenen Rothbuchen-Waldungen nebst vermischten Eichen bedeckt, vorzüglich zwischen dem Main, dem Rhein und der Lahn, wo die Taunuswälder sich in dichten zusammenhängenden Massen, von Usingen bis zum Schlangenbade ziehen, und nebst den übrigen Waldungen bis zum Rhein und zur Lahn 331 432 Morgen einnehmen, während der Westerwald mit seinen Zweigen nur 191,782 Morgen hat. Bei diesen beträchtlichen Waldungen bleibt doch zur Ausfuhr wenig übrig, da neben den häuslichen und gewöhnlichen Gewerbbedürfnissen, für den bedeutenden Bergbau und Hüttenbetrieb, so wie für die zahlreichen Potaschensiedereien viel Holz erfordert wird.

Was die Viehzucht betrifft, so ist dieselbe nicht unbedeutend, da es sowohl nicht an Wiesen fehlt (im ganzen Lande sind 196,087 Morgen), als auch der Futterkräuterbau sich immer mehr verbreitet, und die Stallfütterung gewöhnlicher wird. Unter den verschiednen Zweigen der Viehzucht legt man sich am stärksten auf die Rindviehzucht, und sucht dieselbe auch durch Veredlung der Rindviehrace zu verbessern; so wie gleichfalls zur Hebung des Mastviehhandels seit 1822 zu Limburg an der Lahn ein Wochenmarkt für Mast- und Schlachtvieh angeordnet worden ist. 1824 zählte man 1,170

Bullen, 2,768 Mastochsen, 25,274 Zugochsen, 9,317 Stiere von ein bis zwei Jahren, 17,763 Zugkühe, 70,732 Stallkühe und 43,726 Kälber nebst Jungvieh, zusammen 170,750 Stück Rindvieh, so daß im Durchschnitte auf eine Q.Meile 2,009 Stück kommen. Doch bemerkt man seit mehreren Jahren eine Abnahme der Rindviehzucht; denn seit 1821, wo man noch 177,404 Stück zählte, hat sich die Anzahl des Rindviehs um 6,654 Stück vermindert. Die stärkste Rindviehzucht unterhalten die Westerwäldischen Aemter, wo zugleich viel mageres Vieh gemästet, und in die jenseitigen Rheingegenden ausgeführt wird. — Die Pferdezucht ist von keiner Bedeutung, da man bei'm Ackerbau sich mehr des Rindviehs, als der Pferde bedient, und fast gar keine Pferde zum Verkauf aufzieht, wiewohl die Regierung die inländische Pferdezucht durch Prämien und durch das Landgestüte zu heben sucht. 1824 zählte man 9,173 Pferde und 1,373 Fohlen, zusammen 10,546, so daß im Durchschnitte auf eine Q.Meile bloß 124 Stück kommen. — Noch unbedeutender ist die Esel- und Mauleselzucht, denn 1824 betrug die Zahl derselben 590. — Für die Veredlung der Schaafzucht wird eine herrschaftliche Merinoschäferei auf der Domäne Gassenbach bei Idstein unterhalten, wovon die Stöhre jährlich zur Begattungszeit an die Landgemeinden abgegeben werden; doch hat im Ganzen die Veredlung der Schaafzucht noch keine großen Fortschritte gemacht. Die meisten feinwolligen Schaafe trifft man an der Aar und an der Lahn an, welche Gegenden überhaupt nebst den Aemtern an der Dill und den Taunusämtern Usingen, Idstein, Wehen und Nastätten die stärkste Schaafzucht unterhalten. Auf dem hohen Westerwalde, als in den Aemtern Marienberg (hier nur 66 Stück) und Rennerod (1,043 Stück) und im Rheingau ist die Schaafzucht am schwächsten. Die 2 Rheingauämter zählten 1824 bei 5,936 Stück Rindvieh, nur 1,247 Stück Schaafvieh. Ueberhaupt wurden 1824 im ganzen Herzogthum 2,132 Widder, 61,257 Hämmel, 76,882 Mutterschaafe und 38,829 Lämmer, zusam-

men 178,600 Stück gezählt, so daß auf eine Q.Meile 2,100 Stück kommen. Bemerkenswerth ist auch die Abnahme der Schaafzucht in Hinsicht der Zahl; denn seit 1821, wo 182,619 Stück gezählt wurden, hat sich dieselbe um 4,019 Stück vermindert. — Die Ziegenzucht wird in allen Aemtern betrieben, doch dürfen die Ziegen nur in Ställen unterhalten werden. 1824 betrug die Zahl derselben 8,623. — Von ziemlicher Bedeutung ist die Schweinezucht, vorzüglich in den Taunusgegenden und in den Aemtern an der Dill, wo sie durch die Eichel- und Bucheckernmast begünstigt wird. 1824 wurden 70,237 Schweine, auf der Q.Meile 826 gezählt. — Zahmes Geflügel von allen Gattungen wird überall gezogen, besonders in der Nähe bedeutender Städte. — Die Bienenzucht liefert mehr Honig und Wachs, als der Bedarf erfordert, und wird am meisten in den Gegenden an der Dill, an der Lahn, am Main und in einigen Gegenden des Taunus unterhalten. 1824 betrug die Zahl der Bienenstöcke 15,577. — Die Fischerei wird am stärksten im Amte St. Goarshausen im Rheine; und im Amte Höchst im Maine betrieben. Dort wurden 1818 51 und hier 35 Fischer gezählt. Nächst diesen beschäftigen sich auch die Aemter Wiesbaden, Hochheim und Braubach mit der Fischerei. In der Gegend von St. Goarshausen werden besonders viele Rheinlachse gefangen. Schmackhafte Forellen und Krebse liefern die kleinern Waldbäche.

Der Bergbau ist von Bedeutung, und beschäftigt mit dem Hüttenbetriebe jährlich direct mehr als 8,000 ständige Arbeiter. Die Hauptproducte desselben sind Silber, Blei, Kupfer, Eisen (das wichtigste Metall) und Braunkohlen. 1818 zählte man, nach dem Nassauischen Staats- und Adreßhandbuche, 127 im Betriebe stehende Eisengruben, 40 Blei-, Silber- und Kupfererzgruben und 8 Braunkohlengruben. Die Dillämter Herborn und Dillenburg, die Lahnämter Weilburg, Runkel, Dietz und Nassau, die Rheinämter Braubach und St. Goarshausen, die Taunusämter Usingen, Idstein, Nastät-

ten und Wehen und die Westerwaldämter Selters, Marienberg und Rennerod nehmen an diesem Bergbau Antheil. Bergbau auf Silber wird in den Aemtern Braubach, Dietz, Nassau und St. Goarshausen unterhalten, und etwa jährlich 2,600 bis 2,700 Mark Silber gewonnen. Das meiste Silber (jährlich 1,200 — 1,500 Mark) liefert die Silberhütte zu Holzappel; ferner giebt es Silberschmelzhütten zu Braubach, Ems, Obernhof und Weinähr, wozu die Lindenbacher Schmelzhütte und das Sachsenhäuser Berg- und Pochwerk bei Eschbach kommen. Auf Blei wird hauptsächlich zu Holzappel im Amte Dietz, ferner im Amte Nassau, auch im Amte St. Goarshausen; und auf Kupfer vornehmlich im Amte Dillenburg (wo die Dillenburger Kupferhütte ist), im Amte Nassau und im Amte St. Goarshausen (dessen zu Eschbach gewonnene Erze auf der Kupferschmelze zu Braubach verschmolzen werden) gewonnen. Die jährliche Production des Bleis beträgt an 6,000 (Holzappel allein 4,000 Ctr.) und des Kupfers gegen 700 Ctr. Ueberhaupt wurden 1818 auf den vorhandenen Silber-, Blei- und Kupferhütten 6 Hoch- und halbe Hochöfen, 4 Krummöfen, 7 Treiböfen, 6 Feinbrennöfen, 6 Darröfen und 7 Garheerde gezählt. Am wichtigsten und stärksten ist der Bergbau auf Eisenstein, welcher in allen Nassauischen Gebirgen in ungeheuern Lagern und mächtigen Gängen gefunden wird. Am stärksten ist der Eisenbau jedoch auf dem Westerwalde (besonders in den Aemtern Dillenburg, Herborn, Hachenburg, Selters ꝛc.), die vorzüglich Braun-Eisensteine, dichten Rotheisenstein und Schwarzeisenstein liefern. Im Ganzen enthalten die hiesigen Eisensteine 37 — 41 Pfund im Ctr., doch giebt es auch einige, die 60 — 66 Pf. im Ctr. haben. Nach dem Westerwalde liefert das Lahngebirge (vorzüglich im Amte Dietz, Runkel, Weilburg und Braubach) den meisten Eisenstein und das Taunusgebirge in den Aemtern Usingen, Idstein, Wehen und Nastätten. — Auf Braunkohlen, die gleichfalls ein wichtiges Mineralproduct des Westerwaldes ausmachen, sind jetzt 8 Gruben im Bau (in den Aemtern Marienberg, wo die

meisten sich befinden, Rennerod und Hachenburg), die viele Menschen beschäftigen, da der Bergbau darauf frei gegeben ist, und für den Bewohner des hohen Westerwaldes eine desto größere Wichtigkeit haben, da die Waldungen desselben nicht bedeutend, und überdieß sehr gelichtet sind. Zugleich ist die Asche derselben ein vortrefflicher Wiesendünger, wozu sie jetzt fast allgemein von den hiesigen Landwirthen angewendet wird. Basalt und Lava nebst einigen Thonschichten bedecken die 8 bis 12 Fuß mächtigen Braunkohlenflötze des Westerwalds, auf welchen ordentliche, 24 bis 26 Lachter tiefe Schachte abgeteuft sind. — An Salz fehlt es dem Herzogthume ganz, seitdem die einzige Saline zu Soden (welche jedoch nur jährlich 4,000 Ctr. Salz lieferte, und als ein Privateigenthum einer Patricierfamilie zu Frankfurt gehört, die bei dem Betriebe derselben unter den gegenwärtigen Verhältnissen keinen Vortheil findet) eingegangen ist. — In Hinsicht der Gewinnung anderer Mineralien sind noch zu bemerken: die Dachschieferbrüche, als zu Kaub, die einen vorzüglichen Dachschiefer liefern, der bis nach Holland verführt wird, zu Daisbach im Amte Wehen, zu Presberg im A. Rüdesheim, zu Weinbach im A. Weilburg; die unerschöpflichen Kalksteinbrüche vorzüglich in dem Lahngebirge (besonders in den Aemtern Diez und Weilburg) und auch in andern Gegenden des Landes; die Marmorbrüche in den Aemtern Runkel (bei Villmar), Weilburg (bei Schupbach, Elkerhausen, Allendorf), Naßtätten ꝛc. Von dem schönen schwarzen Marmor bei Schupbach ist das bei Weißenthurn unweit Coblenz befindliche Monument des Französischen Generals Hoche, und von dem schönen Marmor bei Villmar sind die Säulen des Cursaals zu Wiesbaden verfertigt worden. Die Bimssteinbrüche bei Meudt im A. gl. N., die Tuffsteinbrüche bei Rodenbach im A. Dillenburg, bei Freilingen im Amte Selters, und bei Westerburg im A. Rennerod; die schönen Trachytbrüche zu Dahlen im A. Meudt und zu Wölferlingen im A. Selters, wo Trachyt und Traß eben so wie am Rheine benutzt und die

Trachytarbeiten bis in die Gegend von Neuwied verkauft werden. Von Erdarten besitzt das Land einen trefflichen Pfeifenthon in großer Menge, namentlich in den Aemtern Selters, Montabaur, Meudt, Herborn und Weilburg; sehr guten Töpferthon und Steinguterde in denselben Aemtern und auch in andern Gegenden; Walkererde im Amte Herborn; gelben feinen Thon in den Aemtern Herborn und Idstein, der besonders von den Weißgärbern zu Herborn und Idstein, zur Färbung des Lederwerks benutzt und auch ausgeführt wird; Ocker ꝛc.

10.

Kunstfleiß.

Nassau ist ein bloß producirendes Land, in welchem es zwar nicht an den nothwendigen Handwerkern fehlt, aber außer dem bedeutenden Hüttenbetriebe, keine großen Fabrikanstalten vorhanden sind, da es zu deren Errichtung eben so sehr an den erforderlichen Capitalien, welche in der Landwirthschaft eine sicherere Anlage finden, als an müssigen Händen gebricht. Doch giebt es auch mehrere Fabriken, wiewohl sie wenig in das Ganze eingreifen, sondern mehr local sind.

Die Wollenfabrication ist nur von Bedeutung im Amte Usingen, wo 18 Strumpffabricanten, 362 Strumpfweber, 2 Flanellfabriken, 46 Flanellweber und 20 Zeugweber sind, welche ihren Hauptabsatz auf den Frankfurter Messen haben. Dagegen befinden sich in den übrigen Aemtern nur 36 Strumpfweber und 35 Wollenweber. Eigentliche Tuchmanufacturen giebt es nicht. Gute Fußteppiche werden in dem Correctionshause zu Eberbach gemacht.

Die Lederfabrication besteht in 3 Lederfabriken zu St. Goarshausen, die besonders aus Americanischen Häuten

ein treffliches Sohlleder verfertigen, einer Lederfabrik zu Königstein, in 2 Saffianfabriken zu Idstein, einer zu Bockenhausen und in 100 Roth- und 20 Weißgerbereien, davon die meisten in den Städten Idstein, Herborn und Hachenburg sich befinden.

Die Leinwandfabrication besteht in Verfertigung der Hausleinwand, und geht nirgends in's Große; nur in den Aemtern Rennerod, Limburg, Hadamar und Runkel wird etwas Kaufleinwand fabricirt. 1819 waren im ganzen Lande 1,960 Leinweber, davon sich die meisten in den angeführten Aemtern und in den Aemtern Langenschwalbach und Weilburg befinden. Zu Wiesbaden wird eine Damastweberei betrieben, welche gegenwärtig 4 Stühle im Gange hat, und eine schöne Waare liefert. — An Papiermühlen fehlt es dem Lande nicht, und man zählt derselben 20' als zu Clarenthal unweit Wiesbaden, Rauenthal, St. Goarshausen, Roth, Freiendietz, Montabaur, Wied, Herborn, Uckersdorf, Sinn, Waldmannshausen, Haiger, Ennerich, Weilburg, Philippstein, Neuweilnau, Oberlauken, Oberursel, und 2 zu Kriftel. Eine Papiertapetenfabrik ist zu Oberursel.

Es giebt viele Bierbrauereien und Branntweinbrennereien. 1819 wurden im ganzen Herzogthume 972 gezählt, davon die meisten in den Aemtern Limburg, Herborn, Weilburg, Eltville, Usingen ꝛc. Auch giebt es viele Essigsiedereien, Potaschsiedereien, namentlich in den Aemtern Braubach, Selters, Hachenburg, Naſtätten, Nassau, Langenschwalbach, Montabaur, Wehen und Dillenburg, und 104 Oelmühlen. Theerbrennereien giebt es in den Aemtern Herborn und Idstein.

Tabaksfabriken giebt es 8 im Lande, als 3 zu Hachenburg, 2 zu Höchst und eine zu Dillenburg, 1 zu Hadamar und eine zu Herborn. Zu Oberursel ist 1 Tabaksmühle.

Am wichtigsten ist die Eisenfabrication, indem es 16 Hochöfen und 29 Hämmer giebt, wovon die erstern theils

Roh- theils Gußeisen, die letztern Stab- oder Zaineisen liefern. Die meisten sind in den Aemtern Hachenburg, Dillenburg, Usingen und Weilburg. Eisenhütten, die entweder aus bloßen Hochöfen bestehen, oder zugleich mit Hämmern versehen sind, giebt es zu Katzenelnbogen, Straßebersbach, in der Langhecke bei Villmar, zu Löhnberg, die Ahler Hütte bei Oberlahnstein, die Hohenrheiner Hütte bei Niederlahnstein, zu Fachbach auf der Lahn, Marsayn, Haiger, Eibelshausen, Burg, Schupbach, Michelbach, Audenschmiede und zu Emmershausen. Außerdem giebt es bloße Hammerwerke, die entweder Stab- und Zaineisen oder bloß Stabeisen produciren, zu Burgschwalbach, Oberselters, Niederscheld, Steinbrücken, Schmitten, Niedernhausen, Korb, der Nisterhammer, der Hanwerther Eisenhammer bei Wahlrod, Oberursel, Gemünden, Hadamar, Altweilnau, Neuweilnau, Weilmünster und Hofheim. Drahtzugwerke sind zu Korb, Limbach (wo auch ein Eisenblechwalzwerk ist), zu Nister, Niederscheld, und zwei zu Gemünden. Ferner gehören hieher eine Fabrik von Kratzen zu Hand- und Maschinenarbeit und eine sogenannte Panzerfabrik, welche Pfeifendeckel, Strickstöcke 2c. verfertigt, zu Hachenburg und die Nagelschmiederei in's Große, welche hauptsächlich im Amte Usingen (besonders zu Reiffenberg, Schmitten) betrieben wird, wo 81 Nagelschmiede sind. — Kupferhämmer giebt es 4 bei Oberursel. Eine kleine Metallknopffabrik wird zu Höchst betrieben, und Nadelfabricanten sind zu Höchst, Usingen und zu Elkerhausen im Amte Weilburg.

Einen bedeutenden Industriezweig machen die Töpfereien, besonders die Verfertigung von Steingeschirr und Tabakspfeifen, die weit verführt werden. Am blühendsten ist dieser Industriezweig in den Aemtern Montabaur (besonders zu Hillscheid, Höhr 2c.) und Selters (vorzüglich zu Ransbach, Grenzhausen, Baumbach, Hilgert 2c.), indem sich in dem erstern 58 Kannenbäcker, 10 Krugbäcker, 22 Pfeifenbäcker und 32 Pfeifenhändler und in dem letztern 90 Steingeschirrhändler, 6 Pfeifenhändler, 34 Kannenbäcker und 69 Pfeifenbäcker befinden.

Auch in der Stadt Herborn giebt es viele Pfeifenbäcker und in dem ganzen Amte 46 Töpfer. In der Stadt Limburg sind 4 Töpferwerkstätten mit 5 Brennöfen, und eine Steingutfabrik ist zu Weilburg.

Ferner sind noch anführenswerth: die Farbenfabrik zu Dietz, die Salmiakfabrik zu Schwanheim, die 3 Pulvermühlen zu Mudenbach, Obernhof und Schmitten, die Spritzenfabrik zu Idstein, die Möbelfabriken zu Höchst und Wiesbaden, die Cichorienfabrik zu Höchst und die Marmorfabrik in dem Herzogl. Zuchthause zu Dietz, welche aus inländischem Marmor Säulen, Grabsteine, Tauf- und Altarsteine, Portale, Wappenschilde, Thür-, Fenster- und Camingestelle, Brunnenstöcke, Wassermuscheln, Tisch-, Commode- und Fußplatten, Vasen, Urnen, Tabaksdosen, Reibsteine, Mörser rc. verfertigt. — Gypsmühlen hat das Herzogthum 5, Kalkbrennereien 53, Ziegelhütten 41, Schneidemühlen 9, Lohmühlen 21, Walkmühlen 11 und Schleifmühlen 3.

11.

Handel.

Der Handel des Herzogthums Nassau wird zwar durch die Lage desselben an den beiden schiffbaren Flüssen Rhein und Main begünstigt; auch ist das Innere von vielen Kunststraßen, und der schiffbaren Lahn durchschnitten; aber demungeachtet ist der Handel von keiner großen Bedeutung, und es giebt keine einzige Handelsstadt mit Großhandlungen oder Wechselhäusern, sondern die nahen Handelsstädte Frankfurt und Mainz übernehmen dessen auswärtigen Verkehr. Der Handel besteht in der Ausfuhr der eigenen Producte, besonders der Naturproducte, da nur wenige Fabricate, aus Mangel an großen Fabriken und Manufacturen ausgeführt werden kön-

nen, und in der Einfuhr der mancherlei Bedürfnisse, die das Herzogthum vom Auslande sich verschaffen muß. Auch hat das Land manchen Gewinn von dem Transito der hindurchführenden Straßen und von dem Aufenthalte der zahlreichen Brunnengäste und von den Rheinreisenden. Die Gegenstände der Ausfuhr sind hauptsächlich: Mineralwasser, welche bis nach Ostindien gehen, Rheinweine, Schlachtvieh, davon besonders der Westerwald viel liefert, Pfeifenerde, die nach Holland und Frankreich geht, Eisensteine, Silber-, Blei- und Kupfererze, Dachschiefer, Kalk, Marmor, Braunkohlen, Getraide, Hülsenfrüchte, Mehl, Obstwein, Obst, Heu, Wolle, Honig und Wachs, Branntwein, Essig, Potasche, Silber, Blei, Glätte, Kupfer, Roh-, Stab- und Reifeisen, Eisengußwaaren, Eisendraht, Steingeschirr, davon große Quantitäten selbst in entfernte Gegenden gehen, irdene Tabakspfeifen, Papier, Leder, wollene Strumpfwaaren, Flanelle 2c. Unter den Einfuhrartikeln sind besonders: Material-, Colonial- und Apothekerwaaren, edle Südfrüchte, Seefische, Salz, Alaun, rohe Tabaksblätter, Hopfen, feine Leinwand, Spitzen, Bänder, Tücher und andere Wollwaaren, Baumwollen- und Seidenfabricate, Glas, Spiegel, Porcellan, Stahl, verschiedene Eisenwaaren, Quincaillerie, Gewehre, Zinn- und Messingwaaren, Uhren, Gold- und Silberwaaren, Cognac, Rum, Liqueure, Thran, Putz- und Modewaaren, allerhand Luxusartikel 2c.

Buch und Rechnung wird im Reichsfuße geführt. Ein Steuernormalmorgen hält 100 Q.Ruthen, die Ruthe hält 100 Q.Schuh oder 10 Längeschuh; der Schuh ist gleich einem halben Französischen Meter. — Das Fruchtmaaß ist das Malter von 4 Simmer; das Malter hält 5,444, das Simmer 1,361 Pariser Cubikzoll. Das größte Flüssigkeitsmaaß ist das Fuder von 6 Ohm = 120 Viertel = 480 Maaß = 1,920 Schoppen; die Ohm hält 7,520, das Viertel 376, das Maaß 94, der Schoppen 23½ Pariser Cu-

bikzoll. Ein Stückfaß sind $7\frac{1}{2}$ Ohm oder 1,300 Bouteillen.

12.

Oeffentlicher Unterricht.

Zu den allgemeinen Unterrichts-Anstalten gehören: 1) das Gymnasium zu Weilburg, als eigentliche Vorbereitungsanstalt für die Universität, mit einem Director und 5 Professoren besetzt, und 1825 mit 140 Gymnasiasten; 2) die Pädagogien oder gelehrte Elementarschulen, als allgemeine höhere Bildungsanstalten für diejenigen, welche sich dem eigentlichen Staatsdienste nicht widmen und als besondere Vorbereitungsanstalt für diejenigen, welche sich demselben widmen wollen, zu Dillenburg, Hadamar und Wiesbaden, jedes, in der Regel, mit 4 Hauptlehrern besetzt. 1825 zählte das Pädagogium zu Hadamar 70, zu Dillenburg 57 und zu Wiesbaden 113 Schüler; 3) die Realschulen, worin für die erweiterte Bildung der männlichen Jugend gesorgt wird, die nicht für den gelehrten Staatsdienst bestimmt ist; dergleichen sind jetzt in den Städten Diez, Herborn, Limburg, Montabaur und Usingen; 4) die Töchterschulen, bloß Privatanstalten für die höhere Bildung der weiblichen Jugend. Auch sind für Beförderung weiblicher Industrie bereits 609 Industrielehrerinnen angestellt; 5) die Elementarschulen, die, in der Regel, für alle Gemeinden bestehen, indem sämmtliche Gemeinden dermalen in 638 Schulbezirke eingetheilt sind, in welchen, außer den Realschullehrern, 455 evangelische und 326 katholische Lehrer zum Unterricht von 57,845 Schulkindern angestellt sind, wovon 32,349 der evangelischen uud 24,687 der katholischen Kirche angehören, 22 Menoniten und 788 Juden sind.

Die Lehrer an den Elementar- und Realschulen erhalten ihren Gehalt aus den Gemeindecassen, die Lehrer an den übrigen Lehranstalten aus dem Centralstudienfond, welcher unter der Aufsicht der Landesregierung verwaltet wird. Zur steten Aufsicht über die Elementar- und Realschulen und aller Erziehungsinstitute sind nach den Amtsbezirken Schulinspectoren angestellt, und zur nächsten Aufsicht auf die Volksschulen, bestehen, den Schulinspectoren untergeordnet, in allen Schulbezirken, Schulvorstände. Da das Land ferner keine eigene Universität hat: so ist durch eine Convention mit dem Königl. Ministerium zu Hannover für die Studirenden des Herzogthums die Universität Göttingen zur Landes-Universität bestimmt worden. Die Herzogl. Nassauischen Studirenden genießen während ihres Aufenthaltes daselbst alle Rechte und Vorzüge der Inländer; eben so sind der Universität zu Göttingen die Rechte einer inländischen Corporation zugestanden worden. Zugleich wird durch einen besonders dazu ernannten Professor der Universität die Nassauische Landesstatistik in Privatvorlesungen unentgeldlich gelehrt.

Zu den besondern Unterrichts-Anstalten gehören: 1) das Schullehrer-Seminarium zu Idstein, als Bildungs-Institut für die Volksschullehrer, jetzt mit 95 Zöglingen; 2) das landwirthschaftliche Institut zu Idstein, wo der Unterricht in einem zweijährigen Cursus ertheilt wird. Zu practischen Uebungen bietet die nahe gelegene Domäne Gassenbach Gelegenheit, welche nach drei verschiedenen Culturwechseln bewirthschaftet wird, und davon ein Theil des Feldes als Versuchsfeld ausgeschieden und zugleich eben so zum practischen Unterricht im Landbau für die Zöglinge bestimmt ist, wie das eingerichtete Thierhospital zum practischen Unterrichte in der Thierarzneikunde; 3) das theologische Seminarium zu Herborn, welches alle der Theologie Beflissene nach dem Abgange von der Universität und vor Erlangung eines geistlichen Amts wenigstens ein halbes Jahr besuchen müssen, um sich unter Anleitung von zwei theologi-

schen Professoren zum künftigen Predigeramte daselbst practisch vorzubreiten; 4) die Militär-Schule zu Wiesbaden, bei welcher ein Director und 4 Lehrer angestellt sind; 5) das Taubstummen-Institut zu Kamberg, in welchem sich 1825 44 Zöglinge (25 Landeskinder und 19 Ausländer) befanden.

Auch besteht ein landwirthschaftlicher Verein (öconomische Gesellschaft), um durch Belehrung und Beispiel für die immer höhere Vervollkommnung der Landwirthschaft zu wirken; so wie zur Verbreitung nützlicher landwirthschaftlicher Kenntnisse unter den Landleuten ein eigenes landwirthschaftliches Wochenblatt erscheint. Auch hat sich zu Wiesbaden eine Alterthumsgesellschaft gebildet, welche die inländischen Alterthümer sammelt; und die dasige öffentliche Bibliothek, welche unter der obern Leitung der Landesregierung besteht, ist bereits einige und 20,000 Bände stark. Buchhandlungen sind zu Wiesbaden (2), Hadamar und Herborn, an welchen Orten sich auch Buchdruckereien befinden.

13.

Religionszustand.

Die Mehrzahl der Einwohner bekennt sich zur evangelisch-christlichen Kirche, welche die Lutheraner und Reformirten begreift, die seit 1818 durch die Generalsynode zu Idstein, dem Aeußern nach, in Eine Kirche vereinigt sind, und deren Anzahl 1825 174,779 Personen betrug. Römisch-katholische Christen wurden 148,869 gezählt. Die katholische und die evangelisch-christliche Kirche genießen, als recipirte Landeskirchen, gleiche verfassungsmäßige Rechte. Außerdem giebt es 202 Menoniten und 5,575 Juden, welche Synagogen haben. Die Katholiken stehen in geistlichen Sachen jetzt allein unter

dem erzbischöflich-Trierschen Vicariat zu Limburg, seit das erzbischöflich-Regensburgische Vicariat zu Aschaffenburg aufgehoben ist. Der Diöcesansprengel ist in folgende 7 Landcapitel: Höchst, Königstein, Rheingau, Camp, Dietkirchen, Montabaur und Hadamar eingetheilt, welche 134 Pfarreien begreifen. Zwei Generalsuperintendenten, die unmittelbar unter der Landesregierung stehen, sind über die gesammte Geistlichkeit der evangelischen Kirche gesetzt. Unter dem Generalsuperintendenten zu Wiesbaden stehen folgende 10 Decanate: Wiesbaden, Wallau, Kronberg, Idstein, Wehen, Langenschwalbach, Nastätten, St. Goarshausen, Braubach und Nassau, zusammen mit 84 Pfarreien; unter dem Generalsuperintendenten zu Weilburg stehen gleichfalls 10 Decanate, nämlich: Weilburg, Herborn, Dillenburg, Rennerod und Marienberg, Hachenburg, Selters, Diez, Kirberg, Runkel und Usingen, zusammen mit 93 Pfarreien.

14.

Staatsverfassung.

Das Herzogthum Nassau gehört zu dem Deutschen Bunde, und hat in der engern Bundesversammlung gemeinschaftlich mit Braunschweig die 13te Stimme, in der weitern Bundesversammlung aber zwei eigene Stimmen. Es bildet einen monarchischen Staat, seit 1817 durch eine landständische Verfassung eingeschränkt, an dessen Spitze ein Herzog steht, jetzt Wilhelm (Georg August Heinrich Belgicus), geboren den 14ten Junius 1792, regierend seit dem 9. Januar 1816 in den Nassau-Weilburgischen Landen, und seit dem 24. März 1826, nach erfolgtem Aussterben der Nassau-Usingenschen Linie, in dem ganzen, schon seit 1806 zu

einem Herzogthum vereinigten, Nassauischen Lande des ältern Walramischen Stammes.

Nach der dem Lande 1814 und 1815 gegebenen Constitution hat der Herzog zwar die gesammte vollziehende Gewalt in seinen Händen, theilt aber die gesetzgebende mit den durch die Constitution bestimmten Landständen. Da nämlich diese die allen Staatsbürgern durch die Staatsverfassungs-Urkunde ertheilten Rechte, nämlich persönliche und Gewissensfreiheit, Sicherheit des Eigenthums und der Gewerbfreiheit, Verantwortlichkeit der Staatsdiener und Preßfreiheit, gleiche Beiziehung zu den öffentlichen Abgaben nach dem Maaßstabe des reinen Einkommens und gleiche Ansprüche auf alle Staatsämter sichern sollen: so sind ihnen 1) eine Mitwirkung bei der Gesetzgebung durch Zustimmung zur Einführung solcher neuen und zur Abänderung von bestehenden Gesetzen, durch welche die Grundlagen der Gesetzgebung berührt werden; 2) eine Mitwirkung bei der Vollziehung der Gesetze durch die Verwilligung aller von den Unterthanen zu erhebenden directen und indirecten Abgaben und durch die Befugniß den dirigirenden Staatsminister oder die Landesbehörden in den Stand der Anklage zu versetzen; und 3) eine Mitwirkung zu Verwaltungs-Verbesserungen und Abstellung besonderer Beschwerden durch berathendes Gutachten, nebst der Berechtigung zur Annahme von Bittschriften und Vorstellungen von Seiten einzelner Unterthanen sowohl, als ganzer Gemeinden beigelegt worden. Die Landstände bestehen aus 2 Kammern, wovon die Herrenbank die erste und die Landesdeputirten die zweite bilden. Die Herrenbank besteht aus gebornen, erblichen oder auf Lebenszeit ernannten und aus Mitgliedern, die von den adlichen Gutseigenthümern erwählt worden sind: Geborne Mitglieder sind alle Prinzen des Herzogl. Hauses nach zurückgelegtem 21sten Jahre. Erbliche Mitglieder sind: die jeweiligen Besitzer der Grafschaft Holzappel und Herrschaft Schaumburg (jetzt der Erzherzog Stephan Franz Victor von Oesterreich); der Grafschaft Westerburg (jetzt der Graf August

Gustav von Leiningen-Westerburg), der Herrschaften Reiffenberg und Cransberg (jetzt der Graf von Waldbott Bassenheim), der Grundherrlichkeiten zu Fachbach und Nievern (jetzt der Fürst von der Leyen), die gräfliche Familie von Walderdorf und die freiherrliche Familie vom Stein, wegen ihrer Gesammtbesitzungen im Herzogthume. Außer diesen gebornen und erblichen Mitgliedern sind den adlichen Grundseigenthümern 6 Virilstimmen bei der Herrenbank verliehen, welche sie durch Deputirte vertreten lassen, die von sämmtlichen wenigstens 21 Guld. zu jedem Grundsteuer-Simplum entrichtenden adlichen Gutsbesitzern aus ihrer Mitte so oft erwählt werden, als überhaupt landständische Versammlungen stattfinden.

Die zweite Kammer oder die Versammlung der Landesdeputirten besteht aus 22 Mitgliedern, welche das 25ste Jahr zurückgelegt haben müssen und durch absolute Stimmenmehrheit auf die Dauer von 7 Jahren gewählt werden, und zwar 2 von den Inspectoren der evangelischen und 1 von den Landdechanten der katholischen Geistlichkeit, 1 von den Vorstehern der höhern Lehranstalten, 3 von den höchst besteuerten, wenigstens einen dem Gewerbsteuersimplum der 12ten Classe gleichstehenden Steuerbeitrag entrichtenden Gewerbebesitzern und 15 von den meistbegüterten zu jedem Grundsteuersimplum 7 Guld. und darüber beitragenden Landeigenthümern aus ihrer Mitte unter denjenigen, die wenigstens 21 Guld. Grundsteuer im Simplum entrichten. Die ordentliche Versammlung der Landstände findet jährlich zwischen dem 1. Januar und 1. April zu Wiesbaden statt. Während der Versammlung der Landstände kann kein Mitglied ohne Zustimmung der Abtheilung, wozu es gehört, zur gefänglichen Haft gebracht werden. Zu den Sitzungen jeder Kammer werden landesherrliche Commissarien abgeordnet, welche an allen Verhandlungen der versammelten Landstände Antheil nehmen. Den Präsidenten der Herrenbank ernennt der Herzog für jede Sitzungszeit aus der Mitte derselben; den Präsidenten der Landesdeputirten aus 3 von denselben vorgeschlagenen Mitgliedern. Die Sitzungen der

Landesdeputirten sind öffentlich. Die Verhandlungen beider Kammern werden durch Abdruck zur öffentlichen Kenntniß gebracht.

Die Thronfolge ist erblich in absteigender männlicher Linie. Im Fall des Erlöschens der Wallramischen Linie in allen ihren männlichen Zweigen, geht nach den zwischen der Wallramischen und Ottonischen Linie bestehenden Hausgesetzen, die Nachfolge in der Regierung über das Herzogthum Nassau an die Ottonische Linie über — und sollte der Fall bei der Ottonischen Linie eintreten, so erbt die Wallramische Linie das Großherzogthum Luxemburg, worauf nach dem Wiener Congresse das Erbfolgerecht dieser Linie bestimmt ist. Der Herzog besteigt den Thron vermöge seines Erstgeburtsrechts. Die Großjährigkeit des Herzogs tritt mit dem zurückgelegten 18ten Jahre ein. Die Vormundschaft führt die Herzogin Mutter oder der nächste Agnat. Der Titel des Herzogs ist: von Gottes Gnaden, souveräner Herzog von Nassau, Pfalzgraf bei Rhein, Graf zu Sayn, Königstein, Katzenellnbogen und Dietz, Burggraf zu Hammerstein. Das Wappen besteht aus 17 Feldern. Das Herzschild oder Nassauische Stammschild ist ein goldener Löwe im blauen Felde, mit schräg links liegenden Schindeln bestreut. Die andern 16 Schilder folgen zu 4 und 4, und bezeichnen die einzelnen Besitzungen. Die Residenz ist Biberich bei Wiesbaden; auch ist zu Weilburg ein Residenzschloß; so wie ferner Herzogl. Schlösser zu Usingen, Oranienstein, Hachenburg sind. Der Herzog hat keine Civilliste, sondern der Ertrag der Domänen, welche 1822 von den beiden Kammern als volles Eigenthum des Regenten anerkannt worden sind, wird theils zur Bestreitung der Civilliste, theils zur Verzinsung der darauf haftenden Schulden verwendet; und der Landesherr hat die Administration der Domänencasse ausschließlich sich vorbehalten. Zu den directen Steuern trugen 1825 die Herzoglichen Domänen 101,600 Guld. bei. Uebrigens beträgt, nach der Angabe des dirigirenden Staatsministers, die Einnahme der Domänencasse 1,400,000 Guld.

Unter der Oberhoheit des Herzogs stehen folgende Standesherren, nämlich: 1) der Erzherzog Stephan Franz Victor von Oesterreich, als Besitzer der Herrschaft Schaumburg und Grafschaft Holzappel; 2) der Fürst von Wied-Neuwied wegen eines Theiles seiner standesherrlichen Besitzungen (der größere Theil steht unter Preußischer Oberhoheit); 3) der Fürst von der Leyen, wegen der Grundherrlichkeiren zu Fachbach und Nievern; 4) der Graf von Leiningen-Westerburg, als Besitzer der Grafschaft Westerburg und Herrschaft Schadeck; und 5) der Graf von Waldbott-Bassenheim, als Besitzer der Herrschaften Cransberg und Reiffenberg.

15.

Staatsverwaltung.

A. Die obersten Staats- oder Central-Behörden sind:

I. Das Staatsministerium, welches die oberste Verwaltungsbehörde für alle Zweige der Staatsverwaltung bildet. Ihm steht ein dirigirender Staatsminister vor, welchem ein aus der Mitte der höhern Staatsdiener erwählter Staatsrath beigegeben ist, der sich einmal alljährlich in ordentlicher Sitzung zur Prüfung der Landes-Ausgaben-Etats und außerdem so oft versammelt, als derselbe zur Erörterung, Prüfung und Begutachtung eingegangener Gesetzesvorschläge, wichtiger Reclamationen, angeordneter Untersuchungen gegen Behörden oder einzelne Staatsdiener 2c. zusammenberufen wird.

II. Die Landesregierung, zu deren Geschäftskreise die gesammte geistliche und Civilverwaltung gehört, so weit solche nicht andern Staatsbehörden zugewiesen ist. In'sbesondere steht derselben zu die Ausübung der landesherrlichen Rechte in Beziehung auf die katholische Kirche und die Lei-

tung der kirchlichen Angelegenheiten der evangelischen Kirche, die Aufsicht über alle Unterrichtsanstalten, die Vollziehung des Conscriptionsgesetzes, die Handhabung der öffentlichen Sicherheit, die Beförderung des innern Verkehrs, der Landwirthschaft und Gewerbe, die Leitung der Forstverwaltung, so wie des Bergbau's und Hüttenbetriebes, die Aufsicht über die gesammte Gemeindeverwaltung, die allgemeine Obsorge über den Gesundheitszustand, die Handhabung der Polizei im Allgemeinen rc.

III. Die General-Steuer-Direction, welcher die Verwaltung und Verrechnung sämmtlicher der Landessteuercasse überwiesenen Einkünfte, nämlich der directen und indirecten Steuern, der Regalien, Monopolien, der Geldstrafen und des Ertrags aus den Landesgebäuden und aus confiscirtem Vermögen übertragen ist. Untergeordnet sind derselben die Herzogliche Münze zu Limburg und das Rheinzollamt zu Caub.

IV. Die General-Domänen-Direction, welche für die Verwaltung des gesammten Herzogl. Domanialvermögens und für die Verrechnung aller davon eingehenden Einkünfte, so wie für die Aufnahme, Verzinsung und Abtragung der Domanialschulden angeordnet ist. Sie bildet zugleich den Lehenhof für alle Angelegenheiten der Nassauischen Vasallen.

V. Die Rechnungs-Kammer, welche im Allgemeinen die Aufsicht über die vorschriftsmäßige Erhebung, Verwendung und Verrechnung sämmtlicher unmittelbaren Staatseinnahmen sowohl, als auch der unter Aufsicht der Landesregierung stehenden Fonds von Corporationen führt.

VI. Die Oberrechnungs-Commission, welcher die Erledigung aller bis zu dem Jahre 1816 vorhandenen Geschäftsrückstände bei den verschiedenen Verwaltungsbehörden, in deren Wirkungskreis das angeordnete Rechnungs-Kammercollegium getreten, übertragen ist.

VII. Das General-Kommando, welches die oberste mit der gesammten Kriegsverwaltung beauftragte Militärbehörde bildet, in 3 Sectionen, der Generaladjutantur, dem Generalauditoriat und dem Kriegs-Commissariat.

B. Localbehörden.

Für die gesammte Verwaltung der 28 Amtsbezirke, in welche das Herzogthum zerfällt, sind in nächster Abstufung unter den Centralverwaltungsstellen besondere Amtsverwaltungsbehörden angeordnet, und zwar 1) für die Justizpflege in erster Instanz, sodann die gesammte Civil- und geistliche Verwaltung; 2) für die Armenpflege; 3) für die Medicinalpflege; 4) für die Recepturverwaltung; 5) für die Forstverwaltung und 6) für die Bergverwaltung. Zum Behuf der Forstverwaltung sind alle Waldungen in folgende 8 Inspectionsdistricte: Dillenburg mit 7, Hachenburg mit 8, Weilburg mit 7, Wiesbaden mit 7, Idstein mit 10, Geisenheim mit 7, Langenschwalbach mit 7 und Montabaur mit 8 Oberforstereien eingetheilt.

Für die örtliche Verwaltung der 826 Gemeindebezirke, in welche die Ortschaften des Herzogthums eingetheilt sind, besteht eine verwaltende und vollziehende (Stadtschultheiße und Oberschultheiße), eine verrechnende (Gemeinderechner), eine berathende und controlirende Behörde (Gemeindevorsteher) und ein Feldgericht.

In Hinsicht der Justizpflege ist den Aemtern die Justizpflege in erster Instanz übertragen, und zur Entscheidung in zweiter Instanz, so wie als erste Instanz für alle privilegirte Personen, zwei Hof- und Appellationsgerichte angeordnet. In dritter und letzter Instanz entscheidet das Oberappellationsgericht. Den Gerichtssprengel des einen Hof- und Appellationsgerichts zu Dillenburg bilden die Amtsbezirke: Weilburg, Runkel, Limburg, Dietz, Montabaur, Selters, Hachenburg, Meudt, Hadamar, Rennerod, Herborn, Dillenburg, Marienberg und Reichelsheim. Zu dem Gerichtssprengel des andern Hof- und Appellationsgerichts zu Wiesbaden gehören

die Amtsbezirke: Höchst, Hochheim, Wiesbaden, Eltville, Rüdesheim, St. Goarshausen, Braubach, Nassau, Nastätten, Langenschwalbach, Wehen, Idstein, Königstein und Usingen.

Für die Criminaljustiz sind 2 Criminalgerichte als untersuchende Gerichtsbehörden bestellt. Die Straferkenntnisse selbst werden nach geschlossener Untersuchung von dem einschlagenden Hof- und Appellationsgerichte gefällt, und dem Herzoge zur Genehmigung vorgelegt.

16.

Finanzen.

Die Staatseinnahmen fließen entweder in die Landes-Steuercasse oder in die Domänencasse. In die erstere, welche den gesammten Landes-Administrationsaufwand zu bestreiten hat, und von welcher allein die Ausgaben und Einnahmen den Landständen zur Prüfung und Abstimmung vorgelegt werden, fließen 1) die directen Steuern, welche aus der Grund-, Gebäude- und Gewerbsteuer bestehen (von der ersten beträgt ein Simplum, einschließlich der von den Entschädigungsrenten für aufgehobene gutsherrliche und Leibeigenschaftsabgaben mit 6,229 Guld., 145,077 Guld. 4 Kr., von der zweiten 22,134 Guld. 15 Kr. und von der dritten 57,285 Guld. 49 Kr.); 2) die indirecten Steuern (Stämpel, Verbrauchszoll und Confirmationstaxen); 3) die Regalien (Berg-, Wasser-, Post- und Münzregal, Chausseegelder und Krahnengefälle und Polizeiintraden) und 4) die Monopolien (Salzmonopol, Verpachtung der Hazardspiele an Bad- und Brunnenorten, Monopol des Lumpensammlens und der Wasenmeisterei); außerdem noch die Geldstrafen, Ertrag aus den Landesgebäuden und aus confiscirtem Vermögen.

1822 war der Ausgabe-Etat der Landes-Steuercasse:

Etat des Staatsministeriums	521,300 Guld.		
Regierungs-Etat	362,198	—	11 Xr.
Justizverwaltung	85,665	—	52 —
General-Steuerdirection . .	64,619	—	16 —
Rechnungskammer	48,658	—	57 —
Staatscassen-Direction . . .	6,480	—	
Militär-Etat	389,143	—	18 —
Summa	1,478,065	—	34 —

Muthmaßliche Einnahmen im Jahre 1822:

Directe Steuern	845,060 Guld.		2 Xr.
Indirecte	241,364	—	3 —
Regalien	99,668	—	32 —
Monopolien	74,624	—	18 —
Polizeiintraden	13,402	—	6 —
Strafen	8,685	—	55 —
Confiscationen	4,000	—	
Aus Landesgebäuden . . .	2,312	—	
Außerordentliche Einnahme . .	7,914	—	25 —
Summa	1,297,049	—	31 —

Hierzu haben die Stände noch ein halbes Simplum der directen Steuern, und für unvorhergesehene Fälle einen Credit von 100,000 Guld. bewilligt.

Die Summe, welche zu Deckung der Landesbedürfnisse für das Jahr 1825 gefordert und bewilligt worden ist, beträgt 1,451,214 Guld. 27 Xr., die nach Abzug eines wahrscheinlichen Ueberschusses von 19,957 Guld. 57 Xr. des Jahres 1824, gedeckt wird durch 570,430 Guld. von indirecten Steuern, Gewerbsteuern, Regalien und Monopolien und 880,000 Guld. directe Steuern. Da aber zu den letztern von den Domänen 101,600 Guld. beigetragen wird: so fallen auf die übrigen Grund-, Häuser- und Gewerbsteuer-Pflichtigen 778,400 Guld.

Die Administration der Domänencasse hat sich der Landesherr ausschließlich vorbehalten. In dieselbe fließen die Einkünfte des Patrimonialvermögens des Herzogl. Hauses, als die Lehengefälle, der Ertrag der Domanialgüter, Mühlen, Gebäude, Hütten- und Hammerwerke, Bergwerke, der Domanialbäder zu Ems und Schlangenbad, der Domanial-Mineralbrunnen zu Selters, Fachingen, Langenschwalbach und Weilbach, der Domanialforste, Jagden und Fischereien, des Mainzolles zu Höchst, des Eberbacher Weinkellers ꝛc. und sind beträchtlich. Nach der Angabe des dirigirenden Staatsministers soll die Einnahme der Domänencasse jährlich über 1,400,000 Guld. betragen.

Die Landesschulden zerfallen in Cameral- und Gemeindeschulden. Die Abzahlung und Verzinsung der erstern, welche an 6,000,000 Guld. betragen, sind der Domänencasse übertragen, und die Abtragung und Verzinsung der letztern, welche von den Gemeinden zu Kriegsausgaben contrahirt worden sind, bleiben an die Gemeinde-Einkünfte verwiesen. Da die letztern, welche hauptsächlich aus den Gemeinde-Waldungen fließen, wozu 1816 noch, zur Erleichterung ihrer Cassen, einige indirecte Abgaben gekommen sind, gegen 2 Mill. Guld. betragen, während die gewöhnlichen Gemeinde-Ausgaben, d. h., alles was aus den Gemeindecassen für Localverwaltung, Forstverwaltung, Armenpflege, Medicinal- und Schulwesen zu entrichten ist, nur etwa 500,000 Guld. ausmachen: so bleiben zur Schuldentilgung und Verzinsung jährlich beinahe 1,500,000 Guld. 1817 beliefen sich die Gemeindeschulden auf 6,173,000 Guld.

17.

Militair.

Das Militair besteht aus:

dem Generalstabe;

2 Feldregimentern leichter Infanterie, jedes zu 2 Bataillonen, und jedes Bataillon zu 6 Compagnien;

einer Compagnie Artillerie mit einer Batterie von 8 Stück Geschütz;

einem Reservebataillon von 8 Comp. und einer Garnisons-Compagnie auf dem festen Schlosse Marxburg.

Eine Militärschule ist zu Wiesbaden und ein Zeughaus zu Eibingen. Das reguläre Militär ergänzt sich durch Conscription. Die Militärdienstzeit ist auf 6 Jahre festgesetzt.

Das Bundescontingent des Herzogthums besteht in 3,028 Mann, ohne Reserve, welche zur 2ten Division des 9ten Armeecorps stoßen. Aber nach der durch Verhandlungen bei'm Bundestage erhaltenen Befugniß, die Cavallerie durch vermehrte Infanterie und Artillerie zu vertreten, steigt das wirklich zu stellende Contingent auf 3,748 Mann Infanterie und 288 Mann Artillerie.

Eintheilung. Topographie.

Das Herzogthum zerfällt in folgende 28 Amtsbezirke.

1) Das Amt Wiesbaden, welches von den Aemtern Eltville, Langenschwalbach, Wehen, Idstein und Hochheim und der Großherzogl. Hessischen Rheinprovinz (davon es im S. durch den Rhein geschieden wird) begränzt ist, und 55,778 Steuer-Normalmorgen (2,54 Q.M.), 14 Gemeindebezirke, 1 Stadt, 1 Flecken, 12 Dörfer, 13 Höfe, 35 Mühlen, 3 Ziegelhütten, 3 Kalköfen, 2,807 H. und 15,487 E. (12,833

Evangelische, 2,236 Katholiken, 15 Menoniten und 403 Juden) enthält.

Wiesbaden, unter 50° 6′ N. Br. und 25° 50′ O. L., Hauptstadt des Landes, und Sitz der Centralbehörden, des Oberappellationsgerichts, so wie eines Hof- und Appellationsgerichts und des Amts, an dem Salzbache, in einer Vertiefung, am südlichen Fuße des Taunus, in einer angenehmen, milden Gegend, im Westen, Norden und Osten von Höhen umgeben, die eine sichere Schutzwehr gegen alle kalten Winde gewähren, ist offen, ohne Mauern und Thore, und hat ein Schloß oder Regierungsgebäude, worin das Oberappellationsgericht, das Hofgericht und die General-Steuerdirection ihren Sitz haben und die erste Cammer der Landstände ihre Sitzungen hält, ein Pädagogium, eine öffentliche Bibliothek, die im Palais steht und 22,000 Bände stark ist, mehrere Privat-Unterrichtsanstalten, eine Alterthums-Gesellschaft, welche die inländischen Alterthümer sammelt 1 Hospital, 2 Buchhandlungen, 3 Buchdruckereien, 1 Papiermühle in der Nähe bei Clarenthal, 650 H. und mit den dazu gerechneten Höfen, Fasanerie und Mühlen 6,887 E. In neueren Zeiten ist Wiesbaden vergrößert und verschönert worden, und noch immer werden neue Häuser gebaut und Straßen angelegt. Die schönsten Straßen sind die Friedrichs- und die Wilhelmsstraße, wovon die letztere nur auf der einen Seite nach der Stadt zu mit Gebäuden besetzt, die andere aber mit einer doppelten Acacien-Allee bepflanzt ist, die zur Promenade dient. Unter den Gebäuden der Stadt zeichnen sich vorzüglich aus: 1) der 1808—1810 mit einem Kostenaufwande von 150,000 Guld. aufgebaute Cursaal, ein Prachtgebäude, dessen der Stadt zugekehrte Vorderseite eine Breite von 320 F. hat, wovon der hervorspringende aus 6 colossalen Jonischen Säulen gebildete Porticus 60 F. lang ist, und zu beiden Seiten Säulengänge, jeder von 130 F. Länge, hat. Zwei Flügel bilden die Flügel der Hauptfaçade, die aber in einem Style aufgeführt sind, der mit dem des Mittel-Frontons nicht im besten Einklange steht. Desto schöner ist im Innern der große 127 F. lange und 67 F. breite Saal, der einen imposanten und doch gefälligen Eindruck macht. Die 28 hohen Säulen mit Corinthischen vergoldeten Capitälern, welche die oben herumlaufende Gallerie tragen, sind von schwarzgrauem inländischen Marmor und fein polirt; glänzende Kronleuchter und Argandische

Lampen blitzen von der geschmackvoll gemalten Decke herab, und vervielfältigen sich in den hohen Spiegeln. Die Seiten des Saales enthalten Nischen mit Statüen und Büsten von Carrarischem Marmor; 2) das Palais, ein unvollendet gebliebenes Prachtgebäude, in dessen unterm Stocke die öffentliche Landesbibliothek sich befindet; 3) das 1818—1820 aufgeführte Gast- und Badehaus zu den 4 Jahrszeiten, 210 F. lang, mit 144 Zimmern und einem prächtigen 130 F. langen, 35 F. breiten und 27 F. hohen Saale; 4) die Caserne, ein schönes Gebäude, das für 600—800 Mann Raum hat und 5) das Schulgebäude, 146 F. lang und 58 F. breit, mit 14 großen Lehrzimmern. Die größte Merkwürdigkeit Wiesbadens sind seine warmen Mineralquellen, welche eine sehr große Menge von Badegästen und Fremden hieher ziehen. 1820 waren 11,170 Fremde anwesend, wovon die Mehrzahl sich als wirkliche Badegäste hier aufhielt. Diese Quellen, 15 an der Zahl, entspringen in dem nordwestlichen Theile der Stadt, auf einem Flächenraume von etwa 30 Morgen. Eine von diesen Quellen, der Kochbrunnen genannt, die merkwürdigste und heißeste unter allen, entspringt auf öffentlicher Straße hinter dem Kranze, einem öffentlichen Platze, in einem 22 F. langen und 15 F. breiten Behälter, der jetzt eine neue verschönerte Einfassung mit einer Colonnade erhalten hat. Diese Quelle wirft unaufhörlich eine Menge von Blasen mit Gas gefüllt empor, so daß sie zu kochen oder zu sieden scheint, obgleich ihre Wärme den eigentlichen Siedepunct nicht erreicht. Die sämmtlichen Mineralquellen Wiesbaden's liefern in einer Minute 58 Cubikfuß (der Kochbrunnen allein 17 Cubikfuß) und 397⅗ Cubikzoll, folglich in 24 Stunden 84,092 Cubikfuß Wasser; davon fließen in jeder Minute nur 44 Cubikfuß, 684 Cubikzoll in die vorhandenen Badehäuser. Der Wärmegrad der Quellen ist verschieden, der Kochbrunnen hat 52° bis 53°, die Adlerquelle 48° und die Schützenhofquelle 38½° nach Reaumur. Das Wasser wird vorzüglich und mit großem Nutzen gegen verschiedene Krankheitsübel zum Baden gebraucht, weßhalb hier 27 Badehäuser sind, 2 öffentliche (das gemeine Stadt- oder Bürgerbad und das Hospitalbad) und 25 Privatbadehäuser, worunter das zu den 4 Jahrszeiten das schönste und am besten eingerichtete Badehaus ist. Auch wird das Wasser zum Trinken gebraucht, zu welchem Behufe man jetzt am Kochbrunnen einen öffentlichen Trinkbrunnen errichtet hat. Außer den warmen Mineralquellen giebt es auch 2 kalte, welche

unter dem Namen des Faulbrunnens bekannt sind. Von Römischen Alterthümern sieht man in Wiesbaden ein 650 Fuß langes Stück einer Mauer, die ein Römisches Castell umgab, und jetzt dem Kirchhofe auf der Ostseite zur Einfassung dient. Auch Ueberreste Römischer Bäder hat man entdeckt; denn die Mineralquellen Wiesbaden's waren den Römern unter dem Namen Aquae Mattiacae bekannt. Zu den öffentlichen Spaziergängen gehören der sogenante Herrengarten, die neuen Anlagen bei dem Cursaal, die Alleen auf der Wilhelmsstraße. Entferntere Lustparthien gewähren der Geisberg, ein ¼ Stunde von der Stadt auf einem Hügel gelegener Hof mit einer Gastwirthschaft und schönen Aussicht, die Walkmühle, die Dietenmühle, Sonnenberg, das Nerothal ꝛc. — Biberich und Mosbach, ein aus diesen beiden schon ganz zusammenhängenden Orten bestehender Flecken, am Einflusse des Salzbachs in den Rhein, in einer reizenden Lage; mit Weinbau, 2,268 E. und dem Herzogl. Residenzschlosse, welches in neuerm Französischen Style gebaut ist. Die Mitte der dem Rhein zugekehrten Hauptfaçade wird durch ein hervorspringendes Rundel gebildet, das einen schönen runden Saal enthält, dessen Kuppel von 8 großen Jonischen Säulen von inländischem Marmor getragen wird. Aus dem Saale kommt man auf einen Söller, der eine herrliche Aussicht auf den Rhein und die Rheingegenden darbietet. An die Hinterseite des Schlosses stößt ein 150 Morgen großer, in großem Style angelegter Park. Die schönsten Parthien desselben sind der 7 Morgen große Teich und die neu erbaute Burg, welche der verstorbene und letzte Herzog von Nassau-Usingen auf den Grundlagen der alten Mosbacher Burg im Style der alten Ritterburgen aufführen ließ. Sie ist mit verschiedenen Deutschen Alterthümern geschmückt, die man besonders aus dem aufgehobenen Kloster Eberbach genommen hat. Zur Rechten der Burg ist ein Lustwäldchen mit einem Oeconomiegebäude, wo verschiedene Arten Geflügel, besonders Fasanen, gehegt werden.

Auringen, D. mit 281 E. — Bierstadt, D., hat mit dem Hofe Lindenthal, 763 E., darunter 20 Leinweber. — Clarenthal, ehemaliges Nonnenkloster in einem einsamen Thale, mit einer Papiermühle und einigen andern Häusern. In der Nähe liegt in einem schönen Wiesenthale die Fasanerie, eine Herzogl. Jagdschlößchen, wo aber keine Fasanen mehr gehegt werden. Der Fasanengarten ist jetzt in eine aus inländischen Holzarten bestehende Baumschule

verwandelt. Die Einwohnerzahl von Clarenthal und der Fasanerie ist schon unter der Zahl von Wiesbaden begriffen. — Dotzheim, D. am Fuße der hohen Wurzel, in einem tiefen Thale, hat mit seinen Zubehörungen, darunter das auf der hohen Wurzel gelegene Chausseehaus, wo man eine schöne und weite Aussicht genießt, 877 E. — Erbenheim, hübsches D. mit Hopfenbau, einer ansehnlichen Bierbrauerei und 576 E. — Frauenstein, D am Fuße des Taunus, in einem engen tiefen Thale, mit Weinbau und den Ruinen der gleichnamigen Burg, hat nebst 2 Höfen 690 E. — Georgenborn, Dörfchen von 80 E., in einem tiefen Thale, am Fuße der hohen Wurzel. — Heßloch, D., von 157 E. — Kloppenheim, D. mit 485 E. — Naurod, D. mit 382 E. — Rambach, D. von 384 E. — Schierstein, hübsches D. am Rhein, mit ansehnlichem Obst- und Weinbau und 929 E. — Sonnenberg, D. ½ Stunde von Wiesbaden, mit 728 E. Ueber dem Dorfe ragen auf einem Kalkfelsen die prächtigen Ruinen des alten Schlosses Sonnenberg hervor, von da man eine schöne Aussicht nach dem Rhein und gegen N. auf den waldigen Kranz von Gebirgen hat.

2) Das Amt Hochheim, welches von den Aemtern Wiesbaden, Idstein, Königstein und Höchst und den Großherzoglich Hessischen Provinzen Starkenburg (wovon es durch den Main geschieden wird) und Rheinhessen begränzt ist und 48,372 Steuernormal-Morgen (2,20 Q.M.), 17 Gemeindebezirke, 1 Stadt, 1 Flecken, 15 Dörfer, 21 Höfe, 16 Mühlen, 3 Kalköfen, 3 Ziegelhütten, 1,998 H. und 11,237 E. (5,105 Evangelische, 5,801 Katholiken, 11 Menoniten und 320 Juden) enthält.

Hochheim, Stadt und Sitz des Amts, auf einer Anhöhe, unweit des Mains, hat 420 H. und 1,81? E., welche Wein- und Obstbau treiben, und ist wegen ihres vortrefflichen Weines berühmt; der beste der hiesigen Weine wächst auf einem Hügel, hinter der ehemaligen Dechanei, auf einer Strecke von etwa 8 Morgen. — Flörsheim, ansehnlicher Flecken, am Main, mit Weinbau, und 1,605 E.

Breckenheim, D. mit 548 E. — Delkenheim, D mit 551 E. — Diebenbergen, D. mit 562 E. und Weinbau. — Eddersheim, D. am Main, hat 635 E. —

Igstadt, D. mit 465 E. — Langenhain, D. am Taunus, mit 419 E. — Lorsbach, D. am Taunus, mit 357 E. — Marxheim, D. am Taunus, mit 686 E. — Massenheim, D. mit Weinbau und 526 E. Der hiesige Wein wird nach dem Hochheimer am meisten geschätzt. — Medenbach, D. von 289 E. — Nordenstadt, D. mit Wein- und Obstbau, hat 602 E. — Wallau, D. am Fuße des Taunus, mit Wein- und Obstbau und 726 E. — Weilbach, D. mit 590 E. Eine Viertelstunde von diesem Dorfe und 900 Schritte von der Landstraße quillt der Weilbacher Schwefelbrunnen, der zu den kräftigsten kalten Schwefelquellen Deutschland's gehört. Die Temperatur beträgt 15° nach Reaumur. Die Quelle ist sehr ergiebig, und giebt in 24 Stunden 2,649,888 Cubikzoll Wasser. In einer marmornen, 5 F. hohen, nach oben verschlossenen Urne, ergießt sie ihr Wasser unaufhörlich aus 4 Röhren in eine marmorne Schaale, in welcher diese Urne aufrecht steht. Veränderung der Witterung, wie der Jahrszeit bewirken keine wesentliche Verschiedenheit, weder in der Qualität, noch Quantität des Wassers. Der stärkere oder schwächere Schwefelgeruch wird durch stärkern oder schwächern Luftzug, geringern oder vermehrten Druck, mindere oder höhere Temperatur der Luft bedingt. An der Quelle befindet sich nur ein Gebäude, das der Brunnenwärter bewohnt. Dieses Schwefelwasser wird wenig an Ort und Stelle verbraucht, da es an Anstalten dazu fehlt, sondern in Krügen versendet. Jährlich werden 50 bis 60,000 Krüge davon verschickt. Wohl verwahrt hält sich das Wasser mehrere Jahre lang eben so gut, als es aus der Quelle kommt, ohne seinen Geruch und Geschmack zu verlieren. — Wicker, ummauertes D. auf einer Anhöhe, mit starkem Wein- und Obstbau, hat 688 E. — Wildsachsen, D. mit 172 E.

3) Das Amt Höchst, welches von den Aemtern Hochheim und Königstein, der Kurhessischen Provinz Hanau, dem Gebiete der freien Stadt Frankfurt und von dem Großherzogthum Hessen begränzt wird, und 46,561 Steuer-Normalmorgen (2,12 Q.M.), 20 Gemeindebezirke, 2 Städte, 2 Flecken, 16 Dörfer, 8 Höfe, 28 Mühlen, 3 Ziegelhütten, 2,049 H. und 12,679 E. (3,881 Evangelische, 8,190 Katholiken, 24 Menoniten und 584 Juden) enthält.

Höchst, Stadt und Sitz des Amts, auf einer kleinen Anhöhe, am Main, der unweit davon die Nidda aufnimmt, ist hübsch gebaut, vorzüglich die 1778 erbaute Vorstadt, und hat ein Schloß, 2 Tabaksfabriken, eine Cichorienfabrik, einige Schifffahrt und Handel, 350 H. und 1,598 E., darunter 1 Knopffabrikant, einige Möbelfabrikanten und 4 Nadelfabrikanten. — Hofheim, Stadt am Guldenbache, mit Mauern umgeben, hat einen Eisenhammer und mit 1 Hofe und 4 Mühlen 1,471 E. In der Nähe, auf einem waldigen Bergrücken, liegt eine Wallfahrtscapelle. — Hattersheim, hübscher Flecken an der Chaussee von Frankfurt nach Mainz, hat 725 E. — Heddernheim, ansehnlicher Flecken, an der Nidda, in einer sehr fruchtbaren Gegend, hat 2 Kirchen, eine Synagoge und 1,229 E. Zwischen diesem Orte und Praunheim an der Nidda, war ein Römisches Stand- und Winterlager, wovon noch Gemäuer, Graben und andere Spuren auf dem Felde umher sichtbar sind.

Eschborn, D. mit 574 E. — Griesheim, D. am Main mit 370 E. — Harheim, D. an der Nidda, mit 594 E. — Kriftel, D. am Schwarzbach, mit 2 beträchtlichen Papiermühlen und 493 E. — Münster, D. am Fuße des Berges Stauffen, hat eine schöne Kirche und 415 E. — Nied, D. an der Nidda, die zwischen hier und Höchst in den Main geht, hat 383 E. — Niederhofheim, D. am Liederbache, hat 297 E. — Oberliederbach, D. von 325 E., am Liederbache. — Okriftel, D. am Main, hat 314 E. — Schwanheim, D. am linken Ufer des Mains, hat 868 E. In dem dazu gehörigen Wiesen-Hofe ist eine Salmiakfabrik. — Sindlingen, D. am Main, mit 646 E. — Soden, D., ein ehemaliges freies Reichsdorf, in einer reizenden Gegend, am Fuße des Taunus, in einem freundlichen Wiesenthale, das von zwei fruchtbaren, trefflich angebauten Hügeln gebildet wird, hat 3 laue Mineralquellen (wovon die Hauptquelle oder der sogenannte Milchbrunnen im Nassauer Hof sprudelt) mit einer Temperatur von 14 bis 18° Reaumur, die theils zum Baden, theils zum Trinken gebraucht werden (die Zahl der jährlich versandten Krüge betrug in den letzten Jahren 15,000), eine Salzquelle, die aber jetzt nicht mehr zum Sieden benutzt wird, und die Sied- und Gradierhäuser zerfallen schon in Trümmer, 3 Badehäuser und 518 E. — Sossenheim, D. in einer sehr fruchtbaren Gegend, mit 552 E. — Sulzbach, D. und ehemaliges freies

Reichsdorf, in einer fruchtbaren Gegend, mit 568 E. — Unterliederbach, D. am Liederbach, in einer sehr fruchtbaren Gegend, mit 403 E. — Zeilsheim, D. mit 336 E.

4) Das Amt Königstein, welches von den Aemtern Höchst, Hochheim, Idstein und Usingen, der Landgrafschaft Hessen-Homburg, der Großherzogl. Hessischen Prov. Oberhessen, der Kurhessischen Provinz Hanau und von dem Gebiete der freien Stadt Frankfurt begränzt wird, und 59,748 Steuer-Normalmorgen (2,70 □ M.), 25 Gemeindebezirke, 3 Städte, 1 Flecken, 21 Dörfer, 5 Höfe, 31 Mühlen, 4 Kupfer- und 1 Eisenhammer, 10 Ziegelhütten, 11 Kalköfen, 2,150 H. und 12,930 E. (1,678 Evangelische, 10,993 Katholiken, 6 Menoniten und 253 Juden) enthält.

Königstein, Stadt und Sitz des Amts, 1,070 F. über der Meeresfläche erhaben, in dem Mittelpuncte eines Kreises gelegen, den der große und kleine Feldberg, der Altkönig und die nach Falkenstein, Kronberg, Mammolshain und Schneidhain laufenden Thäler bilden, hat eine beträchtliche Lohgerberei, 200 H. und 1,070 E. Von hier gelangt man auf einem angenehmen Wege auf den Gipfel des großen Feldbergs. Ueber der Stadt, auf einem Felsen, 1,260 F. über der Meeresfläche erhaben, stehen die Trümmer des festen im Französischen Revolutionskriege zerstörten Bergschlosses Königstein, von da man eine entzückende Aussicht genießt. — Kronberg, Stadt in der reizendsten Gegend des Taunus und in einer der schönsten Gegenden Deutschland's, am Fuße des Altkönigs, von Obst- und Kastanienwäldern umgeben, liegt umhergestreut auf schön gereiheten Hügeln und in lachenden Wiesengründen, und hat 1,652 E., welche starken Obstbau treiben. Berühmt sind die hiesigen Obstbaumschulen, deren Sprößlinge schon bis nach Taurien versandt wurden, und groß ist die Menge der Kastanien, die hier gezogen werden. Die ersten Kastanien sollen von Kronberg's Rittern in den Kreuzzügen von Palästina hieher verpflanzt worden seyn. Von Kronberg aus hat man eine herrliche Aussicht, indem man einen großen Theil der Wetterau, die Rhöngebirge, den Vogelsberg, den Odenwald, die Bergstraße und das linke Rheinufer vom Donnersberge bis an das Hardtgebirge, eine Strecke von 20 bis 30 Stunden in die Länge und Breite übersieht.

Ueber der Stadt liegen die Ruinen des alten Schlosses Kronberg, wovon besonders der hohe Thurm noch wohl erhalten ist. In dem Thale, welches sich von Kronberg nach Mammelshain zieht, quillt ein vortrefflicher heilsamer Sauerbrunnen, und 30 Schritte davon sind 1819 und 1820 3 andere salz- und eisenartige Quellen (davon die Wilhelmsquelle zum Trinken und die Louisenquelle zum Baden benutzt werden) entdeckt worden. — Oberursel, Stadt in einer angenehmen Lage, am Taunus und an einem Bache, der viele Mühlen, darunter eine Papiermühle, eine Tabaksmühle, Eisenhammer und 4 Kupferhämmer treibt, ist freundlich gebaut, und hat einen ansehnlichen, mit Bäumen bepflanzten Markt, eine Kirche von Gothischer Bauart mit einem hohen Thurm, der weit in der Gegend hervorragt, und einer 82 Ctr. schweren Glocke, eine Tapetenfabrik, 280 H. und nebst den dazu gehörigen Mühlen und Kupferhämmern 1,952 E. Kastanien- und Obstwälder umgeben diese Stadt, die auch in der Buchdruckerkunst-Geschichte merkwürdig ist, weil hier in der zweiten Hälfte des 15ten Jahrhunderts eine Buchdruckerei angelegt wurde, deren Druckwerke, die mit dem Namen Ursellis erschienen, äußerst selten geworden sind. — Eppstein, Flecken in einer romantischen Gegend des Taunusgebirges, zwischen den 4 schönen Thälern von Fischbach, Lorsbach, Bockenhausen und Bremthal, und in der Nähe der Berge Gähberg, Rossert und Stauffen, auf dessen letzterm Gipfel sich der Felsen Mannstein, der von ferne einer Menschengestalt gleicht, mit Spuren von Erdwällen erhebt, ist von 671 Menschen bewohnt. Hinter dem Orte auf einem Felsenberge, steht das halb verfallene Schloß Eppstein, der Sitz der vormaligen Dynasten von Eppstein, deren Grabmähler und Bildsäulen in der Kirche des Fleckens sich befinden. Im Thale von Eppstein ist eine Mineralquelle, zu deren Benutzung die benachbarte vielbesuchte Oelmühle mit Bädern versehen ist.

Altenhain, D. mit 276 E. — Bommersheim, D. mit 601 E. — Ehlhalten, D. mit 288 E. — Eppenhain, D. mit 121 E. — Falkenstein, D. unweit Königstein, mit 343 E. und der zerfallenen Burg Falkenstein, einer der merkwürdigsten Ruinen der Gegend, und in ihrer Lage die schönste, wo man eine herrliche Aussicht hat, und bei heiterm Wetter gegen 70 Ortschaften (darunter Homburg, Hanau, Frankfurt, Aschaffenburg und Darmstadt, die Domkirchen von Speyer und Worms) sieht. Auf der Höhe von

Falkenstein sind in neuern Zeiten artige Anlagen gemacht und bei der Burg ein Belvedere erbaut worden — Fischbach, D., hat mit den 2 Höfen Röders (am Fuße des Eichkopf's, wo das Nonnenkloster Retters stand) und Gimbach, 495 E. — Glashütten, D. auf dem Rücken des Taunus, mit 245 E. — Hornau, D. mit einem Gute des bekannten Freiherrn von Gagern und 351 E. — Kahlbach, D. mit 447 E. — Kelkheim, D mit 446 E. — Mammolshain, D. mit 221 E. — Neuenhain, D. mit 477 E. — Niederhöchstadt, D. mit 252 E. — Oberhöchstadt, D. mit 4 Ziegelhütten und 508 E. — Ruppertshain, D mit 225 E. — Schloßborn, D. mit 477 E. — Schneidhain, D. mit 150 E. — Schönberg, D. mit 186 E. — Schwalbach, D. mit 597 E. — Stierstadt, D. mit 471 E. — Weißkirchen, D. mit 408 E.

5) Das Amt Reichelsheim, welches getrennt von dem übrigen Herzogthume, in der Wetterau, an der Horlof, im Umfange der Großherzogl. Hessischen Provinz Oberhessen liegt, und 4,921 Steuer-Normalmorgen, (0,23 Q. M.), 2 Gemeindebezirke, 1 Flecken, 1 Dorf, 1 Mühle, 230 H. und 1,199 E. (739 Evangelische, 458 Katholiken und 2 Juden) enthält.

Reichelsheim, Flecken und Sitz des Amts, in der Wetterau, an der Horlof, in einer fruchtbaren ebenen Gegend, hat eine Mühle und 734 E. — Dornassenheim, D. mit 465 E.

6) Das Amt Usingen, welches von den Aemtern Königstein, Idstein, Runkel und Weilburg, dem Kreise Wetzlar des Preußischen Regierungsbezirks Coblenz, der Großherzogl. Hessischen Provinz Oberhessen und der Landgrafschaft Hessen-Homburg begränzt wird, das größte Amt des ganzen Herzogthums ist, und 125,524 Steuer-Normalmorgen (5,72 Q.M., davon die Waldungen allein 2,92 Q.M. einnehmen), 48 Gemeindebezirke, 1 Stadt, 2 Flecken, 47 Dörfer, 4 Höfe, 56 Mühlen, 2 Eisenhämmer, 1 Eisenschmelze, 1 Zainhammer, 3 Ziegelhütten, 3,320 H. und 18,322 E. (13,240 Evangelische, 4,839 Katholiken und 243 Juden) enthält.

Usingen, gewerbsame Stadt und Sitz des Amts, am Usbach, hat eine Vorstadt, ein Herzogl. Schloß, 2 Fabriken von feinen gestreiften Flanellen, 18 Strumpffabriken, eine kleine Tuchfabrik, 300 H. und 1,826 Einw., darunter viele Strumpfweber, Flanellweber, Zeugweber, Nadler, Hutmacher und Nagelschmiede. — Wehrheim, Flecken, der seit dem Brande 1819 schöner aufgebaut ist, hat 230 H. und 1,429 E. — Kleeberg, Flecken in einer waldigen Gegend, mit einem Schlosse und 477 E.

Altweilnau, D. mit einem Eisenhammer, einer Schloßruine und 195 E., liegt an der Weil. — Anspach, D. an der Usbach, mit 1,310 E. — Brandoberndorf, D. mit 625 E. — Brombach, D. mit 194 E. — Cratzenbach, D. von 119 E. — Dorfweil, D mit 272 E. — Emmershausen, D. an der Weil, mit 271 E. und einer Eisenschmelze, die auch Gußwaaren liefert. Die Erze werden aus den ½ M. von hier entfernten Eisengruben gezogen. — Eschbach, D. mit 680 E. — Espa, D. mit 308 E. — Finsternthal, D. mit 180 E. — Gemünden, D. mit 246 E. — Grävenwiesbach, D. von 528 E. — Haintchen, D. mit 513 E. — Hasselbach, D, mit 841 E. — Hasselborn, D. mit 110 E. — Hausen und Arnsbach, 2 Dörfer mit 345 E. — Heinzenberg, D. von 212 E. — Hundstadt, D. mit 290 E. — Hundstall, D. mit 116 E. — Laubach, D. mit 229 E. — Maulof, D. von 127 E. — Merzhausen, D. von 340 E. — Michelbach, D. mit 129 E. — Mönstadt, D. von 180 E. — Naunstadt, D. mit 155 E. — Neuweilnau, D. an der Weil, mit einem Schlosse, einer Papiermühle, einem Kupferhammer und 173 E. — Niederlauken, D. mit 221 E. — Oberlauken, D. mit 217 E. Oberhain, D. mit 287 E. — Riedelbach, D. mit 158 E. — Rod am Berg, D. mit 276 E. — Rod an der Weil, D. an der Weil, mit 307 E. — Schmitten, D. mit einer Pulvermühle, einem Zainhammer und 547 E., darunter viele Nagelschmiede, die ihre Fabricate besonders in Frankfurt absetzen. — Treisberg, D. mit 66 E. — Weiperfelden, D. mit 149 E. — Westerfeld, D. mit 289 E. — Wilhelmsdorf, ein von Französischen Hugenotten angelegtes D. mit 93 E. — Winden, D. mit 78 E.

Folgende Orte gehören zu den standesherrlich Gräfl. Waldbott-Bassenheimischen Herrschaften Reifenberg und Crans-

berg, welche 7 Dörfer, 2 Schlösser, 6 Mühlen und 3,214 E. enthalten.

Cransberg und Friedrichsthal, 2 Dörfer, die mit dem Schlosse Cransberg und 3 Mühlen, 599 E. haben. — Arnoldshain, D. mit 504 E. — Pfaffenwiesbach, D. mit 645 E. — Reifenberg, D. in einem Wiesenthale, an der Nordseite des großen Feldberges, hat mit dem hochliegenden Schlosse und 2 Mühlen, 694 E., darunter besonders viele Nagelschmiede sind. — Seelenberg, D. mit 182 E. — Wernborn, D. mit 590 E.

7) Das Amt Idstein, welches von den Aemtern Usingen, Königstein, Hochheim, Wiesbaden, Wehen, Limburg und Runkel begränzt wird, und 92,415 Steuer-Normalmorgen (4,21 □ M.), 33 Gemeindebezirke, 2 Städte, 3 Flecken, 29 Dörfer, 5 Höfe, 41 Mühlen, 2 Eisenhämmer, 3 Ziegelhütten, 2,379 Häus. und 14,319 Einw. (6,254 Evangelische, 7,854 Katholiken, 20 Menoniten und 191 Juden) enthält.

Idstein, Stadt und Sitz des Amts, in einem Thale, am nördlichen Fuße des Taunus, hat ein auf einer Anhöhe gelegenes Schloß, worin sich das Landesarchiv befindet, eine schöne Kirche mit einer vorzüglichen Orgel und einigen trefflichen Gemälden, 2 Saffianfabriken, eine Spritzenfabrik, ansehnliche Roth- und Weißgerbereien, ein landwirthschaftliches Lehr-Institut, ein Schullehrer-Seminarium, 350 H. und mit dem Hofe Gassenbach, wo eine Musterwirthschaft und eine Merinoschäferei ist, 1,672 E. — Kamberg, ummauerte Stadt, an der Emsbach, hat ein Schloß, ein Taubstummen-Institut, 210 H. und 1,482 E. — Heftrich, Flecken mit 423 E. — Wallrabenstein, Flecken an der Wörs, mit einem zerstörten Schlosse und 352 E. — Wallsdorf, Flecken an der Emsbach, mit 639 E.

Bermbach, D. mit 189 E. — Bremthal, D. mit 379 E. — Cröftel, D. von 171 E. — Dasbach, D. mit 93 E. — Dombach, D. von 254 E. — Eisenbach, D. von 850 E., wo Ocker gegraben wird. — Engenhahn, D. von 125 E. — Erbach, D. mit 862 E., liegt an der Emsbach. — Esch, D. von 449 E. — Königshofen, D. mit 271 E. — Lenzhahn, D. mit 68

E. — Niederems, D. an der Emsbach, hat 178 E. — Niedernhausen, D. mit einem Eisenhammer, der aus einem Stabhammer mit 2 Feuern besteht, und 367 E. — Niederjosbach, D. von 316 E. — Nieder- und Oberroth, 2 Dörfer mit 218 E. — Niederseelbach, D. von 240 E. — Niederselters, D. in einem flachen Thale, an der Emsbach, mit 128 H. und 896 E., ist wegen seines Gesundbrunnens bekannt, des berühmtesten in Deutschland, dessen Wasser in alle Gegenden Europa's, selbst bis nach West- und Ostindien verführt wird. Jährlich werden an 1,500,000 Krüge gefüllt und versendet. In einem einzigen Tage werden zuweilen 12—18,000 Krüge gefüllt, verpicht und zu Versendungen verpackt. 1819 wurden 1,592,762 ganze neue Krüge, 216,099 halbe neue Krüge und 113,100 alte Krüge, zusammen 1,921,961 gefüllt. Außer dem Brunnen-Commissär und Buchhalter, sind etwa 40 Menschen dabei beschäftigt. Dieser Gesundbrunnen ist eine herrschaftliche Domäne, und der reine Gewinn wirft in einem Jahre 60 bis 80,000 Guld. ab. Jetzt hat eine Gesellschaft von Kaufleuten vertragsmäßig, unter specieller Aufsicht und Controlle der Regierung, die Versendung der Mineralwasser von Selters, Fachingen, Weilbach und Langenschwalbach übernommen und zahlt dafür monatlich 10,000 Guld. Die Versendung des Selterser Wassers geschieht in steinernen Krügen oder Flaschen, zu einem ganzen oder halben Maaß, die in den Nassauischen Aemtern Montabaur und Selters aus einer eigenen Thonerde, mit besonderer Vorsicht gebrannt werden; und bei dem Füllen derselben wird die größte Sorgfalt und Reinlichkeit beobachtet. Der Gesundbrunnen ist kaum einen Büchsenschuß vom Dorfe, hart an der Frankfurter Straße, neben einer waldigen Höhe, welche das Weiterholz heißt, und ist mit zierlichen Magazin- und Oeconomiegebäuden, Pappeln und Spaziergängen umgeben. Die Quelle sprudelt aus der Tiefe mit starkem Brausen und unzähligen Blasen sehr mächtig empor, und liefert im Durchschnitt, in jeder Minute 20 Maaß, täglich 28,800 Maaß; mithin jährlich an 117,000 Ohm klares, krystallhelles Wasser, welches sich seit Jahrhunderten noch immer gleich geblieben und von einem höchst lieblichen Geschmacke ist, und sich besonders durch seinen großen Gehalt an kohlensaurem Gas auszeichnet. Der Behälter der Quelle ist ein 18 F. tiefes, unbedecktes Viereck, mit gehauenen Sandsteinen ausgemauert, mit eichenen Bohlen ausgesetzt und mit einem hölzernen Kran-

ze umgeben. Die ganze Wassermasse des Behälters hält 108 Cubikschuh. An der Quelle selbst wird das Wasser von dahin sich begebenden Curgästen nur wenig gebraucht; doch finden sich zur Aufnahme derselben in dem Dorfe Niederselters mehrere Wohngebäude und Gasthäuser, worunter sich das Gasthaus zum Nassauer Hof auszeichnet. — Oberems, D. an der Emsbach, mit 255 E. — Oberjosbach, D. mit 353 E. — Oberseelbach, D. mit 130 E. — Oberselters, D. an der Emsbach, mit einem Mineralbrunnen, der aber dem Niederselterser bei weitem nachsteht, einem Eisenhammerwerke, das Stab- und Zaineisen verarbeitet, wozu das Roheisen von der Langhecker Eisenschmelze bei Villmar kommt, und mit 455 E. — Reichenbach, D. mit 223 E. — Schwickershausen, D. mit 271 E. — Steinfischbach, D. mit 3,8 E. — Wockenhausen, D. mit einer Lederfabrik und 317 E. — Wörsdorf, D. an der Wörs, hat 516 E. — Würges, D. mit 876 E. — Wüst-Ems, D. an der Emsbach, mit 112 E.

8) Das Amt Wehen, welches von den Aemtern Idstein, Wiesbaden, Langenschwalbach, Nastätten, Dietz und Limburg begränzt ist, und 83,714 Steuernormalmorgen (3,82 Q.M.), 35 Gemeindebezirke, 35 Dörfer, 8 Höfe, 21 Mühlen, 1 Eisenhammer, 1 Eisehütten, 1 Ziegelhütte, 1 Kalkofen, 1,323 H. und 8,346 E. (7,551 Evangelische, 637 Katholiken, 6 Menoniten und 148 Juden) enthält.

Wehen, D. und Sitz des Amts, hat 566 E. Hieher gehört das Herzogl. Jagdschloß, die Platte mit dem Jägerhause, mitten im Walde gelegen und mit einer herrlichen Aussicht auf die Rheingegenden. Ueber der Platte erhebt sich noch höher der Trompeter, ein 1,560 F. hoher Berg des Taunusgebirges. — Bechtheim, D. mit 188 E. — Beuerbach, D. mit 278 E. — Bleidenstadt, D. an der Aar, hat 501 E. — Born, D. von 202 Einw. — Breithardt, D. mit 471 E. — Daisbach, D. mit einem Dachschieferbruche und 178 E. — Ehrenbach, D. von 128 E. — Eschenhahn, D., in dessen Nähe die Aar entspringt, hat 124 E. — Görsroth, D. mit 195 E. — Hahn, D. mit 230 E., liegt an der Aar. — Hambach, D. mit 95 E. — Hausen, D. mit

170 E. — Hennethal, D. von 207 E. — Holzhausen über Aar, D. von 568 E. — Kesselbach, D. von 109 E. — Kettenbach, D. mit 357 E. — Kettern=schwalbach, D. von 218 E. — Limbach, D. mit 198 E. — Michelbach, D. an der Aar, hat 349 E. und eine Eisenhütte, welche aus einem Hochofen, 2 Formhäusern und einem Stabhammer mit 2 Feuern besteht. In der Nähe sind Eisensteingruben. — Neuhof, D. mit 340 E. — Niederauroff, D. von 75 E. - Niederlibbach, D. von 128 E. — Oberauroff, D. mit 109 E. — Oberlibbach, D. mit 100 E. — Orlen, D. mit 213 E. — Panrod, D. mit 299 E. — Rückershausen, D. mit 344 E. und einer Eisensteingrube, deren Erze in der Michelbacher Eisenhütte verschmolzen werden. — Seitzenhahn, D. an der Aar, mit einem Stabhammer, der sein Roheisen von der Michelbacher Hütte erhält, und mit 191 E. — Steckenroth, an der Aar, hat 302 E. — Strinz=Margarethä, D. mit 298 E. — Strinz=Trinitatis, D. von 296 E. — Wallbach, D. mit 102 E. — Watzhahn, D. von 78 E. — Wingsbach, D. von 124 E.

9) Das Amt Naſtätten, welches von den Aemtern Wehen, Langenschwalbach, St. Goarshausen, Braubach, Nassau und Dietz begränzt ist, und 65,694 Steuer=Normalmorgen (3 Q.M.), 36 Gemeindebezirke, 1 Stadt, 3 Flecken, 32 Dörfer, 9 Höfe, 40 Mühlen, 1 Hüttenwerk, 1,702 H. und 9,892 E. (8,797 Evangelische, 921 Katholiken, 2 Menoniten und 172 Juden) enthält.

Naſtätten, Stadt und Sitz des Amts, an der Mühlbach, hat einen Sauerbrunnen, 220 H. und 1,421 E. — Allendorf, D. mit 239 E. — Berg, D. mit 160 E. — Berghausen, D. von 164 E. — Berndroth, D. mit 325 E. — Bettendorf, D. mit 149 E. — Bogel, D. mit 272 E. — Buch, D. mit einem Sauerbrunnen und 272 E. — Diethardt, D. mit 231 E. — Dörsdorf, D. mit 196 E. — Ebertshausen, D. mit 79 E. — Ehr, D. von 72 E., liegt an der Mühlbach. — Eisighofen, D. von 159 E. — Endlichhofen, D. mit 119 E. — Ergeshausen, D. von 86 E. — Herold, D. mit 202 E. — Himmighofen, D. von 246 E. — Holzhausen an der Haide, D. mit einem

Sauerbrunnen und 531 E. — Hunzel, D. mit 174 E. — Kasdorf, D. mit 189 E. — Katzenelnbogen, Flekken mit einem alten Schlosse, einer Eisenhütte und 718 E. — Klingelbach, D., hat mit dem vormaligen Kloster Gronau, dem Stiftshofe und Hofe Schelbusch, 303 E. — Marienfels, D. in einem schönen Thale, an der Mühlbach, hat mit dem Klarenthaler Klosterhofe, 249 E. In einem Wiesengrunde bei diesem Dorfe entspringt aus sechs Quellen ein Sauerbrunnen, dessen Wasser aber bis jetzt noch nicht gefaßt ist. — Miehlen, Flecken an der Mühlbach, hat 1,115 E. — Mittelfischbach, D. mit 90 E. — Müncherroth, D. von 49 E. — Mudershausen, D., hat mit Hohlenfels, einem Schlosse, bei welchem ein Marmorbruch ist, 256 E. — Niederfischbach, D. mit 61 E. — Oberfischbach, D. von 133 E. — Obertiefenbach, D. mit 277 E. — Oelsberg, D. von 259 E. — Pissighofen, D. mit 117 E. — Reckenroth, D. mit 126 E. — Rettert, Flecken mit 399 E. — Ruppertshofen, D. von 309 E. — Weidenbach, D. mit 110 E.

10) Das Amt Langenschwalbach, welches von den Aemtern Nastätten, Wehen, Wiesbaden, Eltville, Rüdesheim und St. Goarshausen begränzt ist, und 70,067 Steuer-Normalmorgen (3,20 Q.M.), 33 Gemeindebezirke, 1 Stadt, 33 Dörfer, 11 Höfe, 32 Mühlen, 1,625 H. und 9,401 E. (6,564 Evangelische, 2,527 Katholiken und 310 Juden) enthält.

Langenschwalbach, Stadt und Sitz des Amts, in einem tiefen engen Thale, besteht aus einer 1,600 Schritte langen Hauptgasse mit einigen kleinen Nebengassen, hat 254 H. und 1,696 E., darunter 18 Tuch- und Zeugweber, außerdem viele Leinweber sind. Der untere Theil der Stadt ist dorfähnlich gebaut, hingegen der obere, in der Nähe der Mineralbrunnen, hat viele hübsche Häuser. Die Stadt ist berühmt wegen ihrer vortrefflichen und stark besuchten Gesundbrunnen, deren Wasser vorzüglich zum Trinken gebraucht und auch ausgeführt wird. Man benutzt dasselbe auch zum Baden, aber die Anstalten dazu sind bis jetzt noch sehr schlecht. Unter den 14 Quellen, aus welchen das Wasser hervorsprudelt, sind die vorzüglichsten der Weinbrunnen, rechts von der nach Wiesbaden führenden Straße, auf einer kleinen sumpfi-

gen Wiese, welcher in einer Stunde gegen 9 Ohm Wasser giebt, und der Stahlbrunnen, am andern Ende des Orts. Beide sind mit Spaziergängen und Colonnaden versehen Von dem Weinbrunnen sind sonst jährlich einige hundert Tausend und von dem Stahlbrunnen an 90,000 Krüge versendet worden. Jetzt hat aber diese Zahl sehr abgenommen, so daß 1822 von dem erstern nur 42,089 Krüge versendet wurden. Außer diesen beiden Hauptbrunnen werden noch sehr gebraucht der Lindenbrunnen, der Brodelbrunnen, welcher, obgleich wie alle hiesigen Quellen kühl und klar, zu sieden scheint und mit großem Geräusche hervorquillt; auch nur zum Baden gebraucht wird, und der Neubrunnen. Die übrigen Quellen werden theils zum Trinken und Baden, theils gar nicht gebraucht. Das Wasser sämmtlicher Quellen gehört zu den Stahlwassern.

Adolphseck, D von 141 E., 1 Stunde von Langenschwalbach, in einem reizenden von der Aar durchrauschten Thale. Auf einer sanften Anhöhe liegen die Ruinen des vom Kaiser Adolph von Nassau erbauten Schlosses Adolphseck. Am Fuße der Schloßruinen zieht sich malerisch das Dörfchen hin. Auch bildet hier die Aar einen kleinen Wasserfall, indem sie aus einem engen in den Fels gebrochenen Canal, über Steinblöcke hinab in ein anderes Thal bringt. — Algenroth, D. mit 79 E. — Bärstadt, D. mit 405 E. — Dickschied, D. hat mit dem an der Wisper gelegenen Gerolstein, 355 E. — Egenroth, D. mit 192 E. — Fischbach, D. von 202 E. — Grebenroth, mit einem Sauerbrunnen und (nebst dem vormaligen Kloster Gronau und 3 Höfen) 262 E. — Hausen vor der Höhe, D. mit 302 E. — Heimbach, D. mit 131 E. — Hettenhain, D. von 201 E. — Hilgenroth, D. mit 107 E. — Hohenstein, D. von 388 E., an der Aar, über welchem sich auf einer felsigen Höhe die Ruinen der Burg Hohenstein erheben, davon noch ein Thor, der hohe Herenthurm, die Folterkammer, der Frauensaal und ein anderes Gemach mit bemalten Wänden erhalten sind. — Huppert, D. von 134 E. — Kemel, D. in einer hohen Lage, auf der Kemel'schen Haide, hat 394 E. — Langenseifen, D. mit 231 E. — Langschied, D. mit 161 E. — Laufenfelden, D. von 968 E. In dem Walde von Laufenfelden sieht man ein in seinen Grundlagen und Wallgräben wohlerhaltenes Römercastell. — Lindschied, D. von 186 E. — Mappers-

hain, D. von 67 E. — Martenroth, D. mit 75 E. — Nauroth, D. von 209 E. — Niedergladbach, D. an der Wisper, hat 329 E. — Niedermeilingen, D. mit 208 E. — Obergladbach, D. mit 270 E. — Obermeilingen, D. mit 117 E. — Ramschied, D. mit 159 E. — Schlangenbad, D. in einem tiefen, von hohen waldigen Bergen umschlossenen Thale, mit 210 E., hat ein bekanntes Gesundbad, dessen Wasser aus 3 Quellen hervorkommt, die in 24 Stunden 3,500 Ohm geben, eine feine Thon= und Kalkerde enthält, und eine angenehme Milchwärme von 21° bis 24° Reaumur hat. Auch zeichnet es sich durch eine höchst weiche, milde, gleichsam seifenartige Beschaffenheit aus, und ist von Farbe bläulich und hell. Auf der Oberfläche des Wassers schwimmt eine Art schmieriger Fettigkeit, die sich an den Körper anlegt. Zur Aufnahme der Curgäste dienen das Hessische Haus und der Nassauerhof. 1820 befanden sich über 200 Badegäste hier. — Springen, D. mit 340 E. — Wambach, D. in einem engen tiefen Thale, hat mit der Schanze, 270 E. — Watzelhain, D. von 200 E. — Wisper, D. am Ursprunge des gleichnamigen Baches, hat 147 E. — Zorn, D. von 265 E.

11) Das Amt Eltville, welches von den Aemtern Rüdesheim, Langenschwalbach und Wiesbaden und dem Rheine begränzt ist, der es von der Großherzogl. Hessischen Rheinprovinz scheidet, und 41,378 Steuer=Normalmorgen (1,90 Q.M., davon auf die Waldungen fast 1,12 Q.M. kommen), 11 Gemeindebezirke, 1 Stadt, 2 Flecken, 8 Dörfer, 16 Höfe, 38 Mühlen, 1,864 H. und 10,904 Einw. (313 Evangelische, 10,468 Katholiken, 21 Menoniten und 102 Juden) enthält.

Eltville, Elfeld, Stadt und Sitz des Amts, im Rheingau, hart am Rhein gelegen, hat mit 3 Höfen und 6 Mühlen, 400 H. und 1,948 E., die Weinbau, Weinhandel und Schifffahrt treiben. Man findet hier einige hübsche Landhäuser; von dem Schlosse sind nur noch wenige Reste übrig. — Hattenheim, Flecken am Rhein, hat einige hübsche Landhäuser und mit seinen Zubehörungen, 1,189 Einw., welche vorzüglichen Weinbau treiben. Besonders wächst hier der berühmte Markebrunner, auf einem Berge, welcher Stra=

lenberg heißt, und von einem Bache, der aus dem Markebrunn hervorquillt, bewässert wird. Dieser edle Rebenhügel enthält 23 Morgen, wovon 14 dem Herzog und 7 dem Grafen von Schönborn gehören. Das Markebrunner Wasser, das an die Straße herabläuft, ergießt sich daselbst in ein steinernes von Weinreben umschattetes Becken, das im weinberühmten Jahre 1811 errichtet wurde. In der Gemarkung von Hattenheim wächst auch der Steinberger, einer der edelsten Weine des Rheingau's, der dem Johannisberger gleichkommt, oder ihn noch übertrifft, auf dem Steinberge, welcher 35 Morgen enthält und eine Herzogl. Domäne ist. Zu Hattenheim gehört das in einer waldigen Gegend gelegene vormalige Kloster Eberbach, das jetzt zu einem Corrections- und Irrenhause eingerichtet ist. — Oestrich, hübscher Flecken am Rhein, hat hübsche Landhäuser und mit seinen Zubehörungen 1,697 E., welche Weinbau treiben. Es gehören hieher das Schloß Reichartshausen, dem Grafen von Schönborn gehörig, der es mit neuen Bauten und Gartenanlagen verschönert hat, und hier eine sehenswerthe Gemäldesammlung besitzt — und das in einem Wiesengrunde hinter Oestrich gelegene vormalige Cistercienser-Nonnenkloster Gottesthal, jetzt in ein Oeconomiegebäude verwandelt.

Erbach, schönes Dorf am Rhein, mit 1,036 E., die sich hauptsächlich vom Weinbau und Weinhandel ernähren. Bemerkenswerth ist hier das Landhaus des Grafen von Westphalen, welches sich durch seine schöne Bauart und angenehme Lage auszeichnet. Derselbe besitzt auch hier eine anmuthige, fruchtbare, ½ Stunde lange Insel im Rheine, welche 2 Oeconomiegebäude mit Acker- und Wiesland und einen reizenden Englischen Garten enthält. — Hallgarten, D. mit 1,023 E. — Kiedrich, hübsches D. in einem schönen Thale, hat mit 11 Mahl- und 2 Schleifmühlen, 1,239 E., welche Weinbau treiben. Hinter dem Dorfe liegen auf einem Berge die Ruinen der Burg Scharfenstein, wo ein niedliches Lusthaus mit einer kleinen Englischen Anlage sich befindet. — Mittelheim, D. am Rheine, mit 389 E. — Neudorf, D. mit 594 E. — Niederwalluf, D. am Rhein, der hier den Waldaffbach aufnimmt, hat 772 E. Von diesem Dorfe, mit welchem der Rheingau beginnt, ist eine häufig benutzte Rheinüberfahrt nach dem gegenüberliegenden Dorfe Budenheim. — Oberwalluf, D. mit 300 E. — Rauenthal, D. in einer Vertiefung des Waldgebirges, hat

717 E., die Weinbau treiben. Das hiesige Gewächs, besonders von dem sogenannten Bergrecht, gehört zu den vorzüglichern des Rheingau's. Hieher gehört auch das in einem tiefen Thale, an der Waldaffa gelegene, 1803 aufgehobene Cistercienser-Nonnenkloster Tiefenthal, wo eine große Oeconomie, eine ansehnliche Papiermühle und eine Knochenmühle sich befinden, welche Düngmehl verfertigt, wovon die Niederlage zu Neudorf ist.

12) Das Amt Rüdesheim, welches von den Aemtern St. Goarshausen, Langenschwalbach und Eltville und von dem Rhein begränzt ist, der es von der Großherzogl. Hessischen Provinz Rheinhessen und von der Preußischen Provinz Niederrhein scheidet, und 57,523 Steuer-Normalmorgen (2,62 Q.M., davon 1,70 Q.M. auf die Waldungen kommen), 14 Gemeindebezirke, 1 Stadt, 3 Flecken, 10 Dörfer, 17 Höfe, 19 Mühlen, 2 Ziegelhütten, 2 Kalköfen, 2,493 H. und 11,133 E. (80 Evangelische, 10,982 Katholiken und 71 Juden) enthält.

Rüdesheim, hübsche Stadt und Sitz des Amts, in einer der schönsten Gegenden des Rheingau's, am Rhein, hat mit seinen Zubehörungen 380 H. und 2,324 E., die sich hauptsächlich vom Weinbau- und Weinhandel und von der Schifffahrt ernähren. 1819 waren hier 15 Schiffer, die 22 Schiffe besaßen, wovon zwei 500—600, zwei 600—1,000, eins 1,300, zwei 1,500—2 000 und die übrigen 100 bis 300 Ctr. trugen. Auch werden hier öfters von den aus den obern Rheingegenden kommenden kleinern Flößen, größere oder sogenannte Holländerflöße gebaut. Der Weinbau ist bedeutend, indem der Ort an 1,500 Morgen Rebland hat, und in guten Jahren 1,200 bis 1,400 Stück Wein erzeugt, davon ein Theil zu den vorzüglichsten Rheinweinen gehört. Der beste unter allen Rüdesheimer Weinen wächst auf dem sogenannten Berge, einer steilen in 180 Terrassen abgetheilten Weinhöhe, die 400 Morgen (der Morgen wird mit 5,000 bis 10,000 Guld. bezahlt) enthält, und auf der alle Stellen, wo der Boden zu felsig und ohne Erde ist, mit künstlichen Verpflanzungskörben besetzt sind. Die andern bessern Lagen sind im Hinterhaus, Oberfeld und Rottland, wo der Morgen 1,000 bis 3,000 Guld.

kostet. Merkwürdig sind die 4 Burgen zu Rüdesheim, die sich aus der Vorzeit erhalten haben, als die Niederburg zunächst am Rheine und die Hauptburg, welche der jetzige Besitzer, der Graf von Ingelheim, vor fernerm Verfall gesichert hat, und in welcher Wendeltreppen in die nach altem Rittercostume eingerichteten Wohnzimmer und auf die thurmartigen Zinnen mit der herrlichsten Aussicht führen; die obere oder Brosenburg, unmittelbar an die Niederburg stoßend, mit einem Graben umschlossen und aus einem viereckigen Thurme und einem noch zum Theil bewohnten Gebäude bestehend; die Vorderburg mitten in Rüdesheim, von der nur ein Thurm übrig ist; und die Brömserburg oder neue Burg, in dem obern und höchsten Theile des Fleckens gelegen, ein großes Gebäude, worin der Rittersaal und die Kapelle merkwürdig sind; in der letztern werden die Hörner des Ochsen aufbewahrt, welcher das Christusbild aus der Erde wühlte, an eben der Stelle, wo hernach das Kapuzinerkloster Nothgottes gestiftet ward, welches 1803 aufgehoben wurde und jetzt in einen Oeconomiehof verwandelt ist. Merkwürdig sind ferner auf einer Höhe bei Rüdesheim der vielbesuchte Niederwald, welchen der vormalige Besitzer in einen reizenden Park verwandelt und daselbst ein niedliches Schloß erbaut hat, von dessen Belvedere man eine überraschende Aussicht in die furchtbare Tiefe des Rheins hinab und in das finstere romantische Rheinthal bis Bacharach hinab genießt. Ueberhaupt hat man von verschiedenen Puncten des Niederwaldes die herrlichsten und mannigfaltigsten Aussichten, besonders von einem kleinen runden auf 8 Säulen ruhenden Tempel, der auf einem Vorsprunge des Berges steht, und wo man den ganzen paradiesischen Rheingau mit allen Krümmungen des majestätischen Rheins vor sich hat, und von der sogenannten Ressel, einem ruinenartig errichteten Gebäude auf einer hinausragenden schroffen Felsenspitze des Niederwaldgebirges, von da die Aussicht auf den düstern Bergschlund, durch welchen der Rhein sich seinen Weg bahnt, schauerlich und erhaben ist. Auf dem Gipfel des Felsenberges, wo die Blume des Rüdesheimer Weins wächst, liegen die Ruinen des Schlosses Ehrenfels, dem gegenüber mitten im Rheine, auf einer Felseninsel der berüchtigte Mäusethurm steht, und etwa 500 Schritte unterhalb desselben ist das bekannte Bingerloch, eine durch die Felsenwand (welche hier das Bette des Rheins quer durchzieht, und an einigen Stellen starken Wirbel verursacht) nach und

nach ausgesprengte Oeffnung, wo die Durchfahrt für die Schiffe 18—20 und für die Flöße 50 F. breit ist. — Geisenheim, wohlgebauter Flecken, in einer reizenden Lage, am Rheine, hat mit 2 Höfen (darunter das vormalige Kloster Noth Gottes) und 6 Mühlen, 400 H. und 2,099 E., die sich hauptsächlich vom Weinbau (der beste wächst auf dem Rothenberge) und Weinhandel nähren. Sehenswerth ist in der Pfarrkirche das schöne Grabmahl, welches der berühmte Churfürst Johann Philipp seinem Vater errichten ließ. Der Graf von Ingelheim und die Freiherren von Zwierlein und Gondar besitzen hier schöne Landsitze. Merkwürdig ist in dem Landsitze des ersten der 200 F. lange Keller, zu dessen Haupteingange man mit Wagen hineinfahren und auf einer andern Seite wieder herausfahren kann. Zwischen Geisenheim und dem gegenüber gelegenen Dorfe Gaulsheim hat der Rhein eine Breite von 2,000 Fuß. — Winkel, Flecken am Rheine, hat mit dem auf einem waldigen Berge gelegenen, noch erhaltenen Schlosse Vollraths, dem Domherrnhofe und 6 Mühlen, 1,445 E., welche Weinbau treiben. — Lorch, Flecken an Rhein, wo er den Wisperbach aufnimmt, und mit welchem sich das Rheingau endigt, hat Weinbau, 280 H. und 1,735 E. Ueber demselben liegen die Trümmer des alten Schlosses Fürsteneck und auf der andern Seite der Wisper die Ruinen der alten Burg Nollich, wovon nur ein alter Thurm übrig ist. Oberhalb Lorch erhebt sich am Ufer des Rheins der steile Berg Kederich, gewöhnlich die Teufelsleiter genannt. Hinter Lorch ist in einem Thale der Daubenauer Sauerbrunnen, dessen Wasser dem Schwalbacher sehr nahe kommen soll. Das Wisperthal, an dessen Ausgange Lorch liegt, ist dadurch merkwürdig, daß aus demselben gewöhnlich ein Nordostwind wehet, der bis nach Bingen hin bemerkt wird und der Wisperwind heißt. Im Wisperthale liegt die Burgruine Reinberg.

Aßmannshausen, D. am Rhein mit 508 E., wegen seines rothen Weines berühmt, der selbst den Burgunder an Feuer übertrifft. — Aulhausen, D., hat mit dem 1803 aufgehobenen Kloster Marienhausen, 242 E. — Eibingen, D. mit 355 E. Das dabei gelegene vormalige Benedictiner Nonnenkloster Eibingen ist zum Theil niedergerissen, zum Theil in ein Herzogliches Zeughaus verwandelt. — Espenschied, D. mit einer Burgruine und 250 E. — Johannisberg, D. und Schloß, in einer herrlichen Lage im

Rheingau, hat 730 E., welche Weinbau treiben. Das schöne Schloß Johannisberg, an dessen Fuße das Dorf liegt, war früher eine Benedictiner-Probstei, und gehörte seit 1716 dem Hochstifte Fulda, kam hernach an den Prinz von Nassau-Oranien, dann an den Französischen Marschall Kellermann, Herzog von Valmy und gehört jetzt dem Fürsten von Metternich. Die dazu gehörigen Grundstücke bestehen in 450 Morgen Ackerland, 70 Morgen Wiesen, 55 Morgen Weinbergen und 460 Morgen Waldung. Der Wein, welcher auf diesem ganz der Sonne zugekehrten Berge wächst, ist der köstlichste unter allen Rheinweinen; ein Stückfaß von 7½ Ohm wird öfters um 3 bis 4,000 Guld. verkauft. 1811 wurden auf dem Johannisberge 48, 1818 47 und 1819 52 Stückfaß Wein gewonnen. Der bei dem Dorfe Johannisberg erzeugte Wein ist zwar gleichfalls sehr gut, kommt aber dem auf dem Schloßberge wachsenden nicht bei. — Lorchhausen, D. am Rheine, wo ein guter rother Wein wächst, hat 417 E. Oberhalb des Dorfes liegen die Ruinen des alten Schlosses Sareck, das am Ausgange des Sauerthales stand. — Presberg, D. mit der Burgruine Kammerberg, einem Dachschieferbruche und 394 E. — Ransel, D. mit 273 E. — Stephanshausen, D. mit 215 E. — Wolmerschied, D. mit 146 E. und 2 Mineralbrunnen.

13) Das Amt St. Goarshausen, welches von den Aemtern Braubach, Nastätten, Langenschwalbach und Rüdesheim und dem Rheine, der es von der Preußischen Provinz Niederrhein scheidet, begränzt wird, und 54,742 Steuer-Normalmorgen (2,50 Q.M.), 26 Gemeindebezirke, 2 Städte, 1 Flecken, 23 Dörfer, 12 Höfe, 69 Mühlen, 1 Pochwerk, 3 Zechenhäuser, 1 Ziegelhütte, 1,726 H. und 9,771 E. (6,727 Evangelische, 2,914 Katholiken, 14 Menoniten und 116 Juden) enthält.

St. Goarshausen, Stadt und Sitz des Amts, in einer romantisch schönen Gegend am Rhein, der Preußischen Stadt St. Goar gegenüber, hat 9 Mahlmühlen, 1 Loh- und 1 Papiermühle, 2 Lederfabriken, 120 H., darunter mehrere schöne und neue, und 640 E., welche Weinbau, Fischfang (im Rheine besonders viele Lachse) und Schifffahrt treiben. Ueber der Stadt liegt auf einem Felsen die Ruine des 1806

zerstörten vormaligen festen Schlosses Neu-Katzenelnbogen, gewöhnlich die Katz genannt. In der Gegend von St. Goarshausen befindet sich auch der durch sein vielfaches Echo bekannte Lurleiberg. — Caub, Stadt am Rheine, mit 2 Kirchen, einem Rheinzolle, Weinbau (der hiesige Wein gehört zu den bessern Rheinweinen), 12 Schieferbrüchen, welche einen vorzüglichen Dachschiefer liefern, der bis nach Holland verführt wird, 164 H. und 1,347 E., darunter 17 Schiffer, welche 23 Schiffe besitzen, davon 12 eine Ladungsfähigkeit von 2,000 bis 2 500 Ctr. haben. Oberhalb der Stadt liegen die Reste des 1807 abgebrochenen festen Schlosses Gutenfels, wohin man auf vielen Treppen steigt. Nicht weit von Caub liegt im Rheine auf einer Felseninsel, das jetzt Nassauische Schloß, die alte Pfalz oder der Pfalzgrafenstein genannt, ein ganz eignes und seltsam errichtetes Gebäude, das mit einem Hauptthurme und vielen Nebenthürmen versehen ist, und verschiedene Gewölbe, die früher zu Staatsgefängnissen dienten und einen Brunnen hat, der tief in den Felsen gehauen ist, und sein Wasser nicht aus dem Flusse erhält. Gegenwärtig ist diese Burg ganz unbewohnt und geht ihrem Untergange entgegen. — Wellmich, Flecken am Rheine und am Ausgange eines Thales, hat mit 10 Mühlen und 1 Zechenhause 480 E., welche Weinbau treiben. Ueber dem Dorfe ragt auf einem hohen Felsen die alte feste Burg Deuerburg, auch die Maus genannt, empor, die jetzt größtentheils in Ruinen liegt.

Auel, D. in einer gebirgigen Gegend, hat 134 E. — Bornich, D. von 840 E. — Dahlheim, D. mit 410 E. — Dörscheid, D. am Rhein, mit 285 E. — Ehrenthal, D. am Rhein, mit 120 E. Oben auf dem Berge ist ein Zechenhaus des Sachsenhäuser Bergwerkes. — Eschbach, D. mit 146 E. und dem Sachsenhäuser Berg- und Pochwerke, das hauptsächlich silberhaltige Bleierze liefert, die in der Hütte zu Braubach verschmolzen werden. — Lautert, D. mit 167 E. — Lierschied, D. von 353 E. — Lipporn, D. mit 242 E. — Nieder- und Oberkestert, D. am Rheine, hat 576 E. — Niederwallmenach, D. von 404 E. — Nochern, D. mit 443 E. — Oberwallmenach, D. mit 183 E. — Patersberg, D. von 266 E. — Prath, D. mit einem Zechenhause des Sachsenhäuser Bergwerks und 270 E. — Thal-Reichenberg, D. mit dem Schlosse Reichenberg und 151 E. — Reitzen-

hain, D. von 296 E. — Nettershain, D. mit 190 E. — Sauerthal, D. mit dem unbewohnbaren Schlosse Sauerburg, einem Sauerbrunnen und 230 E. — Strüth, D., hat mit dem vormaligen Kloster Schönau, 247 E. — Weisel, D. mit 633 E. — Wetterod, D. mit 353 E. — Weyer, D. mit 365 E.

14) Das Amt Braubach, welches von den Aemtern St. Goarshausen, Naståtten und Nassau und von der Preußischen Provinz Niederrhein, von welcher es auf der Westseite der Rhein scheidet, begrånzt ist, und 47,802 Steuer-Normalmorgen (2,18 Q.M., davon die Waldungen mehr als die Hälfte einnehmen), 18 Gemeindebezirke, 2 Städte, 2 Flecken, 15 Dörfer, 26 Höfe, 37 Mühlen und 2 Silber- und Kupferschmelzen, 3 Hütten- und Hammerwerke, 1,657 H. und 9,609 E. (2,856 Evangelische, 6,521 Katholiken, 8 Menoniten und 224 Juden) enthält.

Braubach, Stadt und Sitz des Amts, zieht sich vom Rheine in ein enges Thal hinein, ist schlecht gebaut, und hat ein dicht am Rheine gelegenes altes Schloß, Philippsburg genannt, 210 H. und 1,274 E., welche Wein- und Obstbau treiben. Auf dem hohen Felsenberge, an dessen Fuße sich die Stadt hinzieht, steht das feste Schloß, die Marxburg, welche eine Garnison von Invaliden hat, und theils zu einem Staatsgefängnisse, theils zu einem Munitionsdepot dient. Im Thale, einige 100 Schritte von den letzten Häusern der Stadt, ist eine Silber- und Kupfer-Schmelzhütte, in welcher die silberhaltigen Blei- und Kupfererze des Sachsenhäuser Bergwerkes verschmolzen werden. Es wird jährlich 6 bis 8 mal geschmolzen, und jedesmal werden im Durchschnitte 60 — 70 Mark Silber, 18 — 20 Tonnen (à 5 Ctr.) Glätte und 50 — 60 Ctr. Blei gewonnen. Die in den Gruben nur sparsam brechenden Kupfererze werden alle zwei bis drei Jahre verschmolzen, und das Product besteht dann gewöhnlich in 20 Ctr. Garkupfer. Das Werk gehört einer Privatgesellschaft. In einer Thalschlucht bei Braubach quillt der Dinkholder Gesundbrunnen, welcher die Bestandtheile des Spaa- und Pyrmonter Mineralwassers hat, zu den Stahlwassern gehört, und in Krügen versendet wird. Bei'm Eingießen in ein Glas wirft das Wasser viele Luftblasen mit Geräusch aus. Auch

sind 2 Sauerbrunnen, der Eckarts- und Salzborn in der Nähe. — Oberlahnstein, Stadt mit Mauern und Thürmen umgeben, in einer ebenen Gegend am Rhein, hat mit seinen Zubehörungen (darunter 12 Höfe) 300 H., eine alte Burg am obern Ende der Stadt und 1,521 E., die Wein- und Obstbau treiben. Bei dieser Stadt sind 2 Sauerbrunnen und auf einem Berge die Ruinen der Burg Lahneck. Zu der Gemeinde Oberlahnstein gehören auch die Mariencapelle, die Kirche auf dem Spieß und das Hütten- und Hammerwerk zu Ahl, welches aus einem Hochofen und Hammer besteht. Die Eisenerze werden, vermittelst der Lahn, aus der Gegend von Dietz bezogen. — Niederlahnstein, Flecken an der Lahn, die bis Dietz Schiffe von 300 bis 600 Ctr. und weiter hinauf von 250 — 300 Ctr. Ladung trägt, und sich 400 Schritte von Niederlahnstein in den Rhein ergießt, hat mit den dazu gehörigen Höfen und dem Hütten- und Hammerwerk zu Hohenrhein, welches aus einem Hochofen, einem Streckhammer und einem Schneid- und Walzwerke besteht, auf welchem Nageleisen geschnitten und Faßreife gewalzt werden, 400 H. und 1,853 E., die Wein- und Obstbau und Schifffahrt treiben. Es sind hier 50 Schiffer, welche an 70 Schiffe besitzen, davon 30 eine Ladungsfähigkeit von weniger als 100 Ctr., 38 von 100 bis 600 Ctr. und 2 von 1,000 — 2,000 Ctr. haben. Einige 100 Schritte von Niederlahnstein steht dicht am Rheine die Johanniskirche mit 2 hohen Thürmen, und an der Lahn erhebt sich der Allerheiligenberg, auf dem sich eine Capelle mit Leidensstationen des Erlösers befindet. — Camp, wohlgebauter Flecken, hat einschließlich von Bornhofen und einiger Höfe, 1,059 E. Auf einer mit Reben bepflanzten Felsenhöhe stehen die Trümmer der Burgen Liebenstein und Sternberg oder Sternfels, auch die Brüder genannt, zwischen welchen eine starke Mauer aufgeführt ist. Eine Viertel-Stunde von Camp liegt in einem malerischen Thale der Wallfahrtsort Bornhofen, wohin eine schöne Allee von Kastanienbäumen führt. Das dasige Capuzinerkloster wurde 1813 aufgehoben, die Kirche aber hat ihre Bestimmung behalten, und wird von Wallfahrern sehr stark besucht.

Dachsenhausen, D. von 417 E. — Fachbach, D. an der Lahn, hat mit dem Hütten- und Hammerwerke auf der Lahn, das aus 2 Hochöfen, 1 Stabhammer und 1 Eisenschneidwerk besteht, 295 E. Der hier wachsende rothe Wein ist einer der besten im Lahnthale. — Filsen, D. mit 389

E. — Frücht, D. mit 281 E. — Gemmerich, D. mit 331 E. — Hinterwald, D. mit 90 E. — Kehlbach, D. von 146 E. — Lyckershusen, D. mit 124 E. — Miellen, D. von 139 E. — Niederbachheim, D. mit 177 E. — Nievern, D. an der Lahn, hat mit der Lindenbacher Silberschmelzhütte, einem Jägerhause und dem Hühnerberger Hofe, 410 E. — Oberbachheim, D. mit 120 E. — Osterspai, D. am Rheine, in einem Walde von Obstbäumen gelegen, hat 863 E. Ueber demselben liegt auf einem Berge das noch bewohnte Schlößchen Liebeneck. — Winterwerb, D. mit 120 E.

15) Das Amt Nassau, welches von den Aemtern Braubach, Naſtätten, Dietz und Montabaur und der Preußischen Provinz Niederrhein gegränzt ist, und 66,522 Steuer-Normalmorgen (3,03 Q.M., davon 1,62 Q.M. auf die Waldungen kommen), 1 Stadt, 3 Flecken, 28 Dörfer, 17 Höfe, 47 Mühlen, 4 Hütten- und Hammerwerke, 1 Kalkofen, 1 Ziegelhütte, 1,810 H. und 10,070 E. (7,738 Evangelische, 2,075 Katholiken, 4 Menoniten und 253 Juden) enthält.

Nassau, Stadt und Sitz des Amts, am rechten Ufer der Lahn, in einer romantischen Gegend, hat einen schönen Landsitz des Freiherrn von Stein, einen Streckhammer, 150 H. und (mit 2 Höfen) 1,050 E. Jenseits der Lahn liegen auf einem mit Waldung bewachsenen hohen Berge die Ruinen der Burg Nassau, des Stammhauses des Nassauischen Hauses, wo man von dem wohlerhaltenen Thurme, auf dessen Zinne eine Treppe führt, die reizenden Lahngegenden übersieht. Unter diesem Thurme ist das Burgverließ. Am westlichen Fuße dieses Felsenberges ragt in malerischen Trümmern und Anlagen, geschmückt mit einem neuen freistehenden kleinen Tempel, die Burg Stein hervor. — Bergnassau und Scheuern, zwei zu einem Flecken vereinigte Orte am linken Ufer der Lahn, der Stadt Nassau gegenüber, haben einen Sauerbrunnen und 350 E. — Dausenau, Flecken an der Lahn, mit starkem Obstbau, einem Sauerbrunnen und 644 E. — Ems, ein aus Badems und Dorfems bestehender Flecken von 1,358 E., in einer romantischen Gegend und engem Thale an der Lahn, am Fuße steiler Felsen, wovon die wunderlich gestaltete Felsengruppe, die Bäder-

leye genannt, fast senkrecht sich erhebt (in deren Klüften die Hanseimannshöhlen sind), und der bis zum Gipfel bepflanzte Bäderberg an seinem Fuße hübsche Gärten und Weinberge hat. Am jenseitigen Ufer der Lahn, welches mit dem diesseitigen durch eine Schiffbrücke verbunden ist, erheben sich gleichfalls Berge, die aber weniger steil sind, worunter der Winterberg und der Molbertskopf die höchsten sind. Ems ist vorzüglich durch seine warmen Bäder berühmt, die viele Curgäste hieher ziehen. 1820 zählte man 1,004 und 1823 sogar 1,260 Curgäste. Es giebt hier viele Mineralquellen, wovon einige auch zum Trinken, andere bloß zum Baden gebraucht werden, und gegen viele Krankheitsübel sehr wirksam sind. Die kühlern Quellen haben eine Temperatur von 18—21; die wärmeren von 38—44° Reaumur. Das Curhaus, welches aus dem ehemaligen Hessen-Darmstädtischen und Nassau-Oranischen Badehause besteht, und jetzt 85 Bäder und gegen 200 Wohnzimmer hat, enthält 16 Quellen, welche in 24 Stunden eine Wassermenge von 12,598 Cubikfuß liefern. Unter diesen Quellen sind die 2 Trinkquellen der, Kesselbrunnen und Kränchen (von welchen beiden auch jährlich 50,000 Krüge versendet werden). Zu Bädern werden benutzt der Wilhelmsbrunnen, der Wappenbrunnen, die Bubenquelle, die Rondeelquellen rc. In dem Armenbade befindet sich eine Trinkquelle von 30° Reaumur und mehrere andere zu Bädern benutzte. Unter den zahlreichen von Curgästen bewohnten Privathäusern hat auch das sogenannte steinerne Haus 2 Trinkquellen von 20—26° und mehrere andere von 26 bis 30° R. Temperatur, welche äußerlich benutzt werden. In der Lahn sogar sprudeln warme Quellen hervor; daher auch darin ein Pferdebad angelegt ist. Jenseits der Lahn ist die katholische Kirche, auf dem Spieß genannt, und die betäubende Hunds- oder Schwefelgrotte, derjenigen bei Neapel ähnlich. Auf der ½ Stunde von Ems entlegenen Pfingstwiese befindet sich ein Silber-, Blei- und Kupferbergwerk mit einer Schmelzhütte, die jährlich 480 Mark Silber und 540 Ctr. Blei liefert, und nur alle 2 Jahre Kupfer schmelzt.

Attenhausen, D. mit 377 E. — Becheln, D. mit 280 E.; auf einer flachen Anhöhe bei demselben befindet sich ein in seinen Grundlagen und Wallgräben noch erhaltenes Römercastell. — Bremberg, D. mit 346 E. — Dessighofen, D. mit 123 E. — Dienethal, D. mit 122 E. — Dornholzhausen, D. mit 197 E. — Geisig,

D. mit 253 E. — Gutenacker, D. mit 182 E. — Hömberg, D. mit 246 E. — Kemmenau, mit 204 E. — Kördorf, D. mit 452 E. — Lollschied, D. mit einer Eisenschmiede, 1 Papiermühle und 219 E. — Meisselberg, D. mit 50 E. — Niedertiefenbach, D. mit 268 E. — Obernhof, D. an der Lahn, wo ein guter rother Wein, welcher selbst dem Aßmannshäuser an die Seite gesetzt wird, und vorzügliche Zwetschen wachsen, hat eine Pulvermühle, 274 E. und eine Schmelzhütte, wo aus den in der Nähe brechenden Erzen von 1779 — 1787 an 1,428 Mark Silber, 416 Ctr. Kupfer und 4,421 Ctr. Blei, also im Durchschnitte jährlich 178 Mark Silber, 515 Ctr. Blei und 52 Ctr. Kupfer geschmolzen wurden. Hinter dem Orte erheben sich auf einer hohen Bergspitze die Ruinen der Burg Langenau. — Oberwies, D. mit 60 E. — Pohl, D. am Pohl- oder Pfahlgraben, hat 182 E. — Roth, D. mit 219 E. — Schweighausen, D. mit 121 E. — Seelbach und Kalkofen, Dörfer die Eine Gemeinde bilden und mit dem vormaligen auf einem von der Lahn bespülten Hügel gelegenen Kloster Arnstein, 353 E. haben. — Singhofen, D. mit 941 Einw. einschließlich von 1 Hofe und 6 Mühlen. — Sulzbach, D. von 155 E. — Weinähr, D. von 387 E., mit der Weinährer Schmelzhütte, welche die in der Nähe brechenden silberhaltigen Bleierze verarbeitet. — Winden, D. mit 569 E. — Zimmerschied, D. mit 88 E.

16) Das Amt Dietz, welches von den Aemtern Nassau, Montabaur, Meudt, Limburg, Wehen und Naståtten begränzt wird, und 70,748 Steuer-Normalmorgen (3,22 □ M.) 39 Gemeindebezirke, 2 Städte, 39 Dörfer, 10 Höfe, 24 Mühlen, 1 Blei- und Silberschmelze, 1 Eisenhammer, 6 Eisenbergwerke, 7 Zechenhäuser, 3 Ziegelhütten, 3 Kalköfen, 2,238 H. und 12,493 E. (11,540 Evangelische, 659 Katholiken und 294 Juden) enthält.

Dietz, Stadt und Sitz des Amts, in einem von Bergen umgebenen Thale, an der Lahn, über welche eine steinerne Brücke von 6 Bogen führt, und welche hier die Aar aufnimmt, besteht aus der am rechten Lahnufer gelegenen Altstadt und der auf dem linken Lahnufer gelegenen Neustadt; von welcher letztern die Vorstadt durch die Aar geschieden ist.

Die Altstadt ist schlecht, aber die Neustadt mit der Vorstadt regelmäßig und schön gebaut. Dietz hat 2 Kirchen, 320 H., eine Farbenfabrik und mit Oranienstein 2,130 E., welche vorzüglich einen starken Obstbau unterhalten. Bekannt ist die große Diehlsche Obstbaumschule, worin 1808 700 Sorten Aepfel, 300 Sorten Birnen, 100 Sorten Pflaumen, 60 Sorten Kirschen, 44 Sorten Pfirsichen und 22 Sorten Aprikosen sich befanden. Es werden hier auch ansehnliche Getraidemärkte und ein Wollmarkt gehalten. Die merkwürdigsten Gebäude sind das auf einem Felsen stehende Schloß mit einer schönen Aussicht auf die Lahn und auf den Aargrund, einst die Residenz der Grafen von Dietz, jetzt zu einem Zuchthause dienend, mit einer Marmorfabrik, welche aus inländischem Marmor vielerlei Arbeiten liefert. 1824 betrug die Zahl der Züchtlinge 170, wovon ein großer Theil in der Marmorfabrik beschäftigt ist — und das dem Schlosse gegenüber, gleichfalls auf einem Felsen erbaute schöne Amthaus. Eine kleine halbe Stunde von Dietz liegt das dazu gehörige herrschaftl. Schloß Oranienstein, auf einem Felsen an der Lahn, ursprünglich ein Benedictiner-Nonnenkloster. Hinter dem Schlosse ist das sogenannte Blumengärtchen, dessen Spitze sich auf einem Felsen endigt, von wo eine reizende Aussicht nach Limburg hin sich darbietet. Am Fuße des Felsens ist ein kleiner Park mit allerlei Holzarten und der Hofgarten.

Altendietz, D. in der Nähe von Dietz, mit 400 E. — Aull, D. mit 122 E. — Balduinstein, D. an der Lahn, hat mit Hausen 378 E., darunter mehrere Marmorarbeiter. In der Nähe liegen auf einem Berge die Ruinen des Schlosses Balduinstein. — Birlenbach mit Fachingen, 2 Dörfer an der Lahn, die Eine Gemeinde bilden, und 535 E. haben. Es sind zu Birlenbach 3 Eisenbergwerke und zwei Zechenhäuser und zu Fachingen, das in einem romantischen Thale, zwischen hohen waldigen Bergen liegt, ist ein berühmter Mineralbrunnen, der zu den Stahlwassern gehört und in vier Quellen so nahe bei der Lahn hervorsprudelt, daß ihn nur ein starker Damm vom Flusse scheidet. Daher ist er auch, bei hohem Wasserstande, Ueberschwemmungen ausgesetzt. Die Regierung hat aber mit bedeutendem Kostenaufwande dafür gesorgt, daß in diesem Falle die Einfassung des Brunnens, mittelst angebrachter Pumpen, sogleich wieder gereinigt werden kann. Dieses treffliche, sehr heilsame Mineralwasser ist von äußerst angenehmem Geschmacke, besonders wenn es

mit Zucker und Wein vermischt wird. Viele ziehen es sogar deßhalb dem Selterser Wasser vor. Jährlich werden 4 bis 500,000 Krüge (1822 463,767 Krüge) von diesem Wasser verschickt, und zwar nicht bloß nach allen Theilen Europa's, sondern selbst nach dem Vorgebirge der guten Hoffnung und nach Ostindien. In gut verkorkten und verpichten Krügen hält sich das Wasser, trotz der weiten Seereise und der verschiednen Climate, welchen es ausgesetzt wurde, Jahre lang, ohne an Geschmack und an Kraft bedeutend zu verlieren. — Burgschwalbach, D. an der Aar, mit einer Burgruine, einem aus 1 Stab- und 1 Zainhammer bestehenden Eisenhammerwerke und 465 E. — Flacht, D. in dem fruchtbaren Aarthale, mit 461 E. — Freiendietz, D. nahe bei der Stadt Dietz, im schönen Aarthale, hat eine Papier- und Gypsmühle, eine Backsteinbrennerei, 2 Eisensteingruben mit 2 Zechenhäusern und 467 E. — Gückingen, D. auf einem sehr hohen Berge, an der Lahn, dem Schlosse Oranienstein gegenüber, hat 107 E. — Hahnstätten, D. an der mitten hindurchfließenden Aar, hat 542 E. — Hambach, D. mit 110 E. — Heistenbach, D. mit 233 E. — Hirschberg, D. ganz von Waldungen umgeben, in der Nähe des Berges Höchst, hat 158 E. — Holzheim, D. an der Aar mit einem Eisenbergwerke und 289 E. In der Nähe liegt auf einem Felsen, an der Aar die Ruine des Schlosses Ardeck. — Kaltenholzhausen, D. in einer sehr fruchtbaren Gegend, mit starkem Obst- und Kleebau, hat 373 E. — Lohrheim, D. mit 269 E. — Netzbach, D. mit 138 E. — Niederneisen, D. an der Aar, mit 554 E. — Oberneisen, D. im Aargrunde, hat 392 E. — Schiesheim, D. von 57 E. — Schönborn, D., hat mit 2 Höfen 420 E. — Wasenbach, D., hat mit dem Hofe Habenscheid, 292 E.

Folgende Orte sind standesherrlich, und gehören zur Grafschaft Holzappel und Herrschaft Schaumburg, welche 1 Stadt, 16 Dörfer, 2 Schlösser, 2 Höfe, 7 Mühlen, eine Blei- und Silberhütte, 1 Kalkofen, 1 Ziegelhütte und 3,593 E. enthalten. Besitzer derselben ist jetzt der Erzherzog Stephan Franz Victor von Oesterreich.

Holzappel, Stadt unweit der Lahn, hat 120 H. und 699 E. Die hiesigen Blei- und Silberbergwerke liefern jährlich 9,000 Ctr. Erz, woraus in der zum Gemeindebezirk Dörnberg gerechneten Blei- und Silberhütte 1,200—1,500 Mark Silber, 4,000 Ctr. Blei und 20 Ctr. Garkupfer gewonnen

werden. Die jährliche Ausbeute dieses standesherrl. Werks soll in guten Jahren an 60,000 Guld. betragen. — Biebrich, D. mit 173 E. — Charlottenberg, D., und Waldenser-Colonie mit 131 E., liegt unweit Holzappel. — Cramberg, D. mit 439 E. — Dörnberg, D. hat mit 1 Zechenhause und der oben bei Holzappel angeführten Blei- und Silberhütte, 237 E. — Eppenrod, D. mit 275 E. — Geilnau, D. in einer romantischen Lage, zwischen felsigen Bergwänden, am rechten Ufer der Lahn, hat 175 E., und ist durch seinen vortrefflichen Mineralbrunnen bekannt, dessen Wasser zu den Stahlwassern gehört. Er quillt auf einer Wiese an der Lahn hervor, und wird bloß versendet, da an der Quelle selbst keine Wohngebäude für die Aufnahme von Curgästen errichtet sind. Von diesem heilsamen Wasser, das mit Wein und Zucker, gleich dem Champagner moussirt, und perlend, geistig und säuerlich angenehm ist, werden jährlich 150 bis 190,000 Krüge versendet. Dieser Mineralbrunnen ist jetzt Privateigenthum der Herren Böhm und Marchand in Offenbach und Geilnau. — Gierschhausen, D. mit 74 E. — Horhausen, D. von 193 E. — Isselbach, D. von 123 E. — Kalkofen, D. von 50 E. — Langenscheid, D. mit 379 E. — Laurenburg, D. an der Lahn, mit einem Schlosse, 158 E. und den auf einer Bergkuppe gelegenen Ruinen der Burg gl. N, Stammsitzes der aus diesem Dynasten-Geschlechte entsprossenen Grafen von Nassau. — Ruppenrode, D. mit 53 E. — Schaumburg, Schloß in einer schönen Lage und mit einer reizenden Aussicht, in einiger Entfernung von der Lahn, hat mit den dazu gehörigen Häusern 86 E. — Scheid, D. mit 170 E. — Steinsberg, D. mit 178 E. —

17) Das Amt Limburg, welches von den Aemtern Dietz, Meudt, Hadamar, Runkel, Idstein und Wehen begränzt wird, und 49 940 Steuer-Normalmorgen (2,27 Q.M.), 18 Gemeindebezirke, 1 Stadt, 1 Flecken, 17 Dörfer, 15 Mühlen, 2 Ziegelhütten, 2 Kalköfen, 4 Häfnerwerkstätten, 2,208 H. und 12,492 E. (5,165 Evangelische, 7,126 Katholiken und 201 Juden) enthält.

Limburg, Stadt und Sitz des Amts, so wie des Trierschen Generalvicariats, an beiden Ufern der Lahn, über welche

eine steinerne Brücke führt, besteht aus dem ältern Theile oder der eigentlichen Stadt auf dem rechten Ufer der Lahn, und aus dem neuern Theile oder der Vorstadt auf dem linken Ufer, und hat eine Münze, 4 Kirchen, 4 Häfnerwerkstätten mit 5 Brennöfen, 500 H. und 2,777 E., welche erheblichen Handel mit Landesproducten treiben; auch werden daselbst Wochenmärkte für Mast- und Schlachtvieh jeder Art gehalten. In der Lahn befindet sich hier zum Behufe der Schifffahrt eine Schleuse. Unter den Kirchen ist die St. Georgskirche bemerkenswerth, welche eine der schönsten aus der ältern Zeit ist, und einige interessante altdeutsche Gemälde enthält; so wie auch die Franziskaner Kirche einige derselben hat. — Kirberg, Flecken an der von Wiesbaden nach Limburg führenden Poststraße, hat 905 E.

Dauborn, D. mit 538 E. — Dehrn, D. an der Lahn, mit einem gräfl. Greifenclauischen Schlosse und 668 E. — Dietkirchen, D. an der Lahn, mit 375 E. — Eschhofen, D. mit 312 E — Eusingen und Dauborn, 2 Dörfer, welche mit dem Gnadenthaler Hofe, einem aufgehobenen Cistercienser-Nonnenkloster, 902 E. haben. — Heringen, D. mit 520 E. — Lindenholzhausen, D. mit einem Mineralbrunnen und 881 E. — Linter, D. mit 212 E. — Mensfelden, großes D. von 970 E. — Mühlen, D. mit 111 E. — Nauheim, D. mit 523 E. — Neesbach, D. mit 373 E. — Niederbrechen, D. von 1,032 E., an der Vereinigung der Würsbach und Emsbach. — Oberbrechen, D. an der Emsbach, hat 795 E. — Ohren, D. mit 355 E. — Staffel, D. in einer reizenden Lage, auf einem kleinen Hügel, an der Lahn, die hier die Elbe aufnimmt, hat 351 E. — Werschau, D. am Würsbach, hat 350 E.

18) Das Amt Runkel, welches von den Aemtern Limburg, Hadamar, Weilburg, Usingen und Idstein begränzt wird und 53,023 Steuer-Normalmorgen (2,42 Q.M.), 21 Gemeindebezirke, 1 Stadt, 1 Flecken, 20 Dörfer, 11 Höfe, 20 Mühlen, 2 Eisenschmelzen, 1,889 H. und 11,308 Einw. (7,720 Evangelische, 3,115 Katholiken, 20 Menoniten und 453 Juden) enthält. Dieses Amt ist mit Ausnahme der beiden Orte Villmar und Arfurth, ganz standesherrlich.

Landesherrlich sind: Villmar, Flecken an der Lahn, hat mit der Langhecke und 3 Höfen, 1,600 E., darunter viele Steinhauer, Schieferbrecher und Leinweber, welche sowohl Haus- als Kaufleinwand verfertigen. In der Langhecke ist eine Eisenschmelzhütte. Auch brechen daselbst Dachschiefer und bei Villmar schöne Marmorarten, woraus Kamine, Säulen, Epitaphien, Tischplatten 2c. verfertigt werden. Arfurth, D. an der Lahn, hat 562 E.

Standesherrlich Fürstlich Wied-Neuwiedisch sind: 1 Stadt und 17 Dörfer nebst 8,745 E., welche früher dem Fürsten von Wied-Runkel gehörten, aber seit der 1824 erfolgten Verlöschung dieser Linie an den Fürsten von Wied-Neuwied gefallen sind, der auch noch im Amte Selters und in der Preußischen Provinz Niederrhein ansehnliche standesherrliche Besitzungen hat. Folgende Orte gehören zu seiner Standesherrschaft im Amte Runkel:

Runkel, Stadt und Sitz des Amts, an der Lahn, über die hier eine steinerne Brücke führt, hat 150 H., 872 E. und ein Bergschloß, das mit einem breiten, tiefen Graben umschlossen ist, und davon der obere Theil auf der Spitze des Felsens zerstört, der untere aber mit mehreren Thürmen und weitläuftigen Gebäuden noch bewohnt ist. In der Lahn ist hier zum Behufe der Schifffahrt eine Schleuse angelegt, und in der Nähe giebt es Eisengruben. — Aumenau, D. an der Lahn, mit 303 E. — Blessenbach, D. mit Dachschieferbrüchen und 384 E. — Ennerich, D., mit einer Papiermühle und 215 E. — Eschenau, D. mit 190 E. — Falkenbach, D. an der Lahn, mit 142 E. — Gaudernbach, D. von 404 E. — Heckholzhausen, D., hat mit dem Hofe Wippach, 429 E. — Hofen, D. mit 269 E. — Laubuseschbach, D. mit 603 E. — Münster, D. mit 846 E. — Obertiefenbach, D. mit 971 E. — Schupbach, D., bei welchem schöner weißer Marmor gebrochen wird, hat mit der Eisenschmelze Christianshütte, 614 E. — Seelbach, D. mit 465 E. — Steeten, D. von 318 E. — Weyer, D. mit 801 E. — Wirbelau, D. mit 345 E. — Wolfenhausen, D. mit 574 E.

Standesherrlich gräfl. Leiningen-Westerburgisch ist die Herrschaft Schadeck, welche nur aus dem Dorfe Schadeck besteht, das am rechten Ufer der Lahn, der Stadt

Runkel gegenüber liegt, und ein Bergschloß, Marmorbrüche, Weinbau und 401 E. hat.

19) Das Amt Weilburg, welches von den Aemtern Usingen, Runkel, Hadamar, Rennerod und Herborn und von dem Kreise Wetzlar der Preußischen Provinz Niederrhein begränzt wird, und 94,427 Steuer=Normalmorgen (4,30 Q.M.), 40 Gemeindebezirke, 1 Stadt, 4 Flecken, 36 Dörfer, 10 Höfe, 32 Mühlen, 2 Eisenhämmer und Hüttenwerke, 1 Zainhammer, 1 Zechenhaus, 1 Ziegelhütte, 18 Kalköfen, 2,514 H. und 15,177 E. (12,618 Evangelische, 2,403 Katholiken und 156 Juden) enthält.

Weilburg, Stadt und Sitz des Amts, angenehm auf einer Höhe gelegen, die fast ganz von der Lahn umflossen wird, über welche hier eine Kettenbrücke führt, woran die Ketten 185 F. lang sind. Unterhalb Weilburg fällt die Weil in die Lahn. Die Stadt ist gut gebaut und hat ein Herzogliches Residenzschloß auf einem von der Lahn bespülten Berge, ein Gymnasium (1825 mit 113 Gymnasiasten), eine Steingutfabrik, eine Papiermühle, 2 Kirchen, 400 H. und 1,974 E. Eine Wasserleitung führt über die Lahn das nöthige Trinkwasser in die hochgelegene Stadt. — Löhnberg, Flecken auf einem Berge an der Lahn, hat ein Schloß, eine Eisenhütte (die Löhnberger Hütte) und 534 E. — Mehrenberg, Flecken mit den Ruinen des gleichnamigen Schlosses, hat 615 E. — Mengerskirchen, Flecken auf dem Westerwalde, mit einem Schlosse und 930 E. — Weilmünster, Flecken an der Weil, hat einen Eisenhammer, 200 H. und 1,116 E. In der Nähe sind Eisensteingruben und gute Steinbrüche.

Ahausen, D. mit 260 E. — Allendorf, D. mit 238 E. — Altenkirchen, D. mit 379 E. — Aubenschmiede, D. mit 75 E. und einer Eisenhütte, die aus einem Hochofen und Stabhammer besteht. Hier werden besonders gute Circulir=Oefen gegossen. — Aulenhausen, D. von 191 E. — Barig und Selbenhausen, 2 Dörfer, die Eine Gemeinde bilden, mit 204 E. — Bermbach, D. mit 128 E. — Eubach, D. mit 415 E. — Dietenhausen, D. mit 139 E. — Dillhausen, D. von 434 E. — Drommershausen, D. mit 219 E. — Edelsberg, D. mit 240 E. — Elkerhausen, D. mit 384 E. — Es=

sershausen, D. an der Weil, mit 142 E. — Ernsthausen, D. an der Weil, mit 368 E. — Freienfels, D. an der Weil, mit den Ruinen des Schlosses Sonnenberg und 155 E. — Gräveneck, D. mit den Ruinen des Schlosses Elkerhausen und 260 E. — Hasselbach, D. mit 307 E. — Hirschhausen, D. mit einem herrschaftlichen Thiergarten und 295 E. — Kirschhofen, D. mit 292 E. — Laimbach, D. mit 107 E. — Langenbach, D. an der Weil, mit 302 E. — Lützendorf, D., von 116 E. — Möttau, D. von 128 E. — Niedershausen, D. mit Eisensteingruben in der Nähe und 670 E. — Obershausen, D., das mit Johannesburg, 352 E. hat. — Odersbach, D. mit 393 E. — Philippstein, D. an der Iserbach, mit einer Papiermühle, den Ruinen des gleichnamigen Schlosses und 330 E. — Probbach, D. von 452 E. — Reichenborn, D. von 273 E. — Rohnstadt, D. mit einem Zechenhause und 165 E. — Selters, D. mit 140 E. — Waldhausen, D. von 450 E. — Weinbach, D. mit mehreren Dachschieferbrüchen und 489 E. — Winkels, D. mit der Ruine des Schlosses Maienberg und 426 E.

20) Das Amt Hadamar, welches von den Aemtern Weilburg, Runkel, Limburg, Meudt und Rennerod begränzt wird, und 58,595 Steuer-Normalmorgen (2,67 Q.M.), 28 Gemeindebezirke, 1 Stadt, 28 Dörfer, 4 Höfe, 47 Mühlen, 1 Eisenhammer, 3 Kalköfen, 1 Ziegelhütte, 2,526 Häus. und 14,339 E. (320 Evangelische, 13,855 Katholiken, 5 Menoniten und 159 Juden), enthält.

Hadamar, Stadt und Sitz des Amts, an der Elbe, hat ein Pädagogium, einen Eisenhammer, eine Tabaksfabrik, eine Buchhandlung und Buchdruckerei, 2 Kirchen, 330 H. und 1,600 E.

Ahlbach, D. mit 414 E. — Dorchheim, D. von 331 E. — Dorndorf, D. von 557 E. — Ellar, D. mit 506 E. — Elz, D. an der Elbe, mit 1,014 E. — Frickhofen, D. mit 964 E. — Fussingen, D. mit 360 E. — Hangenmeilingen, D. mit 244 E. — Hausen, D. mit 453 E. — Heuchelheim, D. von 122 E. — Hintermeilingen, D. von 362 E. — Lahr, D. mit

619 E. — Langendernbach, D. an der Elbe, mit 1,005 E. — Malmeneich, D. mit 137 E. — Mühlbach, D. von 262 E. — Niederhadamar, D., wo sich Marmor findet, hat 803 E. — Niedertiefenbach, D., hat mit dem Hofe Besselich, 327 E. — Niederweyer und Faulbach, 2 Dörfer, die Eine Gemeinde bilden, haben 195 E. — Niederzeuzheim, D. an der Elbe, mit 765 E. — Oberweyer, D. von 337 E. — Oberzeuzheim, D. mit 463 E. — Offheim, D. von 432 E. — Steinbach, D. mit 334 E. — Thalheim, D. von 755 E. — Waldernbach, D. von 511 E. — Waldmannshausen, D. mit einer Papiermühle und 135 E. — Wilsenroth, D. von 332 E.

21) **Das Amt Meudt**, welches von den Aemtern Hadamar, Limburg, Dietz, Montabaur, Selters, Marienberg und Rennerod begränzt wird, und 59,623 Steuer-Normalmorgen (2,72 Q.M.), 51 Gemeindebezirke, 2 Flecken, 63 Dörfer, 8 Höfe, 28 Mühlen, 2,189 H. und 11,973 Einw. (31 Evangelische, 11,878 Katholiken und 64 Juden) enthält. Der Sitz des Amts ist zu Montabaur.

Berod, D. mit 251 E. — Bilkheim, D. von 208 E. — Brandscheid, D. von 146 E. — Caden und Elben, 2 Dörfer, die Eine Gemeinde bilden, haben 204 E. — Dahlen und Langwiesen, 2 Dörfer, die Eine Gemeinde machen, mit 156 E. — Düringen, D. mit 70 E. — Ehringhausen, D. von 76 E. — Eisen, D. von 125 E. — Elbingen, D. von 172 E. — Etzelbach und Arnshöfen, 2 Dörfer, die Eine Gemeinde bilden, haben 95 E. — Ettinghausen, D. mit 142 E. — Ewighausen, D. von 172 E. — Girkenroth, D. mit 262 E. — Giroth, D. mit 283 E. — Görgeshausen, D. mit 258 E. — Goldhausen, D. mit 130 E. — Großholbach, D. mit 292 E. — Guckheim und Wörsdorf, 2 Dörfer, die Eine Gemeinde bilden, haben 294 E. — Härtlingen, D., hat mit 3 Höfen und 4 Mühlen, 158 E. — Hahn, D., hat mit Niederhahn, 328 E. — Heilberscheid, D. mit 347 E. — Herschbach und Wanscheid, 2 Dörfer, die Eine Gemeinde bilden, haben 298 E. — Hundsangen, D. mit 705 E. — Kleinholbach, D. mit 171 E. —

Kölbingen und Möllingen nebst Schöllingen, 3 Dörfer, die Eine Gemeinde machen, haben 300 E. — Kuhnhöfen, D. mit 83 E. — Mähren, D. von 128 E — Meudt, Flecken mit 694 E. — Molsberg, Flecken, hat mit dem Schlosse des Grafen von Walderdorf 327 E. — Nentershausen, D. von 555 E. — Niederahr, D. mit 299 E. — Niedererbach, D. mit 242 E. — Niederhayn, Karnhöfen und Blaumhöfen, 3 Dörfer, die zusammen Eine Gemeinde bilden und 218 E. haben. — Nomborn, D. von 322 E. — Oberahr, D. mit 241 E. — Obererbach, D. von 211 E. — Oberhausen, D. mit 106 E. — Obersayn und Haindorf, 2 Dörfer, welche Eine Gemeinde bilden und mit Kleinhaindorf, 153 E. haben. — Pütschbach, D. mit 166 E. — Rothenbach, Himburg und Pfeiffensterz, welche Eine Gemeinde bilden, haben 256 E. — Ruppach, D. von 234 E. — Salz und Roth, 2 Dörfer, welche Eine Gemeinde machen, haben 484 E. — Sannerholz, D. von 162 E. — Sannscheid, D. hat mit Neuroth, 173 E. — Sespenroth, D, von 58 E. — Steinefrenz, D. von 263 E. — Walmeroth. D. von 269 E. — Weidenhahn, D. mit 256 E. — Weltersburg, D. mit 156 E. — Weroth, D. von 166 E. — Zehnhausen, D. von 108 E.

22) Das Amt Montabaur, welches von den Aemtern Selters, Meudt, Dietz und Nassau und der von Preußischen Provinz Niederrhein begränzt wird und 65,542 Steuer-Normalmorgen (3 Q.M., davon auf die Waldungen 1,58 Q.M. kommen), 36 Gemeindebezirke, 1 Stadt, 38 Dörfer, 6 Höfe, 27 Mühlen, 1 Ziegelhütte, 2,324 H. und 14,386 Einw. (94 Evangelische, 14,230 Katholiken, 7 Menoniten und 55 Juden) enthält.

Montabaur, Stadt und Sitz dieses Amtes und des Amts Meudt, auf dem Westerwalde, ist ummauert, und hat 2 Vorstädte, Allmannshausen und Sauerthal, und mit seinen Zubehörungen, darunter 1 Papier- und 2 Walkmühlen, 435 H. und 2,420 E. Man findet hier ein herrschaftliches Schloß, ein Gestüthaus und einen Sauerbrunnen.

Arzbach, D. mit 662 E. — Bannberscheid, D. von 148 E. — Bladernheim, D. mit 68 E. — Bo-

den, D. von 258 E. — Cadenbach, D. mit 296 E. — Daubach, D. mit 147 E. — Dernbach, D. mit 722 E. — Ebernhahn, D. mit 272 E. — Eitelborn, D. unweit der Preußischen Gränze, mit 604 E. — Elgendorf, D. mit 367 E. — Eschelbach, D. von 265 E. — Ettersdorf, D. mit 95 E. — Gackenbach, Dies und Kirchähr, 3 Dörfer, welche Eine Gemeinde bilden, haben 265 E. — Heiligenroth, D. von 461 E. — Hillscheid, D mit 842 E., darunter viele Krugbäcker, welche besonders die steinernen Krüge, worin das Selterser Wasser verschickt wird, verfertigen. — Höhr, D. mit 1,120 E., darunter viele Pfeifen-, Kannen- und Krugbäcker sind, die ihre Fabricate weit und breit verführen. — Holler, D. von 446 E. — Horbach, D. mit 261 E. — Horressen, D. mit 342 E. — Hübingen, D. mit 213 E. — Leuterod und Hosten, 2 Dörfer mit 301 E., bilden Eine Gemeinde. — Moschheim, D. von 241 E. — Neuhäusel, D. mit 215 E. — Niederelbert, D. mit 483 E. — Oberelbert, D. mit 284 E. — Oetzingen, D. von 285 E. — Reckenthal, D. mit 92 E. — Siershahn, D. von 369 E. — Simmern, D. mit 194 E. — Stahlhofen, D. mit 182 E. — Staudt, D. mit 209 E. — Untershausen, D. von 126 E. — Welschneudorf, D., wozu ein Jägerhaus und Zeughaus gehören, hat 302 E. — Wirges, D. von 731 E. — Wirzenborn, D. von 96 Einwohner.

23) Das Amt Selters, welches von den Aemtern Montabaur, Meudt, Marienberg und Hachenburg und von der Preußischen Provinz Niederrhein begränzt wird, auf dem Westerwalde liegt, und 74,626 Steuer-Normalmorgen (3,40 Q.-M.), 43 Gemeindebezirke, 2 Flecken, 50 Dörfer, 18 Höfe, 30 Mühlen, 1 Eisenhütten- und Hammerwerk, 2,273 H. und 13,672 E. (5,786 Evangelische, 7,523 Katholiken, 4 Menoniten und 359 Juden) enthält.

Landesherrlich sind: Baumbach, D. mit 405 E., darunter viele Krug- und Kannenbäcker. — Breitenau und Hirzen, 2 Dörfer, welche mit den Höfen Abenroth und Merkelbach, Eine Gemeinde bilden, und 253 E. haben. — Caan, D. mit 134 E. — Deesen, D. von 232

E. — Ellenhausen, D. von 157 E. — Grenzau, D., hat mit der Burg und Hof Grenzau 172 E. — Hartenfels, Flecken, der mit 2 Höfen 465 E. hat. Ueber dem Orte liegen auf einem Felsen die Ruinen des Schlosses Hartenfels. — Helferskirchen und Niederdorf, 2 Dörfer, die Eine Gemeinde bilden und 373 Einw. haben. — Herschbach, Flecken mit 960 E. — Kammerforst, D. am Saynbach, mit 147 E. — Krümmel, D. mit 152 E. — Marienhausen, D. mit 215 E. — Marienrachsdorf, hat mit 2 Höfen 296 E. — Maroth und Trierischhausen, 2 D., die Eine Gemeinde bilden und 210 E. haben. — Nauort, D. mit 462 E. — Oberhaid, D., das mit den Höfen Winterroth und Niederhaid, 167 E. hat. — Ransbach, D. von 1,117 E., worunter viele Krug- und Kannenbäcker und Steingeschirrhändler. — Schenkelberg, D. mit 331 E. — Schmidthahn, Steinebach, Langenbaum und Seeburg, 4 Dörfer die Eine Gemeinde bilden, und 379 E. haben. — Sessenbach, D., das mit dem Saynhofe, 132 E. hat. — Sessenhausen, D. am Saynbach, mit 362 E. — Stromberg, D. von 153 E. — Wirscheid, D. von 142 E. — Wittgert, D. von 230 E.

Standesherrlich Fürstlich Wied-Neuwiedisch sind folgende 22 Dörfer, die nebst 3 Höfen und einzelnen Häusern, 16 Mühlen, 1 Eisenhütten- und Hammerwerk, 6,026 E. haben, als:

Selters, Dorf und Sitz des Amts, mit 698 E. — Alsbach, D. von 231 E. — Dreifelden, D. mit 156 E. — Freilingen, D. von 279 E. — Freirachsdorf, D. mit 216 E. — Goddert, D. mit 119 E. — Grenzhausen, D. mit 195 E., darunter viele Pfeifen- und Krugbäcker. Auch wird hier ein vorzüglicher Pfeifenthon gegraben, der in großen Quantitäten über Vallendar bis nach Holland geht. — Hilgert und Faulbach, 2 Dörfer, die Eine Gemeinde bilden, und 393 E. haben. — Hundsdorf, D. von 126 E. — Linden, D. mit 94 E. — Marxayn, D. am Saynbach, mit 676 E. und einer Eisenhütte, die aus einem Hochofen und Stabhammer besteht, und der Marxayner Hüttengewerkschaft gehört. — Mogendorf, D. am Saynbach, mit 413 E. — Nordhofen, D. mit 325 E. — Quirnbach, D. mit 252 E. — Rückeroth, D. mit 171 E. — Steinen, Stahlhofen und Straß, 3 Dörfer, die Eine Gemeinde

bilden, und zusammen 200 E. haben. — Vielbach, D. am Saynbach, mit 284 E, — Wölferlingen, D. mit 397 E. und Zürbach, D. mit 81 E.

24) Das Amt Hachenburg, welches auf dem Westerwalde liegt, von den Aemtern Selters und Marienberg und der Preußischen Provinz Niederrhein begränzt wird, und 72,881 Steuer-Normalmorgen (3,32 Q.M.), 42 Gemeindebezirke, 1 Stadt, 53 Dörfer, 12 Höfe, 31 Mühlen, 3 Eisenhämmer, 3 Drahtzüge, 1 Eisenblechwalzwerk, 1 Ziegelhütte, 2 Eisenstein- und 2 Braunkohlengruben, 1,673 H. und 10,232 E. (7,383 Evangelische, 2,643 Katholiken, 3 Menoniten und 204 Juden) enthält.

Hachenburg, Stadt und Sitz des Amts, auf dem Westerwalde, hat eine Kratzenfabrik, eine Fabrik von Pfeifendeckeln, Strickstöcken rc., 3 Tabaksfabriken, eine Knochenmühle, ein ehemaliges burggräfliches Residenzschloß, worin jetzt die Großmutter des regierenden Herzogs sich aufhält, 310 H. und 1,428 E., darunter viele Leinweber und 10 Rothgerber.

Alpenrod, Hirtscheid und Dehlingen, 3 Dörfer, welche Eine Gemeinde bilden, und 881 E. haben. — Altstadt, D. mit 451 E. — Astert, D. von 138 E. — Atzelgift, D. mit 121 E. — Berod, D. mit 227 E. — Borod, D. von 170 E. — Gehlert, D. mit 185 E. — Giesenhausen, D. mit 151 E. — Heimborn und Ehrlich, 2 Dörfer, die mit dem Lützelauer Hofe Eine Gemeinde bilden, und 109 E. haben. — Heuzert, D. von 91 E. — Höchstenbach, D. mit 370 E. — Kirburg, D. mit 182 E. — Korb, D. am Nisterbache, mit einem Reckhammer, Stangendrahtzuge und 111 E. — Kroppach, D. mit 189 E. — Kundert, D. mit 131 E. — Langenbach, D. mit 287 E. — Lautzenbrücken, D. mit einer Braunkohlen- und Eisensteingrube und 142 E. — Limbach, D. mit einem Drahtzuge, einem Eisenblech-Walzwerke und 136 E. — Lochum, D. von 267 E. — Lückenbach, D. von 152 E. — Merkelbach, D. mit 175 E. — Merzhausen, D. mit 137 E. — Mittelhattert und Hütte, 2 Dörfer, die Eine Gemeinde bilden, und 189 E. haben. — Mörlen, D. mit einer Schneidmühle und 123 E. — Mün-

dersbach, D. von 300 E. — Müschenbach, D. von 211 E. — Mudenbach und Hanwerth, 2 Dörfer, die Eine Gemeinde machen und eine Pulvermühle und 236 E. haben. — Neunkhausen, D. mit 311 E. — Niederhattert und Laad, 2 Dörfer, die Eine Gemeinde bilden, und 163 E. haben. — Niedermörsbach, Wintershof und Burbach, 3 Dörfer, die Eine Gemeinde machen und 142 E. haben. — Nister, D. am Nisterbache, mit 388 E., dem Nisterhammer und Nauberger Drahtzuge — Norken und Bretthausen, 2 Dörfer, die Eine Gemeinde bilden, und 253 E. haben. — Oberhattert, D. von 300 E. — Obermörsbach, D. mit 93 E. — Ober- und Nieder-Roßbach, 2 Dörfer, die Eine Gemeinde machen, und eine Eisensteingrube und 387 E. haben. — Streithausen, D., welches mit der vormaligen Abtei Marienstadt und 2 Höfen, 134 E. hat. — Wahlrod, D. mit einer Schneid- und 3 Oelmühlen, dem Hanwerther Eisenhammer und 294 E. — Welkenbach, D. mit 104 E. — Wied, D. an der Wied, mit 2 Oelmühlen, einer Schneid- und einer vorzüglichen Papiermühle, hat 195 E. — Wingert und Stein mit Altburg und Alhausen, 3 Dörfer, die Eine Gemeinde bilden, und 119 E. haben. — Winkelbach, D. von 59 E.

25) Das Amt Marienberg, welches auf dem hohen Westerwalde liegt, von den Aemtern Rennerod, Meudt, Selters und Hachenburg und der Preußischen Provinz Westphalen begränzt wird, und 44,205 Steuer-Normalmorgen (2 Q.M.), 40 Gemeindebezirke, 43 Dörfer, 21 Mühlen, 1,206 H. und 7,473 E. (4,655 Evangelische und 2,818 Katholiken) enthält.

Marienberg, Dorf und Sitz des Amts, hat ein Braunkohlen-Bergwerk und 400 E. — Ailertchen, D. mit 226 E. — Bach, D. mit einem Braunkohlen-Bergwerke und 114 E. — Bellingen, D. mit 188 E. — Bölsberg, D. von 128 E. — Bretthausen, D. von 214 E. — Büdingen, D. von 163 E. — Dreisbach, D. von 256 E. — Eichenstruth, D. von 115 E. — Enspel, D. von 84 E. — Erbach, D. am Nisterbach, mit 158 E. — Fehl und Ritzhausen, 2 Dörfer, die Eine Gemeinde ma-

chen, und 221 E. haben. — Grossseifen, D. mit 139 E. — Hahn, D. an der Nister, mit 164 E. — Hardt, D. an der Nister, mit 169 E. — Hinterkirchen, D. von 55 E. — Hintermühlen, D. von 88 E. — Höhn, D. von 399 E. — Hölsenhausen, D. von 64 E — Hof, D. von 549 E. — Kackenberg, D. von 160 E. — Langenbach, D. an der Nister, mit 220 E. — Liebenscheid, D. von 375 E. — Löhnfeld, D. von 121 E. — Oellingen, D. von 194 E. — Pfuhl, D. mit 121 E. — Püschen, D. mit 84 E. — Rotzenhahn, D. mit 152 E. — Schönberg, D. mit 141 E. — Stangenroth, D. mit 133 E. — Stein und Neukirch, 2 Dörfer, die Eine Gemeinde machen, und 400 E. haben. Neukirch liegt 1,913 F. über der Meeresfläche erhoben, und ist der höchste bewohnte Punct des Herzogthums Nassau. — Stockhausen und Illfurth, 2 Dörfer, die Eine Gemeinde bilden, und 154 E., nebst einem Braunkohlen-Bergwerk haben. — Stockum, D. mit 116 E. — Todenberg, D. von 80 E. — Unnau, D. mit einem Braunkohlen-Bergwerke und 313 E. — Urdorf, D. mit einem Braunkohlen-Bergwerke und 98 E. — Weißenberg, D. mit 165 E. — Willingen, D. mit 303 E. — Zinnhain, D. mit 113 Einw.

26) Das Amt Rennerod, welches auf dem hohen Westerwalde liegt, von den Aemtern Marienberg, Herborn, Weilburg, Hadamar und Meudt begränzt ist, und 57,761 Steuer-Normalmorgen (2,63 Q.M.), 35 Gemeindebezirke, 1 Flecken, 34 Dörfer, 7 Höfe, 42 Mühlen, 1 Eisenhammer, 2 Drahtzüge, 1 Ziegelhütte, 2,091 H. und 12,490 E. (7,289 Evangelische, 5,018 Katholiken, 13 Menoniten und 179 Juden) enthält.

Landesherrlich sind: Rennerod, Dorf und Sitz des Amts, mit 1,082 E. — Elsoff, D. mit 488 E. — Emmerichenhain, D., hat mit 4 Höfen 409 E. — Hellenhahn, D. mit 333 E. — Homberg, D. mit 191 E. — Hüblingen, D. mit 267 E. — Irmtraut, D. von 408 E. — Mittelhofen, D. mit 301 E. — Möhrendorf, D. mit 143 E. — Neunkirchen, D. von 416 E. — Neustadt, D. mit 197 E. — Niederroßbach, D. an

der Nister, mit 264 E. — Nister, D. unweit des Ursprungs der Nister, mit 116 E. — Oberroßbach, D. mit 211 E. — Oberroth, D. mit 369 E. — Pottum, D. mit 305 E. — Rehe, D. mit 450 E. — Rückershausen, D. von 94 E. — Salzburg, D. von 189 E. In der Nähe ist der 1,967 F. über der Meeresfläche erhabene Salzburger Kopf, der höchste Punct des Westerwaldes. — Schellenberg, D. von 217 E. — Seck, D. mit 617 E. — Waigandshain, D. mit 193 Einw. — Waldmühlen, D. mit 268 E. — Westernohe, D. mit 519 E — Zehnhausen, D. von 174 E.

Standesherrlich gräfl. Leiningen-Westerburgisch sind folgende 10 Oerter, als: ein Flecken und 9 Dörfer, welche nebst 20 Mühlen, 1 Ziegelhütte, 1 Eisenhammer, 2 Drahtzügen und 4,278 E., die standesherrliche Grafschaft Leiningen-Westerburg ausmachen.

Westerburg, Flecken mit einem gräfl. Leiningenschen Schlosse, einem Braunkohlen-Bergwerke und 1,384 E. — Berzhan, D. mit einer Schneidemühle und 404 E. — Gemünden, D. mit 2 Eisendrahtzügen, 1 Eisenhammer und 953 E. — Gershasen, D. mit 222 E. — Halbs, D. von 115 E. — Hergenroth, D. von 175 E. — Stahlhofen, D. mit 162 E. — Wengenroth, D. mit 211 E. — Wilmenroth, D. mit 399 E. und Winnen, D. mit 253 E.

27) Das Amt Herborn, welches zum Theil auf dem Westerwalde liegt, von den Aemtern Weilburg, Rennerod, Marienberg und Dillenburg, von den Preußischen Provinzen Westphalen und Niederrhein (Kreis Wetzlar) und von der Großherzogl. Hessischen Provinz Oberhessen begränzt wird, und 98,631 Steuer-Normalmorgen (4,49 Q. M.), 41 Gemeindebezirke, 2 Städte, 40 Dörfer, 1 einzelnes Haus, 32 Mühlen, 2 Eisenhämmer und Hütten, 4 Kalköfen, 1 Ziegelhütte, 2,394 H. und 13,614 E. (13,524 Evangelische, 31 Katholiken und 59 Juden) enthält.

Herborn, Stadt und Sitz des Amts, in einem angenehmen Thale, an der Dill, über welche eine steinerne Brücke führt, ist altmodisch gebaut und mit Mauern umgeben, und hat ein über der Stadt auf einem kleinen Hügel stehendes

altes Schloß, eine Papier- und 3 Lohmühlen, eine Tabaksfabrik, eine Buchhandlung, eine Buchdruckerei, ein theologisches Seminarium (vorher befand sich eine reformirte Universität hier), 400 H. und 2006 E, die vielerlei Gewerbe, Obstbau und Kleinhandel treiben. Besonders giebt es hier Tuchmacher, Roth- und Weißgerber, Strumpf- und Leinweber, Schönfärber, Töpfer und Pfeifenbäcker. Von hier bis Dillenburg führt eine schöne Pappelnallee. — Driedorf, ummauerte Stadt, mit den Ruinen zweier Schlösser, 110 H. und 511 E.

Amdorf, D. mit 145 E. — Arborn, D. mit 397 E. — Ballersbach, D. von 284 E. — Beilstein und Wallendorf, 2 Dörfer, die Eine Gemeinde bilden, und zusammen 520 E. haben. Das erstere hat ein altes Schloß. — Bicken, D. mit 1 Schneidemühle, guten Kalksteinbrüchen und 528 E. — Breitscheid, D. mit 502 E., darunter mehrere Töpfer sind. Auch wird hier Töpfer- und weißer Pfeifenthon, Walkererde und Ocker gegraben. — Burg, D. an der Dill, mit einem Eisenhammer- und Hüttenwerke und 355 E. — Eisemroth, D. mit 476 E. — Erdbach, D. von 193 E., worunter mehrere Töpfer sind. — Fleisbach, D. mit 323 E. — Gondersdorf, D. von 154 E. — Gusternhain, D. mit Töpfereien und 250 E. — Haiern, D. mit 200 E. — Heiligenborn, D. mit 78 E. — Heisterberg, D. mit 118 E — Herborn-Seelbach, D. mit 693 E. — Hirschberg, D. mit 113 E. — Hörbach, D. mit 301 E. — Hohenroth, D. mit 163 E. — Mädemühlen, D. mit 439 E., welche besonders vieles Mastvieh verkaufen. — Medenbach, D. mit einer Eisensteingrube und 285 E. — Merkenbach, D. mit 345 E. — Münchhausen, D. mit 237 E. — Nenderoth, D. mit 263 E. — Oberndorf, D mit 207 E. — Obersberg, D. mit 183 E. — Offenbach, D. mit 517 E. — Rabenscheid, D. mit 245 E. — Rodenberg, D. mit 140 E. — Rodenroth, D. mit 264 E. — Roth, D. von 254 E. — Schönbach, D. mit 410 E. — Seilhofen, D. mit 158 E. — Sinn, D. an der Dill, mit einem herrschaftlichen Hofe, einem Hütten- und Hammerwerke (die Neuhoffnungshütte), einer Papiermühle und 287 E. — Tringenstein, D. mit den Ruinen eines Schlosses und 209 E. — Uckersdorf, D. mit einer Papiermühle und 344 E. — Uebernthal, D. mit 207 E. —

Waldaubach, D. mit 296 E. — Wallenfels, D. von 74 Einw.

28) Das Amt Dillenburg, welches zum Theil auf dem Westerwalde liegt, nur auf der einen Seite, wo es an das Amt Herborn gränzt, mit dem übrigen Herzogthume Nassau zusammenhängt, auf der andern Seite aber an die Preußische Provinz Westphalen und die Großherzogl. Hessische Provinz Oberhessen gränzt, und 94,192 Steuer-Normalmorgen (4,29 Q.M., davon 2,26 Q.M. auf die Waldungen kommen), 31 Gemeindebezirke, 2 Städte, 30 Dörfer, 4 Höfe, 32 Mühlen, 1 Kupferhütte, 6 Eisenhämmer und Hütten mit 1 Drahtzuge, 12 Zechenhäuser, 3 Potaschsiedereien, 2 Kalköfen, 2,562 H. und 14,467 Einw. (14,298 Evangelische, 154 Katholiken und 15 Menoniten) enthält.

Dillenburg, Stadt und Sitz des Amts, so wie eines Hof- und Appellationsgerichts und eines Criminalgerichts, an der Dill, in einer fruchtbaren Gegend, mit Mauern umgeben, hat ein Pädagogium, eine Tabaksfabrik, 3 Potaschsiedereien, in der Umgegend eine Kupferhütte und 3 Zechenhäuser, 400 H. und 2,365 E. Das vormalige, auf einem Berge über der Stadt gelegene Schloß, ist jetzt ganz zerstört, und der Platz desselben in Gärten verwandelt. Von der Stadt dient das, von Alleen durchschnittene, Feldbacher Wäldchen zu einem angenehmen Spaziergange. Von Dillenburg führen schöne Pappelnalleen nach den benachbarten Städten Herborn und Haiger. — Haiger, Stadt an der Dill, hat eine Eisenhütte und Stabhammer (die Haigerhütte), 1 Papiermühle, 220 H. und 1,117 E.

Allendorf, D. an der Dill, hat mit den Häusern vor der Kalteiche, 492 E. — Berg-Ebersbach, D. von 282 E. — Dillbrecht, D. an der Dill, mit 252 E. — Donsbach, D. mit Kupfer- und Eisenbergbau, 2 Zechenhäusern und 378 E. — Eibach, D. mit 432 E. In der Gegend sind viele Eisensteingruben. — Eibelshausen, D. mit einer Eisenschmelzhütte und 474 E. — Eyershausen, D. mit 228 E. — Fellerdilln, D. an der Dill, hat 258 E. — Flammersbach, D. von 190 E. — Frohnhausen, D. mit 833 E. — Haiger-Seelbach, D., unweit Haiger, mit 362 E. — Hirzenhain, D. mit 370 E. — Langen-

aubach, D. mit 372 E. Auch findet sich hier Marmor. — Mandeln, D. mit 425 E. — Manderbach, D. mit 449 E. — Nanzenbach, D. mit wichtigem Eisen- und Kupferbergbau, 4 Zechenhäusern und 335 E. — Niederrosbach, D. mit Bergbau auf Silber, Kupfer und Eisen, 1 Zechenhause und 224 E. — Niederscheld, D. mit einem Eisenhammer, einem Eisendrahtzuge und 567 E. — Oberrosbach, D. mit 347 E. — Oberscheld, D. mit Bergbau auf Kupfer und Eisen und 385 E. — Offdilln, D. in der Nähe des Ursprunges der Dill, hat 376 E. — Rittershausen, D. von 376 E. — Rodenbach, D. mit 307 E. — Sechshelden, D. mit Bergbau auf Eisen und Kupfer, 2 Zechenhäusern und 451 E. — Steinbach, D. mit 188 E. — Steinbrücken, D. mit 1 Stabhammer, 1 Zainhammer und 256 Einw. — Straß-Ebersbach und Neuhütte, 2 Dörfer, die Eine Gemeinde bilden, und mit einer Eisenschmelzhütte, 624 E. haben. — Weidelbach, D. von 305 E. — Wissenbach, D. mit Bergbau auf Kupfer und Eisen, 2 Dachschieferbrüchen, 2 Zechenhäusern und 447 Einw.

Literatur.

A. Landcharten.

Das Herzogthum Nassau gezeichnet und nach den Aemtern eingetheilt, von Fembo. Frankfurt 1818.

Situations-Charte von den Rhein-, Main- und Lahngegenden, von Ulrich. 1822.

Topographisch militairischer Atlas von dem Großherz. Hessen-Darmstadt, dem Herzogth. Nassau, Hessen-Homburg ꝛc. in 14 Sectionen. Weimar (aus der topogr. militärischen Charte von Deutschland).

Charte des Herzogth. Nassau in der 1ten Lieferung des geogr. statistisch. historisch. Atlas der Staaten des Deutschen Bundes. Weimar 1824.

Specialcharte von dem Herzogthum Nassau in 6 Sectionen. Weimar 1820.

B. Schriften.

Becher, mineralogische Beschreibung der Nassau-Oranischen Länder. Marburg 1789. 8.

Steubing, Topographie der Stadt Herborn. Marburg 1792. 8.

Steubing, Materialien zur Statistik und Geschichte der Nassauischen Lande. I. Bd. Marburg 1792. 8.

Ritter, Denkwürdigkeiten der Stadt Wiesbaden und der benachbarten Gegend, in vorzüglicher Hinsicht ihrer sämmtlichen Heilquellen I. Band mit Kupfern. Mainz 1792. gr. 8.

Geograph. statist. topogr. Lexicon vom Chur- und Oberrheinischen Kreise. Ulm 1805. gr. 8.

Statistik der Rheinbundstaaten von Demian. II. Bd. Frankfurt am Main. 1812. 8. Seite 181 — 202.

Steubing, Topographie der Stadt und Grafschaft Dietz. Hadamar 1812. 8.

Staats- und Addreßhandbuch der Deutschen Bundesstaaten, von Hassel. Weimar 1816. gr. 8. Seite 382 — 398.

Lange, Reise auf dem Rhein von Mainz bis Düsseldorf. 3te Aufl. Frankfurt am Main 1818. 8.

Ebhardt, Geschichte und Beschreibung von Wiesbaden, mit Kupfern und Plänen. Gießen 1817. gr. 8.

Schreiber, Handbuch für Reisende am Rhein. Heidelberg 1818. 8.

Gerning, die Rheingegenden von Mainz bis Cöln. Wiesbaden 1819. gr. 8.

Vollständiges Handbuch der neuesten Erdbeschreibung von Gaspari, Hassel, Cannabich und Gutsmuths. I. Abth. V. Bd. Weimar 1819. 8. Seite 572 — 614.

Historisch statistisches Panorama des Rheinstromes von Bingen bis Coblenz, von Dahl. Heidelberg 1820. 8.

ode und Kronberg mit ihren Heilquellen, von Küster. Hadamar 1820. klein 8.

Gerning, die Lahn- und Maingegenden von Ems bis Frankfurt. Wiesbaden 1821. gr. 8.

Meyer, Brief-Fragmente vom Taunus, Rhein, Neckar und Main. Hamburg 1822. 8.

Rheineck, Rheinreise von Mainz bis Düsseldorf. Mainz 1822. 8.

Demian, Handbuch der Geographie und Statistik des Herzogth. Nassau. Wiesbaden 1823. gr. 8.

Heunisch, geogr. statist. Tabelle des Herzogth. Nassau. 1823.

Osann, Bemerkungen über die wichtigsten Mineralquellen des Herzogth. Nassau. 1824. 8.

Die an statistischen und topographischen Notizen reichen, jährlich zu Wiesbaden erscheinenden, Staats- und Addreßhandbücher des Herzogthums Nassau.

Das Fürstenthum Waldeck.

I.

Kurze Uebersicht der Geschichte des Hauses Waldeck.

Das jetzige Fürstenhaus Waldeck, das seinen Namen von dem, auf einem hohen Berge, an der Eder gelegenen Schlosse Waldeck hat, stammt von den Grafen von Schwalenberg ab. Zu den Zeiten des Mittelalters, in welchen Deutschland in Gauen eingetheilt war, deren Verwaltung von den Fränkischen Königen einzelnen Grafen anvertrauet war, begriffen der Fränkische und der Sächsische Hessengau nebst dem Ittergau die Gegend, welche jetzt das Fürstenthum Waldeck einnimmt. Der alte Stamm der Grafen von Schwalenberg war wahrscheinlich in einem von diesen Gauen begütert, und machte unter den schwachen Nachfolgern Carl's des Großen, die Grafenwürde in seinem Hause erblich. Die Benennung der Gauen verlor sich, und die Grafen fingen an, von ihrem Hoffitz oder vom Haupthause, dessen Namen dann auch meistens auf das ganze Land überging, sich zu schreiben. Zuerst kommen in Urkunden als Grafen von Schwalenberg Wittekind um's Jahr 1129 und später sein Sohn Volkwin vor. Ein Sohn des letztern, Wittekind von Waldeck genannt, trat 1189 den Kreuzzug nach Palästina mit an, und starb auf demselben. Ein jüngerer Bruder desselben, Henrich von Schwalenberg, hinterließ um

1210 zwei Söhne, Volkwin und Adolph. Volkwin setzte die Schwalenbergische Linie fort, welche später zwischen 1350 und 1360 im Mannsstamme erlosch; Adolph stiftete die noch blühende Waldeckische. Eine weitere Abtheilung der letzteren in die Linie zu Landau und in die zu Waldeck entstand 1397 durch die zwei Söhne Heinrich's des Eisernen, Adolph und Heinrich; die Landauer Linie erlosch aber schon 1495. Adolph's Sohn, Otto von der Landauischen Linie, machte 1431 seinen Landestheil von dem Landgrafen von Hessen lehnbar, welches späterhin (1438) auch Heinrich, und sein Sohn Wolrad mit ihrem Waldeckischen Landesantheil thaten, so daß die ganze Grafschaft Waldeck ein Lehen von Hessen wurde. Dieß bestätigte auch der Vergleich von 1635, wonach die Grafschaft für kein privatives Hessen-Casselisches, sondern für ein Gesammtlehen des Hessischen Hauses, sowohl Casselischer als Darmstädtischer Linie, erklärt wurde. Der 1648 zwischen Cassel und Darmstadt aufgerichtete Vertrag, welcher auch im Westphälischen Frieden bestätigt ist, sagt bestimmt, daß die Belehnung der Grafen von Waldeck dem jedesmaligen, den Jahren, nicht der Regierung nach ältesten regierenden Landgraf aus beiden Linien unter der Einschränkung vorbehalten werde, daß sie in gemeinschaftlichem Namen geschehe, und auf den Fall der Lehnseröffnung war eine gleiche Vertheilung der Grafschaft verabredet. Als in der Zeitfolge König Friedrich von Schweden, als Landgraf von Hessen-Cassel, 1742 privativ für die Casselische Linie die Anwartschaft auf die Waldeckischen Lande erhielt, Hessen-Darmstadt aber dadurch sich in seinen Gerechtsamen verletzt fand: so behielt letzteres sich 1747 in einem an Cassel erlassenen Schreiben alle seine rechtliche Befugnisse in dieser Hinsicht vor.

Josias, der Stammvater der heutigen Fürsten von Waldeck, starb 1588 und hinterließ zwei Söhne, Christian und Wolrad IV., wovon ersterer der Stifter der Wildungenschen, und letzterer der Stifter der Eisenbergischen Linie wurde. Diesen beiden Grafen trat Graf Hans Lud-

wig von Gleichen, der keine Hoffnung zu Leibeserben hatte, durch einen Successionsvertrag 1625 die Grafschaft Pyrmont ab. Diese Grafschaft war nämlich, mit der 1494 erfolgten Erlöschung des Mannsstammes der Grafen von Pyrmont (die gleichfalls von den Grafen von Schwalenberg abstammen) an die beiden Söhne der Schwester des letzten Grafen von Pyrmont, die Grafen Friedrich VI. und Moritz IV. von Spiegelberg, und hierauf nach dem 1557 erfolgten Erlöschen der Grafen von Spiegelberg, an die Grafen von Gleichen gefallen. Die beiden Grafen von Waldeck, Christian und Wolrad, welche auf solche Weise die Grafschaft Pyrmont mit ihren Waldeckischen Besitzungen vereinigt hatten, behielten sie gemeinschaftlich im Besitze, und nahmen 1630 Titel und Wappen von Pyrmont an. Im 30jährigen Kriege wurden zwar die Grafen von Waldeck aus dem Besitze der Grafschaft Pyrmont verdrängt, bekamen sie aber 1649 wieder. Georg Friedrich (Wolrad's zweiter Sohn) bekam 1668 die Grafschaft Pyrmont allein, dagegen die Wildungensche Linie, die gleichfalls von den Grafen von Gleichen ererbte Herrschaft Tonna für sich allein erhielt. In demselben Jahre 1668 schlossen beide Waldeckische Linien einen Vertrag mit Paderborn, wodurch allen fernern Ansprüchen Paderborn's auf Pyrmont vorgebeugt wurde, indem darin Lügde Paderborn, die Grafschaft Pyrmont aber Waldeck zuerkannt wurde. Georg Friedrich wurde den 17. Junius 1682 in den Reichsfürstenstand erhoben und starb 1692, ohne Söhne zu hinterlassen; daher mit ihm die Eisenbergische Linie erschloß, und dieser Landestheil nebst Pyrmont an die andere, die Wildungensche Linie, die noch jetzt in den Fürsten von Waldeck blüht, fiel.

Christian, der Stifter der Wildungenschen Linie starb 1637 und hinterließ seinem Sohne Philipp seine Lande. Dieser wurde 1645 nach der Schlacht bei Tabor, als Oesterreichischer Oberst in der Kriegsgefangenschaft von den Schweden erschossen. Ihm folgte in der Regierung sein ältester Sohn, Christian Ludwig, von welchem die jetzige fürstl. und

gräfliche Waldeckische Linie abstammt. Er verkaufte 1677 die Herrschaft Tonna für 120,000 Gulden an den Herzog Friedrich I. von Gotha, führte durch den 1685 zu Arolsen beschwornen und 1697 vom Kaiser Leopold confirmirten Erstgeburtsvertrag das Recht der Erstgeburt ein, und beugte dadurch allen weitern Landesvertheilungen vor. Er starb 1706. Ihm folgte sein ältester Sohn, Friedrich Anton Ulrich, welcher am 6. Januar 1712 von Kaiser Carl VI. für sich und seine Nachkommen die Continuation der Reichsfürstl. Würde, und 1719 bei dem Oberrheinischen Kreise Sitz und Stimme auf der Fürstenbank erhielt. Er hat das neue Schloß zu Pyrmont und das zu Arolsen erbauen lassen und starb 1728. Sein jüngerer Bruder Josias war Stifter der paragirten, noch blühenden gräfl. Waldeckischen Linie zu Bergheim, welche auch im Königreiche Würtemberg eine kleine Standesherrschaft, die aus einem Antheil an der vormaligen Grafschaft Limpurg entstanden ist, besitzt.

Fürst Friedrich Anton Ulrich hatte seinen Sohn Christian Philipp zum Nachfolger, der aber schon im fünften Monate seiner Regierung, noch unvermählt starb; daher ihm sein Bruder Carl August Friedrich succedirte, der 1746 kaiserlich-königl. Generalfeldmarschall wurde, und bis 1763 lebte. Sein Sohn, Friedrich, regierte hierauf und zwar bis 1766 unter der Vormundschaft seiner Mutter, in welchem Jahre er die Regierung selbst übernahm. Er überließ der Republik der vereinigten Niederlande noch ein 4tes Bataillon und dem Könige von Großbritannien ein Infanterieregiment, welches nach America geschickt wurde, nachher aber, als 5tes Bataillon, ebenfalls in Dienste der vereinigten Niederlande gegeben wurde. Er wohnte in Holländ. Kriegsdiensten, als General der Infanterie den Feldzügen wider die Franzosen 1793 und 1794 bei, erhielt durch den Reichsdeputationsreceß 1803 eine Virilstimme im Fürstenrathe, überließ 1805 seinem Bruder, dem Prinzen Georg, die Grafschaft Pyrmont, und trat, nach aufgelöster Reichsverbindung, nothgedrungen, 1807 zu Warschau dem

Rheinischen Bunde bei, erlangte dadurch die Souveränität in seinem Lande und starb, unvermählt, 1812. Ihm folgte in der Regierung sein Bruder Georg, der bisher die von seinem Bruder ihm abgetretene Grafschaft (jetzt Fürstenthum) Pyrmont besessen hatte, wodurch nun Waldeck und Pyrmont wieder vereinigt wurden. Nach einer kurzen Regierung (er starb schon den 9. September 1813) folgte ihm sein ältester Sohn Georg Friedrich Heinrich, noch jetzt regierender Fürst, welcher sogleich nach der Leipziger Völkerschlacht den Rheinbund wieder verließ, und 1815 dem Deutschen Bunde sich anschloß.

2.

Lage. Gränzen. Größe.

Das Fürstenthum Waldeck bildet kein zusammenhängendes Ganzes; denn das dazu gehörige Fürstenthum Pyrmont ist von dem Hauptlande gegen 7 M. entfernt, und durch Lippesches und Preußisches Gebiet von demselben getrennt. Das Hauptland oder die Grafschaft Waldeck gränzt gegen N. an den Regierungsbezirk Minden und gegen W. an den Regierungsbezirk Arnsberg der Preußischen Provinz Westphalen; gegen S. an die Kurhessische Provinz Oberhessen und den großherzogl. Hessischen Landgerichtsbezirk Vöhl (Herrschaft Itter) und gegen O. an die Kurhessische Provinz Niederhessen. Von der Herrschaft Itter oder jetzigem Landgerichtsbezirke Vöhl dringt der größere Theil auf der Südseite in das Hauptland ein, ein Theil desselben, der in den 4 Dörfern Höringhausen, Eimelrode, Deißfeld und Hemminghausen besteht, liegt innerhalb des Umfanges des Hauptlandes. Das Fürstenthum Pyrmont ist vom Hannöverischen, Braunschweigischen, Preußischen und Lippe-Detmoldischen Gebiete umgeben, und liegt 3 Stunden von der Weser entfernt, vom 26°

50′ bis 27° 1′ O. L. und vom 51° 55′ bis 52° N. Br.; das Hauptland aber vom 26° 11″ bis 26° 52′ O. L. und vom 51° 4′ bis 51° 31′ N. Br. Die Größe des gesammten Fürstenthums beträgt 21,66 Q.M., wovon 20 Q.M. auf das Hauptland und 1,66 Q.M. auf das Fürstenthum Pyrmont kommen.

3.

Physische Beschaffenheit.

Das ganze Land, sowohl Waldeck als Pyrmont, ist Gebirgsland, wo Berg und Thal mit einander wechseln, und nur wenige Ebenen von einer geringen Ausdehnung sich vorfinden. Das eigentliche Waldeck gehört zu den höchsten Gegenden des nordwestlichen Deutschlandes. Am meisten erhebt es sich in dem nördlichen Theile des Districts Eisenberg, wo die rauhesten Landesstriche und die höchsten Berge des Fürstenthums sind, als der hohe Pön, wo die Diemel entspringt, der Eisenberg, die Dommel, der Lange Berg, Ettelberg, Muschberg, das Scheid rc. Die Berge, welche das eigentliche Waldeck durchziehen, und stark bewaldet sind, können als eine Fortsetzung des Rothlagergebirges angesehen werden, und bilden ein Thonschiefergebirge, worauf sich der bunte Sandstein gelagert hat, und das auf der Ostseite von der Basaltformation (der Lammsberg gehört z. B. dahin) und auf der Nordseite, am linken Ufer der Diemel von dem Kalksteingebirge begränzt wird, welches unter dem Namen Egge das Paderbornsche durchzieht. Uebrigens ist dieses Thonschiefergebirge reich an Kupfer und Eisen. Die Berge des Fürstenthums Pyrmont, meistens durch lange, mehr oder weniger tiefe Schluchten von einander getrennt, machen einen Theil des Wesergebirges aus, und gehören der jüngern Flötzformation und den angeschwemmten Erdlagern an, wo

sich zuerst rother Sandstein, auf diesem der bunte Mergel und auf letzterm der Kalkstein findet, worauf verschiedene Erdlager angeschwemmt sind. Der ausgedehnteste Berg Pyrmont's ist der Mühlenberg, auf dessen ziemlich kahlen Rücken der südliche Theil des Fürstenthums Pyrmont liegt; im nördlichen Theile desselben sind vorzüglich bemerkenswerth: der Schellenberg, 700; der Bomberg 655; und der Hermannsberg oder Arminiusberg, 782 Rheinländische Fuß über der Wasserfläche der Emmer erhaben.

Das Fürstenthum Waldeck hat nicht einen einzigen großen Fluß. Alle Gewässer des Landes gehören zum Flußgebiete der Weser. Die vornehmsten Flüsse sind: 1) die Eder, welche aus der Herrschaft Itter oder dem Landgerichtsbezirke Vöhl in das eigentliche Waldeck eintritt, und nachdem sie den südlichen Theil desselben durchlaufen hat, in die Kurhessische Provinz Niederhessen übergeht. Sie empfängt als Zuflüsse aus dem Waldeckischen: a) die Delfe, welche aus der Preußischen Provinz Westphalen in Waldeck eintritt; b) die Orke, welche gleichfalls aus Westphalen kommt, auf ihrem Laufe durch das Waldeckische die Aar empfängt (die im District Eisenberg bei dem Dorfe Welleringhausen entsteht und durch die Rhene mit der Nerdar verstärkt wird) und kurz darauf, nachdem sie das Waldeckische Gebiet verlassen hat, in die Eder fällt; c) die Itter, welche in der Gegend von Corbach entspringt, durch den Hessen-Darmstädtischen Landgerichtsbezirk Vöhl (sonst die Herrschaft Itter) fließt, und darin bei Herzhausen, in die Eder geht; d) die Werbe, welche ihren Ursprung bei dem Dorfe Strote hat, und dem Werbedistrict den Namen giebt; e) die Netze, welche bei dem Selbacher Hofe entsteht; f) und g) den Giflitzer Bach und die Wese, welche auf dem rechten Ufer der Eder sich mit ihr vereinigen; und h) die Elbe, welche nur wenig das Waldeckische Gebiet berührt, und in Niederhessen der Eder zufällt.

Der zweite Hauptfluß Waldeck's ist die Diemel, welche im District Eisenberg, auf der hohen Pön, entspringt,

und nachdem sie die Hessen-Darmstädtische Enclave, Eimelrode, und eine kleine Strecke des Waldeckischen Gebietes durchflossen hat, in die Preußische Provinz Westphalen übergeht, und unterhalb Stadtberg das Waldeckische bloß als Gränzfluß berührt, worauf sie wieder in die Preuß. Provinz Westphalen mit beiden Ufern eintritt. Ihre Zuflusse aus dem Waldeckischen sind: a) der Itterbach, welcher unterhalb des Dorfes Herringhausen in die Diemel läuft; b) die Hopke, welche zwar im Waldeckischen entspringt, es aber wenig durchfließt und im Preußischen Westphalen in die Diemel geht; c) die Reihne, welche in Westphalen in die Diemel fließt; d) die Urbe, welche im Twistedistrict, bei dem Dorfe Vasbeck entsteht, und bei dem Dorfe Wrexen sich in die Diemel mündet; und e) die Twiste, die in dem gleichnamigen Districte, bei Berndorf entspringt, durch die Flüßchen Aar, Watter und Wande, die alle ihren Ursprung im Waldeckischen haben, verstärkt wird, und alsdann nach Niederhessen übergeht. Noch ist in der südlichsten Spitze von Waldeck die Urfe zu bemerken, welche unterhalb des Kurhessischen Dorfes Niedernurf in die Schwalm fällt. — In dem Fürstenthume Pyrmont giebt es nur einen Fluß, die Emmer, welche in der Preußischen Provinz Westphalen entspringt, und nachdem sie Pyrmont auf einer kurzen Strecke durchflossen, und daselbst den Mühlenbach und Hessenbach aufgenommen hat, in das Hannöverische übergeht, wo sie bei dem Dorfe Emmern in die Weser sich ergießt.

Der Boden ist in vielen Gegenden des Fürstenthumes Waldeck steinig, aber doch nicht steril, sondern in den meisten Gegenden fruchtbar. Wo derselbe nicht zum Ackerbau geeignet ist, trägt er schöne Waldungen. Den fruchtbarsten Boden findet man an der Eder; in der Umgegend von Corbach und Arolsen; und längs der Emmer. — Das Clima ist rein und gesund, aber wegen der hohen Lage des Landes, kälter als in andern unter gleicher Breite liegenden Ländern. Am rauhesten ist die Luft in dem nördlichen Theile des Di-

stricts des Eisenberges, wo der Schnee in einigen Gegenden, fast bis zum Mai liegen bleibt, und Nachtfröste oft bis zum Junius fortdauern.

4.

Cultur des Bodens. Kunstfleiß. Handel.

Der Ackerbau macht die Hauptbeschäftigung der Einwohner aus, und liefert, ungeachtet der bergigen und steinigen Beschaffenheit des Bodens, nicht allein den Getraidebedarf, sondern auch noch einen Ueberschuß zur Ausfuhr. Man bauet die gewöhnlichen Getraidearten; doch kommt in den höhern Gebirgsgegenden keine Winterfrucht fort; sondern die Aecker werden einige Zeit lang mit Sommerfrüchten bestellt, und dann mehrere Jahre unbesäet, oder dreisch liegen gelassen, in welcher Zeit sie zur Viehfütterung dienen. Die getraidereichsten Striche sind an der Aar, Eder und Emmer. Es werden auch sehr viele Kartoffeln gezogen, die besonders dem ärmern Theile der Bewohner ihre Nahrung geben. Die Dreifelderwirthschaft ist das im Ganzen herrschende Ackersystem. Von Handelsgewächsen wird vorzüglich Flachs gezogen; auch fehlt es nicht an den gewöhnlichen Küchengewächsen und Hülsenfrüchten. Der Obstbau hat sich in neuern Zeiten mehr ausgebreitet, so daß man in den Gärten die besten Obstarten antrifft. Die Waldungen, in welchen auch mancherlei eßbare Früchte, als vorzügliche Erdbeeren, Himbeeren, Brombeeren rc. wachsen, machen einen großen Schatz des Landes aus, da fast alle Berge mit Holz bedeckt sind. Die sämmtlichen herrschaftlichen Waldungen, mit Ausschluß des Fürstenthums Pyrmont, betragen 92,315 Morgen (à 120 Ruthen), davon auf den Oberforst Rhoden 13,975, den Oberforst Arolsen 11,814, den Oberforst Landau 15,572, den Oberforst Wildungen und Waldeck 34,903 und auf den Oberforst Eisenberg 16,061

Morgen kommen. Außerdem giebt es noch ansehnliche den Privaten und den vorderen Gemeinden des Districts Eisenberg gehörige Waldreviere. Die Waldungen bestehen meistens aus Laubholz, doch findet sich in höhern Gebirgen auch Nadelholz. An Wild, sowohl Schwarz- als Rothwild, Hasen, wildem Geflügel fehlt es nicht; so wie auch die Teiche und Flüsse fischreich sind, besonders an Forellen, Hechten, Aalen, Aeschen, Schleien, Karauschen ꝛc. An der Emmer lassen sich öfters Fischottern von 5 bis 6 F. Länge sehen. Die Rindviehzucht ist ansehnlich, wozu die fetten Waiden an der Emmer und andern Flüssen beitragen; auch wird der Kleebau und dadurch die Stallfütterung immer mehr verbreitet. Vornehmlich ist die Rindviehzucht durch die Menoniten, die an mehreren Orten große Meiereien haben, vervollkommnet worden. Nächst derselben blühen die Schaaf- und die Schweinezucht, weniger die Pferdezucht. Auch die Bienenzucht wird in mehreren Gegenden stark betrieben. — Das Innere der Gebirge enthält einen ansehnlichen Reichthum von Mineralien. Es giebt von Metallen, Kupfer und Eisen, auf welche beide gebauet wird. Jährlich werden etwa 840 Ctnr. Kupfer und 4300 Ctnr. Eisen, von vorzüglicher Güte, erzeugt. Auch wurde sonst in der Eder Gold gewaschen, und im 16. Jahrhunderte war zu Goldhausen ein Goldbergwerk im Betriebe. Von den übrigen Mineralien sind vorzüglich zu bemerken: Kochsalz, davon an 4,000 Ctnr. jährlich in einer Saline zu Oestorf in dem Fürstenthum Pyrmont gewonnen werden; Marmor, Jaspis, Dachschiefer in Menge, Quader- und Mühlsteine, Kalksteine, Mineralquellen zu Pyrmont und Niederwildungen, wovon die erstern zu den berühmtesten Deutschland's gehören. Es giebt auch Alabaster, Mergel, Thon, Torf und viele Petrefacta.

Die Industrie ist von keiner Bedeutung. Eigentliche Fabriken und Manufacturen fehlen fast gänzlich; doch giebt es Wollenwebereien, welche Tücher, Zeuge, Plüsch, Strümpfe, Mützen ꝛc. liefern, und von einzelnen Meistern unterhalten

werden, am meisten zu Niederwildungen, Corbach und Sülte. Garnspinnerei und Leinweberei ist gleichfalls verbreitet, liefert aber vornehmlich Hausleinwand. Ferner hat man Branntweinbrennereien, Papiermühlen, Gerbereien, Lederfabriken bei Arolsen und in Niederwildungen, und mehrere Eisenwerke. Für einen großen Theil des Fürstenthums Pyrmont ist das Strumpfstricken eine bedeutende Erwerbsquelle. Jung und Alt beschäftigt sich damit, und vereinigt sich in Strickstuben, wo 15 — 18 zusammen stricken. Bei Tausenden gehen die Strümpfe in's Ausland, z. B. nach Holland, Bremen, Hamburg ꝛc. Sonst soll der Ertrag dieses Industriezweigs jährlich auf 8 bis 12,000 thlr. gestiegen seyn; seit einigen Jahren ist er jedoch sehr gesunken. Auch ist bei Pyrmont eine Messerfabrik.

Zum Handel hat das Land keine günstige Lage; es führt keine einzige Haupthandelsstraße durch das Land; auch fehlen schiffbare Flüsse und gute Landstraßen, und es giebt keine Handelsstadt. Die Ausfuhr besteht hauptsächlich in Getraide, Holz, Vieh, Wolle, Producten der Viehzucht, Eisen und Kupfer, Mineralwassern (ein wichtiger Artikel), Marmor, Schiefer, Strümpfen und andern Gegenständen. Viel Geld ziehen besonders die stark besuchten Mineralquellen von Pyrmont in's Land; so daß dadurch und durch den Verkauf der genannten Producte die Einfuhr der mancherlei fehlenden Natur- und Kunstproducte gedeckt werden mag; besonders da der gemeine Waldecker äußerst genügsam lebt.

5.

Einwohner.

Die Anzahl derselben belief sich nach der Angabe bei'm Bundestage auf 51,877. Nach der 1824 angestellten Volkszählung aber fand man 54,646 Seelen, wovon 48,616 auf

Waldeck und 6,030 auf Pyrmont kommen; so daß im Durchschnitt eine Q.M. von 2,523 Menschen bewohnt ist. Sie sind, mit Ausnahme einer Anzahl von Juden, sämmtlich Deutsche, theils mit Hessischem, theils mit Westphälischem oder plattdeutschem Dialecte; bekennen sich, nebst der Landesherrschaft zur evangelisch-lutherischen Kirche; doch giebt es auch Reformirte, Katholiken, Menoniten und Juden, die alle freie Religionsübung haben. Die Lutheraner haben 57 Pfarreien, welche unter folgende 6 Konvente: Arolsen mit 11, Landau mit 7, Sachsenhausen mit 9, Wildungen mit 9, Corbach mit 17 und Pyrmont mit 2 Pfarreien vertheilt sind. Die Reformirten haben 1 und die Katholiken 2 Pfarreien. An gelehrten Schulen sind vorhanden ein Gymnasium zu Corbach mit 6 Lehrern und ein Lyceum zu Niederwildungen. Mit Elementarschulen ist das Land hinreichend versorgt. Alle Kirchen- und Schulsachen stehen unter Oberaufsicht des Consistoriums zu Arolsen. An Wohnörtern zählt man im ganzen Lande 14 Städte, 3 Marktflecken und 103 Pfarr- und Filialdörfer, wozu noch eine beträchtliche Zahl von Höfen, Meiereien, Hämmern und Mühlen kommen.

6.

Staatsverfassung. Staatsverwaltung.

Der Fürst von Waldeck ist Mitglied des Deutschen Bundes, und hat in der engern Bundesversammlung mit Hohenzollern-Hechingen und Sigmaringen, Liechtenstein, Reuß älterer und jüngerer Linie, Schauenburg-Lippe und Lippe-Detmold eine Gesammtstimme, nämlich die 16te, und in der weitern Bundesversammlung eine eigene. Er ist souverän, doch stehen ihm in dem eigentlichen Waldeck Landesstände zur Seite, die seit der Verfassungsurkunde von 1816 aus der Ritterschaft, 13 Abgeordneten der Städte und 10 Vertretern des Bauern-

standes (von jedem der 5 Districte des Fürstenthums Waldeck zwei) bestehen. Der engere landständische Ausschuß ist aus 2 Mitgliedern der Ritterschaft, den 3 Bürgermeistern und 3 Stadtsekretarien der Städte Corbach, Niederwildungen und Mengeringhausen und einem Vertreter des Bauernstandes gebildet. Diese Landstände haben das Recht, sämmtliche Steuern zu bestimmen, die landschaftliche Kammer zu verwalten, damit die Steuern nur zu den festgesetzten Zwecken verwendet werden, bei allen Gesetzen und Anordnungen, die auf die Verfassung Bezug haben, zu berathen und einzuwilligen, Gesetzvorschläge und Anträge zur Beförderung der Landeswohlfahrt einzuführen, bei Mißbräuchen jeder Art Beschwerde zu führen und darüber zu wachen, daß von den Gerichtsbehörden untadelhafte Rechtspflege gehandhabet werde. Die landschaftliche Kammer welcher ein fürstl. Commissarius beigegeben ist, hat die Einnahme und Verwaltung der landschaftlichen Einnahmen, revidirt und nimmt die Rechnungen der Untererheber ab, und leitet dabei die Administration des Militärwesens. Bei jedem Antritte eines neuen Fürsten werden die Stände zur Huldigung zusammenberufen, wobei der Fürst über die Befolgung der Verfassung eine Urkunde ausstellt. Der Fürst wird mit dem 21. Jahre mündig; die Primogenitur ist seit 1698 eingeführt, und die paragirte gräfliche Linie besitzt ihre Güter unter fürstlicher Landeshoheit und erhält noch eine Geldappanage. Das eigentliche Waldeck ist Hessisches Lehen, so daß nach Erlöschung des Mannsstammes des jetzigen Hauses Waldeck, dasselbe an Kurhessen fällt; das Fürstenthum Pyrmont ist Paderbornsches und also jetzt Preußisches Lehen, so daß dasselbe, im Fall des Erlöschens des Waldeckischen Mannsstammes, an Preußen fällt. Das Waldeckische Haus bekennt sich zur evangelisch-lutherischen Kirche. Der Fürst residirt zu Arolsen; während des Sommers bewohnt er jedoch gewöhnlich das Schloß zu Pyrmont. Auch hat derselbe Schlösser zu Rhoden, Friedrichsstein rc. Der Titel des Fürsten ist: souveräner Fürst zu Waldeck, Pyrmont

und Rappoltstein, Herr zu Hoheneck, Geroldseck ꝛc. Das Wappen besteht wegen Waldeck, in einem achtstrahligen schwarzen Sterne im goldnen Mittelschilde; wegen Pyrmont in einem rothen Ankerkreuze im silbernen Felde; wegen Geroldseck in einem rothgekrönten Löwen im silbernen Felde; wegen Rappoltstein und Hoheneck in 3 rothen Schildern und drei schwarzen gekrönten Adlersköpfen im silbernen Felde.

Die höchsten Landescollegien sind: 1) das Geheimeraths-collegium, welchem nur wichtige außerordentliche Geschäfte übertragen werden; 2) das Geheime Cabinet; 3) die Regierung, welche für beide Fürstenthümer in allen Regierungs-, Lehns-, Oberpolizei- und Obervormundschaftssachen die alleinige Behörde, so wie auch in peinlichen Sachen den Criminal-Gerichtshof und in Civilsachen die Justizcanzlei bildet: 4) das Hofgericht, welches in Civilsachen concurrirende Gerichtsbarkeit hat; 5) das Consistorium, das über alle Kirchen- und Schul-Angelegenheiten die Oberaufsicht hat, und dessen Mitglieder dieselben der Regierung sind, wozu noch ein geistlicher Consistorialrath kommt; 6) die Domänenkammer; 7) die Forstkammer.

In Hinsicht der Justiz bilden die 6 Oberämter, die 3 Stadtgerichte zu Corbach, Niederwildungen und Mengeringhausen und die zwei Patrimonialgerichte Bergheim und Lichtenfels die niedern Gerichte; und die Regierung und das Hofgericht die oberen Justiz- und Appellationsbehörden der zweiten Instanz. Für die Schriftsäßigen (die Ritterschaft) ist das Hofgericht die erste Instanz. Von beiden geht der Recurs an das für Braunschweig, Waldeck, Lippe-Detmold und Schauenburg Lippe gemeinschaftliche Oberappellationsgericht zu Wolfenbüttel. In Criminalsachen haben die niedern Gerichte die summarische, und das Criminalgericht die Specialuntersuchung; die Regierung bildet den Criminal-Gerichtshof und schickt in der Defensions-Instanz die Acten zur Einholung eines weitern Erkenntnisses an das Hofgericht.

7.

Finanzen. Militair.

Die Domänen sind von den Steuern getrennt. Die Gesammteinkünfte werden auf 400,000 Fl. geschätzt, wozu das Fürstenthum Pyrmont 70 bis 80,000 Fl. beitragen soll. Sowohl die Kammer, als das Land, haben beträchtliche Schulden.

Das Bundescontingent des Fürsten von Waldeck beträgt 519 Mann, welches 1 Bataillon bildet, und zu der ersten Division des 10ten Armeecorps stößt.

8.

Eintheilung. Topographie.

Das ganze Fürstenthum zerfällt in folgende 6 Districte: der Diemel, der Twiste, der Werbe, der Eder, und des Eisenbergs, welche das eigentliche Fürstenthum Waldeck begreifen, und Pyrmont, welcher District das Fürstenthum Pyrmont begreift.

I.

Das Fürstenthum Waldeck,

welches 20 Q.M., 13 Städte, 3 Marktflecken, 93 Dörfer und (1824) 48,616 Menschen enthält.

1) Der District der Twiste, welcher seinen Namen von dem gleichnamigen Flusse hat, der ihn von S.W. nach N.O. durchfließt, von den Districten Werbe, Eisenberg und Diemel, der Preußischen Provinz Westphalen und der Kurhessischen Provinz Niederhessen begränzt wird und 3 Städte, 17 Dörfer, und 12,095 E. enthält.

Arolsen, Residenzstadt und Sitz aller höchsten Landescollegien (mit Ausnahme des Hofgerichts), am Flüßchen Aar, ist offen und regelmäßig gebaut, und hat ein ansehnliches fürstliches Residenzschloß, worin eine Bibliothek, eine beträchtliche Sammlung von Alterthümern aus Pompeji und Herculanum, und ein ausgezeichnetes Münzcabinet sich befinden, nebst Lustgarten, ein Leihhaus, eine Münze, eine Buchdruckerei, 2 Lederfabriken in der Nähe, 3 Kirchen, 230 H. und 1,698 E. Vor der Stadt ist eine schöne, 2,000 Schritte lange Allee von 6 Reihen alter Eichen. — Mengeringhausen, Stadt an einem der Twiste zufallenden Bache, hat eine Buchdruckerei, 280 H. und mit 2 Mühlen, dem Hospitale Leiborn und dem Gute Kappel, 1703 E. Südlich von der Stadt liegt auf einem Berge die Mengeringhäuser Warte. — Landau, Stadt auf einem Berge, an der Watter, erhält durch ein Druckwerk das nöthige Wasser, und hat ein Schloß, eine herrschaftliche Meierei und 1,258 E.

Braunsen, an der Twiste, wozu die Domänen Leferinghausen und Bilstein und ein Drahthammer gehören, hat 323 E. — Bühle, an der Kurhessischen Gränze, mit 177 E. — Cülte, an der Twiste, mit Wollenzeugwebereien, einer Lederfabrik und 680 E. — Deringhausen, mit 230 E. — Elleringhausen, mit 356 E. — Gembeck, hat nebst den herrschaftlichen Meiereien Obergembeck und Frederinghausen, 201 E. — Helsen, an der Aar, hat nebst Louisenthal und der herrschaftlichen Meierei Hüninghausen, 886 E. — Lütersheim, an der Kurhessischen Gränze, mit 416 E. — Massenhausen, mit 442 E. — Mühlhausen, mit einem Eisenhammer in der Nähe und 442 E. — Nieder-Waroldern, mit einer herrschaftlichen Meierei und 352 E. — Ober-Waroldern, wozu auch die Domäne Mahlberg gehört, hat 401 E. — Twiste, an der Twiste, mit einer herrschaftlichen Meierei, einer Papiermühle und 848 E. — Vasbeck, an der Preußischen Gränze, mit 464 E. — Volkardinghausen, mit 217 E. — Wetterburg, an der Twiste, mit 404 E. und einer herrschaftlichen Meierei; auch gehören dahin die Domäne Büllinghausen und ein herrschaftlicher Waffenhammer. — Wirminghausen, in dessen Gegend viel Schiefer mit den sonderbarsten und mannigfaltigsten Abdrücken sich findet, mit 493 E. — sind Dörfer.

2) Der District der Werbe, welcher seinen Namen von dem gleichnamigen Flüßchen hat, das ihn auf der Westseite durchläuft und dann in die Eder fällt; von den Districten Twiste, Eisenberg und Eder, von dem Großherzoglich Hessischen Landgerichtsbezirke Vöhl und von der Kurhessischen Provinz Niederhessen begränzt wird, und 3 Städte, 1 Marktflecken, 12 Dörfer und 6214 E. enthält.

Sachsenhausen, Stadt und Sitz des Oberamts und des Criminalgerichts, hat eine herrschaftliche Meierei, Bierbrauereien, die ein vortreffliches Bier liefern und 1,153 Einwohner. — Freienhagen, Stadt an der Watter, hat mit dem adlichen Gute Hönscheid, 130 H. und 773 E. — Waldeck (unter 51° 12′ 43″ O. L. und 26° 41′ 37′ N. Br.), Stadt auf einem Berge, den ein kleines Thal von einem Felsen trennt, auf welchem das alte Schloß Waldeck steht, welches eine ständige Besatzung nebst einem Commandanten hat, und zum Zuchthaus und zur Aufbewahrung der Inquisiten dient, hat eine herrschaftliche Meierei und 553 Einwohner.

Folgende Dörfer: Affoldern, an der Eder, wo sonst Gold gewaschen wurde, mit 259 E. — Alraft, an der Werbe, mit 118 E., ist ein Filial von Sachsenhausen. — Berich, an der Eder, mit 170 E., wozu eine Eisenhütte (die Bericher Hütte) und ein Stabhammer gehört; auch liegt in der Nähe die Domäne Vornhage. — Boehne, mit 379 E. — Buhlen, mit 138 E., an der Netze, ist ein Filial von Affoldern — Meineringhausen, mit 420 E. — Netze, an der Netze, mit einer herrschaftlichen Meierei, dem Thiergarten und der Domäne Selbach, hat 611 E. — Niederwerbe an der Werbe, mit einem Eisenhammer, und 325 Einw., ist ein Filial von Berich. — Oberwerbe, mit 95 E., an der Werbe. — Strothe, D., wo die Werbe entspringt, ist ein Filial von Meineringhausen und hat 218 E. In dieser Gegend wird auf Kupfer, Blei und Eisen gebaut. Bei Strothe fiel 1760 ein Gefecht zwischen den Franzosen und Alliirten, zum Vortheil der erstern, vor. — Bergheim, Marktflecken, unweit der Eder, mit einem neuen schönen Residenzschlosse der gräfl. Linie Waldeck und 552 E. — Königshagen, an der Kurhessischen Gränze mit 450 E. — Diese beiden Orte gehören

zum Gerichte Bergheim, welches die paragirte gräfliche Linie von Waldeck, unter fürstl. Waldeckischer Landeshoheit besitzt, und wozu auch noch das im District der Eder gelegene Dorf Wellen gehört.

3) Der District der Eder, welcher seinen Namen von dem Flusse Eder hat, der ihn theils durchfließt, theils auf der Nordseite von dem Districte Werbe scheidet, ist auf den übrigen Seiten von den Kurhessischen Provinzen Nieder- und Oberhessen und dem großherzogl. Hessischen Landgerichtsbezirke Vöhl umgeben, und hat 3 Städte, 20 Dörfer und 9,415 E.

Niederwildungen, Stadt und Sitz eines Oberamts, in einem weiten lang gedehnten Thale, von Bergen eingeschlossen, an der Wilde, liegt an einem Berge, und hat ein Lyceum, ein Hospital, ein Waisenhaus, Leder- und Wollenzeugfabriken, 300 H. und 1,717 E. In der Pfarrkirche ist das schöne Denkmal sehenswerth, welches die Venetianer ihrem General Josias von Waldeck haben errichten lassen. Es ist 22 F. lang und 44 F. hoch, und hat die Gestalt eines verschlossenen Portales. Ein, auf einem mit Zierrathen und Inschriften versehenen Piedestal ruhender Sarkophag, dient dem auf einem Kissen liegenden geharnischten Grafen zur Stütze. Hinter dem Sarkophag stehen 4 mit Weinlaub geschmückte Römische Säulen. Ein Relief dazwischen stellt einen Angriff zwischen Venetianern und Türken vor. Ueber dem Hauptgesimse erblickt man die Fama mit der Trompete in der Hand, und unter demselben Genien, welche die Lebensfackel auslöschen. Niederwildungen ist berühmt durch seine drei Mineralbrunnen, den Stadt-, Thal- und Salzbrunnen, die häufig besucht und deren Wasser (jährlich an 100,000 Krüge) versendet wird. Das Wasser des Stadtbrunnen hat einen angenehmen, erfrischenden, eisenhaften säuerlichen, das Wasser des Thalbrunnen einen dintenhaften und das des Salzbrunnen einen auf der Zunge stechenden, salzigen Geschmack. Das Brunnenhaus steht vor der Stadt, am Ende der neuen Allee und ist wohl eingerichtet. Auf der Wiese vor dem Brunnenhause entspringt die Badequelle, die zum Baden benutzt wird. — Altwildungen, Stadt, nur durch ein Thal von Niederwildungen, von dem es ein Filial ist, getrennt, liegt nebst dem schönen fürstl. Schlosse Friedrichsstein, auf einem Felsen, und hat eine herrschaftliche Meie-

rei, 80 H. und 443 E. — Züschen, Stadt an der Elbe und an der Kurhessischen Gränze, hat 1 lutherische und 1 reformirte Kirche, und 782 E., und hält stark besuchte Jahr- und Viehmärkte.

Folgende Dörfer: Albershausen, Filial von Hüddingen, mit 209 Einw. — Anraff, Filial von Bergheim, mit 281 E., liegt an der Eder. — Armsfeld, an der Urfe und an der Kurhessischen Gränze, hat 398 Einw. — Bergfreiheit, Filial von Armsfeld, an der Urfe, hat 356 E., welche Bergbau auf Kupfer und Eisen treiben. Hieher gehört die herrschaftliche Factorei Neubau, mit einer Eisenhütte und 3 Eisenhämmern. — Braunau, mit dem adlichen Gute Gershausen, hat 517 E. — Bringhausen, an der Eder, mit dem Filial Hemfurth, einigen Eisenhämmern und 377 E. — Frebershausen, Filial von Hüddingen, hat 226 E. und einen Schieferbruch in der Umgegend. — Gellershausen, Filial von Kleinern, mit 470 E. — Giflitz, Filial von Bergheim, an einem der Eder zufließenden Bache, hat eine herrschaftliche Meierei und 346 E. — Hemfurth, Filial von Bringhausen, an der Eder und am Fuße des hohen Berges Weißenstein, hat 302 E. — Hüddingen, mit der herrschaftlichen Meierei Dülfershof in der Nähe, hat 165 E. — Hundsdorf, Filial von Hüddingen, an der Urfe, hat 268 E. In der Nähe dieses Orts bricht ein schöner blutrother Jaspis mit Quarz durchzogen. — Kleinern, wohin 2 Eisenhämmer gehören, hat 2 Sauerbrunnen und 454 E. — Mandern, an der Kurhessischen Gränze und unweit der Eder, mit 465 E. — Mehlen, mit 262 E., unweit der Eder, ist ein Filial von Affoldern. — Obershausen, wohin auch das fürstliche Jagdschloß Jägersburg gehört, hat 291 E. — Reinhardshausen, Filial von Obershausen, hat 196 E. — Reitzenhagen, Filial von Wildungen, mit 120 E. — Wege, Filial von Mandern, an der Eder, wo Gold gewaschen wird, hat 295 E. — Wellen, unweit der Eder, hat 475 Einw., und gehört zu dem gräfl. Waldeck'schen Gerichte Bergheim.

4) Der District des Eisenberges, der größte District des ganzen Landes, welcher seinen Namen von dem Eisenberge, einem der höchsten Berge Waldeck's, hat, von den

Districten Twiste und Werbe, dem großherzogl. Hessischen Landgerichtsbezirke Vöhl, der Kurhessischen Provinz Oberhessen und der Preußischen Provinz Westphalen begränzt ist, und mit dem Patrimonialgerichte Lichtenfels, 3 Städte, 1 Marktflecken, 35 Dörfer und 14,721 E. enthält.

Corbach (unter 51° 16' 38" N. Br.), eigentliche Hauptstadt des Landes und Sitz des Hofgerichts und eines Oberamts, in einer ebenen und fruchtbaren Gegend, an der Itter, mit doppelten Mauern umgeben, ist altmodisch gebaut, besteht aus der Alt- und Neustadt, und hat ein Gymnasium, 2 schöne Kirchen, 1 Hospital, Wollenzeugwebereien, 400 H. und 2.205 E. In der Neustädter Kirche steht ein von den Niederländern ihrem ehemaligen Generalfeldmarschall, dem Fürsten Georg Friedrich von Waldeck, aus Marmor und Alabaster errichtetes schönes Monument, welches die ganze Seite des Chors einnimmt. Auf dem, ½ Stunde von Corbach liegenden Eisenberge, stand sonst ein Schloß welches die Residenz der Grafen von Waldeck Eisenberger Linie war. — Sachsenberg, Stadt mit 210 H. und 920 E.

Adorf, Marktflecken, in dessen Gegend auf Kupfer und Eisen in dem Martenberge gebaut wird und Alabaster und viele Versteinerungen sich finden; auch liegt in der Nähe die herrschaftliche Vornsberger Eisenhütte und der Cappenstein, eine steile über 300 F. hohe Schieferwand, hat 828 E. — Alleringhausen, Filial von Neerdar, hat 112 Einw. — Benkhausen, mit 192 Einw., ein Filial von Adorf. — Berndorf, an der Twiste, die nicht weit davon entspringt, hat 671 E. — Bönnighausen, mit 132 Einw., ist ein Filial von Neerdar. — Eppe, an der Aar, besteht aus einer lutherischen und katholischen Gemeinde, und hat 388 E. — Flechtdorf, mit einem Hospital für 100 Personen, hat 431 E. — Giebringhausen, an der Diemel, in dessen Gegend guter Marmor in Blöcken von 100—140 Ctr bricht, hat 219 E. und ist ein Filial von Adorf. — Goddelsheim, mit 834 E., in dessen Gegend auf Kupfer gebaut wird. In der Nähe liegt das nach Immighausen eingepfarrte freiweltadliche Stift Schaaken, dessen Aebtissin eine Fürstin oder Gräfin von Waldeck seyn muß, und das ansehnliche Besitzungen hat. — Goldhausen, Filial von Nieder-Ense, in der Nähe des Eisen-

bergs, in welchem sonst auf Gold gebaut worden ist, und an dessen Fuße die herrschaftliche Meierei Eisenberg liegt, hat 193 E. — Helmscheid, mit 147 E., Filial von Berndorf, in dessen Nähe das adliche Gut Dingeringhausen liegt. — Heringhausen, an der Diemel, mit 206 E., und wozu ein herrschaftlicher Waffenhammer und eine herrschaftliche Pulvermühle gehören. — Hillershausen, mit 136 E., ist ein Filial von Eppe und liegt an der Aar. — Lelbach, Filial von Lengefeld, mit 189 E. — Lengefeld, in der Nähe des Eisenbergs, hat 251 E. — Neerdar, am gleichnamigen Flüßchen, hat 181 E. — Niederschleidern, Filial von Eppe, mit 177 E. — Nieder-Ense, mit 275 E. — Nordenbeck, Filial von Nieder-Ense, in dessen Gegend Eisengruben sind, hat 287 Einw. — Ober-Ense, Filial von Nieder-Ense, mit 197 Einw. — Ottlar, Filial von Heringhausen, mit 193 E. — Rattlar, Filial von Usseln, mit 252 E. — Rhena, am gleichnamigen Bache, mit 317 E. — Rhenegge, Filial von Adorf, mit 450 E. — Schwalefeld, Filial von Usseln, an der Itter, bei welchem das zerfallene Schloß Schwaleberg, das Stammhaus der jetzigen Fürsten von Waldeck liegt, hat 330 E. — Schweinsbühl, Filial von Flechtdorf, mit 187 E. — Stormbruch, Filial von Heringhausen, an der Preußischen Gränze, mit 319 E. — Sudeck, Filial von Adorf, mit 193 E. — Usseln, an der Diemel und in der Nähe des hohen Pön, hat 748 E. — Welleringhausen, Filial von Neerdar, hat 142 E. — Willingen, mit 572 E. und ein Filial von Usseln. In der Gegend ist die herrschaftliche Meierei Striek, am Fuße des hohen Pön; die Stryker Eisenhütte und der Hoppecker Hammer, welche beide nicht mehr betrieben werden.

Zu diesem Districte gehört auch das freiherrlich von Dalwigksche Patrimonialgericht und Amt Lichtenfels, welches 1 Stadt, 5 Dörfer und 1847 E. enthält. Dazu gehören: Fürstenberg, Stadt auf einem Berge, hat 373 E. — Immighausen, wohin auch das adliche Stift Schaaken eingepfarrt ist, hat 312 E. — Münden, an der Orke, hat 413 E. — Dalwigksthal, mit 138 E. Dabei liegt das verfallene Schloß Lichtenfels. — Neukirchen, an der Elpe, hat 381 E. — Radern, Filial von Münden, mit 230 E. — sind Dörfer.

5) Der District der Diemel, welcher seinen Namen von dem Flusse Diemel hat, der seine Nordgränze bildet, von der Preußischen Provinz Westphalen, der Kurhessischen Provinz Niederhessen und dem Districte der Twiste begränzt wird, und 1 Stadt, 1 Marktflecken, 10 Dörfer und 6,171 Einw. enthält.

Rhoden, Stadt und Sitz eines Oberamts, auf einer Anhöhe, hat ein, auf einem hohen Berge gelegenes Schloß, welches jetzt vom Beamten bewohnt wird, und 1,646 Einw. ¼ Stunde nördlich von der Stadt liegt die Alt-Rhoder Kirche. Nach Rhoden sind auch die 2 herrschaftlichen Meiereien Laubach und Georgenhof eingepfarrt. — Wrexen, Marktflecken an der Preußischen Gränze und an der Orpe, die hier in die Diemel fällt, hat mit Orpe 875 E. In der Nähe liegen mehrere Eisenhämmer, davon der Billinghäuser Hammer herrschaftlich ist.

Folgende Dörfer: Ammenhausen, Filial von Rhoden. — Dehausen, Filial von Rhoden. — Helminghausen, nördlich von welchem, an der Diemel das Jägerhaus Kuckuck liegt. — Herbsen, Filial von Schmillinghausen. — Hesperinghausen, Filial von Helminghausen. — Hörle, Filial von Schmillinghausen. — Kohlgrund, Filial von Helminghausen. In der Nähe, an der Orpe liegt die Domäne Eilhausen mit 2 Eisenhütten. — Neudorf, Filial von Helminghausen, in einiger Entfernung von der Orpe. — Schmillinghausen, in einer waldigen Gegend. — Wethen, unweit der Diemel.

II.

Das Fürstenthum Pyrmont.

Das jetzige Fürstenthum (vormals eine Grafschaft) Pyrmont bildet einen District, liegt von dem Fürstenthum Waldeck ganz getrennt, gränzt an das Hannöverische, Braunschweigische und Lippesche Gebiet und die Preußische Provinz Westphalen, und enthält 1,66 Q.M., eine Stadt nebst Schloß, 10 Dörfer und (1824) 6,030 E.

Neustadt Pyrmont (unter 51° 59′ 28″ N. Br.), Stadt und Hauptort des Fürstenthumes, Sitz des Oberamts,

in einem angenehmen Thale, das von der Emmer bewässert, und in einiger Entfernung ringsum von waldigen Bergen umgeben ist, ist offen und gut gebaut und hat eine auf beiden Seiten von hohen Linden beschattete Hauptstraße, die zur großen Allee und den Mineralquellen führt, eine Buchhandlung, 200 H. und nebst dem Salzwerke und der Messerfabrik 1,058 E., die größtentheils ihren Unterhalt von den hiesigen berühmten Mineralquellen haben, welche stark besucht werden (jährlich beträgt die Zahl der Kurgäste 1,800 bis 2,000) und deren Wasser versendet wird (jährlich 300,000 bis 350,000 Krüge). Die vorzüglichste unter den Mineralquellen, der heilige Brunnen genannt, entspringt an dem oberen Ende der großen Allee, ist mit einem Octogon überbaut, und gehört seinen Bestandtheilen nach zu den salinischen Stahlwassern. Nicht weit davon entspringt der Brodelbrunnen, der mit großem Geräusche hervorsprudelt, wie kochendes Wasser in einer Braupfanne, und bloß zum Baden gebraucht wird. Andere Mineralquellen sind noch der alte und neue Badebrunnen, der Augenbrunnen, der Trampelsche Eisensäuerling und der Säuerling, welcher letztere in einiger Entfernung von Pyrmont entspringt, und dessen Wasser einen erquickenden Trank gewährt. Pyrmont gehört zu den vornehmsten Badeörtern Deutschland's und hat schöne Anlagen, als das neue und alte Badehaus, das Bosket und die verschiedenen Alleen, worunter besonders die Hauptallee, die von der Hauptquelle südlich läuft, der Sammelplatz der Kurgäste ist, eine Länge von 500 und eine Breite von 40 Schritten hat, und aus 4 Reihen von Linden besteht. An dieser Allee befinden sich viele Gebäude, als das Kaffeehaus, der große und kleine Ballsaal, das Schauspielhaus ꝛc. und eine Menge von Kaufläden. Auch bieten die Umgebungen mancherlei angenehme Parthien dar, darunter sind: der Königsberg, nordöstlich von Pyrmont, ein Lieblingsaufenthalt Friedrich des Großen, als er sich zu Pyrmont befand, mit Waldung und hübschen Lustgängen auf seinem Gipfel, einem Försterhause, einem Pavillon und einem marmornen Denkmal Friedrich's des Großen, auf welchem die Inschrift steht: Fridericus magnus fonte salutifero vires restauraturus hoc secessu gaudebat; die Hünenburg; der Grävensberg, mit einer schönen Aussicht; Friedensthal, am Fuße des Königs- und des Grävensberges in einem engen Thale, eine zuerst von Quäkern angelegte Colonie mit einer Messerfabrik; der 655 Rhein-

ländische F. hohe Bomberg oder Bovenberg, $\frac{1}{4}$ Stunde von Pyrmont, mit einer reizenden Aussicht, Rasenbänken, Lauben, und schattigen Gängen; der Schellenberg, auch Pyrmonter Berg genannt, 700 Rheinländische F. hoch und $\frac{1}{2}$ Stunde von Pyrmont entfernt, mit Wald bedeckt, und auf seinem Gipfel die Ueberreste des alten Bergschlosses Schellpyrmont tragend, in welchem bis 1376 die Grafen von Pyrmont ihren Wohnsitz hatten. Zu den geognostischen Merkwürdigkeiten der Umgegend Pyrmont's gehören noch: die Erdfälle, $\frac{3}{4}$ Stunden von Pyrmont, oberhalb des Dorfes Holzhausen, davon der große Erdfall eine kesselförmige Vertiefung bildet, deren Wände auf der einen Seite 135 F. hoch sind. Die Vertiefung ist mit einem 7 Klafter tiefen Wasser angefüllt und hat 280 F. im Durchmesser; und die Gas- oder Dunsthöhle, auch Schwefelhöhle genannt, $\frac{1}{4}$ Stunde nordöstlich von Pyrmont, von ähnlicher, doch weit geringerer Beschaffenheit wie die bekannte Hundsgrotte bei Neapel, indem ein kohlensaures Gas bald nur 2 Fuß über den Boden sich erhebt, bald auch die ganze Höhle anfüllt, das Thieren und selbst Menschen tödtlich wird, die dieses Gas einathmen. Besonders stark wirkend ist der Dunst dieser Grotte bei warmer Witterung, hellem Himmel und östlichem Winde, vorzüglich aber bei einem herannahenden Gewitter, daher auch Warnungstafeln vor dem Eingange angebracht sind. Diese Grotte befindet sich in einem Sandsteinlager, und man gelangt zu derselben durch eine Grube, die mit einer steinernen Treppe versehen und um die Grotte amphitheatralisch aufgebaut ist. — Einige hundert Schritte westlich von der großen Allee ist das Schloß Pyrmont, welches mit einem Wassergraben, worüber eine Zugbrücke führt und einem starken Walle umgeben ist, worin sich noch bombenfeste Kasematten befinden. Das Schloß besteht aus einem Hauptgebäude mit 2 Flügeln, einem Hintergebäude, worin das Oberamt seinen Sitz hat, 2 Pavillons und einem Salon (vormals einem Pulverthurme). Südlich von dem Schlosse ist der wohleingerichtete Schloßgarten, mit einem Treibhause. In einiger Entfernung vom Schlosse liegt die herrschaftliche, trefflich bewirthschaftete Meierei Braucamp, wo auch eine Salmiakfabrik angelegt ist.

Folgende Dörfer: Hagen, in einer weit höhern Lage, als das Pyrmonter Thal, hat 295 E. Von hier führt ein Weg zu dem 782 Rheinl. F. hohen Hermannsberg, auf

welchem die Gränzen von Pyrmont, Lippe und von dem Preußischen Gebiete zusammenstoßen, und der auf seinem Gipfel einen größtentheils kahlen Flächenraum von 1,400 Schritten im Umkreise hat. Auf diesem Berge sind noch einige Mauerntrümmer sichtbar, die man für die Reste einer Burg hält, die Arminiusburg geheißen habe, und von Arminius, dem Anführer der Cherusker, erbaut worden sey, welches aber eben so unerweislich ist, als daß hier die Irmensäule gestanden habe. Hagen ist nach Pyrmont eingepfarrt. — Holzhausen, am Mühlenbache, wohin von Pyrmont eine Allee führt, hat 1,220 E. In der Nähe sind die oben bei Pyrmont angeführten Erdfälle. Holzhausen ist nach Pyrmont eingepfarrt. — Lövenhausen, oder Lövensen, Filial von Pyrmont, am Hessenbache, der hier in die Emmer fließt, hat 304 E. — Oestorf, östlich von Pyrmont, woran es unmittelbar stößt, und wohin es eingepfarrt ist, hat 1,034 E. Bei zahlreichem Zuflusse pflegen hier Kurgäste zu logiren. Nicht weit von Oestorf liegt an der Emmer ein Salzwerk mit 2 Gradirhäusern, das jährlich etwa 4000 Ctnr. Salz liefert. In dem Salzbrunnenhause sind, außer der Soolquelle, die zur Gewinnung des Kochsalzes benutzt wird, noch eine muriatisch-salinische Trinkquelle und eine muriatisch-salinische Badequelle, die theils zum Trinken, theils zum Baden gebraucht werden, daher auch hier sich ein neu erbautes schönes Badehaus befindet. In der Nähe entspringt eine andere Mineralquelle, der Neubrunnen genannt, welcher das Mittel zwischen dem Salzbrunnen und dem Stahlbrunnen hält, aber wenig benutzt wird. Die Emmer bildet hier eine Insel, auf welcher die Dringenauer Mühle liegt. — Thal, in einem engen waldigen Thale, an der Emmer, hat 409 E. und ist nach Pyrmont eingepfarrt. Dem Dorfe gegenüber erhebt sich der steile Büsseberg, und weiterhin zeigen sich die sogenannten Klippen, die eine interessante Felsenparthie des dasigen Kalksteingebirges bilden, und so nahe an die Emmer treten, daß sie nur einen schmalen Fußsteig lassen. Diese 5 Dörfer nebst Pyrmont machen das untere Fürstenthum Pyrmont aus.

Folgende 5 Dörfer liegen auf dem ziemlich kahlen Rükken des Mühlenberges und machen das obere Fürstenthum aus, das wegen seiner höhern Lage und dürren Bodens, weit weniger fruchtbar als das untere Fürstenthum ist, und kein

einziges fliessendes Wasser hat. Die Dörfer heissen: Baarsen, mit einer Ziegelei und 423 Einw.; Eichenborn, mit 281 Einwohnern; Grossenberg, mit 347 Einw.; Kleinenberg, mit einer herrschaftlichen Meierei und 181 Einwohnern und Neersen, mit 478 Einwohnern und einer Pfarrkirche, wohin diese 5 Dörfer eingepfarrt sind.

Literatur.

A.

Landcharten.

Specialcharte von dem Kurfürstenth. Hessen und dem Fürstenthum Waldeck in 13 Sectionen. Weimar. 1816. (Aus der topograph. milit. Charte.)

Charte vom Fürstenthum Waldeck und den angränzenden Ländern, von Nicolai. 1733; neu aufgelegt von den Homannischen Erben. Nürnberg. 1804.

Petrographische Charte von Pyrmont von Aug. Pape. 1822.

Plan der Neustadt Pyrmont mit ihrem Mineralbrunnenterrain und der umliegenden Gegend. Hannover. 1823.

Topographische Charte des Fürstenthums Waldeck. 1824. Hannover.

Topographische Charte des Fürstenthums Waldeck, von Bennefeld. 1824.

Geograph. statist. histor. Atlas der Staaten des Deutschen Bundes. II. Lieferung. Weimar. 1824.

B.

Schriften.

Marcard Beschreibung von Pyrmont. 2 Theile mit Kpfrn. Leipzig. 1784 und 1785. 8.

Lexicon vom Kur- und Oberrheinischen Kreise. Ulm 1805. gr. 8.

Keppel Merkwürdigkeiten Pyrmont's, eine Skizze für Reisende und Kurgäste. 3. Auflage. Hannover. 1810. klein 8.

Demian Statistik der Rheinbundstaaten. II. Band. Frankfurt am Main. 1812. 8. Seite 365—371.

Menke, Pyrmont und seine Umgebungen, historisch, geographisch, physicalisch und medicinisch dargestellt, mit einer Charte. Pyrmont 1818. 8.

Hassel Staats- und Addreßhandbuch der Deutschen Bundesstaaten. Weimar. 1816. gr. 8. S. 462—468.

Vollständiges Handbuch der neuesten Erdbeschreibung von Gaspari, Hassel, Cannabich und Guthsmuths. I. Abtheilung V. Band. Weimar. 1819. gr. 8. S. 752—762.

Addreßbuch der Fürstenthümer Waldeck und Pyrmont für das Jahr 1822, mit einer kurzen historisch-topograph. Beschreibung des Fürstenth. Waldeck. Arolsen. 1822.

Tittmann, Pyrmont. Ein Taschenbuch für Kurgäste. Mit 1 Plane von Pyrmont. Meißen. 1825. 8.

Das

Fürstenthum Lippe-Detmold.

1.

Kurze Uebersicht der Geschichte des Hauses Lippe.

Fabelhaft ist die Ableitung des jetzt regierenden Hauses der Fürsten von Lippe-Detmold und Schaumburg-Lippe von Wittekind, jenem bekannten Anführer der Sachsen, der im 8ten Jahrhunderte lebte, und gegen Carl den Großen kämpfte. Vielmehr sind die Vorfahren des jetzigen Fürstenhauses unter den Dynasten oder edlen Herren zu suchen, die in diesen Gegenden begütert waren, und ansehnliche Landstriche erblich besaßen, und davon Bernhardt I. und Hermann I., zwei Brüder, deren Aufenthaltsort Lipperode oder die Burg Lippe war, zum erstenmal in einer Urkunde von 1129 mit dem Beinamen von der Lippe erscheinen. Von den übrigen Dynasten von Lippe erwähnen wir noch: Bernhard II., Heinrich's des Löwen Anführer und Freund; Bernhard III., der durch Heirath die Herrschaft Rheda erhielt; Simon I. (1275—1324), der sich gewöhnlich in den Schlössern Brake und Blomberg aufhielt, und einen Theil der Grafschaft Schwalenberg erbte; Simon III., welcher die Grafschaft Sternberg an sein Haus brachte und 1368 das pactum unionis errichtete, wonach der erstgeborne Sohn allein regie-

ren sollte; und Bernhard VIII., der von 1531—1563 (gewöhnlich zu Detmold) lebte, und der erste ist, von dem man findet, daß er sich nicht bloß, wie seine Vorgänger, einen edlen Herrn von der Lippe nannte, sondern auch den Titel eines Grafen führte. Sein Sohn, Simon VI., ist als der Stammvater der noch jetzt blühenden Linien von Lippe-Detmold und Schaumburg-Lippe anzusehen. Durch ein Testament hatte er seinen ältesten Sohn zum regierenden Herrn eingesetzt und ihm die Landeshoheit vorbehalten; seinen damaligen nachgebornen Söhnen aber gewisse Aemter und Güter zu ihrem standesmäßigen Unterhalt ausgesetzt, mit der Bestimmung, daß, enn der älteste Sohn ohne männlichen Erben stürbe, ihm alsdann der nächstgeborne folgen, und wenn einer oder der andere von den nachgebornen Söhnen oder sein Mannsstamm mit Tod abgienge, alsdann der ihm vermachte Landesantheil dem regierenden Herrn zur Hälfte, und den übrigen Brüdern und ihren männlichen Erben die andere Hälfte zu gleichen Theilen zufallen sollte. Bei seinem 1613 erfolgten Tode lebten noch 4 Söhne, von welchen aber der dritte schon 1620 starb; daher sein Landesantheil unter die übrigen vertheilt wurde. Von diesen drei Brüdern sind folgende Linien gestiftet worden: 1) Graf Simon VII. wurde regierender Herr und Stifter der Detmoldischen Linie; 2) Graf Otto stiftete die abgetheilte Brakische Linie, welche 1707 mit dem Grafen Ludwig Ferdinand ausstarb. Der über seinen Nachlaß (die Aemter Brake, Blomberg, Schlieder und Barntrup) entstandene Proceß wurde 1734 durch kaiserlichen Ausspruch dahin entschieden, daß die Detmoldische und die Schaumburg-Lippische Linie, jede die Hälfte davon bekam. Der völlige Vergleich zwischen diesen beiden Linien kam aber erst 1748 zu Stande. 3) Graf Philipp, der von seinem Vater Simon VI., zu seinem Antheile die Aemter Lipperode und Alverdissen, sammt gewissen andern Einkünften und Renten bekommen hatte, stiftete die Linie zu Alverdissen, welche nach dem 1640 erlangten Besitze eines

Theiles der Grafschaft Schaumburg, die Linie Schaumburg-Lippe genannt würde.

Simon VII., der Stifter der Detmoldischen Linie, starb 1627. Durch einen seiner jüngern Söhne, Namens Jobst Herrmann, wurde die Nebenlinie Lippe-Biesterfeld gegründet, welche sich in des Grafen Rudolph Ferdinand Söhnen, den Grafen Friedrich Carl August und Ferdinand Ludwig in die Biesterfeldische und Weißenfeldsche Linie, getheilt hat, welche beide ihre erbherrlichen Besitzungen an das fürstliche Haus gegen eine jährliche Geldrente abgetreten haben. Von den regierenden Grafen der Detmoldischen Linie erhielt Simon Heinrich Adolph (lebte von 1694 bis 1734) vom Kaiser Carl VI. 1720 die Reichs-Fürstenwürde, von welcher jedoch erst Friedrich Wilhelm Leopold (ein Sohn von Simon August) Gebrauch machte, nachdem er 1789 vom Kaiser Joseph II. die förmliche Bestätigung dieser Würde erhalten hatte. Nach dem 1802 erfolgten Tode dieses ersten Fürsten von Lippe, trat sein Sohn Paul Alexander Leopold, unter Vormundschaft seiner Mutter, der vortrefflichen Fürstin Pauline Christine Wilhelmine, einer geborenen Prinzessin von Anhalt-Bernburg, die Regierung an, und übernahm dieselbe 1820 allein, nachdem er 1813 nach der Schlacht bei Leipzig den Rheinischen Bund, dem er 1807 beigetreten war, verlassen und 1815 dem Deutschen Bunde sich angeschlossen hatte.

Die Schaumburg-Lippische Linie entstand, wie schon oben gesagt worden ist, von dem Grafen Philipp, dem jüngsten Sohne Simon VI., welcher 1614 zu seinem Landesantheile die Aemter Lipperode und Alverdissen (jedoch unter Landeshoheit der regierenden Detmoldischen Linie) von dem Fürstenthum Lippe bekommen hatte. Seine Schwester, Elisabeth, war an einen Grafen von Holstein-Schaumburg vermählt, und da ihr Sohn Otto, der letzte Graf von Schaumburg, 1640 ohne Erben gestorben war und seine Mutter als einzige Intestat-Erbin hinterlassen hatte: so setzte diese, wel-

che sogleich von dem Nachlasse Besitz genommen hatte, ihren Bruder Philipp zum Erben von Schaumburg ein. Weil aber verschiedene Stücke dieser Grafschaft theils von dem Bisthume Minden, theils von Braunschweig-Lüneburg und Hessen-Cassel zu Lehn gingen; so entstanden deßhalb einige Schwierigkeiten, die endlich durch verschiedene Verträge 1647 beigelegt wurden, welche der dritte Paragraph des 15. Artikels des Westphälischen Friedens bestätigte. Vermöge dieser Verträge bekam 1) das Haus Braunschweig-Lüneburg die 3 Aemter Lauenau, Bockeloh und Mesmerode, nebst der Voigtei Lachen und einem Theile der Voigtei Bisbeck; 2) das Haus Hessen=Cassel die Aemter Schaumburg, Rodenberg und einen Theil vom Amte Sachsenhagen und 3) der Graf Philipp von Lippe=Alverdissen die 4 Aemter Stadthagen, Bückeburg, Arensburg und Hagenburg nebst einem Theile des Amts Sachsenhagen, der hernach noch zum Amte Hagenburg geschlagen wurde, und mußte seinen Antheil der Grafschaft Schaumburg, zufolge der zuletzt mit Hessen=Cassel abgeschlossenen Convention, von demselben zu Lehn nehmen. Nach seinem 1681 erfolgten Tode, regierte, vermöge des von ihm eingeführten Rechts der Erstgeburt, sein ältester Sohn Friedrich Christian, welcher 1728 aus der Lippe=Brakischen Erbschaft Blomberg und Schieder bekam, und die Linie Schaumburg=Lippe=Bückeburg stiftete, während sein Bruder der Stifter der Nebenlinie Schaumburg=Lippe-Alverdissen wurde. Die Bückeburgische Linie starb 1777 mit dem Grafen Wilhelm Friedrich Ernst, dem berühmten Portugiesischen Feldherrn und Erbauer der Festung Wilhelmstein im Steinhudersee aus, worauf dieser Landesantheil an Graf Philipp Ernst von Schaumburg-Lippe=Alverdissen kam. Als dieser 1787 mit Hinterlassung eines dreijährigen Erbgrafs, Georg Wilhelm, gestorben war: so besetzte der Landgraf von Hessen=Cassel, Wilhelm IX. den Schaumburg=Lippeschen Antheil der Grafschaft Schaumburg, indem er diesen für heimgefallen angesehen haben wollte, weil Philipp Ernst's Vater sich unstandesmäßig verheira-

thet habe. Jedoch mußte der Landgraf das in Besitz genommene Land seinem rechtmäßigen Besitzer zurückgeben. Der Graf Georg Wilhelm regierte bis 1807 unter Vormundschaft, trat aber in diesem Jahre die Regierung, zugleich mit Annahme der fürstlichen Würde an, und schloß sich dem Rheinbunde an, welchen er nach der Leipziger Schlacht verließ, und 1815 Mitglied des Deutschen Bundes wurde.

2.

Lage. Gränzen. Größe.

Das Fürstenthum Lippe, bildet bis auf die Bauerschaft Gräfenhagen des Amts Horn, und bis auf das kleine Amt Lipperode, die innerhalb des Umfanges der Preußischen Provinz Westphalen liegen, ein geschlossenes Ganzes, das vom 26° 14′ bis 26° 59′ O. L. und vom 51° 45′ bis 52° 10′ N. Br. sich erstreckt, und gegen N. an die Preußische Provinz Westphalen (Regierungsbezirk Minden); gegen O. an das Kurhessische Schaumburg, die Hannöverische Landdrostei Hannover (Fürstenthum Kalenberg) und das Waldeckische Fürstenthum Pyrmont, gegen S. und gegen W. an die Preußische Provinz Westphalen (Regierungsbezirk Minden) gränzt. Der Flächeninhalt beträgt 22 Q.M., die größte Ausdehnung vom S.O. nach N.W. (vom Köterberge bis Amsen) 7 und von N. nach S. (von Erder bis Schlangen) 6 geographische Meilen.

13.

Physische Beschaffenheit.

Die Oberfläche dieses Fürstenthums ist bergig und waldig; doch giebt es auch viele wohlangebaute Thäler mit ei-

nem fruchtbaren Boden und mehrere Ebenen, worunter die Senner Haide, welche aus der angränzenden Preuß. Provinz Westphalen in den südwestlichen Theil von Lippe eindringt, am beträchtlichsten ist. Die Berge, welche das Land bedekken, sind nur von einer mittelmäßigen Höhe, 600 bis 800 Fuß hoch, geben aber vielen Bächen und Flüßchen den Ursprung. Der westliche Theil des Landes wird in der Richtung von S.O. gegen N.W. von einem waldigen Gebirge durchzogen, das aus dem vormaligen Paderbornischen, bei Velderom im Amte Horn in das Fürstenthum Lippe eintritt, und daselbst das Amt Horn, die Voigteien Falkenberg und Lage und das Amt Oerlinghausen durchschneidet, und hierauf in die vormalige Grafschaft Ravensberg übergeht. Dieses Waldgebirge, welches im Paderbornischen gewöhnlich die Egge, von den Geographen auch Teutoburger Wald genannt wird, heißt im Lippeschen gewöhnlich der Lippesche Wald, im Mittelalter Osnegg und auch Osning, welchen letztern Namen Neuere für dieses Gebirge wieder eingeführt haben. Der Osning bildet im Lippeschen drei mit einander in ihrer Hauptrichtung parallel aus S.O. nach N.W. fortsetzende Bergreihen, von welchen (von der Stadt Horn aus betrachtet) die hinterste die Senner Haide begränzt und Kalkstein, die mittelste und höchste Felssandstein und die dritte gegen das Thal der Werre zugekehrte Muschelkalkstein enthält. Zu diesem Gebirge gehören unter andern: der Velmerstot, der höchste Punct des Osning's im Lippeschen, der Kahlehaar, der bloß mit Heidekraut bewachsen ist, die große und kleine Egge, der Steinberg, der Falkenberg, dessen Gipfel vormals ein festes Schloß gleiches Namens trug, der Hermannsberg, der Stapelager Berg, der Tönsberg oder Antonsberg rc. Die schönsten Buchenwälder zieren den größten Theil des Gebirges, das auch durch den bekannten Externstein merkwürdig ist, eine Gruppe von mehreren isolirt stehenden Sandsteinfelsen, die in der Gegend der Stadt Horn, aus dem Fuße eines schmalen Bergrückens hervorra-

gen und Aehnlichkeit mit den Adersbacher Felsen in Böhmen haben. Auch glaubt man, daß der Theil dieses Waldgebirges Osning, von dem Thale, an dem Fuße des Externsteins, durch welches sich der Bach, die Lichtheupte, oder die Wiembecke schlängelt, bis zu der durch den Engpaß, die Dören genannt, führenden Landstraße die Gegend sey, wo im Jahre 9 nach Christi Geburt, der Cheruskerfürst Hermann oder Arminius das Römische, von Quinctilius Varus angeführte, Kriegsheer vernichtete, auf welche Begebenheit das Winfeld, der Teutoberg oder Teuteberg und andere Namen dieser Gegend hinzudeuten scheinen.

Der östliche Theil des Fürstenthums Lippe wird von Zweigen des Wesergebirges durchzogen, wohin unter andern der Schwalenbergsche Köterberg (im Amte Schwalenberg), von spitzig gewölbter Form, der sich von allen Seiten frei bis zu 1,200 oder 1,300 F. erhebt, der höchste Berg in einer weit umher liegenden Gegend ist, und daher auf seinem kahlen Gipfel eine weite Aussicht gestattet, die sich bei hellem Wetter bis zum Brocken und bis zur Wilhelmshöhe bei Cassel erstreckt; der Schwalenberger Wald, dessen breiter Rücken mit einem großen Moorgrunde bedeckt ist; der Arminiusberg, auf welchem die Gränzen von Lippe, Pyrmont und dem Preußischen Westphalen zusammenstoßen; der Winterberg, der Riechenberg und der Lübberg gehören, die alle mit Laubwaldung bedeckt sind.

Das Fürstenthum Lippe ist reich an fließenden Gewässern, wovon die auf der Ostseite des Osning's zum Flußgebiete der Weser und die auf der Westseite desselben zum Stromgebiete des Rheins gehören. Die vornehmsten Flüsse sind:

1) Die Weser, welche nur auf einer kurzen Strecke das Land berührt, indem sie die nördliche Gränze des Lippeschen Amts Varenholz macht, und in Hinsicht der Schifffahrt und des Holzhandels für das Land wichtig ist. Sie nimmt auf Lippeschem Gebiete die Ostkalle auf, welche bei Lü-

benhausen im Amte Varenholz entspringt, und durch die Westkalle verstärkt wird, die gleichfalls im Amte Varenholz hinter Hohenhausen entsteht. Die Weser empfängt auch aus dem Lippeschen die Exter, welche im Amte Sternberg oberhalb Alverdissen ihren Ursprung hat, und dann im Kurhessischen Schaumburg, bei der Stadt Rinteln, in die Weser geht.

2) Die Emmer, welche aus dem vormaligen Paderbornschen in's Fürstenthum Lippe tritt, daselbst das Amt Schieder bewässert, die im Amte Horn entspringende Napte, die oberhalb Blomberg entstehende Distel und die Niese aufnimmt, welche von Niese, am Fuße des Köterberges hervorkommt, und durch die im Schwalenberger Walde entstehende Steinbach verstärkt wird. Die Emmer ist reich an Fischen und führt Goldkörnchen mit sich, welche in Wöbbel, einem zwischen Schieder und Steinheim gelegenen Lippeschen Dorfe, gewaschen werden. Der Graf Friedrich Adolph von Lippe, der von 1697 bis 1718 regierte, ließ von diesem Golde Ducaten prägen. Aus dem Fürstenthum Lippe geht die Emmer in das Waldeckische Fürstenthum Pyrmont.

3) Die Werre, ein Fluß, welcher das Lippesche am längsten durchläuft, daselbst im Amte Horn, im Dorfe Weren entspringt, die Aemter Horn und Detmold, die Voigteien Heyden und Lage und das Amt Schötmar in einem geräumigen Thale durchfließt, und hierauf in die vormalige Grafschaft Ravensberg übergeht. Die Werre erhält im Lippeschen die durch die Wiembecke oder Lichthäupte (an deren rechten Ufer sich die Felsmasse des Extersteins erhebt) verstärkte Berlebecke, welche unter dem Falkenberge entspringt, den Holbach, welcher den Donoper Teich durchfließt, die Retlage, den Haferbach, die Bega und die Salza. Von diesen Nebengewässern der Werre ist die Bega am beträchtlichsten, welche ihren Ursprung im Amte Barntrup hat, wo der Hasenborn, unter der Klus in einem Walde eigentlich ihre Quelle ist. Mit diesem vereinigt sich der Krummebach, worauf der vereinigte Bach Mühlenbach, später

die Hunte heißt, welche von dem Dorfe Bege den Namen Bega erhält, die Hilbecke, die durch die Dorle verstärkte Passade, welche in der Voigtei Donop oberhalb des adlichen Hofes Donop entspringt, die Bewer, die aus dem Amte Varenholz kommende Ilse und den oberhalb Hummernkrug im Amte Brake entstehenden Otterbach mit sich vereinigt, und oberhalb Schötmar in die Werre geht.

4) Die Ems, ein Hauptfluß des westlichen Deutschland's, entspringt im Lippeschen, am Fuße des Stapelagerberges (einem Berge des Oening's), bei den sogenannten Schafelerhäusern, geht durch die Sennerhaide und tritt bald in die Preußische Provinz Westphalen.

5) Die Lippe, welche ihre außerordentlich starke Quelle oberhalb des Preußischen Städtchens Lippspring, an der Gränze der Lippeschen Voigtei Schlangen und am westlichen Fuße des Oening's hat, und das vom übrigen Fürstenthum Lippe getrennte Amt Lipperode berührt, wo sie auch die Glene, ein fischreiches Wasser, das besonders gute Hechte liefert, aufnimmt. — Es giebt keinen Landsee, aber verschiedene Teiche, darunter der Nordteich, an der Gränze des Amts Horn, der Ratsiekerteich im Amte Schwalenberg, der Donoperteich in der Voigtei Falkenberg.

Der Boden ist in der Sennerhaide sandig, auf den Bergen des Oening's steinig, im größten Theile des Landes aber fruchtbar. Das Clima ist gemäßigt und gesund, etwas rauher in den Wald- und Gebirgsgegenden.

4.

Cultur des Bodens. Kunstfleiß. Handel.

Der im Ganzen gute Boden erlaubt einen ausgebreiteten Ackerbau, der nicht allein das Land mit dem Getraidebedarf versorgt, sondern auch noch einen Ueberschuß zur Aus-

fuhr darbietet, und die gewöhnlichen Getraidearten nebst Buchwaizen und Hülsenfrüchten liefert. In mehreren Gegenden hat der Ackerbau einen hohen Grad der Vollkommenheit erreicht; im Amte Varenholz giebt es Felder, die keines Düngers bedürfen, und dennoch immer bebaut werden. Dagegen ist der Getraidebau in der mit Flugsand bedeckten Sennerhaide, die Aehnlichkeit mit der Lüneburger Haide hat, von einem geringen Ertrage. Gewöhnlich theilt man die Ackerfelder in 5 oder 6 Saaten ein, wovon die erste in Roggen oder Waizen besteht, welche man in das alle 6 Jahr gebrachte Land säet. Die letzte Saat vor der Brache ist der Hafer. Man rechnet von den 6,000 Fuder geackerten Landes ⅓ für Winterfrüchte, ⅓ für Sommerfrüchte, ⅙ für Hülsenfrüchte und ⅙ zur Brache: eine Ackerbestellung, welche dem Dreifeldersystem vorzuziehen ist, weil die öftere Abwechslung der Fruchtarten für den größern Ertrag sehr vortheilhaft zu seyn pflegt. Der Ackerbau geschieht meistens durch Pferde. Im Durchschnitte ärndtet man das 6ste bis 8te Korn. Der niedrigste Ertrag ist das dritte und der höchste das 16te Korn. Außer dem Getraide wird auch eine große Menge von Kartoffeln gebaut. Rübsaamen und Gemüse werden in ziemlicher Menge gezogen. Der Flachsbau ist bedeutend und gewährt den Einwohnern einen wichtigen Nahrungszweig. Den feinsten Flachs ziehen die Aemter Oerlinghausen und Schötmar. Der Obstbau ist von keiner großen Bedeutung. Wichtig ist die Forstcultur, indem die vielen mit Eichen und Buchen trefflich bestandenen Waldungen, besonders auf dem Osning, und der Schwalenberger Wald nicht nur das erforderliche Bau- und Brennholz liefern und die vorhandenen Glashütten, Kalk- und Kohlenbrennereien versorgen, sondern auch noch etwas an das Ausland ablassen können. Der Sandboden der Sennerhaide wird zum Anpflanzen von Nadelhölzern benutzt. Die Waldungen enthalten auch Wildpret; so wie es gleichfalls nicht an Fischen in den zahlreichen Flüssen und Bächen und Teichen fehlt. — Der Bau der Futterkräuter

und besonders des Klees nimmt immer mehr zu; auch der große Ackerspergel (Spergula arvensis major) und die Esparsette wird in dem kalksteinigen Boden sehr häufig gezogen. Dieser Futterkräuterbau nebst den guten Wiesen und Bergwaiden veranlaßt eine Rindviehzucht, die nicht bloß zum inländischen Bedarf hinreicht, sondern auch noch eine beträchtliche Ausfuhr von Vieh und Producten der Viehzucht verstattet. 1788 wurden 31,819 Stück Rindvieh gezählt, folglich auf einer Q.M. 1446 Stück. Die Pferdezucht ist gleichfalls ansehnlich. Das herrschaftliche Gestüte zu Lopshorn in der Sennerhaide liefert die unter dem Namen Sennerpferde bekannten, auch im Auslande geschätzten Pferde, die sich durch Schönheit des Wuchses, Behendigkeit und Dauerhaftigkeit auszeichnen. Die dazu gehörigen Stuten laufen mit ihren Fohlen in der Sennerhaide und den daran stoßenden Wäldern frei herum, und werden nur zu gewissen Zeiten, wenn sie entweder bedeckt oder ihre Fohlen ihnen genommen werden, in die Ställe zusammengetrieben. Nur im höchsten Nothfalle wird den Stuten Futter gegeben. Sie suchen sich dieselbe Winters und Sommers im Walde und in der Haide selbst. Die Pferde halten sich gewöhnlich in Haufen zusammen, und trennen sich selten. Die große Waldung des Osning's (Lippesche Wald) und die darin befindliche gute Waide giebt ihnen das beste Futter. In den Sommermonaten und im Herbste sind die Stuten so stark von Fleisch, als wenn sie auf dem Stalle gefüttert wären. Im Winter und Frühjahre ist Haidekraut ihre einzige Nahrung, zu welcher Zeit sie oft sehr mager werden. Fällt der Schnee so hoch, daß auch die Spitzen des Haidekrauts bedeckt sind, so werden sie in den Ställen zu Lopshorn ernährt. 1788 wurden im ganzen Lande 9278 Pferde und Fohlen gezählt. Die Schaafzucht hat sich in neuern Zeiten mehr ausgebreitet, und die Race der Schaafe ist seit einigen Jahren ungemein veredelt worden. Die Wolle, welche von 33 500 Stück auf 100 500 Pfund jährlich gerechnet werden kann, wird zu ungefähr ⅘

im Lande verarbeitet und zu ⅔ roh ausgeführt. An Ziegen wurden 1788 im Lande 6,338 gezählt. Die Schweinzucht ist ansehnlich und die Ausfuhr der Schweine macht keinen unbedeutenden Gegenstand aus. 1788 zählte man 17,351 Schweine. Federvieh, besonders Gänse, hat man zum Bedarfe. Die Bienenzucht ist, besonders in den Haidestrichen, nicht unwichtig. Man rechnet im Lande ungefähr 5,000 Bienenstöcke, wovon 3,000 wenigstens jährlich 20 Pfund Honig und 1 Pfund Wachs für jeden Korb angenommen, liefern. — Bergbau hat man gar nicht; doch ist das Land nicht ohne Mineralien, dahin gute Sandsteine (die zu Krippen, Kübeln, Säulen, Quadersteinen ꝛc. verarbeitet werden), Kalksteine (am Osning bricht der wegen seiner Güte bekannte Waldkalkstein, davon der Kalk die Eigenschaft hat, daß er im Wasser eben so dauerhaft, als außerhalb desselben bleibt), grauer und dunkelrother Marmor im Buchenberge bei Detmold, Gyps, weiße Pfeifenerde, Oker, Mergel, Ziegelthon, Torf, Kochsalz (davon die Saline zu Salzuflen jährlich 18,000 Ctr. producirt), Mineralquellen zu Meinberg, eine Mineralquelle unterhalb des Donoperteichs, die 2 Sauerquellen auf dem Meierhofe zu Bellenberg im Amte Horn ꝛc. gehören. In der sogenannten Moorlage zwischen Meinberg und Bellenberg ist eine incrustirende Quelle. Von Metallen findet man Goldsand in der Emmer und Eisensteine bei Berlebeck. Man hat auch Spuren von Steinkohlen gefunden.

Die Industrie beschäftigt sich hauptsächlich mit der Verarbeitung des Flachses, indem Garnspinnerei und Leinweberei sehr verbreitet sind, und vornehmlich von den Landleuten, in den ihnen von der Feldarbeit frei bleibenden Stunden betrieben werden. Mann, Frau, Kinder und Gesinde nehmen an diesem Industriezweige Theil, der jedoch durch die in den neuesten Zeiten veränderten Handelsconjuncturen und aufgelegten Zölle sehr gelitten hat. 1788 zählte man im Lande 2071 Webestühle, wovon die meisten in den Aemtern Varenholz, Detmold, Oerlinghausen, Schötmar, Sternberg sich befanden.

Am meisten wird grobes Garn und Leinwand verfertigt. Feinspinnerei und Weberei ist in den Aemtern Oerlinghausen und Schötmar und in der Voigtei Lage zu Hause; der größte Theil der verfertigten Leinwand geht aber ungebleicht nach Bielefeld, wo sie erst Weiße und Appretur erhält. Die Wolle geht meistens roh aus dem Lande; kaum $\frac{1}{3}$ derselben wird im Lande selbst verarbeitet. Zu Lemgo, Blomberg und Horn giebt es Wollenzeugwebereien; übrigens macht sich der Landmann, was er an wollenen Strümpfen, Tuch und Fries braucht, zum Theil selbst. Im Amte Schwalenberg besonders werden viele Strümpfe gestrickt. Ferner giebt es Gerbereien, Branntweinbrennereien, Ziegelbrennereien, eine Steingutfabrik, 2 Glashütten, 5 Papiermühlen und viele Säge- und Oelmühlen. Bekannt sind die meerschaumenen Tabakspfeifenköpfe, welche zu Lemgo fabrikmäßig verfertigt werden. Im Sommer gehen viele junge Leute nach Ostfriesland und Oldenburg, zum Ziegelstreichen in die dortigen Brennereien, unter obrigkeitlicher Aufsicht; 2 beeidigte Männer führen die Wanderung, und schließen an Ort und Stelle die Contracte zur Bedingung des Lohns.

Der Handel des Landes, welches nur auf einer kleinen Strecke von der schiffbaren Weser berührt, und von mehreren guten Kunststraßen durchschnitten wird, ist nicht bedeutend; auch giebt es nicht einen einzigen Handelsort. Die Ausfuhr besteht vorzüglich in Leinwand, Garn, etwas Getraide, Wolle, Vieh, besonders Schweinen und Hämmeln, Holz, das auf der Weser nach Minden geht, Lemgoer Pfeifenköpfen. Buch und Rechnung wird im Conventionsfuß geführt.

5.

Einwohner.

Ihre Anzahl beträgt nach der Angabe bei'm Bundestage 69,062, auf die Q.M. 3,139, wobei jedoch die Hälfte von

Lippstadt mit 1330 Seelen gerechnet ist. Wahrscheinlich beträgt jetzt die Zahl der Einwohner auf 71 bis 72.000. Schon 1808 wurden 70,792 gezählt. Sie bewohnen (ohne Lippstadt) 6 Städte, 5 Marktflecken. 151 Bauerschaften, 22 herrschaftliche Meiereien und 37 adliche Güter, und bekennen sich nebst der Landesherrschaft, zur reformirten Kirche; doch giebt es auch gegen 5.000 Lutheraner, 1,000 Juden und 600 Katholiken. Die Reformirten bilden 38, die Lutheraner 3 und die Katholiken ebensoviel Kirchspiele. Die protestantischen Geistlichen stehen unter einem General= und 2 Specialsuperintendenten. Die Einwohner sind sämmtlich Deutsche mit Westphälischem oder plattdeutschem Dialecte. Seit 1808 ist die Leibeigenschaft der Bauern völlig aufgehoben. Auf dem Lande herrscht die Niedersächsische oder Westphälische Bauart der Bauernhäuser (die Altdeutsche in der vollkommensten Gestalt), wo Ein Gebäude Menschen, Vieh und Vorräthe birgt, und Wohnung, Stall und Scheune unter Einem Dache vereinigt sind, wo die Diele oder Deele der Lieblingsaufenthalt der Hausgenossen ist, und am Ende der Deele der Feuerheerd sich befindet, über welchem eine bretterne Bühne (Asse) den Rauch auffängt, da Schornsteine selten sind. Hinter dem Feuerheerd ist die allgemeine Wohnstube und bei derselben die Schlafkammer der Herrschaft und ihrer Kinder. Meistens hat der Bauer sein Land um sein Haus herumliegen; daher die Bauerschaften zum geringsten Theile geschlossene Dörfer, sondern meistens weitläuftig aus einander zerstreute Ortschaften, nebst einzelnen Höfen unter besondern Namen sind. Die Unterrichtsanstalten sind in neuern Zeiten außerordentlich verbessert worden. Von 1796 bis 1808 wurden 6,872 Thlr. an Zulagen für Lehrer und 12,329 Thlr. zum Bau und Ausbesserung der Schulhäuser verwendet. Gymnasien sind zu Detmold, Lemgo und Lippstadt; ein wohleingerichtetes Schullehrerseminarium zu Detmold. Die Elementarschulen sind in neuern Zeiten sehr verbessert und auch Industrieschulen angelegt worden. Alle Kirchen= und Schulsachen stehen unter

dem Consistorium zu Detmold, mit Ausnahme der geistlichen Angelegenheiten der Städte Lippstadt und Lemgo, welche unmittelbar von der Regierung besorgt werden.

6.

Staatsverfassung. Staatsverwaltung.

Der Fürst von Lippe ist Mitglied des Deutschen Bundes, und hat in der engern Bundesversammlung mit den beiden Hohenzollern, Liechtenstein, Reuß älterer und jüngerer Linie, Schaumburg-Lippe und Waldeck eine Gesammtstimme, nämlich die 16te, und in der weitern Bundesversammlung eine eigene. Er ist souverän, doch stehen ihm Landstände zur Seite, die schon seit alter Zeit aus der Ritterschaft und den Städten bestanden. Nach der neuen Verfassungsurkunde vom 8. Junius 1819 aber werden die bisherigen Stände von Ritterschaft und Städten aufgehoben, und durch eine Vertretung aller Landeseinwohner ersetzt. Sie ruhet auf Grundeigenthum, und bildet sich aus den 3 Classen der schriftsäßigen Grundbesitzer, des Bürger- und Bauernstandes. Jede dieser Classen wählt aus ihrer Mitte auf 6 Jahre 7 Abgeordnete, die sich auf Ausschreiben der Landesregierung versammeln, und dann den Landtag bilden. Diese 21 Abgeordneten vertreten die Gesammtheit des Lippeschen Landes. Sie sollen bei Einführung neuer oder Abänderung früherer Landesgesetze ihr Gutachten, und wenn jene Verordnungen auf die Landesverfassung wesentlichen Einfluß haben, ihre Zustimmung geben. Ohne Beistimmung der Landesabgeordneten kann keine neue Steuer aufgelegt, und keine Anleihe auf den Credit landschaftlicher Cassen gemacht werden. Die Wahlen bedürfen nach ihrer Vollziehung der Genehmigung des Landesherrn. Ein Wahlmann muß ein Grundvermögen von 1,000, und ein Landesabgeordneter von 3,000 Thlr. besitzen und 30 Jahre

alt seyn. Die Mitglieder der Regierung, der Rentkammer, des Consistoriums, der obern Justizhöfe, und die, welche Hofchargen oder Militärdienste bekleiden, können keine Landesabgeordnete seyn. Der Landtag wird, in der Regel, alle 2 Jahre und 3 Wochen lang gehalten, doch öffentlich und in Einer Kammer. Den Vorsitz führt ein von den Ständen erwählter Director. Zu einem gültigen Beschlusse bedarf es der Anwesenheit von wenigstens $\frac{2}{3}$ der Deputirten. Die Stimmenmehrheit entscheidet. Die Landtagsabgeordneten sind wegen ihrer Aeußerungen in der Ständeversammlung nicht verantwortlich, und während der Dauer des Landtags persönlich unverletzlich. Nur die Begehung eines Verbrechens könnte Verhaftung zuziehen. In der Zwischenzeit der Sitzung vertritt ein Ausschuß von 3 Personen, nebst dem Landschaftdirector und Landsyndicus die Stelle der Stände. Doch ist diese Verfassung noch nicht in's öffentliche Leben getreten, weil nicht nur die alten Landstände von Ritterschaft und Städten, sondern auch der Fürst von Lippe=Schaumburg als Agnat Widerspruch gegen dieselbe bei der Bundesversammlung zu Frankfurt erhoben haben.

Die Erbfolge der Fürsten von Lippe = Detmold und Schaumburg=Lippe ist, was das Lippesche betrifft, durch die Hausverträge bestimmt. Das Recht der Erstgeburt ist eingeführt; der Fürst wird nach zurückgelegtem 21sten Jahre mündig. Regent und Vormund ist die Fürstin Mutter oder der nächste Agnat. Die nachgeborenen Prinzen werden mit Gelde abgefunden. Das Lippe=Detmoldsche Haus bekennt sich zur reformirten Kirche. Der Fürst residirt zu Detmold; auch hat derselbe Schlösser zu Schieder, Lemgo und Varenholz. Der Titel des Fürsten ist: von Gottes Gnaden souveräner Fürst zur Lippe, edler Herr und Graf zu Schwalenberg, Sternberg 2c. Die paragirten Nebenlinien führen bloß den gräflichen Titel. Das Wappen besteht in einem neunfeldigen Schilde. Das Herzschild enthält die goldene Rose im silbernen Felde wegen Lippe; das mittlere, obere und un-

tere Feld eine Schwalbe, welche in Roth auf einem goldenen Sterne steht, wegen Schwalenberg. Die beiden mittleren Seitenfelder zeigen einen rothen Stern in Gold, wegen Sternberg. Die Eisenhüte und Mühleneisenkreuze beziehen sich auf die vormals in den Niederlanden besessenen Herrschaften Vianen und Ameyden.

Die höchsten Landescollegien sind: 1) die Regierung, welche alle innern und auswärtigen Angelegenheiten, die Verhältnisse mit den benachbarten Deutschen Staaten, so wie alle Landessachen und weltlichen landeshoheitlichen Rechte, nebst den geistlichen Angelegenheiten der beiden Städte Lippstadt und Lemgo besorgt, auch die Landespolizei, die Militärsachen, die Lehenssachen rc. unter sich hat; und zugleich unter dem Namen Canzlei das erste Obergericht im Lippeschen ist; 2) das Consistorium, welches die landesherrlichen Rechte in geistlichen Sachen, mit Ausnahme der lutherischen Städte Lemgo und Lippstadt, ausübt, und die obere Aufsicht über alle Kirchen und Schulen, über Kirchen- und Armengüter, so wie über die geistliche Witt- wen- und Waisencasse führt; 3) die Rentkammer, welche sich mit der Verwaltung der landesherrlichen Einkünfte beschäftigt, auch die Aufsicht über das Salzwerk zu Salzuflen und das Bad zu Meinberg hat.

In Hinsicht der Justiz bilden die Justizämter und die Magistrate der Städte und des Marktfleckens Lage die Gerichte der ersten Instanz; die Regierung und das Hofgericht die oberen Justiz- und Appellationsbehörden. Von beiden geht der Recurs an das für Braunschweig, Waldeck, Lippe-Detmold und Schaumburg-Lippe gemeinschaftliche Oberappellationsgericht zu Wolfenbüttel. In Criminalsachen haben die niedern Gerichte die summarische und das Criminalgericht die Specialuntersuchung. In der Gesammtstadt Lippstadt übt der gesammtlandesherrliche Richter die erste Instanz aus; die Appellationen gehen an die Preußischen Oberbehörden oder an die Lippesche Regierung. Die Landeshoheit im Amt

Schwalenberg ist privativ Lippisch, in Oldenburg und Stoppelberg privativ = Preußisch; die Contribution des ersten Amts gehört Lippe, die der beiden andern Aemter Preußen. Von den übrigen Einkünften bezieht Lippe aus Schwalenberg $\frac{3}{4}$, aus Oldenburg $\frac{1}{2}$ und aus Stoppelberg $\frac{2}{3}$; den übrigen Theil hat Preußen.

7.

Finanzen. Militär.

Die Staatseinkünfte werden von einigen Statistikern auf 480,000 Fl. angeschlagen; nach sichern Nachrichten sollen sie sich nur auf 346,000 Fl. belaufen. Es sind Landes= und Cammerschulden vorhanden, die aber allmälig abgetragen werden. Während der Regierung der Fürstin Pauline, sind von 1802 bis 1817 die Cammerschulden um 208,000 Thlr. vermindert, und überhaupt ist von ihr während jener 15 Jahre zur Verminderung der auf den Domänen haftenden Schulden, zum Abtrag der auf das Amt Sternberg versicherten Schulden, zum Ankauf der Einkünfte des erbherrlichen Amts Alverdissen und einigen andern Erwerbungen die Summe von 414,000 Thlr. verwendet worden. Zu gleicher Zeit hat die Rentkammer zu den Kriegeskosten, um die Last der Unterthanen zu erleichtern, 134,994 Thlr. zugeschossen und 40,000 Thlr. auf Anlegung neuer Chausseen, auf einem Wege von 27 Stunden, verwendet.

Das Bundescontingent des Fürsten zur Lippe beträgt 690 Mann, welches 1 Bataillon bildet, und zu der ersten Division des 10ten Armeecorps stößt. Da aber Lippe, unbeschadet seiner mitlandesherrlichen Hoheitsrechte in der Sammtstadt Lippstadt die Militär = Aushebung daselbst auf mehrere Jahre an Preußen überlassen hat, unter der Bedingung, daß Preußen das auf Lippstadt fallende Bundescontingent für

Lippe mit übernehme: so mindert sich (indem die Bevölkerung von Lippstadt zu 2,660 Seelen angenommen wurde) die zur Contingentsstellung mitwirkende Volkszahl des Fürstenthums Lippe von 69,062 auf 67,732, so daß Lippe allein nur 677 Mann stellt und Preußen die auf Lippstadt fallenden 13 Mann.

8.

Eintheilung. Topographie.

Das ganze Land zerfällt in 12 Aemter, darunter einige wieder Unterabtheilungen in Voigteien haben. Die Städte gehören eigentlich nicht zu den Aemtern und haben ihre eigenen Stadtgerichte, wir haben sie aber mit zu den Aemtern gerechnet, worin sie liegen.

1) Das Amt Detmold, welches von der Preußischen Provinz Westphalen und den Aemtern Oerlinghausen, Schötmar, Brake, Blomberg und Horn begränzt wird, und 1 Stadt, 1 Marktflecken, 3 herrschaftliche Meiereien, 7 adliche Güter, 40 Bauerschaften und (1808) 15,358 E. enthält.

a) Das eigentliche Amt Detmold.

Detmold, Hauptstadt des Landes, Residenz des Fürsten und Sitz der höchsten Landescollegien so wie des Amts, an der Werre, besteht aus der Alt- und Neustadt, wovon die letztere mit der daran liegenden Alexandersburg ein freundliches Ansehen hat; auch befinden sich nach dieser Seite hin die herrlichsten Spaziergänge und geschmackvolle Anlagen. Detmold ist des Nachts erleuchtet, und hat ein Residenzschloß, 2 Kirchen, ein Gymnasium, ein Schullehrerseminarium, eine Industrieschule, ein Zucht- und Waisenhaus, eine Armen-Pfleganstalt, welche in einem großen Gebäude eine Aufbewahrungsanstalt (worin die Kinder armer Aeltern, während diese ihren Arbeiten nachgehen, unter Aufsicht genommen werden), eine Erwerb- und Freischule, ein freiwilliges Arbeitshaus und ein Krankenhaus in sich vereinigt, eine Bibelgesellschaft, 325 H. und 2,400 Einw. In dem Buchenberge bei

Detmold bricht grauer und dunkelrother Marmor. In der Nähe der Stadt liegen das fürstliche Landhaus Friedrichsthal mit einem Lustgarten, die herrschaftliche Meierei Johannettenthal und das adliche Gut Braunenbruch. — Heidenoldendorf, Dorf und Bauerschaft, ein Filial von Detmold, am Siechenbach und am Heinebach, hat 60 Wohnhöfe und in der Nähe, auf der Piwitsheide eine Papiermühle. — Hiddesen, Bauerschaft mit einer Steingutfabrik, einer Ziegelhütte und 60 Wohnhöfen. In der Nähe ist ein Torfmoor. — Spork und Eichholz, an der Werre, machen eine Bauerschaft. — Schönmark, am Einflusse der Worbecke in die Werre, Berentrup und Wilberg an der Werre, machen eine Bauerschaft. — Schmedissen, an der Werre, eine Bauerschaft, hat Gypsgruben und 7 Wohnhöfe. — Remmighausen, an der Werre, und Döringsfeld, Bauerschaft von 8 Wohnhöfen. — Leistrup, Meiersfeld, Lenstrup und Diestelbruch, am Leistrupper Walde, Bauerschaft von 40 Wohnh. — Oberschönhagen und Fissenknick, Bauerschaft von 36 Wh. — Niederschönhagen, Bauerschaft von 10 Wh. — Mosebeck, Bauerschaft an der Mosebecke, mit 23 Wh. — Wahlhausen, Bauerschaft von 16 Wh. — Hakethal, an dem Sudbach und Hohenwarten, Bauerschaft von 9 Wh. — Brokhausen und Klütterberg, Bauerschaft von 20 Wohnh. — Obernbarkhausen, Biesen und Obernhausen, Bauerschaft von 12 Wh.

b) Die Voigtei Falkenberg.

Lopshorn, fürstl. Jagdschloß mit dem bekannten Sennergestüte, das schöne, dauerhafte Pferde liefert, und einer Meierei, liegt in der Sennerhaide, am Lippeschen Walde oder Osning, und hat einen 216 F. tiefen Brunnen. Auch ist bei Lopshorn ein Ortolanenfang. — Heiligenkirchen, Dorf und Bauerschaft von 26 Wh., am Einflusse der Wiembecke in die Berlebecke. — Berlebeck, an der Berlebecke, hat gute Sandsteinbrüche und eine Papiermühle und macht mit Hahnberg und Vor dem Schlinge, eine Bauerschaft von 67 Wh. Oberhalb Berlebeck in Lippeschen Walde oder Osning liegt der Falkenberg, auf dessen Gipfel sonst das feste Schloß gl. N. lag, wovon die Voigtei ihren Namen hat. — Holzhausen, D. und Bauerschaft, am Fuße des Osning's, hat 48 Wh. — Haustenbeck, Kirchdorf

und Bauerschaft von 69 Wh., in der Sennerhaide, wohin jährlich im Frühjahre, zur Zeit der Blüthe des Haidekrauts und des Buchwaizens, viele Bienenstöcke gebracht werden, liegt an der oberhalb entspringenden Haustenbecke. — Hornoldendorf, an der Berlebecke und Fromhausen, an der Wiembecke, 2 adliche Güter.

c) Die Voigtei Heyden.

Heyden, D. an dem Otterbache, macht mit seinen Zubehörungen eine Bauerschaft von 60 Wh. — Nienwald mit 8 Wh.; Heslohe mit 15 Wh.; Hörstmar, an der Bewer, mit 17 Wh.; Trophagen mit 12 Wh.; Delentrup nebst Rörentrup und Kluet mit 14 Wh.; Bentrup nebst Bremke und Oettern mit 15 Wh.; Hedbernhagen mit 5 Wohnh.; Gerxen, am Sudbache, nebst Orbke mit 11 Wh.; Nienhagen mit 13 Wh. und Piwitsheide mit 28 Wh.; sind Bauerschaften. — Büllinghausen, herrschaftliche Meierei, an der Bega.

d) Die Voigtei Lage.

Lage, Marktflecken an der Werre, mit 160 H. und 900 E. — Hagen mit 22 Wh. — Wadenhausen mit 16 Wh. — Pottenhausen nebst Iggenhausen's und Windhausen's Höfen mit 29 Wh. — Ohrsen und Elenbruch mit 21 Wh. — Erentrup, Stadenhausen und Hasselbach mit 17 Wh. — Müssen nebst Ottenhausen mit 47 Wh. — Billinghausen nebst Billinghauser Heide und Heysondern mit 27 Wh. — Stapelage, Kirchdorf am Fuße des Stapelager Berges, das mit Hörste und Hiddentrup 33 Wh. hat und Eine Bauerschaft macht. — Piwitsheide nebst dem Eikenkrug mit 74 Wh. und Dören, in der Sennerhaide, an der Straße von Lemgo nach Lippstadt und Paderborn, 1780 erbaut und 1789 schon aus 56 bewohnten Häusern bestehend; sind Bauerschaften. — Iggenhausen, adliches Gut an der Werre, welche hier den Haferbach aufnimmt. Dieses Gut besteht aus einem eigenen Gerichte, wozu Wadenhausen und Pottenhausen gehören.

2) Das Amt Oerlinghausen, welches von der Preußischen Provinz Westphalen und den Aemtern Schötmar und Detmold begränzt ist, und 5 adliche Güter, 8 Bauerschaften und (1808) 4777 E. enthält.

Oerlinghausen hat nebst Menkhausen und einigen andern Häusern 85 Wh. und ist der Sitz des Amts. — Asmissen, Ubedissen und Pansheide mit 12 Wh. — Bechterdissen, an der Windbege, mit 20 Wh. — Greste und Evenhausen mit 60 Wh. — Hovedissen, Ehrdissen, Heipke, Schuckenbaum und Krentrupperhagen mit 34 Wh. — Makenbruch mit 20 Wh. — Werentrup, Wistinghausen, Osterheide und Ottinghausen mit 26 Wh. — Wellentrup, Kachenhausen und Barke mit 36 Wh.; sind Bauerschaften. — Dahlhausen, Eckendorf an der Windbege, Schakenburg, Schuckenhausen und Moshagen, 5 adliche Güter.

3) Das Amt Schötmar, welches von der Preuß. Provinz Westphalen und den Aemtern Varenholz, Brake, Detmold und Oerlinghausen begränzt wird, und 1 Stadt, 2 herrschaftliche Meiereien, 6 adliche Güter, 12 Bauerschaften und (1808) 8,534 E. enthält.

Salzuflen, Stadt in einer angenehmen Lage an der Salze, die in einiger Entfernung davon in die Werre fließt, hat 4 Thore, 4 Hauptstraßen, ein Armenhaus, 260 H. und 1,300 E. Es ist hier eine Saline mit 4 Salzquellen, wovon die eine viel Schwefelwasserstoffgas entwickelt, einem Gradirhause und einer jährlichen Production von 18,000 Ctnr. Salz. — Schötmar, schönes Dorf und Bauerschaft, in dessen Gegend die Bega in die Werre fließt, ist der Sitz des Amts, und hat ohne den adlichen Hof und 4 eximirte Höfe, 66 Wh. — Ehrsen, Breden und Ribbentrup mit 36 Wh. — Retzen, Papenhausen und Volkhausen mit 37 Wohnh. — Holzhausen hat mit Herserheide und beider Bege 43 Wh. — Wülfern mit 23 Wh. — Wexterhagen mit 12 Wh. — Nienhagen und Eikhof mit 18 Wh. — Bockhausen, Uppentrup, Vinnen, Westervinnen und Bürten mit 23 Wh. — Biemsen, Amsen und Hörentrup mit 16 Wh. — Werl, Aspe und Knetterheide mit 44 Wh. — Niederwüsten, Dorf mit einer Pfarrkirche und (nebst Hedernhagen) 59 Wh. — Oberwüsten mit 62 Wh.; sind Bauerschaften. Herse, an der Werre und Berten, 2 herrschaftliche Meiereien. — Amsen, Steinbeck, Pa-

penhausen, Hovedissen und Silbach, 5 adliche Güter.

4) Das Amt Varenholz, welches von der Preuß. Provinz Westphalen, dem Kurhessischen Schaumburg und den Aemtern Sternberg, Brake und Schötmar begränzt wird, und 1 Marktflecken, 20 Bauerschaften, 3 herrschaftliche Meiereien, 4 adliche Güter und (1808) 8,838 E. enthält.

a) Die Voigtei Langenholzhausen.

Varenholz, Marktflecken und Sitz des Amts, an einem der Weser zugehenden Bache und in der Nähe des bewaldeten Kirchbergs, in einer sehr reizenden Gegend, hat ein altes fürstliches Schloß, eine herrschaftliche Meierei, wozu vortreffliche Wiesen an der Weser gehören, eine Pfarrkirche und 680 E. — Langenholzhausen, Kirchdorf an der Ostkalle, mit 98 Wh. — Stemmen mit 71 Wohnh. — Erder, an der Weser, mit 55 Wh. Hier werden größtentheils die zu Wasser von Bremen und andern Orten für das Lippesche ankommenden Waaren ausgeladen und von da auf der Achse weiter in das Land gebracht. — Almena, Kirchdorf im Umfange des Amts Sternberg, an der Alme gelegen, hat 49 Wh. — Kaldorf (in dessen Gegend an der Kalle eine Papiermühle ist), Wefelsiek, Steinegge, Faulensiek und Winterberg, mit 90 Wh. — Silixen, an dem Lachsbach, mit einer Kirche und 53 Wh. — Heidelbeck mit einem adlichen Gute und Tevenhausen, an der Ostseite des Roteberges und an der Ostkalle, mit 49 Wh.; sind Bauerschaften. — Helinghausen, herrschaftliche Meierei, wo sich die Westkalle mit der Ostkalle vereinigt. — Breda, herrschaftliche Meierei.

b) Die Voigtei Hohenhausen.

Hohenhausen, mit einer Pfarrkirche, an der Westkalle, Dalbke, Echternhagen und Eichholz mit 65 Wh. — Bentrup, Harkemissen und Lichtensberg mit 61 Wh. — Brosen, Selsen und Rafeld mit 27 Wh. — Lüdenhausen, wo die Ostkalle entspringt, mit 2 adlichen Gütern und 72 gemeinen Wohnhöfen. — Asendorf, an der Ostkalle, Herbrechtsdorf und Helberg mit 30 Wh. — Hensdorf und Niedermeyen mit 25 Wh. — Oberntalle und Niederntalle, mit 1 adlichen Gute, ei-

ner Pfarrkirche und 35 gemeinen Wohnhöfen. — Madorf und Kirchheide mit 43 Wh. — Osterhagen mit 7 Wh. — Westdorf, an der Wester und Wentrup mit 23 Wh. — Welsdorf, Voshagen, Pillenbruch und Apekenheide mit 17 Wh. — Brüntrup und Istrup, mit 32 Wh. — Bavenhausen, Hurol und Rendorf mit 55 Wh.; sind Bauerschaften.

5) Das Amt Sternberg, eigentlich eine besondere Grafschaft, die bis 1399 ihre eigenen Grafen hatte, und alsdann an Lippe kam, 1733 aber an Hannover wiederkäuflich für 410.000 Thlr. veräußert und 1781 wieder zurückgekauft wurde, wird von den Aemtern Barntrup, Brake und Varenholz, dem Kurhessischen Schaumburg und dem Hannöverischen Fürstenthum Kalenberg begränzt, und enthält 2 Marktflecken, 11 Bauerschaften, 3 herrschaftliche Meiereien, 1 adliches Gut, 1 Schloß und (1808) 5,589 E.

Sternberg, vormaliges befestigtes Residenzschloß und jetziges Amthaus, auf einem hohen waldigen Berge, mit einem 164 F. tief im Felsen eingehauenen Brunnen und einer schönen Aussicht. — Bösingfeld, Marktflecken an der Ascher, hat eine Pfarrkirche, 140 H. und 834 E. — Schönhagen nebst Zubehörungen mit 41 Wh. — Asmissen mit 62 Wh. — Hohensonne, Linderhofe, Schnorbecke und Beverberg, mit 24 Wh. — Bege, an der Bega mit einer Kirche und nebst dem Dörfchen Sibbentrup mit 39 Wh. — Humfeld und Farmbecke mit 76 Wh. — Schwelentrup, an der Bremke, mit 58 Wh. — Losbruch, Kükenbruch, Sandhof und Nullmeyershof mit 53 Wh. — Göstrup, Hüttenhau, Resenberg und Malmershaupt mit 26 Wohnh. — Bremke, Bult, Grundschilling und Meyersberg mit 47 Wh. — Rot und Nösingfeld mit 17 Wh. — Nalhof nebst Zubehörungen mit 46 Wohnh.; sind Bauerschaften. — Delentrup, am Fuße des Sternberges und Göttentrup, 2 herrschaftliche Meiereien. — Fallentrup, vormals eine herrschaftliche Meierei, jetzt ein Dörfchen von 8 Wh. — Ullenhausen, vormals ein Nonnenkloster, jetzt ein adliches Gut. — Alverdissen, Marktflecken, in dessen Nähe die Exter entspringt, gehörte sonst unter Lippescher

Hoheit dem Fürsten von Schaumburg-Lippe, ist aber 1812 durch Kauf an Lippe-Detmold gekommen, und hat ein fürstliches Schloß nebst dazu gehöriger Meierei, 80 H. und 579 E. Nahe dabei liegt der herrschaftliche Hof Ulenthal.

6) Das Amt Brake, welches von den Aemtern Sternberg, Barntrup, Blomberg, Detmold, Schötmar und Varenholz begränzt wird, und also an kein fremdes Gebiet stößt, enthält 1 Stadt, 12 Bauerschaften, 2 herrschaftliche Meiereien, 9 adliche Güter und (1808) 8,231 E.

Lemgo, unter 52° 1′ 40″ N. Br. und 26° 34′ 18″ O. L., die größte Stadt des Landes, in einer fruchtbaren Ebene an der Bega, besteht aus der Alt- und Neustadt, und hat 11 Hauptstraßen, 3 Kirchen, ein Gymnasium, ein Armenhaus, ein Waisenhaus, ein herrschaftliches Palais, der Lippehof genannt, ein gemischtes adliches und bürgerliches Jungfrauenstift, das aus einer Aebtissin und 11 Conventualinnen besteht, Wollenzeuch- und Leinwebereien, Meerschaumpfeifenkopffabriken, eine Buchhandlung, 640 H. und 3,400 Einw. Ehemals war Lemgo eine Hansestadt. In der Nähe ist die Lemgoische Mark, eine beträchtliche Waldung.

Brake, Dorf und Sitz des Amts, unweit Lemgo, an der Bega, hat ein fürstliches Schloß (sonst die Residenz der abgetheilten Lippe Brakischen Linie), in welchem sich jetzt ein Irrenhaus befindet, 1 herrschaftliche Meierei, 2 adliche Güter, 2 eximirte Höfe, eine Pfarrkirche, 110 H. und 620 E. — Lieme, Dorf in einiger Entfernung von der Bega, hat eine Pfarrkirche und bildet nebst Wittighöferheide und andern Zubehörungen Eine Bauerschaft von 69 Wh. — Lese, an der Ilse, mit 1 adlichen Gute und 18 Wh. — Entrup, an der Ilse, mit 1 adlichen Gute und 17 Wh. — Lüerdissen und Lüe mit 30 Wh. — Hillentrup, D. mit 1 Pfarrkirche, an der Hilbecke, bildet mit seinen Zubehörungen, als Spork, Hochmeien, Krutberg, Törentrup ꝛc. eine Bauerschaft von 65 Wh. In der Nähe ist eine Papiermühle, und in der Lemgoischen Mark ein Hügel, die Amelunxburg genannt, wo ehedem ein Schloß gl. N. gestanden haben soll. — Sommersel, an dem Lübberge, Selbecke und Bentrup mit 38 Wh. — Wendlinghausen, Stumpenhagen, Wülffentrupp und Bezzen mit 3 adlichen Gütern und 27 gemeinen Wohnhö-

sen. — Lütte hat mit Dinglinghausen an der Bega, und andern Zubehörungen, darunter eine Papiermühle an der Bega, 21 Wh. Bei Lütte ist auf dem Wege nach Lemgo eine Mineralquelle. — Hasebecke, Fosheide und andere dazu gehörigen Höfe bilden Eine Bauerschaft von 50 Wh. — Wiembecke an der Passade und in der Nähe des Wiembecker Berges, von dem man das Fürstenthum Lippe, von Schwalenberg an bis Salzuflen, übersieht, Wambecke, Hummerntrup, am Otterbach, Laubke und der Waldkrug mit 44 Wh. — Lasbruch mit 28 Wh.; sind Bauerschaften.

7) Das Amt Barntrup, welches von dem Hannöverischen Fürstenthum Calenberg, dem Fürstenthum Pyrmont und den Aemtern Schieder, Blomberg, Brake und Sternberg begränzt wird, und 1 Stadt, 1 Bauerschaft, eine herrschaftliche Meierei, 3 adliche Güter und (1808) 1,633 E. enthält.

Barntrup, Stadt auf einer Anhöhe, hat 2 Thore, eine Pfarrkirche, 1 Waisenhaus, 173 Bürgerhäuser und 931 E., die Leinweberei unterhalten. An der Stadt liegen die Burg und Meierei Barntrup, wo das Amt seinen Sitz hat, und ein adliches Gut, der Niedere Hof genannt. — Wierborn und der Mönchshof, 2 adliche Güter am Hanebach. — Sonneborn, Dorf am gleichnamigen Bache, mit 1 Pfarrkirche, bildet mit Wierborn und Struchtrup eine Bauerschaft von 95 Wohnhöfen.

8) Das Amt Blomberg, welches von dem Fürstenthum Pyrmont, dem Amte Schieder, der Preuß. Prov. Westphalen, und den Aemtern Horn, Detmold, Brake und Barntrup begränzt wird, und 1 Stadt, 12 Bauerschaften, 7 adliche Güter und (1808) 4,689 Einw. enthält. Die Stadt Blomberg nebst allen adlichen und geistlichen Gütern gehört dem Fürsten von Lippe-Detmold unmittelbar; das Uebrige des Amts dem Fürsten von Schaumburg-Lippe, als Erbherrn und Agnaten, unter Fürstl. Lippe-Detmoldischer Landeshoheit.

a) Das eigentliche Amt Blomberg.

Blomberg, Stadt an der Distel, hat 3 Thore, 4 Hauptstraßen, 2 Kirchen, 321 Häuser (darunter 2 adliche

Höfe) und 1,800 Einw., die Wollenzeugwebereien und Gerbereien unterhalten, und viele Schuhe verfertigen, womit sie die Märkte in und außerhalb des Landes beziehen. Dicht an der Stadt steht eine alte Burg nebst einer Meierei, die dem Fürsten von Schaumburg-Lippe gehören. Außerhalb der Stadt liegen 2 Lohmühlen, 1 Walkmühle und eine Ziegelhütte. — Massegrund, adliches Gut, nördlich von Blomberg. — Nieder-Siebenhöfen und Willebasen mit 3 Wohnhöfen. — Istrup mit 45 Wh. — Wörden, Dorf, das mit Mossenberg eine Bauerschaft von 31 Wohnhöfen macht. — Kappel mit einer Pfarrkirche und nebst Altenkamp mit 19 Wohnh. — Kleinenmarpe mit 23 Wh. — Erbruch, mit 19 Wh. — Großenmarpe mit 46 Wh. In der Nähe ist der Riechenberg, mit einer weiten Aussicht. — Hiddenhausen, Graben, Klus und Eschenbruch mit 44 Wh.; sind Bauerschaften.

b) Die Voigtei Donop.

Altendonop mit dem adlichen Gute Donop und 11 gemeinen Wohnhöfen. — Kirchdonop, an der Passade, mit einer Pfarrkirche und Hagendonop, zusammen mit 26 Wh. — Gernberg, an der Passade, mit 6 Wohnh. — Dalbern mit 13 Wh.; sind Bauerschaften. — Lüdershofen, adliches Gut, an der Passade.

9) Das Amt Schieder, welches von dem Fürstenthum Pyrmont, dem Amte Schwalenberg, der Preuß. Prov. Westphalen und den Aemtern Horn und Blomberg begränzt wird, und 10 Bauerschaften, 1 herrschaftliche Meierei, 6 adliche Güter und (1808) 2,750 E. enthält.

Schieder mit einem fürstlichen Schlosse (wo das Amt seinen Sitz hat), einem Garten und einer herrschaftlichen Mühle, an der Emmer, hat mit seinen Zubehörungen, darunter eine Papiermühle und eine Glashütte am Fuße der Arminiusburg, 32 Häuser. Bei Schieder führt auf dem mit einer langen Allee besetzten Wege nach Blomberg eine 120 Schritte lange steinerne Brücke von 5 Bogen über die Emmer, die hier goldhaltigen Sand hat. Von Schieder nach Schwalenberg liegen auf einer waldigen Anhöhe die Trümmern von Altschieder, einem von Carl dem Großen gestifteten Kloster, aus dessen Gütern die herrschaftliche Meierei zu Schieder entstanden ist. — Wöbbel, Dorf mit einer

Pfarrkirche, 1 adlichen Gute und 55 Wh. Zwischen Wöbbel und dem Noltehofe am Fuße des Essenberges und am linken Ufer der Emmer ist eine salzige Gesundquelle. — Billerbeck, an der Napte, mit 1 adlichen Gute und 21 Wh. — Belle mit 81 Wh. — Tintrup mit 37 Wohnh. — Reelkirchen mit 1 adlichen Gute, einer Pfarrkirche und 26 Wh. — Herrentrup mit 30 Wh. — Wellentrup mit 27 Wh. — Hüntrup mit 11 Wh. — Obersiebenhöfen mit 5 Wh.; sind Bauerschaften, davon die 4 letztern in einer ungemein fruchtbaren Gegend liegen. — Borkhausen, an der Distel, Niederbelle, Freismissen und Gröpperhof, 4 adliche Güter.

10) Das Amt Schwalenberg, welches von dem Fürstenthum Pyrmont, dem Fürstenthum Calenberg, der Preuß. Prov. Westphalen und dem Amte Schieder begränzt wird, und 1 Marktflecken, 10 Bauerschaften, 3 herrschaftliche Meiereien und (1808) 5,057 E. enthält. Dieses Amt war sonst eine besondere Grafschaft Schwalenberg, wozu auch noch die jetzt Preußischen Aemter Oldenburg und Stoppelberg gehörten. Nach Aussterben der Grafen machten Lippe und Paderborn auf diese Grafschaft Anspruch, und die darüber entstandenen Streitigkeiten sind so geschlichtet, daß Lippe die Landeshoheit über das Amt Schwalenberg nebst der Contribution und $\frac{3}{4}$ aller Einkünfte hat; dagegen erhält es aus dem Amte Oldenburg $\frac{1}{2}$, aus dem Amte Stoppelberg $\frac{2}{3}$ und aus dem Gerichte Odenhausen $\frac{1}{4}$ der Einkünfte. Paderborn hat das Uebrige der Einkünfte mit der Contribution der Aemter Stoppelberg und Oldenburg, so wie die Landeshoheit über beide Aemter und Gericht Odenhausen.

Schwalenberg, Marktflecken und Amtssitz, am Abhange eines kahlen Berges, auf dessen Spitze die verfallene Burg Schwalenberg steht, hat eine herrschaftliche Meierei, eine Pfarrkirche, 110 H. und 760 Einw., und erhält sein Wasser durch eine Leitung aus einer Quelle im nahen Schwalenberger Walde. — Brakelsiek mit 78 Wh. — Elbrinxen, Dorf mit einer Pfarrkirche und 73 Wh. Zwischen diesem Orte und Brakelsiek dehnt sich der ansehnliche Schwalenberger Wald aus, dessen breiter Rücken mit einem

weitläuftigen Moorgrunde bedeckt ist. — Lote, an der Niese, mit 49 Wh. — Ruensiek und Kreienberg, am Einflusse des Steinbachs in die Niese, mit 11 Wh. — Rischenau nebst Zubehörungen mit 90 Wh. In der Nähe liegt Falkenhagen, ein vormaliges Kloster, das jetzt aus einer Pfarrkirche, einer katholischen Capelle, einigen Wohn- und Wirthschaftsgebäuden und einem Försterhause besteht. — Sabbenhausen, Ratsiek und Henkenbrink mit 71 Wohnh. — Wörderfeld und Hünekergrund mit 42 Wh. — Hummersen mit 28 Wh. — Niese, an der Niese, mit 39 Wh. — Köterberg, mit 9 Wh., am nördlichen Abhange des 12 bis 1300 F. hohen Köterberges, der an der Lippischen, Hannöverischen und Preußischen Gränze liegt, und von seinem kahlen Gipfel eine weite Aussicht darbietet. Seine Abhänge bestehen größtentheils aus Weiden, Wiesen und Aeckern. Es entspringen mehrere Quellen an diesem Berge, eine nahe an seinem Gipfel; an seinem Fuße entspringen die Niese und die zwei Lunabäche, die weiße und die schwarze Luna, die sich an der Hannöverischen Gränze zu einem Bache vereinigen, der anfangs die Gränze zwischen dem Lippeschen Amte Schwalenberg und dem Hannöverischen Amte Polle macht, und sich dann ganz in dieses letztere Amt wendet. Die Einwohner dieser Bauerschaften beschäftigen sich außer dem Ackerbau stark, theils mit Strumpfstricken, theils mit Garnspinnerei und Leinweberei. — Biesterfeld und Weißenfeld, 2 herrschaftliche Meiereien, davon die erstere früher der Nebenlinie Lippe-Biesterfeld und die letztere Lippe-Biesterfeld-Weißenfeld gehörte.

11) Das Amt Horn, welches von der Preuß. Provinz Westphalen und den Aemtern Detmold, Blomberg und Schieder begränzt wird, und 1 Stadt, 10 Bauerschaften, 3 herrschaftliche Meiereien, 1 adliches Gut und (1808) 4,776 Einwohner enthält.

a) Das eigentliche Amt Horn.

Horn, Stadt und Amtssitz, an der Wiembecke, ist ummauert und hat 4 Thore, 3 Hauptstraßen, eine Pfarrkirche, 2 Armenhäuser, 270 H. und 1,300 E., darunter Wollenzeug-, Drell- und Leinweber und Sensenschmiede. ¼ Stunde von Horn, am Oening oder Lippeschen Walde ist der merkwürdige Externstein, eine Gruppe von einzelnen, freistehenden nack-

ten Sandsteinfelsen von ungleicher Höhe, Breite und Dicke, die sich in Einer Reihe von N.W. nach S.O. hinziehen, und davon die größten colossalen Säulen oder Trümmern einer hier und da eingestürzten ungeheuern Mauer gleichen und in senkrechter Stellung, bis auf den Boden gespalten, dicht nebeneinander stehen. Außer mehreren kleinen unbedeutendern und von den zunächst stehenden wenig vollständig abgesonderten, kann man 13 einzelne Felsen zählen, davon die östlich gelegenen durch beträchtliche Lücken von einander abgesondert sind. Die westlichen sind durch minder weite Spaltungen und Risse von einander getrennt, und erstrecken sich steil und jähe in dem westlichen Abhange dieser Gegend. Durch die zwischen dem dritten und vierten Felsen hindurch führende große Heerstraße von Horn auf Paderborn zerfällt diese Felsengruppe gleichsam in zwei Parthieen, deren die westliche 3 einzelne Felsen zählt, die östliche also die übrigen in sich begreift. Die 4 westlichern Felsen sind die merkwürdigsten. Der erste derselben von Westen aus, der jähe und abschüssig auf der Wiese eines engen Thales ruhet, das er mit dem ihm gegenüberliegenden Bergrücken, dem Bärensteine, bildet, und durch welches sich ein Bach, die Wiembecke, schlängelt, ist der breiteste und von seinem östlichen Fuße aus 80 bis 90, an dem westlichen Abhange aber 125 F. hoch und beinahe eben so breit. Er bietet an seiner nördlichen Wand die Abnahme Christi vom Kreuze in halbrunden Figuren von colossaler Größe, in die Felsenwand eingemeißelt, dar. Auch ist in eine besondere, an einem Vorsprunge des Felsens befindliche Felsenwand das heilige Grab Christi eingehauen, und in den Felsen eine 36 Fuß lange, 11 F. breite und 8 bis 9 F. hohe Grotte, zu welcher 4 Eingänge führen, ausgehöhlet. Eine eingehauene Wendeltreppe von 88 Stufen führt auf den 21 F. langen und 8½ F. breiten Gipfel des Felsens, der mit Sandsteinen gepflastert, mit Quadern eingefaßt und mit einem steinernen Tische versehen ist. Der zweite Felsen, der östlich dicht neben diesem ersten liegt, nur durch einen Spalt davon geschieden, ist weit schmäler, aber etwas höher als der erste, und hängt oben westwärts herüber, so daß man glauben möchte, er werde sein Gleichgewicht verlieren und hat auf seinem Gipfel eine in den Felsen eingehauene 18 F lange und 10 F. breite Capelle mit einem Altare und einer Thüre. Auf diesen Felsen kann man nur von dem ihm ostwärts zunächst stehenden dritten Felsen gelangen, auf dessen Gipfel eine in den Sandstein eingehauene

schmale Treppe führt, von da man vermittelst einer hölzernen Brücke auf einen, vor dem Eingange der erwähnten Capelle, liegenden Vorsprung des zweiten Felsens gelangt. Zwischen diesem dritten und dem ostwärts ihm zunächst stehenden vierten Felsen geht die von Horn nach Paderborn führende große Heerstraße hindurch. Ein majestätisch-pittoreskes Thor, dessen riesenhafte Eckpfeiler kein Hindurchreisender ohne Bewunderung und Erstaunen betrachten wird. Ganz oben auf dem äußersten westlichen Rande dieses vierten Felsens liegt in schräger Richtung ein 5 F. breites und 2½ F. dickes Felsenstück, und ragt so weit über den Rand desselben, gerade nach der Heerstraße zu hervor, daß es scheint durch jede Erschütterung herabgestürzt werden zu können. Dem fünften Felsen gegenüber steht ein Wirthshaus, isolirt. Meinberg, Dorf, eine Stunde von Horn, am Fuße einer waldigen Berghöhe und in einem angenehmen Thale an der Werre, hat eine Pfarrkirche und bildet mit Wilberg an der Werre, Eine Bauerschaft von 62 Wohnhöfen. Meinberg ist berühmt durch seine Mineralquellen, die zu den salinischen Stahlwassern gehören, besonders reich an kohlenstoffsaurem Gas sind, am Fuße der Anhöhe, auf einem viereckigen Platze entspringen, und sowohl zum Baden als Trinken mit Nutzen gegen verschiedene Krankheiten gebraucht werden. Ueber dem Trinkbrunnen ist ein schönes achteckiges Brunnenhaus erbaut; auch fehlt es nicht an öffentlichen Spaziergängen, Anlagen und geräumigen Gebäuden zur Aufnahme von Kurgästen, darunter das Ballhaus einen großen Saal enthält und das herrschaftliche 160 Fuß lange und 40 F breite Kurhaus 74 Gemächer hat. ½ Stunde von Meinberg ist auch ein Schwefelwasser. — Brüntrup mit 36 Wh. — Weren, wo die Werre entspringt und Holhöfen mit 18 Wh. — Bellenberg, am gleichnamigen Berge, mit 2 Sauerquellen und Vahlhausen mit 34 Wh. — Hesten mit 20 Wh. — Velderom und Volmerstod mit 30 Wh. — Gräfenhagen, ganz vom Preußischen eingeschlossen, mit 23 Wh. — Leopoldsdorf mit 46 Wh., sind Bauerschaften. — Oesterholz, herrschaftliche Meierei in der Sennerhaide, am Kerssenbach, mit einer Ziegelhütte. — Rotensiek, an dem Silberbach, vormals ein adliches, jetzt ein Kammergut. — Der Kreuzkrug, ein Wirthshaus in der Sennerhaide, an der von Detmold nach Paderborn führenden Kunststraße. — Küterbrok, adliches Gut.

b) Die Voigtei Schlangen.

Schlangen, Kirchdorf und Bauerschaft, an der Strote, mit 91 Wh. — Kolstät, Bauerschaft an der Strote, hat ohne die in den nahen Waldungen gelegene Glashütte, 61 Wohnhöfe. $\frac{1}{2}$ Stunde von Kolstät, ist auf dem Hohlenstein, einem Berge, eine Höhle, in der man 192 F. weit fortkommen kann; $\frac{1}{2}$ Stunde von dieser Höhle befindet sich in dem Gehölze, Steinbeck genannt, eine zweite und in dem Bielstein, einem wilden Waldthale, das mit ungeheuren Steinmassen besäet ist, und dessen eine Seite aus einer steilen Felsenwand besteht, eine dritte Höhle.

12) Das Amt Lipperode, welches ganz vom Preußischen Gebiete eingeschlossen, vom übrigen Lippeschen getrennt liegt, und ohne den Lippeschen Antheil an der Stadt Lippstadt, 1 Bauerschaft, 1 herrschaftliche Meierei, 1 adliches Stift und (1808) 560 E. enthält.

Lipperode, Bauerschaft an der Lippe, mit dem Amthause (einem vormaligen Lippeschen Schlosse), einer herrschaftlichen Meierei, 1 Pfarrkirche und 48 gemeinen Wohnhöfen. — Kappel, adliches Stift mit einer Aebtissin und 4 Canonissinnen, wozu 3 Meierhöfe und ein Wirthshaus in diesem Amte gehören. — Lippstadt (siehe XXI. Band der Länder= und Völkerkunde, S. 400), gut gebaute Stadt an der Lippe, in einer fruchtbaren ebenen Gegend, hat 5 Thore, 6 Kirchen, ein freiweltliches Fräuleinstift mit einer Aebtissin und 10 Canonissinnen, 1 Gymnasium, ein Hospital, ein Armenhaus, einen artigen Marktplatz, an dem das neu erbaute hübsche Rathhaus steht, breite Straßen, 474 Privatwohnhäuser und 3274 E., die viele Branntweinbrennereien (an 60 bis 70), Gärbereien und Handel mit Getraide, Vieh und andern Producten unterhalten. Diese Stadt gehört Lippe mit Preußen gemeinschaftlich, doch hat letzteres das Postregal allein, und übt mit Bewilligung von Lippe auf eine Reihe von Jahren jetzt das Conscriptionsrecht allein aus, wogegen es das Contingent für Lippe in Rücksicht seines Antheils an dieser Stadt übernommen hat.

Das
Fürstenthum Schauenburg-Lippe.

1.

Lage. Gränzen. Größe.

Dieses Fürstenthum, welches aus dem kleinern Theile der Grafschaft Schauenburg besteht (der größere ist Kurhessisch), macht ein zusammenhängendes Ganzes aus, in welches jedoch das Kurhessische Schauenburg sehr eindringt, und liegt vom 26° 37′ bis 27° 2′ O. L. und vom 52° 11′ bis 52° 30′ N. Br. Die Gränzen sind gegen N. und N.O. das Hannöverische Fürstenthum Calenberg; gegen O. und gegen S.O. das Kurhessische Schauenburg, gegen S.W und gegen W. die Preußische Provinz Westphalen. Die Größe beträgt $7\frac{1}{2}$ Q.M. *).

*) Wenn andere Geographen die Größe zu 9 bis 10 Q.M. bestimmen: so rechnen sie die Lippeschen Aemter Alverdissen und Blomberg hinzu, wovon das erstere seit 1812 durch Kauf an Lippe-Detmold gekommen ist (welches auch schon früher die Landeshoheit darüber hatte) und das letztere Amt zwar noch von Schauenburg-Lippe, aber unter Lippe-Detmoldischer Landeshoheit besessen wird, und also einen integrirenden Theil des Fürstenthums Lippe-Detmold ausmacht.

3.

Physische Beschaffenheit.

Der größte Theil des Landes ist eben und hat einen fruchtbaren Boden; nur im S.O. ist der Bückeberg, eine waldige Bergkette, welche zum Theil die Gränze zwischen dem Kurhessischen Schauenburg und dem Fürstenthum Schauenburg-Lippe macht, schon im Kurhessischen Schauenburg in der Nähe von Rodenberg anfängt, und sich mit dem Harrl, einem durch den Auesluß von dem übrigen Bückeberge getrennten Berge, kurz vor der Stadt Bückeburg endigt, und bei Rodenberg über dem Spiegel der Aue 924 F. sich erhebt. Diese aus Quadersandstein, Schieferthon und Steinkohlen bestehende Bergkette, nähert sich sehr dem gleichfalls durch das Kurhessische Schauenburg, längs der Weser, laufenden Gebirge, Süntel genannt, welches auch den südlichsten Theil des Schauenburg-Lippeschen Amts Arensburg durchzieht. Im westlichen Theile des Landes, gegen die Preußische Gränze ist der große Schauenburger Wald. Flüsse hat das Land nicht, bloß Bäche, darunter die Aue, welche im Süntel entspringt, und die Ämter Arensburg und Bückeburg durchfließt, und die am Bückeberge entspringende Gehle die beträchtlichsten sind. Auf der Nordseite des Landes ist der Steinhudersee, davon der größere Theil hieher, der kleinere zum Hannöverischen Fürstenthum Calenberg gehört. Dieser Landsee ist $1\frac{1}{8}$ M. lang und $\frac{2}{3}$ M. breit, und hat in seiner größten Tiefe 16 Fuß. Sein Abfluß, der Moorbach, geht bei Nienburg in die Weser. In diesem See liegt auf einer kleinen künstlichen Insel die Schauenburg-Lippesche Festung Wilhelmsstein. Das Clima des Fürstenthums ist gemäßigt und gesund.

3.

Cultur des Bodens. Kunstfleiß. Handel.

Der fast durchgehends fruchtbare Boden ist wohl angebaut; daher der Ackerbau, der nach Westphälischer Landwirthschaftsart betrieben wird, noch Getraide zur Ausfuhr liefert. Es werden außer den gewöhnlichen Getraidearten, auch Hülsenfrüchte, Rübsaamen, Kartoffeln gebaut; so wie gleichfalls der Gemüsebau für den Bedarf hinreichend ist. Flachs macht ein wichtiges Product der Landwirthschaft aus. Holz gewährt hinlänglich der Bückeberg und der ansehnliche Schauenburger Wald, wo es auch nicht an Wild fehlt. An Fischen ist der Steinhudersee reich; am häufigsten werden darin Aale und Barsche gefangen. Die Bäche geben Forellen und Krebse. Die vortrefflichen Waiden veranlassen eine für das Land ausreichende Viehzucht. Man hat schönes Rindvieh, viele Schaafe, Schweine und Pferde, von Federvieh besonders Gänse; auch Bienenzucht. Der Bergbau geht auf Steinkohlen, die in Menge und von vorzüglicher Güte gewonnen werden Die Steinkohlengruben erstrecken sich auf dem Bückeberge auf einer Strecke von 3 Meilen und zwar auf der Gränze mit dem Kurhessischen Schauenburg dergestalt, daß ¾ derselben auf die Schauenburg-Lippesche und ¼ auf die Kurhessische Seite fallen. Doch ist die Benutzung derselben zwischen beiden Regenten gemeinschaftlich; sie werden auf gemeinschaftliche Kosten gebaut und die Ausbeute getheilt. 1805 beschäftigten die Steinkohlengruben zu Sülbeck, Stadthagen, Südhorst, Oberkirchen und Rodenberg 178 Arbeiter, und lieferten 21,548 Fuder Steinkohlen, am Werth 64,194 Thaler. Der reine Ueberschuß, welcher zwischen beiden Landesherren zu theilen war, betrug 12,994 Thaler. Es giebt gute Steinbrüche im Lande, besonders ist auf dem Harrelberge ein Steinbruch, der vortreffliche Quadersteine und Steinfliesen liefert, die in's Ausland gehen. Auch gewinnt man Torf auf dem Steinhu-

der und Hagenburger Moor, in der Nähe des Steinhudersees, und hat außer mehreren andern Mineralien, auch Mineralquellen zu Stadthagen und Eilsen, wovon die letztern berühmt sind, und häufig besucht werden.

Die Industrie beschäftigt sich hauptsächlich mit der Verarbeitung des Flachses, mit Garnspinnerei und Leinweberei, die von den Landleuten als Nebenbeschäftigung betrieben wird. Im Amte Hagenburg ist der Hauptsitz der Leinwand = und Drillichweberei. Eigentliche Fabriken fehlen.

Der Handel besteht vornehmlich in der Ausfuhr von Getraide, Holz, Wolle, Steinkohlen, Quadersteinen, Garn und Leinwand. Auch ziehen die Heilquellen von Eilsen Geld in's Land.

4.

Einwohner.

Bei'm Bundestage hat Schauenburg = Lippe die Zahl der Einwohner auf 24.000 angegeben; so daß auf eine Quadratmeile 3,200 Individuen kommen. Sie bewohnen 2 Städte, 2 Marktflecken und 78 Dörfer, und sind sämmtlich Deutsche mit plattdeutschem Dialecte. Sie bekennen sich zur lutherischen Kirche; auch giebt es einige Reformirte und Katholiken, und der Landesherr selbst bekennt sich zum reformirten Kultus. Die Leibeigenschaft der Bauern, die schon früher sehr erleichtert war, ist 1810 selbst dem Namen nach aufgehoben. Von gelehrten Schulen giebt es ein Gymnasium zu Bückeburg und eine lateinische Schule zu Stadthagen.

5.

Staatsverfassung. Staatsverwaltung.

Der Fürst von Schauenburg = Lippe ist Mitglied des Deutschen Bundes, und hat in der engern Bundesversamm=

lung mit den beiden Hohenzollern, Liechtenstein, Reuß älterer und jüngerer Linie, Lippe-Detmold und Waldeck eine Gesammtstimme, nämlich die 16te, und in der weitern eine eigene. Der Fürst ist souverän; doch stehen ihm nach der Verordnung vom 15. Januar 1816 Landstände zur Seite. Sie bestehen aus 3 Abgeordneten der Ritterschaft (jeder 25 Jahr alte wirkliche Besitzer eines adlichen freien Gutes ist zur Landstandschaft berechtigt), 4 Abgeordneten der 2 Städte und 2 Marktflecken und aus 6 Abgeordneten der 4 Aemter, die aus den 30 Jahr alten wirklichen Besitzern von Bauergütern gewählt werden, nämlich 2 aus dem Amte Bückeburg, 2 aus dem Amte Stadthagen, 1 aus dem Amte Hagenburg und 1 aus dem Amte Arensburg. Jährlich wird ein Landtag von der Regierung ausgeschrieben. Die Landstände haben 1) das Recht, die zu der Staatsverwaltung nothwendigen Ausgaben nach der ihnen vorzulegenden Berechnung zu prüfen, mit dem Fürsten über das Maaß und die Vertheilung der Abgaben sich zu vereinigen, und die darnach erforderlichen Steuern zu bewilligen; 2) das Recht, über die zu erlassenden allgemeinen Landesgesetze ihr Gutachten zu geben, und wenn sie auf die Landesverfassung einen wesentlichen Einfluß haben, ihre Einwilligung dazu zu ertheilen; 3) das Recht, von der Verwendung der Landessteuern zu den Landesbedürfnissen Kenntniß zu nehmen, und dem Fürsten ihre Bemerkungen darüber vorzulegen; 4) das Recht, über Gegenstände der allgemeinen Wohlfahrt dem Fürsten Vorschläge zu machen, und ihre Beschwerden über etwanige Mißbräuche oder Unregelmäßigkeit im öffentlichen Dienste dem Fürsten vorzubringen.

Die Erbfolge der Fürsten von Schauenburg-Lippe und Lippe-Detmold ist, was das Lippesche betrifft, durch die Hausverträge bestimmt. Was dagegen Schauenburg betrifft, so hat darauf Kurhessen, nach dem Aussterben von Schauenburg-Lippe, als Lehnsherr die Anwartschaft. Das Recht der Erstgeburt ist eingeführt. Der Fürst wird nach vollendetem 21. Jahre mündig. Regent und Vormund ist die Fürstin Mut-

ter oder der nächste Agnat. Die nachgeborenen Prinzen werden mit Geld abgefunden. Das Schauenburg-Lippesche Haus bekennt sich zur reformirten Kirche. Der Fürst residirt zu Bückeburg; auch hat derselbe Schlösser zu Stadthagen und Hagenburg. Der Titel des Fürsten ist: von Gottes Gnaden regierender Fürst zu Schauenburg-Lippe, Graf zu Schwalenberg und Sternberg ꝛc. Das Wappen theilt sich in 4 Felder; das erste und vierte enthält die Lippesche Rose, das zweite und dritte die Schwalenbergsche Schwalbe. Auf einem Mittelschilde sieht man das Schauenburgsche Nesselblatt mit eingesteckten Nägeln.

Die höchsten Landescollegien sind: 1) die Regierung, welche die oberste Administration des Fürstenthums in allen Landessachen; auch die Besorgung der auswärtigen Angelegenheiten und sämmtlicher Lehnssachen, so wie der geistlichen Angelegenheiten der Reformirten und Katholiken hat, und unter welcher die Policeicommission und das collegium medicum stehen; 2) die Domänen- und Rentkammer, welche die Finanzen besorgt, und das Bergamt, das Forst- und Jagddepartement und die Brunnencommission unter sich hat; 3) das Consistorium, welches die obere geistliche und Schulbehörde bildet.

In Hinsicht der Justiz bilden die Justizämter und die Magisträte die Gerichte der ersten Instanz und die Justizcanzlei die obere Justiz- und Appellationsbehörde, von welcher der Recurs an das für Braunschweig, Waldeck, Lippe-Detmold und Schauenburg-Lippe gemeinschaftliche Oberappellationsgericht zu Wolfenbüttel geht.

6.

Finanzen. Militair.

Man schätzt die Staatseinkünfte auf 215,000 Fl, wozu die Domänen das meiste beitragen. Schulden sind nicht vorhanden.

Das Bundescontingent des Fürsten von Schauenburg-Lippe beträgt 240 Mann, und stößt zur ersten Division des 10ten Armeecorps. 1822 hat Dänemark die Stellung desselben übernommen.

7.

Eintheilung. Topographie.

Das Land zerfällt in 2 Stadtgerichte und 4 Aemter; doch sind hier die Stadtgerichte unter die verschiedenen Aemter geordnet.

1) Das Amt Bückeburg, welches von den Aemtern Stadthagen und Arensburg, dem Kurhessischen Schauenburg und der Preußischen Provinz Westphalen begränzt wird, und 1 Stadt, 36 Dörfer und (1808) 7,681 E. enthält.

Bückeburg, unter 52° 15′ 47″ N. Br. und 26° 41′ 11″ O. L., Hauptstadt des Landes, Residenz des Fürsten, Sitz der höchsten Landescollegien und des Amts, am Fuße des Harrelbergs und am Anfange einer Ebene, an der Aue, ist gut gepflastert und wohlgebaut, und hat ein Residenzschloß, dessen vormalige Wälle jetzt in Englische Anlagen verwandelt sind, 2 Kirchen, darunter die lutherische im neu-Italienischen Geschmack erbaut ist, ein Gymnasium, 1 Waisenhaus, 400 H. und 2,060 E. — Jetenburg, D. dicht an Bückeburg. — Röcke, D. an der Straße von Bückeburg nach Minden. — Petzen, D. an der Aue, mit einer Runkelrübenzuckerfabrik. In der Nähe ist die Bückeburger Klus. — Evesen, D. an der Aue. — Nordholz, D. am Schauenburger Walde. Zum Baum, Jagdschloß im Schauenburger Walde mit einem artigen Park. Von da führt eine Allee zum Mausoleum des Grafen Wilhelm von Schauenburg-Lippe, das sich pyramidenförmig aus dem Dunkel eines Fichtenwäldchens erhebt. Eine Stunde weiterhin in dem Walde steht das Mausoleum der Fürstin Juliane. — Scheie, D., von welchem nördlich der Fasanenhof, eine herrschaftliche Meierei, liegt. — Meinsen, Warber und Achum, 3 Dörfer an der

Aue. — Vehlen, D. an der Aue, bei welchem die Obernkircher Steinkohlenminen betrieben werden, die 1805 6 188 Fuder Steinkohlen lieferten. — Echdorf, Gellsdorf, an der Gehle, Südhorsten, an der Gehle, mit 512 E. und Steinkohlenbergwerken, die 1805 9,674 Fuder Steinkohlen ausbeuteten, Hevesen, Rusbend, am Schauenburger Walde und Sülbeck, am Bückeberge, mit einem Steinkohlenbergwerke, das 1805 2,872 Fuder Steinkohlen lieferte, sind Dörfer.

2) Das Amt Stadthagen, welches von dem Amte Bückeburg, der Preuß. Provinz Westphalen, dem Hannöverischen Fürstenth. Calenberg, dem Amte Hagenburg und dem Kurhessischen Schauenburg begränzt wird, und 1 Stadt, 27 Dörfer und (1808) 7,081 E. enthält.

Stadthagen, unter 52° 19′ 40″ N. Br. und 26° 50′ 54″ O. L., Stadt und Sitz des Amts, in einer angenehmen Ebene, hat ein Schloß, 2 Kirchen, 1 Waisenhaus, eine Mineralquelle, eine lateinische Schule, 290 H. und 1460 Einw. An die lutherische Stadtkirche ist das kostbare Mausoleum des Fürsten Ernst gebaut, welches aus einem von Quadersteinen aufgeführten und mit Kupferplatten bedeckten siebeneckigen Thurme besteht, in welchem ein schönes Monument von Marmor und Erz befindlich ist, welches das Grab Christi vorstellt. Stadthagen ist der Geburtsort des großen Geographen Büsching (1724 daselbst geboren und 1793 zu Berlin gestorben). In der Gegend von Stadthagen, in dem Bückeberge, sind die Stadthagner Steinkohlenbergwerke, welche 1805 3 114 Fuder Steinkohlen lieferten, und 5 ansehnliche Steinbrüche. — Häuersen, Lauenhagen, Meerbeck und Probsthagen, 4 Pfarrdörfer.

3) Das Amt Hagenburg, welches von dem Amte Stadthagen, dem Hannöverischen Fürstenth. Calenberg und dem Kurhessischen Schauenburg begränzt wird, und 2 Marktflecken, 1 Festung, 9 Dörfer und (1808) 4,227 Einwohner enthält.

Hagenburg, unter 52° 26′ 20″ N. Br. und 26° 57′ 45″ O. L., Marktflecken und Sitz des Amts, unweit des Steinhudersees, hat 1 Schloß, Leinwand- und Drellwe-

bereien, 150 H. und 940 E. — Steinhude, Marktflekken, dicht am Steinhudersee, hat 120 H. und 670 Einw., die Leinweberei und Fischerei treiben. — Altenhagen, Bergkirchen und Lindhorst, 3 Pfarrdörfer. — Wilhelmstein, unter 52° 27′ 50″ N. Br und 26° 57′ 5″ O. L., kleine Festung auf einer künstlichen Insel im Steinhudersee, 1765 vom Grafen Wilhelm von Schauenburg-Lippe, dem berühmten Portugiesischen Feldmarschall, angelegt, der auch daselbst eine Kriegsschule errichtete, auf welcher der berühmte Scharnhorst seine Kriegsbildung erhielt. Gegenwärtig werden gefährliche Verbrecher auf dieser Festung aufbewahrt, die auch 1787 bei der Invasion der Kurhessen durch die muthige Vertheidigung ihres Commandanten bekannt wurde.

4) Das Amt Arensburg, welches von dem Amte Bückeburg und dem Kurhessischen Schauenburg begränzt wird, und 6 Dörfer und (1808) 1,143 E. enthält.

Arensburg, verfallene Burg im Walde. — Steinbergen, Dorf an der Straße von Bückeburg nach Oldendorf. — Eilsen, Dorf in einem Thale, an der Aue und am Fuße des Harrls oder Harrelberges, auf welchem ein guter Quadersteinbruch und ein angenehmes Gehölz mit einigen Spaziergängen ist, und sich eine schöne Aussicht darbietet, ist bekannt durch seine heilsamen Mineralquellen, die ziemlich stark besucht, und theils zum Trinken, theils zum Baden benutzt werden, und in 8 Schwefelquellen und 2 eisenhaltigen Säuerlingen bestehen. Das stärkste Schwefelwasser geben die Georgen- und die Julianenquelle. Man hat hier nicht allein Schwefelwasserbäder, sondern auch Schwefelgas und Schlammbäder, die Eilsen vorzüglich berühmt gemacht haben. Zu den letztern wird der gegrabene Schwefelschlamm besonders vorbereitet, so daß täglich 70 Schlammbäder in 14 Schlammbadezimmern gegeben werden können. Auch findet man zu Eilsen geräumige Logirhäuser für Kurgäste, ein großes Badehaus, ein Traiteurhaus und andere Gebäude, so wie Alleen und Promenaden. 1816 fanden sich hier 630 Kurgäste ein. — Buchholz, D. an der Aue, in dessen Nähe eine Papiermühle ist. — Heesen, D. an der Aue, jenseits welcher der Eisenhammer ist. — Luhden, D. an dem nördlichen Fuße des Süntels. In der Nähe erhebt sich auf einem Berge die Luhdener Klippe, von da man einer herrlichen Aussicht, besonders

auf das schöne Weserthal, von Hameln bis Vlotho genießt. Das entferntere Hameln, die alte Schauenburg und das mit seiner Schiffbrücke so nahe liegende Rinteln machen die interessantesten Puncte dieser reichen Landschaft, welche in blauer Ferne die Gebirge des Fürstenthums Lippe begränzen.

Anmerkung. Das Amt Blomberg, welches (doch ohne die gleichnamige Stadt) Schauenburg-Lippe vom Fürstenthum Lippe unter Lippescher Landeshoheit, als Erbherr und Agnat des Hauses Lippe besitzt, ist schon unter der Rubrik des Fürstenthums Lippe, von dem es einen integrirenden Bestandtheil ausmacht, beschrieben worden.

Literatur.

A. Landcharten.

Le Coq topographische Charte von Westphalen, in 22 Sectionen. Berlin 1804—1814.

Niehausen Specialcharte von dem Fürstenthum Lippe-Detmold und Grafschaft Schauenburg-Lippe. 1806.

Charte von der Gegend von Eilsen in Strack Wegweiser durch die Gegend um Eilsen. 1817.

Donop Charte von der Grafschaft Lippe in dessen Beschreibung der fürstl. Lippeschen Lande 1790.

Topograph. milit. Atlas von dem Königreich Hannover, den Herzogth. Oldenburg und Braunschweig, den Fürstenthümern Lippe-Detmold und Schauenburg-Lippe und dem Gebiete der freien Stadt Bremen in 27 Sectionen (aus der topogr. milit. Charte von Deutschland). Weimar.

Weiland Generalcharte von dem K. Hannover, den Herzogth. Oldenburg und Braunschweig, den Fürstenth. Lippe-Detmold und Schauenburg-Lippe 2c. Weimar 1817.

Müller chorographische Charte des K. Hannover, der Herzogth. Oldenburg und Braunschweig, der Fürstenth. Lippe-Detmold und Schauenburg-Lippe 2c. in 35 Blättern. Hannover 1818.

Fembo Charte von Lippe und Schauenburg. Nürnberg 1819.

Müller Specialcharte des Fürstenth Lippe und der Gegenden um Hameln, Herford, Höxter 2c. Hannover 1824.

B. Schriften.

Weddigen Westphälisches Magazin III. Band. S. 277. Bückeburg 1787.

Donop histor. geograph. Beschreibung der fürstl. Lippeschen Lande in Westphalen. Mit einer Charte. 2te Aufl. Lemgo 1790. 8.

Demian Statistik der Rheinbundstaaten II. Band. Frankfurt am Main 1812. 8. Seite 352—364.

Hassel Staats- und Addreßhandbuch der Deutschen Bundesstaaten. Weimar 1816. gr. 8. S. 452—461.

Klostermeier kleine Beiträge zur geschichtlichen und natürlichen Kenntniß des Fürstenthums Lippe. Lemgo 1816.

Strack Wegweiser durch die Gegend um Eilsen mit einer petrogragraphischen Charte. 2te Aufl. Lemgo 1817. gr. 8.

Vollständiges Handbuch der neuesten Erdbeschreibung von Gaspari, Hassel, Cannabich und Gutsmuths. I. Abtheilung V. Band. Weimar 1819. gr. 8. S. 726—750.

Menke, Lage, Ursprung, Namen, Beschreibung rc. der Externsteine. Mit 2 lithographirten Abbildungen. Münster 1824. 8.

Clostermeier, der Eggesterstein im Fürstenthum Lippe. Lemgo 1824. 8.

Heneken, Eilsen's Heilquellen und deren Umgebungen, in einigen Briefen dargestellt. Hannover 1825. 8.

Das Herzogthum Anhalt-Dessau.

1.

Kurze Uebersicht der Geschichte des Hauses Anhalt.

Das jetzt herzogliche Haus Anhalt hat seinen Namen von dem alten Schlosse Anhalt, dessen wenige Ueberreste zwei Stunden von Ballenstädt liegen *). Der Ursprung dieses fürstlichen Hauses ist ungewiß. Erst mit dem Ausgange des zehnten Jahrhunderts wird die Geschichte Anhalt's gewisser. Die ersten Ahnherren desselben erscheinen in dem westlichsten Theile des jetzigen Anhalt's. Als den ersten bekannten Stammvater der Fürsten dieses Landes nimmt man Esiko, Grafen von Ballenstädt, an, der zu Ende des 10ten Jahrhunderts lebte, und einen Sohn hinterließ, Namens Albrecht. Dieser, dessen Gemahlin Adelheid (eine Tochter Otto's, Markgrafen von Meißen und Grafen von Weimar und Orlamünda) war, verlor 1063, oder nach Andern erst 1073 auf eine gewaltsame Weise sein Leben, und hinterließ Otto und

*) Gewöhnlich nehmen die Anhalt'schen Geschichtschreiber an, das Esiko, nach Stiftung des Collegiatstifts zu Ballenstädt, das Schloß Anhalt erbaut und bewohnt habe. Doch ist dieses nicht historisch begründet.

Siegfried. Ihre Mutter, Adelheid, heirathete nach dem Tode ihres Gemahls, Heinrich Pfalzgrafen bei Rhein. Hierdurch ward Siegfried, welcher bei der Theilung mit seinem Bruder Otto, die von mütterlicher Seite herstammenden Orlamündischen Güter erhalten hatte, so glücklich, nach dem Tode seines Stiefvaters, auch noch die Pfalz bei Rhein zu bekommen. Otto, der uns hier, wo von Anhalt die Rede ist, allein interessirt, und der die Anhaltischen Besitzungen seines Vaters Albrecht's bekommen hatte, nannte sich daher auch Graf von Ballenstädt und zuerst Graf von Aschersleben. Er führt in der Geschichte den Beinamen des Reichen. Bei dem Kaiser Heinrich V. stand er in solcher Gunst, daß ihm derselbe, nach der Achtserklärung Lothar's, Herzogs von Sachsen, dieses Herzogthum anvertraute. Doch behielt er dieses nur eine kurze Zeit, indem Lothar, mit dem Kaiser ausgesöhnt, wieder zu dem Besitz seines Herzogthums gelangte. Otto starb 1123.

Sein Sohn Albrecht der Bär, auch der Große genannt, erweiterte sehr seine Besitzungen, und wurde einer der angesehensten Fürsten Deutschland's. Anfangs besaß er bloß seine Erbgüter, wonach er sich auch Graf von Ballenstädt nannte; bald aber wurde er vom Kaiser Lothar mit der Nordmark oder nachmaligen Altmark beliehen, und nachdem er diese noch durch die jetzige Mittelmark vergrößert hatte, wurde er dadurch der erste Markgraf von Brandenburg. 1140 fielen ihm noch, nach dem Tode seines Vetters, des Pfalzgrafen bei Rhein Wilhelm, die großen Weimarisch = Orlamündischen Erbgüter, und 1147 die Grafschaft Plötzkau anheim. Er führte viele Kriege, bezwang die Wenden jenseits der Elbe, und brachte Flamländische Colonien in das Zerbstische, das von nun an bei Anhalt blieb. Sein 1170 erfolgter Tod gab Veranlassung, daß seine großen Besitzungen, die ihn zu einem der mächtigsten Deutschen Fürsten gemacht hatten, durch Theilung unter seine Söhne getrennt wurden. Nämlich Otto erhielt die Mark Brandenburg, und wurde dadurch

Stifter der Markgrafen von Brandenburg, aus dem Hause Anhalt, die ihre Besitzungen noch durch ansehnliche Erwerbungen und Eroberungen vermehrten, aber 1320 ausstarben, ohne daß die Ansprüche, welche Anhalt auf ihre erledigten Besitzungen mit Recht machen konnte, berücksichtigt wurden. Hermann erhielt die Orlamündischen Güter, wurde der Stifter eines Hauses, das bis zum 15ten Jahrhunderte blühete, dessen Güter aber eben so wenig zu Anhalt zurückkehrten. Bernhard endlich bekam die Anhaltischen Besitzungen.

Dieser Bernhard, welcher sich zuerst Graf von Anhalt und von Aschersleben nannte, brachte zu seinen Besitzungen das Herzogthum Sachsen, welches, nach der 1180 erfolgten Achtserklärung des Herzogs Heinrich des Löwen, ihm zuerkannt wurde, in dessen Besitz er sich aber erst nach einem harten Kampfe setzen mußte, nachdem auch noch manches, das bisher zu diesem Herzogthum gehört hatte, Andern gegeben worden war. Von ihm, dem nunmehrigen Besitzer des Herzogthums Sachsen, führen noch bis jetzt die Herzoge von Anhalt den Titel: Herzoge zu Sachsen, Engern und Westphalen. Sein 1211 erfolgter Tod bewirkte eine Theilung seiner Länder, indem von seinen Söhnen Albrecht das Herzogthum Sachsen und Heinrich das Anhaltische nebst Aschersleben erhielt. Des erstern Söhne stifteten zwei Linien, nämlich die Sachsen-Wittenbergische oder Kurlinie aus Anhaltischem Hause, und die Sachsen-Lauenburgische Linie, wovon die erstere 1422 und die letztere 1689 erlosch, ohne daß Anhalt mit seinen Ansprüchen, die es auf die Besitzungen beider ausgestorbenen Linien mehrmals machte, gehört wurde.

Heinrich also, der älteste Sohn Bernhard's, der bei der Theilung das Anhaltische erhalten hatte, ist der Stifter und der nähere Stammvater des noch blühenden herzoglichen Hauses Anhalt. Mit ihm beginnt die eigentliche Geschichte Anhalt's, als eines besondern Landes, welches bisher nur ein Theil größerer Besitzungen der Fürsten gewesen war. Er ist der erste, der sich Fürst zu Anhalt und Graf zu Aschersle-

leben schrieb. Nach seinem Tode, der 1251 oder 1252 erfolgte, entstanden durch seine Söhne Bernhard, Siegfried und Heinrich II. drei besondere Anhaltische Linien. Der erste nämlich, welcher Bernburg und Ballenstädt erhielt, ist der Stifter der älteren Bernburgischen Linie; der zweite, welchem Köthen nebst Dessau und Zerbst zufiel, Stifter der alten Zerbstischen Linie und der dritte, an welchen die Grafschaft Ascanien *) mit Ascherbleben und Wegeleben und Gernrode kamen, der Stifter der Ascherslebischen Linie. Die letzte Linie starb am ersten, nämlich schon 1315 aus, aber von ihren Besitzungen, die dem Rechte nach an die Fürsten der beiden übrigen Anhaltischen Linien hätten fallen sollen, ging die Grafschaft Ascanien oder Aschersleben für Anhalt verloren, indem das Stift Halberstadt, ungeachtet aller Gegenbemühungen der Bernburgischen Linie, sich in Besitz derselben setzte und darin erhielt **). Später 1468 mit Bernhard VI., welcher zwei Jahre vor seinem Tode alle seine Erbgüter, wohin Bernburg, Sandersleben, Gröbzig, Güsten rc. gehörten, dem Stifte Magdeburg lehnbar gemacht hatte, erlosch auch die ältere Bernburgische Linie. Es blieb also nur noch die dritte von Siegfried gestiftete alte Zerbstische Linie übrig, die zu ihrem Antheile Dessau, Köthen, Coswig und einige andere Ortschaften bekommen hatte. Siegfried's Sohn und Nachfolger Albrecht I. erwarb zu den Anhaltischen Besitzungen von den Herren von Barby die Stadt und Herrschaft Zerbst, worüber die Markgrafen von Brandenburg die Oberlehnsherrlichkeit hatten, die hernach auch an die Für-

*) Diese Grafschaft hat ihren Namen von einem jetzt verfallenen Schlosse Ascanien, das nicht weit von der Stadt Aschersleben liegt.

**) Als das Stift Halberstadt im Westphälischen Frieden secularisirt wurde, so kam mit demselben die Grafschaft Ascanien an Brandenburg, welches nach einem Reichsbeschluß, 1681 das Haus Anhalt in die Mitbelehnschaft dieser Grafschaft aufnehmen mußte.

sten von Anhalt kam. Johann I., ein Enkel Albrecht's I., nahm seinen Sitz zu Zerbst, und erhielt gegen ein Darlehn, die Grafschaft Lindau, welche auch bei Anhalt geblieben ist. Die 3 Söhne Johann's I., welcher 1382 starb, regierten anfangs gemeinschaftlich. Da der eine von ihnen, Waldemar, 1392 gestorben war, und die übrigen beiden Brüder, Siegmund I. und Albrecht III., in ihrer gemeinschaftlichen Regierung sich nicht recht vertragen konnten: so theilten sie ihren Landesantheil unter sich, indem die Elbe die Gränze machte, und stifteten 2 Linien, wovon die Zerbst-Albertinische am ersten ausstarb, nachdem die letzten Fürsten derselben, Magnus und Adolf II., schon eine Reihe von Jahren vor ihrem Tode (1508) die Regierung niedergelegt und ihr Land an die Zerbst-Siegmundsche Linie abgetreten hatten. Magnus starb 1524 und 2 Jahr später Adolf II.

Wir kehren nun zu der Zerbst-Siegmundschen Linie zurück, durch welche allein der Stamm des Fürstenhauses Anhalt fortgesetzt wurde. Siegmund, der Stifter dieser Linie, starb 1405. Von seinen Söhnen setzte Georg I. allein den Stamm fort, während dessen Regierung 1468 mit Bernhard VI. die ältere Bernburgische Linie erlosch, deren Landesantheil hierauf an die Siegmundsche Linie fiel. Doch gelangten erst Georg I. Söhne 1498 zum völligen Besitz dieses Landesantheils, indem Bernhard VI. hinterlassene Wittwe, welcher seine Hinterlassenschaft ausgesetzt war, viele Händel darüber machte, und das Land an das Erzstift Magdeburg zu bringen suchte. Georg I. starb 1474, nachdem er schon 4 Jahre vor seinem Tode seinen Söhnen die Regierung übergeben hatte. Von diesen bemerken wir Waldemar VI. und Ernst. Der erstere, welcher den größeren Theil des Landes besaß, und 1508 starb, war der Vater des in der Reformationsgeschichte berühmten Fürsten Wolfgang, eines der ersten protestantischen Fürsten und großen Beförderers der Reformation. Auf dem 1529 zu Speyer gehaltenen Reichstage waren er und Markgraf zu Brandenburg, außer

den beiden Häuptern der protestantischen Parthei, Churfürst Johann von Sachsen und Landgraf Philipp von Hessen, die einzigen Fürsten, welche die erste Protestation unterschrieben und übergaben. Auch auf dem Reichstage zu Augsburg 1530, auf welchem die Protestanten ihr Glaubensbekenntniß überreichten, zeigte er sich als einen unerschrockenen Bekenner der Wahrheit *). Er trat dem 1531 zu Schmalkalden geschlossenen Defensivbündnisse der protestantischen Fürsten bei, und nahm an dem 1546 ausgebrochenen Kriege der Katholiken gegen die Protestanten den thätigsten Antheil. Die für die Protestanten unglückliche Schlacht bei Mühlberg hatte für ihn die traurige Folge, daß er, vom Kaiser Carl V. geächtet, sein Land verlassen mußte, ohne jedoch dadurch den Muth zu verlieren **). Der Passauische Vertrag 1552 setzte ihn erst wieder in den Besitz seines Landes, über welches er noch bis 1562 regierte, indem er alsdann die Regierung niederlegte, und 1566 unverheirathet starb.

Ernst, der andere Sohn Georg's I., und Onkel des Fürsten Wolfgang, pflanzte das Geschlecht der Fürsten von Anhalt fort, und hinterließ 1516 drei minderjährige Söhne, Johann II., Joachim I. und Georg III., für welche ihre Mutter, die vortreffliche Fürstin Margarethe, die Vormundschaft übernahm, und auf eine ausgezeichnete Weise die Regierung führte. Als sie majorenn waren, regierten sie anfangs gemeinschaftlich ihr Land, welches noch 1508 durch den Landestheil der letzten Fürsten der Zerbst=Albertinischen Li=

*) Als er dieses Glaubensbekenntniß unterschrieb, sprach er seine religiösen Gesinnungen mit folgenden Worten aus: „ich habe „manchen schönen Ritt andern zu Gefallen gethan; warum sollte „ich denn nicht, wenn es vonnöthen wäre, auch meinem Herrn „und Erlöser Jesu Christo zu Ehren und Gehorsam mein Pferd „satteln, und mit Darsetzung meines Leibes und Lebens zum „ewigen Ehrenkränzlein im himmlischen Leben eilen.

**) Als er Bernburg verließ und flüchtend durch die Straßen ritt, sang er Luther's heroisches Lied: Ein' feste Burg ist unser Gott.

nie, Magnus und Adolph II., vermehrt wurde, die denselben an sie 1508 abtraten, und mit ihrem 1524 und 1526 erfolgten Tode diese Linie beschlossen. Diesen abgetretenen Landestheil regierten sie anfangs gemeinschaftlich mit Fürst Wolfgang, setzten sich aber 1526 nach wechselseitigem Tausche ganz mit ihm deßhalb auseinander, so wie sie auch in ihrem Lande die Reformation einführten. 1546 theilten sie ihre bisher gemeinschaftlich regierten Besitzungen also, daß Johann II. Zerbst und das dieser Linie jenseits der Elbe gehörige Land; Georg III. Plötzkau, Warmsdorf, Güsten und den Harzantheil; und Joachim I. Dessau, Lippehne, Raguhn, Jeßnitz, Wörlitz und Zubehör bekam. Da Georg III. 1553 und Joachim I. acht Jahre später unvermählt starben: so kamen ihre Besitzungen an ihres schon 1551 verstorbenen Bruders Johann II. hinterlassene drei Söhne Carl, Bernhard VII. und Joachim Ernst. Durch den 1561 erfolgten Tod Carl's und durch den das Jahr darauf geschehenen Abtritt der Besitzungen Fürst Wolfgang's, gelangten Bernhard VII. und Joachim Ernst zum Besitz der sämmtlichen Anhaltischen Lande, und da Bernhard VII. 1570 auch starb: so wurde in diesem Jahre Joachim Ernst der alleinige Besitzer von ganz Anhalt.

Dieser Fürst also vereinigte die Anhaltischen Besitzungen zu Einem Ganzen, und legte dadurch den Grund zu der nachherigen Verfassung, so wie er auch die mit Zuziehung der aus Prälaten, Ritterschaft und Städten bestehenden Landstände abgefaßte Landesordnung bekannt machte, worauf sich die gerichtliche, polizeiliche und kirchliche Einrichtung Anhalt's gründet, und das Römische Recht neben dem Sächsischen volle Gültigkeit bekam. Er starb 1586, und hinterließ 7 Söhne, worunter Johann Georg allein majorenn war, und daher für seine minderjährigen Brüder die Regierung des anfangs ungetheilten Landes führte. 1606 aber wurde eine Theilung veranstaltet, worauf sich zum Theil der Besitzstand der jetzigen drei noch blühenden Anhaltischen Linien gründet. Als diese

Theilung vorgenommen wurde, waren von den Söhnen Joachim Ernst's noch 5 am Leben, wovon Johann Georg I. der Stifter der Dessauischen; Christian I. der Stifter der Bernburgischen; Ludwig der Stifter der Köthenschen und Rudolph der Stifter der Zerbster Linie wurde. August, der 5te Bruder, wurde mit Geld abgefunden; auch wurde ihm versprochen, daß im Fall des Erlöschens einer von diesen 4 Linien, er oder seine Nachkommen diesen Antheil erhalten sollten. Anfangs hätte August gar kein Land bekommen, aber 1611 erhielt er von Christian Amt und Schloß Plötzkau, der dafür die vorher dem Senior des Gesammthauses Anhalt zugesprochenen Gernrödischen Güter und die Probstei Groß = Alsleben bekam. Ungetheilt blieben bei dieser Haupttheilung der Brüder die Bergwerke, die Landsteuer, die Prinzessinsteuer, die Ansprüche auf Ascanien und andere Länder, die Erbhuldigung, das Archiv und das Gymnasium zu Zerbst.

Die Veränderungen, die seit dieser Theilung, mit diesen 4 entstandenen Hauptlinien Anhalt's vorgegangen sind, sind folgende:

1) Die von Ludwig, einem Sohne Joachim Ernst's, 1606 gestiftete Hauptlinie Köthen erhielt sich nicht lange, indem mit Wilhelm Ludwig (dem Sohne Ludwig's), der 1665 ohne Nachkommen starb, diese Linie schon erlosch, so daß nun das geschehen konnte, was dem mit Gelde abgefundenen August versprochen worden war. Da August nicht mehr lebte: so fiel der erledigte Köthensche Antheil an seine Söhne Leberecht und Emanuel, die nun die zweiten Stifter der noch jetzt blühenden Köthenschen Hauptlinie wurden; doch mußten sie das Amt Plötzkau, das ihr Vater 1611 von seinem Bruder Christian von Bernburg erhalten hätte, wieder an Bernburg zurückgeben. Zugleich ward jetzt ein neuer Erbvergleich geschlossen, wonach bei'm Aussterben eines Hauses die übrigen sich zu gleichen Theilen in das Land theilen sollten. Auch kam 1669 ein neuer Se=

nioratsreceß zu Stande, nach welchem Groß-Alsleben an Dessau, Gernrode an Fürst Friedrich von Harzgerode, der Gernroder Hof in Bernburg an Bernburg und Müßlingen an Zerbst für gewisse Kaufgelder, davon man die Zinsen dem jedesmaligen Senior zuwies, gegeben wurden.

2) starb 1793 die Zerbster Linie aus. Wie oben angeführt worden ist, so war Rudolph, ein Sohn Joachim Ernst's, bei der Haupttheilung 1606, der Stifter der Zerbster Linie geworden. Er ist besonders dadurch für uns merkwürdig, daß seine zweite Vermählung mit Magdalena, eines Grafen von Oldenburg Tochter, die Ursache wurde, daß die Herrschaft Jever an Anhalt-Zerbst kam. Er erlebte zwar dieß nicht, denn er starb schon 1621, sondern sein Sohn Johann, welcher seinem Vater in der Regierung folgte. Da er damals erst 5 Monate alt war: so übernahm sein Onkel Fürst August die Vormundschaft und führte die Regierung bis zu seiner Mündigkeit Johann führte in seiner Linie das Erstgeburtsrecht ein, was späterhin auch in den andern Linien geschah. 1659 fielen ihm, nach dem Tode des letzten Grafen von Barby, Mühlingen, und nach dem Tode des von Münchhausen, Dornburg als erledigte Anhaltische Lehen anheim, und kurz vor seinem Tode, der 1667 sich ereignete, kam die Herrschaft Jever an ihn. Ihm folgte sein Sohn Carl Wilhelm, als Regent von Anhalt-Zerbst und Jever. Wegen des letztern aber hatte er viele Streitigkeiten mit Dänemark, und gelangte erst, nach beträchtlichen Abtretungen, zum unangefochtenen Besitze desselben. Er starb 1718 und sein Sohn, der 1742 sein Leben beschloß, hinterließ keine Erben. Daher fiel sein Landesantheil an seines Vaters Bruders Sohn, Johann Ludwig, der seinen Wohnsitz zu Dornburg hatte. Er nahm seinen jüngern Bruder Christian August zum Mitregenten an, und starb 1746 unvermählt. Christian August kam nun zur alleinigen Regierung. Catharina, die berühmte Kaiserin von Rußland, von der das jetzt herrschende Kaiser-

haus in Rußland abstammt, war eine Tochter dieses Fürsten von Anhalt=Zerbst, indem sie 1745 an den Großfürsten von Rußland vermählt wurde, der als Kaiser nur kurze Zeit regierte, und dem seine Gemahlin in der Regierung nachfolgte. Ihr Vater Christian August starb 1747. Ihm folgte unter mütterlicher Vormundschaft, sein Sohn Friedrich August, der 1793 starb, und die Anhalt=Zerbster=Linie beschloß. Die Herrschaft Jever fiel als ein Allodium, an seine Schwester Catharina, Kaiserin von Rußland, sein Anhaltischer Landesantheil aber wurde bei der 1797 zu Stande gebrachten Theilung unter die noch jetzt bestehenden drei Anhaltischen Hauptlinien zu gleichen Theilen vertheilt, so daß Dessau Stadt und Amt Zerbst, das Amt Walter=Nienburg *) und einige Dörfer vom Amte Lindau; Bernburg die Aemter Koswig und Mühlingen und Köthen die Aemter Roslau, Lindau und Dornburg bekam.

Hier, wo wir das Herzogthum Anhalt=Dessau zu beschreiben haben, berühren wir noch kürzlich die Geschichte der von Johann Georg I. (einem Sohne Joachim Ernst's) 1606 gestifteten Anhalt=Dessauischen Hauptlinie. Johann Georg I., welcher 1618 starb, hinterließ zwei Söhne, Johann Casimir und Georg Arjbert, davon der letztere minderjährig war, und 1632 bei dem abgeschlossenen Vergleiche die Aemter Wörlitz Kleutsch und Radegast erhielt; doch da 1677 mit seinem Sohne Christian Aribert, seine Nebenlinie ausstarb, kamen diese Aemter an Johann Casimir's Sohn zurück. Johann Casimir starb 1660 und hinterließ zum Nachfolger seinen einzigen Sohn Johann II., welchem 1666 das Amt Groß=Alsleben, das bisher ein Senioratsamt gewesen war, zufiel. Er starb 1693. Sein Sohn und Nachfolger war Leopold, der bekannte

*) Der mit Kursachsen über dieses Amt entstandene Streit wurde so beigelegt, daß dieses Amt unter Kursächsischer (jetzt Preußischer) Landeshoheit bei Anhalt bleiben sollte.

Kriegsheld, der in Preußischen Diensten, sich in dem Spanischen Erbfolgekriege und in den zwei Schlesischen Kriegen rühmlichst auszeichnete, zugleich für den Wohlstand seines Landes sorgte, seine Besitzungen durch Ankauf von Gütern vermehrte, und 1720 die bedeutenden, noch jetzt Dessau gehörenden Güter in Ostpreußen kaufte. Er starb 1747. Von seinen Söhnen folgte ihm in der Regierung Leopold Maximilian, welcher nach dem Beispiele seines Vaters, seine Besitzungen durch Ankauf von Gütern vermehrte, und bei seinem 1751 erfolgten Tode, seinen Sohn Leopold Friedrich Franz zum Nachfolger hinterließ. Da er damals noch unmündig war, so übernahm er erst 1756 die Regierung selbst. Was ihm sein Land in Hinsicht des Wohlstandes, der erhöheten Cultur, der verbesserten Unterrichtsanstalten, der Verschönerung (durch diesen Fürsten wurde das Land gleichsam zu einem Garten gemacht) zu verdanken hat, ist noch in frischem Andenken. 1797 erhielt er bei der Theilung des Zerbster Landestheils Stadt und Amt Zerbst und Amt Walter-Nienburg und 2 Dörfer des Amts Lindau. 1807 trat er nothgedrungen dem Rheinbunde bei, und nahm den herzoglichen Titel an. 1813 ging er von diesem Bunde ab, und war einer der ersten Deutschen Fürsten, der Truppen gegen Frankreich stellte zu einer Zeit, da Napoleon noch in Deutschland mit einem mächtigen Heere stand. 1815 schloß er sich dem Rheinbunde an. Dieser vortreffliche Fürst starb 1817, nachdem ihm drei Jahre vorher sein einziger Sohn vorangegangen war, daher ihm in der Regierung sein Enkel Leopold Friedrich nachfolgte, der noch jetzt regieret.

2.

Lage. Gränzen. Größe.

Das Herzogthum Anhalt-Dessau bildet kein zusammenhängendes Ganzes, sondern liegt sehr zerstreut. Der größere

aus 10 Aemtern bestehende Theil jedoch, am linken Ufer der Elbe und zu beiden Seiten der daselbst in die Elbe sich ergießenden Mulde, macht ein zusammenhängendes, wiewohl nicht geschlossenes Ganzes aus, indem Preußische Enclaven des Merseburger Regierungsbezirks der Provinz Sachsen, als: die Dörfer Priorau, Möst, Schierau, Pösigk und Repau, darin gelegen sind. Dieser größere zusammenhängende Theil des Herzogthums gränzt gegen N. an die Elbe, welche es von den Bernburg und Köthen gehörigen Antheilen des vormaligen Zerbster Fürstenthums trennt; gegen O. und gegen S. an den Regierungsbezirk Merseburg der Preuß. Prov. Sachsen; und gegen W. an das Herzogthum Köthen und den Regierungsbezirk Magdeburg der Preuß. Prov. Sachsen. Von diesem Haupttheile liegen getrennt: 1) Das Amt Gröbzig, vom Preußischen Sachsen (Regierungsbezirk Merseburg), und den Herzogthümern Bernburg und Köthen; 2) das Amt Sandersleben, gleichfalls von diesen Herzogthümern und dem Merseburger Regierungsbezirk; 3) das Amt Groß-Alsleben von dem Regierungsbezirk Magdeburg der Preuß. Prov. Sachsen; 4) das Amt Zerbst *) vom Köthenschen Antheile des Fürstenthums Zerbst und dem Regierungsbezirk Magdeburg, und 5) das Amt Lindau nebst einigen adlichen Dörfern von den Bernburgischen und Köthenschen Antheilen des Fürstenthums Zerbst und von den Preußischen Regierungsbezirken, Magdeburg und Potsdam umgeben. Sieht man nicht auf diese zerstückelte Lage des Herzogthums: so erstreckt sich dasselbe mit dem Amte Groß-Alsleben, als dem westlichen Theile, vom 28° 53′ bis zum 30° 14′ O. L. (das Amt Rechse); und vom 51° 39′ (das Amt Radegast) bis zum 52° 7′ N. Br. (das Amt Lindau). Der Flächeninhalt wird gewöhnlich zu 17 Q.M. angenommen.

---

*) Ein Dorf dieses Amts, nämlich Göðnitz, ist ganz Enclave des Magdeburger Regierungsbezirks.

3.

Physische Beschaffenheit.

Die Oberfläche ist eine völlige Ebene, die nur in dem Amte Sandersleben von geringen Hügeln unterbrochen wird. In einem großen Theile des Herzogthums, vornehmlich auf dem rechten Elbufer, ist der Sandboden vorherrschend, der einer angestrengten Cultur bedarf, um ergiebig gemacht zu werden; hingegen auf dem linken Elbufer ist der Boden mehr gemischt, schwarz, fett und von Natur fruchtbarer. Den productivsten Boden haben die Aemter Groß-Alsleben, Sandersleben und Radegast und die Muldegegenden. Alle Gewässer des Herzogthums gehören zum Flußgebiete der **Elbe**, welche aus der Provinz Sachsen (Regierungsbezirk Merseburg) in das Land tritt, die Aemter Wörlitz und Dessau als Gränzfluß berührt, und nachdem sie auf einer Strecke die Gränze zwischen dem Dessauischen Antheile am Fürstenth. Zerbst und der Provinz Sachsen (Regierungsbezirk Magdeburg) gemacht hat, ganz in die Prov. Sachsen (Regierungsbez. Magdeburg) übergeht. Bei den niedrigen Ufern, die hier die Elbe hat, müssen Erdwälle das umliegende Land gegen die häufigen Ueberschwemmungen derselben schützen. Die **Nuthe**, ein Bach oder Flüßchen, durchläuft das A. Zerbst und vereinigt sich Barby gegenüber mit der Elbe. Nächst der Elbe ist der bedeutendste Fluß die **Mulde**, welche aus dem Kreise Bitterfeld des Regierungsbez. Merseburg in das Land eintritt, es von S. gegen N. durchfließt, und sich 1 Stunde unterhalb Dessau, in die Elbe ergießt. Sie wird bis Dessau mit Elbkähnen befahren, und muß gleichfalls durch Dämme in ihren öftern Ueberschwemmungen zurückgehalten werden. An der Gränze des Merseburger Regierungsbezirkes giebt sie links den **Landgraben** ab, der auch als ein Flüßchen, **Fuhne** genannt, betrachtet wird, die Gränze zwischen dem Anhaltischen und Preußischen macht, und bei Bernburg die Saale

erreicht. Noch verdient bemerkt zu werden die Wipper, ein Fluß, der im Preußischen (in der Grafschaft Stolberg) aus 2 Quellen, der alten und Wolfsberg'schen Wipper entsteht, und aus dem Preußischen Kreise Sangerhausen in das Herzogthum Anhalt = Dessau tritt, wo er das Amt Sandersleben durchfließt und dann in das Herzogthum Köthen übergeht. Es giebt auch mehrere kleine Seen oder Teiche, als den Wörlitzer See, den Göbnitzer See, den Kühnauischen See, den großen Teich bei Badez. — Das Clima ist gemäßigt und gesund.

4.

Cultur des Bodens. Kunstfleiß. Handel.

Die Landescultur befindet sich auf einer hohen Stufe der Vollkommenheit, wozu in'sbesondere die Regierung des vorletzten Fürsten Leopold Friedrich Franz viel beigetragen hat, der überhaupt sein Land in einen Garten umschuf. Dieß gilt hauptsächlich von dem Altdessauischen Lande; denn der 1797 dazu gekommene Theil von Zerbst hat zwar auch seit dieser Zeit bedeutende Fortschritte in der Cultur gemacht, kommt aber doch hierin dem Altdessauischen nicht gleich. Der Ackerbau liefert die gewöhnlichen Getraidearten, nebst Buchwaizen, Hirse und Hülsenfrüchten, nicht nur zur Consumtion, sondern auch zur Ausfuhr. Desgleichen werden viele Kartoffeln und Gemüsearten gezogen. Vornehmlich wird der Gemüsebau stark von den Bewohnern der Zerbster Vorstadt Ankun betrieben. An Winter = und Sommerrübsaamen werden jährlich gegen 800 Wispel gebaut, die an 4,400 Ctnr. Rüböl geben. Von Handelsgewächsen zieht man Flachs, Hopfen und Tabak. Der Obstbau ist beträchtlich, vorzüglich in dem Altdessauischen, wo die Borsdorfer Aepfel einen Ausfuhrartikel machen. Für die Forstcultur wird große Sorgfalt

getragen, und viele wüste sandige Striche, deren Boden dem Getraidebau nicht zusagt, hat man in Nadelwaldung verwandelt. Die größern und kleinern Landstraßen sind mit doppelten oder auch vierfachen Baumreihen bepflanzt. Es giebt ansehnliche Waldungen sowohl von Laub- als Nadelholz, welche viel Roth- und Schwarzwild ernähren. Auch sind in diesen Waldungen mehrere ausländische Holzarten, als Weymouthsfichten, Lärchenbäume, Acacien rc. einheimisch gemacht worden. Die beträchtlichsten Waldungen sind übrigens auf dem rechten Ufer der Mulde und im Zerbstischen. Die vielen und fetten Wiesen, der stark verbreitete Futterkräuterbau machen die Rindvieh- und Schaafzucht sehr bedeutend, für deren Veredlung viel geschehen ist. Die im Lande gewonnene Wolle, davon viel ausgeführt wird, zeichnet sich durch ihre Feinheit aus. Desgleichen unterhält man Pferde-, Schweine- und Bienenzucht. Außer dem schon angeführten Roth- und Schwarzwild, das die Waldungen enthalten, fehlt es auch nicht an Haasen und wildem Geflügel. Beträchtlich ist die Fischerei in der Elbe und Mulde, wo auch Lachse, Welse und Störe gefangen werden; und die vielen Fischteiche geben eine große Menge von Teichfischen. Das Mineralreich ist arm und Bergbau giebt es daher nicht. Doch hat man Bruch- und Mauersteine, Töpfer- und Ziegelthon, Fayenceerde, Torf, eine salinische Eisenmineralquelle bei Zerbst.

Der Kunstfleiß ist nicht bedeutend, da die meisten Hände mit der producirenden Industrie beschäftigt sind. Doch ist die Leingarn- und Wollspinnerei ziemlich verbreitet, und in den Städten Dessau, Raguhn und Jeßnitz giebt es viele Wollentuchwebereien. Ferner findet man zu Dessau und Zerbst Tabaksfabriken, eine sonst weit bedeutendere Gold- und Silberfabrik zu Zerbst, eben daselbst eine Fayencefabrik und eine Wachsbleiche. Sonst unterhält man noch Gerbereien, eine Lederfabrik zu Oranienbaum, Bier- und Essigbrauereien (vornehmlich war früher Zerbst durch seine bedeutende Bierbraue-

rei berühmt), Branntweinbrennereien, Papiermühlen, Ziegeleien, Theeröfen.

Die Ausfuhr besteht hauptsächlich in Getraide, Rüböl, Wolle und andern Producten der Viehzucht, Vieh, Holz, Wildpret, Fischen, Obst, Gemüsen, Bier, Branntwein ꝛc. Auch findet vermittelst der Elbe und der guten durch das Land führenden Straßen ein ansehnlicher Durchgangshandel statt. Buch und Rechnung wird im Conventionsfuß geführt; doch coursirt meistens Preußisches Geld. Größtentheils gilt Berliner Maaß und Gewicht.

5.
Einwohner.

Die Anzahl derselben beträgt nach der Angabe bei'm Bundestage und nach der Zählung von 1816 52,947, mithin 3,114 auf die □ M. Sie bewohnen 8 Städte, 2 Marktflecken und 96 Dörfer, ohne die einzelnen Vorwerke. Sie bekennen sich nebst dem Landesherrn, größtentheils zur reformirten Kirche; doch giebt es auch viele Lutheraner, wenige Katholiken und Juden. Die letztern sind am zahlreichsten zu Dessau. Man zählt 32 reformirte und 21 lutherische Pfarreien unter 2 Superintendenten. Die Einwohner sind Deutsche und sprechen Obersächsisch im N. und besonders im N W. auch den plattdeutschen Dialect. Wissenschaften und Künste blühen; die Bildung ist im Ganzen so groß als irgendwo in Deutschland. Vortrefflich sind die Schulanstalten. Gelehrte Schulen sind die wohleingerichteten Gymnasien zu Dessau und Zerbst. Ferner sind bemerkenswerth das Schullehrerseminarium zu Dessau, eben daselbst die berühmte jüdische Franzschule, die Töchterschule zu Zerbst.

6.

Staatsverfassung. Staatsverwaltung.

Ganz Anhalt hatte sonst eine gemeinschaftliche Landesverfassung und gemeinschaftliche Landstände: Prälaten, Ritterschaft und Städte. Seit 1698 ist kein Landtag und seit 1767 kein Landrechnungstag mehr gehalten worden. Doch giebt es noch einen Landsyndicus, Landrentmeister und Landrentschreiber. Die gemeinschaftlichen Angelegenheiten des Hauses und Landes leitet der Senior, jedesmal der an Jahren älteste der Fürsten, mit Hülfe zweier Gesammträthe. Er nennt sich Aeltester regierender. Durch den Beitritt zum Rheinbunde und jetzt zum Deutschen Bunde, ist bloß noch das Seniorat geblieben. Das Hauptgrundgesetz der Steuerverfassung ist der von Kaiser und Reich bestätigte Landtagsabschied von 1652, aber auch hierin ist jetzt vieles geändert. Durch einen Erbvergleich ist bei'm Aussterben eines der drei Anhaltischen Häuser den übrigen die Erbfolge zu gleichen Theilen in den erledigten Antheil vorbehalten.

Der Titel sämmtlicher Herzoge von Anhalt ist: regierender Herzog zu Anhalt, Herzog zu Sachsen; Engern und Westphalen, Graf zu Askanien, Herr zu Zerbst und Bernburg. Der Herzog von Anhalt-Dessau setzt noch hinzu: Herr zu Gröbzig.

Das eigentliche Wappen Anhalt's ist ein der Länge nach getheilter Schild, rechts der halbe Brandenburgische rothe Adler im silbernen Felde, links der Sächsische grüne Rautenkranz im zehnfach gold und schwarz queergestreiften Felde. Im großen vollständigen Wappen ist dieses der Mittelschild, um das noch mehrere, nicht bei allen Häusern gleich viele Felder in 4 Reihen stehen; Schildhalter sind zwei schwarze Bären.

Der Herzog von Anhalt-Dessau ist Mitglied des Deutschen Bundes, und hat in der engern Bundesversammlung mit den übrigen beiden Anhaltischen Herzogen, Oldenburg

und den beiden Schwarzburg eine Gesammtstimme, nämlich die 15te, und in der weitern Bundesversammlung eine eigene. Er ist souverän, ohne daß Landstände ihm zur Seite stehen. Das Recht der Erstgeburt ist eingeführt. Die nachgeborenen Prinzen erhalten Apanagen. Der Herzog wird nach zurückgelegtem 18ten Jahre mündig; die Vormundschaft führt der nächste Agnat. Der Herzog bekennt sich zur reformirten Kirche, und residirt zu Dessau. Seine Sommerresidenz ist zu Wörlitz. Auch besitzt derselbe Schlösser zu Oranienbaum, Zerbst ꝛc. Außer seinen unmittelbaren Landen hat der Herzog noch unter Preußischer Hoheit das Amt Walter=Nienburg im ersten Jerichower Kreise des Regierungsbezirks Magdeburg, mit 4 Dörfern, 1 Rittergut, 1 Vorwerk, 182 H. und 1,130 E. und noch andere ansehnliche mittelbare Güter im Preußischen, besonders in Ostpreußen *).

Die höchsten Landescollegien sind die Oberlandesdirection, welche die höchste Verwaltungsbehörde bildet; das geheime Cabinet, welches die persönlichen Angelegenheiten des Herzogs besorgt; die Landesregierung, welche mit Zuziehung eines geistlichen Rathes das Consistorium für beide protestantische Confessionen und für die Schulangelegenheiten bildet; die Rentkammer, als die höchste Finanzbehörde, welcher das Forstamt und Bauamt untergeordnet sind. Auch bestehen eine Rechenkammer zur Controlle, eine Medicinal=, eine Militär= und eine Arbeits= und Armencommission.

In Hinsicht der Justizpflege bilden die Justizämter und in einigen von den Städten die Magistrate die Gerichte der ersten Instanz, von welchen die Berufung an die Landesregierung, und von dieser an das mit den beiden andern Anhaltischen Linien und beiden Schwarzburgischen Häusern gemeinschaftliche Oberappellationsgericht zu Zerbst geht. In Anhalt gilt das Sächsische Recht.

*) Nach Hassel sollen diese sämmtlichen mittelbaren Besitzungen des Herzogs von Dessau 26 Q.M., 8 St., 4 Flecken, 94 Dörfer und 66,000 E. enthalten.

7.

Finanzen. Militär.

Die Staatseinkünfte werden auf 500,000 Fl. geschätzt, wozu die vielen Domänen einen großen Theil beitragen. Hierzu kommen noch die Einkünfte des Herzogs aus seinen ansehnlichen mittelbaren Besitzungen im Preußischen Staate, welche an 200,000 Fl. betragen sollen. Das Land hatte vor der Französischen Revolution keine Schulden, aber durch die letztern Kriegsereignisse sind beträchtliche Kriegsschulden entstanden, zu deren allmäligen Erledigung 1815 ein Amortisationsfond gebildet worden ist.

Das Bundescontingent des Herzogs von Anhalt-Dessau beträgt 529 Mann, und stößt zur 2ten Division des 9ten Armeecorps.

8.

Eintheilung. Topographie.

Das Herzogthum zerfällt in folgende 15 Aemter:

1) Das Amt Dessau, welches am linken Elbufer und an beiden Seiten der Mulde liegt, und 4 Städte und 17 Dörfer enthält.

Dessau (unter 51° 50′ 6″ N. Br. und 29° 56′ 46″ O. L.), Hauptstadt des Landes, Residenz des Herzogs und Sitz der höchsten Landescollegien, so wie des Amts, 116 F. über der Meeresfläche, in einer angenehmen, durch die Kunst verschönerten Ebene, an der Mulde, über die hier eine schöne steinerne Brücke führt, ist wohlgebaut und des Nachts durch Laternen erleuchtet. Sie besteht aus der Altstadt, der Neustadt, dem Sande und der Wasserstadt am rechten Ufer der Mulde, und hat ein Residenzschloß, ein Erbprinzenpalais, 3 Kirchen, 2 Hospitäler, 1 Armenhaus, 1 Waisenhaus, 1 Synagoge, einen schön angelegten Begräbnißplatz, ein Gymnasium,

1 Bürgerschule, ein Schullehrerseminar, 6 Thore, 7 öffentliche Plätze, 30 Straßen, 950 H. und 9,800 Einw., darunter an 1,000 Juden. Bemerkenswerth sind noch: das Amalienstift, zum Unterhalt alter unvermögender Personen, das Schauspielhaus, das Jagdzeughaus, die neue Reitbahn, das jüdische Lehrinstitut, die Franzschule genannt ꝛc. Man findet hier eine Tabaksfabrik, Tuchwebereien, geschickte Künstler und Handwerker, und ein ansehnliches herrschaftliches Mühlenwerk, aus einer Mahl-, Oel-, Loh-, Walk-, Tabaks- und Schneidemühle bestehend. Auch werden bedeutende Wochenmärkte, wo besonders viel Getraide abgesetzt wird, gehalten. In der Mulde ist ein Lachsfang und an derselben ein Badehaus. Schöne Alleen und Gärten umgeben die Stadt. Vor derselben sind die Lustschlösser: Louisium, mit einem Englischen Garten; Georgium, nebst sehenswerthem, großen Garten; der Vogelheerd. Dessau ist der Geburtsort des berühmten Philosophen Moses Mendelssohn (1729 geboren und 1784 gestorben). Auch legte hier 1774 Basedow das nachher wieder eingegangene Philantropin an. — Oranienbaum, regelmäßig gebaute Stadt, in einer angenehmen Gegend, hat in rechten Winkeln sich durchschneidende Straßen, ein herzogl. Schloß nebst Garten, eine Lederfabrik, Wollenspinnereien, Bierbrauereien, Tabaksbau, 280 H. und 1,600 E. — Raguhn, Stadt an der Mulde, die sich hier in 2 Arme theilt, und sie öftern Ueberschwemmungen aussetzt, ist offen, und hat ein herrschaftliches Mühlenwerk, 180 H. und 1,200 Einw., darunter viele Tuchmacher, Töpfer und Korbmacher. — Jeßnitz, offene Stadt, an der Mulde, über die eine Brücke führt, in einer schönen fruchtbaren Aue, an der Preußischen Gränze, hat eine Papiermühle, beträchtliche Tuchweberei, 280 H. und 1,800 Einw.

Alten, D. mit 280 E. — Bobbau, D. unweit Jeßnitz, mit 70 H. und 350 Einw. — Groß-Kühnau, D. an einem See, fast ganz von Gehölz und Wiesen umgeben, hat ein Schloß und 540 E. — Heideburg, herzogl. Jagdhaus, am Eingange eines Waldes, 1 Stunde von Dessau. — Jonitz, D. mit einem herrschaftlichen Gute und 560 E. — Klein-Kühnau, D. mit 100 E. — Klein-Leipzig, D. mit 90 E. — Klekewitz, D. unweit Raguhn, mit einem herzogl. Gute und 280 Einw. — Marke oder Neue Marke, D. mit 100 E. — Mosigkau, D. in einer sehr sandigen und bruchigen Gegend,

hat ein Fräuleinstift, ein Schloß, ein herrschaftliches und ein Stiftsgut und 600 H. Hier wird Torf gestochen; auch giebt es mehrere ansehnliche Fischteiche. — Naundorf. D. von 230 E. — Niese, D. an der Mulde, mit 90 Einw. — Roßdorf, D. mit einem herzogl. Gute und 70 E., unweit Jeßnitz. — Siebenhausen, D. mit 70 Einw. — Steinfurth, kleines Dorf an der Preußischen Gränze. — Thurland, D. mit 360 E. — Törten, D. in einer waldigen Gegend, unweit der Mulde, hat 370 E. — Ziebigk, D. mit 80 E.

2) Das Amt Wörlitz, welches von der Elbe, den Aemtern Rehsen und Dessau, und dem Preußischen Gebiete begränzt wird, und 1 Stadt, 7 Dörfer und 3 herrschaftliche Vorwerke enthält.

Wörlitz, Stadt und Amtssitz, an einem See, etwa ½ Stunde von der Elbe hat eine schöne, im Gothischen Style erbaute Kirche, ein ansehnliches herzogl. Gut, eine Synagoge, 260 H. und 1,900 E. Wörlitz ist berühmt durch das herzogl. Schloß, welches ein 3 Geschoß hohes längliches Viereck bildet und Gypsabgüsse von Antiken, Gemälde, eine vortreffliche Handbibliothek des Herzogs und schön decorirte Zimmer enthält — und durch den Englischen Garten, der wegen seiner geschmackvollen Anlagen einer der vorzüglichsten Deutschland's ist. Eine Hauptzierde desselben ist der Wörlitzer See, den die Kunst auf das Beste benutzt hat. Durch Canäle kann man fast den ganzen Garten um- und durchschiffen. Einige der vorzüglichsten Anlagen dieses Gartens, der aus 5 Abtheilungen besteht (worunter der Schochische Garten der größte und reich an Abwechslungen und überraschenden Schönheiten ist), sind: das Labyrinth, das Nymphäum, das Gothische Haus, der Tempel der Flora, die Kettenbrücke, die Einsiedlei, der Gang durch die Elemente mit den Grotten des Vulcan und des Neptun, der Tempel der Venus, der Dianenhain, die Drehbrücke, das Pantheon, die Sonnenbrükke, die Grotte der Egeria, die Seespitze oder der Vulcan, wo der See spitzig zuläuft und eine Insel von etwa 300 Schritten im Umfange bildet, wo man die Trümmer eines antiken Gymnasiums, den eingestürzten Krater eines erloschenen Vulcans, die Höhle der Nacht ꝛc. sieht. Dicht bei Wörlitz liegt der Drehberg, mit der herzogl. Grabstätte.

Brandhorst, hübsches D. von 200 E. — Horßdorf, sehr langes, aus einer Straße bestehendes Dorf, hat 620 E., welche Hopfenbau treiben. — Griesen, D. mit 330 E. — Kakau, D. mit Hopfenbau und 800 E. — Riesigk, D. mit einer schönen Kirche und 180 Einw. — Schönitz, D. von 50 E. — Bockerode, D. auf dem Wege von Wörlitz nach Dessau, hat eine im Gothischen Style neu erbaute Kirche und 410 E. Eine halbe Stunde von hier im Walde, an der Elbe, ist der Sieglitzerberg, ein kleines, einsames herzogl. Waldschloß nebst Englischen Gartenanlagen.

3) Das Amt Rehsen, welches an der äußersten östlichen Gränze des Herzogthums, südöstlich von Wörlitz liegt, an das Preußische stößt, und 2 Dörfer enthält.

Rehsen, D. und Sitz des Amts, hat ein herrschaftliches Gut und 520 E. — Gohrau, D. von 400 E.

4) Das Amt Kleutsch, welches südöstlich von Dessau liegt, und 4 Dörfer enthält.

Pötnitz, D. und Sitz des Amts, mit einem herrschaftlichen Gute und 300 E. — Dellnau, D. mit 400 E. — Scholitz, D. von 240 E. Diese 3 Dörfer liegen so dicht nebeneinander, daß sie nur Eins zu seyn scheinen. — Kleutsch, D. an einem Walde gelegen, hat ein herrschaftliches Gut und 270 E.

5) Das Amt Retzau, welches zwischen der Mulde und der Preußischen Gränze liegt, und 3 Dörfer enthält.

Retzau, D. und Sitz des Amts, mit einem herrschaftlichen Gute und 200 E. — Klein-Möhlau, D. an der Preußischen Gränze, das halb Dessauisch und halb Preußisch ist, hat 150 E. und gute Töpferthongruben in der Nähe. — Sollnitz, D. mit 340 E.

6) Das Amt Radegast, an der Preußischen und Köthenschen Gränze, enthält 1 Mfl. und 4 Dörfer.

Radegast, Marktflecken und Sitz des Amts, unweit der Fuhne, an der Preußischen Gränze, hat ein herrschaftliches Gut, 80 H. und 500 E., und hält stark besuchte Vieh-

märkte. — Zehmitz, D. von 210 E. — Zehbitz, D. mit 200 Einw. — Lennewitz und Wehlau, 2 kleine Dörfer.

7) Das Amt Fraßdorf, im S.W. von Dessau, enthält 9 Dörfer.

Fraßdorf, D. und Sitz des Amts, mit einem herrschaftlichen Gute und 240 Einw. — Hinsdorf, D. von 450 E., welche Holzhandel treiben. — Kochstedt, D. in einem Walde, mit 340 E. — Körnitz, D. mit 110 E. — Meilendorf, D. von 120 E. — Lingenau, D. an der Heide, hat 100 E. — Tornau, D. mit 240 E. — Wadendorf oder Neuhäusel, D. unweit der Fuhne, mit 170 E. — Zehmigkau, oder das Neuedorf, hat 140 Einw.

8) Das Amt Reupzig, im S.W. von Dessau, enthält 3 Dörfer.

Reupzig, D. an der Köthenschen Gränze, Sitz des Amts, hat ein herrschaftliches Gut und 120 E. — Storkau und Friedrichsdorf, 2 kleine Dörfer.

9) Das Amt Libbesdorf, im S.W. von Dessau, hat 3 Dörfer.

Libbesdorf, D. und Amtssitz, hat ein herrschaftliches Gut und 210 E. — Lausigk, D. mit 140 Einw. — Nauendorf, D. mit 90 E.

10) Das Amt Scheuder, im W. von Dessau, enthält 6 Dörfer.

Scheuder, D. und Sitz des Amts, an der Köthenschen Gränze, hat ein herrschaftliches Gut und 300 E. — Diesdorf, kleines D. an einem Walde. Ein Theil dieses Waldes heißt der Brambach, und gehört dem Herzoge von Köthen. — Elsnigk, D. an der Köthenschen Gränze, hat ein herrschaftliches Gut und 180 E. — Qualendorf, D. mit 650 E. — Reppichau, D. an der Preußischen Gränze, mit 400 E. — Rosenfeld, D. mit 220 Einwohner.

11) Das Amt Gröbzig, welches von dem Köthenschen, Bernburgischen und Preußischen Gebiete begränzt wird, und 1 Stadt und 9 Dörfer enthält.

Gröbzig, St. und Amtssitz, an der Fuhne, in einer sehr fruchtbaren Gegend, hat ein herrschaftliches Gut, 200 H. und 1,150 E. — Dohndorf, D. an der Fuhne, mit einem herrschaftlichen Gute und 320 E. — Gerlebock, D. von 70 E. — Ilbersdorf, D. an der Fuhne, mit 100 E. — Körmigk, D. an der Straße von Bernburg nach Leipzig, hat ein herrschaftl. Gut und 340 Einw. — Pfaffendorf, D. mit einem herrschaftlichen Gute und 70 Einw. — Pfitzdorf, D. an der Fuhne, mit 120 E. — Sixdorf, D. mit einem herrschaftlichen Gute und 70 E. — Werdershausen, D. mit einem herrschaftlichen Gute und 230 E. — Wiendorf, D. mit einem herrschaftlichen Gute und 150 E.

12) Das Amt Sandersleben, an der Wipper, zwischen dem Bernburgischen, Köthenschen und Preußischen Gebiete, enthält 1 Stadt und 8 Dörfer.

Sandersleben, Stadt und Sitz des Amts, an der Wipper, hat einen regelmäßigen Marktplatz, ein herrschaftliches Gut, 4 Thore, ein Hospital, 490 H. und 1,620 E., die ein unter dem Namen Gose bekanntes Weißbier brauen. — Drohndorf, D. an der Wipper, mit einer Gypshütte und 400 E. — Frekleben, D. an der Wipper, mit 3 herrschaftlichen Gütern und 600 E. — Kleinschierstedt, D. an der Wipper, besteht aus 2 Theilen, davon der eine zu Dessau gehört und ein herrschaftliches Gut und 370 E. hat, und der andere zum Herzogth. Köthen gehört. — Mehringen, D. an der Wipper, hat ein herrschaftliches Gut und 840 E. — Roda, D. mit einem herrschaftl. Gute und 50 E. — Schackenthal, D. mit einem herrschaftl. Gute und 100 E. — Schackstedt, D. an der Bernburgischen Gränze, mit einem herrschaftlichen Gute und 540 E. — Unterwiederstädt, D. an der Wipper und an der Preußischen Gränze, hat 370 E.

13) Das Amt Groß-Alsleben, welches im Umfange des Preußischen Regierungsbezirkes Magdeburg, zwischen den Kreisen Wanzleben und Aschersleben liegt, und 1 Marktflecken und 2 D. enthält.

Groß-Alsleben, Marktflecken und Sitz des Amts, mit einem herrschaftlichen Gute, 140 H. und 804 E. — Klein-Alsleben, D. mit 400 E. — Alickendorf, D. mit 350 E.

14) Das Amt Zerbst, welches Dessau von dem Landesantheile der ausgestorbenen Anhalt-Zerbster Linie zugefallen ist, liegt am rechten Elbufer und an der Nuthe, und enthält 1 Stadt und 11 Dörfer.

Zerbst, unter 51° 58′ 27″ N. Br. und 29° 44′ 40″ O. L., die größte Stadt im ganzen Anhaltischen, der Sitz des für die Anhaltischen und Schwarzburgischen Häuser errichteten Oberappellationsgerichts und eines Amts, sonst die Residenz der Fürsten von Anhalt-Zerbst, in einer sandigen Ebene, an der in mehreren Armen hindurchfließenden Nuthe, ist altmodisch gebaut, hat aber viele breite, lange und gut gepflasterte Straßen, und besteht aus der Stadt und 4 Vorstädten, davon die größte Ankun heißt. Zerbst hat einen großen Marktplatz mit einer Rolandssäule und der sogenannten Butterjungfer (einer 1 F. hohen weiblichen Statue von Messing auf einer Säule), 3 Kirchen, 1 Schloß, 1 Zucht- und Arbeitshaus, 2 Hospitäler, eine Hauptschule (das Franciscеum mit 16 Lehrern), eine Töchterschule, eine Armenschule, eine kürzlich entdeckte salinische Eisenmineralquelle mit einem Badehause und hübschen Anlagen, 1 Gold- und Silberfabrik (sonst bedeutender als jetzt), 1 Tabaks-, 1 Fayencefabrik, 1 Wachsbleiche, 1,580 H. und 8,000 E. Die sonst sehr berühmten Bierbrauereien sind äußerst herabgekommen; auch werden viele Wagen und Kutschen verfertigt und die Einwohner der Vorstadt Ankun zeichnen sich durch ihren fleißigen Gartenbau aus, und versorgen nahe und ferne Gegenden mit allen Arten von Gemüse. Jährlich werden hier 2 bedeutende Jahr- und Viehmärkte gehalten. Bemerkenswerth sind die Rephuhnschen Stiftungen mit einem beträchtlichen Fond.

Bone, unweit Zerbst, Bias mit einem herrschaftlichen Gute, Eichholz, bei welchem das herrschaftliche Gut Badetz mit großen Fischteichen liegt, Gödnitz, vom Preußischen umschlossen, an einem beträchtlichen See, mit einem herrschaftlichen Gute, Hohenlepta, Leps, Luso, Niederlepta unweit Zerbst, Rietzmeck, an der Elbe, Steck-

by, an der Elbe und Steutz, unweit der Elbe, in einem Walde, mit einem herrschaftlichen Gute, sind Dörfer. — Friederikenberg, herrschaftliches Lustschloß, auf einer Höhe, unweit der Elbe.

15) Das Amt Lindau, welches von der Zerbster Erbschaft an Dessau gekommen ist, und 2 Dörfer enthält.

Neblitz, D. mit 370 E. In der Nähe sind einige Theerhütten. — Reuden, D. in einer waldigen Gegend.

16) Folgende Dörfer sind adlich:

Dobritz, Golmengelin, Hagendorf, in einem Walde, Grimme, Krakau, an der Roslau, Jütrichau, an der Köthenschen Gränze, Nutha, an der Nuthe, und Polenzko, der verwittweten Fürstin von Zerbst gehörig.

Das

Herzogthum Anhalt-Bernburg.

1.

Kurze Uebersicht der Geschichte der Anhalt-Bernburgischen Linie.

Christian I., ein Sohn Joachim Ernst's, war der Stifter der noch jetzt blühenden Anhalt-Bernburgischen Linie *). Dieser Fürst hielt es bei'm Beginnen des 30jährigen Krieges mit dem Kurfürsten Friedrich von der Pfalz, und führte in der unglücklichen Schlacht 1620 auf dem weißen Berge bei Prag das Pfälzische Heer an. Daher erklärte ihn der Kaiser in die Acht, söhnte sich aber einige Jahre darnach wieder mit ihm aus, und erlaubte ihm, in sein Land zurückzukehren. Christian I. starb 1630 und hinterließ Christian II., Ernst und Friedrich, wovon der erste anfangs die Regierung allein führte, da Ernst in auswärtigen Kriegesdiensten und Friedrich noch minderjährig war. Als Friedrich majorenn war (Ernst war schon todt): so theilten beide Brüder ihr Land so, daß Friedrich die Aemter Harzgerode,

*) Die frühere Geschichte des Hauses Anhalt findet der Leser unter der Rubrik des Herzogthums Anhalt-Dessau.

Güntersberg und das Uebrige vom Harze, und später 1665 auch noch das Amt Plötzkau bekam, während Christian II. das Uebrige des Bernburgischen Landestheils erhielt. Doch diese von Friedrich gestiftete Bernburgische Nebenlinie starb schon wieder 1709 mit seinem Sohne Wilhelm aus, und die Besitzungen derselben kamen an die Bernburgische Linie zurück, die unter Christian II. blühete.

Als Christian II. 1656 gestorben war: so folgte ihm in der Regierung sein Sohn Victor Amadeus, der 1665 halb Plötzkau zu seinen Besitzungen brachte, 1677 von der Familie von Hoym deren adliche Höfe zu Hoym erkaufte und 1709 den Landesantheil der mit Wilhelm ausgestorbenen Bernburg = Harzgerodischen Linie erbte, und während seiner 62 Jahre langen Regierung sich große Verdienste um die Cultur und den Wohlstand des Bernburgischen Landes erwarb. Von seinen beiden Söhnen trat, bei seinem 1718 erfolgten Tode, der ältere Sohn Carl Friedrich die Regierung an, während sein jüngerer Sohn Leberecht das Amt Hoym, doch ohne Landeshoheit erhielt, und Stifter der Nebenlinie Bernburg = Hoym = Schaumburg wurde, indem seine erste Gemahlin Charlotte von Nassau = Schaumburg ihm die Herrschaft Holzappel und Grafschaft Schaumburg zugebracht hatte. Da 1812 diese Nebenlinie im Mannsstamme ausstarb: so fiel in demselben Jahre Hoym an die Bernburgische Hauptlinie zurück, und Schaumburg nebst Holzappel kamen an die mit dem Erzherzog Joseph von Oesterreich, Palatin von Ungarn vermählte Fürstin Hermine, und nach ihrem 1817 erfolgten Tode, an ihre Kinder, die sie noch besitzen.

Wir kehren zur Bernburgischen Hauptlinie zurück. Carl Friedrich, der nach einer dreijährigen Regierung 1721 starb, hatte seinen Sohn Victor Friedrich zum Nachfolger, welcher 1724 durch Verträge mit den übrigen Anhaltischen Linien sich den alleinigen Besitz der Bergwerke im Harze verschaffte, die nach der Haupttheilung 1606 ungetheilt geblieben waren, seine Einkünfte durch Ankauf von vielen Gü=

tern vermehrte, und 1765 starb. Ihm folgte sein Sohn Friedrich Albrecht, der nach einer für seine Unterthanen sehr segensreichen Regierung 1796 sein Leben beschloß, worauf ihm sein Sohn, der noch jetzt regierende Herzog von Anhalt-Bernburg, Alexius Friedrich, folgte. 1806 erhielt er vom Kaiser Franz die herzogliche Würde, trat 1807 zum Rheinbunde, entsagte 1813 demselben und schloß sich 1815 dem Deutschen Bunde an.

2.

Lage. Gränzen. Größe.

Das Herzogthum Anhalt-Bernburg liegt sehr zerstreut, theils an und auf dem Harze, theils an den Flüssen Saale und Elbe. Das untere Herzogthum hat vorzüglich eine zerstreute Lage, indem das dazu gehörige Amt Koswig, am rechten Ufer der Elbe, an der Gränze des Wittenberger Kreises (Regierungsbezirk Merseburg) und des Zauch-Belzigschen Kreises (Regierungsbezirk Potsdam); die Aemter Bernburg und Plötzkau an der Saale, da wo die Fuhne und Wipper in dieselbe fließen; und das Amt Mühlingen innerhalb des Umfanges des Kalber Kreises vom Regierungsbezirke Magdeburg liegt. Das obere Herzogthum (die Aemter Ballenstädt, Harzgerode, Güntersberg, Gernrode und Hoym) ist zwar auch von dem untern Herzogthum getrennt, macht aber für sich ein zusammenhängendes und geschlossenes Ganzes aus, das auf allen Seiten vom Preußischen Gebiete (im Westen und Norden vom Regierungsbezirke Magdeburg, im Osten und Süden vom Regierungsbezirke Merseburg) und nur auf einer kleinen südwestlichen Strecke vom Braunschweigischen Fürstenthum Blankenburg begränzt wird. Sieht man nicht auf die zerstückelte Lage des Herzogthums, so erstreckt sich dasselbe mit dem Amte Güntersberg, als dem westlichsten Theile, vom 28°

36′ bis 30° 16′ O. L. (Amt Koswig) und mit dem Amte Harzgerode (als dem südlichsten Theile) vom 51° 37′ bis zum 52° 2′ N. Br. (Amt Koswig). Der Flächeninhalt beträgt 16 Q.M.

3.

Physische Beschaffenheit.

Die Oberfläche des Herzogthums Anhalt = Bernburg bietet eine größere Abwechslung, als die der beiden andern Anhaltischen Herzogthümer dar; denn das untere Herzogthum ist in dem Amte Koswig eine völlige Fläche, kaum hier und da durch einen Hügel (wie z. B den Purzberg) unterbrochen, und in dem an der Saale gelegenen Theile zwar auch eben, aber doch mit vielen unbeträchtlichen Bergen und Hügeln wechselnd; das obere Herzogthum hingegen ist in dem nördlichen Theile bis zum nördlichen Fuße des Harzes flach, wird aber hernach in seinem ganzen größern südlichen Theile ein völliges, vom Unterharz gebildetes Gebirgsland, mit großen Waldungen und reizenden Thälern, in welcher Hinsicht sich vorzüglich das Selkethal auszeichnet, unstreitig das schönste aller Harzthäler, wo sanfte und wilde Parthien mit einander wechseln. Die höchste Gegend dieses Anhalt-Bernburgischen Antheils am Unterharze ist in dem südwestlichen Theile des oberen Herzogthumes, nämlich da, wo unweit der Quelle der Selke die Colonie Friedrichshöhe (der höchste Ort in ganz Anhalt und 1,530 F. über der Meeresfläche erhaben) liegt, und nordwestlich vom Mägdesprunge, an der Bernburgischen und Preußischen Gränze, wo 1.040 F. über den Gasthof bei'm Mägdesprunge, sich der Ramberg erhebt, einer der höheren, aus Granit bestehenden Berge des Unterharzes, dessen Gipfel mit einer zahllosen Menge von Granitblöcken übersäet ist, davon einige der größern, fast auf

der höchsten Stelle dieses Berges liegenden und wunderbar in einander geschobenen und aufgethürmten Granitmassen mit dem Namen Teufelsmühle belegt werden.

Der Boden des Herzogthums ist verschieden; im Amte Koswig sehr sandig und mittelmäßig ergiebig; in den Aemtern an der Saale und in dem nördlichen Theile des obern Herzogthums (besonders im Amte Hoym) schwarz und sehr fruchtbar; hingegen in dem Gebirgslande des Harzes steinig und mager, auf den Bergen stark bewaldet, und in den Thälern mehr zur Wiesencultur als zum Ackerbau tauglich.

Alle Gewässer dieses Landes gehören zum Flußgebiete der Elbe. Die vornehmsten Flüsse sind: 1) die Elbe, welche unterhalb des Preußischen Dorfes Apollensdorf aus dem Wittenberger Kreise des Regierungsbezirks Merseburg in das Bernburgische tritt, daselbst das Amt Koswig, als Gränzfluß gegen Dessau durchfließt, und alsdann in das Köthensche Amt Roslau übergeht; 2) die hier schiffbare, 300 F. breite Saale, welche aus dem Regierungsbezirke Merseburg in das Herzogthum gelangt, daselbst die Aemter Plötzkau und Bernburg, wo sie die Wipper und Fuhne aufnimmt, durchläuft und dann in das Köthensche Amt Nienburg geht, wo sie die Bode mit sich vereinigt, die gleichfalls das Bernburgische berührt; 3) die Eine, welche auf dem Harze, im Amte Harzgerode, zwischen den Dörfern Neudorf und Schiele entspringt, und an der Gränze dieses Amts fließt; 4) die Selke, welche aus einem Teiche hinter der Stadt Güntersberge, auf dem Harze entsteht, das schöne Selkethal bildet, in das Preußische geht, wieder in das Bernburgische (Amt Hoym) zurückkehrt, und nachdem sie daselbst die aus dem Amte Ballenstädt kommende kleine Getel aufgenommen hat, auf's neue in das Preußische läuft. Von Seen oder Teichen werden die Röse unweit Bernburg und die Strenge, bei dem Dorfe Aderstedt im Amte Plötzkau, angeführt. — Das untere Herzogthum hat ein weit gemäßigteres Klima als der Gebirgstheil des obern Herzogthums, wo die Luft rauher ist, und die Aerndte

später als in den andern Gegenden eintritt. Doch ist überhaupt im ganzen Herzogthume die Luft gesund.

4.

Cultur des Bodens. Kunstfleiß. Handel.

Auch in diesem Herzogthume steht die Landescultur auf einer hohen Stufe; besonders in dem Alt-Bernburgischen Theile des unteren Herzogthums, wo der fette Boden sehr gesegnete Getraideärndten giebt; daher das untere Herzogthum, wiewohl in dem sandigen Boden des Amtes Koswig der Akkerbau weniger ergiebig ist, nicht allein seine Consumtion an Getraide aller Art, an Hülsenfrüchten, Rübsamen und Gemüse erzeugt, sondern auch noch davon ausführen kann. Das obere Fürstenthum hat in seinem Gebirgstheile einen sehr beschränkten Getraidebau und legt sich daher stark auf den Kartoffelbau; doch die ebenen Gegenden dieses Herzogthums am nördlichen Fuße des Harzes, besonders das Amt Hoym, sind getraidereich. Von Handelsgewächsen zieht das Land Flachs, und etwas Tabak in den Sandgegenden des Amtes Koswig. Der Obstbau ist, mit Ausnahme des Harzes, wo das Obst wegen früh einfallender Kälte nicht immer zur Reife gelangt, beträchtlich. Man hat sogar etwas Weinbau in der Gegend von Bernburg und im Amte Plötzkau, dessen Product freilich nicht sonderlich ist. Ansehnliche Waldungen findet man auf dem Harze (wo sie 72,000 Morgen betragen) und im Amte Koswig, sowohl von Laub- als Nadelholz. In den übrigen Gegenden des Landes aber herrscht ein fühlbarer Holzmangel. Roth- und Schwarzwildpret ist im Ueberfluß in den Waldgegenden, besonders des Harzes, wo man auch vieles wilde Geflügel antrifft. Haasen fehlen gleichfalls nicht, und in den reichen Kornfeldern des untern Herzogthums fängt man eben so fette Lerchen, als bei Halle. Die guten Harz-

waiden, die Wiesenthäler daselbst so wie die Wiesen an den größern Flüssen des Landes nebst dem starken Kleebau und Anbau von Rüben befördern die verschiedenen Zweige der Viehzucht. Auf dem Harze blüht vorzüglich die Rindviehzucht, die auch in andern Gegenden des Landes nicht vernachlässigt wird. Man unterhält starke und schwere Pferde, hat aber nur eine geringe Zuzucht. Die Schaafzucht ist stark, und hat sich in den neuesten Zeiten durch Veredlung der Race sehr gehoben. 1821 zählte man im ganzen Lande 3,613 Pferde, 12,815 Stück Rindvieh und 88,076 Schaafe. Auch die Schweinezucht ist beträchtlich. Die Bienenzucht ist mittelmäßig. Fische geben besonders die Elbe und Saale, wo man zugleich viele Lachse fängt. Auch die übrigen Gewässer sind fischreich. Forellen enthalten die Harzbäche. Unter allen Anhaltischen Herzogthümern hat Bernburg den größten Reichthum an Mineralien, und hier wird allein eigentlicher Bergbau unterhalten. Dieß gilt jedoch nur von dem Harzdistricte des obern Herzogthums. Dieser Bergbau geht auf Silber, Blei, Glätte, Eisen, Vitriol und Steinkohlen. Die Silber- und Bleibergwerke sind bei Neudorf im Amte Harzgerode, und heißen der Pfaffen- und Meiseberger Zug, wo außerdem auch Kupfer- und Schwefelkies vorkommt. Diese Erze werden auf der Victor-Friedrichs-Silberhütte im Selkethale verschmolzen, in welcher das Silber abgetrieben, auch Hagel und Schrot gegossen, und Kupfer- und Eisenvitriol verfertigt werden. Jährlich gewinnt man 1,200 — 1,400 Mark Silber, 3,000 Ctnr. Blei 1,200 Ctnr. Vitriol und etwas Schwefel. Die Eisensteingruben sind bei Tilkerode und in dem Teufelsberge oberhalb des Alexisbades. Der Eisenstein wird in dem Eisenhüttenwerke, Mägdesprung genannt und im Selkethale gelegen, geschmolzen, und zum Theil auch ein stahlartiges Roheisen gewonnen. Steinkohlen (jährlich 12,000 bis 16,000 Ctnr.) werden am Stahlsberge, unweit Opperode im Amte Ballenstädt gegraben, wo man zugleich im Schieferthon schöne Pflanzenabdrücke, besonders von Farrenkraut und Schilf

findet. Sonst hat man auch bei der Burgruine Erichsburg einen nicht unbeträchtlichen Bergbau auf Kupfer betrieben. Von andern Mineralien giebt es noch Marmor bei Güntersberge und bei Harzgerode, wo das Straßenpflaster und die Mauern von einem schwarz und weiß geaderten Marmor sind, der daselbst in der Nähe bricht, und eine gute Politur annimmt; Bau- und Bruchsteine, vorzüglich gute Sandsteine bei Rieder im Amte Gernrode, bei Bernburg &c.; Kalkstein, Gyps, Schiefer, Braunkohlen, Torf &c. Alaun wurde sonst bei Griebo im Amte Koswig gewonnen; jetzt aber ist das Alaunwerk daselbst, des geringen Ertrages wegen, eingegangen. Auch hat das Herzogthum eine Mineralquelle, nämlich ein salinisches Stahlwasser, das im Selkethale hervorquillt und Gelegenheit zur Anlegung des Alexisbades in diesem reizenden Thale gegeben hat.

Die Industrie ist, mit Ausnahme des Hüttenbetriebes, nicht bedeutend. Die Hüttenwerke befinden sich alle im Selkethale, wo außer der schon angeführten Silberhütte mit 2 Schmelzöfen und der Vitriolhütte, das wichtige Eisenhüttenwerk, Mägdesprung, sich befindet, zu welchem 1 Hochofen nebst Blauofen, eine Blank- und Kettenschmiede, 1 Zainhammer, 1 Drahtzug, 1 Reckhammer, 3 Stabhämmer und 1 Schwarzblechhütte gehören, und welches Werk jährlich 10 bis 12,000 Ctnr. Guß- und 8,000 Ctnr. Stabeisen liefert, und worin Eisengußwaaren von hoher Vollkommenheit und Feinheit, Sensen, Sägen, Aexte, Beile, Schaufeln, Spaten, Draht, Blech &c. erzeugt und viele Menschen beschäftigt werden. Von andern Industriezweigen finden sich: 1 Tabaks- und Fayencefabrik zu Bernburg, Papiermühlen, darunter eine bedeutende zu Bernburg, 1 Pulvermühle im Selkethale, Essig- und Bierbrauereien, Branntweinbrennereien, Gerbereien, Potaschensiedereien &c. Auch beschäftigt man sich an einigen Orten mit Wollen- und Leinweberei, Garnspinnerei, und verfertigt viel Töpferwaaren; und zu Gernrode werden gute Schießgewehre gemacht.

Der Handel, durch die schiffbaren Flüsse Elbe und Saale, so wie auch durch gute Kunststraßen, befördert, ist nicht bedeutend. Die beträchtlichsten Ausfuhrartikel sind Eisenfabricate, Getraide, Producte der Viehzucht, Wolle, Holz u. s. w. Auch hat das Land einigen Gewinn vom Transito. Der Conventionsfuß ist im Handel und Wandel gewöhnlich; doch circulirt meistens Preußisches Geld.

5.

Einwohner.

1807 betrug die Anzahl der Einwohner 35.193. Bei'm Bundestage hat Bernburg, nach einer Zählung von 1817, 37.046 angegeben. 1821 wurden 38,163 Einwohner gezählt, wonach auf eine Q.M. im Durchschnitte 2,385 Individuen kommen. Sie bewohnen 7 Städte und, ohne Vorwerke und einzelne Höfe, 54 Dörfer. Seit 1820 haben sich die Reformirten, die den größern Theil ausmachten, und die Lutheraner, in Eine evangelisch-christliche Kirche vereinigt. Die Zahl der Juden beträgt etwa 400. Die Einwohner sind Deutsche, und sprechen Obersächsisch. Für den Unterricht ist gut gesorgt. Eine gelehrte Unterrichtsanstalt ist das Gymnasium zu Bernburg, und zu Harzgerode besteht seit 1822 eine Forstschule, als Vorbereitungsinstitut zum Besuch der Forstacademien.

6.

Staatsverfassung. Staatsverwaltung.

Der Herzog von Anhalt-Bernburg ist Mitglied des Deutschen Bundes, und hat in der engern Bundesversammlung mit den übrigen Anhaltischen Herzogen, Oldenburg und den beiden Schwarzburg eine Gesammtstimme, nämlich die 15te, und in der weitern Bundesversammlung eine eigene. Er ist souverän, ohne daß Landstände ihm zur Seite stehen. Das Recht der Erstgeburt ist eingeführt. Die nachgeborenen Prinzen erhalten Apanagen. Der Herzog wird mit dem 21ten Jahre mündig; die Vormundschaft führt der nächste Agnat oder die Herzogin Mutter. Er bekennt sich zur evangelischen

Kirche und residirt zu Ballenstädt. Auch hat er Schlösser zu Bernburg, Koswig und Hoym. Titel und Wappen sind schon oben bei Dessau angeführt; doch hat Bernburg zu Schildhaltern allein 2 gekrönte rückwärts blickende Löwen, und führt über dem Herzschilde eine Herzogskrone mit dem Fürstenmantel.

Die höchsten Landescollegien sind: die Landesregierung, welche nicht allein Verwaltungs= und Polizei= sondern auch Justizbehörde ist; das Consistorium für Kirchen=, Armen= und Schulsachen; und die Kammer für Domänen= und Steueradministration, unter welcher das Forstamt, die Bergwerks= und Eisenhüttencommission stehen.

In Hinsicht der Justiz bilden die Justizämter die niedern Justizbehörden, von welchen die Berufung an die Regierung und von dieser der Recurs an das für die Anhaltischen und Schwarzburgischen Linien gemeinschaftliche Oberappellationsgericht zu Zerbst geht.

7.

Finanzen. Militär.

Die Staatseinkünfte werden auf 450.000 Fl. geschätzt, wozu die Domänen sehr viel beitragen. Die Landesschulden sind nicht bedeutend.

Das Bundescontingent des Herzogs beträgt 370 Mann, und stößt zur zweiten Division des 9ten Armeecorps.

8.

Eintheilung. Topographie.

Das Land zerfällt in das untere und obere Herzogthum, das erstere in 4 und das letztere in 5 Aemter.

A.

Das untere Herzogthum.

Es liegt zerstreut an der Elbe und Saale; ein kleiner Theil ist von dem Preußischen Sachsen (Regierungsbezirk Magdeburg) enclavirt. Es enthält 2 Städte, 42 Dörfer ohne die einzelnen Vorwerke, 4 Aemter und (1807) 18,903 und (1821) 20,461 E.

1) Das Amt Bernburg, welches von dem Köthenschen und Preußischen Gebiete und dem Amte Plötzkau begränzt ist, und 1821 in 1 Stadt, 11 Dörfern 8,915 E. zählt.

Bernburg, unter 51° 47′ 55″ N. Br. und 29° 25′ 13″ O. L., Hauptstadt des Landes, Sitz der höchsten Landescollegien und des Amts, in einer angenehmen Gegend an der Saale, über welche hier eine schöne steinerne Brücke führt, und die durch die Saale von einander getrennten Theile der Stadt (nämlich die aus der Alt- und Neustadt bestehende eigentliche Stadt auf dem linken Ufer der Saale und die auf dem rechten Ufer gelegene Stadt vor dem Berge) mit einander verbindet, ist größtentheils gut gebaut, und hat 3 Kirchen, ein Gymnasium, ein Hospital mit einem 1821 erbauten Witwenhause, eine Bibelgesellschaft, eine Entschädigungsgesellschaft für Hagelschlag, ansehnliche Bierbrauereien; 1 Tabacks- und 1 Fayencefabrik, eine bedeutende Papiermühle, 727 H. und 5,382 E., welche einige Schifffahrt auf der Saale, in welcher hier eine aus Quadersteinen erbaute Schleuse ist, und Lachsfang treiben. Die ansehnlichsten Gebäude sind: das am südlichen Ende der Stadt am Berge gelegene herzogliche Schloß, welches mit einem breiten Graben umgeben ist, auf einem hohen Felsen steht, an dessen Fuße die Saale fließt, und eine schöne Aussicht über die Stadt und die reizende Umgegend gewährt; das Regierungsgebäude am Markte mit dem Archiv und einer Bibliothek; das Schulgebäude, das Waisen- und Zuchthaus (doch sind die Waisenkinder jetzt in Privathäuser vertheilt), die Fasanerie mit einem großen Garten. In der Nähe der Stadt sind Weinberge, der Waldauer Kammerhof, das sogenannte Parforcehaus, in dessen Gegend die Wipper in die Saale fällt, und das Krumbholz, mit Obstbaumalleen und andern Pflanzungen.

Altenburg, D an der Bode, mit einem herrschaftlichen Gute, einer Gypshütte und 329 E. Von hier bis Waldau erstrecken sich Weinberge. — Baalberge, D. an der Fuhne, mit 72 H. und 435 E. — Dröbel, D. an der Fuhne, mit 183 E. — Großpoley, D. an der Köthenschen Gränze, mit 245 E. — Kleinpoley, D. mit 146 E. — Klein-Wirschleben, D. mit 131 E. — Ober-Peißen, D. mit 261 E. an der Preußischen Gränze (Unter-Peißen, dicht dabei, ist schon Preußisch). — Waldau, D. nahe bei der Neustadt von Bernburg, mit 436 E — Roschwitz, an der Fuhne, mit einem Steinbruche und 142 E., Zepzig und

Gnetsch, 3 herrschaftliche Vorwerke. — Folgende Dörfer sind adeliche Gerichtsdörfer: Gänsefurth mit 71 und Hecklingen mit 1,154 E., 2 D. unweit der Bude, vom Bernburgischen ganz abgesondert und vom Preußischen und Köthenschen Gebiete umgeben und Leau, unweit der Fuhne.

2) Das Amt Plötzkau, welches vom Preußischen und Köthenschen Gebiete und dem Amte Bernburg umgeben ist, und 8 D. und (1821) 3,654 E. enthielt.

Plötzkau, ansehnliches D. und Amtssitz mit 730 E. in einer angenehmen Gegend, hat 2 herrschaftliche Güter und ein altes auf einem Felsen gelegenes Schloß. Dieser Ort liegt an der alten Saale oder dem ehemaligen Bette der Saale. — Aderstedt, D. mit 396 E., an einem See, die Strenge genannt. — Bründel, sehr beträchtliches herrschaftliches Vorwerk, mit 226 E., ½ Stunde von Plötzkau. — Gröna, D. an der Saale, mit 460 E. — Groß=Wirschleben, D. mit 430 E., unterhalb welchem eine Ueberfahrt über die Saale ist. — Oschmarsleben, D. an der Wipper, mit 496 E. — Folgende adliche Gerichtsdörfer: Hohen=Erxleben, an der Bode, mit 356 E. und einem alten auf einem Felsen, dicht am Flusse gelegenen Schlosse. — Rathmannsdorf, mit 284 E., bei welchem eine Mineralquelle ist, die im vorigen Jahrhunderte gebraucht wurde. — Bullenstädt, an der Wipper, mit 118 E.

3) Das Amt Mühlingen, welches im Kalber Kreise des Preußischen Regierungsbezirks Magdeburg liegt, und 2 Dörfer und (1821) 1,366 E. enthält.

Großmühlingen, D. und Amtssitz, mit einem großen herrschaftlichen Gute und Schlosse, 120 H. und 854 E. — Kleinmühlingen, D. mit 74 H., 521 E. und Kalksteinbrüchen.

4) Das Amt Koswig, welches nebst dem Amte Mühlingen, den Bernburgischen Antheil an der Zerbster Erbschaft begreift, am rechten Ufer der Elbe liegt, vom Dessauischen, Köthenschen und Preußischen Gebiete (Regierungsbezirke Potsdam und Merseburg) umgeben ist, und 1 Stadt, 21 Dörfer, 3 herrschaftliche Vorwerke und (1821) 6,730 E. enthält.

Koswig, Stadt und Amtssitz an der Elbe, in einer angenehmen Lage, ist gut gepflastert und ziemlich gut gebaut,

und hat ein dicht an der Elbe gelegenes Schloß, welches oft Witwensitz der Anhaltischen Fürstinnen gewesen ist, und auch jetzt von der letzten Fürstin von Zerbst bewohnt wird, 400 H. und 2,425 E., die Bierbrauereien, Tuchweberei, Tabacksbau und Fischerei, auch Holzflößerei unterhalten.

Buko, mit 210 E., Burow, mit einer vormaligen Commenthurei des Deutschen Ritterordens, und 220 Einw., Düben, mit 179 E., Griebo, mit 160 E., sonst mit einem Alaunwerk, Göritz, mit 112 E., Grochewitz, mit 142 Einw., in einer waldigen Gegend, Hundeluft, an der Roslau, mit 182 E. und Torfgräberei, Klieken, unweit der Elbe, mit einem beträchtlichen Rittergute, und 465 E., Köselitz, mit 198 E., Luke, mit 154 E., Möllensdorf, mit 128 E., Natho, mit 127 E., Pülzig, 98 E., Ragösen, 116 E., Senst, 282 E., Stakelitz, 203 Einw., Thießen, 220 Einw., wo Torf gegraben wird, Wahlsdorf, 76 E., Weiden, mit 125 E., Wörpen, 149 E. und Zieko, 166 E., sind Dörfer. — Kobbelsdorf, herrschaftliches Vorwerk, mit 100 E., das nach Köselitz eingepfarrt ist. — Geber, mit 70 und Serno, mit 218 E., 2 herrschaftliche Vorwerke, die nach Hundeluft eingepfarrt sind. — Der Purzberg, ein herrschaftliches Schloß nebst einigen Nebengebäuden und einem Gasthofe auf dem Purzberge, zwischen den Dörfern Griebo und Wörpen, von welchem man eine weite Aussicht hat, und unter andern Wittenberg, Wörlitz, Dessau, Torgau, den Petersberg bei Halle, Zerbst und Magdeburg sehen kann.

B.

Das obere Herzogthum.

Es liegt an und auf dem Harze, in einem zusammenhängenden Stücke, wird von dem Aschersleber Kreise des Preußischen Regierungsbezirks Magdeburg, dem Mannsfelder Gebirgskreise und Sangerhäuser Kreise des Regierungsbezirks Merseburg und dem Braunschweigischen Fürstenthum Blankenburg begränzt und enthält 5 Städte, 11 Dörfer, 5 einzelne Vorwerke, 1 Eisenhüttenwerk, 1 Silberhütte, eine Badeanstalt, 5 Aemter und (1807) 16,290 E.

1) Das Amt Ballenstädt, welches vom Preußischen

Gebiete und den Aemtern Hoym, Gernrode und Harzgerode umgeben ist, und 1 Stadt, 3 Dörfer und 1 Vorwerk, 1821 mit 5565 Einw., enthält.

Ballenstädt, Stadt und seit 1765 Residenz des Herzogs, und Sitz des Amts, in einer reizenden Gegend, am nördlichen Fuße des Harzes, besteht aus dem alten finstern untern Theile, an der krummen Getel, und aus dem obern, erst 1765 erbauten Theile, wozu die Allee und die neue, mit ansehnlichen Gebäuden besetzte Straße, gehören, und enthält zusammen 491 H. und 3,419 E. Viele Alleen von Obstbäumen umgeben das Ganze. Ungefähr ¼ Stunde von dem untern Theile der Stadt, erhebt sich über dem obern Theile derselben, das herzogl. Residenzschloß nebst einem Garten an dem Berge, auf welchem das Schloß liegt, der viele hübsche Partien hat, und an welchen sich der Thiergarten schließt. Unter dem Schlosse stehen das Schauspielhaus, der Marstall, die 241 F. lange Reitbahn und das herrschaftliche Vorwerk, das von Freunden der Landwirthschaft besucht zu werden verdient, indem man hier alle Zweige der Oeconomie in großer Vollkommenheit vereinigt und mehrere durch ihren Gebrauch bewährt gefundene Maschinen zu öconomischen Vorrichtungen antrifft. In der Umgegend von Ballenstädt sind bemerkenswerth: das Jagdhaus la Meute auf einem ziemlich hohen Berge, der Röhrkopf genannt, dem Schlosse gegenüber: der Ziegenberg mit einem öffentlichen Hause und dem Schießhause und einer sehr schönen Aussicht und ½ Stunde nördlich von Ballenstädt die Fasanerie Zehling, in deren Nähe die Gegensteine, 2 Felsen von Quadersandsteinen, Fragmente der von Blankenburg sich herziehenden Teufelsmauer, sind, davon der niedriger liegende ein starkes Echo giebt, und daher der laute, der höhere aber, der diese Eigenschaft weniger hat, der stumme heißt. Von seiner Spitze, auf welche eine Treppe führt, hat man eine reizende Aussicht.

Asmusstedt, adliches Vorwerk, nördlich von Ballenstedt. — Badeborn, D. von 230 H. und 1,130 Einw., darunter viele Frachtfuhrleute. An der hiesigen Kirche war der durch sein Paradiesgärtlein und seine 4 Bücher vom wahren Christenthum bekannte Prediger Arnd (geboren 1555 zu Ballenstedt und 1621 zu Celle als Generalsuperintendent gestorben), von 1584 bis 1590 Pfarrer. — Radisle=

ben, D. mit einem herrschaftlichen Gute, 105 H. und 532 Einw. — Opperode, D. ¼ Stunde von Ballenstedt, am Stahlsberge gelegen, hat ein herrschaftliches Gut, 90 H. und 484 E. Hinter dem Stahlsberge ist ein Steinkohlenbergwerk, das schon seit 300 Jahren betrieben wird, und jährlich 12,000 bis 16,000 Ctnr. Steinkohlen liefert. — Meiseberg, auf einem Berge des Harzes, am linken Selkeufer gelegenes herzogl. Jagdhaus, von da man eine liebliche Aussicht in das schöne Selkethal hat, ist 1½ Stunde von Ballenstedt entfernt.

2) Das Amt Hoym, von welchem die 1812 im Mannesstamme erloschene Nebenlinie der Fürsten von Anhalt-Bernburg-Schaumburg eine Zeitlang den Namen führte, und es auch unter Bernburgischer Landeshoheit besaß, und das daher an Bernburg wieder zurückgefallen ist, wird von dem Preußischen Gebiete und dem Amte Ballenstedt begränzt, und enthält 1 Stadt, 2 Dörfer und (1821) 4,328 E.

Hoym, Stadt und Amtssitz, in einer ebenen Gegend, an der Selke, die in einiger Entfernung von da die Getel aufnimmt, hat ein Schloß, 3 herrschaftliche Güter, 350 H. und 2,025 E., welche starken Flachsbau und Garnhandel treiben. ¼ Stunde von Hoym liegt Hohndorf, ein kleines Vorwerk. — Reinstedt, D. an der Selke, mit 991 Einw. — Frose, ansehnliches D. von 250 H. und 1,312 E., am abgelassenen Ascherslebischen oder Gaterslebischen See, hat ein herrschaftliches Gut und Torfstechereien.

3) Das Amt Gernrode, welches von den Aemtern Ballenstedt und Harzgerode und dem Preußischen Gebiete begränzt wird und 1 Stadt, 1 Dorf und 1 Vorwerk mit 2,885 E. enthält.

Gernrode, Stadt und Sitz des Amts, in einer angenehmen Gegend, am nördlichen Fuße des Harzes, hat 2 Kirchen, darunter die Kirche des vormaligen reichsunmittelbaren Frauenstifts, mit dem Grabsteine des Markgrafen Gero, des Gründers dieses Stifts, wegen ihres hohen Alters merkwürdig ist, ein herrschaftliches Gut, 300 H. und 1,726 E. Es werden hier vortreffliche Schießgewehre verfertigt. Ueber der Stadt liegt auf einem hohen Berge, der Stufenberg ge-

nannt, ein Wirthshaus, das zu einem sehr besuchten Vergnügungsorte dient, und eine reizende Aussicht gewährt. — Rieder, großes, wohlhabendes D., am Fuße des Harzes, mit 218 H., 1,159 E. und ansehnlichen Steinbrüchen. — Haberfeld, herrschaftliches Vorwerk, auf einem hohen Berge des Harzes. — Sternhaus, Jagdhaus im Walde, an der von Gernrode nach Harzgerode führenden Chaussee. — Spiegelshaus, unbewohntes Jagdhaus im Gernröder Forste. In der Gegend liegt auf einem Felsen die Ruine der Heinrichsburg.

4) Das Amt Harzgerode, welches von den Aemtern Gernrode und Ballenstedt und dem Preußischen Gebiete begränzt wird, und 1 Stadt, 5 Dörfer, 1 Eisenhütte, 1 Silberhütte, 1 Badeanstalt, 2 Vorwerke und (1821) 4,141 E. enthält.

Harzgerode, Stadt und Sitz des Amts, so wie des Forstamts und der Bergwerkscommission, auf einer Harzblöße gelegen, hat ein altes, zum Theil abgebrochenes Schloß, worin von 1635 bis 1709 eine Nebenlinie von Bernburg residirte, eine gut gebaute Stadtkirche, eine Forstschule, 323 H. und 2,036 E., die sich zum Theil vom Berg= und Hüttenbau ernähren. Das Straßenpflaster und die Stadtmauern sind von einem schwarz und weiß geaderten Marmor, der in der Nähe bricht, und eine gute Politur annimmt. Eine halbe Stunde von Harzgerode liegen im schönen Selkethale: 1) Mägdesprung, ein beträchtliches herrschaftliches Eisenhüttenwerk mit 167 Einw. Ein hoher Ofen, 1 Blauofen, 1 Blank= und Kettenschmiede, das Laboratorium, das Waarenmagazin, die Wohnungen der Diener, ein Gasthof und mehrere andere Gebäude bilden den Hüttenort Mägdesprung, der seinen Namen von dem bekannten Mährchen hat, daß eine Riesin über das Thal gesprungen sey, und zwei Fußstapfen in dem Felsen zurückgelassen habe. Diese Fußstapfen sieht man noch, und dabei steht jetzt ein 10 Fuß hohes gegossenes eisernes Kreuz. Auf einer Anhöhe bei diesem Eisenhüttenwerke ist seit 1812 ein fast 59 F. hoher eiserner, hier gegossener Obelisk, wozu man 400 Ctnr. Eisen verbraucht hat, von dem jetzigen Herzoge zum Andenken seines Vaters, der die hiesigen Hüttenwerke anlegte, errichtet worden. Der hohe Ofen zu Mägdesprung liefert nicht allein gewöhnliche Gußwaaren, sondern

auch keine von hoher Vollkommenheit. $\frac{1}{4}$ bis $\frac{1}{2}$ Stunde vom Mägdesprung entfernt liegen auswärts im Selkethale 1 Zainhammer und 1 Drahtzug; und abwärts bis zur Entfernung von $\frac{3}{4}$ Stunden 1 Reckhammer, 3 Stabhämmer, der 1ste, 2te und 3te Friedrichshammer genannt und 1 Schwarzblechhütte, der 4te Friedrichshammer genannt, welche Werke alle zum Mägdesprung gehören. 2) Das Alexisbad, ein seit 1810 entstandenes Gesundheitsbad mit hübschen Anlagen und Gebäuden, worunter das Badehaus und das Salongebäude sich auszeichnen. Die hiesige Mineralquelle, ein salinisches Stahlwasser, übersteigt an Eisengehalt alle Eisenquellen Deutschland's. Das Wasser schmeckt dintenartig, wird aber selten zum Trinken, sondern zum Baden gebraucht, und ist gegen mancherlei Krankheitsübel wirksam, daher dieses Bad auch ziemlich stark besucht wird, zumal da die Gegend so reich an abwechselnden Parthien ist. Ganz nahe bei'm Alexisbade liegt die Klostermühle, bei welcher einst das Kloster Hagenrode stand, wovon noch der Rest eines Thurmes vorhanden ist. 3) die Victor-Friedrichs-Silberhütte, mit 84 Einw. und 2 Oefen, worin die Erze verschmolzen, das Silber abgetrieben, auch Hagel und Schrot gegossen wird, einem Schwefelofen nebst mehreren anderen Gebäuden, worin man Kupfer- und Eisenvitriol bereitet, und einer Münze, die jetzt nicht mehr im Gange ist. In der Gegend, liegen auch an der Selke eine Pulvermühle und ein Pochwerk. — Erichsburg, Burgruine, bei welcher sonst auf Kupfer gebaut wurde, wovon man noch die Schachte sieht. In der Nähe ist der hohe Ramberg mit der Teufelsmühle, einer Masse wunderbar ineinander geschobener und aufgethürmter Granitblöcke. — Siptenfelde, D. mit einem herrschaftlichen Gute, 90 H. und 445 E. — Lindenberg, D. an der Selke, welche hier die Gränze zwischen diesem Amte und der Preuß. Grafschaft Stolberg macht, liegt dem Stolbergischen Dorfe Straßberg gegenüber, und hat 14 H. mit 76 E. — Neudorf, D. mit 2 herrschaftlichen Gütern, 69 H. und 564 E. Nahe dabei liegen die am Unterharze wichtigsten Silber- und Bleibergwerke, welche der Pfaffen- und Meiseberger Zug heißen. Zur Wasserhebung aus den Gruben ist 1823 eine Dampfmaschine auf dem Pfaffenberge vorgerichtet worden. — Schielo, D. an der Eine, hat ein herrschaftliches Vorwerk, 85 H. und 493 E., welche viele Körbe machen. — Tilkerode, D. mit 37 H. und 238 E., die

sich von dem nahe gelegenen Eisenbergwerke ernähren, bei welchem auch ein Zechenhaus steht. — Hänichen, Vorwerk mit einigen Colonistenhäusern und 41 Einw., ½ Stunde vom Alexisbade. — Wilhelmshof, Forsthaus, vorher ein Vorwerk und früher eine Stuterei, an der Straße von Harzgerode nach Aschersleben. In der Gegend liegen auf dem Hausberge am Selkenthale die geringen Ueberreste der alten Burg Anhalt, des Stammhauses der Herzoge von Anhalt. Diese Ruine ist eine gemeinschaftliche Besitzung der Herzoge von Anhalt. Grund und Boden aber ist Bernburgisch. Am Fuße des Berges im Thale, liegt an der Selke die Leimufer- oder Selkenmühle, von welcher Wege auf die Spitze der Burg führen, wo Ruhebänke angebracht sind, und wo man auf einer um einen hohen Baum herumgeführten Treppe von 53 Stufen, eine angenehme Aussicht hat.

5) Das Amt Güntersberge, welches von dem Amte Harzgerode und dem Braunschweigischen und Preußischen Gebiete begränzt wird und 1 Stadt und 1 Colonie enthält, und mit unter dem Amtmann zu Harzgerode steht.

Güntersberge, Stadt in einem engen Thale, das größtentheils mit Waldungen umgeben ist, hat ein herrschaftliches Gut, eine alte, zum Theil verfallene Burg, welche Günthersburg hieß, und jetzt die Försterwohnung ist, 156 H. und 771 Einw. Dicht über der Stadt ist ein 1,620 □.Ruthen großer Teich, dessen Ausfluß den Namen Selke erhält, welcher Fluß das schöne Selkethal bildet. Neben dem Teiche ist ein Marmorbruch. — Friedrichshöhe, Colonie mit 10 H. und einem herrschaftlichen Vorwerke, in Anhalt der höchste und westlichste Ort. Auf dem Vorwerke ist eine bedeutende Branntweinbrennerei nebst einer Häckerlings-Schneidmaschine, welche durch Ochsen getrieben wird. Die Poststraße von Blankenburg nach Nordhausen geht hier durch, daher hier auch eine Postexpedition ist. Nicht weit von Friedrichshöhe stoßen die Anhaltischen, Stolbergischen und Braunschweigischen Gränzen so zusammen, daß die Herren dieser Länder an einer Tafel, und jeder doch in seinem Lande sitzen könnten. Auf dieser Stelle steht eine alte Buche, deren Herr, wegen dieser nahen Gränzung zweifelhaft ist, daher sie die Dreiherrenbuche heißt.

Das

Herzogthum Anhalt-Köthen.

1.

Kurze Uebersicht der Geschichte der Anhalt-Köthenschen Linie.

Der erste Stifter dieser Linie war Ludwig, ein Sohn Joachim Ernst's, der bei der Theilung 1606 den Landestheil bekommen hatte, welcher jetzt die Aemter Köthen, Mönchnienburg, Warmsdorf und Wulfen begreift *). Dieser erste Anhalt-Köthensche Fürst starb 1650, und hinterließ einen Sohn, Wilhelm Ludwig, mit dessen 1665 erfolgtem Tode, diese Linie erlosch. Bei der Haupttheilung 1606 unter den Söhnen Joachim Ernst's, war einer von denselben, Namens August, bloß mit Geld abgefunden worden, und hatte später (1611) doch noch das Amt Plötzkau erhalten. Dieser hatte sich aber damals ausbedungen, daß im Fall eine von den durch diese Theilung entstandenen 4 Linien aussterben sollte, er oder seine Nachkommen ihren Landtheil erhielten.

August erlebte zwar nicht das Erlöschen dieser von Ludwig gestifteten Köthenschen Linie; denn er starb 1653, als

*) Die frühere Geschichte Anhalt's siehe unter Anhalt-Dessau.

der letzte von seinen Brüdern. Er hatte aber zwei Söhne, Lebrecht und Emanuel, die also nun in den Besitz des Köthenschen Antheils traten, und als die zweiten Stifter der noch jetzt blühenden Köthenschen Linie anzusehen sind. Sie regierten ihren erhaltenen Köthenschen Antheil gemeinschaftlich (Plötzkau hatten sie an Bernburg zurückgegeben); und starben, der erstere 1669 und der zweite das folgende Jahr. In der Regierung folgte der einzige Sohn Emanuel's, Emanuel Leberecht, der erst 6 Monate nach dem Tode seines Vaters geboren worden war. Seine Mutter und Johann Georg II., Fürst von Dessau, führten daher die Vormundschaft bis 1692, in welchem Jahre er die Regierung selbst übernahm. Nach ihm (er starb 1704) regierte sein ältester Sohn Leopold, anfangs auch unter Vormundschaft, von 1715 aber bis 1728 selbst. Sein Nachfolger war August Ludwig, ein Bruder desselben, und regierte bis 1755. Ihm folgte in der Regierung sein Sohn Carl Georg Leberecht, welcher seine Besitzungen durch den Ankauf vieler adlicher Güter vermehrte, und 1789 fern von seinem Lande, zu Semlin in Slavonien, in Oesterreichischen Kriegsdiensten, als General=Feldmarschall=Lieutenant sein Leben beschloß. Die Regierung erhielt hierauf sein Sohn August Christian Friedrich, welcher 1797 von der Zerbster Erbschaft die Aemter Roslau, Lindau (mit Ausnahme einiger Dörfer) und Dornburg bekam, 1807 zum Rheinbunde trat und die Herzogswürde nebst völliger Souveränität erhielt. 1811 führte er in seinem Lande die Französische Verfassung ein, die aber schon das Jahr darauf, zu welcher Zeit er mit Tode abging, wieder aufgehoben wurde. Da er ohne Prinzen starb; so folgte ihm in der Regierung seines schon 1802 verstorbenen Bruders Ludwig's Sohn, nämlich Ludwig August Carl Friedrich Emil. Doch dieser junge Herzog, über welchen der Herzog von Dessau die Vormundschaft führte, und in seinem Namen 1813 vom Rheinbunde abging und 1815 dem

Deutschen Bunde beitrat, wurde nicht majorenn, indem er 1818 in dem 16en Jahre seines Alters starb.

Der Köthensche Landesantheil fiel hierauf an die Nebenlinie Anhalt-Köthen-Pleß, welche Friedrich Erdmann gestiftet hatte, ein Sohn des Fürsten August Ludwig, und ein Bruder des Fürsten Carl Georg Leberecht, nachdem er nämlich 1765 von dem Grafen von Promnitz durch eine Schenkung unter Lebenden die freie Herrschaft Pleß in Oberschlesien bekommen und darüber 1767 zu Berlin die Belehnung empfangen hatte und bei seinem 1797 erfolgten Tode, seinen Sohn Friedrich Ferdinand, zum Nachfolger in seiner Herrschaft Pleß hinterlassen hatte, welcher also 1818, nach der Erlöschung der Köthenschen Hauptlinie, in den Besitz des Herzogthums Anhalt-Köthen trat, und noch jetzt regierender Herzog ist, während sein Bruder Heinrich die Herrschaft Pleß, unter Preußischer Landeshoheit besitzt.

2.

Lage. Gränzen. Größe.

Auch dieß Anhaltische Herzogthum hat eine zerstreute Lage, indem das Ganze aus vier getrennten größern und kleinern Theilen besteht, wovon das Amt Dornburg von dem Regierungsbezirk Magdeburg enclavirt ist, die Aemter Roslau und Lindau an der rechten Seite der Elbe; 3 Aemter mit der Hauptstadt zwischen dem Preußischen, Dessauischen und Bernburgischen Gebiete und das Amt Warmsdorf, das westlichste Stück des Landes, zwischen den Bernburgischen Aemtern Bernburg und Plötzkau, dem Dessauischen Amte Sandersleben und dem Preußischen Gebiete liegen. Sieht man nicht auf diese zerstückelte Lage des Herzogthums, so erstreckt sich dasselbe vom 29° 10′ bis 30° 8′ O. L. und vom 51°

41' bis 52° 5' N. Br. Der Flächeninhalt wird auf 15 Q.M. geschätzt.

3.

Physische Beschaffenheit.

Die Oberfläche des ganzen Landes ist eben ohne alle Berge; nur in einigen Gegenden erheben sich unbedeutende Hügel über die Fläche. Der Boden ist in dem an dem rechten Elbufer gelegenen Theile der Zerbster Erbschaft sandig, vorzüglich je weiter gegen Norden man von der Elbe geht. Hingegen in dem Alt=Köthenschen Theile ist der Boden schwer, äußerst fett und fruchtbar; an manchen Orten sehr niedrig und naß.

Von Gewässern sind zu bemerken: 1) die Elbe, welche die südliche Gränze des Amts Roslau gegen Dessau bildet, und hier die Roslau aufnimmt, und auch das Amt Dornburg berührt; 2) die Saale, welche einen Theil des Amts Nienburg bewässert, und daselbst die Bode mit sich vereinigt; 3) die Ziethe, ein kleines Flüßchen, welches aus dem Dessauischen kommt, das Amt Köthen durchfließt, und in die Fuhne geht, die gleichfalls das Köthensche berührt und 4) die Wipper, welche das Köthensche Amt Warmsdorf durchläuft. Seen giebt es nicht, wohl aber viele große und fischreiche Teiche. — Das Klima ist gemäßigt und gesund.

8.

Cultur des Bodens. Kunstfleiß. Handel.

Das Land ist vortrefflich angebaut, doch weit vorzüglicher in dem Alt=Köthenschen Antheile, wo sich dem Auge fast unübersehbare Getraidefluren darbieten, und die Bemühung

des Landbauers durch die fruchtbare Beschaffenheit des Bodens äußerst begünstigt wird. Auf der rechten Elbseite aber eignet sich der sehr sandige Boden bei weitem nicht so gut zum Getraidebau, hat aber viel Holz, welches dem übrigen Köthenschen Lande fehlt. Doch schreitet auch in diesen Sandstrichen die Cultur immer weiter vor, und die sterilen Leeden verschwinden mehr und mehr. Ueberhaupt macht in dem ganzen Lande Getraidebau den Hauptzweig der Landwirthschaft aus, so daß viel Waizen, Roggen und Gerste ausgeführt werden. An manchen Orten ist die Fruchtbarkeit des Bodens ganz außerordentlich groß, und der Ertrag des Waizens 12 bis 16fach. Die Oerter Kosa, Prosigk, Fernsdorf ꝛc. bauen den mehrsten und schönsten Waizen. Gewöhnlich wird der hiesige Ackerbau mit Pferden betrieben. Zur Aerndtezeit bedienen sich große Güter der um diese Zeit der Arbeit wegen aus der Niederlausitz kommenden Wenden, die für einen mäßigen Lohn die Aerndte über arbeiten. Außer den gewöhnlichen Getraidearten zieht man auch viel Hülsenfrüchte, Rübsaamen und Raps und von Handelskräutern Flachs (in manchen Jahren 3,000 Stein). Desgleichen werden viele Kartoffeln und Gemüse gebaut. Einige Dörfer, z. B. Prosigk, Libehna ꝛc. ziehen Zwiebeln und Pastinakwurzeln im Felde, und machen besonders in Dessau starken Absatz davon. Weißkraut wird sehr stark gebaut. Baasdorf und Arensdorf ziehen das schönste und meiste, wo mancher Bauer 50 bis 80 vierspännige Fuder ärndtet. Beträchtlich ist auch der Obstbau; daher man ganze Bezirke mit den besten Arten von Obstbäumen bepflanzt findet, deren Früchte von einem bessern Geschmacke als in andern Deutschen Gegenden sind. Besonders werden viele Kirschen und Borsdorfer Aepfel gezogen; von letzteren vornehmlich gehen ganze Ladungen in's Ausland, so wie überhaupt die Ausfuhr der Baumfrüchte ansehnlich ist. An Waldungen fehlt es in dem Alt-Köthenschen Antheile sehr, wo man nur geringe Holzungen und Büsche antrifft; doch ersetzt diesen Mangel der Holzreichthum des aus der

Zerbster Erbschaft erhaltenen Landestheils. An Wiesen hat das Herzogthum keinen Ueberfluß; daher man sich stark auf den Anbau künstlicher Futterkräuter legt. Rother Klee wird am stärksten, Luzerner und Esparsette weit weniger gezogen. Wicken werden im ganzen Lande viel und zwar meistens vermischt mit Gerste, Hafer und Erbsen in die Brache gesäet, und grün oder getrocknet verfüttert. Die Viehzucht geht mit dem blühenden Ackerbau in gleichem Schritte. Die Race des Rindviehes ist durch Anschaffung von Friesischen Kühen und Zuchtstieren sehr verbessert worden. Hauptsächlich aber ist die Schaafzucht stark und vorzüglich, und man hat fast überall die Schaafe durch Spanische Böcke veredelt; so daß die hiesige Wolle von großer Feinheit ist, und einen wichtigen Gegenstand der Ausfuhr macht. Die Pferde sind stark und schwer, werden aber nur zum Theil im Lande selbst gezogen. Auch mit Schweinen und zahmem Geflügel ist das Land reichlich versehen. Bienenzucht wird gleichfalls unterhalten. Roth- und Schwarzwild giebt es in den großen Waldungen am rechten Ufer der Elbe; im Alt = Köthenschen aber gar nicht. Kleinwild hingegen, als Haasen, Repphühner, Kaninchen, Trappen, Lerchen von vorzüglicher Güte, gleich den sogenannten Leipziger, sind häufig. Fasanen werden in Fasanerien gezogen. Fische liefern vorzüglich die Elbe und Saale und die an verschiedenen Orten befindlichen Teiche. Karpfen, Karauschen, Schleien, Hechte rc. sind die gewöhnlichen Fischarten. An Mineralien ist das Land sehr arm; denn außer einigen Steinbrüchen und Braunkohlen (bei Preußlitz), bietet das Mineralreich hier nichts von Bedeutung dar.

So blühend die producirende Industrie ist: so unbedeutend ist die veredelnde. Einige Garnspinnerei in Flachs und Wolle, Bier = und Essigbrauereien, Branntweinbrennereien, Gerbereien, eine zu Köthen bestehende Gold = und Silbertressenfabrik sind ungefähr das, was der Kunstfleiß hier aufzuweisen hat.

Die Ausfuhr besteht hauptsächlich in Getraide (vorzüg-

lich Waizen, Roggen und Gerste), Wolle, Garn, Obst und einigen andern Artikeln, und reicht hin, um die Einfuhr der Gegenstände zu decken, die das Herzogthum aus dem Auslande erhält.

5.
Einwohner.

Nach der Angabe bei'm Bundestage, die sich auf eine Zählung vom Jahre 1816 gründet, beträgt die Zahl der Einwohner 32,454, mithin auf die Q.M. im Durchschnitte 2,164. Sie bewohnen 4 Städte, 1 Flecken und 95 Dörfer, ohne die einzelnen Vorwerke, sind sämmtlich Deutsche, und sprechen Obersächsisch. Sie bekennen sich theils zur reformirten, theils zur lutherischen Kirche. Der Herzog, sonst vom reformirten Cultus, ist 1825 zur katholischen Kirche übergetreten. Auch giebt es einige Hundert Juden im Lande. Für den öffentlichen Unterricht ist durch Land- und Stadtschulen hinlänglich gesorgt. Für den gelehrten Unterricht bestehet zu Köthen eine Hauptschule mit einem Landschullehrerseminarium.

6.
Staatsverfassung. Staatsverwaltung.

Der Herzog von Anhalt-Köthen ist Mitglied des Deutschen Bundes, und hat in der engern Bundesversammlung mit den übrigen Anhaltischen Herzogen, Oldenburg und den beiden Schwarzburg eine Gesammtstimme, nämlich die 15te, und in der weitern Bundesversammlung eine eigene. Er ist souverän, ohne daß Landstände ihm zur Seite stehen. Das Recht der Erstgeburt ist eingeführt. Der Herzog wird mit dem 21sten Jahre mündig; die Vormundschaft führt der näch-

ste Agnat oder der Senior des Gesammthauses Anhalt. Er bekennt sich seit 1825 zur Römisch-katholischen Kirche, hat aber wegen Aufrechthaltung der evang. Religion im Lande die nöthige Beruhigung ertheilt, wie denn auch sein Bruder derselben treu geblieben ist. Seine Residenz ist Köthen. Auch hat der Herzog Schlösser zu Biendorf, Dornburg, Mönchennienburg und Roslau. Titel und Wappen hat derselbe mit den übrigen Herzogen von Anhalt gemein, nur daß er in seinem Titel noch hinzusetzt: Fürst zu Pleß. Eine auswärtige Besitzung dieses herzogl Hauses nämlich ist die Standesherrschaft Pleß in Schlesien, im Regierungsbezirke Oppeln, wo sie einen Kreis, den Plesser Kreis bildet, und $18\frac{1}{2}$ Q.M., 2 Städte, 2 Marktflecken, 91 Dörfer und 21 Vorwerke und (1819) 36,439 Einw. enthält. Der älteste Bruder des jetzigen Herzogs, Prinz Heinrich, ist jezt Inhaber dieser Standesherrschaft, deren Beschreibung im XXI. Bande der Länder- und Völkerkunde, unter dem Preußischen Staate, zu suchen ist.

Die höchsten Landescollegien im Herzogthum Anhalt-Köthen sind: das Landesdirectionscollegium, die Regierung, das Consistorium und die Kammer. In Hinsicht der Justiz bilden die Aemter, Gerichte und Magisträte die untern Justizbehörden, von da die Berufung an die Regierung und von dieser die Appellation an das für die Anhaltischen und Schwarzburgischen Häuser gemeinschaftliche Oberappellationsgericht zu Zerbst geht.

4.

Finanzen. Militär.

Die Staatseinkünfte betragen nach den gewöhnlichen Annahmen, etwa 230,000 Gulden. Die Revenüen aus der Standesherrschaft Pleß, die auf 90,000 Fl. geschätzt werden, sind darunter nicht mitgerechnet. Die Schulden Köthen's sind sehr bedeutend, und werden jezt auf 1,200,000 Fl. angeschlagen. Es ist ein Amortisationsfonds errichtet.

Das Bundescontingent beträgt 324 Mann, und stößt zur zweiten Division des 9ten Armeecorps.

8.

Eintheilung. Topographie.

Das Land wird, mit den Patrimonialgerichts-Orten, in 7 Aemter eingetheilt.

1) Das Amt Köthen, welches von dem Dessauischen, den Aemtern Mönchennienburg und Wulfen und dem Preußischen umgeben ist, und mit den adlichen Gerichtsorten 1 Stadt, 54 Dörfer und (1807) 15,472 E. enthält.

Köthen, Hauptstadt des Landes, Residenz des Herzogs und Sitz der höchsten Landescollegien und des Amts, in einer fruchtbaren ebenen Gegend, am Flüßchen Ziethe, ist gut gebaut, besteht aus der Alt- und Neustadt und 3 Vorstädten, und hat 5 Thore, 2 Kirchen, 1 Judensynagoge, 2 herzogl. Schlösser, wovon das ältere auf der Nordostseite der Stadt steht und nach alter Art gebaut, und mit 2 Thürmen versehen ist, und das neue auf der an beiden Seiten mit Bäumen besetzten ansehnlichen Wallstraße sich befindet, ein Armenhaus, 1 Hospital, 1 Waisenhaus, ein Fräuleinstift für 6 lutherische Conventualinnen, 1 Gold- und Silbertressenfabrik, eine vereinte Hauptschule mit einem Landschullehrerseminar, eine Töchterschule, eine Bibelgesellschaft, eine Bibliothek, ein Naturaliencabinet und Gemäldegallerie im Schlosse, 740 H., darunter das Gebäude der Gold- und Silberfabrik eins der ansehnlichsten ist, und 5,500 E., darunter ein Paar Hundert Juden. Es wird hier ein ansehnlicher Getraide- und Wollenhandel getrieben. Vor den Thoren der Stadt sind angenehme Alleen und viele Gärten, die reichliches Gemüse und Obst erzeugen.

Arensdorf, D., das vielen Kopfkohl zieht. — Baasdorf, D. mit einem herrschaftl. Gut, zieht gleichfalls vielen und schönen Kopfkohl. In diesen beiden Dörfern befinden sich die reichsten Bauern des ganzen Landes. — Biendorf,

D. an der Ziethe, mit einem herzogl. Schlosse nebst schönem Garten, einem herrschaftl. großen Gute, 43 H. und 150 E. — Bresen, D. — Edderitz, D. — Elsdorf, D. — Klein=Elsdorf, D. — Frenz, D. mit einem herrschaftlichen Gute. — Fernsdorf, D. mit einem herrschaftlichen Gute und vorzüglichem Waizenbau. — Geutz, D. ganz nahe bei Köthen, mit einem herzogl. Schlosse und Gute, 60 H. und 340 E., die viele Gartengewächse ziehen. — Glauzig, D. an der Fuhne, mit einem herrschaftl. Gute. — Gnetsch, D. an der Straße von Leipzig, mit einem großen herrschaftlichen Gute. — Görzig, D. an der Straße nach Halle, mit einem kleinen Hospitale und herrschaftl. Gute. — Groß=Badegast, D. mit einem Gute, das nebst dem Dorfe dem Herzoge von Dessau gehört. — Klein=Badegast, D. — Groß=Paschleben, D. — Groß= und Klein=Gölzau, zwei kleine Dörfer. — Groß=Weißand, D. mit einem ansehnlichen Rittergute und Schlosse. — Klein=Weißand, D. — Groß= und Klein=Wülknitz, 2 Dörfer, wovon das letztere ein großes herrschaftliches Gut hat. — Hohnsdorf, D. an der Fuhne, mit einem herrschaftl. Gute. — Hohsdorf, D. mit einem dem adlichen Fräuleinstifte zu Mosigkau gehörigen Gute. — Klepzig, D. mit einem kleinen herrschaftl. Gute. — Klein=Zerbst, D. an einem ziemlich ansehnlichen Gehölze. — Krüchern, D. mit einem herrschaftl. Gute. — Kosa, D. mit ganz vorzüglichem Waizenbau. — Kösitz, D. an der Fuhne, mit einem adlichen Gute, von da aus die Wollverbesserung in Anhalt durch Spanische Böcke angefangen hat. — Libehna, D., dessen Einw. viele Küchenkräuter, besonders Zwiebeln und Pastinakwurzeln, ziehen, hat ein herrschaftl. Gut. — Laherau, kleines D. mit einem herrschaftl. Gute. — Märzien, D. mit einem herrschaftl. Gute, einigen kleinen Gehölzen und mehreren ansehnlichen Fischteichen. — Maasdorf, gewöhnlich Maaster, D. — Osternienburg, D. mit einem adlichen Gute. — Piethen, D. mit einem Gute. — Pißdorf, D. — Prießdorf, D. an der Fuhne. — Porst, D., ½ Stunde von Köthen — Prosigk, D. mit einem herrschaftlichen Gute, vorzüglichem Waizenbau und bedeutendem Anbau von Küchenkräutern, hauptsächlich von Zwiebeln und Pastinakwurzeln. — Pfrimsdorf, D. — Reinsdorf, D. mit einem herrschaftl. Gute, wozu ein ziemlich ansehnliches Schloß gehört. — Rohn=

dorf, an der Fuhne. — Riesdorf, D. mit einem großen herrschaftlichen Gute. Hier werden viele Lerchen gefangen. — Schortewitz, D. an der Fuhne, hat ein herrschaftliches Gut — Trebbichau, D. an der Fuhne. — Trebbichau, D., nicht mit jenem an der Fuhne zu verwechseln, liegt an der Gränze des Kalber Kreises. — Trinum, D. mit einem Rittergute. — Würflau, D. und Filial von Osternienburg. — Wohlsdorf, D., bei welchem ein Steinbruch ist. — Wörpzig, D. mit einem herrschaftlichen Gute. — Zehringen, D. mit einem herrschaftlichen Gute. — Zawitz, Ziebigk und Zeundorf, an der Fuhne, sind Dörfer. — Sibbesdorf, herrschaftl. Vorwerk zwischen Zehringen und Osternienburg. — Wenndorf und Garendorf, zwei adliche Vorwerke.

2) Das Amt Nienburg oder Mönchennienburg, welches vom Preußischen und Bernburgischen Gebiete, dem Dessauischen Amte Gröbzig und dem Amte Köthen umgeben ist, und 1 Stadt, 10 Dörfer und (1807) 3,814 E. enthält.

Nienburg, auch Mönchennienburg oder Klosternienburg, Stadt und Sitz des Amts, an der Saale, die hier die Bode aufnimmt, hat ein Schloß mit einer schönen Lage und Aussicht, ein herrschaftliches Gut, 2 Kirchen, 3 Vorstädte, 240 H. und 1,100 E. Die 1824 über die Saale erbaute, 270 F. lange und 26 F. breite Kettenbrücke, ist 1825 eingebrochen, wobei viele Menschen um ihr Leben kamen. — Gerbitz und Popzig, 2 Dörfer, die nach dem Preußischen Dorfe Gramsdorf eingepfarrt sind. — Klein-Paschleben, Latdorf, Mölz und Plömnitz, Dörfer. — Preußlitz, D. mit einem Braunkohlenwerke. — Wedlitz, D. an der Saale, mit einem Rittergute. — Wispitz, D. an der Saale, mit einem Rittergute. — Thorau, D. und Filial von Klein-Paschleben.

3) Das Amt Wulfen, welches von dem Preußischen und dem Amte Nienburg umgeben ist, und 3 Dörfer, 1 Vorwerk und (1807) 1,420 E. enthält.

Wulfen, D. und Amtssitz, mit einer schönen Kirche, einem herrschaftlichen Gute, einer Synagoge, 110 H. und 800 E. — Drosa, D. mit 300 E. — Diebzig, D. an

der Taube, in einem Gehölz gelegen, hat ein herzogl. Schloß und 350 E.

4) Das Amt Warmsdorf, welches von dem Preußischen und Bernburgischen und von dem Dessauischen Amte Sandersleben begränzt wird, und also von dem übrigen Köthenschen getrennt liegt, enthält 1 Stadt, 5 Dörfer, 2 Vorwerke und (1807) 3,595 E.

Güsten, offene Stadt, an der Wipper, hat 2 herrschaftliche und 3 adliche Güter, 1 Hospital, 280 H. und 1,100 E. — Amesdorf, D. an der Wipper, mit einem herrschaftlichen Gute und 280 E. — Giersleben, D. an der Wipper, mit einer schönen Kirche und 600 E. — Neundorf, D. mit 500 Einw., ist größtentheils seit dem Brande 1776 neu erbaut. — Ilberstädt, D. mit 3 herrschaftlichen Gütern. — Klein=Schierstedt, eigentlich ein Dessauisches D., von welchem nur der Theil auf der linken Seite der Wipper, aus 26 H. bestehend, Köthensch ist. — Warmsdorf, herrschaftl. Gut, mit einem Schlosse, ist der Sitz des Amts. — Kölbigk, herrschaftliches Gut an der Wipper.

5) Das Amt Roslau, welches Köthen von der Zerbster Erbschaft zugefallen ist, liegt auf der rechten Elbseite, wird von der Elbe und von den Dessauischen und Bernburgischen Antheilen der Zerbster Erbschaft begränzt, und enthält 1 Stadt, 15 Dörfer, 4 Vorwerken und (1807) 2,761 E.

Roslau, Stadt und Amtssitz an der Elbe, welche hier die Roslau aufnimmt, ist ziemlich gut gebaut, und hat ein herrschaftliches Gut, ein kleines herrschaftliches Schloß, 150 H. und 750 E. In der Nähe ist eine Papiermühle. — Bonitz, an einem Arm der Nuthe, Bornum, an der Nuthe, Brambach, an der Elbe, Garitz, Klein=Lietsche, Mühlstedt, an der Roslau, Mühlsdorf, Miehro, Neken, unweit der Elbe, Rodleben, unweit der Elbe, Streetz, Pulsporda, an der Nuthe, Straguth, an einem Arme der Nuthe, Trüben, an der Nuthe und Wertlau sind lauter kleine Dörfer. — Meinsdorf, Bernsdorf, Torna, sind herrschaftliche Güter. — Spitzberg, herzogl. kleines Jagdschloß auf dem Spitzberge, mitten im Walde, von da man eine schöne Aussicht hat.

6) Das Amt Lindau, welches von dem Amte Roslau, dem Dessauischen Antheile an der Zerbster Erbschaft und dem Preußischen Gebiete begränzt wird, und 1 Flecken, 8 Dörfer, 3 Vorwerke und (1807) 1,429 E. enthält.

Lindau, Marktflecken und Amtssitz, an einem Arme der Nuthe, hat ein altes Schloß und ein herrschaftliches Gut und treibt Tabaksbau. — Badewitz, Deetz, bei welchem ein großer Fischteich ist, Kerchau, Kuhberge, Lietzo, mit einem herrschaftlichen Gute, Quast, mit einem herrschaftlichen Gute, Strinum, an der Nuthe und Zernitz, Dörfer. — Sorge, Buhlendorf und Goldbogen, 3 herrschaftl. Vorwerke.

7) Das Amt Dornburg, eine Enclave des 1sten Jerichower Kreises vom Regbzk. Magdeburg, an der Elbe gelegen, besteht nur aus 1 Dorfe.

Dornburg, D. und Amtssitz, mitten im Walde, hat 1 herrschaftliches Gut, ein herzogl. Schloß (eins der schönsten in Anhalt) nebst Garten, 60 H. und 345 E.

Literatur.

A. Landcharten.

Güssefeld's Charte vom Fürstenth. Anhalt. Nürnberg 1797.
Specialcharte von den herzogl. Anhaltischen Ländern in 4 Sectionen. Weimar. (Aus der topogr. milit. Charte von Deutschland).
Charte von der königl. Preuß. Provinz Sachsen und den herzogl. Anhaltischen Ländern von Weiland. Weimar 1817.
Sotzmann's Specialcharte vom Herzogthum Magdeburg, der Grafschaft Mansfeld, den Fürstenthümern Anhalt und Blankenburg in 2 Sectionen. Berlin 1816.

B. Schriften.

Martel geograph. Beschreibung der Fürstenthüm. Anhalt-Köthen, Dessau, Bernburg und Zerbst. Dessau 1782—1784. 8.
Rode Beschreibung des fürstl. Anhalt'schen Landhauses und Engl. Gartens zu Wörlitz. Leipzig 1788. gr. 8. Neue Auflage 1814.
Rode Wegweiser durch die Sehenswürdigkeiten in und um Dessau. 2 Theile. Leipzig 1796. gr. 8.
Bube alphabetisches Verzeichniß aller in den herzogl. Sächsischen, Anhalt'schen Landen ꝛc. befindlichen Städte, Aemter, Schlösser, Flecken ꝛc. I. Theil mit 1 Ch. Altona 1796. 4.
Arnold geogr. statist. topogr. und historisches Lexicon der Anhaltischen, Schwarzburgischen ꝛc. Lande. I. Th. Hamburg 1801. 8.
Bäntsch Handbuch der Geographie und Geschichte des gesammten Fürstenthums Anhalt. Köthen 1801. 8.
Demian Statistik der Rheinbundstaaten II. Band. Frankfurt am Main 1812. S. 286 — 307.
Staats- und Addreßbuch der Deutschen Bundesstaaten von Hassel. Weimar 1816. gr. 8. 399—414.
Vollständiges Handbuch der neuesten Erdbeschreibung von Gaspari, Hassel, Cannabich und Gutsmuths I. Abtheilung. V. Band. Weimar 1819. 8. S. 616—652.
Das Alexisbad von Gottschalk und Kurze mit einer Charte. Halle 1819.
Gottschalk Taschenbuch für Reisende in den Harz, mit Kupfern und einer Charte. Magdeburg 1823. 8.
Wadzeck Reise von Berlin nach dem Harze. Berlin 1824. 12.

Das

Fürstenthum Schwarzburg-Sondershausen.

1.

Kurze Uebersicht der Geschichte des Hauses Schwarzburg.

Dieses jetzt fürstliche, in zwei Linien blühende Haus, hat seinen Namen von dem alten Schlosse Schwarzburg, das in dem romantisch-schönen Schwarzathale, auf einem hohen steilen Felsen liegt. Nach der gewöhnlichen Meinung stammen die Grafen von Schwarzburg von den Grafen von Käfernburg. Im 12ten Jahrhunderte lebte ein Graf Sizzo, der die beiden Grafschaften Schwarzburg und Käfernburg besaß; wenigstens ist er der erste, den man als Grafen von Schwarzburg aufgeführt findet. Dieser Sizzo, dem unter der Reihe der Grafen von Käfernburg schon zwei andere mit dem Namen Sizzo vorausgegangen waren, und der daher Sizzo III. heißt, hinterließ zwei Söhne, wovon Günther das Geschlecht der Grafen von Käfernburg fortsetzte; Heinrich aber, der älteste Sohn, das Schloß Schwarzburg zu seinem Wohnort wählte, und als der Gründer der Grafen von Schwarzburg anzusehen ist. Paulus Jovius nennt ihn Heinrich VI., wiewohl er eigentlich Heinrich I. genannt wer-

den müßte. Wir folgen aber hierin diesem bekannten Schwarzburgischen Geschichtschreiber.

Heinrich VI., dieser erste Graf von Schwarzburg, kam 1184 zu Erfurt um, indem der Boden des Zimmers, in welchem er, nebst vielen andern Großen, während eines daselbst gehaltenen Reichstages, sich befand, einstürzte. Heinrich VII., sein Neffe oder nach der Meinung Anderer sein Sohn, besaß nach ihm die Grafschaft Schwarzburg und starb 1231. Ihm folgten in dem Besitze dieser Grafschaft Heinrich VIII. (starb 1258) und Heinrich IX., welcher 1283 kinderlos starb; daher die sämmtlichen Schwarzburgischen Besitzungen, welche durch Heinrich VII. mit Kranichfeld, Saalfeld und Ranis vermehrt worden waren, an die Söhne Günther's VII. (jüngsten Sohnes Heinrich's VII.) fielen, wovon Günther IX. und Heinrich X. das Schwarzburgische Haus fortsetzten, und zwei Hauptlinien stifteten, nämlich der erstere die Schwarzburg-Schwarzburgische und der letztere die Schwarzburg-Blankenburgische.

Von der Schwarzburg-Schwarzburgischen Linie entstanden 1308 die Nebenlinie Schwarzburg-Wachsenburg und in der letzten Hälfte des 14ten Jahrhunderts die Nebenlinie Schwarzburg-Leutenberg, wovon die letztere (die Wachsenburgische war schon 1450 ausgestorben) sich bis 1564 erhielt. Da also mit dem Erlöschen der Leutenbergischen Linie, die Schwarzburg-Schwarzburgische Linie überhaupt ein Ende nahm: so wenden wir uns nun zu der Schwarzburg-Blankenburgischen Hauptlinie, von welcher die noch jetzt blühenden beiden fürstlichen Schwarzburgischen Linien entstanden sind, und werden bei der Geschichte derselben mehr in's Einzelne gehen.

Graf Heinrich X., der Stifter der Blankenburgischen Linie, hatte seine Residenz auf dem Schlosse zu Blankenburg, einem noch bisjetzt Schwarzburgischen Städtchen. Nach seinem 1283 erfolgten Tode regierten seine Söhne, Heinrich XII. und Günther XV., anfangs gemeinschaftlich, theil-

ten aber hernach ihre Besitzungen, die jedoch wieder unter Heinrich's Herrschaft vereinigt wurden, da Günther 1352 kinderlos starb und schon vorher seinen Landesantheil seinem Bruder übergeben hatte. Dieser Graf Heinrich XII. vermehrte, in Verbindung mit Graf Günther XII. von der Schwarzburg-Schwarzburgischen Linie, die Schwarzburgischen Besitzungen durch die Erwerbung der Herrschaft Arnstadt, wo er nun seine Residenz nahm. Er starb 1326. Von seinen Söhnen regierten Heinrich XV. und Günther XXI., wovon der letztere der berühmteste unter allen Grafen Schwarzburg's ist, indem er 1349 zum Römischen König erwählt wurde, ohne jedoch diese hohe Würde lange zu besitzen; denn schon in demselben Jahre starb er (wie man gewöhnlich glaubt, an den Folgen einer Vergiftung), nachdem er kurze Zeit vorher in einem mit seinem Gegenkönige Carl IV. abgeschlossenen Vertrage gegen eine gewisse Geldsumme der Königswürde entsagt hatte. Da ihm Carl diese Summe nicht baar auszahlen konnte: so verpfändete er ihm dafür die Reichsstädte Gelnhausen, Goslar, Nordhausen und Mühlhausen (hernach aber statt der 3 letztern die Reichsstadt Friedberg) und einen Antheil an dem Rheinzolle zu Mainz und Oppenheim; welche sehr entlegene Pfandschaft 80 Jahre lang bei Schwarzburg geblieben ist. Auch machte sich Günther um die Vergrößerung der Grafschaft Schwarzburg verdient, indem er Schloß und Stadt Frankenhausen 1340 von den Grafen von Beichlingen erkaufte. Günther's Bruder, Heinrich XV., war es, der das Geschlecht der Grafen von Schwarzburg fortpflanzte; denn Günther's Nachkommenschaft erlosch schon 1357 mit seinem Sohne. Heinrich XV. hinterließ bei seinem Tode 1336 zwei Söhne, Heinrich XVII. und Günther XXV., unter deren gemeinschaftlichen Regierung die Schwarzburgischen Lande 1356 einen ansehnlichen Zuwachs durch die Herrschaft Sondershausen erhielten, welche sie vermöge eines mit den Grafen von Hohnstein abgeschlossenen Erbvertrages bekamen. An Günther XXV. knüpft sich die weitere Folge der Grafen

von Schwarzburg, da Heinrich's männliche Nachkommenschaft 1418 erlosch. Günther's XXV. Söhne, Heinrich XXV. und Günther XXIX., folgten in der Regierung, beherrschten gemeinschaftlich ihre Lande und vermehrten sie mit Günzeroda (früher waren auch die Dörfer Ichstedt, Borxleben und Udersleben dazu gekommen) und den Schlössern Kyffhausen und Rothenburg (bis dahin Beichlingensche Besitzungen). Ihnen folgte in der Regierung, da Heinrich 1413 und Günther 1416 gestorben war, des letztern Sohn Heinrich XXIX., welcher die Hälfte der beiden Aemter Kelbra und Heringen, so wie von Bennekenstein zu Schwarzburg brachte, aber die entlegene Pfandschaft am Rhein und in der Wetterau verkaufte, und 1444 sein Leben beschloß. Sein Sohn und Nachfolger Heinrich XXXI. erhielt von dem Herzoge Wilhelm zu Sachsen das Schloß Käfernburg mit allen dazu gehörigen Dörfern, wodurch die Grafschaft Schwarzburg wieder um ein Beträchtliches vergrößert wurde. Heinrich starb 1488. Von seinen 8 Söhnen bemerken wir nur Günther XXXVI., Günther XXXVIII. und Günther XXXIX., davon Günther XXXVIII. noch bei Lebzeiten seines Vaters starb und Heinrich XXXVI. hinterließ. Dieser letztere und Günther XXXIX. besaßen, nachdem Günther XXXVI. die Regierung abgetreten hatte, die ganze Grafschaft Schwarzburg (den Leutenbergischen Antheil ausgenommen), welche sie unter sich theilten. Heinrich XXXVI., zu dessen Zeiten das Schwarzburgische sehr durch die bekannten Bauernunruhen litt, welchen die 1525 auf dem Schlachtberge bei Frankenhausen den rebellischen Bauern beigebrachte Niederlage ein Ende machte, starb 1526 und hinterließ als Nachfolger, seinen Sohn Günther XL.

Günther XXXIX., welcher die Oberherrschaft (bis auf den Leutenbergischen Antheil) besaß, blieb noch der Römisch-katholischen Kirche getreu, aber sein Sohn Heinrich XXXVII. war der erste unter den Grafen von Schwarzburg, der sich zur protestantischen Kirche bekannte, und in seinem Landesan-

theile die Reformation einführte. Da derſelbe 1538 ohne Erben ſtarb: ſo kam ganz Schwarzburg (bis auf den Leutenbergiſchen Landesantheil) an Einen Herrn, nämlich an Günther XL., welcher in die, zwiſchen den Katholiken und Proteſtanten entſtandenen Religionsſtreitigkeiten verwickelt wurde und ſein Land verlaſſen mußte, in deſſen Beſitz er, erſt nach der Schlacht bei Mühlberg, wieder geſetzt wurde. Er ſtarb 1552. Von ſeinen Söhnen verdienen beſonders folgende bemerkt zu werden: 1) Günther XLI., mit dem Beinamen der Streitbare, einer der tapferſten Helden des Schwarzburgiſchen Hauſes; 2) Wilhelm I., ausgezeichnet durch ſeine Frömmigkeit und Herzensgüte; 3) Johann Günther I. und Albert VII. Günther und Wilhelm ſtarben kinderlos, aber die beiden andern Brüder ſind die Stifter der beiden noch blühenden Linien des Schwarzburgiſchen Hauſes geworden.

Als nämlich 1583 Günther XLI. kinderlos geſtorben war: ſo theilten die übrigen drei Brüder 1584 die ſämmtlichen Schwarzburgiſchen Lande (indem 1564 auch die Leutenbergiſche Linie ausgeſtorben war, der letzte Zweig der Schwarzburg-Schwarzburgiſchen Linie) unter ſich alſo, daß Johann Günther I., der Stifter der Sondershäuſiſchen Linie, die Aemter Sondershauſen, Clingen, Arnſtadt und Käfernburg nebſt halb Benneckenſtein; Albert VII., der Stifter der Rudolſtädtiſchen Linie, die Aemter Rudolſtadt, Blankenburg, Leutenberg, Ilm, Paulinzell, Schwarzburg und Ehren und Wilhelm die Aemter Frankenhauſen, Heringen, Kelbra, Arnsburg, Straußberg, Keula nebſt Gerlerode, Schlotheim und der andern Hälfte von Benneckenſtein bekam.

Wir laſſen hier nun bloß die Reihe der Grafen und Fürſten der Sondershäuſiſchen Linie folgen. Zwei Jahre nach dieſer Theilung ſtarb Johann Günther I., und hinterließ 4 Söhne, Günther XLII., Antonius Heinrich, Johann Günther II. und Chriſtian Günther I., die gemeinſchaftlich regierten, und deren Lande, durch die 1599 mit der Ru-

Rudolstädtischen Linie gemachte neue Theilung (indem 1597 ihr Onkel, Graf Wilhelm, kinderlos gestorben war), mit den Aemtern Gehren, Keula und Schernberg und 9 Käfernburgischen Dörfern vermehrt wurden. Von diesen 4 Brüdern setzte allein Christian Günther I. die Sondershäusische Linie fort; denn die übrigen waren unvermählt geblieben. Unter seiner, so wie seiner Brüder Regierung, traf das Elend des dreißigjährigen Kriegs, diese Lande der Sondershäuser Linie, wozu 1631 noch, vermöge einer mit den Grafen von Gleichen 1623 geschlossenen Erbverbrüderung, die untere Grafschaft Gleichen, und 1632 die Hohnsteinischen Aemter Lohra und Dietenborn nebst der Stadt Bleicheroda, Amt Großen-Bodungen und die Allersbergischen Gerichte kamen. Von diesen Hohnsteinschen Erwerbungen *) aber ließ der Westphälische Frieden 1648 Schwarzburg-Sondershausen bloß das Amt Großen-Bodungen und die Allersbergischen Gerichte. Von den Söhnen des Grafen Christian Günther I., der 1642 starb, gelangten zur Regierung Christian Günther II., welcher seine Residenz zu Arnstadt nahm, Anton Günther I., der zu Sondershausen und Ludwig Günther II., der zu Ebeleben, späterhin zu Arnstadt residirte. Von diesen pflanzte allein Anton Günther I. das Geschlecht der Grafen von Schwarzburg-Sondershausen fort, und hinterließ, bei seinem 1666 erfolgten Tode, zwei Söhne, die regierende Grafen wurden, nämlich Christian Wilhelm I. und An-

*) Nach einem 1433 von den Grafen von Schwarzburg Heinrich XXIX. und dessen Sohn Heinrich XXXI. mit den Grafen von Stolberg und Hohnstein geschlossenen Erb- und Successionsvertrag sollten die Hohnsteinschen Lande den Grafen von Schwarzburg und Stolberg zufallen, wenn die Grafen von Hohnstein ausstürben. Dieser Fall ereignete sich 1593. Allein der Herzog Heinrich Julius von Braunschweig-Lüneburg verhinderte sie an der Besitznahme dieser ihnen zugefallenen Lande, und durch den 1632 abgeschlossenen Vergleich erhielt Schwarzburg bloß die oben angeführten Hohnsteinschen Aemter.

ton Günther II. Nachdem sie der Vormundschaft ihrer Mutter und ihres Onkels, des Grafen Ludwig Günther's II., erledigt waren, regierten sie anfangs gemeinschaftlich. Jedoch nach dem 1681 erfolgten Ableben ihres Onkels, wodurch dessen Landesantheil ihnen zufiel, schritten sie zu einer Theilung ihrer Lande, wobei Christian Wilhelm I. die Aemter Sondershausen, Clingen (nebst Greußen und Großenehrich), Ebeleben und Großenbodungen, Haßleben und halb Gehren, und Anton Günther II. Arnstadt, Plaue, Keula, Schernberg, Untergleichen und die andere Hälfte von Gehren bekam.

Christian Wilhelm I. erhielt 1691 vom Kaiser Leopold I. die Würde eines kaiserlichen Pfalz- und Hofgrafen (comes Palatinus) und noch andere ausgezeichnete Privilegien und Rechte, und wurde 1697, nebst seinem Bruder Anton Günther II., in den Reichsfürstenstand, und die Grafschaft Schwarzburg zum Fürstenthum erhoben. 1713 schlossen beide Fürsten Sondershäuser Linie mit ihrem Vetter Ludwig Friedrich Schwarzburg-Rudolstädter Linie einen Erb- und Successionsvertrag, wonach in jeder Linie das Erstgeburtsrecht im Mannesstamme und das Erbfolgerecht der einen Linie in die Besitzungen der andern festgesetzt wurde, im Falle des Erlöschens der einen Linie.

Da 1717 Anton Günther II. kinderlos gestorben war: so fiel sein Landesantheil an seinen Bruder, den Fürsten Christian Wilhelm I., so daß dieser nun das ganze Fürstenthum Schwarzburg-Sondershausen allein besaß. Er starb 1721, nachdem er schon früher seinem ältesten Sohne Günther XLIII. die Regierung übertragen hatte. Dieser regierte bis 1740, in welchem Jahre ihm, da er keine Kinder hinterlassen hatte, sein Stiefbruder Heinrich XLI. in der Regierung folgte, unter welchem 1754 die schon 1705 versuchte Einführung der Fürsten von Schwarzburg-Sondershausen in das Reichsfürstencollegium erfolgte, nachdem durch einen 1719 mit Kursachsen und 1731 mit Sachsen-Weimar

abgeschlossenen Receß *), die von diesen beiden Häusern erhobenen Widersprüche gegen die Fürstenwürde der Schwarzburgischen Regenten und deren Einführung in den Reichsfürstenrath, beseitigt worden waren. Dieser Fürst starb unvermählt 1758 zu Frankfurt am Main, wohin er eine Reise gemacht hatte. Ihm folgte in der Regierung seines verstorbenen Bruders August's Sohn, Fürst Christian Günther III., der 1794 sein Leben beschloß, worauf sein ältester Sohn, der noch jetzt lebende Fürst Günther Friedrich Carl I. zur Regierung gelangte. 1807 trat er dem Rheinbunde bei, und 1811 schloß er mit Weimar einen Vertrag ab, wodurch die Abhängigkeit, in welcher bisher Stadt und Amt Arnstadt nebst Käfernburg und Plaue von Weimar gestanden hatte, aufgehoben wurde, und die Auszahlung der jährlichen Receßsumme von 3,500 Thlr. nach Weimar aufhörte, wogegen Sondershausen die in einem Marktflecken bestehende Voigtei Haßleben an Weimar abtrat. 1813 verließ der Fürst den Rheinbund und schloß sich 1815 dem Deutschen Bunde an. Durch einen Vertrag mit Preußen 1816 trat er an Preußen das Amt Großbodungen (mit Ausnahme der Cameralgüter und Forsten), die Gerichte Allersberg und Hainroda und die Ortschaften Utterode und Bruchstedt und seine Rechte auf Bothenheilingen ab; dagegen entsagte Preußen allen Landeshoheit=, Oberherrlichkeits= und Lehnsrechten auf das Amt Ebeleben (mit Ausnahme des Dorfes Bothenheilingen) und auf die sogenannten Receßherrschaften (welche Rechte von Kursachsen auf Preußen, indem es 1815 das Kursächsische Thüringen erhielt, übergegangen waren), und cedirte die beiden Gerichtsdörfer Großfurra und Bendeleben an Schwarzburg=Sondershausen, welches später (1818) auch seine Rechte an Untergleichen an Gotha abtrat, dagegen letzteres

*) Hierdurch verlor Sondershausen auch, was es in den Dörfern Wipfra und Schmeerfeld an Unterthanen und Gerechtigkeiten besaß.

sich seiner Lehensrechte auf einige Sondershäusische Besitzungen begeben hat.

2.

Lage. Gränzen. Größe.

Das Fürstenthum Schwarzburg-Sondershausen bildet kein zusammenhängendes Ganzes; denn die zwei dasselbe ausmachenden Haupttheile, die Unter- und Oberherrschaft, sind wenigstens 5 M. von einander entfernt und durch Preußisches Gebiet getrennt. Die Schwarzburg-Sondershäusische Unterherrschaft macht, seit der Abtretung Bodungen's und der Gerichte Allersberg und Haynroda, ein Ganzes, das gegen O. an die Schwarzburg-Rudolstädtische Unterherrschaft, den Erfurter Regierungsbezirk (Kreis Weißensee); gegen S. an denselben Regierungsbezirk (Kreise Weißensee und Langensalza) und die zur Rudolstädtischen Unterherrschaft gehörigen von Hopfgartenschen Gerichte; gegen W. an das Gothaische Amt Volkeroda und den Erfurter Regierungsbezirk (Kreis Worbis) und gegen N. an den Erfurter Regierungsbezirk (Kreis Nordhausen), das Rudolstädtische Amt Straußberg und den Merseburger Regierungsbezirk (Kreis Sangerhausen) gränzt. Sie liegt vom 28° 5′ bis 28° 40′ O. L. und vom 51° 13′ bis 51° 25′ N. Br. Die Schwarzburg-Sondershäusische Oberherrschaft hingegen macht kein Ganzes, sondern besteht außer einigen kleinen Parzelen, aus zwei größern getrennten Stücken, dem nördlichen (das Amt Arnstadt) und dem südlichen (das Amt Gehren). Jenes ist von Gothaischem, Preußischem, Rudolstädtischem und Weimarischem Gebiete; dieses von Rudolstädtischem, Hildburghäusischem und Weimarischem Gebiete (Amt Ilmenau) umgeben. Die Lage der Oberherrschaft ist (die kleinen Parzelen ungerechnet) vom 28° 33′ bis 28° 46′ O. L. und vom 50° 29′ bis 50° 53′ N.

Br. Der Flächeninhalt beträgt $16\frac{1}{2}$ Q.M., wovon $8\frac{1}{2}$ auf die Unterherrschaft und 8 auf die Oberherrschaft kommen.

3.

Physische Beschaffenheit.

Die Oberfläche dieses Fürstenthumes wechselt mit Bergen, Hügeln, Thälern und Ebenen; doch ist die Oberherrschaft im Ganzen gebirgiger als die Unterherrschaft. Die letztere, welche ihre Abdachung, vermittelst der Flüsse Wipper und Helbe, von N.W. gegen S.O. hat, wird in dem nördlichen Theile von W. gegen O. von zwei, mit schönen Waldungen bestandenen Bergketten durchschnitten, wovon die nördlichste, am linken Ufer der Wipper, keinen gemeinschaftlichen Namen führt, und die Wasserscheidung zwischen der Wipper und Helme bildet, und also das Land von der güldenen Aue scheidet. Sie ist ein Sandsteinflötzgebirge und geht bis zu dem unweit Badra anfangenden Gypsgebirge, das mit dem in der Rudolstädtischen Unterherrschaft sich erhebenden Kyffhäusergebirge in Verbindung steht. Die zweite südlichere Gebirgskette, welche den Namen Hainleite (richtiger Hainleede) und im gemeinen Leben Hagelleite führt, ist beträchtlicher als jene, hat ungefähr 5 M. in die Länge und $\frac{1}{2}$ M. in ihrer größten Breite, läuft von der nordwestlichsten Gränze der Unterherrschaft, in der Gegend von Keula, am rechten Ufer der Wipper, bis zur nordöstlichen Gränze des Amtes Clingen, von da sie in das Preußische und Rudolstädtische Gebiet übergeht, und macht die Wasserscheidung zwischen der Wipper und Helbe. Sie ist ein Kalksteinflötzgebirge, erhebt sich steil an ihrer Nordseite, wo der Spatenberg, der Göldner und der Frauenberg sich besonders auszeichnen, und senkt sich auf ihrer Südseite sanft gegen das Helbethal herab. Da wo die Bebra in der Hainleite entspringt, öffnen sich die Berge

zu einem schmalen Thale, das einen Paß bildet, das Geschlinge genannt, wodurch die befahrenste und bequemste Straße der Hainleite führt, besonders seitdem man sie chaussirt hat. Der südliche Theil der Unterherrschaft, von der Südseite der Hainleite an bis an die Südgränze des Landes, ist ziemlich eben, wo jedoch sich Feldanhöhen und Hügel erheben, die auf der Gränze am höchsten sind, wo der Hornberg den erhabensten Punct bildet. Sowohl die Hainleite als jene nördliche Gebirgskette auf der Nordseite der Wipper haben nur eine mäßige Höhe, und mögen etwa 1,000 bis 1,200 F. über der Meeresfläche erhaben seyn.

Die Oberherrschaft ist weit gebirgiger als die Unterherrschaft und wird in ihrem nördlichen Theile (das Amt Arnstadt) von Flötzkalkbergen, die Vorberge des Thüringer Waldgebirges bilden, und vorzüglich das romantische Thal der Gera (worin der schöne Plauische Grund) an beiden Seiten begleiten, durchzogen. Zwischen der Gera und der Wipper, an der Südgränze des Amts Arnstadt erhebt sich der Reinsberg, von welchem man eine schöne Aussicht in den Plauischen Grund hat. Der nördlich von Arnstadt gelegene Theil der Oberherrschaft ist eine fruchtbare Ebene. Der gebirgigste und höchste Theil der Oberherrschaft und des ganzen Fürstenthums Schwarzburg-Sondershausen überhaupt ist unstreitig das Amt Gera (der südliche Theil der Oberherrschaft), welches fast ganz von den Bergen des Thüringer Waldgebirgs bedeckt wird, das mit seinem hohen Gebirgsrücken, dem Rennsteig, die Gränze zwischen der Sondershäusischen Oberherrschaft und dem Hildburghäusischen Gebiete bildet, und wo hoch am Rücken, das Sondershäusische Dorf Masserbergen liegt, welches einer der höchst gelegenen bewohnten Orte des ganzen Thüringer Waldes ist. Von diesem Dorfe steigt der Gebirgsrücken noch eine Strecke gegen W. hoch an, bildet den hohen Masserberg, zwischen welchem und dem Bleß, auf Hildburghäusischem Gebiete sich die Quellen der Werra befinden, und streicht dann über Neustadt (ein halb

Sondershäusisches, halb Hildburghäusisches Dorf) von S. gegen N. bis zum Dreiherrenstein, wo die Sondershäusischen, Hildburghäusischen und Weimarischen Gränzen zusammenstoßen, und der Hochrücken des Thüringer Waldes die Sondershäusische Oberherrschaft verläßt. Von den Bergen, die vom Hochrücken desselben in das Innere des Amts Gehren abstreifen, sind besonders bemerkenswerth der Ehrenberg, der sich auf der nördlichen Seite der Ilm von Ilmenau an, bis gegen Langewiesen hinzieht; und der Burzel, ein hoher Bergrücken, auch der Langeberg genannt, der zwischen den Flüssen Wohlrose und Schwarza streicht, indem er ½ Stunde nordwestlich von Breitenbach anfängt, und in der Richtung von S.W. nach N.O. bis gegen Gehren sich ausdehnt, und auf seinem höchsten Puncte eine am südlichen Ende liegende, von dem übrigen Theile, durch eine kleine Vertiefung, abgesonderte Kuppe bildet. Sein nördlicher breiter Fuß heißt das Gebirne, und an seinem nördlichen Abhange sind die Quellen der Rinne. An seinem Fuße liegen eine Menge Dörfer. Er besteht aus Thonschiefer, auf der Höhe aber aus Quarz, und am Gebirne zeigt sich Flötzkalkstein in grotesken Felsen mit Tropfsteinhöhlen, deren eine die Mönchscapelle, auch das Queerloch genannt wird. Die Aussicht von diesem Berge ist weit und schön.

Die Flüsse des Fürstenthums gehören sämmtlich zu dem Stromgebiete der Elbe, welcher sie mittelbar zufließen. Die Unterherrschaft hat nur zwei Flüsse: 1) die Wipper, welche auf dem Preußischen Eichsfelde (Kreis Worbis des Erfurter Regierungsbezirks) aus 2 Hauptquellen entspringt, davon die eine oberhalb Oberorschel und die andere in Stadt Worbis selbst ist, wo eigentlich mehrere Quellen hervorkommen. Nachdem bei Bernterode jene zwei Hauptbäche zusammengeflossen sind, geht die Wipper durch den Kreis Nordhausen, wo sie die Bode mit sich vereinigt, tritt zuerst bei dem Dorfe Großenfurra in die Unterherrschaft, durchfließt dieselbe fast 2 M. in einem angenehmen Thale, und geht alsdann in

den Rudolstädtischen Antheil der Unterherrschaft. Bei Sondershausen erhält sie den starken Bach Bebra, der aus dem Geschlinge kommt, und auf seinem, 1 Stunde langen Laufe 12 Mühlen treibt. 2) die Helbe, welche an der Preußischen und Sondershäusischen Gränze, bei den nach dem Dorfe Holzthaleben (im Amte Keula) gehörenden Waldungen, am Ende der Jacobswiesen entsteht. Die ersten Quellen sind die Feuerbörner, sehr tiefe Löcher, theils auf der Ebene, theils am Berge, in deren Gegend eine steinerne, 6 bis 7 F hohe Statüe steht, die steinerne Jungfer genannt, welche eine betende, auf den Knieen liegende Person, vorstellt. Ungefähr ½ Stunde weiter verstärken ähnliche Brunnen die erstern, und bilden die Helbe, welche anfangs die Gränze zwischen dem Preußischen (Kr. Nordhausen) und Sondershäusischen Gebiete Amt Keula) macht; hierauf sämmtliche Aemter der Unterrschaft (Keula, Ebeleben, Schernberg, Sondershausen und lingen) und die Stadt Greußen durchfließt. Auf ihrem aufe erhält sie mehrere Bäche, als den Marbach, den ammerbach, den Grollbach und unterhalb Wasserthaben, wo sie aus dem Amte Sondershausen in das Amt lingen geht, wird sie durch eine künstliche Vorrichtung in 3 rme getheilt, wovon der südliche die Sächsische (jetzt Preusche) und der nördliche die Schwarzburgische Helbe heißt, d der mittlere, das eigentliche Flußbette der Helbe, der teingraben heißt, und die Stadt Greußen durchschneidet. e 3 Arme gehen unterhalb Greußen in das Preußische Get (Kreis Weißensee), wo sie sich zuletzt mit der Unstrut einigen. Merkwürdig ist von dem obern Theile dieses Flus daß er im Sommer, meistens zur Aerndtezeit, fast ganz rocknet, und daß nur hier und da, in Tümpfeln Wasser n bleibt.

Flußreicher ist die Oberherrschaft. Hier sind in dem lichen Theile: 1) die Gera, der größte Fluß des ganFürstenthumes, welche aus dem Gothaischen bei Plaue in Oberherrschaft tritt, wo sie einen starken Zufluß durch die

Spring erhält, und nachdem sie den schönen Plauischen Grund durchflossen und ein an beiden Seiten von Bergen eingefaßtes Thal durchlaufen hat, bei Arnstadt in die Ebene eintritt und wieder in das Gothaische zurückkehrt; 2) die Wipfra, Wipper, ein Fluß, welcher aus dem Weimarischen Amte Ilmenau, wo sie entspringt, hieher gelangt, den fruchtbaren Reinsfelder Grund durchströmt, und zuletzt im Gothaischen sich mit der Gera vereinigt. Beide Flüsse durchlaufen die Oberherrschaft in einer von S. gegen N. gehenden Richtung. In dem südlichen Theile der Oberherrschaft (Amt Gehren) sind: 1) die Ilm, welche aus dem Weimarischen Amte Ilmenau hieher kommt, ein herrliches Thal bis Langewiesen durchläuft, bei dem Dorfe Angstädt das Sondershäusische Gebiet verläßt, und in die Rudolstädtische Oberherrschaft übergeht, nachdem sie aus der Sondershäusischen Oberherrschaft folgende Zuflüsse erhalten hat: a) die Schorte oder Schurte, welche hoch im Thüringer Waldgebirge, am Rennsteig, ziemlich genau dem Puncte gegenüber, wo an dem südlichen Abhange desselben die Schleuße ihren Ursprung hat, entspringt und bis zu ihrem Einflusse bei dem Gränzhammer in die Ilm, die Gränze zwischen dem Weimarischen und Sondershäusischen Gebiete macht; und b) die Wohlrose, welche unweit Neustadt, hoch im Gebirge, aus der Vereinigung der 3 Bäche, Ebersbach, Ochsenbach und Höllbach entsteht, bei dem Drahthammer den oberhalb Möhrenbach entspringenden Ilmsenbach aufnimmt, in Gehren die Schobser (deren Quelle hoch am Gebirge, unweit des Dreiherrensteins, 1½ Stunden von Neustadt ist) mit sich vereinigt, und in 2 Armen getheilt, zwischen den Dörfern Schönheide und Wimbach in die Ilm fällt. 2) die Schwarza, welche nur als Gränzfluß hieher gehört, indem sie von der Gegend unterhalb Goldsthal an bis zum Einflusse des Breitenbachs bei der Schwarzmühle die Gränze zwischen der Sondershäusischen und Rudolstädtischen Oberherrschaft bildet, und aus der Sondershäusischen Oberherrschaft die daselbst entsprin-

genden Bäche: den Grubenbach bei Goldsthal; die Masse, oberhalb des Wasserhammers; die Oelze, bei dem Dorfe Oelze, die oberhalb Altenfeld entsteht; den Amselbach und den Breitenbach (der von Wallbrücken bis zur Schwarzmühle, wo er in die Schwarza geht, die Gränze gegen das Rudolstädtische Gebiet macht) an sich zieht. — Landseen hat das Fürstenthum nicht, wohl aber viele fischreiche Teiche.

In vielen Strichen des Fürstenthums ist der Boden steinig, vornehmlich in der Nähe der Hainleite, wo sich auch viele wilde Quellen (hier Hungerquellen genannt) finden, und an und auf dem Thüringer Walde. Doch fehlt es auch nicht an fruchtbaren Landstrichen, sowohl in der Ober- als Unterherrschaft, z. B. in dem aus einem fruchtbaren Sandboden bestehenden Wipperthale; in dem Helbenthale, vorzüglich in der Nähe von Greußen und Clingen, wo der Boden theils thonig, theils eine fette schwarze Erde ist; in der von Arnstadt nördlich gelegenen Ebene; in dem Plauischen und Reinsfelder Grunde ꝛc. Im Ganzen aber hat die Unterherrschaft einen zum Getraidebau geschicktern Boden, als die Oberherrschaft. Wo derselbe aber nicht zum Ackerbau geeignet ist, trägt er doch treffliche Waldungen. Das Klima ist rein und gesund und gemäßigt, doch milder in den Thälern und Ebenen als auf der höher gelegenen Hainleite und den zum Thüringer Walde gehörigen Strichen, wo die Luft rauher und veränderlicher ist. Auf den Höhen der Hainleite fällt die Aerndte 8 bis 14 Tage später als in dem wärmern Wipper- und untern Helbenthale (im letztern ist sogar etwas Weinbau). Noch später beginnt dieselbe in den Hochgegenden des Thüringer Waldes, wo zuweilen der Hafer unter dem Schnee eingesammelt werden muß, und das Obst nicht zur Reife gelangt.

4.

Cultur des Bodens. Kunstfleiß. Handel.

Der Ackerbau ist die Hauptbeschäftigung der Einwohner, vorzüglich in der Unterherrschaft, wo so viel Getraide gezogen wird, daß ein großer Theil davon ausgeführt werden kann; während die Oberherrschaft der Getraidezufuhr nicht entbehren kann, vornehmlich dann, wenn der äußerst stark betriebene Kartoffelbau nicht ergiebig ist. Von dem Flächeninhalte der Unterherrschaft waren 1806 über 173,000 und dagegen in der Oberherrschaft nur 40,000 Acker urbare Länderei. In dem Amte Gehren, besonders je näher dem Thüringer Walde, ist der Ackerbau am geringsten; und es giebt hier Ortschaften, z. B. Masserberg, Neustadt, Altenfeld, Garsitz, die nicht 100 Acker urbare Länderei besitzen. Es herrscht in dem Fürstenthum das Dreifeldersystem, mit mehr oder weniger beschränkter Brache. In der Unterherrschaft führt fast bloß das Pferd den Ackerzug, in der Oberherrschaft bedient man sich zum Pflügen mehr der Ochsen und Kühe. Es werden die gewöhnlichen Getraidearten gebaut; auch Hülsenfrüchte und von Oelgewächsen Rübsaamen und Raps, auch etwas Mohn. Sehr beträchtlich ist der Kartoffelbau, vornehmlich in den Gegenden des Thüringer Waldes, wo sie bei dem größten Theile der Bewohner die Stelle des Brodtes vertreten. Von Handelsgewächsen wird vorzüglich Flachs gezogen, am stärksten an der Südseite der Hainleite, wo derselbe viele Menschen beschäftigt und ernährt. Der Hopfenbau ist unbedeutend. Der Gemüsebau ist für die inländische Consumtion hinreichend und liefert die gewöhnlichen Küchengewächse. Weißkraut ziehen die Dörfer Doßdorf und Siegelbach (im Amte Arnstadt) zum Verkauf, und lassen auch jährlich viele Pflanzen an andere Dörfer ab. Zu Arnstadt werden viele Sämereien und Gartenfrüchte angebaut, und erstere durch ein daselbst bestehendes Handelshaus weit und breit verschickt. Der Obstbau hat in

neuern Zeiten sehr zugenommen *), und viele Wege und wüste Plätze sieht man jetzt mit Obstbäumen bepflanzt; auch legt man sich mehr auf Veredlung der Obstsorten. Nur in den rauhen Gegenden des Thüringer Waldes fehlt das Obst; dagegen enthalten die dasigen Waldungen einen Reichthum von eßbaren Beeren. Weinbau war in ältern Zeiten in mehreren Gegenden, z. B. bei Arnstadt (wo 1535 die Bürger 12,000 Eimer Wein geärndtet haben sollen), Hachelbuh, Jechaburg, Greußen. Jetzt beschränkt sich derselbe auf einige Weinberge unweit Elingen, deren Product den Namen Wein nicht verdient. Einen wichtigen Schatz hat das Land in seinen bedeutenden Waldungen, die in der Unterherrschaft (mit Ausnahme von 32 Acker Nadelholz) bloß aus Laubholz bestehen, vorzüglich aus Büchen, Eichen, Birken rc. Das ganze Gebirge der Hainleite bedeckt schöne Büchen- und Eichenwaldung, die meistens herrschaftlich ist. Im Amte Keula besitzen mehrere Ortschaften, besonders Holzthaleben und Keula, ansehnliche Waldungen. Noch größer ist der Waldreichthum in der Oberherrschaft, wo der größte Theil des Amts Gehren mit Nadelwaldungen bedeckt ist, und auch in andern Gegenden der Oberherrschaft es nicht an Waldungen fehlt, die größtentheils aus Nadelholz bestehen. Wie groß der Ackergehalt der Waldungen des ganzen Fürstenthums sey, ist nicht bekannt; sie liefern aber nicht allein den inländischen Bedarf an Bau-, Nutz- und Brennholz, sondern lassen auch noch davon an das Ausland ab. Die Nadelwaldungen werden überdieß zur Harz-, Pech- und Kienrußgewinnung benutzt. An Wildpret, als Hirschen, Rehen, Haasen, Kaninchen, wildem Geflügel (darunter auch Trappen), fehlt es nicht. Ein großer Theil der Waldungen der Hainleite ist daher mit ei-

---

*) Nach nicht ganz vollständigen Angaben sind in der Unterherrschaft, in den 5 Jahren von 1821 bis 1825 allein auf Gemeindeplätzen 5,793 Aepfel- und Birn-, 7,122 Zwetschen- und Pflaumen- und 8,576 Kirschstämme angepflanzt worden.

nem Wildgatter umzäunt, damit nicht der Landmann an seinen erbauten Producten Schaden leide. Von Pelzwild giebt es Füchse, wilde Katzen, Dächse, Marder, Iltisse, Wiesel. In der Unterherrschaft wird auch eine Fasanerie unterhalten. Die Fischteiche und Flüsse liefern mehrere Arten von Fischen, vorzüglich Karpfen, Hechte, Schleien, Barsche, Rothfedern, Karauschen, Elritzen, Gründlinge, Schmerlen, Forellen (sehr häufig in den Bächen der Oberherrschaft), zuweilen auch Aale und viele Krebse.

Was die Viehzucht betrifft, so werden die verschiedenen Zweige derselben betrieben, und zum Behuf derselben legt man sich außer der Gewinnung von natürlichen Futterkräutern (die schönsten Wiesen sind in der Unterherrschaft längs der Wipper; und in der Oberherrschaft in den schönen, von den zahlreichen Flüssen und Bächen des Thüringer Waldes bewässerten Gründen) stark auf die Cultur von künstlichen Futterkräutern, als Kopfklee, Luzerner, Esparsette, Rüben ꝛc. Die Pferdezucht ist nicht bedeutend. 1806 wurden in der Unterherrschaft 1803 und in der Oberherrschaft nur 301 Pferde gezählt, wovon die wenigsten im Lande gezogen, sondern auswärts gekauft werden. Weit beträchtlicher ist die Rindviehzucht. 1824 wurden gezählt: an Zuchtochsen, Kühen und Rindern:

	Zuchtochsen	Kühe	Rinder
in der Unterherrschaft	66 —	4997 —	1376 —
— — Oberherrschaft	72 —	3474 —	772 —
Summa	138 —	8471 —	2148 —

Am wichtigsten ist die Schaafzucht, besonders in der Unterherrschaft, wo man sich auch sehr der Veredlung der Schaafrace befleißigt, und eine zum Theil sehr feine Wolle gewinnt, hauptsächlich auf den großen herrschaftlichen Gütern. Daher die Ausfuhr der Wolle beträchtliche Geldsummen in's Land zieht. 1824 zählte man an Schaafen, Hämmeln, Böcken und Jährlingen in der Unterherrschaft 46,892 und in der Oberherrschaft 19,039, zusammen also 65,931 Stück, so daß im Durchschnitte auf eine Q.M. 3996 Stück kommen. Am geringsten ist die Schaafzucht im Amte Gehren, wo bei 2,478

Stück Rindvieh nur 2,680 Stück Schaafvieh sich fanden *). Die Schweinezucht ist gleichfalls nicht unbeträchtlich; denn 1824 hatte die Unterherrschaft 8,617 und die Oberherrschaft 5,049 Schweine. Ziegenzucht wird ziemlich stark betrieben, so daß man in dem mehrmals angeführten Jahre 1,762 Stück in der Unterherrschaft und 1,448 in der Oberherrschaft zählte. Die Geflügelzucht reicht zum Bedarfe hin, aber die Bienenzucht ist noch einer großen Vermehrung und Verbesserung fähig. Nach einer Angabe von 1806 lieferte sie nur an Wachs 531 und an Honig 1,138 Pfund.

Auch ist das Land nicht ohne Mineralien. Goldsand findet sich in der Schwarza, und bei Goldsthal hat man im Anfange und in der Mitte des 18ten Jahrhunderts Bergbau auf Gold unterhalten, aber mit einem unbedeutenden Ertrage. Doch ließ 1737 der Fürst Günther von Schwarzburg-Sondershausen aus der Ausbeute desselben Ducaten schlagen und einen Becher verfertigen, der in der Silberkammer zu Sondershausen aufbewahrt wird. Von andern Metallen baut man auf Eisenerze und Braunstein in der Oberherrschaft, wo sich auch Anzeigen von unbauwürdigen Steinkohlen finden. Ferner giebt es Vitriol und Alaun, Schwefel, eine unbenutzte Kochsalzquelle bei Plaue in der Oberherrschaft, Mauer- und Pflastersteine, Kalksteine, Gyps, Tuffstein, Thonschiefer, Töpfer- und Ziegelthon, Lehm, Mergel, Petrefacta, eine Schwefelquelle bei Steckhausen (auch eine unbenutzte bei Greußen).

Die Industrie ist von keiner großen Bedeutung. Am meisten ist in der Unterherrschaft die Leingarnspinnerei verbreitet, womit sich viele Ortschaften beschäftigen. Ein Theil des Garns wird zu Leinwand, doch bloß zum häuslichen Bedarf verarbeitet, der bei weitem größere Theil des Garns geht roh in's Ausland, nämlich in das benachbarte Preußische Eichsfeld, indem es auf den starken Garnmärkten zu Sondershausen, Greußen und Ebeleben von Aufkäufern aus dem Eichs-

*) 1806 gab es in der Unterherrschaft erst 27,420 und in der Oberherrschaft 7,635 Schaafe.

felde zusammengekauft wird, wodurch eine beträchtliche Geldsumme (die man vielleicht auf 50,000 Thlr. anschlagen kann) in's Land kommt. Uebrigens hat die Unterherrschaft gar keine eigentliche Fabrikanstalt; dagegen giebt es in der Oberherrschaft zu Arnstadt 2 Tabaksfabriken und eine Kartenfabrik, 2 Porcellan- und Sanitätsgeschirrfabriken zu Breitenbach und Plaue (jetzt in Dornheim), eine Salmiakfabrik zu Langewiesen, einen Hohenofen und Eisengußwerk zu Günthersfeld, welches vortreffliche Eisengußwaaren liefert, mehrere Eisenhämmer, 1 Blechhammer, 2 Glashütten, wovon aber jetzt nur eine im Gange ist, eine Alaun- und Vitriolhütte, 2 Leimsiedereien, 3 Papiermühlen. Ferner sind in der Oberherrschaft 151 Leinweber, 52 Tuchmacher, 17 Zeugmacher, 14 Strumpfwirker und Strumpfstricker, 30 Loh- und 26 Weißgerbereien (zu Arnstadt allein 12 Loh- und 17 Weißgerbereien), die alle Sorten Leder von vorzüglicher Güte bereiten, Schönfärbereien, 22 Schneidemühlen, gute Bier- und Essigbrauereien (bekannt ist das Arnstädter Waizenbier), viele Branntweinbrennereien, Pech- und Kienrußhütten, Töpfereien, 7 Ziegelbrennereien 2c. Auch werden von einzelnen Familien mancherlei Holzwaaren, als: Schachteln, Backtröge, Mulden, Schaufeln, Schubkarren 2c. und zu Breitenbach musicalische Instrumente verfertigt. In der Unterherrschaft sind, außer der schon angeführten Leingarnspinnerei und Weberei, bloß noch zu bemerken: eine Papiermühle, mehrere Weiß- und Lohgerbereien, Essig- und Bierbrauereien, Branntweinbrennereien, Töpfereien, Schönfärbereien 2c.

Der Handel ist nicht bedeutend, und besteht in der Ausfuhr von Getraide, Holz, Flachs, Wolle, Garn, Eisen, Glas, Porcellan, Leder, Pech und Kienruß, Alaun, Vitriol, die mit einigen andern Artikeln hinreichen mögen, die zahlreichen Gegenstände der Einfuhr zu verschaffen. Für den Getraide- und Holzhandel ist Arnstadt ein Hauptmarkt Thüringen's, und durch einen lebhaften Kleinhandel und Krämerei zeichnet sich Greußen aus.

5.

Einwohner.

Nach der Angabe bei'm Bundestage belief sich die Anzahl der Einwohner auf 45,117. Die am Schlusse des Jahres 1824 angestellte Volkszählung ergab in der Unterherrschaft 26,168 und in der Oberherrschaft 21,227, zusammen 47,395, und am Schlusse des Jahres 1825 sind gezählt worden in der Unterherrschaft 26,548 und in der Oberherrschaft 21,558, zusammen also 48,106, so daß mithin im Durchschnitt auf eine Q.M. 2915 Individuen kommen. 1806 fanden sich 8,838 Wohnhäuser, als 5,081 in der Unterherrschaft und 3,757 in der Oberherrschaft. Damals waren aber weder Haßleben noch das Amt Großbodungen nebst den Allersbergischen Gerichten abgetreten. 1813, zu welcher Zeit Haßleben abgetreten war, aber die Abtretungen an Preußen und die Erwerbungen von demselben noch nicht vorgefallen waren, fanden sich im ganzen Lande 8,583 Wohnhäuser. An Wohnörtern sind jetzt vorhanden 5 Städte, 7 Marktflecken und 83 Dörfer, als in der Unterherrschaft 3 Städte, 4 Marktflecken und 44 Dörfer und in der Oberherrschaft 2 Städte, 3 Marktflecken und 39 Dörfer. Hierzu kommen noch mehrere einzelne Vorwerke, Forsthäuser, Wirthshäuser und Mühlen. Die Einwohner sind sämmtlich Deutsche, welche den Thüringischen Dialect, jedoch mit einiger Verschiedenheit in der Unter- und Oberherrschaft, reden, und sich, nebst der Landesherrschaft, zur evangelisch-lutherischen Kirche bekennen, mit Ausnahme einer kleinen Anzahl von Juden zu Sondershausen. Sämmtliche Pfarreien sind zweien Superintendenten zu Sondershausen und Arnstadt untergeordnet, und Kirchen- und Schulsachen stehen unter Oberaufsicht der Consistorien zu Sondershausen und Arnstadt. An gelehrten Schulen sind vorhanden drei Lyceen zu Arnstadt, Sondershausen und Greußen, in welchen zugleich die zukünftigen Landschullehrer gebildet werden. Mit Ele-

mentarschulen ist das Land hinreichend versorgt; doch ist, für die Verbesserung der zum Theil geringen Schullehrerstellen, noch wenig geschehen.

6.

Staatsverfassung. Staatsverwaltung.

Der Fürst von Schwarzburg-Sondershausen ist Mitglied des Deutschen Bundes, und hat in der engern Bundesversammlung mit Schwarzburg-Rudolstadt, Oldenburg und den Anhaltischen Herzogen eine Gesammtstimme, nämlich die 15te und in der weitern Versammlung eine eigene. Er ist souverän und hat, seit den mit Weimar, Preußen und Gotha abgeschlossenen Verträgen, wodurch gegen gewisse Territorialabtretungen alle, die verschiedenen Feudalverhältnisse aufgehoben wurden, in allen seinen Landestheilen die völlige Landeshoheit. Landstände hat das Fürstenthum nie gehabt, und auch bisjetzt sind keine eingeführt. Die Fürsten von Schwarzburg-Sondershausen und Rudolstadt stehen in einer Gesammtung, die sich auf den Erb- und Successionsvertrag von 1713 gründet, in welchem das Recht der Erstgeburt, die Erbfolge, das Seniorat und der Rang beider Häuser festgesetzt ist. Der Fürst von Schwarzburg-Sondershausen ist jetzt Senior des ganzen Schwarzburgischen Hauses. Der Fürst wird nach zurückgelegtem 21sten Jahre mündig; die Vormundschaft führt die Fürstin Mutter oder der nächste Agnat. Die Primogenitur ist durch den Erb- und Successionsvertrag von 1713 eingeführt, und durch ein besonderes Hausgesetz von 1716 sanctionirt. Die nachgeborenen Prinzen erhalten eine Geld-Appanage. Das Schwarzburg-Sondershäusische Haus bekennt sich zur lutherischen Kirche. Der Fürst residirt zu Sondershausen, hält sich aber auch einen Theil des Jahres auf seinem Schlosse zu Ebeleben auf. Der Titel des Fürsten ist:

Von Gottes Gnaden N. N. souveräner Fürst zu Schwarzburg-Sondershausen, der 4 Grafen des Reichs, Graf zu Hohenstein, Herr zu Arnstadt, Sondershausen, Leutenberg, Lohra und Klettenberg. Das Wappen besteht aus 4 Quartieren. Im ersten und vierten goldenen Quartiere der rechten Seite ist ein schwarzer Adler, wegen der Herrschaft Arnstadt; im zweiten und dritten silbernen ein rothes Hirschgeweih, wegen der Herrschaft Sondershausen. Das erste und vierte Quartier der linken Seite ist von Roth und Silber geschäckt in vier Reihen, wegen der Grafschaft Hohenstein. Im zweiten und dritten rothen ist ein goldener gekrönter Löwe über 4 goldenen Querbalken, wegen der Grafschaft Lauterberg. In dem goldenen Mittelschilde ist der kaiserliche Reichsadler mit einem goldnen Schildchen auf der Brust, wegen des Fürstenstandes. In dem blauen Mittelschilde zur Rechten ist ein goldener gekrönter aufgerichteter Löwe, wegen der Grafschaft Schwarzburg. In dem silbernen Mittelschilde zur Linken ist ein schwarzer gehender Hirsch, wegen der Herrschaft Klettenberg. Im goldenen Schildesfuße liegt eine rothe Heugabel über einem rothen Roßkamme, wegen der Herrschaft Leutenberg. Der erste Helm ist wegen der großen Comitiv, der zweite wegen Arnstadt und Sondershausen, der dritte wegen Schwarzburg, der vierte und fünfte Helm sind ein kaiserliches Gnadenzeichen wegen der fürstl. Würde, und der sechste ist wegen Hohenstein.

Die höchsten Landescollegien sind: 1) das geheime Consilium, welches sich mit der obersten Aufsicht und Leitung der gesammten Staatsverwaltung beschäftigt, und auch die auswärtigen Angelegenheiten besorgt; 2) die beiden Regierungen zu Sondershausen und Arnstadt, als oberste Justiz- und Verwaltungscollegien, die von einander unabhängig, unter der höchsten Leitung unmittelbar bestehen, und denselben Geschäftskreis haben, außer daß die Landschaftskassen-Administration unter der unmittelbaren Leitung der Regierung zu Sondershausen steht; 3) die Consistorien zu Sondershausen und Arn-

stadt, die aus den Mitgliedern der Regierung nebst einigen geistlichen Räthen und Assessoren bestehen, die Kirchen=, Schul= und Ehesachen unter sich haben und die Aufsicht über milde Stiftungen führen. Für die Schulangelegenheiten der Unterherrschaft ist eine besondere Schulcommission zu Sondershausen; 4) die Rentkammer zu Sondershausen, welche die Domänen und alle fürstl. Einkünfte verwaltet, und unter welcher die Kammerverwaltung zu Arnstadt und Kammerexpedition zu Gehren stehen; und 5) die Forstcollegien zu Sondershausen und Gehren, an welchem letztern Orte auch ein Bergamt ist.

In Hinsicht der Justiz bilden die Aemter, die Stadtmagisträte und die Patrimonialgerichte die niederen Gerichte, von welchen die Berufung an die Regierungen und von diesen der Recurs an das für die Schwarzburgischen und Anhaltischen Häuser gemeinschaftliche Ober=Appellationsgericht zu Zerbst geht.

7.

Finanzen. Militär.

Die Kammer=Einkünfte, die schon vor 30 Jahren an 150,000 Thlr. jährlich betrugen, werden jetzt auf wenigstens 200,000 Thlr. geschätzt. Die Landeseinkünfte, 1806 auf 50,000 Thlr. angeschlagen, sind jetzt auch stärker. Nach einer Convention mit Preußen erhält die Unterherrschaft eine jährliche Entschädigungssumme von 15,000 Thlr. für die von Preußen an den Gränzen erhobenen Zölle und Verbrauchssteuern. Sowohl die Kammer als das Land haben Schulden; doch sind die Schulden der Kammer größer, als die der Landschaftskasse, welche 1825, nach Abzug der Activcapitalien, bis auf 44,375 Thlr. vermindert worden sind, da sie 1816 die Summe von 269,108 Thlr. ausmachten.

Das Bundescontingent des Fürsten von Schwarzburg-Sondershausen beträgt 451 Mann (doch hat Weimar die Stellung der Artillerie und Cavallerie übernommen), welches zur 2ten Division des 9ten Armeecorps stößt. Auch unterhält der Fürst eine kleine, aus etwa 50 Mann bestehende Garde. Ferner besteht eine Gensd'armerie zum Behuf der Polizei, und eine Landmiliz, die in den Städten den Namen Bürgermilitär führt. Die Conscription ist eingeführt.

8.

Eintheilung. Topographie.

Das Fürstenthum zerfällt in die Unterherrschaft mit 5 und in die Oberherrschaft mit 2 Aemtern.

A.

Sie enthält 8½ Q.M., 3 Städte, 4 Marktflecken, 44 Dörfer (32 Pfarr- und 12 Filialdörfer), 3 einzelne Güter, 5 Aemter und (am Schlusse des Jahres 1825) 26,548 E.

1) Das Amt Sondershausen, welches von den Aemtern Schernberg und Clingen, der Rudolstädtischen Unterherrschaft und dem Preußischen Gebiete (Kreise Nordhausen und Sangerhausen) begränzt wird, und mit der im Umfang desselben gelegenen, aber nicht vom Amt abhängigen Stadt Sondershausen und 3 Gerichtsorten, 1 Stadt, 19 Dörfer (13 Pfarr- und 6 Filialdörfer), 2 einzelne Güter und 11,112 E. enthält.

Sondershausen (unter 51° 22′ 33″ N. Br. und 28° 30′ 6″ O. L.), Hauptstadt der Unterherrschaft und des ganzen Fürstenthums, Residenz des Fürsten und Sitz der Regierung, der Kammer, des Consistoriums, des Forstcollegiums und des Amts, in dem angenehmen Wipperthale und

an dem nördlichen Fuße der Hainleite, die hier Göldner heißt, ist in einiger Entfernung von waldigen Bergen umgeben, und wird von der Bebra durchflossen, welche hier in die in zwei Armen vorbeifließende und eine angenehme Insel bildende Wipper sich ergießt. Ueber den letztern Fluß führen Brücken und verbinden die wenigen am linken Wipperufer gelegenen Häuser mit der übrigen Stadt. Diese ist unregelmäßig und nicht hübsch gebaut, und hat 4 Thore, 18 Gassen, 2 Kirchen (ohne die Schloßcapelle und die Hospitalskirche), eine Synagoge, 1 Hospital, 1 Waisenhaus (doch sind jetzt die Kinder in Privathäusern untergebracht), ein Zuchthaus, ein Lyceum, ein Privat-Erziehungs- und Unterrichts-Institut, eine Töchterschule, ein Theater, eine Buchhandlung, eine Buchdruckerei, 5 Mahl- und 1 Oelmühle, eine Ziegel- und Kalkhütte, ein großes herrschaftliches Gut, ein Preußisches Postamt, 490 Häuser und 3,321 E., darunter eine Anzahl von Juden. Dicht an der Stadt erhebt sich gegen N.W. auf einem Berge das ansehnliche Residenzschloß, welches aus einem ältern und neuern Flügel besteht, davon der erstere den großen Redoutensaal, die Schloßkirche und das Naturaliencabinet mit dem bekannten Püstrich *), mehreren Kunstsachen und einer vorzüglich reichen Conchyliensammlung von 3,000 Stück und 2,736 Nummern Mineralien, darunter 530 Petrefacta und der neue regelmäßig gebaute Flügel, außer vielen schönen Zimmern und einem großen Saale, den ansehnlichen Marstall enthält. Bei dem Schlosse ist der Lustgarten mit Ge-

*) Dieser Püstrich ist von gegossenem Metall, wiegt $75\frac{1}{2}$ Pfund, und hat das Ansehen eines unförmlich dicken Knaben. Die Höhe desselben beträgt 2 Fuß $\frac{1}{2}$ Zoll; die Dicke um den Leib 2 Fuß 6 Zoll. Die rechte Hand liegt auf dem Kopfe, die linke hat auf dem Knie geruhet, von welcher aber ein Stück abgeschlagen ist. Die Füße sind verstümmelt, das rechte Knie ist gebogen. Das Haupthaar erscheint ganz glatt gekämmt und rund abgeschnitten. Die Mundöffnung besteht in einem kleinen runden Loche, und ein ähnliches ist mitten auf dem Kopfe sichtbar. Kopf und Leib sind hohl, so daß der inwendige Raum 9 Maaß (Thüringer Gemäß) Flüssigkeit faßt. Der Chemiker Klaproth fand bei der Analyse der Metallmasse unter 1,000 Theilen derselben 916 Theile Kupfer, 75 Theile Zinn und 9 Theile Blei. Dieser Püstrich, der auf dem jetzt zerstörten Schlosse Rothenburg in einer unterirdischen Capelle gefunden wurde, kam 1540 in den Besitz der Grafen von Schwarzburg.

wächshäusern, einem achteckigen Gebäude, das zu einem Turnierhause eingerichtet ist, einem Reithause und einem 1825 erbauten schönen Theater, dessen Länge im Innern 120 F. beträgt, und auf welchem eine stehende Schauspieler-Gesellschaft spielt. An den Lustgarten stößt das Loh, ein öffentlicher Vergnügungsort mit neuen von dem jetzigen Fürsten errichteten Anlagen. Sondershausen ist der Geburtsort des bekannten Schriftstellers Wetzel und des gelehrten Theologen Salomon Glassius (geboren 1593). ¼ Stunde südlich von der Stadt, an einem Berge der Hainleite liegt der aus mehreren Gebäuden bestehende und vom Bruder des Fürsten bewohnte Fürstenberg, und auf einem hohen Berge in dieser Gegend, der Spatenberg genannt, hat das alte gleichnamige vom Kaiser Heinrich IV. erbaute feste Schloß gestanden, wovon aber keine Ueberbleibsel mehr sichtbar sind. Weiter in der Hainleite, mitten im Walde, eine Stunde von der Stadt, liegt das fürstliche Jagdschloß der Possen, nebst einem hohen Thurme, der weit sichtbar ist, und von dessen Höhe man einer schönen Aussicht auf die ganze Hainleite und Thüringen genießt. Sondershausen hat 3 Jahrmärkte, auf welchen viel Flachs und Garn verkauft wird.

Badra, D. in einem ringsum mit Anhöhen umgebenen Grunde, von einem Bache durchschnitten, hat eine Mahlmühle, ein adliches Gut, 120 H. und 633 Einw. Zwischen diesem Dorfe und Sondershausen liegt in einer waldigen Gegend, Schersen, ein einzelnes der Bürgerschaft zu Sondershausen gehöriges Vorwerk. Nach Badra ist eingepfarrt die Numburg, ein herrschaftliches Gut, in der güldenen Aue gelegeu, zwischen welchem und dem Preußischen Dorfe Auleben, eine unbenutzte Salzquelle ist. — Bebra, Dorf, unweit der Waldungen der Hainleite, an der Bebra, die ½ Stunde von hier im Geschlinge (einem Passe der Hainleite), entspringt, und deren 50 Ellen lang, 6 Ellen hoch und 4 Ellen breit in Mauerwerk eingefaßte Quelle, der Christiansbrunn heißt, und einige 100 Schritte von ihrem Ursprunge eine Mühle treibt, hat mit 9 Mühlen, davon 1 Mahl- und 1 Oelmühle im Orte, und 2 Oelmühlen und 5 Mahlmühlen außerhalb desselben an der Bebra liegen, 77 H. und 455 E. — Bellstedt, D. an der Helbe, ist ein Lutterothischer Gerichtsort, und hat ein adliches Gut, eine Mahl- und Oelmühle, 43 H. und 212 Einw. — Bendeleben, ein von

Uckermannisches Gerichtsdorf, seit 1816 an Schwarzburg abgetreten, an der sogenannten kleinen Wipper (einem Arme der Wipper), hat 746 E., darunter mehrere Töpfer, die mit ihren Waaren die Märkte beziehen. Zu dem hiesigen ansehnlichen Uckermannschen Rittergute gehört ein großer Park mit Englischen Anlagen. — Berka, D. unweit der Wipper, die sich hier in 2 Arme theilt, hat ein herrschaftliches Gut, eine Mühle mit einem Mahl- und Oelgange, 76 H. und 395 E. — Bliederstedt, D. an einer Anhöhe, an deren Fuße die Helbe fließt, hat 22 H. und 96 E. — Großenfurra, ein von Wurmbsches Gerichtsdorf, seit 1816 an Schwarzburg abgetreten, unweit der Wipper und von einem Bache durchflossen, am nördlichen Fuße des Frauenberges, hat 2 Rittergüter, 6 Mahl- und 4 Oelmühlen, 130 H. und 830 E., die starken Obstbau treiben, Besen und Körbe verfertigen und Leinwandbleichen unterhalten. Hieher gehört auch das Heidenhaus, ein auf der Höhe, an der von Sondershausen nach Nordhausen führenden Landstraße, einsam gelegenes Wirthshaus. — Hachelbich, D. an der Wipper und von einem in der Hainleite entspringenden Bache durchflossen, hat 2 Oelmühlen und 2 Mahlmühlen (wovon die eine auch mit einem Oelgange versehen ist), 100 H. und 500 E. Die Kirche liegt hoch über dem Dorfe, auf einem felsigen Berge, von da man einer schönen Aussicht in das Wipperthal genießt. — Hohenebra, D. auf der Südseite der Hainleite, hat ein nach Ilefeld gehöriges Gut, 67 H. und 390 E. — Jecha, D. unweit der Wipper und ¼ Stunde von Sondershausen, hat 95 H. und 592 E. — Jechaburg, D. in einer hohen Lage, am südlichen Abhange des Frauenberges, von dessen kahlem Gipfel eine schöne und weite Aussicht sich darbietet, hat 34 H. und 212 E., die gar keinen Ackerbau haben, und sich größtentheils von Handwerken und Handarbeiten ernähren. Hier befand sich sonst eine berühmte Domprobstei oder Canonicatstift, das 1004 gestiftet war, und in der Mitte des 16ten Jahrhunderts aufgehoben wurde, von dem aber keine Ueberbleibsel mehr vorhanden sind. Auf dem Frauenberge soll ehemals ein Schloß gestanden haben, doch ist dieß sehr ungewiß. — Kirchengel, D. in einer hohen Lage, auf der Südseite der Hainleite, hat ein nach Ilefeld gehöriges Gut, 48 H. und 228 E. — Niederspier, D. auf der Südseite der Hainleite, an 2 Bächen, die hernach vereinigt den Marbach oder Mar-

pich bilden, hat in der Nähe 2 Mahlmühlen, wovon die eine (die Winkelmühle) mit einem Oelgang versehen ist, ein herrschaftliches Gut, 82 H. und 479 E. Unweit ist eine herrschaftliche Fasanerie. — Oberspier, auf der Südseite der Hainleite, hat 83 H. und 434 E. — Otterstedt, D. mit 44 H. und 150 E. — Stockhausen, D. an der Wipper, über welche hier eine steinerne Brücke führt, und an dem nordöstlichen Fuße des Frauenbergs gelegen, hat ein herrschaftliches Gut, eine Mahlmühle, 90 H. und 567 E. Bei diesem Dorfe ist eine Schwefelquelle, die zum Baden und Trinken gegen verschiedene Krankheitsübel gebraucht wird, und das Günthersbad heißt. Für Kurgäste ist ein bequemes Logirhaus mit 18 Badestuben angelegt. — Thalebra, D. auf der Südseite der Hainleite, an einem Bache, hat eine Windmühle, ein vormals adliches, jetzt herrschaftliches Gut, 50 H. und 278 Einw. Unweit dieses Orts war sonst ein Alaun- und Vitriolwerk, welches 1794 für 680 Thlr. Alaun und Vitriol lieferte. — Thüringenhausen, D. an der Helbe, die hier 2 Bäche erhält, hat 40 H. und 200 E. — Wasserthaleben, D. an der Helbe, hat eine Mahlmühle, ein großes herrschaftliches Gut, eine Glockengießerei, 69 H. und 394 E. Zwischen Wasserthaleben und Westgreußen ist in der Helbe ein Wehr angelegt, wodurch dieser Fluß in 3 Arme getheilt wird.

2) Das Amt Clingen, welches von den Aemtern Sondershausen und Schernberg und dem Preußischen Gebiete (Kreis Weißensee) begränzt wird, und mit den Städten Greußen (steht unter der Jurisdiction ihres Magistrats) und Großen-Ehrich (bildet ein eignes Stadtamt), 2 Städte, 1 Marktflecken, 9 Dörfer (7 Pfarr- und 2 Filialdörfer) und 6,492 E. enthält.

Greußen, ummauerte Stadt in einer fruchtbaren Ebene, zwischen der Schwarzburgischen und Sächsischen (jetzt Preußischen) Helbe, und von dem Steingraben (dem eigentlichen Flußbette der Helbe) durchschnitten, ist freundlich und regelmäßig gebaut, indem die Häuser fast alle gleiche Höhe haben, und besteht aus der Altstadt, der Mittelstadt (dem am besten gebauten Theile) und der Neustadt. Die beiden

letztern Theile werden durch den Steingraben getrennt, über welchen eine hölzerne Brücke führt. Greußen hat 4 Thore, 1 Kirche. 1 Hospital, eine lateinische Schule, Branntweinbrennereien, Schön ärbereien, 373 Häuser und 2,165 E., welche von ihrem starken Acker = und Flachsbau, beträchtlicher Bierbrauerei, Garnspinnerei und lebhaftem Kleinhandel und Krämerei leben. In und bei der Stadt sind 4 Mahlmühlen, 1 Ziegel = und Kalkhütte. In der Nähe sind Steinbrüche, welche Steinplatten liefern. Auf den hiesigen 3 Jahrmärkten wird viel Garn und Flachs verkauft. — Großenehrich, bemauerte St. auf einer Anhöhe, an einem der Helbe zugehenden Bache, hat 3 Thore, 1 Kirche, 1 Oelmühle, 2 adliche Güter, mit den 8 außerhalb der Stadt an dem angeführten Bache liegenden Mühlen, 179 H. und 865 E., die sich vom Ackerbau nähren.

Elingen, Marktflecken und Sitz des Amts, in einer fruchtbaren Ebene, der Flattig genannt, welche auf der Süd = und Nordseite von geringen Anhöhen begränzt wird, zwischen dem Steingraben und der Sächsischen oder Preußischen Helbe, hat ein herrschaftliches Gut, ein fürstliches Amtshaus, 1 Papiermühle, 2 Oelmühlen und in einiger Entfernung 2 Mahlmühlen, 170 H. und 932 Einw. Nördlich von diesem Orte liegen Weinberge, die meistens herrschaftlich sind. — Feldengel, D. auf der Südseite der Hainleite, von einem Bache durchflossen, hat starken Flachsbau, 44 H. und 236 E. — Holzengel, D. in einer hohen Lage, auf der Südseite der Hainleite, von einem Bache durchflossen, hat starken Waizen = und Flachsbau, 81 H. und 381 E. — Niederbösa, D. auf der Südseite der Hainleite an einem Bache, hat starken Flachsbau, 51 H. und 231 E. — Rohnstedt, D., ziemlich hoch, auf dem Hornberge gelegen, hat starken Flachsbau, 45 H. und 189 Einw. In der Nähe liegt das Wäldchen Groll genannt, welches weit sichtbar ist. — Trebra, D., in einer hohen Lage, auf der Südseite der Hainleite, von einem Bache durchflossen, hat starken Waizen = und Flachsbau, eine Windmühle, 85 H. und 351 E. — Wenigenehrich, D. am Hammerbache, hat eine Mahlmühle, 34 H. und 166 E. — Westerengel, D. in einer hohen Lage, auf der Südseite der Hainleite, hat starken Flachsbau, 70 H. und 354 E. — Westgreußen, D. zwischen dem Steingraben und der Sächsischen oder Preußischen Helbe, hat

starken Flachsbau, 9 Güter, 103 H. und 464 E. — Wolferswenda, D. in einer hohen Lage, auf dem Hornberge, hat 36 H. und 158 E.

3) Das Amt Schernberg, welches von den Aemtern Sondershausen und Clingen, dem Preußischen Kreise Langensalza, den Aemtern Ebeleben und Keula, dem Preußischen Kreise Nordhausen und dem Rudolstädtischen Amte Straußberg begränzt wird, und 1 Marktflecken, 4 Dörfer (2 Pfarr- und 2 Filialdörfer) und 2,081 E. enthält.

Schernberg, Marktflecken und Sitz des Amts, in einer hohen Lage, auf der Südseite der Hainleite, hat 2 herrschaftliche Güter, eine Windmühle, 154 H. und 796 Einw. Auf den hiesigen 2 Märkten wird starker Schweinehandel getrieben. — Abtsbessingen, D. zwischen den 2 Bächen, Mitter und Westerbach, die vereinigt nach Wenigenehrich fließen, wo sie der Hammerbach heißen, in einer fruchtbaren Gegend, hat starken Flachsbau, 2 Wassermühlen, 1 Windmühle, 107 H. und 616 E. Von 1739 bis 1769 war hier eine herrschaftliche Steingutfabrik. — Gundersleben, D. auf der Nordseite des Ganseberges, wo ein Bach entspringt, der nach Thalebra fließt, hat ein Freigut, 32 H und 171 E. — Himmelsberg, D. auf der Südseite der Hainleite, von mehreren Feldholzungen umgeben, hat 45 H. und 205 E. — Rockstedt, D. in einem Thale, an der Helbe, welche hier 2 Bäche aufnimmt, hat eine Wasser- und 1 Windmühle, ein kleines herrschaftliches Gut, 63 H. und 293 Einw.

4) Das Amt Ebeleben, welches von den Aemtern Schernberg und Keula, der Rudolstädtischen Unterherrschaft (die Hopfgartenschen Gerichte Schlotheim und Mehrstedt) und dem Preußischen Gebiete (Kr. Langensalza) begränzt ist, und 1 Marktflecken, 6 Dörfer (5 Pfarr- und 1 Filialdorf) und 2,564 E. enthält.

Ebeleben, Marktflecken und Sitz des Amts, an der Helbe und zum Theil an einer Anhöhe erbaut, hat ein ansehnliches fürstl. Schloß, wo sich der Fürst oft aufhält, nebst

einem Lustgarten mit einem Gewächshause und einigen Wasserkünsten, ein großes herrschaftliches Gut, eine Stiftsschule, worin 10 Knaben frei erhalten und unterrichtet werden, und an welcher der bekannte Schwarzburgische Geschichtsschreiber Paulus Jovius (Götze) Rector war, eine Ziegelhütte, 2 Mahlmühlen, 1 Windmühle, 80 H. und mit dem eingepfarrten Dorfe Marksußra 925 E. Jährlich werden hier 2 Jahrmärkte gehalten, wovon der am ersten Mai sehr frequent ist. In der Nähe sind 3 große Teiche. — Allmenhausen, D. an einem Bache, der nach Abtsbessingen fließt, hat eine Mahlmühle, ein großes herrschaftliches Gut, 107 H. und 534 E. — Billeben, D. in einer Ebene, an einem Bache, die Mitter genannt, hat 30 H. und 157 E. — Holzsußra, D. in einem Thale, an einem der Helbe zufließenden Bache, hat 72 H. und 418 E. — Marksußra, Filialdorf von Ebeleben, nahe bei demselben gelegen, hat ein herrschaftliches Gut und einige und 20 H. und 112 Einw. Das hiesige, 1287 gestiftete Cistercienser Nonnenkloster wurde 1544 aufgehoben, und theils aus demselben das hiesige Gut errichtet, theils die Ebeleber Stiftsschule dotirt. — Rokkensußra, D. an dem Oesterbache, der hernach in die Ebeleber Teiche fließt, hat 3 Freigüter, eine Windmühle, 1 Wassermühle, 56 H. und 266 E. — Wiedermuth, D. an der Helbe, hat eine Wassermühle, 2 Windmühlen, 49 H. und 264 E.

5) Das Amt Keula, welches von den Aemtern Schernberg und Ebeleben, der Rudolstädtischen Unterherrschaft (Hopfgartensches Gericht Schlotheim), dem Gothaischen Amt Volkeroda, den Preußischen Kreisen Mühlhausen, Worbis und Nordhausen begränzt wird, und 1 Marktflecken, 6 Dörfer (5 Pfarr- und 1 Kirchdorf), ein einzelnes Gut und 4,299 E. enthält.

Keula, Marktflecken und Sitz des Amts, in einer hohen Lage, auf der Südseite der Hainleite, hat ein Schloß, ein großes herrschaftliches Gut, mit welchem das in dem Preußischen Dorfe Gerteroda gelegene Gut verbunden ist, eine Essigfabrik, 3 Windmühlen, 144 H. und 929 E., welche beträchtliche Waldungen (an 2,000 Acker) besitzen. Auf einer Anhöhe mitten in diesen Waldungen, das Rondelchen, ge-

nannt, mit einem Pavillon und einigen Anlagen, hat man unter sich eine jähe Tiefe und eine weite Aussicht auf das zu den Füßen ausgebreitete Eichsfeld und die Gleichen bei Göttingen. Von einem Brunnen, ¼ Stunde von Keula, auf einer Anhöhe, der Heilige Berg genannt, wird das Wasser durch eiserne Röhren in das fürstl. Brauhaus und Amthaus geleitet. — Großenbrüchter, D., eine halbe Stunde von der Helbe, auf der Südseite der Hainleite, hat ein adliches Gut, 2 Windmühlen, 1 Wassermühle (die Rabenmühle), 122 H. und 614 E., die über 1,300 Acker eigene Waldung besitzen. — Großenmehlra, D. in einem Thale, zwischen 2 Bächen, der Schmerl und der Notter, die auf Schlotheim fließt, hat 3 Freigüter, eine Wasser- und eine Windmühle, 77 H. und 465 E. — Kleinenbrüchter, D. zwischen zwei kleinen Bächen, hat eine Windmühle, 55 H. und 268 E. Hieher ist eingepfarrt das herrschaftliche Gut Beukendorf oder Peukendorf. — Holzthaleben, größtes Dorf in der Unterherrschaft, in einer hohen Lage auf der Südseite der Hainleite, theils auf der Höhe, theils in einem Thale, hat ein herrschaftliches Gut, ein kleines adliches Gut, 1 Freigut, 4 Windmühlen, 203 H. und 1,070 Einw., die eine ansehnliche Waldung (an 2,200 Acker) besitzen, und daher außer dem Getraidebau sich auch vom Handel mit Holz und Kohlen ernähren. — Toba, D. auf der Südseite der Hainleite, hat 2 Windmühlen und 2 Wassermühlen, die in einiger Entfernung an der Helbe liegen, 96 H. und 480 E. — Urbach, D. von einem Bache durchflossen, der hernach das Urthalswasser heißt, hat 2 Windmühlen, 1 Wassermühle, 84 H. und 473 E.

B.

Die Oberherrschaft.

Sie enthält 8 □M., 2 Städte, 3 Marktflecken, 39 Dörfer (36 Amts- und 3 Gerichtsdörfer) und am Schlusse des Jahres 1825 21,558 Einwohner.

1) Das Amt Arnstadt, welches von dem Preußischen Kreise Erfurt, dem Gothaischen, Rudolstädtischen und Weimarischen Gebiete (Amt Ilmenau) begränzt wird. Die beiden Dörfer Rockhausen und Geschwenda sind davon getrennt,

indem das erstere von dem Preußischen und Gothaischen und das letztere von dem Rudolstädtischen und Gothaischen Gebiete umschlossen ist. Innerhalb des Umfanges dieses Amts liegt eine Gothaische Enclave, nämlich das Dorf Kettmannshausen. Dieses Amt enthält, mit den im Umfange desselben gelegenen Städten Arnstadt und Plaue (die ihre eigenen Magisträte haben) und mit 3 Gerichtsdörfern, 2 Städte, 25 Dörfer und (am Schlusse des Jahres 1825) 10,545 Einwohner.

Arnstadt (unter 50° 49′ 57″ N. Br. und 28° 37′ 15″ O. L.), Hauptstadt der Unterherrschaft und größte Stadt des ganzen Fürstenthums, Sitz der Regierung, des Consistoriums, einer Kammerverwaltung und eines Amts, liegt 849 F. über der Meeresfläche, an der Gera, welche aus einem reizenden, schmalen, von Flötzkalkbergen eingeschlossenen Thale, hier in das flache Land tritt und sich in 2 Arme theilt, wovon über den außerhalb der Stadt fließenden Hauptarm eine steinerne Brücke führt. Die Stadt ist am Fuße dieser Flötzkalkberge erbaut, welche sich hoch über dieselbe erheben, zur Hälfte mit Gärten bedeckt sind, eine herrliche Aussicht gewähren, und unter welchen die Alteburg am höchsten ist, wahrscheinlich nach einem alten hier gelegenen Schlosse so genannt, von welchem man aber keine Spur sieht. Gegen Morgen wird die Alteburg durch das Thal der Gera von dem Walpurgisberge getrennt, auf welchem vor Alters ein später nach Arnstadt verlegtes Nonnenkloster Benedictinerordens gestanden hat. Arnstadt, von der Weiße durchflossen, welche sich unterhalb mit der Gera vereinigt, ist ummauert und in 4 Viertel eingetheilt, hat 5 Thore, 726 größtentheils wohlgebaute Häuser (Andere rechnen 750), davon die auf der Ostseite des Markts stehenden, mit einem überbauten Säulengange versehen sind, 4 Kirchen, darunter die Liebfrauenkirche mit ihren beiden hohen, kunstvoll gearbeiteten Thürmen sich durch ihre ächt-Gothaische Bauart und durch das marmorne Monument Günther des Streitbaren auszeichnet, ein sogenanntes neues Schloß oder das Fürstenhaus (mit einer Gemäldesammlung und einer Sammlung seltener Chinesischen Porcellangefäße), einen Prinzenhof, von dem Bruder des jetzt regierenden Fürsten bewohnt, ein Lyceum in den Gebäuden

des vormaligen Barfüßerklosters, ein Waisenhaus mit einer Sammlung von Kunstsachen und Naturseltenheiten, jetzt, da die Waisenkinder zur Erziehung an Privatleute vertheilt sind, zu einer Irrenanstalt für 14 Personen und zu einer Zwangs-Arbeitsanstalt benutzt, 1 Hospital, ein großes Mühlenwerk, die Günthersmühle genannt (mit 16 Mahlgängen, 1 Graupenmühle, einem Stampfwerke und einer Schneidemühle), 2 Walkmühlen, eine Spielkartenfabrik, 2 Tabaksfabriken, 12 Roth- und 17 Weißgerbereien, die sehr gutes Leder liefern, das auf den Messen abgesetzt wird, 1 Papiermühle, Branntweinbrennereien, Schönfärbereien, Wollen-, Lein- und Baumwollenwebereien, eine Buchhandlung, eine Buchdruckerei, ein Fürstlich Thurn- und Taxisches Postamt, eine Wasserkunst, welche den größten Theil der Stadt mit Trinkwasser versorgt, ein herrschaftliches Gut, und 4,709 E., welche starke Bierbrauerei (bekannt ist das Arnstädter Waizenbier) und einen bedeutenden Holz- und Getraidehandel (Arnstadt ist der größte Getraidemarkt in Thüringen) unterhalten. Von dem ehemaligen großen, prachtvollen Schlosse stehen nur noch der hohe, mit Kupfer gedeckte, in einer weiten Entfernung sichtbare Thurm, und ein Nebengebäude, worin die Landescollegien ihren Sitz haben. Unter den vielen Gärten, welche die Stadt umgeben, zeichnet sich der Nagel'sche (sonst Gotthold'sche) durch seinen starken Anbau von Sämereien und Gartenfrüchten aus. Als Vergnügungsorte sind zu bemerken: die Eremitage auf einem hohen Berge jenseits der Gera, und der Schönbrunn, am Eingange eines reizenden Thales, westlich von der Altenburg, von Gärten, Felsen und Teichen umgeben. Hinter den Anlagen des Schönbrunn ist ein von senkrechten Felsen (der Jungfernsprung genannt) und tiefen Schluchten umschlossenes einsames Thal. Arnstadt ist der Geburtsort des berühmten Dichters Valerius Wilhelm Neubeck. — Plaue, Städtchen in dem schönen Plaueschen Grunde, an der Gera, welche hier einen starken Zufluß durch die Spring erhält, hat ein herrschaftliches Gut, eine Papiermühle, 98 H. und 530 Einw. Die sonst hier befindliche Porcellan- und Sanitätsgeschirrfabrik ist jetzt nach Dornheim verlegt. Bei Plaue ist eine unbenutzte Salzquelle und über der Stadt erheben sich die Ruinen der alten Ehrenburg.

Alkersleben, D. an der Wipper, mit einem adlichen (sonst dem Karthäuserkloster zu Erfurt gehörigen) Gute, 74

H. und 295 E. — Angelhausen, D. mit 17 H. und 84 E., ½ Stunde von Arnstadt. — Behringen, Gerichtsdorf, an der Wipper, mit einem Rittergute, 28 H. und 132 E. — Brancheminda, D. mit 20 H. und 95 E. — Dannheim, Dorf mit einem Rittergute, 68 H. und 248 E. — Dornheim, D. mit einem herrschaftlichen Gute, 2 adlichen Gütern, einer Porcellan- und Sanitätsgeschirrfabrik (sonst zu Plaue befindlich), 77 H. und 429 Einw. — Doßdorf, D. an der Gera, mit 39 H. und 175 Einw., welche viel Weißkraut ziehen. Zwischen diesem Orte und Arnstadt liegt an der Gera die Trichelsmühle, die zu einem Vergnügungsorte der Arnstädter dienet. — Elleben, D. von einem der Wipper zufallenden Bache durchflossen, hat ein adliches Gut, 56 H. und 250 E. — Espenfeld, D. mit 42 H. und 165 E. — Ettischleben, D. an der Wipper, mit einem adlichen Gute, 33 H. und 135 E. — Görbitzhausen, D. an der Wipper, mit 27 H. und 130 E. — Geschwenda, von Belmontsches Gerichtsdorf, auf einer steinigen Fläche, auf der Höhe des hier noch fortstreichenden Flötzkalksteingebirges, in der Nähe des Thüringer Waldes, ist von dem übrigen Schwarzburgischen getrennt, von dem Rudolstädtischen und Gothaischen Gebiete umschlossen, und hat ein Rittergut, 119 H. und 644 E. Eine halbe Stunde von hier, liegt an der wilden oder kleinen Gera, das gleichfalls Sondershäusische Gräfenröder Forsthaus mit einer Schneidemühle und 16 E. Hieher gehört der mit schöner Waldung bestandene Waldsberg. — Hausen, D. mit 18 H. und 84 E. — Kleinbreitenbach, Gerichtsdorf, mit 40 H. und 157 E. — Marlishausen, D. an der Wipper, mit einem herrschaftlichen Gute, 90 H. und 371 E. — Niederwillingen, D. an der Wipper, mit einer Ziegelhütte, 75 H. und 329 E. — Oberndorf, D., hat mit den dahin eingepfarrten Häusern, Dorotheenthal genannt (wo sonst eine Porcellanfabrik war) und mit dem herrschaftlichen Gute, das von dem, über demselben am Walde Hain, vormals belegenen alten Schlosse Käfernburg (Wohnsitze der ausgestorbenen Grafen von Käfernburg), gleichfalls den Namen Käfernburg erhalten hat, 27 H. und 113 E. Von dem am Fuße des Berges, von der verwittweten Fürstin Augusta Dorothea, im Anfange des 18ten Jahrhunderts, erbauten schönen Lustschlosse Augustenburg, ist

keine Spur mehr vorhanden, sondern an dessen Stätte ein großer Garten angelegt. — Oberwillingen, D. mit 25 H. und 96 E. — Reinsfeld, D. im fruchtbaren Reinsfelder Grunde, am Fuße des Reinsberges, der einen schönen Ueberblick auf den an seiner Westseite hinlaufenden Plaueschen Grund gewährt, hat 41 H. und 173 E. — Rockhausen, vom übrigen Amte getrenntes und vom Preußischen und Gothaischen Gebiete eingeschlossenes Dorf, mit 44 H. und 212 E. — Roda, D. an der Wipper, mit 19 H. und 91 E. — Rudisleben, D. in einer fruchtbaren Ebene, an der Gera, hat ein herrschaftliches Gut, 63 H. und 256 E. — Siegelbach, D. in einem von dem Siegelbach durchflossenen Grunde, in der Nähe des Walpelberges (Walpurgisberg), auf welchem das angenehme Walpenholz liegt, hat 35 H. und 196 E., welche viel Weißkraut ziehen. — Witzleben, D. mit einem herrschaftlichen Gute, 63 H. und 253 E. — Wülfershausen, D. mit mehreren adlichen Gütern, 32 H. und 177 E.

2) Das Amt Gehren, welches von dem Weimarischen (Amt Ilmenau), Rudolstädtischen und Hildburghäusischen Gebiete begränzt wird, und 3 Marktflecken, 14 Dörfer und 11,013 E. enthält.

Gehren, auch Amt Gehren genannt, Marktflecken und Sitz des Amts, so wie einer Kammerexpedition, eines Unterconsistoriums, eines Forstcollegiums und eines Bergamts, in einem angenehmen Thale an der Wohlrose, die hier die Schobse aufnimmt, und am Fuße des höhern Thüringerwaldgebirges, hat ein fürstliches ansehnliches Schloß mit dem großen Hirschsaal, der mit 142 größtentheils seltenen und merkwürdigen Hirschgeweihen ausgezieret ist, ein Hospital, in der Nähe eine Papiermühle und mehrere Schneide-, Mahl- und Oelmühlen, 230 H. und 1,542 E., worunter viele sich von Straßenfuhren und Holzarbeiten ernähren. In der Nähe ist eine Vitriolöl- und Scheidewasserbrennerei und Kienrußhütte, und ¼ Stunde von Gehren, an der Wohlrose, das große herrschaftliche Eisenhütten- und Hammerwerk Günthersfeld, welches aus 1 Hochofen, 1 Blauofen und etlichen Frischfeuern nebst Stabhämmern (wovon einige bei Langewiesen liegen) und einer nicht unbeträchtlichen Gießerei be-

steht. Man verschmilzt größtentheils hiesige Eisenerze, in Verbindung mit etwas Kammsdorfer. Der Hochofen liefert wöchentlich 170 bis 180 Ctnr. Roheisen, welches alles zu Gußwaaren verarbeitet wird. Ueberhaupt dürfte wohl hinsichtlich der Gießerei dieses Werk das erste auf dem Thüringer Walde seyn. Der Blauofen hingegen arbeitet bloß auf Stabeisenerzeugung. Die Brauerei auf Günthersfeld liefert ein gutes, in der ganzen Nachbarschaft beliebtes Bier. — Breitenbach, Marktflecken, 1,174 F. über dem Meere erhaben, auf einer großen, von Waldung entblößten und gut angebauten Weitung des Thüringer Waldes, am Anfange eines Nebenthales der Schwarza, vom Breitenbach durchflossen, erstreckt sich in einer beträchtlichen Länge in die Tiefe hinunter, und bildet 3 Reihen Häuser, deren Zahl sich auf 440 beläuft, die von 2,402 Menschen bewohnt sind, welche sich vom Kartoffelbau, von der Waldarbeit und der Rindviehzucht ernähren; auch giebt es hier einige Drillichweber, einen musikalischen Instrumentenmacher und eine Porcellan- und Sanitätsgeschirrfabrik, die vor einigen Jahren 10 Dreher, 32 Maler und 36 andere Arbeiter beschäftigte. Es werden hier auch viele Holzwaaren verfertigt und ausgeführt. Breitenbach hat eine schöne Pfarrkirche. Unterhalb dieses Marktfleckens wird die Alaun- und Vitriolhütte Wallbrück betrieben, zu welcher ein Lager von Alaunschiefer in dem dortigen Thonschiefer das Material liefert. Eine kleine halbe Stunde von Breitenbach fängt der hohe Bergrücken Burzel an, der sich ziemlich lang von S.W. gegen N.O. ausdehnt. — Langewiesen, Marktflecken in einem schönen Wiesengrunde, in einer ziemlichen Länge sich ausdehnend, daher sein Name, liegt am Fuße des Ehrenberges, wird von der Ilm durchflossen, und hat ein herrschaftliches Gut, eine Salmiakfabrik, 2 Kirchen, 203 H. und 1,285 E., die sich zum Theil vom Fuhrwesen, von Holzarbeiten und Holzhandel ernähren. In der Nähe sind Pech- und Kienrußhütten, 1 Zainhammer, 1 Stab- und 1 Reckhammer, welche zu dem Hüttenwerke Günthersfeld bei Gehren gehören.

Altenfeld, D. an der Oelze, die hier den Rischelbach aufnimmt, hat 2 Glashütten, wovon aber nur eine im Gange ist, 106 H. und 711 E. — Angstedt, Dorf, das sich durch seinen dreieckigen Thurm auszeichnet, liegt an der Ilm, die bei der hiesigen Glashütte die Wohlrose aufnimmt, hat

eine große Schneidemühle, und mit Lehmannsbrücke, einem herrschaftlichen Gute und Forsthause (mitten im Rudolstädtischen gelegen), 103 H. und 678 E. — Garsitz, D. an einem Quellenbache der Rinne, und am Gebirne, dem untersten Theile des Burzel, wo das Querloch oder die Mönchscapelle, eine 40 Schritte lange Höhle mit Tropfsteinfiguren und der Mönchsstuhl, ein im Felsen ausgehauener Sitz, sich befinden, hat ein herrschaftliches Gut, 27 H. und 160 E. — Gillersdorf, nahe am Gipfel des Burzel, hat 91 H., davon 1825 ein großer Theil durch eine Feuersbrunst zerstört wurde, und 495 E. — Jesuborn, D. an der Wohlrose, mit einem herrschaftlichen Gute, 52 H. und 290 E. — Masserberg, D. und Filial von Oelze, am Rennsteig und auf dem Hochrücken des Thüringer Waldes gelegen und einer der höchstliegenden Wohnörter des Thüringer Waldes, in der Nähe des hohen Masserbergs, hat 43 H. und 334 Einw. — Möhrenbach, D. in einem Grunde, an einem der Wohlrose zuströmenden Bache, hat 129 H, einen Drahthammer, der jetzt nicht im Gange ist und 752 Einw., darunter viele Leinweber. Der Ackerbau ist hier wegen des steinigen Bodens sehr mühsam und dürftig. — Neustadt, D. am Rennsteig, auf dem Hochrücken des Thüringer Waldes, davon der größere Theil Hildburghäusisch ist. Der Sondershäusische Theil hat nur 171 Einw., darunter viele Feuerschwamm bereiten. — Oehrenstock, zerstreut gebautes Dorf in einer kleinen Vertiefung einer Bergfläche des Thüringer Waldes, welche in das Thal der Schobser abfällt, hat 73 H. und 392 Einw., die sich meistens von Holzarbeiten ernähren. Ehemals wurde hier auf Braunstein gebaut. — Oelze, D. theils im Thale der Schwarza, auf dem linken Ufer derselben, theils in einem Nebenthale an der Oelze, hat mit Amselbach (4 H. am linken Ufer der Schwarza, dem Rudolstädtischen Dorfe Katzhütte gegenüber); dem Rohrhammer (einem Eisenhammer an dem linken Ufer der Schwarza, mit 9 H. und 74 Einw.); dem Masserhammer, oder Ober-Oelze (am linken Ufer der Schwarza, mit einem Eisenhammer, 22 H. und 194 Einw.), und Masserbrück (einem Weiler von 7 H. und 56 Einw., am Einflusse der Masse in die Schwarza), zusammen 665 Einw. An der Oelze liegt ein Blechhammer. Bei Oelze sind die bis auf eine beträchtliche Höhe hinauf mit unsäglicher Mühe

urbar gemachten Bergwände vorzüglich sehenswürdig. — Pennewitz, D. an der Rinne, hat ein herrschaftliches Gut, 83 H. und 418 Einw. — Schwarzmühle, eine Mahl- und Schneidemühle am Einflusse des Breitenbachs in die Schwarza, hat 8 H. und 48 Einw. — Willmersdorf, D. am Burzel, mit 63 H. und 310 Einw. — Wümbach, D. mit 72 H. und 360 Einw., die sich größtentheils vom Holzhauen und Holzhandel ernähren.

Das
Fürstenthum Schwarzburg-Rudolstadt.

1.

Kurze Uebersicht der Geschichte der Schwarzburg-Rudolstädtischen Linie.

Albert VII., der jüngste Sohn Günther XL., der Stifter der noch jetzt blühenden Schwarzburg-Rudolstädtischen Linie *), hatte bei der 1584, nach seines ältesten Bruders, Günther XLI. Tode, mit seinen übrigen Brüdern vorgenommenen Theilung, auch Rudolstadt zu seinem Antheil bekommen, und diese Stadt zu seiner Residenz erwählt. Da sein Bruder Wilhelm, welcher die Aemter Frankenhausen, Heringen, Kelbra, Arnsburg, Straußberg und Keula nebst Gerleroda und Schlotheim und die Hälfte von Bennekenstein besessen hatte, 1597 kinderlos gestorben, und hierauf 1599 durch den Ilmischen Hauptvertrag eine Theilung dieses von Wilhelm besessenen Landesantheils gemacht worden war: so wurden seine Besitzungen sehr vergrößert, indem er, mit Ausnah-

*) Die frühere Geschichte des Hauses Schwarzburg findet der Leser unter der Rubrik des Fürstenthums Schwarzburg-Sondershausen.

me des Amts Keula, den ganzen erledigten Antheil seines Bruders Wilhelm erhielt. Er lebte bis 1605. Von seinen Söhnen starben Carl Günther 1631 und Albert Günther 1634 ohne Nachkommenschaft zu hinterlassen. Bloß Ludwig Günther I. setzte die Rudolstädtische Linie fort. Sein Land litt, unter seiner Regierung, die in die Zeit des 30jährigen Krieges fiel, außerordentlich viel sowohl durch die Kaiserlichen, als durch die Schwedischen Kriegsheere. Auch erlebte er das Ende dieses Krieges nicht, da er 1646 mit Tode abging. Ihm folgte in der Regierung sein einziger Sohn Albert Anton I., der bei dem Tode seines Vaters, erst 5 Jahr alt war; daher seine Mutter die Vormundschaft übernahm, bis er selbst 1662 die Regierung führen konnte, während welcher er sich bemühete, die Wunden zu heilen, welche der 30jährige Krieg seinem Lande geschlagen hatte. Er starb 1710 und hinterließ zum Nachfolger seinen einzigen Sohn, Ludwig Friedrich I. Dieser wurde vom Kaiser Joseph I. im Jahre 1710 in den Reichsfürstenstand, und seine bisherige Grafschaft zu einem unmittelbaren Reichsfürstenthum erhoben. Doch machte er erst das Jahr darauf die erhaltene Fürstenwürde öffentlich bekannt. Früher schon hatte derselbe Kaiser der Rudolstädtischen Linie die große Comitiv oder die Würde eines kaiserlichen Hof- und Pfalzgrafen (Comes Palatinus) ertheilt; so daß also die Rudolstädtische Linie nun auch der Sondershäusischen an Würde und Vorrechten gleich wurde. Dieser erste Fürst von Rudolstadt starb 1718. Da während seiner Regierung, durch den 1713 mit dem Fürsten Christian Wilhelm der Sondershäusischen Linie, gemachten Erb- und Successionsvertrag, das Erstgeburtsrecht in ganz Schwarzburg eingeführt worden war: so erhielt von seinen Söhnen nur der älteste, Friedrich Anton, nach dem Tode seines Vaters die Regierung. In den ersten Jahren derselben erhoben seine Unterthanen Beschwerden gegen ihn bei'm Reichscammergerichte, von da die Sache an den Reichshofrath gelangte, der aber die vorgebrachten Beschwer-

den für ungegründet erkannte, so daß endlich 1731 dieser sogenannte Landstreit beigelegt wurde, und der Fürst das Jahr darauf eine allgemeine Erb- und Landeshuldigung veranstaltete. Nach seinem 1744 erfolgten Tode, wurde dessen Sohn, Johann Friedrich, regierender Fürst, welcher in der Blüthe seiner Jahre 1767 starb, ohne männliche Nachkommen zu hinterlassen. Daher kam die Regierung an seinen Oheim, Ludwig Günther II., jüngsten Sohn des Fürsten Ludwig Friedrich I. Er unterließ nichts, was irgend zum Wohl des Landes und seiner Unterthanen beitragen konnte, und starb nach einer musterhaften Regierung von 23 Jahren, 1790 in einem hohen Alter. Ihm folgte sein einziger Sohn, Friedrich Carl, dessen Regierung sehr kurz war, indem er schon 1793 sein Leben beschloß. Sein älterer Sohn Ludwig Friedrich II. erhielt hierauf die Regierung, trat 1807 dem Rheinbunde bei, und starb noch in demselben Jahre. Da sein hinterlassener ältester Sohn, Friedrich Günther, noch nicht majorenn war: so übernahm dessen Mutter, die Fürstin Caroline Louise, in Verbindung mit dem Prinzen Carl Günther, jüngstem Sohne des Fürsten Friedrich Carl, die vormundschaftliche Regierung, bis zum Jahre 1814, in welchem der noch jetzt regierende Fürst, Friedrich Günther, die Regierung selbst antrat, und 1815 sich dem Deutschen Bunde anschloß, nachdem er schon 1813 dem Rheinbunde entsagt hatte. 1816 gab er seinem Lande eine landständische Verfassung, und schloß 1819 einen Vertrag mit Preußen, wodurch er die Aemter Heringen und Kelbra, über welche Preußen oder vorher Sachsen die Landeshoheit hatte, und das zum Amt Straußberg gehörige Dorf Wolkramshausen an Preußen abtrat, und dagegen die in dem Rudolstädtischen befindlichen Güter und Einkünfte der Probstei Göllingen und des Stifts St. Crucis zu Nordhausen, Zollfreiheit für das durch die Preußischen Lande verführte Frankenhäuser Salz und eine Summe Geldes erhielt, wofür im Holsteinschen Güter angekauft worden sind. Auch hat sich Preußen

vermöge dieses Vertrags aller seiner Landeshoheits-, Oberherrlichkeits- und Lehnsrechte über die Rudolstädtischen Receßherrschaften begeben, die von Kursachsen 1815 auf Preußen übergegangen waren. 1825 erhielt der Fürst, vermöge eines mit Gotha 1823 abgeschlossenen Staatsvertrags, die bisher Gotha zustehende Landeshoheit und Lehensherrlichkeit über die Aemter Ilm und Paulinzella, und die Dörfer Pflanzwirbach, Milbitz, Mörla und Geutersdorf, die mitten im Rudolstädtischen liegen und bisher zu dem Gothaischen Amte Kränichfeld gehört hatten, wogegen er an Gotha das größtentheils vom Gothaischen Gebiete eingeschlossene Voigteiamt Seebergen abtrat.

2.

Lage. Gränzen. Größe.

Das Fürstenthum Schwarzburg-Rudolstadt bildet eben so wenig, als das Fürstenthum Schwarzburg-Sondershausen, ein zusammenhängendes Ganzes; denn die zwei dasselbe ausmachenden Theile, die Unter- und die Oberherrschaft sind da, wo sie sich einander am meisten nähern, doch 7 M. von einander entfernt, und durch Preußisches und Weimarisches Gebiet getrennt. Auch bilden weder die Unter- noch die Oberherrschaft, jede für sich ein Ganzes, da in der erstern das Amt Straußberg und der Gerichtsbezirk Schlotheim, durch das Sondershäusische Gebiet, von dem Gros (dem Amte Frankenhausen) geschieden sind, und die letztere, außer verschiedenen kleinen Parzelen (als die Dörfer Angelroda, Elxleben, Oesterode, Schönheyde, Weißbach) aus zwei getrennten Stücken von ungleicher Größe besteht, wovon das größere die Aemter Rudolstadt nebst Blankenburg, Ehrenstein, Ilm, Paulinzelle und Schwarzburg, und das kleinere die Aemter Könitz und Leutenberg in sich faßt.

Der größere Theil der Unterherrschaft, vom 28° 37′
bis 28° 51′ O. L. und vom 51° 19′ bis 51° 25′ N. Br.
ich ausdehnend, gränzt gegen N. und gegen O. an das Preu-
ßische (Kreis Sangerhausen), gegen S. gleichfalls an Preu-
ßisches Gebiet (Kreise Eckartsberga und Weißensee) und an
as Weimarische Amt Oldisleben, und gegen W. an die Son-
ershäusische Unterherrschaft. Die Oberherrschaft liegt (die
leinen Parzelen ungerechnet) vom 28° 37′ bis 29° 12′ O.
. und vom 50° 28′ bis 50° 51′ N. Br. Das größere
Stück desselben wird von dem Sondershäusischen Aemtern
Gehren und Arnstadt, dem Weimarischen Amte Ilmenau, ei-
gen vom übrigen Herzogthum Gotha getrennten Dörfern
id dem Gothaischen Amte Kranichfeld, den Weimarischen
emtern Berka und Blankenhain, dem Altenburgischen Amte
rlamünda und den Herzogthümern Coburg-Saalfeld, Mei-
ngen und Hildburghausen — das kleinere (die Aemter Kö-
; und Leutenberg) von dem Herzogthum Coburg-Saalfeld,
n Preußischen Kreise Ziegenrück und den Reußischen Lan-
ı begränzt. Der Flächeninhalt des Fürstenthums Rudol-
ıt beträgt 19 Q.M., wovon 3 auf die Unterherrschaft und
auf die Oberherrschaft gerechnet werden.

3.

Physische Beschaffenheit.

Das Fürstenthum Schwarzburg-Rudolstadt ist noch ge-
ger und waldiger als das Fürstenthum Sondershausen,
nders in der Oberherrschaft, wo die Aemter Schwarzburg
Leutenberg voller Berge sind, die zu dem Thüringer
Gebirge gehören, dessen Hochrücken, der Rennsteig, an
Südgränze des Amts Schwarzburg hinzieht, und daselbst
Gränze zwischen dem Rudolstädtischen Gebiete auf der ei-
Seite, und dem Hildburghäusischen und Meiningenschen

Gebiete auf der andern Seite macht, und hier die höchste Gegend des Fürstenthums Rudolstadt bildet, wo das Dorf Neuhaus 2,465 Fuß über der Meeresfläche liegt, und der Pfarrenkopf bei Scheibe, unweit des Ursprungs der Schwarza, sich 2,517 F. über die Meeresfläche erhebt. Auch der Wurzelberg, auf dessen Gipfel ein fürstliches Jagdhaus steht, am rechten Ufer der Schwarza, südlich von Katzhütte, hat eine Höhe von 2,374 F. über der Meeresfläche. Der Thüringer Wald, der hier aus Thonschiefer besteht, welcher zuletzt in Grauwacke und Grauwackenschiefer übergeht, bildet hier viele Thäler, darunter das romantische, auf einer Strecke äußerst enge, wilde und von steilen Felsenwänden eingeschlossene Schwarzathal, wegen seiner ausgezeichneten Parthieen, und wegen des darin schön gelegenen alten Stammschlosses Schwarzburg, vorzüglich bemerkenswerth ist, und daher von vielen Reisenden besucht zu werden pflegt. Andere hohe Puncte des Thüringer Waldgebirges im Amte Schwarzburg sind: die Meuselbacher oder Cursdorfer Kuppe, ein hoher, fast kegelförmiger, weit sichtbarer Berggipfel, auf dem rechten Schwarzaufer; der 1,889 F. hohe Quittelsberg, östlich von Sitzendorf, und der Burkersdorfer Berg, unweit Schwarzburg, 1,622 F. hoch, gleichfalls auf der rechten Seite der Schwarza. Im Amte Leutenberg, dessen Berge, an seiner Südgränze gegen die Reußischen Lande, sich dem Frankenwalde, der östlichen Fortsetzung des eigentlichen Thüringer Waldes nähern, ist der hohe Henneberg, der an Höhe fast dem Culm, einem hohen Berge bei Lehesten, den man nicht mit dem Culm, einem der höchsten Berggipfel des Frankenwaldes verwechseln muß, gleich kommt, — und unter den Thälern zeichnet sich daselbst das Loquitzthal aus, welches zum Theil wild und enge und von steilen Grauwacke- und Grauwackeschieferfelsen eingeschlossen ist. In dem nördlichen Theile der Oberherrschaft, wo die Berge aus Flötzsandstein und aus Flötzkalk bestehen, ist unter den Thälern das schöne Saalthal, und unter den Bergen, der Singer-

berg zu bemerken, welcher im Amte Paulinzella, bei dem Dorfe Singen, am rechten Ufer der Ilm, gleichsam isolirt aus der Ebene emporsteigt, weithin sichtbar ist, und eine sehr schöne Aussicht gewährt. Nach N. fällt er sanft, nach Süden und Osten aber steil ab. — Auch die Unterherrschaft ist zum Theil gebirgig, indem die Südseite desselben (das Amt Seega) von der Hainleite, welche hier das romantische Wipperthal mit dem Kahlenberge, der hochgelegenen Arnsburg und dem schroffen Konstein bildet, durchzogen wird, so wie auch das isolirte Amt Straußberg, auf der Hainleite liegt, und Straußberg selbst nur 120 F. niedriger als der Kyffhäuser und folglich 1,330 F. über der Meeresfläche erhaben ist. Die Nordseite der Unterherrschaft wird von dem Kyffhäuser Gebirge *) bedeckt, welches dieselbe von der güldenen Aue scheidet, und sich auf der Nordseite steil erhebt, und südlich sanfter nach Frankenhausen zu sich abdacht, wo es den Namen Schlachtberg führt, hier durch Thäler und Schluchten ungemein zerrissen ist, und an seinem Fuße die reichen Frankenhäuser Salzquellen entspringen läßt. Das Kyffhäuser Gebirge erhebt sich mit seinem höchsten Puncte, den Ruinen des berühmten alten Schlosses Kyffhausen, wo man einer sehr schönen Aussicht, vorzüglich auf die ganze Kette des Harzes und auf die fruchtbare, mit schönen Ortschaften besäete und von der Helme durchflossene güldene Aue genießt, 1,450 F. über der Meeresfläche und 1,012 F. über Frankenhausen. Außer diesen Burgruinen erheben sich westlicher von denselben, und auf demselben Gebirge, nur durch eine sanfte Vertiefung getrennt, die malerischen Ruinen der Rothenburg, 1,420 F. über der Meeresfläche, 982 über Frankenhausen und 907 über Kelbra. An der Südostseite scheidet ein enges romantisches Thal, die Strude oder Wolweda genannt mit dem Goldbrunnen, den eigentlichen Kyff-

*) Unrichtiger Weise findet man auf mehreren Landcharten das Kyffhäuser Gebirge zu dem Preußischen Gebiete gezogen.

häuser von dem Brandberge, der 1,295 F. hoch ist, wo man vor Zeiten Bergbau auf Kupfer getrieben hat. Auf der Nordseite zeigt das Kyffhäuser Gebirge Syenit und grobes Conglomerat, das in rothen Sandstein übergeht, welcher die Hauptmasse des Gebirges bildet, auf der Südseite legt sich der ältere Flözkalk an, auf welchem bunter Sandstein ruht, der mit Muschelkalkstein das herrschende Gestein der Gegend umher ist. Der Schlachtberg besteht größtentheils aus Gyps, welcher mit Kalkstein wechselt. Merkwürdig ist auch von dem Kyffhäuser, daß man daselbst in den Steinbrüchen ganze versteinerte Baumstämme antrifft, die meist ohne Aeste, in schwarzen Hornstein versteinert sind, der mit dem Stahl Feuer giebt.

Die Flüsse des Fürstenthums gehören sämmtlich zu dem Stromgebiete der Elbe. Die Unterherrschaft hat, außer der unbedeutenden Notter, welche das Gericht Schlotheim durchfließt, und nachdem sie das Gothaische Amt Volkeroda durchlaufen hat, bei dem Preußischen Dorfe Bollstädt (im Kr. Mühlhausen) der Unstrut zufällt, nur einen Fluß, nämlich die Wipper, welche aus dem Fürstenthum Sondershausen hieher kommt, und nachdem sie den südwestlichen Theil der Rudolstädtischen Unterherrschaft in einem von Seega bis Günzeroda romantischen Thale durchlaufen hat, in das Preußische Gebiet übergeht. Zwischen den Sondershäusischen Dorfe Hachelbich und dem Rudolstädtischen Dorfe Göllingen, wird durch einen Stollen, unter einem ziemlich hohen Berge, der Hanfenberg genannt, ein Arm der Wipper nordwärts auf Bendleben geleitet, von da er sich, unter dem Namen der kleinen Wipper, ostwärts auf Frankenhausen wendet, daselbst die Saline und 3 Mühlen in Thätigkeit setzt, und nachdem er in mehreren Armen die Stadt durchflossen hat, in zwei Abtheilungen, welche der Sool- und der Mönchgraben heißen, auf Preußischem Gebiete, in einiger Entfernung westlich von Artern in die Unstrut geht. — In der Oberherrschaft sind größere Flüsse, als: 1) die Ilm, welche

aus dem Schwarzburg-Sondershäusischen Amte Gehren in das Rudolstädtische eintritt, dasselbe eine Strecke durchfließt, und in das Gothaische Amt Krannichfeld geht; 2) die Saale, der größte Fluß des Fürstenthums, welche zuerst aus dem Preußischen Kreise Ziegenrück in das Fürstenthum Rudolstadt gelangt, daselbst die Aemter Könitz und Leutenberg durchfließt, in das Herzogthum Coburg-Saalfeld geht, und zum zweiten Mal das Rudolstädtische Gebiet (das Amt Rudolstadt und Blankenburg) berührt, und dann in das Herzogthum Coburg-Saalfeld zurückkehrt. Die Saale erhält auf Rudolstädtischem Gebiete folgende Zuflüsse: a) bei Eichicht im Amte Leutenberg den ansehnlichen Waldstrom die Loquitz, welche aus dem Herzogthum Coburg-Saalfeld (ihre Quelle aber ist in dem Baierischen Landgerichte Lauenstein) hieher kommt und bei Hockerode sich durch die Sormitz oder Sorbitz verstärkt, welche durch die Vereinigung der Großen Sormitz (entsteht im Reußischen) und der kleinen Sormitz (entsteht am Fuße des Culm und macht die Gränze zwischen dem Rudolstädtischen und Coburg-Saalfeldischen Gebiete) gebildet wird; b) bei Schwarza die ansehnliche Schwarza, ein Waldstrom, der durch sein romantisch-wildes und daher oft von Reisenden besuchtes Thal (die Strekke von der Vereinigung der Rinne bis zu dem Schlosse Schwarzburg mit ihren schroffen Felsen, darunter besonders der majestätische Kirchenfelsen, zu dessen Füßen die brausende Fluth das sogenannte steinerne Wehr durchwühlt, ist am sehenswürdigsten) und durch den Goldsand, den er mit sich führt, bekannt ist, und auf seinem 6 M. langen Laufe bloß durch das Schwarzburgische fließt. Sie entspringt unweit der Rudolstädtischrn Glashütte Habichtsbach, in der Nähe der Meiningenschen Gränze, bildet bald darauf bei Scheibe einen bedeutenden Floßteich, macht eine Strecke die Gränze zwischen dem Rudolstädtischen und Sondershäusischen Gebiete, und wird durch viele größere und kleinere Zuflüsse verstärkt, davon die vorzüglichsten auf Rudolstädtischem Ge-

biete (die aus dem Sondershäusischen kommenden Zuflüsse sind schon oben bemerkt) sind: bei Katzhütte die Katze, welche sich aus 2 Hauptarmen, wovon der östliche die Wulst heißt, bildet; unterhalb Unterweißbach bei Mankenbachsmühle die Lichte, welche aus dem Coburg-Saalfeldischen kommt, wo sie entspringt, und eine Strecke die Gränze zwischen diesem und dem Rudolstädtischen Gebiete macht; Sitzendorf gegenüber die Sörbitz, die auch aus dem Coburg-Saalfeldschen Gebiete kommt; unterhalb Blankenburg die Rinne, deren Quellen auf dem Gebirne (dem nördlichen Theile des Burzel) sind; und zwischen Blankenburg und Schwarza die Wirbach, welche im Saalfeldischen Gebiete entsteht, und eine Strecke die Gränze zwischen diesem und dem Rudolstädtischen Gebiete bildet. Nach der Vereinigung der Schwarza mit der Saale, nimmt die letztere noch c) den rauschenden Schaalbach, welcher die Eigenschaft zu incrustiren besitzt, und d) den sogenannten Wüsten Bach auf. — Landseen hat das Fürstenthum nicht, wohl aber mehrere Teiche, worunter die Göllinger karpfenreichen Teiche, in der Unterherrschaft, zu bemerken sind.

Der Boden ist in dem größern Theile der Oberherrschaft steinig und wird nur mit vieler Mühe zum Ackerbau benutzt; doch giebt es auch in den größern Thälern, besonders an der Saale, in der Gegend von Rudolstadt, und an der Ilm ergiebige Landstriche. In der Unterherrschaft hat die Gegend von Frankenhausen und überhaupt der östliche Theil des Amts Frankenhausen, welcher eine wellenförmige Ebene bildet, einen äußerst fruchtbaren Boden, der jedoch in dem sogenannten Riethe sumpfig ist. Das Klima ist im Ganzen gemäßigt und gesund, milder jedoch in dem größern Theile der Unterherrschaft, wo sogar bei Frankenhausen einiger Weinbau stattfindet, und in den nördlichen Gegenden der Oberherrschaft, als in dem südlichen Theile derselben, vorzüglich wo der Thüringer Wald stark eingreift, und wo eine scharfe, rauhe Luft auf den beträchtlichen Höhen desselben herrscht.

4.

Cultur des Bodens. Kunstfleiß. Handel.

Bei aller Mühe und Sorgfalt, die der Bewohner der Oberherrschaft auf die Bearbeitung seines größtentheil steinigen und unfruchtbaren Bodens wendet, reicht doch der Akkerbau, der besonders durch die Vereinzelung vieler herrschaftlichen und adlicher Güter gestiegen ist, nicht hin, den Getraidebedarf zu erzeugen; sondern der Kartoffelbau und die Zufuhr aus der Nachbarschaft müssen das Fehlende ersetzen. Man muß den Fleiß und die Arbeitsamkeit bewundern, welche der Bewohner der rauhen Waldgegenden angewendet hat, um oft an den steilsten Thalwänden der Natur etwas Getraide und Gemüse abzugewinnen. In der Nähe mehrerer der ganz in tiefen wilden Thälern liegenden Orte, als Sitzendorf, Katzhütte rc. haben die Einwohner, durch Aufmauerung kleiner Terrassen, die fruchtbare Erde an den jähen Abhängen zu erhalten gewußt; tragen mühsam den Dünger in Körben an die steilsten Berge hinauf, und bearbeiten mit Karst und Rechen Stellen, an welchen man kaum stehen kann, um Kartoffeln, Sommerkorn rc. zu gewinnen. Hingegen die fruchtbare Unterherrschaft erzeugt, ungeachtet ihrer starken Bevölkerung, mehr Getraide, als sie bedarf, und führt davon nach Nordhausen aus. Gewöhnlich ist die Dreifelderwirthschaft eingeführt, doch mit sehr eingeschränkter Brache; in den Thüringer Waldgegenden aber herrscht eine Art von Wechselwirthschaft, wobei man am meisten Hafer und Sommerroggen zieht. Sehr stark ist hier der Kartoffelbau, da diese Frucht das wahre tägliche Brod des Wälders ausmacht. Außer den gewöhnlichen Getraidearten baut das Fürstenthum Hülsenfrüchte, und von Oelgewächsen Rübsaamen und Raps, auch etwas Mohn. Von Handelsgewächsen wird hauptsächlich Flachs gezogen, auch mit Erfolg in mehreren Waldgegenden. Einigen Tabaksbau findet man in der Unterherr-

schaft, namentlich bei Seehausen; und bei Blankenburg in der Oberherrschaft, wird auf den Aeckern viel Lavendel gewonnen. Der Gemüsebau ist an vielen Orten sehr verbreitet. Vorzüglich zeichnen sich in der Unterherrschaft Frankenhausen, besonders die Bewohner der Altstadt, und das Dorf Günzeroda mit starkem Gurkenbau und in der Oberherrschaft Rudolstadt und das Dorf Schwarza aus, dessen Bewohner ihren vornehmsten Erwerb in dem Verkaufe von Gemüsen und Gartengewächsen haben, die auf den umliegenden Feldern, deren natürliche Fruchtbarkeit noch durch die sorgfältigste Bearbeitung erhöhet wird, vorzüglich gut gedeihen, und auf die Märkte benachbarter Städte, z. B. Rudolstadt, Saalfeld, Königssee, ja sogar nach dem entferntern Schleitz gebracht werden. Fast ungeheuer ist der Zwiebelertrag, und außer den gewöhnlichen Gemüsearten, zieht dies Dorf auch Melonen, und macht mit Hopfen und Gartensämereien einen ziemlich starken Verkehr. Der Obstbau wird überall unterhalten, wo es die Lage und die Beschaffenheit des Klima's erlauben; und in einigen Gegenden so stark, daß man Obst ausführen kann. Die großen Waldungen der Oberherrschaft enthalten einen Reichthum von eßbaren Beeren, und außerdem viele officinelle Pflanzen (darunter auch Isländisches Moos), die den Olitätenhandel veranlaßt haben. Weinbau, der in älteren Zeiten, an mehreren Orten, z. B. um Rudolstadt, Blankenburg, betrieben wurde, beschränkt sich jetzt auf wenige Weinberge bei Frankenhausen *), deren Product sehr mittelmäßig ist. Sehr beträchtlich ist die Forstcultur, vornehmlich in der Oberherrschaft, wo es sehr bedeutende Waldungen giebt, die größtentheils aus Nadelholz (Tannen und Fichten, seltener aus Kiefern) bestehen, und nicht allein den inländischen Bedarf an Brenn= und Bauholz liefern, sondern auch davon noch an das Ausland ablassen. Die Saale,

---

*) 1572 gewann Frankenhausen, ohne die herrschaftlichen Weinberge, 6,000 Eimer Wein.

Schwarza und Ilm werden zum Flößen des Holzes benutzt. Auch gewinnt man aus diesen Waldungen Potasche, Harz, Pech und Kienruß. Die Unterherrschaft hat zwar in ihrem gebirgigen Theile ansehnliche Waldungen von Buchen, Eichen und Birken; doch reichen diese, bei der starken Consumtion der Saline, nicht für die Unterherrschaft hin; daher diese der Holzzufuhr aus dem Auslande bedarf.

An Wild hat man Hirsche und Rehe (wilde Schweine sind selten), Haasen, Kaninchen, allerlei Art von Geflügel; ferner Füchse, wilde Katzen, Dachse, Marder, Iltisse, Wiesel ꝛc. Fische verschiedener Art und Krebse geben die zahlreichen fließenden Gewässer und die Teiche, worunter vorzüglich die Göllinger Teiche viele Karpfen enthalten. Es werden die verschiedenen Zweige der Viehzucht betrieben; in der Unterherrschaft ist die Schaafzucht vorzüglicher als die Rindviehzucht, und in der Oberherrschaft, welche treffliche Wiesengründe besitzt, und sich dabei, so wie auch die Unterherrschaft, des Anbaues von Futterkräutern, als des Kopfklees, der Luzerne, der Esparsette, der Rüben ꝛc. befleißigt, ist die letztere bedeutender. Desgleichen wird die Zucht der übrigen Hausthiere, der Pferde, Schweine, Ziegen, des Geflügels, nicht vernachlässigt. Aber die Bienenzucht verdiente mehr betrieben zu werden.

An Mineralien ist dieß Fürstenthum reicher als Sondershausen. Sonst war freilich der Bergbau bedeutender als jetzt. So lieferte z. B. der Bergbau bei Könitz von 1685 bis 1704 28,128 Ctnr. Garkupfer. Auch von 1768 — 1787 wurden noch 4,000 Ctr. Kupfer gewonnen, wiewohl man damals schon mehr auf Eisenstein zu bauen pflegte; und auch nach der Zeit wurden hier noch jährlich 32 bis 40 000 Ctr. Eisenstein gefördert; jetzt ist aber dieser Bergbau sehr herabgekommen. Ebenso waren sonst bei Oberweißbach 2 Kupferbergwerke und in den Aemtern Blankenburg und Leutenberg wurde auf Kupfer und Silber gebaut, und im Schwarzathale hat man auf den das dasige Thonschiefergebirge durchziehen-

den Quarzgängen bergmännische Versuche auf Gold angestellt, die letzten in den Jahren 1770 — 1774, ohne jedoch einen den Erwartungen entsprechenden Erfolg zu sehen. Ergiebiger war das Goldwaschen aus dem Sande der Schwarza, welche unter den 7 goldführenden Bächen in Schwarzburg (die übrigen 6 sind die Sorbitz, die Lichte, der Lichterbach, die Wulst, die Sormitz und die Loquitz) den ersten Rang behauptet. Die letzten Versuche des Goldwaschens in der Schwarza wurden 1800 gemacht, wobei jedoch die Kosten den Ertrag überstiegen. Jetzt geht der Bergbau in diesem Fürstenthume bloß auf Kupfererze, die auf der oberen Schmelzhütte bei Hockerode im Amte Leutenberg zu Gute gemacht werden, auf Eisen, vorzüglich im Amte Schwarzburg, auf Vitriolkies im Amte Leutenberg, auf Dachschiefer im Amte Schwarzburg und auf Braunkohlen in der Unterherrschaft (im Amte Frankenhausen). Ferner wird (bei Döschnitz) dunkelgrauer und schwarzer Marmor mit gelben und braunen Flecken und weißen Adern, (bei Schwarzburg) Alabaster und auf dem rothen Berge bei Tauschwitz (im Amte Leutenberg) Röthel oder Rothstein von vorzüglicher Güte gebrochen, welcher Berg auch gute Wetzsteine liefert. Es giebt ferner Gyps, Frauenglas, Kalksteine, gute Steinbrüche, welche nicht allein Mauer=, sondern auch Quader= und Mühlsteine, Tröge, Krippen, Thürsäulen ꝛc. geben, Torf, Steingut= und Porcellanerde=, Töpfer= und Ziegelthon, Versteinerungen und Incrustate, eine schwache Mineralquelle ½ Stunde von Rudolstadt an der Saale, die nach einer chemischen Untersuchung in 72 Unzen Wasser 46 Gran an fixen Bestandtheilen enthält, und eine wirksame Mineralquelle (ein kaltes muriatisches Wasser) in Frankenhausen. Eben daselbst sind sehr reichhaltige Salzquellen, deren Soole in der dasigen Saline versotten wird, die 1800 68,270 Stück Salz zu 2¼ Nordhäuser Scheffel producirte. 1806 wurden 59,842 Stück oder Butten Salz verkauft.

Die Industrie, im Ganzen von keinem großen Umfange, ist jedoch weit lebhafter in der Ober= als in der Unterherr=

schaft, welche letztere keine einzige eigentliche Fabrikanstalt hat. In der Oberherrschaft findet man die stärkste Industrie in dem Amte Schwarzburg, welches eine Steingutfabrik zu Neuhaus, 4 Glashütten zu Alsbach, Habichtsbach, Bücheloh und Schmalenbuche, wovon die 2 erstern Tafelglas verfertigen, ein Eisenhüttenwerk zu Katzhütte mit 1 Hochofen, 2 Blechhämmern, 1 Blauofen und 2 Frischfeuern, 8 andere Hammerwerke, gewöhnlich aus 1 Blauofen und 1 Frischfeuer bestehend, Oleumspech- und Kienrußhütten, Potaschen- und Salpetersiedereien, Schneidemühlen ꝛc. hat, und dessen Bewohner viele Medicinwaaren und Olitäten (besonders zu Oberweißbach, so wie auch zu Mittel- und Unterweißbach, Cursdorf, Meura, Meuselbach ꝛc.), mancherlei Holzwaaren, künstliche Perlen, Nägel, Klempnerwaaren ꝛc. verfertigen. Doch hat der Absatz dieser Medicinalwaaren und Olitäten, welcher durch die sogenannten Balsamträger geschieht, jetzt sehr abgenommen. In demselben Amte werden auch die Züchtlinge zu Schwarzburg mit der Bearbeitung von Marmor und Alabaster beschäftigt, und liefern Kamin- und Tischplatten, Reibsteine, Gewichte, Büchsen, Tabacksdosen ꝛc., und Königssee macht gute Liqueure, schöne Sattelgurte und Netze. In Volkstedt bei Rudolstadt ist eine Porcellanfabrik, welche 130 Personen beschäftigt; zu Stadt-Ilm wird die Wollenzeugweberei ziemlich stark betrieben; im Amte Blankenburg ist an der Schwarza eine Lederfabrik und 1 Pulvermühle; und im Amte Leutenberg ein Blaufarbenwerk und noch ein Eisenhammerwerk, das jährlich 3,000 Ctr. Roh- und 2,000 Ctr. Stabeisen producirt. Uebrigens giebt es sowohl in der Ober- als Unterherrschaft Gerbereien, Branntweinbrennereien, gute Bierbrauereien, Papiermühlen, Schneidemühlen, Schönfärbereien. Bemerkenswerth sind noch in der Unterherrschaft die Verfertigung guter musicalischer Instrumente und die vielen Seilereien zu Schlotheim, deren Producte auf die Messen gehen. Leingarnspinnerei und Leinweberei wird in beiden Landestheilen, doch nur für den häuslichen Bedarf, unterhalten.

Der Handel besteht in der Ausfuhr von Salz, Getraite, Holz (doch muß die Unterherrschaft Holz und die Oberherrschaft Getraide einführen), Wolle, Vieh, Medicinalwaaren und Olitäten, Eisen und Eisenwaaren, Porcellan und Glas, Steingut, Cobalt, Seilerarbeiten und einiger anderer Artikel, wodurch die Einfuhr der fehlenden Natur- und Kunstproducte nothdürftig gedeckt wird. Es giebt keine eigentliche Handelsstadt. Bloß Frankenhausen zeichnet sich durch seinen Wollhandel aus, worin einige Handelshäuser ansehnliche Geschäfte machen. Sehr lebhafte Wochenmärkte werden zu Königssee in der Oberherrschaft gehalten, weil hier die sämmtlichen Rudolstädtischen Waldbewohner ihre Bedürfnisse einzukaufen pflegen. Jahr- und Viehmärkte werden an vielen Orten und ein Wollmarkt zu Rudolstadt gehalten. Kunststraßen giebt es in der Oberherrschaft, aber in der Unterherrschaft fehlen sie.

5.

Einwohner.

Nach der Angabe bei'm Bundestage zählte das Fürstenthum 53,937 Menschen, davon 42,024 auf die Oberherrschaft und 11,913 auf die Unterherrschaft kamen. Nach einer Zählung von 1822 aber fanden sich nur 53,116, als 40,962 in der Ober-, und 12,154 in der Unterherrschaft, welche in der erstern 7,782 und in der letztern 2,150 Häuser bewohnten. Die Zählung von 1824 giebt ein anderes Resultat; denn nach dieser hat die Oberherrschaft 8,039 H. und 44,325 Einw. und die Unterherrschaft 2,242 H. und 12,667 E., darunter 134 Juden; das ganze Fürstenthum also 10,281 H. und 56,992 E., wonach im Durchschnitte auf 1 Q.M. 2,999 Individuen kommen. An Wohnörtern sind vorhanden: in der Oberherrschaft 6 Städte und 142 Dörfer (mit den Dörfern, wovon nur ein Theil Rudolstäd-

tisch ist) und in der Unterherrschaft 1 Stadt, 1 Marktflecken und (ohne die Domäne Straußberg) 13 Dörfer, zusammen also im ganzen Fürstenthum 7 Städte, 1 Marktflecken und 155 Dörfer. Hierzu kommen noch in der Oberherrschaft 7 einzelne Vorwerke, 1 Schäferei, 9 Fabrikorte, Hammer- und Schmelzwerke und in der Unterherrschaft eine Domäne, und außerdem in beiden Landestheilen mehrere einzelne Wirthshäuser und Mühlen. Die Einwohner sind sämmtlich Deutsche und reden den Thüringer Dialect, mit mancherlei Verschiedenheiten in der Unter- und Oberherrschaft. In letzterer nähert sich in dem östlichen Theile des Thüringer Waldes der Dialect schon mehr der Meißnischen Mundart. Sie bekennen sich nebst der Landesherrschaft zur evangelisch-lutherischen Kirche; doch giebt es einzelne Katholiken und in der Unterherrschaft 134 Bekenner des Israelitischen Glaubens. Die Pfarreien der Oberherrschaft sind dem Consistorium zu Rudolstadt und die der Unterherrschaft dem Consistorium zu Frankenhausen untergeordnet. An gelehrten Schulen giebt es ein wohleingerichtetes Gymnasium zu Rudolstadt und ein Landschullehrerseminar, und ein Lyceum zu Frankenhausen, auf welchem zugleich zukünftige Landschullehrer gebildet werden. Oeffentliche Bibliotheken sind zu Rudolstadt. Bemerkenswerth ist auch das sehr besuchte Privat-Erziehungs- und Unterrichts-Institut zu Keilhau bei Rudolstadt. Elementarschulen sind hinreichend vorhanden, deren Lehrer jedoch größtentheils eine geringe Besoldung haben, was besonders in der Oberherrschaft der Fall ist.

6.

Staatsverfassung. Staatsverwaltung.

Der Fürst von Schwarzburg-Rudolstadt ist Mitglied des Deutschen Bundes, und hat in der engern Bundesversamm-

lung mit Schwarzburg = Sondershausen, Oldenburg und den Anhaltischen Herzogen eine Gesammtstimme, die 15te, und in der weitern Versammlung eine eigene. Er ist souverän, und hat seit den mit Preußen 1819 und mit Gotha 1823 abgeschlossenen Verträgen, wodurch gegen gewisse Territorial-Abtretungen, alle die verschiedenen Feudalverhältnisse aufgehoben wurden, in allen seinen Landestheilen die völlige Landeshoheit. Seit 1816 stehen demselben Landstände zur Seite, welche eine Repräsentation des Volks bilden, und aus 18 durch freie Wahl zu ernennenden Landesrepräsentanten bestehen, nämlich 6 Rittergutsbesitzern, 6 Einwohnern von Städten und 6 mit Landeigenthum angesessenen Unterthanen, die weder Rittergüter besitzen, noch städtische Bürger sind. Sie werden auf 6 Jahre gewählt, nach deren Verfluß eine neue Wahl vorgenommen wird, wobei die abgegangenen Repräsentanten wieder gewählt werden können. Alle 6 Jahre muß eine Landtagsversammlung stattfinden. In der Zwischenzeit, von einer Versammlung zur andern, bleibt ein jährlich wechselnder Ausschuß von 3 Repräsentanten. Die Landstände haben das Recht der Berathung und Zustimmung bei allen neu zu erlassenden Gesetzen, welche die persönlichen Verhältnisse oder das Eigenthum sämmtlicher Unterthanen betreffen. Die Verweigerung dieser Zustimmung findet aber nur dann statt, wenn wenigstens $\frac{2}{3}$ der anwesenden Mitglieder gegen die Annahme stimmen. Auch haben sie das Recht der Berathung und Bewilligung aller zur Deckung der nothwendigen Staatsbedürfnisse auszuschreibenden Steuern. Diese Bewilligung kann und darf aber nicht verweigert werden, wenn die zu deckenden Staatsbedürfnisse entweder zur Erfüllung der bundesmäßigen Verpflichtungen des Fürsten oder zur Führung einer wohlgeordneten Staatsverwaltung erforderlich sind. Nach dem Schlusse jedes Jahres werden den Mitgliedern des Landtagsausschusses sämmtliche Rechnungen des verflossenen Jahres über alle aus den verwilligten Steuern bestrittenen Ausgaben mit allen Belegen vorgelegt. Neue Landesschulden kön-

nen ohne ausdrückliche Einwilligung der Landesversammlung nicht gemacht werden. Die Landstände haben das Recht, alle Mängel und Gebrechen in der Landesverwaltung und Vollstreckung der Gesetze, die zu ihrer Kenntniß kommen, dem Fürsten anzuzeigen, worauf genaue Untersuchung und Benachrichtigung von dem Erfolge zugesichert wird. Die Fürsten von Schwarzburg-Rudolstadt und Sondershausen stehen in einer Gesammtung, die sich auf den Erb- und Successionsvertrag von 1713 gründet, in welchem das Recht der Erstgeburt, die Erbfolge, das Seniorat und der Rang beider Häuser festgesetzt ist. Der Fürst wird mit dem 21. Jahre mündig; die Vormundschaft führt die Fürstin Mutter oder der nächste Agnat. Die Primogenitur ist durch den Erb- und Successionsvertrag von 1713 eingeführt. Die nachgebornen Prinzen erhalten eine Geldappanage. Der Fürst bekennt sich mit seinem Hause zur lutherischen Kirche. Die Residenz ist Rudolstadt. Auch hat der Fürst Schlösser zu Cumbach, Schwarzburg, Leutenberg und Frankenhausen. Titel und Wappen hat Rudolstadt mit Sondershausen gemeinschaftlich.

Die höchsten Landescollegien sind: 1) das Geheime-Rathscollegium, welches die oberste Leitung der Landesangelegenheiten hat und mit fremden Höfen correspondirt; 2) die Regierung zu Rudolstadt, als oberste Justiz- und Verwaltungsbehörde; 3) die Landeshauptmannschaft zu Frankenhausen, die obere Verwaltungsbehörde für die Unterherrschaft; 4) die Consistorien zu Rudolstadt und Frankenhausen, die aus den Mitgliedern der Regierung oder der Landeshauptmannschaft und den Superintendenten bestehen, und die Kirchen- und Schulsachen unter sich haben; 5) die Rentkammer zu Rudolstadt, welchem das Rentamt zu Frankenhausen nebst den Forstverwaltungen zu Rudolstadt und Frankenhausen untergeordnet sind; 6) das Steuercollegium zu Rudolstadt.

In Hinsicht der Justiz bilden die Aemter, die Stadtmagisträte und die Patrimonialgerichte die niedern Gerichte, von welchen die Berufung an die Regierung, und von dieser

35*

der Rekurs an das für die Schwarzburgischen und Anhaltischen Häuser gemeinschaftliche Ober-Appellationsgericht zu Zerbst geht.

7.

Finanzen. Militär.

1813 gab die Regierung die Landeseinkünfte (wahrscheinlich Kammer- und Steuereinnahmen) auf 252,000 Fl. an. 1821, in welchem Jahre der erste Landtag gehalten wurde, beliefen sich die von den Unterthanen zu tragenden Staatsbedürfnisse jährlich auf 78,687 Rthlr., die durch die jährlichen ordinären und Kriegssteuern zusammen zu 81,653 Rthlr. gedeckt werden. Zur Tilgung der Landes- und Kriegesschulden, welche am Schlusse des Jahres 1824 204,557 und am Schlusse von 1825 noch 189,928 Rthlr. betrugen, ist eine allgemeine Einkommensteuer eingeführt. Nach einem mit Preußen 1822 abgeschlossenen Staatsvertrage erhält die Unterherrschaft eine jährliche Entschädigungssumme von 5,700 Rthlr. für die von Preußen an den Gränzen erhobenen Zölle und Verbrauchssteuern.

Das Bundescontingent des Fürsten von Schwarzburg-Rudolstadt beträgt 539 Mann (Weimar hat die Stellung der Artillerie und Cavallerie übernommen), welche zur zweiten Division des 9ten Armeecorps stoßen. Das Militär wird durch die Conscription ergänzt. Es besteht eine Gensd'armerie zum Behufe der Polizei, und eine Landmiliz.

8.

Eintheilung. Topographie.

Das Fürstenthum besteht aus der Oberherrschaft mit 7 Aemtern (Rudolstadt und Blankenburg sind combinirt) und

aus der Unterherrschaft mit 2 Aemtern (Frankenhausen und Seega sind combinirt) und dem Gerichtsbezirke Schlotheim.

A.

Die Oberherrschaft.

Sie enthält 16 Q.M., 6 Städte, 142 Dörfer, 7 einzelne Vorwerke, 1 Schäferei, 9 Fabrik- und Hüttenorte, 7 Aemter und (1822) 7,782 H. und 40,962 E. und (1824) 8,039 H. und 44,325 E.

1) Das combinirte Amt Rudolstadt und Blankenburg, welches von dem Herzogthum Coburg-Saalfeld, den Aemtern Schwarzburg und Paulinzella, dem Großherzogthum Weimar und dem Gothaischen Fürstenthum Altenburg begränzt wird, und 3 Städte 33 Dörfer, 2 einzelne Vorwerke und [1822 *)] 1,948 H. und 9,928 E. enthält.

a) Das Amt Rudolstadt, welches 2 Städte, 13 Dörfer, 1 Vorwerk, 1,119 H. und 6,397 E. enthält.

Rudolstadt (unter 50° 43′ 51″ N. Br. und 29° 0′ 30″ O. L.), Hauptstadt des Landes, Residenz des Fürsten und Sitz der Landescollegien so wie des Amts, in einem angenehmen Thale, an der sich hier in 2 Arme theilenden Saale, über welche 2 Brücken führen, und die hier den wüsten Bach aufnimmt, 622 F. über der Meeresfläche, und zum Theil von malerischen, eben mit Fichtenwaldung bewachsenen Bergen umgeben, ist freundlich gebaut mit meistens breiten und geraden Straßen und zum Theil hübschen Häusern, besteht aus der weit kleinern Altstadt und der eigentlichen Stadt, und hat 3 Kirchen (mit der Hof- und Gottesackerkirche), darunter die Stadtkirche das aus Marmor und Alabaster verfertigte Denkmal des Grafen Albert Anton und seiner Gemahlin enthält, einen geräumigen Markt, an welchem das an-

*) Da ich die Details der Häuser und Einwohnerzahl von 1824, wenigstens von der Oberherrschaft nicht habe erhalten können: so habe ich bei der Angabe der Häuser und Einwohner der einzelnen Aemter und Ortschaften in der Oberherrschaft der Zählung vom Jahre 1822 folgen müssen.

sehnliche Regierungsgebäude steht, worin die Landescollegien ihren Sitz haben, und die öffentliche Bibliothek von 30,000 Bänden sich befindet, ein Waisenhaus, 1 Hospital, 1 Komödienhaus, 1 Gymnasium, ein Schullehrerseminar, eine Bürgerschule, eine Buchhandlung, eine Buchdruckerei, eine Glokkengießerei, 2 Ziegelhütten, 563 H. und 3,927 E. In der Stadt liegt das Schloß, die Ludwigsburg genannt, worin sich das fürstliche Naturaliencabinet, mit einer reichen Conchylien = und Mineraliensammlung befindet, und außerhalb der Stadt, nördlich von derselben, auf dem Hainberge die zum Theil regelmäßig und schön gebaute Heideckeburg, das eigentliche Residenzschloß des Fürsten, mit einer Handbibliothek des Fürsten, und einer Sammlung von Gemälden und Antiken-Abgüssen. Angenehme Spaziergänge und Anlagen, darunter auch das marmorne Denkmal des Fürsten Ludwig Friedrich, befinden sich auf diesem Berge Andere öffentliche Spaziergänge gewähren der Baumgarten, die Allee in der Neustadt, der Wasserdamm, längs der Saale, und die Felsenkeller vor der Stadt. Das hiesige Vogelschießen ist das berühmteste in Thüringen und wird von vielen Fremden besucht. ½ Stunde von der Stadt nach dem Dorfe Hasel zu, ist eine schwache Mineralquelle mit einem dabei angelegten Badehause. Außer den 6 Jahrmärkten, wobei zugleich Viehmarkt ist, hat Rudolstadt jetzt auch einen Wollmarkt. — Teichel, Städtchen, in einem angenehmen Wiesengrunde, mit einem herrschaftlichen Gute, 72 H. und 327 E.

Cumbach, D., auf der rechten Seite der Saale, am Eingange eines engen Thales, und am Fuße einer Bergreihe, hat ein fürstliches Lustschloß nebst Orangerie und einem Gewächshause, 61 H. und 277 E. Bis 1805 war hier eine Stuterei. — Eichfeld, D. am Schaalbache, hat mit der Pörzmühle, 29 H. und 107 E. — Eschdorf, D. mit 15 H. und 73 E. — Geitersdorf, D., 1825 von Gotha an Rudolstadt abgetreten, mit 22 H. und 87 E. — Kirchhasel, D. mit 76 H. und 294 Einw. — Milbitz bei Teichel, mit 20 H. und 96 E., Mörla, mit 22 H. und 92 E. und Pflanzwirbach, an der Rinne oder dem wüsten Bache, mit 33 H. und 149 Einw., sind 3 Dörfer, die 1825 von Gotha an Rudolstadt abgetreten wurden. — Schaala, D. am Schaalbache, der eine inkrustirende Eigenschaft hat, zählt 38 H. und 179 E., und hatte bis 1797 eine Steingutfabrik. — Teichroede, D. an der Rinne

oder dem wüsten Bache, hat 51 H. und 227 E. — Teichweide, D. mit dem herrschaftlichen Vorwerke Weitersdorf, 48 H. und 222 E. — Unterhasel, D. am linken Ufer der Saale, hat 23 H. und 104 E. — Volkstedt, D. nahe bei Rudolstadt, in einiger Entfernung von der Saale, mit einer Porcellanfabrik, die 130 bis 140 Personen beschäftigt, hat 46 H. und 236 E.

b) Das Amt Blankenburg, welches 1 Stadt, 20 Dörfer, 1 einzelnes Vorwerk, 829 H. und 3.531 Einwohner enthält.

Blankenburg, Stadt an der Rinne, die unterhalb in die Schwarza fällt, hat 202 H. und 895 Einw., die viel Lavendel ziehen. Auf einem 251 F. hohen Berge über der Stadt erheben sich die ansehnlichen Trümmer des alten Schlosses Blankenburg oder Greifenstein, einst Residenz der Grafen von Schwarzburg-Blankenburg, wo 1304 Graf Günther XXI. von Schwarzburg geboren wurde, der 1349 zum Römischen Könige erwählt ward. Bei Blankenburg findet man Versteinerungen und Inkrustate. In der Nähe liegen an der Schwarza eine Lederfabrik, weiter hinauf eine Pulvermühle, die jährlich 100 Ctr. feines Scheibenpulver liefert, und noch weiter hinauf, fast am Eingange des romantischen, von hohen Felsenmassen eingeschlossenen Theiles des Schwarzathales eine Papiermühle, mit einer jährlichen Production von 400 Ballen Papier.

Böhlscheiben, D. mit einem Dachschieferbruche, 14 H. und 78 E. — Braunsdorf, D. mit 20 H. und 94 Einw., in dessen Gegend sich Vitriolkiese finden. — Cordebang, D. mit 16 H. und 91 E. — Dittersdorf, D. von 43 H. und 206 E. — Fröbitz, D. mit 16 H. und 90 Einw. (sonst zum Amte Schwarzburg gehörig). — Groß-Gölitz, D. an einem Berge, mit 19 H. und 70 E., bei welchem ein guter Steinbruch ist, aus welchem unter andern die großen Säulen am Schlosse Schwarzburg gebrochen worden sind. — Klein-Gölitz, D. von 19 H. und 82 E. — Keilhau, D. am Schaalbache, hat 21 H. und, ohne das Personale des hier befindlichen sehr besuchten Erziehungs- und Unterrichts-Instituts, 109 E. — Leutnitz, D. an der Rinne, mit 24 H. und 97 E. — Lichstedt, D. auf einer beträchtlichen Höhe, unweit des Berges, das Wo-

chenbette genannt, gelegen, hat ein Rittergut und mit dem Vorwerke Groschwitz, 29 H. und 174 Einw. In diesem Dorfe wird jährlich den 11. Julius ein 1769 von dem verstorbenen Geheimen Rathe von Ketelhodt, als Besitzer des Rittergutes gestiftetes Rosenfest gefeiert, an welchem das im besten Rufe stehende Mädchen, in der Kirche, mit einem Ringe und Rosenkranze geschmückt und mit 20 Thlr. beschenkt wird. — Oberwirbach, D. an dem Wirbach, mit 23 H. und 98 E. — Quittelsdorf, D. an der Rinne, hat eine schöne Kirche, ein Rittergut, 32 H. und 111 E. — Schwarza, D. am Fuße eines steilen, felsigen Sandfelsens, von der Schwarza durchflossen, die unterhalb in die Saale geht, hat 2 Schneidemühlen, 142 H. und 509 E., welche viele Gartengewächse, besonders Zwiebeln, Gurken, auch Melonen und Gartensämereien, Hopfen ziehen und mit diesen Producten einen ansehnlichen Handel treiben. — Solsdorf, D. mit einem herrschaftl. Gute, 60 H. und 277 E. — Storchsdorf, D. mit 21 H. und 71 E. — Thälendorf, D. am gleichnamigen Bache mit 31 H. und 147 E. — Unterrottenbach, D. an der Rinne, hat 11 H. und 34 Einw. — Unterwirbach, D. an dem Wirbach, der es in zwei Theile, den Rudolstädtischen und Coburg = Saalfeldschen, trennt; doch steht die ganze Flur unter Schwarzburgischer Landeshoheit. Der Schwarzburgische Antheil des Dorfes hat 27 H. und 83 E., welche Handel mit Sämereien und Hopfen treiben. — Watzdorf, D. an der Rinne, hat 24 H. und 84 E. — Zeigerheim, D. mit 31 H. und 131 E., am Fuße des Zeigerheimer Berges, der 860 F. hoch ist und eine reizende Aussicht gewährt. Auf seiner nördlichen Seite findet man oft ganze Geschiebe von Pectiniten, Belemniten und Ammonshörnern; auch wird auf diesem Berge Gyps und Frauenglas gebrochen.

2) Das Amt Ehrenstein, welches von den Aemtern Paulinzelle und Ilm und von dem Weimarischen Gebiete begränzt wird, und 7 Dörfer, 231 H. und 1,013 Einwohner enthält.

Ehrenstein, sonst Teichmannsdorf genannt, D. und Sitz des Amts, hat 33 H. und 143 E. Auf einem Berge stehen die Ruinen des alten Schlosses Ehrenstein. — Döllstedt, D. mit 29 H. und 147 E. — Großlieb-

ringen, D. mit 2 adlichen Gütern, 66 H. und 281 E. — Kleinliebringen, D. mit 42 H. und 166 E. — Kleinhettstedt, D. an der Ilm, hat 29 H. und 135 E. — Nahwinden, D. mit 21 H. und 108 E. — Oesterode, D. mit 9 H. und 44 E.

3) Das Amt Ilm, welches von den Aemtern Ehrenstein und Paulinzelle, Sondershäusischem, Weimarischem und Gothaischem Gebiete begränzt wird, und 1 Stadt, 9 Dörfer, 879 H. und 4,273 E. enthält.

Stadt Ilm, Stadt und Sitz des Amts, an der Ilm, über die eine steinerne Brücke führt, in einem Thale, von kahlen steinigen Bergen umgeben, ist seit dem Brande 1780, bei welchem 172 Häuser ein Raub der Flammen wurden, größtentheils neu wieder aufgebaut, und hat einen ansehnlichen Marktplatz, Wollenzeugwebereien, die jährlich 1,800 Stück liefern, 330 H. und 1,999 E. Aus den Ruinen des ehemaligen Cistercienser Nonnenklosters wurde ein fürstliches Schloß erbaut, das 1811 von dem Stadtrathe erkauft worden ist, und jetzt theils als Rathhaus, theils als Gasthof benutzt wird.

Bücheloh, D. mit einer Glashütte, 73 H. und 286 E., gehörte früher zum Amte Schwarzburg. — Dörnfeld an der Ilm, D., früher zum Amte Schwarzburg gehörig, an der Ilm, hat 34 H. und 148 E. — Elxleben, D., vom übrigen Amte getrennt, an der Wipper, hat 115 H. und 452 E. — Geilsdorf, D., sonst zum Amte Blankenburg gehörig, mit 16 H. und 67 E. — Gräfinau, D., früher zum Amte Schwarzburg gerechnet, an der Ilm, hat eine Schneidemühle, eine Kienruß- und eine Oleumhütte, 145 H. und 708 E. In der Nähe liegen einige fischreiche Teiche. — Großhettstedt, D. an der Ilm, mit 39 H. und 141 E. — Hammersfeld, D. unweit der Ilm, hat 18 H. und 56 E. — Oberilm, D. an der Ilm, hat 33 H. und 135 E. Zwischen hier und Griesheim befindet sich eine beträchtliche Floßholzniederlage. — Wüllersleben, D. auf einer ziemlichen Höhe, an einem hier entspringenden Bache, hat 76 H. und 281 E.

4) Das Amt Paulinzelle, welches ohne das davon getrennte Dorf Ellichleben, von den Aemtern Ilm, Blanken-

burg und Schwarzburg und dem Sondershäusischen Gebiete begränzt wird, und 8 Dörfer, eine einzelne Schäferei, 298 H. und 1,442 E. enthält.

Paulinzelle, Dorf und Sitz des Amts, in einem kleinen tiefen mit Fichtenwaldung umgebenen Thale, am Zusammenflusse des Bären= und Rothenbaches, ist klein und hat nur 16 H., darunter das Amt= und ein Forsthaus, die neben einem Teiche (dem Heiligen Teiche) von den schönsten Wiesen und Buschwerk umgeben, liegen und 97 Einw. Merkwürdig sind die Ruinen der Kirche einer ehemaligen hier befindlichen Cistercienser Abtei, welche in Thüringen das prächtigste Denkmal der Vorzeit sind, und die Ruinen aller Thüringischen Burgen an Schönheit übertreffen. Hier und da sind aus dem Mauerwerk höchst malerisch Fichten emporgewachsen. Die Erbauung dieser Kirche scheint in das eilfte Jahrhundert zu fallen, und das ganze Aeußere und Innere der Bauart derselben trägt den Neugriechischen Styl. — Elsichleben, Elchleben, D. mit 62 H. und 292 Einw. — Gößelborn, D. auf einem Berge, hat nebst der dazu gehörigen Schäferei Neusitz, 29 H. und 130 E. — Hengelbach, D. von 13 H. und 74 E. — Horba, D. auf einem hohen Berge, hat 45 H. und 220 E. — Milbitz, D. in einem, vom Rothenbache durchflossenen Thale, hat eine schöne Kirche, 55 H. und 272 E. Zwischen diesem Dorfe und Paulinzelle liegen 3 große Teiche und eine Schneidemühle. — Oberrottenbach, D. am Einflusse des Rothenbachs in die Rinne, hat 27 H. und 124 E. — Singen, D. mit 51 H. und 233 Einw. Zwischen diesem Dorfe und Dörnfeld an der Ilm erhebt sich der ausgezeichnete Singerberg, der sehr weit gesehen werden kann, uud von dem man eine schöne Aussicht hat. Seine Gestalt ist länglichrund, nach N. fällt er sanft und nach S. und nach O. überaus steil ab. Die Nordseite ist kahl, die übrigen aber, so wie ein großer Theil seiner Kuppe, sind mit Fichtenwaldung bedeckt.

5) Das Amt Schwarzburg, das größte Amt im ganzen Schwarzburgischen, welches ohne einige davon getrennte Ortschaften, von den Aemtern Paulinzelle und Blankenburg, dem Herzogthume Meinungen und dem Fürstenthum Schwarzburg=Sondershausen begränzt wird, und 1 Stadt,

52 Dörfer, 2 einzelne Vorwerke, 1 einzelne Schäferei und 5 Fabrik- und Hüttenorte, 3,424 H. und 19,297 Einw. enthält.

Königsee, ummauerte Stadt und Sitz des Amts, in einem kesselförmigen Thale, am Fuße des höhern Thüringer Waldgebirges und an der Gränze des Flötzgebirges mit dem Urgebirge, an der Rinne, ist auf einem sehr unebenen Boden erbaut, daher einige Straßen ziemlich steil sind, hat ein Postamt, 1 Hospital, eine vor der Stadt liegende Porcellanmassenmühle der Fabrik zu Volkstedt, beträchtliche Wochenmärkte, auf welchen die Rudolstädtischen Waldbewohner ihre Bedürfnisse einzukaufen pflegen, 319 H. und 1,574 E., welche viel Malz bereiten, gute Liqueure, schöne Saitelgurte und Netze verfertigen. Bei dieser Stadt sind Torflager und 15 Teiche. Oestlich von der Stadt ist der Erdfall, eine 76 F. betragende Vertiefung, die unten mit Wasser angefüllt ist; und nordwärts von der Stadt eine sonderbare ovale Vertiefung, die Wallgrube genannt, mit dem sogenannten Weihbrunnen. Merkwürdig ist auch der Pfaffenstein, ein hoher, mit Gebüsch bewachsener Felsen, dessen beide Felsenwände in der Mitte 40 Schritte von einander getrennt sind, durch welchen Zwischenraum ein Fußweg nach Dörnfeld an der Heide führt.

Allendorf, D. am Fuße des steilen Abfalles des Thüringer Waldgebirges, an einem Waldbache, wo sich Flötz- und Urgebirge scheiden, hat nebst dem Vorwerke Sonnewalde (einem großen herrschaftlichen Gute, unweit dessen auf einer Höhe von 888 F. die vormalige Fasanerie liegt) und der Schäferei Dissau (wo man jetzt Spanische Schaafe unterhält), 51 H. und 257 E. — Allersdorf, D. am östlichen Fuße des Burzel und an einem der Schwarza zugehenden Bache, hat 45 H. und 245 E. — Angelrode, D. vom übrigen Amte getrennt und vom Sondershäusischen, Gothaischen und Weimarischen Gebiete umschlossen, an der Gera, in einem angenehmen Wiesengrunde, gehört der adlichen Familie von Witzleben, und hat 1 Rittergut, 64 H. und 294 E., welche ein vortreffliches Bier brauen. Zwischen hier und dem Gothaischen Dorfe Arlisberg sind die sogenannten Felsenkammern, Spaltungen in den hohen Felsenmassen von verschiedener Geräumigkeit. — Aschau, D. in einer Vertiefung, hat mit Käsemarkt, einem Gasthofe, 24 H. und 127 E. —

Barigau, D. mit 50 H. und 262 E. — Bechstedt, D. mit 35 H. und 161 E. Unter dem Dorfe fängt sich das sogenannte Deutsche Thal an, und erstreckt sich bis an die Rinne bei Oberrottenbach. — Böhlen, D. mit 166 H. und 946 E., darunter viele Medicinhändler. — Burkersdorf, D. von 34 H. und 173 E., bei welchem man eine herrliche weite Aussicht nach Norden und Westen hat, wo sich der Singerberg aus dem flachen Lande und der Burzel, Schneekopf und Finsterberg aus der Gebirgskette schön hervorheben. — Cottendorf, D., vom übrigen Amte getrennt, an einem der Ilm zufallenden Bache, hat 21 H. und 79 E. — Cursdorf, D. mit 102 H. und 651 E., darunter mehrere Laboranten. Zwischen diesem Orte und Meuselbach liegt die Cursdorfer oder Meuselbacher Kuppe, ein hoher fast kegelförmiger Berggipfel, der weit hin sichtbar ist. — Deesbach, D. von 110 H. und 640 E., zwischen welchem und Oberweißbach ein Dachschieferbruch ist. — Dittrichshütte, D. von 35 H. und 174 E. — Dörnfeld an der Heide, D. hat mit dem Rittergute Schönheide, das an der Wohlrose liegt, die sich daselbst in 2 Arme theilt, 69 H. und 333 E. — Döschnitz, D. in einem Thale, an der Sorbitz, hat mit der Bocksschmiede, einem aus einem Blau= und einem Frischfeuer bestehenden Hammerwerke an der Sorbitz, und mit der Sorbitzmühle, 65 H. und 316 Einw. Bei Döschnitz sind 2 Marmorbrüche, deren Marmor in dem Zuchthause zu Schwarzburg verarbeitet wird. — Dröbischau, D. am Glasbache und am östlichen Fuße des Burzel, hat 74 H. und 407 E. — Egelsdorf, D. am östlichen Fuße des Burzel, hat 45 H. und 223 E. — Eiba, D., vom übrigen Amte durch des Coburg=Saalfeldische getrennt, hat eine Mineralquelle, 32 H. und mit dem Dörfchen Knobelsdorf von 12 Häusern, zusammen 191 E. — Friedersdorf, D. am östlichen Fuße des Burzel, mit 54 H. und 266 E. — Geiersthal, D. und aus einem Blau= und Frischfeuer bestehendes Hammerwerk, an der Lichte, hat 16 H. und 133 E. — Glasbach, D. am Einflusse des Glasbachs in die Schwarza, hat 19 H. und 109 Einw. — Goldstahl, D. an beiden Ufern der Schwarza, hat mit dem Oberhammer, einem Eisenhammerwerke (wozu 18 H. und 122 Menschen gehören), 46 H. und 295 E. Bei Goldsthal wurde sonst in der Schwarza Gold gewaschen,

und auf Gold Bergbau getrieben. Von dem Oberhammer westlich liegt der Goldsberg. — Griesheim, D., vom übrigen Amte getrennt, an der Ilm, hat ein Rittergut, 46 H. und 163 E. — Der Grund, D. von 16 H. und 95 E., eigentlich die Gesammtbenennung von mehreren einzelnen Mühlen und Häusern, die an der Lichte liegen, und wozu auch der Leibiser Hammer gehört. — Herschdorf, D. nahe am Gipfel des Burzel, der hier auch die Herschdorfer Kuppe oder der Lange Berg heißt, hat 106 H. und 570 E., darunter viele Straßenfuhrleute; die ärmern Einwohner nähren sich zum Theil von dem Einsammeln und dem Verkauf der Preißel-, Wachholder-, Heidel- und Erdbeeren, die auf dem Langen-Berge in großer Menge wachsen. — Katzhütte, D. am Einflusse der Katze in die Schwarza, hat 113 H. und 804 Einw., darunter viele Huf- und Nagelschmiede, Klempner, Blechhändler und Holzhauer. Das hiesige Eisenhüttenwerk bestand 1790 aus einem Hochofen, einem Blaufeuer, 2 Frischfeuern, 2 Blechhämmern und einem Pochwerke, und der jährliche Vertrieb stieg auf mehr als 4000 Ctr. Eisen. — Lichte bei Königsee, D. an der Lichte, hat 35 H. und 155 Einw. — Lichte bei Wallendorf, D. an der größern Lichte, hat mit Ascherbach, 58 H. und 392 Einw., welche größtentheils von der Wallendorfer Porzellanfabrik sich ernähren. — Lichtenhain, D. auf einer beträchtlichen Höhe, hat 71 H. und 383 E., darunter Laboranten und Olitätenhändler. — Mankenbach, D., in dessen Gegend bei der Mankenbachsmühle (einige Häuser führen diesen Namen) die Lichte sich mit der Schwarza vereinigt, hat 40 H. und 220 Einw. — Mellenbach, D. an der Schwarza und an dem Mellenbache, hat 119 H. und 777 E., darunter viele Laboranten, Handelsleute und Fuhrleute. Ehemals war hier ein Franziscanerkloster. — Mellenbach vor der Brücke, D. an dem jenseitigen Ufer des Mellenbachs, hat mit Blumenau (2 Mühlen und mehreren Häusern an der Schwarza) 22 H. und 118 E. — Meuselbach, D. in einer hohen Lage, hat 152 H. und 1,129 E., welche Bleicherei und Medicinhandel treiben. In der Gegend wachsen viele officinelle Kräuter. In der Nähe ist die Meuselbacher oder Cursdorfer Kuppe, ein weit sichtbarer kegelförmiger Berggipfel. — Meura, D. hoch im Gebirge und an der Meiningenschen Gränze, hat 130 H. und 739 Einw., die sich vom Holz-

handel, Medicinbereitung und Handel damit, so wie mit gebrannten Wassern ernähren. Nicht weit vom Dorfe liegt eine Oleum= oder Vitriolölhütte. — Mittelweißbach, D. am Weißbache, hat 21 Häuser und 148 Einwohner, darunter Laboranten und Medicinhändler. — Neuhaus, D. an der Meinungenschen Gränze, am Rennsteige oder dem Hochrücken des Thüringer Waldgebirges, liegt 2,465 F. über der Meeresfläche, und hat ein Forsthaus, eine Steingutfabrik, und mit Fischbachswiese (einem Gasthofe) 87 H. und 546 E., die hölzerne Waaren, besonders Schachteln, Kästen u. s. w., einige auch künstliche Perlen machen, und mit ihren Artikeln die Messen beziehen — Oberhain, D. an der Seite einer beträchtlichen Höhe (die Barigauer Höhe genannt, von da man eine weite Aussicht nach Osten genießt), hat 70 H. und 326 E. — Oberködiz, D. an der Rinne, hat nur 4 H. und 47 E. — Oberschöbling, D. an der Lichte, hat 42 H. und 184 E. — Oberweißbach, das größte Dorf im ganzen Fürstenthum, in einer rauhen Gebirgsgegend, an der Weißbach, hält 3 Jahrmärkte und hat 232 H. und 1,412 E., darunter viele Laboranten und Olitätenhändler. — Obstfelderschmiede, Hammerwerk an der Schwarza, mit 11 H. und 50 E. — Queliz, D. und Eisenhammerwerk an der Lichte, hat 11 H. und 66 E. — Rohrbach, D. im engen Thale des gleichnamigen Bachs, hat 55 H. und 281 E. — Scheibe, D. am Fuße eines kahlen steinigen Thonschiefer=Gebirges, an der Schwarza, die in dieser Gegend oberhalb eines Teiches entspringt, hat mit Alsbach (einer Glashütte, dicht an der Meinungenschen Gränze, mit 6 H. und 64 E.) und Habichtsbach (gleichfalls einer Glashütte, die wie jene Tafelglas liefert, mit 3 H. und 28 E.) zusammen 42 H. und 292 E. — Schmalenbuche, D. unweit der Lichte, mit einer Glashütte, hat mit Rußhütte, 35 H. und 260 E. — Schwarzburg, Schloß und Stammhaus der Grafen und jetzigen Fürsten von Schwarzburg, in einer romantischen Lage, auf einer schmalen steilen Felsenzunge, um welche sich die Schwarza auf 3 Seiten herumwindet, und die 250 F. über dem Schwarzathale (1,000 F. über der Meeresfläche) erhaben ist. Außer dem Schlosse, das seit dem Brande 1726 von Stein, ziemlich regelmäßig aufgebaut ist, und eine marmorne Haupttreppe, eine Kirche, mit dem fürstl. Erbbegräbniß, einen Saal, 26 Stuben, 13 Kammern enthält, sind noch auf dem Schloßberge,

in älteres Schloßgebäude mit dem Kaisersaal, worin die Ge-
nälde aller Römischen und Deutschen Kaiser von Julius Cä-
ar bis auf Carl VI., theils in Lebensgröße, theils im Brust-
ilde sich befinden, ein Zeughaus oder die Rüstkammer, worin
ne reiche Sammlung von Ritterrüstungen und Waffen der
orzeit ist, die Burgvoigtei, ein schöner Gasthof und einige
ndere Gebäude. Auf der äußersten Spitze des Berges gegen
S.O. steht das Irren-, Zucht- und Arbeitshaus, worin die
üchtlinge mit der Bearbeitung von inländischem Marmor
nd Alabaster beschäftigt werden, und daraus Kamin- und
ischplatten, Mörser, Reibsteine, Gewichte, Büchsen, Schreib-
uge, Tabacksdosen, Würfel ꝛc. verfertigen. In der Nähe
nd 2 Dachschieferbrüche, wovon jetzt nur einer benutzt wird,
t eine Meile im Umfange habender Wild- oder Thiergar-
, mit verschiedenen Anlagen, der Tripstein, ein 1,450 F.
er der Meeresfläche erhabener Felsen und das Tännigs-
upt, ein anderer Berg von fast gleicher Höhe. An der
seite des Schloßberges liegt das Dorf Schwarzburg,
 der Schwarza in 2 Hälften getheilt, die durch eine Brücke
bunden werden, mit 1 Eisenhammer, der aus einem Blau-
n und Frischfeuer besteht, und wöchentlich 36 bis 40 Ctnr.
en liefert, einer Schneidemühle und (nebst dem Schlosse)
 66 H. und 395 E. Die Bewohner des Dorfes nennen
 Thalbewohner oder Männer von Schwarzburg. — Sitz-
dorf, D. an der Schwarza, die in der Gegend die Sor-
aufnimmt, in einem ziemlich breiten Thale, wo guter Obst-
ist, hat eine Schneidemühle, 2 Potaschenhütten, ein jetzt
endes Blaufarbenwerk, das sonst 2,000 Ctr. lieferte, 52
und 251 E. Ganz nahe, gegen O. erhebt sich einer der
sten Berge hiesiger Gegend, der Quittelsberg, 1717
über der Meeresfläche erhaben (nach Andern fast 2,000 F.),
dessen höchstem Gipfel, der Keilsburg, man eine um-
nde Aussicht hat. — Unterhain, D. am Planigba-
hat 59 H. und 317 E. — Unterköditz, D. an der
ne, mit einem Rittergute der Familie von Holleben, 28
und 143 E. — Unterschöbling, D. an der Lichte,
38 H. und 189 Einw. — Unterweißbach, D. am
usse des Weißbachs in die Wallendorfer Lichte, und un-
der Schwarza, hat einen Dachschieferbruch, und mit dem
chhammer (jetzt eine Mühle und Wirthshaus) 59 H.
336 E. — Wildenspring, D. am östlichen Fuße
Zurzel und westlich an dem Junkersberge, hat ein von

Hollebensches Rittergut, 63 H. und 357 E. — Wittgendorf, D. in einer hohen und sehr romantischen Lage, an der Meiningenschen Gränze, hat 60 H. und 296 E.

6) Das Amt Leutenberg, welches von dem Amte Könitz, dem Preußischen Kreise Ziegenrück, den Reußischen Landen und dem Herzogthume Coburg-Gotha begränzt wird, und 1 Stadt, 27 Dörfer, 2 Schmelzhütten, 1 einzelnes Rittergut, 816 H. und 4,008 E. enthält.

Leutenberg, Stadt und Sitz des Amts, an dem Einflusse des Ilmbachs in die Sormitz, zwischen 11 Bergen gelegen, hat ein fürstl. Schloß (bis 1564 der Sitz einer Schwarzburg-Leutenbergischen Linie), das die Friedensburg heißt, und auf einem steilen Berge liegt, Gerbereien, eine Papiermühle, 1 Potaschen- und Salpetersiederei, 1 Lohmühle, 148 H. und 785 E., welche Bierbrauerei, Bergbau auf Vitriolkies, Viehzucht und Straßenfuhrwesen betreiben. Der Getraidebau ist gering. Seit 1800, in welchem Jahre 141 Häuser abbrannten, ist die Stadt wieder hübsch aufgebaut. Jährlich werden hier 12 Jahr- und Viehmärkte gehalten.

Arnsbach, D. an der Loquitz, hat 8 H. und 42 E. — Breternitz, D. an der Saale, hat 34 H. und 174 E. — Burglemnitz, D. unweit der Sormitz, hat ein Rittergut, 22 H. und 106 E. — Döhlen, D. mit 9 H. und 45 Einw. In der umliegenden Gegend war sonst Bergbau. — Eichicht (in der Volkssprache Meeg), D. unweit des Einflusses der Sormitz in die Saale, hat ein von Hollebensches Rittergut, 46 H. und 250 E. Gleich über dem Dorfe liegt das adliche Schlößchen, welches eine schöne Aussicht auf das Saalthal hat. — Fischersdorf, D. an der Saale, hat ein Rittergut, ein Alaunwerk, 32 H. und 140 Einw. — Gleima, D. unweit der Sormitz, hat 16 H. und 74 E. — Grünau, D. an der Vereinigung der kleinen und großen Sormitz, hat ein Blaufarbenwerk, 7 H. und 36 E. — Hebersdorf, D. an dem Linkenbach und unweit des hohen, mit Fichtenwald bedeckten Henneberges, hat 68 H. und 303 Einw., darunter viele Maurer, Schieferbrecher und Schieferdecker, die sich während des Sommers in andere Länder auf Arbeit begeben. In der Nähe ist ein guter blauer Schieferbruch, aus welchem Rechentafeln in Menge gebrochen und verkauft werden. — Herschdorf, D. an einem Nebenba-

che der Sormitz, hat 16 H. und 93 E. — Hirzbach, D. mit 25 H. und 111 E. — Hockerode, D. an der Loquitz, wo ein gutes und in der Umgegend gesuchtes Bier gebrauet wird, hat mit dem Hockeroder Hammer (wozu 8 H. und 61 E. gehören) 18 H. und 117 E. Dieser Hammer liegt an dem rechten Ufer der Loquitz, da, wo die Sormitz in dieselbe fällt, und besteht aus einem Blauofen und 2 Stabhämmern, und liefert jährlich 3,000 Ctr. Roheisen und 2,000 Ctnr. Stabeisen. Von einem alten Schlosse steht hier noch ein Thurm. — Ilm, D. an der Reußischen Gränze, hat 48 H. und 203 E. — Laasen, D. an einem Nebenbache der Loquitz, hat 15 H. und 84 E. — Landsendorf, D. an einem Nebenbache der Sormitz, hat 29 H. und 165 E. — Löhma, ein von Beulwitzisches Rittergut, mit 6 H. und 33 Einw. — Munschwitz, D. an einem Nebenbache der Sormitz, hat 15 H. und 69 Einw. — Reschwitz, D. an der Saale, mit einem Rittergute, 41 H. und 164 Einw. In der hiesigen Gegend war sonst Bergbau. — Roda, D. auf einer Anhöhe, hat 9 H. und 52 E. — Rosenthal, D. mit 10 H. und 51 E. — St. Jacob, D. mit 7 H. und 39 E. — Schweinbach, D. an dem gleichnamigen Bache, mit 26 H. und 109 E. — Steinsdorf, D. auf einer Anhöhe, mit 31 H. und 167 E. — Tauschwitz, D. am rechten Ufer der Saale, besteht aus einer einzigen Reihe von Häusern, und hat 20 H. und 108 E. Auf dem gleich am Ende des Dorfes sich erhebenden Rothen Berge wird ein vortrefflicher Rothstein oder Röthel gegraben und ausgeführt, der sich zu rothen Zeichenstiften gut gebrauchen läßt. Auch findet man hier eine gute Art von Wetzsteinen. — Die Untere und Obere Schmelzhütte, zusammen mit 3 H. und 32 E., wo die im Lande gewonnenen Kupfererze u Gute gemacht werden. — Unterloquitz, D. an der oquitz, hat 35 H. und 155 E. — Weißbach, D., vom brigen Amte getrennt, vom Preußischen und Reußischen Geete umgeben, hat 48 H. und 213 E. Das Freigut daselbst er ist Reuß-Ebersdorfisch. — Weitisberga, D. unter dem hen Henneberge, ist theils Rudolstädtisch, theils Reuß-Ebersrfisch, indem die Gränze mitten durch die Kirche geht. r Schwarzburgische Antheil des Dorfs hat 16 H. und 63 — Wickendorf, D. mit 3 H. und 25 E., liegt nahe Eichberge.

7) Das Amt Könitz, welches von dem Amte Leutenberg, dem Herzogthum Coburg-Saalfeld und dem Preußischen Kreise Ziegenrück begränzt wird, und 6 Dörfer, 186 H. und 1,001 E. enthält.

Könitz, Dorf und Sitz des Amts, hat ein Schloß, 87 H. und 506 E., welche Bergbau treiben. Vom Jahre 1685 bis 1704 wurden 28,128 Ctnr. Garkupfer gewonnen, am Werthe 588,679 Thlr. Diese glücklichen Zeiten dauerten bis 1730 fort. Seitdem geriethen die Bergwerke in Verfall. Doch wurden noch von 1768 bis 1787 4,000 Ctnr. Kupfer gewonnen, ungeachtet man damals schon größtentheils auf Eisenstein zu bauen pflegte. Auch nach der Zeit wurden noch jährlich 32—40,000 Ctnr. Eisenstein gefördert. Jetzt ist der Bergbau nicht mehr so einträglich, als vormals. — Bucha, D. mit 48 H. und 247 E. — Hohenwarte, D. an der Saale, hat 4 H. und 26 E. — Klein-Geschwenda, D., sonst zum Amte Leutenberg gerechnet, hat ein Rittergut, 24 H. und 95 E., die jährlich am Johannistag ein ganz besonderes Fest feiern, welches der Milchtanz genannt wird, zum Andenken einer feindlichen Plünderung im 30jährigen Kriege, wodurch die Bewohner lange Zeit alles Viehes beraubt waren. — Laußnitz, D., davon nur 5 H. mit 24 Einw. Schwarzburgisch sind. Der größere Theil von 15 Häusern ist Coburg-Saalfeldisch. — Preßwitz, D. am rechten Ufer der Saale gelegen, hat 18 H. und 103 E.

B.

Die Unterherrschaft.

Sie enthält 3 Q.M., 1 Stadt, 1 Marktflecken, 13 Dörfer, 1 Domäne, 2 Aemter und einen Gerichtsbezirk und (1824) 2,242 H. und 12,667 E., darunter 134 Juden *).

1) Das Amt Frankenhausen und Seega, welches ches von den Preußischen Kreisen Sangerhausen, Eckartsberga und Weißensee, dem Weimarischen Amte Oldisleben und der Sondershäusischen Unterherrschaft begränzt wird, und 1 Stadt, 11 Dörfer, 1,849 H. und 10,294 E. enthält.

*) Alle Angaben der Häuser und Einwohner von den Aemtern und Ortschaften der Unterherrschaft sind vom Jahre 1824.

a) Das Amt Frankenhausen, welches 1 Stadt, 9 Dörfer, 1,694 H. und 9,493 E. enthält.

Frankenhausen, Hauptstadt der Unterherrschaft und Sitz der Landeshauptmannschaft, des Consistoriums, eines Kammer- und Forstdepartements und der beiden combinirten Aemter Frankenhausen und Seega, 438 F. über der Meeresfläche erhaben, liegt in einem fruchtbaren, angenehmen, ziemlich weiten Thale am Fuße des Schlachtberges (des südlichsten Theiles des Kyffhäuser Gebirges), an einem Arm der Wipper (die kleine Wipper genannt), der in mehreren Abtheilungen die Stadt durchfließt und daselbst die Saline in Thätigkeit setzt, ist mit Mauern und an 2 Seiten mit Graben umgeben, und besteht aus der eigentlichen Stadt (mit 5 Thoren und in die Ober- und Unterstadt sich theilend) und aus der unansehnlichen, dorfmäßig gebauten, in einiger Entfernung von der eigentlichen Stadt, außerhalb der Mauern derselben südwärts gelegenen Altstadt, deren Einwohner unter dem Amte stehen, und sich meistens von der starken Gärtnerei und Gemüsebau nähren. Frankenhausen *) hat ein fürstliches Schloß, 5 Kirchen, 1 Hospital, 1 Krankenhaus, ein großes herrschaftliches Gut, ein Lyceum (in einem zu dem bis 1551 hier bestandenen Cistercienser-Nonnenkloster gehörigen Gebäude), eine Töchterschule, eine Kalkhütte, eine Salpetersiederei, 3 Leimsiedereien, eine Buchdruckerei, eine Fabrik von lakirten Blechwaaren, Schönfärbereien, Gerbereien, eine besuchte Badeanstalt mit einer kalten muriatischen Gesundquelle, deren Wasser Aehnlichkeit mit dem Seewasser hat, und besonders gegen chronische Krankheiten der Haut, des Lymph- und Drüsensystems rc. heilsam ist **), und nach der 1824 angestellten Zählung 661 H. und 3,897 E., die sich außer den gewöhnlichen städtischen

---

*) 1825 beliefen sich die Stadtschulden auf 99,082 Thlr.

**) Nach der einen chemischen Analyse enthielten 5 Pfund Wasser der Quelle:

muriatisches Natrum	12 Drachmen	46 Gran
schwefelsauren Kalk	1 —	15 —
muriatischen und kohlensauren Kalk		5 —
muriatische und kohlensaure Talkerde		5 —

nach der andern enthielten 6 Pfund Wasser derselben:

salzsaures Natrum	17 Drachmen	30 Gran
salzsaure Talkerde		30 —
schwefelsaure Kalkerde		98 —
kohlensaure Kalkerde		40 —

Gewerben und dem starken Ackerbau, von der Salzbereitung ernähren, und darunter auch mehrere einen sehr bedeutenden Wollhandel treiben. Es werden auch hier gute musikalische Instrumente verfertigt. Der Weinbau aber, der 1572 6,000 Eimer Wein gegeben haben soll, beschränkt sich jetzt noch auf wenige Weinberge, und liefert ein geringes Product. Sehr wichtig ist die hiesige Saline, welche sich innerhalb der Oberstadt befindet, und erb- und eigenthümlich der Bürgerschaft gehört, davon aber die beiden Schwarzburgischen Häuser zu gleichen Theilen den Salzzoll erhalten. In einem 50 bis 60 F. tiefen Thale oder Kessel dicht am Schlachtberge, auf einem kleinen Raume, sind die in Schächte eingefaßten 7 Quellen des Soolbrunnens, davon nur die Soole des guten Schachts, der eine Tiefe von 64 Fuß hat, zum Sieden benutzt wird. Die von Natur 11löthige Soole wird durch Gradirung bis zu 24—30 Procent gesteigert. Das längste unter den 3 Gradirhäusern, hat bei einer Höhe von 74 Fuß 600 F. in der Länge. Es sind zwar 117½ Söldegerechtigkeiten, in welche die Saline vertheilt ist, zum Sieden der Soole (die Leute, die sich damit beschäftigen, heißen Nappenleute), aber sind nur 15 Salzkothen oder Sölden mit großen blechernen Pfannen aufgebaut. Jährlich werden gegen 70,000 Stück oder Butten (à 2¼ Nordhäuser Scheffel) gesotten. 1800 wurden 68,270; 1806 aber 59,842 Butten Salz gesotten, und der Salzzoll betrug 2,493 Thlr. Auf dem nahen Schlachtberge wurden 1525 die aufrührerischen Bauern, welche 8,000 Mann stark waren, geschlagen, und ihr Anführer, der berüchtigte Schwärmer, Thomas Münzer, wurde in einem auf dem Anger (einem großen mit ansehnlichen Gebäuden umgebenen Platze der Stadt) stehenden Hause gefangen genommen. Oestlich von Frankenhausen sind Braunkohlengruben, deren Kohlen in der Saline benutzt werden. Nordwestlich von Frankenhausen hat das Schloß Falkenburg gestanden, von dem nur weniges Gemäuer übrig ist. Auf der nördlichen Seite der Stadt, steht auf einer hervorragenden Bergspitze des Schlachtberges, die verfallene Oberburg, jetzt der Hausmannsthurm genannt; und höher auf dem Gebirge des Kyffhäusers, 1 Stunde von Frankenhausen, liegt das Rathsfeld, ein fürstl. Jagdschloß mit verschiedenen Nebengebäuden und einer Kirche, das zu einem besuchten Vergnügungsorte der Frankenhäuser dient; und eine Stunde vom Rathsfeld liegen, auf dem höchsten Theile des waldigen Ge-

birges, die sehenswürdigen Ruinen der alten Burgen Kyffhausen, 1,458 oder 1446 F. über der Meeresfläche, und Rothenburg (wo der bekannte Püstrich gefunden wurde), 30 F. niedriger als Kyffhausen, von welchen beiden man eine schöne Aussicht auf das Harzgebirge und die herrliche güldene Aue hat. Auch sind auf dem Kyffhäuser-Gebirge gute Mühlsteinbrüche; und in ältern Zeiten wurde hier Bergbau auf Kupfer getrieben.

Borxleben, D. mit einem Rittergute, 74 H. und 406 Einw. — Esparstedt, D. am Soolgraben, in einer fruchtbaren Ebene, hat 117 H. und 606 E. — Göllingen, D. am nördlichen Fuße der Hainleite, von welcher hier der Kahleberg vorspringt, und an der Wipper, mit einer vormaligen Probstei, 105 H. und 546 E. Bei diesem Dorfe sind fischreiche Teiche. — Ichstedt, D. mit 3 herrschaftlichen Gütern, 120 H. und 622 E. In der Nähe liegt auf einem Berge das Ichstedter Jagdhaus, von da man eine schöne Aussicht hat. — Ringleben, D. in einer fruchtbaren Ebene, am Soolgraben, hat 189 H. und 1,176 Einw. — Rottleben, D. unweit der kleinen Wipper, hat ein Rittergut, gute Sandsteinbrüche, welche Steinplatten, Tröge, Thürpfosten rc. liefern, 110 H. und 583 E. — Seehausen, D. mit Tabacksbau, 96 H. und 522 Einw., liegt am nördlichen Fuße der Hainleite. — Steinthaleben, D. in einem von Bergen eingeschlossenen Thale, und am Fuße des Kyffhäuser Gebirges, hat 110 H. und 588 E. — Udersleben, D. mit einem Rittergute, 112 H. und 547 E.

b) Das Amt Seega, welches mit Frankenhausen combinirt ist, und 2 Dörfer, 155 H. und 801 E. enthält.

Seega, D. an der Wipper und am nördlichen Fuße der Hainleite, hat in der Nähe eine Papiermühle, ein herrschaftliches Gut, 93 H. und 521 E. Im Walde der Hainleite, auf einem hervorspringenden Berge liegen die wenigen Ruinen des alten Schlosses Arnsburg, von da eine angenehme Aussicht auf das in der Tiefe liegende Wipperthal sich darbietet. — Günzerode oder Günserode, D. in einer romantischen Lage, in einem engen und von der Wipper durchströmten Thale, an dessen Seiten sich hohe steile Berge erheben, hat mit der dahin eingepfarrten Kapellmühle, 62 H. und 280 E., die viel Obst und Gartengewächse, besonders Gurken ziehen.

2) Das Amt Straußberg, welches von dem übrigen Theile der Unterherrschaft abgesondert, und von Sondershäusischem und Preußischem Gebiete eingeschlossen liegt, und seit der Abtretung von Wolkramshausen an Preußen, bloß aus 1 Dorfe, 1 Domäne, 138 H. und 768 E. besteht.

Straußberg, ein herrschaftliches Gut und Sitz des Amts, in einer hohen Lage, auf der Höhe der Hainleite, 1,330 F. über der Meeresfläche erhaben, besteht aus 9 Häusern, worin 1822 sich 61 Menschen befanden. In dieser Gegend hat sonst das Schloß Kirchberg gestanden. — Immenrode, D. auf der Hainleite, hatte 1822 127 H. und ohne Juden 610 E. 1824 wurden hier, nebst Straußberg, 138 H. und 768 E. gezählt, darunter 134 Juden, welche hier eine Synagoge haben.

3) Der Gerichtsbezirk Schlotheim, welcher von den Herren von Hopfgarten, als Rudolstädtisches Lehn besessen wird, von der übrigen Unterherrschaft abgesondert, von Sondershäusischem, Preußischem und Gothaischem (Amt Volkeroda) Gebiete eingeschlossen liegt, und 1 Marktflecken, 1 Dorf, 255 H. und 1,605 E. enthält.

Schlotheim, Marktflecken, an der Notter, mit einem von Hopfgartenschen Gute und Schlosse, einem herrschaftlichen Gute, 189 H. und 1,287 E., darunter 17 Seiler, die mit ihren Waaren die Messen beziehen. — Mehrstedt, D. mit 66 H. und 318 E.

Literatur.

A. Landcharten.

Topogr. milit. Atlas von den Großherzogl. und Herzogl. Sächs. Ländern, den Ländern der Fürsten von Schwarzburg und Reuß in 13 Sectionen. Weimar 1819.

Charte von den Großherz. und Herzogl. Sächs. Ländern, nebst den Besitzungen der Fürsten von Schwarzburg und Reuß, von Weiland. Weimar 1821.

Charte der Gegend von Frankenhausen drei Meilen in der Runde. Weimar 18?0.

Charte der Großherzogl. und Herzogl. Sächs. Länder, so wie der Fürstenthümer Schwarzburg und Reuß, von Streit. Nürnberg 1824.

B. Schriften.

Hellbach, Archiv von und für Schwarzburg. Hildburghaus. 1787. 8.

Bube, alphabet. Verzeichniß aller in den Herzogl. Sächs., Anhaltischen, Schwarzburgischen rc. Landen befindlichen Städte, Aemter, Schlösser rc. 1. Theil. mit 1 Charte. Altona 1796. 4.

Böttger's Beschreibung der Residenzstadt Sondershausen. Eben daselbst 1798. 8.

Arnold, geogr. statist. topograph. und historisches Lexicon der Anhaltischen, Schwarzburgischen rc. Lande. 1. Theil. Hamburg 1801.

Der Wegweiser von Rudolstadt nach Schwarzburg. Nebst einer Wegecharte. Rudolstadt 1803. 8.

Demian, Statistik der Rheinbundstaaten II. Band. Frankfurt am Main. 1812. 8. S. 338 – 351.

Der Thüringer Wald, geschildert von A. von Hoff und W. Jacobs. 1. Hälfte. Gotha 1807. 2. Hälfte. Gotha 1812. 8. Mit Charten und Kupfern.

Schumann, vollständiges Staats-, Post- und Zeitungs-Lexicon von Sachsen, enthaltend eine richtige und ausführliche geograph. topograph. und historische Darstellung aller Städte, Flecken, Dörfer ꝛc. gesammter königl. und fürstl. Sächs. Lande, mit Einschluß des Fürstenthums Schwarzburg. 13 Bände. Zwickau 1814 bis 1826. 8.

Hesse, Geschichte des Klosters Paulinzelle mit 3 Kupfern. Rudolstadt 1815. in gr. Folio.

Rudolstadt und Schwarzburg nebst ihren Umgebungen, historisch und topographisch dargestellt von Hesse. Rudolstadt 1816. klein 4.

Chemische Analyse der Schwefelquelle des Günthersbades von Buchholz. Sondershausen 1816. 8.

Vollständiges Handbuch der neuesten Erdbeschreibung von Gaspari, Hassel, Cannabich und Gutsmuths. I. Abth. V. Band. Weimar 1819. S. 654 — 676.

Hellbach Nachricht von der sehr alten Lieben-Frauenkirche und von dem dabei gestandenen Jungfrauen-Kloster zu Arnstadt, mit 2 Kupfern. Arnstadt 1822. 8.

Frankenhausen's Heilquelle von Manniske. Mit 2 Kupfern und einer Charte. Weimar 1820. 8.

Hesse, Geschichte des Schlosses Rothenburg in der untern Herrschaft des Fürstenth. Schwarzburg-Rudolstadt, mit 2 Kupfern. Naumburg 1824. 4.

Erhard, Ueberlieferungen zur vaterländischen Geschichte alter und neuer Zeiten. 1. Heft. Magdeburg 1825. 8., worin eine historisch-topographische Schilderung der Stadt Arnstadt, von S. 87—107 vorkommt.

Geographische Uebersicht der Sachsen-Ernestinischen, Schwarzburgischen, Reußischen und der anliegenden Lande, nebst einer Charte von Thüringen. Gotha 1826. gr. 8.

Das
Fürstenthum Reuß-Plauen älterer Linie.

1.
Kurze Uebersicht der Geschichte des Hauses Reuß-Plauen.

Der Ursprung des jetzigen fürstlichen Reußischen Hauses, dessen Besitzungen einen Theil des Voigtlandes ausmachen, wird von Heinrich dem Reichen, Herrn von Weida, abgeleitet, der ein Sohn oder Enkel Eckbert's, Besitzers von Gleisberg an der Elster, und Erbauers von Weida, war, und um's Jahr 1132 starb *). Wahrscheinlich hatten seine Vorfahren (darunter noch ein anderer Eckbert, welcher Sizzo, des ersten Grafen zu Gleisberg Tochter, geheirathet hatte, vorkommt), nach dem Abgange der Sächsischen Kaiser, und besonders während der innerlichen Kriege, welche unter Heinrich IV. und V., den beiden letzten Kaisern des Fränkischen Stammes, Deutschland verheerten, nach und nach den größten Theil, ja die ganze ihnen anfänglich zur Verwaltung an-

*) Wir sind hierbei der Ableitung gefolgt, welche in der Schrift: Chronik des fürstlichen Hauses der Reußen von Plauen, von Friedrich Majer. Weimar und Leipzig 1811," als die am meisten begründete aufgestellt ist.

vertraute Grafschaft an sich gebracht, und besaßen nun diesen Landbezirk, welcher nachher die Herrschaft Weida genannt wurde, als ein freies Landeigenthum. Obgedachter Heinrich hieß mit Recht der Reiche, weil er das ganze Voigtland oder doch den größten Theil besessen zu haben scheint. Er hatte 3 Söhne, die er alle Heinrich nannte, welchen Namen in der Folge sämmtliche männliche Nachkommen desselben führten. Die Theilung seiner Besitzungen unter seine drei Söhne fällt in die Zeit zwischen 1193 und 1206. Wenigstens erscheinen in der Geschichte zuerst 1206 die durch diese Theilung entstandenen 3 Linien der Voigte von Weida, von Plauen und von Gera. Einige nehmen auch noch einen 4ten Sohn an, von dem die bald nachher wieder erloschene Linie der Voigte von Greitz entstanden sey, doch ohne dieß gehörig begründen zu können.

Von diesen drei Linien der Voigte im Voigtland, welche von ihren Wohnsitzen und Stammherrschaften den Namen führten, verlosch jene von Weida 1532 und die von Gera 1550. Die von Plauen allein erhielt sich und gab dem fürstlichen Geschlechte von Reußen den Ursprung. Sie hatte bei der Haupttheilung 1206 Plauen nebst Voigtsberg bekommen, wozu bald hernach auch Auerbach, Schöneck, Reichenbach, Mühldorf, Pausa und Gefell kamen, alles Orte, die jetzt nicht mehr den Reußen, sondern dem Könige von Sachsen gehören, und zum Voigtländischen Kreise gerechnet werden. Im Verlauf und am Ende des 13ten Jahrhunderts waren diese Voigte Herren der Herrschaften Greitz und Ronneburg und der Pflege Werda, der Märkte Asch und Selb, der Herrschaft Greßlitz in Böhmen, eines Theiles der Stadt Münchberg, der Schlösser Sparneck und Waldstein. Einer von diesen Voigten (die von den Kaisern, des Reichs Voigte, regni advocati, genannt wurden), gleichfalls Heinrich genannt, und wahrscheinlich ein Enkel des ersten Voigts von Plauen, hatte mit seiner ersten Gemahlin Maria (der Tochter eines Böhmischen Fürsten und der Maria, einer Russischen Für-

stin), zwei Söhne erzeugt, welche in der Folge, zu Ehren der Mutter und Großmutter, die Beinamen der Böhme und der Reuße oder Russe annahmen. Zuerst findet man sie mit diesem Namen in einer Urkunde vom Jahre 1289. Die von dem erstern, Heinrich dem Böhmen, gestiftete ältere Linie der Voigte von Plauen, die 1426 das Burggrafthum Meißen erlangte, und kurz vor ihrem Erlöschen, Plauen nebst andern Besitzungen, die jetzt den Voigtländischen Kreis des Königreichs Sachsen ausmachen, durch Verpfändung an dieses Haus verlor, erlosch 1572. Die zweite jüngere aber blühet noch in dem nun fürstlichen Hause der Reußen von Plauen. Diese jüngere Linie, deren Stifter Heinrich der Reuße, ein Sohn desjenigen Heinrich's war, welcher zuerst den Beinamen, der Reuße, führte, hatte bei der, wahrscheinlich 1307 oder kurz vorher vorgenommenen Haupttheilung in dem Hause der Voigte von Plauen (durch welche die ältere und jüngere Linie derselben entstanden waren), die Herrschaften Greitz und Ronneburg, nebst Werda und Reichenbach und Myla zu ihrem Antheile erhalten, wozu im Verlauf der folgenden Zeiten noch viele andere Besitzungen, und in der zweiten Hälfte des sechszehnten Jahrhunderts auch die Herrschaften Gera, Schleitz und Lobenstein (welche früher die Linie der Voigte von Gera gehabt hatte) kamen, die noch jetzt den Reußen gehören.

Dieser Heinrich, der Sohn des ersten Heinrich des Reußen (welcher schon vor der gemachten Haupttheilung in dem Hause Plauen gestorben war), nahm vermuthlich theils um das Andenken seines Vaters, des ersten Reußen, zu ehren, theils damit seine Nachkommen sich dadurch beständig von den Voigten von Plauen der ältern Linie unterscheiden könnten, den Beinamen seines Vaters, der Reuße, zu einem erblichen Geschlechtsnamen an. Einer von seinen Nachkommen, Heinrich der Stille oder Friedsame genannt, der 1535 starb, hinterließ drei Söhne, wovon der älteste für sich und als Vormund für seine jüngeren noch unmündigen Brüder, allein die Regierung und Verwaltung der beiden von

ihrem Vater ererbten Herrschaften Greitz und Krannichfeld übernahm. Diese 3 Brüder, welche als eifrige Anhänger der Reformation, in dem entstandenen Religionskriege, es mit dem Kurfürsten Johann Friedrich von Sachsen hielten, wurden in der Folge ihrer Herrschaft Greitz von dem Kaiser für verlustig erklärt, und gelangten erst 1562 wieder zum Besitz derselben. Da sie in demselben Jahre auch die, durch die 1550 erfolgte Erlöschung der Voigte und Herren von Gera, erledigte Herrschaft Gera aus der Verlassenschaft derselben, in deren Besitz sich die ältere Linie von Plauen, mit Uebergehung der jüngeren, widerrechtlich gesetzt hatte, bekommen hatten: so entschlossen sich 1564 die 3 Brüder, nun im Besitz der 3 Herrschaften Greitz, Krannichfeld und Gera, zu einer Hauptlandestheilung, und jeder von ihnen wurde der Stifter und Stammvater einer eigenen Linie.

Heinrich der Aeltere, der seinen Wohnsitz auf dem untern Schlosse zu Greitz nahm, stiftete die ältere Linie; Heinrich der Mittlere, der das obere Schloß zu Greitz bewohnte, wurde der Stammvater der mittleren, und Heinrich der Jüngere, der sich auf dem Schlosse Osterstein an der Elster aufhielt, wurde der Stammvater der jüngeren Linie. Die mittlere Linie erlosch schon 1616, und es blieben also nur noch zwei Linien, die ältere und die jüngere, deren Geschichte wir daher weiter verfolgen.

Der Stifter der älteren Linie, Heinrich der Aeltere, der älteste Sohn Heinrich's des Stillen und Friedsamen, erhielt bei der Erbtheilung mit seinen Brüdern 1564 die Herrschaft Untergreitz. Bei einer weiteren brüderlichen Theilung bekam er 1566 auch $\frac{1}{3}$ der Herrschaft Krannichfeld, und nach dem 1572 erfolgten Erlöschen der älteren Linie von Plauen und der Burggrafen von Meißen, fielen ihm und seinen Brüdern die Herrschaften Lobenstein und Schleitz (zur letztern gehörten damals die Pflegen Saalburg, Burg und Reichenfels) zu. Doch kamen Lobenstein (an die von Vitzthum verpfändet) erst 1577, und Schleitz erst 1590 zu den Besitz-

zungen dieser 3 neuen entstandenen Linien. Die 2 Söhne dieses Heinrich des Aelteren, Heinrich II. und Heinrich V. (die anderen Söhne waren früher gestorben) stifteten zwei Nebenlinien, nämlich die Burgkische und die Greitzische, wovon die erstere 1640 ausstarb; daher ihre Besitzungen an die andere, die Greitzische Linie fielen, die sich früher (1625) auch in 2 Nebenlinien, die Obergreitzer und Untergreitzer, getheilt hatte. Die Untergreitzer, welche Untergreitz und Burg besessen hatte, starb 1768 aus. Ihre Besitzungen kamen an die Obergreitzer Nebenlinie der älteren Hauptlinie, die noch jetzt im Besitz des Fürstenthums Reuß älterer Linie ist. Graf Heinrich XI., der damals, als die Untergreitzer Linie ausstarb, die Besitzungen der Obergreitzer Linie regierte, vereinigte also 1768 die Herrschaft Ober- und Untergreitz nebst Burg unter sich, und wurde zehn Jahr später, 1778 von Joseph II., mit seinem ganzen Hause in den Reichsfürstenstand erhoben. Er starb 1800, als Senior des Gesammthauses, im 58. Jahre seiner Regierung, und hatte zum Nachfolger seinen Sohn, Heinrich XIII., unter dessen Regierung 1802 der größte Theil der Stadt Greitz mit dem untern Schloß, der Stadtkirche, dem Rathhause und andern öffentlichen Gebäuden, ein Raub der Flammen wurde. Nach Auflösung der Deutschen Reichsverfassung trat er 1807 dem Rheinbunde bei, welchen er 1813, nach der Schlacht bei Leipzig, wieder verließ und sich 1815 dem Deutschen Bunde anschloß. Nach seinem 1817 erfolgten Tode gelangte dessen Sohn, Heinrich XIX., zur Regierung, der noch jetzt im Besitze derselben ist.

Wir kommen nun auf die jüngere Linie der Reußen, Herren von Plauen, die gleichfalls noch besteht. Der Stifter derselben war, wie schon oben gesagt worden ist, Heinrich der Jüngere, der jüngste Sohn Heinrich des Stillen und Friedsamen. Bei der Erbtheilung 1564 erhielt er die zwei Jahre früher von den Burggrafen zu Meißen und Herren von Plauen aus der Verlassenschaft der 1550 ausge-

storbenen Herren von Gera ihnen abgetretene Herrschaft Gera, wozu 1566 noch ⅓ der Herrschaft Oberkrannichfeld kam. Als nach dem am 22. Januar 1572 erfolgten Ableben des letzten Burggrafen zu Meißen und Herren zu Plauen, die sämmtlichen Reußen zu Schleitz zusammenkamen, um sich über die Erbvertheilung der ihnen anheimgefallenen Besitzungen des Burggräflichen Hauses zu berathschlagen, starb Heinrich der Jüngere, und hinterließ eine hochschwangere Gemahlin, aber keinen Sohn. Zwei Monate nach seinem Tode wurde diese von einem Sohn entbunden, Heinrich dem Jüngern, welcher wegen seiner Geburt nach des Vaters Tode den Beinamen Posthumus bekam, 1591 die Regierung selbst antrat und einer der vortrefflichsten Regenten des Reußischen Hauses war, der besonders auf die Religion, die Schulen, Justiz und Polizei sein Augenmerk zu richten, bei'm Antritte seiner Regierung das Gelübde gethan hatte, und es auch während seiner 40jährigen Regierung hielt. Er ist der Stifter des noch blühenden Gymnasiums zu Gera. Seine Besitzungen bestanden aus der Herrschaft Gera, aus der Herrschaft Lobenstein und ⅔ an Oberkrannichfeld. Die Herrschaft Schleitz besaß er damals noch in Gemeinschaft mit seinen Vettern der älteren und mittleren Linie. Vermöge des 1596 geschlossenes Recesses aber erhielt er von derselben die Pflege Saalburg; die ältere Linie bekam davon die Pflege Burg; und die damals noch bestehende mittlere Linie erhielt Schloß und Stadt Schleitz, die Pflege Reichenfels und eine Anzahl Dorfschaften, unter dem Namen Herrschaft Schleitz. 1610 brachte er den der mittlern Linie zustehenden dritten Theil der Herrschaft Krannichfeld käuflich an sich, und gelangte dadurch in den alleinigen Besitz der ganzen Herrschaft. 1613 erhielt er vom Kaiser für sich und seine Nachkommen, was hernach auch auf die übrigen Reußischen Häuser ausgedehnt wurde, die Begünstigung, daß von seinen Gerichten in allen Sachen, welche die Summe von 400 Rheinischen Goldgülden nicht überstiegen, keine Appellation an die höchsten Reichsgerichte statt=

finden sollte. 1615 überließ er, um seine Voigtländischen Herrschaften sobald wie möglich schuldenfrei zu machen, die Herrschaft Oberkrannichfeld wiederkäuflich an Sachsen-Weimar, ohne sie in der Folge wieder einzulösen *). Nach dem Erlöschen der mittleren Linie 1616, erhielt er von dem Landesantheile derselben, die Herrschaft Schleitz und Pflege Reichenfels, mit Ausnahme von 5 Dörfern. Auch mußte er zur Ausgleichung 5 Dörfer aus seinen Herrschaften Lobenstein und Saalburg an die ältere Linie abtreten. 1635 starb Heinrich Posthumus, gerade 100 Jahre nach Heinrich dem Stillen und Friedsamen, dem gemeinsamen Stammvater der älteren und jüngeren Linie, im 64. Jahre seines thätigen und ruhmwürdigen Lebens. Seine 4 ihn überlebenden Söhne Heinrich II., Heinrich III., Heinrich IX. und Heinrich X. blieben die nächsten 11 Jahre nach ihres Vaters Tode, im gemeinschaftlichen Besitze der Regierung und Einkünfte der ererbten Herrschaften, und führten eine gemeinschaftliche Hofhaltung zu Gera.

In dem Jahre 1647 aber wurde eine Hauptlandestheilung unter die noch 3 lebenden Söhne, und ihres 1640 verstorbenen Bruders Heinrich III. unmündigen Sohn, Heinrich I. veranstaltet. Der älteste Bruder, Heinrich II., erhielt die Herrschaft Gera; Heinrich IX. die Herrschaft Schleitz, nach Abzug eines beträchtlichen, zu dem Saalburgischen Loose geschlagenen Theiles; Heinrich X. die Herrschaft Lobenstein, mit Ausnahme eines zum Saalburgischen Loose geschlagenen Theiles; und Heinrich I., des verstorbenen Bruders Heinrich III. nachgelassener Sohn, die Pflege Saalburg mit den von Schleitz und Lobenstein abgenommenen Theilen. Vermöge dieser Landestheilung, wobei jedoch die Landesregierung, das Consistorium zu Gera und mehrere andere Rechte und Einkünfte gemeinschaftlich blieben, hörte die zeitherige Gemeinschaft in Besitz und Genuß der sämmtlichen

*) Sie kam zuletzt an Sachsen-Gotha, wozu sie noch gehört.

Herrschaften auf, und jeder Herr, der seinen Wohnsitz in der ihm zugefallenen Herrschaft nahm, wurde nun der Stifter einer besondern Linie.

Da 1666 Heinrich IX., dem die Herrschaft Schleitz, mit Ausnahme des zum Saalburgischen Loose geschlagenen Theiles, zugefallen war, unvermählt starb: so kam man überein, diesen ererbten Landtheil nicht unter die 3 andern Linien zu theilen, sondern ihn Heinrich I., welcher Saalburg besaß, zu überlassen, der dafür seine Pflege Saalburg an die Geraische und das von Lobenstein erhaltene Stück an die Lobensteinische Linie zurückgeben sollte. Heinrich I. nahm hierauf seinen Wohnsitz zu Schleitz, und wurde also der Stifter der Schleitzischen Linie, so daß mithin jetzt drei Linien der jüngeren Hauptlinie vorhanden waren, die Geraische, die Lobensteinische und die Schleitzische.

Von diesen 3 Linien erwähnen wir zuerst die Geraische, deren Stifter Heinrich II. war, und die mit Heinrich XXX. 1802 erlosch. Unter Heinrich II., welcher Senior des Reußischen Hauses war, verglichen sich sämmtliche Reußen 1664, den in ihrer Familie, seit Jahrhunderten gebräuchlichen Namen Heinrich, auch ferner beizubehalten, die hinzugefügte Zahl aber nicht, wie zeither nur nach der Ordnung, in welcher die Söhne in einem Hause geboren würden, sondern in jeder der beiden Hauptlinien besonders, nach der Ordnung zu geben, in welcher sie in einer und der andern zu derselben gehörigen Nebenlinie geboren würden. In der Folge wurden mit dem Anfange des 18ten Jahrhunderts in beiden Hauptlinien die Zahlen von neuem angefangen; und auch im 19ten Jahrhunderte ist es von der jüngeren Hauptlinie geschehen. Unter demselben Seniorate Heinrich II. wurde 1668 von sämmtlichen damals regierenden Herren Reussen ein Geschlechtsverein errichtet, welcher die Grundzüge einer schon von Heinrich Posthumus entworfenen vortrefflichen Familienverfassung enthält. In einem Nebenreceß werden Vorkehrungen getroffen, um das Recht der Erstgeburt in den

verschiedenen Linien einzuführen. Heinrich II. folgte 1670 dessen Sohn Heinrich IV. Unter seiner Regierung wurde 1681 auf einem Geschlechtstage zu Gera beschlossen, keine weiteren Theilungen vorzunehmen, und die 5 eben so viel Unterlinien zuständigen Haupttheile, nämlich Obergreitz, Untergreitz, Gera, Schleitz und Lobenstein, von nun an unzerstückelt zu lassen. Ihm folgte, da er 1686 gestorben war, sein Sohn Heinrich XVIII. 1690 wurde auf einem Geschlechtstage zu Gera die Untheilbarkeit der damals bestehenden 5 Hauptttheile nochmals beschlossen und das Erstgeburtsrecht festgesetzt. Heinrich XVIII. starb 1735 unvermählt. Ihm folgte daher in der Regierung sein Bruder, Heinrich XXV., der bis 1748 regierte, und dessen Sohn, Heinrich XXX., 1802 die Geraische Linie beschloß, da er keine Nachkommen hinterlassen hatte. Während seiner Regierung erlebte er 1780 das Unglück, daß fast die ganze Stadt Gera durch eine der schrecklichsten Feuersbrünste, in einen Schutthaufen verwandelt wurde.

Die Schleitzische noch jetzt blühende Linie hat zum Stifter Heinrich I., den einzigen Sohn Heinrich III. und Enkel des Heinrich Posthumus, wie schon oben erwähnt worden ist. Von 1673 an bediente er sich, gleich seinen sämmtlichen Vettern der älteren und jüngeren Linie, nach erhaltener kaiserlicher Begünstigung, des gräflichen Titels, bestätigte 1687 in seinem Landestheile die Einführung des Erstgeburtsrechts, und starb 1692. Von seinen Söhnen erhielt der älteste, Heinrich XI., die Regierung des Schleitzischen Antheils, so wie auch für sich und für seine Nachkommen die landesherrliche Hoheit über die in der Herrschaft Schleitz gelegenen, seinem jüngern Bruder Heinrich XXIV., welcher die Nebenlinie zu Köstritz stiftete *), als Paragium angewiesenen Gü-

*) Diese paragirte Linie, welche die Lehngüter Köstritz und Steinbrücken in der Herrschaft Gera und die Pflege Reichenfels in dem Fürstenthum Schleitz, unter Schleitzischer Hoheit, besitzt,

ter. Er starb 1726, und hatte zum Nachfolger seinen ältesten Sohn, Heinrich I., welcher 1744 ohne männliche Nachkommenschaft sein Leben beschloß; daher sein Bruder Heinrich XII. die Regierung bekam. Ihm folgte 1784 dessen einziger hinterlassener Sohn, Heinrich XLII., welcher nach der 1802 erfolgten Erlöschung der Geraischen Linie, zur Hälfte in die derselben zuständig gewesene Herrschaft Gera und Pflege Saalburg succedirte, und welchem, so wie seinen Nachkommen, 1806 von dem Kaiser Franz II., die seinem Geschlechte schon 1426 von Kaiser Sigismund verliehene Reichsfürsten-Würde, deren sich seine Vorfahren nach Abgang der burggräflich-Meißnischen Linie des Plauischen Stammes bisher enthalten hatten, auf's Neue ertheilt wurde. 1807 trat er dem Rheinbunde bei, verließ denselben 1813 nach der Schlacht bei Leipzig und schloß sich 1815 dem Deutschen Bunde an. Er starb 1818, und ihm folgte dessen Sohn, der noch jetzt regierende Fürst Heinrich LXII.

Die Lobensteinische Linie endlich hatte zum Stifter den jüngsten Sohn des Heinrich Posthumus, nämlich Heinrich X., welcher 1671 starb. Seine 3 Söhne, die 1678 eine Landestheilung unter einander machten, gründeten 3 Unterlinien, nämlich Heinrich III. die Lobenstein-Lobensteinsche; Heinrich VIII. die Lobenstein-Hirschbergische und Heinrich X. die Lobenstein-Ebersdorfische, wovon die Hirschbergische schon 1711 erlosch; daher ihre Besitzungen unter die beiden andern Linien, Lobenstein und Ebersdorf, vertheilt wurden.

Die Lobenstein = Lobensteinsche Speciallinie hatte zum Stifter, den ältesten Sohn Heinrich X., nämlich Heinrich III., welcher 1710 starb. Von seinen Söhnen erhielt Heinrich XV. die Regierung, dessen Bruder Heinrich XXVI. die Nebenlinie zu Selbitz gründete. Heinrich XV., welcher

---

blüht noch in drei Zweigen, in welche sie sich seit 1748 getheilt hat, wovon der eine fürstlich und die 2 andern gräflich sind.

1739 sein Leben beschloß, hatte seinen Sohn Heinrich II. zum Nachfolger, der bis 1782 regierte, und seinem Sohne Heinrich XXXV. die Regierung überließ. Dieser erhielt 1790 vom Kaiser Leopold II. die Reichsfürstenwürde, erbte 1802, nach der Erlöschung der Geraischen Linie, ¼ ihres Landesantheils, und starb 1805 unvermählt. Seine Besitzungen kamen daher an die Nebenlinie zu Selbitz, nämlich an Heinrich LIV., welcher 1806 die vom Kaiser Franz II. dem Lobensteiner Hause erneuerte Fürstenwürde annahm, 1807 dem Rheinbunde beitrat, 1813 von demselben abging, und 1815 Mitglied des Deutschen Bundes wurde. Da derselbe 1824 ohne männliche Nachkommen starb: so erlosch mit ihm die Lobenstein-Lobensteinsche Speciallinie, und die Besitzungen derselben kamen an die noch blühende Speciallinie Lobenstein-Ebersdorf, deren Stifter, wie oben schon gesagt ist, Heinrich X. war. Dieser starb 1711, und hatte zum Nachfolger seinen Sohn Heinrich XXIX., welcher bis 1747 regierte. Ihm folgte dessen Sohn, Heinrich XXIV. Nach ihm erhielt 1779 sein einziger Sohn Heinrich LI. die Regierung, welcher 1802, nach dem Aussterben der Geraischen Linie, den vierten Theil ihrer Besitzungen erhielt, 1806 die von dem Kaiser Franz II. dem Ebersdorfer Specialhause erneuerte Fürstenwürde annahm, 1807 Mitglied des Rheinbundes wurde, 1813 denselben verließ und 1815 dem Deutschen Bunde sich anschloß. Er starb 1822 und hatte zum Nachfolger seinen Sohn Heinrich LXXII., welcher nach der 1824 erfolgten Erlöschung der Lobenstein-Lobensteinschen Speciallinie, die Besitzungen derselben ererbte, und also jetzt die Specialherrschaften Lobenstein und Ebersdorf und ½ von der Herrschaft Gera und der Pflege Saalburg besitzt.

2.

Lage. Gränzen. Größe.

Das Fürstenthum Reuß-Plauen älterer Linie, von dem hier bloß die Rede ist, macht kein zusammenhängendes Ganzes aus, sondern besteht aus zwei getrennten Stücken, wovon das größere, die Herrschaft Greitz, an der Elster, und das kleinere, die Herrschaft Burgk, an der Saale liegt. Die Herrschaft Greitz gränzt gegen N. an den Neustädter Kreis des Großherzogthums Weimar; gegen O. an das Königreich Sachsen (den Erzgebirgischen und Voigtländischen Kreis), gegen S. an den Voigtländischen Kreis und gegen W. an das Fürstenthum Reuß jüngerer Linie (die Herrschaft Schleitz und Pflege Reichenfels). Die Herrschaft Burgk wird von dem Neustädter Kreise des Großherzogthums Weimar, dem Preußischen Kreise Ziegenrück und dem Fürstenthum Reuß jüngerer Linie begränzt. Beide Theile als zusammenhängend gedacht, liegen vom 29° 18′ bis 30° 2′ O. L. und vom 50° 32′ bis 50° 44′ N. Br. Der Flächeninhalt dieses Fürstenthums beträgt 7 Q.M.

3.

Physische Beschaffenheit.

Die Oberfläche ist bergig und mit vielen Waldungen bedeckt, darunter besonders der große Greitzer Wald, der im N.O. mit dem großen Werdauer Walde im Erzgebirgischen Kreise des Königreichs Sachsen zusammenhängt. Der Pöllwitzer Wald aber liegt zwar im Umfange des Landes, gehört aber zur Herrschaft Gera, und also zum Fürstenthum Reuß der jüngeren Linie. Unter den Thälern zeichnen sich das Saal- und Elsterthal aus. Das Klima ist im Ganzen

gemäßigt und gesund, und der Boden in den Thälern und Gründen fruchtbar. Die dasselbe durchlaufenden Gewässer gehören zu dem Stromgebiet der Elbe. Die bedeutendsten sind in der Herrschaft Greitz: die Elster, welche dieselbe unterhalb der Sächsischen Stadt Elsterberg betritt, oberhalb Greitz die aus dem Voigtländischen Kreise kommende Göltzsch aufnimmt, und nach einem kurzen von S. gegen N. gerichteten Laufe durch die Herrschaft Greitz, dieselbe verläßt und n das Großherzogthum Weimar übergeht; und in der Herrschaft Burg: die Saale, welche aus dem Fürstenthum Reuß üngerer Linie hieher gelangt, in einem sehr gekrümmten Laufe nd engen, felsigen Thale, dieselbe von S. gegen N. durchluft, an der nördlichen Gränze die aus der Herrschaft Schleitz ieherkommende Wiesenthal aufnimmt, und alsdann in en Preußischen Kreis Ziegenrück eintritt.

4.

Cultur des Bodens. Kunstfleiß. Handel.

Die bergige und waldige Beschaffenheit des Landes macht, ß der Getraidebau zwar nicht sehr ausgebreitet seyn kann, r doch dürfte derselbe das Bedürfniß befriedigen, indem der ke Kartoffelbau aushilft. Die Dreifelderwirthschaft ist rschend, und den Ackerzug hat mehr der Ochse als das rd. Außer den gewöhnlichen Getraidearten, erzeugt man lsenfrüchte, Flachs, etwas Hopfen und Gartengewächse. : Obstbau wird hier und da unterhalten. Besonders wich sind die Waldungen, die meistens aus Nadelholz bestehen; findet man auch Eichen, Buchen und Birken. Sie sind an Wild, vorzüglich Rothwild. Fische geben vornehm die Elster und Saale. Der gute Wiesenwachs veranlaßt bedeutende Rindviehzucht; auch hat man beträchtliche äfereien und zieht die andern gewöhnlichen Hausthiere.

Das Mineralreich liefert in'sbesondere gutes Eisen; auch giebt es Spuren von Silber, Kupfer und Blei, worauf sonst gebaut worden ist. An schätzbaren Stein- und Erdarten fehlt es gleichfalls nicht.

Die Industrie ist in den Städten nicht unbedeutend und erstreckt sich auch auf mehrere Dorfschaften. Sie besteht hauptsächlich in Wollen- und Baumwollenspinnerei, und in der Fabrication verschiedener Arten von Wollen- und Baumwollenzeugen, und in ansehnlicher Strumpfwirkerei. Schöne Eisenwaaren liefert der Burgkhammer, jährlich an 4,000 bis 5,000 Ctr. Außerdem giebt es Leinwebereien, Gerbereien, Bierbrauereien, Branntweinbrennereien, Färbereien, Schneidemühlen rc. Die Schlosser zu Zeulenroda verfertigen gute Strumpfwirkerstühle, die weit verführt werden.

Der Handel besteht in der Ausfuhr von Holz, Vieh, Eisen und Eisenwaaren, Wollen- und Baumwollenfabrikaten. Zu Greitz sind 19 Handelshäuser und Fabrikanten, welche mit Wollenwaaren auf den Messen und außerhalb derselben Geschäfte machen; desgleichen treibt Zeulenroda einen bedeutenden Handel mit seinen Fabrikaten, die vorzüglich auf den Messen zu Frankfurt und Leipzig abgesetzt werden. Ansehnliche Viehmärkte sind zu Zeulenroda.

5.

Einwohner.

Die Zahl derselben beträgt, nach der Angabe bei'm Bundestage, 22,255, folglich im Durchschnitte 3,179 auf die Q.M. Sie bewohnen 2 Städte und 76 Dörfer, und sind Deutsche, welche den Sächsischen Dialect reden. Sie bekennen sich, bis auf wenige Juden, nebst dem Landesherrn, zur evangelisch-lutherischen Kirche. Die Geistlichkeit steht unter dem Superintendenten zu Greitz. An guten Schulanstalten

fehlt es nicht. Eine lateinische Schule nebst einem Schullehrerseminar ist zu Greitz.

6.

Staatsverfassung. Staatsverwaltung.

Der Fürst Reuß-Plauen, älterer Linie ist Mitglied des Deutschen Bundes, und hat in der engern Bundesversammlung mit Reuß jüngerer Linie, beiden Hohenzollern, beiden Lippe, Liechtenstein und Waldeck eine Gesammtstimme, die XVI. und in der weitern Versammlung eine besondere. Er ist souverän; doch sind in den Reußischen Landen überhaupt, sowohl der älteren als der jüngeren Hauptlinie, seit alten Zeiten Landstände, die aus Ritterschaft, Städten und Pflegen bestehen, von Zeit zu Zeit einen gemeinschaftlichen Landtag halten, die Steuern bewilligen und die Rechnungen abnehmen. Die Patrimonial-Gerichtsherren, die Bürgermeister der Städte und ein Landschafts-Consulent, der Fürstlicher Beamter ist, bilden die Landtagsversammlung.

Musterhafte Familienverträge verbinden beide Linien. Seit alter Zeit führt der älteste regierende Reuß den Titel: des ganzen Stammes Aeltester, und der älteste regierende Fürst der andern Linie ist ihm adjungirt. In allen gemeinschaftlichen und Geschlechts-Angelegenheiten beider Linien hat des Stammes Aeltester das Directorium, und muß sie dem Adjunct oder Senior der andern Hauptlinie zuerst mittheilen. In allen gemeinschaftlichen Sachen wird nach Mehrheit der Stimmen entschieden, wobei jede Linie 2 Stimmen hat. Seit dem 12ten Jahrhunderte führen alle männlichen Personen des Reußischen Hauses den Namen Heinrich und sonst keinen. Zum Unterschied wird jeder Name mit einer Zahl bezeichnet. 1701 wurden in beiden Linien die Zahlen mit dem neuen Jahrhunderte von vorn wieder angefangen; so wie auch dieß mit dem Beginnen des 19ten Jahrhunderts in der jün-

gern Linie geschehen ist, und auch wohl in der älteren geschehen wird.

Der Fürst Reuß älterer Linie bekennt sich mit seinem Hause zur evangelisch-lutherischen Kirche. Seine Residenz ist Greitz. Titel und Wappen haben die ältern und jüngern Linien der Reußen gemeinschaftlich. Der Titel nämlich ist: Heinrich der .... älterer oder jüngerer Linie Reuß, souveräner Fürst, Graf und Herr von Plauen, Herr zu Greitz, Krannichfeld, Gera, Schleitz und Lobenstein. Das Wappen besteht aus 4 Feldern; im 1ten und 4ten schwarzen Felde steht ein aufgerichteter ungekrönter Löwe mit rothen Klauen; im 2ten und 3ten silbernen Felde schreitet ein goldener Kranich. Zwei gekrönte Helme, wovon der rechte einen Hundskopf mit lang ausgeschlagener rother Zunge, der linke einen Kranich trägt, stehen auf dem Schilde, dessen Helmdecken schwarz und golden sind.

Die höchsten Landescollegien in dem Fürstenthume Reuß älterer Linie sind: die Regierung, welche zugleich das Justizcollegium ist, von dem der Rechtszug an das mit den Großherzogl. und Herzogl. Sächsischen Häusern gemeinschaftliche Appellationsgericht zu Jena geht; das Consistorium, welches außer dem Regierungspersonale, noch einen Superintendenten und Assessor zu Mitgliedern hat; und das Kammer-, Finanz-, Oeconomie- und Forstdepartement. Die Aemter und die Hauptstadt Greitz stehen in den verschiedenen Geschäftszweigen unter diesen Obercollegien.

7.

Finanzen. Militär.

Die Einkünfte des Fürsten werden auf 130 bis 140,000 Gulden geschätzt, davon ein großer Theil aus den Domänen und Forsten fließt. Die Abgaben der Unterthanen waren sonst äußerst mäßig. Durch den Krieg sind 2 neue noch fort-

dauernde Abgaben veranlaßt worden, nämlich eine jährliche Steuer von dem Ertrage der Aemter, Gewerbe und der Capitalien, und die Lösung der Freischeine von der Militärdienstpflicht. Wie hoch die Schulden sich belaufen, ist nicht bekannt. Das Bundescontingent des Fürsten besteht in 223 Mann, und stößt zur 1ten Division des 9ten Armeecorps.

8.

Eintheilung. Topographie.

Das Fürstenthum zerfällt in die zwei Herrschaften Greitz und Burgk, wovon die erstere, ohne die 2 Städte, 3 Aemter und die letztere 1 Amt bildet.

a. Die Herrschaft Greitz, welche 2 Städte, 1 Marktflecken und 75 Dörfer enthält.

1) Die 2 Städte: Greitz, Haupt- und Residenzstadt, Sitz der Landescollegien und der 3 Aemter, ist wohlgebaut, liegt in einem Thale, zwischen waldigen Bergen, an der Elster, und hat zwei Fürstliche Schlösser, davon das obere auf einem hohen Felsen steht und der Sitz der Landescollegien ist, das untere (welches 1802 abbrannte, aber wieder hergestellt ist) zum Residenzschlosse dient, einen großen Englischen Garten vor der Stadt mit einem Palais, der Sommerwohnung des Fürsten, eine lateinische Schule, ein Schullehrerseminarium, eine Buchdruckerei, 566 H. und 6,195 Einw., die eine starke Bierbrauerei, Branntweinbrennereien, Gerbereien, Wollen- und Baumwollenfabriken, und einen ansehnlichen Fabrikaten- und Productenhandel unterhalten. Theils in der Stadt, theils in der Umgegend werden mancherlei baumwollene und wollene Artikel verfertigt, hier appretirt, und theils direct versandt, theils auf den Messen abgesetzt. Es giebt hier 19 Handelshäuser und Fabrikanten, welche mit Wollenwaaren auf und außer den Messen Geschäfte machen. 1802 brannten 237 Wohnhäuser, 27 öffentl. Gebäude und das untere Schloß ab. — Zeulenroda (unter 29° 38′ O. L. und 50° 38′ N. Br.), schön und regelmäßig wieder-aufgebaute, und gut gepflasterte Stadt auf einer Anhöhe, in einer etwas rauhen, doch ziemlich fruchtbaren Gegend, an der

von Schleitz nach Greitz führenden Kunststraße, besteht aus der Stadt und den 5 Vorstädten, und hat 2 Kirchen (beide erst kürzlich erbaut, davon die Hauptkirche, ein großes, schönes Gebäude, mit einer schönen Orgel und einem 86 Ellen hohen Thurme versehen ist), 4 Hauptstraßen, einen schönen Marktplatz, 510 H., als 156 in der Stadt und 354 in den Vorstädten, und 4,300 Einw. (die hier arbeitenden fremden Gesellen ungerechnet). Die Stadt ist sehr gewerbsam, und treibt besonders eine starke Strumpfwirkerei und Zeugweberei. Es gab 1825 hier 340 Strumpfwirkermeister mit 360 Gesellen, welche feine baumwollene, wollene, weiße, farbige, gemusterte Strümpfe, Hosen, Mützen und Handschuhe (in einem Jahre über 60,000 Dutzend Strümpfe) verfertigen, und 196 Zeugmacher mit 89 Gesellen, welche glatte, geköperte, gestreifte und gemusterte Zeuge, als Serge, Bercans, Droguets, Wollkorts rc., auch Kattune und andere weiße, halbseidene Waaren fabriciren, ferner 3 Färber, 45 Leinweber, 8 Lohgärber, 7 Schlosser, die gute in's Ausland verführte Strumpfwirkerstühle machen, 3 Uhrmacher, welche gute Uhren verfertigen. Mit diesen Fabrikaten, so wie auch mit Vieh wird ein lebhafter Handel getrieben. Die 7 Jahrmärkte werden, wegen des Vieh- und Leinwandhandels, stark von Auswärtigen besucht. 1790 brannten 278 Wohnhäuser und 156 Scheunen, die Stadtkirche, das Rathhaus und sämmtliche geistliche und Schulgebäude ab; 1818 abermals 88 H., 25 Scheunen und die noch einzige Gottesackerkirche, welche seit 1790 als Hauptkirche gebraucht worden war. Die hiesige den Bürgern zugehörige Stadtflur ist $\frac{3}{8}$ Q.M. groß, davon $\frac{1}{8}$ in Waldung besteht. Auf dem Stadtgebiete liegen: das Dörfchen Märzen mit 32 H. und 150 E.; die obere und untere Harthmühle mit 6 Mahlgängen und 2 Schneidemühlen, an dem Triebsbache, mit 10 dabei gelegenen Häusern; die Neumühle mit 5 H., 2 Mahlgängen und 1 Schneidemühle, 3 Windmühlen und 3 Ziegeleien.

2) Das Amt Ober-Greitz, welches 20 Dörfer enthält, als:

Alt-Gomlau, mit 100 E. — Bernsgrün, mit einem Rittergute und 400 E. — Cossengrün, mit 250 E. — Erbengrün, mit 150 E. — Görschnitz, mit 200 E. — Hohendorf, mit 300 E. — Klein-Reins-

dorf, mit 200 E., liegt an der Nordseite des Greitzer Waldes. In der hiesigen Gegend wurde sonst auf Silber, Kupfer und Blei gebaut. Unweit liegt die Patschmühle. — Kurtschau, mit 100 E. — Moschwitz, hat mit dem Vorwerke Bucka 250 E. — Naitschau, an der von Schleitz nach Greitz führenden Kunststraße, hat 300 E. — Neu Gomlau, mit 150 E. — Ober-Grochlitz, mit 100 E. — Pöllwitz, in der Nähe des Pöllwitzer Waldes, mit 400 E. — Schönbach, mit 200 E. — Settendorf, hat mit Sorge 100 Einw. — Unter-Grochlitz, mit 100 E. — Walsdorf, hat mit Klein-Hohendorf 200 E. — Wolfshayn hat mit Kalkgrube 100 E. — Zoghaus, hat mit Pommeranz 150 E., sind Dörfer.

3) Das Amt Unter-Greitz, welches 23 Dörfer enthält.

Fraureuth oder Freireuth, Dorf an der Sächsischen Gränze, 1¼ M. von Zwickau, hat 900 E., die Baumwollenspinnerei und einen lebhaften Verkehr unterhalten. — Altgernsdorf, in einer waldigen Gegend, mit 100 E. — Eibenberg. — Frotscha. — Gottesgrün, hat mit Heide 250 E. — Hermannsgrün, mit einem Rittergute und dem Kammergute Waldhaus, hat 500 E. — Irchwitz, hat ein Kammergut und 200 E., und liegt an der Gölzsch. — Mohlsdorf. — Neu-Gernsdorf, mit 200 E. — Nitschareuth, mit 200 E. — Ober- und Unter-Reudnitz, mit einem Rittergute. — Ober- und Unter-Schönfeld, mit einem adlichen Gute. — Pohlitz, unweit Greitz, mit 500 E. — Raasdorf, mit 100 E. — Reinsdorf, mit 150 E. — Unter-Reinsdorf. — Rotenthal, mit einer Kattunfabrik und 100 E., an der Elster. — Schönbrunn. — Tannendorf, mit dem Kammergute Trifle. — Taßlitz, mit 200 E. — Tschirma, mit 150 E. — Waltersdorf, mit 150 E., sind Dörfer.

4) Das Amt Dölau, welches 19 Dörfer enthält.

Dölau, an der Elster, mit einem alten Schlosse, einem Kammergute und 150 Einw. — Arnsgrün, mit 300 Einw. — Brückla, mit 100 E. — Büna, mit 100

E. — Caselwitz, an der Elster, hat 100 E. — Dobia, mit 200 E. — Fröbersgrün, mit einem Rittergute und 300 E. — Gablau, mit 100 E. — Hayn, mit 100 E. und einem Cammergute. — Hainsberg. — Hohenölsen, an der Weida, auf einer beträchtlichen Anhöhe, davon ein Theil mit einem Rittergute Reußisch, und der andere Weimarisch ist. — Kauern, am Laubabache, hat 100 E. — Lunzig, mit einem Schlosse, einem Kammergute und 150 E. — Mohla, mit 200 E. — Neudörfel, an der Weida und im Umfange des Weimarisch-Neustädter Kreises gelegen. — Sachswitz, mit 100 E. — Wilde Taube, mit 200 E., sind Dörfer.

b. Die Herrschaft oder das Amt Burgk, welche 1 Schloß und 14 Dörfer enthält.

Burgk, Schloß und Amtssitz nebst einem dabei befindlichen herrschaftlichen Gute, in einem romantischen, mit hohen, schroffen Felsen umgebenen Thale, durch welches sich die Saale windet. Das zum Theil ganz neu erbaute Schloß steht auf einem hohen Felsen, war sonst die Residenz einer Reußischen Nebenlinie, und hat eine schöne Capelle mit einer trefflichen Silbermann'schen Orgel. Auf der linken Seite liegt der Burgkhammer, ein wichtiges Eisenhütten- und Hammerwerk, das aus 2 Hochöfen, 3 Frischfeuern, 2 Blechhämmern, 1 Zainhammer, 1 Zinnhause und Schleifwerke besteht, und 150 E. hat. Es ist wegen der besondern Güte, Geschmeidigkeit und Zähigkeit seines Eisens und seiner Bleche berühmt, und liefert auch vortreffliche Gußwaaren, als Oefen, Kessel, Töpfe, Mörser ꝛc. und producirt jährlich 4 bis 5,000 Ctr. an Eisenwaaren. In der Gegend liegt auch das Vorwerk und Forsthaus Isabellengrün, an einem der Saale zufallenden Bache, und unweit des Streitwaldes. — Dörflas an der Saale, mit der Ruine Walsburg auf der Landspitze, bei'm Einflusse der Wiesenthal in die Saale. — Crispendorf, mit einer Ziegelhütte, einem Rittergute und 400 E. — Erkmannsdorf. — Friesau, mit 74 H. und 450 E. — Grochwitz, an der Wiesenthal, mit 150 E. — Möschlitz, an der Möschlitz, hat 550 E. — Mönchgrün. — Neuendorf, mit 150 E. — Pahnstangen, mit 150 E. — Plothen, mit 150 E. — Rauschengesees, abgesondert vom übrigen Amte, an der Sormitz. — Röppisch, mit 250 E. — Remptendorf, mit 850 E. — Zoppothen, mit 400 E., sind Dörfer.

Das
Fürstenthum Reuß-Plauen jüngerer Linie.

1.
Lage. Gränzen. Größe.

Dieses Fürstenthum, worunter man die Besitzungen der Fürsten Reuß-Plauen jüngerer Linie, nämlich der Fürsten Reuß-Schleitz und Reuß-Lobenstein-Ebersdorf versteht, macht kein zusammenhängendes Ganzes aus, indem der größere, südliche Theil an der Saale und in der Nähe des Thüringer- und Frankenwaldes, der kleinere, nördliche Theil an der Elster liegt. Außerdem ist noch die Pflege Reichenfels von diesen beiden Theilen getrennt, und liegt zerstreut zwischen der Herrschaft Greitz und dem Weimarisch-Neustädter Kreise. Auch liegen in dem Umfange desselben verschiedene fremde Enclaven, als in dem nördlichen Theile mehrere Altenburgische und in dem südlichen einige zum Weimarisch-Neustädter Kreise gehörige Dörfer und das zum Preußischen Kreise Ziegenrück gerechnete Dorf Blintendorf. Der nördliche Theil (die Herrschaft Gera) gränzt (einige zwischen dem Altenburgischen und Weimarischen Gebiete gelegene Ortschaften und den vom Greitzischen und der Pflege Reichenfels umgebenen Pöllwitzer Wald abgerechnet) gegen N. an den Kreis Zeitz der Preußischen Pro-

vinz Sachsen; gegen S. an den Weimarisch-Neustädter-Kreis und gegen O. und W. an das Fürstenthum Altenburg; der südliche Theil (die Herrschaften Schleitz und Lobenstein nebst den Pflegen Saalburg und Reichenfels) gränzt gegen N. an den Preußischen Kreis Ziegenrück, die Reuß-Greitzische Herrschaft Burgk und den Weimarisch-Neustädter Kreis; gegen O. an das Fürstenthum Reuß älterer Linie (die Herrschaft Greitz); gegen S.O. an den Voigtländischen Kreis des Königreichs Sachsen; gegen S. an einige isolirte Orte des Preußischen Kreises Ziegenrück und den Obermainkreis des Königreichs Baiern; und gegen S.W. an das Herzogthum Coburg-Saalfeld und gegen W. an das Fürstenthum Schwarzburg-Rudolstadt (Amt Leutenberg). Beide Theile, als zusammenhängend angesehen, erstrecken sich von 29° 6' bis 29° 52' O.L. und von 50° 22' bis 50° 58' N. Br. Der Flächeninhalt beträgt 21½ Q.M.

2.

Physische Beschaffenheit.

Die Oberfläche dieses Fürstenthums ist fast ganz gebirgig, von weitern oder engeren, zum Theil tiefen Felsenthälern durchschnitten; nur der auf dem rechten Elsterufer gelegene Theil der Herrschaft Gera ist eine Ebene mit wenigen Bergen und Hügeln, und hat die tiefste Lage des Landes, indem die Stadt Gera nur 703 F. über der Meeresfläche erhaben ist. Höher steigt das Fürstenthum in seinem südlichen Theile, nämlich in den Herrschaften Schleitz und am höchsten in der Herrschaft Lobenstein, wo Ebersdorf 1,590, der Lobensteiner Schloßberg 1.644, das zwischen Ebersdorf und Lobenstein gelegene Lustschloß Bellevüe 1,689, das Dorf Gah-

ma, unweit der Schwarzburg-Rudolstädtischen Gränze, 1,839, das östlich vom Sieglitzberg liegende Dorf Schlegel 1,919, und das am südöstlichen Abhange des Sieglitzberges erbaute Vorwerk Heinrichsgrün 2,089 und das an der von Lobenstein nach Kronach durch den Frankenwald führenden Landstraße liegende Dorf Neundorf 2,054 F. über der Meeresfläche erhaben sind. Noch höher sind der Sieglitzberg, der Culm und die Gegend des Frankenwaldes, wo die Fränkische und Thüringische Moschwitz ihren Ursprung nehmen, und wo der Gebirgskamm die Wasserscheidung zwischen dem Stromgebiet der Elbe und des Rheins bildet, indem hier die nördlich laufenden Gewässer der Saale, und also der Elbe, und die südlich laufenden dem Main, und also dem Rhein zufließen. Ueberhaupt macht die Herrschaft Lobenstein den gebirgigsten und rauhesten Theil des ganzen Fürstenthums und sämmtlicher Reußischen Lande aus, vornehmlich das südlichste Stück derselben, welches sich von der Coburg-Saalfeldischen Gränze und der Südspitze des Rudolstädtischen Amts Leutenberg bis zum Einflusse der Lemnitz in die Saale erstreckt, und auf der Südgränze den Baierischen Obermainkreis berührt, und von dem großen Frankenwalde bedeckt wird, einem Waldgebirge, das eigentlich die südöstliche Fortsetzung des Thüringer-Waldgebirges ist, und durch die Thäler der Rodach, der Fränkischen und Thüringischen Moschwitz von dem Fichtelgebirge im weitern Sinne geschieden wird. Frankenwald heißt vorzüglich die hohe Gebirgsgegend in einem Umkreise von 6 bis 7 Meilen, zwischen der Saalfeldischen Stadt Lehesten, den Baierischen Orten Teuschnitz, Nordhalben und Lichtenberg und der Reußischen Stadt Lobenstein. Er besteht aus dichter Tannen- und Fichtenwaldung, welche seinen flachen Rücken ganz bedeckt, der daselbst keine bedeutenden Gipfel hat, außer dem Culm, dem Sieglitzberge und dem Lerchenhügel. Die ersten beiden, welche aus einem serpentinartigen Gestein bestehen, und neben einander auf der Wasserscheide zwischen dem Saal- und Maingebiete liegen, sind, so wie die Gegend, wo die Fränki-

sche und Thüringische Moschwitz, nur 100 Schritte von einander entspringen, davon die erstere in die Rodach und dadurch in den Main, und die letztere in die Selbitz und dadurch in die Saale fließt, die höchsten Puncte des Frankenwaldes und der Reußischen Fürstenthümer. Der Culm, den man nicht mit dem bei Lehesten im Saalfeldischen gelegenen hohen Berge gleiches Namens verwechseln darf, erhebt sich kegelförmig, 2,269 F. über der Meeresfläche, am östlichen Ende des Frankenwaldes, und ist ganz mit dichtem Walde bedeckt, welcher gar keine Aussicht von seinen Gipfel gestattet. Felsentrümmer bedecken ihn. Nach O. zu, wo das Dorf Schlegel liegt, fällt er am tiefsten ab; gegen W. breitet sich der hohe Gebirgsrücken aus, der ohne merkliches An= und Absteigen nordwestlich sich bis nach Brennersgrün (ein angränzendes Saalfeldisches Dorf) fortsetzt, und von welchem alle Thäler in ihren ersten Anfängen sehr flach abfallen. Nördlich vom Culm, nur durch eine schmale Vertiefung auf dem höchsten Gebirgskamm getrennt, erhebt sich der Sieglitzberg, 2,298 F. über der Meeresfläche, an welchem der Hakenbach und das Langwasser entspringen, und welcher aus zwei runden Gipfeln besteht, davon der breitere auch der höchste ist. Ein 1 Meile langer gekrümmter Gebirgskamm, der die Wasserscheidung zwischen der Sormitz und Lemnitz macht, verbindet den Sieglitzberg mit dem Lerchenhügel, welcher 2,142 F. über der Meeresfläche erhaben ist, und in der vordern Bergreihe, zwischen Heinersdorf und Unterlemnitz liegt, und von welchem ein Kamm gegen O. läuft, welcher sich mit einer felsigen Ecke bei Lobenstein endigt. Diese Ecke heißt der Kirchberg; und der hohe Gipfel, nordwestlich von demselben, das Geheege, (1,834 F. über der Meeresfläche) und der Lobensteiner Schloßberg gehören auch noch zu diesem Zuge. Mitten durch den Frankenwald geht eine große Landstraße von Lobenstein über Nordhalben nach Kronach, und auf der Höhe derselben, bei dem Weiler Rodachbrunn, das im Mittelpuncte des Frankenwaldes am Ursprunge der Rodach liegt, sieht man noch die

Spuren des Rennsteigs oder Rennwegs*), der sich von Brennersgrün und Grumbach hierher zieht, und sich hier zu endigen scheint. Uebrigens besteht das Gebirge im S.W. aus Thonschiefer und Grauwacke, welches sich von der Saalfelder und Baierischen Seite in den Frankenwald hinüberzieht, und sich südlich von Wurzbach und Helmsgrün verliert. Von diesem Puncte aber und schon vom östlichen Fuße des Lehestener Culm's an, verbreiten sich Syenit und grünsteinartige Gemenge im O. und im N. über die ganze Gegend, und diese gehen wieder in Serpentinstein über, der bei Lobenstein und in dem Sieglitzberg und dem nahen Culm zur herrschenden Gebirgsart wird.

Die Gewässer des Fürstenthums gehören entweder dem Flußgebiete der Elbe oder des Mains an. Zu dem ersteren gehören fast alle, als 1) die Elster, welche die Herrschaft Gera von S. gegen N. durchfließt, und sie in 2 einander so ziemlich gleiche Hälften theilt. 2) Die Schnauder, ein Nebenfluß der Elster, die aber außerhalb des Reußischen Gebietes fließt, entspringt bei Hirschfeld, an der Reußischen und Altenburgischen Gränze. Aus der Herrschaft Gera tritt die Elster in den Preußischen Kreis Zeitz. 3) Die Weida, ein Nebenfluß der Elster, welche im Voigtländischen Kreise entspringt, die Herrschaft Schleitz und die Pflege Reichenfels durchfließt, und dann in den Weimarisch-Neustädter Kreis übergeht, wo sie die aus dem Reußischen kommenden und daselbst im Pöllwitzer Walde entspringenden Bäche, den Triebesbach und den Leubener Bach mit sich vereinigt. 4) Die Wiesenthal, welche unweit des Dorfes Rothenacker, in der Herrschaft Lobenstein an der Voigtländischen Gränze entsteht, in einer nördlichen Richtung die Herrschaft Schleitz und den Voigtländischen Kreis durchläuft, dann sich westlich

*) Bekanntlich jener vom westlichen Anfange des Thüringerwaldes an, auf der Höhe dieses Gebirges ununterbrochen fortlaufende Weg.

wendet, wieder in die Herrschaft Schleitz eintritt, und hierauf in die zum Fürstenthum Reuß älterer Linie gehörende Herrschaft Burgk geht, wo sie unterhalb Dörflas, an der Weimarisch = Neustädter Gränze, in die Saale fällt. Die Länge ihres ganzen Laufs beträgt $5\frac{1}{2}$ M. 5) Die Saale, welche aus dem Baierischen Obermainkreise, $\frac{1}{2}$ Stunde östlich von der Reußischen Stadt Hirschberg, in das Reußische (die Herrschaft Lobenstein) eintritt, wo sie im Sommer so seicht ist, daß man sie durchwaten kann. In einem engen romantischen Thale fließt sie von da in einer westlichen Richtung, bildet bis zur Aufnahme des Blintendorfer Baches, die Gränze gegen Baiern, geht dann ganz durch Baierisches Gebiet, macht abermals die Gränze gegen Baiern, durchläuft wieder, bis zur Aufnahme der aus dem Baierischen kommenden Selbitz, mit welcher sich die Thüringische Moschwitz vereinigt (die aus dem Krötensee am Culm entspringt und auf ihrem kurzen Laufe das Reußische und Baierische Gebiet scheidet), das Baierische Gebiet, tritt dann bei dem Reußischen Orte Blankenstein, dessen altes Ritterschloß kühn und stolz am Felsenabhange thront, ganz in das Reußische, und durchläuft dasselbe, indem sie eine nördliche Richtung annimmt. Bei dem Lemnitzer Hammer erhält sie die Lemnitz, welche über Oberlemnitz, auf der nördlichen Seite des Lerchenhügels entsteht, durch die nördliche Vorstadt von Lobenstein geht (wo sie den großen Stadtteich bildet), sich unter der Stadt mit der Kosel verbindet, die von der Südseite des Lerchenhügels über Helmsgrün herabkommt, dann durch den Hakenbach (dessen 2 Arme einen großen Theil des Sieglitzberges umschließen), und durch den Sieglitz= oder Pempelbach (der aus einigen Bächen des Sieglitzberges zusammenfließet), verstärkt wird. Weiter erhält die Saale bei dem Gottliebsthaler Hammer die Friesa, welche über der Mark (einer hohen, dürren, uncultivirten Fläche, wo nichts als Moose und weniges Gras wachsen) hervorkommt, und durch Ebersdorf fließt. Nicht weit von dem Neuen Hammer, in einer starken Krümmung

der Saale, erhebt sich auf dem linken steilen Ufer derselben, im dichten Walde eine 2 ungeheuern Pfeilern gleichende Felsenmasse, der Stuffels oder Heinrichsstein genannt, davon der nördliche und höchste 420 F. über dem Thalboden erhaben ist, und von der schwindelnden Höhe seiner Felsenzinne auf das einfach gekrümmte Saalthal, dessen gegenüberstehende Wände mit dem großen Saalwalde bedeckt sind, eine überraschende Ansicht gewährt. Nachdem die Saale in der Pflege Saalburg, noch unterhalb des Klosters Heiligen Kreuz, die Wetterau aufgenommen hat, verläßt sie das Fürstenthum Reuß jüngerer Linie und geht in das der älteren Linie (die Herrschaft Burgk), von da sie, nach der Aufnahme der Wiesenthal (s. oben), in den Preußischen Kreis Ziegenrück eintritt. 6) Die Sormitz, gleichfalls ein Nebenfluß der Saale, welche aus der Vereininigung mehrerer Bäche, die aus dem Frankenwalde kommen, entsteht, und nach der Aufnahme des vom Sieglitzberge herströmenden Langenwassers, den Namen der großen Sormitz erhält, und nachdem sie bei der Zschachermühle (1,273 Fuß über der Meeresfläche) einen beträchtlichen von Eliasbrunn kommenden Bach mit sich vereinigt, und auf einer kurzen Strecke die Gränze zwischen dem Reußischen und Rudolstädtischen Gebiete gemacht hat, ganz in das letztere übergeht. — Zum Flußgebiete des Main's gehört bloß die Rodach, welche aus 3 verschiedenen Bächen mitten im Frankenwalde, davon der westlichste bei dem Reußischen Dorfe Rodacherbrunn entsteht, gebildet wird, und in der Nähe von Titschendorf die Fränkische Moschwitz aufnimmt, die aus dem Teufelsbrunn, auf dem höchsten Puncte des Frankenwaldes, kaum 100 Schritte von dem Ursprunge der Thüringischen Moschwitz, entsteht, und bis zu ihrem Einflusse in die Rodach, die Gränze zwischen dem Reußischen und Baierischen Gebiete, und die Scheidung zwischen dem Frankenwalde und dem Fichtelgebirge macht. Die Rodach selbst, nachdem ihr noch unter Titschendorf, am südwestlichsten Reußischen Gränzpuncte, von Westen her ein Bach zugefallen ist, geht dann in das Baie-

rische Gebiet über, wo auch die Rödel, ein Zufluß derselben, aus dem Reußischen Frankenwalde kommt. Landseen hat das Fürstenthum nicht, aber viele Teiche.

Der Boden des Fürstenthums ist, in Hinsicht seiner Tragbarkeit sehr verschieden. Den fruchtbarsten findet man in der Herrschaft Gera, vorzüglich auf der rechten Seite der Elster, wo er fett und thonartig und zum Feld- und Gartenbau sehr geschickt ist. Auf der linken Seite der Elster ist er sandig, bergig und holzreich. Auch die Pflegen Reichenfels und Saalburg und die Herrschaft Schleitz haben in den Thälern einen ergiebigen Boden, während die Berge meistens mit Waldung bedeckt sind. Hingegen in der Herrschaft Lobenstein, besonders im südlichen Theile, wo der Frankenwald eingreift, eignet sich der Boden wenig zum Ackerbau, und noch weniger zum Garten- und Obstbau, sondern ist mit großen Waldungen bedeckt, die hier wohl $\frac{2}{3}$ der Oberfläche einnehmen.

Das Klima ist in der Herrschaft Gera am mildesten und auch in vielen andern Gegenden eher gemäßigt als rauh zu nennen. Nur in den hohen Gebirgsgegenden der Herrschaft Lobenstein, vornehmlich in dem ganzen Theile derselben, welcher südlich von einer, vom Lerchenhügel bis zum Einflusse der Lemnitz in die Saale, gezogenen Linie liegt und durchaus eine nördliche und nordöstliche Abdachung, und dabei eine hohe Lage hat, ist die Luft rauher und kälter; der Winter dauert hier, in der Regel, sehr lange, und im Frühjahre treten oft Spätfröste ein. Wegen der zerstörenden Wirkung der rauhen und feuchten Gebirgsluft, sind hier die Wände der Häuser, gegen die West- und Südwestseite, mit Schiefer bekleidet. Doch ist allenthalben die Luft gesund.

3.

Cultur des Bodens. Kunstfleiß. Handel.

Die Herrschaft Lobenstein, welche in den Gegenden des Frankenwaldes, einen ganz unbedeutenden Ackerbau hat, erzeugt nicht hinlängliches Getraide, sondern muß durch Einfuhr und durch Kartoffelbau das fehlende Brodt ersetzen. Hinzegen in den Pflegen Saalburg und Reichenfels und in den Herrschaften Schleitz und Gera, vorzüglich in der letztern fehlt es nicht an gutem Getraideboden, wo hinlängliches Getraide, Hülsen- und Gartenfrüchte, Flachs und Rübsaamen erzeugt werden, und auch ein ansehnlicher Obstbau unterhalten wird. Die Bewohner der Herrschaft Lobenstein aber erhalten ihr meistes Obst und vieles Gemüse aus dem vormals Bambergischen (jetzt Baierisch) und aus dem Meiningischen. Sehr wichtig ist die Forstcultur, und es giebt äußerst bedeutende Waldungen, die meistens aus Nadelholz, besonders Tannen und Fichten, weniger aus Laubholz bestehen. Zu den bedeutendsten Waldungen gehören der Kettenwald und der an denselben stoßende Schleitzer Wald, der Pöllwitzer Wald, zur Herrschaft Gera gehörig, wiewohl er vom Schleitzer- und Greitzer Gebiete umschlossen ist, der Saalwald und vorzüglich der mächtige Frankenwald, der aus dichten Tannen- und Fichtenwaldungen besteht, in welchen die Fichten und Tannen zu einer ungeheuren Größe gelangen. So stand sonst bei der Eremitage, eine Tanne von 156 F. Höhe, deren Stamm über der Erde einen Umfang von 19 F. hatte. Dieser Holzreichthum veranlaßt einen ansehnlichen Holzhandel, der im Frankenwalde besonders die Walddörfer Titschendorf, Robacherbrunn und Grumbach beschäftigt, deren Einwohner, welche die Blöche von der Reußischen Kammer, aus dem Frankenwalde kaufen, vorzugsweise Wäldner genannt werden. Sie schleifen im Winter das Holz an die steilen Abhänge zu beiden Seiten der Rodach, Moschwitz, Grumbach rc., lassen es hinabrollen,

und im Frühjahre bei starkem Wasser werden die Schützteiche eröffnet, und die Flöße nach Kronach beginnt. Das Holz wird theils in Stämmen, theils in Brettern, theils in Weinpfählen verflößt, und geht aus der Rodach in den Main und von da bis nach Holland. Auch auf der Sormitz wird viel Holz verflößt. Außer der Benutzung der Waldungen zu Bau-, Nutz- und Brennholz, werden sie auch zur Harzgewinnung und zur Bereitung von Pech und Theer gebraucht. Die großen Waldungen enthalten ferner viele eßbare Beeren und Wild. An Fischen verschiedener Art, als Hechten, Karpfen, Schmerlen, Barschen, an Krebsen sind die größern Flüsse reich, und an Forellen die Waldbäche. Desgleichen giebt es viele fischreiche Teiche. Die guten Wiesen in den Thälern und vortreffliche Waldwaiden veranlassen eine ansehnliche Rindviehzucht; besonders hat man im Lobensteinischen vieles Rindvieh, das jedoch meistens klein ist. Pferde-, Schweine- und Geflügelzucht werden auch unterhalten, doch ist die Pferdezucht gering, da der Ackerbau größtentheils mit Ochsen betrieben wird. In dem Lobensteinschen hat man zwar Schaafzucht, jedoch ohne für die Veredlung derselben große Sorgfalt anzuwenden. Aber in den übrigen Landestheilen ist die Schaafzucht in gutem Zustande, und es giebt daselbst viele veredelte Schaafe. Der Bergbau geht jetzt bloß auf Eisen, das in ziemlicher Menge, hauptsächlich auf dem Tännigberge, gewonnen wird, und auf etwas Alaun und Vitriol. Ferner giebt es ansehnliche Schiefer- und Sandsteinbrüche, namentlich letztere bei Kraftsdorf, Harpersdorf und Rüdersdorf, welche schöne Platten, Werkstücke, Schleifsteine, Tröge, Stufen liefern, Braunkohlen, deren Verbrauch in der Herrschaft Gera bedeutend ist, und Gyps, der stark ausgeführt wird. Man gräbt auch guten Töpferthon und Ziegelerde.

Die Industrie ist in vielen Gegenden des Landes sehr lebhaft, und verbreitet sich nicht allein über die Städte, sondern auch auf das Land. Sie beschäftigt sich besonders mit der Verfertigung von Wollen- und Baumwollenzeugen, wel-

cher Industriezweig jedoch durch die Zeitumstände sehr gelitten hat. Die Wollenmanufacturen haben ihren Sitz in Gera, welche Stadt überhaupt sich durch ihre Industrie vor allen Reußischen sehr auszeichnet, wo man 1802 20 Tuchmacher und 248 Zeug- und Raschmacher zählte; in Lobenstein, wo 1808 200 Tuchmacher waren, und wo jährlich 2,500 Stück Tuch gemacht worden, von mittlerer und geringer Art; zu Hohenleuben, Schleitz und Hirschberg. Die Baumwollenmanufactur blüht am meisten in Gera, wo eine Kattun-, eine Baumwollenfabrik nebst guten Bleichen, und eine Baumwollenspinnmaschine sich befinden; in Hohenleuben, dessen Einwohner meistens Leinweber und Baumwollenzeugmacher sind; in Langenwetzendorf, wo 80 Zeug- und Leinweber auf 150 Stühlen arbeiten; in Ebersdorf, Lobenstein, Schleitz und Hirschberg. Diese Orte liefern Kattune, leinene und baumwollene Waaren von allerlei Art, auch halbseidene Zeuge, und setzen sie theils auf den Messen ab, theils versenden sie dieselben direct in andere Länder. An mehreren Orten wird auch beträchtliche Strumpfstrickerei unterhalten. Gute Gärbereien sind zu Gera (1802 daselbst 26 Roth- und 12 Weißgärber), Lobenstein, Hirschberg, Schleitz; Hutfabriken zu Gera; gute Seifensiedereien zu Gera und Ebersdorf, wo die dasigen Herrnhuther auch künstliche Tischlerarbeiten, Nähereien und Stickereien liefern; eine Porzellanfabrik, die schöne Waaren verfertigt, ist zu Untermhaus bei Gera; und zu Cuba, in der Nähe von Gera, eine Steingutfabrik, die gleichfalls treffliche Waare producirt. Noch sind zu bemerken die ausgezeichneten Bierbrauereien, hauptsächlich zu Köstritz, Gera, Lobenstein, Schleitz, deren Biere auch auswärts berühmt sind; die Lebkuchenbäckereien zu Schleitz, die auch auswärtigen Absatz haben, und fast eben so gute Lebkuchen, als Nürnberg liefern; die Tabaksfabriken zu Gera und Ebersdorf; die Wachstuchfabrik zu Gera, die Färbereien, die es in ihrer Kunst weit gebracht haben, die Kutschenbauer zu Gera, welche große Geschäfte auf den Leipziger und Naumburger Messen machen. Ueber-

haupt giebt es zu Gera Künstler aller Art, als geschickte Maler, Bildhauer, Instrumentenmacher, Goldschmiede, welche die feinsten Arbeiten verfertigen, Schlosser, die in Feuerspritzen- und Englischer Waaren-Verfertigung berühmt sind. Außerdem findet man in diesem Fürstenthum viele Eisenwerke, die Eisenwaaren, Stab- und Zaineisen, Blech, Draht produciren, Potaschensiedereien, Theeröfen, Pechhütten, Branntweinbrennereien, Töpfereien, vorzüglich ausgezeichnete zu Gera, Schneidemühlen, Ziegeleien, ein Alaun- und Vitriolwerk rc.

Der Handel besteht hauptsächlich in Ausfuhr der verschiednen Fabrikate, welche theils direct, theils durch die Messen abgesetzt werden; und die Städte Gera, wo es mehrere ansehnliche Handlungen giebt, Schleitz, Lobenstein, Hirschberg, der Marktflecken Hohenleuben machen hierin bedeutende Geschäfte. Andere Ausfuhrartikel sind Holz, vorzüglich aus dem Frankenwalde, das nach Rodach und von da weiter auf dem Main und Rhein bis Holland geht, auch auf der Sormitz ist Holzflößerei nach Thüringen; ferner Eisen, Vieh (starken Ochsenhandel treiben vorzüglich die Städte Schleitz und Tanna), Pech, Theer rc. Die Geraer Jahrmärkte werden häufig von Fremden besucht, und die Wochenmärkte sind wegen des Getraidehandels oft sehr beträchtlich. Viehmärkte halten Gera, Lobenstein (wo auch starker Woll- und Garnhandel stattfindet), Hohenleuben rc.

4.

Einwohner.

Die Anzahl derselben beträgt nach der Angabe bei'm Bundestage 52,205, mithin kommen im Durchschnitte auf eine Q.M. 2,428 Individuen. Sie bewohnen 6 Städte, 4 Marktflecken, 163 Dörfer, viele Weiler, einzelne Häuser, Vorwerke, Hammerwerke rc., sind Deutsche mit Sächsischem Dialect, und

bekennen sich zur evangelisch-lutherischen Kirche. Doch giebt es auch eine Herrnhuther-Gemeinde und einige Juden unter ihnen. Die Geistlichkeit steht unter dem Superintendenten und dem gemeinschaftlichen Consistorium zu Gera. Für die Verbesserung der Schulen ist in neuern Zeiten sehr gesorgt worden. Für die gelehrte Bildung bestehen zu Gera ein wohleingerichtetes Gymnasium und zu Schleitz eine lateinische Schule. Zu Gera ist auch ein Schullehrer-Seminar. Eine Erziehungs-Anstalt der Herrnhuther ist zu Lobenstein. Eine Buchhandlung findet man zu Gera und Buchdruckereien zu Gera, Lobenstein und Schleitz.

5.

Staatsverfassung. Staatsverwaltung.

Die Fürsten Reuß jüngerer Linie bilden mit ihren Gesammtbesitzungen einen Deutschen Bundesstaat, der mit Reuß älterer Linie, beiden Hohenzollern, beiden Lippe, Liechtenstein und Waldeck, in der engern Bundesversammlung eine Gesammtstimme, die XVI., in der engern aber eine besondere hat. Seit 1824, in welchem Jahre die Lobenstein-Lobensteinische Linie erlosch, sind jetzt noch 2 regierende Häuser jüngerer Linie, nämlich Schleitz und Ebersdorf. Diese regieren zwar in ihren ursprünglichen Stammbesitzungen unabhängig von einander, und lassen solche durch eigene Collegien verwalten, sind aber unter sich und mit Reuß älterer Linie durch enge Familienbande und Hausverträge vereinigt, wie schon oben bei Greitz angezeigt worden ist. Außerdem beherrschen sie die ihnen zugefallenen Besitzungen der ausgestorbenen Geraischen Linie, oder die Herrschaft Gera nebst Saalburg, welche sie ungetheilt gelassen haben, gemeinschaftlich und zwar dergestalt, daß jeder Fürst die Hälfte der Einkünfte zieht, und die Hälfte des Bundescontingents stellt, das auf

Gera fällt. Die Fürsten bekennen sich zur evangelisch-lutherischen Kirche und residiren zu Schleitz und Ebersdorf. Titel und Wappen haben sie mit Reuß älterer Linie gemeinschaftlich. Das Haus Reuß-Köstritz macht eine Nebenlinie der Schleitzer Linie aus, besitzt die Pflege Reichenfels unter Schleitzer Hoheit, und das Rittergut Köstritz in der Herrschaft Gera, und hat außerdem beträchtliche mittelbare Besitzungen in Schleßwig, im Preußischen und in Sachsen. Es theilt sich jetzt in 3 Zweige, wovon der eine Fürstlich ist und in Köstritz residirt, die beiden andern Gräflich sind.

Jeder Fürst der jüngern Linie hat in seinem Landestheile eigene Landescollegien, die ganze Linie aber zu Gera ein gemeinschaftliches Ministerium (in Bundes- und Militärangelegenheiten), eine gemeinschaftliche Regierung und ein gemeinschaftliches Consistorium, deren Wirkungskreis sich aber nicht bloß auf die Herrschaft Gera, sondern auf alle Besitzungen der Fürsten jüngerer Linie erstreckt. Die Appellation geht von der Regierung an das für die Großherzogl. und Herzogl. Sächsischen Häuser und für das gesammte Reußische Haus gemeinschaftliche Appellationsgericht zu Jena.

6.

Finanzen. Militär.

Die gesammten Einkünfte werden auf 300,000 Gulden geschätzt, wovon etwa 120,000 auf Schleitz und 180,000 auf Ebersdorf kommen dürften, und wobei die jedem Fürsten zufließende Hälfte der Einkünfte von Gera gerechnet sind. 1818 wurden die Revenüen folgendermaßen angegeben; Gera 53 000 Rthlr.; Schleitz 47,400 Rthlr., und Lobenstein nebst Ebersdorf 42,000 Rthlr. Beide Fürsten haben einige Schulden. Das Bundescontingent der Fürsten dieser Linie

beträgt 522 Mann und stößt zur ersten Division des 9ten Armeecorps.

7.

Eintheilung. Topographie.

Es zerfällt in die Besitzungen der Fürsten Reuß-Schleitz und Reuß-Lobenstein-Ebersdorf, und in die beiden gemeinschaftliche Herrschaft Gera.

A.

Die Besitzungen des Fürsten Reuß-Schleitz.

Sie bestehen aus der Herrschaft Schleitz und aus der Pflege Reichenfels, wovon die erstere von dem Fürstenthum Reuß älterer Linie, dem Voigtländischen Kreise, den Besitzungen des Fürsten Reuß-Lobenstein-Ebersdorf und von dem Weimarisch-Neustädter Kreise begränzt wird, die letztere in zerstreuten Stücken zwischen dem Weimarisch-Neustädter Kreise und dem Fürstenthum Reuß älterer Linie (Herrschaft Greitz) liegt. Sie enthalten 6 Q.M., 2 Städte, 1 Marktflecken, 36 Dörfer, 12 Ritter- und 4 Kammergüter, und nach einer Zählung von 1807 16,560 E. Der Fürst residirt zu Schleitz, und unterhält daselbst ein Cabinet und ein Landesöconomie- und Finanzdepartement, welches sich in die Hof- und Kammercommission, das Steuerdirectorium, das Forst- und das Bergamt abtheilt. Die höhere Justizbehörde ist die gemeinschaftliche Regierung zu Gera, und die höhere kirchliche Behörde das gemeinschaftliche Consistorium zu Gera. Sie zerfallen in 2 Justiz- und Domanialämter.

1) Das Justiz- und Domanialamt oder die Herrschaft Schleitz, welche 2 Städte und 29 Dörfer begreift.

Schleitz, Hauptstadt und Residenz des Fürsten, Sitz

des Cabinets, des Landesöconomie- und Finanzdepartements, eines Justizamts, eines Stadt- und Landgerichts, einer geistlichen Inspection, an deren Spitze ein Superintendent steht, und eines Bergamts, liegt 1,426 F. über der Meeresfläche, an der Wiesenthal, ist bemauert und meistens gut gebaut und hat eine Vorstadt, ein fürstliches Residenzschloß nebst Schloßkirche auf einem Berge, 2 andere Kirchen in der Stadt, ein Waisen- und ein Krankenhaus, eine lateinische Schule, eine Buchdruckerei, ein Postamt, ansehnliche Tuch-, Musselin- und andere Baumwollenwebereien, Gärbereien, gute Bierbrauereien, 670 H. und 4,620 E., die einen ansehnlichen Handel, besonders mit Vieh, Eisen und ihren Fabrikaten treiben. Auch werden hier gute Lebkuchen, den Nürnbergern an Güte fast gleichkommend, gebacken und auswärts verschickt. Hier ward Friedrich Böttiger, Erfinder des Meißner Porcellans, 1682 geboren. Vor der Stadt liegt isolirt, auf einem Berge, die sogenannte Bergkirche, ein durch alterthümliche Bauart ausgezeichnetes Gebäude. Südlich von der Stadt liegt der Lustort Heinrichsruh, mit einem Park und fürstl. Gebäuden. — Tanna, Stadt in einer angenehmen Gegend, am Wetterauer Bach, hat 210 H. und 1,260 E., welche Ochsenhandel treiben.

Bahren; Burkersdorf; Dittersdorf; Drägendorf; Ebersberg; Frankendorf; Görkwitz, am Görkwitzer Bache, der unterhalb in die Wiesenthal geht, mit einem Eisenhammer, welcher jährlich 1,600 Ctr. liefert; Göschitz; Kirschkau, mit einem Rittergute und dazu gehörigen, schönen Schlosse, einer schönen Kirche und einem Waisenhause. In der Nähe ist der Kettenwald; Klein-Wolschendorf, an der Weida, mit 23 H. und 120 E.; Langen-Wolschendorf, mit einem Rittergute und 60 H.; Leuttitz; Lossau; Löhma, mit einem Rittergute; Mielesdorf, am Schleitzer Walde; Niederoschitz; Oberböhmsdorf, am Schleitzer Walde; Ottersdorf, an der Schleitzer Poststraße nach Gera; Oberkoskau; Oberoschitz, an der Schleitzer Straße nach Gefell; Pörmitz; Raila; Rödersdorf; Spillmes; Tögau; Unterkoskau; Willersdorf am Tanner-Walde gelegen; Wöckersdorf und Zollgrün, sind Dörfer.

2) Das Justizamt Reichenfels oder die Pflege Reichenfels, welche zerstreut zwischen der Herrschaft Greitz und

dem Weimarisch-Neustädter Kreise liegt, der Schleitzer Nebenlinie Köstritz unter Schleitzischer Hoheit gehört, und 1 Marktflecken und 7 Dörfer enthält.

Hohenleuben, Marktflecken und Sitz des Justizamts, zwischen der Weida und dem Leubener Bache gelegen, hat ein fürstliches Amthaus, ein Schloß des Fürsten von Köstritz, eine Pfarrkirche, in deren Gruft das Erbbegräbniß der fürstl. Köstritzischen Familie ist, 176 H. und 1,890 E., davon der größte Theil aus Leinwebern und Zeugmachern besteht, welche meistens Kattune fertigen und sie entweder an die im Orte wohnenden Factore oder an die Kattunfabriken in Greitz, Gera und Weida verkaufen. Solcher Factore, die ihre Waaren theils auch an die Fabriken, theils auf den Messen absetzen, giebt es hier viele, und sie machen zuweilen bedeutende Geschäfte. Auch ist hier eine Zeugmanufactur, die Bombasins, Serges, Polemits, Harbins ꝛc. verfertigt und ihre eigene wohleingerichtete Färberei hat. Jährlich werden 4 Jahrmärkte, in Hinsicht des Viehhandels nicht unbedeutend, gehalten. ¼ Stunde von dem Orte liegt das jetzt nicht mehr bewohnbare Schloß Reichenfels in einer romantischen Lage, bei welchem ein Forsthaus, eine Wohnung des Pachters vom dasigen fürstl. Rittergute und noch 3 andere Häuser stehen. Von Hohenleuben führt eine Allee hierher. — Göttendorf, an der von Schleitz nach Greitz führenden Chaussee. — Hirschbach, in einer waldigen Gegend. — Langenwetzendorf, großes und gewerbsames Dorf in einem Wiesengrunde, den die Leube durchschlängelt und 4 Mühlen treibt, zerstreut gebaut, ist beinahe eine Stunde lang, und hat 213 H. und 1,500 E., darunter an 80 Zeug- und Leinweber, die auf 150 Stühlen für die Fabriken in Greitz und Weida oder für Factore Kattune verfertigen. Man brennt auch Theer und unterhält 2 Ziegelhütten. In der Mitte des obern Theils des Dorfs liegt ein theils mit einem Kiefernwäldchen, theils mit terrassenförmig über einanderstehenden Häusern bedeckter, steiler Berg. — Niederböhmsdorf, ½ M. von Zeulenroda und Filial von Triebes. — Triebes, an dem Triebesbache, mit einem fürstl. Köstritzischen Rittergute, 2 Mühlen, 128 H. und 900 E. ⅛ Stunde davon liegt der Kranich, ein Gasthof, nebst noch 2 Häusern. — Weißendorf, Filial von Triebes; sind Dörfer.

B.

Die Besitzungen des Fürsten Reuß-Lobenstein-Ebersdorf.

Sie bestehen, seit der Erlöschung der Lobensteinschen Linie, aus der ganzen Herrschaft Lobenstein, welche von der Herrschaft Burgk, der Pflege Saalburg, der Herrschaft Schleitz, dem königl. Sächsischen Voigtländischen Kreise, dem Baierischen Obermainkreise, dem Herzogthume Meiningen dem Schwarzburg-Rudolstädtischen Amte Leutenberg und dem Preußischen Kreise Ziegenrück begränzt wird, und 8 Q.M., 2 Städte, 2 Marktflecken, 38 Dörfer, mehrere Weiler, Vorwerke, Eisenhämmer ꝛc. und (1807) 15,112 E. enthält. Der Fürst residirt zu Ebersdorf, und unterhält daselbst eine Hofcommission, eine Kammer-, Steuer-, Forst-, Berg-, Geleits- und Wegebau-Direction und zu Lobenstein ein Bergamt. Die höhere Justiz- und geistliche Behörde sind die gemeinschaftliche Regierung und das gemeinschaftliche Consistorium zu Gera. Das Land zerfällt in die Residenz Ebersdorf, das vereinigte Amt Lobenstein und Ebersdorf, und das Amt Hirschberg.

1) Die Residenz Ebersdorf, Marktflecken unter 29° 20′ 7″ O. L. und 50° 29′ 35″ N. Br., Sitz der Landesbehörden, am Bache Friesa, 1,590 F. über der Meeresfläche, hat ein schönes Residenzschloß mit herrlichen Gartenanlagen, eine ansehnliche evangelische Brüdergemeinde, welche schöne Häuser bewohnt, ein herrschaftliches Vorwerk, 115 H., wovon 26 der Brüdergemeinde gehören, und 1,068 E., davon 394 Mitglieder dieser Gemeinde sind. Man findet hier eine Pfarrkirche, ein Bethaus der Brüdergemeinde, eine Erziehungs-Anstalt derselben, eine geschmackvoll eingerichtete Apotheke, 1 Baumwollen- und 1 Tabacksfabrik, gute Seifensiedereien; auch werden künstliche Tischlerarbeiten, Stickereien und Näthereien gemacht, und diese Fabrikate stark auf den Leipziger Messen abgesetzt. Von Lobenstein aus führt hierher eine schöne mit Bäumen bepflanzte Dammstraße, auf deren höchstem Puncte, unweit Ebersdorf, 1,689 F. über der Meeresfläche, das Lust-

haus Bellevue liegt. Das östlich von Ebersdorf, am Hartmannsberge, im Friesathale, gelegene geschmackvolle herrschaftliche Lusthaus Tempe nebst Parkanlage ist eingegangen. Westlich von Ebersdorf ist die Fischerhütte, ein herrschaftliches Lusthaus.

2) Das vereinigte Amt Lobenstein und Ebersdorf, welches von dem Baierischen, Meiningenschen, Rudolstädtischen und Preußischen Gebiete, der Herrschaft Burgk, der Pflege Saalburg und dem Amte Hirschberg begränzt wird, und 1 Stadt, 2 Marktflecken, 30 Dörfer, und außerdem viele Weiler, Vorwerke, einzelne Häuser, Hammerwerke ꝛc. enthält.

Lobenstein, Stadt und Sitz dieses vereinigten Amts, einer geistlichen Inspection und eines Bergamts, bis 1824 die Haupt- und Residenzstadt der jetzt ausgestorbenen Linie Reuß-Lobenstein-Lobenstein, in einem engen unebenen Thale, an und um einen kegelförmigen Berg erbaut, zwischen den Flüssen Lemnitz und Kosel, wovon die erstere durch die nördliche Vorstadt geht, und daselbst den großen Stadtteich bildet, und die letztere durch die südwestliche Vorstadt fließt, und unterhalb der Stadt in die Lemnitz fällt, hat enge, unregelmäßige Gassen, 417 mit Schindeln oder Schiefern gedeckte Häuser, davon 86 innerhalb der Ringmauer, die übrigen in den Vorstädten stehen, ein ehemaliges Residenzschloß, jetzt Wittwensitz der hinterlassenen Gemahlin des letztern Fürsten, 1 Hospital, 5 Mühlen, davon 2 mit Schneidegängen versehen sind, eine Buchdruckerei, gute Bierbrauereien, starke Tuchweberei (1808 waren hier 200 Tuchmachermeister, die 2,500 Stück Tuch absetzten), Lein- und Baumwollenzeugwebereien, Gärbereien, starken Woll- und Garnhandel, und 2,300 (mit den eingepfarrten Orten an 2,800) Einw. Auf dem 1,644 F. über der Meeresfläche erhabenen Schloßberge steht von der alten Burg nur noch ein 96 F. hoher Thurm, den man die Warte nennt, und dessen Dach 1701 von einem Sturmwinde über die ganze Stadt weggeführt wurde. Zu Lobenstein gehören noch: im N. bei der Stadt das Hotel de Reuß und weiter das Kammergut Galgenvorwerk; im O. und S.O. die Vorwerke: Kleine Friesa und Lemnitzhammervorwerk (Matzer Vorwerk), und an der Saale im O. und

von da abwärts: die Motschenmühle und der Saalhof; ferner der Spaniers Hammer, mit 1 Blaufeuer, 2 Frischfeuern, 8 Häus. und 60 Einw.; das Hammerwerk Gottliebsthal, am Einflusse der Friesa in die Saale und mit der Waffenschmiede Neue Werk; das Hammerwerk und Wirthshaus Neue Hammer, mit 1 Hochofen, 2 Stabhämmern, 1 Schmiede, 1 Mühle und einigen andern Häusern und 60 E. Dabei das Muckenberger Haus; der Röbelshammer. Ferner das ergiebige Eisenwerk Reußisches Haus. — Wurzbach, Marktflecken an dem Einflusse der Wurzbach in die Sormitz, über welche hier eine schöne steinerne Brücke führt, liegt 1,601 F. über der Meeresfläche, und hat eine schöne Kirche, über 200 H. und 1,000 Einw., darunter viele Handwerker und Fabrikanten. Dazu gehören die Häuser oder Weiler: Haslerberg, Oesterreich, Pröstrich und Schweinshüter.

Altengesees, D. an der Rudolstädtischen Gränze, hat 150 E. — Arlas (Marles), D. mit einer Kirche, 4 H. und 20 E., in einiger Entfernung von der Saale. Auf das Kirchweihfest wird ein stark besuchter Jahrmarkt gehalten. — Blankenstein, D. an der Selbitz, die hier die Gränze macht (so daß das gegenüberliegende Rittergut Eichenstein zu Baiern gehört), und unweit in die Saale geht, hat ein Rittergut nebst Schlosse, am Abhange eines Felsens, 19 H. und 110 E. — Christiansglück, ein Vitriolwerk. — Dörrenbach, Dörfchen von 9 zerstreuten Häusern im Frankenwalde, mit dem Hause Heinrichsort. — Eliasbrunn gewöhnlich Elgersbrunn genannt, D. mit 35 Häus. und 172 E. — Eremitage, fürstliche Anlage im Frankenwalde. — Frössen, D. am Frössenbache, mit einem Rittergute und 350 E. — In der Nähe liegt auf einem Berge das Rittergut Hohenpreis. — Gahma, D., 1,893 F. über der Meeresfläche, hat 39 H. und 200 E., die einen beträchtlichen Holzhandel treiben. Auf der nahen Sormitz, an welcher die Tschachen-, Ponzels- und Grubersmühle liegen, wird viel Holz verflößt. — Göritz, D. an dem Blintendorfer Bache, welcher der Saale zufließt, hat ein Rittergut, eine Lederfabrik und 350 E. — Grumbach, D. im Frankenwalde, an einem Quellenbache der Sormitz, hat ein herrschaftliches Vorwerk, 31 H. und 186 E. Gleich dabei liegt das fürstliche Lusthaus Karolinengrün, welches jetzt im Verfalle ist. — Harra, D. und heimgefallenes

Rittergut an der Saale, hat 70 und H. 430 E., ohne Zubehör. Es gehören dazu das Rittergut Kießling mit den Häusern Absank, unweit der Saale, mit 30 E., Bärwinkel und Wegnersbach; das Potaschenwerk Knopfhütte, an der Thüringischen Moschwitz, das Haus Staudenwiese und die Sieglitz-Mühle (Pempelmühle); der Lemnitzhammer, ein Eisenhammerwerk am Einflusse der Lemnitz in die Saale, welches aus 1 Hochofen, 2 Stabhämmern und 1 Zainhammer besteht, und die Häuser Mühlberg und Saalgrün. — Haueisen, Rittergut an der Saale, mit den Häusern Magwitz und Schlößle. — Heinersdorf, D., 2010 F. über der Meeresfläche, in der Nähe des Lerchenhügels, hat 350 E. Dazu gehören in N.W. der Klettigshammer, an der Sormitz, da wo der Müllersrothbach hineinfließt, ein Eisenhammerwerk, aus 1 Blaufeuer, 1 Stabhammer und 1 Mühle bestehend und die Klettigsmühle, an dem Einflusse des Latzebachs in die Sormitz, welche aus einer Mühle und 1 Zainhammer besteht. — Heinrichsgrün (Neues Vorwerk), herrschaftl. Vorwerk im Frankenwalde, am südöstlichen Abhange des Sieglitzberges, und Försterwohnung auf einer Höhe von 2,089 F. über der Meeresfläche. — Helmsgrün, D. an der Kosel, mit 60 H. und 300 E. — Langgrün, D. mit 250 E. 2 Häuser davon gehören nach Gefell. — Oberlemnitz, D. an der Lemnitz, mit einer Potaschensiederei, 36 H. und 170 E., liegt am Ursprunge der Lemnitz und 1,808 F. über der Meeresfläche. Nordöstlich von diesem Orte ist ein dürrer, unangebauter Landstrich, die Mark genannt, wo nichts als Moose und wenige Grasarten wachsen. — Unterlemnitz, D. an der Lemnitz, hat 46 H. und 216 E. — Lichtenbrunn, D., 1,727 F. über der Meeresfläche, östlich vom Sieglitzberge, hat 56 H. und 240 E. — Lothra, D. am Ursprunge der Lothra, hat ein Rittergut, 37 H. und 155 E. — Neundorf, D., 2,054 F. über der Meeresfläche, an der von Lobenstein nach Kronach durch den Frankenwald führenden Straße, hat 88 H. und 500 E. Südöstlich davon liegt der hohe Sieglitzberg. Zu diesem Dorfe gehören auch der Gasthof Hornsgrün und die Langwassermühle. — Osla, D. an einem Quellenbache der Sormitz, im Frankenwalde, hat 75 H. und 366 E., die sich von der beträchtlichen Strumpfstrickerei ernähren. Dazu gehören das Alte

Feld (2 Häuser), die Obere Mühle und die Knauer=Mühle. — Pirk, D. mit einem Rittergute und 150 E. — Pottiga (Botticha), D. mit 300 E. Dazu gehören das Alaunwerk Johanniszeche und südöstlich, im Winkel der Saale, das Gut Saalbach. — Rodacherbrunn, Weiler im Mittelpuncte des Frankenwaldes und an der durch denselben führenden Straße, am Ursprunge der Rodach, hat 5 H. und 30 E. — Röttersdorf, D. an einem Quellenbach der Sormitz, hat 38 H. und 140 E. — Ruppersdorf, D., 1,687 F. über der Meeresfläche, hat 46 H. und 240 E. — Saaldorf, D. an der Saale, mit 100 E. — Schlegel, D. östlich vom Sieglitzberge, 1,919 F. über der Meeresfläche, hat ein Rittergut, 39 H. und 210 Einw. — Schönbrunn, D. an der von Lobenstein nach Ebersdorf führenden schönen, mit Bäumen besetzten Kunststraße, hat 60 H. und 300 E. — Seibis, D. mit 26 H. und 150 E. — Thierbach, D. an einem der Sormitz zufallenden Bache, hat 23 H. und 130 E. — Titschendorf, D. im Frankenwalde, an der Rodach, hat mit den dabei liegenden Häusern, Heinrichshöhe, 300 E. — Weitisberga, D., vom Schwarzburg=Rudolstädtischen Amte Leutenberg eingeschlossen, dahin auch der kleinere Theil gehört. Der größere Reußische Theil enthält 43 H. und 230 E. Die Gränze geht mitten durch die Kirche. — Auch in dem Rudolstädtischen Dorfe Weißbach sind 2 Häuser mit 6 E. Reußisch.

3) Das Amt Hirschberg, welches von dem vereinigten Amte Lobenstein und Ebersdorf, der Pflege Saalburg, der Herrschaft Schleitz, dem Voigtländischen und Obermainkreise begränzt wird, und 1 Stadt und 8 Dörfer enthält.

Hirschberg, Stadt und Sitz des Amtes, an der Saale, hat ein auf einem Berge an der Saale äußerst romantisch gelegenes Schloß, um welchen steilen Berg herum die Stadt gebaut ist, Leinwebereien, Tuchmachereien, gute Baumwollen= und Lederfabriken, Bierbrauerei, welche ein treffliches Bier liefert, ein herrschaftliches Vorwerk, 168 H. und 1,280 Einw., die mit ihren Fabrikaten die Messen beziehen. Hierher gehören, das Dörfchen Dornholz und mehrere einzelne Häuser.

Dobareuth (Dobrareuth), mit 3 Rittergütern

und 200 E. (nebst Pfauenbach). — Gebersreuth (Gebhardtsreuth), hat mit Straßenreuth und der Alten Haide, 150 E. — Gottengrün, mit 100 E. — Möblareuth, an einem der Saale zufließenden Bache, mit einem Rittergute und 150 E. — Rothenacker, am Ursprunge der Wiesenthal, mit 20 H. und 120 E. — Ullersreuth, mit 250 E. — Venzka, mit einem Rittergute und 150 E. nebst der Schäferei Lohbühl.

C.

Die Herrschaft Gera.

Sie besteht aus der eigentlichen Herrschaft Gera, der Pflege Saalburg und dem zwischen der Pflege Reichenfels und der Herrschaft Greitz gelegenen Pöllwitzer Walde mit 2 Ortschaften, und enthält 7½ Q.M., 2 Städte, 1 Marktflecken, 90 Dörfer, 12 herrschaftliche Güter und Vorwerke, 28 Rittergüter und 22,836 E. Die Herrschaft wird von der jüngeren Linie des Reußischen Hauses ungetheilt besessen, so daß jeder Fürst die Hälfte der Einkünfte zieht. Zur Verwaltung dieser Herrschaft sind eine Landesadministration, aus einigen Mitgliedern der Landesregierung bestehend, eine Kammercommission und eine Polizeidirection zu Gera errichtet. Die Herrschaft zerfällt in 2 Justizämter.

1) Das Amt oder die eigentliche Herrschaft Gera, welche 1 Stadt, 1 Marktflecken (mit dem Antheile des Pöllwitzer Waldes), 83 Dörfer, 11 herrschaftliche Güter und Vorwerke und 26 Rittergüter enthält.

Gera, 703 F. über der Meeresfläche, Hauptstadt der Herrschaft und wichtigste Stadt aller Reußischen Lande, Sitz der Regierung und des Consistoriums des Fürstenthums Reuß jüngerer Linie, und des Ministeriums, der Landesadministration, der Kammercommission, der Polizeidirection, des Justizamts und eines Stadt- und Landgerichts, in einem anmuthigen Thale an einer sanft sich erhebenden Anhöhe und am rechten Ufer der Elster, von welcher ein Canal, der Mühlgraben genannt, oberhalb der Stadt abgeleitet und durch die

südlichen und westlichen Vorstädte geführt ist. Die Elster selbst aber fließt 600 Schritte von der Stadt entfernt, und 2 Brücken führen westlich und südwestlich über dieselbe. Die Stadt ist gutgebaut, indem die Straßen meistens gerade und breit, gut gepflastert und reinlich sind, und unter den Häusern sich viele schöne befinden. Unter den öffentlichen Gebäuden zeichnen sich das schöne Rathhaus mit seinem ansehnlichen Thurme und das Regierungsgebäude aus. Von dem alten an der Südseite der Stadt gelegenen Schlosse ist wenig mehr übrig. Gera hat 5 Thore, ein Komödienhaus, 1 Zuchthaus, 2 Kirchen (die dritte ist noch nicht wieder aufgebaut), 2 Hospitäler, ein Gymnasium mit 7 Classen und (1824) mit 586 Schülern, eine Kirchen- und Schulbibliothek, ein Schullehrerseminar, 1 Buchhandlung, 1 Papier- und Kunsthandlung, 1 Buchdruckerei, 1 Postamt, 1 Walkmühle, 2 Mühlenwerke, wovon das eine aus einer Schneide-, Graupen-, Oel- und Mahlmühle mit 6 Gängen und das andere aus einer Graupen- und Oelmühle und Mahlmühle mit 6 Gängen besteht, 6 öffentliche Plätze, 39 Gassen, 754 Hausnummern (263 innerhalb der Ringmauern und 491 in den Vorstädten) und (1808) 7,373 E., jetzt wohl an 9,000 E., welche sehr betriebsam sind, und besonders alle Arten von wollenen, halbseidenen, baumwollenen und anderen Zeugen fabrikmäßig verfertigen, und 1 Kattunfabrik, eine andere Baumwollenzeugfabrik, beide mit guten Bleichen, 1 Baumwollenspinnmaschine, eine Wollenspinnmaschine, die vom Wasser getrieben wird, 1 Porzellanfabrik (zu Untermhaus, einem nahen Dorfe) 1 Steingutfabrik (zu Euba, einem nahen Dorfe), welche beide schöne Waaren liefern, 1 Wachstuchfabrik, vortreffliche Färbereien, Töpfereien, bedeutende Gärbereien, Hutfabriken und eine ansehnliche Bierbrauerei, deren Product wegen seiner Güte und Stärke berühmt ist, unterhalten. Auch macht man Rauch- und Schnupftabak, musikalische Instrumente, schöne Kutschen, mit deren Absatz auf den Messen die Kutschenbauer ansehnliche Geschäfte machen, sehr gute Feuerspritzen und Pressen, und findet hier geschickte Maler, Bildhauer, Drechsler, Goldschmiede, Uhrmacher ꝛc. 1802 befanden sich hier unter andern 26 Lein- und Barchentweber, 13 Nadler, 16 Posamentirer, 26 Roth- und 12 Weißgärber, 11 Seifensieder, 20 Tuchmacher, 248 Zeug- und Raschmacher. Dabei ist auch der Handel ansehnlich, und die hiesigen Handelshäuser machen mit den hier verfertigten Fabrikaten, Material-, Colonial- und

Apothekerwaaren, Wolle, Spedition und Wechseln sehr beträchtliche Geschäfte. Jährlich werden 4 von Fremden häufig besuchte Märkte, 2 Viehmärkte und 1 Pferdemarkt gehalten; und die Wochenmärkte sind besonders wegen des Getraidehandels oft sehr wichtig. In einem der vielen und schönen Gärten, welche die Stadt umgeben, ist eine eisenhaltige Mineralquelle, die zum Baden gebraucht wird. Zu öffentlichen Vergnügungsorten dienen der herrschaftliche Küchengarten mit seinen Sälen und Zimmern, die ¼ Stunde von der Stadt gelegene Wasserkunst, durch welche das Wasser in bleiernen Röhren auf eine Anhöhe getrieben, und von da in die Stadt geleitet wird, und wo sich schöne Gebäude mit einer Schenkwirthschaft befinden; ferner die nahen Dörfer Pöppeln, Zwötzen rc. Auch befindet sich in dem nahen Rathsholze ein Lusthaus, das Martinshäuschen genannt. 1780 den 18ten September brannte beinahe die ganze Stadt ab, indem 686 Bürgerhäuser, 31 öffentliche und andere Gebäude und 68 Scheunen ein Raub der Flammen wurden, und innerhalb der Ringmauer ein einziges Bürgerhaus stehen blieb. Die Stadt hat sich zwar schnell wieder aus ihren Ruinen erhoben, doch trifft man immer noch traurige Spuren dieses Brandes an und die Hauptkirche, so wie der Flügel des Regierungsgebäudes liegen noch in Ruinen. In der Nähe der Stadt steht an der nördlichen Kuppe des waldigen Hainberges, an dessen Fuße die Elster vorbeifließt, das Schloß Osterstein, sonst die Residenz der Regenten Geraischer Linie, von da man eine schöne Aussicht auf die Stadt und Gegend hat. — Langenberg, Marktflecken, in einem Grunde zwischen Bergen gelegen, hat 120 H. und 800 E. und hält jährlich einen Roß- und Viehmarkt. Hier wurde sonst ein sogenannter Frohntanz gehalten, wozu mehrere Bauern, selbst aus Altenburgischen Dörfern sich einzufinden gezwungen waren. Langenberg ist auch der Geburtsort des bekannten Volksschriftstellers Steinbeck.

Bethenhausen, D., davon der Reußische Antheil (ein Theil ist Altenburgisch) 13 H. und 100 E. hat *). — Biblach, D. mit 15 H. und 83 E. — Caasen, D.

*) Die Zahl der Häuser und Einwohner ist vom Jahr 1794. Auch sind dabei nirgends, außer bei Ernsee, die Pfarr- und Schulhäuser und die Gebäude der Vorwerke und Rittergüter mitgezählt.

mit einem Rittergute, 18 H. und 94 E. — Caschwitz, D. unweit der Elster, mit einem Rittergute, schönem Herrnhause, 54 H. und 400 E. — Collis, D. mit 17 H. und 90 E. — Creschwitz, D. mit einem Rittergute, 16 H. und 83 E. — Cuba, D. an der Elster, ¼ Stunde von Gera, mit einer Porcellanmassenmühle, einer Steingutfabrik, die guten Absatz hat und vortreffliche Waare liefert, 23 H. und 187 E. — Culm, D. an einem Nebenbache der Elster, hat ein Rittergut, 24 H. und 116 E. — Debschwitz, D. an der Elster, ist nach Gera eingepfarrt, und hat ein herrschaftliches Vorwerk, 23 H. mit 146 E. — Dorna, D. mit einem Rittergute, 30 H. und 117 E. — Dürrenberg oder Louisenburg, ein Rittergut, südlich von Köstritz, mit 2 H. und 13 E. — Dürrenebersdorf, D. mit einem Rittergute, 28 H. und 172 E. — Ernsee, D., hat mit dem herrschaftlichen Vorwerke, der Schäferei und der Försterswohnung, 15 H. und 85 E. — Frankenthal, D. mit einem Rittergute, 48 H. und 265 E. — Geißen, D. von 18 H und 93 E. — Gleina, D. mit 23 H. und 113 E. — Görlitzsch, D. mit 9 H. und 38 E. — Greutzschen, D. von 16 H. und 82 E. — Groß-Aga, D. mit einem Rittergute, 82 H. und 457 E. Hier wird jährlich ein Markt, unter dem Namen Ablaß, gehalten. — Groß-Saara, D. mit einem Kammergute, 22 H. und 111 E. — Grüna, D., davon ein Theil Altenburgisch ist. Der Reußische Antheil hat 18 H. und 86 E. — Harpersdorf, D. mit guten Steinbrüchen, 55 H. und 253 E. — Hartmannsdorf, nebst dem Lusthause Louisium, D. an einem der Elster zufließenden Bache, hat 47 H. und 208 E. — Hermsdorf, D. von 22 H. und 126 E. — Hirschfeld, D. in einer ebenen fruchtbaren Gegend, in dessen Nähe die Schnauder entspringt, hat 24 H. und 136 E. — Hundhaupten, D., davon der Reußische Antheil 20 H. mit 117 E. hat. In dem Weimarischen Antheile sind 8 H. und 53 E. — Kaltenborn, D. von 27 H. und 160 E. — Kaymberg, D. mit einem Rittergute, 27 H. und 158 E. — Klein-Aga, D. mit einem Rittergute, Braunkohlengruben, 36 H. und 190 E. — Kleinfalke, D. auf einer Anhöhe, vom Altenburgischen und Weimarischen Gebiete umschlossen, hat ein Rittergut, 23 H. und 118 E. — Klein-Saara, D. mit einem Rittergute, 22 H. und 111 E. — Köstritz, schönes D. an der Elster, über welche

eine schöne Brücke führt, in einer angenehmen Gegend, mit gepflasterten und durch Laternen des Nachts erleuchteten Straßen, von einem der Elster zufließenden Bache durchströmt, liegt an der von Gera kommenden Chaussee, gehört der Nebenlinie Reuß-Köstritz, doch unter Landeshoheit der regierenden Fürsten jüngerer Linie, und hat 3 Rittergüter, ein schönes fürstl. Schloß, die Residenz der fürstl. Linie Köstritz, mit einem daran stoßenden herrlichen im Englischen Geschmack angelegten Garten, einen im neuesten Styl erbauten Palast, welcher einer gräflichen Linie von Köstritz gehört, eine auf einem Felsen stehende Kirche, an dessen Fuße ausgehauene Keller zur Aufbewahrung des hiesigen Lagerbieres sind, 2 große Gasthöfe, eine ansehnliche herrschaftliche Oeconomie nebst schöner Schäferei und vorzüglich eingerichteter Bierbrauerei, deren Bier weit und breit berühmt ist und stark verführt wird, und mit einer großen Branntweinbrennerei, 170 H. und 1,100 E., die größtentheils aus Handwerkern und Künstlern bestehen. Zu Köstritz gehört auch das ½ Stunde entfernte Lusthaus Eleonorenthal, mit 3 H. und 16 Einw., wohin schöne Obstalleen führen. Köstritz wird oft als ein Vergnügungsort von den Bewohnern der umliegenden Gegenden besucht. — Kraftsdorf, D. in einer holzreichen Gegend, hat gute Steinbrüche und in dem Reußischen Antheile 75 H. und 450 E. Der kleinere Theil, mit 11 H. und 81 E., ist Altenburgisch. — Laasen, D. mit einem herrschaftlichen Vorwerke, 8 H. und 42 E. — Langengrobsdorf, D. mit 10 H. und 47 E. — Lauenhayn, D. mit 5 H. und 25 E. — Leumnitz, D. an der nach Ronneburg führenden Chaussee, hat 35 H. und 214 E. — Lichtenberg, D., von der übrigen Herrschaft Gera getrennt, mit 15 H. und 84 E. — Lößen, D. von 22 H. und 114 E. — Lusau, D. nach Gera eingepfarrt, mit 11 H. und 80 E. — Mielsdorf, D. mit einem Rittergute, 28 H. und 138 E. — Milbitz, D. von 9 H. und 47 E. — Nauendorf, D. mit einem Rittergute, 51 H. und 276 E. — Negis, D. mit 15 H. und 68 E. — Von Dorna bis über Negis hin zieht ein schöner Birkenwald. — Niederndorf, D. mit einem Rittergute, 33 H. und 276 E. — Otticha, D. vom übrigen Geraischen getrennt, hat 10 H. und 51 E. — Pforthen, D. nach Gera eingepfarrt, hat ein Rittergut, 34 H. und 224 E. — Pörsdorf, D. mit einem Rittergute, 25 H. und 124 E. — Pöppeln, D. unweit der Elster, als

Vergnügungsort oft von den Einwohnern der Stadt Gera besucht, gehört dem dasigen Stadtrath, und ist auch nach Gera eingepfarrt, und hat 11 H. mit 67 E. — Pohlen, D. vom übrigen Geraischen getrennt, in einer ebenen Gegend, hat 18 H. und 113 E. — Politz, D. mit einem nach Köstritz gehörigen Vorwerke, 31 H. und 170 E. Bei diesem Dorfe fiel am 13ten October 1819 des Morgens, mit weit hörbarem Getöse ein Meteorstein herab, der nach Abschlagung eines kleinen Stücks, noch 5 Pfd. und 1¼ Loth wiegt und zu Gera aufbewahrt wird. — Reichenbach, D. mit 14 H. und 76 E. — Roben, D. mit 36 H. und 159 E. — Robitz, D. — Röppisch, Ober-Röppisch, Dorf unweit der Elster, hat nebst 4 Häusern von Unter-Röppisch, 19 H. und 100 E. — Roschitz, D. in einem schönen Thale, ist fast ganz Altenburgisch. Nur 5 H. mit 33 E. sind Reußisch. — Rositz, D., nördlich von Langenberg. — — Rüdersdorf, D. in einer waldigen Gegend, von vielen Handwerkern (als Wollkämmern, Zimmerleuten, Tischlern, Webern, Garnhändlern) ꝛc. bewohnt, hat gute Steinbrüche und in dem Reußischen Antheile 62 H. und 285 E. Der Altenburgische Antheil desselben enthält 46 H. und 250 E. — Scheubengrobsdorf, D. mit einem Rittergute, 22 H. und 122 E. — Schöna, D. mit 17 H. und 110 Einw. Die Kirche aber ist Weimarisch. — Schwaara, D. mit 17 H. und 101 E. — Seifertsdorf, D. an der Altenburgischen Gränze, mit 18 H. und 82 E. — Seeligenstädt, D. von 9 H. und 42 E., hat ein adliches Vorwerk. — Stein, Schäferei und Vorwerk nebst den sogenannten Häusern unterm Steine, welche sämmtlich nach Caaschwitz gehören. — Selmnitz, D. in einer waldigen Gegend, am Roschitzer Bache, hat 2 combinirte Rittergüter, 33 H. und 164 E. — Steinbrücken, D. mit einem Rittergute, 34 H. und 163 E. — Stoblach, D. unweit der Elster, mit 16 H. und 83 E. — Stübnitz, D. mit 30 H. und 150 E. — Tieschitz, D. dicht an der Elster, hat 11 H. und 64 E. — Tinz, D. an der Straße von Gera nach Leipzig, ½ Stunde von der erstern Stadt, hat ein fürstliches Kammergut nebst Schlosse und großem Garten, und wird daher oft von den Geraischen Einwohnern besucht. — Töppeln, D. mit einem Rittergute, 32 H. und 158 E. — Trebnitz, D. mit 28 H. und 160 E. — Untermhaus, D. an der Elster, über welche hier eine Brücke

führt, am Fuße des Hainberges, auf welchem sich das Schloß Osterstein erhebt, hat eine Porzellanfabrik, die sehr schöne Waaren liefert, 35 H. und 298 E. — Waltersdorf, D. von 32 H. und 207 E. — Waßwitz, D. von 6 H. und 43 E. — Weißig, D. mit 17 H. und 82 E. — Wernsdorf, D. mit 18 H. und 81 E. — Wünschenbernsdorf, D. mit 26 H. und 161 E. — Wüstenfalke, D., von dem übrigen Geraischen getrennt, hat 20 H. und 80 E. — Zeulsdorf, D. mit einem Rittergute, 16 H. und 93 E. — Zschippach, D. mit einem Rittergute, 28 H. und 128 E. — Zschippern, D. mit einem adelichen Vorwerke, 11 H. und 48 E. — Zwötzen, D. an der Elster, mit einem Rittergute, 44 H. und 232 E., wird oft von den Geraischen Bewohnern als ein Vergnügungsort besucht. — An dem zur Herrschaft Gera gehörigen Pöllwitzer Walde, zwischen der Pflege Reichenfels und der Herrschaft Greitz, von dem übrigen Geraischen getrennt, liegen: Neu-Aergerniß, Dorf mit einem Forsthause, 14 H. und 68 E. und Neu-Pöllwitz, D. mit einem Forsthause.

2) Das Amt oder die Pflege Saalburg, welches von den Herrschaften Burgk, Schleitz und Lobenstein begränzt wird, und 1 Stadt, 4 Hammerwerke, 7 Dörfer, 1 Kammergut, 2 Rittergüter und 2,366 Einw. enthält.

Saalburg, Stadt und Sitz des Amts, in einer romantischen Gegend auf einem Berge, an der Saale, über die eine hölzerne bedeckte Brücke führt, hat 142 H. und 750 E., welche Holz- und Ochsenhandel treiben. Von dem ehemaligen Schlosse ist nur ein hoher Thurm und einiges Mauerwerk vorhanden. Zur Stadt gehören noch (was nicht mit unter obige Häuser- und Einwohnerzahl gerechnet ist): das $\frac{1}{4}$ Stunde von der Stadt entfernte Kloster zum Heiligen Kreutz, welches noch aus einem alten Klostergebäude und 10 H. mit 29 E. besteht. Das Kloster war ein Nonnenkloster Cistercienser Ordens, und wurde nach der Reformation aufgehoben; ferner das Thalgut mit 10 E.; der Thalhammer, auch Klosterhammer genannt, an der Mündung des Wetteraubaches in die Saale, aus 1 Blaufeuer, 1 Stabhammer, Poch- und Schleifwerk und einigen Wohnhäusern bestehend, mit 20 E.; die Kranichs- oder Herrenmühle, nahe bei der Stadt, oberhalb der Brücke an der

Saale, mit 6 Mahlgängen, einer Schneide=, Loh=, Oel= und Graupenmühle und 12 Einw. und die Klostermühle, dem Thalhammer gegenüber, mit 2 Mahlgängen und einer Schneidemühle und 12 E.

Gräfenwarth, D. von 45 H. und 287 E. mit der Wetteraumühle, und den Hammerwerken Heinrichsthal und Christiansthal, die dahin eingepfarrt sind. — Künsdorf, D. mit 52 H. und 237 E. — Kulm, D. auf einer Anhöhe, hat 40 H. und mit dem dahin eingepfarrten Hammerwerke Glücksthal, 205 E. — Pöritzsch, D. am Pöritzscher Bache, hat ein Kammergut, 20 H. und 120 E. Hierher gehört auch das herrschaftliche Vorwerk Niederngrün, das aus 1 Hause mit 6 E. besteht. — Schillbach, D. mit einem Rittergute, 54 H. und 256 E. — Seubtendorf, D. mit einem Rittergute, 50 H. und 240 E., welche einen großen Gemeindewald besitzen. — Wernsdorf, D. von 24 H. und 124 E.

Literatur.

A. Landcharten.

Topogr. milit. Atlas von den Großherzogl. und Herzogl. Sächs. Ländern, den Ländern der Fürsten von Schwarzburg und Reuß in 13 Sectionen. Weimar 1819.

Charte von den Großherzogl. und Herzogl. Sächs. Ländern nebst den Besitzungen der Fürsten von Schwarzburg und Reuß, von Weiland. Weimar 1821.

Charte der Großherzogl. und Herzogl. Sächsischen Länder, so wie der Fürstenthümer Schwarzburg und Reuß, von Streit. Nürnberg 1824.

B. Schriften.

Bube, alphabet. Verzeichniß aller in den Herzogl. Sächs., Anhaltischen, Schwarzburgischen und Reußischen Landen rc. befindlichen Städte, Aemter, Schlösser rc. 1. Theil mit 1 Charte. Altona 1796. 4.

Arnold, geogr. statist. topogr. und historisches Lexicon der Anhaltischen, Schwarzburgischen, Reußischen Lande rc. 1. Theil. Hamburg 1801.

Demian, Statistik der Rheinbundstaaten. II. Band. Frankfurt am Main 1812. S. 386—394.

Der Thüringerwald, geschildert von A. v. Hoff und W. Jacobs. 1te und 2te Hälfte 1807 und 1812. Gotha 8. mit Charten und Kupfern.

Schumann, vollständiges Post- und Zeitungslexicon von Sachsen, enthaltend eine richtige und ausführliche geogr. topogr. und histor. Darstellung aller Städte, Flecken, Dörfer rc. gesammter königl.

und fürstl. Sächs. Lande, mit Einschluß des Fürst. Schwarzburg, der Reußischen Besitzungen. 13 Bände. Zwickau 1814—1826. 8.

Kloß, Beschreibung der Stadt und Herrschaft Gera. Schleitz 1816. 8.

Vollständiges Handbuch der neuesten Erdbeschreibung von Gaspari, Hassel, Cannabich und Gutsmuths. 1. Abtheil. V. Band. Weimar 1819. S. 702—724.

Geographische Uebersicht der Sachsen-Ernestinischen, Schwarzburgischen, Reußischen und der anliegenden Lande. Gotha, 1826. 8.

BAYERISCHE STAATS-BIBLIOTHEK MUENCHEN

Nachträge

zum

23sten Bande der Länder- und Völkerkunde.

S. 398. Industrie. 1 Glashütte und 3 Papiermühlen, welche einen bedeutenden Absatz haben.

S. 400. Auf dem platten Lande sind 120 Trivial- und an 40 Industrieschulen. Die Gehalte der Landschullehrer sind jetzt auf wenigstens 150 Rthlr. erhöhet. Die Judenkinder müssen die christlichen Schulen besuchen.

S. 401. Die Regierung ist die höchste verwaltende Behörde. Von derselben ressortirt die Landescadaster-Commission; von der Rentkammer die Leihecassen-Commission, aus welcher die Unterthanen, gegen Sicherheit und mit Verzinsung zu 4 pCent, unter der Bedingung eines terminlichen Abtrages, Darlehen erhalten, und bei welcher von Inländern Capitalien von 25 — 500 Rthlr. zu $3\frac{1}{2}$ pCent angelegt werden können. Die aus der Verwaltung sich ergebenden Ueberschüsse sind zu gemeinnützigen Zwecken bestimmt. Appellationsgerichte sind das Hofgericht und die Justizcanzlei zu Detmold.

S. 405. Detmold hat 1 Schauspielhaus und jetzt an 3,000 Einw.

S. 406. Lopshorn. In dem Sennergestüte sind jetzt 36 Stuten.

S. 407. Bei Hörste ist ein Torfstich.

S. 408. Der Ertrag des Salzwerks zu Salzuflen ist jetzt jährlich 20,000 Rthlr.

S. 410. Bei dem Schlosse Sternberg werden Crystalle gefunden, die den Böhmischen Steinen ähnlich sind, und höher als diese geschätzt werden.

S. 411. Zu Brake ist eine Braun=Bierbrauerei.

S. 411. Lemgo hat 2 lutherische, 1 reformirte und 1 katholische Kirche, eine Buchdruckerei, in welcher sich die ganze Bibel in stehenden Lettern befindet, eine Legge=Anstalt und 4000 Einw. Die Aebtissin des Stifts ist jedesmal aus dem fürstl. Hause.

S. 415. Falkenhagen, ehemaliges Kloster, jetzt ein Consistorialgut für kirchliche und Unterrichtszwecke verwaltet.

S. 417. Meinberg hat auch Schwefel=, Gas= und Schlammbäder, jetzt auch Russische Dampfbäder.

S. 418. Kappel. Die Aebtissin des dasigen Fräuleinstiftes ist jedesmal aus dem fürstl. Hause.

S. 525. Zu Reinsfeld ist auch ein herrschaftliches Gut.

Register.

A.

Aach, Df., 180.
— Fluß, 31. 173.
— (od. Bregenz), Fluß, 31.
— (Dornbirner), Fluß, 31.
— (Linzer-Aach), Fluß, 31. 161.
— (Rothacker-Aach), Fluß, 31.
Aach, Stadt u. Dorf, 173.
Aachen, Vorstadt, 173.
Aar, (der Lahn), Fluß, 280. 323.
— (der Orke), Fluß, 365.
— (der Twiste), Fluß, 366.
Aargrund, der, 340.
Abendroth, Hof, 348.
Aberweiler, Weiler, 172.
Ablach, Df., 255.
Ablach, Fluß, 29. 161. 248
Absank, Haus, 609.
Abtsbessingen, Df., 519.
Achberg, Obervoigteiamt, 259.
— Schloß, 259.
Achdorf, Df., 176.
Acher, Fluß, 26. 104.
Achern, Bezirksamt, 120.
— Stadt, 121.
Acherthal, das, 103.
Achkarren, Df., 154.
Achum, Df., 425.
Adelhausen, Df., 134.
— Df., 244.
S. Adelheid, Hof, 168.
Adelsberg, Df., 143.
Adelsheim, St., 222.
Adelshofen, Df., 101.
Adelsreute, Df., 179.
Adersbach, Df., 210.
Aderstedt, Df., 468.
Adolphseck, Df. u. Ruine, 326.
Adorf, Mktfl., 378.
Aepfelbach, die, 202.
Aeule, Df., 139.
Affenthal, Zinke, 123.
Affoldern, D., 375.
Aftersteeg, Df., 142.
Aglasterhausen, Df., 211.
Ah, Fluß, 31. 161.
Ahausen, Df., 170.
Ahausen, Df., 344.
Ahl, Hütten- und Hammerwerk, 334.
Ahlbach, Df, 345.
Ahorn, Hof, 223.
Ahornwald, der, 223.
Aichen, Df., 176.
Ailertchen, Df., 351.
Aitern, Df., 142.
Alb, Df., 138.
— Fluß, 25.
— Fluß, 26. 80.
— die Hauensteinische, Fluß, 127.
Albershausen, Df., 377.
Albbrugg, Eisenhütte, 138.
Albführen, Weiler, 137.
Alb-Thal, das, 127.
Alexisbad, das, 473.
Algenroth, Df., 326.

Digitized by Google

Alhausen, Df., 351.
Alickendorf, Df., 455.
Alkersleben, Df., 523.
Alleehaus, das, 87.
Allemühl, Hof, 208.
Allendorf, Df., 324.
— Df., 344.
— Df., 355.
— Df., 555.
Allensbach, Df., 167.
Allerheiligen, vorm. Kloster, 117.
Allerheiligenberg, der, 335.
Alleringhausen, Df., 378.
Allersdorf, Df., 555.
Allfeld, Df., 213.
Allmannsdorf, Df., 167.
Allmannsweier, Df., 113.
Allmendshofen, Df., 184.
Allmenhausen, Df., 520.
Alme, Bach, 409.
Almena, Dorf und Bauersch., 409.
Alp, Gebirge, 161. 239. 247.
— die rauhe, Gebirge, 247.
Alpenrod, Df., 350.
Alraft, Df., 375.
Alsbach, D., 349.
Alsbach, Glashütte, 558.
Altbreisach, St., 153.
Altdorf, Df., 112.
Altdorf, Df., 181.
Alt-Eberstein, Schloßruine, 89.
Alteburg, Berg, 522.
Alte Feld, das, 2 Häuser, 609/10.
Alte Haide, Ort, 611.
Alten, Df., 450.
Altenbach, Df., 206.
Altenbeuern, Df., 180.
Altenburg, Df., 467.
Altenbürg, Schloß, 99.
Altendietz, Df., 339.
Altendonop, Bauersch., 413.
Altenfeld, Df., 526.
Altengesees, Df., 608.
Altenhagen, Df., 427.
Altenhain, Df., 318.
Altenheim, Df., 109.
Altenkamp, Ort, 413.
Altenkirchen, Df., 344.
Altenschwand, Df., 141.
Altenthal, Df., 134.
Altenweg-Thal, 187.
Altgernsdorf, Df., 587.
Altglashütte, Df., 185.
Alt-Gomlau, Df., 586.
Altheim, Df., 171.
— Df., 173.
— Df., 225.
Altkönig, Berg, 276.
Altlusheim, Df., 200.
Altneudorf, Df., 206.
Altschieder, Klosterruine, 413.
Altschmatt, Thal, 118.
Altschweyer, Df., 122.
Altstadt, Df., 350.
Altweilnau, Df., 320.
Altwiesloch, Df., 197.
Altwildungen, St., 376.
Alverdissen, Marktfl., 410.
Amalienberg, Villa, 92.
Amdorf, Df, 354.
Amelnuxburg, Hügel, 411.
Amerigschwand, Dorf und Voigtei, 139.
Amesdorf, Df., 486.
Ammenhausen, Df., 380.
Amoltern, Df., 159.
Amselbach, der, 503.
— 4 Häuser, 527.
Amselfingen, Df., 181.
Amsen, Gut, 408.
Amtenhausen, Weiler, 182.
Amt Gehren, Mfl., 525.
Andelsbach, der, 172. 248. 256.
Andelshofen, Df., 171.
Angelbach, die, 196. 197.
Angelhausen, Df., 524.
Angelhof, der, 200.
Angelloch, Df., 208.
Angelrode, Df., 555.
Angelthürn, Df., 224.
Angstadt, D., 526.
Anhalt, Burgruine, 474.
Anhalt-Bernburg, Herzogthum, 457.
Anhalt-Bernburg, oberes Herzogth., 469.
— — unteres Herzogthum, 466.
Anhalt-Dessau, Herzogth., 431.
Anhalt-Köthen, Herzogth, 474.
Ankun, Vorstadt, 455.
Anraff, D., 377.
Anselfingen, Df., 176.
Anspach, Df., 320.
Antogast, Sauerbrunnen, 118.

Digitized by Google

Antonsberg, der, 392.
S. Antonsstollen, der, 143.
Apekenheide, Ort, 410.
Appenweier, Mfl., 109.
Arborn, Df., 354.
Arbeck, Schloß, 340.
Arensburg, Amt, 427.
— Burg, 427.
Arensdorf, Df., 483.
Arfurth, Df., 343.
Argen, Fluß, 31. 248. 259.
Arlas, Df., 608.
Arlen, Df., 169.
Arminiusberg, der, 365. 393.
Arminiusburg, Ruine, 383.
Armsfeld, Df., 377.
Arnesbach, Thal, 124.
Arnoldshain, Df., 321.
Arnsbach, Df., 320.
— Df., 560.
Arnsburg, Berg, 535.
— Ruine, 565.
Arnsgrün, D., 587.
Arnshöfen, D., 346.
Arnstadt, Amt, 521.
— St., 522.
Arnstein, ehemal. Klost., 338.
Arolsen, St., 374.
Arzbach, Df., 347.
Asbach, Df., 211.
Aschau, Df., 555.
Ascher, Bach, 410.
Ascherbach, Ort, 557.
Aschersleбischer See, 471.
Asen, Df., 184.
Asendorf, Ort, 409.
Asmissen, Bauerschaft, 410.
— Ort, 408.
Asmusstedt, Vorwerk, 470.
Aspe, Ort, 408.
Assumstadt, Df., 223.
Astert, Df., 350.
Aßmannshausen, Df., 331.
Attenhausen, Df., 337.
Atzelgift, Df., 350.
Au, Df., 90.
— Df., 91.
— Df., 95.
— Df., 136.
— Df., 140.
Audenschmiede, Df., 344.
Aue, Bach, 420.
Auel, Df., 333.
Auenheim, Df., 119.
Auerbach, Df., 95.
— Df., 212.
— Df., 225.
Aufen, Df., 184.
Auggen, Df., 149.
Augustenburg, ehemal. Lustschloß, 524.
Aukenhausen, Df., 344.
Aulfingen, Df., 182.
Aulhausen, Df., 331.
Aull, Df, 339.
Aumenau, Df., 343.
Auringen, Df., 313.
Auterswang, Df., 259.
Ay, Df., 138.
Azenbach, Df., 143.

B.

Baalberge, Df., 467.
Baar, Hochebene, 160.
Baarsen, Df., 384.
Baasdorf, Df., 483.
Babstadt, Df., 211.
Bach, Df., 351.
Bachhaupten, Df., 260.
Bachheim, Df., 184.
Bachmühle, die, 227.
Bachzimmern, Weiler, 182.
Badeborn, Df., 470.
Badems, s. Ems.
Baden, Bezirksamt, 87.
— Stadt, 87.
— Schloßruine, 88.
Badenweiler, Df., 149.
Badetz, herrsch. Gut, 455.
— Teich bei, 444.
Badewitz, Df., 487.
Badra, D., 515.
Bäderberg, der, 337.
Bäderleye, Felsengruppe, 336/7.
Bärenbach, der, 554.
Bärenstein, Berg, 416.
Bärenthal, Df., 185.
Bärstadt, Df., 326.
Bärwinkel, Haus, 609.
Bahlingen, Df., 156.
Bahnbrücken, Df., 100.
Bahren, Df., 604.
Baierthal, Hof, 229.
Baitenhausen, Df., 170.
Balduinstein, Dorf und Ruine, 339.

Balg, Df., 88.
Ballenberg, St., 223.
Ballenstädt, Amt, 469.
— St., 470.
Ballersbach, Df., 354.
Ballrechten, Df., 152.
Balsbach, Df., 215.
Baltersweil, Df., 137.
Balthasarsburg, Schloß, 112.
Balzfeld, Df., 196.
Balzhofen, Df., 122.
Bambergen, Df., 171.
Bamlach, Df., 151.
Bammenthal, Df., 208.
Bank bei St. Goar, 279.
Bankholzen, Df., 168.
Bannberscheid, Df., 347.
Bannholz, Df., 138.
Bargen, Df., 182.
— Df., 210.
Barig, Df., 344.
Barigau, Df., 556.
Barigauer Höhe, 558.
Barke, Ort, 408.
Barntrup, Amt, 412.
— Stadt, 412.
— Burg und Meierei, 412.
Bauerbach, Df., 100.
Baumbach, Df, 348.
Bauschlott, Df., 97.
Bavenhausen, Ort, 410.
Bebra, Bach, 501.
— Df., 515.
Becheln, Df., 337.
Bechstedt, Df., 556.
Bechterdissen, Bauerschaft, 408.
Bechterspal, Df., 138.
Bechtheim, Df., 323.
Bechtoldskirch, Weiler, 135.
Beckstein, Df., 227.
Beera, s. Bera.
Beerwangen, Df., 137.
Bega, Fluß, 394.
Bege, Ort, 410.
Beider Bege, Ort, 408.
Behla, Df., 184.
Behringen, Df., 524.
Beierthal, Df., 197.
Beiertheim, Df., 94.
Beilstein, Df., 354.
Beinerbach, der, 122.
Be chen, Berg, 21. 127.
— Weiler, 145.
Belle, Bauersch, 414.
Bellenberg, Bauersch., 417.
— Berg, 417.
Bellevue, Lusthaus, 607.
Bellingen, Df., 151.
— Df., 351.
Bellstedt, Df., 515.
Bendeleben, Df., 515.
Benkhausen, Df., 378.
Bentrup, Ort, 407.
— Ort, 409.
— Ort, 411.
Benzenhausen, Df., 137.
Benzingen, Df., 256.
Bera, Fluß, 248. 259.
Berau, Df., 176.
Berchtoldsweiler, Df., 244.
Berenthal, Df., 259.
Berentrup, Ort, 406.
Berg, Df., 324.
Bergalingen, Df., 141.
Berg-Ebersbach, Df., 355.
Bergfreiheit, Df., 577.
Berghaupten, Df., 117.
Berghausen, Df., 96.
— Df., 324.
Bergheim, Gericht, 376.
— Marktfl, 375.
Bergkirchen, Df., 427.
Bergnassau, Ort, 336.
Bergoeschingen, Df., 137.
Bergscheuer, Weiler, 137.
Bergstraße, die, 18.
Bergzell, Df., 124.
Berka, Df., 516.
Berich, Df, 375.
Bericher (Eisen-) Hütte, 375.
Berkheim, Dörfchen, 170.
Berlebeck, Ort, 406.
Berlebecke, Fluß, 394.
Bermatingen, Df., 179.
Bermbach, Df., 321.
— Df., 344.
Bermersbach, Df., 90.
— Voigtei u. Df., 116.
Bermthal, Df., 321.
Bernau, Voigtei u. Df., 139.
Bernburg, Amt u. St., 467.
Berndorf, Df, 378.
Bernbroth, Df., 324.
Bernsdorf, herrschaftliches Gut, 486.
Bernsgrün, Df., 586.

Berod, Df., 346.
— Df., 350.
Berolsheim, Df., 223.
Berwangen, Df., 101.
Berzhan, Df., 353.
Besselich, Hof, 346.
Bestenheid, Weiler, 220.
Bethenhausen, Df., 613.
Bettberg, Df. 150.
Bettendorf, Df., 324.
Bettingen, Df., 220.
Bettmaringen, Df., 176.
Betzenhausen, Df., 134.
Beuerbach, Df., 323.
Beuern, Df., 175.
Beuern, Df., 180.
Beuggen, Schloß, 141.
Beukendorf, herrsch. Gut, 521.
Beuren (Ober- u. Unter-), Df. u. Staab, 88.
Beuren am Ried, Df., 175.
Beuron, Obervoigteiamt, 259.
— ehemal. Stift, 259.
Beverberg, Ort, 410.
Bewer, Bad, 395.
Bexten, Meierei, 408.
Bexterhagen, Bauerschaft, 408.
Bezzen, Ort, 411.
Bias, Df., 455.
Biberich, Mfl., 313.
Biblach, Df., 613.
Bickensohl, Df., 154.
Bickesheim, Hof u. Wallfahrtskirche, 92.
Bieberach, Voigtei u. Df., 116.
Biebrich, Df., 341.
Biederbach, Thaldorf, 155.
Bielstein, Waldthal, 418.
Biemsen, Ort, 408.
Biendorf, Df., 483.
Biengen, Df., 153.
Bierbronnen, Df., 138.
Bierhellerhof, der, 207.
Bierstadt, Df., 313.
Biesen, Ort, 406.
Biesendorf, Df., 182.
Biesingen, Df., 169.
Biesingen, Df., 177.
Biesterfeld, Meierei, 415.
Bietenhausen, Df., 257.
Biethingen im Hegau, Df., 175.
Bietigheim, Df., 91.
Bietingen, Df., 181.
Bilfingen, Df., 97.
Bilkheim, D., 346.
Billafingen, Df., 172.
Billeben, Df., 520.
Billerbeck, Bauersch., 414.
Billigheim, Df., 213.
Billinghausen, Ort, 407.
Billinghauser Haide, 407.
Billinghäuser Hammer, 380.
Bilstein, Domäne, 374.
Binau, Df., 213.
Bingen, Mfl., 255.
Binger Loch, das, 279. 330.
Binningen, Df., 175.
Binzen, Df., 147.
Binzgen, Df., 141.
Birkenauer Thal, 202.
Birkendorf, Df., 176.
Birkenfeld, Hof, 226.
Birkenhof, der, 197.
Birkhof, der, 221.
Birkingen, Df., 138.
Birlenbach, Df., 339.
Birndorf, Df., 138.
Bischoffingen, Df., 154.
Bischofsheim am hohen Steeg, Mfl., 120.
Bischweyer, Df., 92.
Bissingen, Df., 244.
Bißlingen, Df., 175.
Bittelbronn, Ort, 258.
Bittelbrunn, Df., 182.
Bittelschieß, Df., 255.
Blättig, Zinke, 122.
Blaichen, Weiler, 174.
Blanderheim, Df., 347.
Blankenburg, Amt u. St., 551.
— Ruine, 551.
Blankenloch, Df., 94.
Blankenstein, Df. u. Schloß, 608.
Blankstadt, Df., 200.
Blansingen, Df., 147.
S. Blasien, Bezirksamt, 139.
— ehem. Abtei u. jetzt Amtssitz, 139.
Blasiwald, Voigtei u. Df., 139.
Blauen, Berg, 22. 127.
Blauen, Df., 143.
Blauenhöfen, Df., 317.
Blechhammer, Mühle u. Wirthshaus, 559.
Bleibach, Df., 155.
Bleiche, Fluß, 158.

Bleichheim, Df., 159.
Bleidenstadt, Df., 323.
Blessenbach, Df., 343.
Bliederstedt, Df., 516.
Blintendorfer Bach, 594.
Blomberg, Amt, 412. 428.
— St., 412.
Blumberg, St., 183.
Blumegg, Df., 176.
— Ruine, 176.
Blumenau, Ort, 557.
Blumenfeld, Bezirksamt, 175.
— St., 175.
Bobbau, Df., 450.
Bockhausen, Ort, 408.
Bockschaft, Df., 210.
Bockeschmiede, Hammerwerk, 556.
Bode, Fluß, 461. 478.
Boden, Df., 347/8.
Bodensee, der, 29. 161.
Bodenwald, Hof, 174.
Bodersweier, Df., 120.
Bodman, Df., 174.
Bödigheim, Df., 225.
Böhlen, Df., 556.
Böhlscheiben, Df., 551.
Böhne, Df., 375.
Böhringen, Df., 168.
Böllen (Ober- u. Nieder-), Df., u. Voigtei, 142.
Böllenberg, der, 110.
Bölsberg, Df., 351.
Bönnighausen, Df., 378.
Bösingfeld, Mfl., 410.
Bötzingen, Df., 156.
Bofsheim, Df., 222.
Bogel, Df., 324.
Bohlingen, Df., 168.
Bohlsbach, Df., 109.
Boll, Df., 176.
— Df., 181.
— Df., 243.
Bollenbach, Df., 124.
Bollschweil, Df., 153.
Bolzhurst, Ort, 119.
Bombach, Df., 158.
Bomberg, der, 365. 382.
Bommersheim, Df., 318.
Bone, Df., 455.
Bonitz, Df., 486.
Bonndorf, Bezirksamt, 176.
— Df., 171.
— St., 176.
Boppstadt, Df., 223.
Borkhausen, Gut, 414.
Born, Df., 323.
Bornhofen, Wallfahrtsort, 335.
Bornich, Df., 333.
Bornum, Df., 486.
Borod, Df., 350.
Borxleben, Df., 565.
Botticha, Df., 610.
Bovenberg, der, 382.
Boxberg, Bezirksamt, 222.
— St., 223.
Boxthal, Df., 221.
Bräunlingen, Staabsamt, 178.
— St., 178.
Brake, Amt, 411.
— Df., 411. 622.
Brakelsiek, Bauersch., 414.
Brambach, Df., 486.
— Wald, 453.
Brandhewinda, Df., 524.
Brandberg, der, 536.
Brandenberg, Df., 142.
Brandhorst, Df., 452.
Brandobernbdorf, Df., 320.
Brandscheid, Df., 346.
Braubach, Amt u. St., 334.
Braunau, Df., 377.
Braucamp, Meierei, 382.
Braunenbruch, Gut, 406.
Braunsdorf, Df., 551.
Braunsen, D., 374.
Breckenheim, Df., 314.
Breda, Meierei, 409.
Breden, Ort, 408.
Bregbrunnen, der, 28.
Brege, Fl., 28. 29. 104. 161. 183.
Bregenbach, Weiler, 185.
Bregenz, Fluß, 31.
Bregenzer See, 29. 161.
Brehmen, Df., 228.
Breisach, Bezirksamt, 153.
— (Altbreisach), St., 153.
Breitenau, Df., 134.
— Df., 348.
— Hof, 226.
Breitenbach, der, 503.
— Mfl., 526.
Breitenbronn, Df., 211.
Breitenfeld, Df., 176.
Breithardt, Df., 323.
Breithurst, Zinke, 123.
Breitscheid, Df., 354.

Bremberg, Df., 337.
Bremgarten, Df., 152.
Bremke, Bach, 410.
— Ort, 407.
Bremke, Ort, 410.
Brenden, Df., 176.
Bresen, Df., 484.
Breternitz, Df., 560.
Bretten, Bezirksamt, 100.
— St., 100.
Bretten, Fluß, 156.
Bretthausen, Df., 351.
— Df., 351.
Brezingen, Df., 226.
Brigach, Df., 115.
Brigach, Fluß, 28. 29. 104. 115. 161. 183.
Bringhausen, Df., 377.
Britzingen, Df., 150.
Broggingen, Df., 158.
Brötzingen, Df., 97.
Brokhausen, Ort, 406.
Brombach, Df., 147.
— Df., 206.
— Df., 320.
Bronnacker, Df., 222.
Bronnbach, Hof, 220.
Brosen, Ort, 409.
Bruchhausen, Df., 93.
— Weiler, 206.
Bruchsal, Oberamt, 98.
— St., 98.
Bruckfelden, Weiler, 180.
Bründel, Vorwerk, 468.
Brudersloch, das, 148.
Brückla, Df., 587.
Brüder, die, Ruinen, 335.
Brühl, Df., 199.
Brüntrup, Bauersch., 417.
— Ort, 410.
Bruggabach, der, 135.
Bruggen, Df., 184.
Brumadern, Df., 176.
Brunehildisstein, der, 276.
Brunnadern, Df., 138.
Brunnthal, Df., 228.
Bubenbach, Df., 178.
Buch, Df., 138.
Buch, Df., 324.
Buch am Ahorn, Df., 226.
Bucha, Df., 562.
Buchen, Bezirksamt u. St., 224.
Buchenberg, Df., 115.
Buchheim, Df., 137.
— Df., 174.
Buchhof (bei Neudenau), der, 212.
— (bei Stein am Kocher), der, 213.
Buchholz, Df., 156.
— Df., 427.
Bucka, Vorwerk, 587.
Bücheloh, Df., 553.
Büchenau, Df., 99.
Büchenbronn, Df., 97.
Büchig, Df., 94.
— Df., 100.
Bückeberg, der, 420.
Bühlerthal, Df. u. Voigtei, 122.
Bückeburg, Amt u. St., 425.
Büdingen, Df., 351.
Bühl, Bezirksamt u. Mfl., 122.
— Df., 109.
— Df., 137.
Bühle, Df., 374.
Bühlerthal, das, 103.
Büna, Df., 587.
Büllinghausen, Domäne, 374.
— Meierei, 407.
Bürchau, Df., 144.
Bürglen, Probstei, 151.
Bürnau, Hof u. Schloß, 179.
Büsseberg, der, 383.
Bütte, die große, Wasserfall, 89.
Bürten, Ort, 408.
Buffenhofen, Df., 259.
Buggenried, Df., 176.
Buggensegel, Df., 179.
Buggingen, Df., 150.
Buhlen, Df., 375.
Buhlendorf, herrsch. Gut, 487.
Buko, Df., 469.
Bulach, Df., 94.
Bullenstädt, Df., 468.
Bult, Ort, 410.
Burbach, Df., 93.
— Df., 351.
Burg, Df., 138.
— Df., 354.
Burgberg, Weiler, 178.
Burgheim, Df., 112.
Burgheim (Burkheim), St., 154.
Burgk, Herrsch. oder Amt, 588.
— Schloß, 588.
Burgkhammer, der, 588.
Burglemnitz, Df., 560.
Burgschwalbach, Df., 340.

Digitized by Google

Burkersdorf, Df., 556.
— Df., 604.
Burkersdorfer Berg, 534.
Burkweiler, Df., 180.
Burladingen, Mfl., 243.
Burow, Df., 469.
Burzel, Bergrücken, 500. 526.
Busenbach, Df., 93.
Busenbronner Hof, 205.
Butschbach, Voigtei, 117.

C.

Caan, Df., 348.
Caasen, Df., 613.
Caden, Df., 346.
Cadenbach, Df., 348.
Camp, Mfl., 335.
Cappenstein, der, 378.
Caschwitz, Df., 614.
Caselwitz, Df., 588.
S. Catharina, Hof, 168.
Caub, St., 333.
Charlottenberg, Df., 341.
Chausseehaus auf der hohen Wurzel, 314.
Christiansbrunn, der, 515.
Christiansglück, Vitriolwerk, 608.
Christianshütte, Eisenschmelze, 343.
Christiansthal, Hammerwerk, 618.
Clarenthal, ehem. Kloster, 313.
Clingen, Amt, 517.
— Mfl., 518.
Collis, Df., 614.
Constanz, Bezirksamt, 166.
— (Costnitz), St., 166.
Corbebang, Df., 551.
Cossengrün, Df., 586.
Cottendorf, Df., 556.
Cramberg, Df., 341.
Cransberg, Herrschaft, 320. 321.
— Df., 321.
— Schloß, 321.
Cratzenbach, Df., 320.
Creschwitz, Df., 614.
Crispendorf, Df., 588.
Cröftel, Df., 321.
Cuba. Df., 614.
Cubach, Df., 344.
Cülte, Df., 374.
Culm (im Reußischen), Berg, 592.
Culm, (im Schwarzburgischen), Berg, 534.
— Df., 614.
Cumbach, Df., 550.
Cursdorf, Df., 556.
Cursdorfer Kuppe, 534. 556.

D.

Dachsenhausen. Df., 335.
Dälfershof, Meierei, 377.
Dahlen, Df., 346.
Dahlhausen, Gut, 408.
Dahlheim, Df., 333.
Dainbach, Df., 223.
Daisbach, Df., 210.
— Df., 323.
Daisendorf, Df., 170.
— Df., 171.
Daisersdorf, Df., 171.
Dalbke, Ort, 409.
Dalbern, Bauersch., 413.
Dannheim, Df., 524.
Dallau, Df., 212.
Dalwigksthal, Df., 379.
Damberg, Hof, 222.
Dangstetten, Df., 138.
Darmsbach, Df., 97.
Dasbach, Df., 321.
Daubach, Df, 348.
Daubenauer Sauerbrunnen, 331.
Dauborn, Df., 342.
Dauchingen, Df., 177.
Daudenzell, Df., 214.
Dausenau, Mfl., 336.
Dautenbronn, Df., 259.
Dautenstein, Df. u. Ruine, 125.
Daxland, Df., 94.
Debschwitz, Df., 614.
Deesbach, Df., 556.
Deesen, Df., 348.
Deetz, Df, 487.
Degerfelden, Df., 147.
Degernau, Df., 138.
Deggenhausen, Df., 180.
Dehausen, Df., 380.
Dehlingen, Df., 350.
Dehrn, Df., 342.
Delentrup, Ort, 407.
Delkenheim, Df., 314.
Dellnau, Df., 452.
Denkingen, Df., 172.
Denzlingen, Df., 157.

Deringhausen, Df., 374.
Dernbach, Df., 348.
Dertingen, Df., 220.
Dessau, Amt u. St., 449.
Dessighofen, Df., 337.
Detmold, Amt, 405.
— St., 405. 621.
Dettenheim, ehem. Rheingemeinde, 99.
Dettensee, Df., 256.
Dettighofen, Df., 137.
Dettingen, Df., 167.
— Df., 256.
Dettlingen auf dem Wald, Df., 257.
Detzeln, Df., 176.
Deuerburg, Burg, 333.
Deutsche Thal, das, 556.
Dickschied, Df., 326.
Diebersbach, Ort, 117.
Diebzig, Df., 485.
Diebelsheim, Df., 100.
Diebenbergen, Df., 314.
Diedesheim, Df., 212.
Dielheim, Df, 196.
Dielishof, Weiler, 175.
Diemel-District, 380.
— Fluß, 365.
Dienethal, Df., 337.
Dienstadt, Df., 228.
Diersburg, Df., 110.
Diersheim, Df., 120.
Dies, Df., 348.
Diesdorf, D, 453.
Diestelbruch, Ort, 406.
Dietenbach, Weiler, 137.
Dietenhahn, Df., 220.
Dietenhausen, Df., 97.
— Df., 344.
Dietershofen, Df., 259.
Dietfurt, Ort, 261.
Dietfurth, Hof, 169.
Diethardt, Df, 324.
Dietigheim, Df., 229.
Dietkirchen, Df., 342.
Dietlingen, Df., 97.
— Df., 138.
Dietz, Amt u. St, 338.
Dill, Fluß, 280. 356.
Dillbrecht, Df, 355.
Dillenburg, Amt, 355.
— St., 355.
Dillendorf, Df., 176.
Dillhausen, Df., 341.
Dillstein, Df., 97.
Dillstetten, Wallfahrtscapelle, 256.
Dilsberg, Burgflecken, 208.
Dilsberger Hof, 208.
Dingelsdorf, Df., 167.
Dingeringhausen, Gut, 379.
Dinglingen, Df., 113.
Dinglinghausen, Ort, 412.
Dinkholder Gesundbrunnen, 334.
Dissau, Schäferei, 555.
Distel, Fluß, 394.
Distelhausen, Df., 227.
Dittersdorf, Df., 551.
— Df., 604.
Dittishausen, Df., 185.
Dittrichshütte, Df., 556.
Dittwar, Df., 228.
Dobareuth } Df., 611.
Dobrareuth } Df., 611.
Dobia, Df., 588.
Dobritz, Df., 456.
Döggingen, Df., 184.
Döhlen, Df., 560.
Dölau, Amt u. Df., 587.
Döllstedt, Df., 552.
Dören, Ort, 407.
Dörenthal, Hof, 225.
Dörentrup, Ort, 411.
Dörflas, Df., 588.
Döringsfeld, Ort, 406.
Dörlesberg, Df., 221.
Dörlinbach, Df. u. Voigtei, 111.
Dörnberg, Df., 341.
Dörnfeld an der Heide, Df., 556.
Dörnfeld an der Ilm, Df., 553.
Dörrenbach, Df., 608.
Dörrhof, der, 221.
— — 222.
Dörsdorf, Df, 324.
Dörscheid, Df., 333.
Döschnitz, Df., 556.
Döttelbach, Voigtei, 117.
Dogern, Df., 138.
Dohndorf, Df., 454.
Dombach, Df., 321.
Dommel, Berg, 364.
Donau, Fluß, 28. 161. 248. 255.
Donaueschingen, St., 183.
Donop, Gut, 413.
— Voigtei, 413.
Donoperteich, der, 395.

Digitized by Google

Donsbach, Df., 355.
Dorchheim, Df., 345.
Dorfems, s. Ems.
Dorfweil, Df., 320.
Dorle, Bach, 395.
Dorna, Df., 614.
Dornassenheim, Df., 319.
Dornberg, Df., 226.
Dornbirner Aach, Fluß, 31.
Dornburg, Amt u. Df., 487.
Dorndorf, Df., 345.
Dornheim, Df., 524.
Dornholz, Df., 610.
Dornholzhausen, Df., 337.
Dornishof, der, 222.
Dorotheenthal, einige Häuser, 524.
Dossenbach (Ober-), Df., 144.
Dossenheim, Df., 206.
Doßdorf, Df., 524.
Dottighofen, Weiler, 153.
Dottingen (Nieder-), Df., 152.
— (Ober-), Df., 150.
Dotzheim, Df., 314.
Drägendorf, Df., 604.
Drehberg, der, 451.
Dreifelden, Df., 349.
Dreiherrenbuche, die, 474.
Dreiherrenstein, der, 500.
Dreisam, s. Treisam.
Dreisbach, Df., 351.
Dreschklingen, Df., 211.
Dringenauer Mühle, die, 383.
Dröbel, Df., 467.
Dröbischau, Df., 556.
Drohndorf, Df., 454.
Drommershausen, Df., 344.
Drosa, Df., 485.
Duchtlingen, Df., 176.
Düben, Df., 469.
Düren, Df., 209.
Düringen, Df., 346.
Dürrenberg, Rittergut, 614.
Dürrenbüchig, Df., 100.
Dürreneberdsdorf, Df., 614.
Dürrheim, Df., 177.
Dürrn, Df., 97.
Dumbach, die, 225.
— Df., 225.
Dundenheim, Df., 113.
Dunsel, Df., 152.
Dunsthöhle bei Pyrmont, 382.
Durbach, Df., 109.
Durlach, Oberamt u. St., 95.
Durmersheim, Df., 92.

E.

Ebeleben, Amt u. Mfl., 519.
Ebenheid, Df., 221.
Ebenmühle, die, 221.
Eberatsweiler, Df., 172.
Eberbach, Bezirksamt, 214.
— St., 214.
— vormaliges Kloster, 328.
Ebersbach, der, 502.
Eberfingen, Df., 185.
Ebernhahn, Df., 348.
Ebersberg, Df., 604.
Ebersdorf, Mfl., 606.
Eberstadt, Df., 222.
Ebersteinburg, Df., 89.
Ebersweier, Df., 109.
Ebertshausen, Df., 324.
Ebnet, Df., 134.
— Df., 176.
Ebringen, Df., 134.
— Df., 176.
Echdorf, Df., 426.
Echternhagen, Ort, 409.
Eckartsweier, Df., 119.
Eckbach, Thal, 185.
Eckelberg, Hof, 155.
Eckendorf, Gut, 408.
Eddersheim, Df., 314.
Edderitz, Df., 484.
Edelfingen, Df., 224.
Edelfrauenloch, das, 121.
Edelsberg, Df., 344.
Eder, Fluß, 365.
— District, 376.
Edingen, Df., 199.
Efringen, Df., 147.
Efritzweiler, Df. u. Schloß, 180.
Egarten, Berg, 127.
Egelsdorf, Df., 556.
Egenroth, Df., 326.
Egerten, Df., 148.
Egg, Weiler, 167.
Eggardsberg, der, 153.
Egge, Gebirge, 392.
— große, Berg, 392.
— kleine, Berg, 392.
Eggenstein, Df., 94.
Egisholz, Df., 148.
Egringen, Df., 147.

Ehingen, Df., 182.
Ehlhalten, Df., 318.
Ehr, Df., 324.
Ehrdissen, Ort, 408.
Ehrenbach, Df., 323.
Ehrenberg, der, 500.
Ehrenburg, Hof u. Ruine, 214.
— Ruine, 523.
Ehrenfels, Ruine, 330.
Ehrenstein, Amt u. Df., 552.
— Ruine, 552.
Ehrenstetten, Mfl, 152.
Ehrenthal, Df., 333.
Ehringhausen, Df., 346.
Ehrlich, Df., 350.
Ehrsberg, Df., 143.
Ehrsen, Ort, 408.
Ehrstädt, Df., 210.
Eiba, Df., 556.
Eibach, Df., 355.
Eibelshausen, Df., 355.
Eibenberg, Df., 587.
Eibingen, Df., 331.
Eichberg, der, 561.
Eichel, Df., 220.
Eichelberg, Df., 101.
Eichen, Df., 144.
Eichenberg, Weiler, 137.
Eichenborn, Df., 384.
Eichener See, 32 128. 144.
Eichenstruth, Df., 351.
Eichfeld, Df., 550.
Eichholz, Ort, 406.
— Ort, 409.
— Df., 455.
Eichicht, Df., 566.
Eichsel (Ober- u. Nieder-), Df., 144.
Eichstetten, Mfl., 156.
Eichtersheim, Df., 197.
Eiershausen, Df., 355.
Eiersheim, Df., 228.
Eigeltingen, Df., 173.
Eikenkrug, der, 407.
Eikhof, Ort, 408.
Eilhausen, Domäne, 380.
Eilsen, Df. u. Bad, 427.
Eimeldingen, Df., 147.
Einbach, Df. u. Staab, 124.
— Df., 225.
Eine, Fluß, 461.
Einhard, Df., 260.
Eisen, Df., 346.
Eisenbach, der, 28.
— Df, 186.
— Df., 321.
Eisenberg, der, 364.
— District, 377.
— Meierei, 379.
Eisemroth, Df., 354.
Eisighofen, Df., 324.
Eisingen, Df., 97.
Eisinger Hof, 200.
Eitelborn, Df., 348.
Eiterbach, Bach, 206.
— Df., 206.
Eitrach, Fluß, 183.
Elbe, Fluß, 443. 461. 478.
— (der Eder), Fluß, 365.
— (der Lahn), Fluß, 280. 342.
Elben, Df., 346.
Elbingen, Df, 346.
Elbrinxen, Df., 414.
Elchesheim, Df., 92.
Elchleben, Df, 554.
Elenbruch, Ort, 407.
Eleonorenthal, Lusthaus, 615.
Elfeld, s. Eltville.
Elgendorf, Df., 348.
Elgersbrunn, Df., 608.
Elgersweier, Df., 109.
Eliasbrunn, Df., 608.
Elkerhausen, Df., 344.
— Ruine, 345.
Ellar, Df., 345.
Elleben, Df., 524.
Ellenhausen, Df., 349.
Elleringhausen, Df, 374.
Ellichleben, Df., 554.
Ellmendingen, Mfl., 98.
Elsberg, der, 142.
Elsdorf, Df., 484.
Elsenz, Df, 101.
— Fluß, 27. 101. 189. 207.
Elsnigk, Df., 453.
Elsoff, Df., 352.
Elster, Fluß, 581. 593.
Eltville, Amt u. St., 327.
Elxleben, Df., 55
Elz, Df., 345.
— Bach, 225.
— Fluß, 26. 104. 114. 127.
— Thal, 127.
Elzach, Fluß, 26. 127.
— St., 156.
Elzbach, Fluß, 27. 189.

Embs, Fluß, 280.
Emmendingen, Oberamt, 156.
— Stadt, 156.
Emmer, Fluß, 366. 394.
Emmerichenhain, Df., 352.
Emmersbach, Dorf und Thal, 125.
Emmershausen, Df., 320.
Emmingen ab dem Eck, Df., 182.
Ems, Fluß, 395.
Ems, Mfl., 336.
Emsbach, die, 321. 342.
Endenburg, Df., 144.
Endermettingen, Df., 185.
Endingen, St., 158.
Endlichhofen, Df., 324.
Engelschwand, Df., 138.
Engelwies, Df., 173.
Engen, Amt, 181.
— St., 181.
Engenhahn, Df., 321.
Enkendorf, Df., 141.
Enkenstein, Df., 145.
Ennerich, Df., 343.
Ensisheim, Weiler, 259.
Enslingen, Df., 256.
Enspel, Df., 351.
Entersbach (Ober= und Unter=), 2 Dörfer und Voigtei, 116.
Entrup, Ort, 411.
Enz, Fluß, 27. 80. 97.
Epfelbach, Df., 211.
Epfenhofen, Df., 176.
Eppe, Df., 378.
Eppelheim, Df., 206.
Eppenhain, Df., 318.
Eppenrod, Df., 341.
Eppingen, Bezirksamt, 101.
— Stadt, 101.
Epplingen, Df., 223.
Eppstein, Mfl., 318.
— Schloß, 318.
Erbach, Df., 321.
— Df., 328.
— Df., 351.
Erbengrün, Df., 586.
Erbenheim, Df., 314.
Erbruch, Bauersch., 413.
Erdbach, Df., 354.
Erder, Bauersch., 409.
Erdfälle, bei Pyrmont, 382.
Erdmännsleinloch, das, 144.
Erdmannsweiler, Df., 178.
Eremitage, Anlage im Walde, 608.
Erentrup, Ort, 407.
Erf, Fluß, 216.
Erfeld, Df., 226.
Ergeshausen, Df., 324.
Erichsburg, Ruine, 473.
Erkmannsdorf, Df., 588.
Erlach, Df., 118.
Erlenbach, die, 223.
— Df., 223.
Erlenbad, das, 121.
Ernsee, Df., 614.
Ernsthausen, Df., 345.
Ernsthof, der, 221.
Ersingen, Df., 97.
Erzingen, Df., 137.
Esch, Df., 321.
— Fluß, 178.
Eschach, Df., 176.
Eschbach, Df., 152.
— Df. u. Voigtei, 134.
— Df., 320.
— Df., 333.
Eschborn, Df., 316.
Eschdorf, Df., 550.
Eschelbach, Df., 196.
— Df., 348.
Eschelbronn, Df., 209.
Eschenau, Df., 343.
Eschenbruch, Ort, 413.
Eschendorf, Df., 260.
Eschenhahn, Df., 323.
Eschhofen, Df., 342.
Espa, Df., 320.
Espach, Df., 138
Esparstedt, Df., 565.
Espasingen, Df., 174.
Espenfeld, D., 524.
Espenschied, Df., 331.
Esselbrunner=Hof, 229.
Essenberg, der, 414.
Esseratsweiler, Df., 259.
Essershausen, Df., 344/45.
Eßlingen, Df., 183.
Ettelberg, der, 364.
Ettenbach, der, 111.
Ettenheim, Bezirksamt und St., 111.
Ettenheimmünster, ehem. Benedictiner=Abtei, 111.
Ettenheimweller, Df., 111.
Ettersdorf, Df., 348.

Ettinghausen, Df., 346.
Ettischleben, Df., 524.
Ettlingen, Bezirksamt und St., 93.
Ettlingerweier, Df., 93.
Etzelbach, Df., 346.
Etzenroth, Df, 93.
Etzwiehl, Df., 138.
Eulenberg, Hof, 210.
Eulenhof, Hof, 210.
Eulenscherber-Hof, 221.
— -Mühle, 221.
Eusingen, Df., 342.
Euterbach, die, 225.
Eutingen, 98.
Evenhausen, Ort, 408.
Evesen, Df., 425.
Ewattingen, Df., 176.
Ewighausen, Df., 346.
Exter, Fluß, 393. 410.
Eyach, Fluß, 244. 247.
Externstein, Felsgruppe, 392. 415.

F.

Fachbach, Df., 335.
Fachingen, Df. u. Mineralbrunnen, 339.
Fahl, Df., 142.
Fahrenbach, Df., 212.
Fahrnau, Df., 144.
Falkau, Df., 186.
Falkenbach, Df., 343.
Falkenberg, der, 392.
— Voigtei, 406.
Falkenburg, Ruine, 564.
Falkenhagen, ehemal. Kloster, 415. 622.
Falkensteig, Weiler, 136.
Falkenstein, zerstörtes Bergschloß, 181.
— Dorf u. Ruine, 318.
Fallbach, der, 114.
Fallentrup, Dörfchen, 410.
Farmbecke, Ort, 410.
Fasanenhof, Meierei, 425.
Fasanerie, die, Jagdschloß, 313.
Fasaneriehof, 207.
Faulbach, Df., 346.
— Df., 349.
Faulenfürst, Df., 177.
Faulensiek, Ort, 409.
Fauthenbach, Df., 121.
Favorite, Lustschloß, 92.
Fehl, Bach, 240.
— Df., 351
Feldbacher Wäldchen, 355.
Feldberg, Df., 150.
— Weiler, 135.
— (des Schwarzwaldes), der, 21. 127.
— (des Taunus), großer, 275. 317.
— — kleiner, 276.
Feldberger See, 32. 127.
Feldengel, Df., 518.
Feldhausen, Df., 261.
Feldkirch, Df., 153.
Fellerdillen, Df., 355.
Felsenkammern, die, 555.
Ferdinandsdorf (Ober- und Unter-), Df., 215.
Fernach, Df., 118.
Fernsdorf, Df., 484.
Feudenheim, Df., 200.
Feuerbach, Df., 150.
Feuerbörner, die, Flußquellen, 501.
Filsen, Df., 335.
Finsterlingen, Df., 140.
Finsternthal, Df., 320.
Fischbach, Df., 177.
— Df. u. Thal, 186.
— Df., 319.
— Df., 326.
— Fluß, 177.
— Weiler, 135.
Fischbachswiese, Gasthof, 558.
Fischerbach, Thaldorf, 124.
Fischerhütte, Lusthaus, 607.
Fischersdorf, Df., 560.
Fischingen, Df, 147.
— Df., 258.
Fissenknik, Ort, 406.
Flacht, Df., 340.
Flammersbach, Df., 355.
Flechtdorf, Df., 378.
Flehingen, Df., 100.
Fleisbach, Df., 354.
Flienken, Df., 141.
Flinsbach, die, 211.
— Df., 211.
Flörsheim, Mfl, 314.
Föhrenschallstadt, Weiler, 136.
Föhrenthal, Df., 156.
Förch, Df., 92.

Forbach, Df., 90.
— Stadt, 378.
Forchheim, Df., 93.
— Df., 158.
Forgelberg, Berg, 90.
Forst, Df., 99.
Fosheide, Ort, 412.
Frankendorf, Df., 604.
Frankenhausen, Amt und Stadt, 563.
Frankenthal, Df., 614.
Frankenwald, der, 591. 597.
Fraßdorf, Amt und Df., 453.
Frauenalb, ehemal. Kloster, 94.
Frauenberg, der, 498. 516.
— Hof, 174.
Frauenstein, Df., 314.
Fraureuth, Df., 587.
Frederinghausen, Df., 374.
Fredershausen, Df., 377.
Freiamt, Thal, 157.
Freiburg, Landamt, 134.
— Stadt, 133.
— Stadtamt, 132.
Freiendiez, Df., 340.
Freienfels, Df., 345.
Freienhagen, St., 375.
Freilingen, Df., 349.
Freiolsheim, Df., 90.
Freirachsdorf, Df., 349.
Freireuth, Df., 587.
Freistett (Alt-) Df., 120.
Freismissen, Gut, 414.
Fremersberg, ehem. Franciscanerkloster, 88.
Franz, Df., 484.
Freudenberg, St., 221.
Freudenthal, Weiler, 168.
Freudenweiler, Df., 261.
Freiersbach, Voigtei, 118.
Frickhofen, Df., 345.
Frickingen, Df., 180.
Friedensburg, Schloß, 560.
Friedensthal, Colonie, 381.
Friedenweiler, Df., 186.
Friedersdorf, Df., 556.
Friedingen, Df., 168.
Friedrichsdorf, Df., 453.
Friedrichsfeld, Df., 199.
Friedrichshöhe, Colonie, 460. 474.
Friedrichsstein, Schloß, 376.
Friedrichsthal, Df, 94.
— Df., 321.
Friedrichsthal, Landhaus, 406.
— Wildpark, 243.
Friedrikenberg, Lustschloß, 456.
Friesa, Fluß, 594.
Friesau, D., 588.
Friesenheim, Df., 113.
Fröbersgrün, Df., 588.
Fröbitz, Df., 551.
Frömb, Df., 140.
Frönd, Df. u. Voigtei, 142.
Frössen, Df., 608.
Frössenbach, der, 608.
Frohnhausen, Df., 355.
Frohnstetten, Df., 260.
Fromhausen, Gut, 407.
Frose, Df., 471.
Frotscha, Df., 587.
Frücht, Df., 336.
Fürstenberg, der, 515.
— St. u. Ruine, 184.
— Stadt, 379.
Fürsteneck, Ruine, 331.
Fürstenweiher, Hof, 206.
Fützen, Df., 177.
Fuhne, Fluß, 443. 461. 478.
Furschenbach, Df., 121.
Furtwangen, Df. und Voigtei, 114.
Fussingen, Df., 345.
Fußaach, Fluß, 31.

G.

Gablau, Df., 588.
Gackenbach, Df., 348.
Gänsefurth, Df., 468.
Gaggenau, Df., 92.
Gahma, Df., 608.
Gaiberg, der, 208.
— Df., 208.
Gakenhofen, Df., 169.
Gailingen, Df., 169.
Gaisbach, Df., 119.
Gaishof, der, 221.
Gaiß, Df., 138.
Galgenvorwerk, das, 607.
Galleaweiler, Df., 152.
Gallmansweil, Df., 181.
Gamburg, Df., 221.
Garsitz, Df., 527.
Gamertingen, Obervoigteiamt und Stadt, 261.
Ganseberg, der, 519.
Gamshurst, Df., 121.

Garendorf, Vorwerk, 485.
Garitz, Df., 486.
Gashöhle bei Pyrmont, 382.
Gassenbach, Hof, 321.
Gaterslebischer See, 471.
Gaudernbach, Df., 343.
Gaulbach, die, 210.
Gausbach, Df., 90.
Gaußelfingen, Df., 244.
Geber, Vorwerk, 469.
Gebersreuth }
Gebhardtsreuth } Df., 611.
Gebirne, Berg, 500. 527.
Gebischbach (Ober- und Nieder-), Df., 141.
Gegensteine, die, 470.
Geheege, Berggipfel, 592.
Gehle, Bach, 420.
Gehlert, Df., 350.
Gehren, Amt und Mfl., 525.
Geiersthal, Df., 556.
Geilnau, Dorf und Mineralbrunnen, 341.
Geilsdorf, Df., 553.
Geisberg, der, 203.
Geisenheim, Fluß, 331.
Geisig, Df., 337/38.
Geisingen, St., 182.
Geißbühl, Weiler, 141.
Geißen, Df., 614.
Geitersdorf, Df., 550.
Gelldorf, Df., 426.
Gellershausen, Df., 377.
Gembeck, Df., 374.
Gemmerich, Df., 336.
Gemünden, Df., 320.
— Df., 353.
Gengenbach, Bezirksamt u. St. 116.
Gennenbach, Df., 150.
S. Georgen, Df., 115.
— — Df., 134.
Georgenborn, Df., 314.
Georgendorf, Meierei, 380.
Georgium, Lustschloß, 450.
Gera, Amt, 611.
— Herrschaft, 611.
— Stadt, 611.
— Fluß, 501.
— wilde od. kleine, Fluß, 524.
Gerbitz, Df., 485.
Gerchsheim, Df., 229.
Gerichsheim, Df., 229.
Gerichstetten, Df., 226.
Gerlachsheim, Bezirksamt, 227.
— Df., 227.
Gerlebock, Df., 454.
Gernberg, Bauersch., 413.
Gernrode, Amt und St., 471.
Gernsbach, Bezirksamt, 89.
— St., 89.
Geroldsau, Weiler, 89.
Geroldshahn, Df., 226.
Gerolstein, Df., 326.
Gershausen, Df., 353.
— Df., 377.
Gerspach, Df., 144.
Gerxen, Ort, 407.
Geschlinge (Gebirgspaß), d., 499.
Geschwänd, Df., 142.
Geschwenda, Df., 524.
Getel, Fluß, 461.
Geutz, Df., 484.
Gewild, das, Wasserfall, 25.
Gidenspach, Gemeinde, 118.
Giebringhausen, Df., 378.
Gierschhausen, Df., 341.
Giersleben, Df., 486.
Giesenhausen, Df., 350.
Giessigheim, Df., 229.
Gießen, Thal, 125.
Giflitz, Df., 377.
Giflitzer Bach, 365.
Gillersdorf, Df., 527.
Gimbach, Hof, 319.
Girkenroth, Df., 346.
Giroth, Df., 346.
Glasbach, der, 556.
— Df., 556.
Glashofen, Df., 226.
Glashütte, Df., 206.
Glashütten, Df., 141.
— Df., 319.
Glatt, Fluß, 247.
— Oberamt, 256.
— am Neckar, Mfl., 256.
Glatter Hof, 256.
Glauzig, Df., 484.
Gleima, Df., 560.
Gleina, Df., 614.
Glene, Fluß, 395.
Glotterthal (Ober- u. Unter-), 2 Dörfer, 155.
Glücksthal, Hammerwerk, 618.
Gnadenthaler Hof, 342.
Gnetsch, Df., 484.

Gnetsch, Vorwerk, 468.
St. Goarshausen, Amt, 332.
— St., 332.
Gochsheim, Df., 100.
Godbelsheim, Df., 378.
Godbert, Df., 349.
Göbrichen, Df., 98.
Gödnitz, Df., 455.
Gödnitzer See, 444.
Göggingen, Df., 181.
Göhrwiel, Df., 138.
Göldner, Berg, 498.
Göllingen, Df., 565.
Göllinger Teiche, 538.
Gölshausen, Df., 100.
Gölzsch, Fluß, 581.
Görbitzhausen, Df., 524.
Görgeshausen, Df, 346.
Göritz, Df., 469.
— Df., 608.
Görkwitz, Df., 604.
Görkwitzer Bach, 604.
Görlitzsch, Df., 614.
Görschnitz, Df., 586.
Görsroth, Df., 323.
Görzig, Df., 484.
Göschitz, Df., 604.
Göschweiler, Df., 186.
Göstrup, Ort, 410.
Götzelborn, Df., 554.
Göttendorf, Df., 605.
Göttentrup, Meierei, 410.
Götzingen, Df., 225.
Gohrau, Df., 452.
Goldbach, Df., 171.
— Fluß, 31. 171.
Goldbogen, herrsch. Gut, 487.
Goldbrunnen, der, 535.
Goldhausen, Df., 346.
— Df., 378.
Goldscheuer, Df., 109.
Goldsberg, der, 557.
Goldsthal, Df., 556.
Golmengelin, Df., 456.
Gommersdorf, Df., 223.
Gondelsheim, Amt, 102.
— Df., 102.
Gondersdorf, Df., 354.
Gorheim, vormal. Kloster, 255.
Gorrheimer Thal, 202.
Gottengrün, Df., 611.
Gottenheim, Df., 154.
Gottersdorf, Df., 226.
Gottesgrün, Df., 587.
Gottesthal, vormal. Kloster, 328.
Gottliebsthal, Hammerwerk, 608.
Gottmadingen, Df., 170
Gottsau, vorm. Kloster, 87.
Gottschläger Thal, 121.
Graben, Df., 94.
— Ort, 413.
Gräfenhagen, Bauersch., 417.
Gräfenröder Forsthaus, 524.
Gräfenwarth, Df., 618.
Gräfingen, Hof, 223.
Gräfinau, Df., 553.
Gränzhof, Weiler, 206.
Gränzstein, Berg, 247.
Gräveneck, Df., 345.
Grävensberg, der, 381.
Grävenwiesbach, Df., 320.
Grafenhausen, Df., 111.
— Df., 177.
Grasheuern, Df., 179.
Grauelsbaum, Df., 120.
Grebenroth, Df., 326.
Greffern, Df., 122.
Greifenstein, Ruine, 551.
Greitz, Herrsch., 585.
— St., 585.
Greitzer Wald, 580.
Gremelsbach, Voigtei, 114.
Grenzau, Df., 349.
Grenzhausen, Df., 349.
Gresgen, Df., 146.
Greste, Ort, 408.
Greußen, St., 517.
Greutzschen, Df., 614.
Griebo, Df., 469.
Griesbach, die, 118.
— Thal, 117.
Griesdobel, Weiler, 136.
Griesen, Df., 452.
Griesheim, Df., 110.
— Df., 152.
— Df., 316.
— Df., 557.
Grießen, Df., 137.
Grimme, Df., 456.
Grimmetshofen, Df., 177.
Grinnenbach, Weiler, 141.
Grochewitz, Df., 469.
Grochwitz, Df., 588.
Gröbzig, Amt u. St., 454.
Gröna, Df., 468.
Gröpperhof, Gut, 414.

Grötzingen, Df., 96.
Groll, Wäldchen, 518.
Grollbach, der, 501.
Grombach, Df., 209.
Gronau, ehemal. Kloft., 325.
Groschweier, Df., 121.
Groschwitz, Vorwerk, 552.
Großaga, Df, 614.
Großalsleben, Amt, 454.
— Mfl., 455.
Großbadegast, Df., 484.
Großeicholsheim, Df., 213.
Großelfingen, Mfl., 244.
Großenberg, Df., 384.
Großenbrüchter, Df., 521.
Großenehrich, St., 518.
Großenfurra, Df., 516.
Großenmehlra, Df., 521.
Großenmarpe, Bauersch., 413.
Großgödlitz, Df., 551.
Großgölzau, Df., 484.
Großhettstedt, Df., 553.
Großholbach, Df. 346.
Großhornbach, Df., 226.
Großkühnau, Df., 450.
Großliebringen, Df., 552/3.
Großmühlingen, Df., 468.
Großpaschleben, Df., 484.
Großpoley, Df., 467.
Großrinderfeld, Df., 228.
Großsaara, Df., 614.
Großsachsen, Df., 202.
Großschönach, Df., 172.
Großseifen, Df., 352.
Großstadelhofen, Df., 172.
Großweißand, Df., 484.
Großwirschleben, Df., 468.
Großwülknitz, Df., 484.
Grubenbach, der, 503.
Grubersmühle, die, 608.
Grüna, Df., 614.
Grünau, Df, 560.
Grünenwinkel, Df., 94.
Grünenwörth, Df., 220.
Grüningen, Df., 177.
Grünsfeld, St., 227.
Grünwald, Df., 177.
— Hof u. ehem. Kloster, 186.
Grünwettersbach, Df., 96.
Grumbach, Df., 608.
Grund, der, Df., 557.
Grundschilling, Ort, 410.
Grunern, Df., 152.
Grunholz, Df., 138.
Gruol, Mfl., 257.
Guckelhof, der, 221.
Guckheim, Df., 346.
Gückingen, Df., 340.
Gündelwangen, Df., 177.
Gündenhausen, Df., 144.
Gündlingen, Df., 154.
Günserode, Df, 565.
Güntersberge, Amt u. St., 474.
Günthersbad, das, 517.
Günthersburg, verfallene Burg, 474.
Günthersfeld, Eisenhüttenwerk, 525.
Güntherstbal, Df., 134.
Güsten, St., 486.
Güttenbach, Voigtei, 114.
Güttighofen, Weiler, 152.
Güttingen, Df., 168.
Günzerode, Df., 565.
Guldenbach, der, 316.
Gundelfingen, Df., 134.
Gundelbach, der, 202.
Gundelhof, der, 183.
Gundersleben, Df., 519.
Gurtweil, Df., 138.
Gusternhain, Df., 354.
Gutach, Df., 115.
— Df., 155.
— Fluß, 25. 32. 185.
— (der Kinzig), Fluß, 26. 104.
Gutacher Thal, 103. 115.
Gutenacker, Df., 3 8.
Gutenfels, Ruine, 333.
Gutleuthof, der, 205.
Guttenbach, Df., 211.
Guttenberg, Schloß, 214.
Guttenstein, Df., 173.
Guttmadingen, Df., 183.

H.

Haag, das, Thal, 257.
— Df., 208.
Haarlaß, Hof, 206.
Haaslach, Df, 118.
Habenscheid, Hof, 340.
Haberfeld, Vorwerk, 472.
Habichtsbach, Glashütte, 558.
Habsburg, Ruine, 256.
Habsthal, Df., 255.
Hach, Ortsch., 149.

Hachelbich, Df., 516.
Hachenburg, Amt, 350.
— St., 350.
Hachenschwand, Df. u. Voigtei, 140.
Hadamar, Amt, 345.
— St., 345.
Haeg, Df., 143.
Hägelberg, Df., 147.
Häner, Df., 141.
Hänichen, Vorwerk, 474.
Härtlingen, Df., 346.
Häuersen, Df., 426.
Häusern, Df., 140.
Haferbach, der, 394.
Hagelleite, s. Hainleite.
Hagen, Df., 147.
— Df., 382.
Hagenburg, Amt, 426.
— St., 426.
Hagenbonop, Ort, 413.
Hagendorf, Df., 456.
Hagenrode, Klosterruine, 473.
Hagenschieß, Wald, 97.
Hagnau, Df., 170.
Hagsfeld, Df., 94.
Hahn, Df., 352.
— Df., 323.
— Df., 346.
Hahnberg, Ort, 406.
Hahnstätten, Df., 340.
Haibach, Hof, 98.
Haidhof, der, 220.
Haiern, Df, 354.
Haiger (Eisen) hütte, die, 355.
— St., 355.
Haigerach, Thal, 117.
Haigerloch, St., 257.
— Oberamt, 257.
Haigerseelbach, Df., 355.
Hainberg, der, 550.
Haindorf, Df., 347.
Hainleebe, } Gebirgskette, 498. 535.
Hainleite, }
Hainsberg, Df., 588.
Hainstadt, Df., 225.
Haintchen, Df., 320.
Hakenbach, der, 594.
Hakethal, Ort, 406.
Halbs, Df., 353.
Hallgarten, Df., 328.
Haltingen, Df., 147.
Hambach, Df., 323.
Hambach, Df, 340.
Hamberg, Df., 98.
Hambrücken, Df., 99.
Hammerbach, der, 501. 519.
Hammereisenbach, Weiler, 186.
Hammersfeld, Df., 553.
Hammerstein, Df., 148.
Handschuhsheim, Df., 205.
Hanebach, der, 412.
Hangenmeilingen, Df., 345.
Hangloch, Weiler, 143.
Hanwerth, Df., 351.
Hanwerther Eisenhammer, 351.
Happach, Df., 143.
Hardern, Df., 158.
Hardheim, Df., 173.
— Mfl., 226.
Hardt, Df., 257.
— Df., 352.
— auf der, Gegend, 160.
Hardtwald, der, 81.
Harheim, Df., 316.
Harkemissen, Ort, 409.
Harmersbach, Thal, 116.
Harpersdorf, Df., 614.
Harpfenberg, zerst. Schloß, 207.
Harpolingen, Df., 141.
Harra, Df., 608.
Harrl, Berg, 420.
Harthausen, Df., 256.
— auf den Fildern, Df., 261.
Hartheim, Df., 154.
Harthmühle, obere u. untere, 586.
Hartmannsberg, der, 607.
Hartmannsdorf, Df., 614.
Hartschwend, Df., 138.
Harzgerode, Amt u. St., 472.
Hasebecke, Ort, 412.
Hasel, Df., 144.
— Fluß, 144.
Hasenborn, der, 394.
Haslach, Amt, 123.
— St., 124.
— Fluß, 185.
Haslerberg, Weiler, 608.
Hasselbach, Df., 210.
— Df., 320.
— Df., 345.
— Ort, 407.
Hasselborn, Df., 320.
Haßlach, Df., 134.
Haßmersheim, Df., 212.
Hattenfels, Mfl., 349.

Hilsenhahn, Weiler, 207.
Hattenheim, Mfl., 327.
Hattersheim, Mfl., 316.
Hattingen, Df., 182.
Hotzenweier, Df., 122.
Haueisen, Rittergut, 609.
Haueneberstein, Df., 89.
Hauenstein, St., 138.
Hauensteinische Alb, 127.
Hauingen, Df., 147.
Hauslach, St., 124.
Hausacker, Belustigungsort, 205.
Hausberg, der, 474.
Hausen, Df., 145.
— Df., 183.
— Df., 227.
— Df., 244.
— Df., 255.
— Df., 320.
— Df., 323.
— Df., 345.
— Df., 524.
— Ort, 339.
— Weiler, 137.
— an der Aach, Df., 169.
— vor d. Höhe, Df., 326.
— an der Möhlin, Df., 154.
— im Thal, Df., 172.
— vor Wald, Df., 184.
Hausmannsthurm, der, 564.
Haustenbeck, Df., 406.
Haydersbach, Df., 213.
Hayn, Df., 588.
Hebernndorf, Df., 560.
Hechingen, St., 243.
Heckfeld, Df., 227.
Heckholzhausen, Df., 343.
Hecklingen, Df., 159.
— Ruine, 159.
Hedbernhagen, Bauersch., 407.
Heddernheim, Mfl., 316.
Heddesbach, Df., 207.
Heddesheim, Df., 200.
Hedernhagen, Ort, 408.
Hedingen, ehem. Kloster, 255.
Heesen, Df., 427.
Heftrich, Mfl., 321.
Hegau, Landstrich, 160.
Hegne, Df., 167.
Heide, Ort, 587.
Heideburg, herzogl. Jagdh., 450.
Heidecksburg, Schloß, 550.
Heidelbeck, Bauersch., 409.
Heidelberg, Landamt, 206.
— St., 203.
— Stadtamt, 203.
Heidelsheim, St., 99.
Heidenbühl, Weiler, 174.
Heidenhaus, das, Wirthshaus, 516.
Heidenhofen, Df., 184.
Heidenoldendorf, Df., 406.
Heilberscheid, Df., 346.
Heilige Berg, der, 521.
Heiligenberg (der Alp), der, 240.
— (im Badischen), der, 160.
— (des Odenwaldes), der, 24. 188.
— Amt, 180.
— Df., 180.
Heiligenborn, Df., 354.
Heiligenkirchen, Df., 406.
Heiligen Kreuz, Kloster zum, 617.
Heiligenroth, Df., 348.
Heiligenzell, Df., 113.
Heiligenzimmern, Df., 258.
Heilige Teich, der, 554.
Heiligkreuz, Weiler, 207.
Heiligkreuzsteinach, Df., 206.
Heimbach, Df., 157.
— Df., 326.
Heimborn, Df., 350.
Heinebach, der, 406.
Heinersdorf, Df., 609.
Heinrichsburg, Ruine, 472.
Heinrichsgrün, Vorwerk, 609.
Heinrichshöhe, Häuser, 610.
Heinrichsort, Haus, 608.
Heinrichsruh, Lustort, 604.
Heinrichsstein, der, 595.
Heinrichsthal, Hammerwerk, 618.
Heinsheim, Df., 214.
Heinstetten, Df., 173.
Heinzenberg, Df., 320.
Heipke, Ort, 408.
Heistenbach, Df., 340.
Heisterberg, Df., 354.
Heitersheim, St., 152.
Heklingen, Df., 468.
Helbe, Fluß, 501.
— Sächsische oder Preußische, 501.
— Schwarzburgische, 501.
Helberg, Ort, 409.
Helferskirchen, Df., 349.
Helinghausen, Meierei, 409.

Hellenhahn, Df., 352.
Helmhof, der, 210.
Helminghausen, Df., 380.
Helmlingen, Df., 120.
Helmscheid, Df., 379.
Helmsgrün, Df., 609.
Helmsheim, Df., 99.
Helmstadt, Df., 210.
Helmstheim, Hof, 225.
Helsen, Df., 374.
Hemberg, Df., 173.
Hemfurth, Df., 377.
Hemmenhofen, Df., 169.
Hemsbach, Df., 202.
— Df., 221.
Hengelbach, Df., 554.
Henkenbrink, Ort, 415.
Henkhurst, Zinke, 122.
Henneberg, der, 534. 560.
Hennematt, Weiler, 141.
Hennethal, Df., 324.
Hensdorf, Ort, 409.
Heppach, Df., 180.
Herbolsheim, Df., 213.
Herboltsheim, St., 158.
Herborn, Amt, 353.
— St., 353.
— = Seelbach, Df., 354.
Herbrechtsdorf, Ort, 409.
Herbsen, Df., 380.
Herdern, Df., 134.
Herdwangen, Df., 172.
Hergenroth, Df., 353.
Hergenstadt, Weiler, 222.
Heringen, Df., 342.
Heringhausen, Df., 379.
Herischried, Df., 141.
Herischwand, Df., 141.
Hermannsberg des Osnings, der, 392.
— des Wesergebirges, der, 365. 382.
Hermannsdorf, Höfe, 244.
Hermannsgrün, Df., 587.
Hermedingen, Df., 262.
Hermsdorf, Df., 614.
Herold, Df., 324.
Herren= (od. Kranichs-) Mühle, 617.
Herrenschwand, Df., 143.
Herrentrup, Bauersch., 414.
Herrenwiese, Df. u. Waldcolonie, 122.
Herschbach, Df., 346.
Herschbach, Mfl., 349.
Herschdorf, Df., 557.
— Df., 560.
Herschdorfer Kuppe, 557.
Herserheide, Ort, 408.
Herthen, Df., 147.
Hertingen, Df., 147.
Herzogenweiler, Df., 184.
Herzthal, Df., 118.
Heselbach, Thal, 118.
Heslohe, Bauersch., 407.
Hespengrund, Weiler, 110.
Hesperinghausen, Df., 380.
Hesselbach, die, 224.
Hesselhurst, Df., 119.
— Ort, 121.
Hessenbach, der, 366.
Hesten, Bauersch., 417.
Heßlingshof, Hof, 224.
Heßloch, Df., 314.
Hettenhain, Df., 326.
Hettigenbeuern, Df., 227.
Hettingen, Df., 225.
— Obervoigteiamt, 261.
— St., 262.
Heuberg, der, 247.
Heubronn (Vorder=, Mittel= u. Hinter=), 3 Weiler, 146.
Heuchelheim, Df., 345.
Heudorf, Df., 173.
— Df., 181.
Heuweiler, Thal u. Df., 155.
Heuzert, Df., 350.
Heveſen, Df., 426.
Heyden, Voigtei u. Df., 407.
Heysondern, Ort, 407.
Hiddenhausen, Ort, 413.
Hiddentrup, Ort, 407.
Hiddesen, Bauersch., 406.
Hierholz, Df., 140.
Hilbecke, Bach, 395.
Hildmansfeld, Df., 123.
Hilgenroth, Df., 326.
Hilgert, Df., 349.
Hillentrup, Ort, 411.
Hillershausen, Df., 379.
Hillscheid, Df., 348.
Hilpertsau, Df., 90.
Hilsbach, Fluß, 101.
— St., 101.
— die, 207.
— Df., 208.

Hilzingen, Df., 175.
Himburg, Df., 347.
Himmelberg, der, 178.
Himmelsberg, Df., 519.
Himmighofen, Df., 324.
Hindelwangen, Df., 173.
Hinsdorf, Df., 453.
Hinterheubach, Hof, 206.
Hinterheubronn, Weiler, 146.
Hinterkirchen, Df., 352.
Hintermeilingen, Df., 345.
Hintermühlen, Df., 352.
Hinterstraß, Voigtei, 135.
Hinterwald, Df., 336.
Hinterzarten, Df., 134.
Hintschingen, Df., 183.
Hirschbach, Df., 605.
Hirschberg, Amt u. St., 610.
— Df., 340.
— Df., 354.
Hirschfeld, Df., 614.
Hirschgasse, Wirthsh. u. Hof, 205.
Hirschhausen, Df., 345.
Hirschlanden, Df., 223.
Hirtscheid, Df., 350.
Hirzbach, Df., 561.
Hirzberg, Ruine, 202.
Hirzen, Df., 348.
Hirzenhain, Df., 355.
Hobhühn, Dörfchen, 120.
Hochberg, Ruine, 157.
Hochdorf, Df., 137.
Hochemmingen, Df., 184.
Hochhausen, Df., 213.
— Df., 228.
Hochheim, Amt, 314.
— St., 314.
Hochmeien, Ort, 411.
Hochsal, Df., 138.
Hochstetten, Df., 94.
— Df., 153.
Hockenheim, Df., 200.
Hockerode, Df., 561.
Hockeroder Hammer, 561.
Höchst, Amt, 315.
— St., 316.
— Berg, 340.
Höchstenbach, Df., 350.
Höringen, Df., 171.
Höfen, Papiermühle, 143.
— Weiler, 110.
Höfendorf, Df., 257.
Höhe, die, s. Taunus.
Höhn, Df., 352.
Höhningen, Ruine, 154.
Höhr, Df., 348.
Höllbach, die, 215.
— der, 502.
Hölle, Paß, 22.
Höllenpaß, der, 127.
Höllenthal, das, 22. 127. 136.
Höllgrund, der, 23. 215.
Höllhaken, Wasserfall, 25.
Höllstein, Df., 147.
Hölsenhausen, Df., 352.
Hömberg, Df., 338.
Hönischeid, Gut, 375.
Höpfingen, Df., 226.
Hörbach, Df., 354.
Hörden, Df., 90.
Hörentrup, Ort, 408.
Höri, Gegend, 169.
Hörle, Df., 380.
Hörste, Ort, 407. 621.
Hörstmar, Bauersch., 407.
Hofen, Df., 146.
— Df., 343.
Hoffeln, Hof, 226.
Hoffenheim, Df., 210.
Hofheim, St., 316.
Hofsgrund, Df., 135.
Hofstetten, Thaldorf, 124.
— Weiler, 228.
Hofweier, Df., 110.
Hogschür, Df., 141.
Hohekopf, der, Berg, 79.
Hohe Möhr, Berg, 146.
— Pön, Berg, 364.
Hohenbodman, Df., 171.
Hohendießen, Ruine, 257.
Hohendorf, Df., 586.
Hohenebra, Df., 516.
Hohenerxleben, Df., 468.
Hohenfels, Obervoigteiamt, 259.
— Bergschloß, 260.
Hohenfirst, Berg, 186.
Hohengeroldseck, Ruine, 125.
Hohenhardt, Hof, 197.
Hohenhausen, Voigtei, 409.
— Bauersch., 409.
Hohenkrähen, Ruine, 176.
Hohenlepten, Df., 455.
Hohenleuben, Mfl., 605.
Hohenölsen, Df., 588.
Hohenöwen, Berg u. Ruine, 181.
Hohenpreis, Rittergut, 608.

Hohenrhein, Hütten- u. Hammerwerk, 335.
Hohenroth, Df., 354.
Hohensachsen, Df., 202.
Hohensonne, Ort, 410.
Hohenstadt, Df, 223.
Hohenstein, Df. u. Ruine, 326.
Hohenstoffeln, Ruine, 176.
Hohenthengen, Df., 137.
Hohenwarte, Df., 562.
Hohenwarten, Ort, 406.
Hohenwarth, Df., 93.
Hohenweg, Df, 115.
Hohenwettersbach, Df., 96.
Hohenzollern, Bergschloß, 243.
— -Hechingen, Fürstenthum, 235.
— -Sigmaringen, Fürstenthum, 245.
Hohlenfels, Schloß, 325.
Hohlenstein, Berg, 418.
Hohnau, Df., 120.
Hohndorf, Vorwerk, 471.
Hohnfeld, Df., 220.
Hohnhurst, Df., 119.
Hohnsdorf, Df., 484.
Hohsdorf, Df., 484.
Holbach, der, 394.
Holhöfen, Ort, 417.
Holler, Df., 348.
Hollerbach, die, 225.
— Df., 225.
Holzappel, Grafsch., 340.
— St., 340.
Holzen, Df., 147.
Holzengel, Df., 518.
Holzhausen, Df., 120.
— Df., 158.
— Df., 383.
— Df., 406.
— Ort, 408.
— über Aar, Df., 324.
— an d. Haide, Df., 324.
Holzheim, Df, 340.
Holzsußra, Df., 520.
Holzthaleben, Df, 521.
Holzwalder Höhe, 118.
Homberg, Df., 180.
— Df., 352.
Homburg, 5 Höfe, 174.
Hondingen, Df., 184.
Honstetten, Df., 182.
Hopke, Fluß, 366.
Hoppecker Hammer, 379.
Hoppetenzell, Df., 173.
Horba, Df., 554.
Horbach, Df., 348.
Horben, Df., 135.
Horhausen, Df., 341.
Horheim, Df., 185.
Horinsgründe (Seekopf), die, Berge, 104.
Horlof, Fluß, 280.
Horn, Amt, 415.
— St., 415.
— Df., 169.
Hornau, Df., 319.
Hornbach (Groß- u. Klein-), 2 Dörfer, 226.
Hornberg, der, 519.
— Ruine, 214.
— Bezirksamt, 115.
— St., 115.
Hornoltendorf, Gut, 407.
Hornsgrün, Gasthof, 609.
Hornstein, Schloß, 255.
Horrenbach, Df., 224.
Horrenberg, Df., 196.
Horressen, Df., 348.
Horschwang, Df., 261.
Horsdorf, Df., 452.
Hosbach, Hof, 258.
Hosten, Df., 348.
Hotel de Reuß, 607.
Hottingen, Df., 141.
Hovedissen, Gut, 409.
— Ort, 408.
Hoym, Amt u. Stadt, 471.
Hub, Bad, 123.
Hubertshofen, Df., 178.
Huchenfeld, Df., 98.
Hübingen, Df., 348.
Hüblingen, Df., 352.
Hübbingen, Df., 377.
Hüffenhardt, Df., 210.
Hüfingen, Amt, 183.
— St., 183.
Hügelheim, Df., 150.
Hügelsheim, Df., 92.
Hühnerbergerhof, der, 336.
Höninghausen, Meierei, 374.
Hüttenbau, Ort, 410.
Hünekergrund, Ort, 415.
Hünenburg, die, 381.
Hüngheim, Df., 222.
Hüntrup, Bauersch., 414.

Hürlingen, Df., 177.
Hüsingen, Df., 147.
Hütte. Df., 350.
Hütten, Df., 141.
Hugstetten, Df., 136.
Hugsweier, Df., 113.
Humfeld, Ort, 410.
Hummerntrup, Ort, 412.
Hummersen, Bauersch., 415.
Hundeluft, Df., 469.
Hundhaupten, Df., 614.
Hundheim, Df., 221.
Hundringer Forst, 184.
Hundsangen, Df., 346.
Hundsbach, Df. und Waldcolonie, 123.
Hundsdorf, Df., 349.
- Df., 377.
Hundstadt, Df., 320.
Hundstall, Df., 320.
Hungerberg, der, 139.
Hunte, Fluß, 395.
Hunzel, Df., 325.
Huppert, Df., 326.
Huttenheim, Df., 197.
Huttingen, Df., 147.
Hurol, Ort, 410.

J.

S. Jacob, Df., 561.
Jägersburg, Jagdschloß, 377.
Jart, Fluß, 27. 189. 216.
Ibach, Voigtei, 118.
Ibenthal, Voigtei, 135.
Ichenheim, Df., 113.
Ichstedt, Df., 565.
Ichstedter Jagdhaus, 565.
Idstein, Amt u. St., 321.
Jecha, Df., 516.
Jechaburg, Df., 516.
Jechtingen, Df., 154.
Jestetten, Staabsamt u. Dorf, 137.
Jesuborn, Df., 527.
Jeßnitz, St., 450.
Jetenburg, Df., 425.
Iffezheim, Df., 92.
Igelsbach, Df, 214.
Igelwies, Df., 259.
Iggenhausen, Gut, 407.
Igstadt, Df., 315.
Ihringen, Df., 154.
Ilbersdorf, Df., 454.
Ilberstädt, Df., 486.
S. Ilgen, Df., 150.
— — Df., 207.
Illfurt, Df., 352.
Illingen, Df., 92.
Illmensee, der, 32. 161.
— Df., 172.
Ilm, Amt, 553.
— Df., 561.
— Fluß, 502. 536.
Ilmsenbach, der, 502.
Ilmspan, Df., 227.
Ilse, Bach, 395.
Ilvesheim, Df., 201.
Immelhäuser Hof, 209.
Immendingen, Df., 183.
Immeneich (Ober= und Unter=), Dorf und Voigtei, 140.
Immenrode, Df., 566.
Immenstaad, Df., 180.
Immighausen, Df., 379.
Imnau, Df., 257.
Impfingen, Df., 229.
— Df., 258.
Indlikofen, Df., 139.
Ineringen, Mfl., 261.
Ingelhof, der, 210.
Insultheimerhof, der, 200.
Inzigkofen, ehem. Kloster, 255.
Inzlingen, Df., 148.
Jöhlingen, Df., 196.
Johannesburg, Ort, 345.
Johannettenthal, Meierei, 406.
Johannisberg, Df. und Schloß, 331.
Johanniszeche, Alaunwerk, 610.
Jonitz, Df., 450.
Josthal, das, 187.
Ippingen, Df., 183.
Irchwitz, Df., 587.
Irmtraut, Df., 352.
Isabellengrün, Vorwerk, 588.
Iserbach, die, 345.
Ispringen, Df., 98.
Isselbach, Df., 341.
Istein, Df., 149.
Isteiner Klotz, Felsen, 149.
Istrup, Bauerschaft, 413.
— Ort, 410.
Ittendorf, Df., 170/1.
Itter, Fluß, 365.

Itterbach, der, 366.
— Fluß, 27. 189. 214.
Ittersbach, Df., 98.
Ittlingen, Df., 101.
Jütrichau, Df., 456.
Jungfer, die steinerne, 501.
Jungfernsprung, der, Felsen, 523.
Jungingen, Df., 244.
Jungnau, Obervoigteiamt, 260.
— Df., 260.
Junkersberg, der, 559.
Iznang, Df., 169.
Iztkofen, Df., 255.

K.

Kachenhausen, Ort, 408.
Kackenberg, Df., 352.
Kadelburg, Df., 139.
Käfernburg, herrsch. Gut, 524.
Käferthal, Df., 200/1.
Kälbertshausen, Df., 214.
Käsemarkt, Gasthof, 555.
Käßacker, Weiler, 150.
Kahlbach, Df., 319.
Kahleberg, der, 535. 565.
Kahlehaar, Berg, 392.
Kaiseringen, Df., 260.
Kaiserstuhl (des Odenwaldes), Berg, 24. 188. 203.
— (des Schwarzwaldes), Gebirge, 22. 127.
Kikau, D., 452.
Kaldorf, Ort, 409.
Kalkgrube, Ort, 587.
Kalkofen, Df., 338.
— Df., 341.
Kalle, Bach, 409.
Kallenberg, Ruine u. Hof, 181.
Kaltbronn, Df., 167.
Kaltbrunn, Df. u. Staab, 124.
Kalte Herberge, Posthaus, 28. 148.
Kaltenbach, Df., 150.
— Höfe, 170.
Kaltenborn, Df., 614.
Kaltenbrunn, Df., 226.
Kaltenholzhausen, Df., 340.
Kambach, Thal, 125.
Kamberg, St., 321.
Kammerberg, Burgruine, 332.
Kammerforst, Df., 349.
Kandelberg, der, 21. 127. 155.
Kander, Fluß, 127.
Kandern, St., 147.
Kanzel, hohe, Berg, 274.
Kanzelbach, die, 200.
Kapellmühle, die, 565.
Kappel, Df., 135.
— Df., 177.
— Df., 186.
— Gut, 374.
— Ort, 413.
— Stift, 418. 622.
— Weiler, 259.
— am Rhein, Df., 111.
— unter Rodeck, Dorf u. Gericht, 121.
— unter Windeck, Df., 123.
Kargegg, Hof, 174.
Karlsdorf, Df., 99.
Karlsruhe, Landamt, 94.
— Stadt, 84.
Karnhöfen, Df., 347.
Karolinengrün, Lusthaus, 608.
Karsau, Df., 141.
Kasdorf, Df., 325.
Kastelberg, der, 155.
Kathrinenthal, Hof, 98.
Katz, die, s. Neukatzenelnbogen.
Katze, Fluß, 538.
Katzenbach, die, 211.
— Df., 215.
Katzenbuckel, Berg, 23. 188. 215.
Katzenelnbogen, Mkfl., 325.
Katzenthal, Df., 213.
— Hof, 175.
Katzhütte, Df., 557.
Kauern, Df., 588.
Kaymberg, Df., 614.
Keberich, Berg, 331.
Kehl, Df., 119.
— St., 119.
Kehlbach, Df., 336.
Keilhau, Df., 551.
Keilsburg, Berggipfel, 559.
Kelkheim, Df., 319.
Kellerkopf, Berg, 274.
Kembach, Df., 220.
Kemel, Df., 326.
Kemelsche Haide, 326.
Kems, Zinke, 153.
Kenzingen, Bezirksamt, 158.
— St., 158.
Kerchau, Df., 487.
Kernau, Fluß, 216. 222.
Kerssenbach, der, 417.

Digitized by Google

Kesselbach, Df., 324.
Kesselbdorf, Df., 92.
Ketsch, Df., 220.
Kettenbach, Df., 324.
Kettenwald, der, 597. 604.
Ketternschwalbach, Df., 324.
Kettnacker, Df., 261.
Keula, Amt u. Mfl., 520.
Kichlinsbergen, Df., 154.
Kiedrich, Df., 328.
Kieselbronn, Df., 98.
Kießling, Rittergut, 609.
Killenberg, Hof, 179.
Killer, Bach, 240.
— Df., 244.
Killerthal, das, 240.
Kinzig, Fluß, 26. 104.
Kinzigerthal, Dorf und Staab, 125.
Kinzigkreis, der, 102.
Kinzigthal, das, 103.
Kippenhausen, Df., 171.
Kippenheim, Df., 111.
Kippenheimweiler, Df., 111.
Kirberg, Mfl., 342.
Kirburg, Df., 350.
Kirchähr, D., 348.
Kirchart, Df., 209.
Kirchberg (im Lippischen), der, 409.
— (im Reußischen), der, 592.
— Schloß, 179.
— Schloß, 566.
Kirchdonop, Ort, 413.
Kirchdorf, Df., 184.
Kirchen, Df., 147.
— Df., 183.
Kirchenfelsen, der, 537.
Kirchengel, Df., 516.
Kirchheide, Ort, 410.
Kirchhasel, Df., 550.
Kirchheim, Df., 207.
Kirchhofen, Df., 152.
Kirchstetterhof, der, 212.
Kirchzarten, Mfl., 135.
Kirchzarter Thal, 135.
Kirnbach, Df., 115.
— Df., 139.
Kirnhalden, Hof, 158.
Kirrlach, Df., 197.
Kirschgarthausen, Hof, 201.
Kirschhofen, Df., 345.
Kißlau, Schloß, 99.
Klarenthaler Klosterhof, 325.
Kleebad, das, 116.
Kleeberg, Mfl., 320.
Kleehof, der, 244.
Kleinaga, Df., 614.
Kleinalsleben, Df., 455.
Kleinbadegast, Df., 484.
Kleinbreitenbach, Df., 521.
Kleine Frieſa, Vorwerk, 607.
Kleineicholsheim, Df., 213.
Kleinpelsdorf, Df., 484.
Kleinenberg, Df., 384.
Kleinenbrüchter, Df., 521.
Kleinenmarpe, Bauersch., 413.
Kleinensteinbach, Df., 196.
Kleinern, Df., 377.
Kleinfalke, Df., 614.
Kleingemünd, Df., 208.
Kleingeschwenda, Df., 562.
Kleingödlitz, Df., 551.
Kleingölzau, Df., 484.
Kleinheindorf, Ort, 347.
Kleinhettstedt, Df., 553.
Kleinhohendorf, Ort, 587.
Kleinholbach, Df., 346.
Kleinhornbach, Df., 226.
Kleinkarlsruhe, Stadttheil, 87.
Kleinkems, Df., 147.
Kleinkühnau, Df., 450.
Kleinlaufenburg, St., 140.
Kleinleipzig, Df., 450.
Kleinliebringen, Df., 553.
Kleinlietsche, Df., 486.
Kleinmöhlau, Df., 452.
Kleinmühlingen, Df., 468.
Kleinpaschleben, Df., 485.
Kleinpolen, Df., 467.
Kleinreinsdorf, Df., 586/7.
Kleinsaara, Df., 614.
Kleinschierstedt, Df., 454. 486.
Kleinschönach, Df., 172.
Kleinstadelhofen, Df., 172.
Kleinweißand, Df., 484.
Kleinwirschleben, Df., 467.
Kleinwolschendorf, Df., 604.
Kleinwülknitz, Df., 484.
Kleinzerbst, Df., 484.
Klekewitz, Df., 450.
Klemm, das, Thal, 151.
Klengen, Df., 177.
Kleppsau, Df., 224.
Klepzig, Df., 484.
Klettigshammer, der, 609.

Klettigsmühle, die, 609.
Kleutsch, Amt und Dorf, 452.
Kliecken, Df., 469.
Klingel, Wahlfahrtscapelle, 90.
Klingelbach, Df., 325.
Klingelberg, der, 117.
Klippen, die, Felsenparthie, 383.
Kloppenheim, Df., 314.
Klosterhammer, der, 617.
Klosterhof, Weiler, 141.
Klosterlobenfeld, Hof, 208.
Klostermühle, die, 473.
— die, 618.
Klosternienburg, St., 485.
Klosternimburg, Ort, 157.
Klosterwald, Df., 259.
Kluet, Ort, 407.
Klütterberg, Ort, 406.
Kluftern, Df., 180.
Klus, Ort, 413.
— die Bückeburger, 425.
Knauermühle, die, 610.
Knetterheide, Ort, 408.
Kniebis, Gebirgsgegend, 103. 118.
— Staab, 125.
Knielingen, Df., 94.
Knobelsdorf, Df., 556.
Knopfhof, der, 212.
Knopfhütte, Potaschenwerk, 609.
Kobbelsdorf, Vorwerk, 469.
Kocher, Fluß, 213.
Kochstedt, Df., 453.
Kölbigk, herrsch. Gut, 486.
Kölbingen, Df., 347.
Köndringen, Df., 157.
Königheim, Mfl., 228.
Königsbach, Mfl., 96.
Königsberg, der, 381.
Königschaffhausen, Df., 154.
Königsfeld, Herrnhutercolonie, 178.
Königshagen, Df., 375.
Königshofen, Df., 321.
— St., 227.
Königssee, St., 555.
Königsstuhl, Berg, 24. 188. 203.
Königstein, Amt, 317.
— St., 317.
Könitz, Amt und Dorf, 562.
Körmigk, Df., 454.
Körnitz, Df., 453.
Köselitz, Df., 469.
Kössitz, Df., 484.
Köstritz, Df., 614.
Köterberg, der, 415.
— Bauersch., 415.
Köthe, Fluß, 178.
Köthen, Amt und St., 483.
Kohlgarten, Berg, 21. 127.
Kohlgrund, Df., 380.
Kohlhof, der, 205.
— — 206.
— — 214.
Kollmarsreuthe, Df., 157.
Kollnau, Df., 155.
Kolstat, Bauersch., 418.
Kommingen, Df., 175.
Konstein, Berg, 535.
Korb, Df., 350.
Kork, Bezirksamt u. Df., 119.
Kornbühl, Berg, 247. 261.
Kosa, Df., 484.
Kosel, Bach, 594.
Koswig, Amt und Stadt, 468.
Krähen, Hof, 176.
Krähener Berg, 174.
Kränkingen, Df., 177.
Krafftsdorf, Df., 615.
Kraich, Fluß, 27. 80. 189.
Kraichgau, der, 100.
Krakau, Df., 456.
Kranich, der, Gasthof, 605.
Kranichsmühle, die, 617.
Krauchenwies, Mfl., 255.
Krautenbach, Zinke, 122.
Krautheim, Stadt, 223.
Kreenheinstetten, Df., 181.
Kreienberg, Ort, 415.
Krenkingen, Ruine, 137.
Krentrupperhagen, Ort, 408.
Krenzach, Df., 148.
Krenzenmühle, die, 228.
Kreßbach, die, 213.
Kreuth, Thal, 125.
Kreuzkrug, der, Wirthshaus, 417.
Kriegerthal, Weiler, 182.
Kriftel, Df., 316.
Krötensee, der, 594.
Kronau, Df., 197.
Kronberg, Ruine, 318.
— Stadt, 317.
Kronsheim, Df., 227.
Kroppach, Df., 350.

Krotzingen (Ober- und Unter-), 2 Dörfer, 153.
Krüchern, Df., 484.
Krümmel, Df., 319.
Krumbach, Bach, 181.
— Df., 181.
— Df., 212.
Krummholz, das, 467.
Krummebach, der, 394.
Krutberg, Ort, 411.
Kuchelbach, Df., 139.
Kubach, Hof, 225.
Kückenbruch, Ort, 410.
Kühnauischer See, 444.
Külsheim, St., 228.
Kümmelshof, der, 221.
Künsdorf, Df., 618.
Kürnbach, Df., 100.
— die, 178.
Küterbrok, Gut, 417.
Kurtschau, Df., 587.
Kürzell, Df., 113.
Kützbrunn, Df., 227.
Kuhbach, Dorf und Thal, 125.
Kuhberge, Df., 487.
Kuhnhöfen, Df., 347.
Kukuk, Jägerhaus, 380.
Kulm, Df., 618.
Kummershof, der, 226.
Kunbert, Df., 350.
Kuppenheim, St., 91.
Kuprichshausen, Df., 223.
Kußnach, Df., 139.
Kutterau, Df., 140.
Kyffhausen, Ruine, 535.
Kyffhäuser Gebirge, 535.

L.

Laad, Df., 351.
Laasen, Df., 561.
— Df., 615.
Labertsbronn, Hof, 224.
Lachen, Weiler, 141.
Lachsbach, der, 409.
Ladenburg, Bezirksamt u. St., 200.
Länge, die, Berg, 184.
— — Jagdschloß, 184.
Lage, Voigtei u. Mfl., 407.
Laherau, Df., 484.
Lahn, Fluß, 280.
auf der Lahn, Hütten- u. Hammerwerk, 335.
Lahneck, Ruine, 335.
Lahr, Bezirksamt u. St., 112.
— Df., 315.
Laibenstadt, Df., 222.
Laimbach, Df., 345.
Laiz, Df. u. ehem. Kloster, 255.
Lambach, Df., 185.
Lammsberg, der, 364.
Landau, St., 374.
Landeck, Ruine, 157.
— Weiler, 157.
S. Landelin, Weiler, 111.
Landgraben (im Anhaltischen), der, 443.
— (im Badischen), der, 26. 94. 197.
Landsenbdorf, Df., 561.
Landshausen, Df., 101.
Lange Berg (im Schwarzburgischen), der, 500. 557.
— — (im Waldeckschen), der, 364.
Langenalb, Df., 93.
Langenau, Df., 145.
— Ruine, 338.
Langenaubach, Df., 355/6.
Langenbach, der, 28.
— Dorf, 345.
— Dorf, 350.
— Dorf, 352.
— Thaldorf, 186.
Langenbaum, Df., 349.
Langenberg, Mfl., 613.
Langenbrand, Df., 90.
Langenbronn, Weiler, 181.
Langenbrücken, Mfl, 99.
Langenbernbach, Df., 346.
Langenelz, Df., 225.
Langenenslingen, Df., 256.
Langenfeld, Weiler, 181.
Langengrobsdorf, Df., 615.
Langenhain, Df, 315.
Langenhardt, Df., 181.
Langenholzhausen, Voigtei, 409.
— Df. und Bauersch., 409.
Langennordnach, Dorf u. Thal, 186.
Langenschiltach, Staab, 115.
Langenstein, Schloß u. Hof, 173.
Langensteinbach, Df., 96.
Langenrhein, Df., 168.
Langenscheid, Df., 341.
Langenschwalbach, Amt, 325.

Langenseifen, Df., 113.
Langenweßenborf, Df., 326.
Langenwinkel, Df., 113.
Langen-Wolschendorf, Df., 604.
Lagenzell, Hof, 208.
Lange Wasser, das, 595.
Langewiesen, Mfl., 526.
Langgrün, Df., 609.
Langhecke, die, 343.
Langhurst, Weiler, 110.
Langschied, Df., 326.
Langwassermühle, die, 609.
Langwiesen, 346.
Lasbruch, Ort, 412.
Latdorf, Df., 485.
Laßebach, der, 609.
Laubabach, der, 588.
Laubach, Df., 320.
— Meierei, 380.
Lanbke, Ort, 412.
Laubuseschbach, Df., 343.
Lauchart, Fluß, 248. 256.
Lauchartthal, Eisenschmelz- und Hammerwerk, 256.
Lauckenhof, der, 221.
Lauba, St., 227.
Laudenbach, die, 202.
— Df., 202.
Laubenberg, Df., 225.
Lauenhagen, Df., 426.
Lauenhayn, Df., 615.
Lauf, Df., 123.
Laufen, Df., 150.
Laufenfelden, Df., 326.
Laurenburg, Df., 341.
Lausheim, Df., 177.
Lausigk, Df., 453.
Laußnitz, Df., 562.
Lautenbach, Df., 90.
— Voigtei, 117.
Lauter-Aach, Fluß, 31.
Lauterbach, Weiler, 172.
Lautert, Df., 333.
Lautzenbrücken, Df., 350.
Leau, Df., 468.
Leferinghausen, Domaine, 374.
Legelshurst, Df., 119.
Lehen, Df., 134.
Lehengericht Schiltach, Staab, 116.
Lehmannsbrücke, herrsch. Gut, 527.
Lehningen, Df., 98.
Leiberstung, Df., 123.
Leibertingen, Df., 181.
Leibiser Hammer, 557.
Leiblach, Fluß, 31.
Leiborn, Hospital, 374.
Leimbach, die, 101. 197. 199.
Leimen, Df. oder Mfl., 207.
Leimufer-Mühle, 474.
Leiningen-Westerburg, Graffsch., 353.
— Westerburgische Standesherrschaften, 343. 353.
Leipferdingen, Df, 175.
Leiselheim, Df., 154.
Leistrup, Ort, 406.
Leistrupper Wald, 406.
Lelbach, Df., 379.
Lemgo, St., 411. 622.
Lemniß, Fluß, 594.
Lemnißhammer, der, 609.
— Vorwerk, 607.
Lengefeld, Df., 379.
Lengertheim (Langenrieden), Df., 223.
Lennewiß, Df, 453.
Lenstrup, Ort, 406.
Lenzenbach, die, 212.
Lenzhahn, Df., 321.
S. Leon, Df., 197.
Leopoldsdorf, Bauersch., 417.
Leps, Df., 455.
Lerchenhügel, Berg, 592.
Lese, Ort, 411.
Leube, Bach, 605.
Leubener Bach, 593.
Leumniß, Df., 615.
Leutenberg, Amt u. St., 560.
Leustetten, Df., 180.
Leuternberg, Df., 136.
Leuterod, Df., 348.
Leutershausen, Df., 202.
Leutesheim, Df., 120.
Leutniß, Df., 551.
Leuttiß, Df., 604.
Libbesdorf, Amt und Df., 453.
Libehna, D., 484.
Lichstedt, Df., 551.
Lichte, Fluß, 538.
— die Wallendorfer, Fluß, 559.
— bei Königsee, Df., 557.
— bei Wallendorf, Df., 557.
Lichtenau, St., 120.
Lichtenberg, Df., 615.

Lichtenbrunn, D., 609.
Lichtenfels, Amt und Schloß, 379.
Lichtenhain, Df., 567.
Lichtenloch, das, 184.
Lichtensberg, Ort, 409.
Lichtenstein, Schloß, 244.
Lichtenthal, Nonnenkloster, 89.
Lichthäupte, Bach, 393. 394.
Liebeneck, Schloß, 98.
— Schloß, 336.
Liebenscheid, Df., 352.
Liebenstein, Ruine, 335.
Liebenweiler, Df., 259.
Lieberbach, der, 280.
Liedolsheim, Df., 95.
Liel, Df., 151.
Lielach, Hof, 228.
Lieme, Df., 411.
Lienheim, Df., 139.
Lierbach, die, 118.
— Voigtei, 118.
Lierschied, Df., 333.
Lietzo, Df., 487.
Liggeringen, Df., 168.
Liggersdorf, Bergschloß, 260.
Limbach, Df., 225.
— Df., 324.
— Df., 350.
Limburg, Amt und Stadt, 341.
— zerstörtes Schloß, 155.
Linach, Bach, 28.
— Thaldorf, 186.
Linbach, Df., 214.
Lindau, Amt, 456.
— Amt und Mfl., 487.
Lindelbach, Df., 220.
Linden, Df., 349.
Lindenbacher Hof, 206.
— Silberschmelzhütten, 336.
Lindenberg, Df., 473.
Lindenhardter Hof, 208.
Lindenholzhausen, Df. und Mineralbrunnen, 342.
Lindenmühle, die, 226.
Lindenthal, Hof, 313.
Linderhofen, Ort, 410.
Lindhorst, Df., 427.
Lindich, Jagdschloß, 244.
Lindschied, Df., 326.
Lingenau, Df., 453.
Lingenthal, Hof, 208.
Linkenbach, der, 560.
Linkenheim, Df., 95.
Linter, Df., 342.
Linx, Df., 120.
Linz, Df., 172.
Linzer Aach, Fluß, 31. 161.
Lippach, Fluß, 31. 180.
— Weiler, 180.
Lippe, Fluß, 395.
— = Detmold, Fürstenth., 387.
Lipperode, Amt, 418.
Lippertsbacher Hof, 151.
Lippertsreuthe, Df., 171.
Lippesche Wald, der, 392.
Lipporn, Df., 333.
Lippstadt, Stadt, 418.
Lipptingen, Df., 173.
Littenweiler, Df., 135.
Lobenbach, die, 208.
— Hof, 213.
Lobenfeld, Df., 208.
Lobenstein, St., 607.
— und Ebersdorf, vereinigtes Amt, 607.
Lochbrunnhof, der, 221.
Lochum, Df., 350.
Löcherberg, Gemeinde, 118.
Löffingen, St., 185.
Löhma, Df., 561.
— Df., 604.
Löhnberg, Mfl., 344.
Löhnberger Eisenhütte, 344.
Löhnfeld, Df., 352.
Lörrach, Bezirksamt und Stadt, 146.
Lößen, Df., 615.
Lövenhausen, Df., 383.
Lövensen, Df., 383.
Loh, das, Vergnügungsort, 515.
Lohbühl, Schäferei, 611.
Lohrbach, Df., 212.
Lohrheim, Df., 340.
Lopshorn, Jagdschloß, 406.
Loquitz, Fluß, 537.
Loquitzthal, das, 534.
Lorch, Mfl., 331.
Lorchhausen, Df., 332.
S. Loretto = Capelle, 167.
Lorsbach, Df., 315.
Losbruch, Ort, 410.
Lossau, Df., 604.
Lote, Bauersch., 415.
Langenschwalbach, St. u. Bad, 375.

Lothra, Df., 609.
— Bach, 609.
Lottstetten, Df., 137.
Louisenburg, Rittergut, 614.
Louisenthal, Ort, 374.
Louisium, Lustschloß, 450.
— Lusthaus, 614.
Ludwigssaline bei Dürrheim, 177.
— bei Rappenau, 211.
Lübberg, der, 393.
Lückenbach, Df., 350.
Lüdenhausen, Bauersch., 409.
Lüdershofen, Gut, 413.
Lüe, Ort, 411.
Lüerdissen, Ort, 411.
Lütersheim, Df., 374.
Lütichenbach, Df., 150.
Lütschenthal, Voigtei, 125.
Lütte, Ort, 412.
Lützelauer Hof, 350.
Lützelberg, Wallfahrtsort, 155.
Lützelsachsen, Df., 203.
Lützelstetten, Df., 167.
Lützendorf, Df., 345.
Luhden, Df., 427.
Luke, Df., 469.
Luna, schwarze, Bach, 415.
— weiße, Bach, 415.
Lunzig, Df., 588.
Lurleiberg, der, 333.
Lusau, Df., 615.
Lusheim, (Alt- u. Neu-), 2 Dörfer, 201.
Luso, Df., 455.
Luttingen, Df., 139.
Lykershusen, Df., 336.

M.

Maasdorf, Df., 484.
Maaster (Maasdorf), Df., 484.
Madorf, Ort, 410.
Mädemühlen, Df., 354.
Mägdberg, Hof, 176.
Mägdesprung, Eisenhüttenwerk, 472.
Mähren, Df., 347.
S. Märgen, Voigtei, 135.
Märjen, Df., 586.
Märkt, Df., 148.
Märzien, Df., 484.
Mäusethurm im Rhein, 330.
Magenbuch, Df., 260.
Magere Hof, der, 205.
Magwitz, Haus, 609.
Mahlberg, Domäne, 374.
— St., 111.
— Mahlsburg, Df. u. Voigtei, 150.
Mahlspüren, Df., 174.
Maienberg, Ruine, 345.
Main, Fluß, 27. 216. 279.
— - u. Tauberkreis, 215.
Maisach, Voigtei, 118.
Maisbach, Hof, 208.
Makenbruch, Bauersch., 408.
Maleck, Df., 157.
Malmeneich, Df., 346.
Malmershaupt, Ort, 410.
Malsch, Mfl., 93.
— Mfl., 195.
Malschenberg, Df., 196.
Malterdingen, Mfl., 156.
Mambach, Df., 143.
Mannnolshain, Df., 319.
Mandeln, Df., 356.
Manderbach, Df., 356.
Mandern, Df., 377.
Mankenbach, Df., 557.
Mankenbach's Mühle, 557.
Mannheim, St. u. Amt, 193.
Mannslohe, Berg, 80.
Mannstein, Felsen, 318.
Mappach, Df., 148.
Mappershain, Df., 326/7.
Marbach, der, 501. 516.
— Df., 178.
— Df., 227.
— Schloß, 170.
Marbacher Hof, 202.
Maria-Linden, Wallfahrtskirche, 123.
Maria Schrei, Wallfahrtskirche, 172.
Marienberge Amt u. Df., 351.
Marienfels, Df., 325.
Marienhausen, Df., 331.
— Df., 349.
Marienrachsdorf, Df., 349.
Marienstadt, vormal. Abtei, 351.
Marienzell, Capelle, 243.
Mark, die, Landstrich, 609.
Markdorf, St., 170.
Marke (Neue Marke), Df., 450.
Markebrunner Wasser, 328.
Markelsingen, Df., 167.

Markfußra, Df., 520.
Marlen, Df., 110.
Marles, Df., 608.
Marlishausen, Df., 524.
Maroth, Df., 349.
Marpich, Bach, 516/7.
Marrheim, Df., 315.
Marstadt, Hof, 228.
Martenberg, der, 378.
Martenroth, Df., 327.
St. Martinshof, der, 124.
Marzell, Df., 150.
Marxburg, Schloß, 334.
Masse, Fluß, 503.
Massenhausen, Df., 374.
Massenheim, Df., 315.
Masserberg, der, 499.
— Df., 527.
Masserbrück, Weiler, 527.
Masserhammer, der, 527.
Matzer Vorwerk, 607.
Mauchen, Df., 150.
— Df., 185.
Mauenheim, Df., 183.
Mauer, Df., 209.
Maugenhart, Df., 148.
Maulburg, Df., 145.
Maulof, Df., 320.
Maurach, Hof, 179.
Maus, die, s. Deuerburg.
Maxsayn, Df, 349.
Mayenberg, der, 145.
Meckesheim, Df., 208.
Medenbach, Df., 315.
— Df., 354.
Meeg, Df., 560.
Meerbeck, Df, 426.
Meersburg, Bezirksamt u. St., 170.
Meggenbrunn, Df., 143.
Mehlen, Df., 377.
Mehrburg, Hof, 110.
Mehrenberg, Mfl. u. Ruine, 344.
Mehringen, Df, 454.
Mehrstedt, Df., 566.
Meiersfeld, Ort, 406.
Meilendorf, Df., 453.
Meinau, Insel, 167.
Meinberg, Df. u. Mineralquelle, 417. 622.
Meineringhausen, Df., 375.
Meinsdorf, herrsch., Gut, 486.
Meinsen, Df., 425.
Meinwangen, Df., 174.
Meiseberg, Jagdhaus, 471.
Meiseberger Zug, Bergwerk, 473.
Meiselberg, Df., 338.
Meisenheim, Df., 113.
Melchingen, Df, 261.
Melin, Fluß, 152.
Mellenbach, der, 557.
— Df., 557.
— vor der Brücke, Df., 557.
Memprechtshofen, Df., 120.
Mengen, Df., 135.
Mengeringhäuser Warte, 374.
Mengeringhausen, St., 374.
Mengerskirchen, Mfl., 344.
Menkhausen, Ort, 408.
Menningen, Df., 181.
Mensfelden, Df., 342.
Menzenschwand (Vorder- u. Hinter-), Df. u. Voigtei, 140.
Menzingen, Df., 101.
Merchingen, Df., 222.
Mercurius-Berg, 88.
Merkelbach, Df, 350.
— Hof, 348.
Merkenbach, Df., 354.
Merzhausen, Df, 137.
— Df., 320.
— Df., 350.
Messelhausen, Df., 228.
Meßhof (Vor- u. Hinter-), der, 221.
Mettlen, Hof, 141.
Meudt, Amt, 346.
— Df., 347.
Meura, Df., 557.
Meuselbach, Df., 557.
Meuselbacher Kuppe, 534. 557.
la Meute, Jagdhaus, 470.
Meyersberg, Ort, 410.
Michelbach, Df., 90.
— Df., 209.
— Df., 320.
— Df., 324.
Michelbronn, Thal, 125.
Michelfeld, Df, 197.
Miehlen, Mfl., 325.
Miehro, Df., 486.
Mielesdorf, Df., 604.
Miellen, Df., 336.
Mielsdorf, Df., 615.
Mietersheim, Df., 113.
Milbitz, Df., 554.

Digitized by Google

Milbitz, Df., 615.
— bei Teichel, Df., 550.
Mimmerhausen, Df., 179.
Mindersdorf, Df., 260.
Mingolsheim, Mfl., 99.
Minneberger Hof, 211.
Minseln (Ober-, Mittel- u. Nieder-), 3 Dörfer, 145.
Mistelbrunn, Weiler, 184.
Mittelbach, Thal, 117
Mittelfischbach, Df., 325.
Mittelhattert, Df., 350.
Mittelheim, Df., 328.
Mittelheubronn, Weiler, 146.
Mittelhof, der, 221.
Mittelhofen, Df., 352.
Mittelminseln, Df., 145.
Mittelschefflenz, Df., 212.
Mittelweißbach, Df., 558.
Mittenschwand, Df., 140.
Mitter, Bach, 519.
Möckingen, Df., 168.
Möckinger See, der, 32. 161.
Möblareuth, Df., 611.
Möhrenbach, Df., 527.
Möhrendorf, Df., 352.
Möhringen, Amt u. St., 182.
Möllensdorf, Df., 469.
Möllingen, Df., 347.
Mölz, Df., 485.
Mönchenniendurg, Amt u. St., 485.
Mönchgraben, der, 536.
Mönchgrün, Df., 588.
Mönchhof, der, 206.
Mönchscapelle, die, Tropfsteinhöhle, 500. 527.
Mönchshof, Gut, 412.
Mönchsstuhl, der, 527.
Mönchweiler, Df., 178.
Mönstadt, Df., 320.
Mördlingen, Df., 154.
Mörla, Df., 550.
Mörlen, Df., 350.
Mörsch, Df., 93.
Mörschenhardt, Df., 225.
Mörtelstein, Df., 212.
Möschbach, Df. u. Thal, 118.
Möschlitz, Df., 588.
— Bach, 588.
Mössenberg, Ort, 413.
Mößkirch, Amt, 180.
— St., 181.
Möttau, Df., 345.
Mogendorf, Df., 349.
Mohla, Df., 588.
Mohlsdorf, Df., 587.
Molbertskopf, Berg, 337.
Mollenkopf, Ruine, 126.
Molsberg, Mfl., 347.
Mondfeld, Df., 221.
Montabaur, Amt, 347.
— St., 347.
Moorbach, der, 420.
Moos, Df., 123.
— Df., 169.
Moosbrunn, Df., 209.
Mosbach, Bezirksamt u. St., 211.
— Mfl., 313.
Moschheim, Df., 348.
Moschwitz, Df., 587.
— Thüringische, Fluß, 594.
— Fränkische, Fluß, 595.
Mosebecke, Bach, 406.
— Bauersch., 406.
Moshagen, Gut, 408.
Moshof, der, 174.
Mosigkau, Df., 450.
Motschenmühle, die, 608.
Muckenberger Haus, 608.
Muckenschopf, Df., 120.
Muckensturm, Hof, 200.
Muckenthal, Df., 212.
Mudau, Fluß, 216. 225.
— Mfl., 225.
Mudenbach, Df., 351.
Mudershausen, Df., 325.
Mückenloch, Df., 208.
Mühlaue, Insel, 196.
Mühlbach, der, 172.
— die, 214.
— die, 228.
— die, 280.
— Df., 101.
— Df., 346.
Mühlberg, Haus, 609.
Mühlburg, St., 94.
Mühlen, Df., 342.
Mühlenbach (der Emmer), der, 366.
— (der Werre), der, 394.
— Df., 123.
— Df. u. Thal, 124.
Mühlenberg, der, 365.
Mühlhäuserhöfe, die, 173.

Mühlhausen, Df., 98.
— Df., 196.
— Df., 374.
— bei Singen, Df., 176.
Mühlhofen, Df., 179.
Mühlingen, Amt, 468.
— Df., 174.
Mühlsdorf, Df., 486.
Mühlstedt, Df., 486.
Mülben, Df., 215.
Müllen, Df., 110.
— Ort, 118.
Müllersrothbach, der, 609.
Müllheim, Bezirksamt u. St., 149.
Müncherroth, Df., 325.
Münchhausen, Df., 354.
Münchingen, Df., 177.
Münchweier, Df., 111.
Münchzell, Df., 209.
Münden, Df., 379.
Mündersbach, Df., 350/1.
Münster, Df., 316.
— Df., 343.
Münsterthal, das, 103. 127. 152.
— Df., 111.
Münzesheim, Df., 100.
Müschenbach, Df., 351.
Müssen, Ort, 407.
Muagensturm, Df., 92.
Mulde, Fluß, 443.
Mummelsee, der (Lacus mirabilis), 33. 104. 121.
Mundelfingen, Df., 184.
Mundingen, Df., 157.
Munschwitz, Df., 561.
Munzingen, Df., 136.
Murbach, die, 123.
— Weiler, 170.
Murg, Df., 141.
— Fluß, 26. 80. 104.
Murgbach, die, 141.
Murg-Pfinz-Kreis, 79.
Muschberg, der, 364.
Mußbach, Hof, 155.

N.

Nagold, Fluß, 27. 80. 97.
Nahwinden, Df., 553.
Naitschau, Df., 587.
Nalhof, Bauersch., 410.
Nanzenbach, Df., 356.
Napte, Fluß, 394.
Nassau, Herzogthum, 265.
— Amt, 336.
— St. u. Ruine, 336.
Nassegrund, Gut, 413.
Nassig, Df., 220.
Nastätten, Amt u. St., 324.
Natho, Df., 469.
Nauberger Drahtzug, 351.
Nauendorf, Df., 453.
— Df., 615.
Nauheim, Df., 342.
Naundorf, Df., 451.
Naunstadt, Df., 320.
Nauort, Df., 349.
Naurod, Df., 314.
Nauroth, Df., 327.
Nebenau, Df., 148.
Neckar, Fluß, 27. 189. 247.
Neckarau, Df., 200.
Neckarbischofsheim, Bezirksamt, 210.
— Mfl., 210.
Neckarburken, Df., 212.
Neckarelz, Df. od. Mfl., 212.
Neckargemünd, Bezirksamt, 207.
— St., 207.
Neckargerach, Df., 214.
Neckarhäuser Hof, 208.
Neckarhausen, Df., 201.
— Weiler, 257.
Neckarkatzenbach, Df., 211.
Neckarkreis, 187.
Neckarmühlbach, Df., 214.
Neckarschwarzach, 2 Dörfer, 208.
Neckarwimmersbach, Df., 215.
Neckarzimmern, Df., 213.
Nedlitz, Df., 456.
Neerdar, Bach, 365.
— Df., 379.
Neersen, Df., 384.
Neesbach, Df., 342.
Negelsfürst, Hof, 123.
Negis, Df., 615.
Neibsheim, Df., 100.
Neidelsbach, Df., 223.
Neidenstein, Df., 209.
Neidingen, Df., 172.
Neken, Df., 486.
Nellabad, das, 173.
Nellenburg, Ruine und Kammergut, 174.
Nenderoth, Df., 354.

Nentershausen, Df., 347.
Nenzingen, Df., 174.
Nesselbach, Weiler, 136.
Nesselried, Df., 118.
Nesselwangen, Df., 171.
Nestelbacher Hof, 202.
Netzbach, Df., 340.
Netze, Df., 375.
— Fluß, 365.
Neuärgerniß, Df., 617.
Neubau, Factorey, 377.
Neubrunn, Df., 225.
Neubrunnen, der, Mineralquelle, 382.
Neuburg, Hof, 206.
— Schloß, 212.
Neuburgweier, Df., 93.
Neudenau, St., 212.
Neudörfel, Df., 588.
Neudorf, Df., 197.
— Df., 328.
— Df., 380.
— Df., 473.
Neueberstein, Schloß, 90.
Neuedorf, das (Zehmigkau), 453.
Neue Hammer, Hammerwerk u. Wirthshaus, 608.
— Marke, Df., 450.
Neuenburg, Df., 99.
Neuenburg, St., 149.
Neuendorf, Df., 588.
Neuenhain, Df., 319.
Neuenheim, Df., 205.
Neuenstetten, Df., 224.
Neuenweeg, Df. u. Voigtei, 145.
Neuershausen, Df., 137.
Neues Vorwerk, 609.
Neue Werk, Waffenschmiede, 608.
Neufern, Df., 261.
Neufrau, Df., 179.
Neufreistett, St., 120.
Neuglashütte, Df., 186.
Neugernsdorf, Df., 587.
Neugomlau, Df., 587.
Neuhäusel, Df., 348.
— Df., 453.
Neuhäuser, Df., 135.
Neuhaus, Df., 210.
— Df., 257.
— Df., 558.
Neuhausen, Df., 98.
— Df., 116.
Neuhausen, Df., 178.
Neuhausen, Df., 182.
Neuhewen, Ruine, 183.
Neuhof, der, 221.
— — 222.
— Df., 324.
Neuhoffnungshütte, die, 354.
Neuhütte, Df., 356.
Neukatzenelnbogen, Schloß, 333.
Neukirch, Voigtei, 114.
— Df, 278.
— Df, 352.
Neukirchen, Df, 379.
Neulusheim, Df., 200.
Neumagen, Fluß, 127. 151.
Neumalsch, Weiler, 93.
Neumühl, Df., 119.
Neumühle, die, 227.
— die, 586.
Neundorf, Df., 486.
— Df., 609.
Neunkhausen, Df., 351.
Neunkirchen, Df., 208.
— Df., 352.
Neupöllwitz, Df., 617.
Neuroth, Ort, 347.
Neusand, Weiler, 119.
Neusaß, Df., 226.
Neusatz, Df., 123.
Neusitz, Df., 554.
Neustadt, Amt, 185.
— St., 185.
— Df., 352.
— Df., 527.
— Pyrmont, St., 380.
Neuthardt, Df., 99.
Neutzenhof, der, 200.
Neuweier, Thaldorf, 123.
Neuweilnau, Df., 320.
S. Nicolaus, Weiler, 136.
Nidda, Fluß, 280. 316.
Nied, Df., 316.
Niederahr, Df., 347.
Niederauroff, Df., 324.
Niederbelle, Gut, 414.
Niederböhmsdorf, Df., 605.
Niederbösa, Df., 518.
Niederbrechen, Df., 342.
Niederbühl, Df., 92.
Niederdorf, Df., 349.
Niedereggenen, Df., 150.
Niederelbert, Df., 348.
Niederemmendingen, Df., 157.
Niederems, Df., 322.

Niederense, Df., 379.
Niedererbach, Df., 347.
Niedereschbach, Df., 178.
Niederfischbach, Df., 325.
Niedergladbach, Df., 327.
Niederhadamar, Df., 346.
Niederhahn, Df., 346.
Niederhaid, Hof, 349.
Niederhaltert, Df., 351.
Niederhausen, Df., 158.
— Df., 322.
Niederhayn, Df., 347.
Niederheck, Rheininsel, 95.
Niederhöchstadt, Df., 319.
Niederhof, Df., 141.
Niederhofheim, Df., 316.
Niederhomburg, Hof, 244.
Niederimsingen, Df., 154.
Niederjosbach, Df., 322.
Niederkestert, Df., 333.
Niederlahnstein, Mfl., 335.
Niederlauken, Df., 320.
Niederlepta, Df, 455.
Niedenlibbach, Df., 324.
Niedermeilingen, Df., 327.
Niedermeyen, Ort, 409.
Niederminseln, Df., 145.
Niedermörsbach, Df., 351.
Niederndorf, Df, 615.
Niederngrün, Vorwerk, 618.
Niederneisen, Df., 340.
Niederntalle, Ort, 409.
Niederreuthe, Df., 158.
Niederroßbach, Df., 351.
— Df., 352.
— Df., 356.
Niederroth, Df., 322.
Niederrothweil, Df., 154.
Niederscheld, Df., 356.
Niederoschitz, Df., 604.
Niederschleidern, Df., 379.
Niederschönhagen, Bauerschaft, 406.
Niederschopfheim, Df., 110.
Niederschwörstadt, Df., 141.
Niederseelbach, Df., 322.
Niederselters, Df. und Gesundbrunnen, 322.
Niedershausen, Df., 345.
Niedersiebenhöfen, Ort, 413.
Niederspier, Df., 516.
Niedertiefenbach, Df., 338.
— Df., 346.
Niederwald bei Rüdesheim, der, 330.
Niederwalluf, Df., 328.
Niederwalmenach, Df., 333.
Niederwaroldern, Df., 374.
Niederwasser, Voigtei, 114.
Niederwehren, Weiler, 141.
Niederweier, Df., 92.
Niederweiler, Df., 150.
Niederwerbe, Df, 375.
Niederweyer, Df., 346.
Niederwiehl, Df, 139.
Niederwildungen, Stadt u. Mineralbrunnen, 376.
Niederwillingen, Df., 524.
Niederwinden, Df., 155.
Niederwüsten, Df., 408.
Niederzell, Df., 168.
Niederzeugheim, Df, 346.
Niedre Hof, der, 412.
Niefern, Df., 98.
Nienburg, Amt u. St., 485.
Nienhagen, Bauersch., 407.
— Ort, 408.
Nienwald, Bauersch., 407.
Niese, Bauersch., 415.
— Df., 451.
— Fluß, 394. 415.
Nievern, Df, 336.
Niklashausen, Df., 220.
Nimburg, Df., 157.
Nister, große, Bach, 280. 353.
— kleine, Bach, 280.
— Df., 351.
— Df, 353.
Nisterhammer, der, 351.
Nitschareuth, Df., 587.
Nochern, Df., 333.
Nöagenschwiel, Df., 139.
Nösingfeld, Ort, 410.
Nöttingen Df., 98.
Nollich, Burgruine, 331.
Nollingen, Df., 141.
Noltehof, der, 414.
Nomborn, Df, 347.
Nonnenmattweiher, Teich, 32. 128. 146.
Nonnenweier, Df., 113.
Nordenbeck, Df., 379.
Nordenstadt, Df., 315.
Nordhofen, Df., 349.
Nordhalden, Df., 175.

Nordholz, Df., 425.
Nordrach, Df. u. Voigtei, 116.
Nordschwaben, Df., 145.
Nordteich, der, 395.
Nordwasser, das, 118.
Nordweil, Df., 158.
Norken, Df., 351.
Norsingen, Df., 152.
Noth Gottes, Hof, 331.
Notter, Bach, 521.
Nüstenbach, Df., 212.
Nullmeiers Hof, 410.
Numburg, herrsch. Gut, 515.
Nußbach, der, 114.
— Df., 118.
— Voigtei, 114.
Nußbaum, Df., 100.
Nußdorf, Df., 179.
Nußloch, Df., 207.
Nußplingen, Df., 172.
Nutha, Df., 456.
Nuthe, Flüßchen, 443.

O.

Oberachern, Df., 121.
Oberacker, Df., 100.
Oberahr, Df., 347.
Oberalpfen, Df., 139.
Oberambringen, Df., 152.
Oberauroff, Df., 324.
Oberbachheim, Df., 336.
Oberbaldingen, Df., 178.
Oberballbach, Df., 223.
Obernbarkhausen, Ort, 406.
Oberbergen, Df., 154.
Oberböhmsdorf, Df., 604.
Oberbränd, Df., 178.
Oberbrechen, Df., 342.
Oberbrechtensweiler, Df., 259.
Oberbuchenbach, Df., 136.
Oberburg, die, 564.
Oberdillbach, Df., 215.
Oberdorf, Df., 224.
— Vorstadt, 170.
Obereggenen, Df. und Voigtei, 150.
Obereggingen, Df., 185.
Oberelbert, Df., 348.
Oberems, Df., 323.
Obere Mühle, die, 610.
Oberense, Df., 379.
Oberentersbach, Df., 116.
Obererbach, Df., 347.
Othereschach, Df., 178.
Obereubigheim, Weiler, 224.
Oberfischbach, Df., 325.
Oberflockenbach, Weiler, 207.
Obergailingen, Hof, 169.
Obergembeck, Df., 374.
Obergimpern, Df., 210.
Obergladbach, Df., 327.
Oberglashütte, Df., 172.
Oberglotterthal, Df., 155.
Obergreitz, Amt, 586.
Obergrochlitz, Df., 587.
Obergrombach, Df., 99.
Oberhaid, Df., 349.
Oberhain, Df., 320.
— Df., 558.
Oberhammer, der, 556.
Oberharmersbach, Df. u. Voigtei, 116.
Oberhattert, Df., 351.
Oberhausen, Df., 158.
— Df., 197.
— Df., 347.
Oberhöchstadt, Df., 319.
Oberhof, der, 196.
— Df., 141.
Oberhofer Eisenhammer, 141.
Oberhomburg, Hof, 244.
Oberibach, Df. u. Voigtei, 140.
Oberibenthal, Df., 135.
Oberilm, Df., 154.
Oberimsingen, Df., 154.
Oberjosbach, Df., 323.
Oberkestert, Df., 333.
Oberkirch, Bezirksamt, 117.
— St., 117.
Oberködiz, Df., 558.
Oberkoskau, Df., 604.
Oberkrozingen, Df., 153.
Oberkürnach, Df., 178.
Oberkunzenbach, Weiler, 207.
Oberlahnstein, St., 335.
Oberlauchingen, Df., 139.
Oberlauda, Df., 227.
Oberlauken, Df., 320.
Oberlemnitz, Df., 609.
Oberlenzkirch, Mfl., 186.
Oberlibbach, Df., 324.
Oberliederbach, Df., 316.
Obermeilingen, Df., 327.
Obermettingen, Df., 185.
Oberminseln, Df., 145.

Obermörsbach, Df., 351.
Obermünsterthal, Thalvoigtei, 152.
Obermulten, Df., 142.
Obermutschelbach, Df., 98.
Oberndorf, Df., 92.
— Df., 354.
— Df., 524.
Oberneckarschwarzach, Df., 208.
Oberneifen, Df., 340.
Oberneudorf, Df., 225.
Obernhausen, Ort, 406.
Obernhof, Df., 338.
Obernimburg, Ort, 157.
Oberntalle, Ort, 409.
Oberölze, Ort, 527.
Oberöwisheim, Df., 99.
Oberoschitz, Df, 604.
Oberpeißen, Df., 467.
Oberraderach, Df, 171.
Oberreuthe, Df., 158.
Oberried, Df., 135.
Oberriedern, Df., 137.
Oberröppisch, Df., 616.
Oberroßbach, Df., 351.
— Df., 353.
— Df., 356.
Oberroth, Df, 322.
— Df., 353.
Oberrothweil, Df., 154
Oberrottenbach, Df., 554.
Obersäckingen, Df., 141.
Obersasbach, Df., 121.
Obersayn, Df., 347.
Oberschaffhausen, Df., 156.
Oberscheffienz, Df., 212.
Oberscheidenthal, Df., 225.
Oberschmeichen, Df, 255.
Oberschmeihen, Df., 261.
Oberschöbling, Df., 558.
Oberschönhagen, Ort, 406.
Oberschopfheim, Df., 113.
Oberschüpf, Df., 224.
Oberschwandorf, Df., 174.
Oberschwörstadt, Df., 141.
Obersee, der, 29. 30. 161.
Oberseelbach, Df. u. Mineralbrunnen, 323.
Obers elters, Df., 323.
Obershausen, Df., 345.
Obersiebenhöfen, Bauersch., 414.
Obersimonswald, Pfarrei, 155.
Oberspier, Df., 517.
Oberspitzenbach, Voigtei, 155.
Oberstaad, Schloß, 169.
Oberstenweiler, Df., 179.
Obertiefenbach, Df., 325.
— Df., 343.
Oberuhldingen, Df., 179.
Ober- u. Unter-Reubnitz, Df., 587.
— und Unter-Schönfeld, Df., 587.
Oberursel, St., 318.
Oberwallmenach, Df., 333.
Oberwalluf, Df., 328.
Ober-Warolbern, Df., 374.
Oberwasser, Df., 123.
Oberwehren, Weiler, 141.
Oberweier, Df., 92.
— Df., 93.
— Df, 113.
— Df., 123.
Oberweiler, Df., 151.
Oberweißbach, Df., 558.
Oberwerbe, Df., 375.
Oberweyer, Df., 346.
Oberwiehl, Df., 139.
Oberwies, Df, 338.
Oberwillingen, Df., 525.
Oberwinden, Df., 155.
Oberwirbach, Df., 552.
Oberwittighausen, Df., 228.
Oberwittstadt, Df., 224.
Oberwolfach, Df. u. Staab, 125.
Oberwüsten, Bauersch., 408.
Obernach, Thaldorf, 156.
Oberzell, Df., 168.
Oberzeugheim, Df., 346.
Oberzroth, Df., 90.
Obrigheim, Df., 212.
Obstfelderschmiede, Hammerwerk, 558.
Ochsenbach, der, 502.
— Df., 208.
Odelshofen, Df, 119.
Odenheim, Mfl., 99.
Odenwald, der, 22. 188. 216.
Oderbruch, Df., 123.
Odersbach, Df, 345.
Odersberg, Df, 354.
Odershausen, Df., 377.
Oeffingen, Df., 178.
Oefflingen, Df., 141.
Oedengesäß, Weiler, 220.
Oedengesäßer Hof, 221.

Oehlinsweiler, Df., 153.
Oehningen, Df., 169.
Oehninger Steinbruch, 169.
Oehnsbach, Df., 121.
Oehrenstock, Df., 527.
Oellacke, Berg, 80.
Oelbach, der, 122.
Oelberg, der, 24. 188.
Oelentrup, Meierei, 410.
Oelfe, Fluß, 365.
Oellingen, Df., 352.
Oelmühle, die, 221.
Oelsberg, Df., 325.
Oelze, Df., 527.
— Fluß, 503.
Oerlinghausen, Amt, 407.
— Ort, 408.
Oeschelbronn, Df., 98.
Oesterholz, Meierei, 417.
Oesterode, Df., 553.
Oesterreich, Weiler, 608.
Oestorf, Df., 383
Oestrich, Mfl., 328.
Oestringen, Df., 99.
Oetigheim, Df., 92.
Oetlingen, Df., 148.
Oetschbach, Voigtei u. Thal, 118.
Oettern, Ort, 407.
Oetzingen, Df., 348.
Offdilln, Df., 356.
Offenbach, Df., 354.
Offenburg, Oberamt, 109.
— St., 109.
Offheim, Df., 346.
Offnadingen, Df., 153.
Ofterdingen, Df., 177.
Ofteringen, Df., 185.
Oftersheim, Df., 200.
Ohlsbach (Ober- u. Unter-), Df. u. Voigtei, 117.
Ohren, Df., 342.
Ohrensbach, Thaldorf, 155.
Ohrsen, Ort, 407.
Okriftel, Df., 316.
Oosbach, der, 122.
Opfingen, Df., 135.
Oppenau, St., 117.
Oppenauer Stiege, 117.
Opperode, Df., 471.
Oranienbaum, St., 450.
Oranienstein, Schloß, 339.
Orbke, Ort, 407.
Orke, Fluß, 365.
Orlen, Df., 324.
Orpe, Ort, 380.
Orschweier, Df., 112.
Orsingen, Df., 174.
Ortenberg, Df. u. Burgruine, 110.
Os, Fluß, 26. 89.
— Df., 89.
Oschmarsleben, Df., 468.
Osla, Df., 609.
Osnegg } Waldgebirge, 392.
Osning }
Osterburken, Bezirksamt, 221.
— St., 221.
Osterhagen, Ort, 410.
Osterheide, Ort, 408.
Osterniehburg, Df., 484.
Osterspai, Df., 336.
Osterstein, Schloß, 613.
Ostkalle, Fluß, 393.
Ostrach, Fluß, 248.
— Mfl., 260.
Ottenau, Df., 90.
Ottenhausen, Ort, 407.
Ottenheim, Df., 113.
Ottenhöfen, Df., 121.
Ottenhofen, Ort, 123.
Ottenweierer Hof, 113.
Otterbach, der, 395.
Otterhof, der, 221.
Ottersdorf, Df., 92.
— Df., 604.
Ottersweier, Df., 123.
Otterstedt, Df., 517.
Otticha, Df., 615.
Ottinghausen, Ort, 408.
Ottkar, Df., 379.
Ottoschwanden, Voigtei, 157.
Owingen, Df., 179.
— Df., 244.

P.

Pahnstangen, Df., 588.
Palmar, Df., 228.
Palmbach, Df., 96.
Panrod, Df., 324.
Pansheide, Ort, 408.
Papenhausen, Gut, 408/9.
Parforcehaus, das, 467.
Passade, Bach, 395.
Patersberg, Df., 333.
Patschmühle, die, 587.

Paulinzelle, Amt, 553.
— Df., 554.
— Ruine, 554.
Pempelbach, der, 594.
Pempelmühle, die, 609.
Pennewitz, Df., 528.
S. Peter, ehem. Benedictinerabtei u. Voigtei, 136.
S. Petersbach, der, 26.
Petersthal, Df., 206.
— Sauerbrunnen, 118.
— Voigtei, 118.
Peterzell, Df., 115.
Petra, Df., 258.
Petzen, Df., 425.
Peukendorf, herrsch. Gut, 521.
Pfaffenberger-Zug, Bergwerk, 473.
Pfaffenbach, Thal, 117.
Pfaffenberg, der, 473.
— Df., 143.
Pfaffendorf, Df., 454.
Pfaffenroth, Df., 93.
Pfaffenstein, der, 555.
Pfaffenweiler, Df., 153.
— Df., 178.
Pfaffenwiesbach, Df., 321.
Pfahlgraben, der, 338.
Pfalz, die alte, 333.
Pfalzgrafenstein, der, 333.
Pfarrenkopf, Berg, 534.
Pfauenbach, Ort, 611.
Pfedderbach, Fluß, 92.
Pfeiffensterz, Df., 347.
Pfinz, Fluß, 27. 80.
Pfitzdorf, Df., 454.
Pflanzwirbach, Df., 550.
Pfohren, Df., 184.
Pfordten, Df., 615.
Pforzheim, Oberamt, 96.
— St., 96.
Pfrimsdorf, Df., 484.
Pfuhl, Df., 352.
Pfullendorf, Bezirksamt, 172.
— St., 172.
Philippsburg, Bezirksamt, 197.
— Schloß, 334.
— St., 197.
Philippstein, Df. u. Ruine, 345.
Piethen, Df., 484.
Pillenbruch, Ort, 410.
Pirk, Df., 610.
Pissighofen, Df., 325.
Pißdorf, Df., 484.
Piwitshaide, die, 406.
— 2 Bauersch., 407.
Planigbach, der, 559.
Plankstadt, Df., 200.
Platte, die, Berg, 277.
— Jagdschloß auf ders., 323.
Plaue, St., 523.
Plauische Grund, der, 499.
Pleickartsforst, Hof, 207.
Pleutersbach, Df., 214.
Plittersdorf, Df., 92.
Plömnitz, Df., 485.
Plötzkau, Amt u. Df., 468.
Plothen, Df., 588.
Pöllwitz, Df., 587.
Pöllwitzer Wald, 580. 597.
Pöppeln, Df., 615.
Pöritzsch, Df., 618.
Pörmitz, Df., 604.
Pöritscher Bach, 618.
Pörsdorf, Df., 615.
Pötnitz, Df., 452.
Pohl, Df., 338.
Pohlen, Df., 616.
Pohlgraben, der, s. Pfahlgraben.
Pohlitz, Df., 587.
Polenzko, Df., 456.
Politz, Df., 616.
Pommeranz, Ort, 587.
Ponzelsmühle, die, 608.
Poppenhausen, Df., 228.
Popzig, Df., 485.
Porst, Df., 484.
Porzmühle, die, 550.
Possen, der, Jagdschloß, 515.
Pottenhausen, Ort, 407.
Pottiga, Df., 610.
Pottum, Df., 353.
Präg, Bach, 143.
— Df., 143.
Prästeneck, Schloß, 213.
Prath, Df., 333.
Prechthal, Staab und Voigtei, 155.
Presberg, Df., 332.
Preßwitz, Df., 562.
Preußlitz, Df., 485.
Prießdorf, Df., 484.
Prinzbach, Thal, 125.
Priorsberg, Df., 257.
Probbach, Df., 345.
Probsthagen, Df., 426.

Pröstrich, Weiler, 608.
Promenadenhaus (bei Karlsruhe), öffentl. Lustort, 87.
— (bei Baden), öffentl. Lustort, 88.
Prosigk, Df., 484.
Pülfringen, Df., 226.
Pülzig, Df., 469.
Püschen, Df., 352.
Pütschbach, Df., 347.
Pulspforda, Df., 486.
Purzberg, der, 460.
— Schloß, 469.
Pyrmont, Fürstenthum, 380.
— Schloß, 382.
Pyrmonter Berg, der, 382.

Q.

Quolendorf, Df., 453.
Quast, Df., 487.
Queerloch, das, Tropfsteinhöhle, 500. 527.
Quelitz, Df., 558.
Querbach, Df., 119.
Quirnbach, Df., 349.
Quittelsberg, der, 534. 559.
Quittelsdorf, Df., 552.

R.

Raasdorf, Df., 587.
Rabenkopf, Berg, 274.
Rabenmühle, die, 521.
Rabenscheid, Df., 354.
Rabegast, Amt u. Mfl., 452.
Rabern, Df., 379.
Radisleben, Df., 470/1.
Radolphszell, Bezirksamt, 168.
— St., 168.
Radolphszeller Aach, Fluß, 161.
Räuberschlößle, das, 186.
Rafeld, Ort, 409.
Ragösen, Df., 469.
Raguhn, St., 450.
Raila, Df., 604.
Rainbach, Weiler, 208.
Raitbach, Df., 146.
Raithaslach, Df., 174.
Rambach, Df., 314.
Ramberg, der, 460. 473.
Rammersweier (Ober- und Unter-), Df., 110.
Ramsbach, Df., 118.
Ramschied, Df., 327.
Randegg, Df., 170.
Randen, Waldgebirge, 160. 176.
Rangendingen, Mfl., 244.
Ransbach, Df., 349.
Ransel, Df., 332.
Rappenau, Df., 211.
Rast, Df., 172.
Rastadt, Oberamt, 91.
— St., 91.
Rastädter Haide, 90.
Rathmannsdorf, Df., 468.
Rathsfeld, Jagdschloß, 564.
Ratsiek, Ort, 415.
Ratsiekerteich, der, 395.
Rattlar, Df., 379.
Rauenberg, Df., 196.
— Df., 221.
Rauenthal, Df., 92.
— Df., 328.
Rauhof, der, 210.
Raumünzach, Waldcolonie, 90.
Raumünzacher Schwellung, 90.
Rauschengesees, Df., 588.
Ravensburg, die, 101.
Rechberg, Df., 137.
Reckenroth, Df., 325.
Reckenthal, Df., 348.
Reelkirchen, Bauersch., 414.
Regelsbach, Thal, 125.
Rehe, Df., 353.
Rehsen, Amt u. Df., 452.
Reichartshausen, Df., 211.
— Schloß, 328.
Reichelsheim, Amt, 319.
— Mfl., 319.
Reichenau, Insel, 167.
Reichenbach, Df., 93.
— Df., 211.
— Df., 323.
— Df., 616.
— Df. u. Voigtei, 117.
— Df. u. Voigtei, 125.
— Staab od. Df., 115.
Reichenberg, Schloß, 333.
Reichenborn, Df., 345.
Reichenfels, Justizamt od. Pflege, 604.
— Schloß, 605.
Reichenthal, Df., 90.
Reicholzheim, Df., 220.
Reisenberg, Herrsch., 320.

Reifenberg, Ort, 320.
— Df., 321.
Reihne, Fluß, 366.
Reilingen, Df., 200.
Reilsheim, Df., 208.
Reinberg, Burgruine, 331.
Reinhardshausen, Df., 377.
Reinhardssachsen, Df., 226.
Reinsberg, der, 499. 525.
Reinsdorf, Df., 484.
— Df., 587.
Reinsfeld, Df., 525. 622.
Reinsfelder Grund, 525.
Reinstedt, Df., 471.
Reiselfingen, Df., 186.
Reisenbach, Df., 225.
Reithenberg, Thal, 186.
Reithenbuch, Thal, 186.
Reitzenhagen, Df., 377.
Reitzenhain, Df., 333/4.
Remberg, der, 220.
Remetschwiel, Df., 139.
Remhof, Hof, 174.
Remmighausen, Ort, 406.
Remptendorf, Df., 588.
Rench, Fluß, 26. 104.
— Ort, 118.
Renchen, Mfl., 118.
Renchthal, das, 103.
Reudorf, Ort, 410.
Rengertsweiler, Filial, 259.
Rennerod, Amt, 352.
— Df., 352.
Rennsteig, der, Gebirgsrücken, 499. 533. 593.
Rennweg, der, s. Rennsteig.
Rensbach, die, 207.
Reppichau, Df., 453.
Reschwitz, Df., 561.
Retlage, Fluß, 394.
Resenberg, Ort, 416.
Rettershain, Df., 334.
Rettert, Mfl., 325.
Rettigheim, Df., 197.
Retzau, Amt u. Df., 452.
Retzen, Ort, 408.
Reuden, Df., 456.
Reuozig, Amt u. Df., 453.
Reuß-Lobenstein-Ebersdorf, Besitzungen des Fürsten, 606.
Reuß-Plauen älterer Linie, Fürstenth., 569.
Reuß-Plauen jüngerer Linie, Fürstenth., 589.
— -Schleitz, Besitzungen des Fürsten, 603.
Reußisches Haus, Eisenwerk, 608.
Reutehof, Hof, 148.
Reuthe, Df., 174.
— (Ober- u. Nieder-), 2 Dörfer, 158.
Reyhen, Df., 209.
Rhein, Fluß, 24. 80. 104. 127. 161. 189. 278.
Rheinbischofsheim, Bezirksamt, 120.
— Mfl., 120.
Rheingaugebirge, 273/4.
Rheinhausen, Df., 197.
Rheinheim, Df., 139.
Rheinsheim, Df., 197.
Rheinthal, das, 17.
— Weiler, 150.
Rheinweiler, Df., 151.
Rhena, Df., 379.
Rhene, Bach, 365.
Rheneggr, Df., 379.
Rhoden, St., 380.
Rickenbach, Df., 141.
Riechen, Df., 101.
Riechenberg, der, 393. 413.
Ried, Df., 146.
Riedböhringen, Df., 184.
Riedelbach, Df., 320.
Rieder, Df., 472.
Riedern, Hof, 175.
— im Rand, Df., 137.
Riedlingen, Df., 148.
Riedöschingen, Df., 184.
Riegel, Df., 158.
Riedheim, Df., 175.
— Df., 178.
— Df., 180.
Riedigen, Df., 143.
Rieble, Df., 110.
Rielasingen, Df., 169.
Rieschenau, Bauersch., 415.
Riesdorf, Df., 485.
Riesigk, Df., 452.
Rießwiehl, Df., 139.
Riethmühle, die, 227.
Rietzmeck Df., 455.
Rikelshäuser Hof, 170.
Ringelbach, Df., 119.
Ringengen, Df., 261.

Ringesheim, Hof, 206.
Ringleben, Df., 565.
Ringsheim, Df., 112.
Rinkenbach, Df., 259.
Rinklingen, Df., 100.
Rinne, Fluß, 538.
Rinneck, Df., 212.
Rintheim, Df., 95.
Rintscheim, Df., 225.
Rippentrup, Ort, 408.
Rippenweier, Df., 207.
Ripperg, Df., 225.
Rippolingen, Df., 141.
Rippoltsau, Gemeinde und Bad, 125.
Rischelbach, der, 527.
Ristenbach, Thal, 118.
Ritschweier, Dörfchen, 207.
Rittenweier, Hof, 207.
Rittersbach, Df., 212.
Rittershausen, Df., 356.
Ritzhausen, Df., 351.
Roben, Df., 616.
Robern, Df., 215.
Robitz, Df., 616.
Rockenau, Df., 214.
Rockensußra, Df., 520.
Rockhausen, Df., 525.
Rockstedt, Df., 519.
Rod am Berg, Df., 320.
— an der Weil, Df., 320.
Roda, Df., 454.
— Df., 525.
— Df., 561.
Rodach, Fluß, 595.
Rodacherbrunn, Weiler, 610.
Rodeck, Bergschloß, 121.
Rodenbach, die, 210.
— Df., 356.
Rodenberg, Df., 354.
Rodenroth, Df., 354.
Rodleben, Df., 486.
Röcke, Df., 425.
Rödel, Fluß, 596.
Rödelshammer, der, 608.
Röders, 2 Höfe, 319.
Rödersdorf, Df., 604.
Röhrkopf, Berg, 470.
Röppisch, Df., 588.
— Df., 616.
Rörentrup, Ort, 407.
Röse, See, 461.
Rötelen, Schloß, 137.
Röteln, Ruine, 148.
Roetenbach, Df., 186.
Röttersdorf, Df., 610.
Roggenbeuern, Df., 171.
Rohmatt, Df., 143.
Rohndorf Df., 484/5.
Rohnstadt, Df., 345.
Rohnstedt, Df., 518.
Rohr, Df., 139.
Rohrbach, der, 558.
— Df., 207.
— Df., 209.
— Df., 558.
— (am Gießhübel), Df., 101.
— Voigtei, 114.
Rohrburger Hof, 110.
Rohrdorf, Df., 181.
Rohrhammer, Eisenhammer, 527.
Rohrhardsberg, Voigtei, 114.
Rohrhof, der, 199.
Rohrkopf, Berg, 21. 127.
Rondelchen, das, Anhöhe, 520.
Roschbach, Hof, 206.
Roschitz, Df., 616.
Roschitzer Bach, 616.
Roschwitz, Vorwerk, 467.
Rosenberg, Mfl., 222.
Rosenfeld, Df., 453.
Rosenhof, der, 200.
Rosenthal, Df., 561.
Rositz, Df., 616.
Roslau, Fluß, 478.
— Amt u St., 486.
Rosna, Df., 255.
Rossert, Berg, 277.
Roßdorf, Df., 451.
Rot, Ort, 410.
Roteberg, der, 409.
Rotensiek, Gut, 417.
Rotenthal, Df., 587.
Roth, Df., 197.
— Df., 338.
— Df., 347.
— Df., 354.
— Weiler, 172.
Rothacker-Aach, Fluß, 31.
Rothe Bach, der, 554.
— Berg, der, 561.
Rothekreuzkopf, Berg, 274.
Rothenacker, Df., 611.
Rothenbach, Df., 347.
Rothenberg, Df., 197.
Rothenburg, Ruine, 535.

Digitized by Google

Rothenburg, Ruine, 565.
Rothenfels, Df., 92.
Rothhaus, Hof, 154.
Rothlagergebirge, Fortsetzung dess., 364.
Rothweil (Ober- u. Nieder-), 2 Dörfer, 154.
Rottleben, Df., 565.
Rotzel, Df., 139.
Rotzenhahn, Df., 352.
Rotzingen, Df., 139.
Ruchsen, Df., 221.
Rudenberg, Thaldorf, 186.
Rudisleben, Df., 525.
Rudolstadt, Amt u. St., 549.
— u. Blankenburg, combinirtes Amt, 549.
Rückenbach, Df., 171.
Rückerath, Df., 349.
Rückershausen, Df., 324.
Rückertshausen, Df., 353.
Rüdenthal, Weiler, 226.
Rüdersdorf, Df., 616.
Rüdesheim, Amt, 329.
— St., 329.
— Burgen das., 330.
Rüflingen, Df., 256.
Ruensiek, Ort, 415.
Rüppur (Groß- u. Klein-), Df., 95.
Rütte, Df., 141.
Ruhestetten, Df., 259.
Ruith, Df., 100.
Rummingen, Df., 148.
Rumpfen, Df., 225.
Runkel, Amt, 342.
— St., 343.
Ruppach, Df., 347.
Ruppenrode, Df., 341.
Ruppersdorf, Df., 610.
Ruppertshain, Df., 319.
Ruppertshofen, Df., 325.
Rusbend, Df., 426.
Ruschweiler, Df., 180.
Rusheim, Df., 95.
Rust, Df., 112.
Rußhütte, Ort, 558.
Rutschdorf, Df., 226.

S.

Saalbach, Gut, 610.
Saalburg, Amt u. Pflege, 617.
Saalburg, St., 617.
Saaldorf, Df., 610.
Saale, Fluß, 461. 478. 537. 581. 594.
Saalenhof, der, 258.
Saalgrün, Haus, 609.
Saalhof, der, 608.
Saalthal, das, 534.
Saalwald, der, 597.
Sabbenhausen, Ort, 415.
Sachsenberg, St., 378.
Sachsenflur, Df., 224.
Sachsenhäuser Berg- und Pochwerk, 333.
Sachsenhausen, Df., 220.
— St., 375.
Sachswitz, Df., 588.
Säckingen Bezirksamt, 140.
— St., 140.
Saig, Df., 186.
Salem, Amt, 179.
— (Salmansweiler), Schloß u. Weiler, 179.
Salenbach, Df., 172.
Sallneck, Df., 146.
Salmandingen, Df., 261.
Salmansweiler (Salem), Schloß u. Weiler, 179.
Salz, Df., 347.
Salza (des Rheins), Fluß, 80. 189.
— (der Werre), Fluß, 394.
Salzbach, Fluß, 27. 80. 189. 197.
Salzburg, Df., 353.
Salzburger Kopf, Berg, 277. 353.
Salzuflen, St., 408. 621.
Sand, Df., 119.
Sanddorf, Hof, 201.
Sandersleben, Amt u. St., 454.
Sandhausen, Df., 207.
Sandhof, Ort, 410.
Sandhofen, Df., 201.
Sandweyer, Df., 89.
Sareck, Ruine, 332.
Sasbach, Df., 121.
— Df., 155.
Sasbachried, Df., 121.
Sasbachwalden, Thalgemeinde, 121.
Sattelbach, Df., 212.
Sauerburg, Schloß, 334.
Sauerthal, das, 332.

Sauerthal, Df., 334.
Sauldorf, Df., 172.
Sausenberg, Ruine, 150.
Sayn, Bach, 280. 349.
Saynerholz, Df., 347.
Saynhof, der, 349.
Saynscheid, Df., 347.
Schaafhof, der, 221.
Schaaken, Stift, 378.
Schaala, Df., 550.
Schaalbach, der, 538.
Schabenhausen, Staab, 178.
Schachen, Df., 139.
Schackenburg, Gut, 408.
Schackenthal, Df., 454.
Schackstedt, Df., 454.
Schadeck, Herrschaft, 343.
— Df., 343.
Schabenbirndorf, Df., 138.
Schallbach, Df., 148.
Schallstadt, Df., 136.
Schallsingen, Df., 151.
Schapbach, Df. u. Staab, 125.
Schappacherthal, das, 103.
Scharfenstein, Ruine, 152.
— Ruine, 328.
Scharrhof, der, 201.
Schatten, Ort, 117.
Schatthausen, Df., 197.
— Ruine, 197.
Schauenburg, Ruine, 119.
— Ruine, 206.
— -Lippe, Fürstenth., 419.
Schauenburger Wald, 420.
Schaumburg, Herrschaft, 310.
— Schloß, 341.
Schefflenz, Fluß, 213.
Scheibe, Df., 558.
Scheibenhard, Schloß, 94.
Scheid, das, Berg, 364.
— Df., 341.
Scheie, Df., 425.
Schelbusch, Hof, 325.
Schelingen, Df., 154.
Schellenberg, der, 365. 382.
— Df., 353.
Schellpyrmont, Ruine, 382.
Schenkelberg, Df., 349.
Schenkenberg, Wallfahrtskirche, 182.
Schenkenzell, Mfl., 125.
Scheringen, Df., 225.
Schernberg, Amt u. Mfl., 519.
Schersen, Vorwerk, 515.
Scherzheim, Df., 120.
Scherzingen, Df., 136.
Scheubengrobsdorf, Df., 616.
Scheuder, Amt u. Df., 453.
Scheuern, Ort, 336.
Scheuren, Df., 90.
Schieder, Amt, 413.
— Bauersch., 413.
Schielo, Df., 473.
Schienen, Df., 169.
Schienerberg, der, 169.
Schierstein, Df., 314.
Schießheim, Df., 340.
Schildwendi-Thal, 187.
Schillbach, Df., 618.
Schillberg, Df., 94.
Schillingsstadt, Df., 223.
Schiltach, Fluß, 26. 104. 115.
— St., 115.
Schlachtberg, der, 535. 536. 564.
Schläferskopf, Berg, 274.
Schlagaten, Df. u. Voigtei, 140.
Schlangen, Voigtei, 418.
— Df. u. Bauersch., 418.
Schlangenbad, Df. u. Gesundbad, 327.
Schlatt, Df., 153.
— Df., 244.
— unter Krähen, Df., 174.
— am Randen, Df., 182.
Schlechtbach, Weiler, 146.
Schlechthaus, Df., 146.
Schlechtnau, Df., 143.
Schlegel, Df., 610.
Schleiz, Herrschaft u. St., 603.
Schlempertshof, der, 226.
Schliengen, Df., 151.
Schlienger Berg, 151.
Schlierbach, Df., 205.
Schliersstadt, Df., 221 f. 2.
vor dem Schlinge, Ort, 406.
Schlößle, Haus, 609.
Schlossau, Df., 225.
Schloßberg, der, 607.
Schloßhorn, Df., 319.
Schlotheim, Gerichtsbezirk und Mfl., 566
Schluchsee, der, 32. 128.
— Df. u. Voigtei, 140.
Schluchtern, Df., 101.
Schlucht, Fluß, 25. 127. 138.
Schluttenbach, Df., 94.

Schmalenbuche, Df., 558.
Schmedissen, Bauersch., 406.
Schmelzenhof, der, 213.
Schmelzhütte, untere und obere, 561.
Schmelz-Serau, Silberschmelze, 157.
Schmerl, Bach, 521.
Schmidthahn, Df., 349.
Schmidthofen, Df., 152.
Schmiebach, Fluß, 112.
Schmieh, s. Schmieh.
Schmieche, Fluß, 112.
Schmieh, Fluß, 248.
Schmieheim, Df, 112.
Schmillinghausen, Df., 380.
Schmitten, Df., 320.
Schmitzingen, Df., 139.
Schnauder, Fluß, 593.
Schneidhain, Df., 319.
Schnellingen, Df., 124.
Schnerkingen, Df., 181.
Schnorbecke, Ort, 410.
Schobser, Bach, 502.
Schöllach, Bach, 28.
Schöllbronn, Df., 94.
— Df., 98.
Schöllenbach, Df., 225.
Schöllingen, Df., 347.
Schöna, Df., 616.
Schönau, Bezirksamt, 142.
— St., 142.
— St., 206.
— vormal. Kloster, 334.
Schönbach, Df, 354.
— Df., 587.
Schönberg, der, 134.
— Df., 252.
— Voigtei, 125.
Schönborn, Df., 340.
Schönbronn, Weiler, 172.
Schönbrunn, Df., 208.
— Df., 587.
— Df., 610.
— Vergnügungsort, 523.
Schönbuchen, Wallfahrtsort, 142.
Schönenbach, Df., 142.
— Thaldorf, 186.
Schönenberg, Df., 143.
Schönenwald, Voigtei, 114.
Schönfeld, Df., 228.
Schönhagen, Bauersch., 410.
Schönheide, Rittergut, 556.
Schönitz, Df., 452.
Schönmark, Ort, 406.
Schötmar, Amt, 408.
— Df. und Bauersch., 408.
Schölitz, Df, 452.
Schollach, Thal, 186.
Schollbrunn, Df., 214.
Schollhof, der, 224.
Schonach, Bach, 114.
— Voigtei, 115.
Schopfheim, Bezirksamt, 143.
— St., 143.
Schopfheimer Berg, 145.
Schoren, Hof, 175.
Schorte, Fluß, 502.
Schortewitz, Df., 485.
Schüpfergrund, der, 224.
Schreckhof, der, 212.
Schriesheim, Mfl., 201.
Schriesheimer Hof, 201.
Schröck, Df., 95.
Schuckenbaum, Ort, 408.
Schuckenhausen, Gut, 408.
Schürberg, Df., 143.
Schupbach, Df., 343.
Schupfholz, Df, 157.
Schurte, Fluß, 502.
Schussen, Fluß, 31.
Schutter, Fluß, 26. 104.
Schutterbach, die, 112.
Schuttern, Df., 113.
Schutterthal, das, 103.
— Thalvoigtei, 125/6.
Schutterwald, Df., 110.
Schutterzell, Df., 113.
Schwaara, Df., 616.
Schwabenheimer Hof, 206.
Schwabhausen, Df., 223.
Schwäblishausen, Df., 180.
Schwärzenbach, Thal, 117.
Schwaibach, Dorf und Voigtei, 117.
Schwaighof, Df., 151.
Schwalbach, Df, 319.
Schwalefeld, Schloß, 379.
Schwalenberg, Amt, 414.
— Mfl., 414.
Schwalenberger Wald, 393. 414.
Schwalenbergscher Köterberg, 393.
Schwanheim, Df., 209.
Schwaningen, Df., 185.
Schwarza, Df., 552.

Digitized by Google

Schwarza (im Badischen), Fluß, 32. 127.
— (im Schwarzburgischen), Fl., 502. 537. 558.
Schwarzach, Mfl., 123.
Schwarzathal, das, 534. 537.
Schwarzbach, der, 280.
— (der Acher), die, 120.
— die, 207. 209.
Schwarzburg, Amt, 554.
— Df., 559.
— Schloß, 558.
— = Rudolstadt, Fürstenthum, 529.
— — Oberherrsch., 549.
— — Unterherrsch., 562.
— = Sondershausen, Fürstenthum, 489.
— — die Unterherrschaft, 513.
— — die Oberherrschaft, 521.
Schwarzenbach, Df., 186.
Schwarzenbrunn, Df., 226.
Schwarzhalden, Df., 177.
Schwarzmühle, die, 528.
Schwarzwald, der, 19. 79. 108. 127. 160. 247.
— oberer, 21.
— unterer, 21.
Schwarzwasser, Df., 92.
Schwefelhöhle bei Pyrmont, 382.
Schwelgern, Mfl., 223.
Schweighausen, Df., 338.
— Df. und Voigtei, 112.
Schweinbach, Df., 561.
Schweinberg, Df., 226.
Schweinbergerhöfe, die, 226.
Schweinsbühl, Df., 379.
Schweinshüter, Weiler, 608.
Schwelentrup, Ort, 410.
Schwende, Weiler, 173.
Schwenningen auf der Hardt, Df., 173.
Schwerzen, Df., 139.
Schwezingen, Bezirksamt, 198.
— Mfl., 198.
Schwickershausen, Df., 323.
Sechshelden, Df., 356.
Seck, Df., 353.
Seckach, Df., 222.
Seckbach, die, 216. 222.
Seckenheim, Df., 200.
Seebach, Df., 121.
— (des Feldberger Sees), Fl., 32.
— (des Mummelsees), Fl., 26.
Seeburg, Df., 349.
Seefelden, Df., 151.
— Weiler, 179.
Seega, Amt u. Df., 565.
Seehaus, Jagdhaus, 97.
Seehausen, Df., 565.
Seehof, der, 222.
— der, 223.
— der, 258.
— Lusthaus, 175.
Seekopf (Horinsgründe), Berge, 104. 121.
Seekreis, 159.
Seelbach, Mfl., 125.
— Df., 338.
— Df., 343.
Seelenberg, Df., 321.
Seelfingen, Df., 171.
Seeligenstädt, Df., 616.
Segeten, Df., 139.
Seibis, Df., 610.
Seifertsdorf, Df., 616.
Seinbach, Weiler, 180.
Seitzenhahn, Df., 324.
Selbach, Df., 90.
Selbecke, Ort, 411.
Selbenhausen, Df., 344.
Selbig, Weiler, 156.
Selbitz, Fluß, 594.
Selgenthaler=Hof, 222.
Selke, Fluß, 461. 474.
Selkenmühle, die, 474.
Selkethal, das, 460.
Sellingen, Df., 92.
Selmnitz, Df., 616.
Selsen, Ort, 409.
Selters, Amt, 348.
— Df., 349.
— Df., 345.
Senner Haide, 396. 407.
Sennfeld, Df., 222.
Sennweiler, Weiler, 176.
Senst, Df., 469.
Sentenhardt, Df., 180.
Seppenhofen, Df., 186.
Sernatingen, Df., 174.
Serno, Vorwerk, 469.
Sespenroth, Df., 347.
Sessenbach, Df., 349.

Seßenhausen, Df., 349.
Settendorf, Df., 587.
Seubtendorf, Df., 618.
Serau (Vorder- und Ober-), Voigtei, 157.
Sibbentrup, Df, 410.
Sibbesdorf, Vorwerk, 485.
Sickingen, Df., 101.
— Df., 244.
Siebenhausen, Df., 451.
Sieberatsweiler, Df., 259.
Siechenbach, der, 406.
Siegelau, Df., 155.
Siegelbach, Df., 525.
— der, 525.
Sieglitzbach, der, 594.
Siegelsbach, Df., 211.
Sieglitzberg, der, 592. 609.
Sieglitzerberg, herzogl. Schl., 452.
Sieglitzmühle, die, 609.
Sieh dich für, Wirthshaus, 98.
Siensbach, Thaldorf, 155.
Siershahn, Df, 348.
Sigmaringen, Df., 256.
— Oberamt, 255.
— St., 255.
Silbach, Gut, 409.
Silberbach, der, 417.
Siliren, Bauersch., 409.
Simmern, Df., 348.
Simmonswald, Df. u. Voigtei, 155.
Sindelbach, Thal, 185/6.
Sindlingen, Df., 316.
Sindolsheim, Df., 222.
— Schloßburg, 222.
Singen, Df., 96.
— Df., 169.
— Df., 554.
Singerberg, der, 534/5. 554.
Singhofen, Df., 338.
Sinn, Df., 354.
Sinsheim, Df. und Staab, 89.
— Bezirksamt, 209.
— St., 290.
Sipplingen, Df., 171.
Siptenfelde, Df., 473.
Sirnitz, Berg, 22. 127.
— Höfe, 151.
Sitzendorf, Df., 559.
Sixdorf, Df., 454.
Soden, Df. und Mineralquellen, 316.
Sölden, Df., 136.
Söllingen, Df., 96.
Sörbitz, Fluß, 538.
Sollnitz, Df., 452.
Solsdorf, Df., 552.
Sommerau, Weiler, 115.
Sommersel, Ort, 411.
Sonderried, Df., 220.
Sondersbach, Thal, 117.
Sondershausen, Amt u. Stadt, 513.
Sonneborn, Bach, 412.
— Df., 412.
Sonnenberg, Df., 314.
— Ruine, 314.
— Ruine, 345.
Sonnenmatt, Df., 143.
Sonnewalde, Df., 555.
Soolgraben, der, 536.
Sorbitz, s. Sormitz.
Sorbitzmühle, die, 556.
Sorge, herrsch. Gut, 487.
— Ort, 587.
Sormitz, Fluß, 537. 595.
— große, 537. 595.
— kleine, 537.
Soßenheim, Df., 316.
Spaniers Hammer, der, 608.
Spatenberg, der, 498. 515.
Spechbach, Df., 209.
Speßart, Df., 94.
Spiegelshaus, Jagdhaus, 472.
Spielberg, Df., 96.
auf dem Spieß, Kirche, 337.
Spillmes, Df., 604.
Spittelberg, Hof, 174.
Spitzberg, der, 486.
— Jagdschloß, 486.
Spitzenbach, Weiler, 156.
Spöck, Df., 95.
Sponeck, Bergschloß, 154.
Spork, Ort, 406.
— Ort, 411.
Spring, Fluß, 502.
Sprinaelsbach, Thal, 187.
Springen, Df., 327.
Spritzenmühle, die, 226.
Staab, Weiler, 167.
Stadel, Df., 180.
Stadelhofen, Df, 119.
Stadenhausen, Df., 138.
— Ort, 407.
Stadthagen, Amt u. St., 426.

Stadt Ilm, St., 553.
Staffel, Df., 342.
Stafforth, Df., 95.
Stahldorf, Df. und Voigtei, 156.
Stahlhofen, Df., 348.
— Df., 349.
— Df., 353.
Stahlsberg, der, 471.
Stahringen, Df., 174.
Staig, Voigtei, 136.
Stakelitz Df., 469.
Stalleck, Kammergut u. Ruine, 186.
Stangenroth, Df, 352.
Stapelage, Df., 407.
Stapelager Berg, 392.
Starzel, Fluß, 240. 247.
Starzeln, Df., 244.
Staudenwiese, Haus, 609.
Staudt, Df., 348.
Staufen, Berg (des Taunus), 277.
— der große, Berg (d. Schwarzwaldes), 88.
— Bezirksamt, 151.
— Ruine, 152.
— Stadt, 151.
Staufenberg, Df., 90.
Staufenburgerhof, der, 244.
Stauffen, Hof, 175.
Steckby, Df, 455/6.
Steckenroth, Df., 324.
Steeten, Df., 343.
Stegen, Df. u. Voigtei, 136.
Stein, Burg, 336.
— Df., 244.
— Df., 351.
— Df., 352.
— Mfl., 100.
— Schäferei u. Vorwerk, 616.
— am Kocher, Df., 213.
Steinach, Df. u. Thal, 124.
— Fluß, 185. 206.
Steinbach (der Riese), die, 394.
— Df., 126.
— Df., 220.
— Df., 225.
— Df., 346.
— Df., 356.
— Hof, 214.
— St., 122.
Steinbacher Hof, 229.
Steinbächlein, das, 206.
Steinbeck, Gehölz, 418.
— Gut, 408.
Steinberg, der, 392.
Steinbergen, Df., 427.
Steinbrücken, Df., 356.
— Df., 616.
Steinebach, Df., 349.
Steineirenz, Df., 347.
Steinegg, Df., 98.
— Hof, 141.
Steinegge, Ort, 409.
Steinen, Df., 148.
— Df., 349.
Steinenstadt, Df., 151.
Steinerne Wehr, das, 537.
Steinfischbach, Df., 323.
Steinfurt, Weiler, 226.
Steingraben, der, Flußarm, 501.
Steinhofen, Df., 244.
Steinhude, Mfl., 427.
Steinhuder-See, 420.
Steinhülben, Weiler, 261.
Steinklingen, Df., 207.
Steinmauern, Df., 92.
Steinsberg, Festungsruine, 209.
— Df., 341.
Steinsdorf, Df., 561.
Steinsfurth, Df., 209.
Steinthaleben, Df., 565.
Steißlingen, Df., 174.
Stemmen, Bauersch., 409.
Stephansfeld, Df., 179.
Stephanshausen, Df., 332.
Steppach, Df., 101.
Sternberg, Amt, 410.
— Schloß, 410. 621.
— Ruine, 335.
Sternfels, Ruine, 335.
Sternhaus, Jagdhaus, 472.
Stettemer Schloß, 182.
Stetten, Df, 137.
— Df., 148.
— Df., 171.
— Df., 182.
— Df., 258.
— am kalten Markt, Mfl., 173.
— unter Höllstein, Df., 244.
— bei Hechingen, Df., 244.
Stetter Höhe, die, 182.
Stettfeld, Df., 99.
Steuz, Df., 456.
Stierstadt, Df., 319.
Stoblach, Df., 616.

Stockach, Bezirksamt, 173.
— Fluß, 31. 161.
— St., 173.
Stockberg, der, 22. 127.
Stockburg, Staab, 178.
Stockbrunn, Hof, 214.
Stockhausen, Df., 352.
— Df., 517.
Stockmatt, Df., 146.
Stockum, Df, 352.
Stockwald, Weiler, 115.
Stöckelinshof, der, 259.
Stoffeln, Hof, 176
Stollhofen, Df., 93.
Stollhofer Linien, die, 93.
Stolzeneck, Ruine, 214.
Storchsdorf, Df., 552.
Storkau, Df., 453.
Stormbruch, Df., 379.
Storzingen, Df, 261.
Straguth, Df., 486.
Stralenberg, Rebenhügel, 327/8.
Straß, Df., 349.
Straßburg, Df., 260.
— Oberamt, 260.
Straß=Ebersbach, Df., 356.
Straßenheimer Hof, 200.
Straßenreuth, Ort, 611.
Straußberg, Amt, 566.
— herrschaftl. Gut, 566.
Streetz, Df., 486.
Streichenberg, Burg, 101.
Streithausen, Df., 351.
Streitwald, der, 588.
Strenge, See, 461. 468.
Striek, Meierei, 379.
Strinum, Df., 487.
Strinz=Margaretha, Df., 324.
Strittmatt, Df., 139.
Stromberg, Df., 349.
Strote, Bach, 418.
Strothe, Df, 375.
Struchtrup, Ort, 412.
Strude, die, Thal, 535.
Strümpfelbronn, Df, 215.
Strüth, Df., 334.
Stryker Eisenhütte, 379.
Stübnitz, Df., 616.
Stühlingen, Amt, 184.
— St., 185.
Stürzenhardt, Df., 225.
Stufenberg, der, 471.
Stuffels, Felsenmasse, 595.
Stumpenhagen, Ort, 411.
Stupferich, Df., 96.
Stunzach, Fluß, 247.
Stutensee, Schloß u. Stuterei, 94.
Sudbach, der, 405.
Sudeck, Df., 379.
Südhorsten, Df., 426.
Sülbeck, Df., 426.
Suggenthal, Df., 156.
Süntel, Gebirge, 420.
Sulz, Df., 113
Sulzbach, Df., 90.
— die, 202.
— Df., 94.
— Df., 202.
— Df., 212.
— Df., 316.
— Df., 338.
— Thal, 118.
— Thalgemeinde, 121.
Sulzburg, St., 149.
Sulzfeld, Df., 101.
Sumpforen, Df, 184.
Sundheim, Df, 119.
Sunthausen, Df., 178.
— Df., 184.

T.

Tännigshaupt, Berg, 559.
Tafertsweiler, Df., 260.
Tanna, St., 604.
Tannenburg, Hof, 258.
Tannendorf, Df., 587.
Tannenkirch, Df, 148.
Tannerwald, der, 604.
Taßlitz, Df., 587.
Taube, Bach, 486.
Tauber, Fluß, 28. 216.
Tauberbischofsheim, Bezirksamt, 228
— St., 228.
Tauchstein, Ruine, 213.
Taunus, Gebirge, 273.
Tauschwitz, Df., 561.
Tegernau (Ober= und Nieder=), Df., 146.
Teichel, St., 550.
Teichmannsdorf, Df, 552.
Teichröde, Df., 550.
Teichweide, Df., 551.
Tempe, Lusthaus, 607.
Tepfenhard, Df., 179.

Digitized by Google

Teufelsbrunn, der, 595.
Teufelsleiter, die, Berg, 331.
Teufelsmühle, die (aufgethürmte Granitblöcke), 461. 473.
Teuteberg (Teutoberg), der, 393.
Teutoburger Wald, 392.
Teutschneureuth, Df., 95.
Tevenhausen, Gut, 409.
Thälendorf, Df., 552.
Theilbacher Mühle, 221.
Thairnbach, Df., 197.
Thal, Df., 383.
Thalebra, Df., 517.
Thalgut, das, 617.
Thalhammer, der, 617.
Thalheim, Df., 175.
— Df., 256.
— Df., 346.
Thalreichenberg, Df., 333.
Thanheim, Df., 214.
Thannheim, Df. u. ehem. Kloster, 184.
Thengen, Df., 175.
— -Hinterburg, Df., 175.
— St., 175.
Thennenbach, Weiler und ehem. Kloster, 157.
Thennenbronn, 2 Stäbe, 115.
Thenningen, Df., 157.
Thiengen, Df., 136.
— St., 138.
Thierbach, Df, 610.
Thiergarten, Df., 119.
Thießen, Df., 469.
Thorau, Df, 485.
Thüringenhausen, Df., 517.
Thumringen, Df., 148.
Thunau, Df., 143.
Thurland, Df., 451.
Thurmberg, der, 95.
Tiefenbach, Df., 101.
Tiefenhäusern, Df. und Voigtei, 140.
Tiefenstein, Df., 139.
Tiefenthal, aufgehob. Kloster, 329.
Tiefenthaler Hof, 221.
Tieschitz, Df, 616.
Tilkerode, Df., 473.
Tinz, Df., 616.
Titisee, der, 32. 127.
Tintrup, Bauersch., 414.
Titschendorf, Df., 610.
Toba, Df, 521.
Tobertsweiler, Df., 259.
Tobenberg, Df., 352.
Todtenkopf, Berg, 22.
Todtmoos (Vor- und Hinter-), Dorf u. Voigtei, 140.
Todtnau, St., 142.
Todtnauerberg, Df., 143.
Todtnauerbergrütte, Df., 143.
Tögau, Df., 604.
Tönsberg, der, 392.
Töppeln, Df., 616.
Törten, Df., 451.
Tollnayshof, Weiler, 222.
Torna, herrsch. Gut, 486.
Tornau, Df., 453.
Trebbichau, Df., 485.
— Df., 485.
Trebnitz, Df., 616.
Trebra, Df., 518.
Treisam, Fluß, 26. 127.
Treisamkreis, 126.
Treisberg, Df., 320.
Tremhof, der, 221.
Trichelsmühle, Vergnügungsort, 524.
Triebes, Df., 605.
Triebesbach, der, 593.
Trienzbach, die, 212.
Trierischhausen, Df., 349.
Trifle, Kammergut, 587.
Trillfingen, Df., 258.
Tringenstein, Dorf und Ruine, 354.
Trinum, Df, 485.
Tripstein, der, 559.
Trochtelfingen, Obervoigteiamt u. St., 261.
Trompeter, Berg, 277. 323.
Trophagen, Bauersch., 407.
S. Trudpert, ehem. Benedictinerkloster, 152.
Trüben, Df., 486.
Tryberg, Bezirksamt, 114.
— St., 114.
Tschachenmühle, die, 608.
Tschirma, Df, 587.
Tüfingen, Df., 180.
Tüllingen (Ober- und Unter-), Df., 148.
Tüllinger Berg, 148.
Tutschfelden, Df., 158.
Tuttensee, s. Titisee.

Digitized by Google

Twiste-Distrikt, 373.
— Df., 374.
— Fluß, 366. 378.

U.

Ubedissen, Ort, 408.
Ubstadt, Df., 99.
Uckersdorf, Df., 354.
Udersleben, Df., 565.
Ueberlingen, Bezirksamt, 171.
— St., 171.
— am Ried, Df., 169.
Ueberlinger See, 30. 161.
Ueberntbal, Df., 354.
Uehlingen, Df., 177.
Uenglert, 5 Mühlen, 225.
Uffhausen, Df., 134.
Uhlberg, Hof, 228.
Uiffingen, Df., 224.
Ullenburg (Ulmburg), Ruine, 119.
Ullenhausen, Gut, 410.
Ulenthal, Hof, 411
Ullersreuth, Df., 611.
Ulm, Df, 119.
— Df., 123.
Ulmburg (Ullenburg), Ruine, 119.
S. Ulrich, Df., 153.
Umkirch, Df., 136.
Umpfer, Fluß, 223.
Umweeg, Df., 122.
Unadingen, Df., 184.
Unnau, Df., 352.
Unterambringen, Df., 152.
Unterbaldingen, Df., 183.
Unterballbach, Df., 223.
Unterbränd, Df., 179.
Unterbuchenbach, Thaldorf, 136.
Unterbielnacher Hof, 214.
Unterdorf, Vorstadt, 170.
Untereggingen, Df., 185.
Unterentersbach, Df., 116.
Untereubigheim, Df., 224.
Untergimpern, Df., 210.
Unterglashütte, Df. 173.
Unterglotterthal, Df., 155.
Untergreitz, Amt, 587.
Untergrochlitz, Df., 587.
Unterhain, Df., 559
Unterharmersbach, Df. u. Voigtei, 116.
Unterharz, der, 460.
Unterhasel, Df., 551.
Unterhölzer Thiergarten, 183.
Unterhof, der, 196.
Unteribach, Df. u. Voigtei, 140.
Unteribenthal, Df., 135.
Unterköditz, Df., 559.
Unterkoskau, Df., 604.
Unterkrotzingen, Df., 153.
Unterkürnach, Df., 178.
Unterlauchingen, Df., 139.
Unterlemnitz, Df., 609
Unterlenzkirch, Df, 186.
Unterliederbach, Df., 317.
Unterloquitz, Df., 561.
Untermettingen, Df., 185.
Untermhaus, Df., 616.
Untermünsterthal, Thalvoigtei, 152.
Untermulten, Df., 142.
Untermutschelbach, Df., 96.
Unterneudorf, Df., 225.
Unter- und Oberreubnitz, Df., 587.
Unter- und Oberschönfeld, Df., 587.
Unteröwisheim, Df., 100.
Unterreinsdorf, Df., 587.
Unterröppisch, Df., 616.
Unterrieder, Df., 137.
Unterrottenbach, Df., 552.
Unterschefflenz, Df., 212.
Unterscheidenthal, Df., 225.
Unterschmeichen, Df., 255.
Unterschmeihen, Df., 261.
Unterschöbling, Df., 559.
Unterschüpf, Df., 224.
Unterschwandorf, Df., 174.
Untersee, der, 29. 30. 161.
Untershausen, Df., 348.
Untersickingen, Df., 180
Untersimonswald, Pfarrei, 155.
Unterstaig, Df., 136.
Unteruhldingen, Df., 180.
Unterweißbach, Df., 559.
Unterwiederstädt, Df., 454.
Unterwirbach, Df, 552.
Unterwittighausen, Df., 228.
Unterwittstadt, Df., 224.
Unteryach, Thaldorf, 156.
Unzhurst, Df., 123.
Uppentrup, Ort, 408.
Urach, Bach, 28. 29. 187.
— Thal, 186.

Urbach, Df., 521.
Urbe, Fluß, 366.
Urberg (Außer- u. Inner-), Df. u. Voigtei, 140.
Urdorf, Df., 352.
Urfe, Fluß, 366.
Urloffen, Df., 110.
Urnau, Df., 180.
Urphar, Df., 220.
Urfenbach, Df., 202.
Usbach, die, 280.
Usingen, Amt, 319.
— St., 320.
Uffeln, Df., 379.
Uttenhofen, Df., 175.
Uzenfeld, Df., 143.

V.

Vahlhausen, Bauersch., 406.
— Ort, 417.
Varenholz, Amt, 409.
— Mfl., 409.
Varnhalt, Df., 123.
Vasbeck, Df., 374.
Vehlen, Df., 426.
Velmerstot, Berg, 392.
Venzka, Df., 611.
Victor-Friedrichs-Silberhütte, 473.
Vielbach, Df., 350.
Vierthäler, Gemeinde, 187.
Vilchbrond, Df., 228.
Villingen, Bezirksamt, 177.
— St., 177.
Vilmar, Fluß, 343.
Vilsingen, Df., 261.
Vimbuch, Df., 123.
Vinnen, Ort, 408.
Vockenhausen, Df., 323.
Vockenroth, Df., 220.
Vockerode, Df., 452.
Voegisheim, Df., 151.
Vöhrenbach, St., 185.
Vöhringen, Graffch., 256.
— Ruine, 256.
— St., 256.
Vöhringen-Dorf, Df., 256.
Völkersbach, Df., 94.
Vörstetten, Df., 157.
Vogelbach, Df., 150.
Vogelheerd, der, Lustschloß, 450.
Vogtsburg, Weiler, 154.
Volkardinghausen, Df., 374.
Volkartshausen, Df., 175.
Volkhausen, Ort, 408.
Volkshausen, Hof, 222.
Volkstedt, Df., 551.
Vollmersdorf, Df., 226.
Vollraths, Schloß, 331.
Vorderheubach, Weiler, 206.
Vorderheubronn, Weiler, 146.
Vornhage, Domäne, 375.
Vornsberger Eisenhütte, 378.
Vorstädtel, Weiler, 208.
Voshagen, Ort, 410.

W.

Wachenberg, der, 24. 188.
Wadendorf, Df., 453.
Wadenhausen, Bauersch., 407.
Wagenbach, Hof, 210.
— Hof, 221.
Wagenschwend, Df., 215.
Wagenstadt, Df., 158.
Wagensteig, Thalvoigtei, 136.
Waghäusel, Weiler u. Lustschloß, 198.
Wahlrod, Df., 351.
Wahlsdorf, Df., 469.
Wahlwies, Df., 174.
Waibstadt, St., 210.
Waidachhof, der, 222.
Waigandshain, Df., 353.
Wald, Oberamt, 258.
Waldaffa, Bach, 329.
Waldaffbach, der, 328.
Waldangeloch, Df., 209.
Waldau, Df., 467.
— Thaldorf u. Voigtei, 136.
Waldaubach, Df., 355.
Waldauer Kammerhof, 467.
Waldbeuern, Df., 172.
Waldburg, Df., 112.
Waldeck, Fürstenthum, 359. 373.
— Ruine, 207.
— St., 375.
— Schloß, 375.
Waldenhausen, Df., 220.
Waldernbach, Df., 346.
Waldhaus, Kammergut, 587.
Waldhausen, Df., 225.
— Df., 345.
Waldhilsbach, Df., 208.
Waldhof, Weiler, 173.
Waldkirch, Bezirksamt, 155.
— Df., 139.

Digitized by Google

Waldkirch, St., 155.
Waldkrug, Ort, 412.
Waldmannshausen, Df., 346.
Waldmatt, Df., 123.
Waldmühlbach, Df., 213.
Waldmühlen, Df., 353.
Waldprechtsweier, Df., 93.
Waldsberg, der, 524.
Waldshut, Bezirksamt, 138.
— St., 138
Waldstein, Ort, 124.
Waldstetten, Df., 227.
Walduim, Thalgemeinde, 121.
Waldwimmersbach, Df., 208.
Wallau, Df., 315.
Wallbach, Df., 141.
— Df., 324.
Wallbrück, Vitriolhütte, 526.
Walldorf, Df., 207.
Walldürn, Bezirksamt, 225.
— St., 225.
Wallendorf, Df., 354.
Wallenfels, Df., 355.
Wallrabenstein, Mfl., 321.
Wallstadt, Df., 201.
Walmeroth, Df., 347.
Walpenholz, das, 525.
Walperberg, s. Walpurgisberg.
Walpertsweiler, Df., 259.
Walpurgisberg, der, 522. 525.
Walsburg, Ruine, 588.
Walsdorf, Df., 587.
Waltersdorf, Df., 587.
— Df., 617.
Waltershofen, Df., 136.
Waltersweier, Df., 110.
Wambach, Df., 327.
Wambecke, Ort, 412.
Wande, Fluß, 366.
Wangen, Df., 170.
— Df., 180.
— (Ober- u. Unter-), Df., 185.
Wanscheid, Df., 346.
Warber, Df., 425.
Warmbach, Df., 148.
Warmsdorf, Amt, 486.
— herrsch. Gut, 486.
Warnthal, Ruine, 256.
Wartenberg, Weiler u. Lustschloß, 183.
Wasenweiler, Df., 154.
Wasenbach, Df., 340.
Wasser, Df., 157.
Wasserthaleben, Df., 517.
Waßwitz, Df., 617.
Watter, Fluß, 366.
Watterdingen, Df., 175.
Watzdorf, Df., 552.
Watzelhain, Df., 327.
Watzhahn, Df., 324.
Webtitz, Df., 485.
Wefelsiek, Ort, 409.
Wegnersbach, Haus, 609.
Wehen, Amt, 323.
— Df., 323.
Wehlau, Df., 453.
Wehr, Fluß, 127. 141.
— Mfl., 141.
Wehrheim, Mfl., 320.
Wehrstein, Herrschaft, 257. 258.
— Hof u. Ruine, 258.
Wehr-Thal, das, 127.
Weickenstetten, Hof, 228.
Weida, Fluß, 588. 593.
Weidelbach, Df., 356.
Weiden, Df., 469.
Weidenbach, Df., 325.
— Weiler, 135.
Weidenhahn, Df., 347.
Weil, Df., 148.
— Df., 175.
— Fluß, 280. 344.
Weilbach, Df. u. Schwefelbrunnen, 315
Weilburg, Amt, 344.
— St., 344.
Weildorf, Df., 180.
— Df., 258.
Weiler, Df., 98.
— Df., 126.
— Df., 169.
— 2 Kammergüter, 185.
— Staab, 178.
— am Steinberg, Df., 209.
Weilerhof, der, 211.
Weilersbach, Df., 178.
— Weiler, 137.
Weilerthal, Weiler, 141.
Weilheim, Df., 139.
— Df., 244.
Weilmünster, Mfl., 344.
Weinähr, Df., 338.
Weinbach, Df., 345.
Weingarten, Mfl., 96.
— Wallfahrtskirche, 110.
Weinheim, Bezirksamt, 202.

Weinheim, St., 202.
Weinschwinden, Df., 260.
Weinwang, Df., 259.
Weiperfelden, Df., 320.
Weisel, Df., 334.
Weißbach, der, 559.
— Df., 215.
— Df., 561.
— Df., 610.
Weiße, Bach, 522.
Weißenbach, die, 183.
Weißenberg, Df., 352.
Weißenbach, Df., 90.
Weißenburg, Ruine, 137.
Weißendorf, Df., 605.
Weißenfeld, Meierei, 415.
Weißenstein, Berg, 377.
— Df., 97.
Weißig, Df., 617.
Weißkirchen, Df., 319.
Weißweil, Df., 138.
— Df., 158.
Weitenau, Df., 146.
Weitenung. Df., 123.
Weitersdorf, Vorwerk, 551.
Weitisberga, Df., 561.
— Df., 610.
Welchenthal, Weiler, 134.
Welderom, Ort, 417.
Welkenbach, Df., 351.
Wellen, Df., 377.
Wellendingen, Df., 177.
Welleutrup, Bauersch., 414.
— Ort, 408.
Welleringhausen, Df., 379.
Wellmich, Mfl., 333.
Welmlingen, Df., 148.
Welschbollenbach, Weiler, 124.
Welschingen, Df., 182.
Welschneudorf, D, 348.
Welschneureuth, Df., 95.
Welschsteinach, Df. u. Thal, 124.
Welsdorf, Ort, 410.
Weltersburg, Df., 347.
Wembach, Df, 143.
Wemershof, Hof, 222.
Wendlingen, Df., 134.
Wendlinghausen, Ort, 411.
Wengenroth, Df., 353.
Wenigenehrich, Df., 518.
Wenkheim, Df., 228.
Wenndorf, Vorwerk, 485.
Wentrup, Ort, 410.
Werbe, Fluß, 365.
— District, 375.
Werdershausen, Df., 454.
Weren, Ort, 417.
Werentrup, Ort, 408.
Werl, Ort, 408.
Wernborn, Df., 321.
Weroth, Df., 347.
Wernsdorf, Df, 617.
— Df., 618.
Werrbach, die, 228.
— Df., 228.
Werrbachhausen, Df., 228.
Werre, Fluß, 394. 417.
Werrenwaag, Df., 173.
Wersauer Hof, 200.
Werschau, Df, 342.
Wertheim, Bezirksamt, 219.
— St, 220.
Wertlau, Df, 486.
Weschnitz, Fluß, 27. 189.
Wese, Fluß, 365.
Wesenthal, Df., 221.
Weser, Fluß, 393.
Wesergebirge. 364. 393.
Wessingen, Df., 244.
Westdorf, Ort, 410.
Westerbach, der, 519.
Westerburg, Mfl., 353.
Westerengel, Df., 518.
Westerfeld, Df., 320.
Westernohe, Df, 353.
Westervinnen, Ort, 408.
Westerwald, Gebirge, 277.
— hoher, Geb, 277. 352.
Westgreußen, Df., 518.
Westkalle, Fluß, 393.
Wethen, Df., 380.
Wettelbrunn, Df., 153.
Wettenberg, der, 220.
Wetterau, Bach, 595.
Wetteraumühle, die, 618.
Wetterburg, Df., 374.
Wetterod, Df., 334.
Wettersdorf, Df, 226.
Weyer, Df., 100.
— Df, 110.
— Df., 334.
— Df., 343.
Weyerbach, Df., 110.
— Bach, 110.
Weyerschlößle, das, 156.
Wickendorf, Df., 561.

Wicker, Df., 315.
Wieblingen, Df., 207.
Widdern, Condominatstadt, 222.
Wiechs, Df., 146.
Wied, Df., 351.
Wieden (Ober- u. Unter-), Df. u. Voigtei, 143.
Wiedermuth, Df., 520.
Wied-Neuwiedsche Standesherrschaften, 343. 349.
Wiehl, Df., 158.
Wiehre, Df., 134.
Wiembecke, Bach, 393. 394.
— Ort, 412.
Wiembecker Berg, 412.
Wiendorf, Df., 454.
Wierborn, adl. Gut, 412.
Wies, Df., 146.
Wiesbaden, Amt, 310.
— St., 311.
Wiesen, Fluß, 26. 127.
— kleine, 144.
Wiesenbach (Ober- u. Unter-), Df., 208
Wiesenhof, der, 316.
Wiesen-Thal, das, 127.
Wiesenthal, die, Fluß, 581. 593.
— D., 198.
Wiesleth, Df., 146.
Wiesloch, Bezirksamt, 196.
— St., 196.
Wier, Df., 175.
Wilberg, Ort, 406.
— Ort, 417.
Wildenspring, Df., 559.
Wildenstein, Schloß u. Gut, 181.
Wilde, Bach, 376.
Wilde Gefährt, das, 279.
— See, der, 33. 104.
— Taube, Df., 538.
Wildgutach, Df., 156.
Wildsachsen, Df., 315.
Wildthal, Weiler, 134.
Wilferdingen, Df., 96.
Wilsingen, Df. u. Voigtei, 140.
Wilflingen, Df., 244.
S. Wilhelm, Gemeinde, 135.
Wilhelmsdorf, Df., 320.
Wilhelmsfeld, Df., 207.
Wilhelmshof, Forsthaus, 474.
Wilhelmstein, Festung, 427.
Willadingen, Df., 141.
Willebasen, Ort, 413.
Willersdorf, Df., 604.
Willingen, Df., 352.
— Df., 379.
Willmendingen, Df., 139.
Willmersdorf, Df., 528.
Willstedt, Mfl., 119.
Wilsenroth, Df., 346.
Wilmenroth, Df., 353.
Windbege, Bach, 408.
Windeck, Ruine, 123.
— Ruine, 202.
Winden, Df., 320.
— Df., 338.
Windhausen, Ort, 407.
Windschläg, Df., 110.
Winfeld, das, 393.
Wingsbach, Df., 324.
Winkel, Mfl., 331.
Winkelbach, Df., 351.
Winkelmühle, die, 517.
Winkels, Df., 345.
Winkert, Df., 351.
Winnen, Df., 353.
Winterberg (des Wesergebirges), der, 393.
Winterberg (des Westerwaldes), der, 337.
— Ort, 409.
Winterbuckel, Berg, 23. 188. 215.
Winterhauch, Berggegend, 24. 188. 215.
Winterreuthe, Df., 157.
Winterroth, Hof, 349.

Digitized by Google

Wintersdorf, Df., 93.
Wintershof, Df., 351.
Winterspuren, Df., 174.
Wintersulgen, Df., 180.
Wintersweiler, Df., 148.
Winterwerb, Df., 336.
Winzenhofen, Df., 224.
Wipfra, Fluß, 502.
Wippach, Hof, 343.
Wipper (der Elbe), Fluß, 444. 461. 478. 500.
— (der Gera), Fluß, 502. 536.
— die alte, 444.
— die kleine, Flußarm, 516. 536.
— die Wolfsbergsche, 444.
Wipperthal, das, 535.
Wirbach, der, 538.
Wirbelau, Df., 343.
Wirges, Df., 348.
Wirminghausen, Df., 374.
Wirscheid, Df., 349.
Wirzenborn, Df., 348.
Wisper, Bach, 280.
— Df., 327.
Wisperthal, das, 331.
Wispitz, Df., 485.
Wissenbach, Df., 356.
Wissigheim, Df., 228.
Wistinghausen, Ort, 408.
Wittelbach, Df., 112.
Wittenhofen, Df., 180.
Wittenweier, Df., 113.
Wittgendorf, Df., 560.
Wittgert, Df., 349.
Wittichen, vormal. Kloster, 124.
Wittighöferheide, Ort, 411.
Wittlekofen, Df., 177.
Wittlingen, Df., 148.
Wittnau, Df., 136.
Witzleben, Df., 525.
Wochenbett, das, Berg, 551/2.
Wöbbel, Df., 413.
Wöckersdorf, Df., 604.
Wöhrsdorf, Df., 346.
Wölchingen, Df., 223.
Wölferlingen, Df., 350.
Wörden, Df., 413.
Wörderfeld, Ort, 415.
Wörlitz, Amt u. St., 451.
Wörlitzer See, 444.
Wörpen, Df., 469.
Wörpzig, Df., 485.
Wörs, Fluß, 321.
Wörsdorf, Df., 323.
Wöschbach, Df., 96.
Wössingen (Ober- und Unter-), Df., 100.
Wohlrose, Fluß, 502.
Wohlsdorf, Df., 485.
Wolfach, Amt, 124.
— Fluß, 26. 104. 124.
— St., 124.
Wolfartsweier, Df., 96.
Wolfenhausen, Df., 343.
Wolfenstetten, Hof, 228.
Wolfenweiler, Df., 136.
Wolferswenda, Df., 519.
Wolfsbrunnen, der, 205.
Wolfshayn, Df., 587.
Wollbach, Df., 148.
Wollenbach, die, 210.
Wollenberg, Df., 211.
Wollmatingen, Df., 168.
Wolmerschied, Df., 332.
Wolmerstod, Ort, 417.
Wolpatingen, Df. u. Voigtei, 140.
Wolterdingen, Df., 184.
Wolweda, die, Thal, 535.
Wonnenthal, ehem. Kloster, 158.
Worbecke, Bach, 406.
Worblingen, Df., 169.
Worndorf, Df., 175.
Wrexen, Mfl., 380.

Wülfern, Bauersch., 408.
Wülfershausen, Df., 525.
Wülffentrup, Ort, 411.
Wüllersleben, Df., 553.
Wümbach, Df., 528.
Wünschenbernsdorf, Df., 617.
Würflau, Df., 485.
Würges, Df., 323.
Würm, Df., 98.
— Fluß, 27. 80. 97.
Würmersheim, Df., 93.
Würsbach, die, 342.
Wüste Bach, der, 538.
Wüstems, Df., 313.
Wüstenfalke, Df., 617.
Wüstenhäuser-Hof, 211.
Wüstmichelbach, Df., 207.
Wulfen, Amt u. Df., 485.
Wulst, Fluß, 538.
Wurzbach, Mfl., 608.
— die, 608.
Wurzel, hohe, Berg, 277.
Wurzelberg, der, 534.
Wutach, Fluß, 25. 127. 138. 161. 185.
Wutach-Thal, 127.
Wutoeschingen, Df., 139.
Wyhlen, Df., 148.

Y.

Yberg, Ruine, 122.

Z.

Zähringen, Df. u. Ruine, 134.
Zaisenhausen, Df., 100.
Zange, die, Berg, 274.
Zarten, Df., 136.
Zastler, Df. u. Voigtei, 136.
Zawitz, Df., 485.
Zehbitz, Df., 453.
Zehling, Fasanerie, 470.
Zehmigkau, Df., 453.
Zehmitz, Df., 453.
Zehnhausen, Df., 347.
— Df., 353.
Zehringen, Df., 485.
Zeigerheim, Df., 552.
Zeigerheimer Berg, 552.
Zeiler, Weiler, 182.
Zeilsheim, Df., 317.
Zell, Df., 110.
— Df., 123.
— St., 143.
— am Andelsbach, Df., 172.
— am Harmersbach, St., 116.
Zeller Blauen, Berg, 143.
Zellerhorn, Berg, 240.
Zeller See, der, 29.
Zepzig, Vorwerk, 467.
Zerbst, Amt und St., 455.
Zernitz, Df., 487.
Zeulenroda, St., 585.
Zeulsdorf, Df., 617.
Zeundorf, Df., 485.
Zeuthern, Df., 100.
Ziebigk, Df., 451.
— Df., 485.
Ziegelhausen, Df., 206.
Ziegelhütte, Hof, 208.
Ziegenberg, der, 470.
Sieglerkopf, Berg, 274.
Zieko, Df., 469.
Zienken, Df., 150.
Zierolshofen, Df., 120.
Ziethe, Fluß, 478.
Zimmerhof, der, 214.
Zimmerholz, Df., 182.
Zimmern, Df., 183.
— Df., 222.
— Df., 228.
— Df., 258.
Zimmerschied, Df., 338.
Zindelstein, Ruine u. Df., 184

Zinnhain, Df., 352.
Zizenhausen, Df., 174.
Zizingen, Ortschaft, 149.
Zoghaus, Df., 587.
Zollerberg, der, 240.
Zollgrün, Df., 604.
Zoppothen, Df., 588.
Zorn, Df., 327.
Zoznegg, Df., 174.
Zschippach, Df., 617.
Zschippern, Df., 617.
Zürbach, Df., 350.
Züschen, St., 377.
Zunsweiler, Df., 110.
Zusenhofen, Df., 119.
Zuzenhausen, Df., 210.
Zwingenberg, Schloß u. Df., 215.
Zwingenbergerloch, Strudel, 215.
Zwötzen, Df., 617.

Landcharten

Digitized by Google

Landcharten,

welche

im Verlage des Geographischen Instituts zu Weimar erschienen und durch alle Buch- und Landcharten-Handlungen zu haben sind.

Diese Charten sind einzeln und in Atlasse gebunden, für die verschiedenen Bedürfnisse nach den besten Materialien entworfen und werden immer dem neuesten Stande der Erdkunde gemäſs berichtigt und ergänzt.

A. *Allgemeiner Handatlas der ganzen Erde.*

Dieser Atlas besteht aus 60 Charten im gröſsten Landchartenformat, wozu die mit einem * versehenen, Zeichnungen von *Weiland*, die übrigen aber von *Güssefeld*, *Reinecke*, *Streit*, *Reichard* und *Stieler* entworfen sind.

Inhalt:

1) * Oestl. und westl. Halbkugel. 2) * Nördl. und südl. Halbkugel. 3) * *Europa*. 4) * Deutschland. 5) * Oesterr. Kaiserstaat. 6) * Preuſs. Staat. 7) * Baiern. 8) * Würtemberg mit Baden. 9) * Sachsen. 10) * Hanover, Oldenburg, Lippe u. Freie Städte. 11) * Böhmen. 12) * Mähren u. Oest. Schlesien. 13) * Erzherz. Oesterreich mit Salzburg. 14) * Illyrien und Steyermark. 15) * Tyrol. 16) * Brandenburg. 17) * Pommern. 18) * Schlesien. 19) * Das Preuſsische Sachsen u. Herzogl. Anhaltsche Länder. 20) * Die Preuſs. Rhein-Provinzen und Kurhessen-Darmstadt, Nassau u. s. w. 21) * Mecklenburg und Holstein. 22) * Groſsherz. und Herz. Sächs., Schwarzb. und Reuss. Länder. 23) * Die Schweiz. 24) * Gen. Charte von Italien. 25) Ober-Italien. 26) Unter-Italien. 27) * Frankreich. 28) * Spanien und Portugal. 29) * Groſsbritannien und Ireland. 30) * England. 31) * Scotland. 32) * Ireland. 33) * Niederlande. 34) * Dänemark. 35) * Schweden und Norwegen. 36) * Russisches Reich. 37) * Europ. Ruſsland. 38) * Königr. Polen und die Preuſs. Provinzen Ost- und West-Preuſsen und Posen. 39) Galizien (Ost- u. West-). 40) Ungarn u. Siebenbürgen. 41) * Europ. Türkey. 42) * *Asien*. 43) * Asiat. Türkey. 44) Persien. 45) * Vorderindien. 46) * Hinterindien. 47) China. 48) * *Africa*. 49) * Nordküste von Africa. 50) * Aegypten, Nubien und Habesch. 51) Senegambien, Nigritien und Guinea. 52) * Nieder-Guinea. 53) * Ostküste von Africa und Madagaskar. 54) * Süd-Africa. 55) * *America*. 56) * Nordamerica. 57) * Verein. Nordamer. Freistaaten. 58) * Westindien. 59) * Südamerica. 60) * *Australien*.

Preis des ganzen Atlasses, ordin. Ausgabe, 20 Rthlr. S., gebunden 22 Rthlr. Jede Charte einzeln 8 Gr.

B. *Verkleinerter Handatlas der ganzen Erde.*

Bestehend aus 60, nach obigen von *Weiland* gröſstentheils neu gezeichneten Charten in Royal-Folio.

Inhalt:

1) * Oestl. und westl., 2) * nördl. und südl. Halbkugel. 3) * *Europa*. 4) * Deutschland. 5) * Oesterr. Monarchie. 6) * Böhmen. 7) * Mähren und Oesterr. Schlesien. 8) * Erzherz. Oesterreich. 9) * Illyrien und Steyermark. 10) * Tyrol. 11) * Galizien. 12) * Ungarische Erbstaaten. 13) * Preuſs. Monarchie. 14) * Brandenburg. 15) * Pommern. 16) * Das Preuſs Sachsen. 17) * Preuſs. Prov. Schlesien. 18) * Die Preuſs. Rheinprov. und Hessen, Nassau etc. 19) * Königr. Polen, den Preuſs. Provinzen Ost- und Westpreuſsen und Posen. 20) * Baiern. 21) * Würtemberg und Baden. 22) * Sachsen. 23) * Hanover, Oldenburg und einige angränzende Länder. 24) * Mecklenburg, Holstein, Lauenburg und Eutin. 25) * Groſsherzogl. und Herzogl. Sächs., Schwarzburg- und Reuſs. Länder. 26) * Die Schweiz. 27) * Gen. Ch. von Italien. 28) Ober-Italien. 29) Unter-Italien. 30) * Frankreich. 31) * Spanien und Portugal. 32) * Groſsbritannien. 33) * England. 34) * Schottland. 35) Ireland. 36) * Niederlande. 37) * Dänemark. 38) * Schweden und Norwegen. 39) * Europäisches Ruſsland. 40) * Europ. Türkey. 41) * *Asien*. 42) Asiatisches Ruſsland. 43) Asiatische Türkey. 44) Persien. 45) Vorder-Indien. 46) Hinter-Indien. 47) China. 48) * *Africa*. 49) Aegypten. 50) Nord-Africa. 51) Senegambien und Ober-Guinea. 52) Nieder-Guinea. 53) Süd-Africa. 54) Madagaskar und African. Ostküste. 55) * *America*. 56) * Nord-America. 57) * Vereinigte Nordameric. Staaten. 58) * Westindien. 59) * Südamerica. 60) * *Australien*.

Preis 10 Rthlr. S., gebunden 11 Rthlr. — Jede Charte einzeln 4 Gr.

C. *Compendiöser allgemeiner Atlas,*

bestehend aus 30 schön gestochenen und illuminirten, auf Velinpapier sauber gedruckten Charten, zum geographischen Unterricht bei allen Lehrbüchern brauchbar eingerichtet, von *C. F. Weiland*. 1826. gr. Querquart.

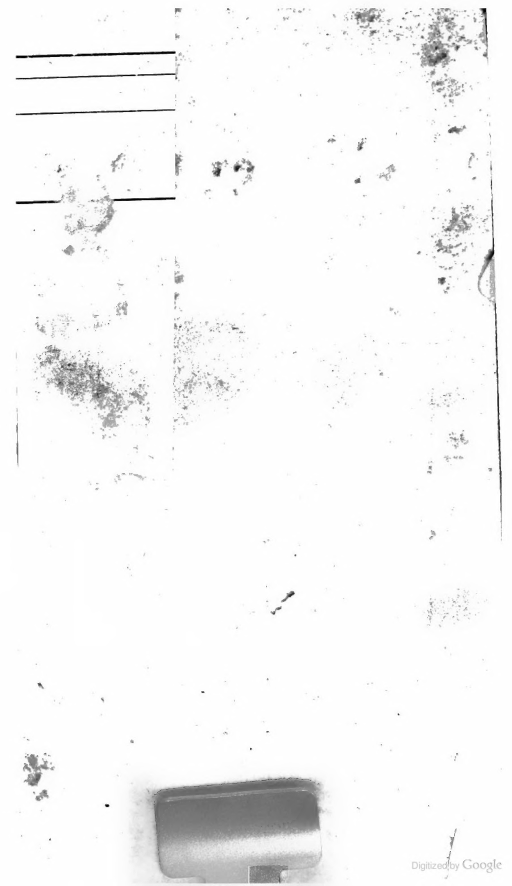
Preis 2 Rthlr. Jedes einzelne Blatt 2 Gr. Sächs.

Inhalt:

1) Oestl.-, 2) westl. Halbkugel. 3) Europa. 4) Deutschland. 5) Oesterr. Kaiserstaat. 6) Preuſs. Monarchie. 7) Nordwestl.-, 8) nordöstl.-, 9) mittleres-, 10) südwestl.-, 11) südöstl. Deutschland. 12) Ungarn. 13) Preuſsisch Polen. 14) Schweiz. 15) Niederlande. 16) Frankreich. 17) Italien. 18) Spanien und Portugal. 19) Groſsbritannien. 20) Dänemark. 21) Schweden und Norwegen. 22) Europ. Ruſsland. 23) Europ. Türkey. 24) Asia. 25) Indien, China und Afghanistan. 26) Africa. 27) America. 28) Nordamericanische Freistaaten. 29) Westindien. 30) Australien.

Digitized by Google

Digitized by Google



Digitized by Google

Digitized by Google